BRUGMANN

KURZE VERGLEICHENDE GRAMMATIK DER INDOGERMANISCHEN SPRACHEN

K T
WIE DU KANNST
SO WOLLE
1872

KURZE
VERGLEICHENDE GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Auf Grund des fünfbändigen 'Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen von K. Brugmann und B. Delbrück' verfasst

VON

KARL BRUGMANN.

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1904.

Vorwort.

Als im Frühjahr 1880 zwischen Herrn Dr. Trübner und mir die Herausgabe eines von mir zu verfassenden 'Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen' verabredet wurde, massen wir dem Buche den Umfang von Schleicher's Compendium zu, und in drei Jahren sollte das Manuskript fertig sein. Wohlgemut ging ich ans Werk. Aber nicht viele Spatenstiche waren in der Bearbeitung des ersten Hauptteils, der Lautlehre, gethan, als mir klar wurde, dass ich mich einer Aufgabe unterzogen hatte, die befriedigend zu lösen nicht nur sehr schwierig, sondern unmöglich war. Die indogermanische Sprachwissenschaft war damals in den Fragen der Laut- und der Formenlehre in einer fast völligen Umbildung begriffen, und nun sollte einer der in dieser Bewegung drin stehenden Forscher den augenblicklichen Stand der Wissenschaft, die sicheren oder doch wahrscheinlichen Forschungsergebnisse in knappen und knappsten Sätzen nicht nur für den Eingeweihten, sondern auch und vornehmlich für den erst in die Indogermanistik Einzuführenden darstellen. Da zu irgend eingehenderen Begründungen kein Platz war, hätte das Buch, wohl auch bei noch so sorgfältiger und gewissenhafter Fassung, allzusehr den Charakter des nur Subjektiven und des nur Provisorischen bekommen. Daher wurde unser Plan abgeändert, es wurde eine wesentlich eingehendere, vor allem reichlicheres Thatsachenmaterial gebende Darstellung und demgemäss zugleich eine wesentlich längere Frist ins Auge gefasst. Der hiernach zur Ausführung gelangte 'Grundriss'[1]) zeigt, so weit er von mir verfasst ist, das Zweiundeinhalb-

1) Die Erweiterung des Planes schien mir damals keine Abänderung des Titels des Buches zu erfordern, und auch noch heute halte ich diesen wenigstens für die zwei ersten Bände für völlig zutreffend. Bei der ungeheuren Masse des zu verarbeitenden Stoffes müsste ein Werk, das sich schlechthin 'Vergleichende Laut- und Formenlehre der indogermanischen Sprachen' nännte, in den meisten Kapiteln sehr viel mehr bieten als der Grundriss enthält.

fache, mit Hinzurechnung von Delbrück's Vergleichender Syntax das Vierundeinhalbfache des Umfanges von Schleicher's Compendium, und die Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre ist (in der 1. Auflage) erst im J. 1892, die Syntax im J. 1900 zum Abschluss gekommen.

Mit der vorliegenden 'Kurzen vergleichenden Grammatik' ist jetzt das ausgeführt, was im J. 1880 geplant worden war, nur dass ich damals noch nicht hoffen durfte auch die Syntax einbeziehen zu können. Eine solche ganz kurze Darstellung der wichtigsten Forschungsresultate war seit der definitiven Veraltung des Schleicher'schen Buches immer ein Bedürfniss, da an der indogermanischen Sprachwissenschaft und ihren Fortschritten ja von jeher in grosser Zahl auch solche ein Interesse nehmen, denen nicht zugemutet werden kann, dass sie Werke von dem Umfang des 'Grundrisses' durcharbeiten oder gar sich anschaffen. Und heute und schon seit mehreren Jahren liegen für die Abfassung eines derartigen Extrakts die Verhältnisse in der indogermanischen Sprachwissenschaft beträchtlich günstiger als in den achtziger Jahren. Denn einesteils ist in den allermeisten von den Fragen, die damals im Vordergrund standen und in Büchern und Aufsätzen aufs lebhafteste erörtert wurden, allmählich eine gewisse Ruhe — immerhin glücklicherweise kein Stillstand — eingetreten, so dass bezüglich ihrer getrost von einer communis opinio gesprochen werden darf. Und anderntеils ist wenigstens das eine von den beiden Problemen, welche in den letztvergangenen Jahren am meisten in der Behandlung der indogermanischen Grammatik hervorgetreten und heute noch mitten im Flusse der Diskussion sind, das Problem der Entstehungsweise des urindogermanischen Ablauts, so geartet, dass ein Buch, das sich möglichst auf das sicher Erkennbare und Beweisbare zu beschränken hat, nicht nur heute, sondern vielleicht immer darauf angewiesen ist, es in aller Kürze abzuthun. Bei der Einhelligkeit, die zur Zeit in den meisten wichtigeren Fragen der vergleichenden Grammatik erreicht ist, hoffe ich denn auch noch zuversichtlicher als ich es in den Jahren der Abfassung des 'Grundrisses' inbezug auf diesen hoffen durfte, man werde von meiner Darstellung nicht sagen, sie sei einseitig, sie bringe nur die Ansichten eines Teiles der massgebenden Forscher zum Ausdruck.

Als Leser denke und wünsche ich mir vor allem Studenten, die dem wissenschaftlichen Sprachstudium schon etwas näher getreten sind, indem sie bereits etwa eine Vorlesung über griechische,

lateinische oder germanische Grammatik gehört haben, und Gymnasiallehrer, die als klassische Philologen oder als Germanisten das Bedürfniss empfinden, ihr sprachgeschichtliches Wissen zu vertiefen. Vielleicht erweist sich das Buch auch brauchbar, Vorlesungen als Leitfaden zu Grunde gelegt zu werden.

Da öfters über die vielen Abweichungen der linguistischen Terminologie von der altgewohnten Sprache der Grammatik, die das Verständniss der neueren Werke erschwerten, Klage geführt worden ist, besonders von seiten der klassischen Philologen, so sei bemerkt, dass ich es mir habe angelegen sein lassen, technische Bezeichnungen, so weit es wünschenswert schien und nicht zu viel Raum dadurch beansprucht wurde, zu erläutern. Solche Ausdrücke sind auch in grosser Anzahl in das Sachregister aufgenommen: es ist hier jedesmal zu dem Wort diejenige Stelle zitiert, die geeignet ist seine Bedeutung dem Anfänger zugänglich zu machen, oder diejenigen Stellen, die zusammengenommen diesen Dienst leisten können. Dass übrigens jener Vorwurf, die moderne Sprachwissenschaft geberde sich zu esoterisch, hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass viele Philologen bisher den Grundfragen der Sprachgeschichte zu wenig Aufmerksamkeit zugewandt haben, glaube ich S. 30 f. nicht mit Unrecht behauptet zu haben, und ich erlaube mir hierzu noch eine Äusserung Thumb's im heurigen Jahrgang des Literaturblatts für germanische und romanische Philologie Sp. 146 anzuführen: „So wenig irgend ein medizinisches oder naturwissenschaftliches Compendium für solche geschrieben wird, die sich niemals mit dem betreffenden Fach beschäftigt haben, ebensowenig ist ein sprachwissenschaftliches Lehrbuch für Leute bestimmt, die sich niemals um grammatische [sprachgeschichtliche] Dinge gekümmert haben . . . Man muss sie [die indogermanische Sprachforschung] nur verstehen wollen und sich diejenigen speziellen Grundbegriffe aneignen, deren Verständniss jede Wissenschaft — auch z. B. die klassische Philologie — bei ihren Jüngern voraussetzt.“ Vielleicht freilich sind derartige Mahnungen heute nicht mehr so am Platze als vor zehn oder fünfzehn Jahren. Schon im J. 1900 hat ein angesehener klassischer Philologe in den Neuen Jahrbüchern für das klassische Altertum (S. 383) von dem „gottlob jetzt wieder im Rückgange befindlichen Zug der neueren Linguistik zu einem schwer zugänglichen und esoterischen Wesen“ gesprochen. Solche Worte hört man im Interesse der Sache gern. Nur möchte ich die Philologen, die diesen Eindruck einer Wendung zum Besseren

haben, fragen, ob nicht das, was ihnen ein Wandel auf seiten der Linguisten dünkt, in Wirklichkeit vielmehr ein Wandel im eignen Lager ist. Man wird sich nämlich hier im Lauf der Jahre mehr und mehr um Bücher wie H. Paul's Prinzipien der Sprachgeschichte, Ph. Wegener's Grundfragen des Sprachlebens und E. Sievers' Grundzüge der Phonetik zu bekümmern gelernt haben und sieht infolge davon unsere auf die Geschichte der einzelnen Sprachen gehenden Arbeiten mit andern Augen an als vorher.

Diese Grammatik durfte nicht lediglich ein Auszug aus dem 'Grundriss' werden. Es mussten ihr die mannigfachen Fortschritte, welche die Wissenschaft auch in den Jahren seit dem Erscheinen des grösseren Werkes wieder gemacht hat, nach Möglichkeit zu Gute kommen; die tiefstgehende Neubearbeitung hat die Formenlehre erfahren, da der entsprechende Grundrissband schon in den Jahren 1889—1892 erschienen ist. Aber auch manche Abweichung in der Gruppierung und sonstigen Behandlungsweise des Stoffes schien notwendig oder doch wünschenswert. Von kleineren Änderungen, wie der Vorausnahme des Kapitels über die Betonung in der Lautlehre oder der Darstellung der nominalen Stammbildung auf Grund von Bedeutungsklassen statt von Formkategorien, abgesehen, sind diejenigen Teile der Syntax, die Delbrück in den beiden ersten der drei von ihm bearbeiteten Bände dargestellt hat, mit der Formenlehre zu dem zweiten Hauptteil der ganzen Grammatik vereinigt, den ich als Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch bezeichnet habe. Zu dieser Neuerung bestimmten mich weniger theoretische Betrachtungen darüber, was Syntax ist, als rein praktische Erwägungen. Von der Frage, was syntaktische Erscheinungen in der Sprache sind, muss getrennt werden die Frage, wie man jedesmal am zweckmässigsten im Rahmen einer Gesamtgrammatik das Syntaktische der Sprache darstellt, ob es sich empfiehlt, es unter einer Kapitelüberschrift zusammenzufassen und nur unter dieser darzustellen, oder seine Behandlung auf verschiedene Hauptabschnitte zu verteilen. So gut z. B. das, was man als Unterordnung eines Satzglieds unter ein anderes, oder das, was man als Assimilation zwischen verschiedenen Satzbestandteilen bezeichnet, keine geschlossenen Kapitel innerhalb der Darstellung der Syntax auszumachen brauchen und auszumachen pflegen, so ist auch keine innere Notwendigkeit vorhanden, in einer ganzen Grammatik die Erscheinungen der Bedeutungsbeziehung zwischen den Satzbestandteilen als solchen jedesmal alle im Zusammenhang in éinem Ab-

schnitt und nur in diesem abzuhandeln. Da die Fragen der Bildung der Formen und die der Verwendung der Formen im Satz, z. B. die Fragen der Kasusbildung und diejenigen des Kasusgebrauchs, nicht nur bei einander liegen, sondern auch enge innerlich zusammenhängen, so ist es durchaus natürlich, sie auch zusammen darzustellen [1]). Diese Form der Darstellung habe ich aber für dieses Buch

1) Gegen die bekannte Ries'sche Systematik haben gleichzeitig Delbrück Grundr. 5, 1 ff. und ich Griech. Grammatik [3] 363 ff. Bedenken geltend gemacht. Ausser den dort formulierten Einwänden ist noch einer zu erheben, der vielleicht am schwersten wiegt. Ries' Einteilung der Grammatik, die streng wissenschaftlich sein will, ist auf dem Gegensatz von Einzelwort und Wortgefüge aufgebaut. Aber die Zerlegung des Satzes in Wörter ist — wie in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden ist — häufig willkürlich und etwas nur Konventionelles (vgl. S. 281 f. 623); deswegen ist sie ungeeignet, für eine in der Natur des Objektes selbst begründete Einteilung das Fundament abzugeben. Dem Wortsinn nach ist unter dem Syntaktischen einer Sprache das zu verstehen und auch in der Regel verstanden worden, was ich oben die Bedeutungsbeziehungen zwischen den Satzbestandteilen als solchen genannt habe, und hierfür ist der Ausdruck jedenfalls untadelig. Im Lauf der Zeiten ist aber, nachdem Syntax Überschrift eines Hauptteils der Grammatik geworden war, noch mancherlei hinzugezogen worden, auf das der Name nicht recht oder gar nicht passt, wie z. B. die gesamte Lehre vom Gebrauch der Numeri, die Lehre von der Satzbetonung als Mittel der Unterscheidung der verschiedenen Satzarten oder die Lehre von der Wortstellung und der Satzstellung. Nun kann man, wenn man will, 1) alles das, was sich unter der Marke Syntax bis heute zusammengefunden hat, auch fernerhin im Zusammenhang unter ihr behandeln. Nehmen wir doch auch z. B. an den Termini Dativ, Optativ, Präposition keinen Anstoss, obschon sie ihrer eigentlichen Bedeutung nach keineswegs für alle Erscheinungen angemessen sind, auf die sie erstreckt werden. Nur empfiehlt es sich dann, um Begriffsvermengungen zu vermeiden, das Wort syntaktisch in jenem seinem ursprünglichen und eigentlichen Sinne fallen zu lassen und sich hierfür nach einer neuen Bezeichnung umzusehen. Man kann aber auch 2) Syntax als Kapitelüberschrift im Gegensatz zu Laut- und Formenlehre aufgeben. Man sagt für Syntax seit langem auch Satzlehre. Dieser Name ist zwar, sofern er einen bestimmten einzelnen Teil der Grammatik bezeichnen soll, ebenfalls keineswegs einwandfrei. Denn alles und jedes normale Sprechen geht ja in Sätzen vor sich, und darum ist die ganze Grammatik im Grunde Satzlehre. Er hat jedoch wenigstens den Vorzug, dass er auf alles das passt, was man unter ihn zu stellen beliebt. Auch kann man dann das Wort syntaktisch in seinem eigentlichen Verstand weiter benutzen. Und es gibt 3) noch ein Auskunftsmittel: man teilt die Grammatik nicht bloss in drei Abschnitte ein, sondern in mehr. In welche,

besonders aus dem Grunde für zweckmässig gehalten, weil ich nach Möglichkeit der lieben, manchem nur allzulieben Gewohnheit entgegenarbeiten möchte, bei Fragen der Stammbildung und Flexion sich auf einem ganz andern Boden zu fühlen als bei 'syntaktischen' Problemen. Diese Gewohnheit ist vom Übel, und an ihr ist gewiss zu einem nicht geringen Teil eben der alte Schematismus in der Darstellung der Sprachen schuld. Schon bei der Behandlung der Formen sollte in den Grammatiken jedesmal auch das Syntaktische so viel als möglich unter die Augen gerückt werden. Hierdurch würde vielleicht zugleich eine regere Beteiligung der angehenden Sprachforscher an den syntaktischen Untersuchungen erzielt werden, die sehr wünschenswert ist. Denn kein Teil der vergleichenden Grammatik ist gegenwärtig des weiteren Ausbaus so bedürftig als der syntaktische, und hier winken dem genügend Vorgebildeten und Empfänglichen, der aktiv an der Forschung teilnehmen will, zur Zeit noch überall nicht allzuschwer erreichbare Früchte.

Was im besonderen das Verhältniss der syntaktischen Bestandteile dieser Kurzen Grammatik zu den drei Bänden meines Grundrisspartners betrifft, so war ich vor die Frage gestellt, wie weit ich in der Vornahme von Änderungen der Delbrück'schen Darstellung zu gehen habe. Gewisse Abänderungen waren unter allen Umständen geboten, weil die neueste syntaktische Literatur möglichst ausgenutzt werden musste. Aber sollte ich nun in allen gegenwärtig noch strittigen Punkten, über die sich Delbrück seit dem Abschluss seiner Vergleichenden Syntax nicht geäussert hat, seine

---

das brauche ich glücklicherweise hier nicht zu bestimmen. Nur muss zu diesem Modus hier noch Folgendes bemerkt werden. Weil das Objekt der Grammatik, die Sprache, eine sehr komplizierte menschliche Thätigkeit ist, bei der die verschiedenartigsten Faktoren in gegenseitiger Abhängigkeit zum Ganzen zusammenwirken, bei der im Grunde alles durch alles bedingt ist, ist auf diesem dritten Wege zu einem der Natur des Gegenstands annähernd gerecht werdenden System und einem System mit schärferen Grenzen zwischen den einzelnen Teilen nur dadurch zu gelangen, dass man gleich eine beträchtlich lange Reihe von Hauptabschnitten nebeneinander ansetzt. Dies würde aber augenscheinlich den Stoff zu sehr zersplittern. Ich denke, bei dieser Sachlage wird dem das praktische Interesse in den Vordergrund stellenden Verfahren, das ich in diesem Buche eingeschlagen habe, wenigstens grundsätzlich kein Tadel zu teil werden. Vielleicht findet es aber nicht nur der Praktiker angemessener als die im Grundriss befolgte Disposition, sondern auch der Systematiker. Dann um so besser.

Ansicht einholen, ihn auch befragen, wo hierüber hinaus er etwa seither zu anderen, neuen Anschauungen gelangt sei? Das war schon aus äusseren Gründen nicht angängig. Noch weniger aber war möglich, dass Delbrück unmittelbar Mitarbeiter an diesem Buche wurde. Da Form und Gebrauch, Äusseres und Inneres in der Sprache allerwege engstens zusammenhängen und knappste Darstellung ein Haupterforderniss war, so konnten wir uns nicht an zahllosen Stellen dicht nebeneinander äussern. Wir kamen also überein, dass ich mich im Syntaktischen nach eigenem Gutdünken bewege. Zur Orientierung des Lesers und eventuell zugleich zu seiner Beruhigung sei nun Folgendes bemerkt. Meine Darstellung weicht allerdings in einer Reihe von Einzelheiten von Delbrück ab, indem ich teils gewisse Änderungen in der Anordnung innerhalb der Kapitel vorgenommen, teils auch meine Auffassung einer Erscheinung an die Stelle der Delbrück'schen gesetzt, überdies in der Satzlehre ein paar kleine Abschnitte neu hinzugefügt habe. Aber weil ich in Syntacticis, gleich allen Indogermanisten, mich als Schüler unseres Begründers und Meisters der vergleichenden Syntax fühle, dessen Lehren sich bis jetzt in allem Wesentlichen bewährt haben, so brauchte ich mich, was dieses Forschungsgebiet betrifft, eben nur in Einzelheiten untergeordneterer Art von der Darstellung des grösseren Werkes zu entfernen. Immerhin muss ich, da meine Abweichungen nur ganz selten als solche ausdrücklich bezeichnet sind, solche Leser, welche Delbrück's Ansicht über eine Spracherscheinung zu erfahren und dabei sicher zu gehen wünschen, ersuchen, sich jedesmal an den Grundriss selbst zu wenden.

Die Meinungen darüber, wie weit ein Buch von der Art des vorliegenden Literaturangaben zu machen hat, gehen bekanntlich weit auseinander. Zur Begründung des in dieser Grammatik eingeschlagenen Verfahrens diene Folgendes. Vollständige Verzeichnisse waren von vorn herein wegen des Raumes ausgeschlossen. Auf die sogenannte wichtigste Literatur beschränkte Angaben hätten wohl Nutzen stiften können, aber, wie ich meine, keinen sehr erheblichen. Das Buch will in erster Linie der nächsten Orientierung im Gesamtgebiet der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen dienen, und nur auf diejenigen Leser, die es zu diesem Zweck in die Hand nehmen, war mit den Zitaten Rücksicht zu nehmen. Nun sind in § 3 bis 10 die zusammenfassenden Werke über die einzelnen Sprachen aufgeführt (man wolle nicht übersehen, was in dem Verzeichniss von Nachträgen S. 775 noch hinzugefügt ist!), und

der Anfänger, der über eine Einzelfrage genauere Belehrung wünscht als sie im vorliegenden Buche geboten ist, wird, denke ich, in der Regel seinen Zweck erreichen, wenn er sich zunächst an diese Bücher, daneben auch an den 'Grundriss' wendet. In diesen Werken findet er dann auch andere Literatur angegeben, die ihn weiterbringt. Und hier mögen nun noch besonders, für die in der vorliegenden Kurzen Grammatik in den Vordergrund gestellten Sprachen, diejenigen Bücher hervorgehoben werden, die besonders reiche Literaturangaben enthalten, und die man demnach am besten zu Rate zieht, wenn man zu wissen wünscht, wo über eine einzelne Frage bis jetzt, namentlich in letzterer Zeit, gehandelt ist: es sind dies Wackernagel's Altindische Grammatik (§ 3, A), G. Meyer's und meine Griechische Grammatiken (§ 5), Stolz' und Schmalz' Lateinische Grammatik (§ 7, A) nebst Landgraf's Historischer Grammatik der lateinischen Sprache III 1 (in den Nachträgen genannt)[1], Paul's Grundriss, Streitberg's Urgermanische Grammatik und Noreens Abriss (§ 9).

Leipzig, 27. Oktober 1903.

K. Brugmann.

---

1) Leider konnte ich dieses Buch für diese Grammatik nicht mehr verwerten.

Inhalt.

Einleitung. — Seite

Der indogermanische Sprachstamm im allgemeinen und seine Gliederung (§ 1—13) 2
Die Aufgabe der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen (§ 14—15) 27

Lautlehre.

Gegenstand der Lautlehre im allgemeinen (§ 16) 32
Phonetische (lautphysiologische) Vorbemerkungen (§ 17—19) . 33
Die schriftliche Darstellung der Laute bei den einzelnen idg. Völkern (§ 20—36) 42
Der Lautbestand der idg. Ursprache (§ 37) 51
Betonung (§ 38—65) 52
Die uridg. einfachen silbischen (sonantischen) Vokale und die uridg. Diphthonge.
Übersicht über die gewöhnliche Entwicklung in den idg. Sprachen (§ 66) 66
A. Die einfachen silbischen Vokale.
Uridg. *i* (§ 67—72) 67
Uridg. *ī* (§ 73—78) 68
Uridg. *u* (§ 79—84) 69
Uridg. *ū* (§ 85—90) 70
Uridg. *e* (§ 91—96) 71
Uridg. *ē* (§ 97—102) 72
Uridg. *o* (§ 103—108) 74
Uridg. *ō* (§ 109—114) 76
Uridg. *a* (§ 115—120) 77
Uridg. *ā* (§ 121—126) 78
Uridg. *ə* (§ 127—133) 80
B. Die *i*- und *u*-Diphthonge.
I. Die Kurzdiphthonge.
a. Die *i*-Diphthonge (§ 134—139) 82
b. Die *u*-Diphthonge (§ 140—145) 85
II. Die Langdiphthonge (§ 146—147) 88

Seite

Die uridg. unsilbischen (konsonantischen) Vokale *i̯* und *u̯*.

Allgemeines (§ 148) 90

Uridg. *i̯* (§ 149—154) 91

Uridg. *u̯* (§ 155—160) 98

Die Nasale und die Liquidae.

A. Die Nasale und die Liquidae in unsilbischer (konsonantischer) Funktion.

I. Die Nasale (§ 161—172) 109

II. Die Liquidae (§ 173—183) 116

B. Die Nasale und die Liquidae in silbischer (sonantischer) Funktion.

Vorbemerkungen (§ 184—185) 121

I. Die Nasale (§ 186—197) 124

II. Die Liquidae (§ 198—209) 131

Ablaut (§ 210—216) 138

Die Verschlusslaute.

A. Die Verschlusslaute nach ihrer Artikulationsstelle.

I. Die labialen Verschlusslaute (§ 217—222) 150

II. Die dentalen Verschlusslaute (§ 223—232) 152

III. Die palatalen Verschlusslaute (§ 233—243) 157

IV. Die reinvelaren Verschlusslaute (§ 244—253) 163

V. Die labiovelaren Verschlusslaute (§ 254—260) . . . 168

B. Die Verschlusslaute nach ihrer Artikulationsart.

Indogermanische Urzeit (§ 261) 178

Altindisch (§ 262) 180

Griechisch (§ 263—266) 182

Lateinisch (§ 267—270) 185

Germanisch (§ 270a—273) 188

Slavisch (§ 274—275) 193

Die Reibelaute.

A. Die *s*-Laute.

Indogermanische Urzeit (§ 276) 194

Altindisch (§ 277—283) 195

Griechisch (§ 284—287) 197

Lateinisch (§ 288—291) 201

Germanisch (§ 292—294) 204

Slavisch (§ 295—300) 205

B. Die *þ*-Laute (§ 301) 207

C. Die Spirans *j* (§ 302) 208

Zum bedingten Lautwandel.

Vorbemerkung (§ 303) 208

Kontaktwirkung in Sonantengruppen.

A. Einwirkung auf die Qualität eines Sonanten (§ 304) . 209

B. Quantitative Änderung (§ 305) 209

Seite

C. Kontraktion (§ 306) 210

D. Entstehung steigender Diphthonge aus zweisonantischer Verbindung (§ 307) 212

Wirkung von Konsonanten auf Sonanten in Kontaktstellung.

A. Wirkung von *i̯*, *u̯* auf die Qualität des Sonanten (§ 308) 213

B. Wirkung eines andern Konsonanten als *i̯*, *u̯* auf die Qualität des Sonanten (§ 309) 215

C. Minderung der Quantität des Sonanten (§ 310) . . . 217

D. Steigerung der Quantität des Sonanten (§ 311) . . . 218

Sonantierung von Konsonanten und Vokalanaptyxis.

A. Sonantierung ohne Silbenzuwachs (§ 312) 219

B. Sonantierung mit Silbenzuwachs (§ 313) 220

Konsonantengemination.

A. Zwischen Sonanten (§ 314) 221

B. Vor und hinter Konsonanz (§ 315) 222

Palatalisierung (Mouillierung) und Labialisierung (Rundung) von Konsonanten und Epenthese.

A. Palatalisierung (§ 316) 223

B. Labialisierung (§ 317) 224

C. Epenthese (§ 318) 224

Assimilation von Konsonanten an Konsonanten in Kontaktstellung.

Vorbemerkung (§ 319) 225

A. Regressive Assimilation (§ 320) 226

B. Progressive Assimilation (§ 321) 229

Einschiebung von Konsonanten (§ 322) 230

Vereinfachung geminierter Konsonanten.

A. Vor Konsonanz (§ 323) 232

B. Hinter Konsonanz (§ 324) 232

C. Hinter Vokallänge und Diphthong (§ 325) 233

D. In Pausa (§ 326) 233

E. Im Anlaut (§ 327) 234

F. Intersonantisch unabhängig von der Quantität des vorausgehenden Sonanten (§ 328) 234

Assimilation von Vokalen an Vokale in Fernstellung.

Vorbemerkung (§ 329) 235

A. Regressive Bewegung (§ 330) 236

B. Progressive Bewegung (§ 331) 238

Assimilation von Konsonanten an Konsonanten in Fernstellung.

A. Regressive Bewegung (§ 332) 238

B. Progressive Bewegung (§ 333) 239

Dissimilatorische Änderung und Bewahrung von Konsonanten durch Konsonanten in Fernstellung.

Seite
A. Änderung (§ 334) 239
B. Bewahrung (§ 335) 241
Dissimilatorische Verdrängung von Konsonanten durch Konsonanten in Fernstellung (§ 336) 242
Haplologische Silbenellipse (§ 337—339) 244
Lautversetzung (Metathesis).
Vorbemerkung (§ 340) 245
A. Kontaktversetzung (§ 341) 246
B. Fernversetzung (§ 342) 248
Wirkungen des Accentsitzes.
Allgemeines (§ 343) 249
Lateinisch (§ 344—348) 250
Germanisch (§ 349—350) 255
Satzphonetik.
Allgemeines (§ 351) 259
Idg. Urzeit (§ 352—353) 262
Altindisch (§ 354—355) 263
Griechisch (§ 356—357) 267
Lateinisch (§ 358—359) 271
Germanisch (§ 360—361) 276
Slavisch (§ 362—363) 279

Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch.

Vorbemerkungen.
Satz und Wort (§ 364) 281
Die Struktur der idg. Wortformen (§ 365) 282
Motive und Arten der Wortbildungsvorgänge in den idg. Sprachen (§ 366) 286
Wurzeln, Wurzeldeterminative (§ 367) 296
Zusammensetzung.
Vorbemerkung (§ 368) 297
Einteilungen der Komposita (§ 369) 297
Sprachgeschichtliche Erläuterungen (§ 370—380) 304
Nominalstämme.
Nomina ohne stammbildende Formantien (Wurzelnomina) (§ 381) 311
Nomina mit stammbildenden Formantien.
Allgemeines (§ 382—386) 312
Übersicht auf Grund der Bedeutung.
Partizipia und Verbaladjektiva (§ 387—388) 315
Komparative und Superlative (§ 389—391) 320
Denominative und sonstige sekundäre Adjektiva (392—402) 324

Seite

Farbebezeichnende Adjektiva (§ 403) 329
Sonstige (primäre) Adjektiva (§ 404) 329
Substanzbezeichnende Substantiva (Konkreta).
I. Die beiden animalischen Geschlechter (§ 405) . . 329
II. Verwandtschaftsnamen (§ 406) 330
III. Tiernamen (§ 407) 331
IV. Körperteilnamen (§ 408) 332
V. Nomina agentis (§ 409—410) 332
VI. Nomina instrumenti (§ 411—412) 334
VII. Nomina loci (§ 413—414) 335
VIII. Nomina temporis (§ 415) 336
IX. Kollektiva (§ 416) 336
X. Deminutiva, Deteriorativa, Kosenamen (§ 417—418) 337
XI. Substantivierte Adjektiva (§ 419) 339
Substantiva mit Abstraktbedeutung.
Allgemeines (§ 420) 340
Nomina mit Abstrakt- und Adjektivbedeutung zugleich (§ 421—423) 341
Andere Nomina mit Abstraktbedeutung (§ 424—430) 347
Nomen actionis und Infinitiv (Supinum) (§ 431—432) 351
Übersicht auf Grund der Form (§ 433) 353
Die drei Nominalgenera (Maskulinum, Femininum, Neutrum) (§ 434—439) 354
Zahlwörter.
Allgemeines (§ 440) 362
Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva) (§ 441—446) 363
Ordinalia (§ 447—449) 370
Multiplikativa, Distributiva (§ 450—451) 372
Kasus- und Numerusbildung der Nomina.
Vorbemerkungen (§ 452—452 a) 373
I. Die Kasus des Singularis.
1. Nominativus M. F. (§ 453—454) 375
2. Vokativus M. F. (§ 455—456) 377
3. Akkusativus M. F. (§ 457—458) 378
4. Nominativus-Akkusativus N. (§ 459—460) 379
5. Genitivus (§ 461—462) 380
6. Ablativus (§ 463) 382
7. Dativus (§ 464—465) 383
8. Lokativus (§ 466—467) 384
9. Instrumentalis (§ 468—471) 386
II. Die Kasus des Dualis.
Vorbemerkung (§ 472) 387
1. Nominativus-Akkusativus M. F. (§ 473) 388

Seite

2. Nominativus-Akkusativus N. (§ 474) 388
3. Dativus-Ablativus-Instrumentalis (§ 475) 389
4. Genitivus und Lokativus (§ 476—478) 389

III. Die Kasus des Pluralis.
1. Nominativus M. F. (§ 479) 390
2. Akkusativus M. F. (§ 480) 391
3. Nominativus-Akkusativus N. (§ 481—485) 393
4. Genitivus (§ 486—487) 394
5. Lokativus (§ 488—489) 395
6. Dativus-Ablativus (§ 490—491) 396
7. Instrumentalis (§ 492—493) 397

Pronominalstämme und Kasus- und Numerusbildung der Pronomina.
Vorbemerkungen (§ 494) 399
I. Demonstrativa, Relativa, Interrogativa, Indefinita.
Stammbildung und Bedeutung (§ 495—497) 399
Kasus- und Numerusbildung.
1. Die Kasus des Singularis (§ 498—503) 402
2. Die Kasus des Dualis (§ 504) 405
3. Die Kasus des Pluralis (§ 505—511) 405

II. Personalia und Possessiva.
Stammbildung und Bedeutung (§ 512—516) 407
Die Kasus- und Numerusbildung der Personalia und die Bildung der Possessiva.
1. Vorbemerkung (§ 517) 410
2. Die nicht-dualischen Formen (§ 518—524) 410
3. Die dualischen Formen (§ 525) 413

Bedeutung der Numeri beim Nomen und Pronomen (§ 526—528) 413

Bedeutung der Kasus.
Vorbemerkungen (§ 529—531) 417
Ablativus (§ 532—535) 422
Lokativus (§ 536—539) 424
Instrumentalis (§ 540—551) 426
Dativus (552—555) 431
Genitivus (§ 556—559) 434
Akkusativus (§ 560—563) 441
Nominativus (§ 564—565) 444
Vokativus (§ 566—568) 444
Berührungen zwischen den einzelnen Kasus (§ 569) . . . 445

Adverbia nach Form und Bedeutung.
Allgemeines (§ 570—571) 446
Adverbia aus Kasus (§ 572—579) 448
Adverbia mit nicht kasuellen Formantien (§ 580—585) . . 454

Seite

Präpositionen nach Form und Bedeutung.

Allgemeines (§ 586—589) 457

Die einzelnen Präpositionen (§ 590—620) 462

Verbum finitum.

Vorbemerkungen (§ 621) 480

Reduplizierte Verbalbildungen (§ 622—625) 481

Augment (§ 626—628) 484

Die Tempora nach ihrer Bildung.

Allgemeines.

Einteilung der Tempusbildungen (§ 629) 486

Die verschiedenen Arten der Verbal- und Tempusstämme in formaler Beziehung (§ 630—634) . . . 487

Vorbemerkungen über die Bedeutung der Verbal- und Tempusstämme (§ 635—636) 491

Die Präsensstämme (Imperfektpräsentia u. Aoristpräsentia).

A. Unthematischer Stamm bestehend aus einer leichten oder einer einsilbigen schweren Ablautbasis.

I. Unredupliziert: Typus ai. *ás-ti*, *á-dhā-t* (§ 637—638) 494

II. Redupliziert: Typen a. ai. *bí-bhar-ti* gr. τί-θη-σι, b. ai. *bá-bhas-ti dá-dhā-ti*, c. ai. *jáə-ghan-ti*, d. ai. *ghánī-ghan-ti* (§ 639—645) 495

B. Der Stamm gleich der Wurzel mit thematischem Vokal.

I. Unredupliziert: Typen ai. *bhára-ti* und *sphurá-ti* (§ 646—647) 497

II. Redupliziert: Typen a. ai. *á-dī-dhara-t* und *jí-ghra-ti tí-ṣṭha-ti*, b. ai. *á-pa-pta-t dá-dha-ti*, c. ai. *ām-ama-t* (§ 648—652) 499

C. Unthematischer Stamm bestehend aus einer zweisilbigen Ablautbasis mit langem Vokal oder mit Diphthong in zweiter Silbe.

Vorbemerkung (§ 653) 500

I. Die zweite Silbe der Ablautbasis ist reduziert.

a. Unredupliziert: Typus 1. ai. *vámi-ti*, 2. ai. *brá-vī-ti*, 3. ai. *taru-tē* (§ 654—656) 501

b. Redupliziert: Typus ai. *nṓ-navī-ti* (§ 657) . . 503

II. Die erste Silbe der Ablautbasis ist reduziert.

a. Unredupliziert: Typus ai. *trā́-ti* (§ 658—660) . 504

b. Redupliziert: Typen 1. ai. *jí-gā-ti*, 2. ai. *daridrā-ti* (§ 661—662) 506

Die Aktionsarten der Gruppen A, B, C (§ 663—664) . . 506

D. Nasalstämme.

Vorbemerkungen (§ 665) 509

I. Typen a. ai. *mr̥ṇā́-ti*, b. ai. *mr̥ṇá-ti* (§ 666—669) 511

II. Typen a. ai. *yunák-ti*, b. ai. *yuñjá-ti* (§ 670—672) 514

Seite

III. Typen a. ai. *ṛṇṓ-ti*, b. ai. *ṛṇvá-ti* (§ 673—676) . 516
Die Aktionsart der Nasalstämme (§ 676a) 517
E. Stämme mit Geräuschlautformantien.
I. *s-* und *so*-Stämme.
Vorbemerkungen (§ 677) 518
a. Unredupliziert: Typen 1. ai. *dvḗṣ-ṭi*, 2. ai. *tąsa-ti* (§ 678—679) 518
b. Redupliziert: Typus ai. *dí-dṛkṣa-tē* (§ 680) . . 519
II. *sk̑o*-Stämme.
a. Unredupliziert: Typus ai. *gáccha-ti* (§ 681—682) 519
b. Redupliziert: Typus gr. δι-δάσκω (§ 683) . . . 520
Aktionsart (§ 684) 520
III. *to*-Stämme: Typus ai. *dyṓta-tē* (§ 685) 521
IV. *dho-* und *do*-Stämme: Typen 1. ai. *á-rādha-t*, 2. ai. *vi-mrada-ti* (§ 686—689) 521
F. Stämme mit dem Formans *-i̯o-*.
Die echten *i̯o*-Präsentia und die *ī-* : *i̯o*-Präsentia: Typen aksl. *borją -ješi* und *mьnją -iši* (§ 690—691) 523
-i̯o- als sekundäre Erweiterung von Präsentien: Typen ai. *jaṃghanya-tē*, *snāya-tē*, *iṣaṇyá-ti* (Fut.) *dāsyá-ti* (§ 692) 528
Die Verba denominativa: Typus ai. *dēvayá-ti* (§ 693—696) 530
G. Stämme mit dem Formans *-éi̯o-*: Typus ai. *vēdáya-ti* (§ 697—700) 535
H. Stämme mit dem Formans *-u̯o-*: Typus ai. *tū́rva-ti* (§ 701) 537
Die Stammbildung der *s*-Aoriste (§ 702—706) 537
Die Stammbildung des Perfekts und seines Augmenttempus (§ 707—712) 541
Zusammengesetzte (periphrastische) Bildungen (§ 713—715) 548
Die Modi nach ihrer Bildung.
Injunktiv (§ 716) 551
Konjunktiv (§ 717—724) 551
Optativ (§ 725—728) 554
Imperativ (§ 729—733) 557
Der Gebrauch der von den Tempusstämmen gebildeten Formen.
Der Gebrauch mit Bezug auf die Aktionsarten (§ 734—739) 559
Der Gebrauch mit Bezug auf die Zeitstufen (§ 740—741) 568
Die Indikative (§ 742—747) 571
Die Modi.
Allgemeines (§ 748) 578
Injunktiv und Imperativ (§ 749—750) 578

Seite

Konjunktiv (§ 751—757) 579
Optativ (§ 758—763) 583
Neuerungen der Einzelsprachen: Optativus Prät., Irrealis, modale Indikative (§ 764—769) 586
Die Personalendungen.
Allgemeines (§ 770) 588
Die Aktivendungen (§ 771—784) 589
Die Medialendungen (§ 785—795) 594
Die *r*-Endungen des Ar. und Italokelt. (§ 796—798) . . . 596
Die Genera verbi (Diathesen) und die Verba reflexiva.
Aktivum und Medium (§ 799—801) 598
Passivum (§ 802—803) 601
Reflexivum (§ 804) 602
Verbum infinitum.
Gebrauch der Infinitive und Supina (§ 805—811) 603
Gebrauch der Partizipia und Verbaladjektiva (§ 812—816) . 606
Partikeln.
Allgemeines (§ 817) 610
Die negierenden Partikeln (§ 818—821) 612
Die übrigen Partikeln (§ 822—855) 614

Lehre von den Satzgebilden.

Vorbemerkungen (§ 856—857) 623
Eingliedrige Sätze (§ 858) 624
Subjekt und Prädikat (§ 859—864) 626
Subjektlose Sätze durch Beziehungsverschiebung (§ 865) . . 629
Gruppen im Satze.
Allgemeines (§ 866—870) 630
I. Bestimmungsgruppen (§ 871—875) 634
II. Erweiterungsgruppen (§ 876—877) 638
Kongruenz (§ 878—882) 641
Die drei Hauptarten des Satzes nach der psychischen Grundfunktion (§ 883—886) 647
Zusammengesetzte Sätze.
Allgemeines (§ 887) 650
Verknüpfung von Hauptsätzen (§ 888—894) 651
Abhängige Sätze (Hypotaxis).
Allgemeines (§ 895) 656
Hypotaxis ohne nachweisbare grammatische Kennzeichnung in uridg. Zeit (§ 896—897) 657
Kennzeichnung des abhängigen Satzes durch das flektierte Relativum (§ 898—905) 659
Kennzeichnung des abhängigen Satzes durch Konjunktionen.

Seite

Zum Relativum *$\underset{\smile}{i}$o- gehörige Konjunktionen (§ 906—910) 664
Konjunktionen, die nicht zum Relativum gehören (§ 911—914) 668
Personenverschiebung (§ 915) 670
Modusverschiebung (§ 916—919) 672
Verschmelzung und Verschlingung von Haupt- und Nebensatz (§ 920—921) 675

Stellung und Betonung der Glieder des einfachen und des zusammengesetzten Satzes.

Allgemeines (§ 922—923) 677

Der einfache Satz.

Wortstellung und Betonung im Hinblick auf den Unterschied von Aussage-, Ausrufungs- und Fragesätzen (§ 924—925) 680
Stellung und Betonung der einzelnen Satzteile (§ 926—933) 681

Stellung und Betonung der Teile des zusammengesetzten Satzes (§ 934—935) 688

Ellipse von Satzteilen und Sätzen (§ 936—943) 689
Assimilation von Satzteilen im einfachen und im zusammengesetzten Satze (§ 944—946) 697
Vermischung zweier Konstruktionen (Kontamination) (§ 947—949) 702

Sachverzeichniss 706
Wörterverzeichniss 722
Nachträge und Berichtigungen 775

Tabellen.

Übersichtstabelle zur nominalen Kasusbildung . . . zu Seite 399
Übersichtstabelle zur Kasusbildung der geschlechtigen Pronomina . . . . zu Seite 406
Übersichtstabelle zur Kasusbildung der Personalpronomina und des Reflexivums . . . . zu Seite 413
Übersichtstabelle zur Aktiv- und Medialflexion . . . zu Seite 596

Abkürzungen.

I. Abkürzungen in den Literaturverweisungen[1]).

A. J. of Ph. = The American Journal of Philology, edited by B. L. Gildersleeve. Baltimore.

Ἀθ. = Ἀθηνᾶ. Σύγγραμμα περιοδικὸν τῆς ἐν Ἀθήναις ἐπιστημονικῆς ἑταιρείας. Ἀθήνησιν.

Anz. f. d. Alterth. = Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Literatur, Beiblatt zur Z. f. d. Alt. (s. d.).

Arch. f. sl. Ph. = Archiv für slavische Philologie, herausgeg. von V. Jagić. Berlin.

Bartholomae, Stud. = Studien zur indogermanischen Sprachgeschichte. Zwei Hefte. Halle 1890. 91.

BB. = Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, herausgeg. von A. Bezzenberger und W. Prellwitz. Göttingen.

Bechtel, Hauptprobl. = Die Hauptprobleme der indogermanischen Lautlehre seit Schleicher. Göttingen 1902.

Behaghel, Der Gebr. d. Zeitf. = Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen. Paderborn 1899.

—, Synt. des Hel. = Die Syntax des Heliand. Wien 1897.

Ber. d. böhm. G. d. W. = Sitzungsber. der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Classe für Philosophie, Geschichte und Philologie. Prag.

Berl. phil. Woch. = Berliner philologische Wochenschrift. Leipzig.

Brugmann, Gr. Gr.[3] = Griechische Grammatik (Lautlehre, Stammbildungs- und Flexionslehre und Syntax), 3. Aufl. München 1900. (Iw. v. Müller's Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, 2. Band, 1. Abteil.)

Brugmann und Delbrück Gr. (Grundr.) = Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 1. Band, zweite Aufl. 1897, 2. bis 5. Band erste Aufl. 1889—1900. Strassburg.

---

1) Das folgende Verzeichniss soll nicht etwa zugleich ein Verzeichniss der für die vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen vorzugsweise in Betracht kommenden Literatur darstellen.

Byz. Ztschr. = Byzantinische Zeitschrift herausgeg. von K. Krumbacher. Leipzig.

Χαριστ. = Χαριστήρια, Sbornik v čest' F. E. Korša. Moskau 1896.

Chicago Stud. of Phil. = Studies in Classical Philology, edited by a committee representing the Departments of Greek, Latin, Archaeology, and Comparative Philology. Chicago.

Class. Rev. = The Classical Review. London and Boston.

Delbrück, Ai. Synt. = Altindische Syntax. Halle 1888.

— Einl.³ = Einleitung in das Sprachstudium. Ein Beitrag zur Geschichte und Methodik der vergleichenden Sprachforschung. 3. Aufl. Leipzig 1893.

— Grundfr. = Grundfragen der Sprachforschung, mit Rücksicht auf W. Wundts Sprachpsychologie erörtert. Strassburg 1901.

— Gr. (Grundr.), s. Brugmann.

Dieter, Laut- u. Formenl. = Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte, dargestellt von R. Bethge, O. Bremer, F. Dieter, F. Hartmann und W. Schlüter, herausgeg. von F. Dieter. Leipzig 1900.

D. Lit.-Zeit. = Deutsche Literaturzeitung. Berlin und Leipzig.

Draeger, Hist. Synt. = Historische Syntax der lateinischen Sprache. 2 Bde. 2. Aufl. Leipzig 1878. 81.

Engl. Stud. = Englische Studien, herausgeg. von Kölbing und Hoops. Leipzig.

Eranos = Eranos. Acta philologica Suecana, edenda curavit Vil. Lundström. Upsala.

Festgruss an Böhtl. = Festgruss an O. von Böhtlingk zum Doktor-Jubiläum 3. Febr. 1888 von seinen Freunden. Stuttgart 1888.

Festschr. f. Stokes = Festschrift Whitley Stokes zum 70. Geburtstage am 28. Febr. 1900 gewidmet von Kuno Meyer usw. Leipzig 1900.

Gött. g. A. = Göttingische gelehrte Anzeigen, unter der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Göttingen.

Gr. (Grundr.), s. Brugmann und Delbrück.

Gr. d. germ. Ph. = Grundriss der germanischen Philologie, herausgeg. von H. Paul. 2 Bde. 2. Aufl. Strassburg 1896 ff.

Gr. d. indo-ar. Ph. = Grundriss der indo-arischen Philologie und Altertumskunde, herausgeg. von G. Bühler und F. Kielhorn. Strassburg 1895 ff.

Gr. d. iran. Ph. = Grundriss der iranischen Philologie, herausgeg. von W. Geiger und E. Kuhn. Strassburg 1895 ff.

Gr. Gr.³, s. Brugmann.

v. Grienberger, Unt. = Untersuchungen zur gotischen Wortkunde. Wien 1900.

Gurup. = Gurupūjākaumudī. Festgabe zum 50jährigen Doktorjubiläum Albrecht Weber dargebracht von seinen Freunden und Schülern. Leipzig 1896.

Hirt, Ablaut = Der indogermanische Ablaut, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. Strassburg 1900.

—, D. idg. Acc. = Der indogermanische Akzent. Ein Handbuch. Strassburg 1895.

—, Gr. L. u. Fl. = Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre. Heidelberg 1902.

Hoffmann, G. D. = Die griechischen Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange mit den wichtigsten ihrer Quellen. 3 Bde. Göttingen. 1891. 93. 98.

Hübschmann, Armen. Gramm. = Armenische Grammatik. 1. Teil: Armenische Etymologie. Leipzig 1897.

—, Pers. St. = Persische Studien. Strassburg 1895.

IF. = Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für indogermanische Sprach- und Altertumskunde, herausgeg. von K. Brugmann und W. Streitberg. Strassburg.

IF. Anz. = Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde. Beiblatt zu den indogermanischen Forschungen, herausgeg. von W. Streitberg. Strassburg.

IZ. = Internationale Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft. herausgeg. von F. Techmer. 5 Bde. Heilbronn 1883—90.

Jacobi, Comp. u. Neb. = Compositum und Nebensatz. Studien über die indogermanische Sprachentwicklung. Bonn 1897.

Jbb. f. class. Ph. = Jahrbücher für classische Philologie, herausgeg. von A. Fleckeisen. Leipzig.

Jbb. f. class. Ph. Suppl. = Supplementbände zu den vorbezeichneten Jahrbüchern.

Journ. of Germ. Phil. = The Journal of Germanic Philology, edit. by G. E. Karsten. Bloomington, Ind.

Journ. of Phil. = The Journal of Philology, edit. by Wright, Bywater and Jackson. London.

Journ. of the Am. Or. Soc. = The Journal of the American Oriental Society, edit. by Lanman and Moore.

Kluge, Nom. Stammb.² = Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 2. Aufl. Halle 1899.

Kretschmer, Einl. = Einleitung in die Geschichte der Griechischen Sprache. Göttingen 1896.

—, Κοινή = Die Entstehung der Κοινή. Wien 1900.

KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, herausgeg. von A. Kuhn, E. Kuhn, J. Schmidt und W. Schulze. Berlin und Gütersloh.

Leskien, Bild. d. Nom. = Die Bildung der Nomina im Litauischen. Leipzig 1891.

—, Handb.[3] = Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. Grammatik, Texte, Glossar. 3. Aufl. Weimar 1898.

Lidén, Stud. = Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte. Upsala 1897. (Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Upsala. VI. 1.)

Lindsay-Nohl, D. lat. Spr. = Die lateinische Sprache, ihre Laute, Stämme und Flexionen in sprachgeschichtlicher Darstellung von W. M. Lindsay, übers. von H. Nohl. Leipzig 1897.

Lit. Central-Bl. = Literarisches Centralblatt für Deutschland, herausgeg. von F. Zarncke und E. Zarncke. Leipzig.

Lit. f. g. u. r. Ph. = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, herausgeg. von O. Behaghel und F. Neumann. Heilbronn.

Meillet, Études = Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave. Paris 1902.

—, Recherches = Recherches sur l'emploi du génitif-accusatif en vieux-slave. Paris 1897.

Meisterhans-Schwyzer, Gr.[3] = Grammatik der attischen Inschriften von K. Meisterhans, 3. Aufl. besorgt von E. Schwyzer. Berlin 1900.

Mém. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris. Paris.

G. Meyer, Alb. St. = Albanesische Studien. 3 Hefte. Wien 1883. 84. 92.

MU. = Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, von H. Osthoff und K. Brugmann. 5 Teile. Leipzig 1878—90.

Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. = Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen. Göttingen.

N. Jahrbb. = Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Litteratur und für Pädagogik, herausgeg. von J. Ilberg, R. Richter und B. Gerth. Leipzig.

Oertel, Lectures = Lectures on the Study of Language. New York und London 1901.

Osthoff, Et. Par. = Etymologische Parerga. 1. Teil. Leipzig 1901.

—, Suppl. = Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen. Erweiterte akademische Rede. Heidelberg 1900.

v. Patrubány's Spr. Abh. = Sprachwissenschaftliche Abhandlungen, herausgeg. von L. v. Patrubány. Budapest 1897 ff.

Paul, Prinz.[3] = Prinzipien der Sprachgeschichte. 3. Aufl. Halle 1898.

PBS. Beitr. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, herausgeg. von H. Paul, W. Braune und E. Sievers. Halle.

Persson, De gerund. = De origine ac vi primigenia gerundii et gerundivi Latini. Upsala 1900. (Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Upsala. III. 4.)

—, Stud. = Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation. Upsala 1891.

Pezzi, La l. gr. = La lingua greca antica, breve trattazione comparativa e storica. Torino 1888.

Philol. = Philologus. Zeitschrift für das klassische Alterthum, herausgeg. von F. W. Schneidewin, E. v. Leutsch und O. Crusius. Stolberg und Göttingen.

Pischel, Gramm. = Grammatik der Prakrit-Sprachen. Strassburg 1900.

v. Planta, Osk.-umbr. Gr. = Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. 2 Bde. Strassburg 1892. 97.

Rh. M. = Rheinisches Museum für Philologie. Bonn und Frankfurt a. M.

J. Schmidt, Kritik = Kritik der Sonantentheorie. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung. Weimar 1895.

—, Plur. = Die Pluralbildungen der indogermanischen Neutra. Weimar 1889.

Schulze, Qu. ep. = Quaestiones epicae. Gütersloh 1892.

Schwyzer (Schweizer), Pergam. = Grammatik der Pergamenischen Inschriften. Beiträge zur Laut- und Flexionslehre der gemeingriechischen Sprache. Berlin 1898.

Sievers, Phon.⁵ = Grundzüge der Phonetik, zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen. Leipzig 1901.

Solmsen, Unt. = Untersuchungen zur griechischen Laut- und Verslehre. Strassburg 1901.

Sommer, Lat. L. u. Fl. = Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. Heidelberg 1902.

Speyer, Synt. = Vedische und Sanskrit-Syntax. Strassburg 1896.

Stolz-Schmalz, Lat. Gr.³ = Lateinische Grammatik. Laut- und Formenlehre, Syntax und Stilistik. 3. Aufl. München 1900. (Iw. v. Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, 2. Band, 2. Abteil.)

Streitberg, Got. Elem. = Gotisches Elementarbuch. Heidelberg 1897.

—, Urgerm. Gr. = Urgermanische Grammatik. Heidelberg 1896.

Stud. it. di fil. class. = Studi italiani di filologia classica. Firenze-Roma, 1893 ff.

Thumb, Hellenist. Spr. = Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Strassburg 1901.

Transact. of the Am. Phil. Ass. = Transactions of the American Philological Association. Hartfort 1871 ff.

Uhlenbeck, Got. Wtb.² = Kurzgefasstes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. 2. Aufl. Amsterdam 1900.

Vollmöller's Roman. Jahresber. = Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie, herausgeg. von K. Vollmöller und R. Otto. München und Leipzig.

Vondrák, Aksl. Gr. = Altkirchenslavische Grammatik. Berlin 1900.

Wackernagel, Ai. Gr. = Altindische Grammatik. 1. Bd.: Lautlehre. Göttingen 1896.

—, Verm. Beitr. = Vermischte Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Basel 1897.

Walde, Ausl. = Die germanischen Auslautgesetze. Halle 1900.

Wechssler, Lautges. = Giebt es Lautgesetze? Halle 1900.

Winkler, Casussynt. = Germanische Casussyntax. 1.: Der Dativ, Instrumental, örtliche und halbörtliche Verhältnisse. Berlin 1896.

Woch. f. klass. Phil. = Wochenschrift für klassische Philologie. Berlin.

Wölfflin's Arch. = Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik mit Einschluss des älteren Mittellateins. Leipzig.

Wundt, Philos. Stud. = Philosophische Studien, herausgeg. von W. Wundt. Leipzig.

—, Sprachgesch. u. Sprachps. = Sprachgeschichte und Sprachpsychologie, mit Rücksicht auf B. Delbrücks 'Grundfragen der Sprachforschung'. Leipzig 1901.

—, Völkerps. I = Völkerpsychologie, eine Untersuchung der Entwicklungsgesetze von Sprache, Mythus und Sitte. 1. Band: Die Sprache, 2 Teile. Leipzig 1900.

ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, herausgeg. von den Geschäftsführern. Leipzig.

Z. f. celt. Ph. = Zeitschrift für celtische Philologie, herausgeg. von K. Meyer und L. Chr. Stern. Halle.

Z. f. d. Alt. = Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur. Berlin.

Z. f. d. Gymn. = Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Berlin.

Z. f. öst. G. = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Wien.

Z. f. roman. Ph. = Zeitschrift für romanische Philologie, herausgeg. von G. Gröber. Halle.

E. Zupitza, Germ. Gutt. = Die germanischen Gutturale. Berlin 1896.

II. Sonstige Abkürzungen.

AB. = Āitarēyabrāhmaṇa
abret. = altbretonisch
abulg. = altbulgarisch
ačech. = altčechisch
afranz. = altfranzösisch
afries. = altfriesisch
agerm. = altgermanisch
ags. = angelsächsisch
ahd. = althochdeutsch
ai. = altindisch
air. = altirisch
aisl. = altisländisch
akroat. = altkroatisch
akymr. = altkymrisch
alat. = altlateinisch
alb(an). = albanesisch
alem. = alemannisch
alit. = altlitauisch
andd. = altniederdeutsch
andfränk. = altniederfränkisch
äol. = äolisch
apers. = altpersisch
apoln. = altpolnisch
ar. = arisch
arg. = argivisch
ark. = arkadisch
arm. = armenisch
aruss. = altrussisch
as. = altsächsisch
aschwed. = altschwedisch
as.-ion. = asiatisch-ionisch
aspan. = altspanisch
av. = avestisch
AV. = Atharvavēda
att. = attisch
balt. = baltisch
bezieh. = beziehungsweise
böot. = böotisch
brit. = britannisch
bulg. = bulgarisch
čech. = čechisch
CIL. = Corpus inscriptionum Latinarum
corn. = cornisch
del. = delisch
delph. = delphisch
dial. = dialektisch
dor. = dorisch
el. = elisch
EN. = Eigenname
engl. = englisch
ep. = episch
epid. = epidaurisch
epir. = epirotisch
eretr. = eretrisch
fal. = faliskisch
Fest. = Festus
franz. = französisch
gall. = gallisch
germ. = germanisch
Gf. = Grundform
gGf. = gemeinsame Grundform
gort. = gortynisch
got. = gotisch
gr(iech). = griechisch
gthav. = gathischavestisch
hd. = hochdeutsch
herakl. = herakleisch
Herod. = Herodot
Hes. = Hesychius
hochd. = hochdeutsch
Hom. = Homer
idg. = indogermanisch
Inschr. = Inschrift
ion. = ionisch
ir. = irisch
iran. = iranisch
it(al). = italisch
italien. = italienisch
jgav. = jungavestisch
kaschub. = kaschubisch
kelt. = keltisch
klruss. = kleinruss.
ko. = koisch
kor. = korinthisch
kork. = korkyräisch

kret. = kretisch
kriss. = krissäisch
ksl. = kirchenslavisch
kymr. = kymrisch
kypr. = kyprisch
kyren. = kyrenäisch
lak. = lakonisch
lanuv. = lanuvinisch
lat. = lateinisch
lett. = lettisch
lit. = litauisch
lokr. = lokrisch
marr. = marrucinisch
md. = mitteldeutsch
meg. = megarisch
mgriech. = mittelgriechisch
mhd. = mittelhochdeutsch
mind. = mittelindisch
mir. = mittelirisch
mkymr. = mittelkymrisch
mndd. = mittelniederdeutsch
mndl. = mittelniederländisch
mpers. = mittelpersisch
nbret. = neubretonisch
ndd. = niederdeutsch
ndl. = niederländisch
ngriech. = neugriechisch
nhd. = neuhochdeutsch
nir. = neuirisch
nkymr. = neukymrisch
nndd. = neuniederdeutsch
nord. = nordisch
npers. = neupersisch
nslov. = neuslovenisch
nsorb. = niedersorbisch
oberd. = oberdeutsch
obwald. = obwaldisch
osk. = oskisch
osorb. = obersorbisch
öt. = ötäisch
päl. = pälignisch
pamph. = pamphylisch
phok. = phokisch
poln. = polnisch
port. = portugiesisch
präkr. = präkrit
prän. = pränestinisch
preuss. = preussisch
rheinfr. = rheinfränkisch
rhod. = rhodisch
run. = runisch (Sprache der Runeninschriften)
russ. = russisch
RV. = Rigveda
sabin. = sabinisch
sam. = samisch
sard. = sardisch
ŠB. = Šatapathabrāhmaṇa
segest. = segestanisch
serb. = serbisch
skr. = sanskrit
slav. = slavisch
slov. = slovenisch
sorb. = sorbisch
St. = Stamm
syrak. = syrakusisch
thess. = thessalisch
umbr. = umbrisch
Vas. = Vaseninschrift
ved. = vedisch
vest. = vestinisch
vgl. = vergleiche
volsk. = volskisch
vulg. = vulgär
W. = Wurzel

---

* vor einer Form (z. B. **esmi*) bezeichnet diese als nicht überliefert, bloss erschlossen.

[ ] in Fällen wie gr. ἐρέβε[σ]-ος bezeichnet, dass der so eingeklammerte Laut lautgesetzlich geschwunden war.

( ) in Fällen wie gr. πρόσθε(ν) lat. *dext(e)ra* bezeichnet, dass die Form gleichzeitig mit dem betreffenden Laut und ohne ihn vorkam oder vorkommt.

Α, Β, Γ usw. bezeichnen die Bücher der Ilias, α, β, γ usw. die Bücher der Odyssee.

Zur Schreibung.

Lautschattierungen, zu deren Darstellung die gewöhnliche lateinische Schrift nicht ausreicht, werden in der indogermanischen Sprachwissenschaft meist durch Beifügung von 'diakritischen Zeichen' an einzelne Buchstaben des lateinischen Alfabets ausgedrückt. In ein paar Fällen werden auch lat. Buchstaben mit einem Wert gebraucht, den sie im Latein selbst nicht hatten, oder Zeichen aus andern Alfabeten zu Hilfe genommen. Wir stellen hier die wichtigsten dieser Bezeichnungsweisen zusammen.

Accentzeichen: ´ = Akut, ˜ = Zirkumflex; ´ auch zur Bezeichnung des Sitzes des Worttons ohne Rücksicht auf die Qualität des Accentes. ´ als Längezeichen s. § 33, B, 1. 34, 1.

Quantitätszeichen: ˘ = Kürze, z. B. *ă*, ¯ = Länge, z. B. *ā*.

Bei Vokalen bedeutet ̧ die offne, ̣ die geschlossne Aussprache, z. B. *ȩ* und *ẹ* (§ 17, 5).

˛ ist Zeichen für Nasalierung des Vokals (Sonanten), z. B. *ę*, *ǫ*.

ŋ ist das 'gutturale' (velare) *n* wie in nhd. *jung*, *ñ* die palatale Abart.

h in *kh*, *ph*, *gh* usw. stellt die 'aspirierte' Aussprache des betreffenden Verschlusslauts dar; es ist Verschlusslaut + *h* zu sprechen (vgl. § 17, 10, b). Im Armenischen schreiben wir *k̔*, *p̔*, *t̔* für *kh*, *ph*, *th* (§ 26, 3).

ƀ ist stimmhafter labialer Spirant = nhd. *w*. *þ* und *đ*, wofür auch θ und δ (§ 23, 4. 25, 4), sind dentale Spiranten von der Art des engl. *th*; *þ* ist stimmlos, *đ* stimmhaft (§ 17, 4, b). *x* und *ʒ* (§ 23, 4. 25, 4. 26, 4), wofür auch χ und γ, sind 'gutturale' (velare, beziehungsweise palatale) Spiranten, *x* χ ist der stimmlose Laut (wie in nhd. *bach*, *ich*), *ʒ* γ der stimmhafte.

z ist, vom hochdeutschen und vom osk.-umbr. z (§ 30) abgesehen, Zeichen für stimmhaftes *s*, vgl. franz. *zèle*.

sch-Laute sind gewöhnlich durch *š* (stimmlos) und *ž* (stimmhaft) ausgedrückt (§ 17, 7, c).

′ hinter Konsonanten ist Zeichen ihrer palatalen (mouillierten) Aussprache, z. B. *l′*, *t′*, *k′*, *s′*, *z′* (§ 17, 8). Für *s′*, *z′* und *š′*, *ž′* auch *ś*, *ź* und *š́*, *ž́* (§ 17 Anm. 2). Dem *l′* steht das 'gutturale' (velare) *ł*, z. B. poln. *pełny*, gegenüber.

̣ ist Zeichen der 'zerebralen' Aussprache von Konsonanten, z. B. *ṇ*, *ṭ*, *ṣ̌* (§ 17, 4, c).

̥ ist Zeichen für silbische (sonantische), ̯ für unsilbische (konsonantische) Aussprache des Lautes, z. B. *l̥* in nhd. *handl̥t* (*handelt*), *i̯* in nhd. *lili̯e* = *lilie*, wenn dieses Wort zweisilbig gesprochen ist (§ 17, 9).

Des weiteren s. besonders § 17. 20 ff. 37.

Einleitung.

Der indogermanische Sprachstamm im allgemeinen und seine Gliederung.

1. Gegenstand des vorliegenden Buches ist die Sprachengruppe, die von uns Deutschen heute gewöhnlich als die indogermanische (idg.), sonst auch als die indoeuropäische oder arische oder japhetische bezeichnet wird. Von der grossen Masse von Sprachen und Mundarten, die unter den Gesichtspunkt der idg. Verwandtschaft fallen, sollen aber hier eingehender nur diejenigen behandelt werden, an denen ein grösserer Kreis von philologisch Gebildeten interessiert ist, die Sprachen der Inder, der Griechen, der Römer, der Germanen und der Slaven. Dabei hat es die idg. Sprachwissenschaft zunächst nur mit den jeweils ältesten überlieferten Entwicklungsphasen dieser Sprachen zu thun, so dass z. B. nur das Alt-, nicht auch das Neugriechische, nur das Römische (Lateinische), nicht auch das Romanische zur Darstellung kommt. Was ausserhalb der genannten fünf Sprachzweige steht, wird von uns in der Regel nur dann herangezogen werden, wenn es für die Charakteristik der idg. Sprachen im ganzen von Bedeutung oder auch zu näherer Beleuchtung von einzelnen Erscheinungen, die jenen in den Vordergrund gestellten Sprachen angehören, besonders dienlich ist. So erhalten z. B. die Thatsachen der slavischen Sprachgeschichte vielfach durch das Litauische oder die der indischen durch das Iranische ihre nächste und beste Aufklärung.

2. Nachdem man eingesehen hatte, dass die, zum grossen Teil auch für den Laien erkennbare, Verwandtschaft der idg. Sprachen in einer weit jenseits aller geschichtlichen Überlieferung liegenden Ureinheit begründet sei, war der Sprach-

forschung die Aufgabe gestellt, diese Ureinheit, die sogenannte idg. Ur- und Grundsprache, wiederzugewinnen. Durch diese Ermittlung wird für jedes Glied der idg. Sprachfamilie der vorhistorische Hintergrund aufgethan, dem es entstammt. Jede einzelne Sprache oder Mundart hat zur Rekonstruktion der uridg. Sprachverhältnisse beizutragen, und jede erhält wiederum von dort her durch das, was die andern Sprachen zur Erhellung des gemeinsamen Ausgangspunkts beitragen, Aufklärung für sich.

In den geschichtlichen Zeiten erscheint eine kaum übersehbare Fülle von mehr oder minder stark von einander abweichenden idg. Mundarten. Ein Teil von ihnen ist seit der Zeit, wo er ans Licht der Geschichte tritt, bis heute am Leben geblieben, z. B. die Sprache der alten Römer. Ein andrer Teil ist uns aus einer ferneren oder näheren Vergangenheit überliefert und ist durch einen längeren oder kürzeren Zeitraum hindurch zu verfolgen, ist aber heute ausgestorben, indem die Träger der Mundart eine andre Sprache annahmen: hierhin gehören z. B. die Mundarten der Osker (§ 7, B) und der Preussen (§ 10, A).

Man ordnet diese Mundarten zum Zweck grammatischer Darstellung am besten nach den Graden ihrer sogenannten 'Verwandtschaft'. Man sagt nämlich, zwei oder mehr Mundarten oder Sprachen sind enger mit einander verwandt, wenn sie eine g r ö s s e r e A n z a h l von solchen Zügen (Lautliches, Flexivisches usw.) gemeinsam haben, die als eine gemeinschaftlich vollzogene Fortentwicklung ursprünglicherer Sprechweise erscheinen, und durch die sie sich gegen andere Sprachen abheben. Hierauf gründet man die Annahme einer engeren Ureinheit oder Urgemeinschaft für diese Idiome. Bei dieser Bestimmung lässt man solche Gemeinsamkeiten zwischen zwei Sprachen nicht gelten, die dadurch entstanden sind, dass eine Sprache, nachdem sie eine grössere Anzahl besonderer, für die Feststellung ihrer Individualität massgebender Eigentümlichkeiten entwickelt hatte, durch ein fremdes Idiom beeinflusst worden ist. So bleibt z. B. bei der Entscheidung über die näheren Verwandten des Lateinischen alles unberücksichtigt,

was diese Sprache nachweisbar, etwa seit Beginn des letzten Jahrtausends v. Chr., aus dem Griechischen entlehnt hat. Ist dieses Verfahren für den angegebenen Zweck berechtigt, so muss man jedoch bedenken, dass, je weiter wir in der Geschichte einer idg. Sprache ins Vorhistorische zurückgehen, um so weniger 'Urverwandtschaftliches' und Entlehnungen zu scheiden sind, und dass ohne Zweifel eine grosse Anzahl von solchen vorgeschichtlichen Übereinstimmungen zwischen zwei Mundarten oder Sprachen, die sie als näher verwandt erscheinen lassen, doch auch nur auf Entlehnung und Sprachmischung beruhen. Wir kommen hierauf in § 11 zurück.

Hiernach ergeben sich, wenn man alle genügend bekannten Mundarten der Vergangenheit und der Gegenwart in Betracht zieht, acht Hauptgruppen (Sprachzweige) in der idg. Sprachfamilie: das Indo-Iranische oder Arische, das Armenische, das Griechische, das Albanesische, das Italische, das Keltische, das Germanische und das Baltisch-Slavische.

Zunächst ist nun davon zu handeln, was uns von jedem dieser Zweige durch Überlieferung zugänglich und wie er in sich selber gegliedert ist. Zugleich werden die wichtigsten zusammenfassenden Arbeiten namhaft gemacht.

Anm. 1. Unberücksichtigt bleiben im Folgenden einige ältere idg. Sprachen, von denen so wenig erhalten ist, dass das Material zwar hinreicht, um den idg. Charakter der Sprache zu erweisen, aber keine ganz genaue Bestimmung der jeweils nächstverwandten andern idg. Sprache zulässt. Zunächst das Phrygisch-Thrakische, das zu den *satəm*-Sprachen gehört[1]), und das man entweder einen eignen idg. Zweig bilden lässt oder mit dem Armenischen vereinigt (vgl. Kretschmer Einl. 171 ff., Solmsen KZ. 34, 36 ff.). Das Makedonische, eine *centum*-Sprache, zeigt gewisse Züge, auf grund deren man es dem griechischen Zweig zugesellt (vgl. Hatzidakis IF. 11, 313 ff., KZ. 37, 150 ff.). *Centum*-Sprachen waren auch das Altillyrische und das Venetische, die in sich enger zusammenhingen, aber wohl mit Unrecht mit dem Albanesisch-Messapischen (§ 6) vereinigt werden (vgl. Hirt Festschrift für Kiepert 181 ff., Torp Festschrift für König Oskar 2, 1 ff. und Pedersen KZ.

1) Über die Einteilung der idg. Sprachen in eine *satəm*- und eine *centum*-Gruppe s. § 233.

36, 299 ff., der rein geographisch jene beiden Nordillyrisch, dieses Südillyrisch nennt). Beim Sikulischen neigt man zum Anschluss ans Italische (Thurneysen KZ. 35, 212 ff.).

Anm. 2. Das Lydische enthielt idg. Bestandteile, braucht aber darum nicht für eine idg. Sprache erklärt zu werden (Solmsen KZ. 34, 77 ff.). Auch vom Lykischen ist unsicher, ob es eine idg. Sprache war (s. u. a. Torp Lyk. Beiträge, 4 Hfte., Christiania 1898—1901). Das oft für idg. ausgegebene Etruskische war so gut wie sicher nicht idg. (s. u. a. V. Thomsen Remarques sur la parenté de la langue étrusque, Bullet. de l'ac. roy. des sc. et des l. de Danemark 1899).

3. **I)** Der arische (indo-iranische) Zweig besteht aus den indischen und den iranischen Sprachen.

A) Das Indische kennen wir in drei Entwicklungsstufen. 1) Altindisch oder Sanskrit im weiteren Sinne, vorliegend in drei Varietäten als vedisches, episches und klassisches Altindisch (letzteres auch Sanskrit im engeren Sinne). 2) Mittelindisch oder Prākrit, eine grössere Anzahl von zeitlich und örtlich verschiedenen Dialekten begreifend[1]) und vom Altindischen durch weitgehende Fortentwicklung des Laut- und Formenbestands stark unterschieden[2]). 3) Neuindisch, etwa neun Sprachen mit vielen Dialektvarietäten umfassend.

Unter den altindischen Dialekten ist der vedische, die Sprache der vedischen Hymnen und der Brāhmaṇa's, der altertümlichste. Die ältesten Bestandteile des Rigveda reichen höchst wahrscheinlich über die Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. hinauf[3]), und sicher haben wir im RV. das frühste Denkmal des ganzen Indogermanentums. Die Sprache der ved. Lyrik ist eine Kunstsprache, ähnlich der homerischen. Zur Zeit ihres Gebrauchs gab es schon verschiedene ind. Dialekte neben ihr, Volksdialekte, die zum Teil weit über sie hinaus entwickelt

---

1) Pāli ist der Dialekt, in dem die kanonischen Bücher der südlichen Buddhisten verfasst sind.

2) Z. B. *hirisiridhiikittiparivajjiya-* = skr. *hrīśrīdhṛtikīrtiparivarjita-*.

1) Nach einer neueren Ansicht wären sie sogar lange vor 2500 v. Chr. entstanden. Jedenfalls haben die Untersuchungen der letzten Jahre über das Alter der Vedenperioden noch nichts Genaueres ergeben. S. u. a. Oldenberg ZDMG. 49, 470 ff., Jacobi ebend. 50, 69 ff., Oldenberg ebend. 50, 450 ff.

waren, und manches aus diesen drang in die Liedermundart ein. Das klassische Sanskrit ist die jüngere Literatursprache, die Sprache der Denkmäler, die in Übereinstimmung mit den Regeln der Grammatik des Pāṇini (wahrscheinlich 4. Jahrh. v. Chr.) verfasst sind. Gegenüber der Verkehrssprache der Gebildeten (*bhāṣā*), die Pāṇini vorfand, waren die durch den Buddhismus begünstigten volkstümlichen Dialekte, die Prākrits, im Emporblühen und hatten schon nicht unerheblichen Einfluss auf sie gewonnen. Durch Pāṇini wurde die *bhāṣā* dadurch am Leben erhalten, dass er sie grammatisch fixierte. Doch lag ihm schon ein gewisser Fond älterer grammatischer Tradition vor, den er bei der Abfassung seines Werkes nebenher berücksichtigte. Pāṇini's Regeln erhielten nun bald kanonische Geltung, und die Autoren der Folgezeit schrieben in sklavischer Abhängigkeit von ihnen. Mit dem Wort *saṃskṛta-* wird diese Sprache treffend als eine (grammatisch) zugerichtete, künstliche bezeichnet Die Sprache der in langen Zeiträumen erwachsenen epischen Texte (Rāmāyaṇa, Mahābhārata) lässt sich als eine volkstümlichere und in einigen Einzelheiten altertümlichere Form des klassischen Sanskrit bezeichnen.

Whitney Indische Grammatik, Leipzig 1879, englisch und deutsch, 3. Aufl. der engl. Ausgabe 1896. Wackernagel Altindische Grammatik, I. Lautlehre, Gött. 1896. Arnold Sketch of the Historical Grammar of the Rig and Atharva Vedas, Journ. of the Am. Or. Soc. 18, 203 ff. Uhlenbeck Handboek der Indische klankleer, in vergelijking met die der Idg. stamtaal, Leiden 1894. Speijer Sanskrit Syntax, Leiden 1886. Delbrück Altind. Syntax, Halle 1888. Speijer Ved. und Sanskrit-Syntax, Gr. d. indo-ar. Ph. I, Heft 6. — Uhlenbeck Kurzgef. etymologisches Wörterb. der altind. Sprache, Amsterd. 1898. — Pischel Gramm. der Prakrit-Sprachen, Gr. d. indo-ar. Ph. I, Heft 8.

Anm. Manche schränken den Namen Altindisch auf die vorklassische Sprache ein. Ich gebrauche ihn im weiteren Sinn und die Bezeichnungen ved., ep., klass. oder klass. sanskr. nur da, wo es darauf ankommt, die Literaturgattungen zu scheiden. Übrigens sind nur die ved. Texte mit Accenten versehen, und so sind die ved. Formen schon durch ihre Accente als solche kenntlich.

B) In der iranischen Abteilung des Arischen sind die ältesten in beträchtlicherem Umfang uns überlieferten Dialekte das Altpersische (Westiranisch) und das Avestische (Ostiranisch), die

zusammen mit der nur kärglich überlieferten Sprache der skolotischen Skythen das Altiranische bilden. Das Altpersische ist die 'Kanzleisprache' des persischen Hofes, die in den Keilinschriften mehrerer Könige, von Darius I (521—485 v. Chr.) an, vorliegt. Der andere Dialekt, auch Zend und Altbaktrisch genannt, ist die Sprache des Avesta, der Sammlung der heiligen Bücher der Zoroastrier (Parsen). Einige Teile dieser Sammlung, darunter 17 Hymnen (*gāϑā-*), sind in einem besondern Dialekt abgefasst, der altertümlicher als die Sprache der andern Teile ist; jenen nennt man gathisch-avestisch (gthav.), diese jungavestisch (jgav.). — Mitteliranische Stufe: aus dem achämenidischen Persisch ging das Pehlevi oder Parthische, aus diesem das sasanidische Persisch hervor. Unter den neuiranischen Sprachen steht das Neupersische (mit zahlreichen Entlehnungen aus dem Arabischen) voran. Überdies das Kurdische, das Ossetische, das Afghanische (Paštu), die Pamirdialekte und das Balūčī.

Bartholomae Vorgeschichte der iran. Sprachen und Awestasprache und Altpersisch, Gr. d. iran. Ph. I 1 ff. 152 ff. Spiegel Die altpers. Keilinschr., 2. Aufl., Leipz. 1881. Jackson An Avesta Grammar in comparison with Sanskrit I, Stuttg. 1892. Horn Grundr. der neupers. Etymologie, Strassb. 1893.

Einige Charakteristika des Arischen: 1) Zusammenfliessen der uridg. Vokale *ĕ, ŏ, ă* in *ă* (§ 92. 98. 104. 110. 116. 122); 2) Wandel von uridg. *ə* in *i* (§ 127. 129); 3) Wandel von uridg. *s* in *š* hinter *i-* und *u*-Vokalen, Liquiden, *ś*, *k* (§ 278); 4) Gen. Pl. vokalisch auslautender Stämme mit *-nām*, wie ai. *vṛ́kāṇām* av. *vehrkanąm* 'luporum'; 5) 3. Sg. und Pl. Imper. auf *-u*, wie ai. *bhắratu bhắrantu* av. *baratu barantu* 'ferto ferunto'.

4. II) Das Armenische, von H. Hübschmann als ein vom Iranischen zu trennendes Glied der idg. Sprachfamilie erwiesen, ist uns seit dem 5. Jahrh. n. Chr. bekannt. Die damals fixierte Literatursprache (Altarmenisch) blieb als solche bis in die Neuzeit im wesentlichen unverändert im Gebrauch; sie ist von den modernen Volksdialekten durch eine breite Kluft geschieden. Seit der Partherzeit nahm das Armenische eine grosse Menge Lehnwörter aus dem Persischen auf. — Wir gebrauchen in diesem Buch armenisch im Sinne von altarmenisch.

Hübschmann Armenische Grammatik, I. Arm. Etymologie, Leipz. 1897.

Einige Charakteristika des Armenischen: 1) Ausstossung der Vokale *i, u* in nicht-wortschliessenden Silben, z. B. *hnoy* aus **hinoy*, Gen. Sg. zu *hin* 'alt'; 2) Wandel von uridg. *n̥, m̥*

in *an*, *am*, z. B. *anjan-ç anjam-bk* (§ 188, 1, b); 3) Wandel der uridg. Mediae in Tenues, z. B. *tasn* (§ 223, 3); 4) Ausbreitung des dem ai. *-cha-*, dem gr. -σκο- entsprechenden ç-Suffixes im Gebiet der Tempora und Modi.

5. III) Das Griechische muss schon gegen Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. im Zustand starker dialektischer Variation gewesen sein. In geschichtlicher Zeit, seit Homer, erscheint es in zahlreiche Mundarten gespalten. Am reinsten sind diese durch die Inschriften repräsentiert. Die Sprache der Schriftsteller ist vielfach künstlich zurechtgemacht, besonders die der Dichter; schon die Sprache der homerischen Gedichte ist ein Kunstdialekt.

Die Mundarten lassen sich, vorzugsweise auf grund der inschriftlichen Überlieferung, etwa folgendermassen gruppieren. **1)** Ionisch-Attisch: a) Ionisches Kleinasien und ion. Inseln; b) Attika. **2)** Dorisch: a) Lakonika mit Tarent und Herakleia; b) Messenien; c) Argolis und Ägina; d) Korinth mit Korkyra; e) Megara mit Byzanz; f) die peloponnesischen Kolonien Siziliens; g) Kreta; h) Melos und Thera nebst Kyrene; i) Rhodus mit Gela und Akragas; k) andere dor. Inseln des ägäischen Meeres: Anaphe, Astypaläa, Telos, Kos, Kalymna u. a. **3)** Nordwestgriechisch: a) Epirus, Akarnanien, Ätolien, Gebiet der Änianen und Ötäer und Phthiotis; b) Lokris und Phokis; c) Achaja. **4)** Elisch (lässt sich auch mit der 3. Gruppe vereinigen). **5)** Arkadisch-Kyprisch: a) Arkadien; b) Kypros. **6)** Nordostgriechisch oder Äolisch: a) Lesbos und das äol. Kleinasien; b) Nordthessalien; c) Böotien. **7)** Pamphylisch.

Wie sich gegen Ende des 5. Jahrh. v. Chr. auf grund des attischen Dialekts eine allgemeingriechische Schriftsprache bildete, die aus der Prosalitteratur des späteren Altertums den Gebrauch der andern Dialekte fast ganz ausschloss, so entwickelte sich bald darnach auch eine gemeingriechische Vulgärsprache. Diese neue Form einer Alltagssprache, die hellenistische Gemeinsprache oder κοινή, verdrängte mehr und mehr die alten Mundarten, zunächst das insulare Ionisch, weiter das Ionische in Kleinasien, das Lesbisch-Äolische, das Thessalische,

das Böotische, am spätesten die dor. Mundarten; eine jedoch von diesen letzteren, die lakonische, lebt noch heute in der Sprache der Zakonen (am Parnon) fort. Dieser Prozess der Verdrängung fällt in den Zeitraum etwa vom 3. Jahrh. v. Chr. bis zum 3. Jahrh. n. Chr. Wie die volkstümliche κοινή zustande gekommen ist, darüber herrscht noch keine Klarheit. Wahrscheinlich haben das Vulgärattische und das Ionische den Untergrund gebildet, und in geringerem Masse haben sich dann noch dorische sowie nichtgriechische Elemente eingemischt. Aus der κοινή entwickelten sich die neugriechischen Mundarten, und der Beginn der spezifisch neugr. Dialektdifferenzierung ist etwa in die Mitte des 1. Jahrtausends zu verlegen. Man unterscheidet für die Gegenwart eine nordgr. und eine südgr. Dialektgruppe, deren Grenze etwa der 38. Breitegrad ist.

Wir gebrauchen in diesem Buche griechisch im Sinne von altgriechisch.

Kühner Ausführl. Grammatik der gr. Sprache, 3. Aufl., Hannover, 1. Teil: Elementar- und Formenlehre besorgt von Blass, 2 Bde., 1890—92, 2. Teil: Satzlehre besorgt von Gerth, 1. Bd., 1898. G. Meyer Griech. Grammatik, 3. Aufl. Leipz. 1896. Brugmann Griech. Grammatik (Lautl., Stammbildungs- und Flexionsl. und Syntax), Münch. 1900. [Hirt Griech. Laut- und Formenlehre, Heidelb. 1902.] Delbrück Die Grundlagen der gr. Syntax, Halle 1879. Gildersleeve Syntax of Classical Greek from Homer to Demosthenes, I. New York 1901. — Ahrens De Graecae linguae dialectis, 2 Bde., Gött. 1839. 1843. Meister Die griech. Dialekte, 2 Bde., Gött. 1882. 1889 (unvollendet). Hoffmann Die Griech. Dialekte, 3 Bde., Gött. 1891. 1893. 1898 (unvollendet). — Prellwitz Etym. Wörterb. der Griech. Sprache, Gött. 1892. L. Meyer Handb. der griech. Etymologie, Leipz. 1901 ff. — Jannaris An historical Greek grammar chiefly of the Attic dialect, from classical antiquity down to the present time, Lond. 1897. Hatzidakis Einleit. in die neugriech. Gramm., Leipz. 1892. Thumb Handb. der neugriech. Volksspr., Strassb. 1895.

Behandlung des Griech. im Zusammenhang mit dem Lateinischen. L. Meyer Vergl. Gramm. der Griech. u. Lat. Sprache, 1. Bd. 2. Aufl. 1884, 2. Bd. 1865. Henry Précis de grammaire comparée du grec et du latin, 5. Aufl. Paris 1894. Giles Vergl. Gramm. der Klass. Sprachen, Leipz. 1896. Riemann et Goelzer Gramm. comparée du grec et du latin, 2 Bde., Paris 1897. 1901.

Einige Charakteristika des Griechischen: 1) Wandel von *r̥*, *l̥*, in αρ ρα, αλ λα (§ 202); Verschmelzung von *i̯* mit vorausgehenden Verschlusslauten, z. B. σσ aus *ki̯*, ζ aus *gi̯*, *di̯* (§ 151, 3, e. g); 3) Wandel von *j-* in *dj-* ζ- (§ 302); 4) Schwund von intersonantischem *s* (§ 286, 2); 5) Bildung der Nom. Pl. ἡμεῖς, ὑμεῖς auf grund andrer Kasus (ἡμᾶς usw.), vgl. ai. *vayám* got. *weis* 'wir'; 6) Bildung des Gen. Sg. M. auf -ᾱο für -ᾱς, z. B. Ἀτρείδᾱο; 7) Ausbildung des κ-Perfekts, z. B. ἕστηκα; 8) Ausbildung des Aor. auf -θην, z. B. ἐδόθην; 9) Bildung des medialen Imper. auf -σθω, z. B. φερέσθω.

6. IV) Das Albanesische, mit dem das durch Inschriften vertretene Messapische näher verwandt ist (§ 2 Anm. 1), kennen wir durch einigermassen umfängliche Denkmäler erst seit dem 17. Jahrh. Die Sprache ist dermassen von Entlehnungen aus dem Romanischen, Slavischen, Türkischen und Neugriechischen durchsetzt, dass sich von über 5000 Wörtern nur etwa 400 als altererbt erweisen.

G. Meyer Kurzgef. alban. Gramm. mit Lesestücken u. Glossar, Leipz. 1888. Derselbe Alb. Stud. III. Lautl. der idg. Bestandteile des Alb., Wien 1892. Derselbe Etym. Wörterb. der alb. Sprache, Strassb 1891.

Einige Charakteristika des Albanesischen: 1) Uridg. *ē* wurde *o*, z. B. *l'oδem* 'ich werde müde' : got. *lēta* 'ich lasse'; 2) Uridg. *o* wurde *a*, z. B. *vrap* 'schneller Gang' : gr. ῥοπή 'Senkung der Wagschale'; 3) *š* aus *s*, z. B. *šatε* 'Karst' : ahd. *seh* 'Karst', *g'eš* 'ich knete Brot' : ahd. *iesan* 'gähren'; 4) Media aus Tenuis hinter Nasalen, z. B. *δεndεr* 'Schwiegersohn' : lit. *żéntas*; 6) Ausbreitung des Präsensausgangs *-ń* = **-ni̯ō*.

7. V) Den italischen Zweig bilden das Lateinische und die oskisch-umbrischen Mundarten.

A) Das Lateinische, dem die (wenig bekannten) Dialekte von Falerii, Präneste und Lanuvium nahe standen, kennen wir näher etwa von 300 v. Chr. an[1]). So lange die Sprache auf Rom und seine nächste Umgebung beschränkt war, gab es keine beträchtlicheren dialektischen Unterschiede. In zwei-

1) Die ältesten Denkmäler sind eine Spange aus dem 6. Jahrh. v. Chr. mit der Aufschrift *Manios med vhevhaked Numasioi* und die 1898 gefundene Stele vom Forum Romanum mit stark verstümmelter Inschrift aus etwas jüngerer Zeit.

facher Weise aber entwickelten sich grössere Gegensätze innerhalb des Lateinischen.

Erstlich bildete man, insbesondere im Zusammenhang mit den von Griechenland kommenden Anregungen, eine Schriftsprache, die schon im letzten Jahrh. v. Chr. durch eine breite Kluft von der Volkssprache getrennt war. Von dieser wissen wir aus diesen Zeiten nur weniges, z. B. durch Schriften, deren Verfasser zu dürftigen Unterricht genossen hatten, um korrekt schreiben zu können (Vitruvius). Als Schriftsprache kam das Latein in viele Länder und erhielt sich bis in die Neuzeit, dem klassischen Sanskrit vergleichbar.

Sodann entstanden stärkere dialektische Verschiedenheiten durch die Ausbreitung des Lateins als volkstümlicher Verkehrssprache. Das Kolonisierungstalent der Römer machte ihre Sprache zunächst zur Volkssprache in ganz Italien. Es wurden hier vom Latein die oskisch-umbrischen Mundarten, das Messapische, das Etruskische, das Keltische und das Griechische verdrängt, und die starke dialektische Differenzierung der heutigen Sprache Italiens ist nicht ohne Zusammenhang mit den alten Völkergruppen des Landes. Weiter wurde die römische Sprache über die Grenzen Italiens hinaus getragen, besonders nach Afrika, Spanien, Gallien, Illyrien, Dazien, und es entstanden hier Mundarten und Mundartengruppen, von denen die meisten noch heute am Leben sind: als Portugiesisch, Spanisch, Provenzalisch, Französisch, Rätoromanisch und Rumänisch. Die Unterschiede zwischen diesen sind weniger daraus zu erklären, dass zwischen der Romanisierung verschiedener Länder von Italien aus ein längerer Zeitraum lag, innerhalb dessen sich das Latein in Italien selbst änderte, oder daraus, dass es ganz verschiedene Sprachen waren, die in den verschiedenen Gegenden zu überwinden waren, als aus der überall verschieden verlaufenden Verkehrs- und politischen Geschichte. Neben dem Schriftlatein kamen im Mittelalter fast allenthalben die Volksdialekte zum Range von Schriftsprachen, es wiederholte sich demgemäss der Prozess der Spaltung in Hoch- und Volkssprache.

Kühner Ausführl. Gramm. der lat. Sprache, 2 Bde., Hannov.

1877—79. Stolz und Schmalz Lat. Grammatik (Laut- u. Formenl., Syntax u. Stilistik), 3. Aufl., Münch. 1900. Blase, Landgraf usw. Histor. Gramm. der lat. Gramm., 1. Bd.: Einleit., Laut- und Stammbildungsl., von Stolz, Leipz. 1894. Lindsay The Lat. Langu., Oxf. 1894; u. d. T. Die lat. Sprache verdeutscht von Nohl, Leipz. 1897. Neue-Wagener Formenl. der lat. Spr., 3. Aufl., 3 Bde., Berl. 1888 ff. Draeger Histor. Synt. der lat. Spr., 2 Bde., 2. Aufl. Leipz. 1878. 1881. — Meyer-Lübke Gramm. der Roman. Sprachen, 3 Bde., Leipz. 1890. 1894. 1899. — Deecke Die Falisker, Strassb. 1888.

Behandlungen des Lat. im Zusammenhang mit dem Griech. s. § 5 S. 9.

B) Unter den oskisch-umbrischen Mundarten versteht man eine grössere Reihe von Mundarten des mittleren und südlichen Italiens, die besonders durch Inschriften, grösstenteils aus den letzten Jahrhunderten v. Chr., bekannt sind. Am meisten ist überliefert von den Mundarten, nach denen die ganze Sprachgruppe ihren Namen hat. Dürftig sind die Reste der Dialekte der Päligner, Marruciner, Vestiner, der Volsker, der Marser, Aequer, Herniker, Sabiner, der Picenter.

von Planta Grammatik der osk.-umbr. Dialekte, 2 Bde., Strassb. 1892. 1897. Conway The Italic Dialects, 2 Bde., Cambridge 1897.

Einige Charakteristika des Italischen: 1) *en*, *em* aus uridg. *n̥*, *m̥* (§ 192, 1); 2) *or*, *ol* aus uridg. *r̥*, *l̥* (§ 204, 1); 3) *-kl-* aus uridg. *-tl-* (§ 229, 1); 4) *f*, *þ*, *χ* aus uridg. *bh*, *dh*, *kh* (§ 267. 269, 1); 5) *z* aus uridg. *s* zwischen Vokalen (§ 290, 1); 6) Abl. Sg. auf *-ād*, *-ēd*, *-īd* nach *-ōd* gebildet, z. B. **sou̯ād* lat. *suā(d)* osk. suvad nach **sou̯ōd*; 7) Instr. Pl. auf *-ais* nach *-ois* gebildet, z. B. **sou̯ais* lat. *suīs* osk. Diumpaís nach **sou̯ois* lat. *suīs* osk. *nesimois* 'proximis'; 8) 1. Sg. **som* lat. *sum* osk. súm für **esmi* (lit. *esmì*).

8. VI) Was von den Sprachen des keltischen Zweigs, der sich einst fast über das ganze westliche Mitteleuropa (Spanien, Frankreich, brittische Inseln, Süddeutschland, Alpengebiete, Oberitalien) erstreckte, überliefert und am Leben geblieben ist, ordnet sich in zwei Abteilungen.

Zunächst das sogen. Inselkeltisch, in zwei Gruppen. 1) Die britannische (brittische) besteht aus der kymrischen und der bretonischen Sprache, die heute noch leben, und dem etwa seit einem Jahrh. ausgestorbenen Kornischen; die Kelten der Bretagne sind erst im Anfang des Mittelalters von Britannien herübergekommen. Kymrisch und Bretonisch kennt man vom 8. oder

9. Jahrh. n. Chr. an, zuerst durch Glossen; etwas jünger sind die ältesten Quellen des Kornischen. 2) Zur gälischen Gruppe gehören das Irische, das Schottische (oder Gälische im engeren Sinne) und das Manx (auf der Insel Man), alle drei noch heute lebend. Die ältesten Quellen sind die Ogominschriften (Ogom ist der einheimische Name für die gälischen Runen), die zum Teil noch aus der Mitte des 1. christl. Jahrtausends stammen mögen. Die litterarischen Quellen des Irischen beginnen im 8. Jahrh., zunächst Glossen, und etwa von 1100 an viele und umfangreiche Handschriften, welche Sagen, kirchliche Literatur u. a. enthalten. Die Sprache der Glossenhandschriften heisst Altirisch, die jener jüngeren Manuskripte Mittelirisch, die Schriftsprache seit dem 17. Jahrh. und die heutigen Mundarten Neuirisch.

Unter den alten kelt. Sprachen des Kontinents ist die gallische die einzige, von der etliches auf uns gekommen ist, Eigennamen und andre Wörter bei griechischen und lateinischen Autoren, Münzlegenden und etwa 30 Inschriften.

Zeuss Grammatica Celtica, 2. Aufl. von Ebel, Berl. 1871. Windisch Kurzgef. ir. Grammatik, Leipz. 1879. Holder Altceltischer Sprachschatz, Leipz. 1891 ff.

Einige Charakteristika des Keltischen: 1) *ī* aus uridg. *ē*, z. B. gall. *-rīx* = lat. *rēx*; 2) *ri*, *li* aus uridg. *r̥*, *l̥*, z. B. air. *cride* (§ 202, 1, a); 3) Schwund des uridg. *p* im Anlaut und zwischen Vokalen, z. B. air. *orc* = lat. *porcus*; 4) *b* aus uridg. $g^{u̯}$, z. B. air. *bō* (§ 258, 2, c); 5) *s*-Präteritum, z. B. air. *ro-charus* 'ich liebte'.

9. VII) Der germanische Zweig teilt sich in Ostgermanisch (Gotisch), Nordisch und Westgermanisch. Die ältest erreichbaren Sitze des Germanentums waren Südskandinavien, Dänemark, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Westpommern bis zur Oder. Ob die Goten aus Skandinavien in das Weichselgebiet gekommen sind, oder ob umgekehrt ein Teil der Goten erst von Deutschland aus nach Skandinavien gegangen ist, ist strittig. Vgl. § 13.

A) Das Gotische, die altertümlichste Sprache des germanischen Zweiges, ist hauptsächlich bekannt durch die Bibelübersetzung des westgot. Bischofs Wulfila — Οὐλφίλας, *Ulfila*, *Vulphilas*, *Gulfilas*[1]) — (ca. 311—383), das Bruchstück einer Erklärung des Johannesevangeliums und das Bruchstück eines

1) Zur Form des Namens vgl. Streitberg Grundr. d. germ. Phil. II², S. 4.

Kalenders. Dazu kommen Eigennamen. Die Sprache ging mit der gotischen Nation unter.

Anm. Dass die Sprache der in der Krim ansässig gewesenen 'Goten', die sich bis in die Neuzeit erhielt, und von der wir einige 60 Wörter (aus den Aufzeichnungen des Vlamländers A. v. Busbeck im 16. Jahrh.) kennen, zum Ostgermanischen gehört, wird von Loewe IF. 13, 1 ff. bestritten, der sie dem westgerm. Zweig zurechnet oder ihr eine Mittelstellung zwischen West- und Nordgerm. anweist (S. 37). Doch sind seine Argumente nicht durchschlagend.

B) Das Nordische, die Sprache der germanischen Bewohner des skandinavischen Nordens (mit Einschluss von Island, Grönland und den Färöern), war bis zur Vikingerzeit (ca. 700—1050) eine im ganzen einheitliche Mundart. In der Vikingerzeit, in der das Sprachgebiet sich stark erweiterte und die Sprache grössere Veränderung erfuhr, treten zuerst schärfere dialektische Verschiedenheiten hervor, und im 11. Jahrh. kann man vier Hauptdialekte unterscheiden, die die Grundlage von vier Litteratursprachen wurden, und von denen je zwei noch lange einander sehr nahe standen: Isländisch und Norwegisch (Westnordisch), Schwedisch und Dänisch (Ostnordisch). In ihrer Entwicklung bis zur Reformation (um 1530) nennt man die nord. Sprachen Altnordisch (Altisländisch usw.), von da an Neunordisch (Neuisländisch usw.). Die frühsten Denkmäler sind die Runeninschriften, von denen die ältesten (aus Schleswig und Dänemark) dem 3. und 4. Jahrh. angehören. Die nord. Sprache in diesen der Vikingerzeit vorausliegenden Jahrhunderten (ca. 300—700) ist in wesentlichen Punkten altertümlicher als die der gotischen Denkmäler und heisst gewöhnlich Urnordisch[1]).

C) Das Westgermanische zerfällt in Angelsächsisch, Friesisch, Niederdeutsch, Niederfränkisch und Hochdeutsch. Die ältesten Denkmäler dieser Sprachen stammen aus dem 8. oder 9. Jahrh. nur das Friesische kennen wir erst seit dem 14. Jahrh. Das Angelsächsische, der germanische Grund-

1) Man beachte den Bedeutungsunterschied gegenüber Urindisch, Urgriechisch, Uritalisch usw.: die letzteren Ausdrücke werden von vorhistorischen, bloss erschlossenen Sprachphasen gebraucht (§ 13).

stock des heutigen Englisch, daher auch Altenglisch genannt, zerfällt in Anglisch (Northumbrisch und Mercisch), Sächsisch (Hauptrepräsentant das Westsächsische) und Kentisch. Von ca. 1150 an heisst die Sprache Englisch (bis ca. 1500 Mittelenglisch, dann Neuenglisch). Das Niederdeutsche oder Niedersächsische heisst auf seiner ältesten Stufe Altniederdeutsch oder Altsächsisch (Heliand), von ca. 1200 bis ca. 1500 Mittelniederdeutsch, seitdem Neuniederdeutsch oder Plattdeutsch. Das Niederfränkische oder Niederländische wird in der ältesten Überlieferung Altniederfränkisch genannt, vom 13. Jahrh. an Mittelniederländisch, seit 1500 Neuniederländisch (Holländisch, Vlämisch, Brabantisch, Limburgisch). Die Entwicklung des Hochdeutschen, dessen ältestes Denkmal etwa der Zeit 740—45 angehört, und dessen wichtigstes unterscheidendes Merkmal gegen das Niederdeutsche und Niederfränkische die sogen. zweite Lautverschiebung bildet (§ 273), gliedert sich in Althochdeutsch, bis ca. 1100, Mittelhochdeutsch, bis ca. 1500, und Neuhochdeutsch. Schon in ahd. Zeit hat das Hochdeutsche starke dialektische Verschiedenheit: Oberdeutsch (Alemannisch, Bairisch) und Mitteldeutsch (Rheinfränkisch, Mittelfränkisch); das Ostfränkische wird vielleicht besser zum Ober- als zum Mitteld. gerechnet.

Grimm Deutsche Grammatik, 4 Bde., neuer Abdruck, Berl. 1870—1898. Kluge Vorgeschichte der altgerm. Dialekte, Gr. d. germ. Ph. I² 320 ff. Streitberg Urgerm. Grammatik, Heidelb. 1895 [2. Aufl. 1902]. Dieter Laut- und Formenl. der altgerm. Dialekte, Leipz. 1900. Kauffmann Deutsche Grammatik (Got., Ahd. Mhd. Nhd.), 2. Aufl., Marb. 1895. Wilmanns Deutsche Grammatik (Got., Ahd. Mhd. Nhd.), 2 Bde., 2. Aufl., Strassb. 1897. 99. Noreen Abriss der urgerm. Lautl., Strassb. 1894. Kluge Nominale Stammbildungsl. der altgerm. Dialekte, 2. Aufl., Halle 1899. — Schade Altdeutsches Wörterb. 2. Aufl., Halle 1872 ff.

Gotisch. Kluge Gesch. der got. Spr., Gr. d. germ. Ph. I² 497 ff. Balg The first Germ. Bible etc. (mit Syntax), Milwaukee 1891. Braune Got. Gramm., 4. Aufl., Halle 1895. Streitberg Got. Elementarb., Heidelb. 1896. Stamm's Ulfilas, 9. Aufl. mit Gramm. von Wrede, Paderb. 1896. J. Wright A Primer of the Goth. language, 2. Aufl., Oxf. 1899. — Uhlenbeck Kurzgef. etym. Wörterb. der got. Spr, 2. Aufl., Amsterd. 1900.

Nordisch. Noreen Gesch. der nord. Sprachen, Gr. d.

germ. Ph. I² 518 ff. Noreen Altnord. Gramm., I (Altisl. u. altnorw. Gramm.), 2. Aufl., Halle 1892, II (Altschwed. Gramm.), Halle 1897. Holthausen Altisl. Elementarb., Weimar 1895. Kahle Altisl. Elementarb. Heidelb. 1896.

Westgermanisch. Sievers Angelsächs. Gramm., 3. Aufl., Halle 1898. Kluge Gesch. der engl. Spr., Gr. d. germ. Ph. I² 926 ff. — Van Helten Altostfries. Gramm., Leeuwarden 1890. Siebs Gesch. der fries. Spr., Gr. d. germ. Ph. I² 1152 ff. — Behaghel und Gallée Altsächs. Gramm. I, Halle 1891. Behaghel Die Syntax des Heliand, Wien 1897. — Te Winkel Gesch. der niederl. Spr., Gr. der germ. Ph. I² 781 ff. — Lichtenberger Histoire de la langue allemande, Paris 1895. Braune Althochd. Grammatik, 2. Aufl. 1891. Behaghel Gesch. der deutsch. Spr., Gr. d. germ. Ph. I² 650 ff. Paul Mittelhochd. Gramm., 5. Aufl., Halle 1900. Michels Mittelhochd. Elementarb., Heidelb. 1900. — Erdmann-Mensing Grundz. der deutsch. Syntax, 2 Tle., Stuttg. 1886. 1898. — Kluge Etymol. Wörterb. der deutsch. Spr., 6. Aufl., Strassb. 1899.

Einige Charakteristika des Germanischen: 1) *un*, *um*, *ur*, *ul* aus uridg. *n̥*, *m̥*, *r̥*, *l̥* (§ 194. 206); 2) *nn* aus uridg. *nu̯* (§ 159, 3); 3) Verschiebung der uridg. Verschlusslaute und Spaltung der alten und der neuentstandenen stimmlosen Spiranten in zwei Lautreihen (§ 270ᵃ ff. 293); 4) Ausbildung der sogen. schwachen Adjektivflexion, z. B. got. Nom. Sg. *blinda* 'blinde' neben *blinds*; 5) Entstehung des dualischen Pronomens der 2. Person got. *igqis* usw.; 6) Ersatz des uridg. **mĕ* Akk. 'mich' durch got. *mi-k* usw.; 7) Ausbildung des sogen. schwachen Präteritums, z. B. got. *nasida* 'rettete'; 8) Scheidung der uridg. Perfekta in erzählende Präterita (z. B. got. *bait* 'biss') und sogen. Präteritopräsentia (*wait* 'weiss'), mit welchen letzteren sich schwache Präterita als erzählendes Tempus gruppierten (*wissa* 'wusste').

10. VIII) Der baltisch-slavische Zweig.

A) Die baltische Abteilung bilden das Preussische (auch Altpreussisch genannt), das im 17. Jahrh. ausstarb, und von dem wir nur dürftige Denkmäler haben, das Litauische und das Lettische, die heute noch leben, und deren älteste Denkmäler dem 16. Jahrh. angehören. Litauisch und Lettisch gehören dem Preussischen gegenüber enger zusammen. Im ganzen steht das Lettische in Lauten und Formen auf einer jüngeren Entwicklungsstufe als das Litauische, d. h. es hat sich von dem für beide Sprachen gemeinsam vorauszusetzenden Zustand weiter entfernt, sodass man

in grosser Ausdehnung die lit. Form als die Vorstufe der lett. ansehen kann. Beide Sprachen sind dialektisch stark variiert. Die Schriftsprache der preussischen Litauer, wesentlich repräsentiert durch die Sprache der Bibelübersetzung, beruht auf der südlichen innerhalb Preussens gesprochenen Mundart.

Berneker Die preuss. Sprache, Strassb. 1896. — Schleicher Lit. Grammatik, Prag 1856. Kurschat Gramm. der littau Sprache, Halle 1876. Wiedemann Handb. der lit. Sprache, Strassb. 1897. — Bielenstein, Die lett. Sprache, nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt, 2 Tle., Berl. 1863. Bielenstein, Lett. Gramm., Mitau 1863.

B) Die slavischen Sprachen zerlegt man in eine östlich-südliche und eine westliche Gruppe, deren charakteristischer Unterschied die verschiedene Behandlung der urslav. Lautgruppen *ti̯*, *di̯* (§ 154, 3, f) ist. Die erstere Gruppe besteht aus dem Russischen, dem Bulgarischen und dem Serbisch-Slowenischen, die westliche aus dem Čechisch-Slowakischen, dem Sorbischen (oder Lausitzischen oder Wendischen) und dem Lechischen.

1) Östl.-südl. Gruppe. Das Russische, seit dem 11. Jahrh. bekannt, zerlegt sich in das Gross- und Weissrussische und das Kleinrussische (Ruthenische). Auf dem Grossrussischen, namentlich dem Moskauer Dialekt, beruht die russ. Schriftsprache. Die ältest überlieferte Form des Bulgarischen, d. h. der nicht-serbischslowenischen slav. Dialekte der Balkanhalbinsel, ist eine Sprache, die in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. gesprochen wurde, in der damals die erste Bibelübersetzung und gottesdienstliche Schriften der Slaven verfasst wurden; sie ist die älteste erhaltene slav. Sprachform. Sie wurde die kirchliche Sprache aller Slaven des griechischen Bekenntnisses und verbreitete sich als Schriftsprache unter Stämmen, bei denen als Umgangssprache ein andrer süd- oder ostslav. Dialekt herrschte. Die Abschreiber der alten Texte und die Verfasser neuer Schriften in diesen Ländern hielten sich von dem Einfluss ihres Heimatdialekts nicht frei, und so entstand ein serbisch, russisch usw. gefärbtes 'Kirchenslavisch', im Gegensatz zu welchem man die Sprache der von solchen Beimischungen freien Texte ausser altbulgarisch auch altkirchenslavisch nennt. Die Heimat

dieser Sprache ist irgendwo in Mazedonien und zwar wahrscheinlich nicht weit von der serb. Sprachgrenze zu suchen. An das Altbulg. schliesst sich das Mittelbulg., durch Denkmäler des 12. bis 14. Jahrh. vertreten, an dieses das Neubulgarische an. Die serbisch-slowenische Gruppe umfasst erstlich das Serbische im engeren Sinne und das Kroatische, zweitens das Slowenische.

2) Westl. Gruppe. Das Čechisch-Slowakische besteht aus dem Čechischen oder Böhmischen, dem Mährischen und dem Slowakischen. Das Sorbische ist in Ober- und Niedersorbisch geteilt. Das Lechische endlich umfasst das Polnische, das Kaschubische (Kassubische) und das heute ausgestorbene Polabische oder Elbslavische. Die ältesten Denkmäler des Westslavischen sind čechische, aus dem 10. Jahrh., dann folgen polnische aus dem 12. Jahrh.

Miklosich Vergleichende Grammatik der slav. Sprachen, 4 Bde., Wien, I² 1879, II 1875, III² 1876, IV 1874. Leskien Handb. der altbulg. (altkirchenslav.) Sprache, 3. Aufl., Weimar 1898. Vondrák Altkirchenslav. Grammatik, Berl. 1900.

Einige Charakteristika des Baltisch-Slavischen: 1) Lit. *in* slav. *ьn ę* aus uridg. *n̥*, lit. *ir* slav. *ьr* aus uridg. *r̥* (§ 196. 208); 2) Vereinfachung der geminierten Konsonanten zwischen Vokalen (§ 328); 3) Ausbildung der sogen. bestimmten Form des Adjektivs durch Zusammensetzung mit dem Pronomen *i̯o-*, z. B. lit. *geràs-is* aksl. *dobrъ-jь* 'der gute'; 4) Übertritt der *nt*-Partizipia in den meisten Kasus in die *i̯o*-Flexion, z. B. Gen. Sg. lit. *vẽžanczo* aksl. *veząšta* zu *vežą̃s vezy* 'vehens'; 5) Übertritt der konsonantischen Nominalstämme im Lok. Pl. und in den *m*-Kasus in die *i*-Deklination, z. B. Instr. Pl. lit. *akmen-i-mìs* aksl. *kamen-i-mi* zu *akmũ kamy* 'Stein'; 6) Lit. *tàs tà* aksl. *tъ ta* für uridg. **so *sā* griech. ὁ ἡ; 7) Bildung des Dat. lit. *mánei* aksl. *mьnė* auf grund des Gen. lit. *manè* aksl. *mene* (Nom. lit. *asz* aksl. *azъ* 'ich'); 8) Ersatz der Form des Gen. Sg. der nominalen *o*-Stämme durch die Ablativform, z. B. lit. *vil̃ko* aksl. *vlъka* 'des Wolfes' = ai. *vŕ̥kād*.

11. Jedesmal eine grössere Anzahl also von speziellen Übereinstimmungen in der Fortentwicklung des Urindogerma-

nischen ist es, wodurch man sich bei der Aufstellung von acht Gruppen oder Zweigen innerhalb des Ganzen der idg. Sprachfamilie leiten lässt, und man sagt, die Mundarten, welche jedesmal zusammen die einzelne Gruppe bilden, seien näher mit einander 'verwandt'. Man hat nun oft, auch noch in den allerletzten Jahren, die Frage aufgeworfen, ob nicht auch wieder einzelne von den acht Gruppen unter sich durch eine engere 'Verwandtschaft' verbunden seien. So hat man z. B. früher oft von einer gräko-italischen Ureinheit und Ursprache geredet. Hierzu ist Folgendes zu bemerken.

Jede Gruppe hat mit einer oder mehreren andern Gruppen von vorhistorischen Zeiten her gewisse Erscheinungen gemeinsam, die nur ihnen eignen und der Wahrscheinlichkeit nach Weiterentwicklung von solchem sind, das in einem oder mehreren andern Sprachzweigen bis in die geschichtliche Zeit hinein unverändert geblieben ist, wie z. B. das Germanische und das Armenische gemeinsam Tenues als Abänderung von Mediae aufweisen, die in andern Zweigen bewahrt worden sind (got. *taíhun* armen. *tasn* 'zehn' = gr. δέκα lat. *decem* usw., § 4. 271, 6). Erwägt man nun, dass in jüngeren Zeiten sehr oft irgendwelche Sprachgenossenschaften ohne jede Verkehrsberührung in lautlichen, formalen, semasiologischen, syntaktischen Änderungen genau denselben Weg gegangen sind (vgl. z. B. *-tt-* aus *-kt-* in prākr. *mutta-* = ai. *muktá-*, kret. Λύττιοι, italien. *cotto*), so müssen wir immer mit der Möglichkeit rechnen, dass auch jene in viel früheren, vorhistorischen Zeiten geschehenen Neuerungen nur 'zufällige' Übereinstimmungen sind. In diesem Falle haben sie keine Bedeutung für die Verwandtschaftsfrage, die es nur mit solchen Gemeinsamkeiten zu thun haben kann, welche auf unmittelbarem sprachlichen Verkehr beruhen. Nun ist aber doch höchst unwahrscheinlich, dass jene spezielleren Übereinstimmungen samt und sonders in dieser Weise zu erklären sind. Wenigstens von den Übereinstimmungen, die jedesmal zwischen unmittelbar benachbarten Sprachzweigen bestehen, zwischen Griechisch und Italisch, Italisch und Keltisch, Keltisch und Germanisch usw., wird man anzunehmen haben, dass sie zu einem nicht näher bestimmbaren Teil nicht zufällige

sind. Denn voraussichtlich werden die jeweiligen Nachbarvölker in der Regel auch schon in weit zurück liegenden vorhistorischen Perioden, wenn auch nicht ununterbrochen, so doch während gewisser Zeiten irgendwelche engere Verkehrsfühlung mit einander gehabt haben. Es mögen also z. B. die Vorfahren der Griechen und die der Italiker schon vor der Ausbreitung dieser Stämme in der Balkan- und der Apenninhalbinsel eine Zeit lang im Verkehr gestanden und damals gemeinsam gewisse sprachliche Neuerungen vorgenommen haben[1]), ebenso (und hier ist diese Annahme nicht zu umgehen) Uritaliker und Urkelten damals, als sie sich im Alpengebiet oder in dessen Nähe berührten, im Zusammenhang gewisse Neuerungen aufgebracht haben[2]), usw. Bezeichnet man die Perioden, welche der Zeit vorausliegen, in der jeder der acht Sprachzweige seine Eigenart ausgeprägt hat, als die idg. Urzeit, so würden jene gemeinsam vollzogenen Neuerungen zu den Dialekterscheinungen der idg. Urzeit gehören. Ebenso lassen sich aber auch gewisse Erscheinungen, die mehr als zwei benachbarte Sprachzweige in der historischen Zeit gemeinschaftlich aufweisen, auf Dialektismen der idg. Ursprache zurückführen. So vor allem die in § 233 ff. zu besprechende verschiedene Behandlung der uridg. *k̂*- und der *q̯*-Laute, auf der die Einteilung der idg. Sprachen in *centum*-Sprachen (Griech., Ital., Kelt., Germ. nebst Makedon. und Nordillyr., vgl. § 2 Anm. 1) und *satəm*-Sprachen (Ar., Arm., Alb., Balt.-Slav.

---

1) Solche gräkoitalischen Gemeinsamkeiten sind u a.: 1) der Übergang der uridg. Mediae aspiratae in stimmlose Laute (§ 263a. 267); 2) die Bildung des Gen. Pl. der nominalen *ā*-Stämme auf **-āsōm* (θεάων, lat. *mēnsārum* osk. *egmazum*) nach der pronominalen Deklination; 3) die Behandlung von *o*-Stämmen als Feminina, wie ἡ φηγός, lat. *haec fāgus*.

2) Solche italokeltischen Gemeinsamkeiten sind u. a.: 1) Übergang von uridg. **peəq̯ᵘe* in **q̯ᵘeəq̯ᵘe* (§ 332); 2) Erweiterung der *ti*-Stämme durch ein *n*-Suffix, wie lat. *mentio* = air. *er-mitiu*; 3) Superlativbildung auf *-is-m̥mo-*, z. B. lat. *pulcerrimus* aus **pulcrisemo-* (§ 290, 4), gall. Οὐξισάμη (Stadtname, 'die höchste'); 4) Gen. Sg. der *o*-Stämme auf *-ī*, lat. *equī*, ir. Ogominschr. *maqi* 'des Sohnes'; 5) Entwicklung der Deponential- und Passivformen auf *r*, lat. *sequitur*, ir. *-sechedar* 'er folgt'.

nebst Phryg.-Thrak., vgl. ibid.) beruht. Hiermit ist z. B. zu vergleichen, dass auf griechischem Boden zu einer Zeit, als schon reiche dialektische Gliederung bestand, im Ion.-Att., Nordwestgr. und in einem Teil des Dor. ε eine stark geschlossne Aussprache bekam, die sich vom Ion.-Att. her über die genannten Nachbargebiete verbreitete (§ 93), oder dass im Westgermanischen auf deutschem Boden im 7. Jahrh. über eine Reihe von Dialekten hin urgerm. Geräuschlaute verschoben wurden (sogenannte hd. Lautverschiebung, § 273). Prinzipiell ist ferner möglich, dass gewisse spezielle Übereinstimmungen zwischen zwei Sprachzweigen, die in der historischen Zeit geographisch weit auseinander liegen, auf einer gleichartigen Neuerung der idg. Urzeit beruhen. Denn es können damals Wanderungen stattgefunden haben, durch welche Stämme oder Stammesteile für eine Zeit lang in Berührung kamen, die sich später weit von einander entfernten. Indessen bleibt das immer nur eine sehr entfernte Möglichkeit, und sofern es Spracherscheinungen sind, die wirklich hierher fallen und nicht etwa nur darauf beruhen, dass zwei Stämme etwas von den Zwischenstämmen Verlorenes bewahrt haben, ist jedesmal auch die Annahme erlaubt, dass die beiden Sprachgenossenschaften unabhängig von einander auf dieselbe Neuerung gekommen sind.

Der Deutung der besonderen Berührungen zwischen irgend welchen von den acht Hauptidiomen stellt sich aber noch eine Schwierigkeit entgegen, die schon in § 2 S. 3 f. erwähnt ist, und die in erster Linie die Gemeinsamkeiten im Wortschatz betrifft. Wir können nicht wissen, wie viel in jenen vorgeschichtlichen Zeit ein Idiom dem andern nur entlehnt hat in der Art, wie z. B. lat. *poena* griechisches Lehnwort (ποινή) war; nur bis zu einem gewissen Grad haben wir hier, z. B. an den Lautverhältnissen, einen Anhalt zur Beurteilung. Auf Entlehnung beruhende Übereinstimmungen aber dürfen für die Bestimmung der Verwandtschaft, dieses Wort in seiner üblichen Bedeutung genommen, nicht in Rechnung gestellt werden.

Im ganzen ist also nur wenig, was aus den spezielleren Übereinstimmungen zwischen einzelnen von den acht Hauptgruppen für die Beziehungen der Völker zu einander in sogen.

voreinzelsprachlicher Zeit mit grösserer Wahrscheinlichkeit entnommen werden kann. Und jedenfalls treten, so viel wir heute wissen, nirgends speziellere Gemeinsamkeiten, die als gemeinsame Neuerungen erscheinen, in so grosser Anzahl entgegen, dass man auf Grund derselben die betreffenden Sprachzweige in derselben Art zu Einheiten zusammenschliessen dürfte, wie man z. B. das Indische mit dem Iranischen, das Baltische mit dem Slavischen zu vereinigen pflegt. Dies gilt selbst für den Fall, dass man keine von diesen Übereinstimmungen als nur zufällig und keine als auf Entlehnung beruhend betrachten wollte. Man mag also immerhin konstatieren, welche und wie viele besondere Übereinstimmungen jedesmal zwischen zwei Nachbargebieten vorhanden sind — die meisten und signifikantesten gibt es zwischen Italisch und Keltisch —, aber da uns eine nähere Einsicht in die Art und Weise, wie sie zustande gekommen sind, abgeht, so spreche man hier nicht von näherer oder fernerer 'Verwandtschaft', z. B. nicht von einer näheren Verwandtschaft des Italischen mit dem Keltischen als mit dem Griechischen, weil das Wort Verwandtschaft hier allzu leicht ungerechtfertigte Vorstellungen erweckt.

12. Unter urindogermanischen Spracherscheinungen verstehen wir nach dem, was in § 11 erörtert ist, solche, die nicht erst einer einzelsprachlichen Entwicklungsperiode, wie der ar., armen., griech. usw., angehören. Der Begriff Urindogermanisch bedarf aber noch einer anderweitigen Erläuterung.

Die Ausdehnung, in der die idg. Völkerfamilie im Beginn der geschichtlichen Zeit auftritt, kann nicht ursprünglich sein. Wir müssen ein Urvolk annehmen, das sich von einem im Verhältniss zu dieser Ausdehnung kleinen Terrain ausgebreitet hat. Den Sitz dieses Urvolks, die idg. Urheimat, suchte man früher gewöhnlich in Asien, jetzt häufiger und mit mehr Recht in Europa oder auf der Grenze zwischen Südwestasien und Europa. Sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit diese Urheimat bestimmen zu können wird man vielleicht niemals in die Lage kommen. Nur so viel ist heute klar, dass sie nicht in der vorderindischen, der apenninischen und der pyrenäischen Halbinsel zu suchen ist, dass die Indogermanen hierhin erst später

gekommen sind, und wahrscheinlich ist überdies, dass auch die Balkanhalbinsel und die nördlichsten Teile von Europa erst später von ihnen besiedelt worden sind. Die für uns nächsterreichbaren Ursitze sind hiernach ein langgestreckter Länderstreifen, der von Frankreich durch Mitteleuropa bis nach Iran reicht, den wir uns jedoch keineswegs überall gleichmässig von Indogermanen besetzt und nur von Indogermanen bewohnt zu denken genötigt sind. Über diese Gebietsbestimmung kommen wir vorläufig nicht hinaus [1]). In der früheren, engeren Urheimat mögen die Indogermanen eine Sprache geredet haben, die noch etwa in dem Sinne einheitlich war, in dem wir heute eine deutsche Mundart wie etwa die bairische als eine Einheit bezeichnen. Das Terrain der späteren, weiteren ist dagegen ein so grosses, dass wir schon eben dieser Ausdehnung wegen anzunehmen gezwungen sind, dass sich die Unterschiedlichkeit innerhalb jener Urmundart in ihm schon beträchtlich vergrössert hatte.

Die damals vorhandene dialektische Variation der idg. Ursprache haben wir uns in allem Wesentlichen ebenso entstanden zu denken, wie wir in jüngeren, im Lichte der geschichtlichen Überlieferung stehenden Zeiten die Sprachdifferenzierung sich vollziehen sehen. Zunächst entstehen dialektische Unterschiede dadurch, dass irgendwo innerhalb eines in sich zusammenhängenden Sprachgebiets spontan, d. h. ohne Einwirkung von nachbarlich wohnenden Völkerschaften, sprachliche Neuerungen aufkommen. Solche Neuerungen breiten sich über einen irgendwiegrossen Teil des Gesamtgebiets aus, wodurch eine sprachliche Spaltung dieses Gebietes bewirkt wird. Jede Neuerung dieser Art kann neue Grenzen schaffen; die Grenzen, bis zu denen die einzelnen Neuerungen vordringen, schneiden sich dann mannigfach. Diese Art der Ausbildung dialektischer Erscheinungen kann man als die regelmässige bezeichnen, da sie die ist, welche überall unter den gewöhnlichen Verhältnissen des Verkehrs von Haus zu Haus und von Dorf zu Dorf geschieht. Dazu kommen noch solche variationschaffende Faktoren, die sich aus besondern Ereignissen der Verkehrsgeschichte der Völker ergeben. Einerseits ist Lockerung oder gänzliche Aufhebung des Verkehrs innerhalb einer Sprachgenossenschaft wirksam. Wenn ein Teil eines sprachlich einheitlichen Volkes sich durch Wanderung

1) Vgl. Schrader Reallex. der idg. Altertumskunde 878 ff., wo auch die ältere einschlägige Literatur grösstenteils verzeichnet ist.

abtrennt und der geographische Zusammenhang auf längere Zeit oder auf immer aufgehoben ist, oder wenn, ohne dass die Wohnsitze sich verschieben, politische oder religiöse Differenzen u. dgl. zwei Volksteile einander entfremden, da geht mit der Zeit auch die Sprache auseinander und bekommt in den verschiedenen Gegenden eigenartige Züge. Auf der andern Seite kommen die Verkehrsberührungen zwischen Stämmen mit erheblich verschiedener Sprache in Betracht, die Entlehnungen aus einer Sprache in die andere zur Folge haben. Diese Herübernahmen schaffen in der aufnehmenden Sprache jedesmal dialektische Gegensätze, wenn sie nicht in dem gesamten Sprachgebiet gleichmässig Platz greifen; man denke etwa an die Beeinflussung des Italienischen im Nordwesten durch das Provenzalische oder an die des Deutschen im Osten und Süden durch slavische Sprachen. Diese Mischungsvorgänge können der Art und dem Grad nach sehr mannigfaltig sein. Hier ist auch die Überwindung und Absorption einer Sprache durch eine andere zu nennen, die dann geschieht, wenn ein Stamm mit einem eine fremde Sprache redenden Stamm, sei es auf friedlichem Wege, sei es infolge von Unterwerfung, ganz verschmilzt. Denn spurlos ausgerottet wird die unterliegende Sprache, wenn ihr Träger ein grösserer Stamm ist, wohl niemals. Gewisse Eigentümlichkeiten von ihr, in erster Linie solche der Lautbildung, bleiben in der obsiegenden Sprache zurück, wie z. B. das Romanische in ehemals keltischen Gegenden die Lautung *cht* für lat. *ct* wahrscheinlich von den Kelten bei ihrer Romanisierung übernommen hat.

Jedenfalls hatte das Urindogermanische, wie es in der weiteren Urheimat gesprochen wurde, seine dialektische Variation nicht bloss auf éine Weise gewonnen, sondern auf sehr verschiedenen Wegen. Vermutlich auf allen den Wegen, auf denen sprachliche Verschiedenheiten auch in historischer Zeit sich entwickelt haben, nur dass wir von denjenigen dialektwirkenden Faktoren abzusehen haben, die erst durch die fortgeschritteneren Kulturverhältnisse der jüngeren Zeiten gegeben sind, wie Entstehung von Schriftsprachen u. dgl. Wenn nun alle Dialektbildung aufs engste mit den besonderen geschichtlichen Erlebnissen des Volkes zusammenhängt und erst von diesen aus im Einzelnen ihre Deutung finden kann, wir aber selbst in jüngeren und jüngsten Zeiten oft genug, bei mangelnder genauerer Kenntniss der geschichtlichen Ereignisse, über blosse Vermutungen nicht hinausgelangen, so ist leicht begreiflich, dass wir für jene Urzeit bei dem Allgemeinsten stehen zu bleiben gezwungen sind. Bezüglich der uridg. Dialektvariation ist aber noch Folgendes nicht zu übersehen. Bei ihrer ersten Ausbreitung über Mittel- und Osteuropa und Vorderasien in uridg. Zeit können Dialekterscheinungen, wie sie durch den Verkehr von Indogermanen

mit Indogermanen bedingt waren, auch dadurch aufgekommen sein, dass unsere Vorfahren hie und da auf eine Urbevölkerung stiessen; durch den Verkehr mit dieser wird nicht nur dieses und jenes nichtidg. Wort ins Idg. eingedrungen, sondern bei Stammesmischung und Übergang der idg. Sprache auf die Ureinwohner können auch Laute von deren Sprache auf die Indogermanen übertragen worden sein. Dies gilt z. B. von dem Wandel der *k̂*-Laute in Spiranten bei den *satəm*-Stämmen (vgl. § 11 S. 20).

Die von der Sprachwissenschaft konstruierten uridg. oder voreinzelsprachlichen Erscheinungen ergeben, alle zusammen genommen, keine Sprache, die ein einzelner Indogermane irgendwo und irgendwann gesprochen haben kann. Denn erstlich war nur ein Teil von ihnen allgemeinindogermanisch, die andern gehörten nur irgend einer Gegend innerhalb des Gesamtgebiets an. Und zweitens handelt es sich bei der idg. Ursprache um weit auseinanderliegende Zeiträume, und das, was man von den Einzelsprachen herkommend jedesmal als die jüngsten Thatsachen der idg. Urgemeinschaft erschliesst, ergibt nicht eine Summe von wirklich gleichzeitigen Erscheinungen. Das Allgemeinindogermanische war in der Regel älter als das nur Partiellurindogermanische.

Die als uridg. rekonstruierten Spracherscheinungen lassen sich in vielen Fällen mit Wahrscheinlichkeit auf noch ältere zurückführen. Einerseits kann solches, was sich für einen Teil der acht Sprachzweige als uridg. ergibt, die entwicklungsgeschichtliche Vorstufe für solches gewesen sein, was ein andrer Teil als uridg. voraussetzen lässt. Hierhin gehört z. B. der Übergang der *k̂*-Laute in spirantische Laute (§ 11 S. 20). Anderseits sind oft auch für allgemeinuridg. Erscheinungen die Vorstufen erkennbar. Hierher fallen z. B. die Ablauterscheinungen, wie Hervorgang von *s*- aus *es*- in **s-més* 'sumus', **s-iḗm* 'sim' (§ 210). In allen diesen Fällen kann es sich aber immer nur um relative Sprachchronologie handeln, nicht um die absolute, wie sie sich für die Thatsachen der historischen Sprachperioden ermitteln lässt.

13. Wie von einer uridg. Periode, so spricht man auch von einer urarischen Periode, einer urarmenischen, urgriechischen usw. Es ist jedesmal die Periode, in der der

betreffende Sprachzweig seine ersten besonderen Züge gewonnen hat, welche diesen Zweig gegenüber den andern charakterisieren, die Periode, in der Neuerungen aufkamen, die einerseits keinen Zusammenhang mehr hatten mit dem, was uns andere Sprachzweige als vorhistorisch erkennen lassen, und anderseits vor die Zeit fallen, für welche wir wiederum schärfer sich absondernde Dialekte oder Dialektverbände innerhalb des Ganzen des Sprachzweigs zu erkennen vermögen. Für die weiteren, diesseits des Urarischen, des Urgriechischen liegenden Spracheinheiten, zu denen man nächstverwandte Sprachen und Mundarten vereinigt, und die ebenfalls noch in vorhistorische Zeit fallen, hat man dann wiederum entsprechende Bezeichnungen, z. B. Urindisch, Uriranisch, Urionisch, Urwestgermanisch, Urbaltisch, Urslavisch.

Wo eine der acht Hauptureinheiten sich weiterhin zunächst in drei Zweige spaltet, wird gewöhnlich wiederum, gleichwie inbezug auf die acht Hauptglieder, die Frage aufgeworfen, ob zwei von ihnen gegenüber dem dritten näher unter sich 'verwandt' seien. Namentlich ist diese Frage oft erörtert worden hinsichtlich des Gotischen, Nordischen und Westgermanischen[1]), und man hat gewöhnlich die beiden ersten in engeren Zusammenhang unter einander gebracht. Hier gilt nun wiederum dasjenige, was oben von den spezielleren Berührungen zwischen den acht Hauptzweigen gesagt worden ist. Got. und Nord. haben nur eine Erscheinung gemeinsam, die ins Gewicht fällt, die gleichartige Behandlung von urgerm. *-i̯i̯-*, *-u̯u̯-* (§ 153. 159)[2]); diese kann sehr wohl in die Zeit eines engeren Verkehrs der beiden Stämme verlegt werden und in diesem begründet sein, muss es aber nicht.

Die der geschichtlichen Zeit näher liegenden Ursprachen waren natürlich ebenso dialektisch variiert wie die uridg. Sprache. Woraus folgt, dass irgend festere Grenzen zwischen je zwei aufeinander folgenden Ureinheiten, z. B. zwischen Uridg. und Urgerm., zwischen diesem und Urwestgerm., nicht

1) Zuletzt von R. Loewe Die ethnische und sprachliche Gliederung der Germanen, Halle 1899.

2) Vgl. Ehrismann Lit. f. g. u. r. Ph. 1901 Sp. 97 ff.

zu ziehen sind. Es bleiben diese sogen. Ursprachen immer schwankende, dehnbare Begriffe.

Wie innerhalb des Uridg., so lassen sich oft auch innerhalb der jüngeren Urperioden mehrere Umwandlungen unterscheiden, welche eine Form nach einander erfahren hat. So bezeichnen wir z. B. als urgerm. nicht bloss **fáđēr* (ahd. *fater* as. *fader* 'Vater') sondern auch seine Vorstufen **fađḗr* und **faþḗr* (§ 271, 1. 7).

Anm. Zu § 12 und 13 vgl.: H. Schuchardt Über die Klassifikation der roman. Mundarten, Probevorlesung gehalten 30. Apr. 1870, Graz 1900. J. Schmidt Die Verwandtschaftsverhältnisse der idg. Sprachen, Weim. 1872. Leskien Die Declin. im Slav.-Lit. und Germ., Leipz. 1876 (Einleitung). Delbrück Einl.[2] 131 ff. Schrader Sprachvergl. und Urgesch.[2] S. 66 ff. Brugmann Zur Frage nach den Verwandtschaftsverhältn. der idg. Sprachen, IZ. 1, 226 ff. v. Bradke Beitr. zur Kenntniss der vorhist. Entwickelung unseres Sprachstammes, Giessen 1888, Einige Bemerkungen über die ar. Urzeit, Festgruss an Böhtl. S. 4 ff. Hirt Die Verwandtschaftsverh. der Idg., IF. 4, 36 ff. Kretschmer Einl. (dazu Hirt IF. Anz. 8, 55 ff., Meringer Anz. f. d. Alterth. 26, 194 ff.). [Oertel Lectures on the Study of Language, New York 1901, p. 87 sqq.]

Die Aufgabe der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen.

14. Die Sprachwissenschaft hat als historische Disziplin die Aufgabe, die gesamte Sprachentwicklung der idg. Völker zu erforschen. An dieser Aufgabe wurde in älteren Zeiten nur insoweit gearbeitet, als einzelne von den acht Hauptgruppen oder gewöhnlich nur einzelne Glieder von diesen, z. B. das Deutsche, das Attische, das Lateinische, für sich allein untersucht wurden. Die durch Franz Bopp ins Leben gerufene sogen. vergleichende Sprachwissenschaft wies aber den Weg zu der idg. Ursprache hin, aus der sich alles historisch Gegebene entwickelt hat, und sie gewährte und gewährt durch vergleichende Erforschung des ganzen für die Wiedergewinnung des Uridg. heranzuziehenden Sprachmaterials den einzelsprachlichen Forschern die wichtigsten Aufschlüsse über den Entwicklungsgang der einzelnen Sprachen in vorhistorischer wie

in historischer Zeit. So sucht man der gestellten Aufgabe von dieser wie von jener Seite her gerecht zu werden.

Eine Sprache, deren Gang uns die Denkmäler durch viele Jahrhunderte hin vor Augen führen, wie das Germanische oder das Römische (Lateinisch-Romanische), erklärt sich, je mehr wir uns bei ihrer Betrachtung der Gegenwart nähern, um so leichter aus sich allein, aus der in der Überlieferung überschaubaren vergangenen Entwicklungsstrecke. Und je mehr wir umgekehrt auf den Anfangspunkt der historischen Periode zukommen, um so mehr bedarf es der Aufklärung durch die verwandten Sprachen. Es kann z. B. bei der Erforschung des Mhd. und Nhd. in höherem Masse als bei der Erforschung des Ahd. auf die vergleichende Heranziehung der andern westgermanischen Sprachen, weiter des Gotischen und Nordischen und noch weiter des Arischen, Armenischen usw. verzichtet werden, den Romanisten geht das Oskisch-Umbrische weniger an als den Latinisten, den Neogräzisten das Arische weniger als den Paläogräzisten usw.

Der 'Sprachvergleicher' oder — wie man angemessener sagt — 'Indogermanist' hat es demnach in erster Linie mit den ältesten geschichtlichen Perioden der Einzelsprachen zu thun. In erster Linie, nicht ausschliesslich. Denn bei der trümmerhaften und die Sprache ihrer Lautung nach nur in rohen Umrissen zeichnenden schriftlichen Überlieferung alter Sprachen muss oft in später Zeit Auftretendes zur Erläuterung des zeitlich Zurückliegenden herangezogen werden: romanische Erscheinungen z. B. dienen mit zur Aufhellung der Überlieferung des Lateinischen, neugriechische mit zur Aufhellung der Überlieferung des Altgriechischen usw. Besonders häufig werden lautliche Verhältnisse in alten Sprachen durch Heranziehung der modernen Sprachen klarer.

Diese Art der Arbeitsteilung, die Bevorzugung verschiedener Teile der ganzen Entwicklungsstrecke von seiten der verschiedenen Forscher, fällt natürlich weg, wo die Überlieferung uns eine Sprache überhaupt nur auf eine kurze Zeit hin vor Augen stellt. Dies ist z. B. der Fall beim Oskisch-Umbrischen, beim Gotischen, bei den baltischen Sprachen.

Daraus, dass bei den vergleichenden Sprachforschern als solchen der Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Aufhellung des Einzelsprachlichen durch Zurückgehen auf die näheren und ferneren vorhistorischen Ureinheiten liegt, erklärt sich aber nicht nur, dass sie fast überall die modernen Sprachphasen zu genauerer Bearbeitung Andern überlassen, sondern auch, dass sie gewisse Seiten des Sprachlebens in den älteren historischen Perioden nur nebensächlich behandeln. Hierher gehört namentlich zweierlei. Erstlich das Zurücktretenlassen der Kulturseite der Sprache gegen ihre Naturseite, d. h. der gewählteren, durch Willkürhandlungen geregelten Sprachform, der Norm- und Kunstsprachen gegen das naive und kunstlose, gewöhnlich nur in triebartigen Willenshandlungen beruhende Sprechen des gemeinen Mannes, die sogen. Volksmundart. Die vorhistorischen, näheren oder ferneren 'Ursprachen' haben als urwüchsige Volkssprachen zu gelten. Die Norm- und Kunstsprachen aber sind überall — von gewissen hier nicht ins Gewicht fallenden Elementen dichterischer Sprachgestaltung bei mehreren Völkern abgesehen — eine 'einzelsprachliche' verhältnismässig junge Absonderung vom Alltagssprechen des Volkes, das immer der breite Untergrund des Ganzen bleibt. So wirft denn das, was der vergleichende Indogermanist als solcher ermittelt, auf das, was gerade als die wesentlichen Elemente in den Kunstsprachen der einzelnen Völker erscheint, kaum erheblicheres Licht. Und wie diese Kunstsprachen zustande gekommen sind, worin und wie weit sie sich von der Umgangssprache unterscheiden, wie die einzelnen Schriftsteller für sich sie gehandhabt haben, und welche Wechselbeziehungen zwischen beiden Arten der Sprachgestaltung stattgefunden haben, das des näheren zu untersuchen wird dem Spezialforscher und Philologen überlassen. Freilich überhaupt absehen von der Kulturseite des Sprachlebens kann der Indogermanist ja schon darum nicht, weil uns durch die auf uns gekommenen Sprachdenkmäler fast überall viel mehr von den Kunstsprachen vor Augen gestellt wird als von der unkultivierten Rede und wir vielfach darauf angewiesen sind, uns erst mit Hilfe der Kunstsprache eine Vorstellung von der zu grunde liegenden angestammten

Sprache des Volkes zu bilden. Das andere ist, dass sich der vergleichende Indogermanist gewöhnlich nicht systematisch mit den mannigfachen Entlehnungen und überhaupt Wechselwirkungen befasst, welche erst nach der Entstehung der mit Beginn der geschichtlichen Zeit uns entgegentretenden dialektischen Gliederung der idg. Sprachen zwischen den einzelnen Sprachen und Mundarten stattgefunden haben, also z. B. nicht mit dem, was die Römer im Verlauf des 1. Jahrtausends v. Chr. von den Griechen, oder mit dem, was später die Albanesen von den Romanen usw. entlehnt haben. In besonderen Fällen freilich, jedesmal wenn es auf dunkle Punkte in der Geschichte des alten Erbguts Licht zu werfen vermag, muss auch das Lehngut von ihm erforscht werden. Wichtig wird es z. B. oft für die Chronologie von Lautänderungen; wie *olīvom* = gr. ἔλαι[F]ον zeigt, dass die Lautgesetze § 309, b und 348, 1, 3, a jünger waren als seine Entlehnung ins Lateinische.

15. In dieser Weise besteht eine Arbeitsteilung in der Erforschung der idg. Sprachen, die enge mit dem Gange zusammenhängt, den die Wissenschaft von alten Zeiten her genommen hat und nehmen musste.

Mag sich dabei der Einzelne seine Grenzen enger oder weiter ziehen, jedenfalls müssen sich alle Forscher auf dem Gebiete der idg. Sprachen immer des Zusammenhangs der Teile, dessen, dass sie allesamt an der grossen Aufgabe der Aufhellung der idg. Sprachgeschichte arbeiten und nach den verschiedensten Richtungen hin auf gegenseitige Hilfsleistung angewiesen sind, bewusst sein. Zugleich müssen sie aber auch dessen stets eingedenk sein, dass sie sich alle gleichmässig von den feststehenden Ergebnissen der sprachgeschichtlichen Prinzipienwissenschaft d. h. der Sprachpsychologie leiten zu lassen haben — sonst ist ein fruchtbringendes Zusammenwirken ausgeschlossen — und, indem sie in dem Einzelnen das Allgemeine suchen, diese Wissenschaft zu fördern haben.

Anm. Dass in den letzten Jahren öfters von seiten der Philologen, namentlich der klassischen, über allzu esoterischen Charakter der Werke der neueren Indogermanistik Klage geführt worden ist, kommt nach dem Dafürhalten des Verfassers viel weniger daher, dass die Indogermanisten allerlei neue Termini technici, neue

Lautbezeichnungen u. dgl. anzuwenden sich veranlasst sahen, als daher, dass die Philologen den Grundfragen der Sprachwissenschaft noch zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet haben. Auf diese Grundfragen, mit denen man sich wenigstens bis zu einem gewissen Grade vertraut gemacht haben muss, ehe man an die Einzelheiten der Sprachgeschichte herantritt, kann in diesem Buch nicht näher eingegangen werden. Ich verweise den Leser auf Whitney's Bücher Die Sprachwissenschaft, für das deutsche Publikum bearbeitet von Jolly, München 1874, Leben und Wachsthum der Sprache, übersetzt von Leskien, Leipzig 1876, Paul's Prinzipien der Sprachgeschichte[3], Halle 1898, und Wundt's Völkerpsychologie, 1. Bd., Die Sprache, in 2 Teilen, Leipzig 1900[1]). [Hierzu jetzt Oertel's S. 27 genanntes Buch.]

Hiernach bietet das vorliegende Buch, wie es sich auf die Darstellung einiger wichtigerer idg. Sprachen beschränkt, auch keine Gesamtdarstellung für diese, welche die Entwicklung überall bis auf unsere Tage herab verfolgte und dabei der Kulturseite der Sprache ebenso gerecht würde wie ihrer Naturseite. In dieser Beziehung zieht es sich ebenso engere Schranken wie Bopp's Vergleichende Grammatik (3 Bde., 3. Aufl., Berl. 1868—71), Schleicher's Compendium der vergleichenden Grammatik (4. Aufl., Weim. 1876), und Brugmann-Delbrück's Grundriss der vergleichenden Grammatik (5 Bde., Strassb. 1886—1900, 1. Bd. 2. Aufl. 1897), und es hat, wie diese, vorzugsweise als eine für die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung grundlegende Einleitung in die einzelsprachlichen Grammatiken zu gelten.

---

1) Ergänzungen zu diesem Werke Wundt's bilden: Delbrück Grundfragen der Sprachforschung, mit Rücksicht auf W. Wundt's Sprachpsychologie erörtert, Strassburg 1901, und Wundt Sprachgeschichte und Sprachpsychologie, mit Rücksicht auf B. Delbrücks "Grundfragen der Sprachforschung", Leipzig 1901.

Lautlehre.

Gegenstand der Lautlehre im allgemeinen.

16. Es handelt sich in diesem ersten Hauptkapitel um die Geschichte des Lautlichen der Sprache. Hierzu gehört nicht nur die Lautbildung im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern auch die Betonung d. h. die Abstufung der Glieder des Satzes nach Stärke des Exspirationsdrucks, Tonhöhe und Silbendauer.

Lautungswandel, der nicht zugleich Änderung der Bedeutung ist, vollzieht sich überall in doppelter Weise, entweder als interner oder als von aussen abhängiger oder analogischer Wandel. Beim ersteren sind keine andern lautlichen Elemente beteiligt als diejenigen, welche grade für den augenblicklichen Vorstellungsinhalt in Betracht kommen. Es sind das die Änderungen, die man gewöhnlich als die lautgesetzlichen bezeichnet, z. B. wenn die Deutschen von (ahd.) *neman* zu (mhd.) *nemen* und weiter zu (nhd.) *nēmn̥* (*nehmen*) übergegangen sind. Bei dem von aussen abhängigen Wandel dagegen machen sich neben den zum augenblicklichen Vorstellungsinhalt gehörigen reproduktiven Lautelementen noch ausserhalb stehende Lautungen geltend und mischen sich mit jenen, so dass eine kompliziertere Assoziationswirkung stattfindet. So z. B. bei nhd. *wir sangen* aus *wir sungen* nach dem Sg. *ich sang, des hahns* aus *des hahnen* nach *des schwans* usw., *heut morgend* aus *heut morgen* nach *heut abend*.

Die letztere Art der Lautungsveränderung ist überall mit den Wortbildungsprozessen, d. h. mit denjenigen Neuerungen der Lautung, die eine neue Bedeutung zum Ausdruck bringen, in engstem Zusammenhang und wird daher mit diesen zusammen in der Formenlehre behandelt. Für die Lautlehre

bleibt also nur der interne Lautwandel, und man versteht unter den Lautveränderungen einer Sprache gewöhnlich nur diesen. Wir schliessen uns in diesem Buche diesem Wortgebrauch an.

Phonetische (lautphysiologische) Vorbemerkungen.

17. Wir beschränken uns hier auf das für den Anfänger Notwendigste. Gründlichere und systematische Belehrung bietet Sievers Grundzüge der Phonetik, zur Einführung in das Studium der Lautlehre der idg. Sprachen, 4. Aufl. 1893[1]).

1) Man teilt die Laute der idg. Sprachen ein in Vokale, z. B. *i*, *a*, Nasale, z. B. *n*, *m*, Liquidae: *r*, *l*, Verschlusslaute (Explosivae), z. B. *p*, *b*, Reibelaute (Spiranten), z. B. *s*, *z*. Die drei ersten Klassen heissen zusammen Sonorlaute, die beiden letzten Geräuschlaute.

2) Nach der Kehlkopfartikulation zerfallen die Laute in stimmhafte (tönende) und stimmlose (tonlose). Erstere sind solche Laute, bei deren Hervorbringung die Stimmbänder im Kehlkopf in (rhythmische) Schwingungen versetzt sind, so dass ein musikalischer Klang, der sogen. Stimmton oder schlechthin Ton, entsteht. Alle Laute, denen der Stimmton fehlt, heissen stimmlos oder tonlos. Z. B. waren im Uridg. stimmhaft die Vokale, Nasale und Liquidae, von den Verschlusslauten die Mediae und Mediae aspiratae und von den Spiranten *z*, *đ*, *j*, stimmlos die Tenues, Tenues aspiratae und die Spiranten *s*, *þ*. Stimmlose Vokale sind die *h*-Laute. Auch gibt es stimmlose Nasale und Liquidae (z. B. gr. ῥ § 286, 1, b).

Anm. 1. Murmelvokale (nach Sievers' Bezeichnung) sind solche Vokale, bei deren Hervorbringung die Stimmbänder so weit auseinander stehen und der Exspirationsdruck so schwach ist, dass sich dem Stimmton Flüster- und Hauchgeräusche beimischen. Bei ihnen fällt der Klangunterschied wenig ins Ohr, und meist wird auch die spezifische Artikulation weniger korrekt ausgeführt als bei Vollstimme. Im Nhd. wird *e* oft als Murmelvokal gesprochen, z. B. in *name*, *gethan*. Von den uridg. Vokalen scheint *ə* hierher zu gehören (§ 37. 127 ff.). Statt Murmelvokal sagt man auch Schwa.

3) Nach den Stärkeunterschieden der Exspiration zerfallen die Laute in Fortes und Lenes. In der Regel steht der stimm-

---

1) Kurze Darstellung der wichtigeren Punkte der Phonetik bieten auch: Sievers Gr. d. germ. Ph. I² 283 ff., Brugmann Gr. I² 41 ff., Giles Vergl. Gramm. d. class. Sprachen 57 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 18 ff., Wechssler Giebt es Lautgesetze? (Halle 1900).

lose Geräuschlaut zu dem entsprechenden stimmhaften, z. B. *t* zu *d*, *s* zu *z*, im Verhältniss der Fortis zur Lenis.

4) Nach der Artikulationsstelle im Ansatzrohr unterscheidet man: **a)** Labiale. α) Bilabiale: Verschluss oder Enge zwischen Ober- und Unterlippe, z. B. *p*, *m*, oft *w*. β) Labiodentale: Artikulation der Unterlippe gegen die Oberzähne, z. B. nhd. *f*. **b)** Dentale. α) Interdentale: Artikulation des vorderen Zungensaums gegen den Spalt zwischen den beiden Zahnreihen, z. B. zuweilen nhd. *t, d*. β) Postdentale: gegen die hintere Fläche der Oberzähne, z. B. oft engl. *th*. γ) Alveolare: gegen die Alveolen der Oberzähne, z. B. meist nhd. *t*, *d*, *n*. In den älteren Sprachen ist die genauere Bestimmung der dentalen Laute (geschrieben *t, d* usw.) nach diesen drei Unterabteilungen meist sehr schwierig. — Von den Dentalen im engeren Sinne unterscheiden sich die *þ*-Laute (stimmlos *þ*, stimmhaft *đ*) dadurch, dass die Enge durch den ganzen vorderen Zungenrand gebildet wird. Sie können gleichfalls interdental, postdental und alveolar gebildet werden. **c)** Zerebrale: der vordere Zungensaum ist auf- und zurückgebogen und artikuliert gegen das Gaumendach. Hierher besonders ai. *ṭ*, *ḍ*, *ṇ*, *r*, *ṛ*, *ṣ́*. **d)** Palatale: der mittlere Teil des Zungenrückens artikuliert gegen den harten Gaumen, z. B. nhd. *k*, *g* vor den palatalen Vokalen *i*, *e*. **e)** Velare: der hintere Teil des Zungenrückens artikuliert gegen den weichen Gaumen, das Velum, z. B. nhd. *k*, *g*. vor *o*, *u*.

5) Auf der Vokallinie *i-e-a-o-u* sind *e* und *o* keine festen Punkte, vielmehr sind theoretisch unzählige Zwischenglieder denkbar, die allmählich vom Endpunkt *i* nach *a* und vom Endpunkt *u* nach *a* hinüberleiten. Man spricht von geschlossenem *e* (*ẹ*) und offenem *e* (*ę*), je nachdem ein *e* dem *i* oder dem *a* näher liegt, und von geschlossenem *o* (*ọ*) und offenem *o* (*ǫ*), je nachdem ein *o* dem *u* oder dem *a* näher liegt.

6) Artikulationsart der Verschlusslaute. Die aus der griech.-lat. Grammatik übernommenen Ausdrücke Tenuis und Media meinen stimmlose Fortis und stimmhafte Lenis. Es gibt aber auch stimmlose Lenes, wonach man von stimmhaften Mediae und stimmlosen Mediae spricht.

7) Die zu den Reibelauten gehörigen Zischlaute zerfallen in drei Gruppen. **a)** Die *þ*-Laute, s. unter 4, b. **b)** Die *s*-Laute (stimmlos *s*, stimmhaft *z*), welche dental (postdental, alveolar), zerebral und palatal artikuliert werden. **c)** Die *sch*-Laute (stimmlos *š*, stimmhaft *ž*) von schwer zu beschreibender Bildung, bei denen ähnliche Varietäten wie bei den *s*-Lauten zu unterscheiden sind.

Anm. 2. Man beachte die Darstellung der zerebralen Artikulation durch untergesetzten Punkt und der palatalen durch ′ (vgl. 8) bei den beiden letzten Gruppen. Also *ṣ*, *ẓ* und *ṣ́*, *ẓ́* (wie

ṭ, *ḍ*) sowie *ś*, *ź* und *š́*, *ž́* = *š'*, *ž'* (wie *t'*, *d'*, *k'*, *g'*) neben *s*, *z* und *š*, *ž*. *ṣ* und *š́* sind besonders aus dem Altindischen (§ 22, 7) bekannt.

Die ebenfalls zu den Reibelauten gehörigen *ch*-Laute, stimmlos und stimmhaft (*χ* und *γ* oder *x* und *ȝ* geschrieben), sind teils palatal (z. B. nhd. *ich*, *blech*), teils velar (nhd. *bach*, *buch*).

8) Palatalisierung (Mouillierung) und Labialisierung (Rundung). Palatalisierung ist die Veränderung, die ein Konsonant durch Anpassung an die Mundartikulation eines benachbarten palatalen Lauts, meist Vokals (*i*, *e*), erfährt. Das Zeichen dieser Aussprache ist ', z. B. *t'*, *l'*. Labialisierung dagegen ist die Übertragung der Lippenrundung und -vorstülpung von einem in dieser Stellung gesprochenen Laute, namentlich von *u*- und *o*-Vokalen, auf einen benachbarten Konsonanten. Vgl. § 37. 254 ff. über die uridg. Labiovelarlaute, bei denen diese Artikulation vorhanden war, ohne dass Einfluss benachbarter Vokalqualität nachweisbar ist.

9) Sonanten (Selbstlauter) und Konsonanten (Mitlauter). Der jedesmal schallkräftigste Laut einer mehrlautigen Silbe heisst ihr Sonant, und weil er schon für sich eine Silbe auszumachen vermag, silbisch oder silbebildend. Die andern Laute heissen die Konsonanten der Silbe, sie sind unsilbisch. Jede Silbe muss einen Sonanten haben und kann nur einen haben. Am häufigsten sind die Vokale silbisch, dann folgen die Liquidae und Nasale, deren sonantischer Wert durch ̥ ausgedrückt wird, z. B. *l̥*, *n̥* in nhd. *handl̥t*, *hattn̥*, weiter die Spiranten, z. B. nhd. Interjektion *bs̥t*, schliesslich die Verschlusslaute, z. B. engl. *prękt̥kl̥* (*practical*). Sind Vokale unsilbisch, so setzt man ̯ unter: *i̯*, *u̯*, *e̯* usw. Konsonantische Vokale heissen auch Halbvokale. Folgerichtig schreibt man *i* und *u*, wenn sie den zweiten Komponenten eines Diphthongs bilden, oft auch als *i̯* und *u̯*, z. B. uridg. **ei̯ti* 'er geht' (gr. εἶσι).

Die Ausdrücke sonantisch und konsonantisch geben also nur eine verschiedene Funktion bezüglich der Silbenbildung an, während in der vulgären Grammatik das Wort Konsonant auf den Charakter des Lautes geht. Man vergleiche den Wechsel dieser Funktion in nhd. *li|li|e* (dreisilbig) neben *lil|i̯e* oder *li|li̯e*, *rech|n̥t* oder *re|chn̥t* neben *rech|ne*, lat. *me|di|us* aus **me|di̯os* (§ 152, 3), got. *a|kr̥s* aus **a|kraz* (§ 350, 1).

10) Lautverbindungen.

a) Die Vereinigung eines sonantischen mit einem konsonantischen Vokal zu éiner Silbe heisst Diphthong, z. B. *au̯* in nhd. *auge*. Verbindungen wie *ăi̯*, *ĕu̯* heissen Kurzdiphthonge, solche wie *āi̯*, *ēu̯* Langdiphthonge. Je nachdem der Sonant vorausgeht oder nachfolgt, ist der Diphthong fallend, z. B. *ai̯*, oder steigend, z. B. *i̯a*. In weiterem Sinne wird der Name Diphthong auch auf

Verbindungen von sonantischen Vokalen mit konsonantischen Nasalen und Liquiden angewendet, z. B. auf *an* in *band, el* in *welt.*

Anm. 3. Beim Übergang von einem Vokal zu einem Konsonanten tritt oft die Klangfarbe des letzteren so deutlich hervor, dass man sie zwischen den beiden Lauten als Vokal schreibt, z. B. air. *eoch* 'dem Pferde', *tuaith* 'dem Volke'. Sie ist nicht als Stellungslaut, sondern nur als Übergangslaut oder Gleitlaut anzusehen, und deshalb handelt es sich hier nicht eigentlich um Diphthonge. Wir schreiben daher der Deutlichkeit wegen *e*[o]*ch*, *tua*[i]*th.* (Entsprechend *tuath*[a]*ib* 'den Völkern', wo [a] den Gleitlaut hinter dem *a*-farbigen Konsonanten darstellt.)

b) Aspiriert heissen die Geräuschlaute, wenn sich ihnen ein Hauch (*h*) anschliesst, wie nhd. *ph*, *th*, *kh* z. B. in *phapha*, *thanthe* (vgl. franz. *papa*, *tante* mit reiner Tenuis). Mediae aspiratae hatte das Altindische, z. B. *bhárati* 'fert'. Selten sind *sh*, *þh* u. dgl. (vgl. § 276. 301).

c) Affricatae sind Verschlusslaute mit nachfolgender homorganer Spirans, z. B. *pf*, *ts*, *dz.*

11) Silbengrenze. Bei einem zwischenvokalischen Konsonanten kann die Silbengrenze 1) vor diesem liegen, z. B. nhd. *nā|me.* 2) hinter ihm, z. B. nhd. *gab er*, *fiel um*, wenn man die Wortgrenze hervortreten lässt (gewöhnlich, in der naiven Umgangssprache, wird die begriffliche Scheidung ignoriert und *gā|ber*, *fī|lum* gesprochen, wie auch z. B. *ei|nander*, nicht *ein|ander*). 3) kann sie in ihn hinein gelegt werden. In diesem Fall zerfällt der Konsonant in zwei Teile, die exspiratorisch verschiedenen Silben angehören. Wegen des Doppeleindrucks, den das Ohr empfängt, nennt man diese Konsonantenspaltung Gemination. Beispiele s. § 314 f.

Komplizierter und mannigfach schwankend ist die Bildung der Silbengrenze bei zwischenvokalischen Konsonantengruppen, wie *st*, *skr*, *ni̯*. Die Regel der Römer, dass jede im Wortanlaut vorkommende Konsonantengruppe auch im Inlaut die Silbe beginne, z. B. *o|blītus* vgl. *blandus*, gilt durchaus nicht allgemeinidg., auch ganz abgesehen vom etymologisierenden Silbenscheiden (wie *ob|lītus* wegen *ob*). Bei den Römern selbst machten mit *s* beginnende Gruppen eine Ausnahme, z. B. ist *cae|les|tis* bezeugt trotz *stāre* usw.

Man merke: tautosyllabisch heisst eine Lautverbindung, wenn ihre Elemente derselben Silbe angehören, wie *ōn* in nhd. *ich wōn|te*, dagegen heterosyllabisch, wenn sie zu verschiedenen Silben gehören, wie in *ich wō|ne.*

18. Die Betonung (Accentuierung) jeder Sprache besteht im wesentlichen in der Art der Abstufung der Glieder des Satzes nach der Stärke des Exspirationsdrucks, der Tonhöhe und der Silbendauer.

1) Stärkeabstufung (exspiratorischer oder dynamischer Accent) und Höhenabstufung (musikalischer, chromatischer oder tonischer Accent) gehen in allen Sprachen nebeneinander her. Doch ist in den einen Sprachen diese, in den andern jene Accentuierung schärfer hervortretend. Vorwiegend exspiratorische Betonung zeigt sich in den altitalischen Sprachen, im Keltischen, Germanischen, Baltisch-Slavischen und Armenischen, vorwiegend musikalische im Altindischen und Altgriechischen. Vgl. § 38 ff.

2) Jede Silbe des Satzes hat zunächst ihre eigne Betonungsweise. Es gibt sehr verschiedene Formen des Silbenaccents, vgl. z. B. im Griech. den Zirkumflex (μοῦσα) und den Akut (μούσης). Nun ist weiter im zwei- und mehrsilbigen Wort das gegenseitige Verhältniss der Silben inbezug auf Stärke und Tonhöhe gewohnheitsmässig geregelt. Diese Abstufung in dem isoliert vorgestellten Wort heisst Wortbetonung, und man sagt von der stärkst- oder höchstbetonten Silbe des Wortes, sie habe den Wortton. Bei dem endlich, was man Satzbetonung nennt, handelt es sich nicht nur um die Tonbewegung im Satz, insofern dieser Aussagesatz, Fragesatz usw. sein kann, sondern auch um die Tonbewegung innerhalb der einzelnen Sprechtakte, in welche längere Sätze sich zu zerlegen pflegen. Keine Wortform war im Satz von jeher stets orthotoniert, alle waren unter Umständen entweder proklitisch oder enklitisch; an diese Verschiedenheit knüpften sich teilweise Bedeutungsunterschiede, vgl. z. B. gr. τίς 'wer?' und τις 'irgendwer'. Vgl. § 42.

3) Mit der Betonung steht vielfach die Quantität d. h. die Dauer des Einzellauts oder der Silbe im engsten Zusammenhang. Man unterscheidet gewöhnlich Kürze und Länge, da letztere aber beträchtlich variieren kann, auch Halblänge, Länge und Überlänge (Überlängen haben gerne zweigifligen Accent). Für kurz gelten die Silben, die auf einen kurzen Sonanten ausgehen, für lang diejenigen, die langen Sonanten haben, und die sog. geschlossenen Silben, d. h. die mit einem oder mehreren Konsonanten abschliessenden.

Verlust einer More in einem Sprachgebilde — Untergang einer kurzen Silbe oder einer More einer langen Silbe — ist gewöhnlich mit Änderung der Tonqualität verbunden. Vgl. § 40 Anm.

19. Lautwandel.

1) Die Bildung neuer Aussprachsformen in einer Sprachgenossenschaft geht von einzelnen Leuten oder von einem örtlich oder sozial beschränkten Kreis von Sprechenden aus. Durch Nachahmung und in der Wechselwirkung, in der das Individuum und die Gemeinschaft fortwährend stehen, werden die aufkommenden Neuerungen auf grössere Teile der Verkehrsgenossenschaft oder auf die ganze Verkehrsgenossenschaft übertragen. In der Regel sind es die Jüngeren, bei denen die Bewegung beginnt.

2) Unbedingten Lautwandel nennt man den Wandel, den eine Einzelartikulation erfährt, ohne dass dabei die besondere Art der begleitenden Artikulationen oder die Betonung oder das Sprechtempo einen bestimmenden Einfluss üben, z. B. Wandel von *ĕ* und *ŏ* in *ă* im Urarischen (§ 92. 98. 104. 110). Dagegen heisst bedingter Wandel der, bei dem solche Einflüsse stattfinden, z. B. Übergang von *a* in *e* in ahd. *gesti* aus *gasti* durch assimilierende Einwirkung des folgenden *i* (§ 329 ff.), von *i* in *e* in mhd. *geste* aus *gesti* infolge der Schwachtonigkeit der Schlusssilbe. Der Faktor (Laut usw.), von dem die Wirkung ausgeht, heisst der induzierende, derjenige, der die Änderung erfährt, der induzierte.

3) Die Änderung kann derart sein, dass der Sprechende von der alten zur neuen Artikulation durch einen plötzlichen Sprung kommt, z. B. italien. dial. *treato* aus *teatro*. Zum springenden (sprunghaften) Lautwandel gehören alle Fernassimilationen und Ferndissimilationen von Konsonanten (§ 332 f. 334 f. 336), haplologischen Silbenellipsen (§ 337 ff.) und Lautversetzungen oder Metathesen (§ 340 ff.). Ausserdem z. B. ein Teil der Kontaktassimilationen von Konsonanten, wie gr. σεμνός aus *σεβνός (§ 319 ff.), das Umspringen labialisierter *k*-Laute in *p*-Laute, z. B. gr. ποινή aus *q^{u}oinā* (§ 356) usw. Den Gegensatz bildet die allmähliche Artikulationsverschiebung, bei der eine Artikulation in ganz kleinen, unmerklichen Etappen zur neuen hinübergeht, wie z. B. bei Wandel von *a* in *ẹ* unzählige Zwischenglieder möglich und in den meisten Fällen sehr viele wahrscheinlich sind.

In gewissen Fällen ist nicht zu entscheiden, auf welchem von beiden Wegen sich die neue Artikulation ergeben hat, z. B. bei Assimilation eines Vokals an den Vokal der Nachbarsilbe (§ 329 ff.).

Anm. 1. In der schriftlichen Überlieferung kommt der Verlauf einer Verschiebung nie zu einer auch nur einigermassen genauen Darstellung. Nimmt die Schrift von einem solchen Wandel überhaupt Notiz, so geschieht es immer erst dann, wenn der Endpunkt der Veränderung erreicht oder fast erreicht ist, und gewöhnlich gehen dann das neue Zeichen und das alte eine Zeit lang nebeneinander her, bis schliesslich das neue obsiegt.

4) Bedingt ein Laut der Lautreihe den Wandel eines andern, so hat man es teils mit Kontaktänderung zu thun (z. B. gr. σεμνός aus *σεβνός, ai. *str̥ṇṓti* aus **str̥nṓti* § 321, 2, lat. *vespa* aus **vepsā* § 341), teils mit Distanz- oder Fernänderung (z. B. lat. *quīnque*, älter **quenque*, aus **peṇk^{u}e* § 332, ai. *prá haṇyatē* aus **prá hanyatē* § 333. 351, 1, ahd. *erila* aus *elira* § 342, 3, b). Kontakt- und Distanzwirkung sind übrigens nicht immer auseinanderzuhalten, s. § 329.

Der induzierende Laut ist teils ein nachfolgender Laut (regressive Änderung), z. B. bei σεμνός und *quīnque*, teils ein

vorausgehender (progressive Änderung), z. B. bei *str̥ṇōti* und *prá haṇyatē*. Bei *vespa* und *erila* ist die Änderung eine reziproke.

Anm. 2. Bei der Hervorbringung der Lautreihen (Wörter, Sätze) bedarf es zwar immer einer Succession von Artikulationsbewegungen, aber dem Sprechenden steht in dem Moment, wo er ein Wort oder einen Satz beginnt, schon das Ganze als eine Gesamtvorstellung im Bewusstsein, er apperzipiert die Lautung mit der Bedeutung zusammen in einem einheitlichen simultanen Akt. Findet nun z. B. eine Lautassimilation statt, wie bei dem genannten **peṇkʷe*, so ist der Hergang der, dass eine lautliche Einzelvorstellung, die das Übergewicht über eine andre hat, an ihre Stelle tritt und somit sich die ihr entsprechende Artikulationsbewegung an die Stelle der andern schiebt. Der Wille ist zwar darauf gerichtet, den Vorstellungsverlauf und die Artikulationsbewegungen in Übereinstimmung zu erhalten, aber der Wille kommt nicht rein zur Geltung. Bei der regressiven Bewegung wendet man sich einem dominierenden Bestandteil der Gesamtvorstellung von Lauten zu frühe zu, bei der progressiven wirkt derselbe nach, im letzteren Fall zugleich als akustischer Eindruck. Die antizipierende Bewegung ist in den idg. Sprachen weitaus die häufigere, weil der Vorstellungsverlauf in der Regel schneller ist als die Sprachbewegungen erfolgen.

Lautumstellungen wie lat. *vespa* ahd. *erila* bilden insofern eine Unterabteilung der regressiven Änderungen, als der induzierende Laut der nachfolgende ist. Dass der vorausgehende nachgeholt wird, ist erst eine Folgewirkung der Vorausnahme. Bei metathetischer Neugruppierung der Laute entsteht übrigens durch diese Änderung nie eine Lautverbindung, die nicht schon anderwärts in der betreffenden Sprache vorhanden wäre; man ist auf die entstehende Lautverbindung schon eingeübt. Es wirken somit hier reproduktive Elemente mit.

5) Die Assimilationen (An- und Ausgleichungen zwischen Lauten) sind, wie wir unter 4) sahen, teils regressive, teils progressive. Im Hinblick auf das Schlussresultat der Bewegung kann man auch von reziproken sprechen, z. B. *ē* aus *ai̯*. Ferner ist zu scheiden zwischen partieller Assimilation, z. B. gr. μν aus βν (§ 320, 3, b), böot. αε aus αι (§ 136), und totaler, z. B. gr. λλ aus δλ (§ 320, 3, c). Die teilweise assimilatorische Änderung des induzierten Lautes ist öfters als Vorstufe der vollständigen überliefert, z. B. urital. **eu* lat. *ou*—*ū* (§ 143).

6) Für die dissimilatorischen Erscheinungen kommen folgende Gesichtspunkte in Betracht: 1) Die induzierte Lautung wird entweder verändert, z. B. griech. θηλητήρ aus θηρητήρ (§ 334, 3), oder vor Veränderung bewahrt, z. B. lat. *societās*, nicht **socii-*

itās, vgl. *novitās* (§ 304. 308, 2, c. 348, I, b), ai. *pári-nakṣati*, nicht **pári-ṇakṣati*, vgl. *párī-ṇaśē* (§ 335), oder sie erfährt Ellipse, z. B. gr. φᾱτρίᾱ aus φρᾱτρίᾱ (§ 336, 3) und mit sogenannter 'haplologischer' Kürzung ἀμφορεύς aus ἀμφιφορεύς (§ 337 ff.). 2) Teils Kontaktwirkung, z. B. ai. *dhr* aus *ḍhr*, *ṣṭ* aus *ṣṭr* (§ 319 Anm.), lat. *societās*, teils Distanzwirkung, z. B. gr. θηλητήρ, φᾱτρίᾱ, ai. *pári-nakṣati*; bei der letzteren können die Silbe der einen und die der andern Lautung durch eine dritte Silbe getrennt sein, z. B. gr. ἀφόνιτρον aus ἀφρό-νιτρον (§ 336, 3), Ἀπολλωφάνης aus Ἀπολλωνο-φάνης (§ 338, 2). 3) Regressive Bewegung, z. B. gr. θηλητήρ, φᾱτρίᾱ, oder progressive, z. B. gr. μορμολύττω aus *μορμορύττω (§ 334, 3, b), θρέπτα aus θρέπτρα (§ 336, 3, b).

Anm. 3. Das Wesen der Dissimilation, über das u. a. Grammont La dissimilation consonantique, Dijon 1895, Wechssler Lautges. 155 ff., Wundt Völkerps. I 1, 440 f., Meringer IF. Anz. 12, 8 ff. gehandelt haben, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Folgendes dürfte das Wesentliche sein. Wenn zwei Lautungen in einer Artikulationsreihe dieselben sind oder wenigstens ein oder mehrere Elemente gemeinsam haben und das Sprachgebilde hat durch andere mit ihm assoziierte Sprachgebilde für den Sprechenden nicht in allen Teilen die genügende 'etymologische' Belichtung, ist für den Sprechenden nicht von dér etymologischen Zerlegbarkeit, dass er diese gleichen Elemente getrennt perzipiert und darnach behandeln kann, so wird das Gleiche in dem Augenblick, wo die Gesamtvorstellung im Begriff ist sich dunkel im Bewusstsein zu erheben, bei simultaner Assoziation leicht in eins verschmolzen. So entsteht für die Abwicklung der Folge der Artikulationsbewegungen eine Art von Verlegenheit und Notstand. Die betreffende Lautvorstellung erhält sich dann an der aus irgend einem Grund im Augenblick sich stärker zum Bewusstsein drängenden Stelle, an der andern wird 'dissimiliert'. Was jener Stelle das Übergewicht verschafft, kann sehr Verschiedenes sein, z. B. das Verhältniss des Lautes zu Nachbarlauten, der Sitz des Worttons, der morphologische Charakter der ganzen Formation oder der Umstand, dass gerade diese Wortstelle für den Sprechenden die grössere etymologische Klarheit hat; auch wird der Sieg an der späteren Wortstelle oft durch die Neigung zu antizipierender Bewegung (Anm. 2) begünstigt oder entschieden. Besteht die Dissimilation in Lautverlust, so ist dieser, als Ellipse eines zum Ausdruck der betreffenden Bedeutung entbehrlichen Wortteils, mit den mannigfachen Lautungssubtraktionen zu vergleichen, die aus verschiedenen Anlässen auch ohne Dissimilation vorkommen, wie etwa nhd. *n-morgen* = *guten morgen*, *velo* = *velociped* (vgl. u. a. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1900 S. 394 ff.). Das ergibt sich

klar aus den Fällen wie ἀμφορεύς = ἀμφιφορεύς, Ἀπολλωφάνης = Ἀπολλωνοφάνης, wo zunächst nur éin Laut éinen Laut überdeckte (φ und ν), die Unterdrückung des einen durch den andern und zwar hier des ersten durch den zweiten aber auch noch den dem ersten Konsonanten nachfolgenden Vokal (ι und ο) verloren gehen liess. Findet keine Ellipse statt, so schiebt sich aus andern Wortvorstellungen ein anderer, artikulatorisch nahe verwandter Laut unter (θηλητήρ aus θηρητήρ, λάρναξ aus νάρναξ, § 334). Und zwar sind es immer Folgen dem Sprecher geläufiger Artikulationsbewegungen, die für die substituierte Lautung massgebend werden. Denn während bei der dissimilatorischen Ellipse Lautfolgen entstehen können, die in der Sprachgenossenschaft unüblich sind, z. B. gr. σρατός aus στρατός, lat. *slītis* aus *stlītis* (§ 336, 4, a, β), ergibt sich bei der Substitution eines verwandten Lautes immer eine Artikulationsfolge, auf die man bereits eingeübt ist; etwa ein *Χαράδλιοι statt Χαλάδριοι aus Χαράδριοι oder ein *θηρητήλ (mit -λ in Pausa) statt θηλητήρ aus θηρητήρ war nicht möglich. Was endlich die Dissimilation als Prohibitivmittel gegen Lautänderung betrifft (*societās*, *volt*), so wird die betreffende Änderung zunächst bis zu einem gewissen Grade mitgemacht und dadurch die Verlegenheit erzeugt. Aber der Ersatz für das zu dissimilierende Element wird nicht von aussen geholt, sondern, da auch für den dissimilierenden Sprecher selbst der Kampf zwischen der alten und der neuen Artikulation noch nicht abgeschlossen ist, ist jene selber die geeignete Abhilfe.

7) Als Lautgesetze bezeichnet man die internen Lautveränderungen in den Sprachen (§ 16) insofern, als in diesem Gebiet der Änderung der Sprache die Regelmässigkeit des Geschehens bei gleichen Bedingungen in besonders weitem Umfang klar hervortritt. Gesetzmässigkeit eines Lautwandels liegt oft genug unmittelbar greifbar am Tage, z. B. darin, dass uridg. *-m* im Satzauslaut im Griechischen zu -ν geworden ist; in keiner einzigen Wortform ist hier die Wirkung des Gesetzes durch ein anderes Gesetz oder sonst eine singuläre entgegenwirkende Ursache aufgehoben worden.

Die Lautgesetze sind nur empirische Gesetze und zwar solche, bei denen psychologische Momente mitbestimmend sind. Wenn man ihnen, wie es in den letzten Jahrzehnten oft geschehen ist, ausdrücklich Ausnahmslosigkeit oder Allgemeingiltigkeit zugesprochen hat, so durfte damit nicht gemeint sein, dass die Gesetze, denen das lautliche Geschehen unterworfen ist, von andrer Art seien als die Gesetze, auf denen sonstiges sprachliches oder überhaupt menschliches Geschehen beruht. Der Begriff des Ausnahmslosen fliesst logisch von selbst aus dem des Gesetzlichen. Die Betonung der absoluten Gesetzmässigkeit des Lautwandels war und ist jedoch be-

rechtigt und geboten gegenüber den 'Ausnahmen' der älteren wissenschaftlichen und der älteren und der heutigen Vulgärgrammatiker. Denn diese Grammatiker dachten und denken gewöhnlich nicht daran, dass ihre Ausnahmen von den Lautgesetzen nur in sich selbst wieder einer strengen Kausalität unterworfene Erscheinungen sind, Erscheinungen, die sich denn auch zum grossen Teil als Gesetze von irgendwieweit verbreiteter Geltung leicht erkennen lassen.

Es kann sonach überflüssig erscheinen, von den Lautgesetzen einer Sprache statt von ihren internen Lautveränderungen zu sprechen, da man gewöhnlich auch nicht z. B. von den Bedeutungsgesetzen oder den syntaktischen Gesetzen im Sinne der Bedeutungswandlungen und der syntaktischen Wandlungen spricht. Immerhin ist kein Grund, den Ausdruck als einen, der mehr Schaden als Nutzen stiftet, fallen zu lassen.

Von den neuesten Erörterungen der Lautgesetzfrage seien genannt: Wechssler Giebt es Lautgesetze? Halle 1900, Wundt Völkerps. I 1, 348 ff., Schuchardt Z. f. roman. Ph. 25, 244 ff. 253 ff., [Oertel Lectures 189 sqq.]. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Punkte, die der Anfänger zu beachten hat, um die lautlichen Unregelmässigkeiten verstehen zu lernen, gibt der Verfasser Gr. Gr.^{3} 5 ff.

Die schriftliche Darstellung der Laute bei den einzelnen idg. Völkern.

20. Die traditionellen Schriftzeichen der idg. Völker, auf welche der die Lautentwicklung untersuchende Forscher für die Vergangenheit der Sprachen angewiesen ist, sind immer nur unvollkommene Abbilder der lebendigen Rede. Wenn auch das Schriftbild der Lautung in der Zeit, wo es für sie eingeführt wird, im ganzen entspricht, so ändert sich doch die Aussprache mit der Zeit, und das Schriftbild wird in der Regel nicht dieser Fortentwicklung entsprechend abgeändert: entweder bleibt es überhaupt im Gebrauch, oder wenn man dem Wandel der Sprache in der Schrift Rechnung trägt, so geschieht es doch meistens nicht gleich nach seinem Eintritt. (Am besten noch ist man in dieser Beziehung beim sogen. sprunghaften Lautwandel [§ 19, 3] gestellt.) Daher so oft eine sogen. historische Orthographie statt der phonetischen. So hat z. B. das Attische immer an der Schreibung ει festgehalten, obwohl schon im 5. Jh. v. Chr. aus diesem Diphthong (z. B. εἶμι) ę̄ entstanden war (§ 136).

Ferner dient, was zum Teil mit dem eben genannten Uebelstand zusammenhängt, dasselbe Zeichen gleichzeitig für verschiedene Lautungen, z. B. altgr. υ für *ü* (*ŭ* und *ū*) und *u̯* (z. B. αὐτός), σ für *s* und *z*, lat. *i* für *i* (*ĭ* und *ī*) und *i̯*, *n* für *n* und *ŋ*, nhd. *k*, *ch* für palatale und velare Artikulation, *e* in mehreren Sprachen für *ẹ* und *ę* (*ẹ̆*, *ę̆* und *ē̩*, *ę̄*), und derselbe Laut wird durch verschiedene Zeichen wiedergegeben, z. B. *ŋ* im Altgriech. durch ν und γ, *ī* im Lat. durch *i* und *ei*, *g* durch *g* und *c*, *f* im Nhd. durch *f* und *v*. Aber auch darüber hinaus besteht keinerlei Genauigkeit. Der Buchstabe bezeichnet systemlos bald eine einheitliche Artikulationsbewegung, bald eine Verbindung verschiedener Laute, das eine Mal ist dieser, das andere Mal jener wichtige Artikulationsfaktor in der Lautreihe unausgedrückt, und ein so wesentlicher Bestandteil der Rede wie die Betonung bleibt oft völlig unbezeichnet. So geben die Schriftbilder dem Auge auch im besten Fall nur ungefähre Anhaltspunkte zur Orientierung. Der Lesende muss die Schrift immer teils ergänzen, teils auch korrigieren.

Für die Bestimmung des Lautwerts der Schriftzeichen haben wir viele und sehr verschiedene Mittel. Gleichwohl ist sehr häufig über die Aussprache die wünschenswerte Klarheit nicht mehr zu gewinnen. Daher bleibt denn oft auch die Natur eines Lautwandels im Dunkeln, und wo man ein Lautgesetz formulieren möchte, ist häufig kaum mehr als ein Buchstabengesetz zu geben. Da z. B. der Wert von ττ, τ in kret. Ττῆνα, Τῆνα (= Ζῆνα) u. dgl. bis jetzt unbestimmbar ist, so lässt sich nur sagen, dass, wo einst nach unserer Berechnung *di̯*, bezieh. *gi̯* gesprochen war, in dieser Mundart die Zeichen ττ, τ erscheinen (§ 151, 3, g).

21. Wir stellen nunmehr nur erst das Wichtigste über die Aussprache der Schriftzeichen zusammen; nähere Begründung und Ergänzungen werden sich aus der Betrachtung der Lautgeschichte ergeben. Wir teilen die Alfabete, zum Teil Transskriptionsalfabete, der einzelnen Sprachen [1]) mit und

1) Man pflegt in der idg. Sprachwissenschaft das Griech. und das Lat. sowie diejenigen Sprachen, zu deren Schreibung die Völker

knüpfen daran einige Bemerkungen, deren Hauptzweck ist, dass man in den Stand gesetzt werde die Wörter annähernd richtig lesen zu können.

22. I) Altindisches Alfabet (in Transskription)[1]: *a ā i ī u ū r̥ r̥̄ l̥ ē āi ō āu ḥ ˛ k kh g gh ŋ c ch j jh ñ ṭ ṭh ḍ ḍh ṇ t th d dh n p ph b bh m y r l v ś ṣ̌ s h.* — **1)** *r̥, r̥̄, l̥* sind Sonanten (§ 17, 9). *r̥, r̥̄, r* sind gleichwie *ṭ, ṭh, ḍ, ḍh, ṇ, ṣ̌* zerebral (§ 17, 4, c). Zu *āi, āu* s. § 310. — **2)** *ḥ* (*visarjanīya* oder *visarga* genannt) und *h* spricht man beide wie nhd. *h* aus. Für *ḥ* ist das richtig. *h* dagegen war nach den Indern ein stimmhafter Hauch (vgl. Sievers Phon.[4] 28). — **3)** Mit ˛ wird die Nasalierung sonantischer Laute bezeichnet, z. B. *ą, ų̄*. *r̨, r̨̄* sind die nasalierten *r̥, r̥̄*. — **4)** *kh, ch, ṭh, th, ph* spreche man entsprechend unsern nhd. *k, t, p* aus (vgl. § 17, 10, b). Der Wert von *gh, jh, ḍh, dh, bh* ist zweifelhaft, man liest sie als stimmhafte Media + *h*. — Die Palatale *c, ch, j, jh* spricht man heute in Europa gewöhnlich als *tš*-Laute aus, also *c* und *j* etwa wie die Anfangslaute in italien. *cento, gente* oder in engl. *church, judge*, dagegen in Indien als *t*-Laute mit nur sehr leichtem frikativem Ansatz, etwa *tš* oder *t'* (vgl. § 17, 8). Sie müssen ursprünglich reine d. h. nicht affrizierte palatale Verschlusslaute gewesen sein, und *c, j* erscheinen auch in Prosodie und Schreibung stets als einfache Laute. Der frikative Ansatz hat sich jedoch schon in vorchristlicher Zeit eingestellt. Vgl. Bühler ZDMG. 37, 576, Wackernagel Ai. Gr. 1, 137 f., Franke BB. 23, 177 f. — **5)** *ŋ* ist der velare (gutturale), *ñ* der palatale, *ṇ* der zerebrale, *n* der dentale, *m* der labiale Nasal. — **6)** *y* war unsilbischer Vokal (*i̯*), *v* im Anfang der historischen Periode wohl ebenfalls noch unsilbischer Vokal (*u̯*), später Spirant (§ 156). — **7)** *s* war postdentales oder alveolares *s*. *ṣ̌* war der zerebrale *sch*-Laut. Auch *ś* ist wahrscheinlich *sch*-Laut, nicht *s*-Laut, gewesen und zwar palataler *sch*-Laut

---

die lat. Schrift bei sich eingeführt haben, mit den einheimischen Schriftzeichen wiederzugeben, im Übrigen aber eine Transskription zu gebrauchen, deren Grundlage das lateinische Alfabet bildet.

1) Wackernagel Ai. Gr. 1, 1 f.

(*ś* bequemeres Zeichen für *s'*); es ist also dem palatalisierten (mouillierten) *sz* des Litauischen (§ 35) gleichzusetzen.

23. **II)** Iranische Alfabete.

A) Avestisches Alfabet (in Transskription): *a ā e ē ə ə̄ o ō å ą i ī u ū k g x γ č ǰ t d ϑ δ ṯ p b f w ŋ ŋ́ n m y v r s z š ž h h́ xᵛ*. — **1)** *ə* war ein Murmelvokal von unbestimmbarer Klangfarbe (§ 17 Anm. 1). *å* = *ǭ*. *ą* nasaliertes *a* und nasaliertes *ā*. *y* = *i̯*, *v* = *u̯*. Diphthonge: *aē ōi, ao ə̄u, āi, āu*; in *aē, ōi, ə̄u* sind *ē, ō, ə̄* als graphische Vertretung von *e, o, ə* zu betrachten, man spreche *ae̯, oi̯, əu̯*; entsprechend ist *ao* als *ao̯* zu lesen. Sogen. epenthetische Vokale (§ 318) und anaptyktische Vokale (§ 312 f.) sind in der Umschreibung durch übergehängte kleinere Lettern ausgedrückt, z. B. *dāᵘru* = ai. *dā́ru*, *aⁱpi* = ai. *ápi* und gthav. *dadᵊmahī* = ai. *dadmási*. — **2)** *ŋ́* war vielleicht das mouillierte *ŋ*. — **3)** *č* und *ǰ* spricht man wie die ai. *c* und *j* als *tś*-Laute aus; dass sie Affrikatae waren, ist aber nicht zu beweisen. — **4)** *x, ϑ, f, s, š* waren stimmlose, *γ, δ, w, z, ž* die entsprechenden stimmhaften Reibelaute. *x* = nhd. *ch* in *bach*, *γ* entsprechend stimmhaft. *xᵛ* bedeutet labialisiertes *x*. *ϑ, δ* etwa = ngriech. *ϑ, δ* (engl. *th*). *ṯ* bezeichnet eine Spirans, deren Artikulationsstelle nicht genau zu bestimmen ist; sie war teils stimmlos, z. B. in *aṯča*, teils stimmhaft, z. B. in *ṯbištō*. — **5)** *h* ist nhd. *h* ausser in den Verbindungen *hrk, hrp*, wo es wahrscheinlich Stimmlosigkeit des *r* ausdrückt. *h́* eine nicht genauer bestimmbare Modifikation des *h* vor *y*.

24. Die Schreibung der Wortformen in den Avestahandschriften schwankt vielfach. Von den ungenauen Schreibungen, die oft oder regelmässig wiederkehren, heben wir folgende hervor. 1) Oft *ī, ū* statt *i, u* und (seltner) umgekehrt; regelmässig im Auslaut *-īm, -ūm* statt *-im, -um*. Auch sonst werden Vokalquantitäten vertauscht (vgl. § 23, 1). 2) Meist *y* und *v* statt *iy* und *uv*, z. B. *fryō* = *friyō* (ai. *priyás*), *hvačah-* = *hu-vačah-*. 3) Hinter Konsonanten zuweilen *uy* statt *vy* (*viy*), z. B. *nəruyō* = ai. *nŕ̥̥bhyas*. 4) Vor Nasalen oft *i ī* statt *yə* (*ĭyə*), z. B. *ainim* = gthav. *anyə̄m*; entsprechend *u ū* statt *və* (*ŭvə*), z. B. *haurum* = ai. *sárvam*. 5) Hinter Konsonanten jgav. oft *-e* statt *-ya* (gthav. *-yā*), z. B. *yehe* = gthav. *yehyā*. 6) Oft *ng* = *ŋ*. Vor Vokalen meist *ŋuh* statt *ŋhv*, z. B. *vaŋuhīm* = ai. *vásvīm* neben *vaŋhuyå* = ai. *vásvyās*. 7) Oft *v* statt *w*, z. B. *avi* für *aiwi*. 7) Stets *i ī, u ū* statt der nasalierten *i-*, *u*-Vokale, z. B. Akk. Pl. *gairiš gairīš*. — Genaueres s. Gr. 1², S. 78 ff., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 152 ff.

25. **B)** Altpersisches Alfabet (in Transskription): *a ā i ī u ū k g x č ǰ t d ϑ p b f n m y v r l s z š ϑʳ h*. Der Charakter der altpers. Keilschrift erschwert in mehreren Beziehungen die Wiedergabe der Texte mit den Transskriptionsbuchstaben. Die Um-

schrift muss sich oft von ausserhalb liegenden Faktoren, namentlich von sprachgeschichtlichen Rücksichten, leiten lassen. Ich beschränke mich auf eine wichtigere Einzelheiten: **1)** *ai*, *au*, *āi*, *āu* sind die apers. Diphthonge. — **2)** Strittig ist, inwieweit *iy*, *uv* hinter Konsonanten, z. B. in *šiyātiš* 'Wohnsitz', *ϑuvām* 'dich', als *y*, *v* (*i̯*, *u̯* oder spirantische *j*, *v*) zu lesen sind. — **3)** Der Wert des als Fortsetzung von urar. *r̥* erscheinenden *r* ist unklar: wir schreiben (*a*)*r*. Vgl. § 200, I, 1. — **4)** *x*, *č*, *ǰ*, *ϑ*, *f*, *s*, *z*, *š* wie im Avestischen (§ 23). — **5)** Strittig ist, ob *g*, *d*, *b* überall Verschlusslaute oder teils Verschlusslaute, teils Spiranten (av. *γ*, *δ*, *w*) waren. — **6)** Unklar ist die Aussprache des nach seiner Herkunft mit *ϑʳ* umschriebenen Konsonanten. — **7)** Ungeschrieben blieben *n*, *m* vor Geräuschlauten, auslautendes *n*, *h* vor *u* (ein paarmal, wie es scheint, auch vor andern Vokalen) und auslautendes *h*. Wir stellen sie durch ^{n}, ^{m} und ^{h} dar, z. B. *baⁿdakaʰ* 'Diener', *kaᵐbujiyaʰ* Καμβύσης, *ʰu-* = av. *hu-*, *aʰura-* = av. *ahura-*. — Genaueres s. Gr. 1² S. 80 ff., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 159 ff., Foy KZ. 35, 1 ff.

26. III) Armenisches Alfabet (in Transskription): *a b g d e z ē ə t̕ ž i l x c k h j ł č m y n š o č̣ p ǰ ṙ s v t r c̣ u*(*v*) *p̕ k̕ ô*(*au*). — **1)** *ə* Murmelvokal von unbestimmter Klangfarbe. *ea*, *ai*, *oi*, *au*, *iu* sind die armen. Diphthonge. *y*, *v* lies als *i̯*, *u̯*. — **2)** Der Wert von *ṙ* (neben *r*) ist unermittelt. *l* war palataler (heller), *ł* velarer (dunkler) *l*-Laut. — **3)** *p̕*, *t̕*, *k̕* = ai. *ph*, *th*, *kh* d. h. Tenues aspiratae. *c* = *ts*, *j* = *dz*. *č* = *tš*, *ǰ* = *dž*. *c̣*, *č̣* vermutlich = *ths*, *thš* (nach Fr. Müller = *tsh*, *tšh*). — **4)** *x* tiefvelarer *ach*-Laut.

27. IV) Griechisches Alfabet[1]: α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω.

Bei dieser Sprache ist ganz besonders darauf zu achten, dass die Schriftzeichen in den verschiedenen Dialekten und zu verschiedenen Zeiten verschiedene Geltung hatten. Z. B. war θ zur selben Zeit in verschiedener Gegend *th* und *þ*, ει war im Att. um 600 v. Chr. der Diphthong *ei*, um 400 *ẹ̄*, um 200 *ī*. Ferner beachte man die Darstellung verschiedener Laute durch dasselbe Zeichen: z. B. σ war in ἑσπέρᾱ stimmloses, in πρέσβυς stimmhafter Zischlaut, ι bei den Pamphyliern *i* und *i̯*, wie in Δαμάτριιυς d. i. *Dāmātrii̯us*.

Anm. ζ war 1) *zd* im älteren Ion. und Att., im Nordwestgr.

1) Blass Über dieAusspr. des Griech.³, Berl. 1888, Zacher Die Ausspr. des Griech., Leipz. 1888, Hess IF. 6, 123 ff., Thumb IF. 8, 188 ff. Andre Liter. bei Blass S. 2 ff., Techmer IZ. 4, 261 f., G. Meyer Gr. Gr.³ 31 f., Pezzi La l. gr. 83 ff.

und im Lesb., z. B. in ὄζος (§ 287), πεζός, νίζω (§ 151, 3, g); 2) *z* im Att. etwa seit dem 4. Jahrh., in ὄζος usw., in Πελαζγικόν u. dgl. (ältere Schreibung Πελασγικόν) und in ψήφιζμα = ψήφισμα u. dgl. (§ 286 Anm. 3); 3) eine aus *d* entstandene, von *z* verschiedne Spirans in el. ζέ, Ϝειζώς (§ 266, 1); 4) eine stimmlose (auch durch ττ, τ dargestellte) Spirans in kret. δάζαθαι = hom. δάσσασθαι (§ 151, 3, f). Ferner sind stimmhafte Spiranten nicht genau bestimmbarer Artikulation durch ζ gegeben in phok. Ζιός = Διός u. dgl. (§ 316) und in ark. ζέρεθρον (§ 256, 2, c).

Für das Attische um 400 v. Chr. sei hervorgehoben: 1) ει war *ẹ̄*, ου war *ū*; 2) ᾳ, ῳ waren *āi ōi*, dagegen η war *ę̄*; 3) φ, θ, χ waren noch aspirierte Tenues; 4) ζ war *zd* oder *z*.

28. **V)** Albanesisches Alfabet: *a* (*a̧*) *b d dz dž δ ϑ e* (*ę*) *ε f g ǵ h χ χ′ i* (*į*) *j k ḱ l ł l′ m n ń o* (*ǫ*) *p r r̄ s š t ts tš u* (*ų*) *ü* (*ü̧*) *v z ž*. — **1)** ε unbestimmter Murmelvokal, ε̄ etwa wie ein stark geschlossenes *ō*; *j* ist *i̯*. — **2)** *ai, ui, ei, oi, üi, εi* Diphthonge mit *i̯*. *ie, üe, ua* sind teils *íe, üe, úa* d. h. *ie̯, üe̯, ua̯* (fallende Diphthonge), teils *ié, üé, uá* d. h. *i̯e, ü̯e, u̯a* (steigende D.). Für *ié* schreiben wir *je*. — **3)** *r̄* stark gerolltes hinteres alveolares *r*. *l′* palatales, *ł* velares *l*. — **4)** *ϑ, δ* interdentale Spiranten. — **5)** Wie *l′* sind *ń, k′, g′, χ′* palatalisierte Konsonanten.

29. **VI)** Lateinisches Alfabet[1]): *a b c d e f g h i* (*j*) *k l m n o p q r s t u* (*v*) *x*.

Hier kommen, wie beim Griech., Unterschiede der Aussprache in den verschiedenen Perioden in Betracht, ferner Unterschiede zwischen Hochlatein und Volkslatein.

Es sei hervorgehoben: **1)** *ae, oe* sind *ae̯, oe̯*, also als Diphthonge zu lesen, gleichwie *ai, oi, au, eu*. Altlateinisch wurden *ei, ou* auch noch beibehalten, nachdem die Sprache zu *ī, ū* übergegangen war (§ 137. 143). — **2)** *j, v* (diese Zeichen sind ganz späten Ursprungs, im Altertum galten *i, u* [I, V] auch für den unsilbischen Laut) waren *i̯, u̯*. *jam* und *nunciam* (dreisilbig), *salvos* und *saluos* (dreisilbig) hatten gleicherweise die Laute *i* und *u*, nur dass diese das eine Mal unsilbisch, das andere Mal silbisch waren. — **3)** *n* auch für den Laut

---

1) Seelmann Die Ausspr. des Lat. nach physiologisch-historischen Grundsätzen, Heilbr. 1885, Karsten De uitspraak van het latijn, Amsterd. 1893, Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 1 ff., Stolz-Schmalz Lat. Gr.³ 21 ff. Andere Liter. bei Hübner Grundr. zu Vorles. üb. die lat. Gr.² 26 ff., Seelmann p. VI sq., Stolz Hist. Gr. 1, 111.

ŋ, z. B. *longus*. — **4)** *l* war teils palatal (*l'*), teils velar (*ł*), s. § 180, 2. — **5)** *c* war auch vor *i*- und *e*-Vokalen bis gegen die Mitte des 1. christl. Jahrtausends *k*, s. § 238, 1. — **6)** *-ti-* vor Vokalen ist *-ti-* zu sprechen, nicht *-tsi-* oder dgl., s. § 319.

Die ältesten Inschriften (vor 189 v. Chr.) kennen noch nicht Doppelschreibung der Konsonanten, daher dort z. B. *fuise* = *fuisse*.

30. **VII)** Oskisch-Umbrisch. Die Denkmäler sind teils in nationalem, teils in lateinischem, die oskischen teilweise auch in griechischem Alfabet geschrieben. Für die Nationalschrift verwenden wir gesperrte Antiqua (z. B. umbr. a n t e r), für die lateinisch geschriebenen Inschriften Kursivschrift (z. B. umbr. *ander*).

Oskische Buchstaben: a i í u ú e v, n m, r l, p t k b d g, f s z, h. — **1)** í = ẹ, ú = ọ. Diphthonge ai, uí, eí. v = u̯, auch in den Diphthongen av, úv. — **2)** z = *ts*. s teils *s*, teils *z*.

Umbrische Buchstaben: a i u e v, n m, r l, p t k b, f s ç z ř, h. — **1)** u = *u* und = *o*, die in den lat. Texten als *u* und *o* geschieden sind. *u* und *u̯* sind als u und v geschieden, während *u* in den lat. Texten (wie im Lat.) beide Funktionen darstellt. — **2)** h und *h* zur Bezeichnung der Vokallänge, z. B. kumnahkle und *spahmu* mit *ā*. In den lat. Texten häufiger Vokal+*h*+Vokal zur Darstellung der Länge, z. B. *spahamu* d. i. *spāmu*. — **3)** t, k sowohl = lat. *t*, *c*, als auch = lat. *d*, *g*. Für lat. *b* nebeneinander p und b. — **4)** ç, *ś* bezeichnen eine aus *k* vor palatalen Vokalen entstandene Spirans oder Affricata. z in der Regel = *ts*; in den lat. Texten dafür *s*. — **5)** ř, *rs* (auch *s*), eine Modifikation des Lautes *d*, war wahrscheinlich ein *ś*-artiges (stark spirantisches) *r*, ähnlich dem čech. *ř*. — **6)** Doppelschreibung der Konsonanten kommt in umbrischer Schrift garnicht, in lateinischer selten vor, z. B. anpenes 'impendes' *pihaner* 'piandi' gegenüber osk. úpsannam 'operandam'.

31. **VIII)** Altirisches Alfabet: *a b c* (*ch*) *d e f* (*ph*) *g h i l m n o p r s t* (*th*) *u*. — **1)** Diphthonge: *ai ae*, *oi oe*, *eu*, *iu*, *eo*, *ia* (*ia̯*), *ua* (*ua̯*), *au*. Nur scheinbare Diphthonge in *eoch*, *adgaur*, *eich*, *tuaith* u. dgl., wofür wir *e^och*, *adga^ur*, *e^ich*, *tua^ith* schreiben; hierüber sowie über *tuath^aib*, *adcond^airc* s. § 17 Anm. 3. — **2)** *p*, *t*, *c* bezeichneten Tenues im Satzanlaut, hinter Spiranten (*cht*, *sc*) und teilweise nach *r*, *l* (z. B. *nert* 'Kraft'), Mediae teilweise nach *r*, *l* (z. B. *ferc* 'Zorn') und nach Vokalen, wo sie aus alter Doppelkonsonanz hervorgegangen sind und zum Teil auch doppelt geschrieben werden (z. B. *cēt* 'hundert', *net nett* 'Nest'). — **3)** *b*, *d*, *g* waren Mediae im absoluten Anlaut und zuweilen nach *r*, *l*, wo auch *p*, *d*, *g* geschrieben ist (z. B. *ferg* = *ferc*), Spiranten nach Vokalen

und bisweilen nach Konsonanten. — **4)** *f* (*ph*) *th ch* waren stimmlose Reibelaute.

32. **IX)** Gotisches Alfabet (in Transskription): *a* (*ā*) *b d ē f g h ƕ i j k q l m n ō p r s t þ u* (*ū*) *w z.*[1]) — **1)** *ē* = *ẹ̄*, *ō* = *ọ̄*. *i* ist meist *ĭ*; das gewöhnliche Zeichen für *ī* ist *ei*. *ai* bezeichnet a) *ai̯*, Grimm's *ái* (§ 138, 2. 3), b) *ę̆*, Grimm's *aí* (§ 309, b), vermutlich auch c) *ę̄* in *saian* u. dgl. (§ 153, 2). Entsprechend *au* a) *au̯*, Grimm's *áu* (§ 144, 2. 3), b) *ǫ̆*, Grimm's *aú* (§ 309, b), vermutlich auch c) *ǭ* in *staua* u. dgl. (§ 159, 2). Ausser *ai*, *au* war *iu* (*iu̯*) Diphthong. *j* = *i̯*, *w* wahrscheinlich = *u̯*. — **2)** Der Laut *ŋ* vor *k*, *q*, *g* ist gewöhnlich durch *g* ausgedrückt (nach griechischer Weise), z. B. *drigkan* 'trinken', selten dafür *gg* oder *n*. Man beachte, dass *gg* ausser *ŋg* und *ŋ* auch geminiertes *g* bedeutet, z. B. in *glaggwō* (§ 159, 3). *m*, *n*, *r*, *l* waren zwischen Konsonanten und hinter Konsonanz im Auslaut silbisch, z. B. *bagms* 'Baum', *swumfsl* 'Teich' lies *bagm̥s*, *swumfsl̥*. — **3)** *q* war labialisierter *k*-Laut. *b*, *d*, *g* waren teils stimmhafte Mediae, teils Spiranten (*ƀ* bilabial, *đ* wahrscheinlich postdental); Genaueres s. § 272, 2. *f* war bilabialer, *þ* dentaler (wahrscheinlich postdentaler) Spirant. — **4)** *h* war im Anlaut vor Vokalen der blosse Hauchlaut, vielleicht aber auch in allen andern Stellungen, z. B. *taíhun* 'zehn', *nahts* 'Nacht', *hlaifs* 'Brot', *filhan* 'verbergen'. *ƕ* war vermutlich stimmloses *u̯* (vgl. § 17, 2).

33. **X)** Westgermanische Alfabete. **A)** Ahd. Alfabet: *a b d* (*dh*) *e f* (*v*) *g h* (*hh*) *i* (*j*) *k* (*c*, *ch*, *qu*) *l m n o p r s t* (*th*) *u* (*w*) *z* (*ʒ*). — **1)** *e* aus urgerm. *a* war *ẹ*, *e* aus urgerm. *e*, *i* war *ę* (s. § 330). *ē*, *ō* aus urgerm. *ai̯*, *au̯* (§ 138. 144) waren *ę̄*, *ǭ*, sonst (§ 101 Anm. § 113) *ẹ̄*, *ọ̄*. — **2)** *e* = *ę* in *sippea* u. dgl. (§ 153, 3). — **3)** *i* = *i* und = *i̯*, mit *i̯* z. B. *iung* 'jung', *willio* 'Wille'. *uu*, wofür wir *w* setzen, war *u̯*, daneben *u* = *u̯* nach Konsonanz, z. B. *suarz* (*swarz*) 'schwarz', und vor *u*, z. B. *uuntar* (*wuntar*) 'Wunder'. — **4)** Fallende Diphthonge: *ei ai*, *ie ae*, *ia ea oa ua*, *io eo ao uo*, *iu eu au ou*; die gemeinahd. Diphthonge des 9. Jahrh. sind: *ei*, *ou*, *iu*, *io*, *ia ie*, *uo*. — **5)** *n* = *ŋ* z. B. in *trinkan* 'trinken'. — **6)** *c* = *k*, palatal und velar. *cc* und *ck* = *kk*. Affricatae: *pf*, ausgedrückt durch *pf*, *ph*; *ts*, durch

1) Weingaertner Die Ausspr. des Got. zur Zeit des Ulfilas, Leipz. 1858, Dietrich Üb. die Ausspr. des Got. während der Zeit seines Bestehens, Marb. 1862, Streitberg Got. Elem. 19 ff.

zz, z (geminiert *tz*) und *c*; *kχ*, durch *ch* (geminiert *cch*). — **7)** Für *f* (bilabial in älterer Zeit) im Anlaut und zwischenvokalisch auch *u* (wir schreiben *v*), z. B. *varan* 'fahren', *zwīval* 'Zweifel'. — **8)** *th* = *þ* und = *đ*, *dh* = *đ* (§ 273, 2, b). — **9)** Spirans *χ* wird *hh* und *ch* geschrieben, im Auslaut und vorkonsonantisch (selten sonst) auch *h*, z. B. *ih* 'ich', *maht* 'Macht'. — **10)** Alveolares *s* war der aus *t* entstandene Laut z. B. in *ezzan* 'essen', *lāzzan lāzan* 'lassen', *az* 'ass'; zum Unterschied von *zz, z* = *ts* schreiben wir *ʒʒ, ʒ*. Die Artikulationsstelle von *s* lag weiter hinten als die von *z* (*ʒ*), und *s* hatte, wie es scheint, einen mehr *š*-artigen Klang (vgl. Braune IF. 4, 343, Jellinek Z. f. öst. G. 1898 S. 520, Kraus Festschr. zum 8. Neuphilologentage 32 ff). — **11)** *h* war meist der blosse Hauchlaut. — Einige Konsonantenzeichen hatten also mehrfache Bedeutung: *c* = *k* und = *ts*; *ch* = *χ* und = *kχ*; *zz, z* = *ts* und = *ʒ*; *h* = *χ* und = *h*. Man merke auch *g* neben *i* (*i̯*) in *gehan* = *iehan* 'sagen', *ferigo* 'Ferge' u. dgl.

B) Ags. Alfabet: *a* (*æ*) *b c d đ e f ʒ h i l m n o* (*œ*) *p r s t u v w x y*. — **1)** *a, æ, e, i, o, œ, u, y* sind kurze, *á, ǽ, é, í, ó, œ́, ú, ý* lange Vokale. *æ* = *ę*, *œ* *ö*-Laut, *y* *ü*-Laut. — **2)** *ea, eo, ie, io* fallende Diphthonge. Daneben *éa, éo, íe, ío* als 'lange Diphthonge'. Die letzteren mit verlangsamter Aussprache, so dass z. B. *ea* als *ĕą̆*, *éa* als *ēą̄* zu denken ist. — **3)** *w* = *u̯*. — **4)** *ʒ* ist a) *i̯*, z. B. *ʒunʒ* (auch *iunʒ*) 'jung', b) Spirant, palatal z. B. in *ʒift* 'Gabe', velar z. B. in *ʒalan* 'singen', *ʒuma* 'Mann', *ʒrafan* 'graban', c) velare Media in *nʒ*. Geminiertes *ʒ* wird *cʒ* (statt *ʒʒ*) geschrieben. — **5)** *c*=*k*, palatal und velar. Zum Ausdruck palatalen Charakters von *c, ʒ* ist vor *a, o* oft *e* eingeschoben, z. B. *đencean* neben *đencan* 'denken'. — **6)** *f* labiodental, im Anlaut und in *ff, ft, fs* stimmlos, sonst stimmhaft. *đ* wahrscheinlich teils stimmloser, teils stimmhafter interdentaler Spirant. — **7)** *h* einfacher Hauch ausser in *ht, hs*, wo es Spirant war; für *hs* wird *x* geschrieben; auch *hh* war Spirant.

34. XI) Altisländisches Alfabet: *a b d đ e f g h i k l m n o p r s t u v x y z þ ǫ æ ø*. — **1)** Vokallänge wie im Ags. (§ 33, B) bezeichnet: *á, í* usw. *æ* = *ę*, *ǫ*=*ǫ*, *ø* = *ö*, *y* = *ü*. *i, u* vor Vokalen = *i̯, u̯*, z. B. *brynia* 'Panzer', *huar* 'wo'. — **2)** *n* = *ŋ* vor *k, g*. — **3)** *g* ist a) Media im Anlaut, nach *n* und in der Gemination, z. B. *gefa* 'geben', *hanga* 'hängen', *hǫggua* 'hauen', b) sonst Spirans (*ʒ*), z. B. *draga* 'ziehen'; vor *s, t* war es (ausser nach *n*) stimmlos (*χ*), z. B. *vegs* 'Weges'. — **4)** *v* war stimmhafter bilabialer, später labiodentaler Spirant. Ebenso war *f* bialabialer, später labiodentaler Spirant und zwar stimmlos im Anlaut, vor *k, s, t, þ* und in der Gemination, sonst stimmhaft (= *v*), z. B. *gefa gaf*. *þ* stimmloser, *đ* stimmhafter interdentaler Spirant. — **5)** *h* ist a) einfacher Hauch, z. B *hafa* 'haben', b) = *χ* vor unsilbischen *i, u*, z. B. *hiarta* 'Herz', *huar*. *hn, hr, hl* sind stimmlose *n, r, l*, z. B. *hlaupa* 'laufen'. — **6)** *x* = *ks*.

In den nord. Runeninschriften bezeichnet *R* (= urgerm. *z*) einen von urgerm. *r* verschiedenen, nicht genau zu bestimmenden Konsonanten (§ 293).

35. **XII)** Litauisches Alfabet: *a b c cz d e ė ë g i y j k l* (*ł*) *m n o p r s sz t u ů v z ż*. — **1)** *e* = *ę*. *ė* = *ẹ̄*. *o*=*ọ̄*. *y* = *ī*. In *ą*, *ę*, *į*, *ų* hat der Nasalhaken ˛ nur etymologische Geltung, zu sprechen ist *ā*, *ę̄*, *ī*, *ū*. Diphthonge (fallend): *ai*, *ei*, *ui*, *au*, *ë*, *ů*; *ë* = *ię* oder *ią*, *ů* = *uọ* oder *uą*. — **2)** Der Wortton wird mit ˋ bezeichnet, wenn er auf einem kurzen Vokal liegt, z. B. *rankà* 'Hand'. Einfache Vokale mit ˊ und ˜ (*á*, *ã* usw.) sind lang zu sprechen, haben aber, wie *ái* und *aĩ*, *ú́* und *ũ* usw., verschiedene Tonqualität. S. § 64. — **3)** *j* = *i̯*. *v* ist labiodentale Spirans (in ostlit. Dialekten auch = *u̯*). — **4)** *n*=*ŋ* vor *k*, *g*. — **5)** *l* ist, wenn kein palataler Laut folgt, velar (*ł*) zu sprechen, z. B. in *laũkas* 'Feld', *pilù* 'ich giesse'. — **6)** *s*, *sz* (=*š*) stimmlose, *z*, *ż* (= *ž*) stimmhafte Zischlaute. — **7)** *c* = *ts*, *cz* = *tš*.

Konsonanten vor *e*, *ė*, *i*, *y*, *ë* werden palatalisiert gesprochen. Postkonsonantisches *i* vor *a*, *o*, *u*, *ů* ist nur Zeichen der Palatalisierung des Konsonanten, z. B. *kiaũlė* 'Schwein', *spiáuju* 'ich speie', *nesziaũ* 'ich trug', *galiù* 'ich kann' (alle nur zweisilbig). *cz* (aus *ti̯*), *dż* (aus *di̯*) sind immer palatalisiert, z. B. *verczù* 'ich wende' (daher wird von Manchen auch *czi*, *dżi*, z. B. *vercziù*, geschrieben).

Anm. Zur Aussprache des Lettischen. *ī*, *ẽ* = *ią* (lit. *ë*), *ů*, *õ* = *uą* (lit. *ů*). *s* stimmlos, *ſ* (= lit. *z*) stimmhaft. *z* = *ts* (lit. *c*), *dſ* = *dz*. *sch* = *š* (lit. *sz*), *ſch* = *ž* (lit. *ż*). *tsch* = *tš* (lit. *cz*), *dſch* = *dž* (lit. *dż*).

36. **XIII)** Altkirchenslavisches (altbulgarisches) Alfabet (in Transskription): *a b c č ch d e ě g i ь j k l m n o p r s š t u ъ v y z ž*. — **1)** *e* = *ę*. *o* = *ǫ*. *ь* wahrscheinlich sehr geschlossenes *e* (*ẹ*). *ъ* entweder sehr geschlossenes *o* (*ọ*) oder *ö*. *ě* entweder ein monophthongisches *e* oder *i̯a*, *e̯a*. *y* ungefähr = dem russ. jery (ы). *ę* nasaliertes *e*, *ą* nasaliertes *o*. Die Quantität der Vokale *ě*, *a*, *i*, *y* ist unermittelt; urslav. sind sie alle lang gewesen. *j* = *i̯*. *v* vermutlich spirantisch. — **2)** *j* hinter Konsonant oder Konsonantengruppe bezeichnete deren palatalisierte (mouillierte) Aussprache, z. B. *rj* = *r'*, *plj* = *p'l'* (§ 154, 3). — **3)** Vor Konsonanten waren *rь*, *rъ* und *lь*, *lъ* die Sonanten *r̥*, *l̥*. Vgl. § 208, I, 1. — **4)** *ch* war *ach*-Laut. *c* = *ts*, *č* = *tš*.

Der Lautbestand der idg. Ursprache.

37. Es folgt nunmehr eine Übersicht über den mutmasslichen Lautbestand der idg. Ursprache. Dabei ist die Zeit ins Auge gefasst, die wir durch Vergleichung der acht Sprach-

zweige zunächst zu erreichen im stande sind; doch ist dabei abgesehen von solchen Lautungen, die wir zwar auch als uridg. bezeichnen, die aber nach § 11f. nur als Dialektismen innerhalb des Ganzen zu gelten haben. Es muss betont werden, dass der Lautwert immer nur approximativ zu bestimmen ist.

1) Vokale. *i ī, u ū, e ē, o ō, a ā, ə* ('Schwa'). — *i̯, u̯.* — Fallende Diphthonge: *ei oi ai əi, ēi ōi āi; eu ou au əu, ēu ōu āu.*

Nasale. *m* (labial), *n* (dental), *ñ* (palatal), *ŋ* (velar). Silbisch: *m̥ m̥̄, n̥ n̥̄, ñ̥ ñ̥̄, ŋ̥ ŋ̥̄.*

Liquidae. *r, l.* Sonantisch: *r̥ r̥̄, l̥ l̥̄.*

2) Verschlusslaute (Explosivae).

p ph b bh (labial, genauer bilabial),
t th d dh (dental, genauer vermutlich alveolar),
k̂ k̂h ĝ ĝh (palatal),
q qh g gh (reinvelar),
$q^{\text{u̯}}$ $q^{\text{u̯}}h$ $g^{\text{u̯}}$ $g^{\text{u̯}}h$ (labiovelar).[1]

3) Reibelaute (Spiranten). *s* und *sh*, *z* und *zh*; *þ* und *þh*, *đ* und *đh*. Dazu vielleicht *j* (§ 302).

Betonung.[2]

38. Für die Feststellung der Betonung älterer Sprachphasen gibt es verschiedene Hilfsmittel. Grammatikernachrichten haben wir für das Ai. und die klass. Sprachen. Versifizierte Sprache gewährt Aufschlüsse über den Sitz des Worttons (so im Germ., zum Teil auch im Lat. und Ir.), über den

---

1) $q^{\text{u̯}}$, $g^{\text{u̯}}$ sind nicht *q, g* mit nachgeschlagenem *u̯*, sondern einfache Verschlusslaute, bei denen gleichzeitig mit der velaren Artikulation Lippenrundung stattfand. Vgl. § 17, 8.

2) Hirt Der idg. Akzent, Strassb. 1895; hier S. 1 ff. und Gr. 1[1] S. 534 ff. ist ältere Literatur zusammengestellt. Seitdem noch: Hirt Akzentstudien IF. 6, 344 ff. 7, 111 ff. 8, 267 ff. 9, 284 ff., Zimmer Zur angebl. gemeinwesteur. Accentregelung, Gurup. 79 ff., Collitz Traces of Indo-Eur. Accent. in Lat., Transact. of the Am. Phil. Ass. 28, 92 ff., Meyer-Lübke Die Betonung im Gall., Wien 1901, Finck Über das Verhältn. des balt.-slav. Nominalacc. zum uridg., Marb. 1895. Über balt. Betonung auch de Saussure IF. Anz. 6, 157 ff., Bezzenberger BB. 21, 289 ff., Fortunatov BB. 22, 153 ff., über griech. u. slav. Betonung auch Šachmatov Χαριστ. 149 ff.

Satzton (so der germ. Alliterationsvers) und über den Silbenton (so die metrische Zweisilbigkeit von Vokallängen im Ved.). Accentuierte Texte haben wir für das Ved., das Griech. (seit der alexandrinischen Zeit) und das Ahd. (Notker's Accentsystem). Vieles ist aus den Lautveränderungen zu erschliessen: z. B. aus dem Verner'schen Gesetz § 271, 7. 293, dass der Wortaccent im Urgerm. im wesentlichen derselbe war wie im Altindischen. Endlich ist zu nennen die direkt zu beobachtende Betonung lebender Sprachen, indem sie Schlüsse auf die Betonung der älteren Perioden derselben Sprachen zulässt.

Idg. Urzeit.

39. Tonstärke und Tonhöhe. In der Zeit der idg. Urgemeinschaft, wo der quantitative Ablaut entsprang, z. B. **-dtós* und **dətós* aus **dōtós* (§ 210 ff.), muss beim Wortaccent die exspiratorische Stärke vorgewogen haben. Es fanden nun Neubildungen statt, durch welche schwundstufige Silben den Wortaccent erhielten, wie **mr̥̄́to-m* 'Tod' (ai. *a-mŕ̥tam* urgerm. **múrþon* = ahd. *mord*), **septm̥̍* 'sieben' (ai. *saptá* gr. ἑπτά), und weiter muss ebenfalls noch in uridg. Zeit, wenigstens in den östlichen Teilen des Sprachgebiets, der Starkton sich mit Tonerhöhung verbunden und diese musikalische Betonung das Übergewicht bekommen haben. Hierauf weisen die aus frühester Zeit überlieferten Sprachzweige, das Ai. und das Griech., mit ihrer vorwiegend musikalischen Betonung hin.

40. Silbenaccent (bei dem es sich nicht nur um die Qualität der stark- und hochtonigen, sondern auch um die der schwach- und tieftonigen Silben handelt). Es sind zwei Accentqualitäten für die uridg. Zeit ermittelt, die man als Stosston (eingipflig) und Schleifton (zweigipflig) oder als Akut und Zirkumflex unterscheidet[1]), und für die wir die Zeichen ′ und ˜ verwenden. So weisen griechisch-litauische Übereinstimmungen wie Nom. Sg. F. θεᾰ́ und *geró-ji* (*gerà*), 2. Sg. Ind. ἧσαι, φέρεαι (diese Wortaccente dieser beiden Formen ergeben Akut für die Schlusssilbe, vgl. κῆποι, ἄνθρωπτοι : θεοί) und *sukė̃-s* (*sukì*) auf uridg. Stosston, dagegen z. B. Gen. Sg. F. θεᾶς und *gerõs*, 3. Sg. Opt. λείποι (dieser Wortaccent dieser

1) Über andre Bezeichnungsweisen s. Bezzenberger BB. 21, 290.

Form ergibt Zirkumflex für die Schlusssilbe, vgl. Lok. Sg. οἴκοι : Ἰσθμοῖ) und *te-sukē̃* auf uridg. Schleifton. Dazu kommt das Zeugnis des Ved.: Längen mit Zirkumflex im Griech. und Schleifton im Lit. können im Ved. metrisch in zwei kurze Vokale zerlegt ('zerdehnt') werden, z. B. Gen. Pl. auf *-ām*, metrisch *-aam*, = gr. -ῶν, lit. *-ų̃* (*-ũ*), *gām*, metrisch *gaam*, = gr. βῶν 'bovem'. Vgl. auch § 360, 3.

Es gibt verschiedene Arten des gestossenen und des (nur langen Silben zukommenden) geschleiften Accents. Welche von diesen im Uridg. herrschten, ist nicht genügend aufgeklärt. Bei langen Vokalen war die Betonungsverschiedenheit wahrscheinlich an einen Quantitätsunterschied geknüpft, indem stosstonige Längen zweimorig, schleiftonige dreimorig waren.

Anm. Dreimorige Längen können auf drei Wegen entstanden sein. 1) wenn durch das Schwundstufengesetz ein Morenverlust hinter einer langen Silbe stattfand, z. B. Gen. Sg. F. *-ā̃s* (gr. θεᾶς lit. *gerõs*) aus *-ā́-so* (vgl. § 213, 2). 2) wenn zwei Vokale kontrahiert wurden, z. B. Prät. **ē̃i̯m̥*, zu Präs. **ei̯-mi* 'ich gehe' (vgl. lit. 3. Sg. *ẽjo*, ved. 3. Pl. *ā́ñjan* mit zerdehntem *ā*), aus **e-ei̯m̥* (§ 213 Anm. 4, § 306), Nom. Pl. F. *-ā̃s* (lit. *tõs*) aus *-ā-es*. 3) wenn ein gestossen betonter Langdiphthong (wozu auch langer Vokal + Nas. oder Liqu. zu rechnen ist) den zweiten Komponenten einbüsste, z. B. Akk. Sg. **gᵘ̯ō̃m* (gr. βῶν) aus **gᵘ̯ṓu-m*, Nom. Sg. der *n*-Stämme auf *-ō̃* (lit. *akmũ*) aus *-ṓn* (gr. ἀηδών). Vgl. § 146 Anm. 162, 3. 352, 3.

41. Wortaccent. Dieser war frei d. h. nicht durch Silbenzahl, Silbenquantität u. dgl. an eine bestimmte Stelle gefesselt. Seine Stelle ist am wenigsten im Ai. und im Urgerm. (s. § 271, 7. 293) verschoben, deren Wortbetonung im grossen Ganzen noch als die uridg. gelten darf. In den Silben, die von der Wirksamkeit des Dreisilbengesetzes unberührt blieben, hat auch das Griech. den alten Tonsitz oft festgehalten. Ausserdem manchmal das Lit. und die slav. Dialekte.

Mit der uridg. Accentstellung hängt engstens zusammen der innerhalb der nominalen und verbalen Formensysteme zu beobachtende lautliche Wechsel, den man Deklinations- und Konjugationsablaut oder Stammabstufung nennt, z. B. ai. *kṣā́m-as* (Nom. Pl.) : *kṣm-ás* (Gen. Sg.), gr. πατέρ-α : πατρ-ός, ai. 1. Sg. *é-mi* : 1. Pl. *i-más*, *kr̥ṇó-mi* : *kr̥ṇu-más*[1]).

1) Eine Übersicht über den fürs Uridg. zu erschliessenden nominalen und verbalen Wortaccent gibt Hirt D. idg. Acc. 168 ff.

Anm. Der Begriff Wort ist für alle Sprachperioden schwankend und dehnbar und daher auch der Begriff Wortaccent. Da kompositionelle Gebilde, zu denen für die Zeit der idg. Urgemeinschaft auch reduplizierte Formen von der Art der ai. *bal-balīti dadhāti* zu rechnen sind (vgl. § 213, 1, f), oft ebenso gut als éin Wort wie als eine Mehrheit von Wörtern angesehen werden können, so darf man bei ihnen auch von einem oder von mehreren Wortaccenten sprechen. Freilich ist im letzten Fall immer einer der dominierende, vgl. z. B. nhd. *bürgermèister* und *bürgerméister*, *wéisserübe* und *wèisserübe* in verschiedner Mundart. Diese Art der Tonbewegung, die nicht beträchtliche accentuelle Unterordnung eines Teilstücks des Satzes unter ein anderes, das mit ihm zu kompositioneller Einheit verbunden ist, erklärt Doppelaccente im Ai., wie *bráhmaṇas-pátiṣ* 'Herr des Gebetes', *mitrā́-váruṇā* 'M. und V.', reduplizierte 3. Sg. *bál-balīti, -jí-janayiṣēt*, und Schwankungen wie *ēka-saptatíṣ* und *ḗka-saptatiṣ* (neben *ḗka-saptatíṣ*), reduplizierte 3. Sg. *da-dhītá* und *dá-dhīta*. Vgl. auch die zwiefache Schreibung im Griech. Διὶ φίλος und Δίιφιλος u. dgl.

42. Satzaccent. Unterschiede der Tonbewegung, wie sie einzelsprachlich zwischen Aussagesatz, Fragesatz usw. erscheinen, muss es auch bereits im Uridg. gegeben haben. Auch war wohl keine Wortart von jeher im Satz immer orthotoniert. Alle Wörter konnten unter Umständen ihren selbständigen Accent im Satz aufgeben, und schon in uridg. Zeit gab es gewisse Betonungstypen, nach denen einzelne Wörter oder ganze Wortkategorien angelehnt, proklitisch oder enklitisch, gebraucht wurden. Nur noch angelehnt wurde damals z. B. *q^{u}e* 'auch, und' (ai. *ca* gr. τε usw.) gesprochen. Im allgemeinen beruhte die Tonbewegung im Satz im letzten Grund auf dem logischen Wert der einzelnen Glieder des Satzes: das logisch Bedeutsamere wurde hervorgehoben, das logisch minder Bedeutsame niedergedrückt.

1) Wechsel zwischen verschiedenen Abstufungen der Betonung ist bei den Pronomina am häufigsten als uridg. zu erweisen. Vgl. z. B. ai. *mē* gr. μοι serb. (aksl.) *mi* lit. *mi* 'mir' gegen ai. *mḗ* gr. ἐμοί; ai. *ka-* gr. πο- τι- lat. *quo- qui-* war, wenn orthoton, fragendes 'wer', unbetont indefinites 'wer', z. B. gr. τί φῶ; und ἔχω τι. Ferner gab es enklitische Partikeln, wie (ausser dem genannten *q^{u}e) *u̯e *u̯ō 'wie, oder' in lat. *sī-ve* usw., *de *dō in gr. οἶκόν δε usw., *ge in gr. ἐμέ γε got.

mi-k usw. (Enklitische Pronomina und Partikeln, wenn sie einen ganzen Satz oder einen mehrgliedrigen Satzteil charakterisierten, wurden gerne hinter das erste Wort des Satzes oder Satzteils gebracht.)

2) Wenn ein Nomen oder ein Adverbium ein nominales Wort näher bestimmte, so wurde es gewöhnlich diesem gegenüber accentuell gehoben. Gr. Διόσ-κουροι 'Söhne des Zeus' Διόσ-δοτος 'von Z. gegeben', ahd. *gótes boto* 'Gottes Bote', russ. *pjat'-desját* 'Fünfheit von Zehnern'; gr. Νεᾱ́-πολις, lat. *decém-virī*, ahd. *mítten dag* (nhd. *míttag*). Ai. *prá-ttiṣ* 'Hingabe', gr. πρό-δοσις 'Preisgebung', air. *túus* 'Führerschaft' aus **tó-u̯essus*, ahd. *frá-tāt* 'Verbrechen', lit. *ãt-laikas* 'Überbleibsel'; ai. *á-kṣitas* gr. ἄ-φθιτος 'unvergänglich', ahd. *ún-kund* 'unbekannt', russ. *né-ljub* 'nicht lieb'. Auf demselben Prinzip beruhen ai. *abhítō mā* 'vor mir', gr. πρός με 'zu mir', air. *for-m* 'auf mich', ahd. *án mir*, gr. ὑπέρ-μορον 'über das Geschick hinaus', lat. *dē̆-nuō*, russ. *ó-kolo* 'im Kreis herum' und ai. *á-dē-vas* 'zur Gottheit gehend', gr. ἔν-υπνος 'im Traum erscheinend', urlat. **prṓ-cōnsul*, lit. *tar̃p-mūris* 'zwischen Mauern befindlich'.

3) Der Vokativ war seit uridg. Zeit teils orthoton, teils enklitisch.

4) Ebenso das Verbum finitum. **a)** Orthoton war es im Satzanfang, z. B. ai. *āpnṓtīmą́* (*āpnṓti imą́*) *lōkám* 'er gewinnt diese Welt' (gr. λαβὲ τάδε). **b)** Folgte das Verbum dem Nomen oder Pronomen, so war es schwächer betont als dieses, z. B. ai. *agním īḍē* 'ich preise den Agni'. **c)** Hinter Negationen und andern Adverbia (Präverbia), zu denen auch das Augment gehört, war das Verbum teils unbetont, teils orthoton, z. B. ai. *ní padyatē* 'er legt sich nieder', *á-bharam* 'ich trug', gr. πρόσ-λαβε 'nimm hinzu' (neben λαβέ), οὔ φημι 'ich verneine', ἔ-λαβον 'ich nahm', lat. *ne-scio*, air. *tó-mil* Imper. 'vescere', lit. *àt-neszu* 'ich bringe her' *nè-neszu* 'ich trage nicht' und ai. *ni-pádyatē* (im Nebensatz), air. *do-mélim* 'vescor', ahd. *fir-túom* 'ich verthue, vertilge' (vgl. *frá-tāt* unter 2), lit. *į-léidžu* 'ich lasse hinein'. Der Typus *ní padyatē* war im Uridg. wohl Regel im Satzanfang sowie hinter nicht orthotonen Wörtern (ai. *vipárētana* d. i. *vi-párā-itana* 'geht auseinander',

gr. συμ-πρό-ες 'sende mit aus' παρ-έ-σχον 'ich habe gewährt', air. *nī épur* 'non dico' neben *ad-bi^u r*, lit. *ne-nù-neszė* 'er trug nicht hin').

Altindisch.

43. Im Ved. hatte, wie schon in uridg. Zeit (§ 39), in der Betonung das musikalische Element über das exspiratorische das Übergewicht.

In den Volksdialekten trat aber das musikalische Element schon früh zurück, eine neue, rhythmische Wortbetonung kam auf, bei der die Tonstärke überwog. Diese Neubetonung teilte sich der über den Dialekten stehenden Kunstsprache mit, aber allgemeiner erst nach Pāṇini, dem die alte Betonung noch geläufig gewesen sein muss. Vgl. Jacobi ZDMG. 47, 574 ff., KZ. 35, 563 ff., Wackernagel Ai. Gr. I 297, Pischel KZ. 34, 568 ff. 35, 140 ff.

44. Silbenaccent. Dass der uridg. Unterschied von Stosston und Schleifton im Ved. noch lebendig war, zeigt die 'Zerdehnung', wie *gaam* = *gā̃m*, *nuu* = *nū̃* (gr. νῦ-ν). S. § 40.

45. Wortaccent und Satzaccent.

1) Die Hochtonsilbe (Udāttasilbe) des Wortes entsprach gewöhnlich der uridg. Hochtonsilbe, z. B. *imás* 'wir gehen' = uridg. **imés*. Die der Hochtonsilbe folgende Silbe hatte den Svarita, d. h. einen mit der Höhe des Udātta beginnenden fallenden Ton. Was der Gruppe Udātta- + Svaritasilbe vorausging und nachfolgte, war tieftonig (anudātta), z. B. *vidúṣṭà-rēbhyas* 'doctioribus', und zwar lagen die vorausgehenden Silben am tiefsten. Diese Verhältnisse galten im allgemeinen auch im Wortzusammenhang, z. B. bekam nicht-hochtonige Anfangssilbe des Wortes den Svarita hinter udättierter Schlusssilbe des vorausgehenden Wortes.

2) Gingen vor einem Vokal *í(y)*, *ú(v)* in *y*, *v* über (§ 307), so bekam der Vokal den sogen. selbständigen Svarita, z. B. *mitryàs* aus *mitrí(y)as* 'freundschaftlich', *svàr* aus *sú(v)ar* 'Glanz, Himmel', *abhyàrcati* aus *abhí arcati* 'er besingt'. Diese Neuerung fällt erst in die historische Zeit: im RV. ist, ausser an ganz späten Stellen, überall noch *í(y)*, *ú(v)* zu lesen. Weiterhin bekam die der svaritierten Silbe vorausgehende Silbe

den Udātta (so regelmässig im ŠB.), z. B. *mítryas* = *mitryàs*, vgl. lesb. κάρζα aus καρδία (§ 50. 307), lit. *pàs[i̯]ėmė* aus *pa-sì-ėmė* 'er nahm sich etwas auf'. Der Svarita galt ferner bei Vokalkontraktionen, wie *divìva* = *diví iva*, *sòdhamás* = *sṓ adhamás* (§ 306. 354, II, 2. 14); im ŠB. *ḗvāitád* aus *ēvá ētád* wie *mítryas*.

3) Wie durch Neubildung schon im Uridg. öfters die Wortaccentstelle verlassen worden ist, so geschah dies weiter auch im Ai.: z. B. klass. *sápta* '7', *ášṭa* '8' für ved. *saptá*, *aṣṭá* nach *náva*, *dáśa*; schon ved. *dáśati*, *gácchati* für **daśá-ti*, **gacchá-ti* (uridg. **dn̥̂k̂é-ti*, **gʷm̥sk̂é-ti*) nach *páca-ti*, *bhára-ti* usw.

4) Zu dem, was in § 42 über Enklisis gesagt ist, ist noch Folgendes über das Verbum finitum (§ 42, 4) hinzuzufügen. Dieses war im Ai. im unabhängigen Satz unbetont, ausser wenn es im Satzanfang stand; im abhängigen Satz war es betont, welches auch immer seine Stellung in ihm war. Diese Verschiedenheit scheint sich auf grund der oben vermuteten uridg. Verhältnisse entwickelt zu haben. Weil von idg. Urzeit her der Nebensatz oft mit konjunktionalen Wörtern eingeleitet war, so konnte in diesem der Betonungstypus *ní padyatē*, der im Uridg. im Satzanfang herrschte, nicht siegen: es hiess von uridg. Zeit her z. B. *yádi nipádyatē* 'wenn er sich niederlegt', aber *ní padyatē* 'er legt sich nieder'.

Griechisch.

46. Die Betonung war bis gegen Chr. Geb. hin noch vorwiegend musikalisch. Damals gewann das exspiratorische Element des Wortaccents das Übergewicht[1]), und bis heute ist das, mit Beibehaltung der altgr. Stellen für den Wortton, so geblieben.

47. Silbenaccent. Akut und Zirkumflex, die nur für die haupttonigen Silben überliefert sind, setzten die uridg. Doppelheit des Stoss- und des Schleiftons fort. Der Akut war ein steigender, bei einem sonantischen Element von zwei Moren auch noch auf der zweiten Mora ansteigender Ton.

1) Das erste sichere Anzeichen für diesen Umschwung ist die Aufhebung des Quantitätsunterschieds der Vokale. S. Kretschmer KZ. 30, 594 ff., Schwyzer N. Jahrbb. 3, 249 f.

Auch der Zirkumflex, der nur Längen zukam, war steigend, aber die ganze ansteigende Bewegung wurde der ersten Mora zu teil, während die zweite eine geringere Höhe hatte: Ζεῦ, ὦμος repräsentieren gewissermassen Ζέὺ, ὅὀμὸς mit einer Accentfolge ähnlich der von πάτὲρ, φέρὸμὲν; Ζεῦ : Ζεύς = πάτερ : πατήρ. Dass die altererbte Qualitätsverschiedenheit des Silbenaccents auch für die nichthaupttonigen Endsilben galt, zeigt z. B. der Unterschied von Lok. Sg. οἴκοι, φερομένοι (wie οἴκων, φερομένων) neben Ἰσθμοῖ und Nom. Pl. οἶκοι, φερόμενοι (wie οἶκος, φερόμενος) neben θεοί. Die schleiftonigen dreimorigen und die stosstonigen zweimorigen Kurzdiphthonge der Schlusssilben hatten im Urgriech., bevor das Dreisilbengesetz (§ 48) in Wirksamkeit kam, je eine More eingebüsst.

Der Zirkumflex entstand überdies bei Vokalkontraktionen, z. B. φορεῖτε aus φορέετε.

48. Der Wortaccent erfuhr im Urgriech. eine wesentliche Einschränkung seiner ursprünglichen Freiheit durch das sogen. Dreisilbengesetz, demzufolge im Ausgang eines mehrsilbigen Wortes nicht mehr als zwei, nur bei trochäischem Ausgang drei Moren unbetont bleiben konnten. Lange Vokale und Kurzdiphthonge waren, als diese Betonung aufkam, zweimorig bis auf die ursprünglich stosstonigen *-oi, -ai, -ei*, die eine More verloren hatten (§ 47). Z. B. *ϝhᾱδίοα (ἡδίω) aus *ϝhᾱ́διο[σ]-α : ai. *svā́dīyąs-am*; γενέων aus *γένε[σ]-ων : ai. *jánas-ām*; φερόμενος φερομένοιο aus *φέρομενος *φέρομενοιο : ai. *bháramāṇas bháramāṇasya*, Nom. Pl. φερόμενοι aus *φέρομενοι (-οι mit Akut als Silbenaccent).

Den neuen Accent bekamen auch solche enklitische Wörter, in denen mehr als die zwei, bezieh. drei letzten Moren tieftonig waren. So πότερος 'einer von beiden' für *⊥ποτερος, ἥμων ἥμῑν für *⊥ἡμων, *⊥ἡμῑν (vgl. μου, μοι), ferner λίπωμεν, δέδορκε für *⊥λιπωμεν, *⊥δεδορκε. Vgl. § 52.

49. Indessen traten auch im Gebiet der letzten, von dem Dreisilbengesetz nicht berührten Wortsilben noch gewisse Beschränkungen für die alte Tonstelle ein. 1) Daktylisch ausgehende Oxytona wurden Paroxytona, z. B. ἀγκύλος vgl. πᾰχυλός, τελεσφόρος vgl. φῡχοπομπός. Durch Analogiewirkung

Ausnahmen, z. B. ἀριστερός nach δεξιτερός. 2) Bei langem Vokal oder Diphthong in vorletzter Silbe trochäisch endigender Wörter ging (fraglich, ob schon in urgr. Zeit) die höchste Tonhebung von der zweiten Mora der Silbe auf die erste über, z. B. ἧμα aus *ἥμα, νῆες aus *νᾱ́F-ες. Daher auch aus ἑσταότες nicht *ἑστώτες (vgl. ἑστώτων aus ἑσταότων, ἑστώς aus ἑσταώς), sondern ἑστῶτες. 3) Im Att. Zurückziehung des Tons in spondeischen Wörtern, wie φρᾶτηρ = dor. φρᾱτήρ, ἕως aus *ἥως = ion. ἠώς, s. Solmsen Unt. 87 f.

Oft Wechsel des Worttons durch Analogiewirkung, z. B. ἑκυρός statt *ἕκυρος (ai. *śváśura-s*) nach ἑκυρά oder nach πενθερός; ἐμός, τεός, ἑός für *ἔμος (vgl. ἔμοι-γε), *τέϝος (vgl. ai. *táva*), *ἕϝος nach *μός, σός, ϝός; χρῡσοῦς statt *χρῡ́σους (aus χρῡ́σεος) nach χρῡσοῦ -ῷ, εὔνου -ῳ statt *εὐνοῦ -ῷ (aus εὐνόου -ῳ) nach εὔνους; 3. Pl. τιθεῖσι, διδοῦσι statt *τίθεισι, *δίδουσι (dor. τίθεντι, δίδοντι) nach ἱστᾶσι = *ἱστάᾱσι.

50. In Verbindungen wie *ía úa* war der Hauptton auf dem ersten Element kein Hinderniss für Entstehung eines steigenden Diphthongs, z. B. lesb. κάρζᾱ aus καρδί̯ᾱ, Pindar αἰτέ̯ω, delph. ἐγγύ̯ᾱ. Vgl. § 45,2. 307.

51. Die nicht hochtonigen Silben des Wortes galten den Alten als tieftonig (βαρεῖαι) schlechthin; über ihre gegenseitige Abstufung wissen wir nichts. Das Graviszeichen auf der Schlusssilbe, z. B. περὶ τούτου, ἀνδρὶ τούτῳ, war nur Zeichen solcher Tieftonigkeit (vgl. § 54).

52. Satzaccent. Angelehnt blieben von uridg. Zeit her Pronomina, Partikeln, Nomina unter den in § 42 angedeuteten Verhältnissen, soweit nicht die Wirksamkeit des Dreisilbengesetzes oder gewisse analogische Einwirkungen sie orthoton machten, wie πότερος aus *⊥ποτερος (§ 48), ἧμιν für *⊥ἡμιν (§ 53). Neue Encliticae kamen hinzu, wie αὐτον (M 204 κόψε γάρ αὐτον), und neue Procliticae, wie ἠὲ (ἤ) aus ἦε d. i. *ἦ-ϝε, ἀλλὰ aus ἄλλα.

53. Die ursprüngliche Orthotonese des Verbum finitum im Satzanfang war festgehalten und wurde für alle Satzstellen verallgemeinert in Imperativen, in λαβέ, ἰδέ u. a. (dagegen λίπε, δάκε u. a.), att. λαβοῦ, λιποῦ usw. (dagegen ion.

λάβευ usw.); auch war wohl in dieser Weise der Accent von φέρε, φέρου, θές der ursprüngliche, ferner der von εἶ = *ἔ[σ]ι, φῄς, ἔστι (neben εἰμὶ ἐστὶ, φημὶ). Dass in diesen Fällen die ursprüngliche Orthotonese verblieb und auf den Satzinlaut übertragen ward, mag daher rühren, dass diese Formen zum Teil seltner als andere ein Präfix hatten, teils öfters für sich allein einen Satz bildeten; in diesem Fall wurde der Endsilbenakut, weil in Pausa stehend, nicht zum Tiefton (§ 54).

Im Übrigen hat beim Verbum finitum das Dreisilbengesetz in Verbindung damit, dass die Verbalformen bald orthoton, bald enklitisch waren, die einheitliche Betonungsweise der historischen Zeit herbeigeführt. Durch jenes Gesetz wurden drei Klassen von Formen geschaffen: 1) solche, die durchgängig nur éine Accentuation hatten, wie λείποντι (λείπουσι), λειπόμεθα, λιπόμεθα (vgl. πότερος fragend und indefinit), 2) solche, die zwar durchgängig orthotoniert waren, aber mit wechselnder Accentstelle, wie *λιπόμεν : λίπομεν, *λιποῖμι : λίποιμι, *δεδόρκα : δέδορκα (vgl. ἡμῖν : ἥμῑν), 3) solche, die bald orthoton, bald enklitisch waren, wie *λιπόν : *λιπον, *ἰμέν : *ἰμεν, *στἄν : *στᾱν, βἄν : *βᾰν. In der 2. Klasse trugen nun die Formen mit der für die Enklisis eingetretenen Betonung, z. B. λίπομεν, den Sieg davon, und in der 3. wurde Betonung der 1. More des Wortes Regel: λίπον, ἴμεν, στᾶν (στῆν); in der 3. Klasse mag der Vereinfachung des Accents dadurch wesentlich vorgearbeitet worden sein, dass die Oxytona nach § 54 ausser in Pausa ihren Hochton verloren. Die einheitliche Betonung in der 1. Klasse begünstigte die Einführung einheitlicher Betonung auch in den beiden andern Klassen, und die Tonstelle in der 1. Klasse verschaffte bei der 2. den Formen wie λίπομεν das Übergewicht über die wie *λιπόμεν. Und ähnlich wie man ἄλγεα ἧμιν statt *ἄλγεά ἡμῖν nach dem Vorbild von ἄλγεα ἥμῑν und ἄλγεα ἥμων aufbrachte, sprach man ἴμεν ἴτε nach ἴᾱσι, ἴσμεν ἴστε nach ἴσᾱσι, λίπον λίπες nach λίπομεν λίπετε usw.

54. Oxytona behielten ihren Akut in Pausa, während sie sonst proklitisch wurden. Im letzteren Fall schrieb man ` (§ 51), z. B. ἀνδρὶ τούτῳ, wie man auch περὶ τούτου statt περι τούτου schrieb (orthotonierte Form war πέρι). Nur das fragende τίς blieb stets orthoton, z. B. τίς οὗτος;

55. Die aus einem orthotonen und einem enklitischen Worte bestehenden Gruppen waren zum Teil von Haus aus mit dem Dreisilbengesetz und dem ἦμα-Gesetz (§ 49, 2) im Einklang, z. B. καλός τις, τῖμῆς τε, οὕτω κε, ἀγαθά τινα. Wo das nicht der Fall war, kamen neue Betonungsweisen auf. Sie sind alle dadurch hervorgerufen, dass man dem ersten Worte den Sitz und die Eigenart seines Haupttons auch beim Anschluss von Encliticae nicht verloren gehen liess, ein Teil von ihnen zugleich durch die Abneigung gegen die unmittelbare Aufeinanderfolge von zwei Akuten, z. B. πόλεμόν τινα, πρῶτός φησι, πόλεμός τις, αὖ πως, καλῶν τινων, πολλάκις πως, πατήρ γε, φίλος ἐστί. ἤκουσά τινων, nicht *ἤκουσα τίνων (vgl. ἄλγεα ἥμων), sprach man, weil die meisten Formen von τις ohne weiteres enklitisch sein konnten, umgekehrt ἄλγεα ἧμιν, nicht *ἄλγεά ἧμιν (vgl. ἄλγεά τινα), nach ἄλγεα ἥμῑν, ἄλγεα ἥμων. Vgl. Gr. Gr. ³ 157 ff.

56. Dialektische Besonderheiten. **1)** Die Lesbier zogen den Accent überall nach Massgabe des Dreisilbengesetzes zurück, wo er nicht schon im Urgr. nach diesem auf die zweit- oder drittletzte Silbe gekommen war, z. B. πόταμος, θῦμος, σόφος, Ζεῦς = att. ποταμός, θῡμός, σοφός, Ζεύς. **2)** Im Dorischen erscheint ein 'prozessiver' Accent, z. B. ἐλάβον, Inf. στᾶσαι, αἶγες, γλαύξ = att. ἔλαβον, στῆσαι, αἶγες, γλαῦξ. Verbreitung und Ursprung dieser Betonungsweise sind unklar[1]).

Lateinisch.

57. Die uridg. Betonung erfuhr in uritalischer Zeit eine völlige Umwälzung: in mehrsilbigen Wörtern — Komposita eingeschlossen — wurde die Anfangssilbe Trägerin des Wortaccents, und dieser war vorwiegend exspiratorisch. Diese Neubetonung blieb im Lat. bis nahe an den Beginn der historischen Periode lebendig.

---

1) Bei der Unvollständigkeit unserer Kenntniss der dor. Betonung empfiehlt es sich, dor. Formen, wo Accentverhältnisse nicht in Frage stehen, wenn man sie überhaupt mit Accenten versehen will, mit den att. Accenten zu schreiben. Die att. Tonsetzung ist hier, wie auch sonst bei nicht-attischen Texten, ein Notbehelf.

Anm. Man hat öfters die Entwicklung dieser Anfangsbetonung in eine italisch-keltische oder auch in eine italisch-keltisch-germanische Epoche zurückdatiert. Diese Auffassung ist unberechtigt, besonders da unerwiesen ist, dass die mit der uritalischen im wesentlichen übereinstimmende irische Betonung zugleich die urkeltische war. S. zuletzt über diese Frage Meyer-Lübke in der S. 52 Fussn. 2 genannten Schrift mit der Anzeige von Thurneysen Lit. f. g. u. r. Ph. 1901, Sp. 163 ff.

Als bereits uritalisch erweist sich diese Neuregelung der Betonung durch die den ital. Sprachen gemeinsamen Synkopierungen, wie lat. *dexter* umbr. *destre* aus **déxitero-* (§ 344 ff.)

Nachwirkungen des uridg. Sitzes des Wortaccents im Ital. sind nicht aufgefunden.

Dass die urital. Betonung auch noch in der speziell-lat. Entwickelung lebendig war, zeigen am deutlichsten die in § 348 zu besprechenden Vokalschwächungen wie *pepercī* aus **péparcī*.

58. Vor Beginn der Ueberlieferung wurde die lat. Wortbetonung abermals geändert nach Massgabe der Quantität der Pänultima: war diese lang, so wurde sie haupttonig, z. B. *pepércī* aus **pépercī*, war sie kurz, so wurde die drittletzte Silbe haupttonig, z. B. *cōnfícimus* aus **cṓnficimus*. Nur in Wörtern von der Form ⏑⏑⏑⏓, z. B. *facilius, voluerat, capitibus*, ist noch, nach Ausweis des Versmasses, der Anfangsaccent *(fácilius)* bis zu Plautus herab geblieben. Als Nebenton war dieser Accent wohl auch noch im Saturnier bewahrt, z. B. *sàpiéntia*.

Infolge von Untergang des Schlusssilbenvokals erscheint der neue Wortton zuweilen auf der Ultima mehrsilbiger Wörter, z. B. *illī́-c*[*e*], *tantṓ-n*[*e*], *addū́c*[*e*], *audī́t* aus *audīvit*.

Wie sich in der historischen Latinität Tonstärke und Tonhöhe zu einander verhielten, ist nicht genau zu bestimmen. Jedenfalls hat das exspiratorische Element auch nach der Entwicklung der neuen, lateinischen Wortbetonung nie ganz gefehlt, und vermutlich hat es im ganzen Altertum das musikalische überwogen.

59. Für Wörter und Wortklassen, die seit uridg. Zeit enklitisch standen, wurde bis in die historische Periode des

Latein hinein im Prinzip nichts geändert, z. B. war altererbt die Enklise in *ís-que, né-que, nē̆ quis, né-scio, dē̆-nuō, ád-igo.* Beim Aufkommen der lat. Betonung wurde in solchen Wortgruppen der neue Wortaccent für die Wortverbindung massgebend, z. B. *cōnfício* aus **cō̆n-ficiō, possént-ne, sibī́-que, scelerís-que, ét-enim* u. a.; so auch *illé quidem, illé meus, propter mē, facitó dum, respíce dum* u. a.; bei Verben wie *ex-ístumo, con-cī́do* bekam das zweite Glied durchs ganze Fomensystem hindurch den Hauptaccent (dagegen *cōn-fício, cō̆n-ficis* usw.); entsprechend *quī-cúnque,* wie gr. Indefin. πότερος (§ 48). Bei lokererer Wortverbindung Schwankungen, wie z. B. bei Plautus *áccipe dúm* neben *respíce-dum.*

Wörter, die in angelehnter Stellung eine lautliche Schwächung erfahren hatten, wurden öfters in dieser veränderten Lautung hinterher auch orthotoniert gebraucht, z. B. *tuos* aus *tovos* (§ 345, A, II, 1), *sculpo* aus *scalpo* vgl. *in-sculpo* (§ 348, I, 1, a mit Anm. 1), *clūdo* aus *claudo* vgl. *in-clūdo* (§ 348, I, 3, b). Umgekehrt wurden ungeschwächt gebliebene Formen hinterher auch angelehnt gebraucht, z. B. *cō̆n-sacro* für *cō̆n-secro, coctúm-dabo* (vgl. *réd-dibo*), *missúm-facit* (vgl. *cō̆n-ficit*).

Betonungen wie *armắ-ve, scelerắ-que, agitĕ́-dum* scheinen erst in der klassischen Periode aufgekommen zu sein. Vgl. Gr. 1² S. 975 f.

Germanisch.

60. Der uridg. freie Wortaccent war, wie das Verner'sche Gesetz (§ 271,7. 293) lehrt, noch im Urgerm. lebendig, und zwar muss zur Zeit der Wirksamkeit dieses Gesetzes das exspiratorische Element überwogen haben (§ 39). Auch blieb, wie die Geschichte der endsilbigen Vokallängen im Germ. zeigt, der Unterschied von Stoss- und Schleifton gewahrt (§ 40. 360,3).

61. Noch in urgerm. Zeit kam ein neuer, vorwiegend exspiratorischer Wortaccent auf, der die erste Wortsilbe traf; dass er schon in der Römerzeit bestand, zeigt die Erhaltung des *o* (neben haupttonigem *a*) in Namen wie *Lango-bardi* (§ 107. 349,2). Z. B. got. *fádar* ahd. *fáter* 'Vater': gr. πατήρ; got. *wítum* ahd. *wízzum* 'wir wissen': ai. *vidmá.*

Die nicht-haupttonigen Silben waren, wie die lautlichen Schwächungen und die altgerm. Metrik ergeben, nach der Einbürgerung der Neubetonung bezüglich der Tonstärke mannigfach abgestuft, und die altgerm. Sprachen gingen hier zum Teil verschiedene Wege. Vgl. § 350 über die Vokalverluste in Mittel- und Endsilben.

62. Satzaccent und Komposita. Alte Enklisis z. B. in got. *ni-h* = lat. *ne-que*, got. *mi-k* ahd. *mi-h* = gr. ἐμέ γε; got. *sa-h* 'dieser': lat. *-ce*; got. *sai-nu* ahd. *sē-nu* 'sieh da': gr. νυ. Ebenso in Gruppen wie ahd. *gótes boto*, got. *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer', ahd. *drí-zug*, *án mir*.

Beim Aufkommen der urgerm. Neubetonung bildeten die mit Partikeln wie *ga-*, *fra-*, *bi-* u. a. verbundenen Verba noch nicht feste Kontaktkomposita: noch im Got. *ga-u-ƕa-sēƕi* 'ob er etwas sähe' u. dgl.; dass Präfix **anda* mit orthotonem Verbum noch nicht als geschlossene Worteinheit empfunden war, zeigt der Verlust seines *-a* z. B. in *and-hafja* 'ich antworte' (wie *and þata* u. dgl.) gegenüber *anda-hafts* 'Antwort' (§ 350, 1). Daher konnte denn im Germ. der uridg. Betonungstypus *ni pádyatē* verallgemeinert werden. Ausser ahd. *fir-túom* (§ 42, 4) vgl. noch *ir-lóubōm* 'ich erlaube' neben *úr-loub* 'Urlaub', *ob-lāʒʒu* 'ich vergebe' neben *áb-lāʒ* 'Vergebung'. Die Accentuation teilte sich auch den Formen des Verbum infinitum mit, z. B. got. *and-húliþs* 'enthüllt', ahd. *far-hólan* 'verholen'. Doch blieb beim Part. die alte Präfixbetonung, wenn die Form rein adjektivisch war, z. B. got. *ánda-þāhts* 'bedächtig' (neben *and-þágkja mik*), ahd. *mísse-lungen* 'mislungen' (neben *missi-língan*).

Slavisch.

63. Die Betonung des Aksl. ist unbekannt. Doch lässt sich die urslav. Betonung auf grund der modernen slav. Sprachen, besonders des Russ. und des Serb., erschliessen. Diese war, ebenso wie die besonders auf grund des Lit. zu erschliessende urbalt. Accentuation, bezüglich des Sitzes des Wortaccents noch frei, und die urslav. und die urbalt. Betonung stimmen vielfach in der Weise überein, dass man den Accent der betreff. Formen für urbaltischslavisch halten darf. Diese urbaltischslav. Betonung aber zeigt gegen-

über dem Altind., Urgerm. und Griech., soweit diese für die Rekonstruktion des uridg. Accents massgebend erscheinen, eine Reihe von Abweichungen, deren Erklärung noch aussteht.

64. Silbenaccent. Der uridg. Gegensatz von Stoss- und Schleifton, den am deutlichsten von den balt.-slav. Sprachen das Litauische bewahrt hat, wenngleich hier die beiden uridg. Tonqualitäten an sich wohl nirgends genau die uridg. geblieben sind (vgl. § 40), spiegelt sich auch in gewissen Laut- und Tonverhältnissen des Slav., besonders des Russ., Serb. (und Poln.) noch wieder, z. B. aksl. *vykną* : lit. *jùnkstu* 'ich werde gewohnt', aber *gąba* : lit. *gum̃bas* 'Pilz' (§ 172, 2); russ. *voróna* serb. *vràna* = lit. *várna* 'Krähe', aber russ. *vóron* serb. *vrân* = lit. *var̃nas* 'Rabe', serb. *vjȅtar* 'Wind' (aksl. *vètrъ*) = lit. *vẽtra* 'Sturm', aber *snȉjeg* (aksl. *sněgъ*) = lit. *snẽgas* 'Schnee'.

Anm. Der lit. 'Schleifton' (˜) ist in verschiedenen Gegenden des lit. Sprachgebiets eine verschiedene Betonungsart. Im ganzen ist die Bewegung bei ihm eine ansteigende, während der lit. 'Stosston' überall einfach fallend ist. Zuletzt hierüber Hirt IF. 10, 38 ff., Gauthiot De l'accent et de la quantité en lit., La Parole, nc. 3 (1900). — Im Serb. unterscheiden sich ̏ und ̂, die gleicherweise einen musikalisch und exspiratorisch fallenden Accent darstellen, dadurch, dass ̏ auf Kürzen, ̂ auf Längen steht.

65. Satzaccent. Alte Enklisis z. B. bei slav. *mi* 'mir', lit. *mi*; aksl. *ni-kъto* (Dat. *ni-komu*) 'niemand', lit. *nẽ-kas*; slav. *né-go né-že* verstärkte Komparativpartikel *ne* 'als', vgl. ai. *gha* in *ná gha* u. dgl. Ferner in Verbindungen wie russ. *dvě́-sti* '200', *trí-sta* '300', lit. *dù-szimtu* '200', *trỹszimtai* '300' und in solchen wie russ. *ó-kolo* 'herum', *ná-zem'* 'auf die Erde', *pó gorodu* 'in der Stadt'.

Die uridg. einfachen silbischen (sonantischen) Vokale und die uridg. Diphthonge.

66. Die gewöhnliche lautgesetzliche Vertretung der uridg. einfachen silbischen Vokale und der *i*- und *u*-Diphthonge mit kurzem ersten Komponenten ist, von satzphonetischen Besonderheiten abgesehen (s. § 351 ff.), die folgende:

Uridg.	Ai.	Av.	Arm.[1])	Griech.	Alb[1])	Lat.[1])	Osk.[1])	Air.	Got.[1])	Ahd.[1])	Lit.	Aksl.
i	*i*	*i*	*i*	ι	*i*	*i*	í, *i*	*i*, *e*	*i*, *aí*	*i*, *e*	*i*	ъ
ī	*ī*	*ī*	*i*	ῑ	*i*	*ī*	i ií, *i*	*ī*	*ei*	*ī*	*y*	*i*
u	*u*	*u*	*u*	*u*(ου),υ	*u*	*u*	u, iu	*o*, *u*	*u*, *aú*	*u*, *o*	*u*	ъ
ū	*ū*	*ū*	*u*	*ū*(ου),ῡ	*ü*, *i*	*ū*	u (iu?)	*ū*	*ū*	*ū*	*ū*	*y*
e	*a*	*a*	*e*, *i*	ε	*je*, ε *i*	*e*, *o* *i*	e *e*, ú i *i*	*e*, *i*	*i*, *aí*	*e*, *i*	*e*	*e*, ъ
ē	*ā*	*ā*	*i*	η, ει	*o*	*ē*	í i *i*	*ī*	*ē*	*ā*	*ė*	*ě*, ***a***
o	*a*, *ā*	*a*, *ā*	*o*, *u*	ο	*a*, ε	*o*, *u*	ú *o*, *u*	*o*, *u*	*a*	*a*, *e*	*a*	*o*, ***e***
ō	*ā*	*ā*	*u*	ω, ου	*e*	*ō*	u *u* (ú)	*ā*	*ō*	*uo*	*ů*	*a*
a	*a*	*a*	*a*	α	*a*, ε	*a*	a *a*	*a*	*a*	*a*, *e*	*a*	*o*, ***e***
ā	*ā*	*ā*	*a*	ᾱ, η	*o*	*ā*	a *a*	*ā*	*ō*	*uo*	*ō*	*a*
ə	*i*, *a*	*i*, *a*	*a*	α	*a*, ε	*a*	a *a*	*a*	*a*	*a*, *e*	*a*	*o*, ***e***
ei	*ē*	*aē* *ōi*	*ē*, *i*?	ει, ῑ	*i*	*ei* *ī*	eí *ei*	*ē* *ia*	*ei*	*ī*	*ei*, *ë*	*i*
oi	*ē*	*aē* *ōi*	*ē*	οι, ῡ	*e*	*oi* *oe* *ū*	úí *oi*	*oi*, *oe*	*ai*	*ei*, *ē*	*ai*, *ë*	*ě*
ai, *əi*	*ē*	*aē* *ōi*	*ai*	αι, η	*e*	*ai* *ae*	aí *ai* *ae*	*ai*, *ae*	*ai*	*ei*, *ē*	*ai*, *ë*	*ě*
eu	*ō*	*ao* *ə̄u*	*oi*	ευ	*e*	*ou* *ū*	úv *ou*	*ō* *ua*	*iu*	*iu*. *io*	*au*	*u*
ou	*ō*	*ao* *ə̄u*	*oi*	ου, *ū*	*e*	*ou* *ū*	úv *ou*	*ō* *ua*	*au*	*ou*, *ō*	*au*	*u*
au, *əu*	*ō*	*ao* *ə̄u*	*au*	αυ	*a*	*au*	av *au*	*ō* *ua*	*au*	*ou*, *ō*	*au*	*u*

A. Die einfachen silbischen Vokale.

Uridg. *i*.

67. Uridg. **u̯idheu̯ā* 'Witwe' : ai. *vidhávā* lat. *vidua* air. *fedb* got. *widuwō* aksl. *vъdova*, gr. ἠίθεος 'Junggesell'. **i-s* **i-d* Pronomen : ai. *idám* N. 'hoc', lat. *is*, got. *is* 'er', lit. *jìs* 'er', aksl. *-jь* (§ 363, 3). *-isto-* Superlativsuffix : ai. *svá-diṣṭha-s* gr. ἥδιστος got. *sūtists* 'suavissimus', vgl. lat. *magister*. Nominalstämme auf *-i-*, wie **ou̯i-* 'Schaf', **tri-* 'drei' : ai. *ávi-ṣ* gr. ὄϊς lat. *ovis* lit. *avìs* 'Schaf', arm. *eri-vk* 'cum tribus', air. *tri-b* 'tribus', got. *gasti-m* 'den Gästen' urnord. *-ʒastiʀ* aksl. *gostь* 'Gast'. Lok. Sg. auf *-i* : ai. *diví* 'im Himmel', gr. ΔιϜί, lat. *rūre*. 1. Sg. auf *-mi* : ai. *ásmi* gr. εἰμὶ lit. *esmì* aksl. *jesmь* 'bin'.

68. Altind. Imper. *i-hí* : av. *iδi* apers. *idiy* gr. ἴ-θι 'geh', uridg. **i-dhí*. *diṣṭi-ṣ* 'Weisung' : av. *ā-dištiš* 'Anweisung', ahd. *in-ziht* 'Beschuldigung', uridg. **dik̑ti-s*. *ánti* 'sich gegenüber, vor sich' : gr. ἀντὶ, lat. *anti-sto ante*.

69. Griech. ἔ-λιπε 'er liess' : ai. *a-ricat* arm. *e-lik*, W. *leiqᵘ̯-* 'linquere'. τίς τις 'wer' : ai. *ci-d* Partikel, av. *či-š*

1) Es sind hier nur die starktonigen Silben berücksichtigt. Über die Behandlung in schwachtonigen Silben im Ital. und Germ. s. § 343 ff.

'wer', lat. *quis*, aksl. *čь-to* 'was'. δι- 'zwei' (δί-πους), δίς : ai. *dvi-* *dviš*, lat. *bi- bis*, ahd. *zwi-*. ἔσ-τι 'ist' : ai. *ásti*, ksl. (russ.) *jestь*.

ε aus ι § 304. 309, e. ι̯ aus ι § 307. υ aus ι vor υ § 330.

70. Lat. *dic-is* Gen., *dicāre* : osk. *dicust* 'dixerit', umbr. *dersicust* 'dixerit' (*-rs-* aus *d-*), ai. *díś-* 'Weisung', gr. δίκη 'Recht', W. *deik̂-* 'weisen'. *ci-ter* : umbr. *šimu* 'ad citima, retro', got. *hi-mma* 'diesem', lit. *szìs* aksl. *sь* 'dieser'.

i näherte sich schon frühe dem *ẹ*, daher später, im Romanischen, daraus *e*.

e aus *i* vor *r* § 309, a. *e* aus *i* im Auslaut § 348, I, 2, c. *-er-* aus *-ri* § 312. *i̯* aus *i* § 307. Behandlung des *i* in schwachtonigen Silben § 344 ff.

71. Germ. Got. *wiþra* ahd. *widar* aisl. *viđr* 'gegen, wieder' : ai. *vi-tará-m* Adv. 'weiter', lat. *vitricus*. Got. *bitum* ahd. *bizzum* aisl. *bitom* 'wir bissen' : ai. *bi-bhidima* lat. *fidi-mus*, W. *bheid-* 'spalten'.

Got. *aí* aus *i* § 309, b. Ahd. usw. *e* aus *i* durch *a*-Umlaut § 330, 1, a.

72. Slav. Aksl. *pьšą* 'ich stosse, reibe' : lit. *pisù* 'coeo', ai. *piṣṭá-s* 'zerstampft', gr. πτίσσω 'ich zerstampfe', lat. *pistor*. Aksl. *pątь-mь* Instr. Sg. zu *pątь* 'Weg' : lit. *nakti-mì* Instr. Sg. zu *naktì-s* 'Nacht'.

Aksl. *ij* aus *ьj* § 308, 2, c. *i-* aus *jь-* § 363, 3. *ę* aus *i* + Nas. § 172, 2.

Uridg. ī.

73. Uridg. **gᵘ̯īu̯o-s* 'lebendig' : ai. *jīvá-s*, lat. *vīvos*, lit. *gývas* aksl. *živъ*. Suffix *-īno-* : ai. *navī́na-s* 'neu', aksl. *no-vina* 'neugepflügtes Land'; lat. *haedīnus*, gr. κορακῖνος 'junger Rabe'. Optativsuffix *-ī-*: ai. *ghnī-ta* 3. Sg. Med. zu *hán-ti* 'er schlägt', lat. *sī-mus*, got. *witei-ma* 1. Pl. zu *wait* 'ich weiss', aksl. *jadi-mъ* 1. Pl. zu *jad-ętъ* 'sie essen'.

74. Altind. *jīvá-s* : av. *jīvya-* 'lebendig' apers. *jīvāhy* Konj. 'du sollst leben', s. § 73. *pītá-s* 'getrunken' : gr. πῖ-θι 'trink', alb. *pīrε* 'Getränk', aksl. *piti* 'trinken'. Fem. auf *-ī* *br̥hat-í* 'die erhabene' : got. *frijōndi* 'Freundin' (§ 360, 3), aksl. *vezǫšti* F. 'vehens'.

75. Griech. κλῖνη 'Lager' : lat. *in-clīno*, lit. *pa-szlyti* 'schief werden, straucheln'. πίων 'fett' : ai. *pī́van-* 'schwellend, feist'.

76. Lat. *vīvos* : osk. bivus Nom. Pl. 'vivi', s. § 73. *vīrus* : gr. ἰός 'Gift'. *trī-gintā* (N. Pl. 'drei Zehner') : ved. *trí* ai. *trī tri* aksl. *tri* 'tria'. *marī(d)* Abl. zu *mare* : osk. sakrid 'sacro', umbr. *per-acri* 'peracri'.

Anm. Nachdem alat. *ei* zu *ī* geworden war (§ 137), wurde das Zeichen *ei*, das nunmehr den Wert *ī* hatte, auch zur Darstellung von altem *ī* benutzt, z. B. *veivos*, *feili* (: lett. *dîle* 'saugendes Kalb', pāli *dhītā-* 'Tochter', russ. *ditjá* 'Kind', vgl. § 100 Anm. 146 Anm. 213, e), *faxseis* (mit optativischem *-ī-*, s. § 73). Vgl. ει im späteren Griech. als Ausdruck für altes ῑ, z. B. πολείτης (§ 136).

77. Germ. Got. *freidjan* 'schonen', mhd. *vrīten* 'hegen', aisl. *fríđa* 'schmücken' : ai. *prītá-s* 'vergnügt, befriedigt, lieb'. Got. *filu-deisei* F. 'Schlauheit' : ai. *dhīti-ṣ* 'Gedanke, Verstand'.

78. Slav. Aksl. *viti* 'winden, drehen' : lit. *výti* 'winden', gr. ἰτέᾱ 'Weide, salix', lat. *vītis*, ahd. *wīda* 'Weide'. *nošti* Nom. Akk. Du. zu *noštь* 'Nacht' : lit. *naktì* (aus **naktý*) 'die beiden Nächte', ai. *srutī́* 'die beiden Ströme, Wege', uridg. *-ī*.

Uridg. *u*.

79. Uridg. **jugó-m* N. 'Joch' : ai. *yugá-m*, gr. ζυγόν, lat. *jugum*, got. *juk*, aksl. *igo* aus **i̯ъgo* (§ 308, 2, d. 363, 3). **nu* 'nun' : ai. *nú*, gr. νυ νυ-ν, lat. *nu-diūs*, air. *nu no* ahd. *nu no*, lit. *nù* aksl. *nъ*. Nominalstämme auf *-u-* : ai. *gurú-ṣ* gr. βαρύς got. *kaúrus* 'schwer', ai. *mádhu* 'Süssigkeit', gr. μέθυ 'berauschendes Getränk', air. *mid* (urkelt. **medu*) ahd. *meto* (§ 349, 7) 'Met', lit. *medùs* aksl. *medъ* 'Honig'.

80. Altind. *putrá-s* : av. *puϑrō* apers. *puϑ^r^a^h^* 'Sohn', lat. *putus putillus*. Mit Präsenssuffix *-nu-* *kr̥ṇu-yā́-t* : av. *kərə-nuyā-t̰* Opt. 'er möge machen', arm. *aṙnu-mḱ* 'wir nehmen', gr. ὄμνυ-μεν 'wir schwören'.

81. Griech. κλυτός 'berühmt' : ai. *śrutá-s* 'gehört, berühmt', lat. *in-clutus*, ahd. *Hlot-hari*. δύω 'zwei' : ved. *duvā́* (geschrieben *dvā́*), lat. *duo*, aksl. *dъva* 'zwei'.

Urgr. *u*, durch V, Y dargestellt, blieb in einem Teil des Sprachgebiets (ου oder ο geschrieben), z. B. böot. γλουκού = γλυκύ, lak. ζούγωνερ 'Ackerstiere' = *ζύγωνες, kypr. μοχοῖ = μυχοῖ. Im Ion.-Att. wurde *u* vorhistorisch zu *ü*. Urgr. *t^i^u* aus *tu*, daher schon urgr. *-su-* in ἥμισυς aus *ἡμι-τυ- u. a., vgl. böot. ιου hinter τ, δ usw. (§ 309, f).

ṷ aus υ § 307. ι aus υ durch Fernassimilation § 330.

82. Lat. *ruber* : umbr. rufru 'rubros', ai. *rudhirá-s* gr. ἐρυθρός aksl. *rъdrъ* 'rot'. *s-ub s-uper* : osk. supruis 'superis' umbr. *sub-*, *subra* 'supra', ai. *úpa* 'hinzu' *upári* 'oben', gr. ὕπο ὕπερ, got. *ufar* 'über' (vgl. § 359, 1).

i (*ü*) aus *u* § 309 f. *o* aus *u* § 309, a.

83. Germ. Got. *-budum* ahd. *butum* aisl. *buđom* 'wir boten' : ai. *bubudhima* 'wir erwachten, merkten', gr. πέπυσμαι 'ich habe erkundet', lit. *budě́ti* aksl. *bъděti* 'wachen'. Got. *bērusjōs* 'Eltern' (Part. Perf. 'die geboren habenden') : ai. *vidúṣī* gr. ἰδυῖα F. 'wissend', lit. *vil̃kusi* aksl. *vlъkъši* F. 'geschleppt habend'.

Got. *aú* aus *u* § 309, b. Ahd. usw. *o* aus *u* durch *a*-Umlaut § 330, 1, a.

84. Slav. Aksl. *dъšti* 'Tochter' : lit. *duktė̃* ai. *duhitár-* gr. θυγάτηρ got. *daúhtar* 'Tochter'. *rąka-chъ* : lit. *rañko-su* Lok. Pl. 'in den Händen', ai. *áśvā-su* 'in equabus'.

ịь aus *ịъ* § 308, 2, d. 363, 3. *vъ-* aus *ъ-* § 363, 2. *ą* aus *u* + Nas. § 172, 2.

Uridg. *ū*.

85. Uridg. **dhūmó-s* 'Wallung, Rauch' : ai. *dhūmá-s* lat. *fūmus* lit. Pl. *dúmai* aksl. *dymъ* 'Rauch', gr. θῡμός 'Gemütswallung, Leidenschaft, Mut'. **mūs-* 'Maus' : ai. *mū́ṣ-*, gr. μῦς, alb. *mī*, lat. *mūs*, ahd. *mūs*, aksl. *myšь*. Nominalsuffix *-tūt*(*i*)- : av. *gaδōtūs* 'Räubertum', lat. *juventūs*, air. *ō*[i]*t*[i]*u* 'Jugend', got. *gamaindūþs* 'communitas'.

86. Altind. *śū́ra-s* 'Held' : av. *sūra-* 'stark', gr. ἄ-κῡρος 'unkräftig, ungültig', aksl. *sytъ* 'satt'. *bhrū́-ṣ* : gr. ὀφρῦς ags. *brú* 'Augenbraue'.

87. Griech. λῦ-σαι 'lösen' : ai. *lūni-ṣ* 'Losreissung', got. *lūn* Akk. 'Lösegeld'. νῦ-ν 'nun' : ai. *nū́* 'nun'.

Dem Wandel von *u* in *ü* ging der von *ū* in *ǖ* parallel. Wo *u* blieb, blieb auch *ū*, z. B. böot. Εὔθουμος = Εὔθῡμος, lak. μουσίδδει· λαλεῖ (Hes.) = *μῡθίζει. — Böot. ιου § 309, f.

88. Lat. *frūctus* : osk. fruktatiuf 'fructus', got. *brūkjan* 'brauchen'. *tū* : hom. τύνη aisl. *þú* aksl. *ty* 'du'.

89. Germ. Got. *fūls* ahd. *fūl* aisl. *fúll* 'faul' : ai. *pū́ti-ṣ* 'faul, stinkend', gr. πύθω 'ich mache verfaulen', lat. *pūs*,

lit. *púlei* Pl. 'Eiter'. Got. *jūs* 'vos' : ai. *yūyám* av. *yūš* lit. *jūs* 'vos'.

Ahd. *ṻ* aus *ū* durch *i*-Umlaut § 330, 1, c.

90. Slav. Aksl. *byti* 'sein' : lit. *búti* 'sein', ai. *bhūti-ṣ̌* 'guter Zustand', gr. ἔφῡ 'er wuchs, ward', osk. Fuutreí 'Creatrici'. *syny* Nom. Akk. Du. zu *synъ* 'Sohn' : lit. *sū́nu* ai. *sūnū́* 'die beiden Söhne'. *svekry* : ai. *śvaśrū́-ṣ̌* 'Schwiegermutter'.

y (§ 36, 1) entstand in urslav. Zeit aus *ū*.

i̯i aus *i̯y* § 308, 2, d. *vy-* aus *y-* § 363, 2.

Uridg. *e*.

91. Uridg. **bherō* 'ich trage, bringe' : ai. *bhárāmi*, arm. *berem*, gr. φέρω, lat. *fero*, air. *berim*, got. *baíra*, aksl. *berą*. **ne* 'nicht' : ai. *ná*, lat. *ne-scio*, got. *ni*, lit. *nè* aksl. *ne*. Vok. Sg. der *o*-Stämme auf *-e* : ai. *vŕ̥ka* gr. λύκε lat. *lupe* lit. *vilkè* aksl. *vlъče* 'Wolf'. Nom. Pl. auf *-es*, z. B. **mātér-es* 'Mütter' : ai. *mātáras* gr. μητέρες ostlit. *moteres* ('Weiber') aksl. *matere*, urnord. *đohtrir* 'Töchter'. 3. Pl. Akt. auf *-ent*(*i*), z. B. **sénti* 'sind' : ai. *sánti* arm. *en*, dor. ἐντὶ, umbr. *sent*, got. *sind*. Mit Augment *e-* **é-dhēt* 'er setzte' : ai. *ádhāt* arm. *ed* gr. ἔθηκε.

92. Altind. Uridg. *e* ist in urar. Zeit *a* geworden, nachdem durch den Vokal vorausgehende *k*-Laute in Palatale verwandelt worden waren (§ 251); vgl. urar. *ā* aus *ē* § 98. *áśva-s* : av. apers. *aspa-* lat. *equos* air. *ech* got. *aíƕa-* 'Pferd'. *páta-ti* 'er fliegt, fällt' : Prät. av. *a-pata-t̰* apers. Med. *a-pata-tā*, gr. πέτε-ται 'er fliegt', lat. *peti-t*, akymr. *etn* 'Vogel'. *ca* : av. *ča* apers. *čā* gr. τε lat. *-que* 'und'. *vḗd-a* : gr. οἶδ-ε 'er weiss'.

93. Griech. Ϝέτος ἔτος 'Jahr' : ai. *tri-vatsá-s* 'dreijährig', lat. *vetus*, got. *wiþrus* 'Widder' ('Jährling'), aksl. *vetъchъ* 'alt'. γένε-ος γένους 'generis' : ai. *jánas-as* lat. *gener-is*, got. *riqiza-* 'Finsterniss', aksl. *nebes-e* 'Himmels'. ἐγώ 'ich' : ai. *ahám*, arm. *es*, lat. *ego*, got. *ik*. 2. Pl. auf -τε, φέρετε : ai. Imper. *bhára-ta*, lat. *fer-te*, Ind. lit. *vẽža-te* aksl. *veze-te* 'vehitis'.

ε war *ẹ* im El., daher Schreibungen wie εὐσαβέοι = εὐσεβοῖ. *a* aus ε durch benachbartes ρ im El. und Lokr. § 309, a. Dagegen wurde ε als *ę* gesprochen im Ion.-Att., Nordwestgr., zum Teil im Dor., ferner im Böot.; hierauf beruhte z. B. die

Dehnung von ε und die Kontraktion von εε im Ion.-Att. zu *ẹ̄* (ει) in θείς aus θένς (§ 166, 5), τρεῖς aus τρέες (§ 306).

ι aus ε vor Vok. § 304. ιν aus εν § 309, e. ε̯ aus ε § 307.

94. Lat. *est* : osk. est umbr. *est*, ai. *ásti*, gr. ἐστὶ, got. *ist*, lit. *ẽsti* aksl. *jestъ*, W. *es-* 'sein'. *decem* : umbr. *desen-duf* 'zwölf', ai. *dáśa* gr. δέκα got. *taíhun* aksl. *desętь* 'zehn'. Reduplikationssilbe mit *e*, lat. *de-dī* : osk. de-ded ai. *da-dā́u* gr. δέ-δωκε 'dedit'.

ou̯ aus *eu̯* § 308, 2, a. *o* aus *u̯e* § 308, 2, b. *o*, *u* aus *e vor ł* § 309, b. c. *i* aus *e* vor *ŋ* § 309, d. *ī* aus *eī* § 304. *i* und *o* aus *e* durch Fernassimilation § 330. Behandlung des *e* in schwachtonigen Silben § 344 ff.

95. Germ. Ahd. *reht* aisl. *réttr* 'recht' : gr. ὀρεκτός. Ahd. *quena* 'Weib' : air. *ben*. Ahd. *hwes* : aksl. *če-so* 'wessen'. — Dieses ahd. *e* war *ę*, s. § 330, 1, b.

In weitem Umfang wurde *e* seit urgerm. Zeit zu *i*: 1) In schwachtoniger Mittelsilbe § 349, 1; 2) vor Nas. + Konsonant § 309, a; 3) vor heterosyllabischem *i̯* § 308, 2, a; 4) vor Konsonant + *i* oder *i̯* § 330, 2, a. Dagegen in *-er-* in schwachtoniger Silbe entstand urgerm. *ę*, woraus später *a* im Got. und teilweise im Westgerm., z. B. got. *ƕaþar* ahd. *hwedar* = ags. *hwæđer* (§ 309, c). Weiter wurden nun alle *e*, die nicht schon im Urgerm. zu *i* geworden waren, im Got. ebenfalls zu *i*, z. B. *ga-wigan* 'bewegen' = ahd. *wegan* aisl. *vega* (lat. *veho*), *ƕis* 'wessen' = ahd. *hwes*. Endlich wurden in dieser Sprache die alten und die neuen *i* vor *r*, *h* zu *aí* (§ 309, c). Im Ahd. *i* aus *e* vor nächstsilbigem *u* § 330, 1, d.

96. Slav. Aksl. *vezą* : lit. *vežù* ai. *váhāmi* 'veho', got. *ga-wiga* 'ich bewege'. *kamen-ь* : lit. *ãkmen-į* 'den Stein', gr. ποιμέν-α 'den Hirten'. *dьn-e* 'des Tages' : lat. *carn-is* alat. Inschr. *Apolones* 'Apollinis', uridg. Ausgang des Gen. Sg. *-es* (neben *-os*).

ou̯ aus *eu̯* § 308, 2, a. *ьj* aus *ei̯* § 308, 2, b, und *ij* aus *ьj* § 308, 2, c. *ę* aus *e* + Nasal § 172, 2. *rě*, *lě* aus *er*, *el* § 341, 2.

Uridg. *ē*.

97. Uridg. **dhē-* 'setzen, legen' : ai. Aor. *á-dhām*, arm. Aor. *e-di*, gr. Fut. θήσω, lat. *fēcī*, got. *ga-dēþs* 'That, Lage', Inf. lit. *dė́ti* aksl. *děti*. Perfektstamm **ēd-* W. *ed-* 'essen' : Part. ai. *ādivas-* gr. ἐδ-ηδώς, lit. *ė́dęs* aksl. *jadъ*, Ind. 1. Pl.

lat. *ēdimus* got. *fr-ētum* (nhd. *frāssen*). Optativsuffix *-i̯ē-* : 2. Sg. ai. *syā́-s* gr. εἴη-ς alat. *siē-s,* von *es-* 'sein'.

98. Altind. Urarisch *ā* aus *ē,* wie *a* aus *e* (§ 92). *á-dhāt* : av. *dāt̰* apers. *a-dā*[h] 'er setzte', s. § 97. *ā́s-tē* : av. *āste* gr. ἧσται 'er sitzt'. *ā́s-am* : apers. *āham* 'eram', av. 3. Sg. *ās* = ved. *ā́s,* hom. ἦα, aksl. *-[j]achъ* (§ 363, 1) in den Imperfekta wie *viděachъ* 'videbam'.

99. Griech. πλῆ-το 'er füllte sich' : ai. *prātá-s* 'gefüllt', lat. *plēnus.* μήν 'Monat' : ai. *mā́s-* 'Mond', lat. *mēnsis,* got. *mēna* lit. *mėnů* 'Mond' aksl. *měsęcь* 'Monat'. Lak. πή-ποκα 'unquam' oder 'usquam' (Instr. Sg. zu πο-): vgl. ai. *paścā* Adv. 'hinten' (mit *c* aus *k* nach § 316).

η näherte sich im El. dem ᾱ, daher Schreibungen mit α wie μά = μή, βασιλᾶες = hom. βασιλῆες. Dagegen im Thess. und Böot. wurde *ẹ̄* gesprochen (ει geschrieben), z. B. ἔθεικε = ἔθηκε. Im Ion. war η geschlossener als das aus ᾱ entstandene (§ 123), und ein drittes *ē* (*ẹ̄*) war das in θείς, φιλεῖτε. Im Att. waren urgr. η und η = urgr. ᾱ im 5. Jahrh. v. Chr. zusammengefallen, woneben *ẹ̄* in θείς, φιλεῖτε. Beide η des Ion.-Att. wurden einige Jahrhunderte später (nicht überall gleichzeitig) zu *ī*.

100. Lat. *sēmen* : umbr. semenies *sehmenier* '*seminiis', air. *sīl* 'Same', got. *-sēþs* 'Saat', lit. *sė́ju* aksl. *sěją* 'ich säe'. Alat. Inschr. *facilumed* d. i. *facillumēd* Adv. : osk. *amprufid* 'improbe', uridg. Abl. auf *-ēd* (neben *-ōd*).

Anm. Wandel von urital. *ē* in *ī* im Urlat. ist nicht sicher nachgewiesen. *fīlius* neben *fēlāre* enthielt wohl uridg. *ī* (§ 76 Anm.). Vgl Buck A. J. of Ph. 17, 270, Sommer Lat. L. u. Fl. 77.

101. Germ. Got. *ga-rēdan* 'bedacht sein auf', ahd. *rātan* aisl. *ráđa* 'raten' : ai. *á-rādhat* 'er führte glücklich durch', lat. *rērī.* Got. *nēþla* ahd. *nādala* 'Nadel' : gr. νῆμα 'Gespinnst', lat. *nēmen,* ai. *snā́van-* 'Sehne'.

Urgerm. *ē* war im Got. *ẹ̄,* wurde dagegen im Westgerm. und Nord. in starktonigen Silben zu *ā*.

Got. *saia* aus **sēi̯ō* u. dgl. § 153, 2. Über got. *ei* (*ī*) aus *ē* s. Hirt PBS. Beitr. 21, 159 ff., Kock KZ. 36, 583.

Anm. Neben diesem urgerm. *ē* ($\bar{e}_1$) gab es ein zweites, offneres *ē* ($\bar{e}_2$), woraus got. *ē,* ahd. *ē ea ia ie* as. *ē* aisl. *é,* z. B. got. as. *hēr*

ahd. *hear hiar* aisl. *hér* 'hier', got. *fēra* ahd. *fēra feara* 'Seite'. Auch im Got. blieben die beiden *ē* geschieden; denn während $ē_1$ oft als *ei* auftritt, ist dies nie bei $ē_2$ der Fall. Über die Herkunft des $ē_2$ steht nichts fest. Zum Teil scheint es aus uridg. *ēi* entstanden (§ 147 Anm.). S. Wood German. Studies, Univ. of Chicago, 2, 27 ff., Brugmann IF. 6, 89 ff., Franck Z. f. d. Alt. 40, 1 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 371 f., van Helten PBS. Beitr. 21, 438 ff. 445 ff., Luft Z. f. d. Alt. 41, 234 ff., KZ. 35, 307, Dieter Laut- u. Formenl. 6 f.

102. Slav. Aksl. *dědъ* 'Grossvater' : lit. *dėdė* 'Oheim', gr. τήθη 'Grossmutter'. *spěti* 'vorwärts kommen' : lit. *spė́ti* 'schnell genug sein', lat. *spēs*. *viděti* 'sehen' : lit. *pa-vydė́ti* 'invidere', lat. *vidēmus*.

Dieses *ě* war von *ě* = uridg. *oi*, *ai* im Urslav. noch verschieden, s. § 139.

ja aus (*j*)*ě* § 308, 2, e.

Uridg. *o*.

103. Uridg. **ĝombho-s* 'Gebiss, Zahn' (*ĝembh-* in aksl. *zębą*) : ai. *jámbha-s* 'Zahn', gr. γόμφος 'Pflock', ahd. *chamb* 'Kamm', aksl. *zǫbъ* 'Zahn'. **dedorke* Perf. von *derk̂-* 'sehen' : ai. *dadárśa* gr. δέδορκε, vgl. lat. *spopondī* (gr. σπένδω), got. *band* (Präs. *binda* 'ich binde'). **to-d* 'dies, das' : ai. *tád*, gr. τό, lat. *is-tud*, *topper* = **tod-per*, got. *þata*, aksl. *to*. 3. Sg. Med. auf *-to* : ai. *á-saca-ta* gr. εἵπε-το lat. *sequi-tu-r* von *seq*^{u}- 'sequi'.

Anm. Die Ansicht, dass es im Uridg. zwei qualitativ verschiedne *o*-Vokale gegeben habe (Gr. 1[2] S. 138. 153. 156), steht auf schwachen Füssen. S. Meillet Mém. 8, 153 ff., Pedersen KZ. 36, 86 ff. 101 ff.

104. Altind. Uridg. *o* ist in urar. Zeit zu *a* geworden (vgl. urar. *ā* aus *ō* § 110). *dadárśa* : av. *dādarᵊsa* 'er hat gesehen', gr. δέδορκε § 103. *bháranti*, *á-bharan* 'sie tragen, sie trugen' : apers. *baraⁿtiy*, *abaraⁿ*, gr. φέρουσι (dor. φέροντι), ἔφερον, lat. *ferunt*, got. *baírand*, aksl. *berǫtъ*. *vŕ̥ka-s* 'Wolf' : av. *vəhrkas-ča* 'lupusque', apers. *kāraʰ* 'Heer', gr. λύκος lat. *lupus* lit. *vilkas* 'Wolf', gall. *tarvos* 'Stier', urnord. *þewaʀ* 'Gefolgsmann'.

Anm. Eine vielbehandelte Streitfrage ist, ob uridg. *o* im Urar in offner Silbe zu *ā* geworden sei, z. B. in ai. *áśmān-am* apers. *asmān-am* Akk. 'Stein, Himmel' vgl. gr. ἄκμον-α; ai. Nom. Pl. *tvát-pitāras* neben *pitáras* vgl. gr. εὐ-πάτορες neben πατέρες. Vgl. Gr. 1[2] S. 139 und p. XLIII sq., Bartholomae ZDMG. 50, 679, Uhlenbeck PBS. Beitr.

22, 545 f. (der den Wandel in *ā* auf die dem Hauptton folgende Svaritasilbe [§ 45, 1] einschränkt), Fortunatov KZ. 35, 53, Kleinhans u. Pedersen KZ. 36, 87 ff. (wo Wandel in *ā* nur vor Nas. und Liqu. angenommen wird), Meillet Mém. 11, 12 ff., Bloomfield Journ. of the Am. Or. Soc. 21, 51 sq. In der Kleinhans-Pedersen'schen Formulierung scheint das Gesetz haltbar.

105. Griech. ὀχέω 'ich lasse fahren, reiten' : got. *wagja* 'ich bewege', aksl. *voziti* 'vehere' von W. *u̯eĝh-*, ai. *taršáya-ti* 'er lässt dürsten', lat. *torreo* von W. *ters-*. γένος N. : ai. *jánas* lat. *genus* 'Geschlecht', aksl. *slovo* 'Wort'. ποιμέν-ος 'des Hirten' : lat. *homin-us* (neben *-is* aus uridg. *-es*).

o war wohl allgemeingr. *ọ* (vgl. über o in οι § 136). Daher *ū* (ου) bei Ersatzdehnung und Kontraktion im Ion.-Att., Nordwestgr. und zum Teil im Dor., z. B. τούς aus τόνς (§ 166, 5), αἰδοῦς aus αἰδόος (§ 306). Ferner *ŭ* (geschrieben ου und ο) in Endsilben im Pamph., Ark.-Kypr. u. a., z. B. Gen. Sg. pamph. Δίον-ους, kypr. γένοιτυ.

106. Lat. *ovis* : umbr. *oui* uvef Akk. 'oves', ai. *ávi-ṣ* gr. ὄϊς ir. *oi oe* 'Schaf', got. *awēþi* N. 'Schafherde', lit. *avìs* aksl. *ovьca* 'Schaf'. *equo-m* : osk. *touticom* 'publicum', umbr. *poplom* 'populum', gr. ἵππον.

u aus *o* vor *ł* und vor *ŋ*, *m* + Konson. § 309, c. e. *ve* aus *vo* § 309, g. In schwachtoniger Silbe *u* aus *o* § 348, I, 1, c. 2, b, und *av* aus *ov* § 348, II, 1.

107. Germ. Seit urgerm. Zeit in starktoniger Silbe *a*. Got. *ahtau* ahd. *ahto* aisl. *átta* : ai. *aṣṭāú* gr. ὀκτώ lat. *octo* air. *ocht* lit. *asztûnì* aksl. *osmь* 'octo'. Got. *ƕa* ahd. (*h*)*waʒ* aisl. *huat* 'was' : ai. *ká-s* 'wer', gr. πό-θεν 'woher', lat. *quo-d*, lit. *kàs* 'wer'.

In schwachtoniger Silbe ist uridg. *o* länger *o* geblieben, daher z. B. westgerm. Namen wie *Lango-bardi, Hario-baudus* und Dat. Pl. ahd. *tagum* ags. *daȝum* aisl. *dǫgom* 'den Tagen' urgerm. **daȝo-m-* (§ 349, 2). Im Got. durchgängig *a*, z. B. *dagam*. Vgl. auch die verschiedne Behandlung der uridg. q^{u}-Laute vor uridg. *ŏ* und *ă* im Urgerm. § 258.

Ahd. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut § 330, 1, b, *i̯e* aus *i̯a* § 308, 2, b. 349, 5.

108. Slav. Uridg. *o* = slav. *o*, balt. *a*. Aksl. *prositi* 'fragen' : lit. *praszýti* 'fordern', lat. *procus*, W. *prek̂-* 'precari'.

oko : lit. *akìs* 'Auge', gr. ὄσσε Du., lat. *oculus*. *neso-mъ* 'wir trugen' : lit. *nẽsza-me* 'wir tragen', ai. *bhárā-mas* (§ 104 Anm.), gr. φέρο-μεν, got. *baíra-m*.

ie aus *io* § 308, 2, d. *ъ* aus *o* § 362, 2. *ą* aus *o* + Nas. § 172, 2.

Uridg. *ō*.

109. Uridg. **dō-* 'geben' : ai. *dádā-ti* 'er gibt', arm. *tur* 'Gabe', gr. δίδω-σι 'er gibt', lat. *dōnum*, lit. *dűti* aksl. *dati* 'geben'. Ai. *prātár* 'früh', gr. πρωΐ 'früh', osk. *pruter-pan* 'priusquam', ahd. *fruo* 'früh'. 1. Sg. auf *-ō*, z. B. **bherō* 'fero' : gthav. *spasyā* 'specio' (ai. *páśyāmi*), gr. φέρω, lat. *fero*, air. *-biᵘr* aus **-berō*, got. *baíra* ahd. *biru* (§ 360, 3), lit. *sukú-s(i)* 'ich drehe mich'. Nom. Sg. auf *-ō(n)* : *śvā́* gr. κύων lit. *szũ* 'Hund', arm. *siun* 'Säule', lat. *mentio* air. *aⁱr-mitⁱu* 'Ehre', got. *raþjō* 'Rechnung, Zahl' ahd. *gomo* 'Mann', aksl. *kamy* 'Stein' (§ 362, 6, b, β).

Anm. Über die Ansicht, dass es im Uridg. zwei qualitativ verschiedene *ō* gegeben habe, s. § 103 Anm.

110. Altind. Uridg. *ō* ist in urar. Zeit zu *ā* geworden (vgl. *a* aus *o* § 104). *dātrá-m* : av. *dāϑrəm* 'Gabe', von W. *dō-*, s. § 109. *vā́k* : av. *vāxš* 'Stimme', lat. *vōx*. Ved. *dvā́* : jgav. *dva* 'zwei', apers. *gaušā* Du. 'Ohren', gr. δύω lat. *duo* aksl. *dъva* 'zwei'.

111. Griech. γι-γνώσκω 'ich erkenne' : lat. *(g)nōsco*, aksl. *znati* 'kennen'. ζωστός : av. *yāsta-* 'gegürtet', lit. *jűsta* aksl. *po-jasъ* 'Gürtel'. Imper. φερέ-τω : ved. *vaha-tād* 'vehito', lat. *estōd estō*.

Thess. *ū* (ου) aus ω, z. B. γνούμα = γνώμη.

112. Lat. *dōnum* : osk. dunum umbr. dunu 'donum', von W. *dō-*, s. § 109. *flōs* : osk. Fluusaí 'Florae', got. *blōma* M. 'Blume'. *dator, soror* Gen. *-ōris* : osk. embratur 'imperator' umbr. *ars-fertur* 'adfertor, flamen', gr. δώτωρ 'dator', air. *siur* lit. *sesũ* 'soror'.

ō war in vorhistorischer Zeit offner als *ŏ*, wie sich daraus ergibt, dass die Lautgruppe *quŏ* zu *cŏ* wurde, *quō* aber blieb (§ 158, 5).

113. Germ. Im Urgerm. *ō* (vgl. *ō* aus uridg. *ā* § 125). Got. *flōdus* ahd. *fluot* aisl. *flóð* 'Flut' : gr. πλωτός 'schwimmend', lat. *plōrāre*. Got. *fōdr* 'Schwertscheide', ahd. *fuotar* 'Futteral' :

ai. *pātra-m* 'Gefäss', gr. πῶμα 'Deckel'. Got. *wulfōs* aisl. *ulfar* : ai. *vŕ̥kās* 'Wölfe', osk. Núvlanús 'Nolani'.

Urgerm. *ō* war im Got. *ọ*. Im Ahd. *ō* (d. i. *ọ*, z. B. *flōt*) in den ältesten Denkmälern, dann *oa, ua, uo*, doch nur in starktoniger Silbe.

Got. *af-dauiþs* 'erschöpft' mit *au* aus *ōu̯* (vgl. aksl. *daviti* 'würgen, sticken') u. dgl. s. § 159, 2.

114. Slav. *a*. Im Urbaltischslav. waren uridg. *ō* und *ā* (§ 126) noch geschieden, und sie blieben es im Lit., während sie im Slav., von Endsilben abgesehen (§ 362, 6, b, β), in *a* zusammenfielen. Aksl. *dati* : lit. *dű́ti* preuss. *dāt* 'geben', W. *dō-*, s. § 109. *raditi* 'auf etwas bedacht sein' : got. *rōdja* 'ich rede' neben *ur-rēda* 'ich urteile'. *nagъ* : lit. *nűgas* 'nackt', zu lat. *nūdus* aus **no[g]u̯edos*, air. *nocht* 'nackt'.

Anm. Im Lit. erscheint oft *ō* statt des zu erwartenden *ů*, z. B. *at-sodà* neben *sė́dmi* 'ich sitze'. Wahrscheinlich wurde teils nach dem Muster des Wechsels *a* : *ō* = uridg. *a* : *ā* dem *a* = uridg. *o* ein *ō* an die Seite gestellt, teils handelt es sich, wo man uridg. *ō* angenommen hat, vielmehr um Formen mit uridg. *ā*.

Uridg. *a*.

115. Uridg. **agō* 'ich treibe, führe' : ai. *ájāmi*, arm. *acem*, gr. ἄγω, lat. *ago*, air. *agat* 'agunt', aisl. Inf. *aka*. Ai. *tatá-s* 'Vater, Papa', gr. τάτα 'Alter', alb. *tatε* 'Vater', lat. *tata*, corn. *tat* 'Vater'. Ai. *ápa* gr. ἄπο lat. *ab* got. *af* 'von weg, ab'. 1. Sg. Perf. **u̯oid-a* 'ich weiss' : ai. *vḗda*, gr. οἶδα, got. *wait* (§ 350, 1), air. *ro cechan* 'cecini' aus **cecana*.

Uridg. *a* und *ə* sind überall ausser im Ar. zusammengefallen.

116. Altind. *áśman-* : av. *asman-* 'Stein, Himmel', apers. *asmān-am* Akk. 'Himmel', gr. ἄκμων 'Ambos, Donnerkeil'. *yajñá-s* : av. *yasna-* 'Götterverehrung, Opfer', gr. ἅγος N. 'heilige Scheu'.

117. Griech. ἄκρος 'spitz' : ai. *catur-aśra-s* 'Viereck', arm. *aseln* 'Nadel', lat. *acus*, lit. *asztrùs* aksl. *ostrъ* 'scharf'. μακρός 'lang', Kompar. μάσσων : av. *masyå* 'grösser'. ἀντί 'gegenüber, anstatt' : ai. *ánti* 'gegenüber, vor, nahe', lat. *ante*, got. *and* 'entlang, auf, in, über', lit. *añt* 'auf, zu'.

ο aus α im Äol. § 309, c.

118. Lat. *ager* : umbr. *akru-tu* 'ex agro', ai. *ájra-s*

'Trift, Flur', gr. ἀγρός got. *akrs* 'Flur, Acker', zu *ago*, osk *actud* umbr. *aitu* 'agito', s. § 115. *ango* : ai. *ąhas-* 'Enge', gr. ἄγχω 'ich schnüre', got. *aggwus* aksl. *ązъkъ* 'enge'. *cacūmen* : ai. *kakúd- kakúbh-* 'Gipfel'.

Behandlung des *a* in schwachtonigen Silben § 344 ff.

119. Germ. Got. *akrs* ahd. *acchar* aisl. *akr* 'Acker' : ai. *ájra-s*, s. § 118. Got. *hana* ahd. *hano* aisl. *hane* 'Hahn' : gr. κανάζω 'ich töne', lat. *cano*, air. *canim* 'ich singe'. Ahd. *nasa* aisl. *nǫs* (aus **nasu*) 'Nase' : ai. *nas-* aksl. *nosъ*; hiermit ablautend lat. *nārēs*.

Uridg. *a* war im Urgerm. noch von uridg. *o* geschieden (§ 107).

Ahd. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut § 330, 1, b.

120. Slav. Uridg. *a* ist mit uridg. *o* wohl schon im Urbaltischslav. zusammengefallen. Aksl. *osь* : lit. *aszìs* ai. *ákṣa-s* gr. ἄξων lat. *axis* ahd. *ahsa* 'Achse'. *bogatъ* 'begütert' : ai. *bhája-ti* 'er teilt zu, geniesst', gr. ἔ-φαγον 'ich ass'. *vonja* 'Geruch' (vgl. § 363 Anm. 1) : ai. *áni-ti* 'er athmet', gr. ἄνεμος 'Wind', lat. *animus*, got. *us-anan* 'ausathmen'.

i̯e aus *i̯o* § 308, 2, d. *ą* aus *o* + Nas. § 172, 2.

Uridg. *ā*.

121. Uridg. **māter-* 'Mutter' : ai. *mātár-*, arm. *mair*, dor. μάτηρ att. μήτηρ, alb. *motrε* ('Schwester'), lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter*, lit. *motė̃* ('Weib, Ehefrau'), aksl. *mati*. Femininausgang *-ā-* : ai. *áśvā-* 'Stute', dor. τιμά 'Ehre', lat. Dat. Pl. *dextrā-bus*, air. *mnā^ib* Instr. Pl. von *mnā-* 'Frau', got. *gibō-m* Dat. Pl. 'den Gaben', lit. *rañko-mis* aksl. *rąka-mi* Instr. Pl. 'mit den Händen'. Präsensstamm auf *-nā-* : ai. *mr̥ṇā́-ti* 'er zermalmt', att. πέρνη-μι 'ich verkaufe', ahd. *spornō-m* 'ich stosse mit dem Fuss'. Endung der 3. Du. Akt. *-tām* : ai. *á-bharatām* att. ἐ-φερέτην.

122. Altind. *sthā́na-m* : av. *stānəm* apers. *stānam* 'Standort, Ort, Platz', dor. δύστᾱνος 'mit es schlecht steht, miser', lit. *stónas* aksl. *stanъ* 'Stand', lat. *stāre*, got. *stōþ* 'ich stand'. *tāyú-ṣ* : av. *tāyu-š* air. *tā^id* aksl. *tatь* 'Dieb', dor. τᾱτάομαι 'ich ermangle'. *anyā́-su* : av. *anyā-hu* apers. *aniyā-^huvā* Lok. Pl. F. 'in aliis'.

123. Griech. Urgr. ā blieb ausserhalb des Ion.-Att. unverändert. Dor. ἁδύς : ai. *svādú-ṣ̌* lat. *svāvis* as. *swōti* ahd. *s(w)uozi* 'süss, lieblich'. φᾱμὶ 'ich sage' φά̄μᾱ 'Stimme, Sage' : arm. *ban* 'λόγος', lat. *fāma*, aisl. *bón bǿn* F. 'Bitte' = urgerm. **ƀōni-z*, lit. *bóju* 'ich frage wonach' aksl. *bają* 'fabulor'. Suffix -τᾱτ-, z. B. dor. σεμνότᾱς 'Ehrwürdigkeit' : ai. *sarvátāt* 'Vollkommenheit', lat. *novitās*.

Im Urionischatt. wurde ᾱ zu *ę̄* (η). Im Ion. blieb dieses η bis in die historische Zeit von η = urgr. η (§ 99) geschieden, welches geschlossener war: Inschr. H = urgr. ᾱ, E = urgr. η. Den Wandel von ᾱ zu *ę̄* machte das ᾱ mit, das aus ᾰ vor σ + *u̯*, Liqu., Nas. und vor Nas. + σ entstanden war: z. B. νηός aus *νᾰσϝός, σελήνη aus *σελᾰσνᾱ, ἔφηνα aus *ἐφᾰνσα (§ 286, 3. 5). Erst nach dem Abschluss des Wandels entstand ᾱ in πᾶσα = thess. πάνσα usw. (§ 166, 5).

Ion. att. ᾱ dissimilatorisch vor η § 304. Att. ρᾱ aus ρη § 309, b, ιᾱ, εᾱ aus ιη, εη § 304.

124. Lat. *frāter* : osk. fratrúm umbr. *fratrom* 'fratrum', ai. *bhrā́tar-*, gr. φρά̄τωρ φρά̄τηρ ('Mitglied einer φρατρία'), air. *brāthir* got. *brōþar* lit. *broter-ẽlis* ('Brüderchen') aksl. *bratrъ* 'Bruder'. *nāvis* : ai. *nā́v-am* hom. νῆα 'navem'. Gen. Sg. *familiās* : osk. *moltas* 'multae', umbr. tutas 'civitatis', ved. *gnā́s-* (*gnā́s-páti-* 'eines göttlichen Weibes Gemal'), dor. τῑμᾶς, got. *gibōs*, lit. *rañkos*, uridg. *-ās*. Konj. *ferā-s* : osk. fakiiad umbr. façia 'faciat', air. *-beram* 'feramus'.

125. Germ. Im Urgerm. *ō*. Got. *brōþar* ahd. *bruoder* ags. *bróđor* aisl. *bróđer* : ai. *bhrā́tar-* usw., s. § 124. Got. *skōf* ahd. *scuob* aisl. *skóf* Prät. zu *skaban scaban skafa* 'schaben' : lat. *scābī*.

Von diesem *ō* gilt dasselbe, was § 113 von *ō* = uridg. *ō* gesagt ist. Uridg. *ō* und *ā* fielen in urgerm. Zeit zusammen.

Über got. *saiwl* mit *au* aus *ōu̯* u. dgl. § 159, 2.

126. Slav. *a*. Über das Verhältnis zu uridg. *ō* s. § 114. Aksl. Inf. *stati* : lit *stóti* lett. *stát* preuss. *stāt* von *stā-* 'stare', s. § 122. Aksl. *kalъ* 'Schmutz' : ai. *kāla-s* 'schwarz', att. κηλίς 'Fleck', lat. *cālīgo*. *ora-ti* 'pflügen' : herakl. 3. Pl. Fut. ἀρά̄σοντι, lat. *arāre*.

Aksl. *ą* aus *ān* § 362, 6, b, β.

Uridg. ə.

127. Dieser Vokal, eine Schwächung von *ē*, *ō*, *ā* (§ 213, a), ist von uridg. *a* nur im Ar. geschieden geblieben, doch sind auch hier die diphthongischen *ai̯*, *au̯* und *əi̯*, *əu̯* in *ai̯*, *au̯* zusammengefallen (§ 134 ff.) und die heterosyllabischen *ai̯* und *əi̯* in *ai̯*. Die Scheidung in den letzteren Fällen hat also nur theoretische Unterlage, sie geschieht lediglich auf grund der uridg. Ablautsgeschichte. — Über den Wert von *ə* s. § 17 Anm. 1.

Anm. Pedersen's Ansicht (KZ. 36, 1 ff.), dass man überhaupt mit uridg. *a* auskomme, das im Ar. teils *a* geblieben, teils zu *i* geworden sei, überzeugt mich nicht. Noch weniger aber die Ansicht von Hirt (Ablaut 6 f.), dass ausser ə noch drei andre schwache Vokale für das Uridg. anzusetzen seien, die er *e̥*, *o̥*, *ḁ* schreibt (vgl. Hübschmann IF. Anz. 11, 38 ff.).

128. Uridg. **pətér-* 'Vater' : ai. *pitár-*, arm. *hair*, gr. πατήρ, lat. *pater*, air. *athir*, got. *fadar*. **stə-* zu W. *stā-* 'stare' : ai. *sthitá-s* 'stehend', gr. στατός, lat. *status*, got. *staþs* 'Stätte', lit. *stataũ* 'ich stelle' aksl. *stoją* 'ich stehe'. **də-* zu W. *dō-* 'geben' : ai. *-dita-s* 'gegeben', arm. *ta-mk̔* 'damus', alb. *δašε* 'ich gab', lat. *datus*, lit. Part. Perf. Akt. *dãvęs*. **spə-* zu W. *spē-* (aksl. *spěti* § 102) : ai. *sphirá-s* 'reichlich, gross', lat. *pro-sper* aus **pro-sparos* (§ 348, I, 1, a. b), aksl. *sporъ* 'reichlich', lat. *spatium*, ahd. *spannu* 'ich spanne'. Ai. *śiṣṭá-s* 'unterwiesen, zurechtgewiesen', lat. *castus*, zu ai. Präs. *śā́s-ti*. Ai. *duhitár-* gr. θυγάτηρ 'Tochter'. Ai. *áni-ti* 'er athmet', nkymr. *ana-dl* 'Athem'. Gr. πέρνᾰ-μεν 'wir verkaufen', zu Sg. πέρνη-μι (η aus ᾱ). Akk. Pl. N. ai. *bháranti* gr. φέροντα.

129. Altind. Urar. *i* ist im Ind. wie im Iran. erhalten geblieben (im Av. *ī* öfters ungenaue Schreibung für *i*). *pitā́* : av. *pita* apers. *pitā* 'Vater', s. § 128. *śitá-s* 'gewetzt, geschärft' : lat. *catus*, W. *k̑ō-* in *cōs*. *śiṣṭá-s* 'unterwiesen' : av. *sīšōi-t̰* Opt. 'er möge lehren'. *táviṣī* : av. *təvīšī* 'Kraft', zu ai. *tavī-ti* 'er ist stark'. *pr̥thivī́* 'Erde' : gr. Πλάταια Πλαταιαί, kelt.-lat. *Letavia* akymr. *Litau*, uridg. **pl̥təu̯-*; entsprechend av. *yezivī* 'die jüngste' zu ai. M. *yahu-ṣ*. Mit urar. *ay* = *əi̯* : *dháya-ti* 'er saugt' : arm. *dayeak* 'Amme, Erzieher', aksl. *doją* 'ich säuge', W. *dhē(i̯)-*; *dáyatē* 'er teilt' zu *dā́-ti diná-s*; *rayí-ṣ* 'Gut, Reichtum'

zu Nom. *rā́s* lat. *rēs*; vgl. av. *ni-δayeⁱnte* 'sie werden niedergelegt' von W. *dhē-* (θη-).

Der Wandel von *ə* in *i* war älter als der von *s* in *ś*, vgl. *śiṣṭá-s śiṣánt-* (§ 278). Ob älter oder jünger als der der *k*-Laute in Palatale, ist zweifelhaft (§ 251 Anm.).

Anm. Zur Geschichte des *ə* im Ai. vgl. Bartholomae ZDMG. 50, 674 ff., IF. 7, 61 ff., IF. Anz. 8, 13 f., Hübschmann IF. Anz. 11, 45 ff.

130. Griech. φᾰ-μὲν 'wir sagen', φάτις 'Sage, Rede', φαίνω 'ich zeige' aus *φανι̯ω (§ 318, 2) : arm. *bana-m* 'ich öffne', lat. *fateor*, ahd. *bannu* 'ich befehle, lade vor', zu dor. φᾱ-μὶ. ἅ-δην 'sattsam' : ai. *a-sinvá-s* 'unersättlich', lat. *satur*, got. *saþs* 'satt', zu W. *sā-* in hom. ἕωμεν = *ἅομεν (§ 305), got. *ga-sōþja* 'ich sättige'. καπνός 'Rauch' : lat. *vapor*, lit. *kvā̃pas* 'Hauch, Duft', zu W. **qu̯ēp-* lit. *kvẽpti* 'hauchen'. σαχνός 'mürbe', zu κατα-σώχω 'ich zerreibe'. ῥαγή 'Riss' ῥαγῆναι 'zerbrechen' : afries. *wrak* 'beschädigt', zu ῥήγνῡμι ἔρρωγα. ἀ-δάματος 'unbezwungen' : ai. *damitá-s* 'gezähmt'. κρέας 'Fleisch' : ai. *kravíṣ-* 'rohes Fleisch'.

Über θετός, δοτός u. dgl. s. § 213 Anm. ο aus α im Äol. § 309, c.

131. Lat. *pater* : osk. patír, umbr. Iu-pater 'Iupiter', s. § 128. *fa-cio* : osk. fakiiad umbr. façia 'faciat', ai. *-dhitas hitá-s* 'gesetzt', zu W. *dhē-* in gr. τίθημι ἔθηκα lat. *fēcī* (§ 97). *da-mus datus* : vest. *data* Abl. 'data', zu W. *dō-*, s. § 128. *satus*, zu *sēmen*. *lassus* : got. *lats* 'lass, lässig', zu got. *lētan* 'lassen', gr. ληδεῖν· κοπιᾶν, κεκμηκέναι (Hes.). *trabs*, zu *trēb-* in osk. triíbúm 'aedificium' (íí = *ē*). *gravis* aus **gᵘrəu̯-* (gr. βαρύς ai. *gurú-ṣ gru-*), wie ai. *pr̥thivī́* (§ 129) und gr. τανα[F]ός 'gestreckt' (neben τανυ-).

132. Germ. Got. *raþjō* 'Rechenschaft, Zahl', ahd. *red(i)a* (= **radia*) 'Rechenschaft, Rede' : lat. *ratio ratus*, zu *rērī*, lit. *rė́ti* 'schichtweise legen'. Ahd. *wadal wedil* 'Wedel' : av. *vayu-š* 'Wind', zu ahd. *wāen* 'wehen', lit. *vė́jas* 'Wind'. Got. *fagrs* 'passend', ags. *fæȝr* 'schön', ahd. *fah* 'Fach' : gr. παγῆναι 'fest werden', lat. *paciscor*, zu dor. πᾱ́γνῡμι, lat. *pāx*, W. *pāk̂- pāĝ-*. Ahd. *slaf* 'schlaff' : lat. *labāre*, zu got. *slēpan* 'schlafen'.

Ahd. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut § 330, 1, b.

Anm. Was dem *ə* der Formen wie ai. *duhī-tár-*, *kraví-ṣ-* im

Germ. entspricht, ist unklar. Vgl. Streitberg IF. Anz. 2, 47 f., Urgerm. Gr. S. 47, Bugge PBS. Beitr. 24, 461, Hirt Ablaut 52 f.

133. Slav. Aksl. *stoją* 'ich stehe' : lit. *stataũ* usw., s. § 128. *sporъ* 'reichlich' : ai. *sphirá-s*, s. § 128. *doją* 'ich säuge' : ai. *dháya-ti*, s. § 129.

ą aus *o* + Nas. § 172, 2.

Anm. *ə* in zweiter Wortsilbe (vgl. ai. *kraviṣ-*) scheint im Balt.-Slav. geschwunden zu sein mit Veränderung der Tonqualität der ersten Silbe. S. Gr. 1² S. 177 f., Hirt Ablaut 51 f.

B. Die *i*- und *u*-Diphthonge.

I. Die Kurzdiphthonge.

a. Die *i*-Diphthonge.

134. Uridg. **1)** *ei.* — **ei-ti* 'er geht' : ai. *ḗti*, gr. εἶσι, lat. *īt it*, lit. *eĩti eit*. Gr. στείχω air. *tiag"im* 'ich gehe', got. *steiga* 'ich steige'. Lok. Sg. auf *-ei* : dor. πεῖ 'wo', osk. *comenei* 'in comitio' lat. *domī*. **2)** *oi.* — **u̯oide* 'er weiss' : ai. *vḗda*, gr. οἶδε, got. *wait*; aksl. 1. Sg. *vědě* (mit Medialendung). **qᵘ̯oinā* : av. *kaēnā-* 'Strafe', gr. ποινή 'Entgelt', lit. *kaina* 'Preis' aksl. *cěna* 'Preis'. **toi* Nom. Pl. M. 'diese, die' : ai. *tḗ*, gr. τοί, lat. *istī*, got. *þai*, lit. *të̃* aksl. *ti*. **3)** *ai, əi.* — Ai. *édha-s* 'Brennholz', gr. αἴθω 'ich brenne', lat. *aedēs*, air. *aed* 'Feuer', ahd. *eit* 'Scheiterhaufen'. Ai. *dhēnú-ṣ* 'milchend', arm. *dail* (*dal*) 'Biestmilch', lit. *dëna* 'trächtig', vgl. ai. *dháya-ti* usw. § 129.

135. Altind. Die uridg. *ei, oi, ai, əi* fielen im Urar. in *ai* zusammen : hieraus ai. *ē*, av. *aē* (*ōi*), apers. *ai*. **1)** *ei.* — *ḗ-ti* : av. *aēiti* apers. *aitiy* 'er geht', s. § 134, 1. *hḗman* 'im Winter' : gr. χεῖμα 'Sturm'. *yētimá* : av. *yaēϑma* 'wir haben uns bemüht', Grundf. **i̯e-i̯t-*, redupliz. Perfekt zum ai. Präs. *yáta-tē*. **2)** *oi.* — *vḗda* : gthav. *vaēdā* 'er weiss', s. § 134, 2. *bhárē-ṣ* : av. *barōiš* Opt. 'du mögest tragen', gr. φέροις, got. *baírais*, aksl. *beri* (§ 362, 4), preuss. *immais* 'nimm'. **3)** *ai, əi.* — *ḗdha-s* : av. *aēsma-* 'Brennholz', s. § 134, 3. *dhēnú-ṣ* : av. *-daēnu-* 'Kuh', s. § 134, 3.

136. Griech. **1)** *ei.* — λείπω 'ich lasse' : got. *leiƕa* 'ich leihe', lit. *lëkù* 'ich lasse'. εἶδος 'Ansehen, Gestalt' : ai. *vḗdas-* 'Kenntniss'. **2)** *oi.* — λέλοιπε Perf. : ai. *rirḗca*, got. *laiƕ*. οἰδάω 'ich schwelle' : ahd. *eiȥ* 'Geschwür'. τοῖ-σι Lok.

Pl. : ai. *té-ṣu,* aksl. *tě-chъ.* **3)** *ai, əi.* — αἴξ : arm. *aic* 'Ziege'. καικίᾱς 'Nordostwind' ('Verdunkler') : lat. *caecus* air. *caech* got. *haihs* 'blind'. Inf. ἴδμεν-αι (Dat. Sg.) 'wissen' : ai. *vid-mán-ē* 'zu erkennen'. φέρε-ται : ai. *bhára-tē* 'fertur'.

Im Ion.-Att. war ει seit dem 5. Jahrh. v. Chr. *ẹ̄*, so dass der Diphthong mit dem *ẹ̄* von θείς, φιλεῖτε (§ 166, 5. 306) zusammengefallen ist (Verschiedenheit noch wahrnehmbar z. B. in ᾄδω = ἀείδω [vgl. ἀοιδή] und φᾱνός = φαεινός aus *φαϝεσνός). *ẹ̄* wurde im Att. vor Konson. und auslautend im 3. Jahrh. zu *ī* (daher inschr. Schreibungen wie Φιδιας = Φειδίᾱς). Der Endpunkt dieser Entwicklung *ei* — *ẹ̄* — *ī* ist im Böot. schon im 5. Jahrh. erreicht worden, z. B. ἀίδοντος = ἀείδοντος.

Im Böot. οε, αε, aus οι, αι im 5. Jahrh. v. Chr., z. B. Ἀριστό-θοενος, Αἐσχρώνδᾱς. Aus οε im 3. Jahrh. ῡ, z. B. Ϝῡκίᾱ = Ϝοικίᾱ, noch jünger ΕΙ, womit ein dem ῑ nahe liegender Monophthong gemeint war, z. B. αὐτεῖς = αὐτοῖς. Aus αε seit dem 4. Jahrh. η, z. B. ἡί = αἰ[Ϝ]εί, später hieraus ΕΙ d. i. *ẹ̄*, z. B. Εἵμων = Αἵμων.

Im homer. Dialekt und in einigen andern Mundarten fiel Ϝ- vor ο, ω früher ab als vor οι, z. B. homer. ὄχος (aus *Ϝόχος) neben Ϝοῖκος. Dies lässt schliessen, dass ο in οι eine andre Qualität hatte als in andern Verbindungen. Auch im Ion.-Att. wurde οι später, in christlicher Zeit, zu ῡ; schliesslich, im 9. oder 10. Jahrh., hieraus *i*.

Übergang von αι in *ē* ist im Att. nicht vor dem 2. Jahrh. n. Chr. zu belegen.

Ion.-att. ᾱ aus αι vor Ϝ, s. § 311, 1, d.

Anm. Der im Griech. nicht ganz seltne Diphthong *ui* kann als verhältnismässig ursprünglich gelten in denjenigen Kasus von υἱός ὑός 'Sohn' = **sui̯u-*, wo der Stammauslaut *u* bei sonantisch beginnendem Suffix konsonantisch war, wie homer. υἷος aus *υἱϜ-ος = **sui̯u̯-os*. S. Gr. Gr.³ 49

137. Lat. **1)** *ei.* — *dīco* : osk. *deicum* 'dicere', got. *ga-teiha* 'ich zeige an', gr. δείκνῡμι 'ich zeige'. *dīva* : osk. deivaí 'divae', umbr. *deueia* 'divina', air. *dia* 'Gott', lit. *dẽvas* 'Gott' *deivė̃* 'Gespenst', ai. *dēvá-s* 'Gott'. *nī* : osk. *nei* 'non', lit. *neĩ* 'nicht einmal', av. *naē-čiš* 'keiner'. **2)** *oi.* — *moini-cipieis comoine*[*m*] (alat. Inschr.), *com-mūnis* : osk. múíníkad

'communi', got. *ga-mains* 'gemein', lit. *maĩnas* 'Tausch' aksl. *měna* 'Wechsel'. *oino*[*m*] (alat. Inschr.), *oenus ūnus* : gr. οἰνή 'die Eins auf dem Würfel', air. *oen* got. *ains* 'unus'. **3)** *ai*, *əi*. — *caecus*, alat. *Caicilius* : gr. καικίᾱς, s. § 136. *laevos* : gr. λαιός aksl. *lěvъ* 'links'. *prae* : osk. p r a i *prae* 'prae', vgl. gr. παραί 'bei'.

ei war im 3. Jahrh. v. Chr. in haupttonigen Silben noch Diphthong (*deico, deiva, nei*), während es, wie *oi* und *ai*, in schwachtonigen Silben damals schon *ē* (*ẹ̄*) geworden war (§ 348, I, 3). Dann wurde auch haupttoniges *ei* zu *ẹ̄*, die Schreibung EI aber blieb und wurde nun auch auf *ẹ̄* = *ei, oi, ai* der schwachtonigen Silben übertragen (*exdeicatis, castreis, inceideretis* usw.). Schliesslich überall *ī* (jedoch nicht vor *i̯*, vgl. *eius* d. i. *ei̯i̯us*, Gen. zu *is*), doch verharrte zum teil immer noch EI, mit dem jetzt auch uridg. *ī* dargestellt werden konnte (§ 76 Anm.). Für die Stufe *ẹ̄* des haupttonigen *ei* vgl. *seu* § 158, 2, a, *deus* § 158, 5.

oi wurde über *oe* zu *ū*; *oe* galt zur Zeit des Plautus. Nur durch vorausgehende *p-*, *f-* wurde *oe* gehalten: *poena, Poenus, foedus -eris, foedu-s* (Sommer Lat. L. u. Fl. 89). *voi-* wurde *vei- vī-* § 308, 2, d.

ai wurde etwa im 3. Jahrh. v. Chr. zu *ae* d. i. *ae̯*. Dies ward von der Hochsprache lange festgehalten.

Anm. In der Volkssprache, vermutlich durch Einfluss von Nachbarmundarten, schon im 2. Jahrh. v. Chr. *ē* aus *ai*. Daher *lēvir* (vgl. gr. δᾱήρ = *δαιϝηρ [§ 311, 1, d] ai. *dēvár-* aksl. *děverъ* 'Schwager'), *prěhendo* aus **prē-hendō* (§ 305), *hēdus* u. a.

138. Germ. **1)** *ei* = urgerm. *ī*. — Got. *steiga* ahd. *stīgu* aisl. *stíg* 'ich steige' : gr. στείχω, s. § 134, 1. Got. *weit-wōþs* 'Zeuge' : gr. εἰδώς 'wissend'. **2)** *oi* = urgerm. *ai* : got. *ai* ahd. aisl. *ei*. — Got. *ains* ahd. *ein* aisl. *einn* 'ein' : gr. οἰνή, s. § 137, 2. Got. *staiga* 'Weg, Steig' : gr. στοῖχο-ς 'Reihe, Linie', zu Präs. *steiga*. **3)** *ai*, *əi* = urgerm. *ai* : got. *ai* ahd. aisl. *ei*. — Got. *haihs* : lat. *caecus*, s. § 136, 3. Ahd. *eisca* 'Forderung' : ai. *ēṣá-s* 'Wunsch', arm. *aiç* 'Untersuchung'. Got. *maiza maists* 'grösser, grösst', ahd. *meisto* : osk. *mais* 'magis' (§ 306). Got. *hrains* ahd. *hreini* aisl. *hreinn* 'rein', zu **krē*(*i̯*)-

**krī-* in lat. *sē-çrēvī crī-bru-m*. Ahd. *kleini* 'zierlich, fein, glänzend' : gr. γλαινοί· τὰ λαμπρύσματα (Hes.), vgl. γλῆνος 'Prachtstück'.

Ahd. *ae*, *ē* aus *ei* vor *r*, *w*, *h* § 309, d.

139. Slav. *oi* und *ai* (*əi*) fielen wohl schon im Urbaltischslav. in *oi* zusammen (vgl. § 120). **1)** *ei* = slav. *i*, lit. *ei* (*ė*). — Aksl. *i-tъ* Supinum : lit. *eĩtu* ai. *ētum* 'zu gehen', W. *ei-*, s. § 134, 1. *židą* 'ich warte' : lit. *geidžù* 'ich trage Verlangen'. **2)** *oi* = slav. *ě*, lit. *ai* (*ë*). — Aksl. *sněgъ* 'Schnee' : lit. *snaigýti* 'schneien' *snẽgas* got. *snaiws* 'Schnee', vgl. gr. νείφει 'es schneit'. *měsiti* : lit. *maiszýti* 'mischen', vgl. gr. μείγνῦμι. **3)** *ai*, *əi* = slav. *ě*, lit. *ai* (*ë*). — Aksl. *sětъ* 'Strick' : lit. *pá-saitis* 'Riemen', ai. *sētu-ṣ* 'bindend', lat. *saeta*, ahd. *seid* 'Strick, Schlinge'. *rącě* 'beide Hände' Nom. Du. F. : *gerë-ji* 'die beiden guten', ai. *áśvē* 'die beiden Stuten'.

Dass slav. *ě* = uridg. *oi*, *ai* (*əi*) von *ě* = uridg. *ē* (§ 102) im Urslav. noch verschieden war, zeigt die verschiedene Behandlung von *k*, *g*, *ch* vor diesen Lauten: z. B. *cěna* = gr. ποινή (§ 134), aber *čają* 'ich warte' aus **kēją* mit uridg. *ē* (ai. *cā́ya-ti* 'er nimmt wahr, beobachtet'). S. § 253, 4.

ji aus urslav. *i̯oi* § 308, 2, d.

b. Die *u*-Diphthonge.

140. Uridg. **1)** *eu*. — Präs. **bheudhe-ti*, W. *bheudh-* 'erwachen, merken, wahrnehmen' : ai. *bṓdha-ti*, homer. πεύθομαι, got. *-biuda*, aksl. *bljudą*. **k̂leumen-*, **k̂leumn̥to-* N., von W. *k̂leu-* 'hören' : ai. *śrṓmata-m* 'Erhörung', got. *hliuma* M. 'Gehör', vgl. Fut. ai. *śrōṣyá-ti* gr. κλευσόμεθα (Hes.). Vok. **di̯eu* zu Nom. **di̯ēus* 'Himmel' (ai. *dyā́ú-ṣ*) : gr. Ζεῦ, lat. *Jū-piter*. **2)** *ou*. — Perf. **ĝeĝouse* von W. *ĝeus-* 'kosten, prüfen, geniessen' : ai. *jujṓṣa*, got. *kaus*, vgl. hom. εἰλήλουθε 'er ist gekommen' zu Fut. ἐλεύσομαι. Von derselben W. das Präs. **ĝouséi̯e-ti* : ai. *jōṣáya-tē* 'er hat gern, billigt', got. *kausja* 'ich schmecke, prüfe'. **3)** *au*, *əu*. — Ai. *śṓṣa-s* 'das Austrocknen', gr. αὖος 'trocken' (vgl. αὐστηρός), ahd. *sōrēn* 'vertrocknen', lit. *saũsas* aksl. *suchъ* 'trocken'. σταυρός 'Pfahl', lat. *re-staurāre*, aisl. *staurr* 'Pfahl'.

141. Altind. Die uridg. *eu*, *ou*, *au*, *əu* fielen im Urar.

in *au* zusammen : hieraus ai. *ō*, av. *ao* (*əu*), apers. *au*. **1)** *eu*. — *jōṣṭar-* 'Begehrer' : apers. *dauštar-* 'Freund', gr. γευστήριον 'Werkzeug zum Kosten, Becher'. *sva-rōcas-* 'durch sich selbst leuchtend' : av. *raočah-* N. 'Licht, Glanz', apers. *raučah* N. 'Tag', Grundf. **leuqos*, vgl. gr. λευκός 'weiss'. *kr̥ṇō-ti* : av. *kərənaoiti* 'er macht', Grundf. **qᵘr̥neu-ti*. *á-vōca-t* : av. *raoča-t̰* 'er sagte', Grundf. **u̯e-u̯qᵘe-t*, Prät. von *u̯eqᵘ-* (vgl. § 334, 1). **2)** *ou*. — *rōcáya-ti* 'er lässt leuchten' : av. *raočayeiti* 'er erleuchtet', lat. *lūceo*, Grundf. **louqéi̯e-ti*. Perf. *bubōdha* : got. *-bauþ*, s. § 140, 1. **3)** *au*, *əu*. — *ṓjas-* : av. *aoǰah-* 'Kraft', gr. αὐξάνω 'ich mehre', lat. *augeo*, got. *auka* 'ich mehre mich', lit. *augmũ* 'Wachstum'. *ṓṣṭha-s* 'Oberlippe' : lat. *ausculum aureae austia* (vgl. Meyer-Lübke Z. f. roman. Ph. 25, 357), preuss. *āustin* Akk. 'Mund' aksl. *usta* 'Lippen, Mund', zu uridg. *ō*[*u*]*s-* (§ 146 Anm.).

142. Griech. **1)** *eu*. — ζεῦγος N. 'Joch' : lat. *jūgera*, mhd. *jiuch* N. 'Morgen Landes'. χεῦμα : ai. *hóman-* 'Guss'. **2)** *ou*. — σπουδή : arm. *poit* 'Eifer', zu σπεύδω. πλοῦτος 'Reichtum' (urspr. 'Überfluss'), zu πλεῦσαι 'schwimmen'. **3)** *au*, *əu*. — αὔω 'ich schöpfe, entnehme' (ἐξ-αυστήρ) : lat. *haurio*, aisl. *ausa* 'schöpfen'. γαῦρος 'stolz', zu γαίω aus **γαϝ-ι̯ω*. αὖ 'wiederum' (αὖτε) : lat. *aut autem*.

u (υ) in ευ, ου, αυ ist nicht zu *ü* geworden (vgl. § 81), daher wurde auch εου εϝ, οϝ, αϝ geschrieben. Für ευ, αυ auf ion. Inschr. εο, αο d. i. *eo̯*, *ao̯*, z. B. φεογέτω, Γλαôκος. — Die zweilautige Geltung von *eu*, *au* ist bis ins Neugriechische geblieben, z. B. ξεύρω 'ich weiss' = *ksévro*, αὔριο 'morgen' = *ávrio*, ψεύτης 'Lügner' = *pséftis*, αὐτός 'dieser' = *aftós*.

Im Kret. ου d. i. *ou* aus ευ, z. B. ἐλούθερος = att. ἐλεύθερος 'frei' (vgl. § 308, 1).

Im Ion.-Att. war ου seit dem 5. Jahrh. v. Chr. *ū*, so dass der Diphthong mit dem *ū* von δούς, αἰδοῦς (§ 166, 5. 306) zusammengefallen ist.

143. Lat. *eu* ist im Lat., wie in den andern ital. Sprachen, schon vorhistorisch zu *ou* geworden und so mit uridg. *ou* zusammengefallen (vgl. § 308, 2, a über *ou̯* aus *eu̯* vor Sonant). *ou* wurde wahrscheinlich schon im 3. Jahrh. v. Chr.

zu *ū*, doch behielt man die Bezeichnung mit *ou* noch eine Zeit lang bei. **1)** *eu*. — *jūmentum* alat. inschr. *iouxmenta* : gr. ζεῦγμα 'Verbindung'. *dūco* : got. *tiuha* 'ich ziehe', Grundf. **deukō*. Vgl. osk. *touto* 'civitas', umbr. *totam* 'civitatem' : got. *þiuda* usw. (§ 144, 1). **2)** *ou*. — *lūcus*, alat. *loucom* : osk. lúvkeí 'in luco', ai. *lōká-s* 'freier Platz, Raum, Welt', ahd. *lōh* 'bewachsene Lichtung', lit. *laũkas* 'Feld, das Freie'. **3)** *au*, *əu*. — *aut autem* : osk. *auti* 'aut', gr. αὖ, αὖτε. *taurus* : osk. ταυρομ 'taurum', gr. ταῦρος 'Stier'.

au wurde im Volkslatein schon Jahrhunderte v. Chr. zu *ō*, z. B. *Pōla* = *Paula*, *ōrum* = *aurum*.

a dissimilatorisch aus *au* vor *u* § 348, II, 5. *ī* aus *ou* (*līber*) § 309, f.

144. Germ. **1)** *eu* = urgerm. *eu* : *Greuthungi* (zu ahd. *grioȥ* 'Kies') und andre Namen mit *eu* bei antiken Autoren, *leub* kontinentalgerm. Runeninschr. = urnord. *-leuƀaʀ* 'lieb'. — Got. *kiusa* ahd. *kiusu* 'ich kiese, wähle' : ai. *jṓṣa-ti*, gr. Fut γεύσομαι, vgl. § 141, 1. Got. *þiuda* ahd. *deota diota* aisl *þióđ* 'Volk' : osk. *touto* 'civitas', air. *tuath* lit. *tauta* 'Volk'. **2)** *ou* = urgerm. *au* : got. *au* ahd. *au ou* aisl. *au*. — Got. aisl. *kaus* Perf. zu got. *kiusa* (s. o.) : ai. *jujṓṣa*; got. *-skauf* ahd. *scaub scoub* 'ich schob' Perf. zu *-skiuba sciubu*. Got. *rauþs* 'rot' : umbr. *rofu* 'rufos', air. *ruad* lit. *raũdas* 'rot', aksl. *ruda* 'Metall', zu gr. ἐρεύθω 'ich röte'. Got. *sunaus* Gen. 'Sohnes' : vgl. osk. *castrous* 'fundi', lit. *sunaũs* 'Sohnes'. **3)** *au*, *əu* = urgerm. *au* : got. *au* ahd. *au ou* aisl. *au*. — Got. *aukan* 'sich mehren' ahd. *auhhōn ouhhōn* aisl. *auka* 'vermehren' : gr. αὐξάνω, s. § 141, 3. Ahd. *caumun goumo* 'Gaumen' : gr. χαῦνος 'klaffend'.

eu im Got. stets *iu*, vgl. *i* aus *e* § 95. Ahd. *iu* vor nächstsilbigem *i* (*i̯*), *u*, dagegen *eo* (jünger *io*) durch *a*-Umlaut, s. § 330, 1, a. c, 2, a.

Ahd. *ao*, *ō* aus *au* vor *h*, *d*, *t*, *ȥ*, *s*, *n*, *r*, *l* § 309, d.

145. Slav. *ou* und *au*, *əu* fielen im Urbaltischslav. zusammen : balt. *au*, slav. *u*. Auch *eu* erscheint im Balt. als *au*, im Slav. als *u*, doch scheinen noch Anzeichen für ehemaligen *e*-Laut dieses Diphthongs in historischer Zeit vorzuliegen (s. Anm.). **1)** *eu*. — Aksl. *bljudą* 'ich wahre, hüte,

gebe Acht' : lit. *baudžù* 'ich weise zurecht, strafe', homer. πεύθομαι, s. § 140, 1. *skubą* 'ich zupfe, reisse' : ai. *kṣ̌ōbha-tē* 'er gerät in Bewegung, schwankt', got. *af-skiuba* 'ich verstosse'. **2)** *ou.* — Aksl. *ruda* 'Metall' : lit. *raudà* 'rote Farbe', got. *rauþs*, s. § 144, 2. *buditi* 'wecken' : lit. *pa-si-baudyti* 'sich erheben, aufbrechen', ai. *bōdháya-ti* 'er weckt', Grundf. **bhou-dhéi̯e-ti.* **3)** *au, əu.* — *suchъ* : lit. *saũsas* 'trocken', gr. αὖος, s. § 140, 3. *usta* 'Mund' : preuss. *āustin* usw., s. § 141, 3.

Anm. Man nimmt auf grund von aksl. *bljudą* neben *buditi*, *župa* = **geupā*, lit. *riaugmi* 'rülpse' (W. *reug-*) u. a. vielleicht mit Recht an, dass in urbaltischslavischer Zeit durch *eu* vorausgehende Konsonanz palatalisiert worden sei und diese Palatalisierung sich in die historische Zeit hinein erhalten habe. Ein grosser Teil des beigebrachten Materials, namentlich desjenigen aus den balt. Sprachen, ist freilich nicht beweiskräftig. S. Zupitza Germ. Gutt. 145, Berneker IF. 10, 145 ff. (vgl. 11, 111 f.), Vondrák Aksl. Gr. 48 f., Osthoff Et. Par. 1, 261 f.

II. Die Langdiphthonge.

146. Diese sind im Arischen am besten bewahrt; doch wurden *āi, āu* im Ai. früh zu *ai, au* (§ 310). In den andern Sprachzweigen sind sie meist mit den Kurzdiphthongen zusammengefallen durch Kürzung des ersten Komponenten (a. a. O.).

Anm. Schon im Uridg. müssen unter gewissen Bedingungen und *u̯* in den Langdiphthongen geschwunden sein. Am klarsten ist dieser Schwund 1) in einigen Akk. Sg. auf *-m* (vgl. § 40 Anm.). **rē[i]-m* : ai. *rā́m* 'Gut, Reichtum', lat. *rem*, zu ai. Nom. Pl. *rā́y-as*. **di̯ē[u]-m* 'Himmel, lichten Tag' : ai. *dyā́m* gr. Ζῆν lat. *diem*, zu ai. Nom. Sg. *dyāú-ṣ̌*. **gᵘ̯ō[u]-m* 'Rind' : ai. *gā́m* homer. dor. βῶν as. *kō*, zu ai. Nom. Sg. *gāú-ṣ̌*. 2) bei *ēi* und *ōu* vor beliebigen Konsonanten und zum teil im Auslaut, z. B. **dhē[i]-l-* ai. *dhārú-ṣ̌* 'saugend' gr. θῆλυς 'weiblich', lat. *fēlāre*, lit. *dėlė̃* 'Blutigel' neben **dhəi-* in ai. *dhēnú-ṣ̌* (§ 134, 3) und **dhī-* in ai. Part. *dhītá-s* lat. *fīlius* (§ 76 Anm.); ved. *agnā́* Lok. Sg. zu *agní-ṣ̌* neben *agnā́yī* 'Gattin des Agni', eigentlich 'die beim Agni' (Verf. IF. 12, 3); **ō[u]s-* ai. *ā́s-* 'Mund', gr. ὤα 'Rand, Saum', lat. *ōs, ōra*, aisl. *óss* 'Mündung', lit. *ů́stas* 'Haff' neben **əus-* in ai. *ṓṣ̌ṭha-s* § 141, 3; gr. πλωτός 'schwimmend', got. *flōdus* 'Flut' neben lit. *pláuju* 'ich spüle'; Nom. Akk. Du. ved. *vṛ́kā* gr. λύκω lat. *duo* air. *dā* lit. *gerũ-ju* aksl. *vlъka* neben ai. *vṛ́kāu* got. *ahtau* (§ 147, B, 2). Der Schwund scheint in diesen Fällen dann geschehen zu sein, wenn *ēi, ōu* den Stosston hatten und *i, u* den Silbenauslaut bildeten. Vgl. Gr. 1[2] S. 203 ff., Hirt Ablaut 33 ff.

147. **A)** *i*-Diphthonge. **1)** Uridg. *ēi*. — Ai. *árāikṣam*, gr. ἔλειψα, *s*-Aor. von W. *leiq^{u}-* 'lassen'; lat. *dīxī, dī-vīsī*. Av. *sāi-ti* gr. κεῖται 'er liegt', uridg. **k̂ēi-tai* (vgl. ai. 3. Sg. *a-śāya-ta*) neben **k̂əi-* in ai. *śé-tē* und **k̂ī-* in ai. *ni-śīthá-s* 'Nacht'. Ai. *āí-t* 'er ging' 1. Pl. *āima* (gr. ᾖμεν); der Langdiphthong des Plurals war aus dem Sg. übertragen. **2)** *ōi*. — Instr. Pl. der *o*-Stämme auf *-ōis* : ai. *vŕ̥kāiṣ* gr. λύκοις lit. *vilkaìs* 'lupis', lat. *lupīs* osk. *nesimois* 'proximis'. Dat. Sg. derselben Stämme auf *-ōi* : ai. *tásmāi* 'dem', av. *vəhrkāi* gr. λύκῳ ahd. *wolfe* (§ 349, 8. 360, 4) lit. *vil̃kui* 'lupo', alat. Inschr. *Numasioi* osk. Abellanúí 'Abellano'. **3)** *āi*. — Dat. (Lok.) Sg. der *ā*-Stämme auf *-āi* : gr. χώρᾳ 'dem Lande', lat. *equae* osk. deívaí 'divae', air. *mnāi* oder *mnai* 'der Frau' (vgl. Foy Festschr. f. Stokes 26 f.), got. *gibai* 'der Gabe', lit. *rañkai* aksl. *rącě* (§ 362, 5) 'der Hand'.

B) *u*-Diphthonge. **1)** Uridg. *ēu*. — Ai. *áśrāuṣam* aksl. *po-sluchъ*, *s*-Aor. von W. *k̂leu-* 'hören'; alat. *jousī* (später *jŭssī* nach *jŭssus*). Gr. στεῦ-ται 'er stellt sich an, macht Miene etwas zu thun' Grundf. **stēu-tai* (anders, aber mich nicht überzeugend Hirt IF. 12, 198 f.) neben **stəu-* in σταυρός (§ 140) und **stū-* in ai. *sthūrá-s sthūlá-s* 'massiv, stark'. **di̯ēu-s* : ai. *dyāú-ṣ*, gr. Ζεύς, lat. *diūs* 'Tag' in *nu-diūs*, vgl. Akk. **di̯ē[u]-m* § 146 Anm. **2)** *ōu*. — **g^{u}ōu-s* 'Rind' : ai. *gāú-ṣ* gr. βοῦς air. *bō* (urinselkelt. **bous*), vgl. Akk. **g^{u}ō[u]-m* § 146 Anm. Nom. Akk. Du. der *o*-Stämme auf *-ōu* : ai. *vŕ̥kāu*, air. *dāu* oder *dau* und *dō* 'zwei' (vgl. Foy a. a. O.), got. *ahtau* 'acht'. Gr. οὖθαρ, vgl. ai. *ū́dhar* 'Euter'. **3)** *āu*. — **nāu-s* 'Schiff' : ai. *nāú-ṣ*, gr. ναῦς, air. *nau*; aisl. *naust* 'Schiffsschuppen'. — Homer. ἠώς 'Morgenröte' aus **āusōs* (§ 310); daher wird urspr. *āu* auch für lat. *aurōra* anzunehmen sein. Av. *hāu* F. 'die', gr. αὕ-τη 'diese', Grundf. **sāu* = **sā* (ai. *sā́* gr. ἡ) + Partikel *u*.

Nach vollzogener Kürzung des langen Vokals im Griech. usw. (§ 310) wurden die so entstandenen Kurzdiphthonge ebenso behandelt wie die uridg. Kurzdiphthonge (§ 134 ff.). Öfters sind aber, besonders im Griech., zu den verbliebenen Langdiphthongen neue hinzugekommen, z. B. att. κλῄς aus κληΐς,

homer. ᾤδεον für *οἴδεον. Diese gingen dann mit den von Alters her gebliebenen dieselben Wege.

Im Att. wurde ῃ im 5. Jahrh. v. Chr. zu *ę̄*, woraus später *ī* (vgl. § 136). ᾳ, ῳ wurden in diesem Dialekt im 2. Jahrh. v. Chr. zu ā, ω. Vgl. Gr. Gr.[3] S. 53 f.

Anm. *ēi* dürfte im Urgerm. vor Eintritt des Kürzungsgesetzes (§ 310) zu $\bar{e}_2$ (*ę̄*) geworden sein, etwa ahd. *wē-r wie-r* aisl. *vé-r* 'wir' aus uridg. **u̯ēi*, ahd. *zēri ziari* 'zierlich' aus **dēi-r-* (zu ags. *tír* aisl. *tírr* 'Ruhm', ai. *su-dīti-ṣ* 'schönen Glanz habend'), ahd. *mēta mieta* 'Lohn, Miete' aus **mēizdā* (zu got. *mizdō* gr. μισθός). Vgl. § 101 Anm.

Die uridg. unsilbischen (konsonantischen) Vokale *i̯* und *u̯*.

148. Wir betrachten hier *i̯* und *u̯*, soweit sie nicht den zweiten Bestandteil von fallenden Diphthongen (*ei*, *eu* usw.) gebildet haben.

Wie die silbischen *i*, *u* mit diesen Diphthongen im Ablautsverhältnis stehen, z. B. gr. εἶδος οἶδα : ἴδμεν, πεύθομαι : ἐπυθόμην, so auch mit steigenden Diphthongen, z. B. ai. *yája-tē* 'er verehrt' : Part. *iṣṭá-s*, *svápa-ti* 'er schläft' : Part. *suptá-s*. Auch sonst war bei *i*, *u* Rollentausch zwischen silbischer und unsilbischer Geltung seit uridg. Zeit nicht selten, z. B. ai. 2. Pl. *i-thá* : 3. Pl. *y-ánti* neben *é-ti* 'er geht', 2. Pl. *cinu-thá* : 3. Pl. *cinv-ánti* neben *cinṓ-ti* 'er sammelt'.

In Binnensilben hinter Konsonanz wechselten *i̯*, *u̯* und *ii̯*, *uu̯* oft in der Weise, dass erstere nach kurzer, letztere nach langer Silbe (besonders hinter gewissen Konsonantengruppen, wie *tr*, *ku̯*) gesprochen wurden: z. B. **pedi̯o-s* (**p̥di̯o-s*) 'den Fuss betreffend' (ai. *pádya-s* gr. πεζός) und **pətrii̯o-s* 'patrius' (ved. *pitriya-s* [geschrieben *pitryas*] gr. πάτριος); **dhr̥snuu̯-énti* 'sie erkühnen sich' (ai. *dhr̥ṣṇuvánti*, vgl. gr. ἀγνύᾱσι) neben **q^u̯inu̯-énti* 'sie schichten' (ai. *cinvánti*, vgl. gr. τίνω τῑ́νω aus *τινϝω). Derselbe Wechsel hinter anlautender Konsonanz im selben Wort, z. B. **si̯ḗ-m* 'sim' (ai. *syā́m*) und **sii̯é-m* (ved. *siyā́m* [geschrieben *syā́m*], vgl. got. *sijau*). **du̯ō(u)* 'zwei' (ai. *dvā́ú*, gr. δώ-δεκα, air. *dāu* oder *dau*, got. *twai*, lit. F. *dvì*) und **duu̯ō(u)* (ved. *duvā́ú* [geschrieben *dvā́ú*], gr. δύω, lat. *duo*, aksl. *dъva*). Hier war von Haus aus die vollere

Form die des Satzanlauts, und sie repräsentiert entwicklungsgeschichtlich die ältere Lautung (§ 213, 1, f, γ).

Anm. i̯ und u̯ in den Verbindungen ii̯, uu̯ +Sonant kamen im Griech. und Lat. gewöhnlich nicht zu gesonderter Darstellung, vgl. z. B. τριῶν *trium* (got. *þrijē* lit. *trijũ* aksl. *trъjь*), κεκλίαται (ai. *śiśriyḗ*, lit. *pa-szlìję̇s*), δύω *duo* (aksl. *dъva*), ἀγνύᾱσι (ai. *dhr̥ṣṇuvánti*). lat. *fuam* (ai. *ábhuvat*, lit. *bùvo*, aksl. *za-bъvenъ*). Eine Ausnahme machten unter den Griechen die Kyprier und Pamphylier, z. B. kypr. Παφιι̯ας, δυϝανοι, pamph. Δαματριιυς, Σελυϝιυς. Und die Römer schrieben, aus Deutlichkeitsrücksichten, die Gruppe i̯uu̯ seit Ende der Republik *iuu*, z. B. *iuuenta* (ältere Schreibung *iuenta*). Vgl. das verschiedne Verfahren im Osk.-Umbr., je nachdem man die nationale oder die lateinische Schrift anwendete, z. B. umbr. triiu-per u. *trio-per* 'ter', tuves und *duir* 'duobus' (vgl. § 30).

Uridg. i̯.

149. Uridg. **1)** Anlautend nur vor Sonanten. **i̯ū̆*- 'vos' : Nom. ai. *yūyám* av. *yūš yūžəm* got. *jūs* lit. *jũs*. Ai. *yákr̥t* gr. ἧπαρ lat. *jecur* lit. Pl. *jeknos* 'Leber'. Ai. *yá-s* gr. ὅς 'welcher', got. *jabai* 'wenn', lit. *jõ* aksl. *jego* 'eius'. Ai. *yája-tē* 'er verehrt', gr. ἅγος N. 'heilige Scheu'. **2)** Intersonantisch. **u̯ei̯ō* : ai. *váyāmi* 'ich webe', lit. *vejù* aksl. *vъją viją* 'ich drehe, winde'. Nom. Pl. auf *-ei̯-es* von *i*-Stämmen, z. B. **trei̯es* 'drei' : ai. *tráyas*, gort. τρέες att. τρεῖς, lat. *trēs*, air. *trī* aus **tre*[*i̯*]*e*[*s*], got. *þreis*, aksl. *trъje trije*. Denominativa auf *-āi̯ō* : ai. *pr̥tanāyá-ti* 'er kämpft', lat. *planto* aus *-ā*[*i̯*]*ō*, lit. *lankóju* 'ich biege' aksl. *ląkają* 'ich betrüge'. Denominativa auf *-n̥-i̯ō* : ai. *vr̥ṣaṇyá-ti* 'er ist brünstig', gr. τεκταίνω 'ich zimmre' aus -αν-ι̯ω, got. *glitmunja* 'ich glänze'. Av. *miryeⁱte* 'er stirbt' = **məⁱryeⁱte* aus urar. **mr̥i̯e-tai*, lat. *morior* (§ 204 Anm. 1); **spr̥i̯ō* : gr. σπαίρω 'ich zapple' aus -αρι̯ω, lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fuss'. **3)** Postkonsonantisch. **di̯ēu-s* 'Himmel' : ai. *dyāú-ṣ*, gr. Ζεύς, lat Dat. *Jov-ī*. **medhi̯o-s* 'medius' : ai. *mádhya-s*, hom. μέσσος, lat. *medius*, gall. *Medio-matrici*, got. *midja* F., aksl. *mežda* ('Grenze').

Antekonsonantisch und im Satzauslaut kam i̯ seit uridg. Zeit nur als zweiter Teil von Diphthongen vor, z. B. **u̯oida* = gr. οἶδα, **toi* = homer. τοί.

150. Altind. **1)** Anlautend. *yá-thā* : av. *yaϑa* apers. *yaϑā* 'wie', zu ai. *yá-s* § 149, 1. **2)** Intersonantisch. *dhā-*

ráya-ti 'er hält, bewahrt', uridg. *-éi̯e-ti* : av. 3. Pl. *dārayeⁱnti*, apers. 1. Sg. *dārayāmiy*. Konj. *áya-t* : av. *aya-t̰* 'eat', lat. *eo*. Opt. *bhū yā́-t* : av. *buyā-t̰* 'er möge sein'. 3) Postkonsonantisch. *cyáva-tē* 'er regt sich, rührt sich' : apers. 1. Sg. Imperf. *aśiyavam* d. i. *aśyavam*, av. *šyaoϑna-* 'das Verfahren', homer. σεῦε 'er trieb, jagte'. *satyá-s* : av. *haⁱϑya-* 'wahr', got. *sunja-* 'wahr' aus **sundi̯a-*, uridg. **sn̥t-i̯ó-s*. *páśya-ti* : av. *spasyeⁱti* 'conspicit', lat. *specio*.

In der Gruppe *i̯ĭ* fiel *i̯* in urar. Zeit weg (vgl. urgerm. *i* aus *i̯i* § 153). Ai. *iyakṣa-ti* 'er will verehren' Grundf. **i̯i-i̯ak̑se-ti*. *śrḗṣṭha-s* av. *sraēštō* Superlat. 'der schönste' aus urar. **śra[i̯]istha-*, zum Positiv ai. *śrīrá-s* (vgl. *dáviṣṭha-s* zu *dūrá-s* 'fern').

Anm. *yĭ* in der historischen Zeit des Ai. war Neuerung, z. B. *yiyakṣa-ti* für *iyakṣa-ti*, 1. Pl. Perf. *śiśriyima* zu *śiśrā́ya* 'er richtete auf etwas hin', *jigyima* zu *jigā́ya* 'er gewann', *dā́yi* Aor. 'er wurde gegeben'. Vgl. § 156 Anm.

151. Griech. 1) Anlautend wurde *i̯* zu ʽ; dieser Wandel zeigt, dass *i̯* in dieser Stellung spirantisch geworden war. ἥβη 'Jugendkraft' : lit. *jėgiù* 'ich vermag'. ὑσμίνη 'Schlacht' : ai. *yúdh-* 'Kampf', lat. *jubeo juba*, brit. *iud-* 'Kampf' (in Eigennamen), lit. *jundù* 'ich gerate in Aufruhr'. — ʼ aus ʽ im Lesb. usw. (§ 357, 7), z. B. lesb. ἄγνος = ἁγνός (zu ἅγος § 149).

2) Intersonantisch. Urgr. intersonantisches *i̯* fiel aus ausser in den Verbindungen *ui̯* und *ii̯*. Gort. τρέες att. τρεῖς : ai. *tráyas*, § 149, 2. ὠνέομαι -οῦμαι 'ich kaufe' : ai. *vasnayá-ti* 'er feilscht'. φθόη 'Schwindsucht' aus *φθοι̯ᾱ, zu φθεῖσαι φθίσις. — *i̯* in *ui̯* blieb infolge davon, dass es zu einem Teil zur vorausgehenden Silbe gezogen ward, so dass ein Diphthong entstand, z. B. ion. att. lak. υἱύς gort. υἰύς (ion. att. auch υἱός) 'Sohn' Grundf. **sui̯u-s*. Für *ii̯* vgl. z. B. kypr. Παφιι̯ᾶς pamph. Δᾱμάτριυς § 148 Anm.

3) Postkonsonantisch zeigt sich eine grosse Mannigfaltigkeit von Veränderungen. a) Bei *ă*, *ŏ* + *u̯i̯*, *ni̯*, *ri̯* wurde, nach Palatalisierung von *u̯*, *n*, *r*, durch Umstellung ein *i*-Diphthong erzeugt (§ 318, 2): δαίω 'ich zünde an' aus *δαιϝω, älter *δαϝ-ι̯ω, kor. ἀμοιϝάν Akk. 'Erwiederung' aus *ἀμοϝ-ι̯ᾱν zu ἀμεύ-

σασθαι; φαίνω 'ich zeige' aus *φαν-ι̯ω; μοῖρα 'Geschick' aus *μορ-ι̯α; hierher wohl auch εὐρεῖα F. 'breit' (mit Diphthong *ei*) aus *εὐρεϝ-ι̯α. **b)** Bei ενι̯, ερι̯, ινι̯, ιρι̯, υνι̯, υρι̯ fand teils Assimilation des *i̯* an ν, ρ statt (Lesb.), teils Ersatzdehnung der ε, ι, υ (Ion. Att. usw.) : lesb. κτέννω 'ich töte' φθέρρω 'ich verderbe' κλίννω 'ich neige' οἰκτίρρω 'ich beklage' ὀλοφύρρω 'ich jammere', ion. att. κτείνω φθείρω (ark. φθήρω) κλίνω οἰκτίρω ὀλοφύρομαι aus *κτεν-ι̯ω usw. — **c)** Hinter Konsonant + Nasal ging *i̯* verloren : θέρμω 'ich erwärme' aus *θερμ-ι̯ω, τόλμᾰ 'Kühnheit' aus *τολμ-ι̯α, μέριμνα 'Sorge' aus *μεριμν-ι̯α, φαείνω 'ich leuchte' aus *φαϝεσν-ι̯ω, ἐλαύνω 'ich treibe' aus *ἐλαυν-ι̯ω (von einem Nomen *ἐλα-ϝν(ό-)). — **d)** *li̯* erscheint meistens als λλ : ἄλλος = lat. *alius* got. *alja-*; ἀγγέλλω 'ich melde' aus -ελ-ι̯ω. Phonetisch unklar im Kypr. αἴλων = ἄλλων neben ἀλλὰ, im El. αἰλότρια neben ἄλλα, im Kypr. auch Ἀπείλων = Ἀπέλλων. Vgl. Gr. Gr.[3] 35, 68, Meillet Mém. 10, 254. — **e)** Uridg. *k̂*, *q*, *q^u̯*, *k̂h*, *qh*, *q^u̯h*, *ĝh*, *gh*, *g^u̯h* + *i̯* = att. böot. eubö. kret. ττ (in Kreta auch θθ), sonst σσ (das σσ der älteren att. Schriftsteller war Ionismus) : πάσσαλος 'Pflock' W. *pāk̂-* (lat. *paciscor*); πέσσω πέττω 'coquo' W. *peq^u̯-*; ἆσσον 'näher' zu ἄγχι W. *an̂ĝh-*; ἐλάσσων ἐλάττων 'geringer' zu ἐλαχύς ai. *laghú-ṣ* 'rasch, leicht'. Im Anlaut wurde die Geminata vereinfacht (§ 357, 6), z. B. homer. σεῦε neben ὅτε σσεύαιτο, ἔ-σσευε (att. τευμῶμαι τευτάζω), zu ai. *cyáva-tē* § 150, 3. — **f)** Uridg. *t*, *th*, *dh* + *i̯* = urgr. τσ, woraus postkonsonantisch und anlautend σ, dagegen intervokalisch böot. ττ, kret. ττ, ζ (§ 27 Anm.), anderwärts σσ oder σ (§ 328) : *πανσα F. 'tota' aus *παντ-ι̯α, thess. kret. πάνσα ion. att. πᾶσα; τετραξός 'viererlei' aus *τετραχθ-ι̯ό-ς, zu τετραχθά; σοβέω 'ich verscheuche', zu ai. *tyaj-* 'verlassen, im Stich lassen'; böot. ὁπόττος kret. ὁπόττος ὅζος homer. τόσσος att. τόσος, vgl. lat. *tot* (*toti-dem*), ai. *táti* 'so viele'; homer. lesb. μέσσος att. μέσος : ai. *mádhya-s*, § 149, 3[1]). Vgl. § 264 Anm. 2. — **g)** Uridg.

1) In der Präsensbildung auf -ι̯ω, der Komparativbildung auf -ι̯ων und der Femininbildung auf -ι̯ᾰ nahmen die Dentalstämme allgemeingriechisch den Ausgang der *k*-Stämme (e) an: λίσσομαι (λιτέσθαι), ἐρέσσω ἐρέττω (ἐρέτης) wie πέσσω πέττω, μαλάσσω μαλάττω (μαλακός); ion. κρέσσων att. κρείττων wie ἐλᾱ́σσων ἐλᾱ́ττων, ἥσσων ἥτ-

g. *g*, g^u + *i̯* und *d* + *i̯* = urgr. *zd*, dessen nächste Vorstufe vielleicht *dz* war (§ 341, 1) : *zd* blieb in die historische Zeit hinein im Ion.-Att., Lesb., Thess., Nodwestgr. und wurde ζ oder (im Lesb.) σδ geschrieben, aus *zd* später *z*; *zd* wurde δδ im Böot. u. a. (teilweise vielleicht *đđ* gesprochen) : ion. att. ἁρπάζω 'ich raube' aus *ἁρπαγ-ι̯ω (zu ἅρπαξ -αγος), ἅζομαι 'ich scheue' aus *ἁγι̯ομαι (zu ἁγνός), μιγάζω 'ich mische' aus *μιγαδ-ι̯ω (zu μιγάς -άδος), lesb. φροντίσδω, böot. δοκιμάδδω, lak. παίδδω; ion. att. νίζω 'ich wasche' zu νίπτρον, W. *neig*^{u}-. Im Anlaut δ- aus δδ- : böot. lak. Δεύς = Ζεύς : ai. *dyāú-ṣ*; gort. δώω = ζώω 'ich lebe', zu ζῆ = *ζήει, uridg. **g*^{u}*i̯ō*- **g*^{u}*i̯ē*-. Im Kret. und El. die Schreibungen ττ (τ), im Kret. auch ζ (vgl. f) : kret. λογίττομαι, Ττῆνα Τῆνα = Ζῆνα (zu Ζεύς), el. νοστίττην = *νοστίζειν. — **h)** *pi̯* wurde wahrscheinlich πτ : πτύω 'ich speie' aus *[*s*]*pi̯ū-i̯ō* (vgl. § 276 Anm. 3) : lit. *spiáuju* 'ich speie'. Vgl. Gr. Gr.[3] 36. — **i)** *si̯*. ασι̯, οσι̯, εσι̯, υσι̯, ισι̯ wurden im Urgr. αι, οι, ει (woraus zum teil weiter α, ο, ε), υι, ῑ : homer. ναίω 'ich wohne' = *νασ-ι̯ω, vgl. Aor. νάσ-σαι; homer. τοῖο 'des' : ai. *tásya*; att. ἀλήθεια 'Wahrheit' = *ἀλᾱθεσ-ι̯α, zu ἀληθής -ές; homer. ἰδυῖα att. εἰδυῖα F. 'wissend' aus -υσ-ι̯α, vgl. ai. *vidúṣī*; κονίω 'ich bestäube' aus -ισ-ι̯ω, vgl. Plusqu. κεκόνιστο. Vgl. § 318, 2. Im Anlaut wahrscheinlich ῾ aus *si̯*- : ὑμήν 'Häutchen' ('kleines Band') : vgl. ai. *syū́man*- 'Band'.

152. Lat. 1) Anlautend. *juvenis* : umbr. *iouies* 'juvenibus', ai. *yúvan*- (Kompar. *yávīyas*-) kymr. *ieuanc* got. *juggs* 'jung'. *jocus* : gr. ἑψιάομαι 'ich scherze', lit. *jūkas* 'Scherz'. 2) Intersonantisch fiel *i̯* wohl schon uritalisch aus. *eum ea* : umbr. *eam* 'eam' osk. *ion-c* 'eum', got. *ija* 'eam'. *eo* 'ich gehe' : ai. *áya-t* 'eat'. *meus*, *aureus* aus **mei̯-o*- **aurei̯-o*- : av. *aspaya*- 'equinus', gr. χρύσε[ι̯]ο-ς 'golden'; diese Adj. waren vom uridg. Lok. auf *-ei* ausgegangen. *aēnus* (auch *ahēnus* geschrieben) : umbr. *ahesnes* 'aënis', ai. *áyas*- 'Eisen'. *stō* aus **stā*[*i̯*]*ō* : umbr. *stahu* 'sto', apers. *astāyam* 'ich stellte', lit. *stóju-s* aksl. *stają* 'ich stelle mich'. *hōrnus* aus **ho*-[*i̯*]*ōrinos* 'dies-jährig' : av. *yār*ᵉ got. *jēr* 'Jahr', čech. *jar* 'Frühjahr'.

των (ἥκιστα); κίσσα κίττα (κοῖται), μέλισσα μέλιττα (vgl. Gen. μέλιτ-ος) wie Θρῇσσα Θρᾷττα (Θρήξ). Vgl. Gr. Gr.[3] 102. 571.

finio = *-i-i̯ō* : vgl. ai. *kavī-yá-tē* 'er handelt als Weiser'. *statuo* aus *-u-i̯ō* : vgl. ai. *gātu-yá-ti* 'er schafft Zugang'. **3)** Postkonsonantisch blieb *i̯* unsilbischer Laut, wenn vor ihm ein Konsonant ihm assimiliert worden ist, z. B. *Jov-is* : osk. Iuv-eí umbr. Iuv-e 'Jovi' aus **di̯eu̯-*, ai. *dyā́ú-ṣ* (s. § 149); *maior* d. i. *mai̯i̯or* aus **magi̯ōs*, zu *magis*, *peior* aus **pedi̯ōs*. S. § 270, 2. — Sonst wurde *i̯* zu *i* (vgl. *u* aus *u̯* § 158, 3) : *medius* = ai. *mádhya-s* § 149, 3; *alius* = gr. ἄλλος aus **ἀλι̯ος*; *specio* = ai. *páśyāmi*; *capio* = got. *hafja*; hierher auch *quidiam* aus *quidjam* (§ 359, 12). Die ältere Geltung *i̯* ist noch aus dem Schwund des zwischenkonsonantischen *u̯* von *ku̯i̯* zu erkennen : *socius* aus **socu̯i̯os*, zu *sequor*, *colliciae* zu *liqueo*. Später wurde das *i* von *medius* usw. von neuem zu *i̯* (§ 307).

Das anlautende *i̯* der historischen Latinität war reiner (nicht spirantischer) unsilbischer Vokal. Das zeigt u. a. die Gräzisierung von *Jūlus* als Ἴουλος (Virgil *Ĭūlus*).

Anm. *i̯* im Wortinnern zwischen Vokalen war immer *i̯i̯* (daher inschriftlich auch II). Dies beruhte teils auf altem *i*-Diphthong + *i̯*, z. B. *Mareius* (§ 348, I, 3, a), teils auf *di̯*, *gi̯* (s. oben 3). Vor *ĭ* schwand *i̯i̯*, z. B. Gen. *Mareī*, *aït* 3. Sg. zu *aio* aus **agi̯ō*.

153. Germ. Urgerm. *i* aus *i̯i* nach Sonanten (vgl. urar. *i* aus *i̯i* § 150): **u̯arđi[i̯]iđi* (= ai. *vartaya-ti*) got. *fra-wardeiþ* 'er macht zu nichte'; **sē[i̯]iđi* 'er sät' (vgl. aksl. 1. Sg. *sěją*) ahd. *sāit*; **a[i̯]iz-* 'Erz' (vgl. ai. *áyas-*, lat. *aēnus* § 152, 2) got. *ais* Gen. *aizis* ahd. *ēr*; **a[i̯]iri* Lok. Sg. 'in der Frühe' (av. *ayarə* 'Tag', gr. ἄρι-στον 'Frühstück' aus **ἀ[ι̯]ερι-*) got. *air* ahd. *ēr*. Vgl. *u* aus *u̯u* § 159.

Anm. 1. Vermutlich ist gleichzeitig das *i̯* von *i̯i* hinter Konsonanten geschwunden. In Formen wie got. Lok. Sg. *wiljin* neben Nom. *wilja* wird *j* durch Systemzwang neu eingeführt worden sein.

1) Anlautend. Got. *juggs* ahd. *iung* 'jung' : ai. *yuvaśá-s yúvan-*, s. § 152. Got. *jēr* ahd. *iār* 'Jahr' : av. *yārə*, s. § 152, 2.

2) Intersonantisch. Got. *ija* 'eam', s. § 152, 2. Got. *fijaiþ* 'er hasst' : ai. *píyā-ru-ṣ* 'übel wollend'. Got. *siuja* : aksl. *šiją* 'ich nähe' aus **sjyją* (§ 154, 3, c. 308, 2, d). Ahd. *bluoiu* as. *blōiu* 'ich blühe' aus **bhlōi̯ō*, zu got. *blōma* § 112. Ahd. *saiu* : lit. *sė́ju* aksl. *sěją* 'ich säe'. Ahd. *nāiu* 'ich nähe' : lat. *neo* aus **nēi̯ō*.

Anm. 2. Nach *sāis sāit* entstand im Ahd. *sāu sāan, sāo* ('Säemann') für *sāiu sāian, sāio,* und *sāis sāit* selbst wurden später, wie es scheint, durch internen Wandel, zu *sāi̯is sāi̯it.*

Anm. 3. Im Ahd. *ī* aus *ii̯*: *fīant* = got. *fijands.*

Im Got. schwand wahrscheinlich *i̯* hinter urgerm. *ē*, und dieses selbst wurde alsdann zu *ę̄* (geschr. *ai*). *saia* 'ich säe' aus **sēi̯ō*. *armaiō* 'Barmherzigkeit' (zu 3 Sg. *armaiþ*) aus **armēi̯ōn*. In nachhaupttoniger Silbe entstand aus *ę̄[i̯]i* der Diphthong *ai*, wie in *armaiþ* (s. § 350, 2, a, δ). Vgl. § 159, 2 über *u̯* hinter urgerm. *ō*.

3) Postkonsonantisch. Got. *hafja* ahd. *heffiu* 'ich hebe auf' : lat. *capio*; got. *waúrkja* ahd. *wurkiu* 'ich wirke' : av. *vərˈzyeˈti* 'er wirkt'. Got. *sibja* ahd. *sippia* as. *sibbia* 'Sippe', *i̯ā*-Erweiterung aus uridg. **sebhā* ai. *sabhā́* 'Versammlung der Dorfgemeinde'. Got. *midja-* (Dat. *midjamma*): ai. *mádhya-s*, s. § 149, 3. Got. *lauhatja* 'ich leuchte': vgl. gr. μιγάζω aus -αδι̯-ω § 151, 3, g. Got. *bērusjōs* 'Eltern' (§ 83): vgl. lit. *sùkusio* Gen. Sg. Part. Prät. zu *sukù* 'ich drehe'.

Im Ahd. schwand dieses *i* d. i. *i̯* (neben *i* (*i̯*) auch *e* (*e̯*) vor *ă, ŏ,* z. B. *sippea, sippeōm, willeo*) im Laufe des 9. Jahrh.: *heffiu heffu, wurkiu wurku, sippia sippa, willio willo* (got. *wilja*) 'Wille'. Nur *-ri̯-* wurde, schon vorhistorisch, zu *-rii̯-* (vgl. § 313, 1), das länger blieb; in Denkmälern des 9.—11. Jahrh. erscheint *ri, rig, rg* (*g* Zeichen für *i̯* oder Spirans *j*, vgl. § 33, A am Schluss); alem. und fränk. auch *rr* (aus *ri̯*, durch Rückverwandlung von *rii̯* in *ri̯*): *ferio ferigo fergo ferro* 'Ferge' aus **fari̯ō*; *heries heriges herres* 'des Heeres' = got. *harjis.*

Hinter anlautender Konsonanz ging *i̯* im Urgerm. in *i* über, und es erscheint ein fallender Diphthong. Got. *siujan* ahd. *siuwen* 'nähen' ahd. *siula* 'Ahle' : aksl. *šiją* 'ich nähe' aus **sjyją*, ai. *syūtá-*. Ahd. *chiuwan* aisl. *tyggua* 'kauen' : aksl. *žьvą* 'ich kaue' = **zjьvą*, Grundf. **ĝi̯eu̯ō* (§ 154, 3, d); aisl. *t-* aus *k-* durch Dissimilation (§ 334, 4). Ahd. *hliuning* 'Sperling' : aksl. *klьvati* 'picken', *kljunъ* 'Schnabel'. Ahd. *siu* F. 'sie' = ai. *syā́*; *diu* Neutr. Pl. 'die' = ai. *tyā́*. Vgl. § 312, a.

Urgerm. *-ii̯-*, das vermutlich dadurch entstand, dass *i̯* hinter einen *i*-Diphthong zu stehen kam, wurde im Got. zu

ddj, im Nord. zu *ggi̯*. Got. *twaddjē* aisl. *tueggia* ahd. *zweiio zweio* 'duorum' = gr. δοιῶν lit. *dvẽju*. Got. *daddjan* aschwed. *dæggia* 'säugen', Grundf. **dhəii̯ō*, W. *dhē̆i̯-* (§ 129. 134), aisl. *hneggia* ags. *hnǽʒ(e)an* (urwestgerm. **hnaijan*) 'wiehern' : gr. κναίω 'ich kratze, reibe' (Johansson PBS. Beitr. 14, 333), vgl. gr. δαίομαι Gr. Gr.[3] 300. Aisl. *Frigg* ahd. *Frīa*, as. *frī* 'Weib' aus **prei-i̯ā-* : vgl. ai. *pré-yas-* 'lieber'. Vgl. Gr. 1[2] S. 283. Entsprechend urgerm. *-u̯u̯-* § 159, 3[1]).

154. Slav. **1)** Anlautend. *jachati* 'vehi' : lit. *jóju* 'ich reite', ai. *yā́-ti* 'er geht'. *jego* 'eius', *jakъ* 'qualis', *dobrъ-jь* (*dobry-jь*) 'der gute' : lit. *jõ* 'eius', s. § 149.

Aus *jь-* wurde *i-*, s. § 363, 3.

2) Intersonantisch. *vojь* 'Krieger' : lit. *vejù* 'ich verfolge, jage', ai. *pra-vayaṇa-m* 'Stock zum Viehantreiben'. *lają* : lit. *lóju* 'ich belle', ai. *rā́ya-ti* 'er bellt', *pьją piją* 'ich trinke' *pojiti* 'tränken' : aksl. *páya-tē* 'er schwillt'. *gostьje gostije* Nom. Pl. zu *gostь* 'Gast' : vgl. ai. *ávay-as* 'oves'.

3) Postkonsonantisch. *i̯* hat in urslav. Zeit die Konsonanz palatalisiert (mouilliert) und ist dann selber in dieser aufgegangen; das Zeichen *j* bedeutet für die aksl. Sprache nicht mehr einen Stellungslaut hinter der Konsonanz, sondern nur die Palatalisierung von dieser. **a)** *r′*, *l′*, *n′* aus *ri̯*, *li̯*, *ni̯*: *orją* = lit. *ariù* 'ich pflüge'; *vonja* 'Geruch'. — **b)** Aus *p*, *b*, *v*, *m* + *i̯* wurde *pli̯*, *bli̯*, *vli̯*, *mli̯*, weiter *p′l′*, *b′l′* usw.: *plują* = lit. *spiáuju* 'ich speie' (vgl. § 151, 3, h); *zoblją* 'ich fresse' Inf. *zobati*; *zemlja* = lit. *żẽmė* 'Erde'. — **c)** Urslav. *si̯*, *chi̯* = uridg. *si̯* (§ 297) wurden *š′* (geschrieben *š*): *šiti* aus **sjyti* = lit. *siúti* 'nähen'; *nesъša* Gen. Sg. M. Part. Prät. zu *nesą* 'ich trage' = lit. *nêszusio*. — **d)** Urslav. *si̯*, *zi̯* = uridg. *k̑i̯*, *ĝi̯*, *ĝhi̯* (§ 243) wurden *š′*, *ž′* (geschr. *š*, *ž*): *pišą* (zu Inf. *pьsati*) : lit. *pësziu* 'ich schreibe', ai. *piś-* 'schmücken'; *ližą* : lit. *lëżiù* 'ich lecke', ai. *lih-* 'lecken'; *žьvą* aus **zi̯ъvą* = ahd. *chiuwu* 'ich kaue' (§ 153, 3), lit. *żiáunė* 'Bissen Brot'. — **e)** Urslav. *ki̯*, *gi̯* = uridg. *qi̯ qu̯i̯*, *gi̯ gu̯i̯ ghi̯ gu̯hi̯* (§ 253, 3. 260, 3) wurden *č′* (d. i. *t′š′*), *d′ž′*, letzteres weiter zu *ž′* (geschr. *č*, *ž*):

1) Die Ansicht Osthoff's über die Entstehung von urgerm. *i̯i̯*, *u̯u̯* (Et. Par. 1, 139 ff.) überzeugt mich nicht.

plačą 'ich weine' zu Inf. *plakati* = gr. πλήσσω (§ 151, 3, e); *lъžь* Adjekt. (zu *lъžą lъgati* 'lügen') = ahd. *luggi lukki* (urgerm. **lugi̯a-*) 'lügnerisch'. Vgl. auch § 253 Anm. über *junьcь* u. dgl. — **f)** Urslav. *ti̯, di̯* = uridg. *ti̯, di̯ dhi̯* wurden *t'χ', d'ʒ'*. Hieraus im Altbulg. *χ't'χ', ʒ'd'ʒ'* — *š't'š', ž'd'ž'* — *š't', ž'd'* (geschr. *št, žd*): *meštą* 'ich werfe' zu Inf. *metati*; *svěšta* 'Kerze' zu *světъ* 'Licht'; *mežda* F. 'Grenze' = ai. *mádhyā* lat. *media*. Zu den beiden letzten Formen vgl. die Formen der anderen slav. Sprachen: serb. *svijeća medja*, slov. *svèča meja*, russ. *svěča meža*, čech. *svíce meze*, poln. *świeca miedza*, sorb. *svjeca mjeza*.

In den meisten Quellen wird in den Fällen c)—f) hinter der Konsonanz vor *a, u, ą,* auch *j* geschrieben, das, wie in a) und b), Zeichen der Palatalisierung der vorausgehenden Konsonanz ist, z. B. Akk. *dušją* = *dušą* (*duša* 'Seele' aus **duchi̯a*), Dat. *mąžju* = *mąžu* (*mąžь* 'Mann'), Dat. *sąštju* = *sąštu* (Part. *sy* 'seiend').

Uridg. *u̯*.

155. Uridg. **1)** Anlautend vor Sonanten, vor *r, l* und vor *i̯*. W. *u̯eid- u̯oid- u̯id-* 'sehen, wissen' : ai. *véda* armen. *gitem* gr. οἶδα (hom. Ϝοῖδα) 'ich weiss', lat. *video*, air. *adfiadat* 'narrant', got. *wait* aksl. *vědě* 'ich weiss'. **u̯l̥qᵘo-s* 'Wolf' : ai. *vŕ̥ka-s*, got. *wulfs*, lit. *vil̃kas* aksl. *vlъkъ*. Ai. *vratá-m* 'Gebot, Satzung', el. Ϝράτρᾱ att. ῥήτρᾱ 'Vertrag', aksl. *rota* 'Eid'. Ai. *vyáya-ti* 'er windet, wickelt', lat. *vieo*. **2)** Intersonantisch. **neu̯o-s* 'neu' : ai. *náva-s*, gr. νέϜος νέος, lat. *novos*, aksl. *novъ*. **gᵘīu̯o-s* 'lebendig' : ai. *jīvá-s*, lat. *vīvos*, kymr. *byw*, got. *qius* Gen. *qiwis*, lit. *gývas* aksl. *živъ*. Nom. Pl. auf *-eu̯-es* von *u*-Stämmen: ai. *sūnávas* got. *sunjus* aus **suniu̯iz* aksl. *synove* 'Söhne', gr. ἡδέες 'suaves', gall. *Lugoves*. **neu̯n̥* 'neun' **neu̯n̥to-s* **neu̯n̥ti-s* : ai. *náva navatí-ṣ*, gr. ἐννέα, lat. *novem*, got. *niun niunda*, lit. *deviñtas* aksl. *devętъ*. **3)** Postkonsonantisch. **du̯ō(u)* **du̯i-* 'zwei' : ai. *dvāú dvi-pád-* 'bipes', gr. δώ-δεκα, lat. *bi-pēs*, got. *twai*, lit. *dvì* (F.) aksl. *dva*. **ek̑u̯o-s* 'Pferd', F. **ek̑u̯ā* : ai. *áśva-s*, gr. ἵππος, lat. *equos*, gall. *epo-*, got. *aíƕa-*, lit. *aszvà*. Präsens auf *-nu̯e-ti* : ai. *cinva-ti* homer. τίνω aus **τινϜω zu W. *qᵘei-* 'Strafe zahlen'. Nominalsuff. *-tu̯o- -tu̯ā-* : ai. *priyatvá-m* 'das Geliebtsein' got.

frijaþwa 'Liebe', aksl. *zělьstvo* 'Heftigkeit'. **4)** Zwischen Sonant und Konsonant kam *u̯* als zweiter Teil der *u*-Diphthonge vor, teils auch silbenanlautend vor *i̯*. Letzteres z. B. in **ne u̯i̯o-s* 'neu' ai. *návya-s*, gall. *Novio-dūnum*, ahd. *niuwi* aus **niu̯u̯i̯a-* (§ 315, 1); ai. *gávya-s* gr. -βοιος = *-βοϝιος 'bovinus': **di/u̯i̯o-s* 'himmlisch' ai. *divyá-s* gr. δῖος; für das Lat. vgl. *avia* aus **a u̯i̯ā*, zu preuss. *awis* aksl. *ujь* 'Oheim'. Im Got. und Balt.-Slav. wurde hier die Silbengrenze hinter *u̯* gelegt, z. B. got. *niujis* lit. *naũjas* = ai. *návya-s*; aksl. *ujь* aus **a/u̯i̯os* (s. o.); *šujь*=ai. *savyá-s* 'links' uridg. **se/u̯i̯o-s* (zum slav. *š-* s. § 145 Anm.).

Anm. 1. In Fällen, wo die Silbenabgrenzung nach morphologischen Rücksichten geregelt wurde, kam wohl seit uridg. Zeit auch *u̯r*, *u̯l*, *u̯n* im Silbenanlaut vor, vgl. z. B. Perf. ai. *vavrē*, arg. ϝεϝρημένα (att. εἰρημένα), ai. Instr. *grávṇā* zu *grāvan-* (dagegen Gen. *maghōn-as* urar. **maghaun-as* zu *maghávan-*, *yū́n-as* zu *yúvan-*). Nur *i|u̯r* war im Uridg. interner Lautstand, da *iu* als fallender Diphthong fehlte: ai. *jívri-ṣ* 'vergewaltigt, hilflos' zu **jyu-* 'Vergewaltigung' (Th. Baunack KZ. 35, 499), das in gr. ὀι-ζύς (eigentlich 'die Weh=not') οἰ-ζυρός wiederkehrt (Verf. IF. 13, 144 ff.).

Anm. 2. Interkonsonantisch kam *u̯* im Uridg. vielleicht vor, wenn *i̯* dem *u̯* folgte, *-su̯i̯-*, *-ru̯i̯-* u. dgl.

Anm. 3. Im Sandhianlaut und postkonsonantisch wurden *u̯r*, *u̯l*, *u̯r̄*, *u̯l̄*, wenn darauf ein Konsonant folgte, im Uridg. zu *ru*, *lu*, *rū*, *lū*. Av. *čaϑru-* gr. τρυ- lat. *quadru-* gall. *petru-* 'vier' neben gr. τέτρατος = *τετϝρα-τος, lit. *ketviȓtas* aksl. *četvrъtъ*, ai. *catvár-as*. Ai. *hruṇā́-ti* 'er geht irre' neben *juhura-t*, lit. *pažulnus* 'schräg', ai. *hvára-tē*. **luq-* 'leuchten' ai. *ruc-* gr. λυκ- usw. neben ai. *várcas-* 'Glanz', lat. *Volcānus*. **su̯ek̑rū-* 'Schwiegermutter' ai. *śvaśrū́-ṣ* aksl. *svekry* neben M. *śváśura-s*. Mhd. *schrūbe* 'Schraube' neben lit. *skverbiù* 'ich steche bohrend'.

Im Satzauslaut stand *u̯* seit uridg. Zeit nur als zweiter Teil von *u*-Diphthongen, z. B. gr. Vok. Ζεῦ.

156. Altind. **1)** Anlautend. *vayám* : av. *vaēm* apers. *vayam* got. *weis* 'wir'. *vlēṣka-s* 'Schlinge' : air. *flesc* 'Rute, Gerte' aus **u̯liskā*, got. *wlizjan* 'züchtigen', aksl. *lěskovъ* 'e styrace confectus'. *vyácas-* 'Umfang' : av. *vyāxman-* 'Versammlung'. **2)** Intersonantisch. *táva* : av. *tava* Gen. 'tui', hom. τεός lat. *tovos* (*tuos*) lit. *tãvas* 'dein'. *vahā-vas* : lit. *vẽžava* aksl. *vezevě* 1. Du. Ind. Präs. von *u̯eg̑h-* 'vehere'.

3) Postkonsonantisch. *sárva-s* : av. *haurva-* hom. οὖλος att. ὅλος (urgr. *ὅλϝος) 'ganz'. *tvā́m* 'dich' *tvá-s* 'dein' : av. *ϑwąm*, gr. σέ σός, preuss. *twais* aksl. *tvojь* 'dein'. 4) Zwischen Sonant und Konsonant: *návya-s* u. a., s. § 155, 4 mit Anm. 1.

In *u̯ŭ* ist *u̯* in urar. und ai. Zeit oder nur in ai. Zeit geschwunden. So öfters, wo *u̯ŭr* = iran. *u̯ar* aus *u̯* + Liquida sonans entstanden war (§ 200. 201): *urú-ṣ̌* = av. *vouru-ṣ̌* (uriran. **varu-ṣ̌*) 'weit'; *ū́rṇā* 'Wolle' = lat. *lāna* (**vlānā*), lit. *vìlna* 'Wollhärchen'; *tūrtá-s* = av. *ϑwāša-* (uriran. **ϑwarta-*) 'eilig' zu ai. *tvára-tē* 'er eilt'. Ferner wohl hierher *títau-* (dreisilbig) 'Sieb' aus **titavu-*, zu gr. σάω 'ich siebe' δια-ττάω aus *τϝαω.

Anm. Durch Systemzwang erklären sich Bildungen wie Opt. Med. *vurīta* neben Part. *urāṇá-s* (zu 3. Sg. *vr̥ta* 3. Pl. *varanta*), *hōtr̥-vū́rya-m* 'Priesterwahl', Perf. 3. Pl. *babhūvúr* Part. F. *babhūvúṣī* (vgl. lit. *bùvusi*). Vgl. § 150 Anm. über *yi*, ferner pāli *vutta-* = ai. *uktá-* nach *vac-*, *yiṭṭha-* = ai. *iṣṭá-* nach *yaj-*, ahd. *wuppi* N. 'Gewebe' für **uppi* (ὑφαίνω) nach *weban* (W. *u̯ebh- ubh-*), isl. *vurđum* 'wir wurden' für *urđom* nach *verđa varđ* u. dgl., gr. ναίω für *αἴω = **n̥s-i̯ō* nach νεσ- νοσ- (§ 185 Anm. 2).

Zur Zeit, als *u̯ŭ* zu *ŭ* wurde, muss ai. *v* noch unspirantischer Vokal gewesen sein. Frühzeitig wurde es aber mit stärkerer Engenbildung und labiodental gesprochen.

157. Griech. In den meisten Dialekten blieb ϝ d. i. *u̯* bis tief in die historische Zeit hinein lebendig; es schwand in diesen Dialekten im allgemeinen erst etwa seit 400 v. Chr., und zwar im allgemeinen früher im Inlaut als im Anlaut (Thumb IF. 9, 294 ff.). Mit am frühesten verlor sich ϝ im Ion.-Att.

1) Anlautend. Böot. el. usw. ϝίκατι : ai. *vi̯śati-ṣ̌* lat. *vīgintī* air. *fiche* '20'. Kypr. usw. ϝοῖκος ion. att. οἶκος : ai. *vēśá-s* 'Haus'. — In einigen Dialekten schwand ϝ früher vor ο, ω, ου als vor anderen Vokalen (über homer. usw. ϝοῖκος neben ὄχος s. § 136).

Lesb. ϝρῆξις att. ῥῆξις 'das Reissen' : afries. *wrak* 'beschädigt'. Die Schreibung βρ- im Lesb. und Böot. (z. B. βράδινος, Βράμις) weist auf Übergang von *u̯r-* in *vr-*. *vr-* wurde satzinlautend zu ρρ- (Μ 198 τεῖχός τε ρρήξειν), hieraus ρ-. Vgl. Solmsen Unt. 175 ff.

2) Intersonantisch. Kriss. κλέϝος (kypr. Τιμοκλέϝης), homer. κλέος : ai. *śrávas-* 'Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort'. Kork. Lok. Pl. ρhοϝαῖσι homer. ῥοαί 'Fluten', kypr. ῥόϝος homer. ῥόος, ῥέω (Fut. ῥεύσομαι): ai. *sráva-ti* 'er strömt', lit. *sravà* 'Blutfluss' aksl. *o-strovъ* 'Insel' ('Umflossenes'). Kork. στονό-ϝεσαν homer. στονόεσσαν F. 'lamentabilem' : vgl. ai. *bála-vatī* F. 'robusta'.

3) Postkonsonantisch zeigt sich eine grosse Mannigfaltigkeit der Behandlung. **a)** *nu̯*, *ru̯*, *lu̯* sind in mehreren Mundarten noch unverändert nachweisbar, z. B. kork. πρό-ξενϝος 'öffentlich befreundet', ark. Κόρϝᾱ = att. κόρη 'Jungfrau, Mädchen', kypr. ἄλϝω Gen., zu homer. ἀλωή 'Gartenland'. Teilweise im Ion. und in einigen dor. Mundarten schwand ϝ mit Ersatzdehnung, z. B. ion. ξεῖνος kyren. Φιλό-ξηνος, ion. κούρη dor. κώρᾱ = ark. Κόρϝᾱ, ion. οὖλος 'ganz' = ai. *sárva-s* 'ganz', in andern wiederum, wozu das Attische gehört, schwand es ohne solche Dehnung, z. B. att. ξένος, κόρη, ὅλος. Im ersteren Fall war *u̯* wohl zunächst zu *v* geworden. Vgl. Gr. Gr.[3] 40 f., Solmsen Unt. 181 ff. 302 ff. — **b)** *tu̯-* vor Sonanten wurde σσ-, σ- : σάκος N. 'Schild', φερε-σσακής 'schildtragend' : ai. *tvác-* 'Haut, Decke'; σέ 'dich', σός 'dein' : ai. *tvām*, *tvá-s*. Dagegen att. böot. -ττ-, anderwärts -σσ- in att. τέτταρες böot. πέτταρες homer. τέσσαρες : ai. *catvār-as* 'vier'. — **c)** *du̯*: kor. Δϝεινίᾱ von *du̯ei-* 'fürchten'. Auf volksepische vorhomerische Formen ἔδϝεισεν δέδϝιμεν von dieser selben W. und auf ὀδϝός 'Schwelle' weisen auch die bei Homer überlieferten ἔδδεισεν, δείδιμεν, οὐδός. Im Übrigen ist ϝ spurlos geschwunden, z. B. att. δέδιμεν, epidaur. ὀδός. — **d)** *dhu̯* überall = θ: θαιρός 'Türangel' aus *θϝαρ-ι̯ο-ς (zu θύρᾱ): aksl. *dvьrь* 'Türe'; ὀρθος : ai. *ūrdhvá-s* 'aufrecht'. — **e)** *k̂u̯* = ππ, im Satzanlaut π. ἵππος : ai. *áśva-s* 'Pferd'. Dor. πᾱ́σασθαι 'Gewalt über etwas bekommen', böot. τὰ ππᾱ́ματα, Θιό-ππᾱστος, neben κῦρος : ai. *śvātrá-s* 'gedeihlich'. — **f)** *ĝhu̯-* = φ- vor nichtpalatalen Vokalen, aber = äol. φ-, anderswo θ- vor palatalen Vokalen (vgl. § 256, 2, b): homer. παι-φάσσω 'ich blicke wild umher, zucke', φώψ · φάος (Hes.) : lit. *žvãkė* 'Licht', lat. *fax*; θήρ lesb. φήρ : lit. *žvėrìs* aksl. *zvěrь* 'wildes Tier', lat. *ferus*. — **g)** *qu̯-* = κ-. καπνός

'Rauch' : lit. *kvãpas* 'Hauch, Dunst', lat. *vapor,* got. *af-hapjan* 'ersticken'. κάλπη 'Trab' : preuss. *po-quelbton* 'kniend', lit. *klùpti* 'niederknien, stolpern', W. *qu̯elp- qu̯l̥p- qlup-* 'die Kniee krümmen' (vgl. § 155 Anm. 3). — **h)** *pu̯, bhu̯.* νήπιος 'unverständig' aus *νη-πϝιο-ς, vgl. νη-πύ-τιος. ὑπερφίαλος 'übermütig' aus *-φϝ-ιαλος von W. *bheu-* 'sein', vgl. ai. *á-bhva-* und lat. *superbia* (§ 158, 4, e). — **i)** *su̯.* Hier sind drei Fälle zu unterscheiden. α) Im Anlaut ward *u̯* durch *s* stimmlos, und durch weitere Assimilation entstand ϝϝh- (vgl. ρρ- = *sr-* § 178, 1); so noch homer. πατέρι ϝϝhῷ 'patri suo' (die Geminata nach Ausweis des Metrums) u. dgl. Im Satzanlaut wurde ϝϝh- zu ϝh- (meistens ungenau ϝ geschrieben), woraus h-, z. B. pamph. ϝhέ 'se', kret. ϝός 'suus', lesb. ϝοῖ 'sibi', böot. ϝhεκα-δάμοε (Eigenname) kret. ϝέκαστος 'jeglicher' (zu *ϝhε-κάς 'für sich, abgesondert'), sonst ἕ, οἷ, ὅς, ἑκάς, ἕκαστος : ai. *svá-s* aksl. *svojь* 'suus'. In den Mundarten, wo der Spiritus asper frühe in den lenis überging, z. B. ὀ aus ὁ = ai. *sá* 'der' (§ 357, 7), dürfte gleichzeitig ϝh in stimmhaftes ϝ übergegangen sein, so dass z. B. lesb. ϝοῖ mit stimmhaftem ϝ zu lesen wäre. Aus diesem ϝ- dann ', z. B. inschr. lesb. ἔκαστος. β) Zwischen Sonanten wurde *-su̯-* analog den Gruppen *-sm, -sr-* usw. behandelt: z. B. wurde *νασ-ϝο-ς 'Gotteshaus' (zu ναίω 'ich wohne', Aor. νάσσαι) zu lesb. ναῦος (sprich νάϝϝος), dor. νᾱός ion. νηός (att. νεώς), vgl. lesb. σελάννᾱ, dor. σελάνᾱ ion. σελήνη aus *σελασνᾱ (§ 286, 3). γ) Gort. ϝίσϝος att. ἴσος 'gleich' aus *ϝιτσϝο-ς d. i. **u̯ids-u̯o-s* von dem Subst. **u̯eides-* εἶδος abgeleitet; homer. ἶσος weist auf volksepisches vorhomer. ϝίσϝος (vgl. δείδιμεν u. a. unter c).

4) Zwischen Sonant und Konsonant. *u̯i* nach Vokalen war im Urgriechischen noch tautosyllabisch, z. B. τεσσαράβοιος 'vier Rinder wert' aus *-βοϝι̯ος (§ 151, 3, a. 155, 4). Auch gab es die gleichartigen Gruppen *u̯r, u̯l,* jedoch immer nur durch Verpflanzung der Aussprache im Wortanlaut auf den Inlaut, wie kypr. ἐϝρητάσατυ arg. ϝεϝρημένα (mit ρρ aus ϝρ att. ἐρρήθην) nach ϝρη- vgl. kypr. ϝρήτᾱ att. ῥήτρᾱ 'Vertrag'. Den unbeeinflussten Zustand stellen homer. ταλαύρῑνος 'schildtragend' = *ταλά-ϝρῑνος u. a. dar.

5) Interkonsonantisch wurde *u̯* in urgriech. Zeit ausgedrängt. πολλό- πολλή 'viel' aus *πολ[Ϝ]ι̯ο- (§ 151, 3, d), einer Weiterbildung von πολύ-, vgl. ai. Fem. *pūrvī́* zu *purú-* 'viel'. Homer. τέτρατος aus *τέτϜρα-το-ς = lit. *ketviȓtas* 'vierter', uridg. **qu̯etu̯r̥-*, ion. dor. τετρώ-κοντα 'vierzig' aus *τετϜρω- = uridg. **qu̯etu̯r̥̄-* (vgl. lat. *quadrā-ginta*). θνητός 'sterblich' aus *θϜνᾱτος = uridg. **dhu̯n̥̄tó-s* (§ 191).

158. Lat. 1) Anlautend. *verto* : osk. Ϝερσορει 'Versori' umbr. ku-vertu *co-uertu* 'convertito', ai. *várta-tē* 'vertitur', got. *waírþa* 'ich nehme eine Wendung, werde', lit. *verczù* aksl. *vraštą* 'ich wende, kehre'. — *u̯* schwand vor *r, l*: *repente* : alb. *vrap* 'schneller Gang, Lauf', gr. ῥέπω 'ich neige mich, schlage nach einer Seite aus' Aor. ἔ-ρρεψα (§ 157, 1. 4); *rīca*: ags. *wríon wréon* ahd. *rīhan* 'bedecken, verhüllen'; *lāna* : lit. *vìlna* usw. (§ 156,4). — Vgl. noch *urgeo* unter 5, c.

2) Intersonantisch. *ovis* : päl. *Ouiedis* 'Oviedius' umbr. uvef *oui* Akk. 'oves', ai. *ávi-ṣ̌* gr. ὄϊς 'Schaf', got. *awēþi* N. 'Schafherde', lit. *avìs* aksl. *ovьca* 'Schaf'. — Zu der Schreibung *iuuenta* (*juventa*) u. dgl. neben *cruentus, duo* s. § 148 Anm. 1.

Veränderungen. a) Fiel ein Vokal zwischen *u̯* und nachfolgender Konsonanz weg, so konnte ein *u*-Diphthong entstehen, wie *cautio* = *cavitio*, *gaudeo* = **gāvideō* (vgl. *gāvīsus*). Entsprechend *seu* aus **sē-u̯*[*e*], älter **sei-u̯e*, woraus auch *sīve* (§ 137). Dagegen *aetās* aus *aevitās*. Vgl. § 158, 5. 345, I. 346. — b) *u̯* zwischen qualitativ gleichen Vokalen schwand, und diese wurden kontrahiert: *lātrīna* = *lavātrīna*, *dītior* = *dīvitior*, *sīs* = *sī vīs*, *suēram* = *suēveram*. — Vgl. noch 5, a (*deorsum, nōnus*), § 345, II, 1 (*dēnuō*).

3) Postkonsonantisch. a) *qu* aus uridg. *k̑u̯* : *equō* Abl. = ai. *áśvād*. — b) *v-* aus uridg. *qu̯-* : *vapor* zu lit. *kvãpas* (§ 157, 3, g), 2. Sg. *vīs, in-vītus, invītāre* zu lit. *kvëczù* 'ich lade ein' preuss. *quāits* 'Wille', gr. κοῖται κίσσα 'krankhaftes Gelüste'. — c) *su̯-*. *svāvis* : ai. *svādú-ṣ̌* gr. ἡδύς (böot. Eigenn. Ϝᾱδιού-λογος) as. *swōti* 'süss', gall. *Svādu-rīx*. Im Inlaut hinter Vokalen wurde *su̯* zu *zu̯*, und *z* schwand (mit Ersatzdehnung): *pruīna* aus **prūvīnā* (vgl. § 305): ai. *pruṣ̌vā́* 'Tropfen, Reif', vgl. § 290, 5, a. — d) *ru̯*. *vervēx* : ion. εἶρος N. 'Wolle' aus

*ϝεpϝος (att. εὔ-ερος § 157, 3, a. 336, 1). *lu̯* = *lv* oder *ll*? vgl. *calvor calvio*, zu *calumnia* (aus **calvomniā*?, s. 5, b), aber *sollo-* : ai. *sárva-* 'ganz' u. dgl. — **e)** Ging ein uridg. labialer Verschlusslaut voraus oder ein uridg. nichtlabialer, der auf italischem Boden labial wurde, so ging *u̯* durch Angleichung verloren. Uridg. *p*, *bh* + *u̯* : *aperio operio* aus **ap-veriō* **op-veriō* : osk. veru 'portam', lit. *àt-veriu* 'ich mache auf' *ùż-veriu* 'ich mache zu'; *amā-bam* : osk. fu-fans 'erant', uridg. *-bhu̯ā-*; Fem. *superba*, Subst. *superbia*, vgl. ai. *á-bhva-* 'ungeheuer' ('allem Sein widersprechend'), gr. ὑπερ-φίαλος (§ 157,3,h). Uridg. *ĝhu̯-* = urital. *χu̯-*, lat. *f-* (238,2) : *ferus* zu aksl. *zvěrь* usw. (§ 157, 3, f). Uridg. *dhu̯* = urital. *þu̯* = lat. *f-* *-b-* (§ 228, 3): *suf-fio* aus **-dhu̯ii̯ō* zu *fūmus*, lesb. θυίω 'ich stürme, brause', ai. *dhūnó-ti* 'er schüttelt, facht an'; *lumbus* zu aksl. *lędvija* 'Lende, Niere'. — **f)** *du̯*. Im Anlaut *DV-* und *b-*, z. B. *duis dui-dēns* und *bis, bi-*, zu ai. *dvi-* usw. (§ 155, 3). Im allgemeinen war *DV-* die ältere, *b-* die jüngere Schreibung, und *duellum* (neben *bellum*) war altlateinisch zweisilbig, später dreisilbig. Es fragt sich nun, ob alat. *DV-* jedesmal unverändertes uridg. *du̯-* war, das später zu *b-* geworden ist (das spätere *duellum* wäre dann als ein aus der schriftlichen Überlieferung der Sprache stammender Archaismus anzusehen), oder ob es zum Teil uridg. *duu̯-* und im Altlat. silbisch war (vgl. lat. *duo* u. a. § 148). *di-* in *diennium* u. dgl. war uridg. **di-*. Inlaut: *svāvis* aus **su̯ādu̯i-* vgl. ai. *svādví* F.; *derbiōsus* aus **derdu̯i-*, zu ai. *dardū-* 'Hautausschlag', *morbus* aus **smorduo-s*, zu *mordeo*, ahd. *smerzan* 'schmerzen'. — **g)** *tu̯*. Man erklärt *tesqua* aus **tu̯esquā* (: ai. *tuccha-s* aksl. *tъštь* 'leer'), *tabula* aus **tu̯a-dhlā* (: gr. σανίς 'Brett', vgl. § 157, 3, b). Anderseits könnten *paries* : lit. *tvorà* 'Bretterzaun' u. a. für *p-* aus *tu̯-* sprechen. S. Sommer Lat. L. u. Fl. 226 f. Unklar ist das Verhältnis von *quattuor* zu ai. *catvár-as* (vgl. Solmsen KZ. 35, 477, Skutsch Vollmöller's Roman. Jahresber. 5, 13). — **h)** *nu̯* kann enthalten sein in *minuo* (: ai. 3. Pl. *minv-anti* 'sie mindern, vereiteln'), *genua* (: homer. γοῦνα 'Kniee' aus *γονϝα); doch lassen diese Formen auch andre Auffassung zu.

Nur selten wurde *u̯* hinter Konsonanten silbisch (vgl. *i*

aus *i̯* § 152, 3). Ausser den genannten *duellum* (f), *quattuor* (g), *minuo* u. a. (h) vgl. noch *suādent* dreisilbig bei Lukrez (italien. *soave*). In Binnensilben wurde *u* (zusammen mit dem aus *ou̯* entstandenen *u*, s. § 345, II, 1) später wieder unsilbisch (§ 307).

Zum postkonsonantischen *u̯* vgl. auch 5, b.

4) Zwischen Sonant und Konsonant. In *avia* aus **au̯i̯ā* lag die Silbengrenze von uridg. Zeit her vor *u̯*, s. § 155, 4. Entsprechend *pavio*.

5) Inlautendes *u̯* schwand vor *ŏ* (nicht vor *ō*, vgl. § 112) und vor urital. *u*. **a)** *u̯ŏ* hinter Vokal. *deorsum* aus **dē-vorsom*. *sōl* aus **sāol* (§ 306), **sāu̯ol*, **sāu̯el* (§ 309, b): kret. ἀϝέλιος (ἀβέλιος bei Hes.) homer. ἠέλιος got. *sauil* (§ 159, 2) 'Sonne'. *deus deum* aus **dẹ̄o-*, **dei[u̯]o-* (§ 137. 305), zu osk. deívai usw. (§ 137); lautgesetzlich waren *dīvī dīvō*, *dīva* usw.; *dīvos dīvom* waren nach den letzteren Formen neu gebildet, wie umgekehrt *deī deō* usw. nach *deus* entsprungen sind. Vgl. Gr. 1[2] S. 318. Entsprechend sind wohl *nōnus* aus **novenos* (*novem*), *mōtus* aus **movitos* (*moveo*) so entstanden, dass *u̯e*, *u̯i* zunächst zu *u̯o* wurden und *u̯* darauf schwand; alsdann wurden die beiden Vokale (*oo*) kontrahiert. Als im 8. Jahrh. d. St. *o* hinter *u̯* in den Flexionssilben zu *u* wurde (§ 308, 2, c), ging *u̯* vor *u* verloren: *rīus* aus *rīvos* (italien. *rio*), *vīus* aus *vīvos*, Gen. *boum* aus *bovom*; in der Hochsprache durch Wiedereinführung des *v rīvus*, *vīvus*. — **b)** *u̯ŏ* hinter Konsonant. *sonus* aus **su̯onos*, W. *su̯en-* (ai. *svána-ti* 'er rauscht'); *sūdāre* aus **s[u̯]oidā-* : ahd. *sweiz* 'Schweiss'. *parum* aus **par[u̯]om*; *parvom* Neubildung nach *parvī* usw. *minus* aus **min[u̯]os* (Sommer IF. 11, 62 f.). *co* aus *quo* = uridg. *k̑u̯o* und = uridg. *q̯ᵘo* (§ 257, 1): *cottī-diē* 'jeden Tag', zu *quot quod* u. a. (uridg. **q̯ᵘo-* = gr. πο-), in denen *u̯* nach *quō quae* usw. wiederhergestellt ist; *secundus* aus **sek[u̯]ondos*, neben *sequontur* (gr. ἕπομαι) mit erneuertem *qu*, ebenso von derselben Wurzel *secus* Adj. Adv., ursprünglich subst. N., aus **sequos* (vgl. *sequius*); *equos* Neuerung für **ek[u̯]os* = ai. *áśva-s*. Als im 8. Jahrh. d. St. *o* hinter *u̯* in den Flexionssilben zu *u* wurde, ging auch hier (vgl. a) *u̯* wieder verloren: *secuntur*, *ecus*, um später in

der Schriftsprache abermals durch Systemzwang zurückgerufen zu werden: *sequuntur, equus*. Derselbe Schwund des *u̯* findet sich, wo *u̯o* aus *u̯e* entstanden war, z. B. *soror* aus **su̯ozōr*, älter **su̯esōr* (§ 308, 2, b). — **c)** *u̯* ist vor uritalischem *u* vorhistorisch geschwunden: *gurdus* aus **gu̯urdos*, zu gr. βραδύς 'langsam, träge', gleichwie *urgeo* aus **u̯urgeō*, zu lit. *veržiù* 'ich schnüre, presse' (§ 204 Anm. 2).

u̯ ist im Altlat. und in der klassischen Zeit im allgemeinen unsilbisches *u* geblieben. Über jüngeren Wandel in spirantisches *v* und in *b* s. Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 50 ff., Parodi Romania 27, 177 ff.

159. Germ. Im Urgerm. war uridg. *u̯* noch durchgehends unsilbisches *u*. Damals wurde im Inlaut *uu* zu *u* (vgl. denselben Wandel im Ar., § 156): got. *niunda* ahd. *niunto* 'der neunte' aus **niu̯undō*, uridg. **neu̯n̥tó-*; got. *juggs* ahd. *iung* aisl. *ungr* 'jung' aus **i̯ūŋʒaz* (§ 310), älter **i̯u[u̯]uŋʒaz*, uridg. **i̯uu̯n̥-k̑ó-s* = ai. *yuvaśá-s* lat. *juvencus*; got. *dulþs* ahd. *tuld* 'Fest' urgerm. **đ[u̯]ulþi-*, ursprünglich 'Ruhezeit' (zu ahd. *twelan* 'torpere, cessari' as. *for-dwelan* 'versäumen'), vgl. ai. *-dhvŕ̥t-* 'schädigend'; ags. aisl. *sund* 'Schwimmen', zu ags. ahd. *swimman*. Vgl. auch Namen wie *Gund-ulf* mit got. *wulfs* 'Wolf' als Schlussglied (Luft KZ. 36, 261 ff.), ferner den urgerm. Schwund des *u̯* der uridg. Labiovelare vor *ŏ* (§ 258). *u̯* wurde durch Systemzwang oft wiederhergestellt, z. B. got. 3. Pl. Prät. *spiwun* (*speiwan* 'speien'), *ga-swultun* (*gaswiltan* 'sterben'), ahd. *gi-swumman* 'geschwommen'. Vgl. *i* aus *i̯i* § 153 S. 95.

1) Anlautend. Got. *wait witan* ahd. *weiʒ wiʒʒan* aisl. *veit vita* 'ich weiss, wissen': ai. *vḗda* usw. § 155, 1. Got. *wruggō* F. 'Schlinge', ags. *wrinʒan* 'fest zusammendrehen' : lit. *riszù* 'ich binde' (§ 160, 1), W. *u̯reik̑-*. Got *wlits* as. *wliti* 'Aussehen, Angesicht'. — Im Ahd. ist *w* vor *r, l* geschwunden; nur noch ein paar Reste wie *wreh* 'exul' bei Isidor (zu *rehhan* got. *wrikan*).

2) Intersonantisch. Got. *awēþi* ahd. *ewit* 'Schafherde' : ai. *ávi-ṣ* usw. § 158, 2. Got. *widuwō* ahd. *wituwa* : ai. *vidhávā* aksl. *vъdova* 'Witwe'. Got. *suniwē* 'der Söhne' (Nom.

Sg. *sunus*): aksl. *synovъ* 'der Söhne', gr. πήχεων 'der Arme' aus *πᾱχεϝων.

Im Got. die Diphthonge *au*, *iu* aus *aw*, *iw*, wenn *w* mit dem vorausgehenden Vokal tautosyllabisch wurde: *snau* 'er eilte' aus **snou̯e*, zu *sniwan* 'eilen'; *qius* 'vivus' (Gen. *qiwis*) aus **qiwaz*; *ga-qiuja* 'ich mache lebendig' (Prät. *-qiwida*) aus **-qiwijō*; *kniu* 'Knie' (Gen. *kniwis*) aus **kniwan*; solches *iu* ist in schwachtoniger Silbe steigender Diphthong (*ju*) geworden im Nom. Pl. *sunjus* aus **suniw*[*i*]*z*, vgl. Gen. Pl. *suniwē*. Entsprechend ahd. *kneo knio* (Gen. *knewes*) = got. *kniu*.

Im Got. schwand wahrscheinlich *u̯* hinter urgerm. *ō*, und dieses selbst wurde alsdann zu *ǭ* (geschr. *au*). *staua* F. 'Gericht' aus **stōu̯ō*, *stauida* Prät. 'ich richtete': aksl. *stava* 'Gefüge, Glied'. *taui* N. 'That', zu *taujan* (*tawida*) 'thun' (urgerm. *ău*). *sauil* N. 'Sonne' : kret. ἀϝέλιος (§ 158, 5, a). Vgl. *saia* = **sēi̯ō* § 153, 2. Ehe *ō* zu *ǭ* wurde, ging nachfolgendes *-i̯i̯-* in *-i̯-* über, daher Präs. *stōja* aus **stō*[*u̯*]*i̯i̯ō* neben *stauida*, Gen. *tōjis* neben *taui* (vgl. § 350, 2, a, β).

3) Postkonsonantisch. a) Urgerm. entstand *nn* aus *nu̯*: got. *minniza* ahd. *minniro* 'minor' aus **minu̯-izō*, zu gr. μινύ-θω: ahd. *dunni* aisl. *þunnr* 'dünn': ai. *tanv-í* F. 'tenuis' (§ 186, 1, b). b) Got. *ƕeits* ahd. (*h*)*wīȥ* 'weiss': ai. *śvitrá-s* 'licht', aksl. *světъ* 'Licht' (vgl. Uhlenbeck Got. Wtb.[2] 87). Got. *twai* ahd. *zwēne*: ai. *dvāú* usw. § 155, 3. Got. *swaíhra* ahd. *swehur* : ai. *śváśura-s* (§ 332) gr. ἑκυρός aksl. *svekrъ* 'Schwiegervater'. Got. *þiwa-dw* N. 'Knechtschaft' *frija-þwa* F. 'Liebe' mit Suffix *-tu̯o- -tu̯ā-*, s. § 155, 3. Got. *fidwōr* : ai. *catvār-as* 'vier'. Ahd. *falo* aus **falw*[*az*], vgl. *falwēr* : lit. *pal̃vas* aksl. *plavъ* (aus **polvъ*, § 341, 2) 'falb'.

Anm. Im Ahd. ist *w* hinter inlautendem Geräuschlaut meist geschwunden, z. B. *selida* = got. *saliþwa* 'Wohnung'. Bei anlautendem Geräuschlaut + *w* schwand *w* vor *u*: z. B. *suoȥi* aus *swuoȥi* = as. *swōti* 'süss'; durch Systemzwang blieb *dwuog* neben lautgesetzlichem *duog* (Prät. zu *dwahan* 'waschen').

Urgerm. *-u̯u̯-* (vgl. § 153 S. 96 f. über *-i̯i̯-*) wurde got. *ggw* aisl. *ggu̯*, während im Westgerm. *au̯u̯*, *iu̯u̯* als *u*-Diphthonge + *u̯* (*au̯u̯*, *iu̯u̯*) erscheinen. Aus urgerm. **ki̯u̯u̯ō* 'ich kaue' = aksl. *žьvą* wurde **kiu̯u̯ō*, daher ahd. *chiuwan* aisl. *tyggua*

(§ 153, 3). Got. *glaggwō* Adv. 'genau', ahd. *glau* ags. *ȝléaw* aisl. *glǫggr* 'klug' aus **ȝlau[ȝ]u̯a-*, Grundf. **ĝhlougu̯ho-*, zu lit. *żvilgéti* 'glänzen, blicken' (vgl. § 155 Anm. 3). Ahd. *houwan* aisl. *hǫggua* 'hauen', urgerm. 1. Sg. **hau[ȝ]u̯ō*, zu lit. *kúgis* 'Hammer, Heuhaufen' *kaugė* 'Heuhaufen', neben got. *hawi* N. 'Heu', lit. *káuti* 'schlagen, schmieden' aksl. *kovati* 'schmieden' russ. *kovýl'* 'Steppengras'. Vgl. Gr. 1² S. 331.

4) Zwischen Sonant und *i̯*. Die uridg. Silbengrenze vor *u̯i̯* blieb im Westgerm., wie die Gemination des *u̯* zeigt (§ 315), während im Got. und Nord. ein *u*-Diphthong entstand. Ahd. *niuwi* aus **niu̯u̯i̯a-*, got. *niujis* : ai. *návya-s* (§ 155, 4). Ahd. *ou* (Stamm *ouwi-*) 'Schaf' mit Gemination auf Grund von **ou̯i̯-*, vgl. ai. Gen. *ávy-as* zu Nom. *ávi-ṣ* (§ 158, 2).

5) Interkonsonantisch schwand *u̯* im Urgerm.: got. *hardjōs* Nom. Pl. F. aus **harđu̯i̯ōz*, zu *hardus* 'hart'; ahd. *fatureo* 'Vatersbruder' aus **fađur[u̯]i̯a-* : ai. *pitr̥vya-s*.

Zur Aussprache. Got. *w* war im 4. Jahrh. entweder noch unverändertes urgerm. *u̯*, oder es hatte sich ein schwaches Reibungsgeräusch beigemischt (zuletzt über diese Frage Streitberg Got. Elem. 23 f., Jellinek Z. f. d. A. 41, 369 ff.). Im Westgerm. und im Nord. wurde noch mehrere Jahrhunderte nach Wulfila *u̯* gesprochen. Im Hd. fällt der Übergang zum Spiranten (nhd. *w*) in die mhd. Periode.

160. Slav. Im Urbaltischslav. war uridg. *u̯* wohl noch unsilbisches *u*. Im Aksl. war es im allgemeinen vermutlich schon Spirant geworden, was es auch in den modernen slav. Sprachen ist.

1) Anlautend. Aksl. *viti* : lit. *výti* 'winden, drehen', ai. *váya-ti* 'er webt', gr. ἰτέα 'Weide' ἴτυς äol. Fίτυς 'Felge, Schildrand, Schild', lat. *vītis*, ahd. *wīda* 'Weide'. *vrъchъ* aus **vьrchъ* : lit. *virszùs* 'Spitze', ai. *várṣiṣṭha-s* 'der höchste', lat. *verrūca*. — Im Balt.-Slav. ist *u̯-* vor *r*, *l* geschwunden: aksl. *rodъ* 'Geburt, Geschlecht' zu ai. *vrádhant-* 'emporsteigend, grossthuend'; *lèskovъ* 'e styrace confectus' zu ai. *vlēṣka-s* (§ 156, 1); vgl. lit. *resnas* 'stark' zu as. *wrisil* ahd. *riso* 'Riese', lit. *litis lytis* 'Aussehen' entlehnt aus got. *wlits* (§ 159, 1). Vgl. Lidén Ein balt.-slav. Anlautgesetz (Göteb. 1899). **2)** Intersonantisch.

Aksl. *plovą plavają* 'ich schwimme, schiffe' : lit. *pa-plava* 'Spülicht', ai. *pláva-tē* 'er schwimmt, fliegt', gr. πλέ[F]ω 'ich schwimme, schiffe', alat. *per-plovere* 'leck sein'. *za-bъvenъ* Part. 'vergessen' : lit. *buvaũ* 'ich war', ai. *bhúva-t*, lat. *fuam*, W. *bheu-* 'werden, sein'. *svekrъv-e* Gen. zu *svekry* 'Schwiegermutter' : ai. Lok. *śvaśruv-ām*. **3)** Postkonsonantisch. Aksl. *svьtěti* : lit. *szvitéti* 'hell glänzen', ai. *śvitrá-s* usw. (§ 159, 3, b). *tvojь* : preuss. *twais* ai. *tvá-s* gr. σός 'dein' (§ 157, 3, b). *svinъ* 'suillus' : got. *swein* 'Schwein'. *jes-vě* : lit. *ẽsva* ai. *svás* 1. Du. 'wir beide sind'. *drěvo* 'Baum' aus **dervo* : lit. *dervà* 'Kienholz', gr. δουρός δορός 'des Balkens, Speeres' aus *δορF-ος (§ 157, 3, a). — Im Balt.-Slav. ist *u̯* hinter labialen Explosivae geschwunden: aksl. *bimъ* 'wir wären' *bą* 'sie wären' lit. *biti bit* 'er war' aus *bhu̯-* zu W. *bheu-*, vgl. lat. *-bam* (§ 158, 3, e); *obiti* 'umwinden' aus **ob-viti* (1). Durch Neubildung z. B. čech. *obvinouti* für ačech. *obinouti*, lit. *apvyneĩ* für *apyneĩ* (Pl. 'Hopfen'). Vgl. Gr. 1[2] S. 339, Petr BB. 21, 215 ff. **4)** Zwischen Sonant und *i̯*. Hier erscheinen im Balt.-Slav. *u*-Diphthonge. Aksl. *ujь šujь*, lit. *naũjas* s. § 155, 4. Vgl. ferner aksl. *dlъgują* 'ich schulde' zu Inf. *dlъgovati*, lit. *kraũjas* 'Blut' zu ai. *kravya-m* 'rohes Fleisch'.

Die Nasale und die Liquidae.

A. Die Nasale und die Liquidae in unsilbischer (konsonantischer) Funktion.

I. Die Nasale.

161. Uridg. **1)** *m*. — **mātḗ(r)* 'Mutter' : ai. *mātā́*, arm. *mair*, gr. μήτηρ, alb. *motrε* ('Schwester'), lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter*, lit. *motė̃* ('Ehefrau') aksl. *mati*. Ai. *vamāmi* gr. ἐμέω 'vomo', lat. *vomo*, lit. *vemalaĩ* Pl. 'Ausgespienes'. Ai. *bharā-mas(i)* arm. *beremk̒* gr. φέρομεν lat. *ferimus* air. *-beram* got. *bairam* aksl. *beremъ* 'ferimus'. **ĝombho-s* : ai. *jámbha-s* 'Zahn', gr. γόμφος 'Pflock', alb. *δεmp* 'Zahn', ahd. *chamb* 'Kamm', aksl. *ząbъ* 'Zahn'. **rem-si̯e-ti* 3. Sg. Fut. von *rem-* 'ruhen' : ai. *ra̧sya-tē* 'er wird rasten', lit. *rem̃siu* 'ich werde stützen'. Akk. **to-m *tā-m* 'diesen, diese' : ai. *tám tā́m*, gr. τόν τήν, lat. *istum istam*, got. *þan-a þō*, lit. *tą̃ tą̃*

aksl. *tъ tą*[1]). **2)** *n.* — **neu̯o-s* **neu̯i̯o-s* 'neu' : ai. *náva-s*, gr. νέος, lat. *novos*, air. *nūe*, got. *niujis*, lit. *naũjas* aksl. *novъ*. **seno-s* 'alt' : ai. *sána-s*, arm. *hin*, gr. ἕνη ('Tag vor dem Neumond'), lat. *senex*, air. *sen*, got. Superl. *sinista*, lit. *sẽnas*. Ai. *jñā-* 'kennen', gr. γνῶναι 'erkennen', lat. *gnōsco nōsco*, air. *gnāth* 'solitus', ahd. *knāen* aksl. *znati* 'kennen'. Ai. *bhárant-am* gr. φέροντ-α 'ferentem', lat. *eunt-em*, got. *giband* 'datorem', lit. *vẽżant-į* 'vehentem'. Lok. Sg. ai. *tásmin* 'in diesem', gr. ἧμιν ἡμῖν 'nobis'. **3)** *ñ* nur vor *k̂*-Lauten. W. *añĝh-* 'angere' : ai. *ą́has-* N. 'Bedrängnis', arm. *anjuk ancuk* 'enge', gr. ἄγχω 'ich schnüre', lat. *ango*, air. *cum-ung* got. *aggwus* aksl. *ązъkъ* 'enge'. **4)** *ŋ* nur vor *q-* und *qᵘ*-Lauten. **peŋqᵘe* 'fünf' : ai. *páñca*, arm. *hing*, gr. πέντε, lat. *quīnque*, akymr. *pimp*, got. *fimf*, lit. *penkì*; aksl. *pętъ* 'fünfter' (§ 260, 5).

162. Uridg. Wandel. **1)** Wenn Nasal + Geräuschlaut zusammenkamen, ist in den idg. Sprachen der Nasal gewöhnlich mit der Artikulationsstelle des Geräuschlauts in Übereinstimmung gebracht worden, vgl. ai. *páñca* got. *fimf* § 161, 4. Aber nicht selten ist auch die Übereinstimmung durch Analogiewirkung wieder aufgehoben worden, z. B. lat. *emptus*, älter **emtos*, für **entos* nach *emo*, *quamdiū* für *quandiū*. Dass im Uridg. durchgehends Homorganität geherrscht habe, ist sehr unwahrscheinlich. Doch ist, da interne Lautassimilation und Systemzwang hier von jeher im Kampfe mit einander waren, nicht mehr festzustellen, was in jedem einzelnen Fall gesprochen worden ist. Dass germ. und balt. *mt* in got. *ga-qumþs* 'Zusammenkunft' (lat. *ventio*, W. *gᵘem-* 'kommen'), lit. *szimtas* 'centum' u. dgl. erhaltenes uridg. *mt* sei, hat mehr für sich, als dass hier *mt* erst einzelsprachlich für *nt* eingetreten sei. Auch mag in gewissen Fällen im Uridg. die Aussprache nicht nur nach Zeit und Ort, sondern auch bei denselben Leuten geschwankt haben, ähnlich wie nhd. *anbeissen* neben *ambeissen*, *weinkeller* neben *weiŋkeller* gesprochen wird. **2)** In gewissen Fällen scheint ein Nasal zwischen langem Vokal und *-s* geschwunden zu sein. So Akk. Pl. der

[1]) Die Ansicht, dass ar. und ital. *-m* aus uridg. *-n* hervorgegangen sei (Meillet Mém. 9, 365 ff.), halte ich für unrichtig.

ā-Stämme auf *-ās*, ai. *áśvās* 'equas' got. *gibōs* 'Gaben', vgl. *-ons* bei den *o*-Stämmen; ai. *mā́s* N. neben *mą̄sá-m* got. *mimz* aksl. *męso* 'Fleisch'. **3)** Nach langem Vokal ist auslautender Nasal unter gewissen Bedingungen geschwunden. S. § 40 Anm., § 352, 3. **4)** Die ursprüngliche Lautung *-mn-* in suffixalen Wortteilen erscheint in den idg. Sprachen teils erhalten, teils zu *-m-*, seltner zu *-n-* vereinfacht. Z. B. gr. ἀ-πάλαμνος 'keine Hand rührend' : παλάμη lat. *palma* air. *lām* ahd. *folma* 'Hand'; gr. νώνυμνος 'namenlos' zu ὄνομα, aber ἄ-σπερμος 'samenlos' zu σπέρμα; gr. θέλυμνον : ai. *dharúṇa-m* 'Grundlage'; ai. *bhūnā́* = **bhūmnā́* neben *raśmā́* = **raśmnā́*, Instr. Sg. zu *bhūmán-* 'Menge' und *raśmán-* 'Zügel'. Die Änderungsbedingungen sind zum Teil ziemlich klar erkennbar: es waren die Quantität der vorausgehenden Silbe, der Sitz des Worttons, auch die Artikulationsstelle vorausgehender Laute (ai. *bhūnā́*, nicht **bhūmā́*, wegen *bh-*, also dissimilatorisch) von Einfluss. Der Anfang der Vereinfachung hinter Konsonanten, langen Vokalen und Diphthongen scheint in die uridg. Zeit zu fallen. Vgl. J. Schmidt Kritik S. 57 ff.

163. Altind. **1)** *m*. — *mā́* : av. apers. *mā* arm. *mi* gr. μή Prohibitivpartikel. *ás-mi* : av. *ahmi* apers. *amiy* arm. *em* gr. εἰμὶ got. *im* lit. *esmì* aksl. *jesmь* 'ich bin'. *á-bharam* : av. *barəm* apers. *a-baram* gr. ἔ-φερον 'ich trug', lat. *era-m*. **2)** *n*. — *ná néd* : av. *nōiṯ* apers. *naiy* lat. *ne-* air. *nī* got. *ni* lit. *nè* aksl. *ne* 'nicht'. *mánas-* N. : av. *manah-* gr. μένος N. 'Sinn', lat. *Minerva*. Lok. Sg. *kárman* 'im Werk' : av. *barᵊsmən* 'im Barsum', gr. δόμεν Inf. 'geben'. **3)** *ñ*. — *ą̄śa-s* : av. *ąsa-* 'Anteil, Teil', gr. ὄγκο-ς 'Tracht, Last' ἐνεγκεῖν, lat. *nanciscor*. **4)** *ŋ*. — *jáŋghā-* 'Unterbein' : av. *zanga-* 'Knöchel', got. *gaggan* 'gehen', lit. *żengiù* 'ich schreite'.

164. Wandel. **1)** Im Urar. vielfach Angleichung an die Artikulationsstelle des folgenden Geräuschlauts. Imper. ai. *gántu* gthav. *ǰantu* 'er komme' aus uridg. **gᵘ̯emtu*, ai. 2. Sg. Aor. *ágan* aus **a-gams*, uridg. **e-gᵘ̯ems* (§ 162, 1). **peñke* ai. *páñca* av. *panča* aus uridg. **peŋqᵘ̯e* (§ 161, 4). Speziell ai. *piṇḍhi* Imper. zu *piṣ-ánti* 'sie zermalmen'. Vgl. § 162, 1. **2)** Ai. *br-* aus *mr-* im Satzanlaut. *brū-hí* : av. *mrūᶦδi*

'sprich', aksl. *mlъviti* 'tumultuari' (russ. *molvit'* 'reden'). **3)** Im Ai. wurde Sonant + Nas. zu nasaliertem Sonant vor Spiranten. *ą̄has-* = urar. **añžhas-* § 161, 3. *ą́sa-s* : got. *ams* 'Schulter'. *dr̥̄há-ti* 'er befestigt' aus **dr̥ñžha-ti*, W. *derĝh-* (§ 200, 1). Akk. Pl. *ávī̜r* 'oves', *nr̥̄́r* 'viros', älter **avī̜ž*, **nr̥̄ž* neben *ávīn*, *nr̥̄́n* (§ 354, II, 17). Vgl. Gr. 1² S. 350 ff., Bartholomae ZDMG. 50, 719 f.

cñ, *jñ* aus *cn*, *jn* § 321, 2. *ṇ* nach *r̥*, *r*, *ṣ* aus *n* § 321, 2. 333.

165. Griech. **1)** *m.* — με : ai. *mā* alb. *mε* lat. *mē* got. *mi-k* aksl. *mę* 'mich'. ἡμι- : ai. *sāmi* lat. *sēmi-* ahd. *sāmi-* 'halb'. Akk. Ζῆν : ai. *dyā́m* lat. *diem* (§ 146 Anm.). **2)** *n.* — νυ : ai. *nú* ahd. *nu* lit. *nù* 'nun'. ἄνθος N. 'Blume' : ai. *ándhas-* N. 'Kraut'. Vok. κύον : ai. *śvan* 'Hund'. **3)** *ñ.* — ἄγχω s. § 161, 3. ὄγκος s. § 163, 3. **4)** *ŋ.* — ἀγκών 'Bug' : ai. *aŋká-s* 'Haken', lat. *ancus*. λιμπάνω 'ich lasse', ai. *riñc-ánti* 'sie lassen', lat. *linquo*, preuss. *po-linka* 'er bleibt'.

166. Wandel. **1)** Urgr. ν aus μ vor *t*-Lauten und stimmlosem *s*: βροντή 'Donner' zu βρέμω; gort. ἔνς att. εἷς 'unus' aus *ἕμς (uridg. Stamm **sem-*)[1]. Vgl. § 162, 1. **2)** ν, μ schwanden im Urgr. vor *s* oder *z* + Konsonant. 3. Pl. Med. φερόσθω(ν) aus *φερονσθω(ν) (vgl. Akt. φερόντω(ν)). σῠ- aus σῠν- 'mit' in σύ-στασις, συ-σκευάζω, σύζυγος d. i. σύ-zδυγος usw. Kret. ἐς τόν neben ἐνς ὀρθόν, Akk. Pl. τὸς κᾰδεστάνς neben τὸνς ἐλευθέρονς. πλάζω 'ich schlage, verschlage' aus *πλανzδω, *πλαγγ-ι̯ω (§ 151, 3, g), vgl. Fut. πλάγξομαι. Ἀθήνᾰζε 'nach Athen' aus *Ἀθᾱνανz-δε, vgl. οἶκόν-δε 'nach Hause'. **3)** Urgr. -ν aus -μ im Satzauslaut, z. B. τόν (§ 161, 1). **4)** μ, ν, *ŋ* wurden vor Geräuschlauten in allen gr. Dialekten irgendwie reduziert (mit unvollkommnem Mundverschluss?) gesprochen: etwa *pémpō*, *tombōmón*, *anti* (πέμπω, τὸμ βωμόν, ἀντί). S. Gr. Gr.³ S. 76 f. **5)** Das im Kret., Arg., Ark., Nordthess. gebliebene ν der urgr. Gruppe νσ (z. B. Kret. -βάλλονσι 'iacientibus', μηνσί 'mensibus', nordthess. πάνσα 'tota') schwand anderwärts (mit Ersatzdehnung), z. B. ion. att. βάλλουσι, μησί, πᾶσα. Wo ε und ο geschlossene Vokale (*ẹ*, *ọ*) waren, entstanden *ẹ̄*

1) ἑνός für *ἑμός nach ἕνς ἕν, wie χθονός, χιόνος nach χθών, χιών aus *χθωμ (ai. *kṣ̌am-*), *χιωμ (lat. *hiem-*).

germ. entwickelte Vollvokal *u* war damals schon von uridg. *u* nicht mehr verschieden.

1) Antekonsonantisch und auslautend. **a)** *m̥*. — Got. *ga-qumþs* 'Zusammenkunft', ahd. *kumft* 'Kommen', aisl. *sam-kund* 'Zusammenkunft' : ai. *gáti-ṣ̌* usw. (§ 188, 1, a). Got. *taíhunda* aisl. *tíonde* : gr. δέκατος lit. *deszim̃tas* aksl. *desętъ* 'decimus', zu **dek̑m̥* (§ 186, 1, a). Akk. ags. *hnit-u* aus **-un* (§ 360, 5) : gr. κονίδ-α 'Niss', lat. *ped-em*. **b)** *n̥*. — Got. *ga-munds* ahd. *gi-munt* 'Andenken' : ai. *mati-ṣ̌* usw. (§ 186, 1, b). Got. *undar* ahd. *untar* 'unter' : ai. *ádhara-s* 'der untere'. Got. *munþs* ahd. *mund* aisl. *munnr* 'Mund' : lat. *mentum* kymr. *mant* 'Kinnbacken', zu ahd. *mindil* 'Gebiss am Zaum'. Suff. **-uŋʒa-z* = uridg. **-n̥-ko-s* oder **-ŋ̥-ko-s* (§ 162, 1) z. B. in agerm. *Greuthungi* ahd. *Berhtung* aisl. *Skiǫldungar* : lit. *-inkas* z. B. in *laukininkas* 'Landmann'. Endung der 3. Pl. *-un* = uridg. *-n̥t* z. B. in got. *bērun* ahd. *bārun* : vgl. homer. λελόγχᾰσι usw. (§ 190, 1, b). Got. *kuni* (Gen. *kunjis*) ahd. *kunni* (Gen. *kunn[i]es*) 'Geschlecht' (westgerm. *-nni̯-* aus *-ni̯* § 315), zu W. *ĝen-* 'gignere'. **c)** *ñ̥*. — Ahd. *bungo* 'Knollen' : ai. *bahú-ṣ̌* 'dicht, viel', gr. παχύς 'dick', zu ai. Superl. *báhiṣṭha-s*, av. *bązah-* 'Grösse', aisl. *bingr* 'Haufe'. **d)** *ŋ̥*. — Ahd. *lungar* : gr. ἐλαφρός (§ 188, 1, d).

2) Antesonantisch. **a)** *m̥m*. — Got. *sums* aisl. *sumr* 'irgend ein' : ai. *sama-* usw. (§ 186, 2, a). Got. *miduma* F. 'Mitte' : av. *maδəma-* 'medioximus' urar. **madhama-* (§ 188, 2). **b)** *n̥n*. — Got. *munaiþ* : gr. ἐμάνη usw. (§ 190, 2, b). Got. *un-wunands* 'sich nicht freuend' : ai. *vanēma* 'wir möchten gewinnen', zu W. *u̯en-*.

Anm. Für got. *kunnum* 'wir kennen' (Präsenssuffix *-nu-*) sollte man **kunum* erwarten (vgl. ai. *tanutē* § 186, 2, b). *nn* stammte teils aus der 3. Pl. *kunnun* = **ĝn̥nu̯-n̥t*, teils aus *kunnan* = **ĝn̥nu̯o-*, beide mit *nn* aus *nu̯* (§ 159, 3, a).

195. **II)** Die langen Nasale. Urgerm. *u* vor Nas. + Kons. war vermutlich aus *ū* verkürzt nach § 310, b. Got. *kunþs* ahd. *kund* aisl. *kunnr* 'kund' : lit. *pa-żintas* 'gekannt'. Got. *airþa-kunds* 'erdgeboren' : ai. *jātá-s* usw. (§ 187). Ahd. *wunsc* 'Wunsch' : ai. *vivāsa-ti* (§ 189). Ahd. *zumft* F. 'Schicklichkeit, Zunft' (zu *zeman* 'geziemen') : gr. δμῆσις (§ 191).

196. Slav. Der entwickelte Vollvokal hatte im Urbaltischslav. die *i*-Qualität.

I) Die kurzen Nasale.

1) Antekonsonantisch und auslautend. Vor Konson. (*i̯* ausgenommen) wurde urslav. *ъm*, *ъn* zu *ę* (§ 172, 2).[1] **a)** *m̥*. — Aksl. *čęstъ* 'dicht' : lit. *kim̃sztas* 'gestopft', zu *kemszù* 'ich stopfe'. *žęti* 'drücken', zu Indik. *žъmą* (2). *desętъ* : lit. *deszim̃tas* preuss. *dessīmts*, gr. δέκατος usw. (§ 194, 1, a). Akk. *kamen-ь* : lit. *ãkmen-į* 'Stein', lat. *homin-em* usw. (§ 188, 2); im Urbaltischslav. wurde *-im* zu *-in* (§ 172, 1), woraus ursl. *-ь* nach § 362, 6. **b)** *n̥*. — *devętь* 'neun' : lit. *deviñtas* preuss. *newīnts* gr. εἴνατος ἔνατος got. *niunda* 'neunter', ai. *navatí-ş* 'neunzig'. **c)** *n̥̑*. — *język̂ъ* : preuss. *insuwis* 'Zunge', s. § 192, 1, c. **d)** *n̥̑*. — *lękъ* 'gebogen habend' : lit. *liñkęs* 'geneigt', zu aksl. *ląka* 'List' lit. *lankà* 'Thal'.

n̥i̯. — *žьnją* 'ich haue, schneide', zu *žęti* (§ 197). *mьnją* 'ich denke' : gr. μαίνομαι usw. (§ 190, 1).

2) Antesonantisch. **a)** *m̥m*. — *žьmą* 'ich drücke', zu gr. γέμω 'ich strotze'. *tьma* 'Finsterniss', zu lit. *usz-temis* 'Verfinsterung', W. *tem-*. **b)** *n̥n*. — *pьną* 'ich spanne, hänge' : lit. *pinù* 'ich flechte', zu aksl. *o-pona* 'Vorhang'. *tьnъkъ* 'dünn' (woraus *tъnъkъ* russ. *tónkij* § 330) : ai. *tanuka-s tanú-ş* 'gestreckt', gr. τανύ-γλωσσος 'mit gestreckter Zunge', zu W. *ten-*.

Anm. 1. Lit. *žinaũ* 'ich weiss' beruht auf einem uridg. **ĝn̥nā́-ti*, und zu ihm gehörte als Part. *-žintas* (§ 197); das entsprechende urar. **žanā́-ti* 'er kennt' ist durch Einfluss von **žātá-s* zu **žānā́-ti* = ai. *jānā́-ti* geworden. Vgl. Gr. 1² S. 416, Hirt Ablaut 93.

Anm. 2. Aksl. *sъto* '100' halte ich (gegen Meillet Mém. 8, 236. 10, 140) für ein iran. Lehnwort (IZ. 1, 251, vgl. G. Meyer Alb. St. 2, 13 f.). *lьgъkъ* 'leicht', zu ai. *laghú-* usw. (§ 188, 1, d) gehörig, ist (trotz Vondrák Aksl. Gr. 73) unaufgeklärt.

197. II) Die langen Nasale blieben durch die Tonqualität von den kurzen geschieden : serb. ̏ = lit. ´ (§ 64), vgl. § 209. Aksl. *žęti* serb. *žȅti* zu Indik. aksl. *žьnją* (§ 196, 1) : lit. *gìnti* 'wehren', ai. *ghāta-s* 'tötend'; daneben mit *n̥* lit. *giñczas* usw. (§ 190, 1, b). Vgl. auch lit. *pa-žintas* § 195, *tímsras* 'schweissfüchsig' zu ai. *tāntá-s* (§ 189 Anm.).

1) Die Ansicht von Mikkola BB. 22, 250 ff. halte ich für falsch.

II. Die Liquidae.

198. Uridg. **I)** Die kurzen Liquidae *r̥*, *l̥* sind antekonsonantisch im Ai. als *r̥* erhalten geblieben; dass ai. *r̥* aus urar. Vokal + *r* entstanden sei, ist unerwiesen. Dass das Urarische den *r̥*-Laut besass, zeigt am besten der Akk. Pl. der *r*-Stämme, z. B. ai. *nr̥̄n nr̥̄r* av. *nərᵊš*, der damals nach dem Muster der vokalischen Stämme geschaffen worden ist.

Anm. 1. Abgesehen von *r̥*, *l̥* vor *i̯* und im Satzan- und auslaut und von *r̥r*, *l̥l*, bei deren einzelsprachlicher Fortsetzung der Vollvokal überall vor der Liquida entwickelt worden ist, zeigt sich der Vollvokal einzelsprachlich verschiedentlich vor und hinter der Liquida: av. *ər*, arm. *ar*, lat. *or*, lit. *ir̃*, dagegen mittelind. *ri*, alb. *ri*, kelt. *ri* und gr. αρ und ρα, germ. *ur* und *ru*. Das auffallende ist hierbei die Doppelheit im Griech. und Germ. Eine befriedigende Deutung für sie ist noch nicht gefunden, wenn auch klar ist, dass in manchen Fällen die Stellung, die der Vollstufenvokal in den etymologisch zugehörigen Formen hatte, für die Stellung des aus *r̥*, *l̥* entwickelten Vokals massgebend wurde (jedoch z. B. gr. δρατός trotz δέρω δορᾱ́, τέτ[F]ρατος trotz τέσσερες τέτορες, καρτερός trotz κρέσσων κρείττων, aisl. *strođenn* Part. trotz *serđa* 'Unzucht treiben', got. *þaúrp* 'Dorf' trotz ags. *þrep*). Wahrscheinlich liegt eine uridg. Aussprachverschiedenheit zu grunde. Ausserdem aber hat im Griech. aller Wahrscheinlichkeit nach teilweise Metathesis stattgefunden so, wie in kret. Ἀφορδῑ́τᾱ aus Ἀφροδῑ́τᾱ u. dgl. (§ 341, 2). Literatur über diese Frage s. Gr. Gr.³ 86, dazu jetzt noch Hirt Ablaut 13 f., IF. 12, 232 ff.

Anm. 2. Zu beachten ist der Gegensatz von antekonsonantischem *r̥n* und *rn̥* bei verschiedenen Wörtern, z. B. ai. *á-kr̥nta-t* zu *kart-* 'schneiden', *grathitá-s* d. i. **grn̥th-* zu *granth-* 'knüpfen'. Vgl. Zupitza KZ. 36, 54 ff.

1) Antekonsonantisch und auslautend. **a)** *r̥* —. **mr̥-* 'sterben' : ai. *mr̥tá-s* 'gestorben', arm. *mard* 'Mensch', lat. *mortuos*, got. *maúrþr* ahd. *mord* 'Mord', lit. *mirtis* aksl. *sъmrъtь* 'Tod'. **dr̥k̑-* 'sehen' : ai. *dr̥ṣṭá-s* 'gesehen', gr. δρακεῖν 'sehen', alb. *dritɛ* F. 'Licht', air. *drech* F. 'Gesicht', as. *torht* ahd. *zoraht* (§ 313, 2, a) 'hell'. Lok. Pl. ai. *pitŕ̥-ṣu* gr. πατρά-σι, got. Dat. Pl. *fadru-m*, zu *pitár-* πατήρ *fadar* 'Vater'. **b)** *l̥*. — **u̯l̥qᵘo-s* 'Wolf' : ai. *vŕ̥ka-s*, got. *wulfs*, lit. *vil̃kas* aksl. *vlъkъ*. Ai. *mr̥dú-ṣ* 'weich', gr. ἀμαλδύνω 'ich erweiche, schwäche' βλαδαρός 'schlaff', lat. *mollis* aus **moldu̯is*.

2) Antesonantisch. a) *r̥r*. — Ai. *purás purā́* av. *parō*

para 'vor', gr. πάρος 'vorn, vorher', got. *faúr faúra* 'vor'. **gᵘr̥ré-ti* 'er verschlingt' : ai. *giráti gilati*, av. Opt. 2. Sg. *ǰarōiš*, aksl. *žьretъ*; gr. βάραθρον 'Schlund, Kluft'. **b)** *l̥l.* — Ai. *tulā́* 'Wage', gr. τάλᾱς 'duldend', lat. *at-tulat* (§ 204, 2, b. 348, I, 1, b), got. *þulaiþ* 'er duldet'. Ai. *prá sulati* 'er stösst hinein', gr. ἀλέσθαι 'springen, anrennen', lat. *salebra.*

199. II) Die langen Liquidae treten nirgends mehr unverändert auf.

Anm. Eventuell ist eine doppelte Vertretung anzuerkennen im Griech. (ρω und ορ), Ital. (*rā* und *ar*), Kelt. (*rā* und *ar*) und Germ. (*ur* und *rū*), der, wie der doppelten Vertretung der entsprechenden Kürzen (§ 198 Anm. 1), eine uridg. Aussprachverschiedenheit zu grunde läge.

a) *r̥̄.* — Ai. *stīrṇá-s* 'gestreut, hingestreut', av. *starᵊta-* 'bedeckt', gr. στρωτός 'stratus', lat. *strātus.* Ai. *pū́rva-s* 'der vordere, frühere' *pūrvyá-s* 'primus', dor. πρᾶν 'vordem' aus *πρωϝάν, att. πρῶτος dor. πρᾶτος 'primus' aus *πρωϝ-ατος, alb. *parε* 'primus' aus **paru̯o-s*, lat. *prandium* aus **prām-[e]dio-m*, lit. *pìrmas* 'primus'. Dor. ion. τετρώ-κοντα lat. *quadrā-gintā*, uridg. **qᵘetu̯r̥̄-* (§ 184). **b)** *l̥̄.* — **pl̥̄nó-s* : ai. *pūrṇá-s* 'gefüllt', air. *lān* got. *fulls* lit. *pìlnas* aksl. *plъnъ* serb. *pȕn* 'voll'. **u̯l̥̄nā* 'Wolle' : ai. *ū́rṇā* aus **vūrnā* (§ 156), lat. *lāna* aus **vlānā* (§ 158, 1), got. *wulla*, lit. *vìlna* aksl. *vlъna* serb. *vȕna.* Ai. *mūrṇá-s* 'zermalmt', air. *mlāⁱth* 'weich', got. *mulda* 'Staub, Erde', lit. *míltai* Pl. 'Mehl'.

200. Altind. Über den Wandel des *r*-Lauts in den *l*-Laut in den ar. Sprachen s. § 175.

I) Die kurzen Liquidae.

1) Antekonsonantisch blieb urar. *r̥* im Ai. (§ 198). Im Av. erscheint es meistens als *ər*, während die Lesung der betreffenden Zeichen im Apers. zweifelhaft ist (wir schreiben *(a)r*); über die altiran. Lautungen zuletzt Bartholomae IF. 9, 261 ff., Foy KZ. 35, 13 f., Hübschmann KZ. 36, 165 ff. **a)** *r̥.* — *pr̥cchá-ti* : av. *pərᵊsaⁱti* 'er fragt' apers. Konj. *p(a)rsātiy* 'er soll fragen', arm. *harçanem* 'ich frage', lat. *posco* aus **por[c]scō* (§ 180, 1), ahd. *forsca* 'Forschung', lit. *pir̃szti* 'für jem. freien', zu W. *prek̑-.* *bhr̥tí-ṣ* 'Tragen, Pflege' : lat. *fors forte*, air. *brith* 'Tragen', got. *ga-baúrþs* 'Geburt'. **b)** *l̥.* — *pr̥thú-ṣ* 'breit'

pr̥thivī 'Erde' : av. *pərᵊϑu-š* arm. *lain* air. *lethan* 'breit', as. *folda* 'Erde'.

Wandel. a) *uparṣati* 'er sticht an' aus *upa+r̥ṣáti*, wie *upēnita-s* (**upai̯nita-s*) 'eingezwängt' aus *upa+inita-s*. — b) *r̥̃* d. i. nasaliertes *r̥* aus *r̥n*, s. § 164, 3. — c) **-r̥ž* (uridg. **-r̥z*) wurde **-r̥r*, weiter *-ur*: Gen. *bhrātur* (§ 278. 352, 6. 354 Anm.). d) *r̥žd(h)* wurde *r̥̄d(h)*, z. B. *mr̥̄ḍīká-m* 'Gnade, Verzeihung' = av. *mərᵊždikəm*. Dieses *r̥̄* und das in Gen. Pl. *nr̥̄ṇā́m* 'virorum' *pitr̥̄ṇām* 'patrum' u. a. nach der Analogie der *ī*, *ū* von *-īnām*, *-ūnām* geschaffene *r̥̄* waren in der älteren ved. Zeit noch unverändert, wurden dann aber durch internen Wandel zu *r̥* (daher im Ved., gegen das Metrum, *mr̥ḍīkám*, *nr̥ṇā́m* geschrieben). Durch analogischen Einfluss hielt sich jedoch *r̥̄* in *pitr̥̄ṇām* (neben *-īnām*, *-ūnām*) u. dgl. Vgl. Gr. 1² S. 458 f., Bartholomae ZDMG. 50, 682 ff. — e) *r̥* erscheint im Mittelind. als *ri*, dessen *r* vorausgehendem Konsonanten assimiliert wurde: prākr. *riccha-* = *ŕ̥kṣa-s* 'Bär', *giddha-* = *gŕ̥dhra-s* 'gierig' (Gr. 1² S. 459, Pischel Gramm. 48 ff.).

Anm. Nicht klar ist, was aus uridg. *r̥i̯*, *r̥u̯* geworden ist. Formen wie Opt. *bibhr̥yā-t*, Part. *cakr̥vás-* werden Produkte des Systemzwangs gewesen sein. Daneben einerseits solche wie Opt. *kriyā-t cakriyā-t*, wo *r* uridg. sein kann, anderseits solche wie Opt. *kuryā-t*, 1. Du. *kurvás*, wo *u* schon urar. gewesen zu sein scheint. S. Gr. 1² S. 458, Hirt IF. 7, 147.

2) Antesonantisch *ir ur*, av. apers. *ar*; *ur* entstand hinter labialen Konsonanten, erscheint aber auch einigemale sonst (vgl. *ūr* § 201). a) *r̥r*. — *tirás* : av. *tarō* apers. *taraʰ-* 'durch hin, hinüber'; *tirá-ti* 'er dringt hindurch' neben *tára-ti*, vgl. auch arm. *tar* 'fremdes Land'. *giri-ṣ* : av. *gairi-š* 'Berg', lit. *gìria* 'Wald', zu aksl. *gora* 'Berg'. *cakr-iré* : av. *čāxr-are*, 3. Pl. Med. Perf. zu *kar-* 'machen', vgl. unten *-ur* = av. *-arᵊ*. *irasyá-ti* 'er zürnt', zu gr. ἔρι-ς 'Streit'. *purás* : av. *parō* usw. (§ 198, 2, a). b) *l̥l*. — *híraṇya-m* : av. *zaranim* 'Gold', zu aksl. *zelenъ* 'grün'. *purú-ṣ* : apers. *paru-* 'viel', zu got. *filu* 'viel'.

Im Auslaut erscheint einigemale die antesonantische Form verallgemeinert, z. B. *ās-úr* : av. *åŋh-arᵊ* 'sie sind gewesen'.

201. II) Die langen Liquidae erscheinen als *īr ūr*, av. apers. *ar*; *ūr* entspricht dem *ur* § 200, 2. a) *r̥̄*. — *dīrṇá-s*

'zerrissen' : av. *darənā-* 'Riss', ahd. *zorn* 'Zorn, Streit', lit. *dírti* 'schinden' serb. *drȍ* 'zerrissen' (urslav. **dьrlъ*). *ír̥ṣya-ti* : av. *arəšyeⁱti* 'er ist eifersüchtig', zu gr. ἔρα-ται 'er verlangt'. *tūrtá-s* aus **tu̯ūrtá-s* (§ 156, 4) : av. *ϑwāša-* (aus **ϑwarta-*) 'eilig', zu ai. *tvára-tē* 'er eilt'. **b)** *l̥̄*. — *dīrghá-s* av. *darəγa-* apers. *darga-* aksl. *dlъgъ* serb. *dȕg* 'lang', got. *tulgus* 'standhaft', zu gr. ἐν-δελεχής 'ununterbrochen dauernd' (§ 215, 2, b). *ūrmí-ṣ* aus **u̯ūrmí-ṣ* (§ 156, 4) : av. *varəmi-š* 'Woge', zu ahd. *wallu* 'ich walle'.

Anm. Überall, wo *r̥̄* im Ai. auftritt, ist es neu entstanden, nicht Fortsetzung von uridg. *r̥̄* oder *l̥̄*. S. § 200, 1 S. 133.

202. Griech. **I)** Die kurzen Liquidae. αρ, αλ und ρα, λα; die letzteren entstanden nur antekonsonantisch. Vgl. § 198 Anm. 1.

1) Antekonsonantisch und auslautend. **a)** *r̥*. — καρδίᾱ, ion. κραδίη : lat. *cor cord-is* air. *cride* aksl. *srьdice* 'Herz'. δάρσις 'Abhäuten', δρατός δαρτός 'geschunden' : ai. *dŕ̥ti-ṣ* 'Lederschlauch', got. *ga-taúrþs* 'Zerstörung'. δράσσομαι 'ich fasse', δράξ (Pl. δάρκες) 'Hand', δραχμή ark. el. δαρχμᾱ́ 'Drachme' : ai. *dŕ̥hya-ti* 'er ist fest', lit. *dirsztù* 'ich werde zähe' aksl. *drъzъkъ* 'kühn', W. *derĝh-*. **b)** *l̥*. — βλάβη 'Schaden' : ai. *mŕ̥c-* 'Beschädigung', lat. *mulcāre*, aksl. *u-mlъčiti* 'bezähmen'. El. ἀ-ϝλανέως 'insgesamt', zu ϝελ- im hom. εἴλεσθαι 'sich drängen'. -πίπλαμεν : ai. *pipr̥-más* 'wir füllen' (1. Sg. *piparmi*). Lesb. στάλλᾱ att. στήλη 'Säule' aus *σταλνᾱ : ahd. *stollo* 'Stütze, Pfosten' (§ 166, 6).

α regelmässig vor der Liqu. im Satzanlaut, in Pausa und vor *i̯*, *u̯*. **a)** ἄρσην 'männlich' : ai. *r̥ṣa-bhá-s* 'Stier', zu ion. ἔρσην. ἀργός 'schimmernd' : ai. *r̥jrá-s* 'rötlich'. — **b)** ἦμαρ 'Tag', zu ἡμέρᾱ μεσημβρίᾱ. — **c)** σπαίρω ἀσπαίρω 'ich zapple' aus *σπαρι̯ω : lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fuss'. θαιρός 'Türangel' aus *θϝαρ-ι̯ο-ς : aksl. *dvьrь* 'Türe'. σκάλλω 'ich behacke' : lit. *skiliù* 'ich schlage Feuer an'. — φᾶρος φάρος 'Mantel, Segel' aus *φαρϝος (§ 157, 3, a) : lett. *burwes* Pl. 'kleine Segel' (§ 185 Anm. 3), zu φορμός 'Matte'.

2) Antesonantisch. αρ, αλ. **a)** *r̥r*. — βαρύς : ai. *gurú-ṣ* av. *gouru-* (uriran. **garu-*) got. *kaúru-s* 'schwer'. κάρᾱνον : ai. *śiras-* av. *sarah-* 'Haupt', arm. *sar* 'Höhe'. πταρεῖν 'niessen',

zu πτόρο-ς. σφαραγέομαι 'ich prassle', zu ai. *sphúrja-ti* 'er prasselt' (§ 201). **b)** *l̥l̥*. — καλιά 'Hütte, Nest' : ai. *kulāya-m* 'Gehäuse, Nest', got. *hulundi* F. 'Höhle'. βαλεῖν 'werfen', zu βέλος.

Äol. ο aus α in κορτερά u. dgl. § 309, c.

203. **II)** Die langen Liquidae. **a)** *r̥̄*. — στρωτός, πρῶτος, τετρώκοντα s. § 199. βρωτήρ 'Fresser' : ai. *gīrṇá-s* 'verschlungen', lit. *gìrtas* 'betrunken', zu βάρα-θρον ark. ζέρε-θρον 'Abgrund'. πρώξ 'Tropfen', zu περκνός 'gesprenkelt' πρακνός 'schwarz'. πάτρως 'patruus' aus *πατρωϝ(ο)- [1]. **b)** *l̥̄*. — βλωθρός 'hochgewachsen' : ai. *mūrdhán-* 'Höhe, Kopf', zu μέλαθρον 'Dach'.

Neben ρω, λω sind vermutlich auch ορ, ολ als Vertreter von *r̥̄*, *l̥̄* anzuerkennen (§ 199 Anm.), z. B. κόρση 'Kopf, Schläfe' : ai. *śīrṣá-m* 'Kopf', zu κάρᾱνον § 202, 2, a; γοργός 'furchterregend' : air. *garg* 'rauh, wild' neben aksl. *grozа* 'horror'; [ϝ]ορθός 'aufrecht' ὄρθρος 'der frühe Morgen' : ai. *[v]ūrdhvá s* 'aufrecht' (§ 156, 4); Ἀπατούρια aus *ἀ-πατορϝια (vgl. Schulze Qu. ep. 79) neben πάτρως (s. o.); πολλή aus *πολ[ϝ]-ι̯ᾱ (§ 157, 5) : ai. *pūrvī́* F. 'multa'. ὀρ- im Satzanlaut : ὄρθαι 'sich erheben' (νέ-ορτος 'neu entstanden') : ai. *īrṇá-s* 'in Bewegung gesetzt, erhoben', vgl. ἀρ- = *r̥-* § 202, 1.

204. Lat. **I)** Die kurzen Liquidae.

1) Antekonsonantisch und auslautend *or*, *ol* seit urital. Zeit. **a)** *r̥*. — *vorsus* : umbr. *trah-uorfi* 'transverse', ai. *vr̥ttá-s* 'versus', air. *frith* 'gegen, gegenüber', ahd. *wurtum* 'wir wurden', lit. *vir̃sti* 'umfallen', aksl. *vrъtěti* 'vertere'. *portu-s porta* : av. *hu-pərᵉϑwi* F. 'mit guter Furt', gall. *ritu-* ahd. *furt* 'Furt'. *cornu-s* : gr. κράνος 'Kornelkirschbaum'. Im Auslaut *-ur* aus *-or* (§ 348, I, 2, b) : *femur*, vgl. gr. ἧμαρ (§ 202, 1). **b)** *l̥*. — *molta multa* (*mulcta*) : osk. *moltam* 'multam', wohl zu *mulcāre* (§ 202, 1, b). *mollis* : ai. *mr̥dú-ṣ* usw. (§ 198, 1).

Anm. 1. Die Frage, ob *r̥i̯*, *l̥i̯* zu *ori̯*, *oli̯* (*morior*) oder zu *ari̯*, *ali̯* (*pario*, *salio*) geführt hat, ist wohl wegen *folium* = φύλλον, deren Grundf. *p*hl̥i̯o-m* gewesen zu sein scheint (zu υ vgl. § 185 Anm. 3), zu Gunsten von *ori̯*, *oli̯* zu entscheiden. Dann stammt *a* in *pario*, *salio* aus *paris*, *salīs* usw. Vgl. Gr. 1³ S. 467, Sommer Lat. L. u. Fl. 55.

Anm. 2. Mit urital. *ur* (§ 185 Anm. 3): *gurdus* aus **gu̯urdos* : gr. βραδύς 'langsam, träge'; *urgeo* aus **u̯urgeō*, zu lit. *veržiù* 'ich presse, schnüre' (§ 158, 5, c).

1) Die Kombinationen von Ehrlich KZ. 38, 16 f. sind recht zweifelhaft.

2) Antesonantisch *ar, al.* a) *r̥r.* — *caro* : umbr. karu 'pars', gr. καρῆναι 'abgeschnitten, geschoren werden', air. *scarᵃim* 'ich trenne', ahd. *gi-scoran* 'geschoren', lit. *at-skirai* Adv. 'abgesondert', zu gr. κείρω. *parēns,* zu lit. *periù* 'ich brüte'. *haru-spex* : ai. *hirā́* 'Ader'. *varus varulus* : lit. *vìras* 'Finne'. *marītus* von **marī-* 'junge Frau', zu gr. μεῖραξ. b) *l̥l.* — *salix* : air. *saⁱl* 'Weide', zu gr. ἑλίκη 'Weide'. *palea* : gr. παλύνω 'ich streue', zu lit. *pelūs* Pl. 'Spreu'. *saluos salvos, salūs* : umbr. *saluuom saluom* 'salvum', zu lat. *sollus* gr. ὅλος.

205. II) Die langen Liquidae wurden im Urital. *rā, lā.* a) *r̥̄.* — *strātus, quadrāgintā, prandium* s. § 199. *grātus* : ai. *gūrtá-s* 'willkommen', mir. *grād* 'Liebe', lit. *gìrti* 'loben'. *rādīx* aus **u̯rādīx* (§ 158, 1) : got. *waúrts* 'Wurzel', zu gr. ῥάδαμνος 'Schoss'. *crābro* aus **crāsrō* (§ 290, 2) : ahd. *hornaȥ* lit. *szirszũ* (*szìrsz-*) aksl. *srъšenь* serb. *sȑšljēn* 'Horniss'. b) *l̥̄.* — *lāna,* s. § 199. *clāmo* : umbr. *an-glā-* 'oscen', zu gr. καλέω 'ich rufe'. *clādēs* : lit. *kálti* 'dreschen' (§ 185 Anm. 3), zu κλαδάσαι· σεῖσαι Hes. *stlātus lātus,* zu aksl. *stelją* 'sterno'.

Daneben ist vermutlich auch urital. *ar, al* = *r̥̄, l̥̄* anzuerkennen (§ 199 Anm.), z. B. *pars* : gr. πέπρωται 'es ist verliehen, bestimmt', zu *portio*; *partus* umbr. *Propartie* 'Propertii', zu *parēns* (§ 204, 2); alat. *maltās* 'molles' umbr. *comatir* 'commolitis' (*-mat-* aus *-malt-*) : ai. *mūrṇá-s* usw. (§ 199, b); *palma* : air. *lām* ahd. *folma* 'Hand', zu gr. παλάμη 'flache Hand'. Doch ist zu beachten, dass zum teil, z. B. in *palma,* uridg. *l̥lə* vorliegen könnte, dessen zweite Silbe durch Synkope (§ 345, I, 1) verloren ging.

206. Germ. Der entwickelte Vollvokal hatte urgerm. die *u*-Qualität und fiel mit uridg. *u* zusammen. Westgerm. nord. *o* aus *u* § 330, 1, a. Got. *aúr* aus *ur* § 309, b.

I) Die kurzen Liquidae. 1) Antekonsonantisch und auslautend. Zu dem Wechsel *ur, ul* und *ru, lu* § 198 Anm. 1. a) *r̥.* — Got. *þaúrsus* ahd. *durri* aisl. *þurr* 'dürr' : ai. *tr̥ṣú-ṣ* 'lechzend', gr. ταρσός und ταρσιά τρασιά 'Dürre', zu gr. τέρσομαι. Got. *waúrkja* ahd. *wurch(i)u* 'ich wirke' : av. *vərᵊzyeⁱti* 'er wirkt', zu gr. ἔργον. Got. *fōtu-baúrd* 'Fussbrett' mhd. *bort* 'Bort', zu ahd. *bret* 'Brett'. Got. *trudan* aisl. *trođa*

'treten' ahd. *trotta* 'Kelter', zu ahd. *tretan* 'treten'. Got. *brukans* ahd. *gi-brohhan* Part. Perf. zu *brikan brehhan* 'brechen'. Got. *ufar-trusnjan* 'überstreuen' ahd. *trosena* 'faex', zu ahd. *er-druasnita* 'defaecaverat', gr. δρόσος 'Tau'. Got. *fadrum* ags. *fædrum* aisl. *feđrom* 'patribus' : ai. *pitṛ̥́-ṣu* usw. (§ 198, 1, a). **b)** *l̥*. — Got. *wulfs* ahd. *wolf* aisl. *ulfr* 'Wolf' : ai. *vṛ̥́ka-s* usw. (§ 198, 1, b). Got. *dulgs* 'Schuld' : air. *dliged* 'Pflicht', aksl. *dlъgъ* 'Schuld, Pflicht'. Got. *hulja* ahd. *hull(i)u* 'ich hülle', zu ahd. *helan* 'hehlen'. Ahd. *gi-flohtan* Part. Perf. zu *flehtan* 'flechten'. **2)** Antesonantisch *ur*, *ul*. **a)** *r̥r*. — Got. *faúra* ahd. *fora* 'vor' : ai. *purā́* usw. (§ 198, 2, a). Got. *baúrans* ahd. *gi-boran* aisl. *borenn* Part. Perf. zu got. *baíran*. **b)** *l̥l*. — Got. *hulundi* F. 'Höhle', ahd. *hol* aisl. *holr* 'hohl' : ai. *kulā́ya-m* usw. (§ 202, 2, b). Got. *stulans* ahd. *gi-stolan* aisl. *stolenn* Part. Perf. zu got. *stilan* 'stehlen'. Ahd. *tol tulisc* 'thöricht' urgerm. **đ[u̯]ula-* (§ 159), zu ags. *ʒe-dwelan* 'sich irren', got. *dwals* 'thöricht'.

207. **II)** Die langen Liquidae scheinen im Urgerm. zu *ur*, *ul* (aus *ūr*, *ūl*, § 310) geworden zu sein. Genannt sind schon got. *fulls wulla mulda* § 199, ahd. *zorn* § 201, got. *waúrts* ahd. *hornaʒ folma* § 205. Dazu u. a. got. *kaúrn* ahd. *korn* 'Korn' : ai. *jīrṇá-s* 'zerrieben', lat. *grānum*, air. *grān* 'granum', lit. *żìrnis* 'Erbse' aksl. *zrьno* serb. *zȑno* 'Korn'.

Anm. 1. Die Beispiele sind nicht völlig sicher, z. B. könnte *fulls* auch *l̥* enthalten, vgl. ai. *-pr̥ṇa-s* av. *pərᵊna-* (§ 213, 1, f, δ).

Anm. 2. Eine dem *ru* = *r̥* entsprechende Stufe *rū* in got. *brūþs* 'Braut', falls dies zu lit. *martì* gehört. Vgl. § 199 Anm.

208. Slav. Die Qualität des entwickelten Vollvokals war im Urbaltischslav. *i*.

I) Die kurzen Liquidae waren im Urbaltischslav. *ir*, *il*, woraus urslav. *ьr*, *ьl* (vgl. § 72), deren Vokal vorausgehende *k*, *g* nach § 316 ebenso im *č*, *ž* wandelte wie das uridg. *i* (Beispiele s. u.). **1)** Antekonsonantisch (abgesehen von der Stellung vor *i̯*) wurden *ьr*, *ьl* im Altbulg. zu *r̥*, *l̥*, zu deren Ausdruck man *rь rъ*, *lь lъ* wählte, z. B. *črьnъ črъnъ* = *čr̥nъ*. Vgl. Leskien Handb.[3] 29 ff., Vondrák Aksl. Gr. 88 ff. Normalisierend schreiben wir *rъ*, *lъ*, letzteres, weil *l̥* in diesem Dialekt vermutlich velar war. **a)** *r̥*. — Aksl. *črьnъ* : preuss. *kirsna-* ai.

kṛšṇá-s 'schwarz'. *vrъba* 'Weide' : lit. *virbas* 'Rute', gr. ῥάβδος 'Rute, Stab'. *četvrъtъ* : lit. *ketvirtas* gr. τέτρατος 'quartus'. **b)** *l̥*. — *vlъkъ* : lit. *vilkęs* Part. 'gezogen habend', zu Präs. aksl. *vlěką* lit. *velkù*. *žlъtъ* 'gelb', zu lit. *geltas*. **2)** Antesonantisch blieb *ъr, ъl* im Aksl. **a)** *r̥r*. — Aksl. *mъrъši* : lit. *mìrusi* F. 'mortua', Präs. aksl. *mъrą* 'morior'. *stъrą* 'ich strecke' : ai. *tistirē* 'er ist hingestreut worden'. **b)** *l̥l*. — *tъlo* 'Boden' : nbret. *tal* 'Stirn', zu aksl. *tъlja* 'Boden', lit. *tìlės*, Gen. *tìliu*, 'Bodenbrettchen', lat. *tellūs*. *zъlъva* serb. *zaova* : gr. γάλως 'Schwester des Mannes'.

209. II) Die langen Sonanten sind von den kurzen durch die Tonqualität geschieden geblieben: serb. ˜ = lit. ´ (§ 64), vgl. § 197. Aksl. *plъnъ* serb. *pŭn*, *vlъna vŭna* s. § 199, *dĭ̃o*, *dlъgъ dŭg* § 201, *srъšenь sȑšljēn* § 205, *zrъno zȑno* § 207. Serb. *gȑlo* russ. *górlo* 'Kehle' : lit. *gurklỹs*, Akk. *gúrklį*. 'Kehlkopf' (§ 185 Anm. 3).

Ablaut.[1]

210. Unter Ablaut versteht man solche quantitative, qualitative, eventuell zugleich accentuelle Unterschiede zwischen etymologisch und morphologisch zusammengehörigen sonantischen Elementen verschiedner Wortformen, welche in bereits uridg. Lautungsverschiedenheiten wurzeln. Solche Unterschiede sind z. B. die der Wurzelgestalt in gr. φέρω : φόρος : φώρ : φαρέτρᾱ : δί-φρος und die der Suffixgestalt in πατέρες : εὐ-πάτορες : πατήρ : εὐ-πάτωρ : πατράσι. Quantitativen Ablaut (z. B. φόρος : φώρ) nennen wir (mit Saran) Abstufung, qualitativen (z. B. φέρω : φόρος) Abtönung.

Versucht man die Ablautserscheinungen systematisch zu ordnen, so ist man sofort vor die Frage ihres Ursprungs gestellt. Man erkennt leicht, dass die Abstufung zum grössten Teil auf mehr oder minder weitgehender Reduktion sonantischer Elemente

1) Wichtigere neuere Behandlungen des Ablauts sind: Bartholomae BB. 17, 91 ff, Kretschmer KZ. 31, 325 ff., Bechtel Hauptprobl., Streitberg IF. 3, 305 ff., Hirt IF. 7, 138 ff., 185 ff., 8, 267 ff., 10, 20 ff., 12, 195 ff., PBS. Beitr. 23, 288 ff., Der idg. Ablaut (Strassb. 1900), Buck A. J. of Phil. 17, 267 ff., 445 ff., Hübschmann IF. Anz. 11, 24 ff., Fortunatov KZ. 36, 38 ff.

schwachtoniger Silben beruht, auf Lautverlusten, durch die bald Silben gekürzt worden, bald auch Silben verloren gegangen sind: z. B. 1. Plur. **imés* ai. *imás* 'imus' aus **eimés*, vgl. **éimi* ai. *ēmi* 'eo', **smés* ai. *smás* 'sumus' aus **esmés*, vgl. **ésmi* ai. *ásmi* 'sum'. Und auch lautgesetzliche Wirkungen andrer Art treten bei näherer Untersuchung des Ablauts zu Tage. Aber sehr vieles ist noch dunkel, und manches wird wohl immer dunkel bleiben, schon darum, weil es sich hier um ein Stück 'Vorgeschichte' der 'uridg. Sprache' handelt, d. h. um Zeiten, über deren sprachgeschichtliche Geschehnisse uns jede genauere Kontrolle versagt ist. Immerhin darf man es heute schon wagen, auch in einem Buch wie dem vorliegenden gewisse Punkte in der Entwicklungsgeschichte des Ablauts systematisch zusammenzufassen.

211. Wo zwei Formen mit einander ablauten, handelt es sich nicht immer um das Verhältniss von nur éiner Silbe zu éiner Silbe. Denn z. B. die erste Silbe von **bhūtó-s* ai. *bhūtá-s* ('seiend') entspricht genetisch den beiden ersten Silben von **bhéu̯ətu-m* ai. *bhávitum* ('zu sein'), d. h. das *ū* jener Form ist aus einem zweisilbigen Wortstück hervorgegangen. Solche, sei es ein- sei es mehrsilbige, Wortstücke (oder auch ganze Worte), die durch die ablautwirkenden Faktoren in uridg. Zeit verändert worden sind, haben mit der üblichen Zerlegung des Wortes in 'Wurzel' und 'suffixale Bestandteile' zunächst nichts zu thun. Es bleibt unklar, ob z. B. **bheu̯ā-*, das die Grundform von *bheu̯ə-* usw. gewesen zu sein scheint, von Anfang an ein einheitliches Gebilde oder etwa als *bheu̯-ā-* ein Kompositum (wie z. B. *männ-lich*) war. Für die Ablautsverhältnisse ist *bheu̯ā-* etwas Geschlossenes für sich, und wir nennen eine solche Einheit eine Ablautbase (Ab.). Diese schliesst bei Wortstücken wie *bheu̯ā-* immer das in sich, was man 'Wurzel' zu nennen pflegt, mag man ein ein- oder ein zweisilbiges Wortstück Wurzel nennen. Ausgeschlossen dagegen ist die 'Wurzel' bei solchen Ablautbasen wie *-tere* (*-tero*) und *-mese* (*-meso*), von denen jene als die Grundform für *-tro- -ter- -tēr* usw. in ai. *jani-tra-m* gr. γενέτειρα (*γενε-τερ-ι̯α) γενε-τήρ usw., diese als die Grundform für *-mes* (*-mos*) *-mēs* in dor. ἵ-μες

(lat. *feri-mus*) ahd. *bera-mēs* usw. bezeichnet werden darf. Die Ablautbasen lassen sich so in zwei Hauptklassen zerlegen, die man kurz als Wurzelbasen und Suffixbasen bezeichnen kann. Mit dieser Zerlegung soll keineswegs gesagt sein, dass die eine oder die andere Ab., wie wir sie ansetzen, je für sich ein selbständiges Dasein als Wort gehabt habe. Für die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung des Ablauts bleiben sie vielmehr beide nur Wortstücke, und wo bei demselben Wort Wurzel- und Suffixbase zugleich in Betracht kommen, wie z. B. bei *jani-tra-m*, da muss doch aller Ablaut im Wort ebenso aus der Geschichte der ganzen Wortform, namentlich auch in bezug auf ihre Betonung, erklärt werden, wie da, wo Suffixe keine Rolle spielen.

In sehr vielen Fällen müssen aber auch ganze syntaktische Wortkomplexe und ganze Sätze mit ihrer Tonbewegung ins Auge gefasst werden, wo es sich um die Entstehung der Ablauterscheinungen handelt, wie denn im Grunde ja alle Lautveränderungen von jeher sich nur im Satz vollzogen haben (vgl. § 351, 1). Denn z. B. uridg. einsilbige Partikeln wie **nu* (gr. νυ) neben **neu̯o-* 'neu' (gr. νέος) haben ihre Lautung augenscheinlich nur durch ihre Stellung als Atona im Satze bekommen.

Näher befassen wir uns im folgenden nur mit den Wurzelbasen, da hier die Entstehung des Ablauts am besten zu erkennen ist.

212. Die meisten Wurzelbasen lassen sich entweder als ein- oder als zweisilbig ansetzen.

1) Die einsilbige Basis hat entweder a) einen langen Vokal (*ē*, *ō*, *ā*) und heisst dann schwere einsilbige Basis, z. B. *dhē-* 'setzen' (gr. τίθημι), oder b) einen kurzen Vokal (*e*, *o*, *a*) und heisst dann leichte einsilbige Basis, z. B. *es-* 'sein' (gr. ἔστι).

2) Die zweisilbige Basis hat entweder a) in der ersten Silbe einen kurzen, in der zweiten Silbe einen langen Vokal, und heisst dann schwere zweisilbige Basis, z. B. *pelā-* 'nähern' (gr. πέλας, dor. πλᾱτίον), oder b) in beiden Silben einen kurzen Vokal und heisst dann leichte zweisilbige Basis, z. B. *teres-* 'zittern' (gr. τρέσσαι, ἔτερσεν).

Nicht selten sind als zur selben 'Wurzel' gehörig zwei verschiedene Basen anzusetzen, z. B. *bhere-* (2, b) für gr. φέρτε lat. *fert fors* usw., *bherē-* (2, a) für gr. -έφρησα av. *-brīra-* ai. *bhari-tram* usw. Solche Doppelheiten erklären sich leicht daraus, dass die Auslaute der Basen schon frühzeitig als Wortbildungselemente, als sogen. Suffixe, übertragen werden konnten.

213. Es wirkten nun in der Zeit der idg. Urgemeinschaft verschiedene Lautgesetze, durch welche die als Basen anzusetzenden Wortstücke Veränderungen erfuhren.

1) Reduktion und Schwächung infolge von Schwachtonigkeit einer Silbe (Abstufung). Hier sind zunächst, nach der besonderen Natur der Lautungen, folgende fünf Fälle zu unterscheiden.

a) *ē, ō, ā* in den schweren Reihen wurden *ə*. **dhətó-s* ai. *hitá-s* aus **dhētó-s* (gr. τίθημι, Ab. *dhē-* 'setzen'); **dətó-s* lat. *datus* aus **dōtó-s* (gr. δίδωμι, Ab. *dō-* 'geben'). **lət^s tó-s* lat. *lassus* aus **lēdtó-s* (gr. ληδεῖν got. *lētan*, Ab. *lēd-* 'lassen'). **pək̑ró-s* got. *fagrs* 'passend' aus **pāk̑ró-s* (dor. πᾱ́γνῡμι, Ab. *pāk̑-* 'befestigen'). **bhéu̯ə-* ai. *bhávitum* 'zu sein', Ab. *bheu̯ā-* *bheu̯ē-*. **k̑érə-* gr. κερά-σαι 'mischen', Ab. *k̑erā-*. Andre Beispiele § 127 ff.

Anm. 1. In Fällen wie gr. θετός ἔθετο neben θη-, σύν-δετος δέω (*δε-i̯ω) neben δη-, δοτός ἔδοτο neben δω- scheint *ə* qualitativ an die Vokallänge angeglichen worden zu sein. Doch kommen auch in Betracht die ebenfalls nicht auf *ə* zurückführbaren kurzen Vokale in ai. *dátra-m* 'Gabe', *rátna-m* 'Kleinod', *kṣatrá-m* 'Herrschaft' und in Formen, die zu zweisilbigen schweren Basen gehören, wie gr. γενε-τήρ osk. Gene-tai 'Genetrici', gr. ἄνε-μος, akymr. *cene-tl* 'Geschlecht'. Dass hier eine Zwischenstufe zwischen der ursprünglichen Vokallänge und *ə* vorliege, ist mir unwahrscheinlich. Vielmehr wohl *dá-tra-m* wie *-dá-s* 'gebend' *-prá-s* 'füllend', d. h. es liegt 'Suffix' *e* : *o* vor. Vgl. Gr. 1[2] S. 173. 174 f., Gr. Gr.[3] 33, Bartholomae IF. 7, 62 f., ZDMG. 50, 675. 677, Pedersen KZ. 36, 84, Hübschmann IF. Anz. 11, 40.

b) *e* bei Geräuschlauten wurde irgendwie reduziert, ohne dass die Silbe verloren ging (wir schreiben $_e$; nach Hirt war es stimmloses *e*). Es fiel aber mit dem intakten *e* wieder zusammen. Z. B.: gr. πεπτός = uridg. **p$_e$q^u̯tó-* 'coctus'; ai. *padás* lat. *pedis* Gen. Sg. = uridg. **p$_e$dés*. Entsprechend hat man $_a$

ₐ z. B. für gr. -ακτός (zu ἄγω) und ₒ z. B. für gr. ὀπτέον (zu ὄψομαι) anzusetzen. Diese Reduktionen sind also aus der Sprachüberlieferung an sich nicht nachzuweisen, sondern nur theoretisch angenommen.

c) e schwand. Dabei übernahm entweder ein benachbarter Sonorlaut die Rolle als Sonant, oder es ging eine Silbe verloren. α) *imés ai. imás 'wir gehen' aus *eimés, vgl. 3. Sg. ai. éti gr. εἶσι. *suptó-s ai. suptá-s 'eingeschlafen' aus *su̯eptó-s, vgl. aisl. suefn. *g^{u}ii̯ā́- gr. βίᾱ 'Gewalt' aus *g^{u}ei̯ā́-, vgl. ai. jayiṣṇu-ṣ. *bhuu̯ā́- gr. φυή 'Wuchs' aus *bheu̯ā́-, vgl. ai. bhávitum. *g^{u}hn̥tó-s ai. hatá-s 'geschlagen' aus *g^{u}hentó-s, vgl. ai. hán-ti. *g^{u}n̥nā́- böot. βανᾱ́ 'Weib' aus *g^{u}enā́-, vgl. got. qinō. *m̥bhró- ai. abhrá-m 'Wolke' gr. ἀφρό-ς 'Schaum', zu ai. nábhas- gr. νέφος und ai. ámbhas-. Ai. pári-hr̥ti-ṣ 'Schädigung' neben 2. Sg. ju-hura-s aksl. zъlъ, vgl. ai. hvára-tē. Gr. θαιρός 'Türangel' = *dhu̯r̥i̯o- aksl. dvьrь 'Tür' neben θύρᾱ. — β) *i̯énti ai. yánti 'sie gehen' aus *ei̯énti (vgl. imás α). *g^{u}hnénti ai. ghnánti 'sie schlagen' aus *g^{u}henénti (vgl. hatá-s α). *sénti ai. sánti 'sie sind' aus *esénti, vgl. 3. Sg. ai. ásti gr. ἔστι. *nébh- in ai. nábhas- gr. νέφος aus *enébh- neben *émbh- in ai. ámbhas- (gr. ὄμβρος) aus énebh- ('Feuchtigkeit, Nebel'). *trés- in ai. trása-ti gr. τρέει aus *terés- neben *térs- in gr. ἔτερσεν lat. terreo aus *téres- ('zittern'). *pí = *épi Adv. (gr. ἔπι), ai. pi gr. πι-.

d) Die nach a) entstandenen éi̯ə, éu̯ə, énə, érə wurden ī, ū, n̥̄, r̥̄. *bhūtó-s ai. bhūtá-s, vgl. bhávitum. *ĝn̥̄tó-s ai. jātá-s 'geboren', vgl. jánitōṣ. Diese langen Sonanten hatten Stosston, vgl. lit. búti 'sein', ginti 'wehren' (§ 197. 209). Gr. φυή (c, α) neben bhūtá-s u. dgl. lässt ii̯ə, uu̯ə, n̥nə, r̥rə als Übergangsstufe vermuten, und vielleicht ist diese Stufe repräsentiert durch Formen wie gr. κάματος neben dor. κμᾱτός (*k̑m̥̄tó-s), θάνατος neben dor. θνᾱτός (*dhu̯n̥̄tó-s), βάραθρον neben βρωτήρ (*g^{u}r̥̄tér): sekundär in uridg. Zeit wieder unter den Wortton gekommen, wäre sie hierdurch erhalten geblieben.

Anm. 2. Hierher auch Formen wie Dat. dīv-ḗ 'dem Würfelspiel', Part. dyūtá-s neben dḗvana-m. Die Basis war dei̯eu̯ā- déi̯əu̯ə-; dḗvana-m aus urar. *dá[y]ivana-m (§ 150). *dii̯əu̯ə-tó-s wurde *dii̯-u̯ətós *di̯ūtós, aber *dii̯əu̯-ai wurde *dii̯u̯ai *dīu̯ai. Zu dīví : dyūtás vgl. divé : dyú-bhiṣ ('Himmel, Tag'), śún-ē : śvá-bhiṣ ('Hund'). dī́vya ti

'er spielt' beurteilt sich nach *divyá-s* (§ 155, 4). Vgl. Gr. 1² S. 500 und ausser der dort zitierten Literatur Hirt Ablaut 151 f.

e) *ēi ōi āi, ēu ōu āu* vor Konsonanz in schweren Basen wurden *ī, ū*. **dhītó-s* ai. *dhītá-s* 'getrunken' aus **dhēitós*, vgl. *dhāyú-ṣ* 'durstig' gr. θῆλυς (§ 76 Anm. 146 Anm.). Ai. *ū́dhar* aus **ōudh-*, vgl. gr. οὖθαρ aus **ωῦθαρ (§ 147). Die Mittelstufe war *əi, əu*, die, man weiss nicht unter welcher Bedingung, öfters erhalten geblieben ist: z. B. ai. *dhēnú-ṣ* 'milchend' neben *dhītá-s* (§ 134); ai. *ṓṣṭha-s* 'Oberlippe' zu **ō[u]s-* (§ 141). — Ai. *gr̥bhītá-s* zu *gr̥bhāyá ti* 'er ergreift'.

Ausserdem lässt sich **f)** eine Anzahl von Reduktionen unter dem Gesichtspunkt zusammenfassen, dass eine Lautschwächung in der ersten Wortsilbe eingetreten ist, wenn das Wort Schlussglied oder Anfangsglied eines Kompositums (als Kompositionsglied sind auch Augment und Reduplikationssilbe anzusehen, vgl. § 41 Anm.) wurde. Die so entstandenen Formen haben sich hinterher zum teil wieder verselbständigt. α) Schwund von *ə* (a). **-dti-* ai. *bhága-tti-ṣ* 'Glücksgabe' lat. *vici-ssim* (*vici-ssi-* ursprünglich 'das in Abwechslung Bringen') neben **dəti-* lat. *datio*, zu W. *dō-*; ai. *da-dmás* 'damus', Desid. *dí-tsa-ti*. Ai. *á-dyati* 'er bindet an' neben gr. δέω für *δαω (Anm. 1) = **də-i̯ō*. Av. *ptərəm* 'patrem' *fəδrōi* 'patri' neben *pitar-* = ai. *pitár-* 'pater'. — β) Schwund von *e, a, o* (b). Ai. *upa-bdá-* 'Getrampel' neben *padás* 'pedis'. Av. *haurva-fšu-* 'dessen Vieh unversehrt ist' und *fšū-šan-* (*-šā-*) 'Viehbesitzer' neben *pasu-š* ai. *paśú-ṣ* lat. *pecu*. *-zd-* zu W. *sed-* 'den Fuss oder das Gesäss auf die Erde aufsetzen' (IF. 13, 85): **ni-zdo-* ai. *nīḍá-s* 'Niederlassungsort, Lager, Nest' aus **ni-ẓḍa-s* (§ 278, 1), ahd. *nest*; lat. *cēdo* aus **ce-zdō* 'ich gehe einher' (vgl. *ce-do* 'gib her'); **pi-zd-* ai. *pīḍaya-ti* 'er drückt, presst', vgl. gr. πιέζω; ai. *sēdyā́-t* aus **sa-zdyā-t* (§ 283, 1) av. *hazdyā-t̰* Opt. Perf. Gr. ἀνα-πτέσθαι ἐ-πτόμην, zu Präs. πέτομαι 'ich fliege'. Gr. ἄρι-στον 'Essen in der Frühe, Frühstück', zu ἔδω. Ai. *sthá* = gr. ἐστὲ 'ihr seid', gthav. *zdī* = ai. *ēdhí* (aus **azdhí*) 'sei'. Ai. *pári-jman-* 'herumlaufend' neben gr. -ακτός, zu W. *aĝ-* 'agere'. — **q̯ᵘtur-* **q̯ᵘtru-* 'vier' in gr. τρά-πεζα, τρυ-φάλεια, neben ai. *catvā́r-as* usw. — γ) *ii, uu, n̥n, r̥r* wurden *i̯, u̯*,

n, r. Ai. *bi-bhyur* 'sie fürchteten', neben Part. *bhiyāná-s. á-hvat* 'er rief an', neben Opt. *huvēma.* Ai. *á-bhva-s* 'ungeheuer', lat. *amā-bam* aus **-bhu̯ā-m,* neben ai. *bhúvana-m,* lat. *fua-m,* zu W. *bheu-* 'werden'. Ai. *gō-ghná-s* 'Kuhtöter', neben *ghaná-s.* Gr. νεο-γνός got. *niuklahs* (aus **niu-knaha-z* § 334,2, a) 'neugeboren', neben *alja-kuns* (v. Grienberger Unt. 249), zu W. *ĝen-* 'gignere'. Ai. *su-mná-m* 'Wohlwollen', neben got. *munan* 'gedenken', zu W. *men-* 'denken'. Ai. *gná-* 'Götterweib' gr. μνάομαι 'ich freie', neben böot. βανᾶ aisl. *kona.* Gr. πολύ-ρρην neben [F]αρήν 'Schaf', av. EN. *spityura-* ('weisse Schafe besitzend') aus **spiti-vra-* neben ai. *úrā-* 'Schaf' (aus **vurā* § 156). Ai. *tuvi-grá-s* 'viel verschlingend', neben *girá-ti.* Gr. πολύ-τλᾱς 'viel duldend', neben τάλᾱς. — Ai. *jñu-bādh-* 'die Kniee beugend' gr. γνυ-πετεῖν 'in die Kniee sinken' und ai. *abhi-jñú* 'bis an die Kniee' (got. *kniu* 'Knie'), zu lat. *genu.* Ai. *dru-ṣád-* 'auf dem Baum sitzend', gr. δρυ-τόμος 'Holz fällend', gall. *Dru-talos* und ai. *su-drú-ṣ* 'starkes Holz' neben ai. *daur* (Gen. *daro dara*) 'Eiche', zu lit. *dervà* 'Kienholz', gall. *Dervus* (Ortsname). Ai. *gru-muṣṭí-ṣ* 'schwere Handvoll' (lat. *gravis*), neben ai. *gurú-ṣ.* — δ) *ī, ū, n̥̄, r̥̄* (d und e) wurden *i, u, n̥, r̥.* Ai. *dī-dhiti-ṣ* 'Andacht' neben *dhītí-ṣ* 'Gedanke', zu *dhyā-ti* 'er denkt'. Ai. *ni-śitā-* 'Nacht' ('Zeit des Schlafens') neben Part. *śīyant-,* zu av. *sāi-ti* 'er liegt' (§ 147). Ai. *sú-ṣuti-ṣ* 'leichtes Gebären' neben *sūti-ṣ* 'Gebären', zu *sávīman-* 'Erregung'; ahd. *sunu* neben ai. *sūnú-ṣ* 'Sohn'. Ai. *try-udhán-* 'drei Euter habend', neben *ū́dhan-.* Ai. *á-str̥ta-s* 'nicht zu Boden gestreckt', neben *stīrṇá-s. car-kr̥ti-ṣ* 'Rühmen, Lob', neben *kīrtí-ṣ.* Gr. ὑ-φορβός συ-βώτης 'Sauhirt', lat. *su-bulcus,* neben ῦς σῦς *sūs.*

2) In den Bereich des quantitativen Ablauts, der Abstufung, gehört auch die Entstehung der D e h n s t u f e bei den leichten Basen. Diese erscheint besonders im Nom. Sg., z. B. **pēts* 'Fuss' ai. *pā́t* lat. *pēs,* **di̯ēus* 'Himmel' ai. *dyāúṣ* gr. Ζεύς, **pətḗ(r)* 'Vater' ai. *pitā́* gr. πατήρ, im *s*-Aorist, z. B. **u̯ēĝzhm̥* ai. *á-vākṣam* lat. *vēxī* zu Präs. *váha-ti* lat. *vehi-t,* und in Präsentien, z. B. **tēkp-ti* ai. *tāṣṭi* neben *tákṣa-ti* 'er behaut', *mārṣṭi* 'er wischt'. Nach Streitberg u. a. sind solche Längen aus Kürzen entstanden, indem hinter der kurzen be-

(ει), *ū* (ου), z. B. ion. att. εἶς = dor. ἦς kret. ἔνς (1), ἔχουσα = dor. ἔχωσα kret. ἔχονσα 'habend' (§ 93. 105). Dieser Nasalschwund war, wie πᾶσα zeigt, jünger als der ion.-att. Wandel von ᾱ in η (§ 123). Im Lesb. erscheint -ι̯σ- als Fortsetzung von -νσ- hinter *ᾰ, ĕ, ŏ*: παῖσα, εἶς, τοίς, γράφωισι = πᾶσα, εἶς, τούς, γράφωσι (vgl. Gr. Gr.[3] S. 77). — Im Ion.-Att. derselbe Nasalschwund vor der aus *ki̯* und *khi̯* entstandnen geminierten Spirans (§ 151, 3, e): ion. θᾶσσων att. θᾶττων 'schneller' aus *θαγχι̯ων, zu ταχύς. **6)** Uridg. *ln* wurde in gleicher Weise behandelt wie *ri̯* und wie *ru̯, lu̯* im Ion. (§ 151, 3. 157, 3). Lesb. ἀπ-έλλω dor. ϝήλω homer. εἴλομαι aus *ϝελνο- 'drängen'; οὐλαμός 'Gedränge' aus *ϝολναμος. Lesb. thess. στάλλᾱ att. στήλη dor. στάλᾱ 'Säule' : ahd. *stollo* 'Stütze, Pfosten' (*ll* aus *ln*). Vgl. Gr. Gr.[3] 73 f., Solmsen Unt. 234. 285 ff. In einer jüngeren Periode des Urgr. neu aufgekommene λν wurden gemeingr. λλ, s. § 321, 2.

μμ aus νμ § 320, 1, a. μμ aus μν § 321, 2.

Anm. Urgr. μι̯ scheint zu νι̯ geworden zu sein: κοινός zu ital. *com*, vgl. ξῡνός aus *ξυν-ι̯ο-ς; βαίνω von W. *gᵘem-*. S. Gr. Gr.[3] S. 77.

167. Lat. **1)** *m*. — *modus* : osk. medíkeí 'meddici' umbr. meřs 'ius', gr. μέδομαι 'ich bin bedacht auf', air. *-midiur* 'ich urteile', got. *mitan* 'messen'. *termen* : umbr. *termnom-e* 'in terminum', ai. *tárman-* N. 'Spitze des Opferpfostens', gr. τέρμα N. 'Endpunkt'. *equa-m* : osk. *toutam* umbr. *totam* 'civitatem', ai. *áśvā-m* 'equam'. **2)** *n*. — *ne-* (*nescio*) *nē nī* : osk. *ni* 'ne' umbr. *neip* 'non', ai. *ná* usw. (§ 163, 2). *sunt* : umbr. *sent* ai. *sánti* dor. ἐντὶ got. *sind* aksl. *sǫtъ* 'sie sind'. *in* : osk. *censtom-en* 'in censum' umbr. arvam-en 'in arvum', gr. ἐν got. *in* preuss. *en* 'in'. **3)** *ñ*. — *pango* : ahd. *gi-fangan* 'gefangen', W. *pāk̑- pāg̑-*. **4)** *ŋ*. — *quīnque* : osk. pumperias umbr. pumpeřias '*quintiliae', ai. *páñca* usw. (§ 161, 4). *ninguit* : lit. *sniñga* 'es schneit'.

168. Wandel. **1)** Angleichung der Artikulationsstelle an die des folgenden Geräuschlauts, z. B. *prīnceps* = **prīm[o]-caps*. So seit urital. Zeit *n* aus *m* vor *t*-Lauten und vor *s*. *tantu-s* : osk. *e-tanto* umbr. e-tanta 'tanta' aus **tam-to-*, zu lat. *tam*. Lat. *ad-ventu-s* von W. *gᵘem-* 'kommen'. *quondam*:

urumbrischosk. **ponne* (osk. *pon* umbr. *ponne*) 'quom' aus **pon-de*, zu lat. *quom. eun-dem. intrīnsecus* aus **interim-secus. cōnsero* aus **com-sero*. Durch analogische Ausgleichung *emptus, empsim, hiems hiemps* (§ 322, 1, b), *vērumtamen (vēruntamen), eōrumdem (eōrundem)* u. dgl.; zum Teil handelt es sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach nur um etymologische Schreibungen. Vgl. § 162, 1.

2) Vermutlich urital. *-ni̯-* aus *-mi̯-* (*-ni-* aus *-ni̯-* nach § 152, 3): *venio* aus **gu̯emi̯ō*, vgl. osk. kúm-bennieis Gen. 'conventus' (ai. *gamya-m* 'Ort, wohin man gehen soll'), W. *g^u̯em-*; *quoniam* aus **quom-i̯am* (vgl. § 359, 12); *con-jungo*.

Anm. *venio* könnte auch nach *ventum*, *con-jungo* nach *con-dūco* u. dgl. *n* bekommen haben. Dass aber *quoniam* auf **quond-i̯am* (vgl. umbr. *ponne* 'quom' = **quom-de*) zurückgehe, wie man angenommen hat, ist höchst unwahrscheinlich.

3) *mr* erscheint im Lat. als *fr-*, *-br-* (vgl. § 269); *fr* war vermutlich schon uritalisch. *fracēs* Pl., *fracidus* : air. *mraich* 'Malz', vgl. lat. *marcidus*. *fremo* : gr. βρέμω 'ich brause' (§ 322, 1, a), ahd. *brimu* 'ich brumme' (§ 170, 4), zu ai. *marmara-s* 'rauschend'. *hībernus* aus **heifrinos*, **heimrino-s* (§ 312. 345, II, 1): vgl. gr. χειμερινός 'winterlich'. Vgl. § 334, 2, c.

4) *n* in *ns* war seit urlat. Zeit reduziert; es entstand langer nasalierter Vokal, der in der Volkssprache in der Kaiserzeit die Nasalierung verlor. Vgl. auf alat. Inschriften *cosol*, *mesibus* u. dgl., auch später noch *vicesimus* neben *vicensimus* (§ 192, 1, a) u. dgl. Die gleiche Reduktion hat *n* vor *f* erfahren, in *īnferi, cōnfero* u. dgl. Schon vorhistorisch ist der reduzierte Nasal völlig geschwunden bei urital. *-ns*, z. B. *equōs* = **equons* (dagegen *ferēns* = **-ents*), und in urital. *-ns-* + *l, m, n, v, d*, z. B. *prō-tēlum* aus **tenslo-*, *tēmo* aus **tensmō*, vgl. got. *at-þinsan* 'herziehen', *trānō trāvehor trādūco* aus **trans-n-, -v-, -d-* (§ 290, 5, b. 291, 2, b).

mm aus *nm* § 320, 1, a. *ll* aus *nl* § 320, 1, b. *ll* aus *ln* § 321, 2.

169. Germ. 1) *m*. — Got. *midjis* ahd. *mitti* aisl. *miðr* 'medius' : ai. *mádhya-s* gr. μέσος lat. *medius*, aksl. *mežda* F. 'Grenze'. Got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' : ai. *gámana-m*

'das Gehen'. 2) *n*. — Got. *nahts* ahd. *naht* aisl. *nótt* : ai. *nákti-ṣ* gr. νύξ lat. *nox* aksl. *noštь* 'Nacht'. Got. *kniu* ahd. *kneo* N. 'Knie' : ai. *jñu-* gr. γνυ- 'Knie' in Komposita. 3) *ñ*. — Ahd. *zanga* aisl. *tǫng* 'Zange' : ai. *daśana-m* 'das Beissen', W. *deñk̂-*. 4) *ŋ*. — Ahd. *hengen* 'hängen lassen' (got. ahd. *hāhan* § 170, 2): ai. *śáŋka-tē* 'er schwankt, ist besorgt', lat. *cunctor*.

170. Wandel. 1) Urgerm. *nd* aus *md* : got. *skanda* ahd. *scanta* 'Schande', zu got. *skaman*, ahd. *scamēn* 'sich schämen'. Dagegen blieb *m* in *mþ* : got. *ga-qumþs* ahd. *cumft*. Vgl. § 162, 1. Im Ahd. erscheint *nf* für *mf*, nachdem das bilabiale *f* labiodental geworden war, z. B. *finf*, *cunft* aus *fimf*, *cumft*.

2) Urgerm. *ą̄χ*, *į̄χ*, *ų̄χ* aus *aŋχ*, *iŋχ*, *uŋχ*. Später ging die Nasalierung einzeldialektisch verloren: got. ahd. *fāhan* ags. *fón* aisl. *fá* 'fangen', zu ahd. *fang* 'Fang', lat. *pango*; got. *þeihan* ahd. *gi-dīhan* 'gedeihen', zu Part. as. *gi-thungan*, lit. *tenkù* 'ich habe genug'.

3) Urgerm. *ƀn* aus *mn* unter unbekannten Bedingungen; hieraus weiter im Got. *bn* und *fn*, im Ahd. As. *nn*: got. *stibna* ags. *stefn* 'Stimme', zu av. *staman-* 'Maul' gr. στόμα 'Mund'; aisl. *nafn* aschwed. run. *nabn* 'Name' ahd. *nennen* 'nennen', zu got. *namō namins* 'Name'; Suffix **-uƀnia-* (Erweiterung von *-men- -mn-*) got. *fastubni* (N.) as. *fastunnia* 'Fasten', got. *wundufni* F. 'Wunde', ahd. *scrundunna* 'Riss'. Über den Wechsel *bn* : *fn* im Got. § 334, 5.

Anm. Vgl. zu diesem Wandel Gr. 1² S. 383, Bartholomae Woch. f. klass. Phil. 1898, Sp. 1056, Hirt PBS. Beitr. 23, 306. 324. Wo in geschichtlicher Zeit *mn* erscheint, lässt sich Wiederherstellung von *m* durch Systemzwang annehmen, z. B. got. Pl. *namna namnē*. Unklar sind aber die zahlreichen Fälle, wo *mm* Fortsetzung von *mn* zu sein scheint, wie got. *stamms* 'mit der Stimme stockend', *grammiþa* 'Feuchtigkeit' (s. Dieter Laut- u. Formenl. 183, Karsten Studier 2, 44. 48. 54 f. u. a.).

4) Urgerm. *ƀr-*, *ƀl-* aus *mr-*, *ml-* : ahd. *brimu* = gr. βρέμω (§ 168, 3); got. *brah* 'Blinken', mhd. *brehen* 'glänzen' : lit. *mérkiu* 'ich blinzle einem zu'; mndd. *bregen* 'Gehirn' : gr. βρεχμός 'Vorderkopf' aus μρ- (§ 322, 1, a); ahd. *brāt* aisl. *brād* 'weiches essbares Fleisch', zu ahd. *marawi muruwi*

'mürbe'; got. *bleiþs* 'mitleidig' ahd. *blīdi* 'freundlich' : ai. *mritya-ti* 'er zerfällt, löst sich auf'.

5) Im Urgerm. und im Ahd. *-n* aus *-m*, s. § 360, 5. 6.

ll aus *ln* § 321, 2. *mm* aus *nm* § 320, 1, a, aus *mn* (?) § 170 Anm. und § 321, 2. *bb, dd* aus *pn, tn* u. dgl. § 271, 8.

171. Slav. 1) *m*. — Aksl. *mrěti mьrěti* : lit. *miȓti* 'sterben', ai. *mṛti-ṣ̌* 'Sterben', lat. *morior*, got. *maúrþr* 'Mord'. *zima* : lit. *žëmà* 'Winter', ai. *hēman* 'im Winter', gr. χεῖμα 'Sturm'. 2) *n*. — *nagъ* : lit. *nŭgas* ai. *nagná-s* lat. *nūdus* got. *naqaþs* 'nackt'. *ognь* : lit. *ugnìs* ai. *agní-ṣ̌* lat. *īgnis* 'Feuer'. 3) *ñ*. — *ązъkъ* : lit. *añksztas* (aus **ansztas*) ai. *ąhú-ṣ̌* got. *aggwus* 'enge' (§ 161, 3). 4) *ṅ*. — *ągoristь* : lit. *ungurỹs* lat. *anguilla* 'Aal'.

172. Wandel. 1) Urbaltischslav. *-n* aus *-m*. Aksl. *tъ* lit. dial. *tan tõn* schriftlit. *tą̃* preuss. *s-tan* 'den' = ai. *tá-m* (§ 161, 1). *sъ* und *sъn-* (*sъn jimь* 'mit ihm', der Silbentrennung gemäss *sъ njimь* geschrieben, *sъn-iti* 'zusammenkommen') ist wahrscheinlich mit preuss. *san-* 'zusammen' und ai. *sám* 'mit' auf uridg. **som* zurückzuführen. Vgl. § 362, 6. 2) Vokal + Nasal vor Konsonanz (ausser *i̯*) ward zu Nasalvokal[1]). *ę* aus urslav. uridg. *e* + Nas.: *svętъ* = lit. *szveñtas* 'heilig'. *ą* aus urslav. *o* (= uridg. *o, a*, § 108. 120) + Nas.: *ząbъ* 'Zahn' = gr. γόμφος (§ 103); *ązъkъ* 'enge' zu lat. *angustus* (§ 118). *ę, ą* aus *i, u* + Nas., wenn die Silbe Schleifton hatte, z. B. *sękną* 'ich versiege' zu lett. *síku* 'ich versiege' aus **sinku* (Inf. *sikt*), ai. *siñcá-ti* 'er giesst aus'; *gąba* 'Schwamm, Pilz' zu lit. *gum̃bas* 'Geschwulst'. Dagegen ging bei *i, u*, wenn die Silbe Stosston hatte, die Nasalierung verloren, und es erscheinen historisch *i, y* (vgl. § 362, 9): *isto* 'testiculus', Pl. 'renes', zu lit. *inkstas* 'Niere, Hode'; *lyko* : lit. *lúnkas* 'Bast'. Vgl. Gr. 1 ² S. 390 f., Mikkola BB. 22, 245 ff., Osthoff Etym. Par. 1, 353 ff. — Über die Behandlung der Nasale vor auslautendem *s* s. § 362, 9.

m aus *nm* § 320, 1, a.

II. Die Liquidae.

173. Uridg. 1) *r*. — Ai. *rudhirá-s* gr. ἐρυθρός lat.

[1]) *nj, mj* blieben, weil hier die Silbengrenze vor *n, m* war, z. B. aksl. *vo|nja* 'Duft', *ze|mlja* 'Erde'.

ruber aksl. *rъdrъ* 'rot', air. *ruad* got. *rauþs* lit. *raũdas* 'rot'. Ai. *bhárāmi* arm. *berem* gr. φέρω, alb. 2. Pl. *birni*, lat. *fero* air. *berim* got. *baíra* aksl. *berą*, uridg. **bhérō* 'fero'. Ai. *gharmá-s* 'Glut', arm. *ǰerm* gr. θερμός lat. *formus* 'warm', preuss. *gorme* 'Hitze'. W. *sreu-* 'fliessen' : ai. *srávа-ti* 'er fliesst', arm. *aṙoganem* 'ich benetze', gr. ῥεῦμα air. *sruaim* ahd. *stroum* 'Strom', lit. *sravė́ti* 'sickernd fliessen' aksl. *o-strovъ* 'Insel' ('Umflossenes'). **enter* 'im Innern, zwischen' : ai. *antár*, lat. *inter*, air. *eter*.

2) *l*. — W. *leiq^{u}-* 'lassen' : ai. *riṇák-ti* 'er lässt, räumt ein', arm. *lkanem* gr. λείπω lat. *linquo* 'ich lasse', got. *leiƕa* 'ich leihe', lit. *lëkù* 'ich lasse' aksl. *otъ-lěkъ* 'Überbleibsel'. Ai. *dhārú-ṣ* 'saugend', arm. *dail* (*dal*) 'Biestmilch', gr. θῆλυς 'weiblich', alb. *del'e* 'Schaf', lat. *fēlo*, air. *del* 'Zitze', ahd. *tila* 'weibliche Brust', lit. *pirm-dėlė̃* 'die zum ersten Male geboren hat'. Ai. *arghá-s* 'Wert', gr. ἀλφεῖν 'erwerben', lit. *algà* 'Lohn'. Ai. *śráya-ti* 'er lehnt an', gr. κλίνω 'ich lehne', lat. *clīvos*, air. *cloen* 'schief, böse', got. *hlains* 'Hügel', lit. *szlaĩtas* 'Bergabhang'.

174. Uridg. Wandel. **1)** Wie in den einzelnen idg. Sprachen *r* und *l* oft dissimilatorisch vertauscht worden sind (§ 334, 3), so scheint dies auch schon im Uridg. vorgekommen zu sein. So mag z. B. das Nebeneinander von *g^{u}er-* und *g^{u}el-* 'gurgeln, schlingen' in den idg. Sprachen (z. B. lat. *vorāre* und *gula*) auf solcher Dissimilation in reduplikativen Bildungen (lat. *gurgulio*, ahd. *querechela* 'Gurgel', lit. *gargaliũju* 'ich gurgle') beruhen, ebenso auf uridg. Liquidadissimilation das Nebeneinander von Suffix *-tro-* und *-tlo-*, *-dhro-* und *-dhlo-* u. dgl. Auch scheint **2)** der Nasal in Reduplikationsformen wie ai. *cañ-cala-s* 'sich hin und her bewegend', gr. γαγ-γαλίζω (neben γαργαλίζω) 'ich kitzle', lat. *gin-grio* von einem schon uridg. Dissimilationswandel herzurühren (vgl. § 334, 3, e). **3)** Nach langem Vokal dürfte *r* im Auslaut unter gewissen Bedingungen geschwunden sein, s. § 352, 3.

175. Altind. Die Beurteilung der Geschichte der uridg. *r*, *l* im Ar. ist schwierig.

l scheint seit uriran. Zeit in *r* gewandelt zu sein; neuiran. *l*

darf nicht als Fortsetzung von uriran. *l* aus uridg. *l* gelten (Hübschmann Pers. Stud. 262 ff., IF. Anz. 10, 25). In den ai. Literatursprachen erscheinen *r* und *l*, aber nicht in der uridg. Verteilung, z. B. *lumpá-ti* = lat. *rumpo*, *riṇák-ti* = lat. *linquit*; allerdings entspricht ai. *l* ganz vorwiegend uridg. *l*, wie z. B. in *lúbhya-ti* = lat. *lubet* (nach Ciardi-Dupré etwa 130 *l* = uridg. *l*, 20—25 *r* = uridg. *l*). In den jüngeren ved. Texten ist *l* häufiger als in den älteren und in der nachved. Literatur wieder häufiger als in der vedischen, z. B. ved. *rih- lih-* klass. *lih-* 'lecken' = uridg. *liĝh-*. Unzweifelhaft beruht dieser Zustand auf Dialektmischung. Wahrscheinlich waren im Urar. und Urind. uridg. *r* und *l* noch geschieden. Ebenso in einem ind. Volksdialekt, während in einem zweiten *l* zu *r* wurde (aus diesem stammt das Vedische) und in einem dritten *r* zu *l* (hierzu gehört die Māgadhī, eine mittelind. Mundart, die nur *l* hat, s. Pischel Gramm. 178). Aus dem ersten Dialekt stammen die ved. *l* = uridg. *l*, aus dem dritten die ved. *l* = uridg. *r*. Der Grundstock des klass. Sanskrit gehörte vermutlich ebenfalls zum zweiten, nicht zum ersten, Dialekt, wofür der Umstand spricht, dass in allen ai. Literatursprachen uridg. *l̥* konsequent als *r̥*, nicht als *l̥*, erscheint (*kl̥p-*, die einzige Wurzel mit *l̥*, hat *kr̥p-* neben sich und gehört zu lat. *corpus*, hatte also uridg. *r̥*). Vgl. Gr. 1² S. 427 f., Bartholomae ZDMG. 50, 702. 716 ff., Woch. f. klass. Phil. 1898 Sp. 1058 f., Fortunatov KZ. 36, 1 ff., Ciardi-Dupré IF. Anz. 11, 125 f.

Es folgen noch einige Beispiele, wobei Formen, die nach dem Gesagten als entlehnt zu gelten haben, mit † bezeichnet sind. **1)** *r*. — *rādhnō-ti* : av. *rāδaⁱti* 'er macht zurecht' apers. *rāsta-* 'richtig', got. *ga-rēdan* aksl. *raditi* 'auf etwas bedacht sein'. *pári*, klass. auch †*pali* : av. *paⁱri* apers. *pariy* 'um, über, gegen', gr. πέρι, lat. *per-* air. *er-* got. *fair* lit. *per-*. *dadárša* : av. *dādarᵊsa* 'ich sah', gr. δέρκομαι 'ich sehe', air. *ad-con-dᵃirc* 'conspexit', got. *ga-tarhjan* 'auszeichnen'. **2)** *l*. — *rṓca-tē* 'er leuchtet', klass. †*lōcana-s* 'erleuchtend': av. *raočah-* 'Licht' apers. *raučaʰ* 'Tag', arm. *lois* 'Licht', gr. λευκός 'weiss', lat. *lūx*, air. *luaⁱchtide* 'fulgidus', got. *liuhaþ* 'Licht', aksl. *luča* 'Stral'. Ved. klass. †*pláva-tē* 'er schwimmt, schifft': av. *us-frāvayōit̰* Opt. 'er könnte wegschwemmen', arm. *luanam* 'ich wasche', gr. πλέω 'ich schwimme', lat. *pluit*, air. *luath* 'schnell', ahd. *flouwen* lit. *pláuti* 'spülen'[1]).

176. Wandel. **1)** *r* ist vorhistorisch zerebral geworden

1) Über die Vermischung von ai. *pláva-tē* mit dem zu ahd. *frao frō* gehörenden *práva-tē* 'er hüpft' s. Osthoff Et. Par. 1, 337 f.

(§ 22, 1), daher *rṇ* aus *rn* (§ 321, 2) u. dgl. — **2)** *ṣṭr* wurde *ṣṭ*: ved. *rāṣṭá-m* aus *rāṣṭrá-m* 'Herrschaft' (§ 319 Anm.). — **3)** In Pausa *-ḥ* aus *-r* : *antáḥ* 'inter' = av. *antarə* apers. *antar* (§ 354, II, 6).

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. *ra, rā* = *ar, ār* § 341 Anm. 1.

177. Griech. **1)** *r.* — ἔρεβος : ai. *rájas-* arm. *erek* got. *riqis*, uridg. **regᵘ̯os* 'Finsterniss'. τέρσομαι 'ich werde trocken': ai. *tarṣa-s* 'Durst', lat. *torreo*, got. *ga-þaírsa* 'ich verdorre'. ὑπὲρ : lat. *super* got. *ufar* 'über'. **2)** *l.* — λείχω : ai. *rḗhmi lḗhmi* arm. *lizum* lat. *lingo* air. *ligim* lit. *lëžiù* aksl. *ližą* 'ich lecke', got. *bi-laigō* 'ich belecke'. ἄλλος : arm. *ail* lat. *alius* air. *aile* got. *aljis* 'andrer'. κλέος : ai. *śrávas-* 'Ruhm', lat. *in-clutus*, air. *clū* 'Ruhm', got. *hliuma* M. 'Gehör', aksl. *slovo* 'Wort'.

178. Wandel. **1)** Hinter *s-* sind ρ, λ stimmlos geworden, daher die Schreibungen ρh, λh, s. § 286, 1, b. Ebenso ρ in φρ, θρ, χρ, daher die Schreibungen wie ἀφῥός, θῥόνος, χῥόνος bei den gr. Grammatikern und *Prhonimus*, *Trhepto*, *Crhysippus* bei den Römern. Vgl. auch τέθριππον aus *τετρ-ἵππον. — **2)** In Teilen des dor. Gebiets λτ aus ντ, z. B. φίντατος = φίλτατος 'der liebste'. — **3)** Dass λ vor Konsonanz im Kret. einst *ł* ('gutturales' *l*, wie poln. russ. *ł*) war, zeigt sein Wandel in *u̯*, z. B. αὐκά = ἀλκή 'Stärke', θεύγω = θέλγω 'ich bezaubre'. Entsprechend *i̯* aus *l'* (§ 17, 8) in kret. μαῖτυρ- 'Zeuge' aus *μαλ'τυρ = μάρτυρ- (§ 334, 3, a). Vgl. auch αὐγυ-ρίου = ἀργυρίου (Papyr. 2. Jahrh. n. Chr.). Zu *ł* und *l'* im Gr. vgl. Thumb Byz. Ztschr. 9, 405 f.

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. Metathesen § 341, 2. 342. νν aus ρν § 320, 2.

179. Lat. **1)** *r.* — *rego* : osk. Regaturei 'Rectori' umbr. rehte 'recte', ai. *rájiṣṭha-s* 'der geradeste', gr. ὀρέγω 'ich recke', got. *uf-rakja* 'ich recke empor'. *verto* : osk. Fερ-σορει 'Versori' umbr. *couertu* 'convertito', ai. *vártа-tē* usw. (§ 158, 1). *pater* : osk. patír umbr. Iu-pater, arm. *hair* gr. πατήρ air. *athir* got. *fadar* 'Vater'. — Lat. *r* war Zungen-spitzen-*r*. **2)** *l.* — *lego* : osk. leginum 'legionem', gr. λέγω 'ich lese, rede', alb. *mb-l'eϑ* 'ich sammle'. *albus* : umbr. *alfer*

'albis', gr. ἀλφός 'weisser Hautausschlag', gall. *Albion* ('Weissland'), ahd. *albiʒ* aksl. *lebedь* 'Schwan'. *sōl* : ai. *svàr* homer. ἠέλιος mkymr. *heul* got. *sauil* lit. *sáulė* 'Sonne'.

180. Wandel. **1)** *r* schwand im Urlat. vor stimmlosem *s* + Konsonant: *fastīgium* aus **farst-*, zu ai. *bhṛṣṭi-ṣ* 'Spitze' ahd. *burst* 'Borste'; *testis* aus **terstis* **tristis*, zu osk. trístaamentud 'testamento' (§ 312, b): *cēna* alat. *cesna* aus **certsnā*, zu osk. kerssnaís 'cenis' (§ 290, 5, c).

Anm. In *-rss-* scheint *r* stärker reduziert worden zu sein mit Dehnung vorausgehender Vokalkürze; daher das Schwanken zwischen Schreibung und Nichtschreibung des Lautes (vgl. *-ns-* § 168, 4). Z. B. *svāsum* aus **su̯ārssom* (: got. *swarts* 'schwarz'), *rūs(s)us prōs(s)us*, *rūrsus prōrsus*, zu *vorsus* (mit analogisch restituiertem *r*). Vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 270 ff.

2) *l* wurde *ł* (vgl. § 178, 3) vor nichtpalatalen Vokalen, vor Konsonanz (*ll* ausgenommen) und im Auslaut. Man erkennt dies aus der assimilierenden Wirkung auf vorausgehendes *e*, z. B. *molo* aus **melō*, *mulsus* aus **melsos*, *facul* aus **facel* (§ 309, b. c. 348, b), sowie aus dem sofort (3) zu erwähnenden Wandel von *l̥* in *ol*. Sonst war *l* palatal (*l'*).

3) In Binnensilben hinter Konsonanten wurde *l* silbisch (vgl. *medius* aus **medi̯os* § 152, 3), weiter *l̥'* zu *il*, *ł̥* zu *oł ul* (2) : *stabilis stabulum* aus **stablis* **stablom*, vgl. umbr. *staflarem* 'stabularem'; alat. *tabola*, jünger *tabula*, aus **tablā*, vgl. umbr. tafle 'in tabula'; alat. *pōcolom*, jünger *pōculum*, neben *pōclum*. Die Sonantierung geschah nicht vor schweren Silben, vgl. *figlīnus* neben *figulus*, *tablīnum* neben *tabula*. Durch Systemzwang mancherlei Ausnahmen, z. B. *pōculōrum* für *pōclōrum* nach *pōculum*, *tabulīnum* nach *tabula*. Im Volkslatein ging der neue Vokal wieder verloren, z. B. *perīculum* wurde wieder *perīclum*, wie *medius* zu *medi̯us* (§ 152, 3). Vgl. § 313, 2, b.

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. Metathesen § 341, 2. 342. *ll* aus *rl* § 320, 2.

181. Germ. **1)** *r*. — Got. *raþs* 'leicht', ahd. *rado* 'schnell', aisl. *rǫskr* 'keck', ahd. *rad* 'Rad' : ai. *rátha-s* 'Wagen', lat. *rota*, air. *rethim* 'ich laufe' *roth* lit. *rãtas* 'Rad'. Got. *þreis* ahd. *drī* aisl. *þrír* : ai. *tráyas* gr. τρεῖς alb. *tre* lat.

trės air. *trī* lit. *trỹs* aksl. *trьje trije* 'drei'. Got. *ufar* ahd. *ubar* aisl. *yfer* : gr. ὑπὲρ lat. *s-uper* 'über'. **2)** *l*. — Got. *ligan* ahd. *ligen* aisl. *liggia* 'liegen' : gr. λέχος (N.) lat. *lectus* air. *lige* 'Lager, Bett', aksl. *są-logъ* 'consors tori'. Got. *alan* 'aufwachsen' ahd. *alt* 'alt' : gr. ἄν-αλτος 'unersättlich', lat. *alo*, air. *alim* 'ich nähre'.

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. Metathesen § 341, 2. 342.

182. Slav. **1)** *r*. — Aksl. *rydają* 'ich wehklage' : lit. *raudà* 'Wehklage', ai. *ruda-ti* 'er jammert, weint', lat. *rudo*, ahd. *riozan* 'klagen, weinen'. *krъvь* : lit. *kraũjas* 'Blut', ai. *kravíṣ-* 'rohes Fleisch', gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* 'Blut', ahd. *rō* 'roh'. **2)** *l*. — *lają* 'ich belle, schimpfe': lit. *lóju* ai. *rấyāmi* alb. *l'eh* lat. *lātrō* 'ich belle', got. *laílōun* 'sie schimpften'. *mьgla* : lit. *miglà* gr. ὀμίχλη 'Nebel'.

183. Neuere slav. Sprachen und ein Teil der lit. Dialekte haben *ł* (vgl. § 178, 3) und *l'*, letzteres vor palatalen Vokalen. Diese Artikulationsverschiedenheit geht in die balt.-slav. Urzeit zurück.

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3 336, 3. Metathesen § 341, 2. 342, 3, b.

B. Die Nasale und die Liquidae in silbischer (sonantischer) Funktion.

Vorbemerkungen.

184. Die uridg. Laute, welche als Nasalis sonans und Liquida sonans bezeichnet zu werden pflegen, waren in schwachtoniger Silbe aus Lautungen wie *en*, *ne*, *er*, *re* dadurch entstanden, dass deren Vokal reduziert wurde, also ähnlich wie *i* aus *ei̯*, *i̯e* u. dgl., *u* aus *eu̯*, *u̯e* u. dgl. hervorgegangen ist; man schreibt die Schwächungsprodukte *m̥*, *n̥*, * n̥̑*, *ŋ̥* und *r̥*, *l̥*. Unverkennbar ist z. B. der Parallelismus von ai. 3. Pl. *dadr̥śúr* : 3. Sg. *dadárśa* ('er sah') und 3. Pl. *bibhidúr* : 3. Sg. *bibhḗda* ('er spaltete') oder von Lok. Pl. *pitr̥-ṣu* : Nom. Pl. *pitar-as* ('Väter') und Lok. Pl. *sūnu-ṣu* : Nom. Pl. *sūnav-as* ('Söhne'). Dass nun die Laute *n̥*, *r̥* usw. in uridg. Zeit überhaupt vorgekommen sind, darüber ist man heute éiner Meinung. Nur fragt es sich noch, ob in sämtlichen Fällen, wo Reduktion des sonantischen Vokals eingetreten ist, diese bis zum völligen Verlust dieses Vokals vorgeschritten ist und der Nasal oder die Liquida sonantisch geworden sind, oder ob in einer gewissen Anzahl von Fällen ein Residuum des Vokals geblieben ist (man schreibt das *ᵉn*, *ₑn*, *ᵊn*,

ən, *ĕn* usw.). Wie die Frage jetzt steht, ist es am zweckmässigsten, die Schreibung *n̥*, *r̥* usw. für alle einschlägigen Fälle anzuwenden. Nur hat man anzuerkennen, dass unter verschiedenen nicht näher zu definierenden Bedingungen kleine Verschiedenheiten der Aussprache gewesen sind (wie solche übrigens auch für viele andre Fälle, wo man allgemein nur ein Zeichen anzuwenden pflegt, ohne Zweifel anzunehmen sind). Von den der idg. Ursprache zugeschriebenen *n̥̄*, *r̥̄* usw. ist es noch wahrscheinlicher als von den entsprechenden Kürzen, dass sie der Aussprache nach nicht etwas durchgängig einheitliches gewesen sind. Doch ist auch hier eine ganz genaue Präzisierung der uridg. Lautung noch nicht erreicht. Die Darstellung durch *n̥̄*, *r̥̄* hat zunächst darin ihre Ratio, dass das Verhältnis z. B. zwischen ai. *jātá-s* 'genitus' : *janitar-* 'genitor' und *hatá-s* 'getötet' (uridg. **gᵘ̯hn̥tó-s*) : *hantar-* 'Töter' dasselbe ist wie das zwischen *sūtá-s* 'erregt' : *savitar-* 'Erreger' und *śrutá-s* 'gehört' : *śrōtar-* 'Hörer' [1]). Dann aber hat die Annahme, dass ein Monophthong *r̥̄* in uridg. Zeit existiert hat, eine unverächtliche Stütze an gr. τετρώ-κοντα und lat. *quadrā-gintā*: diese lassen kaum eine andere Auffassung zu als die, dass im Uridg. nach **trī-k̑omtə* 'triginta' (**trī-* Neutr. Pl.) ein **qᵘ̯etu̯r̥̄-k̑omtə*, wie auch weiterhin noch ein **penqᵘ̯ē-k̑omtə* '50' (= gr. πεντή-κοντα ai. *pañcā-śát-*) geschaffen worden ist (Gr. Gr.[3] 215, Osthoff Et. Par. 1, 165. 227 f.). Vgl. Gr. 1[2] S. 392 ff., Buck A. J. of Ph. 17, 277 ff., Zupitza KZ. 36, 54 ff., Sütterlin Vollmöller's Roman. Jahresber. IV 1, 5 f.

185. Die regelmässige Vertretung der uridg. Lautungen in den einzelnen Sprachen ist folgende (*n* gilt dabei für alle Nasale, *r* zugleich für *l*):

Uridg.	Ai.	Av.	Arm.	Griech.	Lat.	Kelt.	Germ.	Lit.	Abulg.
n̥ vor *t*	*a*	*a*	*an*	α	*en*	brit. *an*[2])	*un*	*iñ*	*ę*, serb. *ȇ*
n̥ vor *i̯*	*an*	*an*	*an*	αν	*en*	*an*	*un*	*in*	*ьn*
n̥n vor *a* etc.	*an*	*an*	*an*	αν	*en*	*an*	*un*	*in*	*ьn*
n̥̄	*ā* vor *t* *ān* vor *y*	*ā* vor *t* *ān* vor *y*	*an*	νᾱ	*nā*	*nā*	*un*	*ín*	*ę*, serb. *ȅ*
r̥ vor *t*	*r̥*	*ər*	*ar*	αρ, ρα	*or*	*ri*	*ur*, *ru*	*ir̃*	*r̥* [*rъ*, *rь*], serb. *ȓ*
r̥ vor *i̯*	?	*ər*	*ar*	αρ	*or* ?	*ar*	*ur*	*ir*	*ьr*
r̥r vor *a* etc.	*ir* (*ur*)	*ar*	*ar*	αρ	*ar*	*ar*	*ur*	*ir*	*ьr*
r̥̄	*īr* (*ūr*)	*ar*	*ar*	ρω (ορ)	*rā* (*ar*)	*rā* (*ar*)	*ur* (*rū*)	*ír*	*r̥* [*rъ*, *rь*], serb. *ȑ*

1) Hirt, der **gₑnətós* als idg. Grundform von *jātás* ansetzt, setzt entsprechend auch **sₑu̯ətó-s* für *sūtás*, **bhₑi̯ətó-s* für *bhītá-s* ('sich fürchtend') an, trotzdem dass sämtliche idg. Sprachen in dem letzteren Fall nur auf uridg. *ū*, *ī* weisen.

2) Die Beurteilung der irischen Vertretung von *n̥* vor andern Konsonanten als *i̯* ist schwierig, s. Gr. 1[2] S. 410 ff., Zupitza KZ. 36. 70 ff.

Anm. 1. Zwischen dem ar. *a* und gr. α = *n̥* ist schwerlich ein unmittelbarer historischer Zusammenhang anzunehmen, da die Sprachen der zwischen den Griechen und den Iraniern wohnenden Phrygier und Armenier *an* aufweisen (z. B. arm. *an-kin* 'ohne Weib' : gr. ἄ-γυνος). Dass in den Verbindungen *n̥i̯*, *n̥u̯*, *m̥n* in jenen beiden Sprachzweigen der Nasal blieb, erklärt sich daraus, dass mit dem Erstarken des vokalischen Gleitlauts die Silbengrenze vor den Nasal zu liegen kam: *a|ni̯*, *a|nu̯*, *a|mn* (vgl. aksl. *žę|ti* gegen *žь|nją* § 196, 1). Entsprechend ai. *āmy* = *m̥i̯* gegen *āt* = *m̥t*. Desgleichen kam bei antesonantischem *n̥n* und *r̥r* überall die Silbenscheide bei der Entwicklung des Vollvokals unmittelbar hinter diesen, da sonst Geminata *nn*, *rr* entstanden wäre.

Anm. 2. Dass durch die Vokalabsorption im Uridg. nicht nur *en*, *er* zu *n̥*, *r̥* geworden sind, sondern auch *ne*, *re*, dafür sprechen Formen wie ai. *asmá-* lesb. ἄμμες (= *ἀσμες) got. *uns* neben ai. *nas*, ai. *ásta-m* gr. ἄσμενος neben νέ[σ]ομαι νόστος, av. *aš* 'sehr' gr. ἀγα- neben μέγα-, got. *þaúrp* neben ags. *þrep* akymr. *treb* (osk. triíbúm lit. *trobà*), s. Gr. 1^2 S. 394, Lidén Stud. 35, Bartholomae IF. 9, 282 f. Nur eine Ausflucht ist es, wenn man in allen diesen Fällen von *ene*, *ere* ausgeht und den Vokal z. B. von got. *uns* als Überbleibsel des ersten Vokals eines ursprünglichen **enes-* betrachtet. Formen wie gr. ναίω = *νασ-i̯ω neben ἄσμενος erklären sich leicht als Neubildungen von der Art wie ai. *vurīta* neben *urāṇá-s* (§ 156 Anm.).

Anm. 3. Die obige Übersichtstafel zeigt in den verschiedenen idg. Sprachen eine recht verschiedene Färbung des entwickelten Vollvokals, und es ist nicht möglich, für die uridg. Zeit die Klangfarbe der sonantischen Nasale und Liquidae und der ihnen eventuell vorausgehenden oder nachfolgenden Gleitvokale im einzelnen festzustellen. Zum Teil aber muss, wenigstens bei den Liquidae, schon voreinzelsprachlich die *u*-Farbe vorhanden gewesen sein und zwar nicht als Überbleibsel der Färbung des Vollstufenvokals, sondern als Ergebniss assimilatorischer Einwirkung von (labialen und velaren) Nachbarkonsonanten auf den bereits reduzierten Vokal. Vgl. z. B. arm. *e-kul* 'er verschlang', lat. *gurgulio gurges gula*, lit. *gurklỹs* 'Gurgel' russ. *górlo* 'Kehle', zu W. *g*$^{u̯}$*er-* *g*$^{u̯}$*el-* 'schlingen'; gr. ἄγυρις 'Versammlung' ἀγύρτης 'Einsammler, Bettler', lit. *gurgulỹs* 'Wirrwar von Fäden' lett. *linu gurste* 'Flachspäckchen' aksl. *grъstь* 'Handvoll', zu gr. ἀγείρω 'ich sammle' γάργαρα 'Gewimmel, Haufe'; gr. μορμύρω lat. *murmuro* lit. *murm(l)énti* aksl. *mrъmrati* 'murmeln', zu ai. *marmara-s* 'rauschend'; ion. ῥυφέω 'schlürfe' (ῥυμφάνω), mir. *srub* 'Schnauze', lit. *surbiù* 'ich sauge', zu gr. ῥοφέω. Weitere Beispiele und Literatur s. Gr. 1^2 S. 453 ff., Gr. Gr.^{3} 85, Persson BB. 19, 281 f., Lidén Stud. 24, Osthoff BB. 24, 149, Sommer IF. 11, 54 f., Zupitza KZ. 36, 55. 59, Thumb KZ. 36, 191 f. Ein gleich-

artiges *u* scheint auch bei Nasalen vorzukommen, z. B. γυνή zu böot. βανᾱ́ 'Weib', νύξ zu ai. *nákt-* 'Nacht'.

I. Die Nasale.

186. Uridg. I) Die kurzen Nasale.

1) Antekonsonantisch und auslautend. a) *m̥*. — **k̂m̥tó-m* 'hundert' : ai. *śatá-m* gr. ἑ-κατόν lat. *centum* air. *cēt* kymr. *cant* got. *hund* lit. *szim̃tas*. Wurzelform **gᵘm̥-* 'kommen, gehen' : *-gamyá-tē*, gr. βαίνω aus *βαμι̯ω (§ 166 Anm. 1), lat. *venio* (§ 168, 2); Part. Perf. ai. *jaganvás-*, Gf. **gᵘe-gᵘm̥-u̯és-*. **dek̂m̥* 'zehn' : ai. *dáśa* arm. *tasn* gr. δέκα lat. *decem* air. *deⁱch n-*. b) *n̥*. — **mn̥tó-s* Part., **mn̥tí-s* Abstraktum von W. *men-* 'denken, sinnen' : ai. *matá-s matí-ṣ*, gr. αὐτό-ματος (urspr. 'selbstgedacht'), lat. *com-mentus mēns*, got. *munda- ga-mundi-*, lit. *miñtas at-mintìs* aksl. *pa-mętь*. **n̥-* 'un-' (vgl. § 162, 1) zu **ne*: ai. *á-dr̥ṣṭa-s* 'ungesehen', gr. ἄ-δερκτος 'nicht sehend'; ai. *á-pad-* gr. ἄ-πους 'fusslos'; ai. *á-jñāta-s*, gr. ἄ-γνωτος, lat. *ignōtus* aus **in-gnōtos* (§ 323), air. *in-gnad*, got. *un-kunþs*, zu *ĝnō-* 'kennen'. Ai. *śrómata-m* 'Berühmtheit', ahd. *hliumunt* 'Leumund'; gr. κασσύματα 'Anzettelungen', lat. *assūmentum*. *-n̥s* Akk. Pl. : ai. *śún-as* gr. κύν-ας lat. *can-ēs* (§ 168, 4) lit. *szun-ìs* aus **szun-ins* 'Hunde', got. *tunþ-uns* 'Zähne'. Denominativa auf **-n̥-i̯é-ti* : ai. *brahmaṇyá ti* 'er ist andächtig', gr. σπερμαίνω 'ich gebe Samen von mir' aus -ανι̯ω, got. *glitmunja* 'ich glänze'. **tn̥u̯-* 'tenuis' (vgl. **tn̥nu-* = ai. *tanú-ṣ* M.) : ai. *tanvī* F., ahd. *dunni* (§ 159, 3, a), vielleicht auch in *tenuis* (§ 158, 3, b). Nom. Akk. Sg. N. auf *-n̥* : ai. *nā́ma* gr. ὄνομα lat. *nōmen* air. *aⁱnm n-* 'Name'. c) *ñ̥*. — **dñ̥k̂é-* zu W. *deñk̂-* 'beissen' : ai. Präs. *dáśa-ti* (§ 45, 3), gr. Aor. δακεῖν. d) *ŋ̥*. — Ai. *aktú-ṣ* 'Glanz, Frühlicht', gr. ἀκτίς 'Stral', got. *ūhtwō* 'Morgendämmerung' aus **uŋ̥χtwō* (§ 170, 2).

2) Antesonantisch. a) *m̥m*. — **sm̥mo-* 'irgend einer' : ai. *sama-* gr. ἀμο- got. *suma-*. b) *n̥n*. — **gᵘn̥nā-* 'Weib' : ved. *ganā-* (geschrieben *gnā-*, aber vom Metrum gefordert), arm. Pl. *kanaik*, böot. βανᾱ́, air. *ban-* (in Kompp.), aisl. *kona*. Ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρος 'wasserlos', air. *anse* 'schwer' aus **an-asse* (*asse* 'leicht'), got. *un-agands* 'furchtlos'. **tn̥nutái*, *nu*-Präsens zu W. *ten-* 'tendere' : ai. *tanutē* gr. τάνυται.

187. **II)** Die langen Nasale. **dm̥̄-* 'zähmen' zu lat. *domitus* : ai. *dā́mya-ti* 'er ist zahm, zähmt', gr. ion. δμητός (urgr. ᾱ). **ĝn̥̄-* 'gignere' zu lat. *genitor* : ai. *jātá-s* 'geboren', lat. *(g)nātus*, gall. *Cintu-gnātus* ('erstgeboren'), got. *aírþa-kunds* 'erdgeboren'. Ai. *ātí-ṣ* ein Wasservogel, gr. νῆσσα (urgr. ᾱ) 'Ente', vgl. lat. *anas* ahd. *anut*.

188. Altind. **I)** Die kurzen Nasale.

1) Antekonsonantisch und auslautend. Urar. *a* = *n̥* usw. ist schon in urar. Zeit von *a* = uridg. *e, o, a* nicht mehr verschieden gewesen (vgl. Bartholomae IF. 7, 82. 108 ff., ZDMG. 50, 677 f.). **a)** *m̥*. — *gahí* 2. Sg. Imper., *gáti-ṣ* 'Gang' : gthav. *gaⁱdī* jgav. *-gaⁱti-š*, gr. βάσις, lat. *in-ventio*, got. *ga-qumþs* 'Zusammenkunft' zu W. *gᵘ̯em-*. *abhrá-m* : av. *awra-* npers. *awr* 'Wolke', gr. ἀφρός 'Schaum', lat. *imber*, zu ai. *ámbhas-* 'Wasser'. *stabhnā́-ti* neben *stambha-tē* 'er stützt sich'. *saptá* (§ 45, 3) : av. *hapta* gr. ἑπτά lat. *septem* air. *secht n-* 'sieben'. **b)** *n̥*. — *baddhá-s* : av. *basta-* apers. *basta-* got. *bundans* 'gebunden', zu W. *bhendh-*. *śastí-ṣ* 'Lob' *śasyá-tē* 'er wird gelobt' : av. *sasti-š* 'Wort, Gebot' apers. *ϑahyāmahy* 'wir werden genannt', osk. *an-censto* 'incensa', zu W. *k̑ens-* (ai. *śáṃsa-ti*). *dhā́ma-su* Lok. Pl., *dhā́ma-bhyas* Dat. Abl. Pl. zu *dhā́man-* 'Satzung' : av. *dāma-hva dāma-byō* (St. *dāman-* 'Geschöpf'), arm. *anjan-ç* Gen. Dat. Pl., *anjam-bk̔* Instr. Pl. (St. *anjin-* 'Seele'), gr. φρα-σί (att., Pindar) Lok. zu φρέν-ες 'Seele'. *náva* : av. *nava* arm. *inn* gr. ἐννέα air. *nōi n-*. **c)** *n̥̑*. — *aśnṓ-ti* : av. *ašnaoⁱti* 'er erreicht', zu ai. *áṃśa-s* 'Anteil'. **d)** *ŋ̥*. — *laghú-ṣ* : av. *rəvī-* F. (uriran. **raguī-*) 'flink, leicht', gr. ἐλαχύ-ς 'klein, gering' ἐλαφρό-ς 'leicht, flink', ahd. *lungar* 'flink', zu av. *renjyah* 'flinker', got. *leihts* 'leicht' (§ 170, 2).

m̥i̯, n̥i̯, m̥u̯, n̥u̯, m̥n (§ 185 Anm. 1). Opt. *gamyā́-t* : av. *jamyā-ṯ* ags. *cyme* 'er möge kommen', uridg. **gᵘ̯m̥-i̯é-t*, zu W. *gᵘ̯em-*. Opt. *hanyā́-t* : av. *janyā-ṯ* 'er möge schlagen', zu W. *gᵘ̯hen-*. Part. Perf. *gaganvás-* zu W. *gᵘ̯em-*, *vavanvás-* av. *vavanvah-* zu ai. *vána-ti* 'er gewinnt'. *vṛ́ṣaṇ-vant-* 'mit Hengsten versehen'. *śamnī-tē* 'er müht sich' (zu *śami-tá-s* gr. κάμα-τος, vgl. *śṛṇā́-ti* zu *śari-tōṣ*, *punā́-ti* zu *pavitár-*).

2) Antesonantisch. **a)** *m̥m*. — *daśamá-s* : av. *dasəmō*

lat. *decimus* 'zehnter', uridg. **dek̑m̥mó-s*. *gamḗ-t* 'er möge kommen' : ahd. *coman* 'kommen'. Akk. *pā́d-am* : av. *pāδ-əm* gr. πόδ-α lat. *ped-em*, und 1. Sg. *ā́s-am* : apers. *āh-am* homer. ἦ-α 'eram'[1]). **b)** *n̥n*. — *an-udrá-s* : av. *an-aⁱrya-* 'ungesetzlich', gr. ἀν- usw. § 186, 2, b. *sanḗ-t* 'er möge gewinnen', zu *sána-ti*, W. *sen-*.

Anm. Nicht lautgesetzlich sind 1. Pl. *ganma, áganmahi, jaganma* (vgl. gr. βέβαμεν). Ihr *n* stammt teils aus der 2. Pl. *gánta gantá*, wo uridg. *em* zu grunde liegt (vgl. *áhēma* neben *hēta*), teils aus der 1. Du. *gánvahi*, wo nach 1) *an* aus *m̥* entstanden war (vgl. *cinmás* für *cinumás* nach *cinvás*). Schwieriger ist die Frage, was aus *n̥m* geworden ist, wofür *hanmás, vavanmá, aśmanmáya-* in Betracht kommen. Wahrscheinlich sind sie mit Hirt Ablaut 19 nicht für lautgesetzlich zu halten; das Lautgesetzliche wäre hier auf seiten von gr. γέγαμεν (zu γέγονα), ἔκταμεν (zu κτενῶ). Denkbar wäre freilich auch, dass im Ar. bei der Entwicklung des Vollvokals *a* die Umstellung der dentalen Nasalartikulation zur labialen nicht verloren ging und daraus *nm* resultierte (vgl. das Verbleiben von uridg. *nm* im Arischen); dem gr. γέγαμεν aber könnte ein **gegm̥men* (vgl. -μμ- = uridg. *-nm-* § 320, 1, a) vorausgegangen sein.

189. **II)** Die langen Nasale. *śā́mya-ti* 'er lässt nach' : gr. κμητός (urgr. ᾱ), zu *śamnī-tē* (§ 188, 1); vgl. av. *rāmya-t̰* 'er rastete' zu ai. *ramṇā-ti*. Ai. *ā́tā-* 'Türrahmen', zu arm. *dr-and* 'Türpfosten', lat. *anta*. *khātá-s* 'gegraben' zu *khani-tár-* 'Gräber'. *-vāta-s* Part., *vívāsa-ti* Desider. zu *vána-ti* 'er gewinnt lieb' *váni-tar-* : ahd. *wunsc* 'Wunsch'. *khā́da-ti* 'er kaut, zerbeisst', zu lit. *kándu* 'ich beisse', gr. κνώδων 'Zahn am Jagdspiess'.

Anm. Durch Übertragung aus andern Formen haben ihren Nasal bekommen: Part. *śāntá-s* (*śā́mya-tē*), *vāntá-s* (*vámi-t* 'vomit', mpers. *vātāk* 'Speichel', s. Bartholomae Woch. f. klass. Phil. 1898 Sp. 1058), *tāntá-s* (*tā́mya-ti* 'er wird betäubt'), *dhvāntá-s* (*ádhvanī-t* 'er erlosch') u. a. für **śātá-s* usw.; Desid. *jighā̃sa-ti* (*ghāta-s* 'tötend', lit. *gìnti* 'wehren') u. a.; *vāñcha-ti* 'er wünscht' (vgl. oben *vívāsa-ti*). Umgekehrt *jā́ya-tē* nach *jātá-s*. Ob *vāmá-s* 'lieb' (zu *vána-ti*) lautgesetzlich war? Über *jānā́-ti* 'er kennt' s. § 196 Anm. 1.

---

1) In beiden Fällen wurde im Ar. (im Gegensatz zum Griech.) die antesonantische Form verallgemeinert mit Rücksicht auf Formen wie *áśva-m* (ἵππο-ν) und *ábhara-m* (ἔφερο-ν). Bei *saptá, náva, dáśa* bekam umgekehrt die antekonsonantische und satzauslautende Form das Übergewicht, wohl nicht ohne Einfluss von *páñca* 'quinque'.

190. Griech. **I)** Die kurzen Nasale.

1) Antekonsonantisch und auslautend. **a)** *m̥*. — βάσκε 'geh' : ai. *gáccha-ti*, zu W. *g^u̯em-* (§ 188, 1). ἅ-παξ 'einmal', ἁ-πλόος 'einfach' : ai. *sa-kṛ̥́t* 'einmal', lat. *sim-plex*, zu **sem-* 'zusammen, eins'. Akk. πόδ-α : arm. *otn* 'Fuss' (diese Form, auch als Nom. gebraucht, veranlasste die *n*-Deklination des Sg. dieses Wortes), lat. *ped-em*. **b)** *n̥*. — 3. Sg. Prät. ἀπ-έκτατο : ai. *ákṣa-ta*, zu κτείνω 'ich töte'. φατός : ai. *hatá-s* 'geschlagen, getötet', lit. *giñczas* 'Streit', zu W. *g^u̯hen-* (vgl. § 197). ἔπαθον 'ich litt', πεπαθυῖα, zu πέπονθα πένθος. 3. Pl. homer. λελόγχ-ᾰσι 'sie besitzen' : ai. *dád-ati* aksl. *dad-ętъ* 'dant'; hom. ἥαται : ai. *ā́s-atē* 'sie sitzen'. ὄνομα : ai. *nā́ma* lat. *nōmen*. **c)** *n̥̂*. — δακεῖν, zu W. *deñk̂-* (§ 186, 1, c). **d)** *ŋ̥*. — κακ-ιθής 'hungrig' zu κέγκει· πεινᾷ Hes. : got. *huggrjan* 'hungern', zu lit. *kankà* 'Qual, Leiden'. ἐλαφρός : ahd. *lungar* (§ 188, 1, d).

m̥i̯, n̥i̯, n̥u̯, m̥n (§ 185 Anm. 1). βαίνω 'ich gehe' aus *βαμ̥ιω (§ 166 Anm. 1), zu W. *g^u̯em-* § 186, 1, a. μαίνομαι 'ich bin verzückt' : aksl. *mьnją* 'ich denke', zu μένος. Lesb. κταίνω gegen att. κτείνω 'ich töte'. τεκταίνω 'ich zimmre', τέκταινα F. zu τέκτων -ονος. καινός 'neu' von W. *qen-* § 253, 2. Vgl. § 318, 2. — μᾱνός μᾰνός 'undicht, spärlich, vereinzelt' aus *μανϝο-ς, vgl. arm. *manr* (St. *manu-* aus **mn̥nu-*) 'klein, im einzelnen'. Homer. ἱκάνω 'ich komme an' aus *ἱκανϝω. Vgl. § 157, 3, a. — δάμνημι 'ich bändige', zu δαμά-σαι (2, a) lat. *domare*.

Anm. Part. βεβαώς (βέβα-μεν βαίνω), μεμαώς (μέμα-μεν μέμονα) mit Suffix -ϝως waren Neubildungen, nach ἑσταώς aus *ἑσταϝώς zu W. *stā-*. Ebenso ἄ-[ϝ]οινος, ἀ-[ϝ]έκων, nach ἄ-τεκνος usw. (vgl. ἄ-οδμος ἄ-οζος für ἄν-οδμος, ἄν-οζος).

2) Antesonantisch. **a)** *m̥m*. — ταμεῖν, zu τέμνω 'ich schneide' : aksl. *tъmą* 'ich haue'. ἅμα, zu ἅ-παξ (1) und zu εἷς aus *ἑμ-ς (§ 166, 1). δαμά-σαι aus **dm̥mə-*, zu δάμνημι (1). **b)** *n̥n*. — κτανεῖν, zu κτείνω. μανῆναι zu μαίνομαι (1) : got. *munaiþ* 'er gedenkt, will', lit. *mìnė* 'er gedachte' aksl. *mьně* 'er meinte'. θάνα-το-ς 'Tod' aus **dhu̯n̥nə-*, zu W. *dhu̯en-* ai. *ádhvanī-t* (§ 189 Anm.). ἄν-ιππος : ai. *an-aśvá-s* 'ohne Pferd' (§ 186, 2). κύανος ein dunkles Metall : lit. *szvìnas* 'Blei'.

191. **II)** Die langen Nasale. νεό-δμᾱτος Pind. 'neu gebaut' homer. δέδμηται : lat. *māteriēs* aus **dmā-*, zu δέμας.

δμῆσις (urgr. ᾱ) 'das Bändigen' : ahd. *zumft* (§ 195), ai. *dāntá-s* 'gezähmt' (§ 189 Anm.). θνητός 'sterblich' aus *θϝνᾱτός : ai. *dhvāntá-s* 'verhüllt, dunkel' (§ 189 Anm.). κνήμη (urgr. ᾱ) 'Schienbein' : air. *cnā^i^m* 'Knochen', zu ahd. *hamma* 'Schenkel' mit *-mm-* aus *-nm-*.

192. Lat. **I)** Die kurzen Nasale. *m̥, n̥* fielen im Urital. mit uridg. *em, en* zusammen.

1) Antekonsonantisch und auslautend. **a)** *m̥*. — *venio* aus urital. **gu̯emi̯ō* : osk. kúm-bennieís Gen. 'conventus', zu W. *g^u^em-* (§ 186, 1, a). *centum* : ai. *śatá-m* usw. (§ 186, 1, a). *vīcē(n)simus* aus **vīcenssemo-s* : böot. Ϝικαστός 'vicesimus', ai. *vi̯śati-ṣ̌* 'viginti'. *decem* : ai. *dáśa* usw. (§ 186, 1, a). **b)** *n̥*. — *cēnsus* (§ 168, 4) : osk. *an-censto* 'incensa', ai. *śastá-s* 'gesprochen, gepriesen' (§ 188, 1, b). *ēnsis* : ai. *así-ṣ̌* 'Schwert'. *testā-mentum* : osk. trístaa-mentud 'testamento', ai. *śrō-mata-m* usw. (§ 186, 1, b). *juvencus* : umbr. *iuengar* Pl. 'iuvencae', ai. *yuvaśá-s* mkymr. *ieuanc* got. *juggs* (§ 159), uridg. **i̯uu̯n̥-k̂o-s* oder **i̯uu̯ñ̥-k̂o-s* (§ 162, 1), mit *juventa* = **i̯uu̯n̥-tā-* zu **i̯uu̯en-* 'iuvenis'. *nōmen* : ai. *nā́ma* usw. (§ 186, 1, b). **c)** *ñ̥*. — *dingua lingua* (§ 309, d) : got. *tuggō* 'Zunge', vermutlich mit aksl. *językъ* 'Zunge' (mit uridg. *ñ̥g̑h*) zusammenhängend (Johansson IF. 2, 1 ff., J. Schmidt Kritik 77, Bloomfield A. J. of Ph. 16, 427 f.). **d)** *ŋ̥*. — *inguen* (§ 309, d) : gr. ἀδήν 'Drüse', uridg. **ŋ̥g^u^en-*.

2) Antesonantisch. Alat. *semol semul* (*simul* nach *similis* aus **semilis* § 330) : air. *sam^a^il* 'Bild' (= **sm̥m-*), gr. ἅμα, zu **sem- *som-* (εἷς, ὁμαλός). Alat. *hemōnem* 'hominem' : got. *guma* 'homo'.

Anm. Hirt's Ansicht (Ablaut 18), dass *maneo*, osk.-umbr. *an-* 'un-' (vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. 2, 469) die lautgesetzliche Behandlung von antesonantischem *n̥n* repräsentierten, und dass *venio* für **vaniō* eingetreten sei, scheint mir unrichtig.

193. **II)** Die langen Vokale. *māteriēs* : gr. δμᾱ-, s. § 191. (*g*)*nātus* : päl. *cnatois* 'natis' umbr. natine 'natione', ai. *jātá-s* (§ 187). *gnārus, narro* aus **gnārō* (§ 314) : umbr. *naratu* 'narrato', lit. *pa-žintas* 'gekannt'.

194. Germ. **I)** Die kurzen Nasale. Der im Ur-

tonten Silbe eine Silbe verloren ging; die Dehnung war Ersatz für den Silbenverlust. Also **pēts* aus **pédes* (dagegen **pédm̥* aus **pédem*), **pətēr* aus **pətére* usw. Fand ein solcher Silbenverlust hinter langvokalischer Silbe statt, so entstand hier eine schleiftonige dreimorige Länge, s. § 40 mit Anm.

Anm. 3. Zu dieser, nicht allgemein anerkannten Dehnstufentheorie vgl. Streitberg IF. 3, 305 ff., Wackernagel Ai. Gr. 1, 68, Bloomfield Transact. of the Am. Phil. Ass. 26, 5 ff., Bartholomae ZDMG. 50, 687, Hirt IF. 7, 186 f., Ablaut 22 f., Giles Class. Rev. 9, 115 ff., Buck A. J. of Ph. 17, 271 ff., 458 ff., Hübschmann IF. Anz. 11, 42 f.

Anm. 4. Eine mehr nebensächliche Rolle spielen bei der Ablautfrage folgende zwei uridg. Lauterscheinungen, die ebenfalls die Vokalquantität betreffen. **1)** Auslautende Vokale vor einfachen Konsonanten schwankten zwischen Kürze und Länge. Hierher gehören Doppelformen einsilbiger Wörter wie **me mē* 'mich', **tu tū* 'du', **si sī* 'sie', **nu nū* 'nun', **pro prō* 'vor', die ved. Doppelheiten wie Imper. 2. Sg. *jahí jahī́* 'schlag' 2. Pl. *hatá hatā́*, sowie die Auslautlänge im ersten Teil von Komposita, wie ai. *prā-sáh-* gr. πρω-πέρυσι, ai. *r̥tī-ṣáh-*, in Reduplikationssilben, wie ai. *bhárī-bharti* neben *bhári-bhrati*, und vor gewissen Suffixen, wie gr. σοφώ-τερος, ἱερω-σύνη. Die Länge war zunächst, wie es scheint, in dem Fall lautgesetzlich, dass die vorausgehende und die folgende Silbe kurz waren. Dass dieses rhythmische Prinzip durch dieselben Faktoren hervorgerufen worden war, die den quantitativen Ablaut erzeugt haben, ist klar. Doch ist die Art seiner Entstehung im einzelnen undeutlich. Vgl. Wackernagel Das Dehnungsgesetz usw. (Basel 1893), Ai. Gr. 1, 310 ff. **2)** Gewisse Vokallängen kamen so zustande, dass vokalische Elemente kontrahiert wurden, die verschiedenen Ablautbasen eines Wortes angehörten (vgl. § 306). **ēsm̥* 'eram' (ai. *ásam* gr. ἦα) war Augment *é* + *esm̥*. **īqᵘ̯-* in ai. *ī́kṣa-tē*, gr. ἐν-ῑπή 'Ahndung' war Reduplikationssilbe *i* + *₀qᵘ̯-* (zu ὄπις ὄπωπα), ai. *prátīka-m* 'Anblick, Antlitz' aus **proti-₀qᵘ̯o-m* (Kretschmer KZ. 31, 385, Verf. IF. 11, 31). Hier dürfen auch Kontraktionen genannt werden wie Neutr. Pl. **trī* 'tria' ved. *trī́* aus **tri-ə*, **pl̥lū́* 'multa' ved. *purū́* aus **pl̥lu+ə* neben **bheront-ə* ai. *bháranti*. Dat. **u̯l̥qᵘ̯ōi* gr. λύκῳ aus **u̯l̥qᵘ̯o-ai* oder *-əi* neben gr. δόμεν-αι.

3) Bei dem qualitativen Ablaut, der Abtönung, handelt es sich zunächst um den Wechsel *é* : *o* und *é* : *ō*. Gr. φρέν-ες φρήν : ἄ-φρονες ἄ-φρων; arm. *anjin-k* 'Seelen, Personen' : *mi-anjunk* 'Mönche'. Gr. πατέρ-ες πατήρ : εὐ-πάτορες εὐ-πάτωρ; ai. *pitár-as* : *tvát-pitāras* (§ 104 Anm.). Lat. *pēs pedem* : umbr. *dupursus* 'bipedibus' (*-rs-* aus *-d-*), lat. *re-pŭdiāre* ('mit dem Fusse

wegstossen'). Lat. *terra* : *ex-torris*. Ags. *willađ* 'sie wollen' : *nellađ* aus **ní-wallađ* 'sie wollen nicht'. Gr. ψευδής -ές : ψεῦδος, lat. *genus*. Abl. auf *-ēd* (adverbial) ai. *paścā́d* (*-cā-* aus *-kē-* § 251) *adharā́d* alat. *facilumēd* : lat. *facillumō*[*d*] ai. *á-dharād*. Es ist darnach klar, dass mit dem Zurücktreten des Tons die Umfärbung von *ĕ* zu *ŏ* im Zusammenhang stand. Weiter scheint ein Ablaut *a* : *o* anzuerkennen, z. B. gr. ἄκρος : ὄκρις; lat. *scabo* : *scobis*; gr. αἶνος : mir. *oeth* 'Eid'. Endlich weisen bei schwerer Basis gr. τίθημι : θωμός, ῥήγνῡμι : ἔρρωγε, got. *mana-sēþs* 'Menschheit' ('Menschensaat'): Perf. *saí-sō* u. dgl. auf alten Ablaut *ē* : *ō* und gr. φᾱμὶ (dor.): φωνή, βᾶμα (dor.): βωμός u. dgl. auf alten Ablaut *ā* : *ō*. Die *ŏ*-Formen sind aus der lautgesetzlichen Stellung im Satz vielfach in andre Stellungen übergegangen, z. B. hat im Griech. πόδες altes *πέδες (lat. *pedēs*) verdrängt. — Damit sind freilich durchaus nicht alle *ŏ* in Basen mit dem Grundvokal *ĕ* erklärt. Vgl. Gr. 1² S. 502 f., Hirt IF. 10, 55 ff., Ablaut 155 ff., Hübschmann IF. Anz. 11, 43 f., Meillet Mém. 10, 274 f., Osthoff IF. 8, 56 f., BB. 24, 208 ff.

214. Man kann nach diesen Ausführungen sechs Ablautreihen, drei leichte und drei schwere, unterscheiden. Vollstufe (V) hat die Ablautbasis, wenn sie den Vokal oder einen ihrer Vokale quantitativ ungeschwächt aufweist; Vollstufe mit Abtönung *ŏ* bezeichnen wir als V°. Die quantitativen Minderungen nennen wir Reduktionsstufe (R), soweit nicht die in § 213, 1, f bezeichnete zweite Reduktion stattgefunden hat; im letzteren Fall sprechen wir von Schwundstufe (S). Hierzu kommt noch die Dehnstufe (D und D°).

In der folgenden Übersicht ist von den Veränderungen abgesehen, die dadurch hervorgerufen sind, dass die Basis *i̯*, *u̯*, Nas. oder Liqu. enthielt.

	D	D°	V	V°	R	S
1. *e*-Reihe:	*ḗ*	*ṑ*	*é*	*ò*	*e*	—
2. *o*-Reihe:	*ṓ*	(*ṑ*)	*ó*	(*ò*)	*o*	—
3. *a*-Reihe:	*ā́*	*ṑ*	*á*	*ò*	*a*	—
4. *ē*-Reihe:			*ḗ*	*ṑ*	*ə*	—
5. *ō*-Reihe:			*ṓ*	(*ṑ*)	*ə*	—
6. *ā*-Reihe:			*ā́*	*ṑ*	*ə*	—

215. Es folgen einige Beispiele für die durchsichtigsten und am häufigsten vorkommenden Ablautverhältnisse.

1) Basen ohne *i̯*, *u̯*, Nas. oder Liqu. *e*-Reihe: D lat. *pēs*, D° got. *fōtus*, V lat. *pedem*, V° gr. πόδα, R lat. *pedis* ai. *padás*, S *upa-bdá-s*. — *o*-Reihe: D gr. ὤψ, V ὄψομαι, R ὀπτέον, S vielleicht in ai. *kṣaṇa-* 'Augenblick' (vgl. *abhīkṣna-m* 'jeden Augenblick'). — *a*-Reihe: D lat. *amb-āgēs*, D° gr. ἀγωγή, V gr. ἄγω, V° gr. ὄγμος 'Bahn, Zeile', R. -ακτός, S ai. *pári-jman-*. — *ē*-Reihe: V gr. *θῆμα (ἀνά-θημα), V° gr. θωμός, R ai. *hitá-s*, S 1. Pl. *da-dhmás*. — *ō*-Reihe: V gr. δώσω, R lat. *datus*, S ai. *dēvá-tta-s*. — *ā*-Reihe: V dor. φᾱ́μᾱ, V° gr. φωνή, R φαμὲν.

2) Basen mit *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu.

a) Basen mit einfacher Vollstufe. *e*-Reihe: D ai. Aor. *a-śrāuṣam*, V gr. κλέ[F]ος κλευσόμεθα (Hes.), V° ai. Perf. *śu-śrā́va*, R ai. Aor. *a-śu-śruva-t*, RS *śrutá-s*; D ai. Aor. *á-bhārṣam*, D° gr. φώρ, V gr. φέρω, V° gr. φορᾱ́, R got. *baúr*, S gr. δί-φρος; V ai. *hánti* gr. θείνω (*θενι̯ω), V° gr. φόνος, R ai. *ghaná-s hatá-s*, S *gō-ghná-s hatá-s*; D gr. πα-τήρ, D° εὐ-πάτωρ, V πατέρες, V° εὐ-πάτορες, RS πατράσι πατρῶν; D° gr. δεδι[F]ώς, V γεγονεῖα (*-Fεσ-ι̯α), V° δεδι[F]ός, RS ἰδυῖα; V got. *bindan*, V° *band*, RS *bundans*; V gr. δέρκομαι, V° δέ-δορκα, RS δρακεῖν[1]); V gr. νέομαι V° νόστος RS ἄσμενος. — *o*-Reihe: D ai. *gāú-ṣ*, V gr. βό[F]ες, S ai. *śata-gu-ṣ* gr. ἑκατόμ-βη. — *a*-Reihe: V gr. αἶθος, RS ai. *iddhá-s*; V gr. αὖος lit. *saũsas*, RS ai. *śúṣya-ti*. — *ē*-Reihe: V ai. *-hāyas-* (*vi-hāyas-* 'das Offne, die freie Luft') *já-hāti* gr. χῆτος (*ĝhē[i]-*), V° χώρᾱ, R got. *gai-dw* und ai. *hīná-s*, S ai. *ja-himas*; V ai. *dhā́yas-* *a-dhā-t* gr. θήσατο (*dhē[i̯]-*), R ai. *dhēnú-ṣ* und *dhītá-s*, *dháya-ti*, S ahd. *tila* 'weibliche Brust'; V gr. στεῦται aus *στηυ-ται, R gr. σταυρός und ai. *sthūrá-s*. — *ō*-Reihe: V ai. *-pāyaka-s* vgl. lat. *pō-culum*, R ai. *pēru-ṣ* und *pītá-s*, *páya-tē*, S ai. *pitú-ṣ pi-pyúṣī*; V ahd. *guomo* ags. *ȝóma* (*ghō[u]-*), R gr. χαῦνος χά[F]ος. — *ā*-Reihe: V ai. *stāyú-ṣ tāyu-ṣ* 'Dieb' gr. ion. τηΰσιος 'vergeblich' vgl. dor. τᾱτάομαι (IF. 11, 105 f.), R ai. *stēná-s* 'Dieb'.

b) Basen mit doppelter Vollstufe. Es handelt sich hier um mehrsilbige Basen, die man zum teil beliebig als zwei- oder dreisilbig ansetzen kann. Wir beschränken uns hier auf zwei Silben. In dem durch Vergleichung der idg. Sprachen zunächst erreichbaren Zustand der idg. Ursprache zeigen solche Basen in der Regel nicht in beiden Silben Vollstufenvokal, sondern nur entweder in der ersten oder in der zweiten, z. B. *éṅk̂-* aus *ének̂-*, *nék̂-* aus *enék̂-*; *éṅk̂-* nennen wir V 1, *nék̂-* V 2. Formen wie gr. ἐπ-ενεχθείς ποδηνεκής (*enek̂-*), ἀ[F]έξω (*au̯eg-*) beruhen auf Neubildung, für die die ur-

1) Ai. *drakṣyá-ti a-drākṣam* berechtigen nicht zum Ansatz der Basis *derek̂-*. Vgl. § 341 Anm. 1.

sprünglichen Tonverhältnisse nicht mehr in Betracht kommen. Entsprechend den Bezeichnungen V 1, V 2 bedeutet D 1, dass Dehnung des Vollvokals der ersten, D 2, dass Dehnung des Vollvokals der zweiten Silbe stattgefunden hat; bei D 2 ist eine Silbe hinter der Basis verloren gegangen.

Leichte Basen. *oi̯ebh-* 'futuere': V 1 russ. *jebú* ai. *yábha-ti*; V 2 gr. οἰφάω. *au̯eg-* 'augere': V 1 lat. *augeo* gr. αὔξω ai. *ṓjas-*; V 2 lat. *vegeo* ai. *vákṣaṇa-m*, D° 2 got. *wōkrs*, V° 2 got. *wahsjan*; RS *ugrá-s*. *au̯es-* 'aufleuchten': D 1 ἠώς = **āusōs*, V 1 *aũszta*; D 2 lat. *vēr* aisl. *vár* = **u̯ēsr-*, V 2 gr. ἔαρ aksl. *vesna*; RS ai. *uṣás-*. *dheu̯es-* 'atmen': V 1 got. *dius*; D 2 mhd. *ge-twās* lit. *dvė̃sti*, V 2 lit. *dvesiù*, V° 2 lit. *dvãsė* russ. *dvochát'*; RS lit. *dùsti*[1]). *enek̂-* 'erreichen lassen, hinbringen': V 1 gr. redupl. ἐν-εγκεῖν, V° 1 gr. ὄγκος 'Tracht, Last' ai. redupl. *ān-áṃśa*; D° 2 got. *ga-nōhs* V 2 aksl. *nesą* ai. *náśa-ti*, V° 2 got. *ga-nah* lit. *nasztà*; RS ai. *aśnṓ-ti*. *onobh-* 'Nabel, Nabe': V 1 gr. ὀμφαλός lat. *umbo*; D 2 ai. *nā́bhi-ṣ*, V 2 ahd. *naba* ai. *nábhya-m*. *perek̂-* 'precari, poscere': V 1 umbr. *persclo* ahd. *fergōn* lit. *perszù*; D 2 ai. *á-prākṣīt*, V 2 lat. *precēs* got. *fraíhnan* ai. *prā́ṣṭum*, V° 2 lat. *procus* ahd. *fragēn* aksl. *prositi*; RS ai. *pr̥cchá-ti* lat. *po[rc]sco* ahd. *forsca* lit. *piršzti*. *areq-* 'arcere': V 1 gr. ἀρκέω lat. *arceo*; V 2 ahd. *rigil* V° 2 *rãktas*; RS lat. *Orcus*. *u̯eres-* 'hoch, stark sein': V 1 ai. *várṣīyas-* lat. *verrūca*; V 2 as. *wrisil*, lit. *resnas*; RS aksl. *vrъchъ*. *au̯ei-* 'Vogel': V 1 gr. αἰετός = *ἀϝι̯ετός, lat. *avis*, V° 1 gr. οἰωνός = *ὀϝι̯ωνος (wozu wohl auch ὀίω = *ὀϝισ- und lat. *ōmen* = **ovismen*); V 2 ai. Nom. Pl. *váy-as* Nom. Sg. *vḗ-ṣ*; RS ai. *ví-ṣ ví-bhiṣ*. *ĝeneu-* 'Knie': D° 1 gr. γωνία arm. *cunr*, V 1 lat. *genu*, V° 1 gr. γόνυ (Pl. γοῦνα = *γονϝα) ai. *jā́nu*; V 2 got. *kniu*; S ai. *abhi-jñú*. *ĝhei̯em-* 'Winter': V 1 gr. χεῖμα aksl. *zima*; V 2 lat. *hiems*, V° 2 gr. χιόν-ες, D° 2 χιών av. *zyå*; RS av. Gen. *zimō* gr. δύσχιμος. **dek̂emt-* 'decem': V 1 gr. δέκατος; V° 2 gr. -κοντα = *-*dk̂omtə*; S gr. ϝί-κατι = *-*dk̂m̥ti*.

Schwere Basen. Hier ist oft unklar, welches die Qualität der Vokallänge gewesen ist, aus der *ə* und weitere Reduktionen hervorgingen[2]). Die Ablautstufe bezeichnen wir für jede der beiden Silben besonders: z. B. *erə* (*er*[*ə*]) = V + R, *r̥rē* = R + V, *rē* = S + V, *r̥rə* (*r̥r*[*ə*]) = R + R, *rə* (*r*[*ə*]) = S + R, jedoch *r̥̄* nennen wir schlechthin R, *r̥* schlechthin S. *u̯ei̯ē-* 'winden, flechten': V + R ai. *vḗman-* 'Webstuhl' = **vayiman-*, ai. *váya-ti* 'er webt', lit. *vejù* 'ich

1) Wegen lat. *bēstia* ist vielleicht uridg. **dheu̯es-* : **deu̯es-* anzusetzen, vgl. ai. *hánu-ṣ* 'Kinnbacke' : gr. γένυ-ς lat. *gena* (§ 261, 6).

2) Die Vokallängen mögen vielfach Suffixe oder, was dasselbe besagt, Determinative in dem Sinne gewesen sein, dass dieselbe 'Wurzel' schon vor der Wirksamkeit der ablautschaffenden Faktoren mit verschiedener Suffixbildung vorlag.

winde, drehe', V° + R gr. [ϝ]οῖσος 'Weide', got. *waddjus* 'Wand' = **u̯oii̯u-s* (§ 153, 3), R + V lat. *viēre*, S + V ai. *vyāna-m* 'das Winden, Hüllen', S + R ai. *vyáya-ti* 'er windet' Perf. *vi-vyē*, R ai. *vītá-s* lat. *vītis* ahd. *wīda*, S gr. ἴτυς 'Radfelge' ahd. *wid* 'geflochtener Strick'. *gᵘei̯ā-* 'überwältigen': V + R ai. *jēman-* = **jayiman-*, *jáya-ti*, R + V gr. βίᾱ, S + V ai. *jyā́* Fut. *jyāsya-ti* gr. ζάει· βινεῖ (Hes.), S + R ai. *ji-gyú-ṣ*, gr. ὀι-ζῦς (§ 155 Anm. 1), R ai. *jītá-s* lit. *į-gyti*, S ai. *jívri-ṣ* (§ 155 Anm. 1), *-jit-*. *bheu̯ā- bheu̯ē-* 'werden': V + R ai. *bhávitum bhá-va-ti*, R + V lit. *bùvo* (*ā*), S + V lat. *-bam* = **-bhu̯ā-m* aksl. *bě* = **bhu̯ē-s-t*, R + R ai. *á-bhuva-t*, S + R ai. *á-bhva-* gr. ὑπερ-φ[ϝ]ίαλος, R ai. *bhūtá-s* gr. ἔφῡμεν lit. *búti* aksl. *byti*, S ai. *pra-bhú-ṣ* gr. φύσις. *k̑eu̯ā-* 'anschwellen, mächtig werden': V + R ai. *śáviṣṭha-s*, S + V ai. *śvātrá-s* böot. τὰ πτάματα (§ 157, 3, e), R + R *śū-śuvē* gr. κύος, S + R ai. *sú-śiśvi-ṣ śváya-ti*, R ai. *śū́ra-s* gr. κῦρος, S ai. *śíśu-ṣ śuná-m*. *ĝenē- ĝenō-* 'gignere': V + R ai. *jáni-tōṣ*, S + V kypr. κασί-γνητος, S + V° gr. γνωτός got. *knōþs*, S + R ai. *já-jñi-ṣ* gr. γί-γνομαι ahd. *knabo*, R ai. *jātá-s* lat. *gnātus*. *k̑erā-* 'mischen': V + R gr. κερά-σαι, S + V gr. κέ-κρᾱμαι ahd. *ruoren* as. *hrōrian*, R + R ai. *-śira-s*, R ai. *ā́-śīrta-s*, S ai. *śr̥ta-pā́-*. *gᵘerāˣ-* 'vorare': V + R ai. Fut. *gari-ṣya-ti* arm. *ker* 'Speise', V° + R gr. βορᾱ́ lat. *voro*, R + R gr. βάραθρον ai. *giritum -gira-s*, 2. Sg. *jal-gula-s*, S + R ai. *-gri-ṣ -gra-s* mhd. *krage*, R *gīrṇá-s* gr. βρωτήρ. *melā-* 'molere': V + R air. *melim* lat. *molo* = **melō* (§ 309, b), S + V βληχρός ai. *mlāna-s*, R + R gr. μαλακός ai. *-múri-ṣ*, R ai. *mūrṇá-s* lit. *miltai* Pl., S ai. *-mr̥ṇa-s*. *spherēg-* 'hervorbrechen, platzen, bersten': V° + R mndd. *sparke* 'Funke', S + V lett. *sprēgt* 'platzen' ahd. *sprāhha* 'Sprache', R + R gr. σφάραγος 'Prasseln', S + R aisl. *spraka* lit. *spragĕ́ti* 'prasseln', R ai. *sphū́rja-ti* 'er prasselt' lit. *spúrgas* 'Pflanzenauge' (§ 185 Anm. 3). **delāˣgh-* 'lang sein': V + R gr. ἐν-δελεχής (vermutlich aus *ἐν-δελαχής, § 330, 2), woneben δολιχός mit auffallendem ι [1]), S + V ai. Kompar. *drā́ghīyas-* av. *drāǰō* 'Länge', R ai. *dīrghá-s* usw. (§ 201, b), S lat. *in-dulgeo*.

216. Welche Ablautverhältnisse in bestimmten Formkategorien seit uridg. Zeit in regelmässiger Wiederkehr vorlagen, das wird die Formenlehre zu zeigen haben. Hier ist nur noch hervorzuheben, dass in die durch internen Lautwandel geschaffenen uridg. Verhältnisse vielfach schon in uridg. Zeit und weiter auch später in allen Zweigen analogische Lautveränderung eingegriffen hat.

Zahlreiche Beispiele dieser Art wird ebenfalls die Formenlehre namhaft machen, und wir beschränken uns hier darauf, die hauptsächlichsten Wege dieser Art von Änderungen anzugeben.

---

1) Anlehnung an Deminutiva wie πύρριχος, ὄσσιχος?

1) Es geschieht Ausgleichung innerhalb eines Formensystems: der induzierende Faktor ist eine Form oder sind Formen desselben Systems (Paradigmas). Nhd. Pl. *sangen* statt *sungen* nach Sg. *sang*, Sg. *biss* statt *beiss* nach Pl. *bissen*. Gr. εἴημεν statt εἶμεν nach Sg. εἴην. **bhrū-s* 'Augenbraue' (ai. *bhrū́ṣ* gr. ὀφρῦς) für **bhrēu-s* (vgl. ahd. *brāwa*) nach Lok. Pl. **bhrū-su* usw.

2) Haben zwei Ablautreihen ein Glied oder mehrere Glieder gleichlautend, so kann Übertritt aus einer in die andere geschehen. Ai. *tōlaya-ti* 'er hebt auf' zu *tul-* = **tl̥l-* (*tulā́* § 198, 2, b) nach *bōdháyati* (zu *budh-*) usw. Zu μανῆναι μαίνομαι von W. *men-* schuf man Perf. μέμηνα (urgr. ā) nach τέτηκα neben τακῆναι usw.

3) Es können neue, eigenartige Ablautverhältnisse entstehen, indem gewisse Elemente einer Assoziationsreihe sich mit gewissen Elementen einer andern mischen. Ai. *arcī́ arcí-bhiṣ* (Nom. Sg. Instr. Pl. zu *arcín-* 'stralend') nach *ukṣā́ ukṣá-bhiṣ* (*ukṣán-* 'Ochse') usw. Dor. (Telos) Nom. Τῑμο-κρηῦν zum Gen. -κρεῦντος nach Παρ-μένων -μένοντος usw. Gr. ὄμνῡμι zu ὄμνῠμεν nach δάμνᾱμι : δάμνᾰμεν usw.

Die Verschlusslaute.

A. Die Verschlusslaute nach ihrer Artikulationsstelle.

I. Die labialen[1]) Verschlusslaute.

217. Uridg. **1)** Tenuis *p*. **pətér-* 'Vater' : ai. *pitár-* arm. *hair* gr. πατήρ lat. *pater* air. *athir* got. *fadar*. W. *su̯ep-* 'schlafen' : ai. *svápi-ti* 'er schläft', gr. ὕπνος 'Schlaf', lat. *sopor*, ags. *swefan* 'schlafen', lit. *sãpnas* 'Traum' aksl. *sъpati* 'schlafen'. **2)** Tenuis asp. *ph*. Ai. *phalgvàs* 'schwächlich, unbedeutend', gr. φελγύνει· ἀσυνετεῖ, ληρεῖ (Hesych.). **3)** Media *b*. Ai. *bála-m* 'Kraft', lat. *dē-bilis*, aksl. *boljь* 'grösser', vielleicht auch gr. βέλτερον 'besser'. Lat. Pl. *trabēs* osk. triíbúm 'aedificium', akymr. *treb* 'Wohnung', got. *þaúrp* 'Feld', lit. *trobà* 'Haus'. **4)** Media asp. *bh*. **bhérō* 'fero' : ai. *bhárāmi* arm. *berem* gr. φέρω alb. *bie* lat. *fero* air. *berim* got. *baíra* aksl. *berą*. Ai. *nábhas-* 'Nebel', gr. νέφος 'Wolke', lat. *nebula*, ahd. *nebul* 'Nebel', aksl. *nebo* 'Himmel'.

218. Altind. **1)** Uridg. *p*. *upári* : av. *upairi* apers. *upariy* 'oben, über', gr. ὑπὲρ 'über', lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über'. *kr̥p-* : av. *kərəfš*, Gen. *kəhrpō*, 'Gestalt', lat. *corpus*. **2)** Uridg. *ph*. *sphúrja-ti* 'er prasselt' : gr. σφάραγος usw. (§ 215, 2, b S. 149). **3)** Uridg. *b*. *bal-balīti* 'er wirbelt' : gr.

1) Genauer: bilabialen. S. § 17, 4, a.

βαλλίζω 'ich tanze'. *upa-bdá-* 'Getrampel' : av. *upa-bda-* 'Fuss', gr. ἐπί-βδαι 'Tag nach dem Fest' ('dazutretend') zu *ped-* (§ 213, 1, f, β). **4)** Uridg. *bh.* *bhrátā* 'Bruder' : av. *brāta* apers. *brātā*, arm. *ełbair*, gr. φρᾱ́τωρ ('Mitglied einer Phratrie'), lat. *frāter*, air. *brāthir*, got. *brōþar*, aksl. *bratrъ*. *bh* in Kasussuffixen, Instr. Pl. *ávi-bhiš* Dat. Pl. *ávi-bhyas* zu *ávi-* 'Schaf' : av. *snaiϑīž-bya* Dat. Du. 'den Schlagwaffen', gr. ὄρεσ-φι(ν) 'mit den Bergen', lat. *ovi-bus*, air. *fāithi-b* 'mit den Propheten'.

219. Griech. **1)** Uridg. *p.* πρό : ai. *prá*, lat. *pro- prō*, got. *fra-*, lit. *pra- prõ* aksl. *pro-*, uridg. **pro* 'vor'. κάπρος 'Eber' : lat. *caper*, aisl. *hafr* 'Bock'. **2)** Uridg. *ph.* σφήν 'Keil' : ai. *sphyá-s* ahd. *spān* 'Holzspan'. **3)** Uridg. *b.* βύκτης 'heulend' : lat. *būcina*, mhd. *pfūchen* 'pfauchen', aksl. *bučati* 'brüllen'. λείβω 'ich träufle': lat. *lībāre*, ahd. *slīfan* 'gleiten'. **4)** Uridg. *bh.* φαγεῖν 'essen' : ai. *bhája-ti* 'er teilt zu', aksl. *bogatъ* 'begütert'.

Ob das in historischer Zeit aus urgr. *ph* (φ) entstandene *f* im Altertum bilabial geblieben oder dentolabial gesprochen worden ist, weiss man nicht.

ττ aus πτ s. § 320, 3, d, β.

220. Lat. **1)** Uridg. *p.* *pāx pango*: umbr. *pase* 'pace', ai. *pā́śa-s* 'Schlinge', gr. πήγνῡμι 'ich befestige', got. *fagrs* 'passend'. *opus* : osk. úpsannam 'operandam', ai. *ápas- ápas-* 'Werk, religiöse Handlung', ahd. *uobo* 'Landbebauer'. **2)** Uridg. *ph.* *folium* : ai. *phalya-m* 'Blume' *phála-ti* 'er bringt Frucht', gr. φύλλον 'Blatt' (§ 185 Anm. 3). **3)** Uridg. *b.* *baculu-m* : gr. βάκτρον 'Stab', ndd. *pegel* 'Pfahl, Pegel'. *trabēs* Pl. : osk. tríibúm 'aedificium' umbr. *trebeit* 'versatur' usw. (§ 217). **4)** Uridg. *bh.* *far* : osk. far umbr. *far* 'far', got. *barizeins* 'gersten', aksl. *brašьno* 'Speise'. *si-bi* : osk. sífeí 'sibi' umbr. *tefe* 'tibi', ai. *tú-bhyam* aksl. *te-bě* 'dir'.

Urital. *f* aus urital. *ph* (= uridg. *ph bh*) war bilabial; in der historischen Periode der ital. Sprachen erscheint es zusammengefallen mit uridg. *th dh* (§ 228, 3), *ĝh* (vor *u̯*, § 238, 2) und *gu̯h* (§ 257). Alle diese *f* blieben bis in die Kaiserzeit hinein bilabial (vgl. *im fronte* u. dgl. auf republ. Inschriften); dann war es labiodental.

Urital. oder italokelt. **ku̯eəku̯e* aus **peəku̯e* § 332, a. *cc* aus *pc*, *gg* aus *bg*, *tt* aus *pt* § 320, 3, d, β.

221. Germ. 1) Uridg. *p*. Got. *speiwan* ahd. *spīwan* aisl. *spýia* 'speien' : gr. πτύω lat. *spuo* lit. *spiáuju* aksl. *pljują* 'ich speie'. Got. *faíhu* 'Vermögen, Geld' ahd. *fihu* aisl. *fé* 'Vieh' : ai. *páśu* 'Vieh', lat. *pecu*. Got. *bi-leiba* ahd. *bi-lību* 'ich bleibe' : ai. *lip-* 'kleben, haften', gr. λίπος 'Fett', lat. *lippus*, aksl. *pri-lьplją* 'ich klebe, hafte'. 2) Uridg. *ph*. Ahd. *fallan* 'fallen' *falla* 'Falle' : ai. *sphal-* 'anprallen lassen', lat. *fallo*, lit. *pū́lu* 'ich falle'. 3) Uridg. *b*. Ahd. *pfuol* ags. *pól* 'Pfuhl' : lit. *balà* aksl. *blato* 'Sumpf'. Got. *slēpan* ahd. *slāfan* 'schlafen' ahd. *slaf* 'schlaff' : aksl. *slabъ* 'schlaff, schwach'. 4) Uridg. *bh*. Got. *beitan* ahd. *bīȥan* aisl. *bíta* 'beissen' : ai. *bhidyá-tē* 'er wird gespalten', gr. φείδομαι 'ich schone' ('scheide mich von etwas'), lat. *findo*. Got. *kalbō* ahd. *kalba* 'weibliches Kalb': ai. *gárbha-s* 'Junges', gr. δέλφαξ 'Ferkel'.

Got. *f* war wahrscheinlich bilabial. Im Ahd. war das aus urgerm. Zeit ererbte *f* nur bis zum 9. Jahrh. allgemein bilabial. Alsdann wurde der Laut, zunächst im Fränk., labiodental, wie der Ersatz von *mf* durch *nf* zeigt.

222. Slav. 1) Uridg. *p*. Aksl. *plovą* 'ich schiffe' : lit. *pláuju* 'ich spüle', ai. *pláva-tē* 'er schwimmt, schifft', gr. πλέω 'ich schwimme, schiffe', lat. *pluit*, ahd. *flouwen flewen* 'spülen'. *topiti* 'wärmen' : ai. *tápa-ti* 'er erwärmt', lat. *tepeo*. 2) Uridg. *ph*. *polica* : ai. *phálaka-m* 'Brett', gr. σφέλας 'Fussbank'. 3) Uridg. *b*. Klruss. *bzdity* čech. *bzdíti* 'pedere' : gr. βδέω 'pedo' aus *βζδεω; *bzd-* aus **p*[*e*]*zd-* vgl. slov. *pezdēti* lat. *pēdere* (§ 291, 2). Aksl. *dobrъ* 'gut' *doblь* 'stark, tüchtig' : lat. päl. *faber*, ahd. *tapfar* 'gewichtig'. 4) Uridg. *bh*. *bojati sę* : lit. *bijóti-s* 'sich fürchten', ai. *bháya-tē* 'er fürchtet sich'. *bebrъ* : lit. *bēbrus*, lat. *fiber* corn. *befer* ahd. *bibar* 'Biber', ai. *babhrú-ṣ* 'braun; eine Ichneumonart', uridg. **bhe-bhru-* **bhi-bhru-*.

Urslav. *t*, *s*, *n* aus *pt*, *ps*, *pn* und *d*, *n* aus *bd*, *bn* § 320, 3.

II. Die dentalen [1]) Verschlusslaute.

223. Uridg. 1) Tenuis *t*. **trei̯-es* 'drei' : ai. *tráyas*, gr. τρεῖς, alb. *tre*, lat. *trēs*, air. *trī*, got. *þreis*, lit. *trȳs* aksl. *trьje trije*. Ai. *stṛṇṓ-mi* gr. στόρνῡμι alb. *štriń* 'ich breite aus', lat. *sterno*, abret. *strouis* 'stravi', got. *strauja* aksl. *stьrą* 'ich

1) Genauer wahrscheinlich: alveolaren. S. § 17, 4, b.

breite aus'. *-nti -nt* Endung der 3. Pl., z. B. **bheronti* 'ferunt' : ai. *bháranti*, dor. φέροντι, lat. *ferunt*, air. *berit*, got. *baírand*, ksl. (russ.) *berątъ*. **2)** Tenuis asp. *th*. Ai. *granthí-ṣ* 'Knoten', gr. γρόνθος 'geballte Faust', ahd. *kranz* 'Kranz'. *-tha* Endung der 2. Sg. Perf.: ai. *vḗttha* gr. οἶσθα 'du weisst', ags. *earđ arđ* 'du bist'. **3)** Media *d*. Ai. *dáśa* arm. *tasn* gr. δέκα alb. *djetε* lat. *decem* air. *deich n-* got. *taíhun* lit. *dẽszimt* aksl. *desętь* 'zehn'. Ai. *vḗda* arm. *gitem* gr. οἶδα 'ich weiss', lat. *video*, got. *wait* aksl. *vědě* 'ich weiss'. **4)** Media asp. *dh*. W. *dhē-* : ai. *dhā́man-* 'Satzung', arm. *dnem* 'ich setze', gr. ἀνά-θημα 'Aufstellung', lat. *fēcī*, got. *ga-dēþs* 'That', lit. *dė́ti* aksl. *děti* 'legen'. Ai. *rudhirá-s* gr. ἐρυθρός lat. *ruber* air. *ruad* got. *rauþs* (Gen. *raudis*) aksl. *rъdrъ* 'rot'. *-dhi* Endung der 2. Sg. Imper.: ai. *viddhí* 'merk auf', gr. ἴσθι 'wisse', alit. *veizdi veizd* 'sieh'.

224. Altind. **1)** Uridg. *t*. *tá-d* : av. *ta-ṯ* gr. τό 'das', alb. *tε* 'dass', lat. *is-tud tum*, got. *þata* aksl. *to* 'das'. *áti* : av. *aiti* apers. *atiy* 'drüber hinaus', gr. ἔτι 'noch', lat. *et*, got. *iþ* 'und, aber'. *ás-ti* : av. *asti* gr. ἔστι lat. *est* got. *ist* aksl. *jestъ* 'er ist'. **2)** Uridg. *th*. *dadā́-tha* : gthav. *dadā-ϑā* 'dedisti', vgl. *vḗttha* § 223. **3)** Uridg. *d*. Ai. *dīrghá-s* : av. *darəγa-* apers. *darga-* gr. δολιχός (§ 215 S. 149) 'lang', lat. *in-dulgeo*, got. *tulgus* 'standhaft', aksl. *dlъgъ* 'lang'. *sádas-* : av. *hađiš-* apers. *hadiš-* gr. ἕδος 'Sitz', lat. *sedeo*, air. *suide* 'Sitz', got. *sitan* lit. *sėdė́ti* aksl. *sěděti* 'sitzen'. **4)** Uridg. *dh*. *dhárṣa-ti* 'er ist dreist' : av. *darši-š* 'heftig', gr. θάρσος 'Mut', got. *ga-dars* 'ich wage', lit. *drį̃sti* 'wagen'. *mádhu* : av. *mađu* 'Süssigkeit, Honig', gr. μέθυ air. *mid* ahd. *meto* 'berauschendes Getränk', lit. *medùs* aksl. *medъ* 'Honig'.

225. Änderung der Artikulationsstelle. **1)** Die ehemals alveolaren oder postdentalen ai. *t, th, d, dh* sind im Lauf der Zeit interdental geworden; so werden sie heute gesprochen. **2)** Dialektisch sind sie dagegen zerebral geworden, z. B. *āṭi-ṣ* = *āti-ṣ* 'Ente', *ḍī-* = *dī-* 'fliegen'. **3)** Assimilationen. *cch* aus *tś*, z. B. *pacchás* 'padaweise' (*pad-* + Suffix *-śas*). *ṣṭ(h)* aus *ṣ̌t(h)*, [*ẓ̌*]*ḍ(h)* aus *ẓ̌d(h)* § 321, 3. *cc* aus *tc*, *jj* aus *dj* § 320, 3, d, β. *ll* aus *dl* § 320, 3, c.

226. Griech. **1)** Uridg. *t*. τείνω 'ich dehne' : ai.

tanṓ-ti 'er streckt', lat. *tendo*, air. *tana* 'dünn', got. *þanja* 'ich dehne', lit. *tenvas* aksl. *tьnьkъ tьnъkъ* 'dünn'. κλυτός : ai. *śrutá-s* lat. *in-clutus* air. *cloth* 'berühmt', ahd. *Hlot-hari*. **2)** Uridg. *th*. πλάθανον 'Kuchenbrett' : ai. *pr̥thú-ṣ* 'breit', ahd. *flado* 'Fladen'. **3)** Uridg. *d*. δί-δωμι : ai. *dá-dāmi* arm. *tam* 'ich gebe', lat. *dō*, lit. *dū́ti* aksl. *dati* 'geben'. πέρδεται : ai. *párda-tē* 'er furzt', ahd. *ferzan* 'furzen', lit. *pir̃dis* 'Furz'. **4)** Uridg. *dh*. θύος 'Räucherwerk' : ai. *dhūmá-s* lat. *fūmus* lit. Pl. *dúmai* aksl. *dymъ* 'Rauch', ahd. *toum* 'Dunst'. πενθερός 'Schwiegervater' : ai. *bándhu-ṣ* 'Verwandter', lat. *of-fendimentum*, got. *bindan* 'binden', lit. *beñdras* 'Genosse'.

227. Änderung der Artikulationsstelle. **1)** Die aus urgr. *th* (θ) entstandene stimmlose Spirans (§ 265, 1) war zunächst postdental, wurde dann aber schon im Altertum, abgesehen vom Lakonischen, wo *s* gesprochen wurde, zu interdentalem *þ*. **2)** Die aus *d* (δ) entstandene stimmhafte Spirans (§ 266, 1) war zunächst wohl ebenfalls postdental. Wann interdentales *đ* (= neugr. δ) daraus geworden ist, ist unbekannt. **3)** Assimilationen. ππ ββ aus τπ δβ, κκ γγ aus τκ δγ § 320, 3, d, β. λλ aus δλ § 320, 3, c.

228. Lat. **1)** Uridg. *t*. *termo* : osk. teremniss 'terminibus' umbr. *termnom-e* 'ad terminum', ai. *tárman-* 'Spitze des Opferpfostens', gr. τέρμων 'Grenze'. *arā-tru-m*, *cas-tra* : osk. *castrid* 'fundo' umbr. kastruvuf 'fundos', ai. *arí-tra-m* 'Ruder', gr. ἄρο-τρο-ν 'Pflug', got. *hlei-þra* 'Zelt'. **2)** Uridg. *d*. *dīco* : osk. deíkum 'dicere' umbr. *deitu* 'dicito', ai. *diśá-ti* gr. δείκνῡσι 'er zeigt', got. *ga-teihan* 'anzeigen'. *edo* : osk. edum 'edere', ai. *ádmi* gr. ἔδω got. *ita* 'ich esse', lit. *ė́du* 'ich fresse' aksl. *jadь* 'Speise'. **3)** Uridg. *th* und *dh* fielen im Uritalischen in *th* zusammen. Dieses wurde damals, abgesehen von der Verbindung *sth*, zu *þ* [1]), woraus im Lat. im Anlaut *f*, im Inlaut *b* vor und hinter *r*, vor *l* und hinter *u* (*u̯*) [2]), sonst *d*; im Osk.-Umbr. überall *f*. Urital. *sth* erscheint im Lat. als *st*.

---

1) Gr. λί̆τρᾱ ist vorhistorisch aus ital. **līþrā* = lat. *lībra* entlehnt worden. τ war Ersatz für das den entlehnenden Griechen unbekannte *þ*.

2) Die Ansicht von Ceci und Giles, dass *uþ-* zu *ud-* geworden sei, halte ich für unrichtig.

a) *f.* — *facio* : osk. fakiiad umbr. façia 'faciat', ai. *dhāman-* usw. (§ 223). **b)** *b.* — *rubrum* : päl. *Rufries* 'Rubrius' umbr. rufru 'rubros', ai. *rudhirá-s* usw. (§ 223). *verbum* : umbr. *uerfale* 'templum', got. *waúrd* 'Wort', lit. *var̃das* 'Name'. *stabulum stabilis* aus **sta-flo-* **sta-fli-* (§ 313, 2, b): osk. staflatasset 'statutae sunt', ahd. *stal* 'Stall' Gen. *stalles* urgerm. **sta-đla-* (§ 230, 4, c), čech. *stá-dlo* 'Herde', gr. γένε-θλο-ν 'Abstammung'. *jubeo juba* : ai. *yōdhāmi* lit. *jundù* 'ich gerate in Bewegung'. *nūbēs* : kymr. *nudd* 'Nebel'. *ūber* : air. *ū́dhar* gr. οὖθαρ ahd. *ūtar* 'Euter'. *u-bi* : osk. pu-f umbr. pu-fe ai. *kú-ha* aus **ku-dha* (§ 263 Anm. 1) aksl. *kъ-de* 'wo'; *ibi* nach *ubi* gebildet. **c)** *d.* — *medius* : osk. mefiaí 'in media', ai. *mádhya-s* got. *midjis* 'medius' aksl. *mežda* 'Grenze'. *vidua* : ai. *vidhávā* got. *widuwō* aksl. *vъdova* 'Witwe'. *of-fendimentum* : ai. *bándhu-ṣ* usw. (§ 225). — Mit uridg. *th* franz. *mandrin* 'Planscheibe' = lat. **mandarīnum* : osk.-umbr. *mamphur* 'ein Stück der Drehbank' (wahrscheinlich *manfar* zu schreiben), ai. *mántha-ti* usw. (§ 232). **d)** *st.* — *vīdis-tī* : ai. *vēt-tha* usw. (§ 223). *aestu-s* : agerm. *Aisto-mōdius*, aus uridg. **aidzdh-* = **aidhs-t-*, zu ai. *ḗdhas-* (§ 261, 4. 269, 2, b).

229. Änderung der Artikulationsstelle bei urital. *t* und *d*. **1)** Gemeinital. *-kl-* aus *-tl-* ausser hinter *-s-* : *piāclum piāculum*, osk sakaraklúm 'sacrum' umbr. pihaklu 'piaculorum' mit Suffix *-tlo-*; über *-cro-* aus *-clo-* in *lucrum* u. dgl. § 334, 3, d. Dagegen *postulāre* aus **postlā-* osk. pestlúm 'templum'. Anlautendes *stl-* erscheint in jüngerer Zeit als *scl-*, wie *scloppus* (italien. *schioppo*) aus *stloppus*, *sclīs* aus *stlīs* (§ 336, 4, a, β. 359, 10). Vgl. § 320, 3, c. **2)** *t* in *ti̯* + Vok. (§ 307) wurde im 2. Jahrh. n. Chr. oft *k* gesprochen, wie die Schreibung mit *c* und κ lehrt, z. B. *nuncius* = *nuntius*, Αρουκιανος = *Arruntiānus*. Vgl. § 316. **3)** In mehreren Formen *l* aus *d*, wie *lacruma* (alat. *dacruma*) : gr. δάκρυ got. *tagr* 'Zähre'; *lēvir* : *dēvár-* usw. (§ 137 Anm.); *oleo* neben *odor* : gr. ὀδμή 'Geruch'. Man sieht hierin eine dialektische (sabinische?) Erscheinung. S. Verf. Gr. 1 ² S. 533 f., Petr BB. 25, 127 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 193. Ein paar mal auch *r* aus *d* vor Labialen im Alat., wie *ar-fuerunt* (IF. 13, 88 ff.). **4)** *b* aus *du̯* § 158, 3, f. *cc gg* aus *tc dg*, *pp* aus *tp*, § 320, 3, d, β.

ff aus *tf* § 230, 3, e, β. *mm nn* aus *dm dn* § 320, 3, b. *ll* aus *dl* § 320, 3, c. *ll* aus *ld* § 321, 3.

230. Germ. Die nach § 270[a]. 271 entstandenen urgerm. *þ* und *đ* waren postdental und behielten diese Organstelle in den agerm. Dialekten bei. **1)** Uridg. *t*. Got. *raíhts* ahd. *reht* 'recht' : gr. ὀρεκτός 'gereckt', lat. *rēctus*. Got. *þaúrnus* ahd. *dorn* aisl. *þorn* 'Dorn' : ai. *tṛ́ṇa-m* 'Grashalm', aksl. *trъnъ* 'Dorn'. Got. *hund* ahd. *hunt* aisl. *hund-rađ* : ai. *śatá-m* gr. ἑκατόν lat. *centum* lit. *szim̃tas* '100'. Got. *fadar* ahd. *fater* aisl. *fađer* : ai. *pitár-* gr. πατήρ lat. *pater* air. *athir* 'Vater'. **2)** Uridg. *th*. Got. *skaþjan* ahd. *skadōn* 'schaden' : gr. ἀ-σκηθής 'ungeschädigt'. **3)** Uridg. *d*. Got. *tuz-* ahd. *zur-* : ai. *duṣ-* gr. δυσ- air. *du- do-* uridg. **dus-* 'miss-, übel'. Got. *haírtō* ahd. *herza* aisl. *hiarta* : gr. καρδίᾱ lat. *cord-* air. *cride* aksl. *srъdьce* 'Herz'. Got. *itan* ahd. *ezzan* aisl. *eta* 'essen' : ai. *ádmi* usw. (§ 228). — Zum ahd. *z* und *ʒ* s. § 33, A, 10. **4)** Uridg. *dh*. Got. *ga-dēþs* ahd. *tāt* aisl. *dǫ́đ* 'That' : ai. *dhā́man-* usw. (§ 223). Got. *bindan* ahd. *bintan* aisl. *binda* 'binden' : ai. *bándhu-ṣ* usw. (§ 225). Got. *ana-biudan* 'anordnen' ahd. *biotan* aisl. *bióđa* 'bieten' : ai. *bṓdha-ti* 'er merkt', gr. πεύθομαι 'ich forsche', aksl. *bъděti* 'wachen'.

231. Änderung der Artikulationsstelle. **1)** Westgerm. nord. *fl-* aus urgerm. got. *þl-*. Ahd. *fliohan* aisl. *flýia* = got. *þliuhan* 'fliehen', mit ahd. *flōh* 'Floh' zu got. *þlahsjan* 'schrecken', aksl. *tlъką tlěšti* 'einen Stoss geben, schuppen', W. *tleq- telq-*; *þliuhan* war Neubildung auf grund von *þluh-* = *tḷq-*. Ahd. *floccho* 'Flocke' : mir. *tlacht* 'Gewand'. **2)** *kw-* aus urgerm. *tw-* in ahd. Zeit im Alemann., z. B. *quīfalōn* 'zweifeln', got. *tweifls* 'Zweifel'. Ferner *kw-* aus ahd. *tw-* = urgerm. *þw-* und *đw-* in spätmhd. Zeit im Md. (und Ndd.), z. B. *quingen* aus *twingen* 'zwingen', aschwed. *þwinga*; *qualm* aus *twalm* 'Betäubung, Qualm', got. *dwals* 'thöricht'. **3)** Urgerm. *ll* aus *đl* § 230, 4, e.

232. Slav. **1)** Uridg. *t*. Aksl. *tesati* : lit. *taszýti* 'behauen', ai. *tákṣa-ti* 'er verfertigt', gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *texo*, ahd. *dehsala* 'Beil'. *pa-mętь* 'Andenken' : lit. *atmintìs* 'Gedächtniss', ai. *matí-ṣ* 'Sinn', lat. *mentem*, got. *gamunds* 'Andenken'. **2)** Uridg. *th*. *mętą* 'ich mische, verwirre' : lit.

mentùrė 'Quirl', ai. *mántha-ti* 'er rührt, quirlt', gr. μόθος 'Schlachtgetümmel', franz. *mandrin* (§ 228, 3, c), aisl. *mǫndull* 'Quirl'. **3)** Uridg. *d*. *dva* : lit. *dù* (aus **dvù*) ai. *dvā́u* gr. δύω lat. *duo* air. *dau dō* got. *twai* 'zwei'. *voda* : lit. *vandů̃* ai. *udán-* gr. ὕδωρ lat. *unda* got. *watō* 'Wasser'. **4)** Uridg. *dh*. *doja* 'lacto' : lit. *dėlė̃* 'Blutigel', ai. *dháya-ti* 'er saugt', gr. θήσατο 'er sog', lat. *fēlo*, air. *dīnu* 'Lamm', got. *daddjan* 'säugen'. *vedą* : lit. *vedù* 'ich führe, führe heim', ai. *vadhū́-ṣ* 'Braut', air. *fedim* 'ich bringe'.

III. Die palatalen Verschlusslaute.

233. Die uridg. Palatallaute, die wir *k̂ k̂h ĝ ĝh* schreiben, erscheinen im Griech., Ital., Kelt. und Germ. als *k*-Laute, im Ar., Arm., Alb. und Balt.-Slav. als spirantische Laute. Nach der Form des Wortes für '100' (uridg. **k̂m̥tóm*) nennt man die ersteren Sprachen, denen sich das Makedonische und das Nordillyrische (Venetische) anschliessen (§ 2 Anm. 1), die *centum*-, die letzteren, mit denen das Phrygisch-Thrakische geht (a. a. O.), die *satəm*-Sprachen, wobei das Lat. und das Av. als Gruppenvertreter fungieren. Übersicht:

	Centum-Gruppe				*Satəm*-Gruppe					
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Germ.	Ai.	Av.	Arm.	Alb.	Lit.	Slav.
k̂	κ	*c*	*c*	*h, g (k)*	*ś̌ (ṣ̌)*	*s (ś̌)*	*s*	*ϑ, s*	*sz*	*s*
ĝ	γ	*g*	*g*	*k*	*j (*ẓ̌)*	*z (ž, ś̌)*	*c*	*δ, d, z*	*ż*	*z*
ĝh	χ	*h, g*	*g*	*g*	*h*	*z (ž, ś̌)*	*j, z*	*δ, d, z*	*ż*	*z*

Bezüglich der Vertretung der uridg. labiovelaren Verschlusslaute scheiden sich die idg. Sprachen in dieselben beiden Gruppen (§ 254 ff.). Es ist klar, dass wir es in beiden Fällen mit dialektischen Unterschieden der uridg. Zeit zu thun haben (§ 11 S. 20 f.).

Die Verschlusslautartikulation der Palatalen in den *centum*-Sprachen halte ich für die primitivere Artikulation dieser Konsonantenreihe. S. Gr. 1² S. 543 f., Kretschmer Einl. 103 ff., Osthoff BB. 24, 187 f., Hirt BB. 24, 221 f., Pedersen KZ. 36, 293.

Anm. 1. In BB. 24, 218 ff. sucht Hirt nachzuweisen, dass die drei uridg. 'Gutturalreihen', die *k̂*-, die *q*- und die q^{u}-Reihe, aus zweien hervorgegangen seien, indem die beiden ersteren ursprünglich eins gewesen seien. Ich halte den Beweis nicht für erbracht.

Wenn auch *k̂*- und *q*-Laute in den *centum*-Sprachen im ganzen nicht getrennt geblieben sind, so sind doch *k̂u̯* und *qu̯* im Griech. und Ital. (trotz Hirt S. 289 f.) auseinandergehalten worden: ππᾶ- = **k̂u̯ā*- ai. *śvā*- gegen καπνός = **qu̯əpnos* lit. *kvãpas* (§ 157, 3, e, g, vgl. auch θήρ φήρ f), *combrētum* aus **quembrētom* = **k̂u̯endhro*- lit. *szveñdrai* gegen *vapor* = **qu̯əp*- lit. *kvãpas* (§ 158, 3, b und 5). Auch sind im Alb. die drei Reihen immer geschieden geblieben, wie Pedersen KZ. 36, 292 ff. zeigt. Vgl. ferner Zupitza KZ. 37, 398 ff.

Anm. 2. In der *satəm*-Gruppe begegnen nicht selten neben Formen mit uridg. *k̂*-Lauten solche, die etymologisch von ihnen nicht zu trennen sind und vom Standpunkt dieser Sprachgruppe aus uridg. Velarlaute gehabt zu haben scheinen. Diese Formen zerfallen in zwei Kategorien. 1) Palatal- und Velarlaute fielen in gewissen Fällen lautgesetzlich zusammen; dies veranlasste Neubildungen nach dem Muster von Formen mit ursprünglichen Velarlauten, z. B. ai. *yāga*- für *yājá*- 'Opfer' zu *yája-ti* (uridg. *i̯aĝ*-, av. *yaz*-) nach solchen wie *tyāgá*- 'Hingabe' zu *tyaja-ti* (uridg. *ti̯egu̯*-). Vgl. ai. *jighr̥kṣa-ti* zu *gr̥hṇā-ti* 'er ergreift' (= *gr̥bhṇāti*) nach *dudhukṣa-ti* zu *duhya-ti* (= *dhugh*-), Aor. *a-rukṣa-t* zu *rṓha-ti* 'er steigt' (= *rṓdhati*) nach *a-likṣa-t* zu *liha-ti* (= *liĝh*-) u. dgl. 2) In andern Fällen handelt es sich entweder um Lehnwörter aus der *centum*-Gruppe — solche Entlehnung mag zum teil schon in uridg. Zeit stattgefunden haben — oder um Laute, die wir als etymologisch verschiedene Elemente anzusehen haben (vgl. etwa ai. *skambh*- und *stambh*- 'stützen', wo die Annahme eines internen Lautwandels ungerechtfertigt wäre). Ersteres vermutlich z. B. bei aksl. *gąsь* 'Gans' neben lit. *żąsìs* und gr. χήν ahd. *gans*: Entlehnung aus dem Germ. Letzteres vermutlich z. B. bei lit. *akmũ* aksl. *kamy* 'Stein' neben ai. *áśman*- 'Donnerkeil'. S. Gr. 1² S. 544 ff., Hirt BB. 24, 284 ff., Zupitza KZ. 37, 400 ff.

Anm. 3. Haben historische Formen einen Konsonanten, von dem es zweifelhaft bleibt, welcher von den drei uridg. 'Gutturalklassen' (den Palatalen, Reinvelaren und Labiovelaren) er angehört hat, so verwenden wir für den Ansatz der idg. Grundform die neutralen Zeichen *k*, *kh*, *g*, *gh*, z. B. *kneigu̯h*- § 258, 1, b, β.

234. Uridg. **1)** Tenuis *k̂*. **k̂m̥tó-m* '100': gr. ἑκατόν, lat. *centum*, air. *cēt* kymr. *cant*, got. *hund* + ai. *śatá-m* av. *satəm*, lit. *szim̃tas*. **ok̂tṓ(u)* '8': gr. ὀκτώ, lat. *octo*, air. *ocht n*-, got. *ahtau* + ai. *aṣṭāú*, lit. *asztůnì* aksl. *osmь*. **2)** Tenuis asp. *k̂h*. *sk̂hid*- 'spalten': gr. σχίζω 'ich spalte', lat. *scindo*, got. *skaida* 'ich scheide' + ai. *chinát-ti* 'er spaltet' av. Opt. *hi-siδyāt̰* (Grundf. **si-sk̂hidi̯ē-t*). **3)** Media *ĝ*. Gr. γι-γνώσκω 'ich erkenne', lat. *gnōsco*, air. *gnāth* 'bekannt', ahd. *knāen*

'kennen' + ai. *jānā-ti* 'er erkennt' gthav. 2. Pl. *zāna-tā*, arm. *caneay* 'ich kannte', lit. *žinóti* 'wissen' aksl. *znati* 'kennen'. **aĝō* 'ich treibe, führe' : gr. ἄγω, lat. *ago* air. *agat* 'agant', aisl. Inf. *aka* + ai. *ájāmi* av. *azāmi*, arm. *acem*. **4)** Media asp. *ĝh*. Gr. χειμών lat. *hiems* air. *gem-red* akymr. *gaem* + ai. *himá-s* av. *zima-* 'Winter', arm. *jiun* 'Schnee', alb. *dimen* lit. *žëmà* aksl. *zima* 'Winter'. *u̯eĝh-* 'vehere' : gr. ὄχος 'Wagen', lat. *veho*, got. *ga-wigan* 'bewegen' + ai. *váha-ti* av. *vazaiti* 'er führt, fährt', lit. *vežù* aksl. *vezą* 'veho'.

a. *centum*-Sprachen.

235. Griech. **1)** Uridg. *k̂*. κλυτός : lat. *in-clutus* air. *cloth* 'berühmt', got. *hliuma* 'Gehör' + ai. *śrutá-s* 'berühmt', aksl. *slovo* 'Wort'. ἄκρος 'spitz' : lat. *acu-s acidus*, ahd. *ahil* 'Achel' + ai. *áśri-ṣ̌* 'Kante', arm. *aseln* 'Nadel', alb. *áϑetε* 'herb', lit. *asztrùs* aksl. *ostrъ* 'scharf'. **2)** Uridg. *k̂h*. σχάω 'ich schlitze auf' : + ai. *chātá-s* 'geschnitten' Präs. *chyá-ti* av. Konj. *syā-t̰*. **3)** Uridg. *ĝ*. γεύομαι 'ich geniesse' : lat. *gustus*, air. *to-gu* 'Wahl', got. *kiusan* 'prüfen' + ai. *jṓṣa-s* 'Billigung' av. *zaośa-* 'Gefallen', alb. *deša* 'ich liebte'. ἔργον 'Werk' : akymr. *guerg* 'efficax', got. *waúrkjan* 'wirken' + av *vərəzyeiti* 'er wirkt', arm. *gorc* 'Werk'. **4)** Uridg. *ĝh*. χέζω 'caco', nir. *gead* 'Steiss', as. *gat* 'Loch' + ai. *hada-ti* 'cacat' av. *zaδah-* 'podex', arm. *jet* 'Schwanz', alb. *δjes* 'caco', aksl. *zadъ* 'was hinten ist'. ἄγχω 'ich schnüre' : lat. *ango*, got. *aggwus* 'enge' + ai. *ą́has-* av. *ązah-* 'Bedrängniss', arm. *anjuk ancuk* 'enge', aksl. *ązъkъ* 'enge'.

236. Änderung der Artikulationsstelle durch Assimilationsvorgänge. ττ, δδ aus κτ, γδ § 320, 3, d, β. σσ, ττ, θθ aus κι̯ (πάσσαλος), χι̯ (ἆσσον) und ζ (σδ), δδ, ττ (τ) aus γι̯ (ἅζομαι) s. § 151, 3, e. g. ππ aus *k̂u̯* (ἵππος) und φ-, θ- aus *ĝhu̯-* (φήρ θήρ) s. § 157, 3, e. f (vgl. § 233 Anm. 1).

237. Lat. **1)** Uridg. *k̂*. *clīvos inclīno* : umbr. kletram 'lecticam', gr. κλίνω 'ich lehne', air. *cloen* 'schief', got. *hlains* 'Hügel' + ai. *śráya-ti* 'er lehnt an', lit. *szlaĩtas* 'Abhang'. *decem* : osk. dekmanniúís 'decumanis', gr. δέκα air. *deich n-* got. *taíhun* + ai. *dáśa* arm. *tasn* lit. *dẽszimt* aksl. *desętь* '10'. *equos* : gr. ἵππος (§ 236) air. *ech* got. *aíhva-* (in *aíhvatundi* 'Dornstrauch') + ai. *áśva-s* 'Pferd', lit. *aszvà* 'Stute'. **2)** Uridg.

k̑h. scindo s. § 234, 2. **3)** Uridg. *ĝ. genus* : osk. Genetaí 'Genetrici', gr. γένος 'Geschlecht', air. *gein* 'Geburt', got. *kuni* 'Geschlecht' + ai. *jánas-* 'Geschlecht' av. *zī-zanāt̰* Konj. 'sie soll gebären', arm. *cin* 'Geburt'. *rēg-em* : osk. Regatureí 'Rectori', air. *rīg* 'regis' + ai. *rā́j-am* 'regem' (Nom. *rā́ṭ*) neben *rāṣṭrá-m* 'Herrschaft' (§ 241). **4)** Uridg. *ĝh* = urital. *kh*, weiter χ, woraus lat. *h* und *g* (§ 269, 1). *humus* : osk. huntru umbr. *hondra* 'infra', gr. χαμαί 'am Boden' + lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* 'Erde'. *mihi* : umbr. *mehe* + ai. *máhyam* arm. *inj* 'mihi'. *lingo, ligula* aus **liglā* : gr. λείχω air. *ligim* 'ich lecke', got. *bi-laigō* 'ich belecke' + ai. *liha-ti lēḍhi* 'er leckt' (§ 241, b), arm. *lizum* lit. *lëžiù* 'ich lecke' aksl. *lizati* 'lecken'.

Beachte *combrētum* gegen *vapor* § 233 Anm. 1.

238. Änderung der Artikulationsstelle durch Assimilationsvorgänge. **1)** der Übergang von *k* in *tš*, *š* und *ts*, *s* vor den palatalen Vokalen *e, i* (vgl. ital. *cento* franz. *cent* = *centum*) vollzog sich erst um die Mitte des 1. christl. Jahrtausends, war aber lange vorher vorbereitet durch palatale Aussprache des Verschlusslauts vor *e, i* (vgl. nhd. *k* in *kennen, kind* gegen *k* in *kann*). — **2)** χ in urital. *χu̯-* wurde *f* durch Vorausnahme der Lippenrundung: *ferus* aus **ĝhu̯ero-s* (§ 158, 3, e). Vielleicht ebenso *fu-* statt *hu-* in *fundo* : gr. χέ[Ϝ]ω got. *giuta* 'ich giesse' + ai. *ju-hōti* 'er giesst ins Feuer' av. *zaoϑra* 'Opferspende', und in *furca* (urit. *u* § 185 Anm. 3) : gr. χαράσσω 'ich kerbe, schneide ein' + lit. *žìrklės* 'Scheere' (vgl. *fulvos* § 249); unsicher bleibt dies wegen *fel, fovea, faux* (s. § 269 Anm. 1). — **3)** *tt, dd* aus *ct, gd* § 320, 3, d, β.

239. Germ. **1)** Uridg. *k̑*. Got. *skeinan* ahd. *scīnan* aisl. *skína* 'scheinen' : gr. σκιά 'Schatten' + ai. *chāyā́* npers. *sāya* aksl. *sěnь* 'Schatten'. Got. *hunds* ahd. *hunt* aisl. *hundr* 'Hund' aus **χu̯undaz* (§ 159): gr. κύων air. *cū* kymr. *ci* + ai. *śván-* av. *span-* 'Hund', arm. *skund* 'Hündchen' aus **k̑u̯onto-* (*k* aus *u̯*). Got. *ga-teihan* 'anzeigen', ahd. *zīhan* 'zeihen' : gr. δείκνῡμι 'ich zeige', lat. *dīco* + ai. *diśá-ti* 'er weist'. Got. *fagrs* 'passend' ahd. *fagar* 'schön' : gr. πάσσαλος 'Pflock' aus *πακι̯αλος (§ 151, 3, e), lat. *pāx* + ai. *pā́śa-s* 'Schlinge'. **2)** Uridg. *k̑h*. Got. *skaidan* ahd. *sceidan*, s. § 234, 2. **3)** Uridg. *ĝ*.

Got. *kniu* ahd. *kniu* : gr. γόνυ lat. *genu* + ai. *jā́nu* npers. *zānū* arm. *cunr* 'Knie'. Got. *-rakjan* ahd. *recchen* 'recken' : gr. ὀρέγω 'ich recke', lat. *rego*, air. *ē-rig* 'steh auf' + ai. *rā́jiṣṭha-s* av. *razištō* 'geradest'. 4) Uridg. *ĝh*. Got. *gaggan* ahd. *gangan* aisl. *ganga* 'gehen' : + ai. *jáṅghā* 'Bein' (§ 240, 1, c) av. *zaṅga-* 'Knöchel', lit. *żengiù* 'ich schreite', uridg. **ĝheṅgh-*. Got. *sigis* ahd. *sigu sigi* aisl. *sigr* 'Sieg' : gr. ἔχω 'ich halte, habe' + ai. *sáhas-* av. *hazah-* 'Macht, Sieg'.

b. *satəm*-Sprachen.

240. Altind. 1) Uridg. *k̂ ĝ ĝh* = urar. *ś ź źh* (d. h. palatale *s*-Laute) ausser vor Verschluss- und vor Zischlauten. *ś ź źh* = ai. *ś j h*, av. *s z·z*. a) Uridg. *k̂*. *śá̧sa-ti* 'er rezitiert, lobt' : av. *saṅhaiti* 'er nennt sich', alb. *ϑom* 'ich sage', aksl. *sę-tъ* 'inquit' + lat. *cēnseo*. *víś-am* : av. *vīs-əm* Akk. 'Dorfgemeinde', alb. *vis* 'Ort', aksl. *vьsь* 'Dorf' + gr. οἶκος 'Haus', lat. *vīcus*, got. *weihs* (Gen. *weihsis*) 'Flecken'. b) Uridg. *ĝ*. *járant-* 'gebrechlich, alt' : av. *zaurvan-* 'Alter' + gr. γέρων 'Greis'. *yája-tē* : av. *yazaite* 'er verehrt' + gr. ἅγιος 'venerandus'. c) Uridg. *ĝh*. Urar. *źh* wurde *jh*, weiter *h*. *hávana-m* : av. *zavanəm* 'das Anrufen', arm. *n-zovk'* Pl. 'Fluch' *jaunem* 'ich weihe', alb. *zε* 'Stimme', aksl. *zovą* 'ich rufe' + lat. *havēre* ('Gruss empfangen'), vielleicht auch got. *guþ* 'Gott' (urspr. 'Anrufung'). *dēhī́* 'Wall' : av. *uz-daēza-* 'Anhäufung', arm. *dēz* 'Haufe', aruss. *děža* 'Teigmulde' aus **dězi̯ā* (§ 154, 3, d) + gr. τεῖχος 'Mauer', lat. *fingo*, got. *deigan* 'kneten'. Vor dem Übergang von *jh* in *h* wurde *jh* durch Hauchdissimilation (§ 263, 5. 336, 6) zu *j*: *jáṅghā* (av. *zaṅga-*) aus urar. **źhaṅghā* (§ 239, 4); *já-hāti* 'er verlässt, gibt auf' (av. *za-zāiti*) aus urar. **źha-źhāti* : + gr. χῆτος 'Mangel'.

Zwischen uridg. *sk̂*, *sk̂h* und ai. *cch* (satzanlautend *ch*) av. apers. *s* scheint urar. *śś*, *śśh* gelegen zu haben (vgl. *rapśá-tē* § 324). a) *sk̂*. *chāyā́* : npers. *sāya*, gr. σκιά usw., s. § 239, 1. Vgl. *ducchúnā* 'Unheil' = *duṣ-* + *śuná-* 'Heil', Grundf. also **dus-k̂unā*. b) *sk̂h*. *chinátti* : av. *hi-siδyāt̰* gr. σχίζω usw., s. § 234, 2. *chyá-ti* : av. *syāt̰*, gr. σχάω, s. § 235, 2. — Zweifelhaft bleibt, ob für das ai. Präsensformativ *-ccha-* (z. B. *gáccha-ti* : av. *ǰasaiti* 'er kommt', gr. βάσκω) von uridg. *-sk̂o-* oder *-sk̂ho-* auszugehen ist.

241. 2) Uridg. *k̂t, ĝd, ĝdh, ĝbh* = urar. *št, žd, ždh, žbh,* urind. *ṣṭ, ẓḍ, ẓḍh, ẓbh,* uriran. *št, žd, žd, žb. k̂, ĝ* fielen in diesen Lautungen im Urar. mit uridg. *s, z* nach § 278 zusammen. a) Uridg. *k̂t. váṣṭi* : av. *vašti* 'er will', zu 1. Sg. ai. *váśmi* : av. *vasᵊmi,* zu gr. ἑκών 'freiwillig'. b) Uridg. *ĝd, ĝdh. ẓ* in *ẓḍ(h)* schwand, wobei *i, u, r̥* Dehnung erfuhren (§ 311). *līḍha-s* 'geleckt' aus **liẓḍha-s* und 3. Sg. *lēḍhi* aus **laiẓḍhi,* vgl. 1. Sg. *lēhmi,* W. *leiĝh-. ūḍhá-s* 'vectus' aus **uẓḍha-s,* zu *váha-ti,* W. *u̯eĝh-. mr̥̄ḍīká-m,* woraus seit der jüngeren vedischen Zeit *mr̥ḍīká-m* 'Gnade' = av. *mərᵊždikə-m* (§ 200, 1 S. 133), zu *marj-* 'abwischen', 3. Sg. *márṣṭi. sāḍhá-s* aus **sāẓḍha-s* (mit dehnstufigem *ā,* wie Imper. *sā́kṣva*) Part. zu *sah-* 'bewältigen' (§ 239, 4). *aẓḍ(h)* erscheint als *ōḍ(h)* : *vṓḍhum* 'zu fahren' = **vaẓḍhum,* zu *ūḍhá-s* (vgl. av. *važdri-š* 'Vollbringer'); daneben, ohne dass die Ratio des Wechsels klar ist, auch *ēḍ(h)*: *tr̥ṇēḍhi* 'er zerschmettert', zu 3. Pl. *tr̥hanti* Part. *tr̥ḍhá-s.* Neubildungen waren Formen wie *ririḍḍhi* statt *rirīhí* (aus **ririḍhi*) von *liĝh-* 'lecken' (Gr. 1², S. 560). c) Uridg. *ĝbh. ẓbh* wurde *ḍbh* (vgl. *dbh* aus *zbh* § 283, 2). *viḍbhyás* = gthav. *vīžibyō* Dat. Abl. Pl. zu *viś-* = av. *vīs-* (§ 240, a), vgl. Lok. Pl. *vikṣú* (§ 242). *upayáḍbhiṣ* Instr. Pl. zu *upa-yáj-,* Name eines zusätzlichen Opferspruchs, zu *yája-tē* (§ 240, b).

242. 3) Uridg. *k̂s k̂þ, ĝzh ĝđh* wahrscheinlich = urar. *χš, γžh. χš* = ai. *kṣ* iran. *š, γžh* = ai. *kṣ* iran. *ž.* a) Uridg. *k̂s. vákṣi* : av. *vaši,* 2. Sg. zu *váṣṭi* av. *vašti* (§ 241, a). *ákṣa-s* 'Achse' : av. *aša-* 'Achsel', lit. *aszìs* aksl. *osь* + gr. ἄξων lat. *axis* ahd. *ahsa* 'Achse'. b) Uridg. *k̂þ. kṣití-ṣ* : av. *šiti-š* 'Siedelung', gr. κτίσις 'Ansiedelung'. *tákṣan-* : av. *tašan-* 'Bildner', gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *texo,* ahd. *dehsala* 'Beil'. c) Uridg. *ĝzh. a-vākṣīt* 'vexit' : av. *uz-važat* 'er entführte', *s*-Aor. zu ai. *váha-ti,* W. *u̯eĝh-.* d) Uridg. *ĝđh. kṣám-* : gr. χθών, vgl. av. *zəm-* aksl. *zemlja* 'Erde'.

Anm. Nom. Sg. *dík* 'Gegend' aus **diχš* uridg. **dik̂-s* war lautgesetzlich, ebenso Lok. Pl. *dikṣú.* Dagegen *viṭ viṭṣu* neben ved. *vikṣú* (*víś-*) durch analogischen Wandel nach *viḍbhyás viḍbhíṣ* (§ 241, c), wie umgekehrt *digbhyás* nach *dík dikṣú.*

243. Slav. Uridg. *k̂, ĝ ĝh* = urbaltischslav. *š, ž.* Diese Laute blieben im Lit. *(sz, ž),* wurden dagegen im Slav.

wie auch im Lett. und Preuss. zu *s*-Lauten (slav. *s, z;* lett. *s, ſ*; preuss. *s, s* [letzteres *z* zu sprechen]). **1)** Uridg. *k̂*. Aksl. *sь* : lit. *szìs* arm. *-s* 'dieser' + gr. κεῖνος 'jener', lat. *ce-do cis* osk. *ce-bnust* 'er wird hergekommen sein' (vgl. lat. *cēdo* = **ce-zdō*, § 213, 1, f, β), air. *cē* 'diesseits', got. *hi-mma* 'diesem'. *srъšenь*: lit. *szirszũ* lett. *sirsis* preuss. *sirsilis* + lat. *crābro* ahd. *hornaȥ* 'Horniss'. *prasę* : lit. *par̃szas* + lat. *porcus* air. *orc* ahd. *farh farah* 'Schwein, Ferkel'. **2)** Uridg. *ĝ*. *zrъno* 'Korn' : lit. *žìrnis* lett. *ſirnis* 'Erbse' preuss. *syrne* 'Korn', ai. *jīrṇá-s* 'zerrieben' + lit. *grānum*, got. *kaúrn* 'Korn'. *brěza* : lit. *bérżas* ai. *bhū́rja-s* + ahd. *bircha* 'Birke'. **3)** Uridg. *ĝh*. *zima* : lit. *žëmà* lett. *ſīma* preuss. *semo* ai. *himá-s* usw. (§ 234, 4). *vezą*: lit. *vežù* ai. *váha-ti* usw. (§ 234, 4).

š aus *si̯*, *ž* aus *zi̯* s. § 154, 3, d.

IV. Die reinvelaren Verschlusslaute.

244. Die *q*-Laute sind im *centum*-Gebiet, abgesehen von der Stellung vor *u̯* (§ 233 Anm. 1), mit den *k̂*-Lauten, dagegen im *satəm*-Gebiet, abgesehen vom Albanesischen (Pedersen KZ. 36, 292 ff.), mit den *qᵘ̯*-Lauten zusammengefallen. Übersicht:

	Centum-Gruppe				*Satəm*-Gruppe				
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Germ.	Ai.	Arm.	Alb.	Lit.	Aksl.
q	κ	*c*	*c*	*h, g(k)*	*k, c*	*k*	*k*	*k*	*k, č, c*
g	γ	*g*	*g*	*k*	*g, j*	*k*	*g*	*g*	*g, ž, z*
gh	χ	*h, g*	*g*	*g*	*gh, h*	*g*	*g*	*g*	*g, ž, z*

Anm. Demnach bleibt in Fällen, wo ein Wort mit *k*-Laut nur in den *centum*-Sprachen auftritt, gewöhnlich zweifelhaft, ob man es mit uridg. *k̂*- oder *q*-Laut zu thun hat, z. B. bei gr. κεφαλή 'Kopf' ahd. *gebal* 'Schädel, Kopf'. Und wenn ein Wort mit *k*-Laut nur im *satəm*-Gebiet erscheint, ob es uridg. *q*- oder *qᵘ̯*-Laut hatte, z. B. ai. *kr̥ṣṇá-s* preuss. *kirsna-* aksl. *črъnъ* 'schwarz'. Ferner entstehen Zweifel dadurch, dass die Labialisierung der *qᵘ̯*-Laute in den *centum*-Sprachen in einzelnen Fällen schwand. Sie verlor sich z. B. vor und nach *u*, und so bleibt z. B. unklar, ob gr. κύπη 'Höhle' (ῡ?) lat. *cūpa* ai. *kū́pa-s* auf uridg. *qᵘ̯ūp-* oder *qūp-*, ob gr. ζυγόν lat. *jugum* ai. *yugá-m* auf uridg. *jugᵘ̯-* oder *jug-* zurückzuführen ist.

245. Uridg. **1)** Tenuis *q*. Gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* nkymr. *crau* 'Blut', aisl. *hrār* 'roh' + ai. *kravíṣ-*

'rohes Fleisch', aksl. *krъvь* 'Blut'. Gr. ἀγκών 'Bug', lat. *ancus*, air. *ēcath* 'hamus', got. *hals-agga* 'Nacken' + ai. *aṅká-s* 'Biegung zwischen Arm und Hüfte'. **2)** Tenuis asp. *qh*. Got. *hōha* M. 'Pflug' + ai. *śā́khā* npers. *śāx* arm. *çax* 'Zweig', alb. *ϑekε* 'Franse', lit. *szakà* 'Zweig'. **3)** Media *g*. Gr. γέρανος lat. *grūs* nkymr. *garan* ahd. *cranuh* + arm. *kṙunk* lit. *gérvė* aksl. *žeravь* 'Kranich'. Gr. στέγω 'ich decke', lat. *tego*, air. *teg* 'Haus' abret. *bou-tig* 'stabulum', aisl. *þak* 'Dach' + ai. *sthagaya-ti* 'er verdeckt', aksl. *o-stegъ* 'vestis'. Lat. *angulus* + arm. *ankiun angiun* aksl. *ǫglъ* 'Winkel', zu uridg. *aṅq-* (1) nach § 261, 5. **4)** Media asp. *gh*. Gr. χανδάνω 'ich fasse', lat. *pre-hendo*, got. *bi-gitan* 'erlangen' + alb. *gεndem* 'ich werde gefunden', aksl. *gadajǫ* 'ich errate'. Gr. στείχω air. *tiagaim* 'ich schreite', got. *steigan* 'steigen' + ai. *ati-ṣṭígham* 'übersteigen', alb. *štek (šteg-u)* 'Durchgang', aksl. *stignǫ* 'ich komme'.

a. *centum*-Sprachen.

246. Griech. **1)** Uridg. *q*. κηλίς 'Fleck' : lat. *cālīgo* + ai. *kāla-s* 'blauschwarz', aksl. *kalъ* 'Schmutz'. καρκίνος : lat. *cancer* + ai. *karkaṭa-s* 'Krebs'. μεῖραξ 'Mädchen': ai. *maryaká-s* 'junger Mann'. **2)** Uridg. *qh*. καχάζω καγχάζω 'ich lache': ahd. *huoh* 'Hohngelächter' + ai. *kakha-ti* 'er lacht'. **3)** Uridg. *g*. ἀγείρω 'ich sammle', γάργαρα 'Gewimmel' : lat. *grex*, air. *graig* 'Herde von Pferden' + ai. *grā́ma-s* 'Schar', aksl. *grъstь* 'Handvoll'. στιγμή 'Stich, Punkt' : lat. *in-stīgāre*, got. *stiks* 'Zeitpunkt' + ai. *tigmá-s* 'spitzig'. **4)** Uridg. *gh*. χλεύη : ags. *ȝléow* 'Scherz' + lit. *glaudas* 'Kurzweil'. ὀμίχλη 'Wolke' : ndl. *miggelen* 'staubregnen' + ai. *mēghá-s* 'Wolke', arm. *mēg* alb. *mjégulε* aksl. *mъgla* 'Nebel'.

247. Änderung der Artikulationsstelle, wie in § 236, z. B. in κίσσα 'Häher' aus *κικι̯α, zu ai. *kiki-ṣ* 'Häher'; στίζω 'ich steche' aus *στιγι̯ω, zu στιγμή (§ 246, 3). Dagegen wurde *qu̯*, abweichend von *k̂u̯*, zu κ, s. § 157, 3, g.

248. Lat. **1)** Uridg. *q*. *capio* : umbr. kapiře 'capide', gr. κώπη 'Griff', air. *cacht* 'Dienerin' nkymr. *caeth* 'Sklave', ahd. *haft* 'gefangen' + arm. *kap* 'Band', lett. *kampju* 'ich greife'. *scando* : gr. σκάνδαλον 'Fallstrick, Stellholz' + ai. *skánda-ti* 'er schnellt, springt'. *modicus* : osk. *toutico* 'publica', gr.

ἱππικός 'zum Pferde gehörig', ahd. *wuotig* 'wütig' + ai. *paryā-yika-s* 'strophisch'. **2)** Uridg. *qh*. *congius* : gr. κόγχος + ai. *śaṅkhá-s* lett. *senze* (aus **senke*) 'Muschel'. **3)** Uridg. *g*. *gelu* : osk. γελαν 'pruinam', got. *kalds* 'kalt' + av. *garənu-š* 'Frost', aksl. *žlědica* 'gefrorener Regen'. *augeo vegeo* von **aụeg-* (vgl. gr. ἀ[ϝ]έξω) : got. *aukan* 'zunehmen' *wōkrs* 'Wucher' + ai. *ójas-* av. *aojah-* 'Kraft', lit. *áugu* 'ich wachse'. **4)** Uridg. *gh*. *hostis* : got. *gasts* + aksl. *gostь* 'Gast'. *in-gruo* : gr. ἔχραον 'ich überfiel' + lit. *griáuti* 'niederbrechen'. *glaber* : ahd. *glat* + aksl. *gladъkъ* 'glatt'. *in-dulgeo* : gr. δολιχός 'lang' (§ 215 S. 149), got. *tulgus* 'standhaft' + ai. *dīrghá-s* aksl. *dlъgъ* 'lang'.

249. Änderung der Artikulationsstelle wie § 238. Mit *fundo* unter 2) vgl. *fulvos* (urital. *u*, § 185 Anm. 3): čech. *žluva* 'Bienenspecht' serb. *žuvance* 'Dotter' (von urslav. **žьlvъ*), lit. *geltas* ahd. *gelo* 'gelb'.

250. Germ. **1)** Uridg. *q*. Got. *us-skaus* 'vorsichtig' ahd. *scouwōn* 'schauen' : gr. κοέω 'ich merke' (θυο-σκόος), lat. *caveo* (§ 348, II, 1) + ai. *kavi-ṣ* 'sinnig, klug'. Ahd. *houwan* 'hauen' : lat. *cūdo* + aksl. *kovą* 'ich schmiede'. Got. *huggrjan* 'hungern' *hūhrus* ahd. *hungar* 'Hunger' : gr. κακιθής 'hungrig', κέγκει· πεινᾷ (Hes.) + lit. *keñkia* 'es thut weh'. **2)** Uridg. *qh*. Got. *hōha* : ai. *śā́khā* usw. (§ 245, 2). **3)** Uridg. *g*. Ahd. *kiol* aisl. *kióll* 'Schiff' (**gēulo-*) : gr. γαυλός 'Eimer, Schiff' + ai. *gōla-m* 'Wasserkrug'. Ahd. *dah* ags. *ðæc* aisl. *þak* 'Dach' : gr. στέγω usw. (§ 245, 3). **4)** Uridg. *gh*. Got. *griþs* 'Schritt' : lat. *gradior*, air. *in-grennim* 'ich verfolge' + ai. *gṛ́dhya-ti* 'er schreitet los auf', aksl. *gręda* 'ich komme'. Got. *gaggan* ahd. *gangan* aisl. *ganga* 'gehen': + ai. *jáṅghā* 'Bein', lit. *żengiù* 'ich schreite', W. *ĝheṅgh-*.

b. *satəm*-Sprachen.

251. Altind. Uridg. *q qh*, *g gh* = urar. *k kh*, *g gh*. Diese wurden weiter im Urar. vor uridg. *e*- und *i*-Vokalen zu den palatalen Explosivae *k' kh'*, *g' gh'*, diese zu ai. *c ch*, *j h*, av. *č*, *ǰ* (§ 22, 4. 23, 3). Der urar. Wandel von *ĕ* in *ă* war jünger als die Palatalisierung (§ 92. 98). Vgl. § 259.

Anm. Auch ist vielleicht der urar. Wandel von *ə* in *i* jünger als die Palatalisierung der *k*-Laute gewesen: ai. *tigitá-s* 'scharf', av. *āskəi-tīm* Akk. 'Anhänger'. Dann wäre ai. *duhitár-* nach § 263 Anm. 1 aus **dughitar-* entstanden. Vgl. Gr. 1² S. 577, Bartholomae ZDMG. 50, 698 f.

252. 1) Urar. *k, kh, g, gh.* **a)** Uridg. *q. kārú-ṣ* 'Lobsänger' *carkar-ti* 'laudat' : gthav. 1. Pl. *carəkərə-mahī* + gr. κήρῡξ 'Herold', lat. *carmen*, aisl. *herma* 'berichten'. *pika-s* 'Kukuck' : + lat. *pīcus* umbr. *peico* 'picum'. *dhākā-s* : + gr. θήκη 'Behältniss'. **b)** Uridg. *qh. śákhā* : npers. *śāx* 'Zweig' usw. (§ 245, 2). **c)** Uridg. *g. jāgr-ati* 'sie wachen' : av. *fra-γrāta-* 'erwacht' + gr. ἐγείρω 'ich wecke', lat. *expergīscor* aus **ex-per-grīscor* (§ 336, 3, b), aisl. *karskr* 'lebhaft'. *bhága-s* 'Zuteiler' : apers. *baga-* 'Gott' gthav. *bāga-* 'Austeilung', aksl. *bogъ* 'Gott' + gr. φαγεῖν 'essen'. **d)** Uridg. *gh. jáṅghā* 'Bein' : av. *zanga-* 'Knöchel' usw. (§ 250, 4). *dīrghá-s* : gthav. *darəga-* apers. *darga-* aksl. *dlъgъ* usw. (§ 248, 4).

2) Urar. *k', kh', g', gh'.* **a)** Uridg. *q. cartana-* 'das Zusammenheften' neben *kr̥nátti* 'er dreht Fäden': preuss. *korto* 'Gehege'+gr. κάρταλος 'Korb', air. *certle* 'Knäuel', ahd. *hurt* 'Hürde'. *ā-táñcana-m* 'Lab' neben *tanák-ti* 'er macht gerinnen' : av. *tančišta-* 'kräftigst', lit. *tánkus* 'dicht' + air. *co-tēcim* 'coagulo' kymr. *tynged* 'Glück', got. *þeihan* 'gedeihen'. **b)** Uridg. *g. téja-tē* 'er ist scharf' neben *tigmá-s* usw. (§ 246, 3). *ójas-* = gthav. *aojah-* (**auges-*) neben Nom. Akk. gthav. *aogō* (**augos*) 'Kraft', zu lat. *augeo* gr. ἀέξω usw. (§ 248, 3). **c)** Uridg. *gh. mih-as* Pl. 'Nebel, Regen' Grundf. **migh-es* neben **mēghá-s* (§ 246, 4). Vgl. av. *drājišta-* 'der längste' neben *darəga-* (1, d).

Anm. Durch analogischen Lautwandel *k*-Laute statt *k*-Lauten und umgekehrt. Z. B. *cr̥tá-ti* 'er heftet zusammen' nach *cart-* = **qert-*, *ójas* (**augos*) nach den Kasus mit *ójas-* = **auges-*; *drā́ghiṣṭha-s* nach *drāghmán-* *dīrghá-s* usw.

253. Slav. Uridg. *q qh, g gh* = urbaltischslav. *k, g.* Diese wurden im Urslav. vielfach ihrer Artikulationsstelle nach durch nachfolgende palatale Laute verändert. Vgl. § 260. 297.

1) Urslav. *k, g.* **a)** Uridg. *q.* Aksl. *kopati* 'graben' : lit. *kapóti* 'hauen' + gr. κόπτω 'ich schlage'. *pro-kъ* 'übrig' : + gr. πρόκα 'sofort', lat. *reci-procus.* **b)** Uridg. *g. glagolati* 'reden': + lat. *gallus*, mkymr. *galw* ahd. *kallōn* 'rufen'. *bogъ* : ai. *bhága-s* usw. (§ 252, 1, c.). **c)** Uridg. *gh. gostь* : + lat. *hostis* usw. (§ 248, 4). *mьgla* : lit. *miglà* 'Nebel', ai. *mēghá-s* usw. (§ 246, 4).

2) Urslav. *t's', d'z'* = abulg. *č', d'ž' ž'* (*č, dž ž* geschrieben) aus *k, g* vor palatalen Vokalen. Aksl. *po-čьną* 'ich fange an'

neben *po-konъ* 'Anfang' : ai. *kánīyas-* 'jünger' + gr. καινός 'neu', lat. *re-cēns*, air. *cēt-* 'der erste' gall. *Cintu-gnātos* ('primigenitus'), vermutlich auch got. *hindumists* 'äusserster'. Russ. *čeremšá* : lit. *kermùszė* 'Waldknoblauch' + gr. κρέμυον κρόμυον 'Zwiebel', nkymr. *craf* ags. *hramse* 'Knoblauch'. Aksl. *tečetъ* 3. Sg. zu *teką* : lit. *tekù* 'ich laufe', ai. *tak-ti* 'er eilt' + air. *techim* 'ich fliehe' nbret. *tec'hel* 'fliehen', got. *þius* 'Diener' (= **þeʒ-u̯a-z* § 258 Anm. 4). *žeravъ* : lit. *gérvė* usw. (§ 245, 3). *bože* Vok. Sg., *božьskъ* 'göttlich', zu *bogъ* (1, b). — Zur Stufe *d'ž'* vgl. *iždeną* § 336, 5, b, α.

Urslav. *š't'š'*, *ž'd'ž'* = abulg. *š't'*, *ž'd'* (*št*, *žd* geschrieben) aus *sk*, *zg* in gleicher Stellung, s. § 298. 336, 5, b, α.

3) Urslav. *t'š'*, *d'ž'* = abulg. *č'*, *d'ž'* *ž'* (*č*, *dž* *ž*) aus *ki̯*, *gi̯* nach § 154, 3, e. Aksl. *plačą* 'ich weine', Inf. *plakati* : lit. *plakù* 'ich züchtige' + gr. πλῆκτρον 'Werkzeug zum Schlagen', lat. *planctus*. *o-steža* 'chlamys' neben *o-stegъ*, s. § 245, 3.

Urslav. *š't'š'*, *ž'd'ž'* = abulg. *š't'*, *ž'd'* (*št*, *žd*) aus *ski̯*, *zgi̯*, s. § 298. 336, 5, b, α.

4) Durch Wandel von *oi* in *ě* im Urslav. (§ 139) kam hinter *k*, *g* von neuem ein palataler Laut auf, und diese *kě*, *gě* wurden zu *cě*, *dzě* *zě*. Lok. Pl. *tocěchъ*, *bodzěchъ bozěchъ*, zu *tokъ* 'Lauf', *bogъ* 'Gott'. — Entsprechend *scě* (*stsě*), *zdzě*, woraus aksl. *stě*, *zdě*, z. B. *dъstě* Lok. Sg. zu *dъska* 'Brett', *dręzdě* Lok. Sg. zu *dręzga* 'Wald' (§ 336, 5, b, α).

5) Urslav. *-t-* aus *-kt-* (vgl. § 320, 3, d): aksl. *lětati* 'fliegen' : lit. *lekiù lėkti* 'fliegen' + gr. λακτίζω 'ich schlage aus'. Vor palatalem Vokal wurde *kt* über *k't'*, *χ't'* zu *t'χ'* (§ 341, 1), fiel also mit uridg. *ti̯* zusammen (§ 154, 3, f): *tešti* (slov. *teči*) Inf. zu *teką*. Entsprechend aksl. *š't'* (*št*) aus *kti̯*: *plešte* 'Schulter' (slov. *pleče*) zu russ. *běloplekij* 'weissschulterig' : lett. *plakt* 'flach werden' + gr. πλάξ (Gen. πλακός) 'Fläche'.

6) In der östl.-südl. Sprachgruppe *c'v'*, *d'z'v'* (abulg. *cv*, *dzv* *zv*) aus urslav. *kv*, *gv* vor palatalem Vokal. Aksl. *cvьtą* 'ich blühe', Inf. *cvisti*, serb. *cvasti* klruss. *cvysty* : čech. *kvísti* poln. *kwiść*. Aksl. *zvězda* serb. *zvijezda* russ. *zvězda* : poln. *gwiazda* 'Stern'.

Anm. 1. Strittig ist die Auffassung der *c*-Laute in dem Suffix M. *-ьcь*, F. *-ьca*, N. *-ьce*, wie *junьcь* 'junger Stier' (Gen. *-ьca*), in den Iterativa wie *ticati* zu *teką* 'ich laufe', *dvidzati dvizati* zu *dvigną* 'ich bewege', *sędzati sęzati* zu *sęgną* 'ich strecke aus' und in vereinzelten

Nominalbildungen wie *lice* 'Gesicht', *stьdza stьza* 'Pfad'. Der *c*-Laut, dessen Palatalität auch durch Zusatz von *j* ausgedrückt ist, z. B. Gen. *licja* neben *lica* (vgl. § 154 S. 98), war im Urslav. durch die vorausgehenden *ь*, *i*, *ę* bewirkt. Es fragt sich aber, ob die ihm nachfolgenden palatalen Vokale wie in *junьcь*, Akk. Pl. *junьcę* usw. aus unpalatalen durch weitere progressive Wirkung des vorausgehenden Vokals entstanden sind (*junьcь* aus **jūnьkъ*), oder ob unmittelbar hinter dem Velar ursprünglich ein *i̯* gestanden hat (vgl. lit. *jaunìkis*, Gen. *-ìkio*, 'Bräutigam'). Vgl. Baudouin de Courtenay IF. 4, 46 ff., Verf. Gr. 1² S. 291 f., Lorentz KZ. 37, 264 ff.

Anm. 2. Urslav. χ (*ch*) aus *ks* s. § 297.

V. Die labiovelaren Verschlusslaute.

254. Die uridg. *qu̯*-Laute (vgl. S. 52 Fussn. 1) sind in den *centum*-Sprachen von den *q*- und den *k̂*-Lauten geschieden geblieben, in den *satəm*-Sprachen aber mit den *q*-Lauten zusammengefallen, nur dass im Alban. nach Pedersen KZ. 36, 277 nur die *qu̯*-Laute, nicht die *q*-Laute, vor ursprünglichen palatalen Vokalen als *s*, *z* erscheinen.

Übersicht über die gewöhnliche Vertretung der *qu̯*-Laute in der *centum*-Gruppe:

Uridg.	Griech.	Lat.	Osk.-U.	Ir.	Brit.	Germ.
qu̯	π, τ, κ	*qu*, *c*	*p*, *c*	*c*	*p* (*k*)	*χu̯ χ*, *ʒu̯ ʒ u̯*; *f*, *b*
gu̯	β, δ, γ	*gu*, *v*, *g*	*b*	*b*	*b*	*ku̯*, *k*; *p*
gu̯h	φ, θ, χ	*f*, *gv*, *v*, *g*	*f* (*g*?)	*g*	*g*	*ʒu̯ ʒ u̯*; *b*

255. Uridg. **1)** Tenuis *qu̯*. **qu̯o- qu̯ā- qu̯i-* 'wer?': gr. πόθεν 'woher?' homer. τέο 'wessen?' dor. πᾷ 'in welcher Richtung?' τίς 'wer?', lat. *quō quā quis*, air. *cia* nkymr. *pwy* 'wer? was?', got. *ƕis* 'wessen?' *ƕō* 'welche?' + ai. *kás* 'wer?' Adv. *cid*, alb. *kε* 'wen?' aus **qu̯o-m*, *si* 'wie?' aus **qu̯ei*, lit. *kàs* aksl. *kъ-to* 'wer?' aksl. *čь-to* 'was?'. W. *sequ̯-* : gr. ἕπομαι 'ich folge', lat. *sequor*, air. *sechem* 'das Folgen', ags. *secʒ* 'Mann' ('socius') + ai. *sáca-tē* 'er geleitet', lit. *sekù* 'ich folge'. **2)** Tenuis asp. *qu̯h*. Gr. φάλλη 'Walfisch', lat. *squalus* (?), aisl. *hualr* ahd. *wal* 'Walfisch' + preuss. *kalis* 'Wels'. Gr. σφαῖρα 'Kugel' + av. *skarᵊna-* 'rund'. **3)** Media *gu̯*. W. *gu̯em-* : gr. βάσκε 'geh', lat. *venio* umbr. *benust* 'venerit', got. *qiman* 'kommen' + ai. *gáccha-ti* 'er geht', arm. *e-kn* 'er kam'. **regu̯os* N. : gr.

ἔρεβος got. *riqis* 'Finsterniss' + ai. *rájas* 'Düsterkeit', arm. *erek* 'Abend'. **4)** Media asp. *g̯ʷh*. W. *g̯ʷher-* : gr. θερμός 'warm', lat. *formus*, air. *guⁱrid* 'er erhitzt' nkymr. *gor* 'Brut' + ai. *gharmá-s* 'Glut', arm. *ǰerm* 'warm', aksl. *gorěti* 'brennen', W. *sneig̯ʷh-* : gr. νίφ-α Akk. 'Schnee', lat. *niv-em ninguit*, got. *snaiws* 'Schnee' + av. *snaēžaⁱti* 'es schneit' (*ž* aus *ǰ*), lit. *snẽgas* aksl. *sněgъ* 'Schnee'.

a. *centum*-Sprachen.

256. Griech. Auf dem labialen Charakter der uridg. Laute beruht, wie die Entwicklung zu π, β, φ, so auch die zu τ, δ, θ. Das ergibt sich einerseits aus dem Gegensatz z. B. von δέλλιθες : lit. *gélti* (*g̯ʷ*) zu γέρανος : lit. *gérvė* (*g*), anderseits aus den mit dem Gegensatz att. θήρ : lesb. φήρ = uridg. **ĝhu̯ēr-* (§ 236) parallel gehenden Verschiedenheiten wie att. τεῖσαι : lesb. Πεισιδίκα (*q̯ʷei-*).

1) π-Laute in allen Dialekten vor nichtpalatalem Vokal (*u* ausgenommen), wenn sie im Anlaut oder hinter andern Lauten als *u* standen, ferner an- und inlautend vor Konsonant (*i̯* ausgenommen). **a)** Uridg. *q̯ʷ*. ποινή 'Strafe' (neben τίσις 2, a, α) : + av. *kaēnā-* 'Strafe', lit. *pus-kainiu* 'zum halben Preis' aksl. *cěna* 'Preis'. λείπω 'ich lasse' (neben λίσσωμεν, 3, a): lat. *linquo*, got. *leihva* 'ich leihe' + ai. *riṇák-ti* 'er räumt', arm. *e-likʿ* 'er verliess', lit. *lëkù* 'ich lasse' aksl. *otъ-lěkъ* 'Rest'. ἐπριάμην 'ich kaufte' : air. *crenim* nkymr. *prynaf* + ai. *krīṇá-mi* 'ich kaufe', aruss. *krъnuti krenuti* 'emere'. νίπτρον 'Waschwasser', Aor. νί-ψασθαι (neben νίζω 3, b): + ai. *niktá-s* 'abgewaschen', Aor. *a-nāikṣīt*, W. *neig̯ʷ-*. **b)** Uridg. *q̯ʷh*. σφαῖρα : av. *skarᵊna-* (§ 255, 2). **c)** Uridg. *g̯ʷ*. βορά 'Frass' βιβρώσκω (neben δέρεθρον 2, a, β): lat. *vorāre*, ahd. *querchela* 'Gurgel' + ai. *girá-ti* 'er verschlingt', alb. *ngranε* 'gegessen', lit. *geriù* 'ich trinke' aksl. *žьrą* 'ich schlinge'. φέβομαι : + lit. *bĕgu* 'ich fliehe' aksl. *běgъ* 'Flucht'. τύμ-βο-ς 'tumulus' : + ai. *tuṃa-ga-s* 'Anhöhe'. βρέφος 'Leibesfrucht' : aisl. *kroppr* 'Rumpf' + aksl. *žrěbę* 'Füllen'. **d)** Uridg. *g̯ʷh*. φόνος 'Mord', φατός πέφαται ἔπεφνον (neben θείνω 2, a, γ): lat. *of-fendo*, air. *gonim* 'ich verwunde, töte' + ai. *ghn-ánti* 'sie schlagen', arm. *gan* 'Schläge', lit. *genù* aksl. *ženą* 'ich treibe'. ἀλφάνω 'ich erwerbe' : + ai. *arghá-s* 'Wert', lit. *algà* 'Lohn'.

2) Vor palatalen silbischen Vokalen τ-Laute in den nicht-

äol. Mundarten, dagegen im Äolischen (unter besonderen lautlichen Bedingungen? s. Anm. 1) π-Laute. Wahrscheinlich entstanden im Urgr. *tu̯*-Laute, die im ersteren Dialektgebiet, ausser im Ark.-Kypr., mit den uridg. *t*-Lauten zusammenfielen. im letzteren aber durch die Wirkung des *u̯* zu π-Lauten wurden.

a) Die Mundarten ausser Äol. und Ark.-Kypr. α) Uridg. *qu̯*. Att. τέτταρες ion. τέσσερες usw. : lat. *quattuor*, air. *cethir* akymr. *petguar* + ai. *catvār-as*, lit. *keturì* aksl. *četyrije* '4'. τηρέω 'ich passe auf' : + aksl. *čają* 'ich warte' aus **kėją* (§ 253, 2. 308, 2, e). τίσις 'Busse', τίνω ἔτεισα : + ai. *ápa-citi-ṣ* 'Vergeltung' *cáya-tē* 'er rächt', zu ποινή (1, a). β) Uridg. *gu̯*. δελφύς 'uterus' δέλφαξ 'Ferkel' : lat. *volba vulva* (§ 333), got. *kalbō* 'Kalb' + ai. *gárbha-s* 'Mutterleib, Brut'. ἀδήν -ένος 'Drüse' : lat. *inguen*, schwed. *ink* 'Blutgeschwür'. διερός 'frisch' (von Pflanzen) wohl zu lat. *vireo*. γ) Uridg. *gu̯h*. θέρος 'Sommer' : + ai. *háras-* 'Glut', zu θερμός usw. (§ 255, 4). θέσσασθαι 'flehen' πολύ-θεστος : air. *-guidiu* 'ich bitte' + av. *jaiδya-t̰* 'er bat', zu πόθος aus *φόθος (1, d), W. *gu̯hedh-*.

b) Die äol. Mundarten. α) Uridg. *qu̯*. Lesb. πέσσυρες homer. πίσυρες böot. πέτταρες gegen att. τέτταρες (a, α). Lesb. Πεισι-δίκᾱ thess. πεῖσαι böot. -πīσάτω gegen att. τεῖσαι (a, α). Lesb. thess. πέμπε gegen att. πέντε : lat. *quīnque* air. *cōic* akymr. *pimp* + ai. *páñca* arm. *hing* lit. *penkì* '5', vgl. πεμπάς πεμπώβολον πέμπτος nach 1, a. β) Uridg. *gu̯*. Lesb. βέλφῑν- böot. βελφῖν- gegen att. δελφῖν- 'Delphin', vermutlich zu δελφύς (a, β). γ) Uridg. *gu̯h*. Böot. Φεστίᾱς gegen θέσσασθαι (a, γ). — Diese Dialektverschiedenheit entspricht der von lesb. φήρ : att. θήρ = **ĝhu̯ēr-* (§ 157, 3, f).

Anm. 1. Im Äol. auch τ-Laute vor palatalem Vokal, ohne dass eine befriedigende Erklärung gegeben ist. S. Gr. Gr.³ S. 115. Über äol. Wörter mit π-Lauten in der nicht-äol. Literatur, z. B. πέλομαι (neben τελέθω), s. Solmsen KZ. 34, 536 ff.

c) Im Ark.-Kypr. erscheinen neben Formen mit τ-Lauten (z. B. ark. τίς, δέρεθρον) solche mit Zischlauten (kypr. σὶς, in Mantinea σὶς, ark. ζέρεθρον u. a.), die eine selbständige mundartliche Entwicklung aus den urgr. *tu̯*-Lauten darzustellen scheinen.

Anm. 2. Strittig ist die Erklärung der β, φ statt zu erwartender δ, θ in βίᾱ 'Gewalt' (: ai. *jyā́* 'Obergewalt'), βιῶναι 'leben' (neben

ζῆ = *g^{u}*i̯ē*- 3, b), βιός 'Bogensehne' (: ai. *jyā́* av. *ǰyā-*), ὄφις 'Schlange (: ai. *áhi-ṣ* av. *aži-š*). S. Gr. Gr.³ S. 114, Solmsen KZ. 34, 543.

3) Vor *i̯* sind die uridg. *q^{u}*- mit den *q*- und den *k̂*-Lauten im Urgriech. zusammengefallen nach § 151, 3, e. a) Uridg. *q^{u}i̯ g^{u}hi̯*. πέσσω 'ich koche' neben πεπτός ἔπεψα : lat. *coqui-t*, mkymr. *popuryes* 'pistrix' + ai. *páca-ti* 'coquit', aksl. *peką* 'ich backe', W. *peq^{u}*-. ἐλᾱ́σσων 'geringer', zu ἐλαχύ-ς (4, a) und ἐλαφρός 'rasch' = ahd. *lungar* 'rasch' (§ 258, 4, d). b) Uridg. *g^{u}i̯*. ζῆ 'er lebt' : av. *jā̊iti-* 'Leben', ζάει· βινεῖ Hes., zu βίᾱ (Anm. 2).

4) Vor und hinter *u* ist die Labialisierung geschwunden, so dass κ-Laute entstanden. a) Vor *u*. κύκλος 'Kreis' : ags. *hwéol (hweowol)* 'Rad' (§ 258, 3, b) + ai. *cakrá-m* 'Kreis, Rad', lit. *kãklas* 'Hals'. γυνή 'Weib' neben böot. βανᾱ́ und ion. μνάομαι 'ich freie' aus *βνᾱ- (§ 320, 3, b) : air. *ban-* (in Kompp.) aisl. *kona* 'Weib' + ai. *gnā́-* 'Frau eines Gottes', arm. *kanaik* 'Frauen', vgl. aksl. *žena* usw. (§ 260, 2). ἐλαχύ-ς 'gering' : ai. *laghú-ṣ* 'leicht, rasch' neben ἐλαφρός (3, a). b) Hinter *u*. λύκος : got. *wulfs* (§ 258, 5) + ai. *vṛ̥́ka-s* lit. *vil̃kas* aksl. *vlьkъ* 'Wolf' (vgl. § 155 Anm. 3). οἰνό-φλυξ -γος 'weintrunken' φλυκτίς 'Blase' neben φλέψ -βός 'Blutgefäss'. ὑ-γιής 'gesund' ('wohl lebend') neben βίος ζῆ (3, b); ὑ- = ai. *sú-* 'wohl'. εὔχομαι 'ich bete' : gthav. *aogədā* 'er sagte', zu lat. *voveo* aus **u̯ogu̯eō* (§ 257, 1, c, γ), Basis *eu̯eg^{u}h*-.

Anm. 3. Durch analogische Lautveränderung sind die nach 1) bis 4) entstandenen Verhältnisse oft verändert worden. Beispiele: **a)** π- für τ-Laute. Dor. πεῖ 'wo?' nach πο- πᾱ-. βέλος 'Geschoss' nach βάλλω βολή usw., neben ark. -δέλλω. λείπεις -ει -ετε usw. nach λείπω -ομεν -ουσι usw. ἔπεος -ει usw. nach ἔπος. **b)** τ- für π-Laute. πεντάς (neben πεμπάς) nach πέντε. δολφός· ἡ μήτρα (Hes.) nach δελφύς. **c)** π- für κ-Laute. Kret. ὅπυι syrak. πῦς (: ai. *kū́ kú-tra*, lat. *nē-cubi*) nach πο-. **d)** κ- und π- für τ-Laute. Ion. ὅκως 'wie' ὅ-κῃ, κῶς κῇ, thess. κὶς 'wer' nach οὔ κως, οὔ κις (Gr. Gr.³ S. 117).

257. Lat. Im Urital. ging vor Konsonanten (z. B. in *q^{u}t*) und vor *u* die Labialisierung verloren. Vor sonantischem Vokal (*u* ausgenommen) lat. *qu*, osk.-umbr. *p* = uridg. *q^{u}*, lat. *gv* (hinter *ŋ*) und *v*, osk.-umbr. *b* = uridg. *g^{u}*, anlautend lat. osk.-umbr. *f*, inlautend lat. *gv* (hinter *ŋ*) und *v*, osk.-umbr. *f* = uridg. *g^{u}h*.

1) Urital. *k^{u}, g^{u}, χ^{u}* vor Sonanten (*u* ausgenommen).

a) Uridg. *q^{u}*. *quō quam quis* : osk. paam Akk. 'quam' píd 'quid' umbr. *paf-e* 'in quas' *pis* 'quis', gr. πόθεν τίς usw. (§ 255, 1).

Urital. **kᵘ̯ekᵘ̯ō* aus **pekᵘ̯ō* (§ 332, a), lat. *coquo* : osk. Púpidiis 'Cocidius', lat. *popīna* 'coquina' aus dem Osk.-Umbr. entlehnt, gr. πεπτός usw. (§ 256, 3, a).

b) Uridg. *gᵘ̯*. α) *n̥gu̯*. — *unguo ungen* : umbr. *umen* 'unguen' aus **omben*, air. *imb* ahd. *ancho* 'Butter' + ai. *anák-ti* 'er salbt', preuss *anktan* 'Butter'. β) [*g*]*u̯*. — *vīvos* : osk. bivus Pl. 'vivi', gr. ζῆ βιῶναι (§ 256, 3, b mit Anm. 2), air. *beo* got. *qius* + ai. *jīvá-s* 'lebendig', arm. *keam* 'vivo', lit. *gývas* aksl. *živъ* 'lebendig'. *veru* : umbr. berus 'verubus', air. *bir* 'Stachel, Spiess'. *nūdus* aus **no*[*g*]*u̯edos* (§ 345, I, 1) : air. *nocht* got. *naqaþs* + ai. *nagná-s* lit. *nŭgas* aksl. *nagъ* 'nackt'. *torvos* : gr. τάρβος 'Schrecken' + ai. *tárja-ti* 'er droht, erschreckt'[1]).

c) Uridg. *gᵘ̯h*. α) *f*-. — *faveo fove, faustus* (§ 348, II, 1) : umbr. *foner* 'faventes', wahrscheinlich zu lett. *dìws gausi* 'Gott segn' es' aksl. *gověti* 'religiose vereri' osorb. *hović* 'günstig, dienlich sein' (anders Solmsen KZ. 37, 9 f., der *faveo* mit *foveo* (γ) identifiziert). *formus fornus* : gr. θερμός usw. (§ 255, 4). β) Urital. -*n̥χᵘ̯*-. *ninguit* neben *niv-em* (γ) : gr. νίφα usw. (§ 255, 4). *anguis* : mir. *esc-ung* 'Aal' (*esc* 'Sumpf') + lit. *angìs* 'Schlange'. γ) Urital. -*χᵘ̯*- hinter Vokal. *niv-em* neben *ninguit* (β). *voveo* : umbr. vufetes 'votivis' (?) : + ai. *vāghát* 'der Gelobende', arm. *gogço* Fut. 'dices', zu gr. εὔχομαι (§ 256, 4, b). *foveo fōmes* : gr. θεπτανός· ἁπτόμενος Hes. + ai. *dáha-ti* 'er brennt' *nidāghá-s* 'heisse Zeit', lit. *degù* 'ich brenne', W. *dhegᵘ̯h*-.

d) Schwund des *u̯* in den Fällen a) bis c) fand statt in der Lautung *u̯o*; diese war zum Teil aus *u̯e* entstanden. *colus* = gr. πόλος 'Achse, umgepflügtes Land', *colo* aus **quelō* (vgl. *in-quilīnus*) = äol. πέλομαι ἔπλετο 'versari' (§ 256 Anm. 1), zu aisl. *hvel* 'Rad' + ai. *cára-ti* 'versatur', aksl. *kolo* 'Rad'. *condīre* aus **qᵘ̯ondhi*- : gr. τένθης 'Prasser', böot. Πενθεύς (= Τενθεύς, § 256, 2, b, α). *cottī-diē* zu *quō* usw. *jecur* (§ 348, I, 2, b) : gr. ἧπαρ + ai. *yákr̥t* lit. *jeknos* Pl. 'Leber'. *tergus -oris* : gr. στέρφος τέρφος 'Leder, harte Rückenhaut'. In *quod quom quot, coquos coquont, unguont, ninguont* u. a. war *qu* nach zugehörigen Formen (z. B. *quō, coquī, coquo, unguo, ninguit*)

1) *bōs* wahrscheinlich aus dem Osk.-Umbr. (umbr. *bue* 'bove') entlehnt: ai. *gāú-ṣ* usw. (§ 258, 2, c).

wiederhergestellt worden. Vgl. § 158, 5, b, Gr. 1 [2] S. 598 ff., Solmsen KZ. 34, 26. 547.

2) Urital. *ku̯, gu̯, χu̯* vor Konsonanten. **a)** *k^u, g^u* = lat. *c, g*; der Schwund von *u̯* kann uritalisch gewesen sein. *quīn[c]tus Quīnctius* zu *quīnque* (§ 256, 2, b, α) : osk. Púntiis. *coctus coxī* zu *coquo* (§ 256, 3, a). *signum* aus **seq^{u}no-m*, zu *īn-seque* (§ 258, 1, a). *gravis* : ai. *gru-muṣṭí-* 'schwere Handvoll', vgl. gr. βαρύ-ς got. *kaúrus* ai. *gurú-ṣ* 'schwer'. *migrāre* : gr. ἀμείβω 'ich wechsle'. *assecla assecula* (§ 180, 3), zu *sequor* (§ 255, 1). *glāns* : gr. βάλανος lit. *gìlė* aksl. *želǫdь* 'Eichel'. *socius* aus **socu̯i̯os* (§ 152, 3), zu *sequor*. **b)** *χ^u* = lat. *fr- -gr-*. *frā-grāre* (redupl.): gr. ὀσ-φραίνομαι 'ich wittere' (ὀσ- aus *ὀτσ-, zu lat. *odor*) + ai. *ghrā-ti* 'er riecht'. *muger* 'qui talis male ludit' : *mufrius* 'Schwindler' (Petron.), Lehnwort aus dem Osk.-Umbr. + ai. *mṓgha-s* 'eitel, zwecklos'. Vgl. noch prän. *nefrōnēs* lanuv. *nebrundinēs* : gr. νεφρός ahd. *nioro* 'Niere', uridg. **neg^{u}hro-*. — In *nec* = *neque* geschah der Schwund von *u̯* im Zusammenhang mit der Synkope (§ 345, I, 2).

3) Urital. *k^u, g^u, χ^u* wurden *k, g, χ* vor *u*. *quercu-s* neben *querquētum*, aus **perq^u-* (§ 332, a). *quincu-plex* zu *quīnque*, nach *quadru-plex*. *nē-cubi ne-cuter*, zu ags. *hú* ai. *kú-ha*, uridg. *q^{u}u-*. *gurguliō* neben *vorāre* (§ 256, 1, c. 257, 1, b, β), *gurdus* neben gr. βραδύς 'langsam, träge', s. § 185 Anm. 3.

258. Germ. Uridg. *q^u, g^u, g^{u}h* = urgerm. *χu̯ ʒu̯* (§ 271, 1. 7), *ku̯, ʒu̯*. Im Urgerm. blieb *u̯* vor uridg. *ĕ, ĭ, ă, ə* und in den Verbindungen Vok. + *ʒu̯* + *r, l, n*, schwand dagegen vor *ŭ*, wahrscheinlich auch vor uridg. *ŏ*, ferner in *-ʒu̯i-, ku̯r-, ʒu̯r-, -əʒu̯r-, ku̯l-, -χu̯t-*. In einigen Fällen scheint *f, ƀ* für *χu̯, ʒu̯* zu stehen.

1) Urgerm. *χu̯ ʒu̯, ku̯, ʒu̯* vor uridg. *ĕ, ĭ, ă, ə*. Im Westgerm. schwand das *u̯* der inlautenden *χu̯ (hu̯), ʒu̯ (gu̯), ku̯*, so weit nicht der Guttural selbst vorher weggefallen war (b, β).

a) Uridg. *q^u, q^{u}h* = urgerm. *χu̯*. Got. *ƕis* ahd. *(h)wes* aisl. *huess* 'wessen?', got. Adv. (Instr.) *ƕē*, Fem. *ƕō* 'quae?' : gr. τέο usw. (§ 255, 1). Got. *ƕeila* ahd. *(h)wīla* 'Weile' : lat. *quiēs*, air. *cian* + ai. *cirá-s* 'lang', aksl. *po-kojь* 'Ruhe'. Ahd. *wal* ags. *hwæl* aisl. *hualr* : gr. φάλλη usw.

(§ 255, 2). Ahd. *h(w)uosto*[1]) ags. *hwósta* : mir. *casachtach* nkymr. *pas* 'Husten' + ai. *kāsē* lit. *kósiu* 'ich huste'. Got. *saíƕiþ* ahd. *sihit* 'er sieht' : gr. ἐν-έπω 'ich sage', lat. *īn-seque*, akymr. *hepp* 'inquit' + aksl. *sokъ* 'Anzeiger, Ankläger' *sočiti* 'indicare, zeigen', W. *sequ̯-* 'bemerken' (vgl. IF. 12, 28 ff.).

b) Uridg. *qu̯, gu̯h* = urgerm. *ʒu̯*. α) Im Urgerm. blieb *ʒu̯* hinter *ŋ, l*. Aisl. *slǫngua* ahd. *slinga* 'Schleuder' : + aksl. *slękъ* 'krumm'. Got. *siggwiþ* ahd. *singit* 'er singt' : gr. ὀμφή 'Stimme', W. *sengu̯h-*. *lʒu̯* ist urgerm. zu *lƀ* geworden in **u̯ulʒu̯ī* ahd. *wulpa* mhd. *wülpe* 'Wölfin' (4, a. 5). β) Zwischen Vokalen wurde im Urgerm. *ʒu̯* zu *u̯*. Got. *tēwa* 'Ordnung' mhd. *zāwe* 'Gerät' von W. *dē(i)qu̯-* 'herrichten, anordnen' (§ 146 Anm.), zu ahd. *gi-zehōn* 'anordnen' (*e* aus *i*, Sievers PBS. Beitr. 22, 194 f.) : gr. δεῖπνον 'Mahl'. Ahd. *liwi* Opt. Prät. zu *līhit* got. *leiƕiþ* 'er leiht' : gr. λείπω usw. (§ 256, 1, a). Got. *hneiwiþ* 'er neigt sich' : lat. *cōnīveo* (*cōnīxī*), W. *kneigu̯h-* (ahd. *hnīgan*, 2, b). Ahd. *snīwit* 'es schneit' : gr. νίφα usw. (§ 255, 4).

c) Uridg. *gu̯* = urgerm. *ku̯*. Got. *qius* ahd. *quec* aisl. *kuikr* 'lebendig' : gr. βιῶναι usw. (§ 257, 1, b). Got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' : gr. βαίνω βάσκε usw. (§ 255, 3). Mhd. *kwāt* 'Unrat' nndd. *quād* 'hässlich, feindselig' : gr. δέννος 'Schimpf' aus *δετσνο- (§ 264, 4) + lit. *gėda* 'Schande' poln. *żadny* 'hässlich' (308, 2, e). Got. *riqis* : gr. ἔρεβος usw. (§ 255, 3).

Anm. 1. Got. *ni-h* 'nicht' aus **ni-ƕi* : lat. *ne-que*. *saƕ* 'er sah' durch analogische Lautveränderung, vgl. *saƕt* Anm. 2.

2) Urgerm. *χ[u̯] ʒ[u̯], k[u̯], ʒ[u̯]* vor *ŭ* und wahrscheinlich auch vor uridg. *ŏ*[2]). Zu uridg. *gu̯h-* vgl. Anm. 3. — **a)** Uridg. *qu̯* = *χ[u̯]*. Ags. *hú* 'wie?' : + ai. *kū́* 'wo?' usw. (§ 257, 3). Got. *ains-hun* 'irgend einer' : + ai. *cana*, zu lat. *quom-que*. Got. ahd. *hals* : lat. *collum* und *colus*, W. *qu̯el-* 'drehen' (§ 257, 1, d). **b)** Uridg. *qu̯, gu̯h* = *ʒ[u̯]*. Got. *faírguni* 'Gebirge' ahd. *Firgunna Fergunna* : lat. *quercus quer-*

---

1) Mit *huosto* aus *hwuosto* vgl. den urgerm. Schwund von *u̯* unter 2).

2) Schwund des *u̯* vor uridg. *ŏ* wird von Zupitza Germ. Gutt. 3 ff. bestritten, wie mir scheint, nicht mit Recht. Die Literatur über diese Streitfrage bei Osthoff Et. Par. 1, 323.

quetum (§ 332, a)[1]). Ags. *sǣʒon* anfränk. *ge-sāgon* 'sie sahen' (*-on* aus *-un*), zu got. *saíƕiþ* (1, a). Ahd. *gund-fano* 'Kriegsfahne' aisl. *gunnr* 'Schlacht' : gr. φατός usw. (§ 256, 1, d). Ahd. *(h)nīgan* (*(h)nigun gi-nigan*) ags. *hníʒan* aisl. *hníga* 'neigen' (*-an -a* aus **-ono-m*), zu got. *hneiwiþ* (1, b, β). Ahd. *ver-snigan* 'verschneit' (*-an* aus **-ono-s*), zu *snīwit* (1, b, β). **c)** Uridg. *g^u* = *k[u̯]*. Ahd. *kumft* 'das Kommen', Inf. as. *kuman* aisl. *koma*, zu got. *qiman* (1, c). Got. *kaúrus* : gr. βαρύς usw. (§ 257, 2, a). Got. *kalbō* ahd. *chalb* 'Kalb' (aus **g^{u}olbh-*) : gr. δελφύς usw. (§ 256, 2, a, β). Ahd. *chuo* as. *kō* 'Kuh' : gr. βοῦς 'Rind', umbr. *bue* 'bove' (S. 172 Fussn. 1), air. *bō* + ai. *gāú-ṣ̌* aksl. *govędo* 'Rind'.

3) Urgerm. [ʒ]u̯ = uridg. *q^u*, *g^{u}h* zwischen Vok. und *r*, *l*, *n*. **a)** [ʒ]*u̯r*. — Ahd. *nioro* aus **ne[ʒ]u̯ren-* : gr. νεφρός usw. (§ 257, 2, b). **b)** [ʒ]*u̯l*. — Ags. *hwéol* aisl. *hiól* 'Rad' aus **χu̯e[ʒ]u̯lo-*, vgl. § 256, 4, a. Got. *jiuleis* 'Weihnachtsmonat' aisl. *iól* aus **i̯e[ʒ]u̯l-*, zu ags. *ʒeohhol* 'Weihnachten', ursprünglich 'Verdunklung des Lichts': + lit. *jèkti* 'blind werden' (Präs. *jenkù*). **c)** [ʒ]*u̯n*. — Got. *siuns* as. *siun* aisl. *sión* 'Gesicht' aus **se[ʒ]u̯ni-z*, zu got. *saíƕiþ* (1, a). Mhd. *z-ounen* 'zeigen' aus **a[ʒ]u̯-n-*, zu ahd. *awi-zoraht* 'augenscheinlich' (1, b, β) : gr. ὄπ-ωπα 'ich habe im Auge' + ai. *prátīka-m* 'Antlitz' (§ 213 Anm. 4 S. 145), aksl. *oko* 'Auge'[2]).

4) Urgerm. *-ʒ[u̯]i̯-*, *k[u̯]r-*, *ʒ[u̯]r-*, *-ŋʒ[u̯]r-*, *k[u̯]l-*, *-χ[u̯]t-* = uridg. *-q^{u}i̯- -g^{u}hi̯-*, *g^{u}r-*, *g^{u}hr-*, *-ŋg^{u}hr-*, *q^{u}l-*, *-q^{u}t-*. **a)** Uridg. *-q^{u}i̯- -g^{u}hi̯-*. Ags. *secʒ* aisl. *seggr* 'Geselle, Mann' : lat. *socius*, gGf. **soq^{u}i̯o-s*, zu *sequor* usw. (§ 255, 1. 257, 2, a). Ags. *secʒan* aisl. *seggia* 'sagen', zu got. *saíƕiþ* (1, a). Aisl. Gen. *ylgiar* aus **u̯ulʒ[u̯]i̯ōz*, zu Nom. *ylgr* ahd. *wulpa* 'Wölfin' (1, b, α und 5). Ahd. *wecki* ags. *wecʒ* 'Keil' : lit. *vágis -io* 'Zapfen', zu gr. ὀφνίς· ὕννις. ἄροτρον. **b)** Uridg. *g^{u}r-*. Ahd. *kropf* 'Kropf' aisl. *kroppr* 'Rumpf' : gr. βρέφος usw. (§ 256, 1, c). **c)** Uridg. *g^{u}hr-*. Ahd. *grun* 'Elend' ags. *ʒryn* 'Sorge' aisl.

---

1) Unrichtig vergleicht v. Grienberger Unt. 62 gr. περκνός, da dies zu ai. *pr̥ṡni-ṣ̌* gehört.

2) Hierzu wohl auch got. *augō* 'Auge', s. Gr. 1² S. 613 f., Thurneysen IF. Anz. 6, 196. Nicht überzeugend Hirt PBS. Beitr. 22, 231.

grunr 'Verdacht' : gr. φρήν 'Zwerchfell, Gemüt'. **d)** Uridg. *-ə̥g^{u}hr-*. Ahd. *lungar* 'rasch' ags. *lunȝre* Adv. 'rasch', wohl zu gr. ἐλαφρός (§ 256, 3, a). Got. *figgrs* 'Finger', wohl zu gr. πέντε usw. (§ 256, 2, b, α). **e)** Uridg. *g^{u}l-*. Ahd. *klaga* 'Wehgeschrei' : gr. βληχή 'Geblök' + ai. *gárha-tē* 'er klagt'. **f)** Uridg. *-q^{u}t-*. Ahd. *siht* 'Sicht, Gesicht', zu got. *saíƕiþ* (1, a. 2, b). Got. *leihts* ahd. *līht* 'leicht' aus **liəχ[u̯]taz*, zu ahd. *lungar* (d), lit. *leñgvas* 'leicht'.

5) Urgerm. *f, ƀ* für *χu̯, ȝu̯* scheint in einigen Wörtern durch assimilatorischen Einfluss eines vorausgehenden labialen Konsonanten (§ 333) zu stehen. Got. *wulfs* ahd. *wolf* aisl. *ulfr* 'Wolf', ahd. *wulpa* neben aisl. *ylgr* (Gen. *ylgiar*) 'Wölfin' urgerm. **u̯ulƀī* Gen. **u̯ulȝ[u̯]iōz* (4, a) : ai. *vṛ̥ka-s* usw. (§ 256, 4, b). Got. ahd. *fimf* : gr. πέντε usw. (§ 256, 2, b, α und § 258, 4, d). Vgl. Gr. 1[2] S. 615 f., Hirt IF. Anz. 9, 56 f., Bezzenberger Gött. g. A. 1898 S. 548, Solmsen Journ. of Germ. Phil. 1, 385 ff.

Anm. 2. Die lautgesetzliche Behandlung der *q^{u}*-Laute hat vielfach durch Ausgleichungen Störung erfahren. Z. B. got. *ƕa-s* für **has* (**q^{u}o-s*) nach *ƕis* usw., *saíƕa* für **saíha* (**seq^{u}ō*) nach *saíƕis* usw.; got. *hneiwa* für **hneiga* (*-ā = -ō*) nach *hneiwis* usw., aber ahd. *(h)nīgis* für **(h)nīwis* nach *(h)nīgu* usw.; got. *qam qumans* ahd. *quam quoman* statt **kam* usw. nach got. *quima quēmum* ahd. *quimu quāmum*; ahd. *chilburra* 'Mutterlamm' statt **quilb-* nach *kalb*; aisl. *ylgr* (ahd. *wulpa*) nach *ylgiar* usw.; got. *saƕt* 'du sahst' statt **saht* (vgl. *saƕ* Anm. 1).

Anm. 3. Umstritten und zweifelhaft ist die Behandlung von uridg. *g^{u}h-* (im Anlaut) vor Sonanten. Vgl. einerseits Etymologien wie aisl. *gandr* 'Stock', zu *gunnr* 'Schlacht' (2, b), anderseits solche wie ahd. *warm* 'warm' (got. *warmjan*), zu gr. θερμός usw. (§ 255, 4). S. Gr. 1[2] p. XLVII, S. 613. Uhlenbeck PBS. Beitr. 22, 543 ff. 26, 311, Zupitza ibid. 23, 237 ff., Hirt ibid. 23, 312 ff.

Anm. 4. Im Germ. sind die *q^{u}*-Laute mit den *k̂*- und den *q*-Lauten + *u̯* zusammengefallen. Vgl. z. B. got. *ƕeits* 'weiss' mit *k̂u̯-* (§ 159, 3, b), *ga-aggwei* 'Beengung' mit *n̂ĝhu̯* (§ 235, 4), *af-ƕapjan* 'ersticken' mit *qu̯-* (§ 157, 3, g), *þius* 'Knecht' mit *qu̯* (§ 253. 2). Nicht selten, z. B. bei got. *aƕa* 'aqua', bleibt unklar, von welcher von den drei uridg. verschiedenen Lautungen auszugehen ist.

b. *satəm*-Sprachen.

259. Altind. Es wiederholen sich hier die in § 251 f. aufgeführten Gesetze.

1) **Urar.** *k, g, gh.* a) **Uridg.** *q̯*. *ká-s* 'wer'? : av. *kas-čit̰* apers. *kaš-čiy* 'irgend wer', gr. πό-θεν usw. (§ 255, 1). *kā́ya-s* 'Leib, Körper' neben *cinó-ti* 'er fügt aneinander, baut auf': + gr. ποι[F]έω 'ich mache'. *kšiṇō-ti* 'er vernichtet' : av. *xšyō* 'des Elends': + gr. φθίνω 'ich vernichte', W. *q̯þei-*. *ca-krá-m*: av. *čaxrə-m* + ags. *hwéol* usw. (§ 256, 4, a). b) **Uridg.** *g̯*. *gā́ú-ṣ̌* : av. *gāuš* apers. *gau-* + gr. βοῦς usw. (§ 258, 2, c). *gurú-ṣ̌*: av. *gouru-* + gr. βαρύ-ς usw. (§ 257, 2, a). *kṣ̌ára-ti* 'er fliesst, schwindet' urar. **gžhara-ti* : av. *vī-γžārayeiti* 'er lässt überfliessen' + gr. φθείρω 'ich verderbe' (συμ-φθείρω 'ich lasse ineinanderfliessen'), W. *g̯đher-*. c) **Uridg.** *g̯h*. *gharmá-s* 'Glut': av. *garəma-* apers. *garma-* 'warm' lat. *formus* usw. (§ 255, 4). *ghn-ánti* 'sie schlagen' : + gr. ἔπεφνον usw. (§ 256, 1 d).

2) **Urar.** *k̑, ǵ, k̑'*. a) **Uridg.** *q̯*. *ca* : av. *ča* apers. *čā* + gr. τε lat. *-que* 'und' (got. *ni-h* § 258 Anm. 1). *vácas-as*: av. *vačaŋh-ō* 'des Wortes', preuss. *wackītwei* 'rufen' + gr. ἔπος 'Wort', lat. *vōx*. *cid* : av. *čit̰* apers. *-čiy* 'irgend', gr. τι usw. (§ 255, 1). b) **Uridg.** *g̯*. *jinā-ti* 'er altert' *á-jīta-s* 'unverwelkt' *jyāní-ṣ̌* 'Gebrechlichkeit' : av. *a-ǰyamna-* 'unvergänglich' + lat. *viēsco*, mhd. *ver-quīnen* 'hinschwinden'. Perf. *ja-gā́ma* 'er ging': av. Part. F. *ǰa-γmūšī*, uridg. **g̯e-g̯om-*, zu *gáccha-ti* usw. (§ 255, 3). c) **Uridg.** *g̯h*. *hán-ti* : av. *ǰainti* 'er schlägt', zu 3. Pl. *ghn-ánti* (1, c). *ra̦háya-ti* : av. *rənǰayeiti* 'er beschleunigt', Gf. **loŋg̯heie̯-ti*, zu *laghú-ṣ̌* usw. (§ 256, 4, a).

Anm. Durch analogischen Lautwandel *k'*-Laute statt *k*-Lauten und umgekehrt. Z. B. *vácas*, *rájas* (vgl. ἔπος, ἔρεβος) nach *vácas-as*, *rájas-as* (vgl. ἔπεος, ἐρέβεος) usw.; *hatá-s* für **ghatá-s* (vgl. φατός) nach *hán-ti* usw.; *á-kar* 'er machte' nach *kr̥- ákr̥ta* usw. (vgl. av. *čorət̰* 'er machte' = urar. **kar-t*, zu kymr. *peri* 'facere' usw.); *á-gan* 'er ging' nach *gáccha-ti* usw. (vgl. gthav. *ǰan-tū*); *vr̥kī́* 'Wölfin' nach *vŕ̥ka-s*.

260. **Slav.** Es wiederholen sich hier die in § 253 aufgeführten Gesetze.

1) **Urslav.** *k, g.* a) **Uridg.** *q*. Aksl. *kъ-to* 'wer?' : lit. *kàs* + gr. πό-θεν usw. (§ 255, 1). *po-kojь* 'Ruhe' neben *po-čiti* 'ruhen' : + lat. *quiēs* usw. (§ 258, 1, a). *otъ-lěkъ* : lit. *àt-lëkas* 'Rest' + gr. λείπω usw. (§ 256, 1, a). b) **Uridg.** *g̯*. *govędo* 'Rind' : lett. *gůws* 'Kuh' + gr. βοῦς usw. (§ 258, 2, c). Russ. *jaglyj* 'heftig' : lit. *jėgiù* 'ich vermag' + gr. ἥβη 'kräftiges Alter,

Jugend'. c) Uridg. *g*^{u}*h*. Aksl. *iz-gonъ* 'Vertreibung' neben *ženą* : lit. *genù* 'ich treibe' + gr. φόνος usw. (§ 256, 1, d). *sněgъ* : lit. *snẽgas* 'Schnee' + gr. νίφα usw. (§ 255, 4).

2) Urslav. *t'š', d'ž'* vor palatalen Vokalen. Aksl. *četyrije* 'vier' : lit. *keturì* + gr. τέτταρες usw. (§ 256, 2, a). *česo* 'wessen?' *čь-to* 'was'? neben *kъ-to* (1, a). *žena* : preuss. *genna* arm. *kin* + air. *ben* got. *qinō* 'Weib', vgl. γυνή usw. (§ 256, 4, a). *žrъny* 'Mühle' aus **žьrny* : lit. *gírnos* 'Mühle', ai. *grā́van-* 'Somapressstein' + ai. *broo brō* got. *qaírnus* 'Mühlstein'. *snėžьnъ* 'schneeig' zu *sněgъ* (1, c).

3) Urslav. *t'š', d'ž'* aus *ki̯, gi̯*. Aksl. *tąča* 'Gewitterregen' : + got. *þeihvō* F. 'Donner', urgerm. **þeƕχu̯ā-n-*. Russ. *pere-peča* 'Pfannkuchen', zu aksl. *peką* usw. (§ 256, 3, a). Nslov. *běža* 'concursus' zu aksl. *běgъ* usw. (§ 256, 1, c).

Zu 2) und 3): *š't'š', ž'd'ž'* = abulg. *š't', ž'd'* wie § 253, 2. 3.

4) Urslav. *cě, dzě (zě)* aus *koi, goi*. Lok. Pl. *vlъcěchъ, snědzěchъ snězěchъ* zu *vlъkъ* 'Wolf', *sněgъ* 'Schnee'. Entsprechend *stě zdě* wie § 253, 4.

5) Urslav. *-t-* aus *-kt-*. Aksl. *pętъ* : lit. *peñktas* gr. πέμπτος usw. (§ 256, 2, b, α. 257, 2, a); *pętь* 'fünf' nach *pętъ*. *potъ* 'Schweiss' zu *peką*, Gf. **poq*^{u}*to-s*. Aksl. *-št-* vor palatalem Vokal : Inf. *pešti* zu *peką*.

Anm. 1. Über Formen mit *c* wie *sьcati* 'harnen' (: ahd. *sīhit* 'er seiht', Opt. Prät. *bi-siwi* § 258, 1, b, β + ai. *sḗca-tē* 'er giesst') s. § 253 Anm. 1.

Anm. 2. Urslav. *χ* (*ch*) aus *ks* s. § 297, 1. 320, 3, e.

B. Die Verschlusslaute nach ihrer Artikulationsart.

Indogermanische Urzeit.

261. Das Uridg. hatte reine stimmlose Fortes (Tenues), *p, t, k̂, q, q*^{u}, reine stimmhafte Lenes (stimmhafte Mediae), *b, d, ĝ, g, g*^{u}, aspirierte stimmlose Fortes (Tenues aspiratae), *ph, th, k̂h, qh, q*^{u}*h*, und aspirierte stimmhafte Lenes (stimmhafte Mediae aspiratae), *bh, dh, ĝh, gh, g*^{u}*h*. Die vorletzte Klasse war sehr viel seltner als die letzte. Uridg. Modifikationen dessen, was etymologisch vorauszusetzen ist, und sonstige hierherfallende Lautwechsel sind die folgenden:

1) Tenues aus Mediae vor stimmlosen Geräuschlauten.

**juqto-s* 'angeschirrt' (neben **jugó-m* ai. *yugám* lat. *jugum*): ai. *yuktá-s* gr. ζευκτός. **petsu* 'in pedibus' (neben **ped-* ai. *padás* lat. *pedis*) : ai. *patsú*. Vgl. § 311 Anm.

2) Mediae aus Tenues vor stimmhaften Geräuschlauten. Ai. *upa-bdá-* 'Getrampel', gr. ἐπί-βδαι Pl. 'Nachfeier' ('hinzutretend'). Gr. βδέω 'pedo' aus *βzδεω, klruss. *bzdity* 'pedere', Schwundstufe *bzd-* zu *pezd-* slov. *pezdēti*.

3) Affrizierte Dentale aus reinen Dentalen vor Dentalen: *tst*, *tsth*, *dzd*, *dzdh*. **setsto-s* 'gesessen', W. *sed-*: ai. *sattá-s* av. *hastō*, lat. *ob-sessus*. Ai. *vēttha* gthav. *vōistā* gr. οἶσθα 'du weisst', uridg. **u̯oitstha*. Ai. *dēhí* av. *dazdi* 'gib', uridg. **dedzdhi*, Imper. zu ai. *dádā-ti* (vgl. 4); gr. ἴσθι 'wisse' zu οἶδα, alit. *veizdi* 'sieh'.

4) Reine Verschlusslaute aus aspirierten vor Geräuschlauten. Ai. Instr. Pl. *yudbhiṣ* Instr. Pl. = **i̯ud[h]-bhis*, zu *yúdh-am* 'pugnam'. Gr. Imp. πέπισθι = **bhebhid[h]-dhi*, zu πέποιθα 'ich vertraue'.

War die nachfolgende Geräuschlautung unaspiriert, so ging der Hauch der Aspirata auf sie über und kam an den Schluss der ganzen Gruppe. War die Aspirata stimmhaft, so wurde die ganze Gruppe stimmhaft. Ai. *dr̥bdhá-s* 'geknüpft' Gf. **dr̥bdho-s* = **dr̥bh-to-s*, zu Präs. *dr̥bhá-ti*. Ai. *-gdhá-s* 'gegessen' Gf. **-gzdho-s* = **-ghs-to-s*, zu Perf. *jaghā́sa*. Gr. ἔσχατος 'äusserst' Gf. **eĝzgho-* = **eĝhs-qo-*, lokr. ἐχθός 'ausserhalb' Gf. **êgzdhos* = **eĝhs-tos* (vgl. die Neubildung ἐκτός Anm. 1), zu ἐξ. πάσχω 'ich leide' (παθεῖν, πέπονθα), urgr. **patskhō* aus **path-skō*; als uridg. wäre **qu̯n̥tskhō* = **qu̯n̥th-skō* anzusetzen, wenn lit. *kenczù* 'ich leide, halte aus' zu vergleichen ist (doch s. Solmsen KZ. 34, 544).

d+dh, *dh+dh*, *dh+t* fielen uridg. in *dzdh* zusammen: z. B. ai. *dēhí* av. *dazdi* Gf. **dedzdhi* = **de-d+dhi* (3), ai. *dhē-hí* 'setze' Gf. **dhedzdhi* = **dhe-dh+dhi* zu W. *dhē-*, av. *vərəzda-* 'stark' Gf. **u̯r̥dzdho-s* = **u̯r̥dh+to-* zu ai. *várdha-ti*.

Anm. 1. Vielfach, zum teil vielleicht schon in uridg. Zeit, erstanden diesem Gesetz (dem 'Bartholomae'schen Aspiratengesetz') Ausnahmen durch analogische Neuerungen. a) Neuerung nach gleichartigen Elementen andrer Wörter. Ai. *dhattḗ* 'τίθεται' für **dēdhē* (gthav. *dazdē*) nach *dattē* 'δίδοται' usw.; gr. εὖκτο (zu εὔχομαι 'ich bete') für *εὖχθο nach ἧστο usw., vgl. jgav. *aoxta* für gthav. *aogədā* 'er

sagte'. ἀν-εκτός 'unerträglich' zu ἔχω nach πεπτός usw.; got. *mahts* ahd. *maht* 'Macht' zu *magan*; lit. *vèszti* aksl. *vesti* 'vehere' zu W. *u̯eĝh-*. Att. ἐκτός für (lokr.) ἐχθός nach ἐντός. b) Neuerung nach andern Formen desselben Wortes. Ai. *daddhí* für *dēhí* nach *dattá*; *ni-ruddha-s* 'verschlossen' (zu *rōdha-ti*), vgl. av. *ni-ᵘruzda-* 'verschlossen'. Vgl. Gr. 1² S. 629, Bartholomae IF. Anz. 8, 16, IF. 9, 279 ff.

5) Wechsel von Tenuis und Media und von Tenuis asp. und Media asp., besonders im Auslaut der sog. Wurzel, z. B. **pāk̂-* in ai. *pā́śa-s* 'Strick', gr. πάσσαλος 'Pflock', lat. *pāx -cis*, got. *fāhan* 'fangen' und **pāĝ-* in gr. πήγνῡμι 'ich befestige', lat. *pango*, mir. *áge* 'Glied', ahd. *fah -hhes* 'Fach', russ. *paz* 'Fuge'; av. *zafarə* 'Rachen', as. *kāfl* 'Kiefer' (uridg. *-ph-*) und ai. *jámbha-s* aksl. *ząbъ* 'Zahn'. In einem beträchtlichen Teil der hierher gehörigen Fälle scheint ein benachbarter Nasal die stimmhafte Artikulation bewirkt zu haben. S. Gr. 1² S. 629 ff.

6) Wechsel von Media asp. und Media, besonders wieder im Wurzelauslaut, in der Nachbarschaft von Nasalen, z. B. ai. *stambha-tē* 'er stützt sich, wird fest' gr. στέμφυλα Pl. 'ausgepresste Oliven oder Trauben' und στέμβω 'ich trete mit Füssen', ahd. *stampfōn* 'stampfen'; ai. *mahā́n* 'gross' und *majmán-* 'Grösse', gr. μέγας lat. *magnus* got. *mikils* 'gross'. Vgl. S. 148 Fussn. 1, Gr. 1² S. 633 f. Unter den gleichen Verhältnissen vielleicht auch Wechsel von Tenuis asp. und Media: arm. *lapem* 'ich lecke', gr. λαφύσσω 'ich verschlinge' und lat. *lambo*, ahd. *laffan* 'lecken', s. Osthoff in v. Patrubány's Spr. Abh. 2, 50 ff.

Anm. 2. Auch Wechsel zwischen Tenuis und Tenuis asp. kommt vor, wie gr. πλατύς : πλάθανον ai. *pr̥thú-ṣ*; gr. ἀσπαίρω : σφυρόν ai. *sphurá-ti*. Besonders oft im Ai. *s* + Ten. asp. gegenüber *s* + Ten. in andern Sprachen, z. B. ai. *sthā-* : gr. στᾱ- 'stehen', eine Verschiedenheit, die nicht aufgeklärt ist. S. Gr. 1² S. 632 f., Sommer IF. 11, 247 f., Blatt Eos 7, 1 sqq., Heinsius IF. 12, 178 ff.

Anm. 3. In einem Teil des uridg. Wechsels zwischen den verschiedenen Artikulationsarten vermutet Zupitza KZ. 37, 387 ff. Überreste aus einer Periode, da die Schwankungsbreite der Artikulationen unserer Vorfahren überhaupt eine grössere war als später.

Altindisch.

262. Urar. Änderungen. **1)** *zd*, *zdh* aus *dᶻd*, *dᶻdh* (§ 261, 3) und *dzdh*. *dēhí* av. *dazdi* 'gib', urar. **dazdhi* (vgl. § 283). Dass der Schwund des *d* später war als der Wandel von

s, z im *š, ž* (§ 278), zeigt z. B. av. *ni-ᵘruzda-* (§ 261 Anm. 1). **2)** Zwischen Nasal und Geräuschlaut erfuhren die urar. *p t k* und *b d g* eine Reduktion (vgl. § 268, 4), z. B. *paɘti-š* 'Fünfheit' av. Akk. *paɘtaɘhu-m* 'Fünftel' aus **paɘkt-*, zu gr. πέμπτος usw. (§ 256, 2, b, α); *yuɘdhí* Imp. 'schirre an', zu Ind. *yunák-ti*. Vgl. Gr. 1² S. 638 f.

263. Die vier uridg. und urar. Artikulationsarten erscheinen im Ai. im allgemeinen unverändert, z. B. *pitár-* 'Vater' = uridg. **pətér-* (Ten.), *vḗttha* 'du weisst' = uridg. **u̯oitˢtha* (Ten. asp.), *vḗda* 'er weiss' = uridg. **u̯oide* (Media), *bhára-ti* 'fert' = uridg. **bhere-ti* (Media asp.). Einzelheiten:

1) Uridg. urar. *-tˢt-* wurde *-tt-*, z. B. *sattá-s* = av. *hastō*, s. § 261, 3.

2) Urar. *ž, žh* = uridg. *ĝ, ĝh* wurden *j*, **jh*, letzteres weiter *h*, z. B. *járant-*, *hávana-m*, s. § 240. Zu **jh—h* vgl. 4.

3) Urar. *bzh, dzh, γžh* (= uridg. *ĝzh, ĝđh*), *gžh* (= uridg. *gzh, gᵘzh, gᵘđh*) an- und inlautend wurden zu *ps, ts, kṣ, kṣ*. *báps-ati* 3. Pl. zu *bábhas-ti* 'er verzehrt', Gf. **bhe-bzh-n̥ti*. *vētsya-ti* Fut. zu *vídhya-ti* 'er durchbohrt'. *a-vākṣī-t* 'vexit' Aor. zu *váha-ti*, Gf. **e-u̯ēĝzh-* : av. *uz-važat̰*. *kṣam-* 'Erde' Gf. **ĝđhem-* (§ 301, 4). *já-kṣa-ti* 'er isst' zu Perf. *ja-ghā́sa* Part. *-gdha-s* (§ 261, 4). Dass der Wandel später war als die Hauchdissimilation (5), zeigt z. B. *dákṣu-ṣ* 'brennend' (W. *dhegᵘh-*) aus urar. **dhagžhu-š*, wie Part. *dagdhá-s* aus urar. **dhagdha-s*.

4) Urind. **jh* = urar. *gh′, žh* wurde nach dem Wirken des Hauchdissimilationsgesetzes (5) zu *h*, z. B. *hán-ti* = av. *ǰaⁱnti*, *hávana-m* = av. *zavanə-m* (240. 251. 252. 259. 263, 2).

Anm. 1. Zwischen Sonanten begegnen zum teil auch *dh, ḍh, bh* zu *h* reduziert, eine dialektische Erscheinung, z. B. *i-há* 'hier' = prākr. *i-dha*, *-mahē* in der 1. Pl. Med. = av. *-maⁱde* gr. -μεθα; Imp. *rirīhí* aus **rirīḍhi* (vgl. *i-hí* = gr. ἴ-θι) = **li-liĝdhi* zu *rih-* 'lecken (§ 241, b); *grāhíya s* 'zu ergreifen' zu Präs. *gr̥bhṇā́-ti* (durch analogischen Lautwandel auch *gr̥hṇā́-ti*). Entsprechend vielleicht *duhitár-* aus **dughitar-* (§ 251 Anm.).

Anm. 2. *-bj-* aus **-bjh-*, uridg. *-bĝh-* : *kubjá-s* 'buckelig', urar. **kubžha-s* uridg. **kubh+k̂o-* (§ 261, 4).

5) Aspirierte Tenues und aspirierte Mediae verloren im Urindischen ihr *h*, wenn im Auslaut derselben Silbe oder im

Anfang der nächsten Silbe eine Aspirata folgte. *kumbhá-s* 'Topf' aus **khumbha-s* : av. *xumba-* 'Topf' (*x-* aus *kh-*). *bódha-ti* 'er ist achtsam' aus **bhaudha-ti*, Part. *buddhá-s*, W. *bheudh-*. *budhná-s* 'Boden' : lat. *fundus*. *jaghāna* Perf. 'er schlug' aus **jha-ghāna*, Imp. Präs. *jahí* aus **jha-dhi* (Anm. 1). *jáhāti* 'er verlässt' = urar. **žha-žhā-ti* : av. *za-zāiti*.

Anm. 3. Diese Hauchdissimilation geschah, wie z. B. *jaghāna* und *bápsati* zeigen, früher als der Wandel von *jh* in *h* (§ 240. 251. 252, 2, c. 259. 263, 4) und der Wandel von *bzh*, *dzh*, *γžh*, *gžh* in *ps*, *ts*, *kṣ*, *kṣ* (3).

Anm. 4. Systemzwang und Neubildung veranlassten zahlreiche Ausnahmen. Z. B. *prōthátha-s* 'Schnauben', *garbha-dhi-ṣ* 'Begattungsort'. Ferner *a-dhākṣīt dhákṣu-ṣ* neben *dákṣu-ṣ* (3) nach *adhāk*, Lok. Pl. *-bhútsu* nach Nom. Sg. *-bhút* (§ 352, 8). Intens. *ba-rībharti* (ved. lautgesetzlich *bháribhrati*) wie *bibhrāṇa-s babhāra* (*bhar-* 'tragen') u. dgl.

Griechisch.

263a. Unverändert blieben im allgemeinen bis in die historische Zeit hinein die uridg. Tenues, z. B. πατήρ = ai. *pitá*, Tenues asp., z. B. οἶσθα = ai. *vêttha*, und Mediae, z. B. γένος = lat. *genus*. Dagegen wurden die uridg. Mediae asp. im Urgr. zu Tenues asp. und fielen so mit den uridg. Tenues asp. zusammen, z. B. θῡμός = ai. *dhūmá-s*.

264. Urgriech. Tenues.

1) χ, φ aus *ks*, *ps* vor Nasal oder Liquida (vgl. § 286): z. B. λύχνο-ς 'Leuchte' aus *λυκσνο-, vgl. preuss. *lauxnos* 'Gestirne'; μυχλό-ς 'Zuchtesel' : lat. *mūlu-s* aus **mucslos* (§ 290, 5); λέχριος 'schräg' zu λοξός lat. *luxus*; μόρφνος 'dunkel' = urgr. **morkʷsno-*, zu aisl. *miǫrkue* 'Finsterniss'. Vgl. Gr. Gr.³ S. 97. 571, Walde KZ. 34, 477 f., Hirt IF. 12, 221 ff.

2) Das uridg. Gesetz § 261, 2 wirkte weiter, z. B. hom. ὑββάλλω = *ὑπ-βάλλω 'ich werfe unter etwas'.

3) Im Pamph. (ν)δ (vgl. § 166, 4) aus ντ, z. B. πέ(ν)δε = att. πέντε 'fünf', ἄγω(ν)δι = dor. ἄγωντι 'agant'.

4) Urgr. τσ (zum Teil aus uridg. *dz*, *dzh* entstanden) wurde ante- und postkonsonantisch sowie im Satzauslaut zu σ. a) κάσμορος· δύστηνος (Hes.) aus *κατ-σμορος, vgl. εἵμαρται (§ 286, 3), W. *smer-*. ὀσφρήσομαι 'ich werde wittern', Gf. **odz-gʷhrē-* (§ 257, 2, b). πύννο-ς 'podex' aus *πυσνο-ς (§ 286

Anm. 3, § 320, 4, b), *πυτσνο- : ai. *putāu* Du. ‘die Hinterbacken’; ebenso δέννο-ς ‘Schande’ Gf. **g^{u}edzhno-* d. i. **g^{u}edhsno-* : mhd. *kwāt* (§ 258, 1, c). **b)** Kret. βάλλονσι att. βάλλουσι aus *βαλλοντ-σι Lok. Pl. zu βάλλων ‘werfend’. **c)** νεότης ‘Jugend’ aus *-τᾱτ-ς, Gen. νεότητ-ος. — Dagegen entstand aus intervokalischem τσ böot. ττ, kret. ττ, ζ, anderwärts σσ oder σ. Homer. δάσσασθαι att. δάσασθαι kret. δάτταθθαι δάζαθαι, σ-Aor. zu δατέομαι ‘ich teile’. Böot. κομιττάμενος σ-Aor. von κομιδ- ‘besorgen’. Pind. θέσσασθαι ‘flehen’ σ-Aor., Gf. **g^{u}hedzh-* = **g^{u}hedh-s-*, zu πόθο-ς (§ 256, 2, a, γ).

Ebenso wurde τσ = *ti̯* behandelt. S. § 151, 3, f.

5) Urgr. στ, σθ, σθ = uridg. *$t^{s}t$, $t^{s}th$, $d^{z}dh$* (§ 261, 3). ἄ-ιστος ‘ungekannt’ : ai. *vittá-s* ‘gefunden, erkannt’, ahd. *gi-wisso* Adv. ‘gewiss’, W. *u̯eid-*. οἶσθα : ai. *véttha* ‘du weisst’. ἴσθι ‘wisse’, Gf. **u̯$id^{z}dhi$*.

6) Urgr. σ aus τ vor ι, ε, wenn = *i̯, e̯*, z. B. πλούσιος ‘reich’, s. § 307. Urgr. *-su-* aus *-$t^{i}u$-*, s. § 81.

7) Vielfach Tenuis asp. aus Tenuis durch Hauchversetzung, z. B. ion. ἄχαντος aus ἄκανθος, kret. καυχός aus χαλκός, Ἀνθίλοχος aus Ἀντίλοχος, Θέθις aus Θέτις, s. § 342, 1, b. 2, b.

8) Vereinzelt Media aus Tenuis durch Fernassimilation: kret. Ἀγαγλύτω = att. Ἀγακλύτου (§ 333).

Anm. 1. σσ, ττ aus *tu̯* § 157, 3, b. σσ, ττ (θθ) aus *k̂i̯ qi̯ q^{u}i̯* § 151, 3, e. μμ aus πμ § 320, 3, b. σκ aus κσκ, σπ aus πσπ § 336, 4, α.

Anm. 2. Das nach 4) 6) und § 151, 3, f entstandene intervokalische σ sowie das σ der Aoriste wie ἔλῡσα wurde im Lak., Arg., Kypr., El. zu *h*, in Eretria und Oropos über *z* zu ρ, z. B. lak. Αἰνηhίᾱς, ἐποίϝηhε, eretr. ὁπόροι (Gr. Gr.³ 101. 570 f.).

265. Urgriech. Tenues aspiratae.

1) Urgr. *ph, th, kh* sind, wo nicht Nachbarlaute ändernd einwirkten, in den meisten Mundarten nachweisbar bis in die historische Zeit hinein unverändert geblieben. Mit der Zeit sind sie aber überall zu Spiranten, *f, þ* (lak. *s*, z. B. Σήρ-ιππος), *ch*, geworden. Diese allmählich vorrückende Verschiebung in ihren einzelnen Stadien örtlich und zeitlich genau zu verfolgen ist nicht mehr möglich. Vgl. Gr. Gr.³ 105 f.

2) In *khi̯, thi̯* ging *h* in urgr. Zeit verloren, so dass sie weiter ebenso behandelt wurden wie die ursprünglichen *ki̯, ti̯*, z. B. ἐλάσσων zu ἐλαχύς, τετραξός zu τετραχθά. S. § 151, 3, e. f.

3) Die Tenues asp. verloren im Urgriech. ihr *h*, wenn im Anlaut der nächsten oder übernächsten Silbe eine Aspirata folgte, z. B. πεύθομαι 'ich erkunde' aus *φευθο-, W. *bheudh-*: τίθημι 'ich setze', Aor. Pass. ἐτέθην aus *θι-θημι, *ἐ-θε-θην; ἐκε-χειρίᾱ 'Einstellung von Feindseligkeiten', zu ἔχω. Vgl. § 286, 1, a.

Anm. 1. Diese Hauchdissimilation war später als der Aspirationsverlust in *khi̯* (2), daher z. B. θᾱ́σσων neben τάχιστος, und als der Wandel von *bzh*, *gzh*, *dzh* in *ps*, *ks*, *ts* (§ 266, 2), daher z. B. θριξί 'capillis' neben Gen. Sg. τριχ-ός usw., θέσσασθαι neben πόθος (§ 264, 4).

Anm. 2. Drei Umstände schufen zahlreiche Ausnahmen. 1) Metathesis des Hauchs mit Aufgabe der alten Stelle, z. B. ἀμφίσκω aus ἀμπίσχω (§ 342, 1, b, α). 2) Wiederholung des Hauchs im Wort, z. B. θηθίς aus τηθίς (§ 342, 2, b, α). 3) Neubildung, z. B. ἐχύθην 'ich wurde ausgegossen' zu ἔχυτο χέω usw., ἀμφι-χέω 'ich umgiesse', umgekehrt z. B. πεύσομαι πύστις für *φεύσομαι *φύστις (Anm. 1) nach πεύθομαι usw.

Anm. 3. μμ aus φμ § 320, 3, b.

266. Urgriech. Mediae. **1)** Urgriech. *b*, *d*, *g* sind, wo nicht Nachbarlaute ändernd einwirkten, bis in die historische Zeit hinein unverändert geblieben, aber schon im Altertum zu Spiranten, *ƀ*, *đ*, *ʒ*, geworden. Dieser Wandel erfolgte in den verschiedenen Mundarten zu verschiedenen Zeiten und innerhalb derselben Mundart nicht gleichzeitig bei allen drei Mediae. δ war z. B. in Elis schon im 5. Jahrh. v. Chr. *đ* (ζέ, Ϝειζώς u. dgl.), ebenso vermutlich in Kreta (gort. σποϜδδάν, § 314), im Att. dagegen wohl noch bis Christi Geb. *d*. Vgl. Gr. Gr.[3] 109, Kretschmer Κοινή 15. **2)** Das uridg. Gesetz § 261, 1 wirkte weiter. Daher z. B. πσ aus *bzh* (ψώω 'ich zermalme' aus **bzhō-*, zu ai. *bá-bhas-ti* § 263, 3), *ts* σσ aus *dzh* (θέσσασθαι § 264, 4), *kth* χθ aus *ĝđh* (χθών § 301, 4). **3)** In ein paar Dialekten eine Affrikata oder Spirans aus δ vor ι, wenn dieses *i̯* gesprochen wurde. S. § 307. 316. **4)** γ wurde durch benachbarte palatale Vokale in mehreren Dialekten in *ʒ* (spirantisches *j*) verwandelt, wie z. B. die Schreibungen pamph. Μhειάλητι Μεαλειτιδῶν = Μεγαλ-, att. usw. ὀλίος = ὀλίγος ergeben. S. Gr. Gr.[3] 108, Meisterhans-Schwyzer Gr.[3] 75, Hatzidakis Ἀθ. 11, 162. **5)** Zuweilen volkssprachlich Tenuis aus Media durch Fernassimilation, z. B. Μεκακλῆς aus Μεγακλῆς (regressiv), Τυ(ν)τάρεως aus Τυνδάρεως (progressiv). Ebenso Tenuis asp.

aus Media, z. B. Θωρόθεος = Δωρόθεος (regressiv), Θυφειθίδης aus *Τυφειδίδης (progressiv).

ζ, δδ aus γι̯, δι̯ § 151, 3, g. 316. λλ aus δλ § 320, 3, c. μμ, μν aus βμ, βν § 320, 3, b. *ŋn*, *ŋm* aus γν, γμ § 320, 3, b. σγ aus γσγ § 336, 4, a, α.

Lateinisch.

267. Unverändert blieben im allgemeinen bis in die historische Zeit hinein die uridg. Tenues, z. B. *pater* = gr. πατήρ, und Mediae, z. B. *genus* = gr. γένος. Dagegen wurden die uridg. Mediae asp. im Urital. zu Tenues asp. und fielen so mit den uridg. Tenues asp. zusammen; hieraus gingen aber weiter schon damals Spiranten hervor, z. B. urital. *f* = uridg. *ph*, *bh*.

268. Urital. Tenues. **1)** Das uridg. Gesetz § 261, 2 wirkte weiter, z. B. *ab-dūco* = **ap*[*o*]*-doucō*. **2)** Urital. *ss* aus uridg. *ts*. *s* aus *ss* erscheint im Lat. nach langem Vokal (etwa seit Chr. Geb.), nach und vor Konsonanten und in Pausa (§ 323 ff.). *con-cussī* *s*-Perf. zu *con-cutio*. *vīso* aus **u̯eitsō* : umbr. revestu 'revisito', got. *ga-weisōn* 'nach jem. sehen', ai. *vivitsa-ti* 'er erkundigt sich', W. *u̯eid-*. *arsī*, *s*-Perf. zu *ardeo*. *ēsca* aus **ēts-kā*, zu ahd. *ās* 'Ass', aksl. *jasli* 'Krippe', lit. *ë́desis* 'Frass' (§ 271, 3). *cēna* alat. *cesna* : osk. kerssnaís 'cenis', Gf. **qertsnā*, zu ai. *kart-* 'abschneiden'. *pēs* aus **pēts*, zu Gen. *ped-is*; *con-cors* zu Gen. *-cord-is*. Auch in jüngerer Zeit aufgekommenes *ts* wurde *ss*, *s*, z. B. *possum* aus **potsom*, alat. *potis sum*, *mors* aus **morti-s* (§ 345, I, 2). Entsprechend *ff* aus *tf*, *pf*, z. B. *affero* aus **at-ferō* = *ad-fero*, *officīna* aus **op*[*i*]*-facīnā*. **3)** Urital. *ss* aus *ts* aus uridg. *t^st* ausser vor *r*. Lat. *s* aus *ss* wie in 2). *ob-sessus* : ai. *sattá-s* (§ 261, 3). *svāsum* zu *svādeo*. *vorsus* zu *verto* : umbr. *trah-uorfi* 'transverse', ai. *vr̥ttá-s* 'versus'. *vīcē*(*n*)*simus*, Gf. **u̯īk̑m̥t^sto-* : böot. Ϝικαστός. Urital. *str* aus uridg. *t^str*, z. B. *castra* : osk. *castrous* 'fundi', vermutlich mit lat. *cassi-s* air. *cathir* 'Stadt' ahd. *huot* 'Fürsorge' von W. *kat-* 'bergen'; *assestrīx* neben *assessor*, *dēfēnstrīx* neben *dēfēnsor*. **4)** *k* in *-ŋkt-* erfuhr im Urital. eine Reduktion (vgl. § 262, 2). *quīntus* : osk. Púntiis päl. *Ponties* 'Quinctius', vgl. gr. πέμπτος. Restituiert war *k* in *quīnctus*, *vīnctus* u. a. — *fortis* aus älterem *forctis*, *tortus torsī* aus **torctos *torcsī*, *fultus fulsī* aus **fulctos *fulcsī* u. dgl.

Anm. 1. Über den Übergang von Tenuis in Tenuis asp. in *pulcher*, *sulphur* u. dgl. s. Gr. 1[2] S. 677, Sommer Lat. L. u. Fl. 286 ff.

Anm. 2. *mm mn* aus *pm pn*, *nn* aus *tn*, *gn* (*ŋn*) aus *kn* § 320, 3, b. Schwund von *k* und *p* vor *s* + Kons. § 290, 5, c. *s-* aus *ks-*, *ps-* § 359, 1.

269. Die urital. Tenues aspiratae.

1) *ph*, *th*, *kh*, *k*ᵘ̯*h* wurden uritalisch zu *f*, *þ*, *χ*, *χ*ᵘ̯ ausser hinter *s*. *χ* wurde weiter in dieser Periode zu *h* anlautend vor Vokal und zwischenvokalisch. Auf dieser Stufe blieb im allgemeinen das Osk.-Umbr., während im Lat. jene Spiranten (nicht *h*) im Inlaut stimmhafte Spiranten und weiter Mediae geworden sind (vgl. *b* aus *f* in *hībernus* § 168, *cōn-sobrīnus* § 290, 2). **a)** Anlaut. *fero* : umbr. *ferar* 'feratur', ai. *bhára-ti* 'fert' (§ 220), *facio* : osk. fakiiad usw. (§ 228, 3). *fundo* : gr. χέω usw. (§ 238, 2). *formus* : gr. θερμός usw. (§ 257, 1, c, α). *humus* : umbr. *hondra* usw. (§ 237, 4). *hostis* : got. *gasts* usw. (§ 248, 4). Eine Ausnahme bilden urital. *χl-*, *χr-*, die als *gl-*, *gr-* erscheinen (*glaber* : ahd. *glat* § 248, 4; *gradior* : got. *griþs* § 250, 4), daneben vielleich zugleich als *l-*, *r-* infolge satzphonetisch verschiedener Behandlung (Hoffmann BB. 26, 140 ff.). **b)** Inlaut. *sibi* : osk. sífeí usw. (§ 220). *rubrum* : päl. *Rufries* usw. (§ 228, 3, b). *medius* : osk. mefiaí usw. (§ 228, 3, c). **mandarīnum* (franz. *mandrin*) : osk.-umbr. *mamphur* usw. (a. a. O.). *lingo* : gr. λείχω usw. (§ 237, 4). *congius* : ai. *śaŋkhá-s* usw. (§ 248, 2). *in-dulgeo* : ai. *dīrghá-s* usw. (§ 248, 4). *ninguit* : gr. νίφα usw. (§ 257, 1, c, β). Urital. *h* blieb: *mihi* : umbr. *mehe* ai. *máhyam* 'mihi'; *veho* : ai. *váha-ti* usw. (§ 234, 4). Dass intervokalisch im Lat. auch *-g-* lautgesetzlich erscheine (Hoffmann BB. 26, 131 ff.), ist mir sehr zweifelhaft, abgesehen von *trāgula* aus **trāglā* u. dgl.

2) Die urital. Tenues asp. wurden hinter Geräuschlaut im Urital. zu Tenues. **a)** Uridg. Tenues asp. *vīdis-tī* : vgl. ai. *vēttha* gr. οἶσθα 'du weisst'. *scindo* : ai. *chinátti* usw. (§ 234, 2). *sperno* wie gr. σπαίρω ἀσπαίρω oder wie σφυρόν?, s. § 261 Anm. 2. **b)** *st* aus *d*ᶻ*dh*, *dzdh*. *hasta* Gf. **ghad*ᶻ*dhā* : umbr. *hostatu* 'hastatos', air. *tris-gat*ᵃ*im* 'ich durchbohre' (*-t-* aus urkelt. *-zd-*), got. *gazds* 'Stecken', zu ai. *á-gadhita-* 'umklammert'. *aestus aestās* : agerm. *Aisto-mōdius*, ahd. *gan-eista*

'Feuerfunken', aus **aidzdh-* d. i. **aidhs-t-*, zu ai. *édha-s* 'Brennholz', gr. αἴθω 'ich brenne', lat. *aedēs.* **c)** *pt, ct* aus uridg. *bdh, gdh* (§ 261, 4): *nuptus* zu W. *sneubh-*, *vectus* zu W. *u̯eĝh-*.

3) Urital. *h* (1) wurde in der Volkssprache frühe reduziert. Daher *diribeo* = **dis-habeō* wie *dir-imo* (§ 290, 1) und die Vokalkürzung in *prĕ-hendo, dĕ-hortor, quĭ homo* (§ 305. 358, 4). Schon vorhistorisch schwand *h* hinter *i*: *lien* : ai. *plīhán-* 'Milz'; *meio* aus **meihō* (neben *mingo*), Gf. **meiĝhō.* Vgl. ferner *bīmus* = **bi-himos,* zu *hiems* (§ 234, 4), *nēmo* aus **ne-hemō* (vgl. *homo*), *prehendo prēndo, nihil nīl, cohors cōrs, prōhibeo prōbeo* usw. (vgl. § 306).

Anm. 1. Für *h-* findet sich auch *f-*, z. B. *fariolus* = *hariolus* (*ĝh-*), *folus* = *holus* (*ĝh*), *fostis* = *hostis* (*gh-*), *fircus* = *hircus*; nur *f* in *fel* (χόλος), *foveă* (χειή), *faux* (χάος). Auch umgekehrt *h-* für *f-*, z. B. *hordus* = *fordus* (zu *fero*). Es waren das dialektische Verschiedenheiten.

Anm. 2. *mn, mm* aus urital. *phn, phm* § 320, 3, b.

270. Die urital. Mediae.

1) Das uridg. Gesetz § 261, 1 wirkte weiter. Da uridg. *dh* zu *th* (weiter *t* nach § 269, 2) und uridg. *zh, đh* zu *s* wurde, ging davorstehende Media in Tenuis über, z. B. *nuptus* = **snubdho-* (d. i. **snubh-to-*), *vēxī* = **u̯ēĝzh-* (d. i. **u̯ēĝh-s-*). Ferner: *attulī, accipio, appello* mit *ad*, *iccircō* = *id-circō, topper* = **tod-per, cette* = **ce-d[a]te* u. a. (§ 320, 3, d).

2) *i̯i̯* aus *di̯, gi̯.* **a)** vor langem Vokal im Wortinnern, z. B. *peior* d. i. *pĕi̯i̯or* aus **ped-i̯ōs*, zu *pessimus*, W. *ped-* 'fallen'; *maior* d. i. *măi̯i̯or* aus **mag-i̯ōs*, zu *magis*; *aio* d. i. *ăi̯i̯o* aus **ag-i̯ō*, zu *ad-agium.* **b)** im Sandhi, wenn *j-* nicht (wie in *quid-iam* u. dgl. § 359, 12) in *i-* übergegangen war: *aemulus* aus **ad-jemolos* (zu ai. *yamá-* 'gepaart, Zwilling'), *aerumna* vermutlich aus **ad-jerumnā* (zu ai. *á-yas-* 'anstrengen, ermüden, plagen', lat. *dē-jerāre*, s. IF. 12, 401). **c)** Im Anlaut *i̯-* aus *i̯i̯-*. *Jovis*: osk. Iuv-eí 'Jovi', ai. *dyāú-ṣ̌* 'Himmel'.

3) *dr* ist vermutlich *tr* geworden (vgl. § 319 Anm.). *taeter taetra* : *taedet.* *uter utris* 'Schlauch' : gr. ὑδρίᾱ 'Wasserkrug'. *trīstis* : δρῑμύς 'scharf, grimmig', aksl. *dręsъkъ* 'tristis'. Zuletzt über diesen Wandel Osthoff Et. Par. 1, 162 ff.

l und *r* aus *d* § 229, 3. *ll* aus *dl* § 320, 3, c. *ll* aus *ld* § 321, 3. *mm nn* aus *dm dn*, *ŋn* aus *gn* § 320, 3, b.

Germanisch.

270a. Im Urgerm. sind sämtliche uridg. Artikulationsarten verschoben worden. Uridg. *p, t, k* und *ph, th, kh* wurden *f, þ, χ*; diese wurden weiterhin, gleichzeitig mit uridg. *s*, stimmhaft (*ƀ, đ, ʒ*), wenn nicht der unmittelbar vorausgehende Sonant den Wortton trug. Uridg. *bh, dh, gh* wurden *ƀ, đ, ʒ*. Uridg. *b, d, g* wurden *p, t, k*. Diese Prozesse haben sich lange vor Chr. Geb. abgespielt. In welcher Reihenfolge sie einsetzten, ist unklar: nur ist sicher, dass, als *b* zu *p* wurde, altes *p* schon in der Verschiebung gewesen ist[1]).

In einzeldialektischer Zeit wurde an diesen Wandlungsergebnissen wiederum mancherlei geändert.

271. A) Die urgermanischen Lautverschiebungen.

1) *f, þ, χ* aus uridg. *p, t, k* und *ph, th, kh* ausser hinter Spiranten. Das Reibungsgeräusch von *χ* wurde reduziert. **a)** Uridg. *p, t, k*. Got. *faihu* 'Vermögen', ahd. *fihu* : ai. *páśu* 'Vieh'. Got. *hafjan* ahd. *heffen* aisl. *hefia* 'heben' : lat. *capio*. Got. *þaúrnus* aisl. *þorn* 'Dorn' : ai. *tṛ́ṇa-m* 'Grashalm'. Got. *ƕis* ahd. (*h*)*wes* aisl. *huess* : gr. τέο 'wessen?'. Ahd. *refsen* 'schelten' : ai. *rápas-* 'Schaden'. Got. *hliftus* : gr. κλέπτης 'Dieb'. Got. *wahsjan* ahd. *wahsan* 'wachsen' : gr. ἀέξω 'ich mehre'. Got. *raíhts* ahd. *reht* 'recht' : gr. ὀρεκτός 'gereckt'. — Ob bei *s-* aus uridg. *ks-* (§ 361, 1) *k-* vor der Tenuisverschiebung geschwunden war, oder ob es diese mitgemacht hatte, ist unklar. **b)** Uridg. *ph, th, kh*. Ahd. *fallan* 'fallen' : ai. *sphal-* usw. (§ 221, 2). Got. *skaþjan* ahd. *skadōn* 'schaden' : gr. ἀ-σκηθής 'ungeschädigt'. Got. *hōha* M. 'Pflug' : ai. *śā́khā* usw. (§ 245, 2). Ags. *hwæl* aisl. *hualr* : gr. φάλλη 'Walfisch' usw. (§ 258, 1, a).

2) *p, t, k* aus uridg. *p, t, k* und *ph, th, kh* hinter Spiranten. **a)** Uridg. *p, t, k*. Got. *speiwan* ahd. *spīwan* aisl. *spýia* : lit. *spiáuti* 'speien'. Got. ahd. *ist* : ai. *ás-ti* 'er ist'. Got. *skeinan* ahd. *scīnan* 'scheinen' : gr. σκιά 'Schatten'. Got. *nahts* ahd. *naht* aisl. *nǫ́tt* : ai. *nákti-ṣ* 'Nacht'. **b)** Uridg. *ph, th, kh*. Ahd. *spān* 'Holzspan' : ai. *sphyá-s* usw. (§ 219, 2). Got. *las-t* 'du lasest' : ai.

1) Über Art, Zeit und Ort der urgerm. Verschlusslautverschiebungen zuletzt H. Meyer Z. f. d. Alt. 45, 101 ff.

vét-tha usw. (§ 223, 2). Got. *skaidan* ahd. *sceidan* 'scheiden' : gr. σχίζω usw. (§ 234, 2).

3) *ss* aus uridg. *ts*. Aschwed. *vass* 'Schilf' : ai. *útsa-* 'Brunnen', vgl. got. *watō* N. 'Wasser'. Ahd. *hros* urgerm. **χrusso-*, vermutlich zu ai. *kūrda-ti* 'er springt'.

s aus *ss* nach langem Vokal und vor und nach Konsonant (§ 323 ff.). Got. *un-weis*, Gen. *-weisis*, 'unkundig', ahd. *wīs* 'weise', urgerm. **u̯ītso-*, zu ai. *védas-* 'Kenntniss'; vgl. got. *ga-weisōn* § 268, 2. Ahd. *ās* 'Ass' aus **ēts-*, zu lat. *ēsca* usw. (§ 268, 2). Ahd. *wascan* aisl. *vaska* 'waschen', zu got. *watō*. Got. *hunsl* aisl. *húsl* 'Opfer' aus **χu̯untslo-*, Gf. **k̂u̯ntslo-*, zu preuss. *swints* aksl. *svętъ* 'heilig'. Ags. *for-molsnian* 'zu Staub werden' : ai. *mr̥tsna-* 'Staub'.

4) *ss* aus *ts* aus uridg. *tˢt* ausser vor *r*. *s* aus *ss* wie in 3). Ahd. *gi-wisso* Adv. 'gewiss' : gr. ἄ-ιστος usw. (§ 264, 5). Ahd. *muosa* 'ich musste', schwaches Prät. zu *muoȥan* as. *mōtan* 'müssen'. Urgerm. *str* aus uridg. *tˢtr*: z. B. got. *blōstreis* 'Opferer' ahd. *bluostar* 'Opfer', zu got. *blōtan* 'opfern'.

5) *sl-* aus *skl-*, z. B. ahd. *sliozan* afries. *sluta* 'schliessen': vgl. lat. *claudo*. Vielleicht auch *sn-*, *su̯-* aus *skn-*, *sku̯-*, s. Noreen Abriss 175 f., Verf. Gr. 1² S. 703, Zupitza Germ. Gutt. 49 f., Dieter Laut- u. Formenl. 186 f.

6) *p, t, k* aus uridg. *b, d, g*. Got. *diups* as. *diop* aisl. *diúpr* 'tief' : lit. *dubùs* 'tief, hohl'. Got. *tiuhan* as. *tiohan* 'ziehen' aisl. *tióa* 'ausreichen' : lat. *dūco*. Got. *asts* ahd. *ast* 'Ast' : gr. ὄζος uridg. **ozdos*. Got. ahd. *kniu* 'Knie' : lat. *genu*. Der Wandel in Tenuis geschah, nachdem *dᶻdh* zu *zdh* geworden war: vgl. got. *gazds* aisl. *gaddr* 'Stachel', zu lat. *hasta* usw. (§ 269, 2, b).

Anm. 1. Uridg. *dzh, dzdh, dzgh, gzh, gzdh, bzh* wurden über *tsh, tsth, tskh, ksh, ksth, psh* zu *ss, st, sk* (3), *χs, χst, fs* (1, a). Got. *-hūs* ahd. *hūs* aisl. *hús* 'Haus', Gf. **kudzho-* d. i. **kūdh-so-*, zu ags. *hýdan* gr. κεύθειν 'verbergen'; got. *ana-busns* 'Gebot' Gf. **bhudzh-ni-*, zu *-biudan*, W. *bheudh-*. Ahd. *gan-eista* 'Feuerfunken' : lat. *aestus*, Gf. **aidzdh-* (§ 269, 2, b). Schwed. *rosc* 'aerugo' aus **rudzgho-* d. i. **rudhs-ko-*, vgl. ahd. *rost* aus **rudzdho-* d. i. **rudhs-to-*, zu lat. *rubor*. Ags. *miox meox* 'Dünger' urgerm. **miχso-*, Gf. **miĝzho-* d. i. **miĝhso-*; got. *maíhstus* 'Mist', Gf. **miĝzdhu-* d. i. **miĝhs-tu-*, zu ags. *miȝan*

'mingere', W. *meiĝh-*. Ahd. *wafsa wefsa* ags. *wæfs* 'Wespe' von W. *u̯ebh-* 'weben', vgl. av. *vawžaka-* 'Spinne'.

7) *ƀ, đ, ȝ* aus uridg. *bh, dh, gh* und in den Fällen auch aus urgerm. *f, þ, χ* (1), wo der vorausgehende Sonant nicht den Wortaccent hatte, und wo nicht *t, s* unmittelbar folgten (Verner'sches Gesetz, s. KZ. 23, 97 ff.). *ƀ, đ, ȝ* erscheinen in den einzelnen germ. Sprachen in verschiedenem Umfang in *b, d, g* verändert. Schon urgerm. waren wohl *mb, nd, ng*, vielleicht auch *b-, d-* (im Satzanlaut). a) Uridg. *bh, dh, gh*. Got. *baíra* ahd. *biru* aisl. *ber* : ai. *bhárāmi* 'fero'. Got. *kalbō* ahd. *kalba* 'weibliches Kalb' : ai. *gárbha-s* 'Junges'. Ahd. *kamb* aisl. *kambr* 'Kamm' : ai. *jámbha-s* 'Zahn'. Got. *daúr* as. *dor* 'Thor', aisl. *dyrr* Pl. 'Thüre' : gr. θύραι 'Thür'. Got. *-biudan* ags. *béodan* 'bieten' : ai. *bṓdha-ti* 'er merkt', W. *bheudh-*. Got. as. *bindan* aisl. *binda* 'binden' : ai. *bándhana-m* 'das Binden', W. *bhendh-*. Got. *gasts* ahd. *gast* ags. *ȝiest ȝyst* aisl. *gestr* 'Gast' : lat. *hostis*. Ahd. *marg* ags. *mearȝ* aisl. *mergr* : aksl. *mozgъ* 'Mark'. Got. *aggwus* ahd. *engi* aisl. *ǫngr* 'enge' : gr. ἄγχω 'ich schnüre'. b) Uridg. *p, t, k*. Got. *fadar* as. *fader* aisl. *fađer*, urgerm. **faþér-* : ai. *pitár* 'Vater'. Got. *fra-wardja* 'ich entstelle' : ai. *vartáya-ti* 'er setzt in drehende Bewegung'. Got. as. *hund* aisl. *hund-rađ* '100' : ai. *śatá-m*. Got. *baírada* : ai. *bhára-tē* 'fertur'. Ahd. *swigar* : ai. *śvaśrū́-* 'Schwiegermutter'. Ahd. as. *liwi* 'er liehe' (*w* = *ȝu̯* § 258, 1, b, β), zu got. *leihvan* : ai. *riricyā́-t*, W. *leiqᵘ̯-* 'linquere'. Got. *juggs* ahd. *iung* aisl. *ungr* 'jung' aus **i̯u[u̯]unəχó-* : ai. *yuvaśá-s*. c) Uridg. *th* z. B. in aisl. *mǫndull* 'Quirl' : ai. *mántha-ti* usw. (§ 232, 2). Für *ph, kh* nur unsichere Beispiele.

Anm. 2. Der in demselben Formensystem auf Grund uridg. Verschiedenheit des Worttons begegnende Lautungsunterschied 1) und 7) heisst 'grammatischer Wechsel'. Z. B. got. *jūhiza* : *juggs*, *fra-waírþan* : *fra-wardjan*, *filhan* : *fulgins*, ahd. *zīhu zēh* : *zigum gi-zigan*. Im lebendigen Verbalsystem ist im Got. der grammatische Wechsel regelmässig beseitigt, z. B. *ga-teiha -taih -taíhum -taíhans* gegenüber ahd. *zīhu* usw.

8) *bb, dd, gg* vor haupttonigem Vokal aus *ƀn, đn, ȝn* = uridg. *bhn, dhn, ghn* (7, a) und = uridg. *pn, tn, kn* (7, b) sowie aus uridg. *bn, dn, gn*. Noch urgerm. wurden *bb, dd, gg* weiter zu *pp, tt, kk* (vgl. 6). Hinter Konsonant und langem

Vokal wurde die Geminata vereinfacht (§ 324. 325). Ahd. *kropf* 'Kropf', aisl. *kroppr* 'Rumpf' Gf. **gu̯r̥bhn-* : gr. βρέφος usw. (§ 256, 1, c). Ahd. *snizzāri* 'Bildschnitzer' Gf. **snitn-*, zu got. *sneiþan* 'schneiden'. Mhd. *stutzen* 'stossen, stutzen', Gf. **studn-*, zu got. *stautan* 'stossen'. Ags. *steort* ahd. *sterz* 'Sterz', Gf. **sterdhn-* (**sterthn-?*) : gr. στόρθη 'Zinke'. Ahd. *zocchōn* 'zerren' *zucchen* 'zücken', Gf. **dukn-*, zu got. *tiuhan* 'ziehen'. As. *lōkōn* 'blicken', zu ahd. *luogēn* 'lugen, spähen'. Vgl. § 315.

9) Schwund von Dentalen zwischen *n* und *n, m, i̯*. Ahd. *sinnan* 'reisen' Gf. **sentn-*, zu got. *sinþs* 'Weg' (vgl. Zupitza BB. 25, 94). Ahd. *hunno* 'centurio', zu *hunt* 'centum'; urspr. wohl Nom. **hundō* Gen. usw. **hun[t]-n-* (vgl. Kögel PBS. Beitr. 16, 514). Got. *tigum* 'decadibus' aus **teʒunm-* Gf. **dek̑m̥t-m-*, vgl. ai. Instr. Pl. *daśád-bhiṣ*. Got. *sunjis* 'wahr' Gf. **sn̥t-i̯o-* : ai. *satyá-s* 'wirklich'.

10) *sk* aus uridg. *ksk*, z. B. ahd. *forsca* 'Forschung' = uridg. **pr̥k̑-sk̑(h)ā-*, vgl. ai. *pr̥cchá-ti* lat. *posco*, von W. *prek̑-* in got. *fraíhnan* usw. (§ 215, 2, b S. 148).

ll aus *dl* § 230, 4, c.

272. **B)** Gotische Wandlungen.

1) Urgerm. *χ*, dessen Reibungsgeräusch sich schon in urgerm. Zeit vermindert hat, erscheint im Got. überall als *h*, das jedenfalls im Anlaut vor Vokal nur Hauchlaut war.

2) Urgerm. *ƀ, đ, ʒ* erscheinen als Laute, die *b, d, g* geschrieben sind. Wahrscheinlich wurde hinter Konsonanten Verschlusslaut, *b, d, g*, gesprochen (ausgenommen *rƀ, lƀ*), hinter Vokalen dagegen Spirans, *ƀ, đ, ʒ*. *b, d* wohl auch im Anlaut, während die Aussprache von anlautendem *g* ganz zweifelhaft ist. Vgl. § 271, 7.

Anm. 1. Für *ƀ, đ* nach Vok. beweist die Verwandlung in *f, þ*, wenn die Laute in den Auslaut oder vor *s* zu stehen kamen: z. B. *gif* 'gieb' neben *giban*, Akk. *hlaif* Nom. *hlaifs* 'Brot' neben Gen. *hlaibis*, *liuhaþ* 'Licht' neben Gen. *liuhadis*; vgl. dagegen *lamb* 'Lamm', *hund* 'hundert', *gards* 'Hof', *huzd* 'Schatz'. Neben Gen. *wigis* erscheinen Akk. *wig*, Nom. *wigs*: wahrscheinlich wurde *wiχ*, *wiχs* gesprochen, aber *χ* nicht durch *h* ausgedrückt, weil *h* ein nur schwaches spirantisches Geräusch hatte. Vgl. Gr. 1² S. 708 f., Streitberg Got. Elem. 26 f., Kock KZ. 36, 571 ff.

Anm. 2. Zu dem Wechsel *d* : *þ* usw. in Fällen wie got. *wratōdus* : *gabaúrjōþus* s. § 334, 5.

273. **C)** Hochd. (bezieh. westgerm.) Wandlungen.

1) Urgerm. urwestgerm. *p, t, k* wurden im Hd. **a)** im Anlaut, hinter Konson. und in der Gemination (§ 271, 8. 315) zu *pf* (geschr. *pf, ph*), *tʒ* (meist *z* geschr.), *kχ* (geschr. *kh, ch*), jedoch *kχ* nur im Oberd., *pf* im Rheinfr. nur nach *r, l*; im 9. Jahrh. *rf, lf* aus *rpf, lpf*. Ahd. *pflegan plegan* : as. *plegan* 'pflegen'. *helpfan helphan helfan* : as. *helpan* 'helfen'. *kropf* 'Kropf' : aisl. *kroppr*. *skepphen skephen skeppen* : as. *skeppian* got. *-skapjan* 'schaffen'. *ziohan* : as. *tiohan* 'ziehen'. *herza* : as. *herta* 'Herz'. *sezzen* : as. *settian* got. *satjan* 'setzen'. *khorn chorn korn* : as. *korn* 'Korn'. *werch werk* : as. *werk* 'Werk'. Unverschoben blieben *p, t, k* überall hinter Spirans, z. B. *spīwan* : as. *spīwan* 'speien', *naht* : as. *naht* 'Nacht', sowie die Lautung *tr*, z. B. *triuwa* : as. *treuwa* 'Treue', *wintre* Dat. zu *wintar* : as. *wintar* got. *wintrus* 'Winter'. — **b)** Hinter Vokal wurden sie *ff, ʒʒ, hh*, woraus zuerst im Auslaut, später auch hinter langem Vokal *f, ʒ, h* (vgl. § 33, A, 9. 10). *slaf*, Gen. *slaffes* : ndl. *slap* 'schlaff'; *slāffan slāfan* : as. *slāpan* 'schlafen'. *wiʒʒan weiʒ* : as. *witan* 'wissen' *wēt* 'ich weiss'. *lāʒʒan lāʒan* : as. *lātan* 'lassen'. *dah*, Gen. *dahhes* : ags. *đæc* 'Dach'. Auch hier macht *-tr-* (*-ttr-* § 315) eine Ausnahme, z. B. *bittres*, Gen. zu *bittar* : as. *bittar* aisl. *bitr* 'bitter'.

2) Urgerm. *f, þ, χ, h*. **a)** *f* wurde im Hd. inlautend stimmlose Lenis (*v*), z. B. *hof*, Gen. *hoves*, 'Hof'. — **b)** *þ* (*th*) wurde im Hd. zu *đ* (*th, dh*), dieses weiter (zuerst im Bair. im 8. Jahr.) zu *d*, z. B. *thaʒ dhaʒ daʒ* : as. *that* got. *þata* 'das'. — **c)** *-þl-* erscheint ahd. as. als *-hl-* (*-hal* § 350, 1), z. B. *mahal*, Gen. *mahles*, 'Versammlung, Gericht' : ags. *mæđl* got. *maþl*. — **d)** *χ* blieb im Hd. Spirans vor Kons. und auslautend, z. B. *naht nacht* : got. *nahts* 'Nacht', *noh noch* : got. *naúh* 'noch'. — **e)** *χ* schwand im Hd. vor *s*+Kons., z. B. *mist* : got. *maíhstus* 'Mist'; *wasmo* 'Wachstum' zu *wahsan*. Durch Anologiewirkung *wahsmo* nach *wahsan*, *sehsto* nach *sehs* u. dgl. m. — **f)** *h-* vor *n, r, l, w* schwand im 8. Jahrh., zuerst oberd., z. B. (*h*)*nīgan* 'sich neigen', (*h*)*reini* 'rein', (*h*)*losēn* 'hören', (*h*)*waʒ* 'was'.

3) Urgerm. *ƀ, đ, ȝ* wurden a) im Urwestgerm. als Verschlusslaute gesprochen hinter Nasalen, z. B. ahd. *kamb, bindan, engi, ƀ, đ* vielleicht auch im Anlaut, z. B. ahd. *beran, dohter*. S. § 271, 7. — b) *đ* wurde damals auch in allen anderen Verbindungen zu *d*, z. B. ahd. as. *biodan* ags. *béodan* : got. *-biudan* (*đ*) aisl. *bióđa* 'bieten'. Ahd. *d* blieb grösstenteils im Mittel- und Rheinfr., anderwärts wurde es zu *t* verschoben, wie *bintan, tohter, biotan piotan* = mittel-, rheinfr. und as. *bindan, dohter, biodan*. — c) Die aus dem Urwestg. übrig gebliebenen *ƀ, ȝ* wurden im Hd. grösstenteils ebenfalls Verschlusslaute. Unzweifelhaft ist dieser Wandel überall, wo *p, k* (*c*) geschrieben ist, wie oberd. *kepan, selpo, ouca*. Im einzelnen bleibt manches unklar, weil die Zeichen *b, g* möglicherweise *ƀ, ȝ* zu lesen sind. Vgl. Gr. 1² S. 713 f., Dieter Laut- und Formenl. 323 ff. — d) Urwestg. wurden *ƀ, đ, ȝ* zu Verschlusslauten bei der Gemination (§ 315), z. B. ahd. *sibba sippa* as. *sibbia* : got. *sibja* 'Sippe', ahd. *bitten* as. *biddian* : got. *bidjan* 'bitten', ahd. *huggen hukkan* as. *huggian* : got. *hugjan* 'denken'.

Slavisch.

274. Unverändert blieben im allgemeinen die uridg. Tenues, z. B. aksl. *plъnъ* = lit. *pílnas* ai. *pūrṇá-s* 'voll', und Mediae, z. B. aksl. *dva* = lit. *dù* ved. *dvā́* 'zwei'. Dagegen verloren die uridg. aspirierten Tenues und Mediae in urbaltischslav. Zeit ihr *h*, wodurch sie mit jenen andern Klassen zusammengefallen sind, z. B. aksl. *mętą* 'ich rühre um' lit. *mentùrė* 'Quirl' : ai. *mántha-ti* 'er rührt', aksl. *děti* lit. *dė̃ti* : ai. *dhā-* 'legen, setzen'.

275. Weitere Veränderungen. 1) Urbaltischslav. *ts* wurde *ss* und weiter *s*. Die Stufe *s* ist vor und hinter Konson. und in Pausa wahrscheinlich früher erreicht worden als zwischen Sonanten (§ 323 ff.). a) Aksl. *jaste* 'ihr asset', lit. *ėste* 'ihr werdet fressen', Gf. **ēts-te*, W. *ed-* (§ 228, 2). *čismę čislo* 'Zahl', zu *čьtą* 'ich zähle'. *męsъ* *s*-Aor. zu *mętą* 'ich rühre um'. Part. *vezy* lit. *vežą̃s* : ai. *váhan* 'vehens', Gf. **u̯eĝhont-s*. — b) *jasъ* 'ich ass' lit. *ėsime* 'wir werden fressen', Gf. **ēts-*, W. *ed-*. *brъselъ* 'testa' Gf. **bhruts-*, zu aisl. *brióta* 'brechen'. 2) Urbaltischslav. *st* aus *tˢt*. Aksl. *vrъstь* 'Bewandtniss, Lage' lit. *vir̃sti* 'sich wandeln' : ai. *vr̥tti-ṣ* 'das Rollen, Verfahren'. *jastъ* 'er isst' lit. *ė̃st(i)* 'er frisst' : ai. *átti*, W. *ed-*. 3) Die uridg. Gesetze § 261, 1 und 2 wirkten weiter, be-

sonders nach Wegfall von *ь*, *ъ*, z. B. ksl. *lekkyjь* aus *lьgъkyjь* 'leicht', *opšteno-žitьcь* 'κοινόβιος' aus *obьšteno-*, nslov. *gde*=aksl. *kъde* 'wo'. **4)** *sn* aus *skn* : aksl. *plesnąti* aus **plesknąti* neben *pleskati* 'klatschen'.

Urslav. Vollassimilation von Verschlusslauten an einen folgenden Konsonanten, z. B. *t* aus *pt*, *n* aus *bn*, s. § 320, 3.

Die Reibelaute.

A. Die *s*-Laute.

Indogermanische Urzeit.

276. Das Uridg. hatte *s* und *sh* (stimmlos), *z* und *zh* (stimmhaft). *sh*, *z*, *zh*, nur in Verbindung mit Verschlusslauten vorkommend, waren sekundärer Entstehung, z. B. *zd* aus *sd*, wie *bd* aus *pd* (§261,2), *tsh dzh* aus *ths dhs*, wie *pth bdh* aus *pht bht* (§ 261, 4).

1) *s*. — **septm̥* 'sieben' : ai. *saptá*, gr. ἑπτά, lat. *septem*, air. *secht n-*, got. *sibun*, lit. *septynì* aksl. *sedmь*. W. *stā-* 'stehn' : ai. *sthíti-ṣ* gr. στάσις 'das Stehen', arm. *stanam* 'ich besitze', lat. *statio*, got. *staþs* 'Stätte', lit. *stónas* aksl. *stanъ* 'Stand'. *u̯es-* 'kleiden' : ai. *vás-tē* 'er zieht an', arm. *z-gest* gr. ἐσθής 'Kleidung', alb. *visem* 'ich kleide mich an', lat. *vestis*, got. *ga-wasjan* 'sich kleiden'. W. *dhers-* 'wagen': ai. *dhárṣa-ti* 'er wagt', gr. θάρσος 'Kühnheit', got. *ga-dars* 'ich wage', lit. *drąsùs* 'mutig'. — Nominalformans *-es-*: Gen. Sg. ai. *jánas-as* gr. γένε-ος lat. *gener-is* 'des Geschlechts', aksl. *nebes-e* 'des Himmels', got. *riqiza-* N. 'Finsterniss'. Nominativformans *-s* : ai. *vŕ̥ka-s* gr. λύκος lat. *lupus* got. *wulfs* lit. *vil̃kas* 'Wolf', gall. *tarvos* 'Stier'. **2)** *z*. — **ni-zdo-* 'Niederlassungsort' (W. *sed-* 'sedere'): ai. *nīḍá-s* 'Ruheplatz', arm. *nist* 'Sitz', lat. *nīdus*, ahd. *nest* 'Nest'. Ai. *héḍa-s* 'Unmut' av. *zōiždišta-* 'verhasstest', ahd. *geist* 'Geist', lit. *į-žaizdus* 'schädlich', *d*-Erweiterung von W. *ĝheis-* in got. *us-gaisjan* 'ausser sich bringen'. *mezg-* 'tauchen' : ai. *májja-ti* 'er taucht unter' *madgú-ṣ* ein Wasservogel, lat. *mergo*, lit. *mazgóti* 'waschen'. *bh*-Kasus zu *s*-Stämmen : ai. *uṣád-bhiṣ* von *uṣas-* 'aurora' av. *snaiϑižbya* von *snaiϑiš-* 'Schlagwaffe', gr. ἐρέβεσ-φι zu ἔρεβος N. 'Finsterniss'. **z-dhi* 'sei' von *es-* 'esse' : gthav. *zdī* gr. ἴσθι. **3)** *sh* ist nur für wenige Grundformen zu erschliessen, z. B. für die des aksl. *s*-Aorists *męsъ*, zu *mętą* von W. *menth-* (§ 232, 2. 274). Von weiterer Besprechung von *sh* bei den einzelnen Sprachen sehen wir ab. **4)** *zh*. — Ai. *psā-ti* 'er zer-

kaut', gr. ψώω 'ich zermalme', Gf. **bzhō*, zu ai. *bá-bhas-ti* (3 Pl. *bá-ps-ati*). Ai. *á-vākṣ̌ī-t* 'vexit' av. *uz-važa-t̰* 'er entführte', lat. *vēxī*, aksl. *věsъ* 'vexi', uridg. **u̯ĕĝzh-* von *u̯eĝh-* 'vehere'.

Anm. 1. *s* aus *ss* vor Konson. und in Pausa, s. § 323.

Anm. 2. *sr* hinter Vokallänge scheint *r* geworden zu sein: z. B. lat. *vēr* aisl. *vár* 'Frühling' aus **u̯ēs-r-*, zu gr. ἔαρ = *Ϝεσαρ. S. Gr. 1[2] S. 728, Hirt Ablaut 134, IF. 12, 210.

Anm. 3. Mit *s* + Konson. anlautende Wörter entbehren oft, meist in mehreren Sprachzweigen zugleich, dieses *s*, ohne dass man einzelsprachlichen Schwund anzunehmen berechtigt ist. Z. B. ai. *sthagana-m* 'das Verbergen', gr. στέγος lit. *stógas* 'Dach', aksl. *o-stegъ* 'toga' : gr. τέγος 'Dach', lat. *tego toga*, aisl. *þak* 'Dach'; hom. ἄ-λληκτος 'unablässig', ahd. *slah* 'schlaff' : ai. *laṅga-s* 'lahm', air. *lacc* 'schlaff, schwach', ahd. *lenka* 'die Linke'; av. *xšvaēwayant-* 'schwingend' (urar. **šu̯aib-*), ahd. *sweibōn* 'schweben' : ai. *vēpa-tē* 'er zittert', lat. *vibro*, ahd. *weibōn* 'schweben' *wipf* 'Schwung'. Solcher Wechsel hat vermutlich sehr verschiedene Anlässe gehabt. Möglicherweise ist *s* zum teil satzphonetisch, zum teil durch regressive Ferndissimilation (etwa in aisl. *þrǫstr* : lit. *strãzdas* 'Drossel', vgl. § 336, 5, a, β) geschwunden und zum teil nach begriffsverwandten oder in der Lautung ähnlichen Wörtern entweder neu vorgesetzt oder auch weggelassen worden. Auch ist nicht ausgeschlossen, dass teilweise in dem *s* ein Präfix steckt, das aber schon in uridg. Zeit eben so verdunkelt war, wie jetzt die Präfixe in nhd. *fr-essen*, *g-lauben*, *b-leiben*. Der Nachweis jüngeren Vorschubs von *s* ist für eine Anzahl von Fällen direkt zu führen, z. B. für ai. *skar-* = *kar-* 'machen'. Vgl. Gr. 1[2] S. 725 ff., Johansson PBS. Beitr. 14, 291, Ehrismann ebend. 20, 46 ff., Zubatý Ber. d. böhm. G. d. W. 1895 n. XVI, Blatt Eos 7, 6 sqq., Siebs KZ. 37, 277 ff.

Anm. 4. Vielleicht hat der dissimilatorische Schwund von *s* in ai. *ta-sthāú* u. dgl. schon in uridg. Zeit begonnen. S. § 336, 5, a, β.

Altindisch.

277. *s* ist grossenteils unverändert ins Ai. hineingekommen, z. B. *ás-ti* : av. *asti* apers. *astiy* gr. ἔστι 'ist'. Dagegen sind *z*, *sh*, *zh* durchgehends schon in vorhistorischer Zeit verändert worden.

278. Urar. entstanden *š*, *ž*, *žh* aus *s*, *z*, *zh* hinter *i*- und *u*-Vokalen, Liquiden und uridg. palatalen und velaren Verschlusslauten. Im Ind. wurden *š*, *ž*, *žh* weiter zu *ṣ̌*, *ẓ̌*, *ẓ̌h*; hierdurch fielen uridg. *zd(h)*, *zbh* mit *ĝd(h)*, *ĝbh* zusammen (§ 241). **1)** Hinter *i*, *u*. *ti-ṣ̌ṭha-ti* : av. *hištaiti* 'er steht' apers. *a-hištatā* 'er stand', gr. ἵστημι, lat. *sisto*, W. *stā-* 'stehen'. *páti-ṣ̌* : av. *paitiš* 'Herr', gr. πόσις, lat. *hostis*. Ved. *diví ṣ̌ṭha* 'ihr seid im Himmel' (§ 355, 1). *juṣ̌ṭá-s* : av. *-zuštō* 'beliebt'; *jóṣ̌a-s* : av. *zaošō* 'das Belieben', lat.

gustus. — *ḍbh* aus *ẓbh* (vgl. *dbh* aus *zbh*, § 283, 2) : z. B. *dviḍbhiṣ* Instr. Pl. zu *dviṣ-* 'Hasser' : vgl. av. *snaiϑīžbya* (§ 276, 2); über *havírbhiṣ* u. dgl. § 354, II, 16. — *ẓ* in *ẓḍ(h)* schwand mit Dehnung von *i, u* (§ 311). *hēḍa-s* : av. *zōižđišta-*, *nīḍá-s* : ahd. *nest* (§ 276, 2). *pīḍaya-ti* 'er drückt, presst', von uridg. [*e*]*pi zd-* 'aufsitzen' (§ 213, 1, f, β). *dūḍā́ś-* 'unfromm' : vgl. av. *duž-då* 'übel gesinnt'. Neubildungen waren Formen wie *dviḍḍhi* statt **dvīḍhi* Imp. von *dviṣ-* 'hassen' (Gr. 1² S. 736). — **2)** *ṣ* hinter Liquiden. *dhárṣa-ti* 'er wagt' : av. *darši-š* 'heftig' apers. *a-d(a)ršnauš* 'er wagte', gr. θάρσος usw. (§ 276, 1). *pitṛ-ṣvasar-* 'Vatersschwester', zu *svásar-* 'Schwester'. — **3)** Urar. wahrscheinlich *χš, γžh* = ai. *kṣ, kṣ* iran. *š, ž* aus uridg. *k̂s, ĝzh*, s. § 242. 263, 3. — **4)** Urar. *kš, gžh* = ai. *kṣ, kṣ* iran. *xš, γž* aus uridg. *qs q*ᵘ*s, gzh g*ᵘ*zh*. *bhakṣa-ti* 'er geniesst' : av. *baxšaiti* 'er verteilt', zu ai. *bhága-s* gr. φαγεῖν (§ 252, 1, c). *vakṣyā́mi* : av. *vaxšyā* 'ich werde sagen', zu ai. *vácas-* gr. ἔπος W. *u̯eq*ᵘ*-*. *dákṣu-ṣ* 'brennend', Gf. **dheg*ᵘ*zhu-s*, W. *dheg*ᵘ*h-* (§ 263, 3).

Anm. 1. Durch analogische Lautänderung kam *ṣ* seit urar. Zeit über sein Gebiet hinaus, z. B. ai. 3. Pl. *piṣánti* für **pisánti*, 3. Sg. *pináṣṭi* für **pinásti* nach *piṣ-* ('zermalmen') in *piṣṭá-s* usw., Prät. *ny-áṣadat* nach *ni-ṣad-* ('niedersitzen'), *ava-ṣṭambh-* ('stützen') nach *vi-ṣṭambh-*. Umgekehrt *si-sicur* für *si-ṣicur* 3. Pl. Perf. zu *siñcá-ti* 'er giesst aus', *ṛ́k-sama-* für *ṛ́k-ṣama-* '*ṛc*-ähnlich' u. a. S. Gr. 1² S. 729 f., Bartholomae ZDMG. 50, 719 f.

Anm. 2. Dem urar. *śk* entsprach *ś'k'* (*šk'*) vor palatalen Vokalen (§ 252, 2. 259, 2). Hieraus ai. *śc* av. *šč*. *vṛścá-ti* 'er zerreisst' neben *-vraska-*. *duś-cyavaná-s* 'schwer zu erschüttern' neben *duṣ-kṛt-* : av. *duš-čiϑra-*. Vgl. § 280.

Anm. 3. Ai. *sr* aus *śr* durch Dissimilation s. § 319 Anm. Ai. *ṣ* aus *s* durch Fernassimilation s. § 332.

279. Urar. vermutlich *šš(h)* = ai. *cch* (*ch*) iran. *s* aus uridg. *sk̂(h)*, z. B. *gáccha-ti* : av. *jasaiti*. S. § 240.

Ai. *ś* aus *s* durch Fernassimilation § 332.

280. Urar. *śk* = ai. *śc* av. *sč* apers. *šč* aus älterem urar. *sk̂* und urar. *z'g'* = ai. **d'g'*, historisch *jj* aus urar. *zg'* (§ 252, 2. 259, 2), z. B. *káś-cid* : av. *kas-čiṯ* apers. *kaš-čiy* 'irgend wer'; redupl. Präs. *sá-śca-ti* 'sequitur' neben *sí-ṣak-ti*, W. *seq*ᵘ*-*; *májja-ti* 'er taucht unter', W. *mezg-* (§ 276, 2). Vgl. § 278 Anm. 2.

281. Gleichzeitig mit dem ai. Wandel von *γžh, gžh* in *kṣ, kṣ* (§ 278, c. d) war der von *bzh, dzh* in *ps, ts*. Beispiele s. § 263, 3.

282. *s*- und *ś*-Laute schwanden im Ai. zwischen Verschlusslauten. **1)** *s, z.* — *alipta* aus **a-lips-ta* 3. Sg. neben *a-lipsata* 3. Pl. Med. des *s*-Aor. zu *limpá-ti* 'er beschmiert'. *achānta achāntta* aus **-ts-ta* 2. Pl. neben *a-chānts-ur* 3. Pl. des *s*-Aor. zu *chanda-ti* 'er scheint'. *utthā*- 'aufstehn' aus **ut-sthā*-, vgl. gr. ὑστάς 'Rebenstaude' (Osthoff IF. 8, 6). *babdhām* aus **babzdhām* 3. Du. Imp. zu *bá-bhas-ti* (§ 261, 4). **2)** *ś, ž.* — *ábhakta* 3. Sg. neben *á-bhakṣ-i* 1. Sg. Med. des *s*-Aor. zu *bhája-ti* 'er teilt zu' : gthav. *baxštā* 'er nahm teil'. *a-gdha-s* 'ungegessen' aus **-gždha*-, zu *ghas*- 'essen' (§ 261, 4). Vgl. hierzu ai. *ṣṭ*, [*ẓ*]*ḍ*(*h*) aus urar. *χšt*, *γžd*(*h*): *apraṣṭa* Med. zu *á-prākṣi-t* *s*-Aor. von *praś*- 'fragen'; *ṣōḍaśa* '16' aus **ṣaẓḍaśa* Gf. **seĝz-d*- (§ 241, b).

Ai. *tt* = iran. *st* aus uridg. *t^s^t*, z. B. *sattá-s* (§ 261, 3).

283. Urindisch *z*. **1)** Uridg. *zd*(*h*) fiel im Urar. mit uridg. *d^z^d*(*h*) zusammen, s. § 262, 1. *azd*(*h*) wurde im Ai. zu *ēd*(*h*), *āzd*(*h*) zu *ād*(*h*). *sēdyā-t* : av. *hazdyā-ṯ*, Opt. Perf. von W. *sed*- 'sitzen'. *ādhvē* 'ihr sitzt' aus **āz-dhvē*, zu 3. Sg. *ās-tē*. — **2)** *zg*(*h*), *zb*(*h*) wurden *ḍg*(*h*), *ḍb*(*h*) (vgl. *ḍbh* aus *ẓbh* § 278, 1). *madgú-ṣ* zu *májja-ti* (§ 276, 2. 280). *uṣádbhiṣ*, *mādbhiṣ* Instr. Pl. zu *uṣás*- 'Morgenröte', *más*- 'Monat'. — Über *mánō-bhiṣ* für **mánadbhiṣ* u. dgl. § 354, II, 12.

Griechisch.

284. Uridg. *zh* (hinter Mediae) ist, wahrscheinlich über *sh* (vgl. *ph* aus *bh* usw. § 263[a]), zu *s* geworden, z. B. ψώω = uridg. **bzhō*- (§ 276, 4). So kamen in die historische Gräzität nur *s* und *z* hinein, z. B. in ἔστι und πρέσβυς d. i. *prézbys*.

285. Urgr. *s* ist in folgenden Fällen teils in allen Mundarten teils in einer Anzahl von ihnen erhalten geblieben.

1) Verbunden mit stimmlosen Verschlusslauten. ἧσ-ται : ai. *ás-tē* 'er sitzt'. σχίζω 'ich spalte' : lat. *scindo*, uridg. *sk̂hid*- (§ 234, 2). ἕρψω Fut. zu ἕρπω 'serpo' : ai. *srapsya-ti sarpsya-ti*. ἄξων : ai. *ákṣa-s* lat. *axis* aksl. *osь* 'Achse'. ποσσί (ποσί) : ai. *patsú* 'in pedibus'.

Kret. ττ ζ böot. ττ aus τσ § 264, 4. Dial. ττ κκ aus στ σκ, τθ aus σθ, § 320, 4, d. Urgr. σ aus τσ § 264, 4.

2) Vorgr. *ss* hinter Vokalen blieb in den meisten Dialekten σσ, z. B. hom. ἔζεσσα *s*-Aor. zu ζέ[σ]ω 'ich sprudle', W. *jes*-. Att. immer σ: ἔζεσα (vgl. § 328). Gemeingr. war σ aus σσ hinter

Konson., z. B. τέρσασθαι (ἐτέῤῥατο Hes.) *s*-Aor. zu τέρσομαι 'ich werde trocken' (W. *ters-*).

3) ρσ. Lesb. θέρσος hom. θάρσος 'Kühnheit', W. *dhers-*. Hom. ἔκερσα *s*-Aor. zu κείρω 'ich schere'. Hom. ἐέρση kret. ἄερσα 'Tau' : ai. *varṣá-s* 'Regen'. Ion. kret. epid. ἔρσην hom. ἄρσην 'männlich' : ai. *r̥ṣa-bhá-s* 'männlich'. ρρ aus ρσ im Att., Böot. u. a., z. B. θάρρος, ἄρρην; att. Lok. Pl. ῥήτορσι u. dgl. mit ρσ durch Systemzwang (vgl. τέκτοσι usw.), wie auch ἄρσις, κάθαρσις u. dgl., wo σ aus τ entstanden war (§ 316). Vgl. § 286 Anm. 4.

4) In einigen Wörtern σμ-, σ[F]- mit uridg. *s*, z. B. σμερδαλέος 'fürchterlich' : ahd. *smerzo* 'Schmerz'; σμῑκρός : ahd. *smāhi* 'gering', W. *smē(i)k-*; σέλας : av. *xᵛarᵊnah-* (urar. **su̯arnas-*) 'Glanz'; σῑγή 'Schweigen' : ahd. *swīgēn* 'Schweigen'. Da uridg. *sm-, su̯-* sonst als μμ- μ-, FFh- Fh- erscheinen (§ 286, 1, b), so ist entweder eine alte satzphonetisch verschiedene Behandlung derselben Lautgruppen oder für die ersteren Fälle ein ursprünglich anderer, vollerer Anlaut anzunehmen (vgl. ξύλον : σύλινος u. dgl. § 357, 5), so dass die Erhaltung des σ nach 1) zu erklären wäre. S. Gr. Gr.³ 120, Zupitza BB. 25, 92 ff. 96, Solmsen Unt. 209.

5) Im Auslaut ἵππο-ς : ai. *áśva-s*. Vgl. § 356, 13—15.

286. Änderungen des *s* seit urgr. Zeit.

1) Urgr. *h* (ʽ) aus *s* im Anlaut vor Sonanten und vor *i̯, u̯, r, l, m, n*.

a) Vor Sonanten. ἑπτά : ai. *saptá* 'sieben'. ὁ: ai. *sá* 'der'. ἵστημι 'ich stelle' : lat. *sisto*. ὗς 'Sau' : lat. *sūs*. Im Lesb. usw. wurde ʼ aus ʽ (§ 357, 7), z. B. ὀ aus ὁ.

ʽ schwand schon im Urgr., wenn in einer der zwei nächsten Silben Aspirata oder ʽ folgte, z. B. ἔχω 'ich habe' aus *ἕχω (vgl. ἕξω, σχεῖν): ai. *sáha-tē* 'er bewältigt'; ἀ-δελφός 'Bruder' : ai. *sá-garbhya-s* 'couterinus'; αὖος aus *αὐhος, älter *hαυhος : lit. *saũsas* 'trocken'. Vgl. § 265, 3.

Anm. 1. Dieser lautgesetzliche Stand der *h*-Mundarten wurde durch zweierlei verändert, a) durch Herübernahme eines *h* aus andrer Wortstelle, z. B. att. (Inschr. des 6. u. 5. Jahrh. v. Chr.) ἕχω d. i. *hekhō* aus ἔχω (§ 342, 2, b, α), b) durch Neubildung, z. B. ἑθῆναι nach εἷναι, ἁμόθεν für ἀμόθεν nach ἁμοῦ. Oft mögen beide Faktoren zusammen gewirkt haben. Vgl. § 265 Anm. 2.

b) Vor *i̯, u̯, r, l, m, n*. α) *si̯-*. — ὑμήν : ai. *syū́man-* (§ 151, 3, i).

β) *su̯-*. — Böot. Fhεκα-δάμοε, homer. πατέρι FFhῷ, ἕ οἷ usw. : ai. *svá-s* (§ 157, 3, i). γ) Aus *sr- sl-* entstanden stimmlose *rr-*, *ll-*, weiter *r-* (ῥ-), *l-*. Die Stimmlosigkeit ergibt sich aus der inschriftlichen Schreibung ρh, λh (anders Hatzidakis Ἀθ. 11, 472). Homer. περὶ δὲ ρρόος, kork. ρhoFαῖσι, att. ῥόος ῥοή 'Strömung' κατα-ρρέω : ai. *sráva-ti* 'er fliesst', lit. *sravė́ti* 'sickernd fliessen'. Homer. ὅτε λλήξειεν, ἄ-λληκτος, λήγω 'ich höre auf' : ahd. *slah* 'schlaff, träge'. Homer. ἔ-λλαβον, ägin. λhαβών, att. λαβεῖν 'nehmen' : Perf. att. εἴληφα = *σε-σλᾱφα. δ) Aus *sm-*, *sn-* wurden stimmlose *mm-*, *nn-*, weiter *m-*, *n-*. Homer. κατὰ μμοῖραν, ἔ-μμορε, μείρομαι 'ich erhalte teil' : κάσμορος· δύστηνος aus *κατ-σμορος (§ 264, 4, a), Perf. εἵμαρται = *σε-σμαρται. Homer. ὥς τε ννιφάδες, ἀγά-ννιφος, νίφα Akk. 'Schnee' : aksl. *sněgъ* 'Schnee'. Die Stimmlosigkeit ist inschriftlich in att. μhεγάλου 'magni', pamph. Μhειάλητι (neben homer. δόρυ μμέγα) zum Ausdruck gebracht (Gr. Gr.[3] 124). — Vgl. § 357, 6.

2) Urgr. *h* aus *s* zwischen Sonanten. Dieses *h* schwand ebenfalls schon vorhistorisch. νέομαι 'ich komme heim' : νόσ-το-ς 'Heimkehr', got. *ganisan* 'davon kommen, geheilt werden'. γένεος γένους 'generis' : ai. *jánas-as*. φέρεαι φέρῃ : ai. *bhára-sē* 'ferris'. νυός : ai. *snuṣā́* 'nurus'. ἀ-δαής 'unkundig' aus *ἀ-δn̥σης : vgl. δήνεα = *δᾰνσεα für *δενσεα, ai. *dasrá-s* 'wunderthätig' *dás̥as-* 'kluge That'. αὖος 'trocken' aus *hαυhος (1, a) lehrt, dass *-h-* erst nach der Wirksamkeit des Hauchdissimilationsgesetzes geschwunden ist.

Dieses *-h-* aus *-s-* ging auf vokalischen Wortanlaut über, z. B. att. ἱερός aus *ἰhερος : ai. *iṣirá-s* 'kräftig, frisch, blühend'; εὕω (ἀφεύω) aus *εὐhω : ai. *óṣāmi* 'ich brenne', lat. *ūro*; εἱπόμην aus *ἐ-hεπομᾱν, zu ἕπομαι 'sequor'. Entsprechend φροῦδος 'fürder des Wegs' aus *προ-hοδος, zu ὁδός : ai. *ā-sad-* 'hingehen' usw. (§ 291, 2).

Anm. 2. Vgl. hierzu ἔχω aus ἔχω Anm. 1 und ion. ἄχαντος aus ἄκανθος § 342, 1, b, α. Über att. εὔορκος u. dgl. § 357, 8.

3) *-su̯-*, *-sr-*, *-sl-*, *-sm-*, *-sn-* hinter Vokal sind im Lesb.-Thess. zu -FF-, -ρρ- (diese Geminata ist wohl nur zufällig unbelegt), -λλ-, -μμ-, -νν- geworden, sonst zu -F-, -ρ- usw. mit Ersatzdehnung vorausgehender kurzer Vokale. Lesb. ναῦος (νάFFος) dor. νᾱός usw. aus *νασFος (§ 157, 3, i, β). Homer. τρήρων 'Fürchtling' aus *τρᾰσ-

ρων (ρᾰ = *r̥*) zu τρέσ-σαι. Lesb. χέλλιοι ion. att. χείλιοι lak. χήλιοι: ai. *sa-hásra-* ʻ1000ʼ. θραυλός ʻzerbrechlichʼ aus *θραυσ-λο-, zu θραυσ-τό-ς lat. *frūs-tum*. Lesb. ἄμμε thess. ἀμμὲ att. ἡμεῖς dor. ἁμές ʻwirʼ: ai. *asmá-* ʻwirʼ. Lesb. φάεννος ion. φαεινός ʻleuchtendʼ dor. Φάηνος ark. Φαηνᾱ aus *φαϝεσ-νο-ς, zu φάος. Dass auch hier *s* zunächst in *h* übergegangen war, ist wahrscheinlich. S. Hirt IF. 12, 221 ff. — Über -*si̯*- s. § 151, 3, i. 318, 2.

Anm. 3. Historische postvokalische σϝ, σμ und att. usw. νν= σν sind teils aus τσϝ, τσμ, τσν hervorgegangen, teils ist σ sonstwie sekundär vor μ, ν aufgekommen. Gort. ϝίσϝος att. ἴσος aus *ϝιτσ-ϝο-ς (§ 157, 3, i, γ); κάσμορος aus *κατ-σμορος, πύννος aus *πυτσνος (§ 264, 4). ἔζωσμαι neu für ἔζωμαι, ζώννῡμι = *ζωσ-νῡμι neu für ζώνῡμι nach ἔζωσ-ται ζωσ-θῆναι usw., Πελοπόννησος = Πέλοπος νῆσος. Zu νν s. § 320, 4, b. Vgl. auch δυσ-μενής, τοὺν νόμους (delph.) und δύσ-νοος, δύσ-λυτος. Dieses -σμ- wurde im Att. zu -*zm*-, wie die Schreibung ζμ (ψήφιζμα u. dgl.) zeigt, vgl. § 27 Anm.

4) Urgr. χ, φ aus κ, π vor *s* + Liqu. oder Nasal, d. h. auch hier war *s* in *h* übergegangen. S. § 264, 1.

5) -*ms*-, -*ns*- vor Vokal sind im Lesb.-Thess. zu -μμ-, -νν-, geworden, sonst zu -μ-, -ν- mit Ersatzdehnung vorausgehender kurzer Vokale. Lesb. ἔνεμμα ion. att. ἔνειμα dor. ἔνημα aus *ἐνεμσα, *s*-Aor. zu νέμω ʻich erteileʼ. Ion. att. ἔφηνα ὕφηνα aus *ἐφανσα *ὕφανσα, *s*-Aor. zu φαίνω ʻich zeigeʼ ὑφαίνω ʻich webeʼ. Gen. lesb. μῆνν-ος thess. μεινν-ός ion. att. dor. μην-ός ʻdes Monatsʼ: lat. *mēns-is*.

Anm. 4. Ob in gleicher Weise durch internen Lautwandel auch -*rs*-, -*ls*- unter gewissen Bedingungen verändert worden sind (vgl. z. B. οὐρᾱ́ neben ὄρρος), ist strittig. S. Gr. Gr.[3] 119 f. 126, Solmsen Unt. 309.

6) Oft urgr. spurloser Schwund von *s* zwischen Konsonanten, z. B. ἐσπάρθαι aus *ἐσπαρσθαι Inf. Perf. Med. zu σπείρω ʻich säeʼ; πτέρνα ʻFerseʼ, zu andfränk. *fersna* ʻFerseʼ; ἐκτείνω ʻich strecke ausʼ aus *ἐκσ-τεινω (§ 356, 15).

287. Urgr. *z* ist nur vor Media erhalten geblieben. Vor uridg. Media asp. ist es, da diese im Urgr. stimmlos wurde, (§ 263[a]), selbst stimmlos geworden. **1)** *z* vor uridg. Media (zur graphischen Darstellung des *z* s. § 27). πρέσ-βυ-ς kret. πρεῖσ-γυ-ς ʻder Alteʼ. ἐπεσ-βόλος ʻWorte schleuderndʼ. Διόσ-δοτος Διόζοτος ʻvon Zeus geschenktʼ. ὄζος lesb. ὔσδος ʻZweigʼ: got. *asts* ʻAstʼ. **2)** *zd* wurde

wie das aus *gi̯, di̯* entstandene *zd* behandelt, s. § 151, 3, g, z. B. gort. ἐδδίηται aus *ἐ[γ]z-διηται. Vgl. auch gort. τοῖδ δέ aus τοῖz δέ. — Dial. γγ aus zγ § 320, 4, d. **3)** Thess. eretr. el. ρ aus *z*. Thess. Θεόρδοτος = böot. Θειόσδοτος (Neubildung nach Διόσδοτος, 1). Eretr. Μίργος neben att. Μίσγων. El. τίρ δέ aus *τίz δέ § 356, 14, b. **4)** Schwund von *z* zwischen Konsonanten, z. B. βδέω aus *βzδεω (§ 261, 2), ἐγ Διός aus *ἐγz ΔιϝΟς (§ 356, 15). **5)** Urgr. *sph, sth, skh* aus uridg. *zbh, zdh, zgh*. ἐρέβεσ-φι : vgl. ai. *uṣ̌ád-bhiṣ̌* (§ 276, 2. 283, 2). ἴσθι : gthav. *zdī*, 'sei', W. *es-*. ἐσθλός 'wacker' : ai. *édha-tē* 'er gedeiht' (§ 283, 1). ἔσχον Aor. zu ἔχω 'ich habe' : gthav. *zaē-mā* Opt. 'wir mögen festhalten' aus *zĝhoi-*, W. *seĝh-*. Vgl. auch lokr. ἐχθός = uridg. **eĝzdhos* (§ 261, 4).

Lateinisch.

288. In die urital. Zeit fallen der Wandel von *s* in *z* zwischen silbischen Vokalen und der Wandel von *sr* in *þr*. Ferner urital. *ps, ts* (*ss*), *ks* aus *bzh, dzh, gzh*, z. B. lat. *vēxī* von W. *u̯eĝh-* (§ 276, 4).

289. Urital. *s* ist in folgenden Fällen bis in die historische Zeit hinein geblieben. **1)** Anlautend vor silbischem oder unsilbischem Vokal. *sunt* : osk. s e t umbr. *sent* ai. *sánti* 'sunt', W. *es-*. *svāvis* : ai. *svādú-ṣ̌* 'suavis'. **2)** Verbunden mit stimmlosen Verschlusslauten. *specto* : umbr. s p e t u r e 'spectori', ai. *spáś-* 'Späher'. *estō* : osk. *estud* gr. ἔστω 'esto'. *dexter* : umbr. *destram-e* 'in dextram', urital. **deksitero-* : gr. δεξι-τερό-ς 'rechts'. *vīso* aus **u̯eitsō* : umbr. r e - v e s t u (§ 268, 2). **3)** Uridg. *ss*, im Urital. mit *ts* zusammmengefallen (§ 268, 2). *gessī* zu *ges-tus gero* (§ 290, 1). *quaes-so quaeso*, zu *quaero* (§ 290, 1). **4)** In *ns*. *cēnseo* : osk. *censaum* 'censere', ai. *śáṣa-ti* 'er rezitiert'. *pīnso pīnsio* : ai. *piṣ̌ánti* 'sie zermalmen' (§ 278 Anm. 1). **5)** Im Auslaut. *hortu-s* : osk. h ú r z 'hortus', gr. χόρτο-ς, vgl. § 358, 12—15.

290. Urital. und lat. Änderungen von *s*.

1) Urital. *z* = osk. *z* lat. umbr. *r* aus *s* zwischen Vokalen. Der Prozess des 'Rhotazismus' war im Lat. ca. 330 v. Chr. abgeschlossen. *ero* : osk. *ezum* umbr. *erom* 'esse', ai. *ása-t* 'sit', W. *es-*. *istārum* : osk. *egmazum* 'rerum' umbr. *pracatarum* 'munitarum', ai. *tásām* 'harum'.

Anm. 1. In *miser, caesariēs* ist der Wandel von *z* in *r* durch

das nachfolgende urspr. *r* dissimilatorisch verhindert worden (§ 335). In *po-sui -situs* (Präp. *po-* = uridg. *[*a*]*po*, vgl. gr. ἄπο) war wie in *prae-sideo* usw. *s* teils in uritalischer Zeit, teils später nach dem Simplex eingeführt. Über andere scheinbare Ausnahmen s. Gr. 1² 762, Sommer Lat. L. u. Fl. 211 f.

2) Urital. *pr* aus *sr* = lat. *fr-*, *-br-* (vgl. § 228, 3). *frīgus*: gr. ῥῖγος 'Frost' (§ 286, 1, b), nslov. *srěž* 'Frost, Eis'. *an-fractus*: ai. *srakti-ṣ* 'Zacke, Ecke'. *cōn-sobrīnus* aus **-su̯esr-īno-*, zu *soror*, ai. Dat. *svásr-ē*. *crābro* : aksl. *srъšenь* 'Horniss' (§ 205. 297, 2). *fūnebri-s*, zu *fūnus fūnes-tus*.

3) Lat. *m-*, *n-*, *l-* aus *sm-*, *sn-*, *sl-*. *mīrus* : ai. *smáya-tē* 'er lächelt'. Vgl. umbr. *smursim-e* vielleicht 'ad murcim'. — *no*: umbr. s n a t a 'umecta', ai. *snā́ti* 'er badet'. *nūbo*, zu *cōnūbium* aus **con-snūbio-* (§ 168, 4) : aksl. *snubiti* 'lieben, freien'. — *lūbricus*: got. *sliupan* 'schlüpfen'. Vgl. osk. s l a a g i d 'fine, confinio'.

Anm. 2. Über alat. *slīs* neben *stlīs* s. § 336, 4, a, β.

4) Lat. **rz*, **lz*, weiter *rr*, *ll*, aus urital. uridg. *rs*, *ls* vor stimmhaften Lauten. **a)** *terreo* : umbr. *tursitu* 'terreto', gr. ἔτερσεν· ἐφόβησεν (Hes.), W. *teres-* (§ 213, 1, c, β). *farreus* : umbr. *farsio* 'farrea', aksl. *brašьno* 'Speise' aus **borsьno* (§ 297, 2). *ferre velle*, vgl. *es-se*. *pulcerrimus*, *facillimus* aus **pulcr̥semo-*, **facl̥semo-*, älter **pulcrisemo-*, **faclisemo-*, s. § 345, II, 1. *collum* : got. *hals*, Gen. *halsis*, 'Hals'. *terr* (Plaut.), *terr-uncius*, aus **tris* (§ 312. 358, 14). **b)** *r*, *l* im Silbenschluss. *ter*. *ternī*. *cernuos* aus **cers-n-*, vgl. *cerebrum* (nach 2) und ai. *śīrṣán-* 'Kopf'. *perna* : andfränk. *fersna* 'Ferse'. *alnus* aus **als-no-* : vgl. lit. *el̃ksnis* 'Eller' (mit eingefügtem *k*), ahd. *elira* 'Eller' (*r* aus *s*, § 293).

5) In *-sm-*, *-sn-*, *-sl-*, *-su̯-* hinter Vokalen, *n* und Verschlusslauten blieb *s* bis um den Beginn der historischen Zeit (alat. bisweilen noch die Schreibungen *sm*, *sn*); *n* und Verschlusslaute schwanden davor. Dann wurde *s* zu *z* und fiel, mit Ersatzdehnung kurzer Vokale, weg. Nur hinter ursprünglicher Vokallänge erscheint in älterer Zeit auch *mm*, *ll* (vgl. § 325). **a)** *prīmus* : päl. *prismu* 'prima', zu lat. *prĭs-cu-s*. *ōmen*, alat. *ōsmen*, aus **ou̯ismen* (§ 158, 5, a). *dūmus*, *dūmmētum dūmētum* alat. *dūsmus*: mhd. *zūsach* 'Gestrüpp'. *cānus* aus **casno-* : osk. päl. *casnar* 'senex', zu *cas-cu-s*, ags. *hasu* 'graubraun'. *aēnus* : umbr. a h e s n e s 'aënis', Gf. **ai̯es-no-*, zu *aes aeris*. *pālārī* : ahd.

fasōn 'hin und her suchen'. *bēllua bēlua* aus **bēsloṷā*, zu *bēstia*. *pruina*, älter **prūvīnā* (vgl. § 305) aus **prusṷ-* : ai. *pruṣvā́* 'Tropfen, Reif'. *dīmoveo, dīnumero, dīluo, dīvello* aus **dis-m-* usw. — **b)** *tēmo* aus **tens-mō*, *prō-tēlum* aus **-tens-lo-*, vgl. got. *-þinsan* 'ziehen'. *cōnūbium* aus **con-snūbiom* (3). *trāmūto, trāno, trāloquor, trāvehor* aus **trans-m-* usw. So auch *trājectus* aus **trans-j-*. — **c)** *sūmo* aus **susmō*, **sups-[e]mō*, *sēmēnstris* aus **sex-m-*. *sēnī* aus **sexnī*. *lūna* prän. *lōsna* urital. **louksnā* : av. *raoxšna-* 'leuchtend'. *āla* aus **akslā*, zu *axilla*. *aulla aula* 'Topf' aus **auxlā*, zu *auxilla*. *sēvirī* aus **sex-v-*. *ē-mitto, ē-numero, ē-līdo, ē-veho* aus **ex-m-* usw. *man-tēlum* aus **-tercslo-*, zu *tergo*. *rēmus* aus **rētsmo-*, inschr. *triresmos* CIL. I 195, vgl. IF. 13, 152. *scāla* aus **skantslā*, zu *scando*. *cēna* alat. *cesna* aus **kertsnā* : osk. kerssnaís 'cenis' (§ 268, 2).

Dieselbe Behandlung zeigt im Sandhi neu aufgekommenes *-sr-* (vgl. 2) : *dīruo* aus **dis-r-*; *ēruo* aus **ex-r-*. Entsprechend *dījūdico* aus **dis-j-*, *ējūro* aus **ex-j-*.

Anm. 3. Dass *s*, ehe es schwand, zu *z* geworden war, zeigt alat. *surēmit* aus **suz-ēmit*, Neubildung nach **suzmō* (woraus *sūmo*).

6) Lat. *ff* aus *sf* : *differo* aus **dis-ferō*. Vgl. *ecfero* aus **eks-ferō*.

7) *-nqu-* aus **-nsqu-*. *in-quam, in-quio*, zu *īn-seque* gr. ἔνι-σπε (§ 258, 1, a).

8) *ipse* aus **is-pse*, vgl. *eumpse*. *vōpte* aus **vōs-pte*.

Anm. 4. Dissimilatorisch *stetī* = **ste-stai* u. dgl. § 336, 5, b, β.

291. Uridg. *z* vor Media asp. wurde uritalisch mit dieser stimmlos : *aestus* = **aidzdhu-* (§ 269, 2, b). Sonst blieb *z* im Urital. **1)** Lat. *rg* aus *zg*. *mergo*, W. *mezg-* (§ 276, 2). **2)** In *zd* hinter Vokalen, *n* und Verschlusslauten schwand *z*. Dabei Ersatzdehnung wie in § 290, 5. **a)** *nīdus* aus **ni-zdo-s* (§ 276, 2). *pēdo* aus **pezdō* : slov. *pezdēti* (§ 261, 2). *cēdo* aus **ce-zdō* 'ich gehe einher' (vgl. *ce-do* 'gib her') zu W. *sed-* gr. ὁδός 'Gang, Weg' ai. *ā-sad-* 'hingehen' usw. *īdem* = **iz-dem*. *dīdūco* aus **diz-d-*. *trēdecim* aus **trēz-d-*. **b)** *trādūco* aus **tranz-d-*. **c)** *sēdecim* aus **segz-d-* **3)** *rd* aus *rzd*. *hordeum* : ahd. *gersta* 'Gerste'. *turdus* : aisl. *þrǫstr* lit. *strāzdas* 'Drossel'.

Germanisch.

292. Uridg. *s* blieb regelmässig erhalten (zur Aussprache des *s* im Ahd. § 33, A, 10): **1)** im Anlaut vor Vokalen, Nasalen, Liquiden. Got. *sunus* ahd. as. ags. *sunu* aisl. *sunr* : ai. *sūnú-ṣ* aksl. *synъ* 'Sohn'. Got. *siujan* ahd. *siuwen* 'nähen' : ai. *syūtá-s* 'genäht'. Got. *swistar* ahd. *swester* : ai. *svásar-* 'soror'. *smaírþr* ahd. *smero* 'Fett' : air. *smir* 'Mark'. Got. *snaiws* ahd. *snēo* : aksl. *sněgъ* 'Schnee'. Ahd. *stroum strōm* aisl. *straumr* 'Strom' (§ 322, 2): ai. *srávа-ti* 'er fliesst'. Got. *slēpan* ahd. *slāfan* 'schlafen' : aksl. *slabъ* 'schlaff'. **2)** An-, in- und auslautend in Verbindung mit Verschlusslaut. Got. *speiwan* ahd. *spīwan* : lat. *spuere*. Got. *batists* ahd. *bezzist* 'bester' : vgl. gr. μέγιστος. Got. *aúhsa* ahd. *ohso* : ai. *ukṣán-* 'Ochse'. Got. *saíhs* ahd. *sehs* : lat. *sex*.

293. Uridg. *s* wurde zugleich mit *f*, *þ*, *χ* nach dem Verner'schen Gesetz stimmhaft, s. § 271, 7. Im allgemeinen blieb *z* im Got. und wurde *r* im Westgerm. und Nord.; wahrscheinlich urgerm. *mm*, *ll* aus *zm*, *zl*, urwestgerm. *rr*, *ll* aus *rz*, *lz*; im Nord. bewahrte dieses *r* länger eine besondere Qualität (run. ʀ, § 34). **a)** Ahd. *chiusu chōs churum -choran* aisl. *kýs kaus kǫrom kǫrenn* got. *kiusa kaus* : ai. *jṓṣāmi jujṓṣa jujuṣimá jujuṣāṇá-s*, W. *k̑eus-* 'kosten, prüfen'. Got. *baíraza* 2. Sg. : ai. *bhára-sē* 'ferris'. Ahd. *snur* aisl. *snǫr* : ai. *snuṣā́* 'nurus'. **b)** Got. *amsa-* : ai. *ą́sa-s* 'umerus'. Got. *mimza-* : ai. *mąsá-m* 'Fleisch'. Got. *ga-þairsan* 'verdorren' : ai. *tárṣaṇa-m* 'Durst'; ahd. *derren* (= got. **þarzjan*) 'dörren' : ai. *tarṣáya-ti* 'er lässt dürsten'. Ahd. *hirni* 'Hirn' aus **hirzniá-* gegen ndl. *hersen* 'Hirn' aus **hérsan-* : vgl. lat. *cerebru-m cernuos* (§ 290, 4, b). Ahd. *widar-bollan* 'mit Heftigkeit widersprochen' urgerm. **-ƀulzonó-* (wonach Inf. *bellan* für **belsan*): ai. *bhāṣa-tē* 'er spricht' aus **bhárṣa-tē*. **c)** Got. *asneis* ahd. *esni* 'Tagelöhner' urgerm. **ásnio-*, zu got. *asans* 'Ernte' aksl. *jesenь* 'Herbst'. Got. *razn* aisl. *rann* 'Haus' urgerm. **raznó-*, zu ahd. *rasta* 'Rast'. Got. *im* ahd. *b-im* aisl. *em* 'ich bin' aus **immi* = uridg. **es-mi* in unbetonter Stellung (§ 42, 4). Ahd. *gīsal* aisl. *gísl* : air. *giall* 'Geisel' aus **geislo-*. Mhd. *krol*, Gen. *krolles*, 'gekräuselt' aus urgerm. **kruzló-*, mengl. *crullen* 'kräuseln', zu mhd. *krūs* 'kraus'. **d)** Wortauslautendes *-z* : aisl. *ulfr* 'Wolf' aus **u̯úlfoz* = ai. *vŕ̥ka-s* (vgl. § 360, 9).

Anm. 1. Durch Ausgleichung ist der lautgesetzliche Zustand oft verändert worden, z. B. got. *kusum kusans* gegen ahd. *churum -choran,* Kausativum *nasjan* gegen ahd. *nerien.*

Anm. 2. Ob auch uridg. *-sr-* einmal zu *-zr-* geworden war nach dem Verner'schen Gesetz, bleibt zweifelhaft, da es an entscheidenden Beispielen fehlt. Thatsächlich erscheint nur *-str-*, z. B. got. *swistr* aisl. *systr* Lok. Sg. aus **su̯esr-i* : ai. Dat. *svásr-ē.* Möglicherweise ist also *t* in *str* erst nach der Wirksamkeit jenes Gesetzes eingeschoben worden.

Anm. 3. Zu dem Wechsel *z* : *s* in got. *hatizōn* : *walwisōn* u. dgl. s. § 334, 5.

294. Uridg. *z* und *zh*. **1)** *z* vor uridg. Media asp. blieb urgerm. got., wurde *r* westgerm. und nord. Mit *zdh* fiel *dzdh* zusammen (§ 271, 6). Got. *azgō* 'Asche' zu ai. *ā́sa-s* 'Asche' (ahd. *asca* aus **az-g-*, 2). Ahd. *marg* aisl. *mergr* : av. *mazga-* 'medulla', aksl. *mozgъ* 'Mark, Hirn'. Got. *mizdō* : av. *miždə-m* 'Lohn', ai. *mīḍhá-m* 'Kampfpreis' (§ 278, 1), gr. μισθός aksl. *mьzda* 'Lohn'. **2)** Urgerm. *s* + Tenuis aus uridg. *z* + Media (§ 270a). Got. *asts* ahd. *ast* 'Ast' : gr. ὄζος (§ 287, 1). Ahd. *măsca* aisl. *mǫskue* 'Masche' : lit. *mãzgas* 'Knoten'. **3)** Urgerm. *st*, *sk*, *χst* aus uridg. *dzdh*, *dzgh*, *gzdh*, s. § 271 Anm. 1. **4)** Urgerm. *ss*, *χs*, *fs* aus *dzh*, *gzh*, *bzh*, s. ebenda.

Slavisch.

295. Uridg. *s* blieb in den meisten Lautverbindungen unverändert. **1)** Aksl. *sedmь* : lit. *septynì* ai. *saptá* 'septem'. *svojь* : ai. *svá-* 'sein, eigen'. *smykati sę* 'schlüpfen' : lit. *smunkù* 'ich rutsche', mhd. *smiegen* 'schmiegen'. *struja* 'Strömung' : lit. *sravà* 'das Fliessen', ai. *sráva-ti* 'er fliesst'. *sląkъ* 'krumm' : lit. *slenkù* 'ich schleiche', ahd. *slango* 'Schlange'. **2)** *rosa* : lit. *rasà* 'Tau', ai. *rasā́* 'Nass'. *nebese* 'des Himmels' : lit. *debesìs* 'Wolke', ai. *nábhas-as* 'des Gewölks'. **3)** *jesvě* : lit. *ẽsva* ai. *s-vás* 1. Du. 'wir sind'. *jesmь* : lit. *esmì* ai. *ás-mi* 'sum'. *po-jasnь* : gr. ζώνη 'Gürtel' aus *ζωσ-νᾱ, W. *jōs-*. *česlъ* 'Kamm', zu *česati* 'kämmen'. Über *sestra* 'Schwester' s. Gr. 1² S. 788. **4)** *męso* : preuss. *mensā* ai. *mā̃sá-m* got. *mimza-* 'Fleisch'. *pęsъ* *s*-Aor. zu *pьnąą* 'ich spanne, hänge'. *klasъ* aus **kolsъ* (§ 341, 2) : alb. *kal* 'Ähre' aus **kolsos.* **5)** *spěją* 'ich habe Erfolg' : lit. *spė́ju* 'ich habe Musse', lat. *spēs.* *vysokъ* 'hoch' aus **vypsokъ* : gr. ὕψι 'hoch'. *stignąti* 'wohin kommen' : lit. *staigýti-s* 'eilen', gr. στείχω 'ich schreite'. *jestъ* : lit. *ẽst(i)* ai.

ás-ti 'ist'. *jasъ* 'ich ass' aus **ētsom* (§ 275, 1, b). *skoblь* 'radula' : lit. *skabĕti* 'schneiden', lat. *scabo*. **6)** *nasъ* Lok. zu *my* 'wir', aus **nōs-su* (§ 328).

Über Schwund im Auslaut, z. B. *synъ* = lit. *sūnùs*, § 362, 8.

296. Uridg. *sk̂*, *k̂s* sind im Urbaltischslav. wahrscheinlich zu *šš* geworden durch Angleichung von *s* an *š* = *k̂* (§ 243). *šš* wurde *š* (§ 328), slav. *s*, lit. *sz*. Aksl. *sują* 'ich schleudre' : lit. *száuju* ahd. *sciuzu* 'ich schiesse'. *pasą* 'ich weide' : lat. *pāsco*. *osь* : lit. *aszìs* ai. *ákṣa-s* 'axis' av. *aša-* 'Achsel' (§ 242, a).

297. Urslav. *ch* aus *s* hinter *i*, *u*, *r*, *k*, ausser in *sp*, *st*, *sk* (§ 295, 5). Vielleicht war *s* schon in urbaltischslav. Zeit irgendwie abgeändert worden (Gr. 1² S. 781). Vor palatalen Vokalen *ś* (*š*') und *s* aus *ch*, gleichwie *č* (*č*') und *c* aus *k* (§ 253). **1)** Urslav. *ch*. Aksl. *trьchъ* : lit. *tri-su trisè* ai. *tri-ṣú* 'in tribus'. *mъchъ* 'Moos': lit. *musaĩ* Pl. 'Schimmel', ahd. *mos* 'Moos'. *vrьchъ* ursl. **vьrchъ* 'cacumen' : lit. *virszùs* 'das Obere', ai. *várṣīyas-* 'höher'. *tĕchъ* aus **tĕkchъ* Gf. **tēqso-m* *s*-Aor. zu *teką* 'ich laufe' (§ 320, 3, e). **2)** Urslav. *š* vor palatalen Vokalen. *vrьše-tъ* 3. Sg. zu *vrьchą* 'ich dresche' aus **vьrchą* : lat. *vorro verro*. *myšь* : ai. *mū́ṣ-* 'Maus'. *vlъkъši* F. 'gezogen habend' : lit. *vil̃kusi*, Part. Perf. mit Suffix *-us-*. Vok. *vlъšve* zu *vlъchvъ* 'Zauberer', vgl. *cvьtą* § 253, 6. **3)** Urslav. *š* aus *chi̯*. *duša* 'Seele', zu *duchъ* 'Atem'. Vgl. § 154, 3, c. **4)** Urslav. *sĕ* aus *chĕ*, wie *cĕ* aus *kĕ* (§ 253, 4). *vrьsĕchъ* Lok. Pl. zu *vrьchъ*.

Anm. 1. Manche Änderungen durch Ausgleichung, z. B. *s*-Aor. *dachъ* (*dati* 'geben'), *dĕchъ* (*dĕti* 'legen') statt **dasъ*, **dĕsъ* nach *bychъ* (*byti* 'werden') usw., auch *jachъ* für *jasъ* (§ 295, 5); Lok. Pl. *rąkachъ* (*rąka* 'Hand') nach *vlъcĕchъ noštьchъ* usw.

Anm. 2. Über *črьnъ* (: preuss. *kirsnan* 'schwarz'), *luna* 'Mond' (: preuss. *lauxnos* 'Gestirne'), *žila* (: lit. *gýsla gį́sla* 'Ader') s. Gr. 1² S. 787, Mikkola BB. 22, 245 f.

298. Urslav. *š*', *š'n*', *š'l*', *š't'š*' (abulg. *š't*'), *š't'χ*' *š't'š*' (abulg. *š't*') aus *si̯*, *sni̯*, *sli̯*, *ski̯*, *sti̯* (vgl. § 316). Aksl. *šiti* aus **si̯yti* : lit. *siúti* 'nähen' (§ 154, 3, c). *bašnją*, *myšlją*, *ištą*, *goštą* 1. Sg. Präs. zu *basniti* 'fabulari', *mysliti* 'denken', *iskati* 'suchen', *gostiti* 'bewirten'. Ingleichen urslav. *š't'š*' (abulg. *š't*') aus *sk* vor palatalem Vokal : aksl. *štapъ* 'Stock' aus **skĕpъ* : lett. *schk'ēps* 'Spiess'.

299. Uridg. *z* und *zh*. **1)** Uridg. *z* = ursl. *z*. Slov. *pezdēti*

čech. *bzdíti* 'fisten' : gr. βδέω lat. *pēdo* § 287, 4. 291, 2. Aksl. *rozga* 'Gerte' : lit. *rezgù* 'ich stricke' ai. *rájju-ṣ̌* 'Strick' (§ 280). *mьzda* 'Lohn' : got. *mizdō* usw. (§ 294, 1). *mězga* 'Baumsaft' : mhd. *meisch* 'Met, mulsum', Gf. *moiĝzgh-* d. i. **moiĝhs-q-* W. *meiĝh-* (§ 261, 4). 2) Urslav. *ž'd'ž'* (abulg. *ž'd'*) aus *zgi̯, zdi̯* und aus *zg* vor palatalem Vokal entsprechend dem *š't'š'* in § 298. Aksl. *dъždь* 'Regen' aus **dъzgi̯o-*. *pri-gvoždą* 1. Sg. Präs. zu *pri-gvozditi* 'annageln'. *moždanъ* 'markig' aus **mozgěnъ* von *mozgъ* (§ 294, 1).

300. Urbaltischslav. *ps, ts (ss), ks* = uridg. *bzh, dzh, gzh*. Aksl. *osa* 'Wespe' (§ 230, 3, e) : lit. *vapsà* 'Bremse' ahd. *wafsa* (§ 271 Anm. 1). *věsъ* *s*-Aor. zu *vedą* 'ich führe' : lit. *vèsiu* Fut. zu *vedù* 'ich führe', W. *u̯edh-*. *věsъ* 'vexi' Gf. **u̯ēĝzho-m*, W. *u̯eĝh-* (§ 276, 4). *žachъ* *s*-Aor. zu *žegą* 'ich brenne', vgl. *těchъ* § 297, 1.

B. Die *þ*-Laute.

301. Die so bezeichneten Spiranten, deren uridg. Qualität nicht näher zu bestimmen ist, erscheinen im Griech. als *t*-Laute, ebenso vermutlich im Kelt., sonst sind sie mit den *s*-Lauten zusammengefallen. Sie treten hinter *k̂*-, *q*-, *qu̯*-Lauten auf. *þh, đh* entsprechen den uridg. *sh, zh* (§ 276). Vgl. Gr. 1[2] S. 790 ff., Pedersen KZ. 36, 104 ff., Meillet Mém. 11, 315 ff., Zupitza KZ. 37, 393. **1)** *k̂þ, qþ*. W. *k̂þei-* : ai. *kṣiti-ṣ̌* av. *šiti-š* gr. κτίσις 'Ansiedelung', ahd. *sedal* 'Wohnsitz', lit. *szeimýna* 'Gesinde'. Ai. *tákṣan-* av. *tašan-* 'Bildner', gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *texo*, ahd. *dehsala* 'Beil', aksl. *tesla* 'Axt'. Ai. *ŕ̥kṣa-s* av. *arəša-* gr. ἄρκτος lat. *ursus* 'Bär'; vermutlich echtkeltisch gall. *artos* mir. *art* kymr. *arth*. — W. *qþen-* : ai. *kṣaṇṓ-ti* 'er verletzt' apers. *a-xšata-* 'unverletzt', gr. κτείνω 'ich töte.' Ai. *kṣáya-ti* av. *xšayeiti* 'er herrscht', gr. κτάομαι 'ich erwerbe'. **2)** *k̂þh, qu̯þh*. *rek̂þh-* : ai. *rákṣas-* av. *rašō* 'Qual', gr. ἐρέχθω 'ich erschüttere'. W. *qu̯þei-* : ai. *kṣiti-ṣ̌* 'Untergang' av. *xšyō* 'des Hinschwindens', gr. φθίσις 'das Hinschwinden'; hierzu eventuell air. *tinaid* 'er verschwindet'. **3)** *đ* wohl nur in der Gf. von ai. *vi-tāḍhi* aus **tēĝđ-dhi* Imper. zu *tāṣṭi* 'er zerhaut' = **tēk̂þ-ti* (1). **4)** *ĝđh, gu̯đh*. **ĝđhem-* 'Erde' : ai. *kṣam-*, gr. χθών, χθαμαλός 'niedrig', vgl. lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* 'Erde'. — W. *gu̯đher-* : ai. *kṣára-ti* 'er zerfliesst' av. *vī-γžārayeiti* 'er lässt überfliessen', arm. *ǰur*, Gen. *ǰroy*, 'Wasser', gr. συμ-φθείρω 'ich lasse Farben in einander fliessen', lat. *serum*.

C. Die Spirans *j*.

302. Neben anlautendem *i̯*- gab es uridg. einen Laut, der im Griech. sich zu *dj*- (ζ-) entwickelte. Man betrachtet ihn gewöhnlich als Spirans *j*-, es ist aber nicht ausgeschlossen, dass es sich nur um eine satzphonetische Variante von *i̯*- handelt. Unsicher sind die Spuren der im Griech. gegenüber uridg. *i̯*- klar hervortretenden Verschiedenheit im Alb., Kelt. und Germ. Vgl. Gr. 1² S. 793 ff., Gr. Gr.³ 129. — Ai. *yugá-m* gr. ζυγόν böot. δυγόν lat. *jugum* kymr. *iau* got. *juk* lit. *jùngas* aksl. *igo* aus **i̯ъgo* (§ 308, 2, d. 363, 3) 'Joch'. Ai. *yásya-ti* 'er siedet', gr. ζέω 'ich siede', lat. *dē-jero* (IF. 12, 396 ff.), kymr. *ias* 'fervor', ahd. *iesan* 'gären'. Ai. *yūṣa-m* 'Brühe', gr. ζύμη 'Sauerteig', lat. *jūs*, aksl. *jucha* 'Brühe'. Av. *yāsta*- gr. ζωστός lit. *jű́stas* 'gegürtet', aksl. *po-jasъ* 'Gurt'.

Anm. Vielleicht wurde in Fällen wie ai. *śyēná-s* 'Adler, Falke' : gr. ἰκτῖνος 'Weihe', ai. *hyás* : gr. χθές 'gestern' im Uridg. *j* oder ein diesem nahe stehender Spirant gesprochen. S. Gr. a. a. O.

Zum bedingten Lautwandel.

303. In § 66 — 302 ist die Geschichte der Einzellaute nach dem für die uridg. Urzeit zu erschliessenden Bestand an Lauten vorgeführt. Dabei konnte eine Anzahl von Erscheinungen, die dem Gebiet des sogen. bedingten Lautwandels (§ 19, 2) angehören, nicht zu angemessener Darstellung kommen. Sie folgen nunmehr; zum teil handelt es sich hierbei nur darum, Lautänderungen, die oben an verschiedenen Orten zerstreut besprochen worden sind, unter den einheitlichen phonetischen Gesichtspunkt zu bringen, unter den sie fallen. Doch müssen wir uns auf das Wichtigste beschränken.

Anm. Die Anordnung im Folgenden muss eine ziemlich äusserliche sein. Zunächst ist eine streng systematische Klassifikation der Lautänderungen an sich schon ausserordentlich schwierig (vgl. Sievers Phon.⁴ 249 ff.). Die Schwierigkeiten mehren sich aber, wenn man es mit alten Sprachen zu thun hat, die nur durch das trübende Medium der Schrift zugänglich sind: hier sind oft die wichtigsten Artikulationsfaktoren gar nicht oder kaum mehr zu ermitteln. Endlich ist uns hier kürzeste Form der Darstellung eines überreichen Stoffs auferlegt.

Kontaktwirkung in Sonantengruppen.

304. A) Einwirkung auf die Qualität eines Sonanten.

Im Griech. wurde in dor. Dialekten ε zu ι vor Vokalen (ausgenommen vor *e*-Vokalen), z. B. kret. ἴωντι = ἔωσι 'sint'. Das geschah schon vor dem Schwund von ϝ, daher z. B. kret. υἰέος 'filii' (aus *υἱέϝος). Auch im Böot., Thess. und Ion.-Att. ward ε vor Vok. geschlossener als sonst, daher Schreibungen wie böot. ϝέτια 'Jahre', thess. Κλιό-μαχος, att. ἐννεία (ει = ẹ̆). — Im Urgriech. vielleicht εο, εω aus ᾰο, ᾰω, daher Gen. κέρεος neben κέρας 'Horn' u. dgl. (J. Schmidt Plur. 326 ff.).

Dissimilatorische Erscheinungen. **1)** Ion. att. ᾱ = urgr. ᾱ vor η, z. B. ἀήρ 'Luft' neben Gen. ἠέρος. **2)** Att. ᾱ aus ę̄ hinter ι, ε, z. B. καρδίᾱ 'Herz', γενεᾱ́ 'Abstammung' = ion. κραδίη, γενεή. Der Wandel geschah nach Schwund von ϝ und nach Übergang von εα in η, vgl. νεᾱνίᾱς 'Jüngling' = urionischatt. *νεϝηνίης, ἐνδεᾶ Akk. 'ermangelnd' = ἐν-δεέα. (Att. υᾱ in εὐφυᾶ u. dgl. war nicht lautgesetzlich, s. Hatzidakis KZ. 36, 589 ff.) Vgl. § 309 b über att. ρᾱ. **3)** Ion. att. η aus ẹ̄ (ει) vor ε, ι, z. B. hom. χέρηες χέρηϊ neben χέρεια 'inferior' aus *χερεσϝ- (§ 157, 3, i, β), Ἡρακλῆϊ aus *-κλε[ϝ]ε[σ]-ι.

Lat. *i* aus *e* vor *ī*, z. B. *iī*, *miīs*, *diī* neben *eum eō* usw., *meus* usw., *deus* usw., Perf. *iī* aus **eī* = **e[i̯]ai*.

Dissimilatorisch wurde in gewissen Fällen Qualitätsänderung verhindert (§ 19 Anm. 3). **1)** *-ie-* wurde nicht *-ii-* (vgl. § 348, I, 1, b), z. B. *socie-tās* zu *socius* neben *sānitās* zu *sānus* (vgl. *-jecio* § 308, 2, c). **2)** *-uo-* wurde bis zum Beginn der Kaiserzeit nicht *-uu-*, z. B. *mortuos*, *arguont* neben *sānus*, *agunt* (vgl. § 308, 2, c). **3)** *-iē-* wurde nicht *-iī-*, z. B. *laniēna* neben *pistrīna* (§ 348, I, 3).

Im Got. ẹ̄ (*ai*) aus ē, ọ̄ (*au*) aus ō vor Sonanten, z. B. *saia*, *staua*. S. § 153, 2. 159, 2.

Im Aksl. wurde beim zusammengesetzten Adjektiv (*dobrъ-jь dobryjь* 'der gute') *a[j]e*, *ě[j]e*, *u[je]* zu *aa*, *ěě*, *uu*: Gen. *dobraago*, Lok. *dobrěěmь*, Dat. *dobruumu* aus *dobra-jego*, *dobrějemь*, *dobru-jemu* (vgl. § 306 S. 212).

305. B) Quantitative Änderung.

Griech. Kürzung des ersten Sonanten besonders im Dor., z. B. βασιλέος -έων (βασιλεύς 'König') aus -ῆος -ήων, ferner im Ion.-Att. vor langem zweiten Sonant: z. B. βασιλέων, νεῶν 'navium' = hom. βασιλήων, νηῶν; ἔωθα 'ich bin gewohnt' = hom. εἴωθα (*σε-σϝωθα); att. θέᾱ 'Schau' = dor. θᾱ́ᾱ. Vgl. πλάγχθῐ ἐπεὶ § 356, 3. Oft im Ion.-Att. quantitative Metathesis d. h. partielle Vorausnahme des zweiten Vokals bei Erhaltung der Gesamtquantität der beiden Silben, z. B. τέως 'so lange' aus τῆος, βασιλέως -έᾱ, aus -ῆος -ῆα. Im Ion. wurde diese Änderung öfters durch grammatische Ausgleichung gestört, wie βασιλέος -έᾰ, νεός νέᾰ (att. νεώς 'des Schiffes') nach ποιμένος -ένᾰ, φλογός φλόγᾰ usw. Vgl. Gr. Gr. [3] 56 ff., Solmsen IF. Anz. 11, 91.

Lat. Im Urlat. Kürzung des ersten Sonanten, wenn diesem ein Konsonant vorausging. Z. B. *pleo* aus **plēō*, *creāre* aus **crē-[i̯]āre* (*crēsco*), *deus* aus **dēos* (§ 158, 5), *fideī* aus **fidēī* (jedoch *-iēī*). Nur wenn der erste Vokal *ī, ū* war, geschah die Kürzung erst im Verlauf der historischen Zeit, z. B. *illīus illius*, *fūit fuit*. Formen wie *fidēī* (Ennius) waren durch die auf *-iēī* beeinflusst. S. Sommer Lat. L. u. Fl. 138 ff. Vgl. *dĕ-amo*, *quĭ amat* § 358, 4.

306. C) Kontraktion heisst die Vereinigung zweier mit gesondertem Exspirationshub gesprochner Sonanten unter éinem Silbenaccent, durch welche entweder einfache Vokallängen entstehen, z. B. att. ὅρᾱ aus ὅραε, oder fallende Diphthonge, z. B. παῖς aus πάϊς, ai. *upar̥ṣati* aus *upa-r̥̥ṣati* (§ 17, 10, a). Im ersteren Fall findet die Ausgleichung entweder in regressiver oder in progressiver Richtung statt, z. B. dor. ὅρη und att. ὅρᾱ aus ὅραε.

Uridg. Ausser den § 213 Anm. 4 S. 145 genannten Beispielen seien folgende erwähnt. **nēsti* 'non est' (ai. *nāsti*, lit. *nėsti* aksl. *něstъ*) aus **ne esti*. **ōmēd-* 'rohes essend' (ai. *āmā́d-* gr. ὠμηστής) aus St. *ōmo-+ed-*. **sou* 'dieser' (apers. *hauv* gr. οὗ-τος) aus **so* (= ὁ) + Partikel *u*. Osk. *mais* 'magis', got. *maiza* 'grösser' = **mə-is-* (§ 138).

In den einzelsprachlichen Weiterentwicklungen entstand Kontraktionsgelegenheit teils durch analogische Neuerung, z. B. gr. δώομεν 'demus', *ἱστάᾱσι (ἱστᾶσι) 'sistunt', teils durch Einung syntaktischer Wortkomplexe, teils durch Schwund einer Konsonanz zwischen Sonanten.

Altind. *ūcúr* Perf. 'sie sprachen' aus **uucur*, vgl. 3 Sg. *uvóca*. *śréṣṭha-s* : av. *sraēštō*, aus urar. **śra[i̯]išṭha-* (§ 150). *divīva* aus *diví iva* (§ 45, 2). *uparṣati* 'er spiesst an' aus *upa-r̥ṣa-ti*. *ārta-* 'betroffen, leidend' aus *á-r̥ta-*. Vgl. § 354, II, 1.

Griech. Hier war der Vorgang sehr häufig, und in der Art der Zusammenziehung gingen die Mundarten öfters verschiedene Wege. Ein grosser Teil der hierher fallenden Erscheinungen war Folge des urgr. Schwundes von *i̯* (§ 151, 2) und *s* (§ 286, 2) und des späteren Schwundes von F (§ 157, 2). Schon urgr. war z. B. εἶ 'du bist' aus *ἐ[σ]ι = ai. *ási*.

Beispiele einzeldialektischer Kontraktion. Lesb. usw. Δί aus Δι[F]ί 'Iovi'. Att. ὗς aus ὑ[ι̯]ύς 'Sohn'. Att. τρεῖς (ει = *ẹ̄*) lesb. τρῆς aus (kret.) τρέ[ι̯]ες 'tres'. Att. βασιλῆς aus βασιλῆ[F]ες 'Könige'. Ion. νῆ aus νέ[F]η (att. νέᾱ) 'nova'. Att. αἰδοῦς (ου = *ū*) lesb. αἴδως aus αἰδό[σ]ος Gen. 'der Scheu'. Att. μισθῶμεν aus μισθό[ι̯]ωμεν 'lasst uns vermieten'. ἱστᾶσι aus *ἱστάᾱσι 'sistunt' (s. o.). ἔτη aus ἔτε[σ]α 'Jahre', Gen. Sg. ἔτους aus ἔτε[σ]ος. μισθοῦτε dor. -ῶτε aus -ό[ι̯]ετε 'ihr vermietet'. Att. Inf. μισθοῦν aus -ό[ι̯]ειν (*ẹ̄*), 3. Sg. μισθοῖ aus -ό[ι̯]ει (*ei*). ῥιγῷ aus -ώ[σι̯]ει 'er friert', Konj. ῥιγῷ aus -ώ[σι̯]ῃ. ὅρᾱ dor. ὅρη aus ὅρα[ι̯]ε 'sieh', att. Inf. ὁρᾶν aus -ά[ι̯]ειν (*ẹ̄*), 3. Sg. ὁρᾷ aus -ά[ι̯]ει (*ei*); ἆραι dor. ἦραι aus ἀ[F]εῖραι (*ẹ̄*) 'aufheben'. Att. ὁρῶμεν dor. -ῶμες aus -ά[ι̯]ομεν -ά[ι̯]ομες 'wir sehen', 3. Pl. att. ὁρῶσι aus -ά[ι̯]ουσι. Dor. böot. ἇς aus ἅ[F]ος 'quamdiu' = hom. ἧος att. ἕως. Att. ἔτει aus ἔτεϊ. εὖ aus *ἔϋ (ἐΰ), wahrscheinlich aus *ἐσυ (zu ἐσθλός § 287, 5). Vgl. auch § 356, 2.

Im Att. sind εο, εω, εου, εα, wo ι̯, σ im Urgr. geschwunden war, in zweisilbigen Formen nicht kontrahiert worden, z. B. θε[σ]ός gegen Θούφιλος, δέ[ι̯]ω 'ich binde' gegen δοῦμεν, ἔ[σ]αρ 'ver' gegen ἦρος. Ebenso dor. νᾱός 'Tempel' gegen νᾱκόρος, gort. τρέες gegen δατῆθθαι 'teilen'. Att. ἱᾶσι aus *ἱέᾱσι 'sie entsenden' gegen τιθέᾱσι, ἁλιῶς -ιᾶ aus -ιέως -ιέᾱ 'Fischer' gegen βασιλέως -έᾱ u. dgl.

Vgl. Gr. Gr.³ 58 ff., Hoffmann G. D. 3, 447 ff., Fuochi Stud. it. di fil. class. 6, 185 ff., Thumb Hellenist. Spr. 92 ff., Buck A. J. of Ph. 21, 321, Solmsen IF. Anz. 11, 93 f. Unt. 103.

Lat. Kontraktion qualitativ gleicher Vokale nach Schwund von *i̯* im Urital. (§ 152, 2) mag urital. sein, wie *trēs* osk. tris aus **tre[i̯]-es* (ai. *tráyas*). Wo kontrahierte und unkontrahierte

Form nebeneinander erscheinen, beruhte die letztere teils auf analogischer Neuerung oder auf dem Gegensatz von Lento- und Allegroform. *īs, dī* aus *iīs, diī* (§ 304), Pl. *fīlī fīlīs* = *-iī -iīs*. *nīl* aus *nihil*, *nēmo* aus **nehemō* (§ 269, 3). *cōpia* aus **co-opia* (vgl. *in-opia*), *prōlēs* aus **pro-olēs* (vgl. *sub-olēs*). *nōnus* aus **noonos*, älter **novenos* (§ 158, 5, a). *dītior* = *dīvitior*, *lātrīna* = *lavātrīna* (§ 158, 2, b). *dēsse* = *de-esse*. *cōgo* aus **co-agō*, *cōpula* aus **co-apulā*, *cōmo* aus **co-emo*. *stō sacro* aus **stāō* (umbr. *stahu* 'sto') **sacrāō*, *nēs sacrēs* aus **nāēs *sacrāēs*. *sōl* aus **sāol* (§ 158, 5, a). Mit Diphthong: *coetus* aus *co-itus*, *neuter* (spät) aus *nĕŭter*, *rei* aus *reī*, *deinde* aus *de-inde*. Nur in Schlusssilben *ī* aus *ie* : *fīlī* aus *-ie*. Qualitativ ungleiche Vokale wurden nicht kontrahiert, wenn der zweite lang und haupttonig war: *coáctus coḗgī* neben *cōgo*, *aēnus*. Vgl. Gr. 1² S. 844 ff., Stolz Lat. Gr.³ 49 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 129 ff.

G e r m. Kontraktion namentlich infolge Schwundes von *i̯* und *u̯* in *-i̯i-* und *-u̯u-*, z. B. got. *fra-wardeiþ* aus **-u̯ardi[i̯]iđi* (§ 350, 2, a, γ), got. *air* ahd. *ēr* aus **a[i̯]iri*, got. *þahaiþ* 'er schweigt' aus **þahē[i̯]iđi* (§ 350, 2, a, δ), got. *juggs* ahd. *iung* aus **i̯u[u̯]unʒa-z*, got. *niunda* ahd. *niunto* aus **ni[u̯]undō*, s. § 153 S. 95, § 159 S. 106. Ahd. *friunt* 'Freund' = got. *frijōnds*; *weih* 'was ich' aus **hwa* (got. *ƕa*) *ih*.

S l a v. Hierher fallen Vorgänge wie aksl. *priti* = *pri-iti* 'hingehen', *dobrago dobrěmъ* = *dobraago dobrěěmъ* (§ 304).

307. D) E n t s t e h u n g s t e i g e n d e r D i p h t h o n g e a u s z w e i s o n a n t i s c h e r V e r b i n d u n g.

A l t i n d. Antesonantische *i, u* des Ved. erscheinen (mit bestimmten Ausnahmen, wie z. B. *dhiyā* Instr. zu *dhī-ṣ* 'Gedanke') in der klass. Sprache in *y, v* verwandelt, z. B. *pítrya-s* aus *pi-tri(y)a-s* 'patrius', *mitryà-s* aus *mitrí(y)a-s*, *svàr* aus *sú(v)ar* (§ 45, 2). Das Gegenstück bilden Fälle wie prākr. *haṇiyā* = skr. *hanyāt* (§ 313, 1).

G r i e c h. Antesonantische ι, ε, υ (*u*) waren seit urgr. Zeit oft unsilbisch gesprochen, wahrscheinlich zunächst bei rascherem Sprechtempo, z. B. πόλι̯ος θε̯οί (Homer), αἰτε̯ώ (Pindar), att. βορρᾶς aus βορε̯ᾶς, Ἠλεκτρυ̯ώνης (Hesiod), ἐγγυ̯ᾶ (delph. Spruch). Vgl. § 50. Hiermit hingen zusammen der Wandel von τ in σ in

πλούσιος u. dgl. (§ 264, 6. 316) und von δ in ζ in phok. Ζιός u. dgl. (§ 266, 3. 316), die Konsonantengemination in thess. ἰδδίᾱν u. dgl. (§ 315), der lesb. Wandel von μέτριος in μέτερρος u. dgl. (§ 312, a) und der Wandel von *πελεκυάω in πελεκκάω u. dgl. (§ 321, 1).

Lat. Bei den daktylischen Dichtern aller Zeiten Messungen wie *insidi̯antēs, avi̯um, aure̯a, genu̯a, tenu̯ia.* Dies waren wohl ebenfalls Allegroformen; Plautus und Terenz kennen sie nicht, und sie waren daher wahrscheinlich damals noch nicht alltagssprachlich. Im Volkslatein wurde diese Konsonantierung von *i, u* später feste Regel, daher z. B. ital. *faccia piaccia = faciat placeat*, afranz. *tenve*; sie ging Hand in Hand mit dem Wandel von *porculus, vehiculum* in *porclus, vehiclum* (§ 347). Im klassischen Latein war *v* aus unbetontem *u* nur hinter postvokalischem *r* und *l* Regel, wie *arvos, lārva, salvos, volvo*, älter *aruos, lārua, saluos, voluo.* — Das Gegenstück bildet der ältere Wandel von *i̯* in *i* in *medius* u. dgl. (§ 313, 1).

Germ. z. B. got. *fra-wardjam* aus *-*u̯arđii̯am*- (§ 350, 2, a, β).

Wirkung von Konsonanten auf Sonanten in Kontaktstellung.

308. **A)** Wirkung von *i̯, u̯* auf die Qualität des Sonanten.

1) Vielfach in fallenden Diphthongen: partielle Angleichung z. B. in kret. ου aus ευ § 142, lat. *ou* aus *eu* § 143, ahd. *ei* aus *ai* § 138, *ou* aus *au* § 144, totale Ausgleichung z. B. in ion. att. *ū* (ου) aus *ou* (ου) § 142, lat. *ū* aus *ou* § 143, urgerm. *ī* aus *ei* § 138, aksl. *i* aus *ei* § 139, *u* aus *ou* § 145.

2) Andere Fälle.

Altind. Uridg. *r̥r, r̥̄* wurden hinter *u̯* zu *ur, ūr*, z. B. [*v*]*urú-ṣ*, [*v*]*ū́rṇā* (s. § 156 S. 100. § 200, 2. 201). Vgl. § 309.

Lat. **a)** *ou̯* aus *eu̯* bei heterosyllabischem *u̯* (vgl. *ū* aus *ou*, 1), wie auch im Osk.-Umbr.: *novos* : osk. Nŭvellum 'Novellum', gr. νέϝος 'neu'; *tovos* : umbr. *touer* Gen. 'tui', gr. τε[ϝ]ός 'dein'. Über einen Fall, wo uridg. *eu̯* und *ou̯* im Lat. noch geschieden erscheinen, s. § 348, II, 1. **b)** **su̯o*-, weiter *so*-, aus **su̯e*- vor Konsonanten. *soror* aus **su̯esōr* : got. *swistar* ai. *svásar*- 'Schwester'. *socrus* : ahd. *swigar* aksl. *svekry* ai. *śvaśrū́-ṣ* 'Schwiegermutter'. *īn-solēns* : ahd. *swellan* 'schwellen'. *sorbus* : ahd. *swert* 'Schwert'.

Ingleichen *c*[*u̯*]*o-* aus **que-* vor *c*, *qu*, *m*. *coxim*, zu *con-quexī*, wo *que-* wegen *-quinisco* blieb. *coquo* aus **quequō*, älter **pequō* (§ 332, a). *combrētum* aus **quemfr-* : lit. *szveñdrai* Pl. eine Schilfart. Vgl. *colo* aus **quelō* § 309, b. **c)** Dissimilatorisch unterblieb Übergang von *o* in *u* hinter *v* (§ 19 Anm. 3) bis in den Anfang der Kaiserzeit, z. B. *volt*, *volnus*, *parvolus*, *vīvos*, *vīvont*, *sequontur*, *unguont* neben *cultus*, *ulna*, *porculus*, *lupus*, *agunt* usw. (vgl. *mortuos* § 304). Von gleicher Art die Kompp. auf *-jecio* (neben *ob-icio* u. dgl.) aus *jacio* neben *-ficio* aus *facio* (vgl. *societās* § 304). **d)** Phonetisch nicht recht klar ist *vei-*, weiter *vī-*, aus *voi-* (vgl. *vetāre* u. dgl., § 309, g). *vīcus* : gr. [ϝ]οἶκος 'Haus'. *vīnum* : gr. [ϝ]οἶνος 'Wein'. *vīs* 'du willst' : alat. inschr. *vois*.

Germ. **a)** Urgerm. *i̯i̯* aus *ei̯* bei heterosyllabischem *i̯* (vgl. *ī* aus *ei*, 1). Got. *ija* 'eam' : lat. *ea* aus **ei̯ā*. **b)** Im Ahd. vor dem 8. Jahrh. *i̯e* aus *i̯a* in schwachtonigen Silben (*i̯* wurde vorausgehendem Konsonanten assimiliert), z. B. *nerien heffen* = got. *nasjan* 'retten' *hafjan* 'heben', *sunte* F. 'Sünde' aus **sunti̯a*.

Slav. **a)** Urslav. *ov* balt. *au̯* aus *eu̯*, gleichwie urslav. *ū* balt. *au* aus Diphthong *eu* (§ 145). Aksl. *novъ* : preuss. *nawans* gr. νέϝος 'neu'. *plovą* 'ich fliesse, schiffe' : gr. πλέ[ϝ]ω. *synov-e* 'Söhne' : vgl. gr. πήχε[ϝ]-ες (§ 157). **b)** Urslav. *ĭi̯*, jünger *ъi̯* (vgl. § 72), aus uridg. *ei* (vgl. *i* aus *ei*, 1); im Aksl. *ъj* und hieraus *ij* (c). Aksl. *vъją viją* : lit. *vejù* 'ich winde, wickle'. *trъje trije* 'drei', *gostъje gostije* 'Gäste' : vgl. gortyn. τρέ[ι̯]ες (§ 149, 2). **c)** Im Aksl. wurde *ъ* (= uridg. *i* und *e*) vor *j* assimilatorisch zum Vollvokal *i*. Mit uridg. *i*: *trъjь trijь* Gen. 'trium' = lit. *trijū̃* gr. τριῶν; *bratrъja bratrija* 'Brüderschaft, Brüder' = gr. φρᾱτρίᾱ. Beispiele mit *e* unter b. Dem *tъštъ-jь tъštijь* 'der nichtige' entspricht *novъ-jь novyjь* 'der neue'. Diese *-ij-*, *-yj-* zeigen zugleich eine quantitative Änderung durch *j*. **d)** Urslav. *i̯e* aus *i̯o* (aus uridg. *i̯o* § 108 und *i̯a* § 120). Aksl. *je* 'es' : gr. ὅ ai. *yá-d* 'quod'. *konje-mъ mąže-mъ* Dat. Pl. von **koni̯o-* 'Pferd' **mągi̯o-* 'Mann', vgl. *vlъko-mъ*. *znajemъ* Part. Präs. Pass. zu *znają* 'ich kenne', vgl. *vezo-mъ*. *jeją* Instr. Sg. zu *ja* F. 'sie', vgl. *toją*. Entsprechend wurde *i̯oi* zu *i̯ei*, weiter (nach § 139, 1) zu *i̯ī*: *konji-chъ* Lok. Pl., vgl. *vlъcě-chъ*; *znaji-te* 2. Pl. Opt. (Imp.), vgl. *vezě-te*; *zmiji* Du. F. zu *zmija* 'Schlange', vgl. *racě*. Ferner *i̯ъ* zu *i̯ь*, wie *konjь* Nom. Sg., vgl. *vlъkъ*, und *i̯ y̨*

zu *i̯ī*, wie *konji* Instr. Pl., vgl. *vlъky*. e) Urslav. *i̯ā* dissimilatorisch aus *i̯ē* (uridg. *i̯ē*), z. B. *stojati* 'stehen' aus **stojěti*, *zemlja* 'Erde' aus **zemjě* = lit. *žẽmė* aus **žemi̯ė*; entsprechend *křičati* 'schreien', *slyšati* 'hören', *čają* 'ich warte' (: ai. *cáya-ti*), poln. *žadny* 'hässlich' (: lit. *gė̃da* 'Schande'), vgl. § 253, 2. 260, 2. 297, 2. 363, 1.

309. B) Wirkung eines andern Konsonanten als *i̯*, *u̯* auf die Qualität des Sonanten.

Altind. Uridg. *r̥r*, *r̥̄* erscheinen hinter labialen Explosivae und *m* als *ur*, *ūr*, z. B. *purú-ṣ̌*, *pūrṇá-s* (s. § 200, 2. 201). Vgl. § 308, 2. Im Prākr. wurde *a* hinter Labialen zu *u*, z. B. *puḍhama-* = skr. *prathama-* 'der vorderste' (Pischel Gramm. 88).

Griech. **a)** El. αρ ρα aus ερ ρε, lokr. αρ aus ερ infolge der *a*-Farbe des ρ. El. Ϝάργον = ἔργον 'Werk', ὀπόταροι = ὁπότεροι 'utri', lokr. πατάρα = πατέρα 'patrem', el. κατιαραίω 'ich opfere' aus *κατ-ιαρειω (vgl. el. φυγαδείω). **b)** Att. ρᾱ ebenfalls assimilatorisch aus urionischatt. ρη (*rē̦*) = urgr. ρᾱ. πρᾱ́ττω 'ich handle' = ion. πρήσσω dor. πρᾱ́σσω. χώρᾱ 'Land' = ion. χώρη dor. χώρᾱ. (Dagegen blieb urgr. ρη im Att., z. B. ῥήτωρ, vgl. § 99. 123.) Dieser Wandel geschah vor Schwund von Ϝ und vor Übergang von εα in η (vgl. κόρη = ion. κούρη ark. ΚόρϜᾱ § 157, 3, a, ὄρη = ὄρεα 'Berge' § 306), war also älter als der (dissimilatorische) Wandel von ιη εη in ιᾱ εᾱ (§ 304). **c)** Äol. ο aus α bei Liquiden. Lesb. böot. πόρνοψ = πάρνοψ 'Heuschrecke'. Thess. böot. ἐροτός = ἐρατός 'geliebt'. Lesb. ἀόλλης (hom. ἀολλής) = ἀελλής 'dicht gedrängt'. **d)** Im selben Dialektgebiet ρε aus ρι, z. B. lesb. Δᾱμοκρέτω neben Κρίτων, thess. Ὑβρέστᾱς neben Ὑβρίσταιος (vgl. Gr. Gr.³ 68). **e)** Ark.-kypr. kret. ιν aus εν, z. B. ἰν = ἐν 'in' (vgl. Gr. Gr.³ 67). **f)** Urgr. vermutlich *tⁱŭ* aus *tŭ*, daher hinter Vok. -συ- in ἥμισυς, δουλόσυνος u. a., womit wohl böot. lak.-zakon. ιου, *i̯u* nach τ, θ, δ, σ u. a., z. B. böot. τιουγχάνω, zusammenhängt, s. Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1901 S. 89 ff.

Lat. **a)** Wahrscheinlich *e* aus *i* vor *r* = urital. *z* uridg. *s* (§ 290, 1): *sero* 'ich säe' aus **si-sō* (vgl. *sē-vī sa-tus*); *ciner-is*, zu *cinis cinis-culus*, vgl. gr. κονισ- (§ 151, 3, i)[1]). Wahrscheinlich ebenso *o* aus *u*: *forem* aus **fu-sēm*, zu *futūrus* osk. fusíd 'foret';

1) Vgl. *vir* mit uridg. *r̥*. — *i* ist vor *rg* = uridg. *zg* geblieben, falls *virga* zu ahd. *wisc* gehört (vgl. *mergo* § 291, 1).

volkslat. *nora* = ai. *snuṣā́* 'Schwiegertochter' neben *nurus* (wo *u* durch das *u* der folgenden Silbe geschützt wurde). **b)** *o* aus *e* vor *ł* (§ 180, 2). *holus* neben *helus* (lautgesetzlich *holus* **heleris* usw., aber ausgeglichen) : klruss. *zelo* 'Kraut', W. *ĝhel-*. *olor* : mir. *ela* 'Schwan'. *molo* aus **melō* (lautgesetzlich *mołō* **melis* usw., aber ausgeglichen): air. *melim* 'ich mahle'. *colo* aus **quelō* (§ 158, 5, b), neben *inquilīnus* aus **inquelīnus* (mit *l'*): hom. πέλομαι 'versor' (§ 256 Anm. 1), ai. *cára-ti* 'er bewegt sich, wandelt'. *olīva* entlehnt aus gr. ἐλαί[ϝ]α (§ 348, I, 3, a). *o* wurde weiter zu *u* (nach c): *pulmentum* : umbr. *pelmner* 'pulmenti'; *cultus* aus **quoltos*, zu *colo*; *mulsus* zu *mel mellis*. Haupttonigem *e* blieb durch die von ihm palatalisierten vorausgehenden *c, g* seine Qualität gewahrt: *celōx* (vgl. *celer*), *celsus* (hiernach auch *ex-celsus*) [1]), *scelus* (vgl. *sceleris*), *gelu* (vgl. *gelidus*); dagegen z. B. *pórculus* aus **pórcelos* (§ 348, I, 1, b). **c)** *ul* aus *ol* (mit *ł*) vor Konson. (*ll* ausgenommen, z. B. *collis, ollus*). *sulcus* : gr. ὁλκός 'Zug'. *multa*, altlat. *molta* : osk. *moltam* 'multam'. Beispiele mit *ol ul* aus *el* unter b). **d)** *i* aus *e* vor *ŋ* + Kons. *quinque* (*ī* nach *quīntus*) : gr. πέντε 'fünf'. *tinguo* : gr. τέγγω 'ich netze'. *diŋnus* (*dignus*) zu *decet*, *siŋnum* (*signum*) zu W. *seqᵘ-* *ī̆n-seque*, got. *saíƕan* 'sehen' (§ 320, 3, b). *attingo* aus **-tengo*, zu *tango* (§ 348, I, 1, a). *sinciput* aus **seŋ-c-*, älter **sēm[i]-c-* (§ 310). **e)** *u* aus *o* vor *ŋk* (*nc*), *ŋgu̯* (*ngu*), *mb*. *uncus* : gr. ὄγκος 'Bug, Haken'. *homun-culus* zu *homo*. *nuncupo* aus **noŋ-c-*, älter **nōm[i]-c-*. *unguen* : ahd. *ancho* 'Butter'. *umbilīcus* : gr. ὀμφαλός 'Nabel'. *lumbus* urital. **lonþu̯o-* : ahd. *lentin* 'Lende'. **f)** *u* wurde zwischen *l* und labialem Konsonanten zu einem *ü*-artigen Laut (*u* und *i* geschrieben). *lubet libet* : ai. *lubh-* 'heftig verlangen'. *liber* 'Bast' und *dē-lubrum* 'fustis delibratus' (Fest. Paul.) : ahd. *loft* russ. *lub* 'Bast' (*u* aus *ou*). *clupeus clipeus*. (*lupus* nur mit *u* wegen des nachfolgenden *u*.) Entsprechend wohl *līber* 'frei' alat. *loebertātem* aus **loub-* : osk. Lúvfreís 'Liberi' fal. *loferta* 'liberta', gr. ἐλεύθερος. **g)** Im 2. Jahrh. v. Chr. *ve-* aus *vo-* vor *t, s, r* durch Vorausnahme der für diese Konsonanten erforderlichen Zungenstellung (*r* war Zungenspitzenlaut). *votāre vetāre*. *voster vester*, vgl. *noster*. *vorro*

1) *columen* mit uridg. *o*, *culmen* vielleicht mit *ol* aus uridg. *l̥*.

verro. vorsus versus; in *deorsum* war *u̯* schon vor dem Wirken dieses Gesetzes geschwunden (§ 158, 5, a). **vormis vermis* : böot. Ϝάρμιχος EN., got. *waúrms*, gGf. **u̯r̥mi-*.

Germ. a) Urgerm. wurde *e* zu *i* vor Nas.+Konson. Got. *fimfta-* ahd. *fimfto* aisl. *fimte* : gr. πέμπτος 'der fünfte'. Got. *bindan* ahd. *bintan* aisl. *binda* 'binden' : lat. *of-fendimentum*, W. *bhendh-*. Got. *þeihan* ahd. *-dīhan* 'gedeihen' aus **þiəχan*, s. § 170, 2. Der Wandel war später als die Verkürzung von *ē* zu *e* vor *n*+Konson. (vgl. *winds* § 310, b). In den finnischen Lehnwörtern noch *e*, z. B. *rengas* 'Ring' = aisl. *hringr* ahd. *(h)ring*. b) Vor *r*, *h* wurde im Got. *i* zu *aí* (*ę*), *u* zu *aú* (*ǫ*). *waír* 'Mann' urgerm. **u̯ira-z* : ahd. *wer* (§ 330, 1, a), lat. *vir*; *maíhstus* : ahd. *mist* 'Mist', W. *meiĝh-* 'mingere'. *aírþeins*=ahd. *irdīn* 'irden' und *raíhtjan*=ahd. *rihten* 'richten' mit urgerm. *i* aus uridg. *e* (§ 95. 330, 2, a). *daúr* N. 'Thor' urgerm. **dura-n* : ahd. *tor* (§ 330, 1, a), gr. πρό-θυρον. *faúrhtjan* : ahd. *furihten* 'fürchten'. *saúhts* : ahd. *suht* 'Krankheit'. c) Das in schwachtonigem *-er-* im Urgerm. als *ę* verbliebene uridg. *e* erscheint im Got., Ahd. als *a*. Got. *ƕaþar* ahd. *hwedar* : ags. *hwæðer* gr. πότερος 'welcher von beiden'. Got. *ufar* ahd. *obar* : ags. *ofer* 'ober', gr. ὕπερ. Hier mag d) auch genannt sein der ahd. Übergang von *ai* über *ae* in *ē* (*ę̄*) vor *r*, *w*, *h*, z. B. *mēro* = got. *maiza* (§ 138, 3) und von *au* über *ao* zu *ō* (*ǭ*) vor *h*, *d*, *t*, *ʒ*, *s*, *n*, *r*, *l*, z. B. *kōs*, *rōt*=got. *kaus*, *rauþs* (§ 144, 2. 3).

310. C) Minderung der Quantität des Sonanten. Fast im ganzen idg. Sprachgebiet findet sich Kürzung langer Vokale vor *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu. + Konson.

Im Altind. sind so *āi*, *āu* zu *ai*, *au* geworden, z. B. in *árāikṣam áśrāuṣam* § 147 (vgl. Wackernagel Ai. Gr. 1, 40 f.).

Griech. Die Kürzung geschah im Urgr. λύκοις : ai. *vr̥kāiṣ* 'lupis'. Opt. γνοῖμεν δραῖμεν aus *γνωιμεν *δρᾱιμεν, zu Ind. ἔγνωμεν ἔδρᾱμεν. Ζεύς : ai. *dyāú-ṣ* 'Himmel'. βοῦς : ai. *gāú-ṣ* 'Rind'. αὕτη 'haec' aus **sāu-tā*. Vgl. § 147 und Gr. Gr.[3] 71 f. 573. b) Part. γνόντες aus *γνωντες, 3. Pl. ἔμιγεν aus *ἐ-μιγη-ντ (§ 356, 11). πτέρνα : ai. *pā́rṣṇi-ṣ* 'Ferse'.

Die Kürzung war jünger als der Wandel des σ in *ᾱὕσως = hom. ἠώς (§ 147. 286, 2) und in *μηνσ-ος = lesb. μῆννος att.

μηνός Gen. 'mensis' (§ 286, 5), woneben Nom. ion. μείς = *μενς aus *μηνς.

Lat. a) *lupīs* : osk. *nesimois* urital. *-ois* : ai. *vŕ̥kāiṣ*. *diūs* 'Tag' (in *nu-diūs*) aus **dious* : ai. *dyāú-ṣ*. Vgl. § 147. b) *ventus* : ai. *vānt-* 'wehend', uridg. **u̯ēnt-*. *perna* : ai. *pā́rṣṇi-ṣ* (s. o.).

Die Kürzung geschah im Urital., aber auch noch später: vgl. z. B. *gaudeo* aus **gāu̯[i]deō* (zu *gāvīsus*), *sinciput* aus **sēm[i]-caput*, *ardus* neben *āridus* (§ 345, I. 346). Vgl. auch *equae* aus *-āi*, *quam*, *equam*, *pater* § 358, 6. 16.

Germ. Die Kürzung geschah im Urgerm. a) Aisl. *nau-st* 'Schiffschuppen' : ai. *nāú-ṣ* 'navis'. Got. *aiws* 'Zeit, Ewigkeit' wahrscheinlich, wie gr. αἰϝεί 'immer' lat. *aevom*, einst mit *āi* : vgl. ai. *āyu-* *āyun-* 'Lebenszeit'. Vgl. § 147. b) Got. *winds* ahd. *wint* 'Wind' (§ 309, a) : ai. *vānt-* (s. o.). Got. *fairzna* ahd. *fersana* : ai. *pā́rṣṇi-ṣ* (s. o). Got. *juggs* ahd. *iung* aus **i̯ūŋʒaz*, älter **i̯u-[u̯]uŋ-ʒa-* (§ 159).

Slav. Die Kürzungen scheinen grossenteils urbaltischslav. gewesen zu sein. a) Aksl. *po-sluchъ* (*u* zunächst aus *eu*, § 145) : ai. *á-śrāu-ṣam*, *s*-Aor. von *k̂leu-* 'hören'. Vgl. § 147. b) *imąšta* aus **īmontjā* (§ 154, 3, f), Gen. Sg. Part. zu *ima-mъ* 'wir haben' : vgl. lit. *jū́stant* Gerund. zu *jū́sto-me* 'wir gürten'.

Anm. Die hier besprochene Kürzung war vermutlich grossenteils eine relative Quantitätsverschiebung. Was z. B. bei gr. **hippōi̯s*, **gnōntes* dem *ō* an Dauer abging, wurde dem Konsonanten zugelegt, so dass **hippoi̯i̯s*, **gnonntes* entstand. Hieraus dann *hippoi̯s*, *gnontes*. So war die Einwirkung in diesen Fällen, genau genommen, eine reziproke.

311. D) Steigerung der Quantität des Sonanten.

1) Quantitätssteigerung des Sonanten geht zusammen mit Reduktion des nachfolgenden antekonsonantischen Konsonanten, die meist bis zu dessen völligem Verlust vorschreitet. Hinter von Haus aus langem Sonanten kommt der Quantitätszuwachs wenigstens graphisch nicht zum Ausdruck.

Altind. *ī*, *ū*, *r̥̄* aus *iẓ*, *uẓ*, *r̥ẓ*, z. B. *līḍha-s*, *ūḍhá-s*, *mr̥̄ḍī-ká-m* (§ 241, b), *nīḍá-s* (§ 278, 1).

Griech. a) Schwund von ν in νσ, z. B. att. πᾶσα aus πάνσα, s. § 166, 5. b) von σ in σϝ, σρ, σλ, σμ, σν, z. B. ion. νηός, τρήρων, χείλιοι, ἡμεῖς, φαεινός, s. § 286, 3. c) Spätatt. γίνομαι aus γίγνομαι, vgl. die Literatur zu ŋν = γν § 320, 3, b. d) Im Ion.-

Att. ᾱ aus αιϝ, αι̯ vor *e*-, *i*- und *a*-Vokalen. δᾱήρ 'Schwager' aus *δαιϝηρ : ai. *dēvár-* 'Schwager'. ᾀεί 'immer' aus (kypr.) αἰϝεί; daneben αἰών. Ion. ἀίσσω att. ᾄττω 'ich schwinge mich' aus *[ϝ]αιϝίκι̯ω (§ 336, 1). κλᾱ́ει 'er weint' aus *κλαιϝει, älter *κλαϝ-ι̯ει (§ 318, 2), neben κλαίω; durch grammatische innere Ausgleichung κλᾱ́ω -ομεν -ουσι einerseits, κλαίεις -ει -ετε anderseits. Ἀθηνάᾱ Ἀθηνᾶ aus -αι-ι̯ᾱ neben Ἀθηναῖος; ebenso Θηβᾱΐς neben Θηβαῖος. Vgl. Gr. Gr.[3] 48 f.

Lat. a) Reduktion von *n* in *consul, inferī* = *cōⁿsul, īⁿferī* u. dgl., und Schwund in *equōs* aus **equons*, *prō-tēlum* aus *-*tenslom* u. dgl. S. § 168, 4. b) Schwund von *ŋk* (woraus zunächst *ŋ*) vor *n*. *cōnīveo* aus **coŋ-cnīveō* : got. *hneiwan* 'sich neigen', W. *kneigᵘh-*. *quīnī* aus **quiŋcnoi*. Dieselbe Dehnung vor *ŋkt*, *ŋks*, wo *k* und mit ihm *ŋ* reduziert worden waren, z. B. *quīn(c)tus*, *sānctus, jūnctus* (neben *săncio, jŭngo*); *quīnque* mit *ī* nach *quīn(c)tus*. Vgl. § 268, 4. c) Schwund von *r* in *rss*, z. B. *svāsum*, s. § 180 Anm. 1. In gewissen Verkehrskreisen *fōrma, ōrdo, fīrmus* u. dgl., d. h. wohl *fōʳma* usw. d) Schwund von *z* (uridg. *s* und *z*) vor Nas., Liqu. und *d*, z. B. *dīmoveo, dīluo, dīruo, nīdus*, s. § 290, 5. 291, 2.

Anm. Die Dehnung in *āctus* (*ago*), *cāsus* (*cado*) u. dgl. (sogen. Lachmann'sche Regel) entstand wohl so, dass durch innere grammatische Ausgleichung statt der uridg. Tenuis vor *t* (§ 261, 1) die Media (von *ago* usw.) neu eingeführt wurde und diese der induzierende Faktor für die Dehnung ward. S. Sommer Lat. L. u. Fl. 136 f.

Germ. a) Schwund von *ŋ* vor *χ*, z. B. got. *fāhan* aus **faŋχan*, s. § 170, 2. b) Im Ahd. Schwund von *h* vor *l, n*, z. B. *mālōn* aus *mahlōn* 'vor Gericht laden' (vgl. § 273, 2, c), *sīnu* aus *sih-nu* 'ecce'.

Slav. Im Urslav. schwand *n* in den Ausgängen *-ins, -uns, -ons*, z. B. *tri* = got. *þrins* (§ 362, 9).

2) Quantitätssteigerung bei Verlust des zweiten von zwei nachfolgenden Konsonanten. Griech. a) νι̯, ρι̯: κτείνω, φθείρω, s. § 151, 3. b) νϝ, ρϝ, λϝ: ion. ξεῖνος, κούρη, οὖλος, s. § 157, 3, a. c) λν : εἴλομαι, s. § 166, 6.

Sonantierung von Konsonanten und Vokalanaptyxis.

312. A) Sonantierung ohne Silbenzuwachs. Bei ihr findet entweder ein Rollentausch zwischen zwei Nachbarlauten

statt, oder silbischer Vokal wird durch den silbisch werdenden Konsonanten gänzlich absorbiert. In beiden Fällen kann ein Gleitvokal vor silbisch gewordener Nasalis oder Liquida zum Vollvokal (Stellungslaut) erstarken, wobei der Nasal oder die Liquida wiederum unsilbisch werden (Anaptyxis), z. B. *ro—r̥—ᵉr̥—er*. Vgl. § 341, 2. a) Got. *siujan* ahd. *siuwen* (mit fallendem Diphthong) aus **si̯ū-* u. dgl., s. § 153, 3[1]). Im Lesb. Πέρραμος, μέτερρος aus Πρίαμος, μέτριος 'mässig': *ri* wurde *ri̯*, *eri̯*, *err*. In schwachtoniger Silbe: got. *hōftuljōs* 'des Rühmens' aus **hōftliōz*, ahd. *lant-sidillo* 'accola' aus **-sidliō* (zu *sedal* mit Suffix *-tlo-*, § 301, 1). b) Slav. *i-* aus *ĭ-*, s. § 363, 3. — Analoges anderwärts in schwachtoniger Silbe, wie lat. *con-icio* : *jacio*, *con-cutio* : *quatio* (§ 345, I). — Im Lat. wurde *ri* über *r̥* zu *er*. *ter* (*terr* Plaut.) aus **tris* : gr. τρίς 'dreimal'; *testis* 'Zeuge', älter **terstis* (§ 180, 1), aus **tri-sti-s* (zu *stāre*: 'wer als dritter hinzutritt'): vgl. osk. trístaamentud 'testamento'. *certus cerno* : gr. κριτός 'unterschieden'. Dieselbe Behandlung zeigt *ri*, wie auch *ro*, *no* u. dgl., in schwachtoniger Silbe (§ 344 ff.). Entsprechend got. *akrs* (*akr̥s*), *ibns* (*ibn̥s*) aus **akraz*, **ibnaz* u. dgl. (§ 350, 1). Vgl. auch auf att. Vasen ἐποιησν, Ἀθηνηθν, was auf *-n̥* aus -εν deutet.

313. **B)** Sonantierung mit Silbenzuwachs. Oft findet sich in der Überlieferung dieselbe Form mit und ohne Sonantierung.

Anm. Hierfür kommt, ausser Ungenauigkeit der Darstellung, teils das wechselnde Redetempo in Betracht (etwa ahd. *forhta* Allegro-, *forahta* Lentoform), teils grammatische Ausgleichung (z. B. lat. *vehiculōrum* statt *vehiclōrum* nach *vehiculum*).

1) Sonantierung von postkonsonantischem *i̯*, *u̯* zu *ii̯*, *uu̯*. Mittelind., z. B. prākr. *haṇiyā*, *ciyatta-*, *bahuvī*, *suvo* = skr. *hanyāt* Opt. 'er möge schlagen', *tyakta-* 'verlassen', *bahvī* F. 'viele', *śvaḥ* 'morgen'. — Lat. *medius* aus **medi̯os* u. dgl., s. § 152, 3; *suādeo* aus *svādeo* u. dgl., s. § 158, 3. — Ahd. *ferio ferigo* aus **fari̯ō* u. dgl., s. § 153, 3. **2)** Sonantierung von Nasalen und Liquiden mit Vokalanaptyxis. **a)** Liqu.

1) Durch analogischen Lautwandel z. B. ai. *catúr-bhiṣ caturthá-s* statt **catvr̥-* (vgl. *catúr-as*), gr. οἴ-ζυρός neben ai. *jívri-ṣ* (§ 155 Anm. 1).

+Konson. Mittelind. häufig, z. B. prākr. *harisa-* = skr. *harṣa-* 'Freude'. — Griech. selten, z. B. inschr. Ἑρεμῆς Ἑριμῆς = Ἑρμῆς, el. Σαλαμώνᾱ = Σαλμώνᾱ. — Lat. selten, z. B. inschr. *arimorum, dulicia* = *armōrum, dulcia*. — Ahd. häufig, z. B. *forahta, farawa farowa, felahan* = *forhta* 'Furcht', *farwa* 'Farbe', *felhan* 'bergen'. b) Konson. + Nas., Liqu. Mittelind. häufig, z. B. prakr. *kasiṇa- kasaṇa-, sumaraï, kilissaï, sakkiriya-* = skr. *kṛ̥ṣṇa-* 'schwarz', *smara-ti* 'er gedenkt', *kliśya-tē* 'er quält sich ab', *sakriya-* 'thätig'. — Griech. selten, z. B. ἕβδομος '7ter', herakl. ἑβδεμήκοντα = *ἑβδμ-, att. Vas. Ἐπίδορομος = Ἐπίδρομος, thess. Ἀσκαλαπιόδουρος (αλᾱ?) = Ἀσκλᾱπιό-δωρος. — Lat. Mit einer gewissen Regelmässigkeit *ol ul* und *il* aus *l* und *l'* hinter den meisten Konsonanten, wie *pōcolom pōculum* = *pōclum, stabilis* aus **stablis*: man beachte den Gegensatz z. B. von *perīculum* und *perīclitor*, wozu § 346, 3 zu vergleichen ist. Anderes ist mehr vereinzelt, wie inschr. *Terebonio* = *Trebōniō, matiribus* = *mātribus*. S. Gr. 1³ S. 443 f. 822 f., Sommer Lat. L. u. Fl. 150 ff. — Ahd. selten, z. B. *besmo besamo* 'Besen', *sprāhari sparāhari* 'Sprecher'.

Konsonantengemination.

314. Die Druckgrenze wird oft in einen einfachen Konsonanten hinein verlegt, was in Doppelschreibung des Lautes seinen Ausdruck findet. Vgl. § 17, 11. Die Silbenabgrenzung schwankt häufig nach dem jeweiligen Sprechtempo u. dgl.

A) Zwischen Sonanten. Im Altind. bei *-n, -ṅ*, z. B. *ádhvann á* 'auf dem Weg'. Im Mittelind. in vorhaupttonigen Silben, z. B. *jitta-* = skr. *jitá-* 'ersiegt, gewonnen'.

Im Griech. bei ν, μ, ρ, λ, σ, *đ* (δ), besonders durch inschriftliche Schreibungen zu belegen. Im Sandhi, z. B. att. ξυνν-όντι, εἰσσ-αγωγήν, sam. ἦνν ἔχων. Anderwärts, z. B. att. ναῦλλον, rhod. εἵμμειν, böot. θάλλατταν, gort. σποϜδδάν (δ = *đ*, § 266, 1). Vgl. Gr. Gr.³ 131, Solmsen Unt. 165 f.

Im Lat. bei beliebigen Konsonanten. **1)** Oft hinter haupttoniger Vokallänge, wobei mit der Gemination Kürzung dieses Vokals Hand in Hand ging. *narro* zu *gnārus*. *ālium allium*, zu *hālo*. *cūpa cuppa* (: ai. *kūpa-s* 'Höhle'). *lītera littera*. Ebenso, wenn der Vokal einen Nebenton hatte (§ 58): *pāri-cīda parri-*

cīda (: gr. πηός 'Verwandter' aus *πᾱσος). **2)** Volkslat. hinter Vokalkürze, z. B. *habbebis*=*habēbis*, *sepellita*=*sepelīta*, *acqua* =*aqua*, *annima*=*anima*. Vgl. Gr. 1 ² S. 801, Sommer Lat. L. u. Fl. 290 ff.

Anm. 1. Verwandt mit *narro* aus **nāro* ist die Kürzung des Schlussvokals bei Antritt einer mit *qu* beginnenden Enklitika: *sĭ-quidem tŭ-quidem mĕ-quidem quĭ-quidem quandŏ-quidem*, *sĭ-quis nĕquis*, *quŏ-que*. Zunächst entstand **sĭcquidem* aus *sī-quidem*. Indem aber dann die Silbengrenze vor *cqu* gelegt wurde (§ 328), entstand kurze Silbe. Auf letzterem beruhen auch *hicquidem*, *ecquis*, *quicquid* mit kurzer erster Silbe. Vgl. Ahlberg De proceleusmaticis iamborum trochaeorumque antiquae scenicae poesis Latinae studia (Lund 1900) p. 55 sqq.

Germ. Nhd. *donner*=mhd. *doner* u. dgl. (vgl. Wilmanns D. Gr. 1², 187 f.). Über angeblich urgerm. *-i̯i̯-*, *-u̯u̯-* aus *-i̯-*, *-u̯-* s. § 153. 159.

Anm. 2. Die seit uridg. Zeit in onomatopöetischen Wörtern, Rufnamen u. dgl. vorgenommene Gemination kommt, da sie Wortbildungsmittel war, erst in der Wortbildungslehre zur Sprache.

315. **B)** Vor und hinter Konsonanz.

Altind. z. B. *puttrá-s*, *aggní-ṣ*, *sattyá-s*=*putrá-s* 'Sohn', *agní-ṣ* 'Feuer', *satyá-s* 'wahr'. Anderseits Gemination hinter *r*, *h*, z. B. *sarppá-s*, *sárvva-s*, *jihmmá-s*=*sarpá-s* 'Schlange', *sárva-s* 'ganz', *jihmá-s* 'schräg'. Vgl. § 323.

Griech. Allgemeingr. bei *s*, *z*+Kons., z. B. ἄρισστος, Λέσσβος, δικάσζω=ἄριστος 'bester', Λέσβος (d. i. Λέzβος), δικάζω (d. i. -αzδω, § 27 Anm.) 'ich spreche Recht'; entsprechend Εὔδαμοσς Κ- u. dgl. Ferner im Thess. Geminata vor ι̯, z. B. ἰδδίᾱν 'propriam', πόλλιος 'urbis' (vgl. § 307).

Lat. In Wörtern mit *s*+Konson. wie *estis* fiel die Silbengrenze in die Konsonantengruppe; Gemination des *s* bezeugen inschr. *disscente*, *Fausstinus* u. dgl. Ferner inschr. *aggro*, *suppremis*, *frattre* u. dgl.

Im Urwestgerm. wurde hinter Vokal einfacher Konsonant geminiert, wenn *i̯*, *u̯*, Liqu. oder Nas. folgte. **1)** Jeder Konsonant (ausser *r*, s. § 153, 3) vor *i̯*; nach langer Silbe war nicht *i̯*, sondern *i* lautgesetzlich (van Helten PBS. Beitr. 21, 437 ff.). In **ni|u̯ia-* urgerm. 'neu' (got. *niujis*) wurde die Grenze ins *u̯* verlegt, daher **niu̯u̯i̯a-*, ahd. F. *niuwiu*, vgl. § 159, 4. *wenniu* 'ich gewöhne' :

got. *wanja*. *willio* 'Wille' : got. *wilja*. *heffiu* 'ich hebe' : got. *hafja*. *sippiā* 'die Sippen' : got. *sibjōs*. Vgl. § 153, 3. — **2)** *k* vor *u̯*. Ahd. *nackut nackot* 'nackt' (*u̯* hinterher geschwunden): got. *naqaþs*. — **3)** Urgerm. Tenues vor *r*, *l*. Ahd. Gen. *bittres*, *hlūttres*, *ackres*, wonach analogisch Nom. *bittar* 'bitter', *hlūttar* 'lauter', *ackar* für *ahhar* 'Acker' : aisl. *bitr*, got. *hlūtrs*, *akrs*. *epphli epfli* 'Äpfel', wonach Nom. Sg. *apphul apfol* für *afful* : aisl. *eple* N. — **4)** Ungelöst ist die Frage, wie weit Konsonanten vor *n* geminiert worden sind, da, bei der Angleichung des Nasals an die Geminata, eine Scheidung von den nach § 271, 8 entstandenen Geminaten schwer fällt. Z. B. führt man das Doppelparadigma des *n*-Stamms ahd. *chnappo* und *chnabo* (nhd. *knappe* und *knabe*) auf urwestgerm. **knab̄b̄nō*[*n*] Gen. Pl. neben **knab̄ō* Nom. Sg. (vgl. got. *aúhsnē* : *aúhsa*) zurück.

Palatalisierung (Mouillierung) und Labialisierung (Rundung) von Konsonanten und Epenthese.

316. Wir behandeln zunächst unter A) und B) nur solche Palatalisierung und Labialisierung (§ 17, 8), die die Konsonanz allein betrifft. Solche Erscheinungen, bei denen die angleichende Einwirkung sich ausserdem auf den Vokalismus einer benachbarten Silbe erstreckt, kommen teils in § 318, teils in § 329 ff. zur Sprache.

A) Palatalisierung. — Altind. Urar. *k' kh' g' gh'* = ai. *c ch j h* vor palatalen Vokalen, z. B. *ca*, urar. **k'e* und jünger **k'a*, uridg. **qu̯e*. S. § 251. 252, 2. 259, 2. — Griech. Urgr. *tu̯*-Laute aus den uridg. *qu̯*-Lauten vor palatalen Vokalen, z. B. att. τε uridg. **qu̯e*, entsprechend att. θήρ uridg. **ĝhu̯ēr*-, s. § 236. 256. — Urgr. -σι- -σε- aus -τι- -τε- vor Vokalen, wenn ι, ε unsilbisch gesprochen wurden (§ 307), z. B. πλούσιος 'reich' zu πλοῦτος, Gen. ion. φάσιος att. φάσεος 'der Anzeige' mit Suffix *-ti-*, Fut. πεσέομαι zu Aor. (dor.) ἔπετον 'ich fiel'. S. Gr. Gr.[3] 66. Entsprechend einzeldialektisch phok. Ζιός aus Διός 'Jovis', segest. Σεγεσταζίη u. dgl., s. a. a. O. — Att. ττ ion. σσ usw. aus κι̯, χι̯, z. B. πάσσαλος, s. § 151, 3, e. — Urgr. τσ hom. σσ böot. ττ usw. aus τι̯, θι̯, z. B. τόσσος, s. § 151, 3, f. — Att. ζ böot. δδ usw. aus δι̯, γι̯, z. B. ἁρπάζω, s. § 151, 3, g. 341, 1. — Hinter palatalem Vokal *ʒ* (*j*) aus γ, z. B. pamph. Μhειάλητι, s. § 266, 4. — Lat. *l* war

palatal (*l'*) vor palatalen Vokalen nach § 180, 2. 3. 309, b, z. B. in *elementum, stabilis.* — *k'i̯* aus *ti̯* vor Vok., z. B. *nuncius*, s. § 229, 2. Dieser Wandel kann nicht in der ganzen Sprachgenossenschaft durchgedrungen sein. Denn später wurde *ti̯* im gleichen Fall zu *tsi̯ si̯*, wie *di̯* zu *dzi̯ zi̯*, s. Sommer Lat. L. u. Fl. 223 ff. — Vgl. auch § 238 über ital. *cento* franz. *cent* und § 309, b über *celōx, celsus, gelu.* — Im Ahd. waren die meisten Konsonanten vor *i, i̯* palatalisiert, wie der *i*-Umlaut von *a* beweist, s. § 330, 1, b. — Slav. Im Urslav. vor palatalem Vokal *t'š'*, *d'ž'*, *š'* aus *k, g, ch*, z. B. aksl. *po-čьną, žeravь, vrьšetъ*, s. § 253, 2. 260, 2. 297, 2. 308, 2, e, und *c, dz, s* aus denselben Lauten vor dem aus *oi* entstandenen *ě*, z. B. *tocěchъ, bodzěchъ, vrьsěchъ*, s. § 253, 4. 260, 4. 297, 4; *t'χ'* aus *kt*, z. B. *tešti*, s. § 253, 5; in der östl.-südl. Sprachgruppe *c'v'*, *d'z'v'* aus *kv, gv*, z. B. aksl. *cvьtą, zvězda*, s. § 253, 6. Ferner wurden im Urslav. Konsonanten und Konsonantengruppen vor *i̯* palatalisiert, s. § 154, 3. 253, 3. 260, 3. 297, 3. 298. 299, 2. — Durch vorausgehenden palat. Vokal allein oder zugleich durch nachfolgendes *i̯* waren *c, dz* bewirkt in aksl. *junьcь, dvidzati* u. dgl., s. § 253 Anm. 1.

317. **B)** Labialisierung. — Griech. Rundung des *k*-Lauts bewirkte Übergang von uridg. *k̂u̯* in ππ, z. B. ἵππος, s. § 236. — Lat. Die Aussprache des *l* als *ł* war zum grossen Teil bedingt durch dunkle Färbung folgenden Vokals, z. B. *moło, stabułum*, s. § 180, 2. 3. — *f*- aus urital. *χu̯*- durch Vorausnahme der Lippenrundung in *ferus* und vielleicht ebenso *fu*- aus urital. *χu*- in *fundo* u. a., s. § 238, 2. 249.

318. **C)** Epenthese. Es handelt sich hier um zwei Erscheinungen, denen gemeinsam ist, dass die durch nachfolgenden Vokal hervorgerufene Palatalisierung oder Labialisierung einer Konsonanz die Entstehung eines *i*- oder *u*-Diphthongs in der vorausgehenden Silbe zur Folge gehabt hat. Die palatale oder labiale Affektion der Konsonanz selbst wurde zum teil hinterher wieder aufgegeben. **1)** War der nachfolgende Vokal silbisches *i, u*, so entstand der Diphthong durch zeitliches Vorgreifen des dem Konsonanten inhaerierenden *i*- oder *u*-Elements. Griech. Lesb. φαῖμι = dor. φᾱμὶ 'ich sage', δοκίμοιμι aus *δοκίμωμι 'ich billige'; αἰμισέων 'dimidiorum' = att. ἡμίσεων mit urgr. *ē*

(indem anlautendes *ē* zu α wurde). Germ. Ags. *feolu* 'viel' aus **felu*, *mioluc* 'Milch' aus **miluk* u. dgl. 2) War der nachfolgende Vokal *i̯*, *u̯*, so kamen diese durch Metathesis (vgl. § 341, 1) in die vorausgehende Silbe. Griech. Allgemeingr. αιν, αιρ, οιν, οιρ, αιϝ, οιϝ aus αν̯ι̯, αρι̯ usw., z. B. φαίνω aus *φανι̯ω; über κλάει aus *κλαϝι̯ει § 311, 1, d. Vermutlich hierher auch εὐρεῖα aus *εὐρεϝι̯α. S. § 151, 3, a. — Entsprechend scheinen ασι̯, οσι̯, εσι̯, υσι̯ über αhι̯, οhι̯, εhι̯, υhι̯ zu αι[h], οι[h], ει[h], υι[h] geworden zu sein, z. B. ναίω aus *νασι̯ω. S. § 151, 3, i. — Vgl. noch § 151, 3, d über kypr. αἴλων. Das Roman. bietet Beispiele für derartige *u*-Epenthese, wie im Port. z. B. *euga* aus *equa* (ebenda auch *raiva* aus **rabi̯a* u. dgl.).

Assimilation von Konsonanten an Konsonanten in Kontaktstellung.

319. Wir behandeln hier solche Fälle, wo die induzierende Konsonanz selbst in geschichtlicher Zeit eine Weile oder immer unverändert geblieben ist. Die Wirkung ist teils regressiv, teils progressiv[1]) und die Assimilation teils partiell, teils total. Zum teil gehören hierher die Erscheinungen des § 316. Gewisse Assimilationsvorgänge, die hier nicht erwähnt werden, kommen bei den satzphonetischen Änderungen § 351 ff. zur Sprache.

Anm. Assimilatorisch sind weitaus die meisten Änderungen, welche Konsonanten durch Kontaktwirkung anderer Konsonanten erfahren. Weniges ist dissimilatorisch (vgl. § 19 Anm. 3). So ai. *dhr* aus *ḍhr* (ai. *r* war zerebral), ved. *dṛdhrá-s* 'fest' neben *dṛḍhá-s* 'fest', zu *dṝhya-ti* (§ 241, b); ai. *tvā́ṣṭī* aus *tvā́ṣṭrī* Name einer Göttin (§ 176, 2): wahrscheinlich war demnach dissimilatorisch auch der urind. Wandel von *ṣ* in *s* vor *r*, *r̥*, *r̥̄*, z. B. *tisr-ás* F. 'drei' (Instr. *tisṛ́bhiṣ*, Gen. *tisṝṇā́m*) = av. *tišrō*, *usr-ás* Gen. 'aurorae' neben Vok. *uṣ́ar* (vgl. § 278). Ferner lat. *tr* aus *dr* § 270, 3 (*r* war stimmhaft), womit vielleicht *fr* aus *mr* § 168, 3 zu vergleichen ist, da hier *m* zunächst stimmlos geworden zu sein scheint. Bei einer Anzahl von Änderungen ist nicht klar, welche Artikulationsfaktoren der treibende Grund des Wandels gewesen sind, so dass sie vorerst weder unter den Gesichtspunkt der Assimilation noch unter den der Dissimilation zu bringen sind, z. B. bei urital. *þr* aus *sr* § 290, 2, urgerm. *ƀn* aus *mn* § 170, 3.

---

1) Sogen. reziproke Assimilationen, wie ai. *cch* aus *tś*, gr. ππ aus *k̂u̯*, lassen wir hier beiseite.

320. **A)** Regressive Assimilation.

1) Nasale wurden assimiliert: **a)** An Nasale (Ausgleichung der Artikulationsstelle). Gr. ἤσχυμμαι Perf. zu αἰσχύνομαι 'ich schäme mich', ἐμμένω 'ich bleibe dabei' (ἐν); lat. (Sandhi) *im-minuo, im-mōtus*; ahd. *hamma* 'Schenkel': gr. κνήμη 'Schienbein' air. *cnā'm* 'Knochen', ahd. *ummez* aus *un-mez* 'Unmass'; urbaltischslav. *mm* aus *nm* in aksl. *imę* preuss. *emna-* : air. *a'nm n-* gr. ὄνομα 'Name'. — **b)** An Liquidae. Gr. (Sandhi) συρρήγνῡμι συλλέγω (σύν), vgl. § 322, 1, a. 356, 8. Lat. *suīllus* aus **suīn[o]los, malluviae* aus **man-l-* (zu *manus*); nur im Sandhi *rr* aus *nr*, wie *irrumpo*. — **c)** An Geräuschlaute (Ausgleichung der Artikulationsstelle): ai. *páñca* gr. πέντε got. *fimf* = uridg. **peɘqu̯e*; ai. *gántu* = **gu̯em-tu*, gort. ἔνς (att. εἷς) aus *ἔμς, lat. *prīnceps* aus **prīm[o]-c-*, ahd. *imbīz* aus *in-bīz* 'Imbiss'. S. § 162, 1. 164, 1. 166, 1. 168, 1. 170, 1. Gr. (Sandhi) συσσίτιον (σύν), vgl. § 356, 8.

2) Liquidae selten. Kret. νν aus ρν, z. B. ὄννῑθα = ὄρνῑθα 'avem'. — Lat. *ll* aus *rl*, z. B. *pūllus* aus **pūr[o]los*, zu *pūrus, agellus* aus **agerlos* (§ 345, II, 1), *pellicere* aus *per-licere*; im Sandhi auch *i̯i̯* aus *ri̯*, *ss* aus *rs*, z. B. *pejjūro* (*peiūro*), *possideo*. — Dor. ντ aus λτ, z. B. φίντατος, s. § 178, 2.

3) Verschlusslaute wurden assimiliert: **a)** An *i̯, u̯*. Hierher die Palatalisationen in § 316, wie gr. πλούσιος. Ferner lat. *i̯i̯* aus *di̯, gi̯* : *peior, maior*, s. § 270, 2, und *u̯u̯* aus *du̯, gu̯*: *svāvis* aus **su̯ādu̯is* (vgl. § 325), *māvolo* d. i. *mau̯u̯olō* aus **mag-u̯olō*. — **b)** An Nasale. Gr. μμ aus πμ, φμ, βμ: ὄμμα 'Auge' zu ὄπωπα, ψάμμος 'Sand' zu ψαφαρός 'zerrieben', τέτριμμαι zu τρίβω 'ich reibe'; μν aus βν: μνάομαι aus *βνᾱ- (§ 256, 4, a); dialektisch μν- aus νμ- (§ 341, 1), dies aus δμ-: att. μεσό-μνη = ion. μεσό-δμη ('Zwischengebautes'), epid. Μνία = Δμία (Gr. Gr. [3] 76, Danielsson Eranos 1, 76 ff.); dialektisch (z. B. att.) *ŋν, ŋμ* aus γν, γμ, z. B. στυγνός, ἀγμός (Gr. Gr. [3] 107, Meisterhans-Schwyzer Gr. [3] 76, Buck A. J. of Ph. 21, 321, Hatzidakis D. Lit.-Zeit. 1901 Sp. 1109). Im Sandhi auch νν, μμ aus τν, τμ: καννεύσᾱς, καμμειξᾱς (Präp. κάτ). — Im Lat. scheinen alle Verschlusslaute[1]) vorhistorisch zu Na-

1) Ausgenommen, wie es scheint, *k, g* vor *m*. Über deren Behandlung (*segmentum* zu *seco*, *sagmen* zu *sacer*, *agmen* zu *ago* usw.) s. Gr. 1[2] S. 677. 680 f., Sommer Lat. L. u. Fl. 237 ff.

salen geworden zu sein, die stimmlosen, nachdem sie zunächst stimmhaft geworden waren. Alle Labiale erscheinen als *m* vor *m*, *n*: *summus* aus **supmo-s* vgl. *super*, *glūma* aus **glūmmā* (§ 325), zu *glūbo* W. *gleubh-*, *summoveo*; *somnus* aus **su̯epnos* vgl. *sopor*, *Samnium* vgl. *Sabellī* aus **Safnolo-*; vgl. umbr. *tremnu* 'in tabernaculo' zu *trebeit* 'versatur' (W. *treb-*). *mm* aus *dm*: *mamma* 'Zitze' zu *madeo*; *nn* aus *tn*, *dn*: *annus* aus **atnos*: got. *aþn* 'Jahr', *annuo* aus **ad-nuō*. *ŋn* (geschrieben *gn*) aus *kn*, *gn*: *dignus* aus **dekno-*, zu *decet*, *signum* zu *īn-seque*, *agna* 'Ähre' zu *acus*, *lignum* zu *legere* oder zu gr. λιγνύς 'Rauch'; man beachte *i* aus *e* nach § 309, d. — Im Slav. wurden alle Verschlusslaute assimiliert (Vereinfachung der Geminata nach § 328). Aksl. *sъnъ* 'Schlaf': gr. ὕπνος, *gъną* 'ich biege, falte' zu *sъ-gybati* 'falten'. *vrěmę* 'Zeit' aus **vertmę*: ai. *vártman-* 'Bahn', *plemę* 'Geschlecht' zu *plodъ* 'Frucht'; *o-svьną* 'ich werde hell' zu *svьtěti* 'hell sein', *vъz-bъną* 'ich erwache' zu *bъděti* 'wachen'. *lono* 'sinus' aus **lokno*, W. *leq-* 'biegen', russ. *dvinut'* zu *dvigat'* 'bewegen'[1]). — **c)** An Liquidae. *ll* aus *dl*: ai. *bhallá-s* 'schön' neben *bhadrá-s*; gr. πέλλῦτρον 'um den Fuss (πεδ-) gewickelter Riemen', lak. ἑλλᾱ́ 'Sitz' neben ἕδρᾱ; lat. *sella* zu *sedeo* (got. *sitls* 'Sitz'), *lapillus* zu *lapid-*; aksl. *šilo*: poln. *szydło* 'Pfrieme'. *l* aus *tl* im Aksl.: *plelъ* Part. Prät. Akt. zu *pletą* 'ich flechte': poln. *plełł*. Gr. im Sandhi ρρ, λλ aus τρ, τλ: καρρέζουσα, κάλλιπον (Präp. κάτ). Lat. im Sandhi *rr* aus *dr*: *arripio* (*ad*). — Lat. *kl* aus *tl* infolge der durch *l* veranlassten lateralen Explosion des Verschlusslauts, z. B. *piāclum*, s. § 229, 1, vgl. lit. *sė̃klà* 'Same' aus **sē-tlā*, kaschub. *žągło* = poln. *żądło* 'Schneide, Spitze'. — **d)** An Verschlusslaute. α) Überall begegnet Ausgleich in der Artikulationsart nach § 261, 1. 2, z. B. ai. *útpr̥ṇāti* 'er füllt voll' (*úd*), *abjá-* 'wassergeboren' (*ap-*), hom. ὅττι 'was' aus *σϝόδ τι (*σϝοδ = av. *ƕat̰* 'wie' got. *swa* 'so', Gr. Gr. ³ 536), ἄββαλεν 'er warf weg' (ἀπ-), lat. *nuptus* uridg. **snubdho-s* (W. *sneubh-*), *abdūco* aus **ap[o]-d-*, mhd. *hancte* Prät. zu *hengen* 'hängen', ksl. *lekkyjь* = *leg[ъ]kyjь*

1) Wo Verschlusslaut + Nasal in historischer Zeit erscheint, handelt es sich um analogische Neuerung oder um Wegfall von ъ zwischen den Lauten, z. B. ksl. *pri-lьpną* = *-lьną*, *dvignąti*, *okno* (Mikkola BB. 22, 246).

'leicht', nslov. *gde* = aksl. *kъde* 'wo'. β) Artikulationsstelle. Altind. *cc, jj* aus *tc, dj*: *uccá* 'hoch' (*úd*), *újjiti-ṣ* 'Sieg' (*úd*), *májja-ti* urar. **mazǵati* (§ 280). Kret. thess. ττ aus πτ, z. B. kret. ἑττά = ἑπτά 'sieben', thess. Λεττίναιος = Λεπτίναιος; kret. ττ aus κτ, z. B. Λύττιοι = Λύκτιοι. Weiter verbreitet im Sandhi, z. B. hom. κάππεσε κάββαλε (κάτ), ὅππως = *σϝόδ πως (vgl. ὅττι unter α), lokr. ἐτ(τ)ᾶς ἐδ(δ)ἄμω (ἐκ), hom. κάκκειμαι böot. καγγᾶν (κάτ), thess. ποκγραψαμένοις (πότ). Auch im Lat. die meisten Erscheinungen im Sandhi (Vereinfachung der entstandenen Geminata nach § 325), z. B. *quippe* = *quid+pe, appōno* = *ad+p-, sēpōno* = **sēd+p-*; *succurro suggero* (*sub*); *pecco* aus **petcā-* (W. *ped-*), *siccus* zu *sitis, hocc hoc* = **hod+ce, acquīro* = *ad +qu-, sēcēdo sēgrego* = **sēd+c-, g-, agglūtino* = *ad+g-*. Im Volkslatein entstand frühzeitig *tt* aus *pt*, z. B. *settembris, scrītus*, und aus *ct*, z. B. *lattūca* (vgl. Hey Wölfflin's Arch. 11, 35 f.), auch *dd* aus *gd*, z. B. *amiddula* aus ἀμυγδάλη, vgl. italien. *sette, otto, freddo*. Aksl. *t* aus *pt*, z. B. *teti* Inf. zu *tepą* 'ich schlage'; *d* aus *bd, sedmъ* 'septimus' vgl. gr. ἕβδομος; *t* aus *kt*, z. B. *pętь*, s. § 253, 5. 260, 5. — **e)** An Spiranten. α) Ausgleich in der Artikulationsart nach § 261, 1, z. B. ai. *psā-ti* gr. ψώω aus uridg. **bzhō-*, lat. *vēxī* aus uridg. **u̯ēǵzh-*, got. *maíhstus* aus uridg. **miǵzdhu-*, § 263, 3. 266, 2. 270, 1. 271 Anm. 1. 276, 4. 278, 4. Ksl. *opšteno-* aus *obъšteno-*, s. § 275, 3. β) *ss* aus *ts*: hom. δάσσασθαι § 264, 4, lat. *con-cussī ob-sessus* § 268, 2. 3, aschwed. *vass* ahd. *gi-wisso* § 271, 3. 4, aksl. *jasъ* § 275, 1. Lat. *ff* aus *pf, tf*, z. B. *officīna* aus **op[i]-facīnā, offero* aus **op-ferō, affero* aus **at-ferō*. Im Volkslatein *ss* aus *ps, ks*, z. B. *isse* = *ipse, vissit* = *vixit*. Urslav. *s(s)* aus *ps*, z. B. *osa* 'Wespe' = lit. *vapsà* 'Bremse', *ch(ch)* aus *kch*, z. B. *těchъ* (§ 297, 1).

4) Spiranten wurden assimiliert: **a)** An *u̯*. Lesb. ναῦος d. i. νάϝϝος, s. § 286, 3. Vgl. im Anlaut hom. πατέρι ϝϝηῷ § 157, 3, i. 286, 1, b. 357, 6. — **b)** An Nasale. Ausgleich der Artikulationsstelle: urslav. *š'n'* aus *sn'*, aksl. *bašnją*, s. § 298. Lesb. μμ, νν aus σμ, σν, z. B. ἄμμε, φάεννος, s. § 286, 3. Att. u. a. νν aus σν, wo es sich nicht um ursprüngliches postvokalisches *sn* handelt, z. B. πύννος, ζώννῡμι, Πελοπόννησος § 264, 4, a. 286 Anm. 3. Vgl. im Anlaut hom. κατὰ μμοῖραν, ἀγά-ννιφος § 286, 1, b. Lat.

dūmmētum aus **dūsmētom* § 290, 5. Urgerm. *mm* aus *zm* (*z* aus *s* nach § 293): got. *imma* 'ihm': ai. Dat. *asmāí*, *blindamma* 'blindem', *im* 'ich bin' aus **immi*: ai. *asmi*. Ahd. *nn* aus *ƀn*, z. B. *nennen*, s. § 170, 3. — **c)** An Liquidae. Ausgleich der Artikulationsstelle: urslav. *šľ* aus *sľ*, aksl. *myšlją*, s. § 298. Lesb. λλ aus σλ, z. B. χέλλιοι, s. § 286, 3. Vgl. im Anlaut att. κατα-ρρέω hom. ἄ-λληκτος § 286, 1, b; ferner kret. τιλ λῆ, ἀμφιλλέγω (vgl. ἀμφισ-βητεῖν), ἔλλυσις aus *ἐ[κ]σ-λυσις § 356, 14, c. Lat. *bēllua* aus **bēslou̯ā* § 290, 5. Urgerm. *ll* aus *zl*, z. B. mhd. *krol*, Gen. *krolles*, s. § 293, c. Urgerm. *ll* aus *đl* = uridg. *tl*, *dhl* (§ 271, 7): **mallo-* 'Gerichtsstätte' germ.-lat. *mallus*, ahd. *Thiot-malli* 'Detmold', zu got. *maþl* 'Versammlungsplatz' (uridg. *tl*); ahd. *stal*, Gen. *stalles*, aisl. *stallr* 'Stall' uridg. **stə-dhlo-* : lat. *stabulum* [1]). Got. im Sandhi *rr* aus *zr*: *ur-rinnan* 'ausgehen'. — **d)** An Verschlusslaute. Ausgleich der Artikulationsart: urgriech. *sph*, *sth*, *skh* aus uridg. *zbh*, *zdh*, *zgh*, z. B. ἐρέβεσφι, § 287; lat. *aestus* aus **ai[d]zdhu-*, § 269, 2, b. 291; urgerm. *st*, *sk* aus *zd*, *zg*, z. B. got. *asts*, § 294, 2; aksl. *besprěstani* 'ohne Aufhören' aus *bez[ъ]-p-*. Ausgleich der Artikulationsstelle: urar. *śḱ* aus *šḱ*, ai. *vr̥ścá-ti*, s. § 278 Anm. 2, und *śḱ*, *źǵ* aus *sḱ*, *zǵ*, ai. *káś-cid*, *májja-ti*, s. § 280; urslav. *šť* aus *sť*, aksl. *gošťą*, *štapъ*, s. § 298. Griech. dialektisch Assimilation der *s*-Laute: lak. ἀκκόρ = ἀσκός 'Schlauch', ἄ-ττᾶσι· ἀνάστηθι (Hes.); gort. χρῆτθαι und χρῆθθαι = χρῆσθαι 'gebrauchen'; kret. ἔγγονος = böot. ἔσγονος aus ἐ[γ]z-γ- (att. ἔκγονος), ἐδδίηται aus *ἐz-δ-, τοῖδ δέ (§ 287, 2). — **e)** An Spiranten. Stimmloser Spirant aus stimmhaftem: got. *f*, *þ* aus *ƀ*, *đ*, z. B. *hlaifs*, § 272 Anm. 1; aksl. *vъs-šьdъ* (neben *vъšьdъ*) 'hinaufgegangen' (*vъzъ*). Urar. wahrscheinlich *śś(h)* aus *sś(h)*, z. B. ai. *gáccha-ti*, § 240. 279; lat. *ff* aus *sf*, z. B. *differo*, § 290, 6; ahd. *was* aus *waz* 'was' vor *s-*; urbaltischslav. wahrscheinlich *šš* (slav. *s*) aus *sš*, aksl. *pasą*, § 296; aksl. *vъšьdъ* aus **vъz[ъ]-šьdъ* (s. o.).

321. **B)** Progressive Assimilation.

1) *i̯*, *u̯* wurden besonders an Nasale und Liquidae assimiliert. Lesb. νν, ρρ aus νι̯, ρι̯, z. B. κτέννω, φθέρρω, s. § 151, 3, b. Ion.-att. usw. λλ aus λι̯, z. B. ἄλλος, s. § 151, 3, d. Alem. fränk.

1) E. Schröder's abweichende Ansicht (Z. f. d. Alt. 42, 59 ff.) überzeugt mich nicht.

rr aus *ri̯*, z. B. *ferro*, s. § 153, 3. Lat. vielleicht *ll* aus *lu̯*, z. B. *sollo-* 'ganz', s. § 158, 3, d. Urgerm. *nn* aus *nu̯*, z. B. got. *minniza*, s. § 159, 3, a; ahd. *frammort* = *fram-wort* 'vorwärts'. Gr. κκ aus *ku̯*, das nach § 307 aus *ku* entstanden war, z. B. πελεκκάω 'ich behaue' zu πέλεκυς 'Beil', λάκκος 'Wasserloch' zu lat. *lacus*.

2) Nasale. Ai. *cñ, jñ* aus *cn, jn*, z. B. *yā̆cñā́* 'das Bitten' zu *yā̆ca-ti* 'er bittet', *yajñá-s* 'Götterverehrung' : gr. ἁγνός 'heilig'; vgl. gr. dial. χə (χν), τν aus χμ, τμ, wie δραχνή = δραχμή, Πάτνος = Πάτμος (Gr. Gr. [3] 78 f.), nhd. dial. *hackə̥*, *blaibm̥* = *hacken*, *bleiben*. Ai. *ṇ* aus *n* nach *r̥, r, ṣ*, z. B. *str̥ṇṓti* 'sternit', *tŕ̥ṣṇā*: av. *taršna-* 'Durst'; dieselbe Angleichung als Fernassimilation § 333. — Lesb. λλ aus λν uridg. *ln* z. B. in ἀπ-έλλω = hom. εἴλομαι, s. § 166, 6; in einer jüngeren Zeit aufgekommenes λν erscheint gemeingr. als λλ, z. B. ὄλλῡμι 'ich verderbe' vgl. στόρνῡμι, ἐλλός 'Hirschkalb' : lit. *élnis* 'Hirsch'. Lat. *ollus* 'jener' aus **olnos*: aksl. *lani* 'im vorigen Jahre' aus **olnī*; *collis* : lit. *kálnas* 'Berg'; *pello, ex-cello*. Urgerm. *ll* aus *ln*, z. B. got. *fulls* ahd. *fol*, Gen. *folles*, 'voll' : aksl. *plъnъ*; ahd. *wella* 'Welle' : vgl. aksl. *vlъna* 'Welle'; ahd. *fallu, quillu*. — Gort. ἐσπρεμμιττεν = att. ἐκπρεμνίζειν 'ausrotten'. Urgerm. vermutlich *mm* aus *mn*, z. B. got. *stamms*, s. § 170 Anm. 1. — Urgerm. *pp, tt, kk* aus *ƀn, đn, ʒn*, z. B. aisl. *kroppr* ahd. *kropf*, s. § 271, 8.

3) Verschlusslaute. Ai. *ṭ*-Laute aus *t*-Lauten hinter *ṣ*-Lauten, z. B. *vā́ṣṭi*, *lī́ḍha-s*, s. § 241. 278. Pamph. νδ aus ντ, z. B. πέ(ν)δε = att. πέντε, § 264, 3; seit dem Spätahd. *d* aus *t* hinter Nasalen und *l*, z. B. mhd. *under* 'unter' *rūmde* 'räumte', *halden* 'halten'. Lat. *ll* aus *ld*, z. B. *sallo* : got. *salta* 'ich salze', *per-cello* zu *clādēs* (§ 205, b).

4) Spiranten. Lesb. μμ, νν aus μσ, νσ, z. B. ἔνεμμα, μῆννος, s. § 286, 5. Lat. und westgerm. *rr, ll* aus *rz, lz*, z. B. *ferre, velle*, s. § 290, 4, ahd. z. B. *derren -bollan*, s. § 293. Urbaltischslav. *šš* aus *šs*, z. B. aksl. *osъ*, s. § 296.

Einschiebung von Konsonanten.

322. 1) Zwischen Nasal und Konsonanz kann sich ein Verschlusslaut einstellen, wenn die Schliessung der Gaumenklappe so vorausgenommen wird, dass der Nasenraum vor der Lösung des Mundverschlusses abgesperrt wird. a) Nasal

+ Nas., Liqu. Volkslat. *-mpn-* aus *-mn-*, z. B. *dampnum, sollempnis*. Ebenso aschwed. *nampn* = *namn* 'Name' u. dgl. — Im Ind. in jüngerer Zeit, z. B. *tāmbra-s* = *tāmrá-s* 'dunkelrot', *ambla-s* = *amlá-s* 'sauer'. Urgriech. μβρ μβλ νδρ, im Anlaut βρ- βλ- δρ-. ἄ-μβροτος 'unsterblich', βροτός 'sterblich', zu μορτός 'Sterblicher' (Hes.), lat. *morior*. μέ-μβλωκα 'ich bin gekommen', Präs. βλώσκω, zu Aor. μολεῖν. ἀνδρ-ός Gen. zu ἀνήρ 'Mann', δρ-ώψ· ἄνθρωπος (Hes.). Lat. vielleicht *mpl* aus *ml*: *exemplum* zu *eximo*, vgl. *pl-* aus *ml-* in *plumbum* neben gr. μόλυβδος; daneben *lumbrīcus* vielleicht aus **lomlīcos* (*l-* = *d-*, § 229, 3), zu epid. δεμελέας und δεμβλεῖς· βδέλλαι Hes. (vgl. Gr. 1 ² S. 369 f., Pedersen KZ. 36, 109 f., Kretschmer ebend. 266 f., Skutsch Philol. 59, 496, Sommer Lat. L. u. Fl. 234); spätlat. *Cambriānus* aus *Cam[e]riānus*, franz. *nombre, comble, moindre*. Got. *timbrjan* = *timrjan* (dies die gewöhnliche Schreibung), ahd. *zimbrōn* aisl. *timbra* 'zimmern', mhd. *namblich* = *namelich* 'namentlich', mhd. nhd. *minder* (*mindr̥*) = mhd. *minner*, nhd. *quendel* (*quendl̥*) = mhd. *quenel*, mhd. nhd. *eigentlich* aus *eigenlīch*. **b)** Nasal + Geräuschlaut. Ai. *nts, ñch, ṅks* im Sandhi aus *-n s-, -ñ ś-* (vgl. § 225, 3), *-ṅ s-*, z. B. *rājantsōma* = *rājan sōma* 'o König Soma'. Lat. *emptus empsim* zu *emo*, *hiemps* = *hiems* u. dgl., vgl. § 168, 1. Ahd. *gi-tuamptin* 'sie erhoben ruhmredig', mhd. aschwed. *sampt* 'samt', nhd. dial. *hampster* = *hamster*, mhd. *hembde* = *hemde*, aisl. *mannz* (*z* = *ts*) 'Mannes' u. dgl. Vgl. noch ahd. *cumft* gegen got. *ga-qumþs*, ahd. *numft* 'das Nehmen' u. dgl. (§ 170, 1).

2) Räumliche, nicht zeitliche, Verschiebung bewirkte *str, štr, zdr* aus *sr* usw. Urgerm. *str*, z. B. got. *swistr* aisl. *systr* Lok. 'der Schwester' aus **sue̯sr-i*, vgl. ai. Dat. *svásr-ē* (durch analogische Ausgleichung Nom. got. *swistar* ahd. *swester*), ahd. *stroum strōm* aisl. *straumr* 'Strom' zu ai. *sráva-ti* 'er fliesst'; auch einzeldialektisch z. B. aisl. *Ástríđr* aus run. *Ás-ríđr*, nhd. dial. *štraube* = *schraube*. Urslav. *str* aus urbaltischslav. *śr* = uridg. *k̑r*, z. B. *ostrъ* : lit. *aszrùs asztrùs* 'scharf' (§ 235, 1). Ferner urslav. *str* und *zdr* (eine Vermutung über die Ratio dieser Doppelheit bei Zupitza KZ. 37, 396 ff.) aus urbaltischslav. uridg. *sr*, z. B. aksl. *struja* 'Strömung': lit. *sravà* 'das Fliessen'; *sestra* 'Schwester'

zu ai. *svásr-* (s. o.); *nozdri* Pl. 'Nasenlöcher': lit. *nasraĩ* 'Rachen'. Im Sandhi aksl. *iz-d-rešti* 'aussagen', *bez-d-rala* 'ohne Pflug' u. dgl. — Vgl. noch thrak. Στρυμών von *sreu-* 'fliessen', italien. *sdruzzolare* aus **s-ruzz-* u. dgl.

Vereinfachung geminierter Konsonanten.

323. A) Vor Konsonanz erscheint sie seit uridg. Zeit überall, und es ist hier das Einzelsprachliche vom Uridg. oft schwer zu trennen. Ur- und gemeinidg. *s* aus *ss*: **aisk- *isk-* = **ais-sk- *is-sk-* in ai. *icchá-ti* 'er verlangt' ahd. *eisca* 'Forderung'; gr. ἔσκε lat. *esco* von W. *es-* 'sein' + Formans *sko*; ai. *duṣṭutí-ṣ* 'schlechtes Loblied' = **dus* + *stuti-*, gr. δύστος δύστηνος 'miser' = **dus* + *stā-*; lat. *disto, discindo* mit *dis-*, got. *twistandan* 'sich trennen' mit *twis-* (auch etymologisierend *twisstandan* geschrieben). Fälle, wo *ss* einzelsprachlich aus *ts* entstanden war: gr. κάσμορος, πάσχω (§ 264, 4), lat. *cesna cēna, ēsca, aspicio* (§ 268, 2), got. *hunsl*, ahd. *wascan* (§ 271, 3), aksl. *jaste, čismę* (§ 275, 1). — Andre Geminatae: Im Altind. schwankt die Schreibung z. B. zwischen *satrá-m* und *sattrá-m*, 'eine Somafeier' (*sad-*), *datvā́* und *dattvā́* Ger. zu *dad-* 'geben', *majñā́* und *majjñā́* Instr. zu *majján-* 'medulla'; die Druckgrenze lag also bald vor, bald in dem Konsonanten. Vgl. § 315. Griech. Hom. κάκτανε 'er tötete' = *κακκτανε (κάτ) vgl. κάκκειμαι § 320, 3, d, β. Pind. ἀμνᾱ́σειν 'erinnern werden' = *ἀμ-μνᾱσειν vgl. ἐμμένω § 320, 1, a. Lat. *agnōsco* neben *aggero* (*ad*), *cognōsco ignōtus* aus **coəənōscō *eəənōtos* (vgl. § 320, 3, b), *cernuos* aus **cerrn-, *cerzn-* neben *terreo* (§ 290, 4), *pergo* aus **per-r[e]gō*. Germ. Got. *mins* 'weniger' aus **minn[i]z*, *kant* (auch *kannt* geschrieben) 'du weisst' zu 3. Sg. *kann*, *-fulnan* (auch *-fullnan* geschr.) 'voll werden'. Ahd. *branta marta*, Prät. zu *brennen* 'brennen' *merren* 'hindern', *bouhnunga* 'significatio' zu *bouhhan* N. 'signum'. Aksl. z. B. *běstvo* aus *běsstvo*, älter *běžьstvo* 'Flucht'.

324. B) Hinter Konsonanz. Altind. *rapśá-tē* 'er strotzt', mit dem Formans von *gá-ccha-ti*, setzt urar. **rapśśa-* oder **rapśśha-* voraus nach § 240 extr. *bhinthá* 'ihr spaltet' aus **bhintthá*, zu 3. Pl. *bhind-ánti*, *indhḗ* 'er entflammt' aus **inddhḗ*, zu 3. Pl. *indh-átē*; die Schreibungen *bhintthá, inddhḗ* sind nach *sarppá-s* u. dgl. § 315 zu beurteilen. — Griech. τέρσασθαι =

*τερσ-σα-σθαι, kret. μηνσί att. μησί 'mensibus' = *μηνσ-σι nach § 285, 2; σσ aus τσ z. B. in kret. βάλλονσι § 264, 4, aus τι̯ z. B. kret. πάνσα § 151, 3, f. Kret. κάρτων = *καρττων, dor. κάρρων aus *κάρσων = *καρσσων gegen ion. κρέσσων 'stärker' (S. 93 Fussn. 1). — Lat. *arsī* (*ardeo*), *vorsus* (*verto*), *sēnsus* (*sentio*), gegen *con-cussī* usw. § 168, 2. 3. *sarmentum* aus **sarpm-* gegen *summus* aus **supm-* § 320, 3, b. — Germ. Im Urgerm. *p*, *t*, *k* aus den nach § 271, 8 entstandenen *pp*, *tt*, *kk*, z. B. ahd. *sterz* gegen *snizzari*. Im Ahd. *t*-Präterita wie *wanta warta* zu *wenten* 'wenden' *werten* 'verletzen'.

325. C) Hinter Vokallänge und Diphthong im Lat. und im Germ. Im Lat. waren Verschlusslautgeminatae stets vereinfacht, z. B. *sēpōno* (*sēd-*) gegen *appōno*, *quōquam hōce hōc* (**quōd *hōd*) gegen *quicquam*, *hocc*, *estōte* = **estōd-te*. *s* aus *ss* (§ 268, 2. 3. 289, 3) etwa seit Chr. Geb., z. B. *quaesso quaeso*, *cāssus cāsus*, *dīvīssio dīvīsio*. *nn* = *dn* ist geblieben in *mercēnnārius*. Ebenso *ll* = *nl*, *rl*: *corōlla suīllus* (*nl*), *pūllus* (*rl*). Bei *mm* = *sm* und *ll* = *sl* erscheint in älterer Zeit noch die Geminata hinter ursprünglicher Vokallänge: *dūmmētum* aus **dūsm-* (: mhd. *zusach* 'Gestrüpp'), *bēllua* (zu *bestia*), *aulla* 'Topf' (zu *auxilla*), *paullum* (zu *pauxillum*), gegen *sūmo* aus **sŭsmō*, *āla* aus **ăslā* u. dgl. (§ 290, 5); doch wurde dann vereinfacht: *dūmētum*, *bēlua*, *aula*, *paulum*. *caelum* 'Meissel' = **caidlom*, aber *rāllum* = **rādlom*. Vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 236. 239. 263. 296 f. — Im Germ. erscheinen alle urgerm. Geminatae vereinfacht. *nn* (§ 159, 3, a): ahd. *spianun* 'sie spannten', Inf. *spannan*. *ll* (§ 320, 4, c. § 321, 2): ahd. *īla* 'studium' zu aisl. *íđ* 'studium', *fialun* 'sie fielen', Inf. *fallan*. *pp*, *tt*, *kk* (§ 271, 8): as. *lōkōn*. *ss* (§ 271, 3. 4): got. *un-weis*, Gen. *-weisis*, ahd. *muosa*.

326. D) In Pausa wurde seit uridg. Zeit allgemein vereinfacht. **mūs* 'Maus' aus **mūs-s* (vgl. Nom. Pl. ai. *mū́ṣ-as*): gr. μῦς lat. *mūs*; ai. 2. Sg. *á-ghas* 'du frassest' = **a-ghas-s* vgl. 2. Du. *á-ghas-tām*. *-ss* aus *-ts*: gr. νεότης (§ 264, 4), lat. *mīles* (Gen. *mīlit-is*), woneben *mīless* im Satzinlaut, *novitās*, Gen. *-tāt-is* (§ 268, 2); in Fällen wie gr. πᾶς aus *παντ-ς, lat. *con-cors* aus **-corts*, *vehēns* aus **vehents*, got. *hals* M. 'Hals' (Gen. *halsis*), aksl. *vezy* 'vehens', älter **vezys* aus **u̯eĝhonts* (lit. *vežą̃s*) trat die

Vereinfachung zugleich nach § 324 ein, in got. *un-weis* zugleich nach § 325. Lat. *ter* aus *terr (terr-uncius)* = **ters*, Neutr. *hoc* aus *hocc (hocc erat)* = **hod-ce*. Im Got. können als Pausaformen solche gelten wie *drus* 'Fall' (Gen. *drusis*), *im* 'ich bin' (**imm[i]*, § 320, 4, b), während solche Schreibungen wie *ga-qiss* (Dat. *ga-qissai*), *wamm* 'Fleck' (Gen. *wammis*), *rann* 'ich lief' (Inf. *rinnan*) teils die erhaltene antevokalische Satzinlautform, teils und zwar wohl allermeistens (sprachliche oder nur graphische) Angleichung an andere Formen des Formensystems darstellen. In den ahd. Denkmälern ist die Vereinfachung stehende Regel, z. B. *giwis* 'gewiss' Gen. *giwisses*, *iȥ* 'iss' Inf. *eȥȥan*, *grim* 'grimmig' Gen. *grimmes*, *bok* 'Bock' Gen. *bokkes*.

327. E) Im Anlaut wurde ebenfalls allgemein vereinfacht. Altind. *chāyā́* neben *gáccha-ti* (§ 240. 355, 5). Griech. Ϝός (Ϝhός): hom. πατέρι ϜϜhῷ, μείρομαι : ἔ-μμορε, νίφα : ἀγά-ννιφος, λήγω : ἄ-λληκτος, ῥέω : κατα-ρρέω (§ 286, 1, b), ῥήγνῡμι : ἄ-ρρηκτος (§ 157, 1), dor. πάσασθαι : böot. θεό-ππᾱστος (§ 157, 3, e), böot. Δεύς : δοκιμάδδω (§ 151, 3, g), hom. σεῦε : ἔ-σσευε (§ 151, 3, e), σάκος : φερε-σσακής (§ 157, 3, b). Vgl. § 357, 6. Lat. *māteriēs* 'Bauholz, Stoff' (: dor. νεό-δμᾱτος 'neu gebaut') neben *mamma* aus **madma* (§ 320, 3, b).

328. F) Intersonantisch unabhängig von der Quantität des vorausgehenden Sonanten (vgl. § 325) geschah die Vereinfachung öfters durch Verlegung der Druckgrenze vor die Geminata: *am|ma* wurde *a|mma*, weiter *a|ma*. Uridg. vielleicht *s* aus *ss* (wie im Ion.-Att., s. u.): **esi* 'du bist' = ai. *ási* gr. εἶ neben gr. ἐσ-σὶ lat. *ess es*, ai. Lok. Pl. *ą́hasu* (av. *ązahu*) neben *ą́has-su* zu *ą́has-* 'Bedrängnis'; die Formen mit *ss* waren dann Neubildungen. — Im Griech. wurde σσ = uridg. *ti̯ dhi̯*, *ts*, *ss* im Ion.-Att. und Ark. zu σ, z. B. ion. att. μέσος, ποσί, ζέσαι, ark. ὅσα, δάσασθαι (§ 151, 3, f. 285, 1. 2). Auch reicht die neugr. Vereinfachung aller Geminatae, wie *álos* (ἄλλος), *þaró* (θαρρῶ), *γlósa* (γλῶσσα), noch in die vorchristl. Zeit zurück, im Zusammenhang stehend mit der Änderung der Betonung (§ 46), s. Schwyzer Pergam. 123 f., N. Jahrbb. 3, 250 f. — Im Lat. in der vor der haupttonigen stehenden Silbe, wenn sie kurzen Vokal hatte, z. B. *omítto* aus **ommittō* = **obmittō*, *mamílla* : *mamma*, *canā́lis* : *canna*,

curūlis : *currus*, *sacéllus* : *saccus*, *pusíllus* aus **puts-* vgl. *putus* 'Knabe', *ofélla* : *offa* (vgl. Gr. 1² S. 815 f., Sommer Lat. L. u. Fl. 294 f., Osthoff Et. Par. 1, 40 ff.); im Roman. fand die Vereinfachung auch nach haupttoniger Silbe statt, z. B. span. *gota* rum. *gută* = lat. *gutta*. — Im Ahd. in schwachtonigen Silben, z. B. *dóufene* = *-enne*, *līhhazen* = *-azzen*. — Im Slav. sind alle Geminatae vereinfacht, gleichwie im Baltischen, z. B. aksl. *otьcь* : gr. ἄττα lat. got. *atta* 'Vater', *jasъ* 'ich ass' aus **ēts-* (§ 275, 1), *izobati* = *iz-zobati* 'ausfressen'.

Assimilation von Vokalen an Vokale in Fernstellung.

329. Hierunter verstehen wir assimilatorische Modifikation der Vokalqualität durch den Vokal einer Nachbarsilbe bei dazwischenstehender Konsonanz. Die Angleichung ist, wie bei der konsonantischen Fernassimilation (§ 332), entweder partiell, z. B. gr. γόργυρα aus γέργυρα, ahd. *gesti* aus *gasti*, oder total, z. B. gr. λακάνη aus λεκάνη, ahd. *mezzinti* aus *mezzanti*; in jenem Fall heisst sie auch Umlaut, in diesem auch Vokalharmonie. Wo ein Vokal auf diese Weise Umfärbung erfährt, wird die spezifische Artikulation des induzierenden Vokals wohl immer auch in die Artikulation der trennenden Konsonanz aufgenommen. Es kann beides in einem und demselben Akt erfolgen, in welchem Fall der Lautwandel ein springender ist. Aber es kann auch zunächst nur die Konsonanz infiziert werden und hinterher erst auch der Nachbarvokal; bei der Umfärbung dieses Vokals, dem zweiten Akt der Lautbewegung, ist dann wohl meistens nicht bloss die bereits infizierte Konsonanz wirksam, sondern zugleich der Nachbarvokal, von dem die Bewegung ausging, so dass wir in diesem Fall Kontakt- und Fernassimilation zugleich haben.

Anm. 1. Es gibt Fälle, wo der induzierende Vokal, nachdem er nur die Konsonanz verändert hat, wegfällt und später erst der Timbre der Konsonanz den Nachbarvokal beeinflusst (s. Pedersen KZ. 36, 297); diese gehören nur in das Kapitel der Kontaktwirkungen.

Anm. 2. Die Beteiligung der Zwischenkonsonanz ist in älteren Perioden, wenn ihr spezifischer Timbre keinen schriftlichen Ausdruck hat, nur ausnahmsweise zu erkennen, namentlich daraus, dass gewisse Konsonanzen sich der Einwirkung des Nachbarvokals widersetzten und dadurch auch die Vokalumfärbung unterblieb. So z. B. *e* aus *a* in ahd. *krefti*, *lembir* usw., aber *mahti*, nicht *mehti*, § 330, 1, b, lat. *o* aus *e* in *homo*, *modus* usw., aber *erus*, nicht **orus* § 330. Vgl. die Fälle, wo ai. *r* nachfolgendes *n* nicht in *ṇ* verwandelt hat § 335.

Anm. 3. Beim Wandel von *e* in *i* vor *u* (ahd. *sibun*, air. *asbiur* 'ich sage' = **biru*) und von *o* in *u* vor *i* (air. *guin* 'Wunde' = **gunis*) besteht die Ausgleichung in der Herstellung derselben Zungenhöhe: die 'mittleren' Vokale *e*, *o* werden auf die Stufe der 'hohen' Vokale *u* und *i* gebracht.

330. **A)** Regressive Bewegung.

Altind. Vollassimilationen in den Volksdialekten, z. B. präkr. *miri* = skr. *marīcī* 'Lichtstral', *ucchu* = skr. *ikṣú-* 'Zuckerrohr', wozu vielleicht auch ved. *pūtu-dru-* *-dāru-* = *pītu-dāru-* Baumname (Pischel Gramm. 131, Franke BB. 23, 172).

Griech. Die meisten Beispiele sind inschriftliche Schreibungen, die verschiedenen Dialekten angehören und zum teil nur vereinzelt vorkommen. **1)** *u*-Umlaut von ε zu ο, z. B. γόργυρα aus γέργυρα 'Gefängnis'. — **2)** Vollassimilation. ο aus ε: Τροφώνιος = Τρεφώνιος. α aus ε: λακάνη = λεκάνη 'Becken'. α aus ο: ἀστακός = ὀστακός 'Meerkrebs'. ε aus α: ἐρετή = ἀρετή 'Tüchtigkeit'. ο aus α: σορωνίς = σαρωνίς 'alter hohler Baum'. ι aus ε: Ὠφιλίμη = Ὠφελίμη. ι aus υ: βιβλίον = βυβλίον 'Büchlein'. υ aus ι: ἥμυσυς = ἥμισυς 'halb'.

Lat. Durch Vollassimilation in haupttoniger Silbe *i* aus *e* und *o* aus *e*, wenn stimmhafter Konsonant oder *h*, *s* folgte. *milium* : gr. μελίνη 'Hirse'; *cinis*, im Ablaut zu gr. κόνις 'Staub'; *similis*, zu alat. *semol*; *vigil*, im Ablaut zu got. *wakjan* 'wecken'; *ni-hil ni-si*. *bonos bonus*, zu *bene*; *homo* alat. *hemo* (ursprgl. *homō* **hemen-es* usw., dann ausgeglichen); *modos modus* : umbr. meřs aus **medos*. *r* = urital. *z* hinderte im ersten Fall, jedes *r* im zweiten die Ausgleichung, z. B. *heri* zu *hesternus* (vgl. *sero* = **si-zō* § 309, a), *erus* aus **ezos*, *ferus* mit altem *r* (vgl. *versus* aus *vorsus* § 309, g). Vgl. Sommer IF. 11, 327 ff., Lat. L. u. Fl. 126 ff. — Der Volkssprache gehörten Assimilationen an wie *lacātio* = *locātio*, *vixillum* = *vexillum*, *rutundus* = *rotundus*, *butūmen* = *bitūmen*.

Anm. Unter gewissen besonderen Bedingungen, zum teil vielleicht dialektisch, scheint im Lat. *e* vor *u* zu *i* geworden zu sein (vgl. § 329 Anm. 3): *inuleus* : gr. ἔνελος· νεβρός Hes.; *bitūmen* : ai. *jatu* 'Lack, Gummi'; *vitulus* : ai. *vatsá-s* 'Kalb'; *cicur* : ai. *śakura-s* 'zahm'; *silua silva* : gr. ἕλος 'bewachsne Niederung'; *simul* : alat. *semol*; *viguī*, wonach Präs. *vigeo* (neben *vegeo*); *tonitru* neben *moletrīna* u. a. Entsprechend wohl *u* aus *o* vor *i* : *culīna* neben *columba* u. a.

Germ. 1) Umlauterscheinungen. a) Westgerm. nord. *e* (*ẹ*) aus *i*, *o* aus *u* vor *a*, *ŏ*, *ē* ausser wenn Nas. + Kons. oder *j* dazwischenlagen. Ahd. as. ags. *wer* aisl. *verr* 'Mann' : lat. *vir*, uridg. **u̯iro-s*; ahd. *beta* F. *bet* N. 'Gebet', zu *bittu* 'ich bitte' W. *bheidh-* (gr. πιθέσθαι πείθω). Ahd. *joh* ags. *ȝeoc* aisl. *ok* : got. *juk* ai. *yugá-m* 'Joch'; ahd. *gi-botan* zu *butum* 'wir boten' : got. *-budans -budum* W. *bheudh-* (gr. πυθέσθαι πεύθομαι). Dagegen ahd. *swintan* ags. *swindan* zu ahd. *swīnan* 'schwinden', as. *biddian* ahd. *bitten* = got. *bidjan* 'bitten'; ahd. *hunt* ags. *hund* aisl. *hundr* = got. *hunds* 'Hund' aus **hu̯un-da-z*, as. *huggian* ahd. *huggen* = got. *hugjan* 'denken' neben ahd. *hogēn*. Viele Ausnahmen durch grammatische Ausgleichung, z. B. ahd. *gi-zigan* 'gezienen' statt **-zegan* nach *zigum zigi* usw. Dem *o* aus *u* entspricht ahd. *eo io* aus *eu* z. B. in *beotan biotan* zu *biutu* 'ich biete' (§ 144, 1). — b) Ahd. *e* (*ẹ*) seit dem 8. Jahrh. aus *a* vor *ĭ*, *i̯* ausser wenn *ht*, *hs* und Kons.+*w* dazwischenstanden. *lembir* Pl. zu *lamb* 'Lamm'; *krefti* Pl. zu *kraft* 'Kraft'; *lengī* 'Länge' zu *lang*; *nerien nerren* = got. *nasjan* 'retten'; *redia reda* = got. *raþjō* 'Rechenschaft'. Dagegen z. B. *mahti* Pl. zu *maht* 'Macht'. Dieses ahd. *e* war zunächst *ę* wie das *e* von *wer* (a) und das *e* von *reht* (§ 95), die nachfolgende palatalisierte Konsonanz verwandelte es aber weiter in *ẹ*, wodurch die doppelte *e*-Qualität im Ahd. zustande kam. — c) Ahd. *ǖ* (*iu*, *ui* geschrieben) seit dem 10. Jahrh. aus *ū* vor *i*, z. B. *chriuter*, älter *chrūtir*, Pl. zu *chrūt* 'Kraut'. — d) Ahd. *i* aus *e* vor *u*, z. B. *sibun* = as. *sebun* 'sieben', *widar* = ags. *weđer* got. *wiþrus* 'Widder', 1. Sg. *nimu* zu *neman* 'nehmen'. Entsprechend *iu* aus *eu* z. B. in 1. Sg. *biutu* neben Inf. *beotan* (a). — 2) Vollassimilationen. a) Urgerm. *i* aus *e* vor *ĭ*, *i̯*, z. B. **isti* got. ahd. *ist* 'ist' : gr. ἔστι; ahd. *irdīn* 'irden' zu *erda* 'Erde' : gr. ἔραζε 'auf die Erde'; got. *sigis* 'Sieg' ahd. *sigirōn* 'siegen' aus **seȝiz-*, älter **seȝez-* (§ 349,1), uridg. **seĝhes-* (ai. *sáhas-* 'Gewalt'); got. *midjis* ahd. *mitti* aisl. *miđr* : lat. *medius*; ahd. *riht(i)u* 'ich richte' zu *reht* 'recht' : gr. ὀρεκτός 'ausgestreckt'. Dem ahd. *birit* 'er trägt' aus **ƀeriđi*, **ƀeređi* entspricht *biutit* 'er bietet' zu *beotan* (1, a), ebenso *diutisk* 'vulgaris' zu *deota* 'Volk' (§ 144, 1). — b) Im Ahd. oft in nachhaupttonigen Silben, wie *mezzinti* = *mezzanti* 'messend' (§ 349, 6).

Slav. Öfters Vollassimilation, wie aksl. *tъnъkъ* (russ. *tónkij*) aus *tьnъkъ* 'dünn' (§ 196, 2, b), *bъždrь* aus *bъždrъ* 'wachsam'.

331. B) Progressive Bewegung. Hier handelt es sich, abgesehen vom Lat., nur um Vollausgleichung.

Altind. Vereinzelt in den Volksdialekten, z. B. prākr. *puhutta-* aus *puhatta-* = skr. *pr̥thaktva-* 'Besonderheit' (Pischel Gramm. 131, Franke BB. 23, 172).

Griech. Vereinzelte, meist inschriftl. Beispiele, wie thess. Ϝεκέδᾱμος = böot. Ϝhεκάδᾱμος, hellenist. ὀλοθρεύω zu ὄλεθρος 'Verderben', att. Σίβιλλα = Σίβυλλα, Σύρυλ(λ)α = Σύριλλα.

Im Lat. häufig, besonders so, dass in drei- und mehrsilbigen Wörtern der Vokal der (meist haupttonigen) Anfangssilbe induzierte. Hierdurch wurden die Wirkungen der Vokalschwächungsgesetze § 348, I, 1 zum teil wiederaufgehoben oder sonstwie modifiziert. *anatem* neben *anitem*, *farfarus* neben *farferus*, *ad-agium* (neben *prōd-igium*), *alacer*; *genetīvus* neben *genitīvus*, *neglego* (neben *colligo*), *segetem*, *elementum*; *fulguris*, *sulp(h)uris* neben *temporis*; vulgär *oppodum tonotru colopus monomentum* = *oppidum tonitru colap(h)us monumentum*, *simīlācra* = *simulācra*. Ferner *monumentum* neben *regimentum*, *condumnāre* neben *indemnātus*, *postumus optumus* neben *minimus*, *possumus volumus* neben *legimus* u. a. (durch analogische Ausgleichung auch *monimentum*, *optimus* u. a.).

Im Ahd. war oft der Vokal der haupttonigen Stammsilbe induzierend: *gi-corone* = *gi-corane* 'erlesene' (§ 349, 6).

Anm. Manchmal kann nachfolgender und vorausgehender Vokal zugleich gewirkt haben, z. B. gr. Ἀλωποκοννήσιοι = Ἀλωπεκοννήσιοι, ark. Ἐρεμένᾱ = att. Ἐραμένη, lat. *vīgintī* aus **vīgentī*.

Assimilation von Konsonanten an Konsonanten in Fernstellung.

332. Auch hier (vgl. § 329) ist die Ausgleichung entweder partiell, z. B. gr. μουνιάς aus βουνιάς, oder voll, z. B. Θωρόθεος aus Δωρόθεος.

A) Regressive Bewegung.

Altind. **a)** *ś—ś* aus *s—ś*: *śváśura-s* 'socer' urar. **svaśura-s* (av. *xᵛasurō*) : lat. *socer* (§ 308, 2, b); *śmáśru-* 'Schnurrbart' : air. *smech* 'Kinn'. — **b)** *ṣ—ẓ* aus *s—ẓ*: *á-ṣāḍha-s* 'unüberwindlich' aus **a-sāẓḍha-s* (§ 241, b); in Kompp. *-ṣaḍbhiṣ* aus **-ṣaẓbhiṣ* Instr.

Plur. zu -*sah*- 'überwindend' (§ 241, c), wonach mit *ṣ* auch Nom. Sg. -*ṣāṭ* Akk. Sg. -*ṣaham* usw. [1]).

Griech. Einzeldialektisch volkssprachlich. **a)** Tenuis aus Media: Μεκακλῆς aus Μεγακλῆς, und Tenuis asp. aus Media: Θωρόθεος aus Δωρόθεος (§ 266, 5). Vgl. auch Νῑχάρχων aus Νῑκάρχων, θηθίς aus τηθίς § 342, 2, b, α. — **b)** Att. βόλυβδος rhod. βόλιβος (περιβολιβῶσαι) aus μόλυβδος μόλιβος 'Blei'. — **c)** Spätgr. μουνιάς aus βουνιάς eine Rübenart.

Lat. **a)** Urital. oder italokelt. war *k̯ᵘ* aus *p* vor *k̯ᵘ*. **k̯ᵘeǝk̯ᵘe* aus **peǝk̯ᵘe* 'fünf' (ai. *páñca*): *quīnque* air. *cōⁱc*. **k̯ᵘek̯ᵘō* aus **pek̯ᵘō* 'ich koche' (ai. *pácāmi*): *coquo* (§ 257, 1, a. d). **k̯ᵘerk̯ᵘu*- aus **perk̯ᵘu*- 'Eiche' (got. *fairguni*, § 258, 2, b): *quercus* (§ 257, 3). — **b)** *bibo* aus **pibō* : ai. *píba-ti* 'er trinkt'. Vgl. Solmsen KZ. 34, 21. — **c)** *barba* aus **farbā* : ahd. *bart* 'Bart'.

Im Slav. Vereinzeltes, wie aksl. *chuchota* = *suchota* 'Trockenheit'.

333. B) Progressive Bewegung.

Altind. *ṇ* aus *n* nach *r*, *r̥*, *ṣ* ausser wenn ein palataler, zerebraler oder dentaler Konsonant (exclus. *y*, *h*) dazwischenstand, z. B. *bháramāṇa-s* = gr. φερόμενος. Dieselbe Wirkung als Kontaktassimilation § 321, 2.

Griech. Einzeldialektisch volkssprachlich. **a)** Media aus Tenuis: kret. Ἀγαγλύτω aus Ἀγακλύτω. Tenuis aus Media: Τυ(ν)τάρεως aus Τυνδάρεως, und Tenuis asp. aus Media: Θυφειθίδης aus *Τυφειδίδης (§ 266, 5). Vgl. auch Θέθις aus Θέτις § 342, 2, b, β. — **b)** μ aus ν: att. Μημόφιλος aus Μηνόφιλος.

Lat. *forfex* aus *forpex*, *vulva* aus *vulba* (§ 256, 2, a, β), vielleicht auch *bubīle* aus *buvīle*, *līlium* aus **līrium* (entlehnt aus gr. λείριον).

Germ. Hierher got. *wulfs*, *fimf* nach § 258, 5.

Dissimilatorische Änderung und Bewahrung von Konsonanten durch Konsonanten in Fernstellung [2]).

334. A) Änderung. **1)** *u̯*. — Griech. *u̯ei̯* aus *u̯eu̯* vor Konsonant. Ϝειπ- 'sprechen' in εἰπεῖν gort. -Ϝειπάτω aus *u̯e-u̯q̯ᵘ*-,

1) Vgl. nhd. dial. *šunšt* aus *sunšt* 'sonst', *šeršant* aus *seršant* 'Sergeant', lit. *szeszuras* 'socer' aus **seszuras* u. dgl. mehr.

2) Vgl. § 19 Anm. 3. Änderung in Kontaktstellung s. § 319 Anm.

ai. Aor. *á-vōca-m*, W. *u̯equ̯-* (§ 141, 1. 259, 2); die Dissimilation war älter als das Gesetz § 256, 4. ἀείδω 'ich singe' aus *ἀ-Fε-Fδω, zu αὐδή 'Stimme' ὑδέω 'lobsinge' ai. *váda-ti* 'er spricht'. Vielleicht ebenso (F)είρημαι aus *Fε-Fρημαι zu Fρη- 'sprechen' (arg. FεFρημένα durch Neubildung), (F)είλῡμαι aus *Fε-Fλῡμαι zu Fλῡ- 'hüllen' u. a. (Solmsen Unt. 237 ff.).

2) Nasale. **a)** *l—n* aus *n—n*. Griech. λάρναξ aus νάρναξ 'Kasten'; λυμνός 'nackt' Hes. aus *νυμνός, älter *νυβνός : ai. *nagná-s* 'nackt'. Italien. *veleno* aus *veneno*. Ahd. *slūnīc* 'schleunig' zu ahd. *sniumo* 'schnell' got. *sniwan* 'eilen'. *n—l* in got. *niuklahs* 'neugeboren' aus **niwa-kna-* = gr. νεο-γνός 'neugeboren'; hier blieb das erste *n* wegen *niujis*. — **b)** *l—m* aus *n—m*. Ahd. *sliumo* aus *sniumo* (a). Vgl. ngriech. λημόρια aus νημόρια (μνημόρια), italien. *lomè* aus *nomà* (*non magis*). — **c)** Lat. Lautgruppe *form* aus **morm*: *formīdo* : gr. μορμώ 'Schreckgespenst'; *formīca* : gr. μύρμηξ 'Ameise'. Hier wirkte *r* mit, vgl. *fr* aus *mr* § 168, 3.

3) Liquidae. Liquidadissimilation ist die häufigste, und sie ist wahrscheinlich schon in uridg. Zeit vorgekommen (§ 174, 1. 2). Am öftesten begegnet sie im Griech., Ital. und Germ. **a)** *l—r* aus *r—r*. Ai. *álarti* 'er regt sich' aus **ar-ar-ti*. Gr. θηλητήρ aus θηρητήρ 'Jäger', ngr. ἀλιστερά aus ἀριστερά; vgl. kret. μαῖτυρ- § 178, 3. Lat. *celebrum* aus *cerebrum*, italien. *albero* aus *arbero*. Ahd. *fluobra* 'consolatio' : as. *frōfra*; *filloran* 'verloren' neben *fir-liosan* 'verlieren'. Russ. *kolidór* aus *koridór* 'Korridor'. — **b)** *r—l* aus *r—r*. Ai. *irvālu-* aus *irvāru-* 'Gurke'. Gr. μορμολύττω 'ich schrecke' von μόρμορος 'Furcht'. Lat. *frāglo* aus *frāgro*, italien. *Mercoledì* aus *Mercoredì*. Got. *aúrāli* 'Schweisstuch' aus lat. *ōrārium*, ahd. *murmulōn* aus *murmurōn* 'murmeln'. Urslav. Suffix *-tel-* aus *-ter-* zunächst in Formen wie *oratelь* 'arator', *žrьtelь* 'Opferer', wonach dann *datelь* 'dator' u. a.; russ. *prólub'* aus *prórub'* 'Wuhne'. — **c)** *r—l* aus *l—l*. Gr. ἀργαλέος 'schmerzlich' von ἄλγος 'Schmerz'. Lat. *caeruleus* von *caelum* 'Himmel', italien. *cortello* aus *coltello*. Mhd. *sprīȥel* 'Splitter' zu *splīȥen* 'spleissen', nhd. *franell* aus *flanell*. Klruss. *verbljúd* = poln. *wielbłąd* 'Kamel'. — **d)** *l—r* aus *l—l*. Gr. κεφαλαργίᾱ aus κεφαλ-αλγίᾱ 'Kopfschmerz'. Lat. *ālāris*, *militāris* u. a. und umbr. *staflarem* 'stabularem' mit Suff. *-āli-* (lat. *aequālis*, umbr. *uerfale*

'verbale'); *lucrum, simulācrum, lavācrum* u. a. und sabin. *Falacrīnum* mit Suff. *-clo-* (lat. *piāclum*, umbr. pihaklu) aus *-tlo-* (§ 229, 1); in jüngerer Zeit, als man *l—l* duldete, entsprangen *lētālis, glaciālis* u. a. — e) *n—r, n—l* aus *r—r, l—l*. Dieser, wie es scheint, bereits uridg. Wandel (§ 174, 2) auch in jüngeren Zeiten, z. B. ngr. φινοκαλιά = φιλοκαλιά, ἀννήλους = ἀλλήλους, volkslat. *cuntellus* = *cultellus*, span. *puncella poncella* = italien. *pulcella*, mhd. *enelende* aus ahd. *eli-lenti* 'aus anderm Lande', *kniuwel* = *kliuwel* 'Knäuel', ags. *ȝnorn* = *ȝrorn* 'Trauer', russ. *antirélja* = *artilérja* 'Artillerie'.

4) Geräuschlaute. Hier ist Dissimilation selten. Beispiele: pāli *kipilla-* = skr. *pipīlá-* 'Ameise', italien. *stinco* = *schinco* 'Schienbein', aisl. *tyggua* 'kauen' aus **kyggua* (§ 153, 3, S. 96). Vgl. auch 5.

5) Fälle, wo die beiden Konsonanten ein gewisses Artikulationselement gemeinsam haben, dabei aber verschiedenen von den oben genannten Klassen angehören können. — Im Altind. dentale Verschlusslaute aus zerebralen hinter Zerebrallauten. *anaḍúdbhyas*, Dat. Abl. Pl. zu *anaḍ-vāh-* 'Ochse' (W. *u̯eǵh-* 'vehere'), aus **anaḍ-uḍ-bhyas* (§ 241, c), wonach auch *anaḍútsu* nach § 241 Anm.; **prayádbhyas* (durch *prayátsu* vorausgesetzt) aus **pra-yáḍbhyas* Dat. Abl. Pl. zu *pra-yáj-* 'Darbringung' (vgl. *upa-yáḍbhiṣ* § 241, c). — Lat. *tenebrae* aus **temefrā-* : ai. *támisrā* 'Finsterniss' (§ 290, 2); volkslat. *nespula* = *mespila*, **nappa* (franz. *nappe* usw.) aus *mappa*. — Im Got. gingen (in den seit uridg. Zeit anfangsbetonten Formen?) die in schwachtoniger Mittelsilbe nach § 170, 3. 271, 7 entstandenen stimmhaften Spiranten *ƀ, đ, ȝ* (?), *z* in stimmlose über, wenn im nächstvorausgehenden Silbenanlaut ein stimmhafter Konsonant stand, z. B. *wundufni* F. 'Wunde' neben *fastubni* N. 'Fasten' (§ 170, 3), *gabaúrjōþus* 'Lust' neben *wratōdus* 'Reise', *walwisōn* 'sich wälzen' neben *hatizōn* 'hassen'. Vgl. Thurneysen IF. 8, 208 ff., Wrede D. Lit.-Zeit. 1897 Sp. 178, Hirt PBS. Beitr. 23, 323 ff.

335. B) Bewahrung. Im Ai. unterblieb Zerebralisierung von *n* durch vorausgehenden Zerebrallaut (§ 321, 2. 333), wenn noch ein Zerebral folgte, vgl. z. B. *pári-nakṣati* 'er umfasst' gegen

pári-naše. — In lat. *miser, caesariēs* ist urital. *z* wegen des nachfolgenden *r* nicht zu *r* geworden (§ 290, 1 mit Anm. 1).

Dissimilatorische Verdrängung von Konsonanten durch Konsonanten in Fernstellung[1]).

336. 1) *i̯, u̯*. Ai. *sánav ávye* = *sánavy ávyē* Lok. Sg. zu *sánu ávyam* Bezeichnung der Oberfläche der Somaseihe. — Gr. *ἔρϝος hom. εἶρος 'Wolle' (§ 157, 3, a) aus *ϝερϝος, zu lat. *vervēx*, *αἰϝίσσω hom. ἀίσσω 'ich schwinge mich' aus *ϝαι-ϝικι̯ω (§ 311, d), s. Solmsen Unt. 188 f. — Volkslat. *cinque* aus *quinque*, und Schwund von *v* hinter *p, f*, z. B. *paimentum, faïlla* aus *pavīmentum, favilla*. Vgl. § 348, II, 4.

2) Nasale. Ahd. *cunig* aus *cuning* u. a. (E. Schröder Z. f. d. Alt. 37, 124 ff.). Vgl. auch § 162, 4 über ai. *bhūnā́*.

3) Liquidae. Auch hier (vgl. 334, 3) stellt diese Konsonantenklasse die meisten Belege, besonders im Griech. und Ital. **a)** *r* regressiv. Ai. *vadhra-s* aus *várdhra-s* 'lederner Riemen', gr. δέτρον aus δέρτρον 'Netzhaut', φᾱτρίᾱ aus φρᾱτρία 'Phratrie', ἀφόνιτρον aus ἀφρό-νιτρον 'Mauersalz', ngr. θεμμάρι aus θρεμμάρι, lat. *mamor* aus *marmor, cībrum* aus *crībrum*, sard. *abra* = franz. *arbre*, afranz. *penre* aus *prenre*, mhd. *keder* aus *kerder* 'Köder', schwed. *vœþer* aus *vœrþer* 'wird'. — **b)** *r* progressiv. Gr. ὀρθογόη aus ὀρθρο-γόη F. 'morgens klagend', θρέπτα = θρέπτρα 'Dank für Erziehung', μάρτυσι aus μάρτυρσι 'testibus', ngr. αὐραγά aus αὐραργά, lat. *expergīscor* aus **ex-per-grīscor* (§ 252, 1, b), *praestīgiae* aus *praestrīgiae, cribum* (span. *cribo*) aus *cribrum* (vgl. *cībrum* a), ahd. *criskimmōn* aus *criscrimmōn* 'vor Grimm knirschen', aksl. *bratija* aus *bratrija* F. 'Brüder'. — **c)** *l* regressiv. Gr. φαῦλος 'schlecht' aus *φλαυλος, vgl. φλαῦρος und ahd. *blōdi* 'schwach', ἔκπαγλος 'erschrecklich' aus *ἐκ-πλαγλος, zu ἐκ-πλαγῆναι, mhd. *kugel* aus *klugel*, vgl. nhd. *krugel*. — **d)** *l* progressiv. Gr. γέλγῑθες (neben ἄγλῑθες) wahrscheinlich aus *γελγλῑθες.

4) Verschlusslaute. **a)** Regressiv. α) Uridg. [*b*]*dbh* : **ne*[*b*]*d-bh-*, ai. *nádbhyas* Dat. Abl. Pl. zu *napt-* 'nepos', vgl. Lok. Pl. gthav. *nafšū* aus uridg. **nept-su*; auf dieser dissimilatorischen Ellipse beruht auch got. *niþjis* 'Verwandter'. Gr. [κ]σκ, [γ]ζγ, [π]σπ (während sonst *s, z* zwischen Konsonanten schwand, s. § 286, 6.

1) Vgl. § 19 Anm. 3.

287, 4): εἴσκω 'ich mache ähnlich' aus *Ϝε-Ϝικ-σκω, zu ἔοικα, böot. ἔσγονος 'Abkömmling' aus *ἐγζ-γονος (vgl. § 356, 15), βλάσφημος 'schlimme Worte redend' aus *βλαψ-φᾱμος (zu dem Neutr. βλάβος). β) Gr. πυκτίον aus πτυκτίον 'zusammengefaltetes Buch'; att. u. a. σρατός aus στρατός 'Heer', spätgr. σατήρ aus στατήρ eine Münze, ngr. σαχτάρι aus σταχτάριν; Σαπφώ aus Ψαπφώ; redupl. Formen wie ἔκτημαι, ἔγραμμαι aus κέκτημαι 'ich habe erworben', γέγραμμαι 'ich bin geschrieben'. Lat. *slīt-* (Gen. *slītis* usw.) aus *stlīt-* (§ 229, 1), wonach auch Nom. *slīs* statt *stlīs*, *obsetrīx* volkslat. aus *obstetrīx*, *segestrum* aus gr. στέγαστρον, *siliqua* 'Schote' : aksl. *skolьka* 'ostreum'. Urgerm. **sepm̥tó-* 'septimus' (ahd. *sibunto* aisl. *siunde*) aus **septm̥-tó-* vgl. salfränk. *septun* 'septem', ebenso ahd. *āband* 'Abend' neben aisl. *aptann* ags. *ǽften-tíd*. Aksl. *vъžęždetъ* = *vъždęždetъ* 'er bekommt Durst', zu *žęždą* (vgl. *iždeną* 5, b, α). — **b)** Progressiv selten, wie gr. βόλιτος aus βόλβιτος 'Mist', Κερυών aus Κερκυών.

5) Spiranten. **a)** Regressiv. α) Ai. *vr̥kṣi* = **vr̥ṣkṣi*, *vivrakṣati* = **vi-vraskṣa-ti*, zu *vr̥ścá-ti* 'er zerreisst'. Vgl. im Sandhi *ádha* aus *ádhas* vor *kṣ-*. So vielleicht auch gr. κσ aus σκσ, s. Gr. Gr.[3] § 121 Anm. S. 132. β) Schwund von *s-* in Reduplikationssilben im Ai., Griech., Ital., z. B. ai. *ti-ṣṭha-ti*, Perf. *ta-sthāú* von *sthā-* 'stehen', *pa-spaśē* von *spaś-* 'sehen', *ca-skánda cani-ṣkadat* von *skand-* 'springen', gr. κο-σκυλμάτια 'Lederschnitzel' lat. *quisquiliae* gegenüber altertümlicherem, wenn auch nicht ursprünglichem got. *stai-stald* u. a. Vgl. ngr. παστρικός aus σπαστρικός, aisl. *þrǫstr* 'Drossel' lat. *turdus* aus **turzdo-s* gegen lit. *strãzdas*, lat. *cissūra* aus *scissūra*, schwed. *korsten* aus *skor-sten* 'Schornstein'. — **b)** Progressiv. α) Abulg. *st, zd, št, žd* aus *sts, zdz, šts, ždž*: *dъstě dręzdě* (§ 253, 4), *istěliti* = *is-cěliti* 'ausheilen'; *meštą ištą mežda dъždь* (§ 154, 3, f. 253, 5. 298. 299), *išteznąti* = *is-čeznąti* 'verschwinden' (**iz-č-*), *iždeną* 'ich jage hinaus' aus **iz dženą* zu *ženą* (§ 253, 2). — β) Gr. σκυθρός 'zornig' aus *σκυσθρός zu σκύζομαι 'ich zürne', ngr. ξυπάζω aus ξυσπάζω. Lat. *spo-pondī, ste-tī, sci-cidī* zu *spondeo, stō, scindo*.

6) *h*. Gr. *ékhō* ἔχω aus **hékhō* *ἕχω § 286, 1, a. Ai. *kumbhá-s* aus **khumbha-s*, *bṓdha-ti* aus **bhaudha-ti* § 263, 5; gr. *peúthomai* πεύθομαι aus **pheúthomai* *φεύθομαι § 265, 3.

Anm. Mitunter kann die dissimilatorische Ellipse zwiefach begründet sein: gr. φρήταρχος = φρήτρ-αρχος 'Phratrienvorsteher', κυλιούχιον 'Becherschrank' aus *κυλικουχιον, ἀγήοχα (böot. ἀγείοχα) = ἀγήγοχα Perf. von ἄγω 'ich führe', lat. *conquinisco* aus **con-quecnisco*, vgl. Perf. *con-quexī*.

Haplologische Silbenellipse.

337. Zwei Silben, die, entweder unmittelbar aufeinander folgend oder durch eine Silbe ungleicher Lautung getrennt, den gleichen oder sehr ähnlichen konsonantischen Anlaut haben, oder von denen die zweite denselben Konsonanten im An- und im Auslaut hat, werden bei simultaner Assoziation in eine verschmolzen. Die Erscheinung heisst auch syllabische Dissimilation, syllabische Superposition, Silbenschichtung. Vgl. § 19 Anm. 3.

338. A) Die Konsonanzen gehören verschiedenen Silben an. Sind die Vokale der beiden Silben ungleich, so geht gewöhnlich der vordere verloren. **1)** Die Silben folgen eine unmittelbar auf die andre. Wir ordnen die Beispiele nach der Beschaffenheit der Konsonanz an. **a)** Ai. *śēvr̥dha-s* 'lieb, wert' aus **śēva-vr̥dha-s*, *jahi* Imper. 'verlass' = *jahī-hi jahi-hi*. Gr. ἀμφορεύς = ἀμφιφορεύς 'zweihenkliger Krug', ποτής -ῆτος 'das Trinken' aus *ποτο-τητ-, κατάδε = κατὰ τάδε 'hiernach', ζητρός 'Folterknecht' aus *ζητητρός. Lat. *sēmodius* = *sēmi-modius*, *mediālis* aus **medīdiālis*. Got. *niuklahei* 'Kleinmut' aus **niuklah-ahei*, ahd. *swibogo* 'Schwebebogen, bogenförmige Wölbung' aus **swibi-bogo*, *unsero* = *unserero* (Gen. Pl.) u. dgl. zu *unserēr* 'noster'. Aksl. *dobryję* aus **dobry-jeję* (Gen. Sg.) u. dgl. zu *dobra-ja* F. 'bona', serb. *ikonos* = *ikono-nos* 'Heiligenbildträger'. — **b)** Ai. *śaṣpiñjara-s* 'gelbrötlich schimmernd wie junger Rasen' aus **śaṣpa-piñjara-s*, gr. ὀπισθέναρ 'Handrücken' aus *ὀπισθο-θέναρ, κυβιστής 'Gaukler' aus *κυβιστητής, lat. *fastīdium* aus **fasti-tīdium* (*taedium*), *Restūtus* = *Restitūtus*. Gr. ἀρνακίς 'Schafpelz' aus *ἀρνο-νακις, θάρσυνος 'getrost' aus *θαρσο-συνος, lat. *arcubiī* aus **arci-cubiī*, russ. *kornósyj* 'stumpfnäsig' aus **korno-nosyj*. Gr. σκίμπους 'Klappstuhl' aus *σκιμπο-πους. Ai. *madhyā́* 'in der Mitte' aus **madhyayā́*. — **c)** Griech. ἀλετρίβανος 'Mörserkeule' aus *ἀλετρο-τρίβανος, τέτραχμον '4 Drachmen' = τετρά-δραχμον, spätlat. *sentia* = *sententia*, *maiōrius* = *maiōriārius*. **2)** Die Silben folgen nicht unmittelbar aufeinander (vgl. die *r*-Ellipse in ἀφ[ρ]όνιτρον

§ 336, 3, a). Ai. *maryādā* = *maryādāyā* Dat. 'der Grenze'. Gr. ὀλέκρᾱνον ὠλέκρᾱνον 'Ellenbogenkopf' aus *ὀλενο-κρᾱνον, Ἀπολλωφάνης = Ἀπολλωνο-φάνης. Lat. *latrōcinium* aus **latrōni-cinio-* (vgl. *histriōni-cus* und *vāti-cinium*), *sembella* aus **sēmibellā* (§ 345, I, 1. 346) aus **sēmi-lībellā*, *lapicīda* = *lapidi-cīda*, spätlat. *sansūgia* = *sangui-sūgia*.

339. **B)** Die Konsonanzen gehören derselben Silbe an. Ai. *vanta* = *vananta* 3. Pl. Med. von *van-* 'gewinnen'. Gr. Μελάνθιος aus *Μελαν-άνθιος. Lat. *vendo* = *vēnundo* (*vēnum dō*). Mhd. *schelch*, ein Tier, aus **schel-elch* (*schele* ahd. *skelo* 'Beschäler' + *elch*).

Lautversetzung (Metathesis).

340. Bei Störungen in der Reihenfolge der Artikulationen, aus denen ein Wort oder ein Sprechtakt besteht, werden entweder zwei Nachbarlaute umgestellt, z. B. ags. *waxan* aus *wascan*, mhd. *bersten* aus *bresten* (Kontaktversetzung), oder die Versetzung von Lauten geschieht über andre Laute hinweg (Fernversetzung). Im letzteren Fall gerät entweder nur der eine Laut in Bewegung, und zwar teils mit Aufgabe seiner alten Stelle, z. B. lat. *pristīnum* aus *pistrīnum*, *cocodrillus* aus *crocodillus* (*crocodīlus*), teils mit dem Ergebniss, dass er zugleich noch an der alten Stelle erscheint, z. B. *pristrīnum*, *crocodrillus* [1]). Oder zwei Laute werden versetzt, indem sie gegenseitig ihren Platz vertauschen, z. B. lat. *leriquiae* aus *reliquiae* [2]). Bei einseitiger Versetzung besteht die Bewegung ganz überwiegend in Vorausnahme (*pristīnum*, *pristrīnum*). Bei reziproker Fernversetzung (*leriquiae*) dagegen ist die Ursache der ganzen Erscheinung jedesmal Vorausnahme: man antizipiert den späteren Laut, und die Nachholung des früheren ist nur eine Folgewirkung dieser Vorausnahme.

Anm. Bei Fernversetzungen spielt die unmittelbare Umgebung des betreffenden Lautes eine gewisse Rolle. Denn wenn zwei Silben von vorn herein ein oder zwei Elemente gemeinsam haben, so begünstigt dies die Versetzung. Vgl. z. B. gr. *thēthís* (θηθίς) aus

1) Dies Ergebniss beruht wohl zum teil auf Vermengung zweier Wortvorstellungen: etwa *pristrīnum* = *pistrīnum* + *pristīnum*.

2) Es gibt auch noch kompliziertere Formen der Lautversetzung, von denen hier abgesehen wird.

tēthis τηθίς, italien. *treato* aus *teatro*. So spielt der Vorgang in den der Fernassimilation hinüber.

Ein häufiger Antrieb zu Metathesen liegt darin, dass die Reihenfolge der Laute und die Silbentrennung Unbequemlichkeiten machen. Es wird dann durch die Änderung eine solche Gruppierung der Laute hergestellt, die dem Sprechenden geläufiger ist, z. B. mhd. *dornstac* aus *don*[*e*]*rstac*, aisl. *galgs* aus *gagls* 'Vogels' (Nom. *gagl*), ags. *frenʒ* aus *fræʒn* 'fragte', gr. πνύξ neuer Nom. zu Gen. πυκνός usw. Besonders zeigt sich das bei der Aufnahme von Fremdwörtern.

Ein anderer sehr häufiger Anlass ist durch ausserhalb stehende Formen gegeben, mit denen eine Form lautlich und begrifflich assoziiert ist, und die sich daher leicht einmischen. Fälle, wo solche analogische Einwirkung klar zutage liegt, sind u. a. gr. σώθητι für *σωτηθι (aus *σωθη-θι, § 265, 3) nach ἐσώθην σωθῶ usw., lat. *sacrofagus* für *sarcofagus* nach *sacrum*, *transgulāre* für *strangulāre* nach *trans gulam* [1]).

Antrieb zu einer Metathesis kann von verschiedenen Seiten zugleich kommen, und es ist auf keinem Gebiet der Lautveränderungen so schwer als hier, den internen vom analogischen Wandel zu trennen.

341. A) Kontaktversetzung.

1) Konson. + Konson. Uridg. Nachstellung der Aspiration wie in *bdh* aus *bht*, s. § 261, 4. — Griech. Urgr. *i̯n*, *i̯r*, *i̯u̯* aus *ni̯*, *ri̯*, *u̯i̯*, z. B. φαίνω aus *φανι̯ω, s. § 318, 2; vgl. pāli *acchera-* (**acchayra-*) aus skr. *āśċarya-* 'wunderbar'. Dial. μν aus νμ: μεσόμνη, Μνία, s. § 320, 3, b. Urgr. *zd* in ἁρπάζω u. dgl. zunächst vielleicht aus *dz*, s. § 151, 3, g. In der att. Volkssprache σχ, σφ aus χσ, φσ, z. B. εὐσχάμενος aus εὐχσάμενος εὐξάμενος 'gelobend', σφυχή aus φσυχή ψυχή; äol. dor. σκίφος = ξίφος 'Schwert', äol. σπέλλιον = ψέλλιον 'Armband'. κτ aus τκ: τίκτω 'ich erzeuge' aus *τι-τκω, zu τεκεῖν; δάκτυλος 'Finger, Zehe' aus **dn̥t-ku-lo-*, zu mhd. *zint* 'Zacke, Zinke', ahd. *zinko* (dass.) = urgerm. **tint-kō*. — Lat. *vespa* aus **vepsā* : ahd. *wafsa*, spätl. *ispe* aus *ipse*, *spallere* aus *psallere*; *ascia* : gr. ἀξίνη got. *aqizi* 'Axt'. — Germ. Nhd. alem. *geseng got* aus *gesegn*[*e*] *gott*, bair. *sang* aus *sag*[*e*]*n*, ags. *frenʒ* aus *fræʒn* 'fragte', ebenso as. *frang*, dän.

1) Die von aussen kommende Einwirkung auf die Lautung beschränkt sich oft nicht auf die Metathese. Vgl. z. B. lat. *accerso* mit *cc* für *arcesso* (§ 345, I, 1) nach *accio accēdo*, italien. *stranutare* mit *a* für *sternutare* nach dem Präfix *stra*, lit. *smãgenės* Pl. 'Gehirn' mit *s-* für **mazgen-* (aksl. *mozgъ* 'Hirn') nach *smagùs* 'geschmeidig'.

vand aus anord. *vatn* 'Wasser'. Mhd. *dornstac* 'Donnerstag', *ingesilg* aus *ingesig[e]l* 'Insiegel', ags. *bold* aus *botl* 'Gebäude', *Cyne-ʒils* aus *-ʒísl*, aisl. Formans *-lda-* aus *-dla-*, wie *skáld* 'Dichter', *þor-gils* aus *-gísl*, *galgs* aus *gagls* Gen. zu *gagl* 'Vogel'; ags. *innelfe* aisl. *innylfi* aus *innefle innyfli* 'Eingeweide', Mhd. *respen* aus *refsen* 'tadeln', *wespe* aus *wefse* (*wepse*) 'Wespe', aisl. *gœispa* 'gähnen' aus **gœipsa*; ags. *waxan* aus *wascan* 'waschen' *æps* aus *æsp* 'Espe'. Ahd. *zk* aus *kz*, z. B. *metzgen* 'metzgen' aus **mect[e]zzen* (schweiz. *mekse*), von lat. *mactāre*. — Slav. Urslav. *t'χ* aus *χ't'*, z. B. slov. *teči* aksl. *tešti*, s. § 253, 5. Slov. *plandovati* 'Mittagsruhe halten' zu *pladne* 'Mittag', poln. *pchla* = aksl. *blъcha* 'Floh', osorb. *żrany* aus *rżany* 'aus Roggen', nsorb. *kšit* aus *škit* 'Schild', čech. *ktvu* = *kvetu* aksl. *cvьtą* 'ich blühe', akroat. *spovati* = aksl. *pьsovati* 'schimpfen', serb. *svega* aus **vsega* = aksl. *vьsego* Gen. zu *vas* (woneben *sav* durch Ausgleichung) = aksl. *vьsь* 'omnis', čech. *hmla* und *mlha* aus *mhla* = aksl. *mьgla* 'Nebel', serb. *tko* = aksl. *kъto* 'wer?'.

2) Silbischer Vok. + Liqu. und umgekehrt vor Konson. Diese Metathesis hängt mit der Eigenschaft der Liquidae zusammen, dass sie leicht einerseits den Timbre des Nachbarvokals annehmen, anderseits einen Gleitvokal zwischen sich und dem Nachbarkonsonanten zum Stellungslaut erstarken lassen (vgl. § 312. 313). Die Metathesis erfolgt am leichtesten in schwachtoniger Silbe, daher z. B. obwald. *partarčár* 'pertractare', aber *partráča* 'pertractat', mhd. *wol rekánde* aus *erkánde*, aber nur *ent-érben*. — Griech. selten, z. B. kret. Ἀφορδῖτα = Ἀφροδίτη, πορτὶ = προτὶ, pamph. περτ-έδωκε = *πρετὶ (zu äol. πρές), att. κόρταφος aus κρόταφος 'Schläfe', Φύρνιχος aus Φρύνιχος, kret. Ἀσκαλπιός aus Ἀσκλᾱπιός (vgl. Hirt IF. 12, 232 ff.); στρέφος aus στέρφος 'Leder', τρομᾶν = τορμᾶν τολμᾶν 'wagen'. — Lat. selten, z. B. *tarpessīta* = *trapezīta*; *corcōtārius* aus *crocōtārius*, *intrepella* aus *interpella*. — Germ. Häufig im Md., Ndd. seit mhd. Zeit, z. B. mhd. *birnen* = *brinnen* 'brennen', *vruhten* = *vürhten* 'fürchten'. Häufig auch im Ags., z. B. *beornan*, *frohtian*. — Slav. Urslav. *or*, *ol*, *er*, *el* (ausser vor *i̯*) erscheinen im Aksl. regelmässig als *ra*, *la*, *rě*, *lě*, z. B. *prasę* : lit. *par̃szas* 'Ferkel', *vlěką* : lit. *velkù* 'ich ziehe'. *-ra-* ist bulg. serb. slov. čech.-slovak., *-oro-* russ., *-ro-* poln. sorb.,

-*or*- polab. kaschub. Vgl. Gr. 1[2] S. 450, Leskien Handb.[3] 28 f., Jagić Arch. f. sl. Ph. 20, 48 ff., Torbiörnsson Die gemeinslav. Liquidametathese, Upsala 1902.

Anm. 1. Im Ai. erscheint *rā* für *ăr* vor Doppelkonsonanzen, z. B. *srāṣṭum, srakṣya-ti, asrākṣīt* zu *sarj-* 'loslassen' (*sasarja sasarktha*), *srapsyati* und *sarpsyati* zu *sarp-* 'serpere'. Zum teil handelt es sich hier ohne Zweifel um analogische Neuerungen, ja es fragt sich (trotz O. Franke BB. 23, 176), ob nicht diese ganze Metathesis auf Nachahmung der zu uridg. *prek̂-* u. dgl. gehörigen Formen wie *prā́ṣṭum prakṣya-ti áprākṣīt* u. dgl. beruhe: *pr̥ṣṭá-s* zu *prā́ṣṭum*, daher *srāṣṭum* zu *sr̥ṣṭá-s* usw. Vgl. *kraśīyas- kraśiman-* zu W. *karś-* nach *prathīyas- prathiman-* zu W. *prath-* (Wackernagel Ai. Gr. 1, 71). S. Gr. 1[2] S. 430 f.

Anm. 2. Eigenartig, aber vergleichbar, ist der uridg. Wandel von *u̯r̥* in *ru* § 155 Anm. 3.

342. B) Fernversetzung.

1) Versetzung éines Lautes mit Aufgebung seiner alten Stelle. **a)** Liquidae. — α) Regressiv. Griech. att. κάτροπτον aus κάτ-οπτρον 'Spiegel', herakl. τράφος (ion. τράφη) aus τάφρος 'Graben', θυρο-κλιγκίδες aus -κιγκλίδες 'cancelli', ngr. πρικός aus πικρός. Lat. *pristinum* aus *pistrīnum*, italien. *treato* aus *teatro*, *fiaba* (lothr. *flabe*) aus *fāb[u]la*. Aisl. *fífrildi* aus **fífildri* (ahd. *fīfaltra*) 'Schmetterling'. — β) Progressiv. Griech. ἐγκότραφος zu κρόταφος 'Schläfe'. Volkslat. *tādro* aus *trādo*, *cocodrillus* = *crocodīlus*, *coācla* aus *cloāca*, port. *pesębre* aus *praesaepes*. **b)** *h*. — α) Regressiv. Skr. (aus dem Mind.) *ghaṭ-* aus *grath-* 'verknüpfen'; prākr. *iharā* (**itharatā*) aus skr. *itarathā* 'anders'. Griech. att. ἱερός aus *ἰhερός § 286, 2; ion. ἄχαντος = att. ἄκανθος 'Bärenklau' (W. ἀκ-) und ἀμφίσκω aus ἀμπίσχω 'ich umfasse' (zu ἀμφὶ, ἀμφέξω), Imper. σώθητι 'rette dich' aus *σωτηθι (zu σωθῆναι), vgl. § 265 Anm. 2. — β) Progressiv. Uridg. *gzdh* = *ghst* u. dgl., z. B. ai. *-gdha-s* aus **-gzdho-s* = **-ghs-to-s* § 261, 4. Prākr. *bahiṇī* (**baghiṇī*) aus skr. *bhaginī* 'Schwester'. Griech. Καριθαῖος aus Χαριταῖος, kret. καυχός aus χαλκός 'Erz'.

2) Wiederholung des Lautes im Wort. **a)** Liquidae. — α) Regressiv. Griech. att. θυρο-κλιγκλίδες aus -κιγκλίδες (vgl. 1, a, α), στρατήρ aus στατήρ; ngr. γράστρα aus γάστρα. Lat. *pristrīnum* aus *pistrīnum*, *struprum* aus *stuprum*, *conturbernium* aus *contubernium*, port. *mentrastro* aus *mentastro*. Ahd.

wirdar aus *widar* 'wider', nhd. dial. *gerstern, quarderstein.* — β) Progressiv. Lat. *crocodrillus* = *crocodīlus*, *Artermisius* aus *Artemisius*. **b)** *h*. — Griech. α) Regressiv. Ἱσθμός aus Ἰσθμός, ἁριθμός aus ἀριθμός 'Zahl' und ἕχω aus ἔχω urgr. *ἕχω (§ 286 Anm. 1); Ἀνθίλοχος aus Ἀντίλοχος, Νιχάρχων aus Νικάρχων (§ 264, 7) und θηθίς aus τηθίς urgr. *θηθίς vgl. aksl. *dědъ* 'avus' (§ 265 Anm. 2). — β) Progressiv. Θέθις aus Θέτις, orop. χυθρίς aus χυτρίς 'Trinkgeschirr' (§ 264, 7). **c)** Nasal. Volkslat. regressiv *semptem* aus *septem*, *vingintī* aus *vīginti*, aspan. *palanciano*, franz. *concombre*.

3) Reziproke Versetzung. **a)** Silbische Vokale. Ai. *piñjūlá-* und *puñjīlá-* 'Büschel', pāli *pucimanda-* = skr. *picumanda-* 'Azadirachta Indica'. Griech. Μιτυλήνη aus Μυτιλήνη, μιστύλη aus μυστίλη 'ausgehöhltes Stück Brot', knid. Ἰακυνθοτρόφος aus Ὑακινθο-, dor. βιπτάζω aus βαπτίζω 'ich tauche ein', att. τάγηνον = τήγανον 'Tiegel' (Gr. Gr.³ 137, Solmsen Unt. 44 f.). Volkslat. *stupila* aus *stipula*, *jugala* (*jucala*) aus *jacula*. **b)** Konsonanten wurden viel häufiger versetzt als Sonanten. Ai. *kaṇēru-ṣ* aus *karēṇu-ṣ* 'Elephant', prākr. *draha-* = skr. *hrada-* 'See', pāli *alāra-* = skr. *arāla-* 'brünstiger Elephant'. Ion. ἀμιθρεῖν aus ἀριθμεῖν 'zählen', epid. βόλιμος aus μόλιβος 'Blei', vgl. βόλιβος § 332, b, att. Ἀφροτίδη aus Ἀφροδίτη, ngr. φελόνης aus φαινόλης, δαβρί aus ῥαβδί, θί(γ)ως aus δίχως. Lat. *colurnus* aus **corulnus*, zu *corulus*, *leriquiae* aus *reliquiae*, *sirūlus* aus *silūrus*, *latrōnicium* aus *latrōcinium* (*ē-nicare*), *displicina* aus *disciplīna* (*displicēre*), italien. *grolioso* aus *glorioso*, span. *milagro* aus lat. *mīrāculum*, *gritar* aus *cridar*. Ahd. *erila* aus *elira* 'Erle', *nagaber* aus *nabagēr* 'Bohrer', ags. *weleras* = got. *wairilōs* 'Lippen', aisl. *adal* aus *alad* 'Nahrung'. Aksl. *nepъtyrь nopotyrь* aus *netopyrь* 'Fledermaus', serb. *gomila* = aksl. *mogyla* 'Erdhaufen', nsorb. *labeŕ* aus *rjabel* 'Leiter'.

Wirkungen des Accentsitzes.

343. In zahlreichen Fällen des bedingten Lautwandels tritt als induzierender Faktor die Betonung hervor, und zwar ist es vor allem der Gegensatz zwischen Stark- und Schwachtonigkeit der Silben, durch den Lautungsänderungen bedingt, bezieh. mit bedingt sind. So fanden wir z. B., dass im Lat. die Konsonantengemination in *narro* aus **nārō* u. dgl. an die Stellung des Konso-

nanten unmittelbar nach dem Hauptton geknüpft war (§ 314) und die Vereinfachung der Geminata in *omitto* aus **ommitto* u. dgl. an die Stellung vor dem Hauptton (§ 328), im Urgerm. der Übergang von *o* in *a* (ahd. *tagum*), im Ahd. der Übergang von *ō* in *uo* (*fluot*) an Haupttonigkeit dieses Vokals (§ 107. 113), im Urgerm. der Wandel von *f*, *þ*, *χ*, *s* in *ƀ*, *đ*, *ʒ*, *z* daran, dass nicht der direkt vorausgehende Sonant haupttonig war (§ 270[a]. 271, 7. 293), und der Wandel von *ƀn* in *bb* (aisl. *kroppr*) u. dgl. an die Stellung unmittelbar vor dem Hauptton (§ 271, 8), im Ahd. an Schwachtonigkeit der Silbe die Vereinfachung des geminierten Konsonanten hinter Vokalkürze in *doufene* aus *-enne* u. dgl. (§ 328); vgl. ferner das 'Jambenkürzungsgesetz' im Lat. § 358, 16.

Hier sollen nun die wichtigsten oben noch nicht zusammengestellten Änderungen genannt werden, welche die Vokale, zum teil auch sie begleitende Konsonanten, im Italischen und im Germanischen in schwachtoniger Silbe nach den Accentumwälzungen, die in vorhistorischer Zeit stattgefunden hatten (§ 57. 58. 60. 61.), erfahren haben[1]).

Lateinisch.

344. Wir ordnen die Erscheinungen nach der Art des Ergebnisses der Accenteinwirkung. Die Schwächung bestand entweder in Vokalschwund (nur kurzer Vokal schwand), wobei teils eine Silbe verloren ging (Synkope), teils den silbischen Vokal begleitende *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu. diesem die Funktion als Sonant abnahmen (Samprasāraṇa), oder in nur qualitativer Veränderung eines Vokals oder Diphthongs.

345. A) Vokalschwund hat höchst wahrscheinlich schon in uritalischer Zeit begonnen. Es ist aber schwer, die Ergebnisse der verschiedenen Perioden, in denen Vokalverlust stattfand, auseinander zu halten. Um so schwieriger, als eine ganze Anzahl Faktoren neben dem Sitz des Accents zu berücksichtigen ist: die Qualität der benachbarten Konsonanz, die Quantität der Nachbarsilbe, die Silbenzahl des Wortes, das Redetempo und analogische grammatische Ausgleichung. Wir geben zunächst einige Beispiele.

---

1) Ähnliche Wirkungen weist das Irische auf, das zu einer der italischen und der germanischen ähnlichen Betonung gekommen war (§ 57 Anm.). S. Gr. 1[2] S. 233 ff.

I) Synkope. 1) In Mittelsilben. *dexter* = **déks[i]teros* : umbr. *destre* 'in dextro', gr. δεξιτερός 'rechts'. *amputo* = **ámf[i]-putā[i̯]ō* : umbr. *an-ferener* 'circumferendi', gr. ἀμφί; *anculus* = gr. ἀμφί-πολος 'Diener, Dienerin'. *quindecim* = **quínqu[e]-decem*. *audio* = **áu̯[i]zdiō* : vgl. gr. αἰσθάνομαι 'ich nehme wahr' aus *ἀϝισ-θ-. *arcesso* = **ár-f[a]cessō* ('ich schaffe herbei'), zu *facesso*: über *accerso* S. 246 Fussn. 1. *cūria* = **có-u̯[i]riā* : volsk. *couehriu* 'curia'. *ōrnus* = **ŏz[i]nos*, zu lit. *ű́sis* 'Esche'. *ulna* = **ól[e]nā* : ahd. *elina* 'Elle' gr. ὠλένη 'Ellenbogen'. 2) In Schlusssilben. *mors* = **mórt[i]s*, *mēns* = **ment[i]s*, *dōs* = **dót[i]-s*. *nostrās* neben *nostrātis*, *quotiens* = **quótient[i]s*. *intercus* = **ínter-cut[i]s*, zu *cutis*. *līber* = **lī́ber[o]s* gr. ἐλεύθερος 'frei'. *famul* = **famel[o]s*. *dēbil* = *dēbilis*. — *nec*, *ac*, *seu*, *em* aus *neque*, *atque*, **se̯u̯e* (*sīve*, § 137 S. 84, § 158, 2, a), *eme* ('nimm') vor Konson.

II) Samprasāraṇa. Vor *r̥*, *l̥*, *n̥* entwickelte sich immer ein silbischer Vokal, wobei *r̥*, *l̥*, *n̥* selbst wieder unsilbisch wurden. 1) In Mittelsilben. *conicio* = **cón-i̯aciō* (klass. *conjicio* durch Restituierung des *j*-); *officiperda* = **óffaci̯o-p*-. *concutio* = **cón-quatiō*. *hībernus* = **heífrinos* **heífr̥nos* (§ 168, 3); *sacerdōs* = **sácro-dōs* oder **sácri-dōs*; *agellus* aus **agrolos* **agerlos* (§ 320, 2); vgl. osk. Aderl. 'Atella' aus **ā́trolā-* **ā́dr̥lā-*. *facultās* = **fáclitās* **fácl̥tās* **fáceltās* (§ 309, b. c); *pōcillum* aus **pṓclolom* **pṓcllom*. *scabellum scabillum* = **scábnolom* **scábn̥lom* (*ll* aus *nl* § 320, 1, b) zu *scamnum* (§ 320, 3, b); *sigillum* = **sígnolom*. Zu der Doppelheit *ell ill* s. Sommer Lat. L. u. Fl. 56 f. — Entsprechend *dēnuō* = **dḗ-nou̯ō*; *vidua* = **vídou̯ā* : ai. *vidhávā* 'Witwe'; *impluo* zu *plovēbat*; *trīduom* = **trī́diu̯om*, zu ai. *divá-m* 'Tag'. In *oboedio* = **ób-au̯izdiō* (vgl. *audio* I, 1) entstand der Diphthong *oi* (*ui* war dem Lat. fremd). Hinter *r*, *l* wurde so entstandenes *u* später zu *v*: *Minerua Minerva*, **caluos calvos* (osk. Kalúvieis), vgl. § 307. 2) In Schlusssilben. In vorchristl. Eigennamen *-is* (echt römisch?) aus *-i̯os*, z. B. *Caecilis* (vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 365 ff.). *ārcus* vielleicht = **árquos*, vgl. Gen. alat. *arquī*. *ager* = **ágros* **agr̥s* **agers* : umbr. *ager* 'ager' gr. ἀγρός; *ācer* = **ā́cris*; *alacer* = **álacris* (§ 346, 6). *facul* 'facile' = **fácli* **facl̥* **facel* (§ 309, b. c). Auf der alat. Foruminschrift noch *sakros* = *sacer*.

346. Erläuterungen zu § 345 (vgl. Gr. 1² S. 214 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 146 ff. 165 ff., Ciardi-Dupré BB. 26, 188 ff.). **1)** In drei- oder mehrsilbigen Formen war im allgemeinen die der Haupttonsilbe folgende Silbe die schwächste, dem Vokalverlust am meisten ausgesetzte, vgl. z. B. *audio* = **áu̯izdiō* (I, 1) und *oboedio* = **ób au̯izdiō* (II, 1). Blieb die zweite (lange) Silbe, so traf der Vokalschwund die dritte, wenn sie kurzen Vokal hatte: *corōlla* = **córōn[o]lā*, *venēficus* = **vénēn[o]-facos*, *sinistrum* = **sínisterum* (neben *dex[i]terum*). **2)** Die Synkope erscheint am häufigsten hinter Liqu., Nas., *u̯*. In Mittelsilbe z. B. *hortor* = **horitor* neben *habito*; *fordus* = **foridus*, *ārdus āridus* neben *tepidus*, *candidus*; *pūrgo pūrigo*, *jūrgo jūrigo* neben *lītigo*; *ōrnus* = **ōzinos* neben *fāginus*; *volnus* = **volinos* neben *facinus*; *prīnceps* = **prīmocaps*, *auceps* = **avicaps* neben *particeps*; *aetās aevitās* neben *siccitās*; *raucus* = **ravicos* (*ravis*) neben *hosticus*. In Schlusssilbe z. B. *vir*, *prosper*, *famul* neben *lupus* usw. Diese Synkopierungen stehen mit den entsprechenden Samprasāraṇa-Erscheinungen in engstem Zusammenhang. Die genannten Sonorlaute hatten vermöge ihrer Schallfülle mehr als andre Konsonanten die Fähigkeit, nachfolgenden unbetonten kurzen Vokal zu überdecken, wie denn der schwächste lat. Vokal, *ĭ*, auch in haupttoniger Silbe vorausgehendem *r* unterlag (*ter* aus **tris* § 312). Es ist daher kaum zufällig, dass die jüngsten, der Zeit der Neubetonung angehörenden Synkope-Erscheinungen Vokalschwund gerade hinter Liquida zeigen: *arfacere calfacere olfacere* = *are-fácere* usw. **3)** Vor schwerer Silbe wurde leichter synkopiert als vor leichter: vgl. *suprā superum*, *asprēdo asperum*, *postrīdiē posterum*, *extrīnsecus exterum*. Man beachte auch Fälle wie *aspritūdo*, womit sich das Unterbleiben der Sonantierung des *l* in *perīclitārī* neben *perīculum* § 313, 2, b vergleicht. **4)** Die Silbenzahl spielte eine Rolle: z. B. *intercus* : *cutis*. **5)** Als Allegroformen dürfen z. B. gelten *cette* = **cé-date*, *domnus* = *dominus*. **6)** Den Formen der lautgesetzlichen Wirkung stellten sich zahllose auf Ausgleichung und Neubildung beruhende an die Seite. Für die Mittelsilben vgl. *novitās*, *feritās*, *volito*; *conjecio* (*conicio*), *medietās*, *ācritās*, *facilitās* (*facultās*), *sēgnitās*, *difficiliter* (*difficulter*), *sacrifex*, *mātricīda*, *signifer*. Für die Schlusssilben: *alius*, *ferus*, *dolus*, *socerus* (*socer*), *prosperus* (*prosper*), *famulus* (*famul*), *exterus*, *tumulus* (von den einsilbig gewordenen Masculina auf *-r* hielt sich *vir* unter dem Schutz der Verwandtschaftsnamen auf *-r*); *ācris ācre* (*ācer*, vgl. IF. 4, 218 ff.), *facilis facile*, *ēluācrus*, *caprus* (*caper*)[1].

347. Eine den genannten Synkopierungen analoge, aber

1) Volkslat. *figel* = *figulus* u. dgl. (Wölfflin's Arch. 11, 306 f.) war spätere Neuerung für *figlus*, aufgekommen neben Gen. *figlī* usw. nach dem Muster von *caper* neben *caprus* usw.

erst in jüngerer Zeit in der Volkssprache einsetzende Erscheinung war der Übergang z. B. von *facio, tenuis, porculus* (aus **porcelos*), *vehiculum* (aus **vehiclom*) in *facjo, tenvis, porclus, vehiclum*. Vgl. § 307 S. 213.

348. B) Änderung der Vokalqualität.

I) In nachhaupttoniger Silbe.

1) Kurze Vokale in Mittelsilben. Hier gehörte der Vokalwandel, soweit er durch Schwachtonigkeit der Silbe bedingt war, der Zeit der Herrschaft der urital. Accentuation an.

a) *a* in geschlossener Silbe wurde *e*: *parco pepercī, fallo fefellī, factus cōnfectus, stator obstetrīx, tagam integrum* (umbr. antakres 'integris'), τάλαντον *talentum*.

b) *a, o* in offener Silbe wurden *e* und weiterhin zugleich mit urital. *e* zu *i*: *cano cecinī accino, facio artificem, datus redditus, duplicem* vgl. umbr. tuplak N. 'duplex'; *locus īlicō, centipēs* aus **cento-pēs, potis hospitem* aus **hostipotem*; *lego colligo, dedī reddidī, agite* = gr. ἄγετε, *porcilia* von **porcelo-* lit. *parszẽlis* 'Ferkel'. — Erhalten blieb die Stufe *e*: α) vor *r*, wie in *pepérī* (*pario*), *reddere* (*dare*), *gener-is* (gr. γένε-ος)[1], *vīveradīx* (aus **vīvo-*), vgl. *sero* = **si-zō* § 309, a; β) hinter *i* (*i̯*), wie in *variegāre* (zu *agere*, vgl. *pūrigāre*), *lien-is* (vgl. *pectin-is*), *societās* (aus **soci̯o-tāt-*); γ) vor Vokal (*ī* ausgenommen), wie *aureus, moneo, ad-eo* (*abiegnieis* inschriftl., wie *miīs* § 304). — Dagegen wurde die Stufe *e* vor *ł* zunächst, wie in haupttoniger Silbe (vgl. *holus* § 309, b), zu *o*, dieses dann zu *u*, z. B. *spatula* (aus gr. σπατάλη), *porculus* (urital. **porcelos* vgl. oben *porcilia*), *scopulus* (aus gr. σκόπελος), *sēdulō* (*dolus*), *epistula* (aus gr. ἐπιστολή); doch unterblieb der Wandel der Stufe *o* in *u* hinter *e*, *i*, z. B. *alveolus, fīliolus*, und hinter *v*, z. B. *parvolus* (§ 308, 2, c).

Anm. 1. Das nach a) entstandene *e* und das urital. *e* erfuhren in geschlossener Silbe folgende von der Betonung unabhängige Änderungen. 1) *eł* wurde *oł*, *uł* nach § 309, b. c: *exsultāre* (*saltāre*), *catapulta* (aus gr. καταπάλτης), *impulsus* (*im-pello pello*). 2) *eŋ* wurde *iŋ* nach § 309, d: *attingo* (*tango*), *intinguo* (*tinguo*, gr. τέγγω). 3) *anēlo* aus **-enslō*, zu *hālo* aus **(h)anslō*, zu *an-* 'hauchen' *anima* (§ 168, 4. 290, 5).

---

[1] In *temporis* ist *o* aus dem Nom. Akk. **tempos* übertragen. Dies geschah später als der oben genannte Wandel von *o* in *e*.

c) *o* in geschlossner Silbe wurde *u*: *onustus* (zu *onus* aus **onos*), *euntem* (vgl. gr. ἰόντα), *amurca* (aus gr. ἀμόργη). Nur hinter *u*, *v* blieb *o* bis in den Anfang der Kaiserzeit, z. B. *fruontur, sequontur* (vgl. § 304. 308, 2, c).

d) Vor *p*, *b*, *f* in offener Silbe wurde *e* (=urital. *a*, *e*, *o*) zu einem *ü*- oder *ö*-ähnlichen Laut, der *u* oder *i* geschrieben ward (vgl. *lubet libet* § 309, 1), z. B. *recupero recipero* (*capio*), *contubernālis* (*taberna*), *Crassupēs Crassipēs* (*crasso-*), *magnuficus magnificus* (*magno-*). Vor *i* in folgender Silbe ging der Laut in *i* über: *accipio, abripio* u. a. Auch vor *m* erscheint die Doppelschreibung *u* : *i*, z. B. *-umus -imus* im Superlativ, hier stammt jedoch die besondere Färbung des Vokals aus uritalischer Zeit und ist das Lautgesetzliche wegen Durchkreuzung durch verschiedene interkurrierende Faktoren nicht in Kürze zu formulieren (vgl. § 331 und den Versuch von Sommer Lat. L. u. Fl. 117 ff.).

Anm. 2. Uridg. *i* scheint durch Schwachtonigkeit nicht verändert worden zu sein (*magister, ad-itus, com-item* usw.); über *e* aus *i* in *ciner-is* neben *cinis-culus* s. § 309, a. Urital. *u* scheint zu dem Mittellaut zwischen *u* und *i* (d) geworden zu sein, z. B. *dēfrutum dēfritum* (air. *bruith* ʻdas Kochenʼ).

Anm. 3. Die Wirksamkeit der genannten Vokalschwächungsgesetze wurde in weitem Umfang durch progressive Vokalassimilation gestört, z. B. *anatem* neben *anitem*, s. § 331.

2) Kurze Vokale in Schlusssilben. a) Urital. *e* blieb vor Nasal, *r*, mehrfacher Konsonanz und auslautend: *septem* (*septimus*), *nōmen, vesper, auspex, quīnque, age.* Vor *-s*, *-t* wurde es im 3. Jahrh. v. Chr. zu *i*: *Veneris* (alat. *Veneres*), *agis* (vgl. gr. ἦγες), *agit* (ksl. *pečetъ* ʻcoquitʼ). **b)** Urital. *o* vor Konson. wurde im 3. Jahrh. v. Chr. zu *u*: *prīmus opus nāvibus dōnum sentiunt* = alat. inschr. *primos opos navebos donom cosentiont, hominus*; nur hinter *u*, *v* blieb *o* noch länger nach § 304. 308, 2, c: *mortuos vīvos, arguont vīvont.* Im Auslaut vermutlich *-e* aus *-o* : *sequere* = gr. ἕπεο. **c)** Urital. *i* vor Kons. ist geblieben, z. B. *ovis* (gr. ὄϊς). Im Auslaut *-e* aus *-i*: *mare* vgl. Pl. *mari-a*, ahd. *meri* ʻMeerʼ; *ante* vgl. *anti-stes*, gr. ἀντί.

Anm. 4. *hospes* (**host*[*i*]*-pot*[*i*]*s* vgl. päl. *hospus*), *eques* (**equots* vgl. gr. ἱππότα) und *jūdex* (*dic-*), *comes* (*itāre*) waren Neubildungen für **hospus, *equos, *jūdix, *comis* nach *auspex* u. dgl. (lautgesetzlich *hospitem jūdicem* usw. wie *auspicem*).

Anm. 5. Urital. *u* ist geblieben: *aditus*, *pecu*. — *a* ist vermutlich *e* geworden (*rēm-ex*); entscheidende Beispiele fehlen.

3) Diphthonge in Mittel- und Schlusssilben. **a)** Urital. *ei*, *oi*, *ai* wurden vorhistorisch zu *ẹ̄*, woraus weiter *ī* (vgl. § 137. 147). *ē-dīco* : *dīco*=*deico*; *ab-īs* : *īs* aus **ei-s*, Lok. *bellī*, vgl. osk. tereí 'in terra'. *incīlis* aus gr. ἔγκοιλος; *lupīs* vgl. osk. *nesimois* 'proximis', Pl. *lupī* vgl. gr. λύκοι. *concīdo* : *caedo*, *Achīvī* aus (kypr.) Ἀχαιϝοί; *tutudī*=ai. *tutudé* (uridg. **tutud-ai*, Medialform), *patrī*=ai. *pitré* (vgl. gr. ἴδμεν-αι § 136, 3). Jedoch entstand kein Monophthong vor *i̯* (entsprechend dem *eius* § 137): *Mareius* d. i. *Marei̯i̯us* vgl. osk. Maraiieís 'Marci', vgl. § 152 Anm., und die Stufe *ẹ̄* blieb α) vor *r* (vgl. *pepĕrī* 1, b S. 253): *pōmērium* aus **post-moiriom* zu *mūrus* aus **moiros*[1]), β) wahrscheinlich nach *i*: *laniēna* aus **lani̯einā* neben *pistrīna* aus **pistreinā* (§ 304). **b)** Urital. *eu*, *ou*, *au* (§ 143. 147) wurden zu *ū*. *addūco* : *dūco* aus **deucō*. Gen. *domūs* vgl. osk. *castrous* 'fundi'. *inclūdo* : *claudo*.

II) In vorhaupttoniger Silbe geschahen Schwächungen erst nach dem Aufkommen der historischen Accentuation. **1)** *av* aus *ov* = uridg. *ou̯* (nicht aus *ov* = uridg. *eu̯*): *favíssa* : *fóvea*; *favḗre*, alat. *fóve* : umbr. *foner* 'faventes', osorb. *hović* 'günstig, dienlich sein'; *cavēre* : gr. κοέω 'ich merke'; *lavāre* : gr. λοέω. Durch Ausgleichung Formen wie *fáveo*, *cáveo* einerseits, *foveā́rum* anderseits. **2)** *jē-* aus *jā-*: z. B. *jējū́nus* aus *jājū́nus*, *Jēnuā́rius* aus *Januā́rius*. **3)** *ọ̄* (*o*, *u* geschr.) aus *ou*: *ōpílio* *ūpílio* aus **ou̯*[*i*]-*p*-, *Pōsílla* *Pūsílla*. **4)** *a* dissimilatorisch aus *au* vor *u* seit der Kaiserzeit: z. B. *Agústus*, *ascúlto*, *agúrium* (vgl. § 336, 1).

Anm. 6. *ov* erscheint in gleicher Stellung wie bei 1) auch als *u*, *o* (also wohl *ọ*), z. B. *cluāca* *cloāca*, *Cluātius* *Cloātius*, *puella* (zu *puer* aus *pover*). Vielleicht trat diese Schwächung ein, wenn *ov* sekundär vor den Hauptton gekommen war (Sommer Lat. L. u. Fl. 123 f.).

Germanisch.

349. **A)** Änderung der Vokalqualität in Mittel- und Schlusssilben.

1) In urgerm. Zeit (1. Jahrh. n. Chr.) *i* aus *e* in schwachtoniger Mittelsilbe, z. B. **azis-* 'Schrecken' got. *agis* N., ahd. *egiso*

1) *con-quīro* statt *-*quēro* nach -*quīsīvī* usw.

M., ahd. *egisōn* 'erschrecken' (vgl. **a[i̯]iz-* 'Erz' § 153), got. *hauhiþa* ahd. *hōhida* 'Höhe' (uridg. **-etā*). Ausgenommen war *e* vor *r* § 309, c.

Anm. 1. Das erhaltene *e* des Ausgangs *-es[o]* in ahd. *tages* (ags. *dæȝes*) 'Tages' *hirtes* 'Hirtes' kann aus dem Einfluss des im Urgerm. nachfolgenden *o* und aus Einwirkung von *des*, *hwes*, wo *e* haupttonig war, erklärt werden. — Die Mehrzahl der urgerm. *i* aus *e* in Mittelsilben kann übrigens durch Fernassimilation nach § 330, 2, a bewirkt worden sein.

2) Uridg. *o* ist in Schwachtonsilben im Uridg. zunächst geblieben, z. B. *Langobardi* § 107. Dann wurde es, noch im Urgerm., zu *a*, z. B. Inf. **ƀéranan* 'tragen' (ahd. *beran*) aus **béronon*, ausser a) vor *m*, daher z. B. ahd. *tagum* aisl. *dǫgom* 'den Tagen', ahd. *fallumēs* (Kero) aisl. *fǫllom* 'wir fallen', b) vor *n*+*u*, daher Akk. Sg. ahd. *gomun -on* as. *gumun -on* 'hominem' aus **ȝumonun*, Akk. Pl. as. *gumun -on* (ahd. *ohsun*) aus **ȝumonunz*, vgl. gr. τέκτον-α -ας (ahd. *ohsun* sekundär auch als Nom. Pl.). **3)** Im Urgerm. wurde *ō* vor *n* zu *ǭ*, daher ahd. Gen. usw. *zungūn* ('Zunge')=got. *tuggōns* usw., Nom. Akk. Pl. *herzūn* (*-un -on*)= got. *hairtōna*. Ahd. Inf. *kostōn* 'kosten', nicht **kostūn*, unter dem Einfluss von *kostōt kostōta* usw. **4)** Im Got. wurden die in 2) und 3) genannten Unterschiede der Vokalqualität wieder aufgehoben, z. B. Dat. Pl. *dagam*, 1. Pl. *baíram*, Akk. Sg. *guman* wie z. B. Inf. *baíran*, und *tuggōns*, *hairtōna* wie z. B. *salbōþ*. **5)** Im Ahd. *i̯e* aus *i̯a* vor dem 8. Jahrh., z. B. *heffen*, *nerien* = got. *hafjan*, *nasjan* (§ 308, 2, b). **6)** Im Ahd. oft Fernassimilation von Vokalen, a) regressiv z. B. *meȝȝinti* aus *meȝȝanti* 'messend', *selbomo* aus *selbemo* Dat. 'ipsi', *rīchosōn* aus *rīhhisōn* 'herrschen', *segonōn* aus *seganōn* 'segnen', *ruarto mo* aus *ruarta mo* 'rührte ihm' (vgl. § 330), b) progressiv z. B. *gi-corone* aus *-corane* 'erlesene', *hōhona* aus *hōhana* 'von oben', *scīnintaȝ* aus *scīnantaȝ* 'scheinendes' (vgl. § 331). **7)** Im Ahd. im 9. Jahr. *-e* aus *-i*, z. B. *wine* aus *wini* 'Freund' urgerm. **winiz*, und *-o* aus *-u*, z. B. *suno* aus *sunu* 'Sohn'=got. *sunus*. **8)** Während im Got. die urgerm. Diphthonge vermutlich alle zweilautig geblieben sind, wurden *ai*, *au* im Urwestgerm. zu *ē*, *ō*. Hieraus in Schlusssilbe weiter schon damals *ĕ*, *ŏ*, wenn nicht nachfolgender Konsonant die Länge schützte. Ahd. Opt. 2. Sg. *berēs*, 1. Pl. *berēm*=got. *baírais*, *baí-*

raima; Nom. Pl. *blinte*, Instr. Pl. *blintēm* = got. *blindai*, *blindaim*; Gen. Sg. *sunō* (vgl. die Schreibung *fridoo* ['Friedens']) aus **sunōz* = got. *sunaus*. Dat. *wulfe* 'dem Wolf' und *ahto* 'acht' (got. *ahtau*) hatten ursprünglich Langdiphthonge (§ 147, A, 2. B, 2).

Anm. 2. Über die Schlusssilben s. auch § 360.

350. B) Änderungen mit Silbenverlust und Samprasāraṇa in Mittel- und Schlusssilben.

1) In Schlusssilben sind die kurzen Vokale in urgerm. Zeit noch zum grossen Teil gesprochen worden, vgl. z. B. ahd. *wini*, *sunu* § 349, 7, got. *faihu* ahd. *fihu* 'Vieh', ferner urnord. *stainaʀ* 'Stein', *-ʒastiʀ* 'Gast' (= got. *dags stains gasts*), *wakraʀ* 'wacker', Lex Salica *chunna* 'Hund' *focla* 'Vogel' (= got. *hunds*, *fugls*). Anderseits sind uridg. auslautende *-e*, *-a*, *-i* zum teil auch schon urgerm. geschwunden (*-e*, ohne zu *-i* geworden zu sein), z. B. 3. 1. Sg. got. *wait* 'weiss' = gr. οἶδε οἶδα, ahd. *noh* aus **nu-qᵘe*, ahd. *tōm* ags. *dóm* aus **dhō-mi*, worüber zuletzt Walde Ausl. 110 ff. Ferner dürfte *i̯i̯* + schlusssilb. *o*, *e* im Urgerm. durch Schwund von *o*, *e* zu *ī* (d. i. zweimoriges *ī*, s. § 360, 3) geworden sein: **hirđīz* 'Hirt' got. *haírdeis* ahd. *hirti* aisl. *hirđer* aus **hirđii̯[o]-z*, **frīz* 'frei' got. *freis* ahd. *frī* aus **frii̯[o]-z*, Akk. **hirdīn* got. *haírdi* ahd. *hirti* aisl. *hirđe* aus **hirđii̯[o]n*, Nom. Pl. **ʒastīz* 'Gäste' got. *gasteis* ahd. *gesti* aisl. *gester* aus **ʒastii̯[e]z*, **þrīz* 'drei' got. *þreis* ahd. *drī* aisl. *þrír* aus **þrii̯[e]z*, 2. Sg. Imper. **nazī* 'rette' ags. *nere* ahd. *neri* aus **nazii̯[e]*, während got. *nasei*, wie *sōkei*, analogisch beeinflusst war (Walde Ausl. 147 ff.).

Im Got. sind alle kurzen Vokale ursprünglicher Schlusssilben, die nicht *n* + Konson. hinter sich hatten (z. B. Akk. Pl. *wulfans*, *harjans*), geschwunden ausser *u*. Ausser den oben genannten Beispielen vgl. *qums* 'Ankunft' (ahd. *chumi*), *haúrn* N. 'Horn' (urnord. *horna*), *sunjus* 'Söhne' aus **suniu̯[i]z* (§ 159, 2). Mit Samprasāraṇa: *harjis* 'Heer' durch Einfügung von *j* nach Gen. *harjis* (aus **hari̯es[o]*) usw. für **haris* aus **haria-z*, Akk. *hari* aus **hari̯an*; *skadus* 'Schatten' aus **skadu̯a-z* (vgl. ahd. *scato* Gen. *scatwes*); Nom. *akrs* Akk. *akr* d. i. *-r̥s* *-r̥* 'Acker' aus **-ra-z* **-ra-n*; entsprechend *fugls* *fugl* d. i. *-l̥s* *-l̥* 'Vogel'. Mit erhaltenem *u*: *sunus* *faihu*.

Im Westgerm. schwand *o* wie im Got., z. B. ahd. Nom. Akk. *wolf*, *tag* = got. *wulfs wulf*, *dags dag*, Inf. *beran* = got.

baíran urgerm. **ƀeronon*. Dagegen blieben *i*, *u* hinter kurzer starktoniger Silbe, sonst schwanden sie, daher ahd. *wini* 'Freund' aus **wini-z*, *mari* N. 'Meer' (lat. *mare*), *fridu* 'Friede' aus **friđu-z*, *filu* N. 'viel' (got. *filu*), aber *gast* (urnord. *-ȝastiʀ*), *Liobwin*, *fluot* 'Flut' (got. *flōdus*), *Sigi-frid*. Mit Samprasāraṇa: ahd. *hrucki* as. *hruggi* 'Rücken' für **hruȝi-z* (*ck*, *gg* aus andern Kasus übertragen, vgl. § 315) aus **hruȝi̯a-z*; ahd. *kunni* as. *kuni kunni* N. 'Geschlecht' (*nn* aus andern Kasus) aus **kuni̯a-n*; *scato* aus **skađwa-z*; *eban* 'eben' aus **ebn̥*, **ebna-z*, *ahhar* 'Acker' aus **akr̥* **akra-z* (*ackar* wie *hrucki*, vgl. § 315).

2) In Mittelsilben scheint im Urgerm. noch kein Vokalverlust stattgefunden zu haben.

a) Gotisch. α) *a*, *i* vor Konson. sind teils erhalten, wie *wiga-deinō* 'Wegdistel', *weina-triu* 'Weinstock', *gasti-gōþs* 'gastfrei', *saiwala* 'Seele', *hausida* 'ich hörte', teils geschwunden, wie *þiumagus* 'Knecht' = **þiwa-magus*, *wein-drugkja* 'Weintrinker', *brūþfaþs* 'Bräutigam' = **brūþi-faþs*, *mikildūþs* 'Grösse' = **mikila-dūþs*; entsprechend mit Samprasāraṇa *andilaus* 'endlos' = **andja-laus* neben *lubja-leis* 'giftkundig'. Diese Verschiedenheit ist nicht genügend aufgeklärt, s. Gr. 1² S. 251. — β) *ii̯* vor Vok. wurde *i̯*. *fra-wardja* 'ich mache zu nichte', *satja* 'ich setze' aus **-warđii̯ō*, **satii̯ō*, entsprechend 1. Pl *-wardjam*, *satjam*. *haírdjōs* 'Hirten' aus **hirđii̯ōz*. — γ) *ii* in Mittelsilben, das nach § 153 im Urgerm. aus *ii̯i* entstanden war, wurde hinter kurzer Stammsilbe zu *ji*, hinter langer und hinter Silben, die auf diese folgten, zu *ī*: 3. Sg. *satjiþ* aus **satiiđi* uridg. **sodei̯e-ti*, aber *fra-wardeiþ*, *mikileiþ* ('er preist'); *us-fulleins* 'Erfüllung' (zu *us-fulljan* 'erfüllen') aus **-fulliini-z* Gf. **pl̥nei̯eni-s*, wonach *-eins* statt *-jins* auch in *naseins* 'Rettung' u. a.; *fulleiþs* 'Fülle' aus **fulliiđi-z*. Jedoch *ji*, wenn *ō* unmittelbar vorausging: *stōjiþ* aus **stō[u̯]iiđi*, vgl. 1. Sg. *stōja* aus **stō[u̯]ii̯ō* (§ 159, 2). — δ) *ē[i̯]i* wurde zum Diphthong *ai*, z. B. *armaiþ* 'er erbarmt sich' aus **armē[i̯]iđi* neben *saiiþ saijiþ* 'er sät' aus **sē[i̯]iđi*, *þahains* 'das Schweigen' aus **þahē[i̯]ini-z* zu 3. Sg. *þahaiþ*, *aglaiti* N. 'Unschicklichkeit' aus **aȝlē[i̯]iti̯o-n*. Dagegen *armaiō* 'Barmherzigkeit' aus **armēi̯ōn*. Vgl. § 153, 2.

b) Westgermanisch. α) Kurze Vokale fielen aus hinter langer Stammsilbe und hinter Silben, die auf diese folgten: ahd. *hōrta*

'ich hörte' = got. *hausida* gegen *nerita* 'ich rettete' = got. *nasida*, ahd. as. *iungro* 'jünger' = got. *jūhiza* gegen *bezziro* 'bessere' = got. *batiza*; vgl. *tránc er nan* § 361, 4. Mit Samprasāraṇa: ahd. *zimbarta* 'ich zimmerte' aus **zimbr̥ta*, **zimbrita* = got. *timrida*, *ebanlīh* aus **eƀn̥-*eƀna-* = got. *ibna-leiks*. — β) *i̯i̯* vor Vok. wurde *i̯*. *wert(i)u wertemēs*, *sezz(i)u sezzemēs* = got. *-wardja -wardjam*, *satja satjam*, s. a, β. In dreisilbigem *neriu* war, wie in *ferio*, *ri* zunächst aus *ri̯* entstanden (§ 153, 3). — γ) *ii* = *ii̯i* erscheint (im Gegensatz zum Got., a, γ) im Verbum stets als *i̯i*: nicht nur *sezzit* 'setzt', *zelit* (1. Sg. *zell(i)u* 'zähle'), *legit* (1. Sg. *legg(i)u* 'lege'), wie got. *satjiþ*, sondern auch *wertit*, gegen got. *-wardeiþ*. — δ) Dem got. *ai* aus *ē[i̯]i* (a, δ) entspricht im Verbum *ē*: ahd. *dagēt* = got. *þahaiþ*.

Anm. Dagegen ahd. *toufīn -ī* 'Taufe' wie got. *daupeins*, *usfulleins*; und dem got. *arbaiþs* 'Mühsal' = **arƀē[i̯]iđi-z* (zu 3. Sg. **arbaiþ*) entsprach ahd. *arbeit*. Dieser Gegensatz ist wohl durch eine Verschiedenheit der Tonlagerung zwischen Nomen und Verbum entstanden. Vgl. *ameiʒa* 'Ameise', *araweiʒ* 'Erbse' mit *ei* und die Behandlung des Nominalausgangs *-ōti -ōt* seit dem Ahd. im Gegensatz zu gleichartigen Verbalausgängen.

Satzphonetik.

351. 1) Da man in normaler Rede nicht in Wörtern, sondern in Sätzen spricht — die Wörter sind eine sekundäre Abstraktion aus dem Satze —, so haben sich die lautlichen Veränderungen von jeher auch nur im Satze vollzogen. In der Regel ist daher der Satz als eine geschlossene phonetische Einheit anzusehen. Oben haben wir auch schon öfter Lautwandlungen unter dem Gesichtspunkt der Stellung der betreffenden Silbe oder Silben der Wörter im Wörterzusammenhang betrachten müssen. Wenn dieser Gesichtspunkt aber in den meisten Fällen nicht berührt wurde, so beruht das darauf, dass so häufig Wörter in allen Verbindungen, in denen sie in der betreffenden Sprache überhaupt vorkamen, die gleiche Veränderung erfahren haben, diese Veränderung also nicht durch besondere 'satzphonetische' Verhältnisse bedingt war und demnach die Vorführung von Einzelwörtern als Belege für sie genügte, vgl. z. B. ai. *vášṭi* aus **vašti* § 321, 3. Zu beachten ist jedoch, dass für viele 'bedingte' Lautveränderungen als Beispiele, so gut wie Einzelwörter, auch Wortverbindungen angeführt werden können, in denen den induzierenden Faktor das eine Wort, das andre die induzierte Lautung enthält, z. B. ved. *śúciṣ ṭvám* 'splendidus tu' wie *vášṭi*, gr. ἐκ ποδῶν 'sex pedum' aus ἕξ ποδῶν wie homer. λέκτο aus *λεκσ-το (§ 286, 6), urgr. ἐς τοῦτο aus ἐνς τοῦτο wie φερόσθω(ν) aus *φερονσθω(ν) (§ 166, 2), att. κᾆπὶ aus κα[ὶ] ἐπὶ wie ὅρᾱ aus ὅραε (§ 306 S. 211), ahd. *drenk ih* aus *drank ih* wie *lembir* aus **lambir* (§ 330, 1, b), ved. *prá haṇyatē* aus *prá hanyatē*

wie *bhắramāṇa-s* aus **bhárāmana-s* (§ 333), lat. *cossim cacāre* aus *coxim cacāre* wie *conquinisco* aus **con-quecniscō* (§ 336 Anm.), *quid igitur?* aus **quid agitur* wie *inimīcus* aus **énamīcos* (§ 348, I, 1, b).

2) Hiernach lassen sich nur diejenigen Änderungen, die im Satzanlaut (absoluten Anlaut), und diejenigen, die im Satzauslaut (absoluten Auslaut, in Pausa) eintreten, und die durch diese Stellung der Lautung hervorgerufen sind, als besondere und eigenartige Kategorien des Lautwandels abtrennen, z. B. lat. *l-* aus *tl-* in *lātus* (vgl. gr. τλητός) neben *postulāre* (aus **postlāre*), *pōclum* (§ 229, 1), gr. -ν aus -μ in ἵππον = lat. *equom* (§ 166, 3). Wenn auch im Satzinlaut, im Sandhi[1]), nicht selten in den Stellen, wo die Wörter einander berühren, Lautungswandlungen erscheinen, wie sie im Wortinlaut gleichzeitig nicht auftreten, so kommt das daher, dass die betreffenden Lautverbindungen, die sich an der Berührungsstelle ergeben hatten, zu der Zeit, wo die Veränderung eintrat, dem Wortinlaut fremd waren, z. B. gr. ἐρ Ῥόδῳ aus ἐν Ῥόδῳ.

3) Die Regelmässigkeit des aus der alternierenden Stellung und Betonung im Satz erwachsenen Wechsels zwischen mehreren Formen eines Wortes wird gewöhnlich durch Verallgemeinerung dieser oder jener satzphonetischen Form des Wortes gestört. Die Satzinlautformen können einander und der Satzanlautform, bezieh. der Satzauslautform (Pausaform) Terrain abgewinnen, und die letzteren Formen können in den Satzinlaut verpflanzt werden, und eine in Schwachtonigkeit entstandene Lautung kann haupttonig gebraucht werden und umgekehrt. So gab es im Urgriech. als Akk. Pl. die Lautung τόνς (= got. *þans*), ἵππονς usw. vor Vokalen und in Pausa und die Lautung τός, ἵππος usw. vor Konson. (nach § 166, 2): in kret. Mundarten zeigt sich noch dieser Zustand, aber auch schon ein Promiscuegebrauch, im Att. dagegen erscheint die νς-Form (τούς, ἵππους § 166, 5), im Thess., Ark. u. a. die ς-Form (τός usw.) verallgemeinert. Das in urgr. Zeit aus *-m* in Pausa entstandene -ν, z. B. Akk. Sg. τόν (= ai. *tám*), ἵππον usw., kam in den Satzinlaut, z. B. τὸν αὐτόν, τὸν λίθον, hieraus weiter τὸλ λίθον, entsprechend im Lat. die Satzanlautform *lātus* in den Satzinlaut. Die schwachtonig entstandenen lat. *igitur* (aus *agitur*, s. 1) und mhd. *denne* (ahd. *danne* 'dann') kamen im Satz auch in haupttonige Stellen. Besonders durch Einführung von Pausaformen in den Satzinlaut entsprangen oft Lautverbindungen, die im Wortinnern in der Zeit, wo die Einführung geschah, nicht üblich waren, wie τὸν λίθον.

4) Bei den in vorhistorischen Perioden geschehenen satzphonetischen Veränderungen ist oft unklar, was im Satzanlaut und Satzauslaut und im Satzinnern lautgesetzlich eingetreten war. Das erschwert dann oft das Urteil darüber, wie die historischen Verhältnisse sich entwickelt hatten. Und inbezug auf diese sind wir häufig auch darum übel daran, weil die schriftliche Darstellung die Aus- und An-

1) *sandhi* ist altindisch und heisst eigentlich 'Verbindung'.

lautgestalt der Formen nicht genau wiedergibt. Die Gewohnheit des Auflösens des gesprochenen Satzes in seine einzelnen Glieder (Worte), die darin begründet ist, dass diese Glieder als bestimmte bedeutungsvolle Lautungen in vielfach wechselnden Verbindungen im wesentlichen als dieselben Gebilde wiederkehren, hat in den meisten Sprachgenossenschaften dazu geführt, dass man eine von den verschiedenen satzphonetischen Gestalten zur Norm erhob und, in der Regel im Widerspruch mit der Sprache selbst, in allen Stellungen schrieb. Im Griech. und Lat., die zu diesen Sprachen gehören, ist man in dieser Beziehung mit der inschriftlichen Überlieferung besser daran als mit der handschriftlichen, weil ihre Sprachform weniger grammatisch diszipliniert ist als die der Handschriften. Am besten lassen sich in solchen Sprachen die Sandhiereignisse in einheitlich gewordenen syntaktischen Wortkomplexen erkennen, deren Bestandteile der Schreibende nicht mehr als Einzelworte aushob, z. B. att. Πελοποννησος (= Πέλοπος νῆσος) wie delph. τουν νομους (§ 286 Anm. 3), lat. *animadverto* = *animum adverto*.

5) Die Zerlegung der Gesamtvorstellung des Satzes in einzelne Bestandteile gelingt stets nur unvollkommen und wird vom naiven Sprecher vielfach in andrer Weise als vom Grammatiker vollzogen. Jener legt die 'Fuge' vielfach anderswohin als dieser. Es verrät sich das z. B. durch Bildungen wie: att. ἄττα 'quaedam' (τέτταρα ἐν αὐτοῖς ἄττα Plato), das auf grund der als ὁποῖ' ἄττα, σμικρ' ἄττα vorgestellten ὁποῖά ττα, σμικρά ττα aufkam, ion. ἤγανον für τήγανον 'Tiegel', da man dies als τ' ἤγανον = τὸ ἤγανον anschaute, italien. *avello* für *lavello* (*labellum*), das man als *l'avello* nahm, franz. *mie* für *amie* nach dem als *ma mie* empfundenen *m' amie*, neugr. νῶμος statt ὦμος 'Schulter' nach τὸν ὦμον, auf Sylt *dinj* für *inj* 'Abend' nach *gud inj* 'guten Abend', ksl. russ. *nědro* 'Schooss' nach *vъn-ědrě* 'im Sch.' (Gr. 1² S. 882, Siebs KZ. 37, 291 f., Solmsen Unt. 46)[1]. Daher dringen denn in das Innere von solchen Gebilden, die bereits in ihrer uridg. Gestalt dem Grammatiker als einheitliche Wörter erscheinen, dennoch auch im Einzelleben der idg. Sprachen noch Sandhilautungen ein, wenn nämlich das Wort dem Sprechenden mit der Verbindung zweier Wörter gleichartig erscheint. Solche Formung nach der Auslaut- oder Anlautgestaltung findet sich naturgemäss am häufigsten bei Komposita: ai. *vacō-víd-* 'redekundig' statt **vacas-vid-* nach *vácō* = *vácas* (§ 354, II, 13); ahd. *wine-scaft* statt *wini-scaft* 'Freundschaft' nach *wine* (§ 349, 7); gr. ἀπ-αγωγή 'Wegführung' ἱππ-αγωγός 'Pferde führend', lat. *ab-āctus magn-animus*, got. *hals-agga* 'Halskrümmung' statt Formen des durch dor. στρατᾱγός vertretenen Typus auf grund der Gewohnheit, kurze Vokale im Wortschluss zu elidieren, z. B. gr. ἀπ' ἄγω (§ 356, 1. 358, 1. 360, 1); ferner ai. *gō-sáni-* statt *gō-ṣáṇi-* 'Rin-

1) Vielleicht verdankt das '*s* mobile', von dem § 276 Anm. 3 die Rede war, zum teil solchen Vorgängen sein Dasein.

der verleihend' (§ 278 Anm. 1), gr. βαθύ-ρροος 'tieffliessend' statt *βαθύ-ροος (§ 286, 1, b), ἄ-βροτος statt ἄ-μβροτος (§ 322, 1, a), ahd. *meȥȥi-sahs* statt *meȥȥi-rahs* 'Speisemesser' (§ 293) nach *sahs*. Vor Suffixen: ai. *tápōbhiṣ* statt **tápadbhiṣ* Instr. Pl. zu *tápas-* 'Kasteiung', *duvōyú-* statt *duvasyú-* 'verehrend' zu *dúvas-* 'Verehrung' (§ 354, II, 12. 13), gr. ἱερω-σύνη 'Priestertum', σοφώ-τερος mit ω für ο (§ 213 Anm. 4). In reduplizierten Formen: ai. *nánnamī-ti* für *nám-namī-ti* Intens. von *nam-* 'beugen' wie *tā́n nídam* 'hanc contumeliam', und *na̧-nam- ta̧-tan-* (*tan-* 'strecken') für *nam-nam- tan-tan-* wie *sá̧ tanōti* 'er vereinigt sich' (vgl. *sá̧-tāti-* für *sán-tāti-* 'Heil'); ferner *si-sicur* für *si-ṣicur* nach *siñcá-ti* (§ 278 Anm. 1).

Anm. Aus dem unter 4) Gesagten ergibt sich, dass eine vom uridg. Lautungsstand ausgehende Darstellung der einzelsprachlichen satzphonetischen Erscheinungen, die den Gegensatz der Satzanlaut- und Satzauslautformen und der Satzinlautformen zu einem Haupteinteilungsgrund nimmt, auf die grössten Schwierigkeiten stösst. Wir betrachten demnach jedesmal den Satzanlaut zusammen mit dem Sandhianlaut und den Satzauslaut zusammen mit dem Sandhiauslaut.

Indogermanische Urzeit.

352. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

1) Kurze Sonanten im Auslaut vor Konsonanten schwankten quantitativ auf grund eines rhythmischen Prinzips, z. B. **mĕ* und **mē* 'mich'. S. § 213 Anm. 4.

2) *-ē, -ō* aus *-ēi̯, -ōu̯* vor Konson., z. B. **du̯ō* 'zwei' (gr. δώ-δεκα usw.) neben **du̯ō/u̯ e-*. S. § 146 Anm., § 147. Verlust von *-i̯, -u̯* geschah wohl auch in Pausa. Im Ved. im Du. *-ā* (*dvā́*) vor Konson. und in Pausa, *-āu* (*dvā́u*) vor Sonanten.

3) Auch Nasal und *r* hinter langem Vokal schwanden, wie es scheint, unter gewissen Bedingungen, wobei Stosston zum Schleifton wurde, z. B. im Nom. Sg. *-õ* aus *-ṓn* (lit. *akmũ* : gr. λειμών), *-ẽ* aus *-ḗr* (lit. *motė̃* : gr. πατήρ). S. § 40 Anm.

4) *-i, -u* vor Sonanten konnten unsilbisch werden, z. B. ai. *práty adadhāt* 'er setzte an' gr. προσ-ετίθει, ai. *ánv ihi* 'geh nach'.

5) Auf dem Gegensatz *-m̥m* (vor Son.) und *-m̥* (vor Kons. und in Pausa) beruht die Verschiedenheit von ai. *pā́d-am* und gr. πόδ-α. Vgl. S. 126 Fussn. 1.

6) Auch im Sandhi galten § 261, 1. 2, z. B. ai. *ádād bhrā́trē* = uridg. **edōd bh-* 'er gab dem Bruder' aus **edōt bh-*, *tát páśu* = uridg. **tot p-* 'dieses Vieh' aus **tod p-*. Entsprechend *-z* aus *-s* (§ 276): ai. *pátir dadāti* 'der Herr gibt' uridg. **potiz d-*

(*-r* aus *-ž*, § 354, II, 16), gr. Ἀθήναζε d, i. Ἀθήναz δε, gort. τοῖδ δέ aus τοῖz δέ (§ 287, 1. 2).

7) In Pausa sind stimmhafte Verschlusslaute vielleicht stimmlos gesprochen worden. Vgl. § 354, I, 2.

8) In Pausa wurden nicht Aspiratae gesprochen, daher z. B. ai. *suṣṭúp* Nom. Akk. Sg. N. zu *su-ṣṭúbh-* 'schön rauschend'. Vgl. ai. *a-dhrúk* 'nicht schädigend' (av. *druxš* 'Lügendämon') von W. *dhreugh-* mit erhaltenem *dh* gegen Aor. *adrukṣa-t* (§ 263, 3).

9) *-s* aus *-ss* vor Kons. und in Pausa, ingleichen *-st-* aus *-s st-* u. dgl., s. § 323. 326.

353. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) Gewisse Konsonantengruppen wurden erleichtert durch Schwund des anlautenden Konsonanten, z. B. **k̂m̥tó-m* '100' aus **tk̂m̥tó-m* (zu **dék̂m̥* '10'): ai. *śatá-m* usw.; ai. *turī̆ya-* av. *tūⁱrya-* 'quartus' (neben av. *ā-xtūⁱrīm* 'viermalig'), gr. τρυ- τρα- 'vier' (τρυ-φάλεια, τρά-πεζα) aus *qᵘ̯tur-* usw. (zu ai. *catvár-as*). Zum teil scheint auch der Wechsel wie στέγος : τέγος hierher zu fallen, s. § 276 Anm. 3. Vgl. ferner die Vermutungen von Kretschmer KZ. 31, 415 ff., Hirt PBS Beitr. 22, 228 f., Zupitza BB. 25, 92 ff., Osthoff Et. Par. 1, 224 ff.

Anm. Ob *i̯*, *u̯* hinter anlautender Konsonanz lautgesetzlich unter irgend welchen Bedingungen geschwunden sind, wofür man z. B. ai. *sū́tra-m* neben *syūtá-s*, *tē* neben *tvḗ* anführt, ist mir (trotz Solmsen Unt. 197 ff.) immer noch zweifelhaft. Bei den Pronominalstämmen *tu̯e-* : *te-*, *su̯e-* : *se-*, bei *du̯i-* : *di-* 'zwei' u. dgl. kann es sich um eine uralte morphologische Verschiedenheit handeln.

2) Ein satzphonetischer Wechsel ist der zwischen **si̯ē-m* und **sii̯ēm* u. dgl. (§ 148).

Altindisch.

354. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

I) Urarisches.

1) Die stimmlosen Spiranten, vermutlich auch die stimmlosen Verschlusslaute vor Sonoren wurden stimmhaft, z. B. ai. *dur-itá-m* 'Missgeschick' = av. *duž-itəm*, *śrír iyám* 'dieses Glück' (*-r* aus *-ž*, II, 16), *ádād ánnam* 'er hat Speise gegeben' uridg. **e-dō-t*. Vielleicht liegt hier Verallgemeinerung der nach § 352, 6 entstandenen stimmhaften Geräuschlaute vor.

2) Im Urar., wenn nicht schon im Uridg. (§ 352, 7), stimm-

lose Verschlusslaute aus stimmhaften in Pausa, z. B. Abl. Sg. auf ai. *-āt*=av. *-āṯ* apers. *-āʰ*, uridg. *-ōd -ēd* (lat. *-ōd* av. *-āδ-a*).

3) *-n* aus *-nt* in Pausa: 3. Pl. ai. *bháran* av. *barən*=uridg. **bhero-nt*.

4) *-s' k'-* (ai. *-ś c-*) aus *-s k'-*, z. B. ai. *tátaś ca* 'und von da her', und *-š' k'-* (ai. *-ś c-*) aus *-š k'-*, z. B. ai. *agníś ca* 'ignisque'. S. § 278 Anm. 2. 279.

5) In Pausa wurde *-s* hinter *a*, *ā* zu einem dem ai. Visarga (*ḥ*) ähnlichen Laute, woraus ai. *ḥ*. *-aḥ*, *-āḥ* drangen noch im Urar. in den Satzinlaut und wurden *-ō*, *-ā* vor stimmhaftem Geräuschlaut.

Anm. (zu 5). Es wurde damals gesprochen: in Pausa *-aḥ -āḥ*, vor stimmlosen Geräuschlauten *-as -ās* (*-aś -āś*, s. 4) und *-aḥ*, *-āḥ*, vor stimmhaften *-az -āz* und *-ō -ā*, ferner *-ž* (nach *i* usw., § 278), vor Sonorlauten *-az -āz* (vgl. 1) und *-aḥ -āḥ*, ferner *-ž*.

II) Altindisches.

1) Kontraktion auslautender Sonanten mit anlautenden, z. B. *ihā́sti* = *ihá asti* 'hier ist'; *i-*, *u*-Diphthonge aus *-ǎ* + *ǐ-*, *ǔ-*, *-ar-* aus *-a* + *r̥-*. Vgl. § 306. Im Ved., wo die Kontraktion, auf grund des in der Umgangssprache Üblichen, oft unterlassen ist, erscheint *-a* zu *-a* verkürzt, z. B. *má āpḗṣ* 'ne cognati'; hiermit harmoniert *-ē-*, *-ō-*, *-ar-* aus *-ā ǐ-*, *-ā ǔ-*, *-ā r̥-*.

2) Urar. *-ai̯*, *-au̯* erscheinen vor Vok. meist als *-a*, z. B. *tá ā́* = *táy ā́*, *dūrá-ādiś-* 'in der Ferne (*dūrḗ*) sein Ziel habend'. Wahrscheinlich sind *-i̯*, *-u̯* zunächst vor *ǐ-*, *ǔ-* nach § 150. 156 geschwunden, z. B. *vásta usrás* aus **vástav u-* 'beim Aufleuchten der Morgenröte', und *-a* wurde von da aus verallgemeinert. Vor *a-* drangen seit ved. Zeit die antekonsonantischen *-ē -ō* ein, die mit *a-* kontrahiert wurden, z. B. *vanēsmin (vanē 'smin)* 'in diesem Wald'.

3) Von Konsonantengruppen (*r* + Verschlusslaut ausgenommen, z. B. *várk* 2. 3. Sg. Aor. von *varj-* 'drehen') ist nur der erste Konsonant geblieben, z. B. *ás* 'er war' aus **ās-t*, *áp* 'Wasser' aus **āp-s* (av. *āfš*), *-bhŕ̥t* 'tragend' aus **-bhr̥t-s* (av. *-bərəs*), *ábhār* 'er hat gebracht' aus **a-bhārš-t* (vgl. av. *dārəšt* 'er hielt'), *br̥hán* 'hoch' aus **br̥hant-s* (av. *bərəzą̄s*). Der Schwund geschah teils in Pausa, teils im Satzinlaut.

4) *-m* wurde mit vorausgehendem Vokal zu Nasalvokal vor Zischlaut und *h-*, z. B. *tą́ sįhám* 'diesen Löwen' (vgl. § 164, 3).

Diese Lautung drang schon in ved. Zeit vor *r-* ein, später auch vor *l-*, *y-*, *v-*, den Verschlusslauten und den Nasalen.

5) Gemination von *-n*, *-ŋ*, z. B. *ádhvann á* (§ 314).

6) *-r* in Pausa wurde *-ḥ*: *antáḥ* 'im Inneren' = lat. *inter*; *á-kaḥ* 'du hast gemacht' aus **a-kar*[*-s*] (3). Dieses drang darauf vor stimmlosen Geräuschlauten ein, z. B. *prātáḥ kṛṇōti* 'mane facit'. *-r* vor *r-* schwand, mit Ersatzdehnung kurzer Vokale: *punā ramatē* 'rursus delectatur' aus **punar r-* (vgl. 16).

7) *-cc-*, *-jj-* aus *-t c-*, *-d j-*: *tacca* 'und dies', *tajjalam* 'dieses Wasser' (vgl. § 320, 3, d, β). *-cch-* aus *-t ś-*: *tacchakyam* 'dies ist möglich' (vgl. § 225, 3). *-ll-* aus *-d l-*: *tallabdham* 'dies ist genommen' (vgl. § 320, 3, c).

8) *-ŋ*, *-n*, *-ṇ*, *-m* aus *-g*, *-d*, *-ḍ*, *-b* vor Nasal, z. B. *tán náma* 'dieser Name'.

9) *-ḥ* in Pausa aus *-s* (§ 354, I, 5), aus *-ś*, z. B. *áviḥ* 'ovis', und aus *-r* (6). *-ḥ* drang ein vor *k-*, *p-* und Zischlaut, s. 10. 11.

10) Für ved. *-ṣṭ-* aus *-ṣ t-* nach § 321, 3 (*śúciṣ ṭvám* 'splendidus tu') kam von ved. Zeit her *-st-* auf (nach *-ăs t-*), das später alleingültig war (*śucis tvam*). Für *-as -iṣ* usw. vor *k-*, *p-* drang vom Ved. an die Pausaform (*-ḥ*) ein.

11) Vor anlautendem Zischlaut + Sonorlaut erscheint teils derselbe Zischlaut (zum teil durch Assimilation), z. B. *-s s-*, *-ś ś-* (aus *-s ś-*), teils die Pausaform mit *-ḥ*. *-ḥ* kam auch in den Wortinlaut, z. B. Lok. Pl. *tapaḥsu* neben *tapassu* (*tapas-* 'Kasteiung'), *yajuḥṣu* neben *yajuṣṣu* (*yajuṣ-* 'Opferspruch').

12) Vor anlautendem stimmhaften Verschlusslaut und vor *h-* (§ 22, 2) seit urind. Zeit *-ō -ā* für *-az -āz*, z. B. *yŏ dámē* 'qui domi', *víśvā drúhas* 'alle Unholdinnen' (I, 5 mit Anm.). Dieser Sandhi kam auch in den Wortinlaut, z. B. *mánō-java-s* 'gedankenschnell', Instr. Pl. *mánō-bhiṣ*.

13) *-ō* für *-az* auch vor den konsonantischen Sonorlauten, z. B. *rathō yāti* 'der Wagen fährt', *nalō nāma* 'Nal mit Namen'. Auch im Wortinlaut, z. B. *mánō-vāta-s* 'dem Sinn angenehm', *duvō-yú-ṣ* neben *duvas-yú-ṣ* 'ehrend', *tapō-vant-* neben *tapás-vant-* 'asketisch'.

14) *-a* aus *-az* vor den Sonanten (*a-* ausgenommen), z. B. *āditya iva* 'gleichwie A.', *aśva ṛjras* 'rötliches Pferd'. Auch im Wortinlaut, z. B. *náma-ukti-ṣ* 'das Aussprechen der Verehrung'.

Vor *a-* drang *-ō* ein, das mit *a-* kontrahiert wurde: *aśvō 'pi*; im Wortinlaut z. B. *ayō'gra-m* 'Mörserkeule'; doch deutet für das Ved. das Metrum noch auf *-a a-* hin.

15) *-ā* für *-āz* vor allen Sonorlauten, z. B. *aśvā amī* 'jene Pferde'.

16) Urar. *-ž* (I, 1) wurde in irgend welchem Umfang, jedenfalls vor Vokalen, lautgesetzlich zu *-r*, worauf auch alle anderen *-ž* (*-ẓ*) durch *-r* ersetzt wurden, z. B. *śrír iyám* 'dieses Glück', *vāyur vāti* 'der Wind weht', *patir dadāti* 'der Herr gibt', *śiśur hasati* 'das Kind lacht'. Vor *r-* schwand *-r*, mit Ersatzdehnung, z. B. *vidhū rājati* 'der Mond glänzt' (vgl. 6).

Auch im Wortinlaut, z. B. *dur-dr̥śīka-s* 'übel aussehend' (vgl. *dūḍā́ś-* § 278, 1), Instr. Pl. *havírbhiṣ* zu *havíṣ-* 'Opferguss'.

17) Urar. *-ns -nz* in Pausa wurde im Urind. vor Wirksamkeit von § 164, 3 zu *-n*, z. B. *á-han* 'du schlugst' aus **a-han-s*, *tā́n* 'hos' aus **tāns*. Im Satzinlaut wirkte § 164, 3, z. B. *tā́ṃs t-*, *tā́ś c-* (I, 4), *tā́ṃ a-* (15). Entsprechend die Behandlung von urar. *-nś -nž* im Akk. Pl. (§ 164, 3): *ávīn, nr̥̄́n* in Pausa; *ávīr̥ a-, nr̥̄́r a-*.

18) Urar. *-nts* (§ 262, 2) ward im Urind. *-ns*, z. B. **vádans* 'redend', **mahā́ns* 'gross' (St. *vádant-, mahánt-*). Nach 17) *vádan, mahā́n* und *vádaṃs t-, mahā́ṃ a-*.

19) *-ṭ* aus urar. *-śt* = uridg. *-k̂t, -k̂st* (§ 241), z. B. *naṭ* 'er erreichte' zu *naś-*, *áprāṭ* 'er fragte' zu *praś-*.

20) *-nts-* aus *-n s-* u. dgl. s. § 322, 1, b.

355. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

I) Urarisches. *ṣ-* hinter *-i* usw. (§ 278), z. B. *diví ṣṭha* 'ihr seid im Himmel'. Vgl. § 278 Anm. 1.

II) Indisches.

1) *vanē 'smin, aśvō 'pi*, s. § 354, II, 2. 14.

2) *ṇ-* nach *r* (§ 321, 2), z. B. *pári ṇas* 'um uns'. Vgl. *prá haṇyatē* § 351, 1.

3) *ṭ-* nach *-ṣ* im Ved., z. B. *śúciṣ ṭvám*; später dafür nur *-s t-*. S. § 354, II, 10.

4) *-cch-* aus *-t ś-*, s. § 354, II, 7.

5) *cch-* aus *sk̂- sk̂h-* (§ 240) wurde im Satzanlaut *ch-*. Im Satzinlaut (nach Pāṇini) *cch* notwendig hinter kurzem Vokal oder *ā́, mā́*, beliebig sonst nach langem Vokal.

6) Im Satzanlaut *br-* aus *mr-*, s. § 164, 2.

Griechisch.

356. **A)** Sandhiauslaut und Satzauslaut.

1) -ο, -α, -ε und im Anschluss an diese auch -ι wurden vor silbischem Vokal seit dem Urgriech. elidiert, z. B. h' ἀνήρ (ἁνήρ) (ὁ), τὰ δ' ἄλλα (δέ), ἐπ' αὐτοῦ (ἐπὶ), οὐκ ἐγώ (οὐ-κί). Dies übertrug sich auf den Wortinlaut: ἀπ-αγωγή, ἱππ-αγωγός (S. 262), ἐπ-αρωγός 'Helfer'. Elision fand auch statt: bei -α[ι̯], -ο[ι̯] (vgl. 5), z. B. homer. βούλομ' ἐγώ = -μα[ι̯] ἐ-, μ' ἔθελεν = μο[ι̯] ἐ- (vgl. att. inschr. κὰ ἐν = κα[ι̯] ἐν); nach Schwund von ϝ-, z. B. ἀπ' ἔργου = ἀπὸ [ϝ]έργου, ἔποικος 'Ansiedler' = *ἐπι-[ϝ]οικος, Ἀμφάναξ = Ἀμφι-[ϝ]άναξ; bei *h*-, z. B. οὐδ' εἷς (vgl. 12, d), ὑφ' ἑκάστου, αὐθέκαστος (vgl. 12, c).

2) Neben der Elision stand Vokalkontraktion (sogen. Krasis), z. B. τἄλλα aus τὰ ἄλλα, att. ἁνήρ dor. ὡνήρ aus ὁ ἀνήρ, wie im Wortinlaut προὖπτος aus πρό-οπτος (vgl. die uridg. Kontraktion in ὠμηστής, dor. στρατᾱγός u. dgl. § 306). Den Fällen wie βούλομ' ἐγώ (1) stehen gegenüber solche wie οὑμοί aus ὁ[ι̯] ἐμοί, κἀπὶ dor. κἠπὶ aus κα[ι̯] ἐπὶ, att. ἑᾱυτῷ ion. ἑωυτῷ aus ἑο[ι̯] (ἑοῖ) αὐτῷ. Die Krasis erfolgte überall zunächst nach den im Griech. auch für den Wortinlaut geltenden Kontraktionsgesetzen (§ 306). Daneben aber wurde auch die Qualität des Anlautvokals für diejenige des Kontraktionsprodukts massgebend: z. B. im Ion. nach κᾰ̓λλως = κα[ι̯] ἄλλως auch κἠπὶ (statt κἀπὶ), κὐποδήματα = κα[ι̯] ὑποδήματα. Vgl. Gr. Gr.[3] 141 f.

3) Kürzung auslautender Vokallänge vor sonantischem Anlaut, z. B. homer. πλάγχθη̆ ἐπεὶ, att. αὑτη̆-ί, τουτοῡ̆-ί, kret. μὲ ἔνδικον = μὴ ἔ-. Vgl. § 305.

4) Über πρός (= ai. *práty*), das ursprünglich nur vor Sonanten gesprochen wurde, s. § 352, 4. Im Urgr. kam -ι̯ aus -ι von neuem auf, daher -σι aus -τι in 3. Sg. τίθησι, 3. Pl. φέρουσι, att. εἴκοσι u. a. gleichwie πλούσιος, s. § 307. 316.

5) In -αι, -οι + Sonant kam -ι̯ im Urgriech. zur folgenden Silbe und schwand nach § 151, 2, z. B. κὰ ἐπὶ aus **ka|i̯epi*. In weiterer Folge teils Elision, wie βούλομ' ἐγώ (1), teils Krasis, wie κἀπὶ (2). -αι, -οι drangen aber aus der antekonsonantischen und Pausastellung neu ein, καὶ ἐπὶ d. i. *kai̯ epi*, und *i̯* kam darauf von neuem zur nächsten Silbe, daher z. B. homer. μοι ἔννεπε d. i. *mŏ|i̯ennepe* (entsprechend χαμαι-εῦναι ⏑⏑–⏑), gleichwie homer. οἷος

als *hŏ̯i̯os*. Entsprechend homer. μευ ἀργυρότοξ' = *me u̯arg-*. — Die ältere Schicht (Elision und Krasis) hielt sich besonders in der volkstümlicheren Sprache.

6) -ν aus *-m* in Pausa und vor Dentalen (§ 166, 1. 3). Dieses -ν wurde im Urgriech. verallgemeinert (z. B. τὸν αὐτόν), so dass uridg. *-m* und *-n* (z. B. ἐν) schon damals zusammengefallen sind. Möglich ist, dass in τὴμ πόλιν u. dgl. (7) zum teil noch altes *-m* bewahrt war (vgl. ἐμ πόλει).

7) *-ŋ* und *-m* aus urgr. -ν (6) vor nichtdentalen Verschlusslauten: γῆγ καὶ, ἐγ-καλῶ, τὴμ πόλιν, ἐμ-βάλλω. Reduktion der Nasale in dieser Stellung nach § 166, 4.

8) Oft ist -ν an Nas., Liqu., σ- assimiliert, z. B. ἐμμένω, συρρήγνῡμι, σύλλογος, συσσίτιον, inschriftlich auch ἐμ μάχῃ, ἐρ Ῥόδῳ, τὸλ λίθον, ἐς Σάμῳ u. dgl. (§ 320, 1). Entsprechend homer. αὐερύω = ἀϝ-ϝερύω aus ἀν-ϝ- (vgl. καυάξαις 12, b).

Anm. 1. Das sogen. ν ἐφελκυστικόν, z. B. ποσίν neben ποσί, war von Formen ausgegangen, in denen es alter Bestandteil des Flexionsausgangs war, z. B. -φιν neben -φι, lesb. ἄμμιν neben ἄμμι. Gr. Gr.³ 144.

Anm. 2. Über -ς aus -ν: s. § 166, 2. 351, 1.

9) -ρ δ- wurde im Gort. zu -δδ-, z. B. ἀνὴδ δῷ.

10) Uridg. *-r̥* = -αρ regelmässig in Pausa, s. § 202, 1.

11) Verschlusslaute in Pausa fielen im Urgriech. ab vor dem Wirken des Gesetzes § 310. ἔφερε = ai. *á-bhara-t*. ἔφερον aus uridg. **e-bhero-nt*. Dor. ἦς 'erat' aus uridg. **ēs-t*. τί = lat. *quid*. ἔστω = alat. *estōd*. κῆρ aus *κηρδ, vgl. καρδίᾱ. γάλα : γάλακτ-ος. Vok. γύναι : γυναικ-ός. Diese Pausaformen kamen auch in den Satzinlaut. Satzinlautendes -δ erscheint noch nachwirkend in homer. ὅττι, ὅππως = *σϝόδ τι, πως (§ 320, 3, d, α. β); vgl. auch 3. Pl. ἔμιγεν aus *ἐμιγη-ντ § 310, woneben die 3. Pl. homer. μιάνθην vielleicht die reine Pausaform darstellt.

12) Im Griech. in den Auslaut gekommene Verschlusslaute: **a)** ἐκ, ἐγ aus ἐξ, ἐγz (§ 286, 6. 287, 4): lokr. ἐτ(τ)ᾶς ἐδ(δ)άμω (§ 320, 3, d, β). — **b)** Die Präpositionsformen ἀπ', ἐπ', κατ' u. dgl. (1) kamen auch vor Konsonanten zu stehen (vgl. Gr. Gr.³ 140 f.), an die sie vielfach assimiliert erscheinen, wie κάσμορος (§ 264, 4. 323), καννεύσᾱς καρρέζουσα κάππεσε ἄββαλεν (§ 320, 3, b. c. d). So auch καυάξαις (Hesiod) = καϝ-ϝάξαις (vgl. αὐερύω, 8). — **c)** In ἀφ' οὗ = ἀπ' οὗ, καθέζω = κατ-ἕζω u. dgl. (1) kam die

Silbengrenze vor φ, θ, χ zu liegen wie in νέ φος, ἔ θος, ἔ χω. Da nun der Übergang von ʽ in ʼ im Anlaut im Lesb. usw. (§ 357, 7) jünger war, diese Dialekte aber intervokalische Tenuis asp. nicht in Tenuis wandelten, so erscheint hier z. B. μεθελών neben ἑλών. Lesb. κατ-εστᾱκόντων (att. καθεστηκότων), as.-ion. ἀπ-ικνέομαι u. dgl. kamen erst auf, als die Simplicia ʽ verloren hatten. — **d)** -δ ʽ- wurde -θ-: att. böot. kret. jungatt. οὐθέν = οὐδ' ἕν neben οὐδε-μία (vgl. Gr. Gr.[3] 146).

13) Aus uridg. Zeit stammte der Wechsel *-s* (τῆς τύχης, δυσ-τυχής) und *-z* (Ἀθήναζε = Ἀθήνᾰζ δε, Διόσ-δοτος § 287, 1); -ς z. B. in τῆς vor β-, δ-, γ- kann *-z* gewesen sein, wie in πρέσβυς usw. (§ 27). *-s* war zugleich in Pausa Regel. Dieses *-s* drang seit urgr. Zeit immer wieder in den Inlaut vor Sonorlauten (gegen § 286, 2. 3) ein, z. B. Διὸς ἄγγελος, δύσ-οσμος, Πέλοπος νῆσος, δύσ-νοος, δύσ-λυτος. Über inschriftl. εἰσσ-αγωγήν, Εὔδαμοσς K- u. dgl. § 314. 315.

14) Wandel von *-s*, *-z* hinter Vokal. **a)** Lak. kypr. *-h* aus *-s* vor Vok., wie im Wortinlaut (§ 264 Anm. 2), z. B. lak. Διὸhι-κέτα = Διὸς ἱκ-. — **b)** El. -ρ aus *-z* seit den ältesten Inschriften, z. B. τίρ δέ, vgl. § 287, 3. Dieses -ρ wurde verallgemeinert, daher z. B. auch τιρ τά für τις τά. Auch in Lak. -ρ aus *-z* seit dem 2. Jahrh. v. Chr. — **c)** Angleichung an anlautende Konsonanten. Kret. τὰθ θυγατέρας aus τὰς θ- (vgl. πρόθθα = πρόσθα), τοῖδ δέ aus τοῖz δέ, ἔγγονος aus ἔ[γ]z-γονος (§ 320, 4, d). Delph. τοὺν νόμους, att. Πελοπόννησος § 286 Anm. 3. 320, 4, b; kret. τιλ λῆ, ἀμφιλλέγω, ἔλλυσις aus *ἐ[κ]σ-λυσις § 320, 4, c; aus ἐγ ν-, ἐγ λ- (15) ergibt sich, dass -ς vor ν-, λ- zunächst stimmhaft geworden war.

15) Urgr. *-ks*, *-gz*; *-gz*, zunächst vor β-, δ-, γ-, kam auch vor ν-, μ-, λ- (14). Hierauf einerseits nach § 286, 6. 287, 4 att. ἐκ ποδῶν, ἐγ δακτύλων (vgl. ἐξ ἄνδρες), ἐκ τοῦ, ἐκ-τείνω, ἐγ βουλῆς, ἐγ νήσων, ἐγ λιμένος (vgl. ἐξ αὐτοῦ), anderseits nach § 336, 4, a, α thess. ἐσ-κιχρέμεν, böot. ἑσ-κη-δέκατος ἔσ-γονος. Analogische Neuerungen: einerseits z. B. att. ἐκ κακοῦ statt ἐς κ-, ἑκ-καί-δεκα, ἐγ Γαργηττίων, anderseits z. B. thess. ἐς τοῦν böot. ἐς τῶν statt ἐκ τ-, thess. ἐσ-δόμεν, ark. ἔσ-δοσις. Sekundär das antesonantische *-ks* wieder vor Konson., z. B. att. ἕξ-πους, ἑξ-δάκτυλος, kypr. ἐξ τᾷ.

357. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) τἆλλα aus τὰ ἄλλα u. dgl. § 356, 2.

2) *a-* aus *e-* in lesb. αἰμισέων, s. § 318, 1.

3) ἀρ-, ὀρ- aus uridg. *r̥-*, *r̥̄-* im Satzanlaut, s. § 202, 1. 203.

4) Fast regelmässig vor uridg. *r-*, seltner vor *l-*, *m-*, *n-*, *u̯-* + Vok. erscheinen sogen. prothetische Vokale: z. B. ἐρυθρός: lat. *ruber*, ἐρέφω ὄροφος : ahd. *hirni-reba* 'Hirnschale', ἐλεύθερος: lat. *līber*, ἀλίνω : lat. *lino*, ὀμίχλη : aksl. *mъgla* 'Nebel', ἀνεψιός: lat. *neptis*, hom. ἐέρση kret. ἄερσα neben ἔρση : ai. *varṣá-* 'Regen'. Wahrscheinlich handelt es sich nur in einem Teil sämtlicher in Betracht kommender Fälle um einen durch internen Lautwandel hinzugekommenen Vokal (vgl. die Anaptyxis § 313, 2). Vgl. Gr. Gr. [3] 147 f., Solmsen Unt. 220 ff. — Anaptyktisch war wohl auch ἰ- in ἴσθι 'sei' = gthav. *z-dī* (§ 287, 5).

5) Satzphonetische Doppelheiten scheinen zu sein ξύν σύν, ξύλινος σύλινος, ψελλίζω σελλίζω u. dgl. S. Gr. Gr. [3] 148, Zupitza BB. 25, 92 ff., Fick BB. 26, 114 ff. Vgl. hierzu § 285, 4.

6) Die durch Kontaktassimilation von Konsonanten entstandenen Geminatae ϜϜh-, μμ-, νν-, ρρ-, λλ-, ππ-, δδ-, σσ-, die im Anlaut vereinfacht wurden (§ 327), kamen grossenteils auch in den Wortinlaut, z. B. ἔ-μμορε (vgl. hom. κατὰ μμοῖραν) neben εἵμαρται aus *σε-σμαρται W. *smer-*, ἄ-ρρηκτος ἔ-ρρηξα (vgl. hom. τε ρρήξειν) neben lesb. αὔρηκτος W. Ϝρηγ-. Frühe begann man aber die vereinfachte Geminata, wie im Anlaut, so im Wortinlaut zu verallgemeinern nach dem Muster der von jeher mit einfacher Konsonanz anlautenden Verba, z. B. bei Homer ἐπι-μειδήσᾱς neben φιλο-μμειδής; ἄγε λῆγε, ἄ-ληκτος, ἔ-ληγε neben ὅτε λλήξειεν, ἄ-λληκτος; ἐπι-σεύᾱς -ἐσύθη neben ἐπι-σσεύη, ἔ-σσυτο. Dass dies bei ρρ- selten geschah, z. B. hom. κῦμα ῥόοιο, καλλί-ροον neben καλλί-ρροον, und dass im Att. sich, wie z. B. τὰ ρρήματα (nach Ausweis des Versmasses), so auch ἀπό-ρρητος, ἔ-ρρει usw. erhielten, war darin begründet, dass Verba mit ρ- = uridg. *r-*, die in derselben Art vorbildlich wirken konnten, wie z. B. μένω, λείπω, fehlten (vgl. 4).

7) ' aus ʽ im Anlaut im Lesb., El., in einem Teil des Kret. und im As.-Ion. (sogen. Psilosis), s. § 151, 1. 157, 3, i. 286, 1, a.

8) Über καθέζω = κατ-ἕζω u. dgl. s. § 356, 12, c. Hinter -σ, -ν, -ρ ging ʽ verloren, z. B. ἐσ-, ἐν-, ὑπερ-άλλομαι neben ἅλλο-

μαι. Doch wurde im Att., Herakl., Ark. ʽ von neuem auf den Anlaut hinterer Kompositionsglieder verpflanzt, z. B. att. ἕσοδος πάρέδροι herakl. ἀνέλόμενος nach ὁδός usw. So auch att. εὔορκος herakl. πενταέτηρίδα u. dgl.

Lateinisch.

358. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

1) Seit urital. Zeit in gewissem Umfang Elision von *-o*, *-a*, *-e* vor Sonanten, z. B. *ab-eō, ab ipsō*, umbr. ap-ehtre ʻab extraʼ, vgl. gr. ἀπὸ ai. *ápa*; *an-ēlo (an-hēlo)*, umbr. *an-ouihimu* ʻinduiminoʼ, vgl. gr. ἀνὰ av. *ana*. Daher auch im Wortinlaut: z. B. *ab-itio* und *rēm-ex, somn-ambulus* (vgl. IF. 9, 354 f.), umbr. sevakne ʻsollemneʼ (*seuom* ʻtotumʼ). Desgleichen wurde *-i* elidiert: *ob-eo, ob oculōs*, osk. *op eizois* ʻapud eosʼ umbr. up-etu ʻobitoʼ, vgl. gr. ἐπὶ ai. *ápi, amb-igo* vgl. gr. ἀμφί; daher auch *ob-itus, amb-āgēs*, vgl. gr. ἐπ' αὐτοῦ § 356, 1. *-e* war elidiert z. B. in *n-oenum n-unquam (ne), nec-opīnāns (ne-que)*. — Elisionsfähig wurde auch die sekundär im Auslaut aufgekommene Vokalkürze, z. B. *circ-ībo* neben *circu[m]-ībo* (8), *intr-ībo* neben *intrŏ-ībo* (4). Vgl. Lindsay Journ. of Phil. 26, 208 sqq.

2) Seit urital. Zeit schwand in gewissem Umfang kurzer Vokal im Auslaut durch Synkope: z. B. *ab-dīco, sub-tendo, amputo* und *nec ac* u. a. S. § 345, I, 1. 2.

3) Daneben auch Fälle der Erhaltung. *-u*: *pecu*. *-e*: *age, agite*. *-e* aus *-i*: *mare* (§ 348, I, 2, c). *-e* aus *-o*: *sequere* (§ 348, I, 2, b). Dass die Bewahrung nicht bloss in Pausa stattfand (von wo solche Formen wieder in den Satzinlaut gelangen konnten), zeigen *neque, atque*.

Anm. 1. Wann und unter welchen Bedingungen der Vokalschwund in *est* (osk. est, gr. ἔστι), *agit* (osk. faamat ʻhabitatʼ, ai. *bhára-ti*), *sunt* (umbr. *sent*, dor. ἐντί), *et* (umbr. *et*, gr. ἔτι), *aut* (osk. *auti aut*), *tot* (neben *toti-dem*), *quīn viden* (*-ne*) u. a. stattgefunden hat, ist unaufgeklärt.

Anm. 2. Auch Krasis (vgl. § 356, 2) kam vor. *forēnsis* vermutlich aus **fore[i̯]-en-dti-s* ʻauf dem Markt befindlichʼ (*-dti-* von W. *dō-* ʻdareʼ), wie osk. húrtín ʻin hortoʼ aus **horte[i̯]-en*. *deinde*, zweisilbig, aus *de-inde*; *neuter*, zweisilbig, aus *ne-uter*.

4) Vokallänge im Auslaut (auch nach Abfall von *-d*, s. 10) wurde vor Vokal nach § 305 verkürzt, z. B. bei Dichtern *quŏ eam, quĭ amant, dĕ hordeo* (vgl. § 269, 3), *Īliŏ altō, intrŏ-īre, dĕ-amo*. Die so entstandenen Kürzen konnten elidiert werden (*intr-īre*, 1).

5) Über *sĭquidem* aus *sī quidem* u. dgl. § 314 Anm. 1.

6) *-ōi*, *-āi* scheinen in urital. Zeit nach § 310 zu *-ŏi*, *-ăi* geworden, dagegen in Pausa geblieben zu sein. Auf ersterer Behandlung beruhte Dat. Lok. *equae*, während Dat. *equō* und (alat. dial.) *Fortūnā* Fortsetzung der Pausaformen waren (vgl. § 147). Bei alat. Dat. *Numasioi* u. dgl. ist die Quantität des *o* unbekannt.

7) Über Schwund kurzer Vokale in schwachtoniger konsonantisch ausgehender Schlusssilbe, z. B. *mors* aus **mortis*, *ager* aus **agros*, s. § 345, I, 2. II, 2. 346. Über qualitative Änderung derselben Vokale, z. B. *Veneris* aus *Veneres*, § 348, 2.

8) *-m* in Pausa wurde im Urlat. stark reduziert (es wurde nur ein unvollkommener Lippenverschluss gebildet) und dann in dieser Aussprache in den Satzinlaut übertragen: daher ist auf den ältesten Inschriften *-m* vor Konson. wie vor Vok. oft ungeschrieben. Vor Vok. schwand nun *-m* in der Umgangssprache ganz, daher *datuīrī* aus *datum īrī*, *circuitus* aus *circum-itus*, *animadverto* aus *animum adverto* und die bekannte Behandlung bei Dichtern, z. B. *férra[m] acuánt* ⏗⏑⏑⏗. Vor Konson. dagegen blieb *-m* und bildete mit dem folgenden Laut Position. Die Schriftsprache stellte *-m* trotz dieser Reduktionen im allgemeinen wieder her, während die Volkssprache später auch antekonsonantisches *-m* aufgab.

9) Urital. *-d* aus *-t*, z. B. alat. *sied* (: ai. *syā́-t*), *fēced*, osk. d e d e d 'dedit'; *siet fēcit* mit *-t* = uridg. *-ti* (vgl. Anm. 1).

10) Uridg. *-d* blieb nach Vokalkürze: *id*, *quod*, *sed*, *ad*. Nach Länge nur noch im Alat.: *estōd*, *suntōd*, *eōd*, *sententiād*, *tēd*; im Anfang des 2. Jahrh. v. Chr. schwand *-d* und zwar lautgesetzlich vor Konson., wie z. B. *sēpōno* neben *sēd-itio* zeigt, und in Pausa.

11) Verschlusslaute (auch *-t* aus *-ti*, Anm. 1) hinter *r*, *c*, *s* sind in Pausa und zum teil vor Konson. geschwunden. *jecur* = ai. *yákr̥t*. *semper* 'in einem fort' : osk. *petiro-pert* 'quater', urital. **perti*. *lac* aus **lact*, Gen. *lact-is*. *cor* aus **cord*, Gen. *cord-is* (*cor* bei Plaut. lang gemessen = *corr*?). *pos* neben *post* (satzphonet. Doppelheit) aus **posti*.

Anm. 3. *fert* war Neubildung wie *fers*. Für die Behandlung von uridg. *-nt* fehlt es an beweisenden Beispielen: lat. *-nt* in der 3. Pl. ist überall uridg. *-nti*, überdies s. Gr. 1² S. 912 f., Ehrlich IF. 11, 299 ff.

12) Aus uridg. Zeit stammte der Gegensatz von *-s*, z. B. *trēs turrēs*, *dis-tineo*, und *-z*, z. B. *trē-decim*, *dī-dūco*, *ā dīvō* aus **abz d-*, *ē-do* aus **egz-dō*, *trādūco* mit Schwund von *z* nach § 291, 2. *dir-imo* wie umbr. *fondlir-e* 'in *fontulis' (§ 290, 1), vgl. *diruo* § 290, 5. Über Schwund von uridg. *-s* über *-z* in *ā-mitto* aus **aps-m-*, *sēvirī* aus *sex-v-* u. dgl. § 290, 5.

13) *-s* hinter Vok. ist auf den alat. Inschriften oft ungeschrieben vor Konson. wie vor Vok. Oft bewirkt *-s* vor Konson. im Alat. keine Position, z. B. *ómnibŭs princeps* (im Hexameter). Wahrscheinlich war *-s* in Pausa reduziert, ähnlich wie *-m* (8), etwa zu einem dem ai. *-ḥ* ähnlichen Laut (§ 354, II, 9), der nun auch in den Satzinlaut kam. Hier konkurrierte er mit ungeschwächtem *-s* (und *-z*). In der Hochsprache wurde aber *-s* wieder herrschend, das auch ins Gebiet des alten *-z* eindrang, z. B. *disdo (dīdo)*, *trēs ducēs* (vgl. *trēdecim*).

Anm. 4. *-r* in *honor* (neben *honōs*) u. a. ist aus den andern Kasus (*honōr-is* usw.) übertragen.

14) Entstand im Auslaut durch Assimilation eine Geminata, so wurde sie von urital. Zeit an in Pausa und vor Konsonanz vereinfacht (§ 323. 326), und diese Form kam dann auch vor sonantischen Anlaut zu stehen. Im Altlatein. ist die Geminata vor Sonanten zuweilen noch erhalten. *ess es* aus **essi*. *mīless -es* aus **-ets*, *os* zu Gen. *oss-is* (Stamm wahrscheinlich **osts-*). *terr ter* (vgl. *terr-uncius*) aus **ters*, *ager* aus **agers*. *mel* zu Gen. *mell-is*. *hocc hoc* aus **hocce* (vgl. *hocci-ne*) = **hod+ce*.

15) Assimilation auslautender Konsonanten an anlautende. *imminuo* aus **en-m-*, *irrumpo* aus **en-r-*, *illigo* aus **en-l-*, *iŋquīro* aus **en-qu-*, *quoŋque* aus **quom-que*, *quoniam* aus **quom-i̯am* (§ 168, 1. 2. 320, 1); *pellicio* aus **per-l-*, *pejjūro* aus **per-i̯-* (in *spurius* u. dgl. *ri* nach § 152, 3), *possideo* aus **por-s-* (§ 320, 2); *annuo arripio allicio attero* mit *ad-*, *surripio* mit *sub-*, *abdūco* aus **ap[o]-d-*, *suggero* aus **sup[o]-g-*, *offero* aus **op[i]-f-*, *assero affero* mit *ad-* (§ 320, 3); *differo* aus **dis-f-* (§ 320, 4, c). Durch Neubildung kam der betreffende Konsonant manchmal von neuem auf, z. B. *inrumpo*, *perjūro*.

16) Schwierig ist die Feststellung der Geschichte der Vokalkürzungen in Schlusssilben (von dem Fall unter 4 abgesehen).

Zunächst wurde wohl durchgehends im Urlat. gekürzt vor *-m*: Akk. *quam, equam* (osk. paam), *rem, fidem* (Nom. *rēs, fidēs*), *sim, velim* (2. Sg. *-īs*), Gen. Pl. *Rōmānom -um, duom-vir, istārum* (gr. θεῶν M., ai. *tāsām*). Anderwärts wirkte dann dass 'Jambenkürzungsgesetz', durch das die Silbenfolgen ⏑́ – und ⏑ – ⏑́ zu ⏑́ ⏑ und ⏑ ⏑ ⏑́ wurden; im Wortinnern und in Wortkomplexen äussert sich dieses ⏑ ⏑ ⏑́ in alat. Messungen im Vers wie *vĕrĕbāminī* (neben *verēbar*), *Clŭtaeméstra, jŭventūtis, ŭt haec inveniantur, compĕdēs cŏgam.* Hiernach kamen nun *ămă căvĕ* neben *ămā căvē* und *plantā splendē* auf, Nom. Sg. *bŏnă* neben **bŏnā* und **pūrā*, Pl. *bŏnă* neben **bŏnā* und *trīgintā, dŭŏ* neben **dŭō* und *octō, călĕ-facio* neben *frīgē-facio, hŏmŏ* neben *hŏmō* und *orīgō, lĕgŏ* neben *lĕgō* und *scrībō, sibĭ* neben *sibī, benĕ* neben **benē* und *pūrē* (*-ēd*), *malŏ* neben *mălō* und *magnō* (*-ōd*), *dătŏr* neben *dătōr* und *auctōr, ămŏr -ĕr* neben *-ōr -ēr* und *plantōr plantēr, ămăt -ĕt* neben *-āt -ēt* und *plantāt plantēt, forăs bŏnăs* neben *-ās* und *pūrās, forĭs bonĭs* neben *-īs* und *pūrīs, ămăs -ĕs* neben *-ās -ēs* und *plantās plantēs, ĕgŏ* neben *ĕgō, cĕ-dŏ* neben *cĕ-dō, vĭdĕn* neben *vĭdēn* (**vidēs-n*[*e*]). Doch fanden viele Ausgleichungen statt, die einen früher, die andern später. Die Kürze wurde in der ganzen Formkategorie Regel z. B. bei den Nom. Sg. auf *-a* (unter Einwirkung von *-ăm*), Neutr. Pl. auf *-a* (doch blieben die erstarrten Zahlwortformen *trīgintā* usw.), Nom. Sg. auf *-o, -or, -er*[1]), *-ar, -al*, 1. Sg. auf *-o, -or, -er, -ar*, 3. Sg. auf *-at -et -it*. Die Länge dagegen z. B. bei den Abl. auf *-ō, -ā* usw., 2. Sg. auf *-ās* usw., Akk. Pl. auf *-ās* usw. (erstarrt *forăs*), Instr. Pl. auf *-īs* (erstarrt *forĭs*). Doch fand vermutlich in der alat. Periode (bald nach Plautus' Zeit) auch unabhängig von der Jambenkürzung Kürzung vor *-t, -r, -l* in mehrsilbigen Formen statt, wofür u. a. die Neutra auf *-ar, -al, honor* neben *honōs* usw. und die Quantitätsregelung 2. Sg. *-ās* : 3. Sg. *-ăt* usw. sprechen.

Die so im Auslaut entstandenen Kürzen konnten noch weiterer Reduktion verfallen, z. B. *ut* aus *utĭ*=*utī* (*utei*), *cauneās* aus *cavĕ nē eās* (1), *calfacio* aus *calĕ-f-* (2).

1) Darauf, dass die Verwandtschaftswörter wie *pater* schon von ältester Zeit nur *-ĕr* zeigen, mag die Vokativform (*pater* = gr. πάτερ, vgl. *Jūpiter*) von Einfluss gewesen sein.

359. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) Urital. *s-* aus *ks-*, *ps-*. *sub*, umbr. *subra*, urital. *[*e*]*ks-upo*, vgl. gr. ἐξ-ύπερθε. *sentis* : gr. ξαίνω 'ich kratze'. *sabulum* urital. **psaflo-m* : gr. ψάμμος 'Sand' (§ 320, 3, b).

2) Urital. *i̯-* aus *di̯-*. *Jovis*, osk. Iuveí 'Jovi' : ai. *dyāú-ṣ̌*. S. § 152, 3.

3) *r-*, *l-* aus *u̯r-*, *u̯l-*, s. § 158, 1.

4) *v-* aus uridg. *qu̯-*, s. § 233 Anm. 1.

5) *l-* aus *tl-*. *lātus* aus **tlāto-s*, zu *tulī*. *Latium* wahrscheinlich zu umbr. *Tlatie* (Gen.).

6) *m-* aus *dm-*: *māteriēs*. S. § 327.

7) *m-*, *n-*, *l-* aus *sm-*, *sn-*, *sl-*. S. § 290, 3.

8) *t-* aus *pt-*. *tilia* : gr. πτελέᾱ 'Ulme'. *tisana* entlehnt aus πτισάνη.

9) *DV-* und *b-* aus uridg. *du̯-*, z. B. *duis*, *bis*. S. § 158, 3, f.

10) *stl-* blieb lautgesetzlich im Satzanlaut: *stlīs*, *stlocus*, *stlatta*; daraus dann *scl-* und durch Dissimilation *slīt-*, s. § 229, 1. 336, 4, a, β. Im Satzinlaut wurde *stl-* unter gewissen Bedingungen zu *sl-*, woraus (nach 7) *l-*: *līs*, *locus*. Entsprechend *splendeo* : *lien* aus **splihen*, zu gr. σπλήν ai. *plīhán-* 'Milz'.

11) Die urital. Differenz *kn-* : *gn-* tritt noch in *cōnīveo* W. *kneig̑ᵘh-* : *cognōsco* W. *gnō-* hervor (§ 311, 1, b. 320, 3, b. 323). Im Satzanlaut wurde *kn-* zu *gn-*: alat. *gnixus*. Im 2. Jahrh. v. Chr. wurde *gn-* (=urital. *kn-* und *gn-*) zu *n-*: *nixus nītor*, *narro*. Doch hielt sich *gn-* zum teil länger unter dem Einfluss von Komposita: *gnōsco nōsco* (*cognōsco*), *gnārus nārus* (*ignārus*), *gnātus nātus* (*cognātus*).

12) *quid-iam* aus *quid|jam*, *quoniam* aus **quon-i̯am* (§ 168, 2) wie *medius* aus **medi̯os* (§ 152, 3. 313, 1). Wohl auch *nunc-iam* aus *nunc jam* (nicht aus **nunce-jam* durch Wandel von *e* in *i*), während *etiam* **eti+jam* sein kann. Daneben *jam|-jam*, *nec|jam*. Vgl. hierzu Leo Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. 1895, 424 ff., Skutsch Vollmöller's Roman. Jahresber. 4, 90.

13) [*e*]*st* nach Vok., z. B. *sitast* = *sita est*, *molestust* = *molestu*[*m*] *est* (§ 358, 8). S. Sommer Lat. L. u. Fl. 321 f. Vgl. § 361, 3.

Anm. Über uridg. *tu̯-* im Lat. s. § 158, 3, g.

Germanisch.

360. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

1) Seit urgerm. Zeit in gewissem Umfang Elision kurzer Vokale vor Sonanten, z. B. got. *fr-ēt* ahd. *fr-āȥ* 'ich frass' Inf. got. *fra-ïtan*, got. *hals-agga* 'Nacken' ahd. *ein-ougi* aisl. *ein-eygr* 'einäugig', got. *nist* 'ist nicht' = *ni ist*, ahd. *nein* 'nein' = *ni ein*, got. *karist* 'es kümmert' = *kara ist*, ahd. *quimih* 'komme ich' = *quimu ih*. Jüngeren Ursprungs waren Formen wie got. *ga-arman* 'sich erbarmen' ahd. *ka-augant* 'ostendunt', got. *galiuga-apaú-staúlus* 'falscher Apostel' ahd. *sigo-ēra* 'Ehrung für Sieg'.

2) Wegfall kurzer Vokale in Schlusssilben durch Synkope und Samprasāraṇa s. § 350, 1.

3) In den endsilbigen Vokallängen blieb der uridg. Unterschied von Schleifton (*ã*, dreimorig) und Stosston (*á*, zweimorig). Unabhängig von dieser Differenz blieb Vokallänge vor *-s*, z. B. got. *gibōs* ahd. *gebā* 'Gaben' uridg. *-ās*, got. *wileis* 2. Sg. 'velis' uridg. *-ís*, und in einsilbigen starktonigen Wörtern, z. B. got. *sō* 'die' neben *giba* uridg. *-á*. Sonst trat allgemeingermanisch Verkürzung um eine Mora ein. Daher got. zweimorige Länge aus ˜ z. B. in *ƕaþrō* 'woher' uridg. *-õd*, (einmorige) Kürze aus ˊ z. B. in *giba* (s. o.). Im Westgerm. und Nord. zunächst dieselbe Reduktion wie im Got., dann eine zweite. Im Westgerm. wurden die neu entstandenen zweimorigen Längen zu Kürzen und blieben als solche, die neu entstandenen Kürzen aber fielen, falls die Form nicht urgerm. auf *-n* ausging, gemeinsam mit den ursprünglichen kurzen Vokalen hinter langer Starktonsilbe und hinter schwachtoniger Silbe weg. a) Schleiftonlängen. Got. *ƕaþrō*, *galeikō* ahd. *gilīhho* Adv. 'gleich' : lit. *tõ* 'des' (ai. *tád*). Got. *raþjō* 'Rechnung' ahd. *gomo* 'Mann' : lit. *akmũ* 'Stein', uridg. *-õ*. Got. *tuggōn-ō* ahd. *zungōno* 'der Zungen' : lit. *dëvų̃* gr. θεῶν 'deorum' uridg. *-õm*; got. *dagē* 'der Tage' uridg. *-ẽm*. b) Stosstonlängen. Nom. Sg. F. got. *giba* ahd. *thisu* 'diese' ags. *ȝiefu* 'Gabe', aber ahd. *buoȥ* 'Besserung' *samanunc* 'Versammlung' : lit. *gerà* gr. θεά, uridg. *-á*. Pl. N. got. *juka* 'Joche' (neben *þō* 'die'), ahd. *thisu*, as. *fatu* 'Fässer', aber ahd. *wort* (wonach *faȥ* u. a.) : lit. *keturió-lika* '14', uridg. *-á*. Got. *baíra* ahd. *biru* 'fero' (wonach *hilfu* u. a.) : lit. *sukù* 'ich drehe' uridg. *-ó*. Got. *nasida* 'er rettete', uridg. *-é-t*. Got. *frijōndi*

'Freundin' : lit. *platì* 'breit', uridg. *-ī́*. Got. *hana* aisl. *hane* 'Hahn' : gr. ποιμήν 'Hirt', uridg. *-ḗn*.

4) Die uridg. Langdiphthonge im Auslaut wurden in Pausa und vor Konson. zu Kurzdiphthongen (vgl. § 310) und fielen so mit den ursprüngl. Kurzdiphthongen zusammen. *-ai*, *-au* wurden nun im Urwestgerm. zu zweimorigen *-ē*, *-ō*, woraus weiter (nach 3) *-ĕ*, *-ŏ*. Got. *blindai* ahd. *blinte* Nom. Pl. 'blinde', uridg. *-oi* (gr. καλοί). Got. *gibai* Dat. 'der Gabe', uridg. *-āi* (gr. θεᾷ). Ahd. *wolfe* 'dem Wolfe', uridg. *-ōi* (gr. θεῷ). Got. *ahtau* ahd. *ahto* '8' uridg. *-ōu* (gr. ὀκτώ, § 146 Anm.). So auch got. *baírai* ahd. *bere* 3. Sg. Opt., uridg. *-oĭ-t* (gr. λείποι). Vgl. § 349, 8. Über got. *baírada* : gr. φέρεται s. Walde Ausl. 55 f. — Auch in uridg. *-ēr* wurde der Vokal gekürzt: got. *fadar* ahd. *fater* = gr. πατήρ.

5) Im Urgerm. *-n* aus *-m*. *-n* = uridg. *-n* *-m* hielt sich nach starktonigem kurzen Vokal: got. *þan* ags. *đon* 'dann' got. *ƕan* 'wann' : lat. *tum quom* (Akk. Sg. N., vgl. av. *kə-m yi-m* ai. *kí-m* gr. τοιοῦτον u. a.), ahd. *in* (got. *in-a*) 'ihn' : ai. *im-ám*, uridg. **i-m*. Sonst fiel *-n* ab, und zwar vermutlich durch die Stufe eines nasalierten Vokals, z. B. *-an -aⁿ -ą -a*. Got. *haúrn* ahd. *horn* urnord. *horna* N. 'Horn' aus **horna-n* : vgl. lat. *jugu-m*, s. § 350, 1. Got. *tuggōn-ō* ahd. *zungōno* Gen. Pl. : vgl. gr. θεῶν; got. *hana* Nom. Sg. : vgl. gr. ποιμήν, s. 3.

6) Ahd. *-m* wurde ca. 800 zu *-n*, z. B. *tagun* aus *tagum* : got. *dagam* 'den Tagen'.

7) Uridg. *-r* (vgl. got. *fadar*, 4) schwand im Ahd. hinter Vokallänge in Pausa, z. B. *dā*=*dār* 'da' (*dār-in*).

8) Die uridg. dentalen Verschlusslaute fielen im Urgerm. früh ab, z. B. got. *baírai* ahd. *bere* 3. Sg., Gf. **bheroi-t* (4), got. *galeikō* ahd. *gilīhho* 'gleich', Gf. *-ōd* (3), got. *bērun* ahd. *bārun* 'sie trugen', Gf. *-n̥t*. Nur in Einsilblern blieben sie zum teil, im Satzinlaut ahd. *hwaȥ* as. *hwat* 'was' = lat. *quod* neben got. *ƕa*, ahd. *weih* 'was ich'; ahd. *daȥ* as. *that* 'das' = ai. *tád* neben got. *þei* 'dass' = **þa-ei* ahd. *theih* 'dass ich'; ahd. *aȥ* ags. *æt* 'bei' = lat. *ad*.

9) Unaufgeklärt in wesentlichen Punkten ist die Geschichte der uridg. *-s*, *-z*. Zum uridg. *-z* kam noch *-z* aus *-s* nach dem Verner'schen Gesetz (§ 293), und schon im Urgerm. muss *-z* über

seine Grenzen hinausgegangen sein. Im Got. erscheint *-z* in Verbindungen wie *ƕaz-uh* (*ƕas* 'wer'), *weiz-uh* (*weis* 'wir'), *wileiz-u* (*wileis* 'velis'), während sonst *-z* nach 10) zu *-s* ward. Im Nord. ist *-z* zu *-ʀ -r* geworden, z. B. urnord. *þewaʀ* 'Diener, Mann' (got. *þius*), aisl. *ulfr* 'Wolf' *ulfar* 'Wölfe' (got. *wulfs wulfōs*). Auch im Westgerm. weisen Formen mit *-r* auf *-z* (vgl. § 293): *ir er* (got. *iz-ei*), *wir* (got. *weiz-uh*). Doch daneben z. B. ahd. 1. Pl. auf *-mēs*, 2. Sg. ahd. *neritōs* ags. *neredes*, Nom. Pl. as. *dagos* ags. *dagas*. Geschwunden ist der Spirant (vermutlich als *-z*) z. B. in ahd. *drī gesti* = got. *þreis gasteis*, ahd. *sunō* = got. *sunaus*, ahd. *sunu tag* = got. *sunus dags*. Vgl. Walde Ausl. 14. 126 ff. — *-rz* (nicht *-r̥z*, s. § 350, 1) ist im Got. lautgesetzlich zu *-r* geworden, z. B. *waír* 'Mann', *anþar* 'zweiter'. In den einsilbigen nichtpronominalen Adjektiva wie *skeirs* 'klar' *hōrs* 'ehebrecherisch' ist *-s* nach *blinds* usw. analogisch eingedrungen. Anders, aber unrichtig meines Erachtens, v. Grienberger Unt. 27, Kock KZ. 36, 579 ff. (wo noch andere Erklärungsversuche).

10) Im Got. *-f, -þ, -s* aus *-ƀ, -đ, -z*, z. B. *gif*, s. § 272 Anm. 1, und *riqis* 'Finsterniss' (Gen. *riqizis*). Entsprechend as. *graf* 'Grab' (Gen. *graƀes*) und mhd. *hof* (Gen. *hoves*), *sach* (Inf. *sehen*), ferner *grap, tac, pfat* (Gen. *grabes, tages, pfades*).

11) Im Auslaut entstandene Geminata wurde vereinfacht, s. § 326.

12) Ahd. durch Vokalassimilation *ruarto mo* aus *ruarta mo* u. dgl. S. § 349, 6.

361. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) Urgerm. *s-* aus *ks-* (vgl. § 271, 1). Got. *sauls* ahd. *sūl* 'Säule' : gr. ξύλον 'Holz, Balken'. Ahd. *sedal* 'Wohnsitz' : ai. *kṣiti-ṣ* (§ 301, 1). Mhd. *be-snoten* 'knapp' aisl. *snođenn* 'dünnhaarig' : ai. *kṣnu-tá-s* 'gewetzt'. — Urgerm. *sl-* aus *skl-*, s. § 271, 5.

2) Urgerm. *ƀr-, ƀl-* aus *mr-, ml-*, s. § 170, 4.

3) Ahd. *hiluh* = *hilu ih* 'hehle ich', *imos* = *imo es* 'ihm dessen', *santanan* = *santa inan* 'sandte ihn' u. dgl. Vgl. § 359, 13.

4) Ahd. *tranc er nan* = *inan* u. dgl. durch Synkope (§ 350, 2, b, α).

5) Im Ahd. bei Notker wechseln *t-, k-, p-* mit *d-, g-, b-*

nach Auslautverschiedenheiten, z. B. *ih tih* gegen *in dih*. S. Gr. 1² S. 935 f., Jellinek Z. f. öst. G. 1898 S. 516.

6) Spätahd. *tw-* aus *dw-*, z. B. *twerh* 'quer' = got. *þwaírhs*.

Slavisch.

362. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

1) Urbaltischslav. *-n* aus *-m*, s. § 172, 1.

2) Im Urslav. *ъ* aus *o* in schwachtoniger Endsilbe, z. B. aksl. *vlъkъ* Nom. Akk. 'Wolf' = lit. *vil̃kas vil̃ką*, gr. λύκος -ον, *tekъ* 'ich lief' wie gr. ἔφερον. Daneben z. B. *zrъno* 'Korn' aus **zьrnón*. Vgl. 6, a.[1]).

3) Uridg. *ē* in Schlusssilben erscheint teils als *ě*, teils als *i* (die Ratio ist zweifelhaft), z. B. aksl. *jesvě* 1. Du. 'wir beide sind', *zemlja* 'Erde' aus **zemljě* (§ 308, 2, e), *mati* 'Mutter' = lit. *motė̃* 'Weib'. Über urbaltischslav. *-ōn* s. 5. 6, b, α. β.

4) Urslav. *oi* in Schlusssilben erscheint teils als *ě*, teils als *i* (die Ratio ist zweifelhaft). Aksl. Lok. Sg. *vlъcě* : gr. οἴκοι; Nom. Akk. Du. N. *izě* (zu *igo* 'iugum') : ai. *yugḗ* uridg. *-oi*; *tebě* 'dir' Gf. **tebhoi* (schwachtonig *ti* = gr. τοι); Nom. Akk. Du. F. *ręcě* (zu *rąka* 'Hand') : ai. *áśvē* uridg. *-ai*; *vědě* 'ich weiss' : ai. *tutudḗ* uridg. *-ai* (vgl. § 348, I, 3, a). Nom. Pl. *vlъci* : gr. λύκοι; 2. 3. Sg. Imp. (Opt.) *beri* (zu *berą* 'colligo') : gr. φέροις -οι; Dat. Sg. *synov-i* (zu *synъ* 'Sohn') : ai. *sūnáv-ē* uridg. *-ai*.

5) Im Urslav. Kürzung von Vokallänge vor *-i̯*, *-n* bei ursprünglichem Schleifton. Dat. Sg. *ręcě* aus *-ai* : gr. θεᾷ. Gen. Pl. *vlъkъ* aus *-ŏn* (2), älter *-ōn* (6, b, α) : gr. θεῶν. Entsprechend wohl Lok. Sg. *synu* (*-u* aus *-ou* § 145) = ai. *sūnāú*. Vgl. 6.

6) *-n* (1) hat sich nur in engen Verbindungen wie *vъn-emlją* 'ich merke auf', *sъ njimь* (§ 172, 1) erhalten. Sonst ist es teils in der Nasalierung vorausgehender Vokale erhalten, z. B. Akk. *rąką*, teils ganz geschwunden, z. B. Akk. *gostь*. **a)** Hinter ursprünglicher Vokalkürze ist *-n* (in Pausa) geschwunden: Akk. *gostь* 'Gast' : ai. *ávi-m*; Akk. *synъ* : ai. *sūnú-m*; Akk. *kamen-ь* 'Stein' : gr. ἄκμον-α, uridg. *-m̥* (§ 196, 1); *-o* und *-ъ* aus *-on* s. 2. — **b)** Hinter langem Vokal fand α) bei ursprünglichem Schleifton Kürzung des Vokals statt und dann Schwund des *-n* (wie bei a):

1) Dasselbe *ъ* aus *o* in proklitischer Stellung: *vъn-* (*vъnjemь* 'in ihm') *vъ-* 'in' aus *ъn-* *ъ-* (§ 363, 2) = *on-* in *on-ušta* 'Schuh'.

Gen. Pl. *vlъkъ* aus *-on*, uridg. *-ōm̃* : gr. θεῶν. β) Bei ursprünglichem Stosston wurde *-ṓn* über *-ūn*, *-ų* zu *-y*: *kamy* 'Stein' : vgl. gr. ἡγεμών; *-ā́n* über *-ōn* zu *-ą*: Akk. *rąką* : vgl. gr. θεάν; *-ḗn* zu *-ę* : *sěmę* 'semen'.

7) *-t*, *-d* fielen ab. 3. Sg. *beri* : lit. *te-vežẽ* gr. φέροι ai. *bhárē-t* (4); 3. Sg. *teče* 3. Pl. *teką* : vgl. ai. *ábhara-t á-bharan* uridg. *-e-t -o-nt*. Gen. *vlъka* : lit. *vil̃ko* ai. *vṛ̥kād*; *to* 'das' : ai. *tád*. Dass der Abfall von *-t* nicht urbaltischslav. war, zeigt die 3. Pl. auf *-ą*=*-ont* und *-ę*=*-n̥t* (vgl. 6, a).

8) *-s* fiel ab, lautgesetzlich zunächst in Pausa. *vlъkъ*, *synъ* : lit. *vil̃kas*, *sūnùs*. *synov-e* 'Söhne' : ai. *sūnáv-as*. *nebo* N. 'Himmel' : gr. νέφος. 2. Sg. *teče* : gr. ἔφερες. 2. 3. Sg. des *s*-Aorists von *ēd-* 'essen' *iz-ě* aus **-ēts-s*, **-ēts-t* (1. Sg. *jasъ*=**ētsom*).

9) Vor *-ns* sind kurze Vokale im Urslav. gedehnt worden. Im Akk. Pl. wurde *-ons -i̯ens* (§ 308, 2, d) zu *-ǭs*, *-ę̄s*, weiter *-y*, *-ję*: *vlъky*, *konję*; ebenso *vy* 'vos' = preuss. *wans*, *rąky* zu *rąka*, und *gosti tri syny*=got. *gastins þrins sununs*, ferner *kamen-i*= lit. *ãkmen-is* gr. -ας. *bery* 'colligens' *znaję* 'noscens' (Gen. *berąšta znająšta*) aus *-on[t]-s*. Zum völligen Verlust des Nasals bei *-i*, *-y* vgl. §. 172, 2.

363. **B)** Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) Im Satzanlaut *je-*, **jě- ja-* (§ 308, 2, e), *ję-*, **jь- i-* (3) aus *e-*, *ě-*, *ę-*, *ь-*, was zum teil in den Satzinlaut übertragen wurde. *jestъ* 'ist' : lit. *ẽsti*, vgl. *něstъ* § 306 S. 210; *jemlją* 'ich nehme', aber *vъn-emlją*. *jastъ* 'er isst', aber *iz-ěstъ* : lit. *ësti*. *jęti* 'nehmen' : lit. *im̃ti*; *jętro* 'Leber' : gr. ἔντερα. *imą* Ind. zu *jęti*, aber *izъmą* : lit. *imù*.

2) Ebenso *vъ-*, *vy-* aus *ъ-*, *y-*. *vъpiti* 'rufen', aber *vъz-ъpiti*; *vъ-torъ* 'zweiter' : ai. *u-bhāú* 'beide'; *vъn- vъ* 'in'=*on-* § 362 Anm. *vyknąti* 'lernen', vgl. *učiti* 'lehren'; *vydra* 'Otter' : lit. *údra*.

Anm. 1. Über andre, z. t. nur scheinbare Fälle von prothetischen *j-*, *v-* s. Gr. 1² S. 943, Leskien Handb.³ 27, Vondrák Aksl. Gr. 100 f., Uhlenbeck PBS. Beitr. 23, 239 f., Berneker IF. 10, 156 f., Meillet Mém. 11, 185.

3) *i-* aus *jь-*. *i-že* 'qui' (*-že* Partikel), vgl. *dobrъ-jь* 'der gute'. *igo* 'Joch' aus **jьgo*, älter **jъgo* (§ 308, 2, d) : lat. *jugum* (§ 302).

Anm. 2. Strittig ist die Behandlung von *oi-*. *inъ* 'unus' = lit. *vënas* und *iskati* 'suchen' = lit. *jëszkóti* sind der Entlehnung aus dem Germ. verdächtig. S. Gr. 1² S. 943 f., Wiedemann Lit. Centr.-Bl. 1898 Sp. 810, Meillet Mém. 11, 185.

Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch.

Vorbemerkungen.

364. Satz und Wort. Die Zerlegung eines Satzes in bedeutungsvolle Lautverbindungen, die, wie in diesem Satze, so auch in andern Sätzen, meist in vielfach wechselnder Anordnung, möglich sind, und die man 'Wörter' zu nennen pflegt, gelingt immer nur unvollkommen. Das Sprechen der Menschen hat nicht mit Wörtern, sondern mit Sätzen begonnen (mit Wörtern nur insofern, als solche Gebilde der uns historisch zugänglichen Sprache, die wir Wörter nennen, zumteil ursprünglichst als Satz fungiert haben), und noch heute ist für das normale Sprechen in der Regel nur da ein wirklicher Ein- und Abschnitt, wo ein Satz zu Ende kommt. Die Worttrennung, wie wir sie beim Schreiben vornehmen, und durch die wir einen Satz in so und so viele Lautungsgruppen zerlegen, ist häufig willkürlich und rein konventionell; z. B. sieht in *eskommtzustande* der eine drei Wörter (*es kommt zustande*), der andre vier (*es kommt zu stande*). Die Sprecher selbst setzen sich denn auch oft damit, wie der Grammatiker die Sätze zerlegt, in Widerspruch. So ist einerseits oft etwas, was der Grammatiker nur als Wortstück gelten lässt, von den Sprechenden dennoch wie solches behandelt worden, was jenem ein Wort ist, z. B. italien. *quanto siete accio!* nach *vecchiaccio grandaccio* usw., engl. *the teens* ('die Jahre zwischen 12 und 20') nach *thirteen* usw., ai. *sagacchanti tarām* 'sie kommen näher zusammen' für *saṭarą gacchanti* (vgl. auch § 351, 5). Anderseits ist z. B. franz. *ne pas* in *jenedonnepas*, nhd. *wenn gleich* in *wennichgleichschreie* seinem Wesen nach, trotz der lautlichen Diskontinuität, nichts anderes als was dem Grammatiker sonst ein Kompositum und als solches éin Wort ist (§ 366, 2). Daher ist denn

die sogen. Wortbildungslehre gegen die Lehre vom Wortgefüge und Satz nicht fest abzugrenzen, man mag die eine und die andere definieren wie man wolle.

Wenn wir trotzdem in der folgenden Darstellung den Gegensatz von 'Wort' einerseits und 'Wortgefüge' und 'Satz' anderseits festhalten und darnach Einteilungen vornehmen, so geschieht das wegen der grossen Vorteile, die so für Verständlichkeit und Übersichtlichkeit entspringen. Nur ein Buch, das zur Begründung der Einzelheiten wesentlich mehr Raum hätte als dieses, dürfte heute schon mit der den sprachpsychologischen Tatsachen nicht hinlänglich gerecht werdenden Tradition brechen.

365. Die Struktur der idg. Wortformen ist eine sehr mannigfaltige. Viele bilden ein Satzstück, das in sich selbst wieder in zwei oder mehr Wörter zerlegbar erscheint, weil die betreffenden Teile auch ihrerseits in derselben Weise, wie das Ganze, in wechselnden Verbindungen im Satz vorkommen, z. B. *gottesgabe, haustier, eisenbahnfahrt, auftreten.* Solche Wörter heissen Komposita. Zuweilen ist es dasselbe Wort, das, wiederholt gesprochen, eine Worteinheit ausmacht, z. B. ahd. *selbselbo* gr. αὔταυτος 'ipsissimus'; solche Fälle gehören zu den Doppelungen oder Reduplikationen.

Was nicht auf eine von diesen beiden Weisen zerlegbar ist, heisst einfaches Wort, Simplex. Diese Wörter sind zumteil etwas absolut Einfaches im Satz, sie lassen sich nur insofern zerlegen, als bei ihnen verschiedene Artikulationsbewegungen nacheinander unterscheidbar sind, z. B. *baar, ich, auf.* Meistens aber kann man an ihnen, da sie mit andern Wortformen partiell, sowohl in der Lautung als auch in der Bedeutung, übereinstimmen, einesteils gewisse Lautelemente gleichsam als Grundelemente oder Grundteil, als das, was innerhalb einer bestimmten Gruppe von Wörtern für ihren konstant bleibenden Grundbegriff charakteristisch ist, aussondern, anderseits gewisse Lautelemente als Beziehungselemente oder Beziehungsteil, als solches, was den Grundbegriff bei ihnen selbst wie bei andern Wortformen irgendwie modifiziert.

Die ersteren Wortstücke heissen Wurzel (W.), z. B. *lieb-* in *lieben, liebster, geliebt.* In der Regel führt man die Wurzeln

der Wörter in uridg. Lautung an, spricht also in dem genannten Fall von W. *leubh-*. Die Wurzel stellt nichts anderes dar als unsere Ansicht darüber, welches Stück einer Wortform der zunächst erreichbaren idg. Ursprache die Sprechenden gleichsam als Bedeutungszentrum empfunden haben[1]). Darüber, wie die betreffende uridg. Wortform zustande gekommen ist, welches ihre Vorgeschichte gewesen ist, besagt die Wurzelaussonderung ganz und gar nichts. Gleichwie vieles, was in historischer Zeit als eine einfache Wortform erscheint, auf solcher Wortzusammensetzung, wie sie z. B. *gottesgabe* aufweist, beruht, so mögen sich auch viele uridg. einfache Wortformen aus 'Komposita' entwickelt haben, und so werden die Wurzeln in der von den historischen Sprachphasen aus zu rekonstruierenden oder in einer ähnlichen älteren Gestalt teilweise einmal 'Wörter' gewesen sein, wie man denn ja allzeit nur 'Wörter', nicht Wurzeln geschaffen hat. Doch ist diese Annahme nur im Prinzip statthaft; im einzelnen gegebenen Fall darf eine Wurzel niemals für ein Urwort erklärt werden. Den neuerdings oft für oder neben Wurzel gebrauchten Ausdruck Basis wendet man am besten auf solche Wortstücke an, die inbezug auf die Ablautverhältnisse als eine Einheit gegeben oder zu rekonstruieren sind, wobei man aber, wie Wurzelbasen, so auch Suffixbasen ansetzen kann (s. § 211).

Diejenigen Lautelemente anderseits, die eine Wortform neben dem wurzelhaften Wortstück als dem Träger des Grundbegriffs enthält, kommen, meistens mit gleicher oder ähnlicher die Bedeutung des Wurzelstücks modifizierender Wirkung, oft aber auch mit starker Sinnesverschiedenheit, auch noch in andern Wörtern vor, häufig in sehr vielen zugleich, z. B. nhd. *lieb-en geb-en* usw., *ge-liebt ge-geben* usw., gr. ἔ-φερον ἔ-λειπον usw. Die

1) Dass man den Wurzeln die uridg. Lautgestalt gibt, trägt insofern den Thatsachen nicht genügend Rechnung, als wir es bei Wörtern, die nur in einem kleinen Teile des idg. Sprachgebiets auftreten, oft müssen dahin gestellt sein lassen, ob sie in uridg. Zeit ihren Grundelementen nach schon vorhanden gewesen sind. Dass 'Wurzelschöpfung' nie ganz aufgehört hat, zeigen z. B. manche interjektionale Gebilde, die erst einzelsprachlich in die Wortbildung hineingezogen worden sind.

Grammatik bezeichnet sie als Affixe und zwar nach der Stellung zur Wurzel als Suffixe oder als Präfixe. Bei den Suffixen unterscheidet man zwischen Stammsuffixen und Flexionssuffixen oder Flexionsendungen (Kasus-, Personalendungen): z. B. in **pə-ter-es* 'Väter' ai. *pi-tár-as* gr. πα-τέρ-ες ist *-ter-* Nominalstammsuffix, *-es* Kasusendung, in **gᵘm̥-sk̂e-te* 'geht!' ai. *gá-ccha-ta* gr. βά-σκε-τε ist *-sk̂e-* Präsensstammsuffix, *-te* Personalendung. Ausserdem nennt man Infix das Element uridg. *-ne-* *-n-* in ai. *yunák-ti* 'iungit' 3. Pl. *yuñj-ánti* lat. *jungunt* (vgl. ai. *yugá-m* lat. *jugu-m*) u. dgl., weil es im Innern des die Grundelemente darstellenden Wortteils auftritt. Diese Bezeichnungen gehen alle von der Voraussetzung aus, als hätten die betreffenden Wortstücke einmal eine gewisse Selbständigkeit gehabt nach Art der Glieder von Komposita wie nhd. *gottes-gabe*. Diese Voraussetzung trifft nun zwar für die Präfixe im Ganzen zu. Aber nur für einen kleinen Teil der Suffixe, und zwar ist fast nur für eine Anzahl von nicht allgemeinidg., sondern nur einzelsprachlich auftretenden Stammsuffixen wirklich zu beweisen, dass sie in der Form, wie wir sie aus der Wortform herauslösen, einstens ein Wort gewesen sind, z. B. für *-heit* in *schön-heit*, ursprünglich 'schöne Beschaffenheit' (im Ahd. und Mhd. war *heit* noch selbständiges Wort). Bei fast allen uridg. Suffixen haben wir kein Recht, die bei der Wortanalyse im Innern des Wortes sich ergebenden Grenzen als Zusammensetzungsfugen, also als ursprüngliche Wortgrenzen zu deuten, weil sie der etymologischen Ursprungsbestimmung nicht zugänglich sind und es aus vielen Gründen unstatthaft wäre, das in Fällen wie *schön-heit* zu Beobachtende auf alle Fälle auszudehnen. Von den uridg. Suffixen sind nur wenige in etymologischer Hinsicht nicht hoffnungslos unklar; z. B. mag das *-i* des Lok. Sg. (ai. *nāv-i* gr. νη-ΐ 'in nave') mit der deiktischen Partikel in osk. *iz-i-c* 'is' gr. οὑτοσ-ί 'hic' (§ 822) identisch gewesen sein. Wir befinden uns also gegenüber den Suffixen meistens in derselben Lage wie gegenüber den Wurzel geheissenen Wortstücken. Das Suffix ist auch für den Sprachhistoriker nichts weiter als ein Element der gegebenen Wortvorstellung und zwar das Wortstück, durch das der Sinn des wurzelhaften Wortstücks irgendwie modifiziert wird, und dessen Bedeutung zu ihrer realen Vergegen-

wärtigung im Bewusstsein immer der Verbindung mit den Grundelementen des Wortes bedarf. Dass eine grössere Anzahl von den uridg. Suffixen einmal Wörter gewesen sind, ist grundsätzlich nicht unwahrscheinlich, aber über diese Konstatierung hinaus kommen wir nicht. Im einzelnen Fall könnten wir leicht jedesmal irren, wenn wir es behaupteten. Wie die Entstehungsart fast aller uridg. Suffixe, so ist aber auch der Ursprung des sogen. Nasalinfixes völlig dunkel (vgl. § 366 Anm., § 665 Anm.). Unter diesen Umständen ist es, um falsche Vorstellungen[1]) hintanzuhalten, angemessen, den Ausdruck Suffix entweder ganz zu vermeiden oder doch auf die klaren Fälle wie *schön-heit* zu beschränken. Ein Name, der unmisverständlich auf alle Fälle passt, wo man bisher von Suffix sprach, und der zugleich auf alle Affixe, die Infixe, sowie auch auf die sogen. Wurzeldeterminative (§ 367) angewendet werden kann, ist das Formans (*elementum formans*). Ich werde mich seiner im Folgenden bedienen (vgl. IF. 14, 1 ff.).

Als Träger von solchen Bedeutungen, wie sie die Formantia haben, erscheinen aber nicht selten auch solche lautlichen Elemente, welche zur Wurzel selbst gehören, z. B. gr. λείπωμεν : λίπωμεν (Verschiedenheit der Aktionsart), nhd. *sie geben* : *sie gaben* (Verschiedenheit der Zeitstufe). Es erklärt sich dies daraus, dass die wurzelhaften Lautelemente im System der etymologisch zusammengehörigen Wortformen schon frühzeitig lautgesetzlich variiert worden sind, besonders durch die Wirksamkeit der Gesetze, die den uridg. Ablaut schufen (§ 210 ff.). Diese Unterschiede mussten der Unterscheidung der Bedeutung der zusammengehörigen Wortformen dienstbar werden. Vgl. § 366,8.

Da das Wort immer als Satzstück betrachtet werden muss, so ist schliesslich noch Folgendes zu beachten. Wie es Wörter gibt, die nur aus einer Wurzel, nicht zugleich aus Formantien be-

1) Zu diesen gehört auch, dass man auch noch in den letzten Jahren wiederholt Gelehrten, die z. B. von Suffix *-o-* oder *-ē-* *-ā-* sprechen, deshalb die Meinung zugeschrieben hat, diese Elemente seien einst selbständige Wörter nach Art von *-heit* in *schönheit* gewesen, obwohl diese Forscher schon längst und zumteil wiederholt betont hatten, dass die Art der Entwicklung dieser formativen Elemente gänzlich dunkel sei.

stehen (S. 282), so gibt es anderseits auch Wörter, die gewissermassen nur Formantien sind. Es sind das die abstrakteren Partikeln, wie z. B. gr. ἄν, εἴθε. Sie enthalten nicht einen selbständig für sich vorstellbaren Begriff, sondern nur eine unbestimmte Beziehung, die man sich nur im Satz vorstellen kann. Aus dem Satz ausgehoben, erwecken sie, gleichwie die aus den Wörtern ausgehobenen Formantien, ausser der Lautvorstellung nur solche Begriffsvorstellungen, die von den häufig mit ihnen in der Rede verbundenen Lautungen ausgehen. ἄν z. B. erregte in der historischen Gräzität nur solche Vorstellungen wie die modalen Elemente der Optativ- und Konjunktivformen, und war in Verbindungen wie ἔδωκα ἄν 'ich würde gegeben haben' alleiniger Träger der 'optativischen' Vorstellung (§ 766). ἔδωκα ἄν wurde im Anschluss an das ältere δοίην ἄν so gebildet, wie man z. B. von τέθνηκα 'ich bin tot' aus das Fut. τεθνήξω geschaffen hat.

366. Die wichtigsten Motive und Arten der Wortbildungsvorgänge in den idg. Sprachen. Die älteren Perioden der uridg. Sprache, in denen unsere Sprachen in allem Wesentlichen das Gepräge bekamen, das sie noch heute zeigen, liegen für uns im Dunkeln. Daher können hier nur solche für die Entstehung von Wortformen massgebenden Vorgänge in Betracht kommen, die im Bereich der von uns überschaubaren Sprachentwicklung zu beobachten sind. Man darf aber getrost annehmen, dass diese Vorgänge auch schon in jenen früheren urgeschichtlichen Zeiten eine wichtigere Rolle gespielt haben. Das erlaubt schon der Umstand, dass sie sich wohl alle, entweder genau ebenso oder doch in ähnlicher Art, auch in ausseridg. Sprachen finden.

1) Doppelung, Reduplikation. Drei Motive treten besonders hervor. Erstlich geben zur Wiederholung der Lautung Schalleindrücke Anlass, die sich dem Wesen der Sache nach zu wiederholen pflegen, z. B. gr. πιππίζω 'ich pipe' lat. *pīp(i)āre pīpilāre* ai. *pippīka-s* Vogelname, gr. ὀλολύζω 'ich wehklage' lat. *ululāre* ai. *ululí-ṣ* 'ululatus'. Zweitens iteriert man, wenn in einem bestimmten einzelnen Fall ein mehrfaches Vorhandensein von etwas, eine Kontinuation, eine stetige Zunahme u. dgl. ausgedrückt werden soll, z. B. ai. *dámē-damē* 'in jedem Haus, Haus

für Haus', lat. *quis-quis* 'jedesmal wer', ai. *prá-pra* gr. προ-πρό (προπροκυλινδόμενος) 'fort und fort, immer vorwärts', ai. *uttarōt-tara-m* 'immer höher'. Drittens, wenn gehobenes Gefühl des Sprechenden einem Begriff eine besonders grosse Bedeutung beilegt, z. B. ai. *prīyás-prīyas* 'sehr lieb', lat. *mē mē* 'gerade mich', ahd. *selbselbo* 'idem ipse', nhd. *armes armes kind, komm komm.* Die Grenzen zwischen diesen Gruppen sind natürlich fliessend, wie man z. B. an den die Klasse der sogen. Intensiva bildenden Verba (z. B. gr. γαρ-γαίρω, s. § 624, III) sieht, bei der alle drei Kategorien beteiligt sind.

Schon in uridg. Zeit war neben die volle Wortverdoppelung die nur andeutende Reduplikation getreten, z. B. **de-dork̂e* 'er wirft Blicke auf etwas' (ai. *dadárśa* gr. δέδορκε). Besonders diese Reduplikationsweise hat nun oft ihre eine, gewöhnlich die erste von den beiden wiederholten Lautungen zu einem blossen Formans werden lassen. Sie diente beim Verbum zunächst dazu, eine bestimmte Aktionsart (Iterierung u. dgl.) auszudrücken, und wurde weiter auch zu einem Mittel der Zeitenunterscheidung (§ 622 ff.).

2) Zusammensetzung: Worteinung und Univerbierung. Der Anfang und das Wesen der Worteinung besteht darin, dass die Bedeutung von Wörtern, die im Satz einen engeren syntaktischen Verband bilden, in der Art modifiziert wird, dass dieser Verband konventioneller Ausdruck für eine irgendwie einheitliche Gesamtvorstellung wird. Diese Vorstellung deckt sich nicht mehr genau mit dem Sinn, der sich aus der Zusammenfügung der durch die einzelnen Worte bezeichneten Vorstellungen ergibt, es ist eine Bereicherung des Sinnes eingetreten, der eine Verengung des Bedeutungsumfangs entspricht, oder die Verwendung ist eine metaphorische geworden. So sind im Nhd. *weisserübe, landesverrat, schwarzer adler* dadurch 'Kompositum' geworden, dass sie Namen für ein bestimmtes Gewächs, für ein bestimmtes Delikt, für bestimmte Wirtshäuser wurden. Durch verschiedene Umstände kann die Vereinheitlichung verstärkt werden, z. B. dadurch, dass die Bestandteile einen gemeinsamen Hauptaccent bekommen, wie *wéisserübe, lándesverrat*, gr. πᾶσί-φιλος = πᾶσι φίλος 'allen teuer', oder dadurch, dass der eine Bestandteil seine Wortbedeutung ausserhalb dieser Verbindung verändert, wie nhd. *erst-geboren*

neben *erst* 'vorher', gr. ἐκ-λέγω 'eligo' neben λέγω 'dico'. Zwei Wörter, die sich im Satz begrifflich einen, brauchen nicht in Kontaktstellung zu sein, vgl. Verbalkomposita wie nhd. *er kauft mir etwas ab*, homer. οὔς ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἑλόμην 'die ich einst dem Ä. abnahm' (Θ 108), alat. *ob vos sacro* = *obsecro vos*, ai. *ví nō dhēhi* 'verleih uns'; lat. *jusque jurandum*; franz. *je ne donne pas*; nhd. (Luther) *wenn ich gleich schreie.* Man kann hiernach zwischen Kontakt- und Distanzkomposita unterscheiden. Oft ist die letztere Stellung der die einheitliche Begriffsvorstellung ausdrückenden Satzbestandteile im Lauf der Zeit aufgegeben worden, z. B. klass. lat. nur *segregarique*, alat. auch *seque gregari.* Auch dass der Kontaktstand so zur Regel gemacht wird, verstärkt die Einheitlichkeit des Gebildes. Von der Worteinung ist ein Vorgang zu unterscheiden, den ich Univerbierung nenne. Oft haben zwei Wörter im Satz gewohnheitsmässig Kontaktstellung, ohne dass zu der syntaktischen Beziehung noch eine besondere semantische Vereinheitlichung hinzukäme. Immer ist dann das eine Wort gegenüber dem andern enklitisch, bezieh. proklitisch. Z. B. **q̯ᵘe* 'und' (ai. *ca* gr. τε usw.) in ai. *áśvaś ca* 'equosque' usw., **de* 'zu (etwas) hin' (gr. δε av. *da*) in hom. οἶκόν δε usw. (av. *vaēsmən-da* 'nach Hause'), **é* ('damals, ehemals' oder ähnl., sogen. Augment) in ai. *á-bharam* gr. ἔ-φερον 'ich trug' usw. Enger wird die Verschmelzung, wenn noch isolierend wirkende Lautveränderungen hinzukommen, wie bei att. Ἀθήναζε aus *Ἀθᾱνανz-δε (§ 166, 2), nhd. *dran* aus *dār-án.* Zu dieser Kontaktstellung und Verschmelzung kann nun auch noch Bedeutungseinung hinzutreten. Sie offenbart sich z. B. in dem Fall, dass das eine Wort ausserhalb dieser Verbindung durch ein gleichbedeutendes ersetzt wird oder eine sonstwie andre Ausdrucksweise Platz greift. Es bleiben dann oft gewisse von jenen Verbindungen auf Grund der semantischen Einung von solcher Neuerung verschont, z. B. verblieb so im Lat. *ne-scio*, während *ne-* beim Verbum im Allgemeinen durch *nōn* verdrängt ward (§ 819, 1).

So umfasst das, was man Zusammensetzung zu nennen pflegt, zweierlei. Davon ist die Worteinung immer das Wesentlichere[1]).

1) Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1900 S. 359 ff. habe ich 'Zusammensetzung' und 'Worteinung' in Allem als dasselbe genommen, was dem

Hat das eine von zwei Zusammensetzungsgliedern eine allgemeinere, abstraktere Bedeutung, so dass es leicht dieselbe Verbindung mit mehreren Wörtern zugleich eingeht, und behalten diese ihre etymologische Klarheit, so wird es mit dem allgemeineren Sinn gewöhnlich zu einem mehr oder minder produktiven Formans. So das S. 284 genannte *-heit* in *schön-heit*, *viel-heit* usw., ferner z. B. *-bar*, ursprünglich 'tragend' in *frucht-bar* usw.; *mis-*, urspr. 'verschieden, uneins', in *mis-klang* usw.; *stock-* in *stock-dürr stock-dumm* usw.; *-wärts* in *ein-wärts* usw.; lat. *-igāre* aus **-agāre* von **-ag-* 'agens' in *nāvigāre lītigāre* usw.; gr. -ώδης, urspr. 'nach etwas riechend' (zu ὄζω), in ἀνθεμώδης 'blumig' μανιώδης usw.; ἀγα- 'sehr' in ἀγα-κλειτός 'sehr berühmt' usw.; ai. *-maya-*, urspr. 'Stoff, Material', in *mr̥n-máya-* 'aus Erde bestehend' (vgl. gr. ἀνδρό-μεος 'menschlich') usw.; *-rūpa-* urspr. 'Gestalt, Form', in *dīrgha-rūpa-* 'lang' usw. In dieser Weise sind zahlreiche Formantia in allen idg. Sprachen entsprungen. Auch schon im Uridg., vgl. z. B. **-oq^{u}-* 'aussehend' in ai. *śvitīcí* F. 'glänzend' *ghr̥tā́cī* F. 'fettig' gr. αἶθοψ μῆλοψ lat. *ferōx ātrōx* usw., **dus-* 'übel, mis-' in ai. *dur-manas-* 'Übelwollen' gr. δυσ-μενής 'übelgesinnt' air. *do-chruth* 'misgestaltig' usw. Ihrem Sinne nach ent-

eingebürgerten Gebrauch des Wortes Zusammensetzung nicht entspricht. Vgl. hierzu jetzt Paul IF. 14, 251 ff. Auf einen wichtigen Punkt sei hier noch die Aufmerksamkeit gelenkt. Im Ved. waren Kompp. wie *dēva-rathá-* ('Götterwagen'), *mahā-vīrá-* ('grosser Held') wohl durchgängig bedeutungsverschieden von den entsprechenden unkompositionellen syntaktischen Verbindungen, ausser der syntaktischen Beziehung zwischen den Teilen war bei ihnen auch semantische Einheit vorhanden (s. Delbrück Gr. 5, 204 ff. 217 ff.). Im klass. Sanskrit hingegen erscheinen solche Kompp. nicht bloss in derselben Bedeutung wie im Ved., sondern ganz gewöhnlich auch bei konkreter Individualisierung, so dass z. B. *dēvaratha-* nicht bloss 'Götterwagen', sondern auch 'Wagen des (genannten) Gottes' war. In vielen Fällen ist es ja gleichgiltig, ob man z. B. sagt *die wurzel des baumes ist faul* oder *die baumwurzel ist faul*, und im Ind. ist infolge dieser Berührung dieser beiden Ausdrucksweisen der Sinn der Ausdrucksweise mit abhängiger Kasusform auf die Stammkomposita übertragen worden. Es dürfte also trotz Paul a. a. O. S. 257 daran festzuhalten sein, dass alle Stammkomposita der Einzelsprachen in diese nur als wirkliche Worteinungen hineingekommen sind.

sprechen sie vielfach den uralten etymologisch dunkeln Stammformantien, z. B. *-heit* dem *-tā* in lat. *juven-tā* ai. *dēvá-tā* 'Gottheit', ai. *-ās-* in *dātāsmi* 'dabo' (aus *dātā asmi* 'dator sum') dem *-si̯o-* in *dā-syámi* 'dabo', oder auch den Kasusendungen, wie z. B. unser *-wärts* oder gr. -δε in οἴκα-δε 'nach Hause' (zu *οἶκα Akk. Pl. N.) usw. Und ein Teil wenigstens von diesen ältesten Formantien ist gewiss auf demselben Wege zum Formans geworden wie sie.

3) Grammatische Transfiguration, Hypostasierung. Ein Satzteil kann seinen grammatischen Charakter (Redeteilcharakter im weitesten Sinne) ändern und, indem er der Gebrauchsweise von Wörtern andren grammatischen Charakters folgt, neue Verbindungsweisen eingehen. So ist man z. B. im Got. von *þata fadrein* 'Vaterschaft, Elternschaft' (kollektiv) zu *þai fadrein* 'die Eltern' gekommen nach *þai sunjus* usw., im Griech. von ἀποθανεῖν ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλόν ἐστι 'für das Vaterland zu sterben ist rühmlich' u. dgl. zu τὸ ἀποθανεῖν 'das Sterben' nach θάνατος ὁ ὑπὲρ τ. π. καλός ἐστι u. dgl. (§ 810), oder von πρὶν ὥρᾱ 'bevor es Zeit ist' (vgl. o 394) zu πρὶν ὥρᾱς 'vor der Zeit' nach πρὸ ὥρᾱς. Dieser Vorgang greift auch vielfach in die Formenbildung ein.

Die hierher fallenden Neuerungen lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten einteilen. Z. B. a) darnach, ob ein Satzteil in einer bestimmten formantischen Gestaltung mit dieser in die neue Form, bezieh. in das neue Formenparadigma eingeht, z. B. nhd. *zufrieden, ein zufriedener* von *zu frieden*, engl. *gallows* 'der Galgen' Plur. *gallowses*, vom Plur. *gallows*, ai. Instr. Pl. *mánō-bhiṣ* vom Nom. Akk. Sg. *mánō* (§ 351, 5. 493, 5, b), ai. *śraváyya-s* 'celebrandus' vom Inf. auf *-āi* (§ 387, 7), lit. *dangujejis* 'himmlisch' vom Lok. *dangujè* 'im Himmel', gr. παλαίτερος Komp. zu πάλαι 'vormals', ai. *uccāistarā́m* Komp. zu *uccāiṣ* 'hoch', ngr. δόςμουτε 2. Pl. von δόςμου 'gib mir', oder ob eine Form nur nach ihren Grundelementen, nach ihrem 'Stamm' in das neue Gebilde eingeführt wird, z. B. Fut. hom. διδώσω vom Präs. δίδωμι 'ich gebe', ai. *aśnuviṣya-tē* vom Präs. *aśnṓ-ti* 'er erreicht', gr. ἀσσοτέρω Komp. von ἆσσον 'näher', ai. *garīyastara-s* Komp. von *gárīyān* 'schwerer'. b) Darnach, ob es ein einfaches Wort

ist, das der Neubildung zu Grunde gelegt wird, z. B. ai. *mánō-bhiṣ, śravāyya-s,* oder ein syntaktischer Wortkomplex, z. B. nhd. *zufrieden, übernachten* (von *über nacht*), gr. ἐγχειρίζω 'ich händige ein' (von ἐν χειρί). Vgl. § 378.

4) Retrograde Ableitung. Eine Formgruppe, die aus einer als primär und einer als sekundär (derivativ) erscheinenden Bildung besteht, wirkt gewöhnlich in der Art vorbildlich, dass zu einer gleichartigen primären Bildung die entsprechende sekundäre neu geschaffen wird, z. B. trat spätgr. ἀγαθώτερος zu ἀγαθός nach σοφώτερος neben σοφός usw. Nicht selten tritt aber auch, wenn auf der einen Seite zuerst nur eine Bildung sekundären Gepräges vorhanden ist, zu dieser die entsprechende primäre hinzu. Meistens sind die Neubildungen Nomina, z. B. nhd. *wach* von *wachen,* wie *siechen* : *siech,* italien. *liga* franz. *ligue* von lat. *ligāre,* lat. *pugna* von *pugnāre* (dieses von *pugnus*), *adulter* von *adulterāre* (*ad alteram se convertere*), *accommodus* von *accommodāre,* ai. *putrī́-ṣ* 'einen Sohn wünschend' (Gramm.) von *putrīyá-ti* 'er wünscht einen Sohn' (§ 695)[1], gr. ἧττα 'Niederlage' von ἡττάομαι, ngr. στάλα 'Tropfen' von σταλάζω; nhd. *der siebenschläfer* von *die sieben schläfer,* lat. *nōngentus* von *nōngentī,* ai. *viśvēdēva-s* 'einer von den *viśvē-dēvās*' (*víśvē dēvā́s*), aksl. *bratučędъ* Sg. von *bratu-čęda* 'Kinder zweier Brüder'; nhd. *frauenkranke* Pl. 'an einer Frauenkrankheit Leidende' von *frauenkrankheit.* Seltener Verba, z. B. lat. *tripertīre quadripartīre* von *tri-pertītus quadri-partītus, vitilītigāre* von *viti-lītigātor,* franz. *horripiler* von *horripilation,* im Griech. die Verba auf -όω von den Verbaladjektiva auf -ωτός (§ 694, 2); ai. *śṛṇú* 'höre' von 2. Pl. *śṛṇu-tá* (wie *bhára-ta* : *bhára*)[2].

5) Lautentziehung (Ellipse). Oft werden irgend welche Bestandteile der usuellen Ausdrucksweise, die zur Mitteilung des augenblicklichen Vorstellungsinhalts mehr oder weniger entbehrlich sind, vom Redenden unter diesem oder jenem Antrieb unausgesprochen gelassen. Viele solcher Ellipsen sind,

1) Vgl. Zubatý Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XIX, S. 8.

2) Noch andre Beispiele und Literatur bei Verf. Gr. Gr. [3] 302, G. Lené Les substantifs postverbaux dans la l. française, Upsala 1899, Skutsch BB. 21, 88 ff., O. Richter IF. 9, 54.

wenn eine bestimmte Situation das Unausgesprochene ohne Weiteres zu ergänzen ermöglichte, zunächst für diese Situation, dann aber auch darüber hinaus für verwandte Situationen allgemeiner geworden in der Sprachgenossenschaft. Hierauf beruht die Auslassung ganzer Wörter, wie z. B. nhd. *zur rechten* = *zur rechten hand* (die entsprechende Ellipse in allen idg. Sprachen). Aber es greift wiederum auch in die Wortbildung ein. Dahin gehören zuerst die zahlreichen Lautentziehungen, die kompositionelle Gebilde durch Ellipse eines ihrer Glieder erfahren haben, z. B. nhd. *bahn* = *eisenbahn*, *bock* = *bockbier*, gr. πίτυς 'Fichte' für ein dem ai. *pītu-dāru-* 'Harzbaum, Fichte' entsprechendes Kompositum, ai. *paśu* 'Tieropfer' für *paśu-karman-* oder *paśv-ijyā-*; besonders verbreitet ist die aus uridg. Zeit stammende Kurzformbildung bei zweigliedrigen Eigennamen, wie nhd. *Frida* und *Rike* für *Friderike*, gr. Τῆλυς für Τηλυ-κράτης, Αἵμων für Εὐαίμων (§ 380). Andre Fälle, wo es sich zwar grösstenteils auch wieder um Komposita handelt, der Charakter des Wortes als Kompositum aber keine Rolle gespielt haben kann, sind: nhd. *velo* aus *velociped*, *studio* aus *studiosus*, engl. (London) *pops* aus *popular concerts*, franz. (Paris) *boni* aus *boniment*, gr. Πάρμις aus Παρμένων; nhd. *ntag* *n̥tag* aus *guten tag*, franz. (Paris) *pitaine* aus *capitaine*, ngr. δέν 'nicht' aus οὐδέν, gr. Γώνιππος aus Ἀγώνιππος. Seltner ist Auslassung von Lauten im Wortinnern, wie *Lore* aus *Leonore*, ital. *Dante* aus *Durante*, ngr. διάλε = διάβολε.

Durch die dissimilatorische Verlegenheit war der Anstoss zur Lautauslassung gegeben z. B. in ai. *abhikhyā́* für *abhikhyā́ya* Ger. 'angeblickt habend', ngr. δάσκαλος für διδάσκαλος, gr. ἀμφορεύς für ἀμφιφορεύς, Ἀπολλωφάνης für Ἀπολλωνοφάνης (§ 19 Anm. 3, § 337 ff.).

6) Gefühlslautungen in der Sprache sind nicht bloss die primären Interjektionen, wie *au*, *ach*, und die sekundären, d. h. die sprachlichen Äquivalente für reine Interjektionen, wie *donnerwetter*, *Jesus* (*Jesses*). Auch beliebige Wörter oder Wortverbindungen der ausgebildeten Sprache können stets im Zusammenhang der Rede beim Vorhandensein einer das Gefühl stärker erregenden Vorstellung eine besondere Aussprache, eine 'Affektbetonung', bekommen. Besonders oft zeigen bei gefühlsstärkeren

Vorstellungen gewisse Partikeln (z. B. nhd. *so, ja*), Pronomina (z. B. *du*), die Vokative und Imperative solche Aussprache, wodurch sie den Interjektionen nahe kommen.

In älteren Sprachen, die uns nur durch die Schrift zugänglich sind, ist naturgemäss nur weniges von den hierauf beruhenden Lautungsschwankungen noch konstatierbar. Das meiste davon betrifft die Dauer der Lautungen. Hierhin gehört z. B. zumteil die aus dem Uridg. ererbte Schwankung **tŭ* : **tū* 'du' (Osthoff MU. 4, 268 ff.). Ferner die ganz als Formbildungsmittel erscheinende Konsonantengemination bei Personennamen, besonders ihren Kurzformen, die zunächst im Vokativ aufgekommen ist, z. B. böot. Vok. Μέννει, Φίλλει, Βουκάττει (auch als Nom. gebraucht), att. usw. Φίλλιος, Ἀγαθθώ, lat. *Varro* (zu *vārus*), *Gracchus* (zu *gracilis* oder zu *graculus*), *Mummius*, ahd. *Sicco, Aggo, Itta*, ai. *Cakka-s* usw., woran sich die Formen namenähnlicher Nomina wie gr. τίτθη 'Amme' (zu τιθήνη), γύννις 'weibischer Mensch' (zu γυνή), lat. *cuppes* 'Leckermaul' (zu *cupio*) anschliessen (vgl. Gr. 1² S. 818, Gr. Gr.³ 131, Solmsen Rh. Mus. 56, 501 ff., IF. Anz. 11, 77, Sommer Lat. L. u. Fl. 290 f.). Weiter die sogen. Plutierung im Vok. bei den Indern, z. B. *Dēvadattā3, ágnā3i* 'o Feuer' (Wackernagel Ai. Gr. 1, 297 ff.), die auch in europ. Sprachen vorkommt, wenn man einer Person laut nachruft, z. B. *Otto* mit langgedehntem *-ō*, u. dgl. mehr.

7) Die Betonung ist häufig zu einem wesentlichen Charakteristikum einer Wort- oder Formenart geworden. Nach uridg. Doppelheiten wie **k̑léuto-m* 'das Hören' (av. *sraotə-m* got. *hliuþ*) : **k̑lutó-m* N. 'gehört' (ai. *śrutá-m*) wurde diese Verschiedenheit des Accentsitzes seit uridg. Zeit in der Weise zu einem Kennzeichen des Unterschieds von Subst. und Adj., dass man z. B. **mŕ̥to-m* 'Tod' (ahd. *mord*, ai. in *a-mŕ̥ta-s* 'ohne Tod') neben **mr̥tó-m* 'mortuom' (ai. *mr̥tá-m*) schuf; ähnlich ai. *táras-* N. 'das Vordringen' : *tarás-* 'vordringend' u. a. S. § 422. Die uridg. Endbetonung gewisser Adverbia, derer von *o*-Stämmen auf *-ēd* (Abl., § 463), *-ei* (Lok., § 467), *-ē* (Instr., § 470), z. B. ai. *sanā́d* 'von Alters her' (zu *sána-*), *upākḗ* 'in nächster Nähe' (zu *úpāka-*), *dakṣiṇā́* 'rechts' (zu *dákṣiṇa-*), liess zumteil diese Betonung im Ai., Griech., Balt.-Slav. formales Charakteristikum dieser Wortklasse

werden (Delbrück Gr. 3, 541 ff., J. Schmidt Festgruss an Böhtl. 100 ff., Zubatý IF. 7, 182 ff., Hirt D. idg. Acc. 259 f., Verf. Gr. Gr.[3] 227). Ai. *díyāuṣ* 'o Himmel', geschrieben *dyāùṣ*, ist die Nominativform, die durch die Tonzurückziehung als Vok. gekennzeichnet wurde, gr. γενέσθαι ist eine alte Präsensbildung (*γένεσθαι), die aoristischen Gebrauch und damit auch aoristischen Accent (vgl. λιπέσθαι) erhielt (§ 647, 4). Und dgl. mehr.

8) Ebenso wurde der Ablaut, der aus uridg. Zeit stammt (§ 210 ff.), häufig ein wichtiges formales Charakteristikum und als solches ein produktives Wortbildungsmittel. Hierher z. B. die Klasse der ar. Adjektivbildungen mit *vr̥ddhi* in der ersten Silbe wie ai. *mānasá-s* 'auf den Geist bezüglich' zu *mánas-*, die durch uridg. dehnstufige Formen veranlasst worden ist (Buck A. J. of Ph. 17, 470 f.); bei einigen Wörtern, wie *dāivá-s* 'göttlich' neben *dēvá-s* 'Gott', war der Ablautvokal das einzige Kennzeichen der Adjektivbedeutung. So ist auch sonst oft dadurch, dass lautungs- und bedeutungsverschiedene Formen bis auf die Ablautdifferenz gleichlautend wurden, diese das einzige unterscheidende Merkmal geworden, z. B. nhd. *wir geben* : *wir gaben*, lat. *vĕnit* : *vēnit*, gr. ἔλειπον : ἔλιπον, λείπωμεν : λίπωμεν, got. *hanins* : *hanans*.

Von ganz besonderer Bedeutung war seit uridg. Zeit die auf Ablaut beruhende sogen. Stammabstufung oder der Deklinations- und Konjugationsablaut. Man unterscheidet im Paradigma starke und schwache Formen, jene hatten Vollstufen- bezieh. Dehnstufen-, diese Schwundstufen- bezieh. Reduktionsstufenvokalismus. In den meisten Nominalklassen hatten von idg. Urzeit her starke Stammform der Nom. (Dehnstufe), Akk., Vok., Lok. des Sing., der Nom.-Akk. des Du. und der Nom. des Plur. (ai. *pitā́* gr. πατήρ, *pitár-am* πατέρ-α, *pítar* πάτερ, *pitár-i* πατέρ-ι, *pitár-āu* πατέρ-ε, *pitár-as* πατέρ-ες), schwache Stammform der Gen.-Abl., Dat., Instr. des Sing., der Gen. usw. des Du. und der Gen., Lok., Dat.-Abl., Instr. des Plur. (πατρ-ός, *pitr-é*, *pitr-ā́*, *pitr-ṓṣ* Gen.-Lok. Du., *pitŕ̥-bhyām* Dat.-Abl.-Instr. Du., πατρ-ῶν, *pitŕ̥-ṣu* πατρά-σι, *pitŕ̥-bhyas*, *pitŕ̥-bhiṣ*)[1]. Eine

1) Der Akk. Pl. hatte im Wesentlichen wohl schwache Stammform, wofür gewisse Formen wie ai. *catúras* hom. πίσυρας lit. *kẽturis* besonders beweiskräftig sind (Osthoff v. Patrubány's Spr. Abh. 2,

andere Verteilung hatten z. B. die *u*-Stämme, wie **gr̥rú-* 'schwer', z. B. zwar Nom. Pl. ai. *gurá̄v-as* gr. βαρέ[F]-ες mit starker, aber Nom. Sg. *gurú-ṣ* βαρύ-ς mit schwacher Stammform. Im Verbum hatten in den sogen. themavokallosen Tempora und Modi die drei Singularpersonen des Aktivs starke, der Plural und der Dual des Aktivs und das ganze Medium schwache Form, z. B. ai. Akt. Sg. *dádhā-mi -si -ti*, Pl. *dadh-más* usw., Med. *dadh-é* usw., gr. τίθη-μι -ς -σι, Pl. τίθε-μεν usw., Med. τίθε-μαι usw. (§ 634, 2).

Anm. Auch noch andre rein lautliche Prozesse neben denen, durch die die uridg. Vokalalternationen entstanden sind, haben eine besondere morphologische Bedeutsamkeit bekommen und sind nach Art der Formantia als Bildungsmittel benutzt worden, z. B. nhd. *särge, nägel, väter* Plur. zu *sarg, nagel, vater* nach Pluralen wie *kräfte* (mhd. *krefte* ahd. *krefti*) mit *i*-Umlaut (§ 330, 1, b).

9) Vieles beruht auf Verschiebung in der Gruppierung der etymologisch zusammenhängenden Wörter, wie wenn das im Ahd. aus *redinōn* gebildete *redināri* nhd. *redner* später auf *reden* bezogen wird und nun die Neuerungen wie *der bildner* statt *der bilder* veranlasst (Paul Prinz.[3] 220 ff.).

10) Vieles ferner auf der Verschiebung der Wortgrenze im Satze, von der § 351, 5. 364 gesprochen ist, und der Grenze der Kompositionsglieder, worüber § 376.

11) Das Suppletionswesen gehört hierher, insofern man unter einem Wort (Verbum, Substantivum usw.) nicht nur eine bestimmte einzelne Form versteht, sondern auch Formensysteme, deren Glieder durch gleiche Wurzel- und Stammbedeutung zusammengehalten werden. Seit uridg. Zeit gab es aber nicht nur etymologisch homogene Systeme wie lat. *ago agis, ēgī ēgistī* usw., sondern es konnten sich wurzelverschiedene Formen in derselben Weise zu formalen Gruppen zusammenschliessen wie wurzelgleiche, vgl. z. B. lat. *sum fuī* ai. *ásmi babhū́va* usw., wo sich Formen für verschiedene Tempusbegriffe nach Art von *ago ēgī*, oder lat. *ūnus prīmus* gr. εἷς πρῶτος usw., wo sich Formen für verschiedene Zahlwortarten nach Art von *trēs tertius*, oder nhd. *ich meiner mir* lat. *ego meī* usw., wo sich Formen für verschiedene Kasusbegriffe nach Art von *du deiner*

117 f.). Indessen mag in einigen Fällen uridg. auch schon starke Stammgestalt geherrscht haben.

verbunden haben. Diese Parallelisierung war immer erst möglich, nachdem feinere spezifische Bedeutungsunterschiede, die über die durch verschiedene formantische Gestaltung gegebene Sinnesdifferenz hinaus vorhanden waren, aufgehoben waren. Vgl. Tobler KZ. 9, 241 ff., Osthoff Vom Suppletivwesen der idg. Sprachen, Heidelb. 1899, Wundt IF. Anz. 11, 1 ff., Verf. Z. f. d. Gymn. 54, 458 ff., Streitberg Hoops' Engl. Stud. 29, 73 ff., Schuchardt Z. f. roman. Ph. 24, 440 ff. Wie sich auf diese Weise wurzelverschiedene Formen an ältere grammatische Gruppierungen anschliessen, so gewinnt öfters auch im Bereiche der formantischen Wortelemente eine Lautung im Verhältniss zu einer andern Formierung des Wortes, indem der spezifische Bedeutungsunterschied zurücktritt, einen derartigen Sinn, dass eine Parallelisierung mit andern formantischen Gruppierungen stattfindet. So standen z. B. gr. ζυγόν lat. *jugum* ved. *yugám* und ζυγά *juga yugá* ursprünglich einander etwa so gegenüber, wie nhd. *joch* und ein kollektives *das gejöch*; dieses Formenpaar *-om* : *-a* wurde aber dann mit solchen wie ἵππος : ἵπποι, χώρα : χῶραι parallelisiert (§ 435. 481 f.).

Anm. Auf einem Vorgang, der nicht seines gleichen hat unter den Vorgängen, welche sonst zur Entwicklung geläufiger Bildungsmittel in unsern Sprachen geführt haben, scheint die Nasalinfigierung (§ 365 S. 284) zu beruhen. Aber es ist wohl eben nur Schein. S. § 665 Anm.

367. Eine Übersicht der aus der idg. Urzeit überkommenen 'Wurzeln' bezieh. der etymologisch zusammengehörigen Wörter der verschiedenen idg. Sprachen, wie man sie in diesem Buche erwarten könnte, geben wir nicht. Man findet sie in Fick's Vergl. Wörterbuch der idg. Sprachen[4], 1. Teil 1890, und den einzelsprachlichen etymologischen Wörterbüchern (s. § 3 ff. [1])).

Auch verzichte ich auf eine systematische Darstellung der Wortelemente, die man als Wurzeldeterminative zu bezeichnen pflegt, und die von Persson, Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation, Upsala 1891, behandelt sind.

Es sind Laute, Konsonanten oder Sonanten, die einem grösseren oder kleineren Teil von etymologisch zusammengehörigen Wörtern

1) Für das Keltische trage ich nach: Stokes Urkelt. Sprachschatz (= Fick Vergl. Wörterb., 2. Teil), Göttingen 1894, für das Slavische: Miklosich Etym. Wörterb. der slav. Sprachen, Wien 1886.

hinter demjenigen Wortstück, das die nicht weiter zerlegbaren Grundelemente enthält, auftreten und, als formative Elemente betrachtet, ohne eine erkennbare Bedeutung sind nach Art derjenigen Bedeutung, die sonst klassenweise auftretende Formantia gleichmässig durch eine Reihe von Wörtern hindurch aufzuweisen pflegen. Z. B. *-s-*, *-m-*, *-p-* in **trese-* 'zittern' (ai. *trása-ti* gr. τρέει), **treme-* 'zittern' (gr. τρέμει lat. *tremi-t*), **trepe-* 'zittern' (in lat. *trepidus*, aksl. *trepetъ* 'das Zittern'), zu ai. *taralá-s* 'zitternd'; *-m-*, *-u̯-*, *-ā-* in **dreme-* 'laufen' (ai. *drama-ti* gr. δρόμο-ς), **dreu̯e-* 'laufen' (ai. *dráva-ti*), **drā-* 'laufen' (ai. *drā́-ti* gr. -έδρᾱν); *-ē(i̯)-(-ī-)*, *-ā-* in **menē(i)-* 'denken' (got. *munai-þ*, aksl. *mьně-ti*, gr. ἐμάνη-ν, ai. *manī-ṣā́*), **menā-* 'denken' (dor. μέμνᾱται ai. *mnā-ta-s*), zu **mene-* in gr. μένος usw. Wie die Determinative — fast alle als uridg. zu erschliessenden Laute finden sich in dieser Rolle — zustande gekommen sind, entzieht sich unserer Kenntniss. Gleichwie die sogen. Suffixe, sind sie vielleicht zumteil ursprünglich 'Wörter' gewesen (vgl. § 366, 2 S. 289 f.). Übrigens ist die Grenze zwischen den 'suffixalen' Formantien und den Determinativen vielfach fliessend. Erstens insofern, als in mehreren Fällen, wo ein Laut in den einen Formen als Determinativ und in andern als Klassenformans erscheint, dieser Laut sehr wahrscheinlich etymologisch dasselbe Element ist, z. B. das *-s-* von **k̂leu-s-* 'hören' (ai. *śrōṣamāṇa-s* aksl. *sluchъ* usw.), **ten-s-* 'dehnen' (ai. *tąsa-ti* got. *at-þinsan* usw.), **au̯eq-s-* 'augere' (gr. ἀέξω αὔξω ai. *úkṣa-ti* usw.) und das *-s-* der Neutra ai. *śrávas-* gr. κλέ[F]ος, ai. *tánas-*, *ṓjas-* (s. Persson a. a. O. 202 ff.). Sodann sind nicht selten Determinative mit einem benachbarten Formans zu einem einheitlichen Formans verwachsen, z. B. *-dh-* mit folgendem Nominalformans *-ro-* zu *-dhro-* (§ 411, 2), das *-u-* (*-eu-*) von Formen wie **stereu-* (got. *straujan* usw.) mit dem vorausgehenden 'Infix' *-ne-* zu dem Präsensformans *-neu-* (ai. *str̥ṇṓ-ti*, s. § 665 Anm.).

Zusammensetzung.

368. Auf dem in § 366, 2 angegebenen Wege konnte seit uridg. Zeit aus jeder beliebigen Wortgruppe, die einen syntaktischen Komplex ausmachte, unter Umständen ein Kompositum werden. Kontaktstellung der Wörter war zur Begriffseinung nicht erforderlich, doch sehen wie sie im Verlauf der Sprachgeschichte vielfach die Distanzstellung zurückdrängen.

Einteilungen der Komposita.

369. Ich gebe zunächst **A)** eine den Redeteilcharakter der verbundenen Teile und gewisse morphologische Thatsachen zum Einteilungsgrund nehmende Übersicht über die in den idg. Sprachen vorkommenden kompositionellen Gebilde. Dabei

berücksichtige ich aber der Kürze wegen nur den häufigsten Fall, dass bloss zwei Wörter sich vereinigen, und erwähne auch hier nur die am öftesten auftretenden Verbindungen.

1) Adverbium + Verbum. Ai. *ápa sthā-* gr. ἀφ-ίστημι lat. *ab-sisto* got. *af-standan*, uridg. **ápo stā-* 'abstehen, sich weg-stellen'. Lat. *ce-do* 'gib her', *ne-scio*. Ahd. *ni-wāri* mhd. *ne-wære* nhd. *nur* ursprgl. 'es wäre nicht, wenn es nicht wäre'.

2) Kasus + Verbum. Ai. *námas kar-* 'huldigen', *ástą gam-* 'untergehen' (von der Sonne, *ásta-m* 'Heimat'). Gr. κακὰ ποιεῖν τινα. Lat. *anim(um) adverto, potis sum possum.* Got. *faíhu-geigan* 'geldgierig sein', ahd. *wara neman* 'wahrnehmen'. Ai. *śrád dhā-* lat. *crēdo* air. *cretim* 'Glauben schenken'.

3) Verbum (Imperativ) + Adverbium. Öfters in adhortativen Ausdrücken, wie ai. *bhárata-na* 'ferte' (§ 839, 5), lit. *dú-k(i)* 'gib' (§ 849, 2), uridg. **aĝe-tōd* ursprgl. 'treib dann' ai. *ája-tād* gr. ἀγέ-τω lat. *agi-tō* (§ 732).

4) Nomen oder Pronomen + Nomen oder Pronomen. Ai. *dyāú-ṣ pitá*, gr. Ζεὺς πατήρ (lat. Vok. *Jū-piter*). Lat. *jūs jūran-dum*. Nhd. *der liebe Gott*. Russ. *bojarin knjaz'* 'Bojar-Fürst'. Gr. ὅς τις 'quicunque'.

5) Kasus + Nomen oder Pronomen. Ai. *vā́stōṣ-páti-ṣ* 'Genius der Hofstätte', *agrē-gá-s* 'an der Spitze gehend', *dhaną-jayá-s* 'Beute gewinnend'. Gr. Διόσ-κουροι ('Zeus' Söhne'), Πυλοι-γενής ('in P. geboren'), δουρίκτητος 'durch Kampf erbeutet', νουν-εχής 'Verstand habend'. Lat. *aquae-ductus, postrī-diē* (Lok. Sg.), *jūre-cōnsultus, sacrō-sānctus*. Got. *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer'. Aksl. *domu-zakonьnikъ* 'Hausverwalter', *Bogu-milъ* ('Gott lieb'). Starrer Nomin.: ai. *anyō'nya- paras-para-* 'einander', *viśvē-dēva-* 'die Gesamtgötter' (*víśvē dēvā́s* Nom. Pl.); gr. τριτη-μόριος 'den dritten Teil (τρίτη μόρᾱ) ausmachend'; lat. *rōs-marī-nus, alter-uter*; nhd. *jeder-mann*; ai. *dvá-daśa* gr. δώ-δεκα lat. *duo-decim*.

6) Nomen + Kasus. Lat. *pater familiās*, nhd. *mutter-gottes*, poln. *sztuka-mięsa* 'Fleisch'.

7) Nominalstamm + Nomen. Ai. *aśva-yúj-* 'Rosse anschirrend', gr. Ἱππό-ζυγος; apers. *hama-pitar-* gr. ὁμο-πάτωρ aisl. *sam-feðr* 'von gleichem Vater'; got. *hunda-faþs* 'centurio'; aksl. *črъno-*

vlasъ 'schwarzhaarig'. Ai. *tri-pád-* gr. τρί-πους lat. *tri-pēs* ags. *đri-fēte* 'dreifüssig', aksl. *trъ-zǫbъ* 'Dreizack'. Gr. ὠκύ-πους lat. *acu-pedius* 'schnellfüssig'; got. *faíhu-friks* 'habsüchtig'. *n*-Stamm: ai. *śīrṣa-bandhanā* 'Kopfbinde', *vṛ̥ṣaṇ-vasu-ṣ* 'stark wie ein Stier' (vgl. *vṛ̥ṣaṇ-vant-* § 188, 1), gr. ὀνομά-κλυτος 'mit berühmtem Namen' (?), lat. *nōmen-clātor*, agerm. *Hermun-duri*. Ai. *pitṛ̥-śrávaṇa-s* 'dem Vater Ruhm verschaffend'. Ai. *rajas-túr-* 'den Luftraum durchdringend', gr. σακεσ-φόρος 'Schildträger', got. *sigis-laun* 'Siegeslohn'. Ai. *bṛ̥hát-sumna-s* 'grosses Wohlwollen habend'. Gr. πέλλῡτρον, lat. *pelluviae* zu *ped-* 'Fuss' (§ 320, 3, c).

Anm. 1. Die *ā*-Stämme als Vorderglied zeigen teils *-ā-* teils *-o-*, z. B. ai. *urvarā-jít-* 'Ackerland gewinnend', gr. βουλη-φόρος 'ratgebend' und ai. *ukha-chíd-* 'den Topf (*ukhā́-*) zerbrechend', gr. ὑλο-τόμος 'Holz (ὕλη) fällend', lat. *āli-pēs* (*āla*). Nur *-o-* im Germ., Slav. und Kelt., z. B. got. *aírþa-kunds* 'irdischer Abkunft' (*aírþa*), aksl. *glavo-bolije* 'Kopfweh' (*glava*). Vgl. § 434 ff.

Der Typus der Stammkomposita ist nur unter der Annahme verständlich, dass Gebilde wie **eḱuo* ('equos') einst in uridg. Zeit im Satzzusammenhang ebenso verwendbar gewesen sind wie flexivische Kasusformen in jüngeren Perioden. Ob sich aus jener urältesten Zeit irgend ein Exemplar in die Einzelsprachen gerettet hat, kann man nicht wissen. Vielleicht sind alle in der historischen Zeit begegnenden Beispiele analogische Nachbildungen und die ältesten Musterformen schon in der uridg. Zeit selbst verloren gegangen.

8) Der ἀρχέκακος-Typus. Er ist vertreten durch Rektionskomposita mit verbalem Vorderglied. a) Gr. ἀρχέ-κακος 'Unheil stiftend', ταλα-πενθής 'Leiden erduldend' Τλη-πόλεμος, av. *vinda-x*^{v}*ar*^{ə}*na-* 'Glanz erlangend', *nidā-sna*^{i}*ϑiš-* 'die Waffen niederlegend'. b) Ai. *vidád-vasu-ṣ* 'Güter verschaffend' av. *tačat̰-vōhu-* 'Blut fliessen lassend'. c) Ai. *dáti-vāra-s* 'Gaben spendend', gr. τερψί-μβροτος 'die Menschen ergötzend', δαμασί-μβροτος 'Menschen überwältigend' und Κτήσ-ιππος, ἐρυσ-άρματες 'wagenziehende'. — Ich setze für diese Komposita eine besondere Klasse an, weil der Bildungscharakter ihres Anfangsglieds und ihre Entwicklungsgeschichte noch nicht hinlänglich aufgeklärt sind. Vgl. Osthoff Das Verbum in der Nominalcomposition, Jena 1878,

Jacobi Compositum und Nebensatz, Bonn 1897, Verf. Gr. Gr.[3] 168 f., Ber. d. sächs. G. d. W. 1899 S. 195 ff., Delbrück Gr. 5, 174, Foy KZ. 37, 544 f.

9) Indeklinabile (ohne Kasusendung) + Nomen oder Pronomen. Ai. *á-gata-s* gr. ἄ-βατος, lat. *ignōtus* got. *un-kunþs*, ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρος s. § 186, 1, b. 2, b. Ai. *duṣ-pāra-s* gr. δύσ-πορος 'schlecht passierbar', ahd. *zur-wāri* 'suspiciosus, suspectus'. **ni-zdo-s* 'Niederlassungsort' ai. *nīḍá-s* lat. *nīdus* ahd. *nest* (§ 276, 2). **ápo-q͡ᵘiti-* 'Abbüssung, Bestrafung' ai. *ápaciti-ṣ* gr. ἀπότισις. Gr. ἐν-ῶπα 'ins Angesicht', lat. *dē-nuō*, ahd. *ze wāre* 'in Wahrheit', aksl. *ò-kolo* 'herum'. Ai. *ná-kiṣ* 'niemand, nicht', gr. οὔ-τις 'niemand', aksl. *ni-kъto* lit. *nē-kas* 'keiner'.

10) Pronomen + Indeklinabile. Ai. *káś ca* lat. *quis-que* got. *ƕaz-uh* ('wer auch immer'). **sou* aus **so* 'der' (ai. *sá* usw.) + Partikel *u* : ai. *sṓ* apers. *hauv* gr. οὑ in οὗ-τος. Gr. ὅ-δε ἥ-δε, tar. ἐγών-η ἐμίν-η.

11) Kasus + Indeklinabile. Gr. οἶκόν δε, οἶκα-δε, av. *vaēsmən-da* 'nach dem Hause'. Av. *xᵛafnāδ-a* 'ex somno' = ai. *svápnād á*, vgl. umbr. akru-tu 'ex agro'.

12) Indeklinabile + Indeklinabile. Ai. *na-hí* 'gewiss nicht', gr. οὐ-χί. Alat. *ne-c* got. *ni-h* 'nicht'. Ai. *na-nu* 'nonne'. Gr. ἠ-[F]έ 'oder', νῦν-ί 'jetzt'. Lat. *nun-c*. Got. *þau-h* 'doch, wohl'. Aksl. *u-bo* 'also, nun', *i-bo* 'denn'.

B) Eine erschöpfende Einteilung der Komposita nach dem syntaktischen Verhältniss der Glieder zu einander ist schwierig, selbst wenn man sich auf die zweigliedrigen Komposita beschränkt. Denn wo dieses Verhältniss, was sehr oft der Fall ist, nur durch die Rücksicht auf den Ursprung aus dem ganzen Satz bestimmt werden kann, sind die allerverschiedensten gegenseitigen Beziehungen denkbar und thatsächlich vorhanden, vgl. z. B. Fälle wie lat. *nu-diūs* (*tertius* usw.) 'nunc dies', ai. *yad-bhaviṣya-s* 'Fatalist' ('wer sagt: was da kommen wird, wird kommen'). Zudem sind nur wenige Kategorien gegen andere scharf abgrenzbar. Ich beschränke mich auf die wichtigsten Klassen.

1) Iterativkomposita. Selten sind Wortwiederholungen (§ 366, 1), die konventioneller Ausdruck für etwas geworden sind, was über den durch die Bestandteile an und für sich ge-

gebenen Sinn hinaus liegt. So Ausdrücke für den Begriff der Jedheit: ai. *dámē-damē* 'Haus für Haus', *divḗ-divē* 'Tag für Tag', *yád-yad* 'was jedesmal', lat. *quis-quis*; ai. *páñca-pañca* 'je fünf' (vgl. § 451); ai. *píba-piba* 'trink immer wieder'. Ausserdem vgl. Komposita wie russ. *gdě-gdě* 'hier und da'.

2) Kopulativkomposita (ai. *dvandva*). Die beiden Begriffe haben die gleiche syntaktische Geltung im Satz und können durch 'und' verbunden gedacht werden. Ai. *dvā́-daśa* gr. δώ-δεκα lat. *duo-decim* 'zwölf' (§ 442). Ai. *śą-yṓṣ* N. 'Heil u. Segen', *dívā náktam divā-naktam* 'bei Tag und bei Nacht', *ajāváyas* (**aja-aváyas*) 'Ziegen u. Schafe'; gr. ἀρτό-κρεας 'Brot u. Fleisch', νυχθ-ήμερον 'diem noctemque'; lat. *ascia-mallia* 'ein Werkzeug, das Axt u. Hammer zugleich ist'; ahd. *sunu-fatarungo* 'des Sohnes u. des Vaters Leute'; aksl. *bratъ-sestra* Du. 'Bruder u. Schwester', russ. *otec-mat'* 'Vater u. Mutter'. Ai. *dakṣiṇa-savyá-* 'rechts u. links zugleich'; lat. *reci-procus* ursprgl. 'rückwärts u. vorwärts gehend'; russ. *tonko-bělyj* 'dünn u. weiss' (z. B. von einem Handtuch). Homer. βάσκ' ἴθι 'mach dich auf'; lat. *volo jubeo*; russ. *pit'-guljat'* 'trinken u. schwärmen'.

Anm. 2. Eine dem Ar. eigne Klasse sind die sogen. Götterdvandva. Zu dem elliptischen Dual *mitrā́* 'Mitra u. Varuṇa' (§ 528, 3) wurde der Deutlichkeit wegen *váruṇā* ('V. u. M.') hinzugefügt. Beide Duale wurden zunächst selbständig flektiert, z. B. *mitrā́bhyą váruṇābhyām*. Dann *mitrā́-váruṇābhyām*. Darauf einerseits *mitrā-váruṇā mitrā-váruṇābhyām*, anderseits *mitrá-váruṇā mitrá-váruṇābhyām*. Schliesslich *mitra-váruṇā*. Vgl. Delbrück Gr. 3, 138 f. 5, 191 f., Richter IF. 9, 23 ff.

3) Verbale Rektionskomposita: ein Nomen ist regiert von einem Verbum oder einer Satzaussage oder von einem deren Wert und Kraft besitzenden nominalen Wort. a) Verba. Ai. *námas kar-* (*namaskṛ̥tya*) u. a., s. A, 2. Verdunkelte Kasusformen in ai. *muṣṭí kar-* 'die Hand ballen', *krūrī́ kar-* 'wund machen' (Delbrück Gr. 3, 539 f.), lat. *ārē facio* u. dgl. b) Nominale Wörter. Ai. *dhaną-jayá-s* 'Reichtum gewinnend' (*dhána̧ ji-*), *astą-yánt-* 'untergehend' (*ástam i-*), *vr̥tra-hán-* 'den V. schlagend', *radhra-cōdá-s* 'Gehorsame fördernd', gr. ἀρετᾰ-λόγος ursprgl. 'Gefälliges erzählend' (ἀρετὰ λέγειν), ψευσί-στυξ 'Lüge hassend', ψῡχο-πομπός 'Seelen geleitend', ὠμηστής 'Rohes essend'

(ai. *āmā́d-*), lat. *armi-ger, rēm-ex, jūdex, agri-cola,* got. *arbi-numja* 'Erbempfänger, Erbe', ahd. *wār-queto* 'veridicus', mhd. *alt-büezer* 'Altes bessernd, Flickschuster', aksl. *voje-voda* 'Heerführer'. Ai. *sutē-kara-s* 'beim Soma thätig' *rathē-ṣṭhā́-s* 'auf dem Wagen stehend' *grīva-baddhá-s* 'am Hals gebunden', gr. δαϊ-κτάμενος 'im Kampf getötet', lat. *monti-vagus.* Ai. *girā-vŕ̥dh-* 'durch das Lied gedeihend' (*girá vardhatē*), *yajña-vŕ̥dh-* 'durch Opfer gedeihend', gr. δουρί-κτητος 'durch Kampf erbeutet' αἱματο-φόρυκτος 'blutbesudelt', ahd. *hant-haft* 'mit der Hand genommen'. Gr. πᾶσι-μέλουσα 'allen am Herzen liegend'. Ai. *manasi-kāra-s* 'Beherzigung' vgl. *mánasi kar-* 'beherzigen'.

Anm. 3. Die Grenze zwischen diesen Kompp. und den Determinativa (6, b) ist, von solchen wie *dhaną-jayá-s* abgesehen, durchaus fliessend. Vgl. z. B. ai. *sṓma-pīti-ṣ* 'das Trinken des S.', gr. σαρκόθλασις 'Fleischquetschung', aksl. *krъvo-prolitije* 'Blutvergiessung' neben *krъvi-prolitije* (mit Gen.) und neben ai. *mą́ kā́mēna* (unter 7). Insbesondere beachte man, dass bei den passivischen ai. *dēvá-kr̥ta-* 'gottgemacht' gr. θεό-δμητος 'gottgebaut' usw. das erste Glied wegen *pátyuḥ krītá-* u. dgl. (§ 559) adnominal angeschaut werden kann. Vgl. § 375.

4) Komposita mit präverbialer Präposition oder Partikel. a) Verba. **úpo dhē-* 'unterlegen' ai. *úpa dadhā-ti* gr. ὑπο-τίθημι lat. *sub-do.* Got. *af-standan,* s. A, 1. Aksl. *pro-stъrą* 'ich strecke aus' ai. *prá star-* usw. Lat. *ne-scio,* gr. οὔ φημι 'nego'. b) Nominale Wörter. Ai. *úpa-hita-s* gr. ὑπό-θετος lat. *sub-ditus,* ai. *úpa-hiti-ṣ* gr. ὑπό-θεσις lat. *sub-ditio.* Got. *frá-kunþs* ags. *fra-cođ* 'verachtet', got. *áf-stass* 'Abstand, Abfall' (ἀπό-στασις). Aksl. *pro-strъtъ* (ai. *prá-stīrṇa-s*). Lat. *ne-sciēns ne-scius,* vgl. *plūs-scius* nach *plūs-sciēns.*

5) Präpositionale Rektionskomposita: ein Kasus oder ein Adverb ist von einer Präposition regiert. Gr. ἐν-ῶπα 'ins Angesicht', ἐκ-ποδών 'aus den Füssen, aus dem Wege', προ-τοῦ 'vordem', lat. *ad-modum, dē-nuō,* ahd. *bi-daz* 'deshalb', mhd. *bī zīten* 'beizeiten', aksl. *o-kolo* 'herum' (*kolo* 'Kreis'), *vъ-iną* 'in einem fort, immer', *vъ-malě* 'in kurzer Zeit, kurze Zeit'. Gr. εἰσ-οπίσω 'künftighin', προ-πέρυσι 'vor dem Vorjahr', lat. *per-egre, post-modo, dē forās,* ahd. *ē tages* 'vor Tage', mhd. *āne koufes* 'umsonst', nhd. *von hier,* aksl. *do-kolě* 'bis wann', *na-opętь* 'rückwärts'.

6) Determinative Nominalkomposita: das eine Glied wird durch das andre (gewöhnlich das 2. durch das 1.) näher bestimmt. a) Attributive Bestimmtheit. α) Adjektiv (Zahlwort) + Subst. Ai. *adhara-hanú-ṣ* 'unterer Kinnbacken', *saptá-rṣay-as* Pl. 'die 7 Weisen' (der grosse Bär), *madhyá-dina-m* N. 'Mittag'. Gr. ἀκρό-πολις 'die obere Stadt', Νέᾱ πόλις ('Neustadt'), παν-ῆμαρ 'den ganzen Tag'. Lat. *perenni-servos, postrī-diē.* Got. *ala-mans* 'alle Menschen', ahd. *junc-frouwa* 'junge Herrin', nhd. *weisse-rübe.* Aksl. *dobro-godъ* 'gelegene Zeit', serb. *dubo-dolina* 'Tiefthal, Thal', lit. *szeñ-dën* 'diesen Tag, heute'. β) Subst. + Subst. Ai. *rāja-rṣi-ṣ* 'ein Weiser, der König ist, königlicher W.', gr. ἰατρό-μαντις 'ein Wahrsager, der Arzt ist', got. *þiu-magus* 'ein Knabe, der Knecht ist', aksl. *konje-člověkъ* 'ein Mensch, der Pferd ist, Centaur', russ. *bojarin-knjaz'* 'Bojar-Fürst'. b) Kasuelle Bestimmtheit. Die Grenzen gegen 3, b sind fliessend, s. Anm. 3. Ai. *gnā́s-páti-ṣ* 'Gemahl eines göttlichen Weibes', *brahma-putrá-s* 'Priesterssohn', *mádē-raghu-ṣ* 'im Rausche flink', *pṛtanā-háva-s* 'Geschrei im Kampf', *mātṛ-sadṛśa-s* 'der Mutter ähnlich'. Gr. Διόσ-κουροι ('Zeus' Söhne'), μητρο-πάτωρ 'der Mutter Vater', διί-φιλος 'dem Zeus lieb', θεο-είκελος 'gottähnlich'. Lat. *plēbis scī-tum, mūs-cerda, sacci-pērium.* Got. *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer', *þiudan-gardi* 'Königshaus', *wiga-deinō* 'Wegdistel', *gasti-gōds* 'gut gegen Gäste', mhd. *mannes tol* 'mannstoll'. Aksl. *domu-zakonъ-nikъ* 'Hausverwalter', *brato-čęda* 'Bruderstochter', *vodo-tokъ* 'Lauf für Wasser, Kanal', *Bogu-milъ* ('Gott lieb'). c) Adverbiale Bestimmtheit. Ai. *ati-dūra-s* 'sehr weit', gr. ἀρι-πρεπής 'sehr stattlich', lat. *per-magnus, paen-ultimus.* Ai. *á-dabhra-s* 'nicht gering', gr. ἄ-κακος 'nicht schlecht', lat. *in-sānus*, got. *un-hrains* 'unrein'; ai. *á-kumāra-s* 'der nicht (mehr) Knabe ist', gr. ἀ-νύμφη 'die nicht Braut ist', ahd. *un-erbo* 'der nicht (von Natur) Erbe ist'. Aksl. *pa-dъšti* 'Stieftochter'. Gr. ἡμί-βιος lat. *sēmi-vīvos* ahd. *sāmi-queck* 'halb lebendig'. Ai. *tāmra-dhūmrá-s* 'dunkel-lohfarbig', gr. ὠχρό-ξανθος 'blassgelb', lat. *dulc-amārus*, mhd. *bleich-grüene* 'blassgrün', russ. *světlo-zelenyj* 'hellgrün'.

7) In einigen Klassen hat man nicht mutierte und mutierte Kompp.; letztere werden von den Indern *bahuvrīhi* genannt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache immer um die

Verwandlung eines Substantivs in ein Adjektiv: von der Bedeutung einer Substanz wird abgesehen, so dass nur die der Substanz anhaftenden Qualitäten als Begriffsinhalt übrig bleiben. Beispiele von Mutata. Zu 1). Ai. *kulą-kula-s* 'von Haus zu Haus gehend' (*kulą-kulam*). Zu 2). Gr. ἀνδρό-γυνος 'für Männer u. Frauen bestimmt' (λουτρά). Zu 3, b). Ai. *tą́-kāma-s* 'Verlangen nach dir habend', vgl. *mą́ kā́mēna* 'aus Verlangen nach mir'. Zu 6). Ai. *anyá-rūpa-s* 'andere Gestalt habend', gr. λευκώλενος 'weissarmig', lat. *magn-animus*, got. *hrainja-haírts* 'reines Herz habend', aksl. *črъno-vlasъ* 'schwarzhaarig' (a). Ai. *dūrḗ-anta-s* 'das Ende in der Ferne habend', *hasti-pāda-s* 'elefantenfüssig', gr. ῥοδο-δάκτυλος 'rosenfingrig', lat. *capri-cornus* (b). Ai. *an-antá-s* 'endlos', gr. ἄ-παις 'kinderlos', lat. *in-animus*: ai. *ví-grīva-s* 'dem der Hals ab (abgehauen oder dgl.) ist', ai. *prátīka-s* 'zugewandt' ursprgl. 'das Angesicht (**oq*^{u}-) zugewandt habend' (§ 213 Anm. 4) und entsprechend lat. *antīquos* ursprgl. 'das Angesicht nach vorn habend' (c).

Sprachgeschichtliche Erläuterungen.

370. Nach § 213 Anm. 4 (unter 2) und § 306 wurde in uridg. Zeit Vokal im Schluss des ersten Gliedes mit Vokal im Anlaut des folgenden Gliedes kontrahiert, z. B. **ōmēd-* = **ōmo*+*ēd-* ai. *āmā́d-* gr. ὠμηστής, **ĝhērōd-* **ĝhērēd-* ('Erbempfänger') aus **ghēro-ōd-* *-ēd-* gr. χηρωστής lat. *hērēd-* (vgl. ai. *dāyādá-s* d. i. **dāya-āda-s* 'Erbteil empfangend'), ai. *aśvā́janī* 'Peitsche' ('Rosse antreibend') = **ek̑u̯o* + *aĝ-*, dor. στρατāγός 'Heerführer' = **str̥to* + *aĝ-*; **nēsti* = **ne-esti* ai. *nā́sti* aksl. *něstъ* lit. *nėsti*, ion. νήκεστος (urgr. *νᾱκ-) 'unheilbar' = *νε + ἀκ- (§ 379 Anm.). Einzelsprachliche Neuerungen waren: **1)** Ved. *yuktá-aśva-* 'dessen Rosse angeschirrt sind', got. *galiuga-apaústaúlus* 'falscher Apostel', aksl. *črъno-okъ* 'schwarzäugig'. **2)** Gr. ἀπ-αγωγή ἱππ-αγωγός, lat. *magn-animus*, got. *hals-agga* (§ 351, 5. 356, 1. 358, 1. 360, 1).

371. Für adjektivbildendes Formans *-ro-* im 1. Glied erscheint seit uridg. Zeit *-i-*: ai. *r̥jí-śvan-* (Personenname) gr. ἀργικέραυνος 'mit glänzendem Blitz' zu *r̥jra-s* ἀργός (aus *ἀργρος, § 336, 3, b), av. *dərᵊzi-raϑa-* 'festen Wagen habend' zu *dərᵊzra-*, gr. κῡδι-άνειρα F. 'mit sich auszeichnenden Männern' zu κῡδρός,

δαΐ-φρων 'klugen, verständigen Sinnes' zu ai. *dasrá-s*. Vgl. § 389 über καλλίων καλλίτερος und Wackernagel Verm. Beitr. 8 ff., Bartholomae IF. 11, 136 f., Hübschmann IF. Anz. 11, 49 f., Hirt IF. 12, 200.

372. Für den Ausgang *-n̥-*, *-n̥n-* der *n*-Stämme im 1. Glied (§ 369, A, 7) erscheint auch (uridg.) *-o-*: gr. ἀκμό-θετον 'Ambosstock' (ἄκμων), αἱμο-βαφής 'in Blut getaucht', Ἀπολλό-δωρος, lat. *homi-cīda* (*hominem*), *sangui-sūga* (*sanguinem*), got. *guma-kunds* 'männlichen Geschlechts' (*guma -ins*), *auga-daúrō* N. ('Augentor') 'Fenster' (*augō -ins*); beachte auch ai. *ukṣánna-* = *ukṣa-anna-* 'Stiere verzehrend' (*ukṣán-*). Die Entstehung dieses Wechsels ist nicht genügend aufgeklärt. Vgl. ἄκμο-σι *guma-m* (§ 489 Anm. 4, § 493 Anm. 2) und ἄν-αιμος usw. (§ 378 Anm.).

373. In den europ. Sprachen erscheinen konsonantische Stämme als 1. Glied häufig durch -o- erweitert, z. B. gr. φρεν-ο-μανής 'wahnsinnig', πατρ-ο-φόνος 'Vatermörder', ὀδοντ-ο-φυής 'aus Zähnen entstanden', lat. *germin-i-seca*, *frātr-i-cīda*, *ped-i-sequos*, *foeder-i-fragus*, gall. *Cinget-o-rīx* (air. *cing*, Akk. *cinged*, 'Held'), got. *brōþr-a-lubō* (neben *brōþru-lubō*) 'Bruderliebe', aksl. *imen-o-nosьnъ* 'einen Namen tragend'. Zu dieser Neuerung hat es mehrere Anlässe gegeben, wie den, dass in gewissen Fällen konsonantische und *o*-Deklination von alters her neben einander gestanden hatten, z. B. gr. μελάγ-χροος und μελανό-χροος 'dunkelhäutig' wie μέλᾱς und ai. *maliná-s*. Vgl. die *o*-Flexion auch im zweiten Glied, z. B. ἀνδρο-φάγος : μυρί-ανδρος (§ 378 Anm.). Im Lat. kam die Vermischung der konsonantischen mit der *i*-Deklination hinzu, und da viele Komposita sicher erst in der Zeit geschaffen worden sind, als *-o-* nach § 348, I, 1, b zu *-i-* geworden war, so waren die Musterbildungen für viele Komposita Formen verschiedenen Ursprungs: vgl. etwa *denti-frangibulus serpenti-gena* neben den alten *i*-Stämmen wie *morti-* (*morti-fer*).

374. In Fällen, wo das erste Glied eine Kasusform war, war eine häufige Folge der Vereinigung die, dass die durch den Satzzusammenhang bedingte Flexion dieses Gliedes aufgegeben wurde. Ai. *tráyō-daśa* lat. *trē[z]-decim* gr. τρεισ-καί-δεκα '13'. Gr. Νέᾱ πόλις Νεᾱπόλεως, lat. *rōs-marīnus rōsmarīnī*, nhd. *jedermann jedermanns*, poln. *wielka-noc* 'Ostern' ('grosse Nacht')

Gen. *wielkanocy*. Ai. *anyō'nya-* 'einander' Akk. Sg. F. *anyō'nyām*, dor. Reflexivum αὑτοσ-αυτοῦ Akk. Sg. F. αὑτοσαυτάν.

375. Kasuskomposition war im Gebiet der nominalen Zusammensetzungen von Haus aus alleinherrschend bei den Iterativa (§ 369, B, 1), den Kopulativa (B, 2) und den Rektionskomposita (B, 3, b), während sie bei den Determinativa (B, 6) von Anfang an mit der Stammkomposition konkurrierte. In allen idg. Gebieten drang nun die letztere in grösserem oder geringerem Umfang in den Bereich der Kasuskomposita ein. Beispiele: **a)** Iterativa. Ai. klass. *uttarōttara-s* 'stets höher steigend' für vorklass. *uttara uttaras*. **b)** Kopulativa. Ai. *índra-vāyū́* 'Indra u. Vayu' für *índrā vāyū́* (§ 369 Anm. 2), *tri-triṡat-* '33' für *tráyas-triṡat-*. Anderes, wie ai. *dakṣiṇa-savyá-*, s. § 369, B, 2. **c)** Bei den Rektionskompp. fand sich die Stammbildung schon seit der uridg. Zeit ein. Besonders im Ai. sieht man noch ihr Umsichgreifen, z. B. *jala-dhara-s* 'Regenwolke' ('wassertragend') neben altertümlicherem *Jalą-dhara-s*, *dhana-jít-* neben *dhaną-jayá-s* 'Reichtum gewinnend', *satya-vṛ́dh-* neben *ṛtā-vṛ́dh-* 'an der heiligen Ordnung sich erfreuend'. **d)** Bei den Determinativa ist die Neuerung nur in einzelnen Fällen zu konstatieren, z. B. ai. *ātma-pañcama-s* für *ātmanā-pañcama-s* 'selbfünft', lat. *multimodīs* für *multī[s] modīs*.

Oft zeigt sich der Übergang zur Stammkomposition, wo auf Grund eines kompositionellen Wortkomplexes eine Ableitung mittels Nominalformans geschah, z. B. gr. Νεοπολίτης (Νέᾱ πόλις), Σαμοθρῄκιος (Σάμος Θρηκίη), καλοκἀγαθίᾱ 'Ehrenhaftigkeit' (καλὸς κἀγαθός), lat. *Aquiflāviēnsis* (*Aquae Flaviae*), *terrimōtium* (*terrae mōtus*), nhd. *langweilig* (*lange weile*), aksl. *osmonadesętъ* '18ter' (*osmь-na-desęte*).

Anm. Kasusausgänge wurden öfters als Stammausgänge angeschaut, wie Neubildungen zeigen: z. B. ai. *yudhį-gama-s* 'in den Kampf (*yúdh-*) gehend' (wie *samitį-gama-s*) entstand nach *yudhi-ṣṭhira-s* 'im Kampf standhaft' u. a. mit Lok. Sg., *apsu-yōgá-s* 'Wasserverbindung' (*áp-*) nach *apsu-kṣít-* 'in den Wassern wohnend' u. a. mit Lok. Pl. (vgl. auch Adj. *apsavya-s* wie *madhavya-s* von *mádhu-*), gr. πυρι-ήκης 'mit feuriger Spitze' (πυρ-) nach πυρί-καυστος u. a. mit Lok. Sg.

376. Manche Neuerungen in der Kompositionsfuge gleichen den § 351, 5 besprochenen Verschleppungen, welche Wort-

ausgänge und -anfänge erfahren haben (wie gr. ἄττα für ττα nach ὁποῖά ττα usw.), z. B. lat. *quadriangulus multiangulus* u. a. für *quadrangulus* usw. nach *tri-angulus*. Mit diesen Vorgängen ist engstens wieder verwandt die Übertragung langer Vokale, die durch Kontraktion zweier Vokale entstanden waren. Z. B. im Ai. *údīc-* 'nach oben (*úd*) gerichtet' *samīc-* 'nach einem Punkt (*sám*) gerichtet' (in Instr. *údīcā samīcā* usw.) nach *pratīc-* 'entgegengerichtet' *nīc-* 'nach unten gerichtet' (*pratīcā nīcā* usw.) aus **proti-₀q^u-* **ni-₀q^u-*, zu *oq^u-* 'blicken' (vgl. § 213 Anm. 4 unter 2) und J. Schmidt Plur. 391 ff., Kretschmer KZ. 31, 385. 387 f.), wie auch *samyáñc-* für **sam-áñc-* nach *praty-áñc-* gebildet worden ist. Lat. *quadrīmus* nach *bīmus trīmus* aus **bi-himos* **tri-himos* (§ 269, 3). Im Griech. αἰγῶνυξ ποδώνυχον πολυώνυχος u. a. für *αἰγ-ονυξ usw. nach κρατερῶνυξ d. i. *κρατερο + ονυξ, δυσώνυμος ἀνώνυμος u. a. für *δυσ-ονυμος usw. nach ὁμώνυμος, εὐήνωρ ἀνήνωρ nach φιλάνωρ, ἐπήρετμος nach φιλήρετμος (§ 370) u. vieles derart, womit αἰγ-ό-βοτος usw. (§ 373) zu vergleichen ist; ferner νᾱ́ποινος νήποινος (ποινή), νηκερδής (κέρδος) nach νήνεμος νηλεής d. i. *νε + ανεμος, *νε + ελεος (§ 370. 379 Anm.), *κι̯ᾶϝετες dor. σᾶτες att. τῆτες 'heuer' (ϝέτος) nach *κι̯ᾶμερον dor. σᾶμερον 'heute' d. i. *κι̯ο + ἁμερᾱ (Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1901 S. 99 ff.).

377. Betonung. Die Vereinigung der Satzglieder zum Kompositum erfolgte zunächst ohne Rücksicht auf die Betonung der Glieder im Satze. Z. B. ai. *gnā́s-páti-ṣ*, lat. *jūs jūrándum* (vgl. *jusque jurandum* 'und der Schwur') und gr. προ-τοῦ, nhd. *zu-fríeden*, lat. *né-scio* zeigen dieselbe Accentuierung, die schon vor der Einung bestanden hatte. Vielfach kam aber Stellung unter einen gemeinsamen Hauptton neu hinzu und verstärkte — namentlich auch, wie im Lat. und Germ., durch die vom Accent hervorgerufenen lautlichen Schwächungen (§ 343 ff.) — die Einheitlichkeit des Wortverbands.

Einzelheiten. **1)** Seit uridg. Zeit waren verbale Nomina hinter einem Präverbium ebenso enklitisch wie das Verbum finitum. S. § 369, B, 4. **2)** **n̥-* **n̥n-* 'un-' war haupttonig bei nicht mutierter Bedeutung des Kompositums (§ 369, B, 7), z. B. ai. *á-kṣita-s* gr. ἄ-φθιτος 'unvergänglich', ai. *á-dīrgha-s* 'nicht lang',

gr. ἄ-κακος 'nicht schlimm', ai. *á-kumāra-s* 'Nicht-Knabe, Jüngling'. 3) In Stammkomposita war das eine Glied seit uridg. Zeit regelmässig angelehnt (über ai. *mitrá-váruṇā* § 369 Anm. 2). Nomina agentis als Schlussglied hatten den Hauptton, z. B. ai. *radhra-cōdá-s* gr. ψῡχο-πομπός (§ 369, B, 3, b). Mutata dagegen betonten das erste Glied, z. B. ai. *anyá-rūpa-s* 'andre Gestalt habend', *rā́ja-putra-s* 'einen König zum Sohn habend' (*rāja-putrá-s* 'Königssohn'), gr. χαλκό-πους 'erzfüssig', θεό-πομπος 'dessen Sender ein Gott ist, gottgesandt', ags. *fyđer-fēte* 'vierfüssig' urgerm. **fiþur-* (§ 271, 1. 7) wie ai. *cátuṣ-pad-*.

378. Die formantische Gestaltung des Auslauts kompositioneller Gebilde ist da, wo diese den durch die Stellung im Satz gegebenen Redeteilcharakter beibehalten und auf Endflexion sich beschränkt haben, durch die ursprüngliche Flexionsart des Schlussglieds gegeben, z. B. gr. ἀκρόπολις wie πόλις, lat. *ne-scio* wie *scio*, ai. *mitrā́-váruṇābhyām* wie *váruṇābhyām* (§ 369 Anm. 2), nhd. *des thun-und-treibens* wie *des treibens*. Ändert sich der Redeteilcharakter, so bleibt die ursprüngliche Flexion zumteil ebenfalls unberührt, z. B. oft bei der Verwandlung eines Substantivs in ein Adjektiv, wie ai. *rā́ja-putra-s* wie *rāja-putrá-s* (§ 369, B, 7. 377, 3). An sich indeklinable kompositionelle Verbindungen können, was auch bei einwortigen Simplizia vorkommt, unverändert wie lebendige Kasus fungieren, z. B. lat. *appetit merīdiē* 'der Mittag naht', *ad merīdiē, in ante diem V Kal. Nov.*

Meistens bewirkt jedoch das Hinzukommen einer den Redeteilcharakter ändernden Beziehungsbedeutung formantische Neuerungen. Diese sind keine anderen als wie sie unter gleichartigen Verhältnissen auch beim einfachen Wort erscheinen, eben weil die Bedeutungseinung den mehrwortigen Bestandteil des Satzganzen mit ursprünglich einfachen Wörtern auf gleiche Stufe bringt. Das Kompositionsgebilde bekommt meistens die nächstliegende Endung, d. h. es fügt sich in das nominale oder verbale Bildungsschema, mit dem es die formale Beschaffenheit und der Sinn der Wortverbindung sich am nächsten assoziieren lassen. Z. B. Adjektiva auf Grund von Neutra: Nom. Sg. M. ai. *dur-manās* 'mismutig' gr. δυσ-μενής 'übel gesinnt' von *mánas* μένος, gr. ἀν-αίμων 'blutlos' von αἷμα, lat. *con-cors* von *cor*. Deklinabilia

von adverbialen Grundlagen aus: ai. *divānakta-* N. 'Tag und Nacht' von *divā-naktam* (ved. *divā náktam*), lat. *merīdiēs* von *merī-diē* (vgl. *postrī-diē*). Adjektiva von Präposition + Kasus aus: ai. *upári-budhna-s* 'über den Boden ragend', gr. ἐπί-γαιος 'auf der Erde befindlich', lat. *af-fīnis* (§ 589, 6), ai. *prá-ṇapāt* lat. *pro-nepōs* ('vor dem Enkel seiend') 'Urenkel'. Nominale Gebilde verschiedener Art: ai. *pacalavanā* F. 'beständiges Kochen von Salz' von *paca lavanam* 'koch das Salz', *ki̯vadanti-ṣ̌* 'Gerücht' von *ki̯ vadanti* 'was sagen sie?', spätlat. *Vincemalus* von *vince malōs*. Verba auf Grund unverbaler Ausdrücke: gr. ἐγχειρίζω 'ich händige ein' von ἐν χειρί, got. *waifairƕjan* ('wehe der Welt rufen') 'wehklagen' von *wai fairƕau*, nhd. *übernachten* von *über nacht*. Unter den Fällen, wo Klassenformantia mit besonderer Beziehungsbedeutung weitverbreitet auftreten, sind die Kompp. mit adjektivbildendem *-i̯o- -i̯o-* hervorzuheben, wie ai. *úpa-māsya-s* usw. (§ 401).

Anm. Im Ar. und Griech. erscheint oft von ältester Zeit her *-o-* am Schluss des Kompositums, während das Endglied für sich konsonantischer Stamm war, z. B. ai. *prá-pad-a-* gr. ἑκατόμ-πεδ-ο- zu *pād-* ποδ- 'Fuss', ai. *ardha-nāv-á-* gr. Ἐχέ-νη[ϝ]-ο-ς zu *nāv-* νη[ϝ]- 'Schiff', ai. *aty-ahn-a-* zu *ahan-* 'Tag', gr. νώνυμν-ο-ς zu ὄνομα 'Name', μυρίανδρ-ο-ς zu ἀνδρ- 'Mann'. Dieser Wechsel war nicht erst durch die Kompositionsbildung als solche hervorgerufen. Er rührte daher, dass seit uridg. Zeit in vielen Fällen die beiden Deklinationsweisen schon beim Simplex gewechselt hatten. Hierbei war teilweise das Wort als *o*-Stamm adjektivisch, z. B. **udro-* 'wässrig' zu ὕδωρ, und so auch ai. *an udrá-s* gr. ἄν-υδρος, s. § 402. Im Schluss der Kompp. hat also die *o*-Deklination sich analogisch ausgebreitet, wie *-o-* auch in der Kompositionsfuge beliebt wurde (§ 373).

Formen dagegen wie ai. *priyá-dhāma-s* (zu *dhā́man-*), gr. ἄναιμο-ς (zu αἷμα), lat. *sub-līmus* (zu *līmen*) scheinen darauf zu beruhen, dass *-mno-* unter gewissen Bedingungen uridg. zu *-mo-* vereinfacht worden war (§ 162, 4). Hiernach dann auch z. B. ai. *an-akṣ̌á-s*, 'blind' zu *akṣ̌án-*, *ēkā-daša-s* zu *dáša* (§ 448) u. dgl.

379. Als Beispiel dafür, wie zu Univerbierung sich Begriffseinung gesellt, ist § 366, 2 S. 288 lat. *ne-scio* genannt. Andre Beispiele sind folgende. Ai. *na-ciram* Adv. 'nicht lange' (neben *a-cira-*) war von Sätzen wie *na ciraṃ vasati* 'nicht verweilt er lange' ausgegangen, wo *na* zur ganzen Satzaussage gehört hatte, ebenso lat. *ne-fās* (*nefārius*), *ne-cessus ne-cesse* (*necessārius*)

von Sätzen wie *ne cessus est* 'nicht ist Ausweichen möglich' (vgl. auch *neg-ōtium* § 851); ferner ai. *ná-kiṣ* 'niemand' ('nicht'), lat. *nēmo* = **ne-hemō* (§ 306 S. 212), ahd. *neo-wiht* 'nichts', gr. οὔ-τις 'niemand' u. dgl. Lat. *trīduom* aus **tris divom* ist in Sätzen wie *ubi triduom praeterierit* ursprgl. 'wenn dreimal ein Tag vergangen ist' entstanden.

Anm. Das ursprünglich nur adverbale **ne* kam überdies durch Vermittlung der Partizipia und Verbalnomina in Nominalkompositen zur Verwendung. Die Negation der eigentlichen Partizipien war in uridg. Zeit **n̥-*, wie noch im Ai., z. B. *pr̥chā́mi nú tvā́m ávidvān* 'ich, der es nicht weiss, frage dich nun'.

Im Griech., Lat. und Germ. haben die dem Verbum finitum stärker angenäherten Partizipien, die im Zusammenhang oft wie ein Nebensatz erschienen (§ 813), **ne*, beziehungsweise später dessen Ersatz (gr. οὐ, lat. *nōn*, nhd. *nicht*), übernommen, und **n̥-* hielt sich nur bei adjektivischer Geltung des Partizips, wie in gr. ἀ-έκων 'unfreiwillig', lat. *īn-sciēns*, got. *un-witands* 'unwissend'. Im Urgriech. kam **ne* von den Partizipia zu den Verbaladjektiva und von diesen weiter zu andern Adjektiven. Als nun damals οὐ für **ne* eindrang (§ 819), behauptete sich dieses nur in solchen nicht echt partizipialen Adjektiven, die mit *ă*, *ĕ*, *ŏ* anlauteten, und in denen sein *e* nach § 370 mit diesen Anlauten kontrahiert war, wie νήκεστος (ἀκέομαι), νήγρετος (ἐγείρω), νήνεμος (ἄνεμος), νηλεής (ἔλεος), νώνυμνος (ὄνομα). (Von solchen Formen aus ist νᾱ- (νη- zumteil für ἀ- eingetreten, s. § 376.) Im Lat. schloss sich *ne-scius* an *ne-sciēns ne-scio* an.

Im Balt.-Slav. ist **n̥-* durchaus durch *ne* ersetzt worden, z. B. aksl. *ne-gasimъ* 'unauslöschlich' *ne-čistъ* 'unrein', lit. *ne-lābas* 'ungut, böse'. Zu den Adjektiva kam *ne* vermutlich nicht bloss durch Vermittlung der Partizipia (vgl. z. B. lit. *mán ne-gér* 'mir ist nicht wohl').

380. Eine grosse Rolle spielten die Nominalkomposita seit uridg. Zeit bei der Bildung von Personennamen. Man wählte zweistämmige Komposita, durch die irgend eine Eigenschaft des zu Benennenden, eine günstige Beziehung desselben zur Gottheit u. dgl. m., ausgedrückt werden sollte. Dieses Namensystem war noch in historischer Zeit in Blüte bei den Ariern, Griechen, Thrakern, Kelten, Germanen, Balten und Slaven, z. B. ai. *áśva-mēdha-s divō-dāsa-s dūrē-śravas- dur-mitrá-s*, gr. Ἱππό-μαχος Θεό-δοτος Ὑπερ-μένης Ἄ-δμητος, gall. *Dēvo-gnāta Su-carus*, got. *Austro-valdus*, ahd. *Un-forht*, lit. *Vaisz-nors*, aksl. *Bogu-milъ* serb. *Ljubo-mir*. Es entstand ein Ausschuss von Wörtern, die man zur Prägung von kompositionellen Namen beson-

ders gerne verwendete (Namenwörter). Man nahm in den Kindesnamen gerne eines der Kompositionsglieder herüber, das im Namen des Vaters oder der Mutter oder sonstiger naher Verwandter enthalten war (z. B. gr. Δῖνο-κράτης Sohn des Δῖνο-κλῆς, ahd. *Wald-bert* und *Wolf-bert* Söhne des *Hram-bert*). Auch kam man zu neuen Namen durch Umkehrung der Glieder (z. B. gr. Ἀνδρό-τῖμος : Τίμ-ανδρος). Schliesslich stellte man Kompositionsglieder heterogenster Bedeutung zu Namen zusammen, wie gr. Ἱππό-λᾱς ahd. *Wolf-dag*. Das Italische hat diese altüberlieferte Namenbildung nur in Spuren erhalten. — Vgl. besonders Fick-Bechtel Die griech. Personennamen (1. Aufl. 1874) 2. Aufl. 1894. Bezüglich der Italiker vgl. u. a. Zimmermann Zur Entstehung bezw. Entwickelung der altröm. Personennamen, Gymn.-Progr. Breslau 1901—02.

Anm. 1. Die zweistämmigen Namen, Vollnamen genannt, wurden bei allen idg. Völkern häufig gekürzt. Es entstanden aus ihnen sogen. Kurz- oder Kosenamen. Vgl. § 366, 5. 6.

Anm. 2. Die kompositionellen Personennamen waren nicht die einzigen aus uridg. Zeit ererbten. Weitverbreitet über die idg. Welt sind auch einstämmige Namen, die auf ein körperliches Merkmal gehen, wie gr. Κεφάλων = lat. *Capito*, gr. Στράβων ('Schieler'), und solche, die an 'Lallnamen' für Vater, Mutter und andre Verwandte anknüpfen, wie gr. Τατᾶς Ἀττᾶς lat. *Tatius* got. *Tata Attila*, lat. *Mammus* ahd. *Mammo*, gr. Νάνα usw.

Nominalstämme.

Nomina ohne stammbildende Formantien (Wurzelnomina).

381. Bei dem Schwanken des Begriffs 'Wurzel' (§ 365) hat diese Klasse von Nomina gegen die formantischen Nomina keine scharfen Grenzen. Sie stammt aus der idg. Urzeit und hat sich am wenigsten verändert erhalten im Ar., demnächst im Griech. und Lat. Im Germ. und Slav. ist die ursprüngliche Deklination durch Übertritt in eine der vokalischen Deklinationen stark eingeschränkt worden. Die Wurzelnomina bilden ihrer Bedeutung nach keine einheitliche Klasse; wegen ihrer Funktion als Nomina actionis vgl. den Gebrauch als Infinitiv § 432 Anm.

Beispiele. **pĕd- pŏd-* M. 'Fuss' (§ 213, 1, b. f, β. 2. 3): ai. *pā́t pā́d-am pad-é*, gr. πός (att. πούς Neubildung) πόδ-α ποδ-ός,

wozu lesb. usw. πεδ-ὰ 'nach, mit' (§ 611), lat. *pēs ped-em*, got. Akk. *fōt-u -uns*, wonach Nom. Sg. *fōtu-s* usw., ags. Nom. Pl. *fēt* aus **fōt-iz*. Ai. *vāc-* gr. ὄψ lat. *vōx* F. 'Stimme'. **nāu̯-* F. 'Schiff': ai. *nāú-ṣ nāv-am nāv-ē*, gr. ναῦς (§ 310) νῆ[F]-ες νη[F]-ός, lat. *nāv-em*, wonach *nāv-i-s*. **sū- *su̯u̯-* 'Sau': gr. ὗς ὑός lat. *sūs suis*, ahd. *sū*. Ai. *díś-* F. 'Richtung, Himmelsgegend', lat. Gen. *dic-is*, von W. *deik̂-* 'weisen'. Ai. *víś-* F. 'Niederlassung, Stamm, Haus', aksl. nach der *i*-Deklin. *vьsь* 'Dorf'. Got. *baúrg-*, Gen. *baúrgs*, 'Burg, Stadt', av. *barᵊz- bərᵊz-* 'hoch', F. 'Höhe'. — Die folgenden mit uridg. Verlust von stammauslautendem *u̯, i̯, m* vor der Endung *-m* des Akk. Sg. (§ 146 Anm.). **di̯ĕu̯- *dii̯ĕu̯-* (§ 148. 353, 2), **diu̯- *di̯u-* M. 'Himmel, lichter Tag': ai. *dyāú-ṣ* (*diyāú-ṣ*) *dyā́m div-ē dyú-bhiṣ*, gr. Ζεύ-ς (§ 310) Ζεῦ Ζῆν ΔιF-ός, lat. *-diūs* (§ 147, B, 1. 310, a), *diem* aus **diēm* (wonach *diēs* usw.), *Jū-piter* Vok., *Jov-ī* alat. *Diov-ei*. **rēi̯- *rəi̯-* 'Gut, Besitz': ai. *rā́-s rā́m rāy-as rāy-ē* av. Nom. Pl. *rāy-ō* Instr. Sg. *ray-a*, lat. *rēs rem* (aus Gen. **reus* = **rēi̯-os* scheint *reus* 'am Prozess beteiligt' entstanden zu sein, s. Thurneysen IF. 14, 131); zum Nom. Sg. *rā́s rēs* vgl. § 146 Anm. unter 2). **ĝđhem- *ĝđhom-* F. 'Erde': ai. *kṣā́s kṣā́m kṣā́m-as* Gen. *kṣm-ás*, gr. χθών, χθονός für *χθομ-ός nach χθών = *χθώμ (vgl. χθαμαλός und χαμαί); zum Nom. Sg. *kṣā́s* vgl. § 162, 2.

Oft erscheinen Wurzelnomina im Ar., Griech., Ital. als zweites Kompositionsglied, besonders als Nomen agentis, z. B. ai. *viśva-vid-* 'alles kennend' gr. νῆ-[F]ις 'unkundig', ai. *upastha-sád-* 'im Schooss sitzend' lat. *prae-ses*, ai. *sa̧-yuj-* 'freundschaftlich verbunden' gr. σύ-ζυξ ὁμό-ζυξ 'zusammengejocht' lat. *con-jux*.

Nomina mit stammbildenden Formantien.

Allgemeines.

382. In welchem Sinne wir das Wort Formans gebrauchen, und wie Wurzel und stammbildendes Formans sich zu einander verhalten, ist § 365 S. 282 ff. gesagt. Der Ursprung der aus uridg. Zeit überkommenen stammbildenden Formantien ist unklar. Von manchen, z. B. von *-tn̥no-* (§ 397), ist vermutet worden, dass sie so wie z. B. nhd. *-heit* einmal Kompositionsglieder gewesen seien (§ 366, 2 S. 289 f.). Im Prinzip ist dies nicht unwahrscheinlich,

doch ist in keinem Einzelfalle die Annahme derartigen Ursprungs zuverlässig zu begründen. Gewisse Formantien mögen ursprünglich den Auslaut eines absolut einfachen Wortes gebildet haben und dadurch zu Formantien geworden sein, dass sie in einer bestimmten, durch den Bedeutungsinhalt des Ganzen veranlassten Funktion zu Neubildungen verwendet wurden (vgl. § 211. 212).

383. Dass in der letztgenannten Weise stammauslautende Elemente, einerlei welches Ursprungs sie waren, schon in der idg. Urzeit zu produktiven Formantien geworden sind, wodurch gewisse Gruppen von Nomina gegen andere Nomina, die teils dasselbe, teils andere Formantia hatten, sich abgrenzten, kann nicht bezweifelt werden. In den farbbezeichnenden Adjektiva auf *-u̯o-s*, wie lat. *furvos* usw., war die Vorstellung der Farbe mit dem Formans *-u̯o-* verknüpft. Mit dieser Vorstellung hatte *-u̯o-* aber an und für sich, wie zahlreiche andere Nomina mit demselben Element zeigen, von Haus aus nichts zu thun, sie wurde ihm erst durch die Verbindung mit bestimmten Grundelementen in irgend einem Wort der Klasse zugeführt, und auf dem Wege successiver Angleichung und Neubildung entstand dann die ganze Klasse dieser Adjektiva. S. § 403. Ebenso ist in uridg. Zeit z. B. *-m̥mo-* dadurch, dass es gewissen Ordinalzahlwörtern als Ausgang eignete, 'superlativisches' Formans geworden (§ 390 f.), und in gleicher Weise hat man sich die Entwicklung des Gebrauchs der uridg. Formantien für Verwandtschaftsnamen, Nomina instrumenti, Deminutiva usw. usw. zu denken.

Anm. Noch ein paar Fälle, wo Formantien einzelsprachlich in engeren Begriffssphären produktiv wurden, sind folgende. Gr. -ιγγ- für Namen von Musikinstrumenten: σῦριγξ 'Hirtenflöte', φόρμιγξ 'Zither', ψάλτιγξ dass., σάλπιγξ 'Trompete', φῶτιγξ 'Querpfeife'. Westgerm. *-þan-* für Krankheitsnamen: ahd. *wagado* 'Schwindel', *magabizzado* 'Leibweh' u. a. (Kluge Nom. Stammb. [2] 60). *k*-Formantien im Lat. und Germ. für Gewächsnamen: lat. *salix vītex larix frutex ulex* u. a., ahd. *salha* 'Salweide', ags. *wítiȝ* 'Weide', *holeȝn* 'Stechpalme' u. a. (Hoops IF. 14, 478 ff.).

384. Das dem Stammformans vorausgehende Wortstück ist entweder die Wurzel des Wortes, z. B. gr. ὕπ-νο-ς 'Schlaf', oder ein charakterisierter verbaler Stamm, z. B. ai. *bōdhayi-tár-* (*bōdháya-ti*), oder ein charakterisierter nominaler Stamm, z. B.

gr. πάτρ-ιο-ς 'patrius' (πατήρ), oder eine Kasus-, beziehungsweise eine Adverbialform, z. B. ἐαρι-νό-ς 'vernus' (ἔαρι Lok. Sg.), ai. *purā-ṇá-s* 'vormalig' (*purā́* Adv.). Nach dem Vorgang der Inder scheidet man zwischen primären und sekundären Formantien: jene werden zu Ableitungen aus Wurzel oder Verbalstamm, diese zu Ableitungen aus nominalen Gebilden benutzt. *-no-* und *-ter-* in ὕπνος und *bōdhayitár-* fungierten also als Primär-, *-i̯o-* und *-no-* in πάτριος ἐαρινός *purāṇá-* als Sekundärformans.

385. Wenn ein Stamm mit nominalem Formans mittels eines andern Nominalformans weitergebildet ist, so knüpft sich an diesen Formanskomplex oft ein einheitlicher Sinn, und er wird als Einheit zu Neubildungen benutzt. Z. B. gr. λύκ-αινα 'Wölfin' (zu λύκο-ς) u. dgl. nach λέαινα 'Löwin' d. i. *λεϝαν-ι̯α (λέων), γείταινα 'Nachbarin' d. i. *γειταν-ι̯α (γείτων) u. dgl., lat. *merīdiōnāli-s* (zu *merīdiēs*) nach *septentriōn-ālis* (*septentriōn-ēs*). Hiermit vergleichen sich Neubildungen wie *quadr-iangulus mult-iangulus* nach *tri-angulus* (§ 376).

386. Die häufigste Entstehungsweise von Formanskomplexen ist die, dass von einem selbst schon formanstragenden Wort ein neues Wort mittels eines andern Formans abgeleitet wird, um eine neue Vorstellung auszudrücken, z. B. gr. θελκτήριο-ς 'bezaubernd' von θελκτήρ. Von andern Entstehungsarten sind die beiden häufigsten die folgenden: 1) Einem Wort wird, ohne dass sein Sinn sich ändert, ein erweiterndes Formans infolge davon zugeführt, dass daneben ein bedeutungsähnliches Wort mit anderm Formans steht. Z. B. lat. *aēneus, pōpulneus* traten neben *aēnus, pōpulnus* nach *aereus, pōpuleus, aureus* usw., ai. *puruṣatvátā* 'Menschheit' neben *puruṣatva-* nach *puruṣátā-*. Durch solche Kontamination entsprang vielleicht uridg. *-tāt(i)-* (§ 428). 2) Es findet eine sog. proportionale Analogiebildung statt. Z. B. entstand so das Superlativsuffix *-tm̥mo-* neben älterem *-tero-* nach *-m̥mo-* neben *-ero-* (§ 390, 2).

Anm. Im Folgenden sind die nominalstammbildenden Formantien nach dem doppelten Gesichtspunkt der Form und der Bedeutung zu behandeln; in letzterer Beziehung fragt man, welche formantischen Mittel seit uridg. Zeit zu Gebote standen zur Unterscheidung der Gegenstands-, der Eigenschafts- und der Zustandsbegriffe sowie aller ihrer Unterarten, als da z. B. in der ersten

Kategorie die Gegensätze sind von lebenden und leblosen Wesen, Mensch und Tier, männlichen und weiblichen Wesen usw. Ergibt sich so zunächst eine Zweiteilung für die Darstellung, so hat diese überdies Folgendes zu berücksichtigen. Wenn auch einige Formantien von uridg. Zeit her eine bestimmte, genauer zu umgrenzende Funktion aufweisen, wie es z. B. solche für die Vorstellung der Verwandtschaft, die des Mittels und Werkzeugs, die der Vergleichung und Steigerung gab, so dienen doch sehr viele Formantien ganz verschiedenen Zwecken zugleich. Ferner: gewisse in der Sprache eine wichtige Rolle spielenden semantischen Gegensätze haben von alters her überhaupt keinen formantischen Ausdruck, wie vor allem der von Substantiv und Adjektiv: oft weist nur der Bedeutungsinhalt des ganzen Wortes dieses der einen oder der andern von diesen beiden Kategorien zu, oder dasselbe Wort gehört beiden zugleich an, sodass nur der Satzzusammenhang über die besondere Geltung entscheiden kann. Ein Drittes ist, dass ein formantisches Element auch rein grammatischen (syntaktischen) Zwecken dienen kann, wie *-o-* häufig nur dazu gebraucht worden ist, attributive Geltung eines Indeklinabile zu kennzeichnen, z. B. gr. ἀντί-ο-ς von ἀντί (§ 402, 4).

Wir geben im Folgenden zunächst eine Übersicht der wichtigsten aus uridg. Zeit ererbten Formantien auf Grund ihrer Bedeutungsverschiedenheiten. Doch sollen dabei von manchen von diesen Formantien, deren Gebrauch schon in uridg. Zeit weiter verzweigt gewesen ist, wiederum nur die wichtigsten Anwendungsweisen vorgeführt werden, und überall muss von der Besprechung feinerer und feinster Bedeutungsschattierungen abgesehen werden. Darauf stellen wir in § 433 diese Formantien nochmals übersichtlich nach der äusseren Form geordnet zusammen.

Übersicht auf Grund der Bedeutung.

Partizipia und Verbaladjektiva.

387. 1) *-ent- -nt- -n̥t-* in allen aktiven Partizipien mit Ausnahme des Part. Perf. — Präs. **s-ént- *s-n̥t-* 'seiend': ai. *sánt- sat-* dor. ἔντ-ες (vgl. ἐντὶ § 637), lat. *prae-sēns,* themavokalisch ion. ἐών ἐόντος aksl. *sy* (Gen. *sąšta*); **bhéro-nt-* 'tragend': ai. *bhárant- bhárat-*, gr. φέρων -οντος, lat. *ferēns,* got. *baírands* (ahd. *beranti*), aksl. *bery* (Gen. *berąšta*). *sio*-Fut. ai. *dā-syá-nt-* lit. dial. *dū́sius* (= **dū́siąs*) 'daturus'; im Aksl. (als einziger Überrest) *byšąste-je byšęšte-je* 'das was sein wird, die Zukunft' vgl. av. *būšyant-* 'futurus' (W. *bheu-* 'werden'). *s*-Aorist ai. *dhák-ṣat-* von *dah-* 'verbrennen', gr. ζεύξᾱς -αντος 'iungens'.

2) *-u̯es- -u̯os- -us-* und *-u̯et- -u̯ot-* im Part. Perf., lebendig geblieben im Ar., Griech., Balt.-Slav., anderwärts nur Reste. Ai. *vid-vás-*, Nom. M. *-vā́ṇs -vā́n* Akk. *-vā́ṃs-am* Gen. *-úṣ-as* Nom.-Akk. N. *-vát* (av. *-vat̰*). gr. εἰδώς εἰδός -ότος 'wissend'. Ai. *ādi-vás-* (*ād-úṣ-*), gr. ἐδηδώς, aksl. *jad-ъ* Gen. *-ъša* (= lit. *-us-io*), W. *ĕd-* 'essen'. Ai. *tasthi-vás-*, gr. ἑστα-ώς, aksl. *sta-vъ*, W. *stā-* 'stehen'. Ai. *babhū-vás-*, gr. πεφυ-ώς, aksl. *by-vъ*, W. *bheu-* 'werden'. Osk. *sipus* 'sciens'. Got. *bēr-us-jōs* Plur. M. 'Eltern', *weit-vōd-* 'Zeuge' (vgl. gr. εἰδώς).

Wie *-u̯es-* und *-u̯et-* ursprünglich verteilt gewesen sind, ist unklar. Dafür, dass ersteres das grundlegende Formans dieses Partizips war, sprechen die Ableitungen, wie Fem. ai. *vid-úṣ-ī* gr. γεγον-εῖα ἰδ-υῖα (§ 151, 3, i) aksl. *jad-ъši* und das got. *bēr-usjōs*. Die (dem Iran. fremde) Nasalierung von ai. *-vā́ṃs-* war indische Neuerung (vgl. § 389, 1).

3) *-meno- -mno-* mediales (und passivisches) Formans, lebendig im Ar. (in den themavokalischen Tempora) und Griech., z. B. Präs. ai. *bṓdha-māna-s* gr. πευθό-μενος, Fut. ai. *bhōtsyá-māna-s*, Perf. gr. πεπυσ-μένος, W. *bheudh-* 'wachen, achten'; im Av. *-mna- -mana-*. Lat. *fēmina* ('die säugende'), *alumnus* u. dgl., vgl. auch § 732, 2, b. 733, 3 über *sequiminī sequiminō*. Preuss. *po-klausī-mana-s* 'erhört'.

Das im Balt.-Slav. im Part. Präs. Pass. vorliegende *-mo-*, z. B. aksl. *vezo-mъ* (*vezą* 'veho'), war vielleicht aus *-mno-* hervorgegangen (§ 162, 4). Vgl. hierzu umbr. p e r s n i h - m u 'precamino'.

4) Enger zusammenzugehören scheinen drei Gruppen von Formantien mit *n*. a) Ar. *-āna-* in den themavokallosen Tempora des Mediums (und Passivs), z. B. Präs. *bhind-āná-s* Perf. *bibhid-āná-s* zu *bhid-* 'finden', av. Präs. *γn-āna-* (zu Ind. ai. *hán-ti* 'er schlägt', 3. Pl. *ghn-ánti*), woneben ai. Präs. *yā́na-s* (Ind. *yā́-ti* 'er geht'), Perf. *jajñāná-s* (Ind. *jajñāú* 'er kannte'). b) Germ. *-ono- -eno-*, dem Perfektstamm angeschlossen, mit intrans.-pass. Bedeutung, z. B. got. *waúrþ-ans* ahd. *gi-wortan* aisl. *orđenn* 'geworden' (vgl. ai. *vavr̥t-āná-s*), got. *bit-ans* 'gebissen' (vgl. ai. *bibhid-āná-s*). Aksl. *-eno-* im Part. Prät. Pass., z. B. *nes-enъ* 'getragen', *za-bъvenъ* 'vergessen'. c) Verbaladjektiva mit *-no-*. Uridg. **pl̥nó-s* 'gefüllt, voll': ai. *pūrṇá-s* ir. *lān* got. *fulls* lit.

pílnas aksl. *plъnъ* (§ 199, b), woneben **plēno-s* ai. *prāṇa-s* lat. *plēnus*. Grössere Produktivität hatte dieses *-no-* im Ar. und Slav., wo es mit *-to-* gleichwertig war (5), vgl. noch ai. *di-ná-s* 'gebunden' *kṣī-ṇá-s* 'hingeschwunden' *bhinná-s* 'fissus', aksl. *po-znanъ* 'bekannt' *o-děnъ* 'umgetan' (vgl. ahd. *gi-tān*) *dělanъ* 'gearbeitet' (Präs. *dělają*). Aus andern Sprachen: gr. στυγνός 'verhasst' σπαρνός 'zerstreut' στεγνός 'bedeckt, bedeckend', lat. *dignus* (§ 320, 3, b) *cānus* (§ 290, 5, a) *mānus*, got. *alls* 'all' (zu *alan* 'aufwachsen, um sich greifen', § 321, 2), ahd. *scīn* 'sichtbar' *gern* 'begierig', lit. *kìlnas* 'erhaben'.

Anm. 1. Dieses *-no-* ist identisch mit dem sekundären *-no-* in gr. φαεινός (φάος) usw. (§ 395).

5) *-to-* Verbaladjektiva bildend, am produktivsten im Ital., Germ., Balt. Die Formen mit *-to-* besagten von Haus aus, dass ein Substantiv von einem Vorgang betroffen und durch ihn in einen gewissen Zustand geraten ist. **k̑ru-tó-s* 'gehört, berühmt' ai. *śrutá-s* gr. κλυτός lat. *in-clutus* (ahd. *Hlot-hari* '*Κλυτόστρατος'). **sru-tó-s* 'in Fluss geraten, fliessend' ai. *srutá-s* gr. ῥυτός. **mn̥-tó-s* 'gedacht, gemeint' ai. *matá-s* lat. *com-mentus* got. *munds* aksl. *mętъ*. **g͡ᵘm̥-tó-s* 'gekommen, begangen' ai. *ā́-gata-s* 'herangekommen' *á-gata-s* 'unbetreten' gr. βατός 'betreten' lat. *circumventus*. **stə-tó-s* 'zum Stehen gekommen, stehend' ai. *sthitá-s* gr. στατός lat. *status*. **str̥̄-tó-s* **-str̥-tó-s* (§ 213, 1, f) 'stratus' gr. στρωτό-ς lat. *strātus*, ai. *á-str̥ta-s* 'nicht zu Boden gestreckt' aksl. *pro-strъtъ* 'ausgestreckt'. **si̯ū-tó-s* 'genäht' ai. *syūtá-s* gr. νεο-κάττῡτος ('neu versohlt') lat. *sūtus* lit. *siútas* aksl. *šitъ*. Ai. *vāsita-s* got. *wasiþs* 'bekleidet' zu Präs. *vāsáya-ti* got. *wasja*, W. *u̯es-*. Gr. ἀγαπητός 'geliebt' (ἀγαπάω), χολωτός 'erzürnt, zornig' (χολόω), ὑφαντός 'gewebt' (ὑφαίνω). Lat. *amātus* (*amo*), *vestītus* (*vestio*). Got. *salbōþs* 'gesalbt' (*salbō*), *habaiþs* 'gehabt' (*haba*); im Germ. ist *-to-* das lebendige Formans des Part. Prät. bei den abgeleiteten Verba und den Präteritopräsentien (z. B. got. *skulds* 'gesollt' zu *skal* 'ich soll') gegenüber *-ono-* *-eno-* bei den übrigen (4, b). Im Slav. ist *-to-* durch die *n*-Suffixe (4) stark zurückgedrängt, z. B. *łąkanъ* 'getäuscht' (*łąkają*) neben lit. *lankótas* 'hin u. her gebogen' (*lankóju*); *-to-* noch erhalten in *ženatъ* u. dgl. (s. u.). In Zusammensetzung mit der Privativpartikel bekamen

unsere Adjektiva seit uridg. Zeit den Sinn der Möglichkeit und Fähigkeit, z. B. ai. *á-jīta-s* 'unverwelklich', gr. ἄ-λυτος 'unlöslich', lat. *in-victus* 'unbesieglich', got. *un-atgāhts* 'unzugänglich', wonach im Griech. auch einfache Formen auf -τός diesen Sinn empfingen, z. B. λυτός 'löslich'.

Adjektiva mit *-to-* wurden so auch direkt von Nomina abgeleitet, wie ai. *aṅkuritá s* 'mit Schösslingen (*aṅkura-*) versehen' (wie *mantrita-* 'beraten' zu *mantráya-ti mántra-s*), gr. θυσανωτός 'betroddelt' (θύσανος), lat. *barbātus* (*barba*) *cornūtus* (*cornu*) *ātrātus* (*āter*), ahd. *gestirnōt* 'gestirnt' (*gestirni*) got. *un-qēniþs* 'unbeweibt' (*qēns*), aksl. *ženatъ* 'beweibt' (*žena*).

Anm. 2. *-to-* ist identisch mit dem *-to-* in ai. *án-apta-s* lat. *sceles-tu-s* usw. (§ 394).

6) *-i̯i̯o- -i̯o-*, Verbaladjektiva der Notwendigkeit oder Thunlichkeit bildend, besonders produktiv im Ar. und Germ. geworden. Ai. *yájya-s -iya-s* gr. ἅγιος 'venerandus'. Ai. *ādyà-s* aisl. *ǿtr* 'essbar'. Ai. *dṛ̥śya-s dárśya-s -iya-s* 'sichtbar, ansehnlich'. Gr. στύγιος 'hassenswert'. Lat. *eximius* 'eximendus'. Got. *brūks* ahd. *prūchi* 'brauchbar', got. *un-nuts* 'unnütz', ahd. *nuzzi* 'nützlich'. Diese Begriffsfärbung des Formans war sekundär entwickelt, vgl. ai. *yújya-s* 'verbunden' gr. πάγιος 'befestigt, fest' usw.

Anm. 3. Dieses Formans war vermutlich von Haus aus sekundär, z. B. ai. *dṛ̥śya-s* von *dṛ̥ś-* 'das Sehen, Anblick'. Vgl. § 401.

7) Ausserdem noch manche einzelsprachliche adjektivische Bildungen verbaler Natur. So: ai. *-ta-vant-* Part. Perf. Akt.: *kṛ̥tá-vant-* 'factum habens, πεποιηκώς' (§ 393). Lat. *-tūrus* Part. Fut. Akt. auf Grund des Inf. auf *-tūrum* (§ 432, II, 1). Aksl. *-lo-* Part. Prät. Akt. II: *neslъ jesmь* 'ich habe getragen' (§ 409, 4). Sogen. Part. Fut. Pass. oder Gerundiv (vgl. § 809): ai. *-āy(i)ya-s* vom Inf. auf *-āi*, wie *śravā́yya-s* 'celebrandus', *-ēn(i)ya-s* vom Inf. auf *-ē*, wie *dṛ̥śēnya-s* 'conspiciendus', *-tuva-s -tavyà-s* zum Inf. auf *-tu-m -tav-ē*, wie *kártuva-s kartavyà-s* 'faciendus' (vgl. *iṣavyà-s* 'zum Pfeil gehörig' zu *íṣu-*), *-anīya-s* zu Nomina actionis auf *-ana-m*, wie *karaṇīya-s* 'faciendus'; gr. -τέ[F]ο-ς (vgl. das Formans -αλέος), wie δοτέος 'dandus'; lat. *-ndu-s* viel umstrittenen Ursprungs (Persson De orig. ac vi primigenia gerundii etc., Upsal. 1900, Sommer IF. Anz. 13, 43 f.), wie *ferendus ferundus*;

aksl. *-tьnъ -(e)nьnъ* zu den Part. auf *-tъ -(e)nъ*, wie *pri-ję̨tьnъ* 'annehmlich, angenehm', *ne-izdrečenьnъ* 'unaussprechlich'. Auch solche wie gr. σῑγηλός 'schweigend' μῑμηλός 'nahahmend' oder lat. *docilis flexilis versātilis* dürfen hier genannt werden.

388. Adjektiv, Verbaladjektiv, Partizip. Da das einem Substantiv beigegebene Adjektiv nicht bloss auf eine zum Wesen des Substantivbegriffs gehörige Eigenschaft geht, sondern auch auf eine, die ihm nur in einer gewissen Lage oder zeitweilig zukommt, so kann es an Qualitäten des Verbums teil bekommen, es wird zum Verbaladjektiv oder Partizip. Die Angliederung an das Verbum kann sich auf die Diathesis, Kasusrektion, Aktionsart und Zeitstufe sowie auf die Art der Verbindung mit Präpositionen erstrecken; ferner werden Partizipia auch einer Modusbedeutung teilhaft (z. B. Herodot εὑρίσκω δὲ ὧδε ἂν γινόμενα ταῦτα). Dieser Anschluss vollzog sich immer stufenweise und in den genannten Beziehungen in verschiedenem Umfang und in verschiedener zeitlicher Folge.

Zwischen Verbaladjektiv und Partizip ist im Allgemeinen der formale Unterschied, dass jenes vom Verbalstamm, dieses vom Tempusstamm gebildet wird. Nur beim Partizip haben demnach Aktionsart und Zeitstufe regelmässig besonderen formalen Ausdruck gewonnen. Doch haben an diesen zumteil auch die Verbaladjektiva teil bekommen. So sind z. B. im Lat. die Part. des Perf. und des Aor. in weitem Umfang durch die *to*-Bildung ersetzt worden, vgl. z. B. *datus* mit ai. *dadānā́-s* gr. δεδομένος, *celeriter aggressus Pompeianos ex vallo deturbavit* (Caes. Bell. civ.) mit gr. προσβαλών, ἐπιθέμενος.

Im Allgemeinen muss die Adjektivkategorie entwickelt gewesen sein, ehe die Partizipialkategorie entstand, und vielleicht sind Adjektiva wie ai. *śá-śvant-* gr. ἅ-πᾱς 'ganz', ai. *bṛhánt-* 'erhaben, hoch' (ir. *Brigit* F. = ai. *bṛhat-ī* F.), *vidvás-* 'achtsam, kenntnissreich' noch Reste aus der Zeit vor dem Anschluss an die Tempusstämme. Aber jederzeit konnten Partizipia auch wieder zu rein nominaler Natur zurückgeführt werden, z. B. gr. μέλλων 'künftig', lat. *sapiēns*, nhd. *reizend*.

Komparative und Superlative.

389. Komparativische Formantien. **1)** *-i̯es- -i̯os- -is-*, im Ar., Griech., Ital., Germ., Balt. Slav. produktives Formans. Ai. *svā́dī-yas-* gr. ἡδί-ω Akk. M. aus -[ι̯]ο[σ]-α lat. *svāv-ior -iōr-is* got. *sūt-iz-a* ahd. *suoʒ-ir-o* 'suavior'. Ai. *náv-yas-* lat. *nov-ior* aksl. *nově-jь* (Gen. *-jьša*) 'neuer'. Ion. μέζω aus *μεγ-ι̯ο[σ]-α ai. *máhī-yas-* av. *maz-yah-* lat. *maior* aus **mag-i̯ōs* 'grösser'. Aksl. *bol-je* N. 'grösser' (M. *boljьjь -jijь* Gen. *-jьša*), ai. *bálī-yas-* 'stärker'. Ai. *prā-yas* N. adverbial 'meist', alat. *pleores* = **plē-i̯ōs-ēs*. Neutrum (Adv.) auf *-is*: lat. *mag-is*, got. *mins* ahd. *min* 'minder' aus **minn-iz* (Adj. *minn-iz-a*), aksl. *dalečь* 'longe' (*dalekъ* 'longinquus'); got. *mais* osk. *mais* 'magis' (Adj. got. *maiz-a*, zu ir. *māo* 'grösser' = **mō-i̯ōs*, Positiv *mā-r*); vgl. *-is-qo-* § 399, 3.

Nom. Sg. M. *-i̯ōs = av. *maz-yå*, lat. *maior*, ir. *sinⁱu* = lat. *senior*, N. *-i̯os = ai. *prā-yas*, lat. *maius*, got. *hauhis* Adv. 'höher' = **hauhi̯az*, aksl. *bol-je* (§ 308, 2, d), vermutlich ark. πλός 'plus' = *πλέος (J. Schmidt KZ. 38, 41 ff.). *-i̯es-* im Lok. Sg. und in Weiterbildungen: ai. Lok. *náv-yas-i*, lat. *mulier* wahrscheinlich = **ml̥-i̯és ī* 'mollior, die schwächere', lit. *saldė̃snis* 'süsser' = **sald-i̯es-ni-*. *-is-* in den schwachen Kasus, aus denen es durch Neubildungen verdrängt worden ist, z. B. ai. Dat. Sg. *-yas-ē* für *-*iṣ-ē*. Die (dem Iran. fremde) Nasalierung von ai. *-yą̄s-* (*-yą̄s -yān, -yą̄s-am* usw.) war ebenso wie die von *-vą̄s-* (§ 387, 2) ind. Neuerung (zuletzt hierüber Thurneysen KZ. 33, 555 f.[1])).

Auf *-is-en-*, einer Erweiterung mittels *n*-Formans, beruhen gr. ἡδίων -ίονος = -ι[σ]-ων und got. *sūt-iz-a -ins*, vgl. auch lit. *saldė̃snis*.

Ai. *-ī-yas-* von Stämmen auf *-ī*, z. B. *várī-yas-* 'weiter' zu *várī-man-* 'Weite', *kánī-yas-* 'jünger' zu *kanī-na-s* 'jung', *tárī-yas-* 'leicht durchdringend' zu *tarī-ṣáṇi* Inf., *pra-tarī-tár-* 'Förderer'. Ebendaher gr. ἡδίω κακίω usw. Dagegen ῥηΐ-ω (att. ῥᾴω) 'leichter' zu ῥηΐ-τερος ῥᾴ-θῡμος, καλλί-ω zu καλλί-τερος (el.), καλλί-ζωνος u. dgl. (§ 371). Die Ausgänge der zu Grunde liegenden Stämme, *-ī* und *-i*, sind etymologisch wohl dasselbe und nur Ab-

1) Wegen der Einwirkung des einen Formans auf das andre ist zu beachten, dass die Komparative im Ved. zumteil partizipiale Natur haben, wie *yájīyas-* 'besser opfernd' (§ 391, 1).

lautvarianten. Daneben lag nun noch -ιον- = *-is-on-*, und diese *n*-Bildung drang in die andern Klassen ein und ersetzte ihre schwachen Kasus (Gen. *μεγι̯[σ]-ος, *σϝᾱδῑι̯[σ]-ος *σϝᾱδῑ[σ]-ος, *ϝρᾱ[σ]ι̯ι̯[σ]-ος *ϝρᾱ[σ]ῑ[σ]-ος), wozu überdies die Vermischung von ῑ und ῐ kam (ἡδίων und ἡδῐ́ων usw.). Aksl. *nově-jь* usw. von Adverbien auf *-ē*. Got. *frōdōza* 'klüger' (Posit. *frōþs*) von Adv. auf *-ō*, und zwar stellte sich wahrscheinlich *-ōz-* zu *-ō*, wie *-iz-* neben Adv. auf *-i* stand (z. B. **furizen-* Adj. neben **furi* 'vor', ahd. *furiro, furi*)[1].

2) *-ero-, -tero-*, von Adverbien auf *-er, -ter* ausgegangen (§ 402, 4). **upero-s* (zu gr. ὕπερ usw. § 592, 2): ai. *úpara-s-* 'der nähere', lat. *superus*, ags. *ufer-ra* (*-ra* = got. *-iza*) 'der obere'; gr. Subst. ὕπερος 'Mörserkeule' ὑπέρᾱ 'oberes Seil'; **ent(e)ro-* 'der innere' (zu ai. *an-tár* lat. *in-ter* § 594, 2): ai. *ántara-s*, lat. *interior intrō*; Subst. ai. *antrá-m* gr. ἔντερο-ν 'Eingeweide', aksl. *jętro* 'Leber'. Ai. *í-tara-s* 'der andere', lat. *iterum*. **q̯ᵘo-tero-* 'uter?': ai. *katará-s*, gr. πότερος, umbr. *podruh-pei* ('utroque'), got. *ƕaþar*, aksl. *koteryjь kotoryjь* 'wer?'. Gr. ἡμέ-τερος 'unser', lat. *nos-ter*, vgl. got. *uns-ar* 'unser' mit *-ero-* (§ 524, 2). Gr. δεξι-τερός 'rechts', lat. *dexter*. Gr. ὀρέσ-τερος 'bergig', lat. *seques-ter* ursprgl. 'zur Seite befindlich', *palūster* (zu *palūd-*). Ai. *aśva-tará-s* ('eine Art Pferd') 'Maultier', lat. *mātertera* ('eine Art Mutter') 'Tante'. Besonders produktiv war *-tero-* im Ar. und Gr. als komparativisches Suffix zu Adjektiva (Superl. *-tama-* -τατο-): ai. *āmá-tara-s* gr. ὠμό-τερος 'roher' (*āmá-s* ὠμός), gr. σοφώ-τερος 'weiser' (σοφός) ῥηΐ-τερος 'leichter' (vgl. ῥᾴ-θῡμος, s. 1), παλαί-τερος 'älter' (πάλαι). — Das adverbiale Neutr. des Kompar. auf *-i̯os -is* ist durch *-tero-* erweitert in Wörtern für 'links': av. *vaⁱryastāra-* gr. ἀριστερός lat. *sinister* ahd. *winistar*.

390. Die superlativischen Formantien sind im Ganzen späteren Ursprungs als die komparativischen. Sie sind ausgegangen von den Ordinalzahlwörtern, von solchen wie **dek̑m̥to-s* gr. δέκατος aksl. *desętъ* '10ᵗᵉʳ', ai. *ṣaṣṭhá-s* gr. ἕκτος lat. *sextus* '6ᵗᵉʳ' und solchen wie **dek̑m̥mo-s* ai. *daśamá-s* lat. *decimus* '10ᵗᵉʳ', **sept(m̥)mo-s* ai. *saptamá-s* gr. ἕβδομος = *ἕβδμος lat. *septimus* aksl. *sedmyjь* '7ᵗᵉʳ' (§ 402, 3. 440. 447).

1) Anders, mich nicht überzeugend, Hirt IF. 12, 206 ff.

1) *-is-to-* zu kompar. *-i̯es-* (§ 389, 1), produktiv im Ar., Griech., Germ. Ai. *svā́d-iṣṭha-s* gr. ἥδ-ιστος got. *sūt-ists* 'suavissimus', zu ai. *svā́dīyas-* usw. Got. *-ōsts* zu kompar. *-ōza*. Ein vereinzelter Rest von *-isto-* im Lat. scheint *juxtā* = **jug-istā* ('am engsten verbunden') zu sein; sonst **-isemos* und *-issimus* zu *-ior* (5. 6, b). Im Slav. hat der Komparativ in seiner 'bestimmten' Form (wie im Französischen) die Bildung auf **-isto-s* ersetzt.

2) *-m̥mo- -mo-*: z. B. **medhm̥mo-* und **medhi̯m̥mo-* 'medioximus': av. *maδəma-*, got. *miduma* F. 'Mitte'; ai. *madhyamá-s*, ahd. *mittamo* M. 'Mitte'. Neben kompar. *-ero-*: z. B. **up(m̥)mo-s* 'oberst' ai. *upamá-s*, lat. *summus* = **supmo-s*, ags. *ufem-est* neben ai. *úpara-s* usw.

3) *-tm̥mo-*; von den Ordinalia wie *triṡattamá-s trīcēsimus* (§ 449) und den lat. *fīnitimus* u. dgl. abgesehen, nur neben *-tero-*. **en-tm̥mo-* 'intimus' ai. *ántama-s* lat. *intimus* neben ai. *ántara-s* usw. Ai. *katamá-s* 'welcher unter mehreren?' neben *katará-s* usw. Alat. *dextimus* neben *dexter*. Im Ar. *-tama-* bei beliebigen Adjektiven neben *-tara-*, wie *āmá-tama-s* usw. Lat. *sinistimus* neben *sinis-ter*.

4) Italokelt. *-s-m̥mo-* ging von *-(e)s-*Stämmen aus: **auks-m̥mo-* 'höchst' (ai. *ṓjas-* 'Kraft' gr. αὔξ-άνω usw.) altital. *Auximum* (in Picenum), akelt. *Uxama* kymr. *uchaf* 'höchst'; lat. *maximus* (ai. *máhas-* 'Grösse'), *ōximē*, *proximus*, *pessimus*.

5) Italokelt. *-is-(m̥)mo-*, durch Anfügung von *-(m̥)mo-* an das adv. Neutrum auf *-is* (§ 389, 1) entstanden, wurde Ersatz für *-isto-s*. Lat. *pulcherrismus facillimus* aus **pulcrisemo-s* **facli-semo-s* (§ 290, 4, a. 345, II, 1), alat. *plīsima* 'plurima' aus **plēis-m̥mo-* (zu ir. *lia* 'plus' = **plēis*). Gall. Stadtname Οὐξισάμη ('die höchste'), akymr. *hinham* 'ältest' aus **senisamo-s*. Lat. *prīmus* aus **prīs-mo-* Vgl. Sommer IF. 11, 223 f.

6) Einzelsprachliche Neubildungen. a) Gr. -τατος. Im Anschluss an δέκατος, ἔνατος, *πρωϝατος (πρῶτος) wurde das uridg. *-m̥mo-* = -αμο- stufenweise durch -ατο- ersetzt: ὕστατος, μέσσατος, ὕπατος für *ὕσταμος, *μεσσαμος, *ὕπαμος = ai. *uttamá-s*, *madhyamá-s*, *upamá-s*, darnach auch ὠμότατος für *ὠμό-ταμος = ai. *āmá-tama-s* usw. Ein vereinzelter Rest von -αμο-ς ist vielleicht im hom. ὄρχαμος (äol. aus *ἄρχαμος) erhalten. Vgl. IF. 14, 1 ff.

b) Lat. *-issimus* entstand dadurch, dass **-semos* (4) an das adv. Neutrum an *-is* antrat (vgl. 5): *novis-simus* usw. Vgl. IF. 14, 9 ff. **c)** Lat. *suprēmus*, *extrēmus*, *postrēmus* Neubildungen nach *dēmum* (alat. *dēmus*) 'zu unterst', dann 'zuletzt, endlich'.

391. Bedeutungsgeschichtliches. Die Komparationsformantien sind zu ihrer Funktion dadurch gekommen, dass sie ursprünglich Wörtern angehörten, die als Ganzes komparativen Sinn hatten, was besonders klar ist bei den von den Ordinalzahlwörtern herrührenden Superlativformantien.

1) *-i̯es-* war von Haus aus primäres Formans, und die *i̯es*-Formen standen zum Verbum in nächster Beziehung. Daher noch im Ved. komparative Formen partizipialer Art wie *tárīyas-* 'leicht durchdringend', *áviṣṭha-s* 'am meisten fördernd', und gr. φέριστος ursprgl. 'am besten bringend' (Delbrück IF. 14, 46 ff.).

2) Bei *-ero-*, *-tero-*, die von Adverbien lokaler Bedeutung herrührten (§ 389, 2), stand zunächst nur der Kontrastbegriff in Vergleichung: **uperos* 'oben und nicht unten befindlich', **n̥dhero-s* 'unten und nicht oben befindlich', entsprechend z. B. gr. δεξιτερός 'dexter' : ἀριστερός 'sinister', ἡμέτερος 'noster' : ὑμέτερος 'vester', θηλύτερος 'weiblich' : ark. ἀρρέντερος 'männlich'. Nun wurde z. B. **neu̯otero-s* 'neu' (νεώτερος) nicht blos im Hinblick auf **senotero-s* 'alt' gebraucht, sondern auch auf den Begriff 'nicht so, weniger neu'. So kamen diese Bildungen in die Sphäre der 'Gradation', in der die *i̯es*-Formen schon früher gestanden hatten, und wurden sie im Ar. und Griech. Konkurrenzbildungen zu diesen. Daraus, dass **neu̯otero-s* auch etwa 'annähernd neu' bedeutete, erklärt sich *-tero-* als die Ähnlichkeit mit etwas bezeichnendes Formans, wie ai. *aśvatará-s* lat. *mātertera* (§ 389, 2).

3) Durch Anschluss an die Ausgänge der Ordinalzahlwörter gewann man die 'superlativischen' Formantien, und daher erklärt sich der Gebrauch der Superlativformen einfach: **upm̥mo-s* betonte, dass ein Substantivbegriff oben befindlich sei im Gegensatz zu m e h r e r e n ebenfalls oben befindlichen. Dadurch ergab sich der bekannte Gegensatz gegen den 'Komparativ'.

4) Da die *i̯es*-Formen an sich eine Eigenschaft nur als in besonders hohem Grade vorhanden ausdrückten und alle Komparationsformen auch so gebraucht wurden, dass verglichene Gegen-

stände nicht besonders genannt wurden, so berührten sich im Gebrauch der Komparativ und der Superlativ vielfach, vgl. z. B. lat. *homo inertior* und *inertissimus*.

Die ursprüngliche Superlativbedeutung zeigt sich in die allgemeine des Invergleichstellens übergegangen in got. *sis aúhuman* 'se superiorem' (Phil. 2, 3) und völlig verblasst in lat. *fīnitimus* (ursprgl. 'am nächsten an der Grenze befindlich'), *maritimus* u. dgl.

5) Die systematische Gruppierung von Komparativ- und Superlativformen mit 'Positiven' ist verhältnismässig jung. Adjektiva, die durch sich selbst nur Relatives bedeuteten, hatten zumteil überhaupt keinen Positiv, wie ai. *jyā́yas- jyḗṣṭha-s* 'überlegen', oder der Positiv war ein etymologisch verschiedenes Wort, wie lat. *plūs plūrimus* : *multus*, gr. βελτίων βέλτιστος : ἀγαθός (die Gradunterschiede waren hier zugleich als Qualitätsunterschiede aufgefasst), oder der Positiv war von derselben Wurzel, aber formantisch eigenartig gebildet, wie lat. *maior maximus* : *mag-nu-s*, gr. μάσσων μήκιστος : μακ-ρό-ς. Erst nach Befestigung der dreigliedrigen Gradationsreihe, in der der Positiv wie eine Grundform aussah, wurden auch Komparationsformen von irgendwie gebildeten, als Positiv betrachteten Adjektiva aus geschaffen, z. B. ai. *tī́kṣṇ īyas-* von *tīkṣṇá-s* 'scharf', lat. *svāv-ior* von *svāvi-s* (**su̯ādu̯i-s*), ai. *yajñ́ya-tara-s* 'verehrungswürdiger', gr. γλυκύτερος 'süsser'. Auch wurden oft Adjektiva mit Komparationsformans in mannigfacher Art Ausgang für Steigerungsformen, wie ai. *śrēṣṭha-tara-s* 'vorzüglicher', gr. ὑπερτερώ-τερος 'superior', lat. *inter-ior*, got. *aúhum-ists* 'höchst'.

Anm. Über den Abl. als Komparationskasus § 535.

Denominative und sonstige sekundäre Adjektiva.

392. Die Beziehung zum zu Grunde liegenden Wort ist eine sehr verschiedene: stoffliche oder artliche Zugehörigkeit, Abstammung, Besitz, Versehensein usw. Meist ist die Art der Beziehung durch das Stammwort bestimmt.

Wir verzeichnen hier zugleich Fälle, wo die Adjektivform substantivische Funktion aufweist.

393. *-u̯ent- -u̯n̥t-*, ar., gr., ital.; am häufigsten 'versehen mit etwas'. Ai. *ápa-vant-* 'wässrig', gr. ὀπό-εις 'saftreich'. Ai.

viṣá-vant- 'giftig, vergiftet', lat. *vīrōsus*. Ai. *agni-vánt-* 'mit Feuer versehen'; gr. χαρί-εις 'anmutig'. Im Lat. nur *-ō(n)sus* aus **-o̯uens-so-s* (§ 268, 3), Gf. **-o-u̯n̥t^sto-s*, gleichwie av. *aṡavasta-* 'rein, gerecht' von *aṡa-vant-* dass. (vgl. lat. *līber-tu-s* § 394). Vgl. § 387, 7.

394. *-to-*, identisch mit *-to-* § 387, 5. Ai. *án-ap-ta-s* 'nicht wässrig' (*ap-* 'Wasser'), gr. ἀ-γέρασ-το-ς 'ohne Ehrengeschenk' (γέρας), lat. *sceles-tu-s, onus-tu-s, līber-tu-s* (vgl. *arbus-tu-m* § 413). Dasselbe *-to-* im lat. *-ōsus* (§ 393) und in den Abstrakta wie ai. *śrṓmata-m* (§ 423, 2, b). Vgl. 423, 2.

395. *-no-*, identisch mit *-no-* § 387, 4. **1)** **dru-no-* 'von Holz' (ai. *dru-* usw.): ai. *druṇa-m* 'Bogen', ir. *dron* 'firmus'; ai. *dāru-ṇá-s* 'hart' (*dāru* N. 'Holzstück'). Gr. φαεινός 'leuchtend' aus *φαϝεσ-νο-ς (φάος N. 'Licht'), σελήνη lesb. σελάννᾱ 'Mond', ursprgl. 'die glänzende' (σέλας N. 'Glanz'); lat. *aēnus* aus **a[i̯]es-no-s*, umbr. a h e s n e s 'aënis' (lat. *aes* N., ai. *áyas-* N. 'Metall, Eisen'). Lat. *acer-nu-s* (*acer*), ahd. *āhor-n* 'Ahorn' (substantiviertes Adj.). Ai. *pāu̯ṣ-ná-s* 'männlich' (vgl. § 366, 8), zu *pu̯ṣ-* 'Mann'. **2)** Zur Adjektivierung von Adverbien dienend (vgl. *-o-* § 402, 4). **deḱsi-no-s* 'dexter' (Adv. **deḱsi*) ai. *dákṣiṇa-s* aksl. *desьnъ*. Ai. *purā-ṇá-s* 'vormalig' (Adv. *purā́*), *viṣu-ṇa-s* 'verschiedenartig' (Adv. *viṣu-*). Kret. ἡμί-νᾱ 'Hälfte', ursprgl. 'die halbe' sc. μόρᾱ μοῖρα (Adv. ἡμι-). Lat. *bīnī, ternī* aus **bis-no-*, **tris-no-*, aisl. *tuenner* (§ 451, 2); *prōnus* (*prō*).

396. *-ino-, -īno-, -eino-* (*-oino-*).

1) *-ino-*, Stoffadjektive im Griech., Ital., Balt.-Slav. bildend: gr. φήγινος 'büchen' (φηνός) lat. *fāginus* (*fāgus*), lit. *áuksinas* 'golden' (*áuksas*) aksl. *želězьnъ* 'eisern' (*želězo*). — Vom Lok. Sg. auf *-i* sind ausgegangen (vgl. **deḱsi-no-s* § 395, 2): gr. ἐαρι-νό-ς 'frühlingsmässig' (ἔαρ) lat. *vērnus* aus **vēri-no-s*, χειμερινός 'winterlich' lat. *hībernus* = **heimri-no-s* (§ 168, 3), gr. περυσι-νό-ς 'vom vorigen Jahre' (πέρυσι), ἑωθι-νό-ς 'morgendlich' (hom. ἠῶθι) u. a., wonach δειλινός 'abendlich' u. a.

2) *-īno-*. Ai. *navī́na-s* 'neu' (*náva-s návya-s* 'neu'), *sa̯vatsarī́ṇa-s* 'jährig, jährlich' (*sa̯vatsará s* 'Jahr'), lat. *dīvīnus* osk. d e i v i n a i s 'divinis' (lat. *dīvos*), *Latīnus* (*Latium*); im Griech. und im Balt. substantivisch, z. B. ἐρυθρῖνος ('Rötling') 'rote Meer-

barbe' (ἐρυθρός 'rot'), κορακῖνος 'rabenschwarzer Meerfisch' (κόραξ 'Rabe'), lit. *kaimýnas* 'Nachbar' (*kẽmas* 'Hof').

-eino- (*-oino-*). Ai. *sāmidhēná-s* 'auf Brennholz (*samídh-*) bezüglich' av. *ər'zataēna-* 'silbern' (*ərᵉzatá-* 'Silber'); substantiviert z. B. volsk. *Fibrēnus* ('fibrinus'), ir. *cuⁱlēn* 'Tierjunges' und lat. *laniēna* (§ 304, 3), *pistrīna, rāpīna* lit. *ropënà* 'Rübenfeld', *žvėrënà* aksl. *zvěrina* 'Wildpret'.

Wie weit *ī* in lat. *-īno-* germ. *-īna-* (z. B. got. *staineins* ahd. *steinīn* 'steinern') aksl. *-ino-* (z. B. *materinъ* 'mütterlich') altes *ī* oder *ei* (*oi*) gewesen ist, bleibt unklar (§ 138, 1. 139, 1. 348, I, 3, a). Vgl. IF. 12, 389 ff.

Anm. Wahrscheinlich hängt das *ī* von *-īno-* mit dem Formans *-i̯i̯o-* (§ 401) zusammen und ist identisch mit dem ital.-kelt. Genitivausgang *-ī* (§ 462, 2). *-eino- -oino-* aber enthielt den Lokativausgang *-ei -oi* (§ 467), vgl. got. *meins* 'mein' zu uridg. **mei* (§ 522), ahd. *swein* 'Knecht, Sohn', ursprgl. 'suus', zu uridg. **su̯oi* gr. οἷ (Verf. a. a. O. 392).

397. *-tn̥no- -tno-*, Adjektiva von temporalen Adverbien aus bildend, z. B. ai. *nū́-tana-s nū́-tna-s* 'jetzig' (*nū́* 'jetzt'), *śvas-tana-s* 'morgig' (*śvás* 'morgen'), lat. *diū-tinus* (*diū*), *crās-tinus* (*crās*), *prīmō-tinus* (*prīmō*).

398. Gr. -συνο- (= uridg. **-tuno-*), ai. *-tvana-* : δουλόσυνος 'dienstbar' (δοῦλος), wozu die Subst. δουλοσύνη ai. *martya-tvaná-m* (§ 423, 6).

399. *-qo-*, identisch mit *-qo-* § 417, 2.

1) Von Adverbien aus. **pro-qo-* (**pro* ai. *prá*): gr. πρόκα Adv. (Neutr. Pl.) 'sofort', alat. *procum* Gen. Pl. 'procerum' lat. *reci-procus* 'rück- und vorwärts gewendet', aksl. *prokъ* 'übrig'. **pos-qo-* (**pos* lat. *pos-t*): ai. *paścā́* Adv. (Instr. Sg.) av. *paskāt̰* Adv. (Abl. Sg.) 'hinten', lit. *paskuĩ* Adv. (Dat. Sg.) 'hinterher' (§ 613). Ai. *ā́-kē* Adv. (Lok. Sg.) 'nahe' (*ā́* 'heran'), *ánu-ka-s* 'hinter etw. her seiend' (*ánu*). Gr. πέριξ Adv. (Nom. Sg.) 'rings herum' (πέρι). Ahd. *abu-h aba-h* aisl. *ǫfu-gr* 'abgewendet, verkehrt' (*af*). Aksl. *prěkъ* 'quer' (*prě*).

2) Von substantivischer (a) oder adjektivischer (b) Stammform aus, um zu bezeichnen, dass etwas die Art oder Eigenschaft des zu Grunde liegenden Begriffs hat oder darnach ist; daher oft substantivisch. a) Ai. *sūcí-ka-s* 'stechend' (*sūcí-* F. 'Nadel'), *ánta-*

ka-s 'die Eigenschaft des Endes (*ánta-s*) habend, Ende bereitend, Tod', av. *spaka-* 'hundeartig' Gf. **k̑un̥-qo-* (ai. *śván-* 'Hund'), ai. *udaká-m* 'Wasser' (*udán-* N. 'Wasser'), gr. φυσι-κό-ς 'natürlich' (φύσις), ὀστακός 'Meerkrebs', ursprgl. 'knochenschalig' (ai. *asthán-* 'Knochen'), Grundf. **ostn̥-qo-s*, lat. *amni-cu-s*, *cīvi-cu-s*, got. *staina-h-s* ahd. *steina-g* 'steinig', got. *mōda-g-s* 'zornig', russ. *chodó-k* 'Gänger, Fussbote' (*chod* 'Gang'). Schon seit uridg. Zeit scheint *-i-qo-* von den *i*-Stämmen aus auf andre Stämme übertragen worden zu sein, z. B. ai. *paryāyiká-s* 'strophisch' (*paryāyá-s* 'Strophe'), gr. νυμφικός 'bräutlich' (νύμφη), lat. *bellicus* (*bellum*) osk. *toutico* F. 'publica' (*touto* 'civitas'), ahd. *wuotig* 'wütig' (*wuot*). **b)** Ai. *sana-ká-s* 'alt', lat. *senex senica*, gall. *Seneca* (ai. *sána-s* 'alt'). Ai. *tanu-ka-s* aksl. *tьnъkъ* (§ 330 S. 238) 'dünn' (ai. *tanú-ṣ* 'dünn'). Lat. *ūnicus* got. *ainahs* 'einzig', aksl. *inokъ* 'solus' (lat. *ūnus* usw.); vgl. ai. *ēka-ká-s*. Ai. *nágna-ka-s* 'nackt' (*nagná-s* 'nackt'), *a-bhrātr̥-ka-s* 'bruderlos'. Lat. *nigrico-* in *nigricāre nigriculus* (*niger*). Ahd. *gōrag* 'erbärmlich' (got. *gaurs* 'betrübt'). Aksl. *ązъ-kъ* arm. *ancu-k anju-k* 'enge' (ai. *ąhú-ṣ* 'enge').

Anm. 1. Daneben *-k̑o-* in ähnlichen Funktionen, z. B. **i̯uu̯n̥-k̑ó-* 'jugendlich, jung' (ai. *yúvan-* 'iuvenis'): ai. *yuvaśá-s* lat. *juvencus* ir. *ōac ōc* got. *juggs*.

3) *-is-qo-* im Germ. und Balt.-Slav., von Substantiven und Adjektiven aus, z. B. got. *mannisks* 'menschlich' ahd. *irdisc* 'irdisch', *altisc* 'alt' (*alt* 'alt') *antarisc* 'fremd' (*ander* 'alius'), lit. *dēviszkas* 'göttlich' (*dēvas* 'Gott'), aksl. *nebesьskъ* 'himmlisch' (*nebo* 'Himmel'). Im Griech. wie auch zumteil im Slav. mit Deminutivsinn, wie παιδίσκος 'Knäblein' (§ 417, 2).

Anm. 2. *-is-qo-* ist von der Komparativform auf *-is* (§ 389, 1) ausgegangen (vgl. ai. *an̄īyas-ká-s* 'feiner', lat *melius-culus*), weshalb auch lat. *prīs-cus* (vgl. *prīs-tinus*) hierher gehört. Urgerm. **alþiz-* war etwa 'annähernd alt', hiervon mit *-qo-* **alđis-ká-*. *-is* wurde entweder schon für sich allein auf Substantiva übertragen (vgl. ai. *bráhmīyas-* 'der bessere Brahmane', gr. βασιλεύτερος) oder erst in der Verbindung mit *-qo-*. Vgl. IF. 14, 11 f.

400. *-lo-* hinter Adjektiven mit ähnlicher Bedeutung wie *-qo-* (§ 399), identisch mit *-lo-* § 417, 1. Ai. *bahu-lá-s* gr. παχυλό-ς etwa 'dicklich' (ai. *bahú-ṣ* gr. παχύ-ς 'dick'). Gr. ὁμαλός 'gleich, eben', lat. *similis* (gr. ὁμό- 'gleich'). Gr. μεγάλο- got.

mikils 'gross' (gr. μέγας 'gross'). Gr. πίαλος 'fett' (πίων 'fett'). Lat. *parilis* (*pār*). Gr. χθαμαλός 'niedrig', lat. *humilis* (gr. χθών 'Erde', lat. *humus*). Lat. *nūbilus* (*nūbēs*), *pestilis* (*pestis*).

401. -*i̯i̯o*- -*i̯o*-, vermutlich identisch mit -*i̯i̯o*- -*i̯o*- § 387, 6. Lebendig im Ar., Griech., Ital., Slav. **pətrii̯o-s* 'väterlich' (**pəter-* 'Vater'): ai. *pítrya-s pítriya-s* gr. πάτριος lat. *patrius*. Ai. *pádya-s* 'den Fuss (*pād-*) betreffend', gr. πεζός 'zu Fuss (πούς ποδός) gehend'. Aksl. *materjь* 'mütterlich' (*mati*), *děvjь* -*ijь* 'jungfräulich' (*děva*). Zeichen der adjektivischen Funktion von Komposita (§ 369, B, 7): ai. *úpa-mās-ya-s* 'allmonatlich' gr. ἐμ-μήν-ιο-ς 'in einem Monat verlaufend', gr. ὁμο-πάτρ-ιο-ς aisl. *sam-feđr* 'den gleichen Vater habend', lat. *acu-ped-iu-s* 'schnellfüssig' ags. *ān-féte* 'einfüssig', lat. *ē-greg-iu-s*, got. *uf-aiþ-ei-s* 'unter einem Eide (*aiþs*) stehend', aksl. *bez-umljь* 'ohne Sinn' (*umъ*), lit. *tri-rą̃ż-i-s* 'dreizinkig' (*rą̃ża-s*), vgl. § 402, 2.

402. -*o*- stellt sich vielfach als adjektivisches Formans sekundären Charakters dar. So **1)** in ai. *pīvará-s* gr. πῑερός πῑαρός 'fett' zu πῖαρ 'Fett', **udró-* ('im Wasser seiend') 'Wassertier' ai. *udrá-s* gr. ὕδρος ahd. *ottar* zu ὕδωρ u. dgl. (vgl. Osthoff in v. Patrubány's Spr. Abh. 2, 126 f.). Ai. *tamasá-s* 'dunkel' zu *támas-* N. 'Dunkel', vgl. *avasá-m bhrātrá-m* u. dgl. § 423, 1 [1]). Delph. ἥμισσον 'Hälfte' aus *ἡμισυο-ν (wie πελεκκάω § 321, 1) zu ἥμισυ. **2)** im Ausgang von Komposita, wo es eine ähnliche Rolle übernahm wie -*i̯i̯o*- (§ 401), z. B. ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρος 'wasserlos' (vgl. 1), s. § 378 Anm. **3)** **dek̂m̥m-o-s* 'decimus' **septm̥m-o-s* 'septimus' zu **dek̂m̥* **septm̥* und **dek̂m̥t-o-* δέκατο-ς 'decimus' zum Abstraktum **dek̂m̥t-* 'decas' (§ 447, 10). Vgl. *ēkā-daśá-s* 'undecimus' § 448. **4)** Auf Grund von Adverbia und Kasus. **uper-o-s* ai. *úpara-s* zu **uper* ὕπερ usw., s. § 389, 2. **antii̯-o-s* 'gegenüber befindlich' gr. ἀντίος, lat. *antiae*, ahd. *andi* N. 'Stirn' zu **anti* ai. *ánti* gr. ἀντί, ebenso **medhi̯-o-s* 'medius' **ali̯-o-s* 'alius' zu **medhi* (§ 580, 1) **ali* u. a. (Gr. Gr.[3] 180, Sommer IF. 11, 1 ff.). Gr. ἠέριο-ς 'früh' zu ἦρι 'in der Frühe' (§ 415). Lat. *meus* aksl. *mojь* 'mein' = **mei̯-o-s* **moi̯-o-s* vom possess. Lok. Sg. **mei* **moi* (§ 522, 1. 539); entsprechend vom Lok. auf -*ei* das -*ei̯o*- der Stoff-

1) Gr. ἀδελφεός = *ἁ-δελφεσ-ο-ς (*δέλφος N.)? Anders IF. 13, 147 ff.

adjektiva wie gr. χρύσεος 'golden' βρότεος 'menschlich', lat. *aureus capreus*, ai. *hiraṇyáya-s* 'aureus' av. *aspaya-* 'equinus' (IF. 13, 148 f.).

Farbebezeichnende Adjektiva.

403. **1)** *-u̯o-* (vgl. § 383), lebendig besonders im Ital., Germ., Balt.-Slav. Ai. *śyā-vá-s* 'braun', lit. *szývas* aksl. *sivъ* 'grau'. Lat. *helvos*, lit. *želva-s* 'grünlich'. *(*s*)*lī̆u̯o-* 'bläulich': lat. *līveo*, aksl. *sliva* 'Pflaume' (Solmsen KZ. 37, 598 ff.). Lat. *fulvos* (§ 249), ahd. *gelo* 'gelb', čech. *žluva* 'Bienenspecht' (von urslav. **žьlvъ*). Ahd. *salo* 'dunkelfarbig', russ. *solovój* 'isabellfarben'. Ahd. *falo* 'fahl, falb', lit. *pal̃vas* aksl. *plavъ* 'falb'.

2) *-bho-* (vgl. § 407, 1). Gr. ἀλ-φό-ς 'weiss, weisser Hautfleck', lat. *albus* (ahd. *elo* 'gelb'). Gr. ἄργυφος 'silberglänzend' (ἄργυρος 'Silber'). Lat. *galbus* (*gilvos*). Lit. *raĩbas* 'graubunt' (*raĩnas* dass.).

Sonstige (primäre) Adjektiva.

404. Ausser den schon genannten nicht denominativen Adjektivklassen gibt es noch mehrere ohne besondere charakteristische Bedeutung. Die wichtigsten von den aus uridg. Zeit stammenden sind: **1)** die auf *-u-s*, wie ai. *gurú-ṣ* gr. βαρύς got. *kaúrus* 'gravis', ai. *ąhú-ṣ* got. *aggwus* 'angustus' (aksl. *ązъ-kъ* § 399, 2). Inbezug auf die Abstufung des Formans *u* in der Flexion (*-u-* *-eu-* usw.) gingen diese Adjektiva in uridg. Zeit mit den *tu*-Stämmen überein, s. § 427. **2)** die auf *-ro-s*, wie ai. *sphirá-s* 'feist, reichlich', lat. *pro-sper -spera*, aksl. *sporъ* 'reichlich'; ai. *rudhirá-s* gr. ἐρυθρός lat. *ruber rubra* aisl. *rodra* (F. 'Blut') aksl. *rъdrъ* 'rot'; ai. *chidrá-s* 'durchlöchert' ahd. *scetar* 'dünn, lückenhaft'. **3)** die auf *-mo-s*, wie av. *garᵊma-* lat. *formus* ahd. *warm* (? § 258, 3) arm. *ǰerm* gr. θερμός 'warm', ai. *bhīmá-s* 'furchtbar', got. *rūms* 'geräumig'. Vgl. § 423, 8. **4)** die auf *-es-*, wie ai. *mahás-* (Nom. *mahás*) 'gross', gr. ψευδής 'trügerisch', vgl. ai. *máhas-* N. 'Grösse', gr. ψεῦδος 'Trug' und ai. *su-mánas-* gr. εὐ-μενής 'wohlgesinnt'. Vgl. § 423, 9.

Substanzbezeichnende Substantiva (Konkreta).

405. **I)** Die beiden animalischen Geschlechter hatten von Haus aus keinen formantischen Ausdruck in den idg.

Sprachen. Doch gewannen schon in uridg. Zeit die Formantien *-ā-* und *-i̯ē- -ī-* die Bedeutung, dass sie, ersteres im Gegensatz zu *-o-*, letzteres auch im Gegensatz zu anders gestalteten Stämmen, das weibliche Wesen bezeichneten, z. B. **eku̯ā* 'Stute' ai. *áśvā* lat. *equa* lit. *aszva* neben **eku̯o-s* ai. *áśva-s* gr. ἵππος usw., **u̯l̥qu̯ī* 'Wölfin' ai. *vr̥kī́* aisl. *ylgr* ahd. *wulpa* (§ 258, 1, b, α. 4, a. 5) neben **u̯l̥qu̯o-s* ai. *vŕ̥ka-s* gr. λύκος usw., ai. *jánitrī* gr. γενέτειρα (lat. *genetrī-x*) 'Erzeugerin' neben ai. *janitár-* gr. γενετήρ usw.

Charakteristisch und wohl aus vorar. Zeit überkommen ist die ar. Bezeichnung einer zu einem Mann als Genossin, Gattin, Tochter u. dgl. gehörigen weiblichen Person durch Anfügung von *-ī* an die Lokativform des Mannesnamens, z. B. ai. *Manāv-ī* 'die bei *Mánu-*' = 'Gattin des *Mánu-*' (§ 466, 1), vgl. § 539.

Ausser *-ā-* und *-i̯ē-* sind seit uridg. Zeit an der Darstellung des weiblichen Geschlechts die Formantien *-ī- -ii̯-* und *-ū- -uu̯-* beteiligt (Nom. Sg. *-ī-s -ū-s* und *-i-s -u-s*): ai. *naptí-ṣ* Gen. *-íy-as* 'weiblicher Abkömmling', lat. *neptis*, ahd. *nift* 'Nichte' zu M. *nápāt* lat. *nepōs*; gr. ληστρίς 'Räuberin' zu M. ληστήρ, συμμαχίς 'Bundesgenossin' zu M. σύμμαχος (-ίς -ίδ-ος durch Übertritt in die Deklination von *d*-Stämmen); ai. *śvaśrū́-ṣ* Gen. *-úv-as* lat. *socrus* aksl. *svekry* Gen. *-ъv-e* 'socrus' zu M. *śváśura-s socerus svekrъ*.

Über das Verhältnis zu den grammatischen Geschlechtern der Nomina s. § 434 ff.

406. II) Verwandtschaftsnamen. Ihr uridg. Formans *-(t)er- -(t)or- -(t)r- -(t)r̥-* hatte ursprünglich mit dem Verwandtschaftsbegriff an sich nichts zu thun. Zufälliger Gebrauch in dem einen oder andern der Wörter für Vater, Mutter usw. liess es mit der Funktion, Verwandtschaftsnamen zu bilden, schöpferisch werden. Vgl. ai. *nár-* gr. ἀνήρ 'Mann' umbr. *ner-us* 'proceribus' und *-ter- -tor-* in den Nomina agentis § 409, 3. **daiu̯ér-* 'Bruder des Gatten, Schwager': ai. *dēvár*, gr. δᾱήρ (§ 311, 1, d), lat. *lēvir* (§ 137 Anm. 229, 3; *i* durch Anlehnung an *vir*), ahd. *zeihhur* (vgl. Lidén Stud. 36 f.), aksl. *děver-ъ*. **su̯ésor-* 'Schwester': ai. *svásar-*, lat. *soror*, got. *swistar* (§ 322, 2), lit. *sesũ* Gen. *seseřs* aksl. *sestr-a*. **pətér-* 'Vater': ai. *pitár-* usw. (§ 128). **mātér-* 'Mutter': ai. *mātár-* usw. (§ 121). Ai. *duhitár-* usw. 'Tochter' (§ 84), *bhrātar-* usw. 'Bruder' (§ 124). Durch jüngere Anlehnung an die Wörter

mit diesem Formans entsprang u. a. ved. *náptr-ē náptr̥-bhiṣ* neben *nápāt nápāt-am* 'Abkömmling, Enkel'.

-*ē*(*r*) -*ō*(*r*) im Nom. Sg. (§ 352, 3. 453, 2, b): gr. πατήρ φρά-τωρ lat. *pater soror*, lit. *duktė̃* aksl. *dъšti* lit. *sesū̃* ai. *pitā́ bhrā́tā*, in den andern starken Kasus -*er*- -*or*-, z. B. gr. πατέρ-α φράτορ-α, ai. *pitár-am svásār-am*, in den schwachen -*r*-, -*r̥*-, z. B. ai. *pitr-ḗ pitŕ̥-ṣu* gr. πατρ-ῶν πατρά-σι.

407. **III)** Tiernamen. Einige Formantien, zufällig in ein paar Tierbenennungen vorhanden, wurden in dieser Richtung produktiv. **1)** -*bho*-, besonders im Ai. und Griech. Ai. *r̥ṣabhá-s* 'Stier' (lesb. Ἐρραφεώτᾱς?), zu gr. ἄρσην ἔρσην 'männlich'. Gr. ἔλαφος 'Hirsch', got. *lamb* 'Schaf', zu gr. ἐλλός aksl. *jelenь* 'Hirsch'. Schwed. *järf* 'Vielfrass' ir. *e^a^rb* 'Rehbock'. Ai. *rā́sabha-s* 'Esel', *kukkubha-s* ein wilder Hahn, *śalabha-s* 'Heuschrecke', gr. κίδαφος κιδάφη 'Fuchs', ἔριφος 'junger Bock', κόττυφος 'Drossel', lat. *columbus columba*. Dasselbe -*bho*- z. B. in gr. κρόταφος 'Schlaf am Kopf' ἄργυφος 'silberglänzend' ai. *sthūlabhá-s* 'massiv' (vgl. § 403, 2). Vgl. Osthoff Et. Par. 1, 302 ff. **2)** -*go*- (*g* vermutlich aus *q*, s. § 261, 5), besonders im Ai., Griech., Germ. Ags. *cornuc* ahd. *chranuh* arm. *krunk* 'Kranich' (gr. γέρανος). Ai. *pataŋgá-s pataga-s* 'Vogel' (lat. *penna* = **petnā*), *turaŋga-s turaga-s* 'Pferd', *bhŕ̥ṅga-s* eine grosse Bienenart (*bhráma-ti* 'er schwirrt'), vgl. Richter IF. 9, 196 ff. Gr. τέτραξ eine Vogelart, οὖραξ desgl., τέττιξ 'Grille', ὄρτυξ 'Wachtel', κόκκυξ 'Kuckuck'. Got. *ahaks* 'Taube', ags. *hafoc* ahd. *habuh* 'Habicht', ags. *ruddue* 'Rotkehlchen'. Dasselbe -*go*- z. B. in ai. *árbhaga-s* 'jugendlich', ahd. *altih* 'alt', ai. *śŕ̥ṅga-m* 'Horn'. Vgl. ahd. -*ihha* § 417, 4. **3)** -*d*-. Ahd. *albiz* aisl. * álpt* ags. *elfetu* aksl. *lebedь* 'Schwan'. Gr. κόρυδος 'Haubenlerche', κεμάς eine Rehart, πελειάς 'wilde Taube'. Lat. *pecus -udis*. Ahd. *hiruz* 'Hirsch', *hornuz* 'Horniss', *ganazzo* 'Gänserich' u. a. Vgl. auch gr. κονίς ahd. *hniz* 'Lausei'. **4)** -*t*(*o*)- (§ 394). Arm. *skund* 'Hündchen' (**k̑uon-tā*) got. *hunds* 'Hund' (**k̑un-tó-s*), ai. *karkaṭa-s* 'Krebs' *kukkuṭa-s* 'Hahn' *śarkōṭá-s* 'Schlange', lat. *lacerta locusta*, aksl. *telę-t-* 'Kalb' *žrěbę-t-* 'Füllen' u. a.

Anm. Im Germ. wurde -*es*- (§ 404, 4. 423, 9) ein beliebtes Tiernamenformans, z. B. ahd. *kalb*, Plur. *kelbir*, *hrind*, *lamm*, *huon*, ebenso -*so*-, z. B. ahd. *fuhs* (got. *faúhō* F.), *luhs* (aschwed. *loœ* F., gr. λύγξ), mhd. *dahs*, ahd. *hros* urgerm. **χrusso*- (§ 271, 3).

408. IV) Körperteilnamen. Seit uridg. Zeit *-en- -n- -n̥-* meist mit neutralem Genus, im Nom.-Akk. Sg. N. zuweilen mit *r*, was zu mancherlei Neubildungen Anlass gab. Neutra: 'Leber' ai. *yákr̥t* Gen. *yakn-ás*, gr. ἧπαρ -ατος, lat. *jecur -in-or-is*, lit. *jeknos* F. Plur.; 'Euter' ai. *ū́dhar* Gen. *ū́dhn-as*, gr. οὖθαρ -ατος, lat. *ūber*; 'Ohr' hom. οὔατα (Sg. att. οὖς), got. *ausō -ins*; 'Auge' ai. Gen. *akṣ̌n̥-ás*, arm. *akn*, got. *augō -ins* (S. 175 Fussn. 2); 'Kopf' ai. Gen. *śīrṣ̌n̥-ás*, hom. Gen. κράατος (ἀμφί-κρᾰνος, lat. *cernuos*). Gr. -ατ- aus *-n̥t-*; zur τ-Flexion § 425. Mask.: 'Milz' ai. *plīhán-* lat. *lien*. Auch noch einzelsprachlich blieb das *n*-Formans in dieser Richtung produktiv. Vgl. Bloomfield A. J. of Ph. 12, 3 ff. Die gleichartige formantische Gestaltung bei anderer Bedeutung z. B. in ai. Gen. *udn-ás* gr. ὕδωρ -ατος ahd. *wazzar* 'Wasser' und in Wörtern für Zeitabschnitte (§ 415).

409. V) Nomina agentis, das Subjekt, den Träger der Handlung bezeichnend.

1) *-o-*, bes. im Ar. und Griech. **toró-s* 'wer durchdringt' ai. *tārá-s* gr. τορός. Ai. *ajá-s* 'Treiber', gr. ἀγό-ς 'Führer', lat. *prōd-igus*. Ai. *vāhá-s* 'Zugtier', *cōdá-s* 'Antreiber'. Gr. πομπός 'Geleiter', ἀρωγός 'Helfer', κλοπός 'Dieb'. Lat. *procus* 'Freier'. Got. *wraks* 'Verfolger', ahd. *warg* 'Verbrecher'. Oft in Kompp., wie ai. *uda-grābhá-s* 'der das Wasser umfasst', gr. ψῡχο-πομπός.

2) *-en- -on- -n- -n̥-*, bes. im Griech. (-ων- -ην-), Ital. (*-ōn-*), Germ. (*-en-*), zumteil denominativ geworden. Ai. *tákṣan-* gr. τέκτων -ονος 'Zimmerer, Zimmermann' (ai. *tákṣa-ti* 'er zimmert'). Av. *spasan-* 'Wächter', ahd. *speho* 'Späher'. Lat. *edō -ōnis* ahd. *ezzo* 'Fresser'. Gr. φάγων -ωνος 'Fresser', δρόμων -ωνος 'Läufer', γάστρων 'wer dem Bauch fröhnt, Schlemmer', κραυγών 'Schreier, Specht', πευθήν -ῆνος 'Forscher'. Lat. *-ō -ōnis* : *incubo, bibo, nebulo*. Got. *skula* ahd. *scolo* 'Schuldner', got. *un-wita* 'Unwissender', ahd. *wizzo* 'Wisser, Weiser'. Vgl. § 419.

3) *-ter- -tor- -tr- -tr̥-* (vgl. § 406. 411, 1), bes. im Ar., Griech., Ital., Slav. Ai. *dātár- dā́tar-* gr. δοτήρ δώτωρ lat. *dator* aksl. *datel-ь* 'Geber'. Ai. *pātár- pā́tar-* 'Trinker', gr. οἰνο-ποτήρ 'Weintrinker', lat. *pōtor*. Ai. *hantár-* 'wer schlägt, Mörder', aksl. *žętel-ь* 'Schnitter'. Im Ai. bezeichneten die oxytonierten Nomina auf *-tár-* den Agens schlechthin, die barytonierten den

gewohnheits- oder berufsmässigen Thäter (Thurneysen IF. Anz. 13, 291).

Slav. *-tel-* (die alte konsonantische Flexion noch im Nom. Pl. auf *-tel-e*) aus *-ter-* § 334, 3, b.

Der Ablaut war ursprünglich derselbe wie in § 406, z. B. ai. *dátā dátār-am dátr-ē dā́tr̥-ṣu.* Vgl. *-tr-* in gr. ληστρ-ίς lat. *datr-īx* u. dgl.

4) *-lo-*. Lat. *figulus, legulus,* ahd. *putil* 'Entbieter, Büttel', *tregil* 'Träger', *tūhhil tūhhal* 'mergus', adjektivisch z. B. *sprungal* 'saliens'; mit der Bedeutung des Hangs zu etwas lat. *bibulus, crēdulus,* got. *sakuls* 'streitsüchtig', ahd. *forhtal* 'furchtsam'. Dasselbe Formans wurde im Slav. partizipial, z. B. *neslъ, dėlalъ, želėlъ* (§ 387, 7), vgl. auch gr. μιμηλός 'nachahmend', dor. σῑγᾱλός 'schweigsam' u. dgl.

5) *-t-*, mit *-to-* (§ 387, 5), *-ti-* (§ 426, 2) zusammenhängend. Vorzugsweise im Schlussglied von Komposita (vgl. Streitberg IF. 3, 337 ff.). Ai. *arthét-* (*artha-ít-*) 'wer emsig ist', lat. *comes -it-is* ursprgl. 'Mitgehender'. Ai. *dēva-stút-* 'wer die Götter preist'. Lat. *anti-stes, recēns* (*re-cen-t-*, zu aksl. *po-čьną* 'ich fange an'), *sacerdōs*. Gr. ὠμο-βρώς -ῶτος 'rohes Fleisch verzehrend', γυμνής -ῆτος 'Leichtbewaffneter'. Ai. *vāghát-* 'Beter'. Ahd. *sceffid* 'Schöpfer'.

410. Die Thätigkeit der Nomina agentis kann eine zeitlich begrenzte oder eine dauernde sein. Im ersteren Fall nähern sie sich den Partizipia (§ 388), daher z. B. ai. *vasūni dātā* neben *vasūnā̆ dātā* 'Geber von Gütern', lat. *dator dīvitiās* neben *dīvitiārum.* Lockert sich anderseits der Verband mit dem Verbalbegriff, so büsst das Substantiv den Charakter als Nomen agentis oft ganz ein, wie z. B. ai. *ukṣán-* got. *aúhsa* wohl schon in uridg. Zeit nicht mehr 'Besamer', sondern 'Ochs, Stier' bedeutet hat. Als Nomen agentis kann auch ein Ding angeschaut werden, das das Mittel zur Ausführung einer Handlung ist, z. B. lat. *runco* 'Rauthacke' ahd. *sporo* 'Sporn' ('Tretender, Schlagender'), ai. *sētár-* 'Fessel' gr. ῥαιστήρ 'Hammer' (vgl. § 411, 1), lat. *capulus* 'Griff, Handhabe' ahd. *slegil* 'Schlägel'.

Die Thätigkeit kann als Ding, ein Abstraktum durch Personifikation als handelnde Person vorgestellt werden. So werden oft Nomina actionis, Verbalabstrakta zu Nomina agentis, z. B.

ai. *dhū́ti-ṣ* das 'Schütteln' und 'Schüttler', aksl. *tatь* ir. *tā́id* 'Dieb' ursprgl. 'Verheimlichung', ai. *mántu-ṣ* 'Ratschlag' und 'Ratgeber', gr. φῖτυς 'Erzeuger' ursprgl. 'Erzeugung'. Vgl. § 420. 424.

411. VI) Nomina instrumenti.

1) *-tro-, -tlo-* (§ 174, 1), gewöhnlich als Neutr., mit *-ter-* (§ 409, 3. 410) identisch, vgl. z. B. ai. *áritra-m áritra-s* 'Ruder' mit *aritár-* 'Ruderer' und mit gr. ἰατρό-ς 'Arzt' neben ion. ἰητήρ 'Arzt' (§ 423, 1). Ai. *bharítra-m* 'Arm' ('womit man trägt'), gr. φέρετρον φέρτρον 'Trage, Bahre', lat. *ferculum prae-fericulum*. Gr. ἄροτρον lat. *arātrum* lit. *árkla-s*[1]) 'Pflug'. Ai. *varū́tra-m* 'Obergewand', gr. ἔλυτρον 'Hülle, Behälter'. Ai. *pā́tra-m* 'Behälter', got. *fōdr* 'Scheide' ahd. *fuotar* N. 'Kleidfutter, Futteral' (zu ai. *pā́-ti* 'er schützt'). Lat. *rāstrum rāster*. Ahd. *wadal* 'Wedel' urgerm. **u̯aþlo-* (W. *u̯ē-* 'wehen'). Im Ital. (und Lit.) wurde *-tlo-* zu *-klo-* (§ 229), woraus *-kro-* hinter *l*, z. B. lat. *lavācrum* (§ 334, 3, d). — Im Slav. ist *-tro- -tlo-* durch *-dhro-* (2) verdrängt, z. B. čech. *rádlo* 'Pflug'.

2) *-dhro-, -dhlo-*, gewöhnlich als Neutr., mit *-tro-, -tlo-* (1) gleichbedeutend und mit ihm wechselnd, dem Ar. fehlend. Wahrscheinlich bestehen *-dhro-, -dhlo-* aus dem 'Determinativ' *-dh-* (§ 367 S. 297) + *-ro-, -lo-*: vgl. gr. βάθρον : βα-θ-μός 'Stufe', κήληθρον 'Zaubermittel' : κηλη-θ-μός 'Bezauberung', lat. *stabulum* ahd. *stal* 'Stall' (§ 228, 3, b. 320, 4, c): gr. στα-θ-μός 'Standort' u. dgl. und den Gebrauch von *-ro-, -lo-* in ahd. *legar* N. 'Lager' (wie gr. λέκτρον), lat. *scalprum, caelum* = **caidlom* (wie *rāstrum*) u. dgl. Gr. κόρηθρον 'Besen'. Lat. *crībrum, exōrābulum, suscitābulum*. Čech. *šídlo* aksl. *šilo* 'Pfrieme' zu lat. *sūbula* (*suere*), poln. *czerpadło* aksl. *črъpalo* 'Schöpfgefäss'. In Fällen wie ags. *hridder* ahd. *hrīttara* 'Reiter, Sieb' bleibt unsicher, ob das Formans *-dhro-* (lat. *crībrum*) oder *-tro-* (ir. *criathar* 'Sieb') gewesen ist (§ 270[a]).

3) Von Formantien geringerer Verbreitung nenne ich beispielsweise gr. -τηρ-ιο-ν, z. B. θελκτήριον 'Bezauberungsmittel', καλλυντήριον 'Putzmittel, Schmuck', lat. *-tōr-iu-m*, z. B. *liquātōrium, scalptōrium*. Es sind substantivierte Neutra von Adjektiva, vgl. z. B. θελκτήρ-ιο-ς 'bezaubernd', zu *-ter- -tor-* § 409, 3.

1) Im Lit. sind die Neutra in der Regel zu Mask. geworden.

412. Bei den neutralen Nomina instrumenti ist die Dingbedeutung durch dieses Genus hervorgehoben, daher gewöhnlich *-tro-m* gegenüber dem *-ter-* der Nomina agentis (§ 410. 411). Damit aber, dass seit uridg. Zeit vielfach auch Nomina actionis und Abstrakta mit femininischem Genus zur Bezeichnung von Instrumenta, von konkreten Gegenständen, woran die Handlung oder die Eigenschaft haften, verwendet worden sind (§ 420), hängt es zusammen, dass neben *-tro-m -tlo-m, -dhro-m -dhlo-m* auch femininisches *-trā-* usw. auftritt; öfters wird ein spezielles Synonymum femininischen Geschlechts den Übertritt ins F. hervorgerufen haben. Ausser den schon angeführten lat. *sūbula*, ahd. *hrīttara* seien ai. *mā́trā* 'Massstab' (gr. μέτρον), gr. ξύστρᾱ 'Schabwerkzeug', ἱμάσθλη 'Geissel', lat. *mulctra, terebra, trībula*, ahd. *riostra* (neben *riostar* N.) 'Pflugschar' ('Reutwerkzeug') genannt.

413. VII) Nomina loci gehen oft mit den Nomina instrumenti formantisch Hand in Hand. Denn der Gegenstand, der Mittel zum Zustandekommen der Handlung ist, ist oft ein solcher, in dessen Begriff die Orts- und Raumvorstellung den dominierenden Bestandteil ausmacht, z. B. bei lat. *latibulum* 'Versteck'. Anderseits berühren sich die Nomina loci mit den Kollektiva, wenn mit der Örtlichkeit zugleich Dinge oder Personen, die an ihr sich befinden, vorgestellt werden (§ 416).

Neben den in § 411. 412 genannten Substantiven sind hier folgende zu verzeichnen:

1) *-tro-, -tlo-*. Gr. λέκτρον 'Lagerstatt', aisl. *látr* 'Wildlager'. Ai. *kṣḗtra-m* 'Ansiedlungsort, Grundstück', *janítra-m* 'Geburtsstätte'. Gr. θέᾱτρον 'Schauplatz', ὀρχήστρᾱ 'Tanzplatz'. Lat. *castrum castra* (osk. *castrous* Gen. 'fundi'), *cubiculum, habitāculum*. Lit. *būklà* 'Heimat'.

2) *-dhro-, -dhlo-*. Lat. *stabulum*, ahd. *stal* Gen. *stalles* (§ 411, 2), vgl. ai. *sthātrá-m* 'Standort'. Gr. βάραθρον 'Schlund, Abgrund', γενέθλη 'Geburtsstätte'. Lat. *dēsidiābulum* ('Faullenzerort'), *latebra*. Čech. *bydlo* 'Wohnung'.

3) Gr. -τηρ-ιο-ν lat. *-tōr-iu-m*. Gr. ἐργαστήριον 'Werkstatt', βουλευτήριον 'Beratungsort, Rathaus'. Lat. *audītōrium, dēversōrium*.

414. Einzelsprachliches. Gr. -ών -ῶνος in Namen von Wohnräumen, mit Gewächsen bestandenen Plätzen u. dgl., wie ἀνδρών 'Männergemach', ἱππών 'Pferdestall', δαφνών 'Lorbeerhain'; das Formans ist identisch mit dem -ων- in αἰών, κολοφών, πυλών und γάστρων u. dgl. (§ 409, 2)[1]. Lat. *-tu-m* in Namen für Örtlichkeiten, die mit Gewächsen bestanden sind, wie *arbustum*, *filictum*, *cārectum*, vgl. *sceles-tu-s* usw. (§ 394). Ahd. *-ahi* N. in gleichem Sinn, z. B. *saharahi* 'carectum', *rōrahi* und *zeinahi* 'Röhricht', *wīdahi* 'Weidicht', *eichahi* 'Eichwald'; *-ahi* ist *i̯o*-Erweiterung von *-aha-* = **-o-qo-*, vgl. got. *stainahs* (§ 399, 2). Vgl. § 416, 2.

415. VIII) Nomina temporis. Wörter für Zeitabschnitte mit denselben *r-* und *n*-Formanten, die uns § 408 in Köperteilnamen begegnet sind. 'Frühling': av. *vaǝhr-i* Lok. aus **vasr-i*, gr. ἔαρ ἦρος, lat. *vēr* aisl. *vár* (§ 276 Anm. 2), ai. *vasantá-s*, aksl. *vesna*. 'Sommer': aisl. *sumar* N., ahd. *sumar* M., arm. *amaṙn*. 'Winter': gr. χειμερι-νό-ς lat. *hībernus* Adj. (§ 396, 1), arm. *jmeṙn*, ai. *hēman* Lok., gr. χειμών. Av. *yārᵊ* got. *jēr* 'Jahr', gr. ὦρος 'Jahreszeit, Jahr', aksl. *jarъ* 'Frühling'. 'Tag': ai. *áhar áhn-as*; gr. ἦμαρ -ατος; ai. *dí-na-m*, lat. *nūn-dinae*, aksl. Gen. *dьn-e* (Nom. *dьnь*) lit. *dënà*. 'Tagesanbruch': av. *ayarᵊ* ('Zeit des Tagens') 'Tag' Lok. *ayąn*, gr. ἦρι (Adj. ἠέριος § 402, 4) got. *air* 'in der Frühe' (§ 153). Vgl. Bloomfield A. J. of Ph. 12, 19 ff., Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 124 ff.

416. IX) Kollektiva. Zur Bezeichnung einheitlicher Zusammenfassung von Mehrheitlichem gibt es besonders zwei, aus uridg. Zeit stammende formantische Mittel, die zugleich in Abstrakta erscheinen (§ 423, 1). **1)** Das N. auf *-o-m* und das F. auf *-ā* zu Substantiven, z. B. gr. ἄστρον ai. *tārā* 'Sternbild, Gestirn' zu ἀστήρ 'Stern', gr. φράτρᾱ 'Brüderschaft' (ai. *bhrātrá-m* Abstraktum 'Bruderschaft') zu ai. *bhrātar-* 'Bruder', ai. *tána-m taná* 'Nachkommenschaft' zu *tán-* 'Ausbreitung, Fortpflanzung',

---

1) -εών- z. B. in χαλκεών 'Schmiede' aus -ηϝων-, worin ich eine Erweiterung des Formans -ηϝ(ο)- der Nomina auf -εύς, z. B. χαλκηϝ(ο)-, sehe; vgl. φελλεύς φελλεών, Κεγχρεύς Κεγχρεών. -εων verbreitete sich auf Kosten von -ων, das z. B. auch noch in herakl. βοών vorliegt. Anders Ehrlich KZ. 38, 60 f. 93 f.

lat. *vallum* 'Verschanzung' zu *vallus* 'Schanzpfahl'. Dazu Neutra mit Dehnstufenvokalismus (§ 213, 2), z. B. ai. *sápta-m sāptá-m* 'sieben in eins zusammengefasst, Siebenzahl' (*saptá*), *āśvá-m* 'Pferdetrupp' (*áśva-s*), *kāpōta-m* 'Taubenschwarm' (*kapṓta-s*), ahd. *huon* nhd. *huhn* (*s*-Flexion unursprünglich, § 407 Anm.) ursprgl. 'Hähne und Hennen zusammen', zu *hano henna*, mhd. *buost* (N. oder M.?) 'zusammengedrehte Baststreifen, Baststrick' zu *bast*. Zur Femininform als Ausdruck der Vorstellung des Kollektiven vgl. noch § 435. **2)** N. und F. von Adjektiva, z. B. gr. ὑπήκοον 'Unterthanenschaft' (ὑπήκοος), lat. *collēgium*, got. *fadrein* (N.) 'Eltern', gr. φρᾱτρίᾱ aksl. *bratrьja* 'Brüderschaft' (vgl. ai. *bhrātrya-m* 'Bruderschaft'), gr. ὁμηλικίη 'Altersgenossenschaft', lat. *familia* (*famulus*). Einige Formantien denominativer Adjektiva erscheinen in diesem Fall besonders oft, z. B. gr. -ικόν in ἱππικόν 'Reiterei' συμμαχικόν 'Bundesgenossenschaft', ahd. *-iski* (N.) in *hīwiski* 'Familie' (*hīwo* 'Hausgenosse, Gatte'), *gumisgi* 'senatores' (*gomo* 'Mann'), vgl. auch die zugleich als Kollektiva auffassbaren Wörter wie lat. *arbustum* und ahd. *saharahi* (§ 414).

Andere Beispiele von Abstraktbildungen mit Kollektivbedeutung. Ai. *janá-tā* 'Genossenschaft von Leuten, Gemeinde', lat. *juventa* aksl. *junota* 'Jugend', klruss. *kinnota* 'Reiterei' *žonota* 'Weiber' (vgl. § 423, 2). Lat. *cīvitās*, *juventūs*, *nātio*. Ahd. *truht* 'Kriegerschaar, Schaar' (got. *driugan* 'Dienst thun'), *zumft* 'nach Regeln eingerichtete Gesellschaft, Zunft' (*zeman* 'geziemen, passen').

Anm. Kollektiva haben nicht selten Individualbedeutung bekommen nach Art unseres nhd. *frauenzimmer*, z. B. ahd. *huon* 'Huhn', aksl. *junota* auch 'Jüngling', nhd. *stute* = ahd. *stuota* 'Pferdeherde'.

417. X) Deminutiva, Deteriorativa, Kosenamen. Die Formantien sind im Ganzen dieselben wie die von denominativen Adjektiva, besonders *-lo-* (§ 400), *-qo-* (§ 399), *-īno- -eino-* (§ 396), *-i̯i̯o- -i̯o-* (§ 401). Der ursprüngliche Sinn war also der der Zugehörigkeit oder dass etwas von der Art von etwas ist, von ihm abstammt (Junges) u. dgl. Das Genus war ursprünglich naturgemäss im Allgemeinen das N.: gr. παιδίον 'Kindchen' zu παῖς, volkslat. *asserculum* zu *asser* (Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 101 ff.), got. *gaitein* 'Zicklein' zu *gaits* 'Geiss,

Ziege', preuss. *wosistian* 'Zicklein' zu *wosee* 'Ziege'. Schon seit uridg. Zeit brachte man aber oft auch das Genus mit dem Genus des Stammnomens in Übereinstimmung. Dies ging vermutlich von Wörtern für Lebewesen aus, von Fällen wie lat. *fīliolus, fīliola*, und es geschah um so leichter, wenn das deminutivische Formans nicht zugleich lebendiges adjektivierendes Formans geblieben war. Am meisten verbreitet ist diese Art im Ai., Hochlat. und Slav.

1) *-lo-*. Lat. *porculus* ahd. *farhel-i* (N.) lit. *parszēl-i-s* 'Schweinchen, Ferkel' zu *porcus farah par̃szas* 'Schwein'. Lat. *rotula* lit. *ratēl-i-s* 'Rädchen' zu *rota rãtas* 'Rad'. Ai. *vr̥ṣalá-s* 'Männchen, geringer Mann' (*vŕ̥ṣan-* 'Mann'), *śalākalā* 'Spänchen' (*śalākā* 'Span'). Gr. ἀρκτύλος 'kleiner Bär' (ἄρκτος 'Bär'). Lat. *fīliolus -iola* (*fīlius -ia*).

2) *-qo-*. Ai. *maryaká-s* 'Männchen', gr. μεῖραξ 'Mädchen' (ai. *márya-s* 'Mann, junger Mann'). Ai. *ajakā ajikā* 'kleine Ziege' (*ajá* 'Ziege'), vgl. lit. *oszkà* 'Ziege'. Gr. βῶμαξ 'Altärchen' (βωμός 'Altar'). Im Lat. nur noch durch andere Formantien erweitert, z. B. *homuncio homunculus* (*homo*). Aksl. *synъkъ* 'Söhnchen' (*synъ* 'Sohn'), aksl. *kamenьcь* 'Steinchen' (*kamy* M. 'Stein'), *dvьrьca* 'Türchen' (*dvьrь* F. 'Tür'). Hierher auch gr. -ισκος, wie παιδίσκος 'Knäblein' (παῖς), ἀσπιδίσκη 'Schildchen' (ἀσπίς), σαμβαλίσκον 'kleine Sandale' (σάμβαλον), poln. *drzewsko* 'elender Baum' (*drzewo*), vgl. § 399, 3.

3) *-īno-, -eino-*. Besonders im Germ., z. B. got. *gaitein* (s. o.). Anderwärts nur spärlich, im Griech., Volkslat. und Kelt., z. B. gr. κορακῖνος 'junger Rabe' (κόραξ).

4) Gr. -ιο-ν, wie in παιδίον (s. o.), ὀρνίθ-ιον 'Vögelchen' (ὄρνῑς), dem das lat. *-iō* in *pūsio, pūmilio, senecio* u. a. nahe steht. Ahd. *-ihha* F. (vgl. § 407, 2), z. B. *snurihha* 'Schwiegertöchterchen', *armihha* 'paupercula'. Slav. *-*ītios* aksl. *-ištь*, z. B. *robištь* 'servulus', vgl. lit. *vilkýtis* 'das Junge des Wolfs'.

Öfters finden sich zwei deminuierende Formantien vereinigt, z. B. gr. -κ-ιο-, lat. *-culo- -lulo-*, germ. *-l-īna-*.

418. Die Deminutivbedeutung schliesst häufig den Sinn des Unbedeutenden, Schwachen, Armen, Verächtlichen in sich, und diese Vorstellung wurde öfters die dominierende. Anderseits ist

auch die Begriffsnüance des Zierlichen, Lieblichen vorhanden, und daher kommt es, dass die Deminutivformantien in der Bildung der Personennamen eine grosse Rolle spielen (Kosenamen), z. B. ai. *Bhanu-la-s* gr. Θρασύ-λο-ς got. *Wulfi-la*, ai. *Dēva-ka-s* gall. *Dīvi-co*, ai. *Šuna-ka-s* gr. Κύνα-ξ.

Oft verliert sich der besondere Gefühlswert der Deminutivform gegenüber dem Stammnomen. So kann jene ganz an die Stelle von diesem rücken, z. B. aksl. *otьcь* 'Vater' (vgl. gr. ἄττα got. *atta*), das schon in urslav. Zeit sein Stammnomen verdrängt hat. Teilweise hängt es hiermit zusammen, dass Wörter mit deminutivischem Formans ein weiteres Formans derselben Art bekommen haben (vgl. § 417 extr.).

419. XI) Substantivierte Adjektiva. Ein formantischer Unterschied zwischen Adjektivum und substanzbezeichnendem Substantiv ist den idg. Sprachen von Haus fremd. Vielfach sind direkt Adjektiva substantivisch und Substantiva adjektivisch verwendet worden. Vgl. § 386 Anm. In gewissen Fällen aber ist einzelsprachlich eine substantivisch fungierende Nominalbildung mit einem bestimmten Formans so neben eine adjektivisch fungierende ohne dieses Formans zu stehen gekommen, dass jene aus dieser abgeleitet erschien und ihr substantivischer Sinn im Verhältnis zu dieser das dominierende Bedeutungselement wurde.

1) Am weitesten verbreitet ist *-en- -on-*, das wir § 409, 2 als Nomina agentis bildend kennen lernten. Gr. στράβων 'Schieler' zu στραβός 'schielend', ψώλων 'Wollüstling' zu ψωλός 'geil', τρήρων 'Furchtsamer, Fürchtling' zu τρηρός 'furchtsam', οὐρανίων 'Himmlischer, Himmelsbewohner' zu οὐράνιος 'himmlisch'. Lat. *sīlo* 'Plattnasiger' zu *sīlus*, *susurro* 'Ohrenbläser' zu *susurrus*. Av. *marᵊtan-* 'Sterblicher' zu *marᵊta-* 'sterblich'. Lit. *rudũ* Gen. *rudeñs* 'Herbst' ('Rotbrauner') zu *rùdas* 'rotbraun'. Solche Bildungen treten besonders als Personennamen auf, wie gr. Στράβων, lat. *Rūfo* (*rūfus*). Im Germ. erreichte diese *n*-Bildung die grösste Verbreitung; aus ihr entwickelte sich das sogen. schwache Adjektivum. Z. B. got. *blinda* war ursprünglich 'der Blinde', *blinda sums* 'irgend ein Blinder'; *ahma sa weiha* 'der heilige Geist', ursprgl. 'Geist, der Heilige'. Solche Substantiva wurden, attributiv

gebraucht, selbst wieder adjektivisch. Diese 'schwache' Flexion wurde stehende Regel, wenn das Adjektiv auf den Artikel (got. *sa*) folgte (vgl. Gr. 3, 426 ff.).

2) *-qo-* im Balt.-Slav., z. B. aksl. *novakъ* lit. *naujõkas* 'Neuling' zu *novъ naũjas* 'neu', aksl. *bujakъ* 'Dummer' zu *bujь* 'dumm'; aksl. *slěpьcь* 'Blinder' zu *slěpъ* 'blind', *mądrьcь* 'Weiser' zu *mądrъ* 'weise'. Ahd. *arming* 'Armer' zu *arm* 'arm', *ediling* 'Edler, homo nobilis' zu *edili* 'edel'.

Substantiva mit Abstraktbedeutung.

420. Sie lassen sich begrifflich in zwei Klassen zerlegen: die eigenschaftbezeichnenden Substantiva oder Abstrakta im engeren Sinn und die thätigkeitbezeichnenden Substantiva oder Verbalabstrakta, Nomina actionis. Zwischen ihnen sind scharfe Grenzen nicht zu ziehen. Naturgemäss erscheinen die Verbalabstrakta vorzugsweise unter den Primärbildungen, die Eigenschaftsbezeichnungen vorzugsweise unter den denominativen, z. B. lat. *repulsa* 'Abweisung': *juventa* 'Jugend' (*-tā-*), gr. μανίᾱ 'Raserei', ἀναρχίᾱ 'Herrenlosigkeit' (*-i̯ā-*): av. *staoϑwə-m* 'das Preisen': ai. *śucitvá-m* 'Reinheit' (*-tu̯o-*), ai. *stút-* 'das Preisen': *daśát-* 'Zehnheit' (*-t-*), ai. *ití-ṣ* 'das Gehen': *daśatí-ṣ* 'Zehnheit' (*-ti-*), vgl. ferner einerseits ai. *gántu-ṣ* 'Gang' (*-tu-*), *dā́man-* N. 'das Geben' (*-men-*), anderseits *sarvátāt-* 'Ganzheit, Vollkommenheit' (*-tāt-*).

Beide Klassen werden sehr oft zu Dingbezeichnungen, sie werden konkretisiert. Die Eigenschaftsbezeichnung wird zur Benennung dessen, dem die Eigenschaft anhaftet, z. B. *jugend* = *junge personen, junge mannschaft* (Kollektivum) oder auch = *eine einzelne junge person* (engl. *youth*). Die Bezeichnung der Handlung kann zur Benennung des Subjekts der Handlung werden, z. B. *rat* = *ratgeber, verzierung* = *verzierender gegenstand*, oder des äusseren Objekts, das von der Thätigkeit irgendwie berührt wird, z. B. *saat* = *was einer sät, wohnung* = *was einer bewohnt*, oder des inneren Objekts, wodurch eine Bezeichnung des Resultates der Thätigkeit entsteht, z. B. *riss, wuchs, vereinigung*. Da diese Entwicklungen in den idg. Sprachen so häufig sind, dass die grosse Mehrzahl der Abstraktbildungen nicht lediglich in ab-

strakter Bedeutung auftreten, so dürfen sie in den folgenden Beispielsammlungen nicht unberücksichtigt bleiben. Es sind also hier auch solche Substantiva zu nennen, die zugleich Konkretisierung des Begriffsinhalts zeigen oder auch die Abstraktbedeutung ganz eingebüsst haben, wodurch Ergänzungen zu dem Abschnitt § 405 ff. geboten werden.

Grossenteils begegnen allgemeinidg. dieselben Formantien, welche bei Adjektiva (Nomina agentis) irgendwelcher Bildungsart erscheinen, und bei den Adjektiva auf *-o-s -ā -o-m* sind es alle drei Genera, deren Ausgänge auch in Abstrakta vorkommen. Häufig fungiert dasselbe Wort zugleich als Abstraktum und als Adjektiv, teils bei gleicher Betonung, z. B. gr. Fem. τομή 'das Schneiden' und 'schneidend', teils bei verschiedener Betonung, z. B. Mask. τόμος 'Schnitt' und τομός 'schneidend'. Die Frage, wie sich die substantivische und die adjektivische Funktion chronologisch zu einander verhalten, ist nur teilweise noch zu lösen, da es sich um Vorgänge sehr früher Perioden der idg. Ursprache handelt, und sicher ist sie nicht für alle Formationen gleicherweise zu beantworten. Hier sei nur das hervorgehoben, dass bei allen femininischen Formen auf *-ā-* und *-i̯ē- -i̯ē- -ī-* substantivische Geltung aller Wahrscheinlichkeit nach das Ursprünglichere war (vgl. § 439).

Im Folgenden seien nun zunächst diejenigen Bildungen genannt, wo von uridg. Zeit her zumteil dieselben Wörter zugleich als Abstrakta und als Adjektiva begegnen. Dann lassen wir diejenigen Abstrakta folgen, wo solche altererbte Doppelfunktion derselben Wörter nicht vorkommt und höchstens Übergänge vom Abstraktum zum Nomen agentis nach Art von *rat* = *ratgeber* auftreten. Diese Einteilung ist zunächst rein äusserlich, und sie soll die Frage, wie bei der ersteren Kategorie Adjektiv- und Abstraktbedeutung entwicklungsgeschichtlich zu einander stehen, nicht präjudizieren.

Nomina mit Abstrakt- und Adjektivbedeutung zugleich.

421. Ist das Adj. verbaler Natur (partizipial, Nomen agentis), so eignet diese auch dem Subst., d. h. dieses ist Verbalabstraktum, z. B. gr. τόμος 'Schnitt' und τομή 'das Schneiden' zu

τομός 'schneidend, scharf', lat. *repulsa* 'Abweisung' zu *repulsus*, ai. *srutá-m* 'das Fluten, Flut' zu *srutá-s* 'flutend'; analog ai. *rák-ṣas-* N. 'Schädigung' zu *rakṣás-* 'schädigend, Schädiger'. Ist das Adj. hingegen nicht verbal, sondern rein eigenschaftlich, so ist es auch das zugehörige Subst., doch findet sich in diesem Fall die Maskulinform nur adjektivisch [1]), z. B. ahd. *wāra* F. und *wār* N. lat. *vērum* 'Wahrheit' zu *wār vērus* 'wahr'; analog ai. *máhas-* N. 'Grösse' zu *mahás-* 'gross'.

422. Wenn das Adj. in allen drei Genera endbetont ist, so gelten im Allgemeinen folgende Accentregeln. Im F. stimmen Subst. und Adj. im Tonsitz überein: gr. τομή wie τομός, πινυτή 'Verständigkeit' wie πινυτός 'verständig', ai. *jaraṇā́* 'Alter' wie *jaraṇá-s* 'hinfällig, gebrechlich', got. *scanda* ahd. *scanta* 'Schande' wie ahd. *scant* 'beschämt' (urgerm. **skan-dá-*), lit. *srutà* 'Jauche' wie ai. *srutá-s*. Dagegen ziehen die substantivischen M. und N. den Ton zurück. Z. B. gr. τόμος : τομός, μῶκος 'Spott' : μωκός 'spottend', πότος 'Trunk' : ποτός 'getrunken', ἔμετος 'das Speien' : ἐμετός 'gespien', τέτανος 'Spannung' : τετανός 'gespannt', ai. *ḗṣa-s* 'das Hineilen' : *ēṣá-s* 'hineilend', *śā́ka-s* 'Hilfe' : *śāká-s* 'hilfreich'; uridg. **mr̥̄to-m* 'Tod' ahd. *mord* ai. in *a-mŕ̥ta-s* 'ohne Tod' : ai. *mr̥tá-s* 'tot'; analog ai. *rákṣas-* N. 'Schädigung' : *rak-ṣás-* 'schädigend', gr. ψεῦδε[σ]- N. (ψεῦδος) 'Unwahrheit' : ψευ-δέ[σ]- (ψευδής) 'unwahr'. Die Ablautdifferenzen wie gr. φόρτος 'Last' : ai. *bhr̥tá-s* 'getragen', θάνατος 'Tod' : θνητός 'sterblich', ai. *várdha-s* 'das Fördern' : *vr̥dhá-s* 'fördernd', *śṓka-s* 'Licht, Glut' : *śucá-s* 'hell, rein', got. *hliuþ* N. 'Aufmerksamkeit' aisl. *hliód* N. 'das Zuhören, Gehör' urgerm. **χléuþo-n* (av. *sraotə-m* 'das Hören') : ai. *śrutá-s* 'gehört' weisen diese Accentverschiedenheit in die Zeit vor der Entstehung des Ablauts (vgl. § 213). Schon damals wurde der Accentsitz zu einem Bedeutungscharakteristikum, so dass man in jüngeren Perioden einerseits z. B. **mŕ̥to-m* als Subst. zu **mr̥tó-s*, anderseits z. B. im Ai. *śōká-s* 'glühend' als Adj. zu *śṓka-s* schuf.

1) Abgesehen natürlich von Fällen, in denen das Adj. dadurch substantivisch geworden ist, dass es für ein Subst. eintrat, dessen Attribut es war.

Anm. 1. Am lebendigsten blieb diese Charakterisierung durch den Tonsitz im Griech., und hier wurden endbetonte Adjektiva durch Accentwechsel nicht mehr bloss zu Abstrakta, sondern auch zu Substantiva beliebigen konkreten Sinns, z. B. λεῦκος 'Weissfisch' : λευκός 'weiss', δόλιχος 'Rennbahn' : δολιχός 'lang', ζῷον 'Lebewesen' : ζωός 'lebendig'.

Anm. 2. Die genannten accentuellen Charakteristika der Abstrakta erscheinen zumteil auch da, wo das Adjektiv nicht endbetont war, z. B. ai. *kr̥tyā́* 'das Anthun, Behexung' : *kŕ̥tya-s* 'faciendus', lit. *geltà* 'Gelbheit' : *geltas* 'gelb', gr. κεφάλαιον 'Hauptsache' : κεφαλαῖος 'hauptsächlich'. Hier waren für das Subst. accentuell die zahlreichen Substantiva derselben Begriffsgattung vorbildlich, neben denen keine formantisch gleichen Adjektiva lagen.

Anm. 3. Da das Prinzip, Neutra von Adjektiva als Abstrakta zu gebrauchen, lebendig blieb, so ist es nicht auffallend, wenn diese Substantivierung einzelsprachlich auch ohne Accentänderung geschah. So z. B. ai. *srutá-m* 'das Fluten' (§ 421), *stutá-m* 'Lob' : *stutá-s* 'gelobt', *chidrá-m* 'das Durchlöchertsein, Unterbrechung' : *chidrá-s* 'durchlöchert', gr. κακόν 'das Böse' : κακός 'böse'. Diese Weise konnte um so leichter Platz greifen, als in Fällen wie ai. *vā́cya-m* 'das Reden, Wort' : *vā́cya-s* 'dicendus', gr. ὕποπτον 'Verdacht' : ὕποπτος 'verdächtig' die Tonübereinstimmung altüberkommen war. Für die Besonderheit des Tones der Maskulina wie ai. *gharmá-s* 'Wärme' (av. Adj. *garᵊma-*) gr. θῦμός φλογμός usw., ai. *yajñá-s* 'Verehrung' (gr. Adj. ἁγνός) *praśná-s* 'Frage', gr. ὁλκός 'Zug', κωκῦτός 'Heulen' u. a. hat sich noch keine plausible Deutung geboten. Auffallend sind auch gr. θέρμη 'Wärme', ἔχθρᾱ 'Feindschaft', κάκη 'Schlechtigkeit' neben den Adj. θερμός, ἐχθρός, κακός und Verbalabstrakta wie κοίτη 'das Lagern, Lager', ἀήτη 'das Wehen'; vgl. die Eigenschaftabstrakta wie ai. *dēvátā* § 423, 2, b.

423. Es folgen nunmehr noch, nach den Formantien geordnet, Beispiele für Nomina, die zugleich Abstrakta und Adjektiva sind, und zugleich Beispiele für den Fall, dass Nomina mit solchen Formantien nur als Substantivum auftreten. In letzterer Anwendung sind diese Formantien in den einzelnen Sprachzweigen teilweise sehr produktiv geworden.

1) *-o- -ā-* (§ 409, 1). Ai. *jána-s* 'Geschöpf' *jána-m janā́* 'Geburt', gr. γόνο-ς 'Geburt, Kind', γονή 'Geburt' : Adj. gr. γονός (τεκνο-γόνος aus *-γονός § 49, 1). Ai. *srā́va-s* gr. ῥόος ῥοή lit. *sravà* 'das Fliessen, Strom' : ai. *-srava-s* 'fliessend'. Gr. φυγή lat. *fuga* 'Flucht' : lat. *pro-fugus*. Gr. οἶκος 'Haus' lat. *vīcus* 'Stadtteil' (§ 308, 2, d), ursprgl. 'Wohnung' : ai. *vēśá-s* 'Nachbar'

('Anwohner'). Gr. χρόμος 'Gebrumm', aksl. *gromъ* 'Donner'. Gr. θόλος 'Kuppeldach' ('Vertiefung'), got. *dal* N. aisl. *dalr* M. 'Thal', aksl. *dolъ* 'Grube'. Gr. πληγή 'Schlag', lat. *plāga*. Gr. βληχή 'Geschrei', ahd. *chlaga* 'Klage'.

-*o*- -*ā*- als sekundäres Formans (§ 402). Ai. *avasá-m* 'Labung' zu *ávas-* 'Labung', vgl. Adj. *tamasá-s rajasá-s*. Ai. *bhrātrá-m* 'Bruderschaft' (gr. φράτρα 'Brüderschaft' § 416), *nēṣṭrá-m* 'Amt des *nēṣṭar-*', *pōtrá-m* 'Amt des *pōtar-*'. Gr. ἰατρός neben ion. ἰητήρ 'Arzt' setzt *τὸ ἰατρό-ν 'das ärztliche Amt, Arzthandwerk', ζητρός 'Folterknecht' *τὸ ζητρόν 'Bestrafung' (vgl. ζημία) voraus, gleichwie δαιτρός 'Zuteiler, Vorleger' (neben Δαίτωρ) aus τὸ δαιτρόν 'Zuteilung, Portion' hervorgegangen ist (vgl. ai. *mitrá-s* 'Freund' auf Grund von *mitrá-m* [av. *miϑra-*] 'Freundschaftsvertrag', zu *máya-tē* lat. *com-moinis*). Ion. πάτρη 'Vaterschaft' zu πατήρ, αἴθρη 'Heiterkeit des Himmels' zu αἰθήρ, vgl. αἰθρία (4).

2) -*to*- -*tā*- (§ 387, 5. 394). *matá-m* 'Meinung, Absicht', lat. *com-mentum* 'Einfall' : ai. *matá-s* 'gemeint, gedacht'. Ai. *citā* 'Schicht', aksl. *čьtъ* 'Zahl' : ai. *citá-s* 'gereiht, geschichtet'. Ags. aisl. *sess* M. 'Sitz', lat. *sub-sessa* 'Hinterhalt' : lat. *ob-sessus*. Ai. *mānita-m* 'Ehrerweisung' : *mānita-s* 'geehrt'. Gr. κάματος 'Mühe' : πολύ-κμητος 'mit viel Mühe bereitet'. Ahd. *forahta* 'Furcht' : got. *faúrhts* 'furchtsam'. Aksl. *vrъsta* 'Bewandtnis, Lage' : ai. *vṛttá-s* 'versus'. Ai. *ghāta-s* 'Schlag, Tötung'. Gr. κοῖτος 'Lager', βροντή 'Donner'. Ahd. *frost* M. aisl. *frost* N. 'Frost', got. *mōþs* 'Zorn' ahd. *muot* M. 'Geist, Mut' (aksl. *mēti* 'wagen'). Hierher auch ai. *śrómata-m* 'Berühmtheit' = ahd. *hliumunt* M. 'Leumund', gr. στρώματα N. 'Streue, Decken' = lat. *strāmentu-m*, denen -*men*-Stämme (vgl. av. *sraoman-* N. 'Gehör', lat. *strāmen*) zu Grunde liegen, vgl. gr. θαυματός zu θαῦμα (§ 394); gr. -ματο-, lat. -*mento*- wurden als einheitliche Formantia produktiv (vgl. § 425). Weiter **k̑m̥tó-m* '100' ai. *śatá-m* usw. aus **dk̑m̥-tó-m* 'Zehnheit (von Dekaden)', zu **dék̑m̥* 'decem' (§ 444). Ferner die Eigenschaftabstrakta auf -*tā* wie lat. *juven-ta* got. *junda* (urgerm. **i̯uu̯un-dō*) 'Jugend' (vgl. ahd. *iugund* § 426, 2), ai. *pūrṇa-tā* ahd. *fullida* aksl. *plъnota* 'Fülle', ai. *dēvátā* 'Göttlichkeit', *bandhútā* 'Verwandtschaft', lat. *senecta*, got. *hauhiþa* ahd. *hōhida* 'Höhe', got. *niujiþa* 'Neuheit', aksl. *dobrota* (russ. *dobrotá*) 'Güte', aksl. *ra-*

bota (russ. *rabóta*) 'Knechtschaft'. Im Griech. wurden diese zu mask. Konkreta, z. B. δημότης 'Volksgenosse', ναύτης 'Schiffer' (§ 436, 3), und die Abstrakta auf *-tāt-* (§ 428) rückten in ihre Stelle ein, z. B. βαρύτης 'Schwere' (ai. *guru-tā*). Im Lat. erfuhren sie Erweiterung durch *-ia -iē-s -iu-m*, z. B. *amīcitia pullitiēs barbitium*.

3) *-no- -nā-* (§ 387, 4. 395). Av. *pərᵊnā-* got. *fullō* F. (*n*-Stamm geworden) 'Fülle' : av. *pərᵊna-* got. *fulls* 'voll'. Ai. *vártana-m* 'das Drehen', aksl. *vrěteno* 'Spindel' : ai. *vartana-s* 'drehend'. Ai. *uṣṇa-m uṣṇá* 'Hitze' : *uṣṇá-s* 'heiss', *śúna-m* 'Leere' : *śūná-s* 'aufgedunsen', *kárana-m* 'That' : *karaṇá-s* 'kunstfertig'. Gr. θῦνος 'Andrang, Kampf' : ai. *dhūna-s* 'geschüttelt', στεγάνη 'Bedeckung' : στεγανός 'bedeckend'. Ahd. *scīn* M. 'Sichtbarkeit, Schein' : *scīn* 'sichtbar', ahd. *zorn* N. 'Zorn' ('Zerfahrenheit des Gemütes') : ai. *dīrṇá-s* 'zerrissen', *stulina* 'Diebstahl' : aisl. *stolenn* 'gestohlen'. Ai. *svápna-s* gr. ὕπνος lat. *somnus* aisl. *suefn* aksl. *sъnъ* 'Schlaf'. **qᵘoinā* 'Vergeltung' : av. *kaēnā-* gr. ποινή 'Strafe', aksl. *cěna* 'Preis'. Ai. *dhána-m* 'Einsatz, Kampfpreis', *śrētaná* 'das Hellwerden'. Gr. θρῆνος 'Klage', φωνή 'Stimme'. Ahd. *skern* M. N. 'Scherz', got. *rūna* 'Geheimniss'.

4) *-i̯i̯o- -i̯o- -i̯i̯ā- -i̯ā-* (§ 387, 6. 401). Ai. *rājya-m rājyà-m* got. *reiki* N. 'Herrschaft' : ai *rājyá-s* 'zur Herrschaft berufen, königlich', lat. *rēgius*. Ai. *-kṛ̥tya-m* 'That' *kṛ̥tyá* 'das Anthun, Behexung' : *kṛ̥́tya-s* 'faciendus', *kṣatryà-m* 'Herrschaftsbesitz' : *kṣatryà-s* 'Herrschaft besitzend'. Gr. σφάγιον 'das Schlachten, Schlachttier' : σφάγιος 'schlachtend', ξενίᾱ 'Gastlichkeit' : ξένιος 'gastlich', αἰθρίᾱ so v. als αἴθρη (1). Lat. *dubium* 'Zweifel' : *dubius*, *augurium* 'Weissagung' : *augurius*, *noxia* 'Schuld' : *noxius*. Ahd. *gifuori* N. 'Passlichkeit' : *gi-fuori* 'passlich', ags. *nytt* (aisl. *nytr*) F. 'Nutzen' urgerm. **nuti̯ō-* : ahd. *nuzzi* 'nützlich', got. *sunja* F. 'Wahrheit' : *sunjis* 'wahr'. Aksl. *lъža* 'Lüge' : *lъžь* 'lügnerisch'. Ai. *hatya-m hatyā* 'Tötung' as. *gūđea* 'Kampf' (urgerm. **ʒunþi̯ō*) lit. *giñczas* (ehemals N.) *ginczà* 'Streit'. Got. *arbi* N. ir. *orbe* N. 'Erbschaft, Erbe. Ahd. *hegga* 'Gehege', aksl. *koža* 'Haut'. Ai. *dūtyà-m dūtyā* 'Botschaft', *vidyá* 'Wissenschaft', *usryà* 'Helle'. Gr. μανίᾱ 'Raserei', ἀναρχίᾱ 'Herrenlosigkeit'. Lat. *studium*, *jējūnium*, *dīvidia*, *modestia*. Got. *taui* N.

Werk' *aiwiski* N. 'Schande', *sakjō* (*n*-Stamm) ahd. *secch(i)a* 'Streit'. Aksl. *ostrьje* 'Schärfe', *daždа* 'Schenkung', *suša* 'Trockniss'.

5) *-tu̯o- tu̯ā-*. Ai. *kártva-m* 'Aufgabe' : *kártva-s kartuva-s* 'faciendus' (§ 387, 7). Aksl. *žętva* 'Ernte' : ai. *hántva-s* 'feriendus'. Av. *staoϑwə-m* 'das Preisen'. Got. *wahtwa* oder *wahtwō* 'Wache', aksl. *jastva* 'Speise', *gonitva* 'Verfolgung'. Bei den Denominativbildungen galt die Betonung *-tu̯ó-m* und *⊥-tu̯ā*: ai. *priyatvá-m* 'das Geliebtsein', got. *þiwadw* 'Knechtschaft', russ. *božestvó* 'Gottheit', aber got. *frijaþwa* 'Liebe' (§ 270ᵃ. 271, 1. 7).

6) Gr. -συνᾱ- ai. -*tvana-* (§ 398). Gr. δουλοσύνη 'Dienstbarkeit' : δουλόσυνος 'dienstbar'. Ai. *martyatvaná-m* 'Menschenweise'. Primär in av. *ā-staoϑwanə-m* 'Lob, Preis'.

7) *-ro- -rā-* (§ 404, 2). Ai. *tamisra-m támisrā* 'Dunkel', lat. *tenebrae* : ahd. *dinstar* 'finster', lit. *tímsras* 'schweissfüchsig'. Ai. *chidrá-m* 'das Durchlöchertsein, Loch' : *chidrá-s* 'durchlöchert'. Gr. ἄκρον ἄκρα 'Spitze' : ἄκρος 'spitz', aksl. *ostrъ* 'scharf'. Got. *sair* ahd. *sēr* N. 'Schmerz' : ahd. *sēr* 'schmerzlich, wund'. Ahd. *wetar* N. 'Wetter', aksl. *vedro* 'gutes Wetter' : aksl. *vedrъ* 'hell, heiter'. Gr. δῶρο-ν aksl. *darъ* arm. *tur* 'Gabe'. Ahd. *scūr* M. got. *skūra* F. 'Wetterschauer'. Russ. *mara* 'Vision'.

8) *-mo- -mā-* (§ 404, 3). Ai. *gharmá-s* gr. θέρμη 'Wärme' : av. *garᵊma-* gr. θερμός 'warm'. Mhd. *stīm steim* M. aisl. *stím* N. 'Gewühl' : ai. *pra-stīma-s* 'gedrängt'. **dhūmó-s* 'Wallen' : gr. θυμός 'Mut, Leidenschaft', ai. *dhūmá-s* lat. *fūmus* aksl. *dymъ* 'Rauch'. Ai. *éma-s* 'Gang', gr. οἶμος οἴμη 'Bahn'. Gr. φήμη 'Gerücht', lat. *fāma*. Gr. φλογμός 'Brand', ὀδυρμός 'Wehklagen', ἀκμή 'Schärfe', γνώμη 'Meinung'. Got. *dōms* 'Urteil, Gericht', vgl. gr. θωμός 'Schober' (W. *dhē-* 'setzen'). Aksl. *glumъ* 'Scherz' *gluma* 'Unzucht'. Bei manchen Wörtern ist formelle Beziehung zu *-men-* (§ 425) wahrscheinlich nach § 162, 4.

9) *-es-* (§ 404, 4). Ai. *máhas-* N. 'Grösse' : *mahás-* 'gross'; gr. ψεῦδος N. 'Trug' : ψευδής 'trügerisch'; ai. *dásas-* N. 'kluge That', gr. δήνεα N. Pl. 'Ratschläge, Anschläge' : ἀ-δαής 'unkundig' (§ 286, 2). **ĝenos* N. 'Geburt, Geschlecht' ai. *jánas-* gr. γένος lat. *genus* : gr. εὐ-γενής 'von edler Abkunft'. **reguos* N. 'Düsterkeit' ai. *rájas-* gr. ἔρεβος got. *riqis*. Gr. ῥῖγος lat. *frīgus* N. 'Frost'. Ai. *śrávas-* gr. κλέος 'Ruf, Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort'. Gr. αἰδώς

F. 'Scham'; lat. *tepor languor* M. — Bei den Neutra war seit uridg. Zeit in den schwachen Kasus *-es-* durchgeführt, z. B. Gen. ai. *rájas-as* gr. ἐρέβε[σ]-ος got. *riqizis* (St. *riqiza-*), lat. *gener-is* (über *tempor-is* S. 253 Fussn. 1), aksl. *sloves-e*. Die ursprüngliche Schwundstufe des Formans noch in mancherlei Zugehörigem, wie ai. *vats-á-s* 'Jahr, Kalb' zu gr. Ϝέτος N. 'Jahr', lat. *max-imus* zu ai. *máhas-* (§ 390, 4), gr. ὀσ-φραίνομαι aus *ὀτσ- zu lat. *odor* (§ 257, 2, b), βλάσ-φημος 'verläumdend' aus *μλαθσ- zu ai. *mṛ́dhas-* 'Geringschätzung' (Schulze KZ. 38, 289 f.; unrichtig § 336, 4, a).

10) *-t-* (§ 409, 5), nur Fem. Ai. *sam-it-* 'feindliches Zusammentreffen' : ai. *arthét-* 'wer emsig ist', *stút-* 'das Preisen' : *dēva-stút-* 'wer die Götter preist'. Ai. *sravá-t-* 'Fluss'. Lat. *seges -etis.* Got. *mitaþs* (*mitad-*) 'Mass'. **dek̂m̥-t-* 'Decade' : ai. *daśát-* gr. δεκάς (-άδος) aksl. *desęt-* (**dek̂m̥t-* : **dk̂m̥tó-m* = ai. *stút-* 'Preis' : *stutá-m* 'Preis').

Andere Nomina mit Abstraktbedeutung.

424. Im Folgenden sind Formationen zu nennen, wo alterererbte Doppelfunktion derselben Wörter, wie sie in § 421—23 aufgeführt ist, nicht vorliegt. Die Funktion als Abstraktum war bei allen Formantien ursprünglich. In Fällen wie ai. *dāmán-* 'Gabe' und 'wer gibt' (§ 425), ai. *dhū́ti-ṣ* 'das Schütteln' und 'Schüttler' (§ 426, 2), ai. *mántu-ṣ* 'Ratschlag' und 'wer Rat erteilt', aisl. *vǫrðr* 'Wacht' und 'Wächter' (§ 427) war jedesmal die zweite Bedeutung sekundär (§ 410. 420). Schwierig und hier nicht weiter zu erörtern ist das Problem, wie sich die Abstrakta auf *-i-s* wie ai. *prati-ṣṭhí-ṣ* (§ 426) zu den Adjektiva wie ai. *gŕ̥bhi-ṣ* 'in sich fassend' lat. *jugi-s* usw. verhalten. Bei *-i̯ē- -ī-* (§ 429) tritt die Priorität der Funktion als Abstraktum vor derjenigen als Femininum von Adjektiva noch klarer zu Tage als bei *-ā-* (§ 420).

425. *-men-*, M. und N.; meist Verbalabstrakta. Ai. *dhā́-man-* N. 'Satzung, Sitz', gr. ἀνά-θημα 'Aufstellung, Aufgestelltes', θημών 'Haufe'. Ai. *bhárman-* N. 'Erhaltung' *bhárīman-* N. 'das Tragen', gr. φέρμα 'Leibesfrucht', aksl. *brěmę* 'Last'. Ai. *ōjmán-* 'Kraft', lat. *augmen*, lit. *augmũ* M. 'Auswuchs'. Ai. *nā́man-* N. gr. ὄνομα lat. *nōmen* got. *namō* N. aksl. *imę* N. 'Name'. Lat. *semen*

(*Sēmo*) ahd. *sāmo* M. aksl. *sěmę* N. 'Same'. Ai. *svádman-* N. *svādmán-* M. 'Lieblichkeit', *prathimán-* 'Breite'. Gr. πνεῦμα 'Hauch', νόημα 'Gedanke', τελαμών 'Wehrgehenk'. Lat. *termen termo*, *volūmen*, *certāmen*. Got. *skeima* M. 'Leuchte' ahd. *scīmo* M. 'Glanz'. Aksl. *slěmę* N. 'Balken' lit. *szelmũ* M. 'Giebel', aksl. *plamy* M. 'Flamme'. Sekundär als Nomen agentis z. B. ai. *sōmán-* 'Kelterer, Somabereiter' *darmán-* 'Zerbrecher', gr. ἡγεμών 'Führer'.

In den schwachen Kasus *-mn̥-* vor Kons., z. B. ai. *nā́ma-su nā́ma-bhiṣ* gr. ὀνόμα-σι, arm. Instr. Sg. *ǰermam-b* (*ǰermn* 'Fieber'). Vor Sonanten ursprgl. *-mn̥n-* nach langer Silbe, z. B. ai. *bhármaṇ-as*, arm. Gen. Dat. Sg. *ǰerman*. Im Griech. τ-Flexion στρώματ-ος usw.: wahrscheinlich standen στρώματα -άτων = lat. *strāmenta* (vgl. § 423, 2) und *στρώμανα *-άνων gleichbedeutend nebeneinander und wurde darnach im Sg. *-αν-ος *-αν-ι und *-ατου *-ατῳ zu -ατος -ατι ausgeglichen; von den *-men*-Stämmen kam diese τ-Flexion auch zu andern auf *n* ausgehenden Stämmen, z. B. ἥπατ-ος § 408. 415 (Gr. Gr.[3] 198, Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 80 ff.).

Über Wandel von *-mn-* in *-m-* und in *-n-* § 162, 4.

426. Formantien auf *-i*, ganz vorzugsweise Verbalabstrakta.

1) *-i-s*, M. und F. Ai. *prati-ṣṭhí-ṣ* M. 'Widerstand', lat. *postis* M. aus **por-sti-s* urspr. 'das Hervorstehen'. Ai. *vaní-ṣ* F. 'das Verlangen, Wunsch', vgl. ahd. *wini* 'Freund'. Ahd. *lug* ags. *lyȝe* urgerm. **luȝi-z* M. aksl. *lъžь* F. 'Lug'. Ai. *api-dhí-ṣ* M. 'Bedeckung', *va-vrí-ṣ* M. 'Hülle, Versteck', *dṛśí-ṣ* F. 'das Sehen'. *rúči-ṣ* F. 'Glanz, Licht'. Gr. ἔρις F. 'Streit', vgl. ai. *ári-ṣ arí-ṣ* 'Feind, feindlich'. Lat. *ravis* F. 'Heiserkeit', *sitis* F. 'Durst'. Got. *hugs* as. *hugi* M. 'Sinn, Geist', got. *qums* ahd. *-chumi* M. 'das Kommen', got. *slahs* as. *slegi* M. 'Schlag', got. *wrōhs* F. 'Anklage', ahd. *churi* F. 'Wahl'. Aksl. *o-stežь* F. 'Kleidung', *blędь* F. 'Irrtum', *jadь* F. 'Speise', *po-konь* F. 'Beginn'. Mit Dehnstufe der Wurzel: gr. δῆρις F. 'Streit' (δέρω), got. *wēgs* M. 'Woge' (*gawigan*), aksl. *rěčь* F. 'Rede, Wort' (*rekǫ*).

2) *-ti-s*, F. Ai. *matí-ṣ máti-ṣ* 'Denken, Sinn', lat. *mēns*, got. *ga-munds* aksl. *pa-mętь* 'Andenken', lit. *at-mintis* 'Gedächt-

niss'. Ai. *dáti-* 'Gabe' *bhága-tti-ṣ* 'Glücksgabe', gr. δῶτις δόσις lat. *dōs* lit. *dūtis* aksl. *datь* 'Gabe'. Ai. *prá-jñāti-ṣ* 'das Erkennen', gr. γνῶσις 'Erkenntnis', ahd. *ur-chnāt* 'agnitio', aksl. *po-znatь* 'cognitio'. Ai. *car-kṛti-ṣ* 'das Rühmen, Preis', *dṛśati-ṣ* 'Ansehen'. Gr. φάτις 'Sage' φάσις 'Behauptung', λάχεσις 'Loos', ὅρᾱσις 'das Sehen', κάθαρσις 'Reinigung'. Lat. *messis, mors, quiēs, salūs, satiās*; akkusativische Adverbia wie *statim* vgl. ai. *sthíti-ṣ* gr. στάσις (§ 574, 1, a). Got. *fra-gifts* 'Verleihung' ahd. *gift* 'Gabe', got. *slaúhts* ahd. *slaht* 'das Schlagen, Erschlagen', got. *mahts* ahd. *maht* 'Macht'. Aksl. *čьstь* 'Ehre', *vrьstь* 'Befinden, Lage', *žitь* 'Leben'. — Seltener denominativ (vgl. *-to-* § 394. 423, 2, *-t-* § 423, 10). Ai. *yuvatí-ṣ* 'junges Weib', ursprgl. 'Jugend', womit sich ahd. *iugund* 'Jugend' deckt, ahd. *tugund*[1]), lat. *sēmentis*, ahd. *angust* 'Angst' aksl. *ązostь* 'Beengung', got. *gamainþs* 'Gemeinde', **dek̂m̥-ti-s* 'Zehnheit' ai. *daśati-ṣ* aisl. *tíund* aksl. *desętь*.

Im Ital. ist (wie im Kelt.) *-ti-* grossenteils durch *-tiōn-*, das lebendige Formans für Nomina actionis, verdrängt worden, z. B. *fissio* : ai. *bhittí-ṣ* 'das Zerbrechen', vgl. *mentio* neben *mēns*.

3) *-ni-s*, F. Ai. *jūrṇí-ṣ* 'Glut', *gīrṇi-ṣ* 'das Verschlingen', *vartani-ṣ* 'das Rollen, Lauf, Bahn'. Got. *siuns* 'Gesicht' (§ 258, 3, c), *taikns* 'Zeichen', *þahains* 'das Schweigen' aus **þahēi̯ini-z*, *us-fulleins* 'Erfüllung' aus **-fullii̯ini-z* wie *arbaiþs* 'Arbeit' aus **arƀēi̯iđi-z*, *fulleiþs* 'Fülle' aus **fullii̯iđi-z* (§ 350, 2, a, γ. δ. 690 Anm.). Aksl. *branь* 'Kampf' lit. *barnìs* 'Zank', aksl. *danь* 'Gabe' *pri-kaznь* 'Sage, Geschichte'.

Bei den *i*-Stämmen wechselte die Gestalt des Formans seit uridg. Zeit. Ursprünglich *-i-* im Nom. Sg. *-i-s*, Akk. Sg. *-i-m*, Akk. Pl. *-i-ns*, Lok. Pl. *-i-su*; *-ei̯-* im Vok. Sg. *-ei* (neben *-i*), Dat. Sg. *-ei̯-ai*, Nom. Pl. *-ei̯-es*; *-oi̯-* im Gen. Sg. *-oi-s* (neben *-ei-s*?); *-ē(i̯)* Lok. Sg. Vgl. die *u*-Stämme § 427.

427. *-tu-s*, vorzugsweise Verbalabstrakta bildend. Im Lat. alle M., im Ar., Germ. grösstenteils M., sonst F., im Griech. stets F. Das fem. Genus mag durch Anlehnung an andere fem. Abstraktklassen aufgekommen sein. Ai. *gántu-ṣ* M. 'Gang', lat.

---

1) Das *g* von *iugund* entstand durch Anähnlichung von **i̯uu̯unþi-* (vgl. got. *junda* aus **i̯uu̯undō̆* § 423, 2) an **đuʒunþi-* 'Tüchtigkeit, kräftige junge Mannschaft'.

ad-ventus. Av. *pəšu-š* M. (urar. **pr̥tu-s*) ahd. *furt* M. 'Furt', lat. *portus* 'See-einfahrt, Haustür' (ursprgl. 'Passage'). Lat. *gustus*, got. *kustus* M. 'Prüfung, Beweis'. Ai. *dhā́tu-ṣ* M. 'Bestandteil', lat. *con-ditus*. Gr. ἀρτύς 'Verbindung', lat. *artus*. Ai. *sḗtu-ṣ* M. 'Verbindung', *sū́tu-ṣ* F. 'Schwangerschaft', *vahatú-ṣ* M. 'Brautzug'. Gr. βρωτύς 'Essen', ἀγορητύς 'Redegabe', ἀσπαστύς 'Begrüssung'; πεντηκοστύς 'Fünfzigzahl'. Lat. *ortus*, *sēnsus*, *genitus*, *cōnātus*, *audītus*. Got. *lustus* ahd. *lust* M. 'Lust', got. *dauþus* M. 'Tod', *flōdus* M. 'Flut', *gaunōþus* M. 'Trauer', *ibnassus* M. 'Billigkeit' (zu **ibnatjan* = ags. *emnettan* 'adaequare', wie gr. ἀσπαστύς zu ἀσπάζομαι). Im Balt.-Slav. blieb *-tu-* nur in infinitivischen Formen lebendig (§ 432, I, 4). — Abstufung des Formans *-tu-* wie bei den *i*-Stämmen: *-tu-* *-teu̯-* *-tou̯-* *-tēu*, s. § 426 am Ende.

428. *-tāti-* *-tāt-*, *-tūti-* *-tūt-*, F., Eigenschaftsabstrakta bildend. *-tāt(i)-* vermutlich Erweiterung von *-tā-* (§ 423, 2): ai. *dēvátāti-* : *dēvátā-*, lat. *juventāti-* : *juventā-* (vgl. § 386); *-tūt(i)-*, in Anschluss an *tu*-Stämme, war dem *-tāt(i)-* nachgebildet. *-tā-ti-* : *-tā-t-* wie **dek̑m̥-ti-* : **dek̑m̥-t-*, ai. *sám-iti-* : *sam-it-* (§ 423, 10. 426, 2). **1)** *-tāt(i)-*. Ai. *sarvátāti-ṣ* *sarvátāt* gr. ὁλότης -τητος 'Ganzheit'. Gr. νεότης 'Jugend', lat. *novitās*. Ai. *satyátāt(i)-* 'Wahrhaftigkeit', *śáṃtāti-ṣ* 'Heil, Segen'. Gr. κακότης 'Schlechtigkeit', βαρύτης 'Schwere' (vgl. ai. *gurutā-* § 423, 2). Lat. *bonitās*, *facultās* *facilitās* (§ 345, II, 1. 346, 6), *honestās*. **2)** *-tūt(i)-*. Lat. *juventūs*, ir. *ōitiu* 'Jugend' aus urir. **[i̯]ou̯intū[t]-s*. Lat. *servitūs*, *virtūs*. Got. *mikildūþs* 'Grösse'. Av. *gaδōtūs* 'Räubertum' aus **-tūt-s* (einziger Beleg für *-tūt(i)-* im Ar.).

429. *-ii̯ē-* *-i̯ē-*, F. Ai. *śámī* 'Bemühung, Werk', *śácī-* 'Krafterweisung, Energie', gr. φύζα 'Flucht', ὄσσα 'Gerücht', lat. *aciēs*, *scabiēs*, *dī-luviēs*, got. *haiti* 'Geheiss', lit. *żinė* 'Kenntniss'. Mit Übertritt in die *n*-Deklination (vgl. § 493 Anm. 2) ahd. *lugī* 'Lüge', *digī* 'Bitte'. Gr. ἀλήθεια 'Wahrheit' (ἀληθής), lat. *temperiēs*, *barbariēs*, got. (*n*-Deklination) *baúrþei* 'Bürde' *managei* 'Menge'.

Abstufung: *-ii̯ē-* *-i̯ē-* : *-ii̯ə-* *-i̯ə-* (gr. -ιᾰ- -ι̯ᾰ-): *-ī-* (§ 213 Anm. 4 unter 2). Uridg. im Nom. Sg. teils *-(i)i̯ə*, teils *-ī*, Gen. Sg. *-(i)i̯ēs*, Lok. Pl. *-ī-su*.

Anm. Die *-(i)i̯ē*-Stämme erscheinen vielfach mit den *-(i)i̯ā-*

Stämmen vermischt, z. B. gr. Gen. φύζης aus -ᾱς usw., lat. *barbaria* neben *-iē-s*, got. *frijōndi* Gen. *-jōs*, lit. *martì* Gen. *-czōs*. Dies rührt vermutlich daher, dass es seit uridg. Zeit auch abstufende *-(i)i̯ā*-Stämme mit schwundstufigem *-ī-* gegeben hat. Auf diese Doppelheit weist besonders das Nebeneinander von lit. *žìnė* Gen. *-ės* und *martì -czōs* hin. Vgl. § 458 Anm. 1.

430. *-d-* (*-do-* u. dgl.). Ai. *samád-* F. 'Streit', gr. ὅμαδο-ς 'Gewühl, Menschenmenge'. Gr. χρόμαδο-ς 'Geknirsch', im Germ. in ahd. *gremizzi* 'erzürnt' *gramizzōn* 'fremere'. Ai. *śarád-* F. 'Herbst, Jahr'. Gr. κέλαδος 'Lärm', πηϝάς -άδος 'Reif', κομιδή 'Besorgung'. Hierher auch die auf Verbalabstrakta beruhenden Adverbia auf -δον -δα -δην wie ἀπο-σταδόν -σταδά 'fernstehend' στάδην 'stehend' μεταδρομάδην 'hinterherlaufend' (§ 574, 1, a). Got. *stiwiti* N. 'Geduld', ags. *híewet* N. 'das Hauen', ahd. *mahalizzi* N. 'Klage'. Aksl. *vražьda* 'Feindschaft'.

Nomen actionis und Infinitiv (Supinum).

431. Da die Nomina actionis nicht bloss eine immer dauernde, sondern auch eine irgendwie zeitlich bestimmte Thätigkeit bezeichnen, so können sie an verbaler Konstruktionsweise teil bekommen. Wie beim verbal werdenden Adjektivum (§ 388) kann sich der Anschluss ans Verbum beziehen auf Kasusrektion (gr. δοῦναι χρήματα gegen δόσις χρημάτων), Aktionsart (διδόναι, δοῦναι, δεδωκέναι), Zeitstufe (εἶπεν ἐλθεῖν 'dass er gekommen sei') und Diathesis (διδόναι δίδοσθαι) und kann der Inf. einer Modusbedeutung teilhaftig werden (ἔλεγε τὴν θύραν κεκλεῖσθαι 'die Tür solle geschlossen sein', εἴ τι εἶχεν, ἔφη δοῦναι ἄν) sowie der sogen. Tmesis der Präposition (A 67 ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι).

Beteiligt sind beim Inf. von den Kasus der Nomina actionis nur die obliquen des Sing., unter diesen besonders diejenigen, welche den Gedanken des Zweckes und Zieles auszudrücken im stande sind.

Die erste innerliche Annäherung ans Verbum bestand in der Annahme der verbalen Kasusrektion, vgl. z. B. ai. *pīti-* 'das Trinken' in *tvá̄ṁ sutásya pītáyē sadyṓ vr̥ddhṓ ajāyathāḥ* 'du wurdest sogleich erwachsen geboren zum Trinken des Soma' und in *ḗndra* (*á indra*) *yāhi pītáyē mádhu* 'komm herbei, Indra, den Meth zu trinken'. Der Inf. war so zu sagen fertig, wenn der

Kasus nicht mehr als Glied seines Paradigmas empfunden und seine Konstruktion nicht mehr in Analogie zu nominalen Konstruktionen gesetzt wurde. Dieser Schritt geschah bei einigen Nomina actionis schon in uridg. Zeit. Auch vollzog sich damals schon zumteil Angliederung an einzelne Tempussysteme, ein Vorgang, der dadurch wirksam vorbereitet war, dass vielfach schon die sogen. Wurzel eine bestimmte Aktionsbedeutung hatte, die sie auf einen bestimmten Tempusstamm hinwies (vgl. § 636. 734). Doch erbten die Einzelsprachen nicht nur fertige, sondern auch noch werdende Infinitive, und manche Nomina actionis haben sich auch erst einzelsprachlich, nach dem Vorbild von bereits infinitivisch gewordenen Nomina actionis, der neuen Formgattung zugesellt.

Dem uridg. Zustand steht von den uns hier näher angehenden Sprachen das Arische (Ai.) noch am nächsten. Dann folgen das Germ. und das Balt.-Slav. Am stärksten erscheinen unsere Nomina im Griech. und im Ital. begrifflich wie auch formantisch verbalisiert. Nur hier hat sich auch eine formale Scheidung nach den Diathesen eingestellt (gr. -σθαι ist durch -σθε -σθον usw. mediopassivisch geworden, während die Art, wie lat. *-ī*, *-ier* zur mediopass. Bedeutung gekommen sind, so lange die Genesis dieser Ausgänge unklar ist [§ 432 Anm.], selbst unklar bleibt) und haben sie überdies an Unterschieden der Zeitstufe und in weiterem Umfang an modalen Beziehungen teil bekommen.

432. Von den Kasusausgängen der Infinitivformen, so weit sie einer besondern Erläuterung bedürfen, wird bei der Formation der Kasus (§ 451 ff.) die Rede sein. Wegen ihres formalen Anschlusses an bestimmte Tempusstämme vgl. § 629 ff.

Hier sind noch ihre stammbildenden Formantien ins Auge zu fassen:

I) In mehreren Sprachen zugleich finden sich in der Infinitivbildung folgende von den genannten Abstraktformantien: **1)** *-es-* § 423, 9, z. B. ai. *jīvás-ē* 'zu leben' lat. *vīver-e*, ai. *stṓṣ-i stuṣ ē* 'zu preisen' (imper. Inf., § 808) lat. *dar-e for-e*, gr. δεῖξ-αι 'zu zeigen' (an den *s*-Aorist angeschlossen). **2)** *-men-* § 425, ai. *vidmán-ē* gr. ἴδμεν-αι ἴδμεν 'zu wissen'. Vielleicht *ἔσναι εἶναι 'sein', γνῶναι 'erkennen' (neben ἔμμεναι, γνώμεναι) aus **es-mnai*,

$\hat{g}$nō-mnai, vgl. § 162, 4. **3)** *-ti-* § 426, 2, ai. *pītáy-ē* 'zu trinken', aksl. *dati* lit. *dúti* 'geben'. **4)** *-tu-* § 427, ai. *dhā́tav-ē* 'zu setzen', *dhā́tu-m* lat. Sup. *conditu-m* aksl. Sup. *dětъ* lit. *dětu* (*dětumbime* 1. Pl. Opt.) 'zu setzen'.

II) Einzelsprachliches: **1)** *-o-* § 423, 1, umbr. *erom* 'esse', wozu lat. *datūrum* aus **datū erom* (vgl. § 387, 7). **2)** *-no-* § 423, 3, got. *itan* 'zu essen' (ai. *ádana-m* 'Essen'). **3)** *-i̯i̯o- -i̯o-*, ai. *váhadhyai* 'zu fahren' gegenüber gr. φέρεσθαι ohne *-i̯o-*: wahrscheinlich beruhen diese Formationen auf einer uridg. Zusammensetzung mit dem Wurzelnomen **dhē- *dh-* 'das Setzen' (τίθημι) als zweitem Glied (Bartholomae Rh. Mus. 45, 151 ff., Verf. Gr. Gr.[3] 359 f.). **4)** *-i-* § 426, 1, ai. *dr̥śáy-ē* 'zu sehen'.

Mit zum ältesten Bestand der Infinitivgebilde gehören auch folgende Formen, deren Genesis nicht ganz klar ist. Ai. *dāvánē* kypr. δοϝεναι att. δοῦναι 'zu geben', zu W. *dō-* 'dare', vgl. ai. *snávan-* N. 'Band' u. dgl. Ai. *-sani*, z. B. *nēṣáṇi* 'zu führen', wozu wohl gr. φέρειν dor. el. φέρην aus *φερεεν (dor. ark. φέρεν vielleicht für *φέρον = umbr. a f e r u m nach *φέρεεν δόμεν).

Anm. Auch Wurzelnomina mit der Bedeutung eines Verbalabstraktums (§ 381) wurden infinitivisch. Sicher hierher aus dem Ai. z. B. *nir-áj-ē* 'herauszutreiben', wozu vielleicht gr. εἶπαι ἐνέγκαι. Über die schwierigen lat. Inf. auf *-ī* (und *-rī*) hat zuletzt Sommer Lat. L. u. Fl. 631 ff. gehandelt.

Übersicht auf Grund der Form.

433. Es folgt nunmehr eine Übersicht der aus der uridg. Zeit ererbten Formantien auf Grund ihrer lautlichen Gestalt. Doch nennen wir nur dasjenige, was in dem vorausgehenden Abschnitt zur Sprache gekommen ist (vgl. die Bemerkung am Schluss von § 386), und fügen bei jedem Formans einen Hinweis auf den oder die Paragraphen hinzu, wo dasselbe behandelt worden ist.

Die Anordnung geschieht nach dem Auslaut, wobei die Reihenfolge der Laute die von § 37 ist.

I) Formantien auf V o k a l e, N a s a l e, L i q u i d a e. **1)** Auf *-i*. *-i-* § 426, 1. 432, II, 4. — *-ni-* § 426, 3. — *-ti-* § 426, 2. 432, I, 3. *-tāti- -tūti-* § 428. **2)** Auf *-ī*. *-ī- -i̯i̯-* § 405. **3)** Auf *-u*. *-u-* § 404, 1. *-tu-* § 427. 432, I, 4. **4)** Auf *-ū*. *-ū- -u̯u̯-* § 405. **5)** Auf *-ē*. *-i̯i̯ē- -i̯ē- -ī-* § 405. 429, vgl. auch § 436, 4. **6)** Auf *-o*. *-o-* § 402. 409, 1.

416, 1. 423, 1. 432, II, 1. — *-ii̯o- -i̯o-* § 387, 6. 401. 423, 4. 432, II, 3. — *-u̯o-* § 403, 1. — *-tu̯o-* § 423, 5. — *-m̥mo- -mo-* § 390, 2. — *-mo-* 404, 3. 423, 8. — *-tm̥mo-* § 390, 3. — *-sm̥mo-* § 390, 4. — *-ism̥mo-* § 390, 5. — *-no- -eno- -ono-* § 387, 4. 395. 423, 3. 432, II, 2. — *-ino-, -īno-, -eino-* (*-oino-*) § 396. 417, 3. — *-meno- -mno-* § 387, 3. — Ai. *-tvana-* gr. -συνο- § 398. 423, 6. — *-tn̥no- -tno-* § 397. — *-ro-* § 404, 2. 423, 7. — *-ero- -ro-, -tero- -tro-* (Komparativ) § 389, 2. — *-tro-, -tlo-* § 411 1. 413, 1. — *-dhro-, -dhlo-* § 411, 2. 413, 2. — *-lo-* § 400. 409, 4. 417, 1. — *-bho-* § 403, 1. 407, 1. — *-to-* § 387, 5. 394. 407, 4. 414. 416. 423, 2. — *-m̥to-* § 423, 2. 425. *-isto-* § 390, 1. — *-qo- -iqo- -isqo-* § 399. 414. 417, 2. 419, 2. — *-go-* § 407, 2. — *-so-* § 407 Anm. **7)** Auf *-n*. *-en- -on- -n- -n̥-* (zumteil mit *r*-Suffix wechselnd) § 408. 409, 2. 415. 419, 1. — *-men- -mon- -mn- -mn̥-* § 425. 432, I, 2. — **8)** Auf *-r*. *-(t)er- -(t)or- -(t)r- -(t)r̥-* § 406. 409, 3.

II) Formantien auf Verschlusslaute. **1)** Auf *-t*. *-t-* § 409, 5. 423, 10. — *-tāt- -tūt-* § 428. — *-u̯et- -u̯ot-* § 387, 2. — *-ent- -nt- -n̥t-* § 387, 1. — *-u̯ent- -u̯n̥t-* § 393. **2)** Auf *-d*. *-d-* (*-do-*) § 407, 3. 430.

III) Formantien auf Reibelaut, auf *-s*. *-es- -os-* § 404, 4. 423, 9. 432, I, 1. — *-i̯es- -i̯os- -is-* § 389, 1. — *-u̯es- -u̯os- -us-* § 387, 2.

Die drei Nominalgenera (Maskulinum, Femininum, Neutrum).

434. Beim Ausdruck weiblichen Sexus waren seit uridg. Zeit die Formantien *-ā-, -ii̯ē-, -ī-* (*-ii̯-*) und *-ū-* (*-uu̯-*) beteiligt, worüber § 405. Für das männliche Geschlecht gab es keine besonderen Formantien, oder höchstens insofern, als die unmovierte Form von Nomina, welche Lebewesen gattungsmässig bezeichneten, nicht nur in dieser ihrer ursprünglichen Bedeutung, sondern, im Gegensatz zu der movierten, das weibliche Wesen benennenden Form, im Besonderen für das männliche Wesen gebraucht werden konnte, z. B. ai. *vŕ̥ka-s* 'Wolf' neben *vr̥kī́* 'Wölfin', lat. *lupus* neben *lupa*, gr. θεός neben θεά.

Mit dieser Bezeichnung des natürlichen Geschlechts geht nun seit uridg. Zeit Hand in Hand die des sogen. grammatischen

oder formalen Geschlechts. Dieses tritt nicht nur nur bei Substantiven, sondern auch bei Adjektiven und nicht nur bei Nomina, sondern auch bei Pronomina und Zahlwörtern auf, und es haftet an den Wurzelnomina wie an den formantisch geprägten Bildungen. Bei ihm kommt zum M. und F. auch noch das N. hinzu. Z. B. sind M.: ai. *dhūmá-s* lat. *fūmu-s* 'Rauch', ai. *pā́t* lat. *pēs* 'Fuss', ai. *rudhirá-s* lat. *ruber* 'rot', ai. *sá* gr. ὁ 'der', lat. *ūnus* got. *ains* 'ein'; F.: gr. φυγή lat. *fuga* 'Flucht', gr. ὄψ lat. *vōx* 'Stimme', ai. *rudhirā́* lat. *rubra* 'rot', ai. *sā́* gr. ἡ 'die', lat. *ūna* got. *aina*; N: ai. *yugá-m* gr. ζυγό-ν 'Joch', ai. *nā́ma* lat. *nōmen* 'Name', ai. *rudhirá-m* gr. ἐρυθρό-ν 'rot', ai. *tád* gr. τό 'das', lat. *ūnum* got. *ain* 'ein'. Auch Namen für lebende Wesen haben grammatisches Geschlecht, nämlich solche, bei denen von der Verschiedenheit des natürlichen Geschlechts entweder überhaupt abgesehen ist, z. B. gr. ἡ χελιδών ahd. *swalawa* 'Schwalbe', oder wenigstens im formantischen Wortteil abgesehen ist, z. B. gr. τὸ πατρίδιον nhd. *das väterchen*, gr. κοράσιον nhd. *das mägdlein*.

435. Seit uridg. Zeit ist das Neutrum nur im Nom. Akk. formal eigenartig, und es hat hier nur im Sg. durchgehends seinen besonderen Ausgang, z. B. **jugó-m* ai. *yugá-m* lat. *jugu-m*, **ĝénos* ai. *jánas* lat. *genus*, **médhu* ai. *mádhu* gr. μέθυ. Die Endung *-ā* im Pl., z. B. in **jugā́* ved. *yugā́* lat. *juga* got. *juka* aksl. *iga*, ist die des Nom. Sg. der F. auf *-ā* wie gr. φυγή lat. *fuga*. Erläutert wird dies durch die Thatsache, dass zu m. *o*-Stämmen öfters ein Pl. auf *-ā* gehört, wie gr. κύκλος 'Kreis, Rad', Pl. κύκλοι und κύκλα (auch im RV. *cakrá-s* 'Rad', Pl. *cakrā́*, doch ist schon in vorind. Zeit im Anschluss an dieses *cakrā́* auch *cakrá-m* als Sg. gebildet worden), μηρός 'Schenkel', Pl. μηροί und μῆρα, lat. *locus*, Pl. *locī* und *loca*, ebenso *jocus*, russ. *měch* 'Fell', Pl. *měchá* (*mechi* bedeutet 'Blasebalg'). Hier war *-ā* Ausdruck kollektiven Sinnes, und so war auch z. B. **jugā́* ursprgl. ein Kollektivum, etwa 'das Gejöche', entsprechend den Kollektiva wie ai. *tanā́* § 416, 1. Die Formen auf *-ā* waren also von Haus aus weder singularische noch pluralische Kollektiva, sondern Kollektiva schlechthin, die nach Bedürfniss bald singularisch bald pluralisch gefasst wurden. Wenn z. B. *tanā́* als F., *yugā́* als N.,

jenes als Sg., dieses als Pl. erschien und bezeichnet wurde, so sind das Wirkungen der paradigmatischen Systematisierung, der die beiden Formen verfielen. Übrigens zeigt sich diese bei **jugā* auch in historischer Zeit noch nicht ganz durchgeführt. Denn auf dem genannten Ursprung dieser Form beruht es, dass das N. Pl. im Ar. und im Griech. auch mit dem Verbum im Sg. verbunden auftritt, z. B. ai. *dhr̥ṣṇávē dhīyatē dhánā* 'für den Kühnen sind Gewinne ausgesetzt', hom. ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ.

436. Das grammatische Geschlecht der Substantiva tritt seit uridg. Zeit teilweise nicht an deren Formation selbst hervor, sondern nur an den ihnen attribuierten adjektivischen Wörtern, die zum grössten Teil dreigeschlechtig sind, wie *ruber rubra rubrum* (§ 438). Z. B. ὁ πούς *pēs dexter*, ναῦς μεγάλη *haec nāvis*, ἡ στάσις *adventus meus*. Im Einzelnen gilt Folgendes.

1) Nur die n. Substantiva sind in der Regel durch sich selbst, durch die Form ihres Nom. Akk., geschlechtig bestimmt, wie μέθυ, ζυγόν. Bezeichnen sie Lebewesen, so macht sich aber häufig das natürliche Geschlecht am attributiven Wort geltend, z. B. gr. ἡ Λεόντιον, hom. (X 84) φίλε τέκνον, lat. (Terent.) *illum senium*, mhd. *ich armer Dietmāres kind*, nhd. dial. *die fräulein*. Seltner findet sich bei unpersönlichen Begriffen eine gleichartige Inkongruenz, bei Einwirkung eines Subst. verwandter Bedeutung, aber abweichenden Geschlechts, z. B. lat. *altus Pelium* (M. nach *mōns*).

2) Die auf *-o-s* sind im Griech. und Lat. M. und F., sonst nur M. Da das f. Genus in jenen Sprachen als aus dem m. hervorgegangen teils angesehen werden muss, teils leicht angesehen werden kann, so wird das m. einmal im Uridg. alleinherrschend gewesen sein; etwaige voruridg. Formen wie **nάvo-s* als Grundform des F. **nāū-s* 'Schiff' ai. *nāú-ṣ* usw. (§ 213, 2) kommen hier nicht in Betracht, es geht uns nur das nächsterreichbare Uridg. an[1]).

1) Auch kann gr. νυός arm. *nu* Gen. *nvoy* 'nurus' nichts für uridg. f. *o*-Stämme beweisen. Denn sollte die uridg. Form wirklich **snusos* gewesen sein (s. Pedersen BB. 19, 293 ff., KZ. 38, 228 f., Verf. Gr. Gr. [3]367), so müsste man doch erst die im Ganzen auffallende

In den klassischen Sprachen ist das grammatische Geschlecht wiederum durch das natürliche unterdrückt bei ἡ θεός 'die weibliche Gottheit', ἡ ἄρκτος, *haec lupus* u. dgl.: man sagte ἡ θεός nach ἡ γυνή, ἡ μήτηρ u. dgl., *haec lupus* nach *haec femina, haec mulier* u. dgl. Ebenso kann das Genus von f. Substantiven verwandter Bedeutung eingewirkt haben in Fällen wie ἡ φηγός 'Speiseeiche' *haec fāgus* (vgl. die F. δρῦς πεύκη *planta tilia* usw.), ἡ νῆσος 'Insel' (§ 437), ἡ δρόσος 'Tau' (vgl. ἡ ἕρση), lat. *haec alvos* (vgl. *caverna, cavea*) usw., wie das ganz sicher geschehen ist bei ἡ Κόρινθος (πόλις), *haec Corinthus* (*urbs*), *Eunuchus acta* (*fabula*) u. dgl. Substantivierte Adjektiva zweier Endungen liegen vor in ἡ διάλεκτος (sc. γλῶττα), ἡ αὔλειος (sc. θύρα).

3) Die auf *-ā* sind überall nur F. ausser im Gr., Ital., Balt.-Slav., und die hier begegnenden M. sind augenscheinlich alle einmal F. gewesen, z. B. gr. νεᾱνίᾱς 'Jüngling', ἀγρότης 'Landbewohner' (in dieser Sprache hat im Nom. Gen. Sg. auch formantische Maskulinisierung stattgefunden), lat. *aurīga, scrība,* aksl. *sluga* 'Diener' *vojevoda* 'Heerführer' lit. *gyrà* 'Prahlhans'. Teils waren sie ursprünglich Eigenschaftabstrakta oder Kollektiva, z. B. russ. *starina* F. 'Altertum', M. 'alter Mann', gr. ἱππότη- ursprgl. 'Reiterei', νεᾱνίᾱ- ursprgl. 'Jugendlichkeit' oder 'junge Brut' (vgl. γ 49 ἀλλὰ νεώτερός ἐστιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ), teils Verbalabstrakta, z. B. lat. *aurīga* ursprgl. 'Zügelführung', aksl. *sluga* ursprgl. 'Bedienung'. Vgl. § 416 mit Anm., § 423, 2. Besonders deutlich ist dieser Wandel im Balt.-Slav. infolge davon, dass hier der adjektivische Zusatz oft noch die f. Form beibehalten hat, z. B. *sluga mojь* und *moja* 'mein Diener'. Dieselben *ā*-Stämme konnten natürlich grösstenteils auch für weibliche Personen gebraucht werden, daher z. B. ἡ ταμίᾱ 'die Schaffnerin' neben ὁ ταμίᾱς, lat. *haec verna* neben *hic verna*.

4) Die mit *-i̯ē- -ī-* (§ 405. 429) und die mit *-ī- -ii̯-* und *-ū- -uu̯-* (wie ai. *nadī́-ṣ -íy-as* 'Fluss' *tanū́-ṣ -úv-as* 'Körper', gr. πλη-

formantische Konstitution dieses Wortes erklärt haben, ehe man der uridg. Zeit f. *o*-Stämme zuschreiben dürfte. Es könnte ja z. B., wie auch Pedersen meint, darin der Gen. eines Wortes **snu-* 'Sohn' stecken (**snu-so,* vgl. § 462, 1, b), zu dem ein Wort wie **gᵘ̯enā* 'Weib' hinzugefügt oder hinzugedacht war.

θύς -ύος 'Menge', aksl. *ljuby -ъv-e* 'Liebe', vgl. auch § 405) sind im Allgemeinen F. Die m. Geschlecht zeigenden Ausnahmen lassen sich bequem so wie die M. auf *-ā* (3) erklären, wie ai. *rathī-ṣ* 'Wagenlenker' *prāśū-ṣ* 'Esser, Gast' und die aksl. auf *-ịji* z. B. *sądiji -iję* 'Richter' (neben F. wie *mlъniji* 'Blitz').

5) Die übrigen Substantivklassen lassen an sich selbst nach ihrer uridg. Formation und Deklination nur den Unterschied von Geschlechtigkeit und Ungeschlechtigkeit (N.) erkennen. An den geschlechtigen Formen selbst war also nichts, was zeigte, ob der adjektivische Zusatz in m. oder in f. Form zu geben sei. Erst einzelsprachlich sind gewisse formale Unterscheidungen hinzugekommen, wie ai. Akk. Pl. *agnīn* (zu *agní-ṣ* M. 'Feuer'), *kṣitīṣ* (zu *kṣití-ṣ* F. 'Wohnsitz'), got. Gen. Dat. Sg. *munis muna* (zu *muns* M. 'Gedanke'), *dailais dailai* (zu *dails* F. 'Teil'). Aber in uridg. Zeit waren, wie die Verschiedenheit der Formation des attribuierten Wortes zeigt, auch diese geschlechtigen Substantivklassen bereits nicht mehr im Allgemeinen nur geschlechtig, sondern die einzelnen Wörter waren im grossen Ganzen zwischen M. und F. aufgeteilt, z. B. verlangten schon damals die auf *-ti-s* oder die Vorfahren von gr. ναῦς, ὄψ, χθών femininisches, hingegen die Vorfahren von ἄκμων, ἀστήρ, πούς mask. Attribut.

Übergänge von einem Genus zum andern sind wie oben zu beurteilen, z. B. aksl. *tatь* ir. *tā̆d* M. 'Dieb', ursprgl. 'Verheimlichung' (Gf. **tā-ti-s*), lat. *diēs haec* für älteres *diēs hic* (uridg. **di̯ēus* M., ai. *dyāú-ṣ*) nach *nox* F.

437. Unter den verschiedenen Bedeutungsklassen der Substantiva mit grammatischem Geschlecht ist keine, in der von uridg. Zeit her nur eines der drei Genera geherrscht hätte. Und bei der Bestimmung des Verhältnisses der Bedeutung der Substantiva, die mit dem natürlichen Sexus nichts zu thun haben, zum Genus kommt man für die uridg. Zeit kaum über einige Allgemeinheiten hinaus, wie z. B. dass Wörter für Unlebendiges, Unenergisches, Massiges gerne neutrales Geschlecht, oder dass die Abstrakta mehr f. und n. als m. und gewisse Kategorien von Abstrakta wieder mehr f. als n., andere mehr n. als f. Genus aufweisen.

Auffallender ist das doch wohl aus jener Zeit mitgebrachte

n. Genus, welches m. oder f. Wörter für Bäume im Ar., Griech. und Lat. zur Bezeichnung der Frucht des betreffenden Baumes hatten, z. B. ai. *āmrá-s* 'Mangobaum' *āmrá-m* 'Frucht des M.', gr. ἄπιο-ς 'Birnbaum' ἄπιο-ν 'Birne', entsprechend lat. *piru-s* und *piru-m*. Vermutlich hatte schon im Uridg. eines oder das andere neutrale Substantivum entweder für Erzeugniss oder Frucht überhaupt, ein Subst. also wie ai. *phála-m*, oder ein solches für die Frucht eines bestimmten Baumes die Führung bekommen und nach seinem Vorbild auch noch einzelsprachlich solche neutrale Formen schaffen lassen. Nach dieser Art ist es ja, wie oben schon mehrfach angedeutet wurde, auch zu erklären, wenn in einzelnen Sprachzweigen diese oder jene engere Bedeutungsklasse eine ausgesprochene Hinneigung zu einem bestimmten Genus aufweist, wie z. B. die Baum-, Land-, Flussbenennungen im Griech. und Lat. zum F. Es lag das jedesmal daran, dass eines oder mehrere Substantiva für andere Substantiva mit ähnlicher Bedeutung, insbesondere Gattungsnamen für die unter die Gattung fallenden Einzelbegriffe, bezüglich des Genus vorbildlich wurden, wie z. B. im Griech. nach ἡ χθών, ἡ γῆ, ἡ χώρᾱ auch ἡ χέρσος, ἡ νῆσος u. dgl. gesagt worden ist. Alles Weiterwirken dieser Art, das grössere Kategorien ins Leben rief, fällt unter denselben Gesichtspunkt wie dasjenige, das irgendwelche stammbildenden Formantien zeigen. So wenig, wie z. B. der Umstand, dass -*u̯o*- für farbebezeichnende Adjektiva produktiv geworden ist (vgl. § 383), uns über die ursprüngliche Funktion dieses formantischen Elementes aufklärt, lässt sich aus den verschiedenen auf die grammatischen Genera sich gründenden Bedeutungsgruppen, so weit diese durch formantische Wucherung zustande gekommen sind, etwas für die wirklich ursprüngliche Funktion der die Genera bezeichnenden Wortelemente gewinnen.

Die Bedeutungsklassen bringen uns also überhaupt dem ursprünglichen Sinn der einzelnen grammatischen Genera kaum näher.

438. Die Mehrgeschlechtigkeit der A d j e k t i v a, ihre sog. Motion, war aus uridg. Zeit mitgebracht. Dass zu m. -*o-s* und n. -*o-m* als F. -*ā* gehörte, z. B. uridg. **neu̯o-s* **neu̯o-m* **neu̯ā* = gr. νέος νέον νέα usw., entspricht dem Verhältniss von **jugā*

'Gejöche' zu **jugo-m* (§ 435), von lat. *equa* zu *equo-s* (§ 405), von gr. γονή zu γόνο-ς (§ 423, 1). Dass im Griech. viele Adjektiva auf -ο-ς ohne Femininform waren, wie ῥοδοδάκτυλος 'rosenfingerig' (ῥοδοδάκτυλος ἠώς), kommt daher, dass die ältesten Exemplare dieser Gattung ursprgl. Substantiva gewesen sind (§ 369, 7). Das N. zu **su̯ādu-s* 'suavis' war **su̯ādu* : ai. *svādú* gr. ἡδύ, was sich der Doppelheit ai. *paśú-ṣ* M. *paśú* N. 'pecus, pecu' vergleicht. Entsprechend bei den andern Nicht-*o*-Stämmen; über den Unterschied gr. ψευδές Adj. ψεῦδος Subst. s. § 213, 3. Im F. hatten -*(i)i̯ē*- -*ī*-: die Stämme auf -*nt*-, z. B. ai. *bhárantī* gr. φέρουσα got. *bairandei* (*n*-Stamm geworden) aksl. *beręšti*, zu *bhárant*- usw. 'ferens' (§ 387, 1), ai. *ápavatī* zu *ápa-vant*- 'wässrig', gr. ὀπόεσσα zu ὀπόεντ- 'saftreich' (§ 393); die auf -*u̯es*-, z. B. ai. *vidúṣī* gr. ἰδυῖα 'wissend' aksl. *jadъši* 'gegessen habend' (§ 387, 2); die auf -*i̯es*-, z. B. ai. *svādīyasī* got. *sūtizei* 'suavior' aksl. *boljьši* 'grösser' (§ 389, 1); die auf -*u*-, z. B. ai. *gurvī* gr. βαρεῖα got. *kaúrjō*- (Akk. *kaúrja*) 'gravis' lit. *saldžo*- (Gen. *saldžōs*) 'suavis' (§ 404, 1) [1]. Der Umstand, dass die auf -*es*- wie ai. *mahás*- gr. ψευδής (§ 404, 4) und die in uridg. Zeit noch spärlich vertretenen auf -*i*- und auf -*n*- keine besonderen f. Formen haben [2], ist vermutlich so zu deuten, dass die ältesten Exemplare dieser Klassen ursprünglich und auch noch damals, als die Adjektivmotion eindrang, substantivisch waren. Zumteil gesellten sich -*i̯e*-Formen auch zu m. n. *o*-Stämmen, z. B. ai. *pīvarī́* gr. πίειρα zu *pīvará-s* πῑερός 'fett', ai. *dāívī* (neben *dāívyā*) zu *dāívya-s* 'göttlich', gr. δῖα zu δῖος (*διϝιο-ς) 'göttlich'; diese Gruppierung war überall unursprünglich.

Auch die pronominalen Adjektiva haben von uridg. Zeit her Motion, z. B. ai. *sá sā́ tád*, gr. ὁ ἡ τό usw. Man beachte, dass neben **sā*, das Adj. und Subst. sein konnte, mit ausschliesslich subst. Bedeutung **sī* 'sie' = gr. ἵ (Soph.) ir. *sī* got. ahd. *si* stand. Diese mit **soi* 'ihm' = apers. *šaiy* gr. οἱ zu verbindende Form war also Personalpronomen (vgl. § 439. 495, 3. 514).

1) Dass die Formen auf -*u-s* auch als F. gebraucht wurden, im Ai., Gr. und Got., kann einzelsprachliche Neuerung sein, muss es aber nicht sein.

2) Im Lat. wurde die Doppelheit *ācer* und *ācris* (§ 346, 6) erst später auf M. und F. verteilt, nach dem Vorbild von *ruber rubra* (IF. 4, 218 ff.).

439. Schliesslich die Frage, wie sich das grammatische Geschlecht und die Formantien für natürliches Geschlecht genetisch zu einander verhalten. Dass letztere nicht von Anfang an nur für den Sexus da waren und nicht erst infolge von einer Art poetischer Übertragung männlicher und weiblicher Eigenschaften der Lebewesen auf die Dinge überhaupt sich weiter verbreitet haben, scheint sicher. Für das N. ist ein derartiger Vorgang ja von vorn herein ausgeschlossen; das Verhältniss von n. *-o-m* zu m. Nom. *-o-s* Akk. *-o-m* weist darauf hin, dass die Neutralform auf *-o-m* ursprünglich nur ein passives, energieloses Verhalten des Nominalbegriffs ausgedrückt hat.

Irgend etwas Ähnliches im Verhältniss zum M., z. B. eine Art Minderwertigkeit oder ein Zurücktreten der Individualität des Substantivbegriffs, deuteten zuerst auch *-ā-* und *-(i)i̯ē-* an (vgl. **jugó-m* und **jugā́* im selben Paradigma). Zu Formantien für den weiblichen Sexus wurden sie in einem verhältnissmässig nur geringen Umfang, und zwar vermutlich entweder dadurch, dass bei diesem oder jenem mit ihnen gebildeten, ein weibliches Wesen bezeichnenden Substantiv, welches diese Bedeutung, ähnlich wie **mātēr*, schon durch seinen wurzelhaften Bestandteil hatte, diese Bedeutung auf den formantischen Wortteil hinüberwirkte, wie etwa gr. γυνή got. *qinō* aksl. *žena* usw. ('Weib'), oder dadurch, dass Wörter wie **ek̑u̯ā-* 'Stute', **u̯l̥qu̯i̯ē-* 'Wölfin' ursprünglich kollektivischen Sinn oder den Sinn der Wesenheit hatten und von da aus zur Bedeutung des zum männlichen Geschöpf gehörigen weiblichen Geschöpfes gelangten (vgl. *huhn* § 416 Anm.) oder auch auf diesen beiden Wegen zugleich. Instruktiv für diese Entwicklung von 'Gewölfe' oder 'wölfische Wesenheit' zu 'Wölfin' bei **u̯l̥qu̯i̯ē-* ist das § 438 genannte, mit *ich, du, er* zusammengehende Substantiv **sī* 'sie' Akk. **sīm.* Es ist im Germ. und Ir. ausschliesslich F. Sg., gr. ἵ aber fungierte nach den Angaben der alten Grammatiker auch als M. und N. (belegt ist es nur als F.), und der Akk. av. *hīm* erscheint als M. und F., apers. *šīm* als M., F. und N., ai. *sīm* nicht nur für alle Geschlechter, sondern auch für alle drei Numeri (Gr. 3, 469 f.). **si̯ē-* war demnach ursprünglich eine Art Kollektivum oder Abstraktum, gleichsam 'Diesheit, diesige Wesenheit'. Es wurde aber mit der Zeit einerseits auf die Beziehung auf ein Einzelwesen eingeschränkt (daher die Neubildung des Pl. av. *hīš* apers. *šiš*, zu vergleichen mit ai. *vr̥kī́ṣ* 'Wölfinnen'), anderseits auf das F.[1]).

Es kamen alsdann noch assoziative Neuerungen verschiedener Art hinzu, namentlich formale, indem bei attributiver oder

1) Von hier aus fällt auch Licht auf av. *ī īm* ai. *īm*, ai. *ī-dŕ̥ś-* 'so aussehend, so geartet' lit. *ý-paczei* 'besonders' (gr. F. ἴα § 441, 1), auf gr. μιν νιν (Gr. 3, 467 ff.) und auf noch einiges andres, worauf hier nicht eingegangen werden kann.

prädikativer Verbindung nominale und pronominale Wörter. Substantiva und Adjektiva im formantischen Teil an einander angeglichen wurden. Beim Adjektiv stellten sich zuerst wohl die *ā*-Formen wie **neu̯ā* und **sā* als f. Genusformen ein, und zwar zunächst in den Fällen, wo auch das Subst., dem das Adj. attribuiert war, ein *ā*-Stamm war. Als Reste aus der Zeit, wo es solche *ā*-Formen in der Adjektivkategorie noch nicht gab, betrachte ich die Komposita wie gr. ἀκρό-πολις = späterem ἄκρᾱ πόλις und f. Prominalformen wie Gen. Sg. ai. *tá-syās* got. *þi-zōs* (§ 501, 2). Jünger waren die adjektivischen (*i*)*i̯ē*-Stämme, und bei der Ausgestaltung dieser Klasse scheinen die *ā*-Stämme vorbildlich gewirkt zu haben: da diese eine doppelte Funktion hatten, nämlich als Abstraktum und als Adjektivum (z. B. ai. *jaraṇā* 'die Gebrechlichkeit' und 'gebrechlich', s. § 423), so wurden auch die (*i*)*i̯ē*-Abstrakta zugleich adjektivisch verwendet. Wie es dann gekommen ist, dass die f. Adjektivformen auch zu Substantiven wie gr. ναῦς, ὄψ und βάσις usw. sich gesellten, was ebenfalls schon in uridg. Zeit geschah, ist im Einzelnen nicht mehr zu ersehen. Es scheinen hier Motive verschiedener Art neben und nach einander gewirkt zu haben, hauptsächlich jedenfalls solche, die in den an die Worte gebundenen Begriffen lagen.

Wenn demnach die Genusbezeichnung in den idg. Sprachen, soweit sie nicht in den Dienst der Unterscheidung der natürlichen Geschlechter trat, d. h. in der ungeheuren Mehrzahl der Fälle, ebenso bedeutungslos geworden ist wie viele andere formantische Wortelemente, so haben doch die männliche und weibliche Wesen benennenden Wörter mit ihren die Sexusvorstellung tragenden Formantien überall auf die Bedeutungsfärbung gleichformantischer Substantiva, die nicht animalische Wesen bezeichneten, unter Beihilfe besonderer affekterregender Vorstellungen einen Einfluss auszuüben vermocht. Dieser zeigt sich in der Art, wie Wörter wie ἥλιος, ὕπνος, σελήνη, νύξ, ὑγίεια, *amor*, *victoria*, *pax*, *bonus eventus*, *sonne*, *mond*, *minne* in mythologische Gestalten umgewandelt worden sind.

Über die Nominalgeschlechter haben zuletzt gehandelt Verf. The Nature and Origin of the Noun Genders in the I.-E. Languages, New York 1897 (hier p. 1 die ältere Literatur), Jacobi Comp. u. Neb. 115 ff., Wheeler Journ. of Germ. Phil. 2, 528 ff., Wundt Völkerps. I 2, 19 ff.

Zahlwörter.

440. Die Indogermanen hatten seit uridg. Zeit die dezimale Zählweise und hatten nicht nur einen Ausdruck für 100 und die 100er, sondern auch schon ein einheitliches Wort für 1000 gewonnen, wenigstens hatten die Arier, die Griechen und die

Italiker dasselbe Wort für 1000 (§ 444). Für den Ursprung unseres Zahlsystems aus dem Abzählen nach den Fingern und Zehen ist bedeutsam das Wort für 20 ai. *viṃśati-ṣ* usw. Denn es bedeutete nicht '2 Dekaden', sondern 'die beiden Dekaden' (§ 443 Anm. 1. a), nämlich die Dekade der Finger und die der Zehen.

Von wo aus die Zahlen 2 bis 10 ihren Namen hatten, ist dunkel. Die konkrete Sachvorstellung, die ursprünglich in diese Zahlbegriffe eingeschlossen gewesen sein muss, ist schon in uridg. Zeit daraus eliminiert worden. Auf die unsicheren Vermutungen über den Ursprung einzelner von diesen Zahlwörtern gehen wir nicht ein.

Neben den Zahladjektiva stehen Zahlsubstantiva (Zahlabstrakta). die auf Grund jener geschaffen worden sind. teils mit *-ti-*, *-t-*, wie **dek̂m̥t(i)-* 'Zehnheit, Dekade' (§ 423, 10. 426, 2), teils mit *-to-*, **k̂m̥tó-m* '100' = **dk̂m̥tó-m* 'Zehnheit von Dekaden' (§ 423, 2). Die Ausdrücke für die Zahlen von 20 aufwärts waren nur substantivisch gebildet, und teilweise haben substantivische Bildungen einzelsprachlich bei den niederen Zahlen die adjektivischen verdrängt, so lit. *deszimt(i)-* aksl. *desęt(ь)-* (§ 445). Die Ordinalia hatten alle den Ausgang *-o-s*. Teils erscheint *-m̥mo-s* *-mo-s*, das von **dek̂m̥* '10', **septm̥* '7' ausgegangen ist. entsprechend **neu̯n̥no-s* 'nonus' von **neu̯n̥* '9', teils *-to-s*, dem wahrscheinlich *t*-Substantiva zu Grunde lagen (vgl. § 390. 402, 3).

Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva).

441. Eins bis zehn. 5—10 waren adjekt. Indeklinabilia; an ihre Stelle traten im Slav. die Zahlsubstantiva (§ 445).

1) Eins. Zu dem abstrakten Begriff 'eins' kam man von verschiedenen sinnlichen Vorstellungen aus. **a)** **oi-no-s* lat. *oinos* *ūnus* ir. *oen* got. *ains* preuss. *aina-*; slav. *ino-* '1' nur in Kompp., wie aksl. *ino-rogъ* 'Einhorn', sonst bedeutete *inъ* 'alter, alius'; im Griech. **oino-* nur in ein paar Resten wie οἰνός οἰνή 'die Eins auf dem Würfel'. Av. *aē-va-* '1' = gr. οἶ(ϝ)ος 'allein'. Ai. *é-ka-s*. **oino-* war identisch mit ai. enklit. *ena-* 'er', **oiu̯o-* mit ai. *ēvá* *ēvá-m* 'so, gerade so, nur', gleichwie das hom. lesb. thess. F. ἴα (welchem hom. gort. ἰός nachgebildet war) mit av. *ī īm* (S. 361

Fussn. 1) zu identifizieren ist[1]. Der Begriff 'eins' ergab sich aus 'gerade der, nur der' (vgl. ai. *ēvá*) im Gegensatz zu 'beide, alle drei' usw.[2]. Von dem zu Grunde liegenden Pronominalstamm **o-* kam vermutlich auch aksl. *jedьnъ jedinъ* '1', Erweiterung des Adv. **e-dhi* (§ 580, 1) mittels *-no-*. Vgl. § 495 Anm. 3. b) **sem-*, ursprgl. 'zusammen', zu gr. ὁμοῦ. Gr. εἷς μία ἕν aus *σεμ-ς *σμια *σεμ (§ 166, 1). Ai. *sa-kr̥t* gr. ἅ-παξ lat. *semel* 'einmal'. Lat. F. **smī* = μία in *mīlle* § 444.

2) Zwei. **d(u)u̯ō(u)* Du. (§ 148). Ai. *duvāú duvā́, dvāú dvā́*, F. und N. *duvḗ dvḗ*. Gr. δύω; δ[F]ώ-δεκα; hom. att. dor. usw. δύο vermutlich aus δύω nach § 356, 3, dann verallgemeinert (anders Hirt IF. 12, 238 f. und Meillet Mém. 12, 226 ff.). Das Wort hat vielfach pluralische Flexion bekommen, z. B. Herodot δυοῖσι, jungatt. δυσί. Lat. *duo duae*, mit plur. Flexion *duōrum* u. a. Got. plur. *twai*, N. *twa*, F. *twōs*. Aksl. *dъva dva*, F. und N. *dъvě dvě*. — In Kompp. **du̯i-*: ai. *dvi-pád-* lat. *bi-pēs* (§ 158, 3, f) ags. *twi-féte* 'zweifüssig', und daneben **di-* (§ 353 Anm.): gr. δί-πους[3]), lat. *di-ennium* (§ 158, 3, f)[4]; vgl. die Präpos. **d(u̯)is* § 616.

3) Drei. **trei̯- *tri-*, M. **trei̯-es* ai. *tráyas* gort. τρέες att. τρεῖς lat. *trēs* got. *þreis* ahd. *drī* aksl. *trьje trije*. F. **tisor- *tisr-*: ai. *tisr-ás* av. *tišar-ō*, ir. *teoir teora*, vgl. ai. *cátasr-as* (4).

4) Vier. **qʷetu̯or- -tu̯r̥- -tur-* (**qʷtu̯r̥-* § 213, 1, f, β), vermutlich M. Nom. **qʷetu̯or-es* Lok. **-tu̯r̥-su* Akk. **-tur-n̥s*; zahlreiche einzelsprachliche Neubildungen. Ai. *catvā́r-as*, Akk. *catúr-as*. Dor. τέτορες att. τέτταρες (§ 157, 3, b) hom. πίσυρες

1) Anders über ἴα, aber nicht überzeugend, J. Schmidt KZ. 36, 391 ff. Wenn bei Homer μιῇ gar nicht und μιῆς nur O 416 vorkommt, so erklärt sich dies einfach daraus, dass die älteren Formen *μμιῆς *μμιῇ dem Versmass widerstrebten. Damals, als noch μμ- galt, entstand bei den Sängern die Gewohnheit, im Gen. und Dat. ἰῆς und ἰῇ zu gebrauchen. Vgl. hom. πατρίδος αἴης : πατρίδα γαῖαν.

2) Dieser Ausdruck hat sich von der ihn ursprünglich begleitenden Geberde, einem Hinweis mit der Hand, ebenso emanzipiert wie *der* (*dieser*) *und jener, der und der, ich gebe nicht só viel darauf*, lat. *tantum* u. a.

3) **du̯i-* im Griech. in δFι- 'fürchten' (§ 157, 3, c). Vgl. Meillet Mém. 8, 235.

4) Über Spuren von **di-* im Germ. s. Solmsen PBS. Beitr. 27, 362 f.

(§ 256, 2, b, α), Dat. Pind. τέτ[F]ρα-σι (§ 157, 5). Lat. *quattuor* indekl. Got. *fidwōr* (N. = ai. *catvār-i*); ahd. *fior* (auf Grund von **k̯uek̯uor-* [§ 258] aus **k̯uetu̯or-* nach § 333); got. *fidur-dōgs* 'viertägig' aus **fidwur-* (§ 159) = gr. τετρα-. Aksl. *četyre*, Gen. *četyrъ*, Distributiv *četvero*; lit. *keturì*, Akk. *kẽturis*. **q̯u(e)tru-* av. *čaϑru-* usw. in Kompp. und Ableitungen (§ 155 Anm. 3). F. ai. *cátasr-as*, ir. *cetheora*, vgl. ai. *tisr-ás* (3).

5) Fünf. **penq̯ue* : ai. *páñca*, gr. πέντε lesb. πέμπε (§ 256, 2, b, α), lat. *quīnque* (§ 309, d), got. ahd. *fimf*, lit. *penkì*.

6) Sechs. **s(u̯)ek̑s* oder ähnlich (zuletzt hierüber Pedersen KZ. 38, 229 f.): ai. *ṣáṣ* av. *xšvaš*, gr. ἕξ lak. u. a. Fέξ, lat. *sex*, got. *saíhs* ahd. *sehs*, lit. *szeszì*.

7) Sieben. **septm̥*: ai. *saptá*, gr. ἑπτά, lat. *septem*; got. ahd. *sibun* salfränk. *septun* (§ 336, 4, a, β), lit. *septynì*.

8) Acht. **ok̑tō(u)*, ursprgl. Du.: ai. *aṣṭāú aṣṭā́*, gr. ὀκτώ, lat. *octō*, got. *ahtau* ahd. *ahto*, lit. *asztûnì*.

9) Neun. **neu̯n̥* **enu̯n̥*: ai. *náva*, gr. *ἐνFα in ion. εἰνακόσιοι att. ἐνα-κόσιοι, unklar ἐννέα, lat. *novem* für **noven* (vgl. *nōnus* § 158, 5, a); got. ahd. *niun*, lit. *devynì* (wie aksl. *devętь*, neben preuss. *newīnts*, mit schwer zu beurteilender Anlautsilbe, s. IF. 10, 166 f. Anz. 10, 292).

10) Zehn. **dek̑m̥* (aus **dek̑om*, vgl. *-[*d*]*k̑om-t-* § 443): ai. *dáśa*, gr. δέκα, lat. *decem*; got. *taíhun* ahd. *zehan*.

442. Elf bis neunzehn waren bei Vorausstellung des Einers Kopulativkomposita (§ 369, B, 2); die Flexibilität des ersten Gliedes ist bei 11—14 in allen Sprachen aufgegeben worden. Ai. *ēkā-daśa* (*-ā-* unter Einwirkung der nächsten Zahl), *dvā́-daśa*, *tráyō-daśa*, *cátur-daśa*, *páñca-daśa*, *ṣō-ḍaśa* (§ 282, 2), *saptá-daśa*, *aṣṭā́-daśa*, *náva-daśa*. Griech. ἕν-δεκα (ἑν- Nom. Akk. Sg. N.), δώ-δεκα hom. δυώ-δεκα, τρεισ-καί-δεκα (auch τρισ-, Akk. M.), τετταρεσ-καί-δεκα usw. Lat. *ūndecim* aus **ūnundecim* (§ 339), *duo-decim*, *trēdecim* (§ 291, 2, a), *quattuor-decim*, *quindecim* (§ 345, I, 1), *sēdecim* (§ 291, 2, c), *septen-decim*; *-decim* statt **-dicem* nach *decem* und *decimus*. Got. *ain-lif* ahd. *einlif*, got. *twa-lif* ahd. *zwelif*, ahd. *drī-zehan*, got. *fidwōr-taíhun* ahd. *fior-zehan* usw. Lit. *vënú-lika*, *dvý-lika*, *trý-lika* usw.; aksl. *jedinъ na desęte* ('1 auf 10'), *dъva na desęte* ('2 auf 10') usw.

Anm. Got. *-lif -libim* lit. *-lika* zu W. *leiq^{u}-* 'linquere' in dem Sinne 'übrig lassen, als Rest lassen': 11 = '10 + 1 als Überschuss'. Germ. *-f- -ƀ-* ist entweder in *twa-lif* aus *-χu̯- -ʒu̯-* entstanden nach § 258, 5, oder damals, als *leiƕan* eine stärkere Bedeutungsveränderung erfuhr, wurde der Labial des in seine Stellung einrückenden *bi-leiban* (§ 221, 1) in den Zahlausdruck herübergenommen.

443. Zwanzig bis Neunundneunzig. Die uridg. Ausdrücke für die Zehner waren Komposita mit **-[d]k̑m̥-t- *-[d]k̑om-t-* 'Dekade'. Es gab zwei Bildungsarten nebeneinander: erstens einen neutralen Ausdruck für 'Dekade' Nom. Akk. Pl. **k̑omtə* = gr. -κοντα (dafür bei 20 eine Dualform mit **k̑m̥t-*, § 474, 3) mit vorausgehendem Einer in gleichem Numerus und Genus, und zweitens eine singularische fem. Stammkomposition mit **-k̑m̥t-*. Da auch die erstere Formation schon uridg. kompositionell erstarrte, so fanden im Ausgang der Einerbenennung analogische Ausgleichungen zwischen den entsprechenden Gliedern der beiden Bildungsreihen statt, ausserdem aber auch zwischen den einzelnen Gliedern jeder von beiden Reihen. **1)** 20: av. *vī-saiti*, ai. *vi̢-śati-ṣ*, das sekundär nach *ṣaṣṭí-ṣ* usw. zu einem sing. Subst. der *i*-Deklin. geworden war; böot. u. a. Ϝί-κατι; über ει in herakl. Ϝείκατι att. εἴκοσι s. Solmsen Unt. 252 ff.; -κοσι für *-κασι nach -κοντα -κοστός; lat. *vī-gintī* (§ 331 Anm.). 30: gr. τριᾱ́κοντα für *τριᾰ-κοντα mit Dehnung nach τετρω- πεντη- usw.; lat. *trī-gintā*. 40: dor. ion. τερτώ-κοντα, unursprünglich att. τετταρά-κοντα; lat. *quadrā-gintā*. 50: gr. πεντή-κοντα; lat. *quīnquā-gintā*. 60: gr. ἑξήκοντα; lat. *sexāgintā*. 70: gr. ἑβδομήκοντα; lat. *septuāgintā*. 80: gr. ὀγδοήκοντα hom. ὀγδώκοντα; lat. *octōgintā*, spät *octāgintā*. 90: hom. ἐννήκοντα öt. ἐνήκοντα att. hom. ἐνενήκοντα. **2)** 20: av. *vīsą̇s*; böot. Ϝῑκάς att. εἰκάς; ir. *fiche*, Gen. *fichet*. 30: ai. *tri̢śát* av. *ϑrisą̇s* Akk. *-sat-əm*; gr. τριᾱκάς. 40: ai. *catvāri̢śát* av. Akk. *čaϑwarəsat-əm*. 50: ai. *pañcāśát* av. Akk. *pančāsat-əm*.

Anm. 1. **a)** *u̯ī-* in av. *vī-saiti* usw. gehört zu *u-* in ai. *u-bhāú* 'beide' aksl. *vъ-torъ* 'alter' (anders über *vъtorъ* Pedersen KZ. 38, 395) und zu ai. *ví* 'auseinander'. Eine Vermutung über den Nasal von ai. *vi̢-* im Gr. 2, 650. **b)** Nach **trī-k̑omtə* (vgl. ved. *trī́* 'tria') wurden **q^{u}etu̯r̥-k̑omtə* gr. τετρω- lat. *quadrā-* (§ 184. 199, a) und **penq^{u}ē-k̑omtə* gr. πεντη- geschaffen. Im Lat. ging das *ā* von *quadrā-*, im Gr. das η von πεντη- auf die jeweils folgenden Zehner über. **c)** Lat.

-gintā statt **-contā* (§ 484 Anm. 2) nach *vī-gintī*. **d)** Av. *-sąs* (=urar. **-śant-s*) war Neubildung für **-sas*.

Für 60, 70, 80, 90 galten im Ar. die *ti*-Abstrakta für 6, 7, 8, 9 (§ 445): ai. *ṣaṣṭí-ṣ* 'Sechszahl (von Dekaden)', *saptati-ṣ*, *aśītí-ṣ*, *navati-ṣ*, wie auch *daśati-ṣ* nicht nur 'Dekade', sondern auch '100' bedeutete.

Im Germ. traten an die Stelle der altüberkommenen Ausdrücke für 20—60 solche mit dem Abstraktum **deḱm̥t-*. Got. *twai-tigjus* Dat. *twaim-tigum*, *þreis-tigjus*, *fidwōr-tigjus*, *fimf-tigjus*, *saihs-tigjus*; ahd. *zwein-zug* (mit erstarrter Dativform im 1. Gliede, vgl. Loewe PBS. Beitr. 27, 85 f.), *drī-ʒug*, *fior-zug*, *finf-zug*, *sehzug*. Der Stamm got. *tigu-* war ausgegangen vom Instr. **teʒund- miz*, woraus **teʒummiz*, *tigum* (§ 493, 5).

Anm. 2. Die Zahlwortformen got. *sibuntēhund*, *ahtautēhund*, *niuntēhund*, *taihuntēhund*, ahd. *sibunzo*, *ahtozo*, **niunzo*, *zehanzo* werden verschieden erklärt. *sibuntēhund* wird teils in *sibuntē-hund* 'Zehnheit von Heptaden' (*sibuntē-* Gen. Pl. von **septm̥t-* 'Heptade'), teils in *sibun-tēhund* '7 Dekaden' (*-tēhund* wie ai. *sáptа-m* § 416, 1) zerlegt. S. Streitberg Urgerm. Gr. 220 ff.

Im Balt.-Slav. die gleichartige Neuerung für 20—90: aksl. *dъva desęti*, *tri desęti*, *četyri desęti*, *pętь desętъ* ('πεντὰς δεκάδων') usw., lit. *dvì-deszimt*, *trŷs dẽszimtys* (*dẽszimts*) usw.

Anm. 3. Die Einer zwischen den Zehnern wurden in uridg. Zeit zu den Zehnerausdrücken so hinzugefügt, dass sie ein selbständiges Wort blieben, vgl. z. B. ved. *triṃśátą trī́n* Akk., gr. τριά-κοντα τρεῖς, lat. *trīgintā trēs*. Doch fand auch hier im Ai. engerer Zusammenschluss statt, z. B. *tráyas-triṃśat-* '33' wie *tráyō-daśa* '13'.

444. Hundert bis Tausend. 100: **ḱm̥tó-m* aus **dḱm̥tó-m* (§ 423, 2), ai. *śatá-m*, gr. ἑ-κατόν[1]), lat. *centu-m*, got. *hund* ahd. *hunt* (in *twa hunda*, *zwei hunt* '200' usw.; '100' hiess *taihuntēhund* *zehanzo* § 443 Anm. 2), lit. *szim̃tas*; über das aksl. *sъto* s. § 196 Anm. 2 und neuestens Pedersen KZ. 38, 386 ff.

Für die Hunderter zwei Ausdrücke: Mehrheitsform von **ḱm̥tó-m* mit attributivem vorausstehendem Einer und ein singularisches neutr. Stammkompositum. **1)** Ai. 200 *dvē śaté*, 300 *trī́ṇi śatā́ni* usw. Got. 200 *twa hunda*, 300 *þrija hunda* usw.,

1) Für **ἁ-κατον* 'ein Hundert' (vgl. ai. *sa-hásra-m* 'ein Tausend') mit ε nach εἷς ἑνός, wie ἕτερος für ἅτερος nach demselben εἷς, und ähnlich wie φρε-σί für φρα-σί nach φρένες usw. (§ 489 Anm. 4).

ahd. *zwei hunt, thriu hunt* usw. Aksl. 200 *dъvě sъtě*, 300 *tri sъta* usw. 2) Ai. 200 *dvi-śatá-m*, 300 *tri-śatá-m* usw. Auf Grund dieser Kompp. waren im Gr. Adjektiva mit -ιο- (§ 401) gebildet, wie τετρα-κάτ-ιο- 'aus einer Vierhundertheit bestehend' (vgl. ai. *ṣaṭtriṃśacchatya-s* 'aus 136 bestehend'), z. B. att. ἡ τετρακοσίᾱ ἵππος; meist mit dem gezählten Gegenstand im Plur., z. B. att. τετρακόσιοι ἱππῆς. Für dor. -κατιο- ark. -κασιο- im Ion.-Att. -κοσιο- mit ο nach -κοντα -κοστός. Att. τετρακόσιοι, ἑπτακόσιοι, ἐνακόσιοι, wonach mit ᾰ πεντακ., ἑξακ., ὀκτακ.; τριᾱκόσιοι nach τριᾱ́κοντα, hom. πεντηκόσιοι nach πεντήκοντα; διᾱκόσιοι nach τριᾱκόσιοι. Lat. *du-centum* (Neutr. Sg.) usw. bei Geld- und Gewichtsangaben, wie *argentī sescentum*; gewöhnlich zu Adj. geworden, wie *ducentī hominēs* (§ 446, 2, d). *du-centī* wie *du-plex*, wohl nach *quadru-* (§ 155 Anm. 3). *trĕcentī* aus **trĭcentī* (§ 330). *quingentī* aus **quinque-g.* (§ 345, I, 1). *sescentī. nōngentī* aus **noven-g.* Nach *quingentī, septingentī* waren *quadringentī, octingentī* (auch *nōningentī*) geschaffen.

1000 uridg. Subst. **ĝhéslo-*. Ai. *sa-hásra-m*, Adj. *sahasríya-* 'aus 1000 bestehend'. Ion.-att. χείλιοι (χῑ́λιοι) lesb. χέλλιοι (§ 286, 3). Lat. *mīlle* auf Grund eines fem. Sg. **smī* (gr. μία) *ĝzhlī* '1 Tausendheit' (§ 261, 4. 290, 5, c). — Got. *þūsundi* F., aksl. *tysęšta tysąšta* F., zweifelhaften Ursprungs, vielleicht ein Komp. mit **k̂m̥tó-m*, s. Kluge Gr. d. germ. Ph. 1², 491, Hirt IF. 6, 344 ff.

445. Zahlsubstantiva waren in uridg. Zeit die Zahlen von 20 an: **k̂omt- *-k̂m̥t-* diente zur Bildung der Zehner (§ 443), **k̂m̥tó-m* für 100, **ĝhéslo-* für 1000 (§ 444). Ausserdem standen aber seit uridg. Zeit neben den adj. Zahlen 5—10 mit *-t(i)-* gebildete Substantiva. Ai. *paṅktí-ṣ, ṣaṣṭí-ṣ, saptatí-ṣ, aśītí-ṣ, navatí-ṣ, daśát-* und *daśatí-ṣ* (vgl. § 443). Gr. ἑπτάς, ἐννεάς, δεκάς (in die δ-Deklination übergeführt, Gen. -άδος). Aisl. *fimt, sétt, siaund, níund, tíund.* Aksl. *pętь, šestь, devętь, desęt-* und *desętь*; diese nebst den nach *sedmъ, osmъ* gebildeten *sedmь, osmь* setzten sich an die Stelle der adjektivischen Kardinalia. Idg. **dek̂m̥-t-* verhielt sich zu dem kompositionellen **-[d]k̂m̥t-* in ai. *tri-śát-* gr. τριᾱ-κάς wie **ĝheslo-* zu **-ĝzhlī* in lat. *mīlle* (§ 213, 1, f, β).

Anm. Im Griech. wurde von ἑπτάς, ἐννεάς, δεκάς, εἰκάς, τριᾱκάς

aus eine vollständige Reihe von Zahlsubstantiva entwickelt: z. B. μονάς ἑνάς, δυάς, τριάς, ἑβδομάς, τετταρακοντάς (: τετταράκοντα = δεκάς ἑνδεκάς : δέκα ἕνδεκα), ἑκατοντάς, χῑλιάς.

446. Mit Rücksicht auf die Art der Verbindung der Zahlwörter mit dem gezählten Gegenstand sind die uridg. Zahlwörter in drei Gruppen zu zerlegen: A) 1 bis 4 adjektivisch und dementsprechend flektiert, z. B. lat. *trēs virī, tribus virīs*; B) 5 bis 10 adjektivisch, aber unflektiert, z. B. *quīnque virīs*; ebenso das Wort **dekm̥* in 11 bis 19, z. B. *ūndecim virīs*; C) von 20 an Substantiva mit dem Gen. des Gezählten, z. B. ai. *śatą́ gávām* '100 Kühe' (ἑκατοντὰς βοῶν); ebenso mit dem Gen. die Substantiva der niederen Zahlen, z. B. aksl. *pętь chlěbъ* '5 Brote' (πεντὰς ἄρτων). Wie nun die Zahlwörter überhaupt sich viel analogisch untereinander ausgeglichen haben, so sind auch diese drei Verbindungsweisen nicht auseinander gehalten worden.

1) Ausgleichung der Gruppen A und B. **a)** 5—19 flektiert nach 1—4. Ai. *páñca* usw. und *dvā́daśa* usw. noch indeklinabel, aber zugleich auch flektiert, z. B. *jánēṣu pañcásu* 'in den 5 Völkern', *daśábhir vīrāíḥ* 'mit 10 Männern', *ṣōḍaśábhir bhōgāíḥ* 'mit 10 Windungen'. Lesb. Gen. πέμπων, δέκων. Got. auch Gen. *niunē*, Dat. *fimftaihunim*: *-ē -im* wie *gastē gastim*, aber auch schon *fidwōrim* (nach *þrim*). **b)** 2 und 4 unflektiert nach 5 ff. Hom. δύω ποταμῶν, τῶν δύο μοιράων; auch sonst δύο (§ 441, 2) indeklinabel. Lat. *quattuor* stets indeklinabel. Got. *af fidwōr windam* 'ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων' (aber *fram fidwōrim* 'von vieren').

2) Adjektivierung der Zahlsubstantiva d. h. Angleichung von C an A und B, die im Wesentlichen darin bestand, dass das Gezählte in den Kasus des Zahlsubstantivums kam (nur vereinzelt das Gegenteil, wie ai. *dáśa kaláśānām* 'δεκάδα κυλίκων' RV.). **a)** Das Zahlsubst. selbst blieb unverändert. Ai. *catvāriṇśát śṓṇās* '40 Braune', *viṇśatyā́ háribhiḥ* 'mit 20 Falben', *ṣaṣṭyā́ háribhiḥ* 'mit 60 F.', *śatą́ śarádaḥ* '100 Herbste', *satḗna háribhiḥ* 'mit 100 F.', *sahásrą vīrā́n* '100 Männer'. Aksl. *sъ iněmi šestiją* 'mit 6 andern'. **b)** Das Zahlsubst. hat (nach Art der Zahlen 3 und 4) Pluralform bekommen. Ai. *gṓṣv áśvēṣu sahásrēṣu* 'βουσὶ καὶ ἵπποις χιλίοις' (RV. 1, 29, 1). Aksl. *sъ pętimi sestrami* für *sъ pętiją sestrъ* 'mit 5 Schwestern'. **c)** Die Form des Nom.-Akk. ist zum

Indeklinabile geworden nach Art von 5 bis 19 (vgl. 1, b). Ai. *šatám akšábhiḥ* 'mit 100 Augen', *sahásrą pathíbhiḥ* 'auf 1000 Pfaden'. Gr. εἴκοσι, τριάκοντα usw., ἑκατόν, z. B. ἑκατὸν βουσί. Ebenso lat. *vīgintī, trīgintā* usw., *centum, mīlle* (alat. noch *mīlle hominum* 'χιλιὰς ἀνδρῶν'). **d)** Das Indeklinabile (c) ist wieder flexibel geworden (vgl. 1, a). Gr. (Chios) τεσσερακόντων u. dgl. Lat. *ducentī hominēs* für **ducentum hominēs*, ursprgl. **ducentum hominum* (§ 444).

Ordinalia.

447. Erster bis Zehnter.

1) Erster. Die Formen bedeuteten ursprgl. 'voran befindlich, vorderster' oder 'frühester'. **pr̥̄-u̯o-* (vgl. **oi-u̯o-* § 441, 1): ai. *pūrv-yá-s*, gr. πρῶτος aus *πρωϝ-ατος, aksl. *prъvъ* (§ 199, a). Lat. *prīmus* aus **prīs-mo-*, vom Adv. **prīs* 'prius' (§ 400 Anm. 2). Got. *fruma* ags. *forma* wahrscheinlich aus **pr̥-mo-* (gr. πράμος 'Vorderster'), lit. *pírmas* aus **pr̥̄-mo-s* (lat. **prāmo-* in *prandium*, § 199, a), vgl. auch umbr. *promom* 'primum' (gr. πρόμος 'Vorderster'). Ahd. *furist*, zu § 390, 1. Ai. auch *prathamá-s* (*th* für *t* nach *šašṭhá-s* usw., vgl. Adv. *pratamā́m*), zu § 390, 3.

2) Zweiter. **a)** 'der andere', mit Rücksicht auf éinen, der erster ist. Lat. *alter* aus **ali-tero-s* (§ 345, 1), ir. *aile* (= lat. *alius*). Got. *anþar* ahd. *andar*, lit. *añtras*. Aksl. *vъ-torъ* wohl zu ai. *u-bhāú* (§ 443 Anm. 1). Lat. *iterum* 'zum 2. Mal' (ai. *ítara-s* 'anderer'). **b)** Lat. *secundus*, ursprgl. 'der folgende', zu *sequor*. Gr. δεύτερος ursprgl. 'abstehend, in der Zeit, im Rang nachstehend', zu δεύομαι, ai. *dávīyas-* 'ferner' (Gr. Gr.[3] 212, Osthoff Suppl. 34 f. 70 f.). **c)** Nach dem Grundzahlwort: ai. *dvitī́ya-s* (vgl. nhd. *zweiter*, franz. *deuxième*).

3) Dritter. Ai. *tr̥tī́ya-s* av. *ϑritya-*, gr. τρίτος (woraus lesb. τέρτος), lat. *tertius* (aus **trit-*, § 312), got. *þridja*, aksl. *tretьjь* lit. *trēczas*.

4) Vierter. **qu̯etu̯r̥-tó-s*: hom. τέτρατος, aksl. *četvrьtъ* lit. *ketvir̃tas*. Ai. *caturthá-s*; *catur-* ursprgl. nur antesonantisch (§ 441, 4). Lat. *quartus*, vermutlich auf Grund von **qu̯tu̯r̥-to-s* (vgl. Sommer IF. 14, 235), vgl. ai. *túrya-s*. Ahd. *fiordo* für **fezurđá-* = **ku̯eku̯r̥-tó-* (§ 441, 4).

5) Fünfter. **peŋqu̯to-s* : gr. πέμπτος, lat. *quīntus* (§ 257, 2, a. 268, 4), got. *fimfta-* ahd. *finfto*, aksl. *pętъ* lit. *peñktas*; auf **pŋ̥qu̯to-* weist ahd. *funfto*, wohl auch av. *puxđa-* (*u* für *a* = ŋ̥ nach **[k]turthá-* 'quartus'). Ai. *pañcamá-s* und *pañcatha-s*.

6) Sechster. **s(u̯)ek̑tó-s* (im Ital. und Germ. *-kst-* nach dem Kardinale): ai. *ṣaṣṭhá-s*, gr. ἕκτος, lat. *sestus sextus*, got. *saíhsta* ahd. *sehto sehsto*, aksl. *šestъ*.

7) Siebenter. **septm̥mó-s *sebdmó-s* (§ 261, 5): ai. *saptamá-s*, gr. ἕβδομος aus *ἕβδμος (§ 313, 2, b), lat. *septimus*, aksl. *sedmъ*. Ahd. *sibunto* (§ 336, 4, a, β).

8) Achter. Gr. ὄγδο[ϝ]ο-ς; lat. *octāvos*, in urital. Zeit aus **octōvo-s*?, vgl. volkslat. *octua-gintā* aus **octŏva-*. Got. *ahtuda* wohl mit *ū*, aus **ahtōu-đa-* (IF. 6, 90, Walde Ausl. 79 f. 84), ahd. *ahtodo* nach *ahto*. Ai. *aṣṭamá-s*; aksl. *osmъ*.

9) Neunter. **neu̯n̥nó-s* : lat. *nōnus* (§ 158, 5, a); mit *-m̥m-* (nach **dek̑m̥mó-s*) ai. *navamá-s* ir. *nōm-ad*. **neu̯n̥-tó-s *enu̯n̥-tó-s* : gr. *ἐνϝατος ion. εἴνατος att. ἔνατος, got. *niunda* ahd. *niunto*, aksl. *devętъ* lit. *deviñtas* (§ 441, 9).

10) Zehnter. **dek̑m̥mó-s* : ai. *daśamá-s* lat. *decimus*, ir. *dechm-ad*. **dek̑m̥-tó-s* : gr. δέκατος, got. *taíhunda* ahd. *zehanto*, aksl. *desętъ* lit. *desziñtas*; as. *tegotho* mit *g* auf Grund einer Betonung wie lit. *desziñtas* russ. *sam-desját* ('selbzehnt'). Vgl. § 402, 3.

448. Elfter bis Neunzehnter. Teils Ableitungen aus den Kardinalia, z. B. ai. *ēkā-daśá-s* und *-daśama-s* av. *aēvandasa-*, gr. ἑνδέκατος, lat. *ūndecimus*, ahd. *einlifto*, aksl. *pętьnadesętьnъ* und *osmonadesętъ* (über *-o-* § 375); teils auch der Einer in der Form des Ordinale, z. B. gr. τρίτος καὶ δέκατος, lat. *tertius decimus*, got. *fimftataíhunda*. Aksl. auch *osmyjь na desęte* ('der 8te auf 10').

Anm. Ai. *-daśá-s* zu *dáśa* wie *tri-saptá-s* 'dreimal sieben' zu *saptá*, vgl. auch *an-akṣá-s* u. dgl. § 378 Anm.

449. Ordinalia der Zehner usw.

20ster: **u̯īk̑m̥tsto-* (§ 261, 3): böot. ϝικαστός, wozu att. εἰκοστός wie εἴκοσι zu ϝίκατι; av. *vīsąstəma-* für **vīsastəma-* (vgl. *vīsąs*), lat. *vīcēsimus vīgēsimus* (§ 192, 1, a. 268, 3). Entsprechend ai. *triṁśattamá-s* gr. τριακοστός lat. *trīcēsimus trīgēsimus* usw.

Ai. *vįšati-tamá-s* wie *šaṣṭi-tamá-s* usw. zu *vįšatí-ṣ šaṣṭi-ṣ* usw. Daneben *vįšá-s trįšá-s čatvārįšá-s pañcāšá-s* nach Art von *-dašá-s* § 448 (*trįšá-s* : *trįšát* = *-dašá-s* : *dašát*) und *šaṣṭá-s saptatá-s* usw.

Ahd. *zweinzugōsto drīzugōsto* usw. Aksl. *dъva-desętьnъ* und *dvodesętьnъ* (vgl. *osmonadesętъ* § 448), *tridesętьnъ* usw.

100ster ff. Ai. *šata-tamá-s*, in Kompp. auch *-šatá-*, wie *ēka-šata-s* '101ter'; *dvišatatama-s* und *dvišata-s* '200ster' usw. Gr. ἑκατ-οστός διᾱκοσι-οστός usw. nach τριᾱκοστός usw. (vgl. ἑκατοντάκις nach τριᾱκοντάκις usw.). Lat. *cent-ēsimus ducentēsimus* usw. nach *vīcēsimus* usw. Ahd. *zehanzugōsto*. Aksl. *sъtьnъ dvosъtьnъ* usw.

1000ster. Ai. *sahasra-tamá-s*. Gr. χῑλι-οστός. Lat. *mīll-ēsimus*.

Multiplikativa, Distributiva.

450. Multiplikativa. **1)** Adverbia auf *-s* bei 2 bis 4. 2 mal: **d(u)u̯is *dis* ai. *d(u)víṣ*, gr. δίς, lat. *bis*. 3 mal: **tris* ai. *tríṣ* gr. τρίς lat. *ter* (§ 312). 4 mal: **qu̯etrus* (§ 441, 4): av. *čaϑruš* lat. *quater* aus **quatr[u]s* (§ 345, II, 2); ai. *catúr* aus **catúrš* Neubildung wie *catur-daša* u. dgl. **du̯is *tris* in ahd. *zwis-ki* 'zwiefach' *dris-ki* 'dreifach' u. a. Ableitungen. **2)** Ai. *sa-kṛ́t* '1 mal' *páñca kṛ́tvas* '5 mal'; aksl. *dъva kraty* '2 mal'; wozu vielleicht auch osk. *petiro-pert* 'quater' (anders § 358, 11). **3)** Gr. ἁ-πλός 'einfach' δι-πλός usw., lat. *sim-plus du-plus* usw., got. *twei-fls* 'Zweifel'. Gr. δί-πλαξ 'zweifach', lat. *sim-plex du-plex* (umbr. tu-plak N.) usw. Gr. δί-παλτος δι-πλάσιος usw., got. *ain-falþs* usw. Ion. δι-φάσιος τρι-φάσιος (τρί-φατος) usw., lat. *bi-fāriam* usw. (wahrscheinlich zu φημὶ, *fārī fās*). **4)** Ai. *višvá-ha* 'allemal, allzeit', av. *ϑri-žat̰* 'dreimal', gr. δί-χα usw. (§ 582).

451. Distributiva. **1)** Die älteste Bezeichnung war die Iteration, wie ai. *páñca-pañca* 'je fünf', *pū́rvas-pūrvas* 'der je frühere', arm. *tasn tasn* 'je zehn', vgl. § 369, B, 1. **2)** Für 2 ff. eine Adjektivbildung, bestehend aus dem Adv. auf *-s* § 450, 1 + Formans *-no-*: lat. *bīnī ternī* aus **du̯is-noi *tris-noi*, *trīnī* nach *bīnī*, *quaternī* nach *ternī*; aisl. *tuenner* 'je 2' usw. (ahd. *zwirnēn zwirnōn* 'zweifach zusammendrehen'). **3)** Lat. *sin-gulī* 'je einer',

got. *aina-kls* 'einzeln', mit den deminutiven Formantien *-go-* + *-lo-* (*-go-* zu *-qo-* § 417, 2, vgl. § 261, 5).

Kasus- und Numerusbildung der Nomina.

Vorbemerkungen.

452. 1) Im formantischen Teil der sogenannten Kasusformen kommt zunächst zweierlei zum Ausdruck: das Verhältniss, in dem der Substantivbegriff zu dem Verbalbegriff, seltener zu einem andern Substantivbegriff, steht und ob der Substantivbegriff als etwas Einheitliches oder irgendwie Mehrheitliches vorzustellen ist. Nach dem ersteren Gesichtspunkt unterscheidet man für die uridg. Zeit sieben Formengruppen: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Ablativ, Dativ, Lokativ, Instrumentalis, denen man die Anrufform als Vokativ zuzugesellen pflegt. Nach dem letzteren Gesichtspunkt für dieselbe Zeit drei: Singular, Plural, Dual. Ausserdem wird teilweise auch noch das sogenannte Nominalgenus an der Kasusendung ausgedrückt, z. B. lat. Nom. Sg. *vallus* M., *vallum* N., wovon § 434 ff. gehandelt ist.

2) Die Gruppierung und Benennung der Kasusbildungen geschieht herkömmlicherweise nach der Bedeutung, nicht nach der Form, was zur Folge hat, dass zumteil nicht nur formantisch Verschiedenes unter éine Benennung fällt, z. B. gr. ἵπποιο (ai. *áśvasya*) und θεᾶς Gen. Sg., ai. *áśvāiṣ* und *áśvābhiṣ* Instr. Pl., sondern auch formantisch Identisches oder doch im formantischen Wortteil etymologisch Verwandtes von einander getrennt wird, z. B. die Form auf *-ā* als Nom. Sg. F. und als Nom. Akk. Pl. N. oder die Kasus mit *bh*-Suffixen (*-bhi -bhis* usw.).

3) Die Kasusformen zeigen gegenüber dem sogen. Stamm nicht alle eine besondere, vom Stamm unterscheidbare Flexionsendung (Kasusformans). Z. B. war **eḱu̯ā* ai. *áśvā* Nom. Sg. (vgl. Lok. Pl. ai. *áśvā-su*), **peḱu* ai. *páśu* Nom. Akk. Sg., **dhēmen* ai. *dhā́man* Lok. Sg. Und teilweise ist es eine bestimmte Ablautstufe im formantischen Wortteil, die entweder für sich allein oder in Verbindung mit der Betonung die Form unterscheidend charakterisierte, z. B. **ḱúu̯ōn* gr. κύων Nom. Sg. (vgl. Vok. κύον), **dhémen* ai. *dhā́man* Lok. Sg. (vgl. Nom. Akk. **dhḗmn̥* ai. *dhā́-*

ma), gr. **pətér* gr. πατήρ Nom. Sg. (vgl. Vok. πάτερ). Aber auch darüber hinaus waren die Ablautverschiedenheiten in vielen Kasussystemen ein wichtiges formales Charakteristikum, worüber § 366, 8 gehandelt ist.

4) Die Flexion der Pronomina betrachten wir für sich § 498 ff. 517 ff. Es muss aber auf sie schon hier öfters Bezug genommen werden, teils weil pronominale Kasusausgänge öfters auf Nomina übertragen worden sind, teils weil gewisse Kasusformationen, die den Nomina und den Pronomina von Haus aus zugleich eigneten, sich in dieser oder jener Sprache nur oder fast nur noch bei den Pronomina belegen lassen. Auch in der Darstellung der Bedeutung der Nominalkasus sind zuweilen Besonderheiten der Pronomina zu berücksichtigen.

5) Die kasuellen Adverbia (§ 570 ff.) und die Infinitive (§ 431 f.) werden hier nur insoweit berücksichtigt, als sie Kasusendungen bewahrt haben, die im lebendigen Kasusgebrauch zurückgetreten oder ganz ausgestorben sind.

452a. Übersicht über die Kasusformantien.

I) Singularis.

1) Nom. M. F.: a) endungslos, zumteil mit dehnstufiger Schlusssilbe (§ 453), b) *-s* (§ 454).

2) Vok. M. F.: endungslos (§ 455—456).

3) Akk. M. F.: *-m -m̥* (§ 457—458).

4) Nom.-Akk. N.: a) endungslos (§ 459), b) *-o-m* (§ 460).

5) Gen.: a) *-es -os -s* (§ 461), b) *-si̯o -so* (§ 462, 1), c) *-ī* (§ 462, 2).

6) Abl.: bei den *o*-Stämmen *-ōd -ēd*, sonst gleich dem Gen. (§ 463).

7) Dat.: *-ai* (§ 464—465).

8) Lok.: a) endungslos, zumteil mit dehnstufiger Schlusssilbe (§ 466), b) *-i* (§ 467).

9) Instr.: a) *-bhi*, *-mi* (§ 468—469), b) *-m* (*-m̥ -m̥̄*?) (§ 470—471).

II) Dualis.

1) Nom.-Akk. M. F.: a) bei den *o*-Stämmen *-ōu -ō̆*, b) bei den *ā*-Stämmen *-ai*, c) bei den *i*-, *u*-Stämmen *-ī*, *-ū*, anderwärts unklar (§ 473).

2) Nom.-Akk. N.: *-i -ī* (§ 474).

3) Dat.-Abl.-Instr.: *bh*- oder *m*-Formans (§ 475).

4) Gen. und Lok.: im Ar. und Balt.-Slav. Lok. *-ou̯*, Gen. *-ōus* (§ 476—478).

III) Pluralis.

1) Nom. M. F.: *-es* (§ 479).
2) Akk. M. F.: *-ns* hinter Sonanten, *-n̥s* hinter Konsonanten (§ 480).
3) Nom.-Akk. N.: a) bei den *o*-Stämmen *-ā́* (§ 482), b) endungslos mit dehnstufiger Schlusssilbe (§ 483), c) *-ə* (§ 484), d) bei den *i*-, *u*-Stämmen *-ī*, *-ū* (§ 485).
4) Gen.: *-ōm̃* (§ 486—487).
5) Lok.: *-su* und vielleicht auch *-si* (§ 488—489).
6) Dat.-Abl.: *bh-* und *m*-Formantia (§ 490—491).
7) Instr.: a) *-ōis* bei den *o*-Stämmen (§ 492), b) *bh-* und *m*-Formantia (§ 493).

I. Die Kasus des Singularis.

1. Nominativus M. F.

453. A) Endungslose Form.

1) Stämme auf *-ā* und *-(i)i̯ē*. **a)** **ek̂u̯ā-* 'equa' (*-ā́* § 40): ai. *áśvā*, gr. χώρᾱ 'Land' θεά 'Göttin', lat. *equa*, got. *giba* ags. *ʒiefu* 'Gabe' ahd. *buoȥ* 'Besserung' (§ 360, 3, b), lit. *rankà* aksl. *ręka* 'Hand'. **b)** Uridg. wahrscheinlich *-ī* (*-ī́* § 40. 360, 3, b) und *-ii̯ə* *-i̯ə* (§ 429): ai. *br̥hatī́* 'die hohe', got. *frijōndi* 'Freundin' as. *thiwi* 'Magd' ahd. *gutin* 'Göttin', lit. *vežantì* aksl. *vezǫšti* 'vehens'; gr. πότνια 'Herrin', μία 'eine', φέρουσα 'ferens' aus *φεροντι̯α (vgl. ι § 495, 3).

Anm. 1. Zu a). Gr. νεᾱνίᾱ-ς M. Neubildung für *νεᾱνίᾱ nach mask. *s*-Nominativen (§ 436, 3). — Zu b). Gr. μέριμνα aus *-μνι̯α § 151, 3, c. — Im Lat. *-ī* erstarrt erhalten in *mī-lle* § 444. *faciēs* für **faciē* nach *diēs*, *rēs* (§ 381. 454, 3), **-iē* aber gleichwie in lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* = urbalt.-slav. **žemi̯ē* (§ 308, 2, e) aus den andern Kasus, zunächst aus dem Akk. Sg. auf *-(i)i̯ē-m* (§ 458 Anm. 1).

2) Stämme auf *-n*, *-r*, *-s*. **a)** **k̂(u)u̯ō(n)* 'Hund' (*-ṓn* *-ō̃* § 40 Anm., § 352, 3): α) gr. κύων, ἀηδών 'Nachtigall', ἀρήν 'Widder', lat. *lien* (?), got. *guma* 'Mann' (§ 360, 3, b), aksl. *kamy* 'Stein' (§ 362, 6, b, β). β) ai. *śvā́*, lat. *homo*, got. *tuggō* 'Zunge' ahd. *gomo* 'Mann' (§ 360, 3, a), lit. *szũ*. **b)** **mātē(r)* 'Mutter' (*-ḗr* *-ẽ* § 352, 3): α) gr. μήτηρ, πατήρ 'Vater', δώτωρ 'Geber', lat. *māter*, *dator*, got. *fadar* ahd. *fater* 'Vater' (§ 360, 4). β) ai. *mātā́*, *dā́tā* 'dator', lit. *motė̃* 'Weib', *sesũ* 'Schwester', aksl. *mati* (§ 362, 3). **c)** **dus-menēs* 'übel gesinnt' (*-ḗs*): ai. *durmanās*,

gr. δυσμενής, ἠώς 'aurora', lat. *pūbēs, honōs* (*-r* in *honor, ōcior* aus andern Kasus).

Anm. 2. Zu c). Zu ai. *ā́śīyąs -yān* 'ocior' und *vidvā́ṃs -vā́n* 'wissend' s. § 387, 2. 389, 1.

Anm. 3. Nach diesem Typus ist auch gr. φέρων (Gen. φέροντ-ος) gebildet. Ursprünglich war nur **bheront-s* (§ 454, 2, b).

454. B) Bildung mit *-s*.

1) Stämme auf *-o, -i, -u, -ī* (*-ii̯*), *-ū* (*-uu̯*). **a)** **u̯l̥qu̯o-s* 'Wolf': ai. *vŕ̥kas*, gr. λύκος, lat. *lupus*, got. *wulfs* ahd. *wolf* (urnord. *stainaʀ* § 350, 1), lit. *vil̃kas* aksl. *vlъkъ*[1]). *-i̯o*-St. got. *hairdeis harjis* s. § 350 1. **b)** **mn̥ti-s* 'Sinn' **ou̯i-s* 'Schaf': ai. *matíṣ ávíṣ*, gr. ὄφις 'Schlange', lat. *ovis*, got. *ansts* ahd. *anst* 'Gunst' (urnord. *-ʒastiʀ* § 350, 1), lit. *naktìs* aksl. *noštь* 'Nacht'. **c)** **sŭnu-s* 'Sohn': ai. *sūnúṣ*, gr. πῆχυς 'Unterarm', lat. *manus*, got. *sunus* ahd. *sunu suno*, lit. *sūnùs* aksl. *synъ*. **d)** **neptī-s -i-s* 'weiblicher Abkömmling', **su̯ek̂rū-s -u-s* 'Schwiegermutter': ai. *naptíṣ naptíṣ, śvaśrū́ṣ, bhrū́-ṣ* 'Augenbraue' *su-bhru-ṣ* 'schönbrauig', gr. κῖς 'Kornwurm', κληίς 'Riegel', ληστρίς 'Räuberin', ὀφρῦς 'Augenbraue', lat. *sūs, socrus, vīs, neptis*, aksl. *svekry*.

2) Stämme auf Verschlusslaute. **a)** **-tāt-s* (§ 428): ai. *sarvátāt* (§ 354, II, 3, vgl. av. *hauruvatās*), gr. ὁλότης, lat. *novitās*. **b)** **-nt-s *-n̥t-s* (§ 387, 1): ai. *br̥hán* 'hoch' *br̥hā́ṃs t-* (§ 354, II, 3. 18, vgl. av. *bərəząs*), *dádat* 'gebend' (vgl. av. *stavas* 'preisend'), gr. τιθείς, lat. *ferēns*, lit. *vežą̃s* aksl. *vezy* 'vehens' *znaję* 'noscens' (§ 362, 9). **c)** Stämme auf *-d*, uridg. **-ts*: ai. *śarát* 'Herbst', gr. φυγάς 'flüchtig', lat. *lapis*. **d)** Stämme auf *-k, -g*: ai. *uśík* ein mythischer Opferer (St. *uśíj-*, vgl. av. *usixš* ein Dämon), gr. μεῖραξ 'Mädchen' (St. μειρακ-), lat. *bibāx*.

Anm. Zu b). Gegenüber gr. ὀπόεις = *ὀπο-Ϝεντ-ς (§ 383) waren urar. **-u̯ās* av. *amavå* 'kraftvoll' und **-u̯ānt-s* ai. *tvā́-vāṃs -vān* (av. *ϑwāvąs*) 'einer wie du' Neuerungen auf Grund der alten Beziehung dieser Stämme zu den *-u̯es*-Stämmen (§ 387, 2). Vgl. § 456 Anm. 2.

3) Alle 'Wurzelnomina', z. B. ai. *nā́u-ṣ* gr. ναῦ-ς, ai. *rā́-s*

---

1) Die Regel § 362, 2 ist unrichtig und durch Folgendes zu ersetzen: Nachdem im Urslav. *-d* abgefallen war (*to* aus **tod* usw.), wurden **-os, *-om* ohne Rücksicht auf den Tonsitz zu **-us, *-um*, woraus aksl. *-ъ*. S. Fortunatov BB. 22, 164, Berneker KZ. 37, 370 ff., Pedersen KZ. 38, 321.

lat. *rē-s*, ai. *kṣā́-s* (gr. χθών Neubildung), ai. *vā́k* av. *vāx-š* gr. ὄψ lat. *vōx*. Vgl. § 381.

2. Vokativus M. F.

455. Der Vok. war ohne Kasusformans (vgl. § 566). An der Spitze des Satzes stehend war er uridg. orthoton, mit Accent auf der ersten Silbe, z. B. ai. *pítar* gr. πάτερ 'o Vater'; daher noch mit vollstufiger erster Silbe ai. *santya* Vok. zu *satyá-s* 'wahrhaft, treu' (vgl. § 634, 2 über ai. 2. Pl. *stó-ta*). Sonst war der Vok. unbetont, z. B. ai. *idám indra śṛṇuhi* 'dies, Indra, höre'.

In allen Sprachen kommen auch Nominativformen in der Funktion als Vok. vor. Auf diese ist im Folgenden keine Rücksicht genommen. Vgl. § 568.

456. 1) Stämme auf Vokale. **a)** **u̯l̥qu̯e*: ai. *vṛ́ka*, gr. λύκε (ἄδελφε zu ἀδελφός 'Bruder'), lat. *lupe* (*fīlī* aus *-ie*, § 306 S. 212), got. *wulf*, lit. *vilkè* aksl. *vlъče*. **b)** Stämme auf *-ā*: hom. νύμφᾰ 'Nymphe', att. δέσποτα 'Herr', lat. *equa* (oder Nom.?), umbr. *Tursa*, aksl. *ręko*. **c)** Stämme auf *-i̯ē*: ai. *bṛ́hati*. **d)** Bei den *i*- und *u*-St. eine doppelte Bildung: ai. *mátē*, lit. *naktē̃* aksl. *nošti* und gr. ὄφι, got. *anst*; ai. *sū́nō*, lit. *sūnaũ* aksl. *synu* und gr. πῆχυ, got. *sunu*. **e)** Stämme auf *-ī -i̯*, *-ū -u̯*: ai. *nápti*, *śváśru*; gr. ἰχθῦ 'Fisch'. **f)** Gr. Ζεῦ, lat. *Jū-piter* (§ 140, 1. 567, 2).

Anm. 1. Zu a). Über aksl. *-ju* bei *i̯o*-Stämmen, z. B. *mǫžu* zu Nom. *mǫžь* 'Mann', s. Leskien Bild. d. Nom. 328. — Zu b). Uridg. wohl **eḱu̯ə* (ai. *amba*, ein Wort der Ammensprache, muss beiseite bleiben). Im Ar. **-ai*, ai. *áśvē*, av. *daēne*, wohl eine Neuschöpfung des Ar., die sich als Umbildung von **-i* aus **-ə* (vgl. § 481 über ai. *bháranti*) betrachten lässt.

2) Stämme auf *-n*, *-r*. **a)** **k̑(u)u̯on*: ai. *śván*, gr. κύον, Ἄπολλον. **b)** **māter*: ai. *mā́tar*, *dā́tar*, gr. μῆτερ, δῶτορ, lat. *Jū-piter* = Ζεῦ πάτερ (1, f).

3) Stämme auf Geräuschlaute. **a)** *-nt*: ai. *bṛ́han*, gr. γέρον 'Greis'. **b)** *-t*: böot. Μέννει, St. Μένητ- (§ 99), hom. ἄνα 'Herr', St. ἄνακτ-. **c)** **dus-menes*: ai. *dúrmanas* gr. δυσμενές, Σώκρατες. Ved. *ā́śīyas* ('ocior'), *vídvas* ('wissend').

Anm. 2. Zu a). Die *u̯ent*-Stämme zeigen ved. *-vas* (= av. *-vō*), z. B. *áma-vas*, vgl. § 454 Anm. — Zu c). Gr. ἠοῖ (Nom. ἠώς) wie Λητοῖ (Nom. Λητῴ -ώ).

3. Akkusativus M. F.

457. Durchgängig *-m* oder *-m̥*, letzteres postkonsonantisch. Ar. *-am* war die antesonantische Form von *-m̥*, s. § 188, 2, a. Urgerm. *-un* = *-m̥* ist abgefallen, sein *u* jedoch noch in got. *tunþ-u* 'Zahn' *fōt-u* 'Fuss', s. § 350, 1 und Walde Ausl. 164 ff. Gr. -αν für -α (el., kypr., rhod., thess.), z. B. el. ἀγαλματοφῶραν, war Neubildung nach den Formen wie θάλασσαν u. dgl.

458. 1) Stämme auf *-o, -ā, -(i)i̯ē, -i, -u.* **a)** **u̯l̥qᵘ̯o-m*: ai. *vŕ̥kam*, gr. λύκον, lat. *lupum*, got. *wulf* ahd. *wolf* (§ 350, 1. 360, 5, vgl. got. *þan-a* 'den' § 499. 593 Anm.), lit. *vil̃ką* aksl. *vlъkъ* (S. 376 Fussn. 1). *i̯o*-St. got. *haírdi hari* s. § 350, 1. **b)** **ek̑u̯ā-m* (*-ā́m* § 40): ai. *áśvām*, gr. χώρᾱν θεάν, lat. *equam*, got. *giba* ahd. *geba* neben *þō* = dor. τάν (§ 360, 3), lit. *rañką* aksl. *rąką*. **c)** Bei den *-(i)i̯ē*-Stämmen eine zweifache Bildung: ai. *br̥hatī́-m* gr. πότνιαν μίαν φέρουσαν und **-(i)i̯ē-m* lat. *faciem*, got. *frijōndja* ahd. *gutinne*, lit. *vẽžanczą žẽmę* aksl. *veząštją zemlją*. **d)** **mn̥ti-m*: ai. *matím*, gr. ὄφιν, lat. *turrim sitim*, got. ahd. *anst* (vgl. got. *in-a* 'ihn' § 499), lit. *nãktį* aksl. *noštь*. **sūnu-m*: ai. *sūnúm*, gr. πῆχυν, lat. *manum*, got. *sunu*, lit. *sūnų* aksl. *synъ*.

Anm. 1. Zu c). Die Verschiedenartigkeit von got. *frijōndi* : *frijōndja*, lit. *vežantì* : *vẽžanczą* aksl. *vezą̆šti* : *vezą̆štą* ist wohl altertümlicher als die Gleichartigkeit von ai. *br̥hatī́* : *br̥hatī́m*, gr. φέρουσα : φέρουσαν. Doch ist schwer ins Klare zu kommen wegen der Verquickung von *-(i)i̯ā-* und *-(i)i̯ē*-Stämmen (§ 429 Anm.). Vgl. Walde Ausl. 179 ff. — Zu d). Lat. *ovem hostem* usw. nach den konson. Stämmen. *-im* auch in den Adv. wie *statim* und *partim* (§ 574, 1, a. d).

2) Stämme auf *-ī -ii̯, -ū -uu̯* und auf Langdiphthonge. Teils mit *-m*, teils mit *-m̥*, eine satzphonetische Verschiedenheit. **a)** Ai. *tanū́-m* und *tanúv-am* 'Körper', *naptíy-am*, gr. κῖν, ὀφρῦν, lat. *neptim, vim, socrum* und *suem*, aksl. *svekrъvь, krъvь* 'Blut'. **b)** **rē[i̯]-m* ai. *rā́m*, lat. *rem*, **d(i)i̯ē[u̯]-m* ai. *dyā́m* gr. Ζῆν lat. *diem*, **gᵘ̯ō[u̯]m* ai. *gā́m* gr. βῶν umbr. bum as. *kō*; lat. *Jovem, bovem* waren Neubildungen. **c)** **nāu̯-m̥* ai. *nā́vam* hom. νῆα lat. *nāvem*.

3) Stämme auf Nasal und Liquida. **a)** **k̑(u)u̯on-m̥*: ai. *śvā́nam*, gr. τέκτονα 'Zimmermann', lat. *hominem*, got. *guman* ahd. *gomon gomun*, lit. *ãkmenį* aksl. *kamenь*. **b)** **māter-m̥*:

ai. *mātáram dā́tāram*, gr. μητέρα δώτορα, lat. *mātrem datōrem*, lit. *móterį* aksl. *materь*.

Anm. 2. Zu a). Ai. *kṣā́m* (av. *ząm*) 'Erde' (St. *kṣam-*) war Neubildung zu Nom. *kṣā́s* nach 1. Vgl. Anm. 3.

4) Stämme auf Geräuschlaute. **a)** Ai. *br̥hánt-am, sarvátāt-am, śarád-am, vā́c-am, uśíj-am*, gr. φέροντα, ὀλότητα, φυγάδα, ὄπα, μείρακα, lat. *ferentem, novitātem, vōcem*, got. *tunþ-u* 'dentem' *fōt-u* 'pedem' *mēnōþ* 'Monat' (§ 457), lit. *vèžantį* aksl. *veząštь*. **b)** Ai. *durmanas-am, uṣā́s-am, ā́śīyąs-am, mū́ṣ-am* 'murem', gr. δυσμενέα -ῆ, *ἠόα ἠῶ, *ἡδίοα ἡδίω 'suaviorem', lat. *honōrem, ōciōrem, mūrem*.

Anm. 3. Ai. *uṣā́m* (av. *ušąm*) Neubildung zu Nom. *uṣā́s* nach 1. Entsprechend gr. Σωκράτην für -τεα -τη, μῦν für *μύα, zu Σωκράτης, μῦς. Vgl. Anm. 2.

4. Nominativus-Akkusativus N.

459. A) Endungslose Form.

1) Stämme auf *-i, -u, -n*. **a)** Ai. *śúci* 'rein', gr. ἴδρι 'kundig', lat. *leve, mare*, ahd. *meri* 'mare'; ai. *mádhu* 'Süssigkeit', gr. μέθυ 'Met', got. *faíhu* 'Geld', ahd. *fihu fiho* 'Vieh', aksl. *medъ* 'Honig' (M. geworden infolge der Berührung mit Formen wie Nom. Akk. *synъ*). **b)** **dhēmn̥* 'Setzung': ai. *dhā́ma* gr. ἀνά-θημα, lat. *nōmen, unguen*, ir. *sruaim n-* 'Strömung'; daneben *-ō(n) -ē(n)* (*-ṓn -ḗn, -ō̃ -ẽ*) im Germ. und Slav., ursprünglich der Ausgang einer Kollektivbildung: got. *haírtō* ahd. *herza* 'Herz' got. *namō* (ahd. *namo* zum M. geworden) 'nomen', aksl. *imę* 'nomen' [1]) (vgl. F. got. *tuggō* ahd. *zunga* und M. ahd. *gomo* § 453, 2, a).

Anm. 1. Der ved. Quantitätswechsel *-i -u -a* und *-ī -ū -ā* ist dem von *jahí jahī́* u. dgl. § 213 Anm. 4 zu vergleichen (Oldenberg ZDMG. 55, 272 ff.). Die Auffassung von lat. *genū, cornū* bleibt zweifelhaft, s. Sommer Lat. L. u. Fl. 424 f. — Einzelsprachliche Neubildungen waren die adj. ai. *sthātŕ̥* 'stehend' und gr. πῖον 'fett' ἄρσεν 'männlich' u. dgl.

2) Formen der *r-n*-Stämme, wie ai. *ū́dhar* gr. οὖθαρ lat. *ūber* 'Euter', gr. ὕδωρ ahd. *wazzar* 'Wasser'. S. § 408.

3) Stämme auf Verchlusslaute. **a)** Die *nt*-Stämme hatten uridg. teils *-n̥t*, teils *-nt*; im Ar. wurde jenes, im Gr. dieses verallgemeinert. Ai. *br̥hát, dádat* 'dans', *bhárat* 'ferens', *áma-vat*

1) [Zu *imę* vgl. jetzt Pedersen KZ. 38, 323.]

'kraftvoll', gr. φέρον, λιπόν 'lassend', τιθέν, ὀπόεν, lit. *vežą*. **b)** Ai. *viśva-jit* 'alles gewinnend', *hr̥d* 'cor', *praty-ák* 'westlich'. Gr. γάλα (Gen. γάλακτ-ος) 'Milch', κῆρ 'Herz' vgl. καρδίᾱ (§ 356, 11). Lat. *caput, lac* (Gen. *lact-is*), *cor* (Gen. *cord-is*, vgl. § 358, 11), (*h*)*allec* (Gen. (*h*)*allēc-is*). Aksl. *telę* (Gen. *telęt-e*) 'Kalb'.

Anm. 2. Lat. Adjektive auf Verschlusslaute zeigen die Form des M., wie *ferēns, bi-pēs, audāx, prīnceps*. *ferēns* als N. lässt man aus **ferent* entstanden sein. Doch bleibt diese Auffassung recht zweifelhaft. S. Gr. 1 [2] S. 912 f. 2, 562, Ehrlich IF. 11, 299 ff. und unten § 781, 3 (wegen der umbr.-osk. 3. Pl. auf *-ns*).

4) Stämme auf *-s*. **menos* 'Sinn': ai. *mánas*, gr. μένος, lat. *opos opus*; aksl. *slovo* 'Wort' für **slovъ* nach der pronom. Deklin. § 500, 1 (s. S. 376 Fussn. 1). **dus-menes*: ai. *durmanas*, gr. δυσμενές. Ai. *kravíṣ* 'rohes Fleisch', gr. κρέας 'Fleisch'. Ai. *āśīyas*, lat. *ōcius*, got. *hauhis* Adv. 'höher' = **hauhi̯az*, aksl. *slažde* 'süsser' (§ 308, 2, d).

460. B) Form auf *-o-m*. **jugo-m* 'Joch': ai. *yugám*, gr. ζυγόν, lat. *jugum*, got. *juk* ahd. *joh*; aksl. *igo* für **igъ* nach der pronom. Deklin. § 500, 1 (s. S. 376 Fussn. 1).

5. Genitivus.

461. A) Bildungen mit *-es -os -s*. *-es* (ital., germ., slav.) und *-os* (griech., ital., kelt.) hinter konsonant. Lauten; zur Abtönung vgl. ψευδές : ψεῦδος (§ 213, 3). *-s* hinter sonantischen und konsonantischen Sonorlauten.

1) Stämme auf *-ā*, *-(i)i̯ē*. **a)** **ek̑u̯ās* (*-ās* § 40): gr. χώρᾱς, θεᾶς, alat. *viās*, got. *gibōs*, ahd. *geba* (*-ā*), lit. *rañkos, mergõs* 'Mädchens'. **b)** **bhr̥ĝhn̥ti̯ēs -i̯ās* (*-i̯ēs -i̯ās*): ai. *br̥hatyā́s*, gr. φερούσης, μιᾶς, alat. *faciēs*, got. *frijōndjōs* ahd. *gutinne*, lit. *žẽmės, vežanczõs*.

Anm. 1. Für lat. *-ās -iēs* Neubildung *-āī* alat. *viāī* und *-iēī faciēī*, wohl mit dem *-ī* von § 462, 2. *-āī* wurde *-ai -ae*; *-āī* erhielt sich jedoch bei Dichtern neben *-ai -ae* als Archaismus (geschützt durch *-iēī*). — Nicht genügend aufgeklärt ist aksl. *rąky zmiję* und *zemlję vezęštę*, vgl. Zubatý Arch. f. sl. Ph. 15, 512 ff., Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XVII, S. 23 ff., Mikkola BB. 22, 249 f. — Zu a). *-ās* im Ai. nur noch in *gnā́s-páti-ṣ* 'eines göttlichen Weibes Gemal'. Schon im Urar. wurden durch das bei den *i̯ē*-Stämmen bestehende Verhältniss von *-i̯ā* Lok. Sg. zu *-i̯ās* Gen. Sg. *-i̯āi* Dat. Sg. bei den *ā*-Stämmen die Ausgänge *-āi̯ās* Gen. Sg. *-āi̯āi* Dat. Sg. neben *-āi̯ā*

Lok. Sg. erzeugt (§ 467 Anm. 1), z. B. ai. *áśvāyās* (apers. *hainājāh* 'der Heerschar'). Hom. böot. -āo ion. -εω (§ 305) bei den mask. *ā*-Stämmen, z. B. Ἀτρείδᾱο, nach ἵππο-ο; att. νεᾱνίου nach ἵππου.

2) Stämme auf *-i*, *-u*. Zwiefache Bildung. a) Ai. *matéṣ*, av. *ażōiš* 'der Schlange', osk. Lúvkanateís 'Lucanatis', got. *anstais*, lit. *naktēs* aksl. *nošti*, ai. *sūnṓṣ* av. *pasə̄uš* 'Viehes', lat. *manūs* osk. *castrous* 'fundi', got. *sunaus* ahd. *fridō* 'Friedens', lit. *sūnaũs* aksl. *synu* (uridg. *-oĩs*, *-oũs*). b) Ai. *ávy-as* gr. οἰός aus *ὀϜι̯-ος (vgl. § 159, 4 über ahd. *ou*), ai. *paśv-ás* 'Viehes', ion. γουνός 'Kniees' = *γονϜ-ός; got. *kinnu-* 'Wange' mit *nn* = *nu̯* (§ 159, 3, a) mag auf Gen. **kenu̯-os -es* beruhen.

Anm. 2. Einzelsprachliche Neubildungen waren gr. ὄφιος, ὄφεος, πόληος πόλεως und γένυος, πήχεος ἡδέος, πήχεως (Gr. Gr. [3] 223 f.), lat. *ov-is* ahd. *ensti*. Unsicher ist, ob auch lat. *senātuis* alat. *senātuos* Neubildung war, da es auf altes *-u̯-es -u̯-os* zurückführbar ist.

3) Stämme auf Nas., Liqu. Zwiefache Bildungsweise. a) Ai. *śún-as*, gr. κυνός, lat. *hominis*, got. *gumins* ahd. *gomen gomin*, lit. *szuñs akmeñs* aksl. *kamene*, av. *brāϑrō* 'fratris', gr. μητρός, lat. *mātris*, got. *brōþrs* 'fratris', lit. *moter̃s* aksl. *matere*. b) ai. *áhan* 'Tages' urar. **-an-s* (?), ir. *anme* 'nominis' aus **-men-s*, ai. *mātúr* aus **-tr̥-z* (§ 200, 1, c), av. *nərəš* 'Mannes' *sastarš* 'Herrschers'; vielleicht auch ir. *māthar* aisl. *móđor* 'matris' aus **mātr̥-s*. — Ai. *áhn-as* av. *brāϑr-ō* : ai. *áhan* av. *sāstar-š* = ai. *paśv-ás* : *sūnṓ-ṣ* (2).

Anm. 3. Im Ai. war bei den *n*-Stämmen *-n-as*, bei den *r*-Stämmen *-ur* der regelmässige Ausgang.

4) Wurzelstämme auf Diphthong. Zwiefache Bildungsweise. Ai. *div-ás* gr. Δι[Ϝ]ός und ai. *dyṓ-ṣ*; lat. *Jovis*. Ved. *gáv-as* (nach dem Metrum erschlossen), gr. βο[Ϝ]-ός lat. *bovis* und ai. *gṓ-ṣ*. Ai. *nāv-ás* gr. νη[Ϝ]ός νεώς lat. *nāvis*.

5) Stämme auf *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯*. Ai. *naptíy-as dhiy-ás* 'des Gedankens', *śvaśrúv-as bhruv-ás*, gr. κιός, ὀφρύος ὑός, lat. *socruis, suis*, aksl. *svekrъve krъve* 'Blutes'.

6) Stämme auf Geräuschlaute. a) Ai. *br̥hat-ás, sarvátatas, śarádas, vācás, uśíjas*, gr. φέροντος, ὁλότητος, φυγάδος, ὀπός, μείρακος, lat. *ferentis, lapidis, vōcis*, got. *mitaþs* 'Masses', *nahts* ahd. *naht* 'noctis', got. *baúrgs* ahd. *burg* 'der Burg', aksl.

telęte. **b)** Ai. *mánas-as, uṣásas, ā́śīyasas*, gr. μένεος -ους, *ἠόος ἠοῦς, lat. *generis, honōris, ōciōris, mūris.*

462. B) Bildungen der *o*-Stämme. Die einzelnen Sprachen weichen so stark von einander ab, dass nicht zu entscheiden ist, wie die Geschichte dieses Kasus hier seit der Zeit der idg. Urgemeinschaft verlaufen ist.

1) *-si̯o* und *-so*, beide zugleich in der Pronominaldeklination (§ 501, 1). **a)** *-si̯o*: ai. *vṛ́kasya*, arm. *gailoy* 'lupi', hom. λύκοιο att. λύκου dor. -ω. **b)** *-so*: got. *wulfi-s* ahd. *wolfes* (*-*o-so* in ags. *dæʒæs* urnord. *Gōdagas*); Betonung *-é-so* (*-ó-so*) nach dem Pronomen **þé-so* got. *þis* 'dessen' und auf Grund endbetonter Nominalstämme (§ 293).

Anm. 1. Nach den Lautgesetzen wäre es möglich, att. -ου dor. -ω auch auf *-ο-σο zurückzuführen. Vgl. § 501, 1 über hom. τέο.

2) Im Lat. und Kelt. *-ī* bei den *o*-Stämmen: lat. *lupī*, gall. *Ategnati*, woneben das osk.-umbr. *-eis* (z. B. osk. sakarakleís 'sacelli') als Neubildung nach der *i*-Deklination (§ 461, 2) gelten muss; mit *-ī* auch lat. *fīlī*, wofür erst jünger *fīliī*, das nach *fīlius -iō* usw. gebildet wurde. Dieses *-ī* war vermutlich mit dem *ī* von *-īno-* identisch (wie das *-ei* des Lok. § 467, 1 mit dem *ei* von *-eino-* § 396), überdies mit dem Stammformans *-(i)i̯o-* (vgl. auch § 556 Anm.).

Anm. 2. Lit. *vil̃ko* aksl. *vlъka* war Ablativform (§ 463).

6. Ablativus.

463. Eine eigene Form hatte dieser Kasus in uridg. Zeit wahrscheinlich nur bei den *o*-Stämmen. Bei den anderen hatte der Gen. zugleich ablativische Bedeutung. — Von den beiden Ausgängen *-ēd, -ōd* (*-ẽd, -õd* § 40)[1]) galt der erstere schon seit uridg. Zeit nur in Adverbien, was mit dem Sitz des Accents der Adverbia im Zusammenhang stand (§ 213, 3. 366, 7). Ai. *vṛ́kād*, Adv. *paścā́d* 'von hinten'. Im Griech. nur Adverbiales: delph. Ϝοίκω 'domo', vgl. kret. τῶ-δε 'hinc' ὦ 'unde' (§ 502, B, 1). Alat. *Gnaivōd*, jünger *Gnaeō* (§ 358, 10), osk. sakaraklúd 'sacello', Adv. alat. *facilumed* d. i. *facillumēd*, jünger *facillumē, bene,*

1) Für *-ōd* wird von einigen Forschern *-ād* als uridg. angesetzt, das mir nicht wahrscheinlich ist.

cito (§ 358, 16). Im Germ. nur Adverbiales: got. *ƕaþrō* 'woher' (§ 360, 3). Lit. *vil̃ko* aksl. *vlъka*, auch genitivisch.

Anm. Nach dem Muster von *-ōd* kam im Italischen *-ād*, *-ēd*, *-īd*, *-ūd* auf bei den *ā-*, *ē-*, *i-*, *u-*Stämmen, z. B. alat. *praidād*, jünger *praedā* osk. *toutad* 'civitate', lat. *faciē* umbr. uhtretie 'auctoritate', lat. *loucārīd lūcārī* päl. *fertlid* 'fertili', lat. *magistrātūd magistrātū*; so auch *vī* zu *vīs*, *rē* zu *rēs*. Nicht recht klar ist der 'Abl.' der konson. Stämme, wie *pedĕ*. Teilweise wenigstens war diese Form sicher Lokativ auf uridg. *-i* : *pede* = ai. *padí* (§ 467), zum andern Teil aber vielleicht andern Ursprungs. Alat. inschriftl. *cosoled* (auf der Columna rostrata CIL. I 195 *dictatored*) nötigt, wie es scheint, zu der Annahme, dass *-d* sekundär auch an *-ĕ* antrat und *-ĕd* dann gegen § 358, 10 (vgl. *aliŭd*) wieder zu *-ĕ* wurde nach Analogie von *-ā*, *-ē*, *-ī*, *-ū* aus *-ād* usw.

7. Dativus.

464. Endung *-ai* (*-aí*, gr. χαμ-αί, δόμεν-αι, § 40. 47), die mit den stammauslautenden *-o*, *-ā*, *-ē* zu *-ōi̯*, *-āi̯*, *-ēi̯* kontrahiert war (§ 213 Anm. 4).

465. 1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)i̯ē*. **a)** **u̯l̥qu̯ōi* : av. *vəhrkāi*, gr. ἵππῳ θεῷ, alat. *Numasioi* (*-ōi* oder *-ŏi* zu lesen?), *equō*, osk. Abellanúí 'Abellano', ahd. *wolfe* aisl. *ulfe* (§ 360, 4), lit. *vil̃kui*, Adv. *paskuĩ* 'nachher'. **b)** **ek̂u̯āi*: gr. χώρᾳ θεᾷ, lat. *equae* alat. dial. *Fortūnā* osk. deívaí 'divae', got. *gibai*, lit. *rañkai* Pronom. *taĩ* aksl. *rącě* (§ 362, 5). **c)** **bhr̥ĝhn̥ti̯ēi*: ai. *br̥hatyāí*, lat. *faciē*, lit. *žẽmei* aksl. *zemlji*.

Anm. 1. Zu a). Ar. *-āi* im Ai. bei den Pronomina, z. B. *tásmāi* 'dem'; *vŕ̥kāya* wird verschieden erklärt, s. § 593 Anm., Johansson BB. 20, 96 ff. Unklar ist noch got. *wulfa*. Aksl. *vlъku* vielleicht aus *-ōu* und mit dem ahd. Instr. *wolfu* zu kombinieren, s. Walde Ausl. 76 ff. (bei der Beurteilung der Form sind Adverbia wie *vъnu* 'hinaus' *dolu* 'hinab' nicht beiseite zu lassen); Pedersen KZ. 38, 323 ff. lässt **-ōi* lautgesetzlich zu **-ōu*, dies zu *-u* geworden sein. — Zu b). Ai. *áśvāyāi* Neubildung, s. § 461 Anm. 1. — Zu a), b) und c). Die lat. Formen beruhen auf satzphonetischer Verschiedenheit. *equō*, *Fortūnā* waren Pausaformen (§ 358, 6). Derselbe Verlust von *-i̯* in *faciē*, falls dieses nicht vielmehr *ē* aus *ei* hatte wie *laniēna* (§ 304, 3. 348, I, 3, a). *faciēī* mit dem *-ī* der konson. Stämme, zunächst wohl nach **rēī* = ai. *rāy-ḗ* (2, c).

2) Die übrigen Stämme. **a)** Ai. *matáy-ē*, *pátyē* 'dem Gatten', *sūnávē*, *śíśvē* 'dem Kinde', lat. *manuī* (aus **-eu̯-ai* oder aus **-u̯-ai*), aksl. *synovi*. **b)** Ai. *naptíyē dhiyḗ*, *śvaśrúvē bhruvḗ*,

lat. *socruī suī*, aksl. *svekrъvi krъvi*. c) Ai. *nāvḗ*, lat. *nāvī*. Ai. *rāy-ḗ*, lat. *rēī* aus **rē[i̯]-ī* (*rēī* bei Lucretius wie *fidēī* § 305). d) Ai. *śū́nē* gr. ἴδμεναι Inf. 'zu wissen', lat. *homin-ī*, aksl. *kameni* (?). Ai. *gmḗ jmḗ* zu *kṣ̌am-* 'Erde', Adv. gr. χαμ-αί lat. *hum-ī*. Ai. *mātrḗ*, lat. *mātrī*, aksl. *materi* (?). e) Ai. *bṛhatḗ*, *sarvátātē*, *śarádē*, *vācḗ*, *uśíjē*. Lat. *ferentī*, *novitātī*, *lapidī*, *vōcī*. Aksl. *telęti* (?). f) Ai. *mánasē*, *ā́śīyasē*, *āsḗ* 'ori'. Lat. *generī*, *ōciōrī*, *ōrī*. Aksl. *slovesi* (?).

Anm. 2. Zu a). Lat. *ovī* entweder Neubildung nach den konson. Stämmen, gleichwie Gen. *ov-is* (§ 461 Anm. 2), oder Lokativform auf *-*ēi* (§ 466, 1). Unklar ist aksl. *pąti*, *nošti* (Leskien IF. 10, 259 ff.): *kameni*, *materi*, *telęti*, *slovesi* könnten dieses -*ī* der *i*-Stämme angenommen haben, aber auch umgekehrt kann (auf Grund von Akk. Sg. *pątь* : *kamenь*, Dat. Pl. *pątьmъ* : *kamenьmъ* usw.) *pąti* nach *kameni* gebildet sein. Für *pąti* gibt es aber auch noch andere Möglichkeiten. [Vgl. jetzt auch Pedersen KZ. 38, 327.]

8. Lokativus.

466. A) Endungslose Form bei Stämmen auf -*i*, -*u*, Nas., Liqu., -*s*. Die stammhaften Formantien hatten *e*-Vokalismus und zwar teils *e*, teils dehnstufiges *ē* (vgl. § 453, 2).

1) Stämme auf -*i*, -*u* uridg. -*ē*(*i̯*) (§ 146 Anm. § 352, 2) und -*ēu*. Ved. *agnā́* (*agní-ṣ* 'ignis'), *Agnā́y-ī* (§ 150 Anm.) 'des Agni Gattin', ursprgl. 'die beim Agni' (§ 405), osk. Fuutreí 'Genetrici', got. *anstai* ahd. *ensti*. Ai. *sūnā́u*, *Mānāv-ī* 'des Manu Gattin', lat. Adv. *noctū*, got. *sunau* ahd. *suniu*, aksl. *synu*.

Anm. 1. Ai. *agnā́u* neben *agnā́* wohl nach *sūnā́u* (vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 125). — Hom. πόληϊ att. πόλῃ (Nom. πόλις) vermutlich eine (nicht sehr alte) Erweiterung von *πολη, an die sich πόληος, πόληες usw. anschlossen; Wackernagel Verm. Beitr. 54 geht auf *πολην, eine Form wie ai. *agnā́u*, zurück und vergleicht kypr. πτόλιϝι (vgl. Gr. Gr.³ 229). — Mit osk. -ei kann -*ī* in lat. *ovī* identifiziert werden (§ 465 Anm. 2), wie auch vermutlich Dat. *manū* (neben *manuī* § 465, 2, a) umbr. *trifo* 'tribui' der Lok. auf *-*ēu* war.

2) Stämme auf -*n*, -*r*. a) Ved. *udán* 'in aqua', *kárman* 'in opere', gr. Inf. ἴδμεν (vgl. Dat. ἴδμεναι), Adv. αἰέν 'immer' (zu αἰών), aksl. *kamen-e*. Ai. *áhar* 'am Tage' (*áhar-divi* 'Tag für Tag'), dem sich die Adv. wie ai. *antár* gr. ὕπερ (daneben ai. *upári*, nach § 467) an die Seite stellen. b) Av. *ayan* 'am Tage'

urar. *$a\underset{\smile}{i}\bar{a}n$*, ai. *brahmāṇ-ī* 'Gattin des *brahmán-*', kret. inf. δόμην. Ai. *nár-ī* (av. *nāⁱrī-*) 'Weib', ursprgl. 'die beim Mann (*nár-*)'.

Anm. 2. Aksl. *kamen-e* enthält, wie *sloves-e* (3), eine Postposition *e*, ebenso lit. *rañkoj-e* 'in manu', s. § 593 Anm.

3) Stämme auf *-s*. Ai. *sa-dívas* 'sogleich', dor. αἰές 'immer' (vgl. Akk. αἰῶ = *αἰϝο[σ]-α), aksl. *sloves-e* (Anm. 2).

4) **dŏm* 'im Haus': av. *dąm*, gr. ἔν-δον.

Anm. 3. Einen Lok. auf *-ē* zu *o*-Stämmen nimmt Walde Ausl. 7 ff. an für lit. *vilkè* ahd. *dorf* ags. *hám* u. a.

467. B) Bildung mit *-i*, mit den Stammauslauten *-e- -o-*, *-ā-*, *-ē-* zu *-eĭ -oĭ*, *-āĭ*, *-ēĭ* kontrahiert (§ 40).

1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)ie̯*. a) Ai. *vŕ̥kē*, gr. οἴκοι 'domi' Ἰσθμοῖ, dor. τεῖ-δε 'hier' διπλεῖ 'doppelt', lat. *bellī Brundusiī*, osk. *comenei* 'in comitio', ags. *dæȝi* aisl. *dege* urgerm. **đaȝī* aisl. *hui* (§ 502, B, 3, a), aksl. *vlъcě* (Pedersen KZ. 38, 327). b) Gr. Θηβαι-γενής el. Ὀλυμπίαι 'in Olympia' (antekonsonantische Form, § 310), lat. *Romae* (*domī meae*), got. *gibai*, aksl. *ręcě*. c) Aksl. *zemlji*.

Anm. 1. Ai. *áśvāy-ām* apers. *arbirāy-ā* und lit. *rañkoj-e* enthalten Postpositionen. Ai. *bṛhatyā́m* wie *áśvāyām*, apers. *harahuvatiyā* (= *-ti̯ā*) 'in Arachosien' wie *arbirāyā*: wahrscheinlich war in urar. Zeit **-ti̯āi̯-ā(m)* nach § 338 zu **-ti̯ā(m)* verkürzt worden. Vgl. lit. *žẽmėj-e*.

2) Stämme auf *-i*, *-u*. Ai. *sūnáv-i*, gr. πόσεϊ πόσει (πόσις 'Gemahl'), ἡδέ[ϝ]ι ἡδεῖ, δουρί (*δορϝ-ι).

Anm. 2. Ob diese Bildung bei den *i*-, *u*-Stämmen uridg. war, ist zweifelhaft. Im Veda konjiziert man Formen wie *ājáyi*, zu *ājí-ṣ* 'Wettkampf', vgl. § 150 Anm. Aruss. *domovъ* 'nach Hause' nach Bulić IF. 5, 392 aus **-eu̯-i*.

3) Stämme auf *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯*. Ai. *dhiy-í* (§ 150 Anm.), *śvaśrúvi*, *bhruví*, gr. κιί, ὑί, lat. *sue*.

4) Stämme auf *-n*, *-r*. a) Ai. *mūrdhán-i mūrdhn-í*, *śún-i*, gr. ποιμένι τέκτονι κυνί, lat. *homine*, got. *gumin* ahd. *gomen gomin*. b) Ai. *mātár-i dā́tari*, gr. μητέρι μητρί, δώτορι, lat. *mātre*, *datōre*, got. *fadr*.

Anm. 3. Die Formen auf **-en-i *er-i* mit Vollstufe im Stammauslaut, wie ai. *mūrdháni mātári*, gr. ποιμένι μητέρι, waren altertümlicher als die wohl ebenfalls schon in uridg. Zeit vorhandenen mit Schwundstufe, wie ai. *mūrdhní śúni*, gr. ἀρνί μητρί, lat. *mātre*, got. *fadr* (§ 366, 8 S. 294). Vgl. Anm. 4.

5) Ai. *kṣám-i* 'in terra'. Ai. *dyáv-i divi*, gr. ΔιFί, lat. *Jove*. Ai. *nāv-í*, gr. νηΐ, lat. *nāve*.

Anm. 4. Ai. *dyávi* : *diví* = *mūrdháni* : *mūrdhní* (Anm. 3).

6) Stämme auf Geräuschlaute. Ai. *bṛhat-í*, *sarvátāti*, *sarádi*, *vācí*, *uśiji*, *mánasi*, *áśīyasi*, *āsí*. Gr. φέροντι, ὀλότητι, φυγάδι, ὀπί, μείρακι, μένε[σ]ι. Lat. *ferente*, *novitāte*, *lapide*, *vōce*, *genere*, *ōciōre*, *ōre*. Got. *frijōnd* ahd. *friunt*, got. *mēnōþ*, got. *baúrg* ahd. *burg*, ahd. *buoh* ags. *béc* 'dem Buche'.

9. Instrumentalis.

468. A) Bildungen mit *-bhi* und *-mi*. Diese Formantien gehören mit andern *bh-* und *m-*Endungen zusammen, die in verschiedenen Dual- und Pluralkasus im Nomen und Pronomen auftreten, z. B. ai. *áśvā-bhyām -bhyas -bhiṣ*, *tú-bhyam*, lat. *ovibus*, *ti-bi*, aksl. *pątь-ma -mъ -mi*, *te-bě*, so dass die Elemente *-bh-* und *-m-* mehr den Charakter von stammbildenden Formantien als von Kasusendungen haben (vgl. ai. *máhyam* lat. *mihi* : ai. *túbhyam* lat. *tibi*). Wie *-bh-* und *-m-* ursprünglich verteilt gewesen sind, ist unklar. Vgl. § 475. 490 f. 493.

Anm. Vermutlich *-bh-* zu got. *bai* gr. ἄμ-φω ἀμ-φί usw. und *-m-* zu gr. μέτα got. *miþ* ai. *mádhya-s* usw. Vgl. § 601 Anm., § 607.

469. 1) *-bhi*. Hom. -φι und -φιν: θεόφι, ἀγέληφι, ἶφι, ναῦφι, ἐρέβεσφι. Arm. *gailov* (*gail* 'Wolf'), *srtiv* (*sirt* 'Herz'), *akamb* (*akn* 'Auge'), *marb* (*mair* 'Mutter').

Anm. Die gr. Formen fungierten als Instr., Lok., Abl. (selten als Gen., Dat.) und zwar sowohl Sg. als Pl. Böot. ἐπιπατρόφιον 'Vatersname' von *ἐπὶ πατρόφι. Über die numerale Indifferenz s. Gr. Gr. [3] 240.

2) *-mi*. Aksl. *vlъkomь*, *pątьmь*, **synъmь* (wofür *synomь* nach *vlъkomь*), lit. *naktimì*, *sūnumì*; nach der *i*-Deklination aksl. *kamenьmь* lit. *akmenimì* u. a. Im Germ. ein paar Reste wie ags. *miolcum* (*mioluc miolk* 'Milch'), ahd. *zi houbitun* 'zu Häupten'.

470. B) Andre Formen. *-ō* (*-ē*) und *-ōm* (balt.) bei den *o-*, *-ā* und *-ām* (balt.-slav.) bei den *ā*-Stämmen. Daher ist die Annahme erlaubt, dass *-ōm -ām* und *-ō -ā* eine uridg. satzphonetische Doppelheit war wie *-ōn* und *-ō* im Nom. Sg. (§ 40 Anm., § 352, 3). Der Nasal *-m* mag mit *-mi* § 468 f. etymologisch

zusammengehören. Ob hier auch noch die postkonsonantischen Kasusendungen gr. -ᾰ, falls die betreffenden Adverbialformen, z. B. ἅμα, wirklich Instr. Sg. waren, und ai. -*ā* anzuschliessen sind als Fortsetzung von uridg. -*m̥* und -*m̥̄* (Hirt IF. 1, 17 ff. 5, 252), ist sehr fraglich.

Anm. Um so fraglicher ist dies, als auch noch die ar. Formen wie ai. *matī́* (neben *matyā́*) und av. *mainyu* urar. **manyū* unterzubringen sind. Sie sollen Analogiebildungen nach den Formen auf uridg. -*ō̃*, -*ā̃* sein.

471. 1) Stämme auf -*o*, -*ā*, -(*i*)*i̯ē*. a) Uridg. -*ṓm* (balt.) und -*ô* -*ê*. Av. *kąm* 'wodurch' aus urar. **kām*, lit. *vilkù* (*gerù-ju* zu *gẽras* 'gut') aus * *vilkṓm*. Ved. *vŕ̥kā*; ai. Adv. *paścā́* 'hinten' urar. *-*kē* (§ 251). Gr. nur in Erstarrung, wie πονω-πόνηρος (zu πόνο-ς), Adv. τῶ ther. τῆ-δε πω lak. πή-ποκα (s. § 503, 3), auch im Lat. nur in Erstarrung, wie *sacrō sanctus*, Adv. *quō* 'wohin', ingleichen Adv. got. *galeikō* ahd. *gilīhho* 'gleich', got. *hē* 'womit'. b) Uridg. -*ā́m* (balt.-slav.) und -*ā̃*. Aksl. *rąką*, lit. *rankà* (dial. *runku*) lett. *rûku*, urbalt.-slav. **ronkā́m*. Ved. *áśvā*; gr. Adv. wie dor. κρυφᾶ att. -ῆ 'heimlich', att. λάθρᾱ hom. λάθρη 'heimlich'. c) Uridg. -*ḗm* (balt.-slav.) und -*ē̃*. Aksl. *zemlją*, lit. *żemè* (dial. *żemi*), urbalt.-slav. **žemi̯ḗm*. Ai. *br̥hatyā́*.

Anm. Zu a). Ai. *vŕ̥kēṇa* nach den Pronomina, wie *tḗna*. — Zu b). Ai. *áśvayā* (av. *haēnaya*) nach den Pronomina, wie *táyā*. Ebenso aksl. *rąkoją zemljeją* nach *toją jeją* usw. Ob von den ar., gr., lat. Adverbia wie ai. *uttarā́m* (vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 122), gr. ἀκμήν ἀντιβίην, lat. *palam perperam* dieses oder jenes ein Instr. auf -*ā́m* war, bleibt höchst fraglich (vgl. § 574, 3). — Zu a) und b). Unsicher ist die Herkunft von ahd. *wolfu* und *gebu*, s. § 465 Anm. 1, Walde Ausl. 72 ff.

2) Ar. -*ā*: ai. *pátyā* (*páti-ṣ* M.) *matyā́*, *krátvā* (*krátu-ṣ* M. 'Kraft, Wille') *hánvā* (*hánu-ṣ* F. 'Kinnbacken'), *dhiyā́*, *bhruvā́*, *śúnā*, *mātrā́*, *br̥hatā́*, *mánasā ā́śīyasā*. Hierzu vielleicht gr. Adv. wie ἅμ-α (zu εἷς, § 441, 1, b), πάρα (Gen. πάρ-ος Lok. πέρ-ι). Vgl. § 470.

II. Die Kasus des Dualis.

472. Formantisch war der Dual ein Singular, dessen wesentlichen Bildungselemente ursprünglich die Paarigkeit oder Gepaartheit ausgedrückt haben mögen.

Da dieser Numerus im Arm., Ital., Germ. im Beginne der Überlieferung dieser Sprachen bis auf geringe Reste schon ausgestorben war, so ist die Rekonstruktion der uridg. Verhältnisse in Manchem recht unsicher oder überhaupt unmöglich.

1. Nominativus-Akkusativus M. F.

473. 1) Stämme auf *-o*: uridg. *-ōu* und *-ō* (*-ṓ*), eine satzphonetische Doppelheit (§ 352, 2). Ved. *vŕ̥kāu vŕ̥kā*, klass. nur *vr̥kāu*, doch daneben noch *dvā-daśa* 'duodecim'. Gr. λύκω, θεώ, δύω (über δύο § 441, 2). Lat. *duo, ambō, octō*. Ir. *dau* (oder *dāu*) und *dā*. Got. *ahtau* ahd. *ahto* 'octo' (§ 441, 8), aisl. *tottogo* '20' = **tō-tugu*. Lit. *vilkù* (*gerū́-ju*), aksl. *vlъka*.

Anm. 1. Andre Reste im Ital. und Germ. sind weniger sicher. Im Lat. scheint der Du. noch in der formelhaften Verbindung zweier Pränomina mit einem Nomen erhalten, z. B. *M. C. Pomplio* (zuletzt hierüber Schwyzer IF. 14, 31). Wegen des Germ. s. Gr. 2, 642 f., Kock PBS. Beitr. 15, 250 f., Platt Anglia 6, 175, van Helten PBS. Beitr. 20, 525, J. Schmidt KZ. 32, 330.

2) Stämme auf *-ā*: uridg. *-ai* d. i. *-aí* (schwerlich *-oi*). Ai. *áśvē*, ir. *tuaith* (*tuath* 'Volk') urkelt. **toutai*, lit. *rankì* (*gerė̃-ji*), aksl. *ręcě*. Dazu wohl ags. *twá* = ai. *dvḗ*.

Anm. 2. Gr. χῶραι, ταί Nom. Pl. kann sehr wohl Nom. Du. gewesen sein, der nach ἵπποι, τοί zum Nom. Pl. umgewertet wurde, vgl. § 479 Anm. 2 (ein nicht stichhaltiger Einwand gegen diese Auffassung bei Hirt Gr. L. u. Fl. 234). Hom. Ἀτρείδᾱ att. (τὼ) στήλᾱ war junge Neubildung nach ἵππω.

3) Stämme auf *-(i)i̯ē*: ai. *br̥hatī́*, lit. *żemì* aksl. *zemlji*.

4) Stämme auf *-i, -u*: uridg. *-ī, -ū* (*-ī́, -ū́*). Ai. *pátī, sūnū́*, ir. *fāith* aus **u̯ātī* (*fāith* 'vates'), lit. *naktì, sū́nu*, aksl. *nošti, syny*.

5) Die andern Stämme zeigen im Ar. *-āu -ā*, im Gr. -ε, im Kelt. eine nicht näher zu bestimmende Endung mit palatalem Vokal, z. B. ai. *śvā́nāu -ā* gr. κύνε ir. *coin* ('Hunde'), ai. *mātárāu -ā* gr. μητέρε, ai. *gā́vāu -ā* gr. βόε; im Balt.-Slav. Neubildungen nach der *i-* und der *i̯o*-Deklination. Hieraufhin den uridg. Stand zu bestimmen ist nicht wohl möglich (vgl. Gr. Gr.³ 231 f.).

2. Nominativus-Akkusativus N.

474. 1) Stämme auf *-o*: uridg. **-oi* (vgl. § 473, 2 und gr. δοιοί § 477, 1). Ai. *yugḗ*, aksl. *izě*. Dazu wohl ags. *twá* as. *twē* = ai. *dvḗ*.

2) Ai. *akṣī* av. *aši* aksl. *oči* 'die beiden Augen', zu Sg. ai. *ákṣi* aksl. *oko*.

3) Die konsonantischen Stämme zeigen *-ī*. Zu av. *vīsaⁱti* böot. Fίκατι lat. *vīgintī* (§ 443) stimmt ai. *dhā́mnī dhā́manī, mánasī*, denen man wohl die (seltenen) aksl. *imeni, tělesi* (*tělo* 'Leib') zugesellen darf.

Anm. Zeuge für *-ĭ* neben *-ī* ist auch ai. *viṁśatí-ṣ* (§ 443, 1).

3. Dativus-Ablativus-Instrumentalis.

475. *bh-* und *m*-Formantien (vgl. § 468f. 490f. 493): ai. *-bhyām*, av. *-bya* (= uriran. *-*byā*) und (nur einmal belegt) *-byąm*, lit. *-m*, aksl. *-ma*; ir. *dib n-* (zu *dā* 'duo'). — *o*-St.: ai. *vŕ̥kābhyām dvā́bhyām* (vgl. *vŕ̥kā* § 473, 1 und lat. *duō-bus*), av. *zastaēⁱbya* (*zasta-* 'Hand'), aksl. *vlъkoma, dvěma*, lit. *vilkam, dvëm*. Vgl. § 477, 1. — *ā*-St.: ai. *áśvābhyām*, aksl. *rąkama*. — *i-*, *u*-St.: ai. *matíbhyām* aksl. *noštьma*, ai. *sūnúbhyām* aksl. *synъma*. — Ai. *akṣī́bhyām* aksl. *očima* Neutr., vgl. § 474, 2. — Ai. *svábhyām, mātŕ̥bhyām, bŕ̥hádbhyām, mánōbhyām* (vgl. *mánōbhiṣ* § 354, II, 12).

Anm. Über die gr. Formen auf -οιιν -οιν, -αιν s. § 478.

4. Genitivus und Lokativus.

476. Hier gehen die idg. Sprachen stark auseinander.

Anm. Das Iranische zeigt eine besondre Form je für den Gen. Du., *-å* (*-ås-ča*) = urar. *-*ās*, und für den Lok. Du., *-ō* = urar. *-*au*. Mit letzterem gehören ai. *-ōṣ*, aksl. *-u* Gen. und Lok. zusammen. Da nun lit. *pusiaũ* 'mitten entzwei' (zu *pùsė* 'Hälfte'), dem das aksl. *meždu* 'zwischen', ursprgl. 'in den beiden Grenzen' (zu *mežda* 'Mitte, Grenze'), entspricht, Lok. ist und auch das lit. Adv. *dvějau dvějaus* 'zu zweien' hierher gehört (Zubatý IF. 8, 214 ff.), so scheint *-*ou* (schwerlich *-*eu* oder *-*au*) als uridg. Ausgang des Lok. sicher. Hierzu wurde wohl *-*ous* als Gen. mit dem *-s* des Gen. Sg. geschaffen (vgl. lit. dial. *sūnums* Gen. Du., Neubildung zu *sūnum* § 475) und diese Form im Ai. hinterdrein zugleich als Lok. gebraucht. Zu beachten ist, dass aksl. *-u* lautgesetzlich sowohl *-*ou* als auch *-*ous* sein kann.

Indem ich wegen des Iranischen und des Irischen auf Gr. 2, 653 ff., wegen des Iran. auch auf Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 129 f. verweise, beschränke ich mich im Folgenden auf das Ai., Slav. und Griech.

477. Altind. und Slav. 1) *o*-St.: ai. *vŕ̥kay-ōṣ*, wie *táy-ōṣ*,

aksl. *vlъku*, aber *toju dvoju*. *ā*-St.: ai. *áśvayōṣ*, wie *táyōṣ*, aksl. *rąku*, aber *toju dvoju*. Zu *-oi̯-* vgl. av. *zastaēibya* aksl. *dvěma* § 475; dieser Diphthong war vom Nom.-Akk. N. *-oi* (§ 474, 1) ausgegangen, er erscheint auch in gr. δοιοί got. *twaddjē* ahd. *zweiio* (§ 153, 3) und in gr. -οιν (§ 478). **2)** Ai. *ávyōṣ*, *sūnvóṣ*, aksl. *pątьju*, *synovu*. **3)** Ai. *śúnōṣ*, *mātróṣ*, *bṛhatóṣ*, *mánasōṣ*, *gávōṣ*, aksl. *kamenu*, *telętu*, *slovesu*.

478. Im Griech. ein und dieselbe Formation für Gen., Lok. und Dat., Abl., Instr. Hom. -οιιν att. -οιν in allen Stammklassen ausser den *ā*-Stämmen: ἵπποιιν ἵπποιν, ποδοῖιν ποδοῖν. *ā*-St.: att. χώραιν. Dem -οιιν lag der Nom.-Akk. N. *-oi* (§ 477, 1) zu Grunde, und -ιν ist identisch mit dem Ausgang in νῶϊν (zu νώ 'wir beide') u. a. Pronomina (§ 525). Att. -αιν Neubildung wie (τὼ) στήλᾱ § 473 Anm. 2.

Anm. Wie νώ : νῶϊν dem ai. *vṛ́kā* : *vṛ́kābhyām* entspricht, so ἵππω : ἵπποιιν dem av. *zasta* : *zastaēibya*. δυοῖν auf *δυοιμ = aksl. *dvěma* lit. *dvẽm* zurückzuführen (Hirt IF. 12, 240) halte ich nicht für statthaft.

III. Die Kasus des Pluralis.

1. Nominativus M. F.

479. 1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)i̯ē*: uridg. *-ōs*, *-ās*, *-(i)i̯ēs* mit Schleifton, aus **-o-es*, **-ā-es*, **-(i)i̯ē-es* (§ 40 Anm.). **a)** **u̯l̥qᵘōs*: ai. *vṛ́kās*, osk. Núvlanús 'Nolani', got. *wulfōs* aisl. *ulfar*. **b)** **eḱu̯ās*: ai. *áśvās*, osk. *scriftas* 'scriptae', ir. *tuatha*, got. *gibōs* ahd. *gebā* aisl. *giafar*, lit. *rañkos* (*tõs*). **c)** Lat. *faciēs*, lit. *žẽmės*.

Anm. 1. Zu a). Neben *-ās* urar. auch *-āsas*, ved. *áśvāsas* av. *aspåŋhō*, ein Ausgang, der vermutlich in as. *dagos* ags. *dagas* 'Tage' wiederkehrt (Walde Ausl. 128 ff.).

Anm. 2. Zu a). Durch Herübernahme des *-oi* (*-oí*) der pronominalen Deklination (§ 505, 1), das zunächst auf die Adj. überging: gr. λύκοι, θεοί wie τοί, lat. *lupī* (alat. *poploe*) wie *istī*, ir. *fir* = **viroi* wie *in-d* = **-toi*, got. *blindai* 'blinde' wie *þai*, lit. *gerė̃-ji*, aksl. *vlъci* wie *ti*. — Ahd. *wolfa* war die Form des Akk. Pl. (§ 480, 1, a). — Zu b). Im Lat. **-āi* (*equae*, *istae*) Neubildung für **-ās* nach dem *-oi* im M. (im Osk.-Umbr. noch *-ās*, auch beim Pron., z. B. osk. *pas* 'quae'), während gr. χῶραι, ταί zwar ebenso nach ἵπποι, τοι geschaffen, aber ebenso gut umgewerteter Nom. Du. sein kann (§ 473 Anm. 2). — Zu c). Urar. *-īš* Nom. Pl. und Akk. Pl. F., ai. *bṛhatīṣ*, vermutlich

Neubildung nach *-ās* Nom. Pl. und Akk. Pl. F., vgl. Nom. Sg. *-ā* : *-ī*, Akk. Sg. *-ām* : *-īm*. — Zu b) und c). Aksl. *ąky*, *zemlję* sind Akk. Pl. (§ 480, 2 und Anm. 2).

2) Stämme auf *-i*, *-u*: uridg. *-ei̯-es -eu̯-es*: ai. *matáyas*, *tráyas* 'drei', *sūnávas*, gr. ὄφεις, τρεῖς gort. τρέες (§ 306), ἡδέες ἡδεῖς, lat. *ovēs*, *trēs* (§ 306), got. *ansteis*, *þreis* ahd. *ensti drī* (§ 350, 1), got. *sunjus* ahd. *suni* (§ 159, 2. 350, 1), aksl. *pątьje* (M.), *trьje*, *synove*. Daneben ai. *ary-ás* (*arí-ṣ* 'anhänglich'), *mádhv-as* (*mádhu-ṣ* 'süss'), hom. υἷες 'Söhne' = *υἱϝ-ες; von derselben Art vielleicht osk. aídilis 'aediles'.

Anm. 3. Lat. *ovīs* (neben *ovēs*) und *manūs* Form des Akk. Pl. Ebenso aksl. *nošti* F., vgl. *ąky* Anm. 2. Nach Hirt PBS. Beitr. 18, 525 hätten die fem. *i*-Stämme im Nom. Pl. uridg. *-īs* gehabt, was mir nicht wahrscheinlich ist.

3) Die andern Stämme hatten uridg. *-es*, z. B. **māté̄r-es*. Ai. *naptíyas dhíyas*, *śvaśrúvas bhrúvas*, *mātáras dā́taras*, *bṛhántas daśátas śarádas uśíjas*, *durmanasas áśīyąsas vidvą́sas*, *nā́vas*. Gr. κίες ὕες ὀφρύες, τέκτονες ποιμένες, μητέρες δώτορες, φέροντες νύκτες δεκάδες μείρακες, δυσμενέες -εῖς ἡδίους aus *-ιο[σ]-ες, νῆες. Got. *gumans*, *frijōnds nahts baúrgs*, ahd. *gomon -un*, *muoter*, *friunt naht*; urnord. *đohtriʀ* 'Töchter', aisl. *fótr* 'Füsse' aus **fōtiz*. Aksl. *jelene* 'Hirsche', *datele* 'datores', *veząšte*, *slaždьše mьrъše*.

Anm. 4. Im Lat. überall *-ēs*, nach den *i*-Stämmen, *hominēs* usw.; urital. *-ĕs* noch als *-s* (Vokalschwund in der letzten Wortsilbe) im Osk.-Umbr., z. B. osk. humuns 'homines'. Auch im Germ. und im Slav. zumteil Neubildungen nach anderen Deklinationsklassen, z. B. got. *fadrjus* nach *sunjus* (im Anschluss an *fadrum fadruns*), aksl. *kamenьje materi* nach *pątьje nošti*.

2. Akkusativus M. F.

480. 1) Stämme auf *-o*, *-i*, *-u*. a) **u̯l̥qu̯ons* : av. *vəhrką* (*vəhrkąs-ča*), kret. λύκονς att. λύκους, lat. *lupōs* (§ 168, 4), got. *wulfans* ahd. *wolfa*, preuss. *deiwans* 'deos' aksl. *vlъky konję* (§ 362, 9). b) **mn̥tins*: av. *ažīš*, kret. πόλινς herakl. τρῖς, lat. *turrīs*, got. *anstins* ahd. *ensti*, aksl. *nošti*, *tri*. Daneben ai. *aryás* = **-i̯-n̥s*. c) **sūnuns*: av. *bāzūš*, kret. υἱύνς hom. γένῦς, lat. *manūs*, got. *sununs*, aksl. *syny*. Daneben ai. *paśv-ás* hom. υἷας (*υἱϝ-ας) = **-u̯-n̥s*.

Anm. 1. Zu a), b), c). Ai. *vṛkān -ā̧s, pátīn -ī̧r, sūnū́n -ū̧́r* aus **-āns *-īnš, *-ūnš* (§ 164, 3. 354, 17) mit einer Vokaldehnung, deren Ursprung nicht klar ist (Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 132, ZDMG. 50, 688, Foy KZ. 35, 66). Die Vokallänge in diesen Ausgängen als uridg. zu betrachten (so z. B. Thurneysen IF. Anz. 9, 185) ist man nicht berechtigt. — Zu b), c). Av. *-īš, -ūš* können Darstellung von *-i̯š, -u̯š* sein. — Ai. *-īṣ, -ūṣ* in den Fem., z. B. *matī́ṣ, dhēnū́ṣ*, waren Neuerungen nach den Fem. wie *áśvās, bṛhatī́ṣ* (2 mit Anm. 2). — Zu b) und c). Vermutlich att. πόλεις aus *πολενς, ἡδεῖς aus *ἡδενς mit ε für ι und υ wie in πόλεσι ἡδέσι § 489 Anm. 2 (Wackernagel IF. 14, 367 ff.). — Zu b). Lat. *-ēs* neben *-īs*, wie *turrēs, trēs*, war der Ausgang der konson. Stämme, bei denen schon in älterer Zeit Akk. und Nom. Pl. gleich geworden waren. — Zu c). Ahd. *suni* Nom.-Form., jedoch begegnet auch noch Akk. *situ*.

2) Stämme auf *-ā*, uridg. *-ās* (*-ā̃s*) aus *-āns* (§ 162, 2): ai. *áśvās*, got. *gibōs* ahd. *gebā*. Neubildungen mit *-ns* nach 1: gr. -ανς kret. τιμάνς att. τιμάς, lat. **-ans -ās* (**-ns* ist durch osk. -ass umbr. *-af* erwiesen) *equās*, aksl. *rąky zmiję*.

Anm. 2. Unklar ist der uridg. Ausgang der (*i*)*i̯ē*-Stämme: ai. *bṛhatī́ṣ*, lit. *żemès* aksl. *zemlję*.

3) Die andern Stämme hatten uridg. *-n̥s*; zur Stammstufe s. S. 294 Fussn. 1. Ai. *naptíyas dhíyas śvaśrúvas bhrúvas, śúnas ukṣṇás ukṣáṇas catúras* '4' (= hom. πίσυρας lit. *kẽturis*), *bṛhatás śarádas uśíjas, durmanasas ā́śīyasas, návas*. Gr. κίας ὀφρύας, κύνας τέκτονας μητέρας δώτορας, φέροντας φυγάδας μείρακας, δυσμενέας, νῆας. Lat. *suēs, hominēs mātrēs, ferentēs lapidēs, honōrēs ōciōrēs, nāvēs*. Got. *fadruns, fōtuns* 'pedes': ags. *duru* 'Thür' (= lit. *durìs*, vgl. ai. *dúras*). Lit. *żuvìs* 'Fische' (gr. ἰχθύας), *szunìs ãkmenis, móteris*, aksl. *svekrъvi, kameni, materi* (§ 362, 9).

Anm. 3. Nach *-ans, -inš, -unš* entstand im Urar. **pitr̥nš, *nr̥nš* (*nar-* 'Mann'), letzteres = gthav. *nərə̄š* d. i. *nərš*. Im Ai. ging dann die Vokaldehnung (Anm. 1) auch auf **-r̥ns* über, daher *pitṝn nṝn -ṝr* (§ 354, 17). Daneben F. *mātṝṣ* wie *matī́ṣ, dhēnū́ṣ* (Anm. 1). — Im Germ. fungierte zumteil der Nom. Pl. als Akk., wie got. *gumans* ahd. *gomon -un*, got. *frijōnds* ahd. *friunt*, got. *baúrgs*, ahd. *muoter*. — Lit. *vẽżanczus* aksl. *veząštę* u. a. nach der *-i̯o*-Dekl.

Anm. 4. Ai. *gā́s* dor. βῶς wie Akk. Sg. *gā́m* βῶν § 458, 2, b: daneben ai. *gā́vas* hom. βόας lat. *bovēs*. Ich halte *gā́s* βῶς für Neubildungen nach dem Sg., wie Akk. Pl. ναῦς, σῦς nach ναῦν, σῦν. Umbr. *buf* 'boves' (Akk. Sg. bum) muss schon wegen *-f* Neubildung sein.

3. Nominativus-Akkusativus N.

481. Die zu den *o*-Stämmen gehörigen Formen auf *-ā* (mit Stosston), wie ved. *yugā́*, waren identisch mit dem Nom. Sg. der fem. *ā*-Stämme und hatten ursprgl. Kollektivbedeutung, s. § 435. Das bei konson. Stämmen erscheinende *-ə*, wie ai. *bháranti*, kann als Schwundstufe zu diesem *-ā* angesehen werden (vgl. § 456 Anm. 1). Bei den *n*-, *r*-, *s*-Stämmen fungierten als Nom.-Akk. Pl. Formen mit dehnstufiger Schlusssilbe, wie av. *dāmą* = urar. **dhāmān*, die ebenfalls fem. Kollektiva gewesen zu sein scheinen (vgl. § 453, 2. 459, 1); auf diese Formen wurde sekundär *-ə* übertragen (ai. *dhā́mān-i*). Die zu den *i*-, *u*-Stämmen gehörigen Ausgänge *-ī*, *-ū* lassen mehrere Auffassungen zu.

482. A) Bildung der *o*-Stämme auf *-ā*. **jugā* 'Joche': ved. *yugā́*, gr. ζυγά, lat. *juga*, got. *juka*, *þō* 'die', as. *fatu* 'Fässer' ahd. *wort* 'verba', aksl. *iga*.

Anm. Ved. klass. *yugā́ni* neben ved. *yugā́* nach *dhā́māni* neben *dhā́mā* (§ 483). — Gr. -ᾰ war die durch den Einfluss von -ᾰ = uridg. *-ə* verallgemeinerte antesonantische Verkürzung von *-ā*, z. B. τὰ ὀστέα aus *τᾱ ὀ- (§ 356, 3).

483. B) Die endungslose Bildung mit dehnstufiger Schlusssilbe ist unverändert nur im Ar. erhalten: av. *dāmą* (§ 481), (gthav.) *ayarə* 'Tage' (urar. **aiār*), *vačā̊* 'Worte' (urar. **uačās*). Ved. *dhā́mā*, *nā́mā* av. *nąma* war, wie es scheint, uridg. satzphonetische Nebenform von av. *dāmą*, entsprechend dem Verhältniss ai. *śvā́* : gr. κύων § 453, 2; möglich wäre aber auch Grundf. **dhēmn̥*, entsprechend den *-ī*, *-ū* der *i*-, *u*-Stämme.

484. C) Bildung mit *-ə*. **1)** Ai. *br̥hánti*, *pratyáñci* 'adversa', av. *nāmə̄ni* aus urar. **nāmani*, *ašaoni* 'fromme', *asti* 'Knochen', gr. εὐδαίμονα, τέτταρα ion. τέσσερα, φέροντα, γένεα, ἡδίω aus *-ιο[σ]-α. **2)** Mit dehnstufigem Stamm (§ 483): ai. *catvā́r-i* got. *fidwōr* (§ 441, 4), ai. *dhā́mān-i*, *sā́nti* 'seiende', *ghr̥távānti* 'fettreiche', gthav. *varəčāhī* von *varəčah-* = ai. *várcas-* 'Glanz'.

Anm. 1. Die Nasalierung in ai. *várcąsi* *ā́śīyąsi*, *vidvą́si* war ind. Neuerung, vgl. § 387, 2. 389, 1.

Anm. 2. Im Ital., Germ., Slav. erscheint das *-ə* durch das *-ā* der *o*-Stämme ersetzt. Zu 1): lat. *nōmina*, *trīgintā* (§ 358, 16. 443), *silenta* (Neubildung *-ia*), *capita*, *corda*, *genera*, got. *namna* 'Namen',

ahd. *herzun* 'Herzen', got. *agisa* 'φόβοι' ahd. *kelbir* 'Kälber', aksl. *imena, slovesa.* Zu 2). Lat. *ōciōr-a*, got. *haírtōna* 'Herzen'.

485. D) Bildung der *i-, u-*Stämme auf *-ī, -ū.* Ved. *śúcī trí, mádhū purū́.* Lat. *trī-(gintā)* (§ 443). Ir. *trī* 'tria', *daer* kymr. *deigr* 'Zähren' urkelt. **dakrū.* Aksl. *tri.*

Anm. 1. Im Griech. ein Rest von *-ī* vielleicht in gort. ἅ-τι 'ἅτινα' (vgl. av. *či-ča* 'quaeque'). In der Regel drang hier *-ă* (§ 484) ein, entsprechend im Ital. und Germ. *-ā* (vgl. § 484 Anm. 2). Gr. τρία ἴδρια, (hom.) γοῦνα = *γονϝα, ἡδέα. Lat. *maria tria, genua.* Got. *þrija* ahd. *driu.*

Anm. 2. Ved. klass. *trī́ṇi, mádhūni purū́ṇi* Neubildung gleichwie *yugā́ni* (§ 482 Anm.).

4. Genitivus.

486. A) *-ōm* mit Schleifton (§ 40).

1) Stämme auf *-o, -i, -u.* **a)** **u̯l̥qu̯ōm*: ved. *caráthām* 'der beweglichen', gr. λύκων, lat. *deum*, ahd. *wolfo*, lit. *vilkũ* aksl. *vlъkъ* (§ 362, 5. 6, b, α). **b)** Av. *ϑryąm* 'trium' *vayąm* 'avium', *pasvąm*, gr. τριῶν, ὄφεων, (hom.) γούνων aus *γονϝ-ων, ἡδέων, lat. *trium ovium, manuum* (vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 426), ahd. *ensteo -io*, lit. *nakczũ* aus **naktiũ*, aksl. *noštьjь, synovъ.*

Anm. 1. Der gewöhnliche Ausgang im Ai. war *-nām*: *vr̥kāṇām, áhīnām trīṇā́m, sūnūnā́m.* Er existierte schon in urar. Zeit, vgl. apers. *bagānām* 'der Götter', av. *gairinąm* 'der Berge'. *vohunąm* 'der Güter'. Über seinen Ursprung Gr. 2, 691, Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 135 f., Zubatý Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XVII, S. 18 f. — Got. *-ē* in *wulfē, þrijē anstē, suniwē* (woneben *-ō* nur in Fem.: *tuggōnō*, 3, a) könnte uridg. *-ēm̃* sein, doch hat die Doppelheit *-ēm̃* : *-ōm̃* (vgl. *ē-* : *-ō-* § 463. 471) weder an andern germ., noch auch an andern idg. Sprachen eine Stütze. Freilich ist auch eine befriedigende Deutung als got. Neuerung noch nicht gegeben. — Zu a). Lat. *deōrum* pronominal, s. § 508 Anm. 1.

2) Stämme auf *-ī -ii̯, -ū -uu̯* und auf Diphthonge. **a)** Ai. *dhiyā́m bhruvā́m*, gr. κιῶν ὀφρύων, lat. *socruum suum*, lit. *żuvũ* (gr. ἰχθύων), aksl. *svekrъvъ.* **b)** Ai. *nāvā́m* hom. νηῶν, ai. *gávām* gr. βοῶν lat. *bovom boum.*

Anm. 2. Im Ai. drang auch hier zumteil *-nām* ein: *naptī́nām śvaśrū́ṇām, gōnā́m.*

3) Stämme auf *-n, -r.* **a)** Ai. *śúnām ukṣṇā́m*, gr. κυνῶν τεκτόνων, lat. *hominum*, got. *tuggōnō* ahd. *zungōno*, lit. *akmenũ* aksl. *kamenъ.* **b)** Av. *āϑrąm* 'der Feuer' *tišrąm* F. 'trium', hom.

πατρῶν att. πατέρων, δωτόρων, lat. *mātrum datōrum*, aisl. *mǿđra* ahd. *muotero*, aksl. *materъ datelъ*.

Anm. 3. Zu a), b). Im Got. *-ē* (Anm. 1): *aúhsnē gumanē, fadrē*. — Zu b). Das Ai. ging auch hier zu *-nām* über: *mātr̥̄ṇām dātr̥̄ṇām* (§ 200, 1 S. 133), *caturṇā́m* (av. *čaturąm* lesb. πεσύρων).

4) Stämme auf Geräuschlaute. Ai. *br̥hatā́m daśā́tām śarádām uśíjām vācā́m, mánasām uṣā́sām ā́śīyasām*. Gr. φερόντων δεκάδων μειράκων, μενέων. Lat. *potentum* (Neubildung *-ium*) *lapidum vōcum, generum honōrum ōciōrum*. Ahd. *friunto fuazo* 'pedum' *burgo, kelbiro mūso* 'murum'. Aksl. *desętъ telętъ, slovesъ*.

Anm. 4. Im Got. wieder *-ē* (Anm. 1): *frijōndē baúrgē*.

487. B) Bei den *ā-* und *(i)i̯ē*-Stämmen ist der uridg. Ausgang nicht klar, vielleicht *-ōm -(i)i̯ōm* aus *-ā-ōm -(i)i̯ē-ōm*. **a)** Urar. *-*ānām*: ai. *áśvānām* (vgl. § 486 Anm. 1). Hom. θεάων (dor. lesb. -ᾶν, att. -ῶν) nach den Pronomina, wie τάων (§ 508, 2). Ingleichen urital. *-*āsōm*: lat. *equārum* wie *istārum*. Got. *gibō* ags. *ȝiefa*; ahd. *gebōno* ags. *ȝiefena* nach *zungōno tunȝena* (vgl. § 493 Anm. 2). Lit. *rañkū* aksl. *rąkъ*. **b)** *br̥hatī́nām* (vgl. § 486 Anm. 1). Lat. *faciērum* (nach a). Got. *frijōndjō* ahd. *gutinnōno*. Lit. *žẽmiu* aksl. *zemljь*.

5. Lokativus.

488. Auf uridg. *-su* weisen das Ar. und das Balt.-Slav. In welchem Verhältniss hierzu gr. -σι steht, ist unklar: entweder gab es in uridg. Zeit *-su* und *-si* nebeneinander (Erweiterung von *-s* durch zwei verschiedene Partikeln?), oder *-si* war griech. Umbildung von *-su* (nach dem Lok. Sg. auf *-i* und nach -φι?). Im Kelt., Germ., vielleicht auch im Ital. (§ 489 Anm. 1), ist diese Kasusbildung schon vorhistorisch erloschen.

Anm. Das σ von -σι ist nur in Fällen wie φύλακ-σι lautgesetzlich bewahrt und in solchen wie βάσισι βάσεσι, φρασί, ταμίᾱσι, λύκοισι analogisch wiederhergestellt worden. Vgl. § 286, 2.

489. 1) Die Stämme auf *-o, -ā, -(i)i̯ē*. **a)** *-oi-su*, dessen *-oi-* vom Pronomen stammte (§ 509), **u̯l̥qu̯oisu*: ai. *vŕ̥kēṣu*, aksl. *vlъcěchъ*, gr. λύκοισι. **b)** **ek̑u̯ā-su*: ai. *áśvāsu*, aksl. *rąkachъ*, ion. altatt. δίκησι, att. Adv. Ἀθήνησι. **c)** Ai. *br̥hati-ṣu*, lit. *žẽmėsu* (*-se*) aksl. *zemljachъ*.

Anm. 1. Lesb. usw. -αισι und ion. altatt. -ῃσι (-ᾳσι) waren

Neubildungen nach -οισι (vgl. -οις -αις § 492 f.); unrichtig Hirt Gr. L. u. Fl. 235. — Der urital. Kasus auf *-ois* lat. *lupīs* osk. *nesimois* 'proximis' kann Fortsetzung zugleich des uridg. Instr. Pl. (§ 492) und unseres Lok. Pl. gewesen sein, ausserdem gehört alat. *dēvās* CIL. I 814 als Rest des Lok. Pl. der *ā*-Deklination hierher, falls es als Dat. Pl. und nicht als Gen. Sg. aufzufassen ist.

2) Stämme auf *-i*, *-u*. Ai. *áhi-ṣu triṣú*, *sūnú-ṣu*. Aksl. *noštьchъ trьchъ*, *synъchъ*. Gr. τρισί dor. ὄφισι.

Anm. 2. Att. usw. ὄφεσι, ἡδέσι (für *ἡδύσι) mit ε nach ὄφεις (*ὄφεες) ἡδέες usw. Vgl. § 480 Anm. 1.

3) Stämme auf *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯* und auf Diphthonge. a) Ai. *naptí-ṣu*, *śvaśrū́-ṣu*. b) Ai. *nāu-ṣú* gr. ναυσί (§ 310). Ai. *gṓ-ṣu* gr. βουσί.

Anm. 3. Zu a). Gr. κῐσί, ὀφρύσι mit ῐ, ῠ für ῑ, ῡ nach κίες, ὀφρύες usw.

4) Stämme auf *-n*, *-r*, uridg. *-n̥-su*, *-r̥-su*. a) Ai. *śvá-su dhā́masu*, gr. φρασί (zu φρένες 'Sinn'), ἀνα-θήμασι (§ 425). b) Ai. *mātŕ̥-ṣu dā́tr̥ṣu*, gr. μητράσι.

Anm. 4. Gr. φρεσί, τέκτοσι, κυσί mit ε, ο, υ nach φρένες, τέκτονες, κύνες usw. δώτορσι nach δώτορες, wie ark. ἱερομνᾱ́μονσι für *-μνᾱμασι nach -μονες. — Aksl. *kamenьchъ*, *materьchъ* nach der *i*-Dekl. (vgl. Anm. 6, § 490 Anm. 2, § 493 Anm. 2).

5) Stämme auf Verschlusslaute. Ai. *br̥hátsu*, *śarátsu*, *uśíkṣu*. Kret. φέρονσι att. φέρουσι aus *-οντ-σι. hom. ποσσί att. ποσί (ai. *patsú*), μείραξι.

Anm. 5. Auf einem *h-ασσι (vgl. ai. *satsu* = **s-n̥t-su*, zu *sánt-* 'seiend') beruht herakl. ἔντασσι Lok. zu ἔντες Nom. Pl. 'seiend' (§ 387, 1).

6) Stämme auf *-s*. Uridg. vielleicht **menesu* aus *-es-su* (§ 328): ai. *mánasu mánassu manaḥsu* (vgl. § 351, 5. 354, II, 11), gr. μένεσσι μένεσι.

Anm. 6. Aksl. *slovesьchъ*, vgl. Anm. 4.

6. Dativus-Ablativus.

490. Einerseits mit *bh* urar. ai. *-bhyas* lat. *-bus* gall. (inschriftl.) -βο, anderseits mit *m* lit. *-mus -ms* preuss. *-mas*, aksl. *-mъ* (wahrscheinlich aus **-mos*, s. S. 376 Fussn. 1). In den germ. Endungen des 'Dat.' Pl. got. *-m* altwestgerm. *-ms* aisl. *-mr -m* ist ein Formans des Instr. Pl. zu suchen, doch kann mit diesem ein mit *m* beginnendes Formans des Dat. Pl. lautgesetzlich zusammen-

gefallen sein; die germ. Formen s. § 493. Der uridg. Stand der Flexion des Dat.-Abl. ist nicht klar. Vgl. § 468 f. 475. 493.

491. **1)** Stämme auf *-o*. Ai. *vṛ́kē-bhyas* wie Pron. *tḗ-bhyas*. Lit. *vilkā-mus vilkáms* aksl. *vlъko-mъ* gegen Pron. lit. *tē̃-ms* aksl. *tě-mъ*.

2) Stämme auf *-ā*, *-(i)i̯ē*, *-i*, *-u*, *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯* und auf Diphthonge. **a)** Ai. *áśvā-bhyas*, lat. *deā-bus* (? Anm. 1), gall. Ναμαυσικα-βο, lit. *rañko-ms* aksl. *rąka-mъ*. **b)** Ai. *bṛhatí-bhyas*, lat. *faciē-bus*, lit. *žẽmė-ms* aksl. *zemlja-mъ*. **c)** Ai. *áhi-bhyas sūnú-bhyas*, lat. *ovi-bus tri-bus manubus manibus* (§ 348 Anm. 2), lit. *naktims sūnúms* aksl. *noštьmъ*. **d)** Ai. *naptí-bhyas*, *śvaśrū́-bhyas*, lat. *sū-bus*. **e)** Ai. *gṓ-bhyas* lat. *bū-bus* (*bōbus* nach *bōs*). Ai. *rā-bhyás* lat. *rē-bus*.

Anm. 1. Zu a). Ob lat. *deābus* die altererbte Bildung oder eine lat. Neubildung zur formalen Unterscheidung des Fem. vom Mask. war, ist unklar.

3) Für die übrigen Stämme vgl. ai. *śvá-bhyas dhā́ma-bhyas*, *mātṛ́-bhyas dā́tṛ-bhyas*, *bṛhád-bhyas*, *śarád-bhyas*, *vāg-bhyás*, *uṣád-bhyas* (§ 283, 2), *mánō-bhyas* (§ 351, 5 S. 262, § 354, II, 12), *havír-bhyas* (*havíṣ-* 'Opferguss', § 354, II, 16).

Anm. 2. Lat. *hominibus*, *mātribus*, *ferentibus*, *pedibus*, *generibus* nach der *i*-Dekl. Ebenso aksl. *kamenьmъ*, *materьmъ*, *slovesьmъ*, *myšьmъ*, wie im Lok. und Instr. Pl. (§ 489 Anm. 4).

7. Instrumentalis.

492. **A)** Ausgang *-ōis* (*-ōi̯s* § 40) bei den *o*-Stämmen, zu *-ois* geworden im Griech., Ital., Balt. (§ 310). **u̯l̥qᵘōis* : ai. *vṛ́kāiṣ*, gr. λύκοις, lat. *lupīs* osk. *nesimois* 'proximis' (vgl. § 489 Anm. 1), lit. *vilkaĩs*. Vgl. § 493 Anm. 1.

Anm. 1. Die sämtlichen gr. Formen auf -οις aus denen auf -οισι (§ 489) entstanden sein zu lassen, sehe ich auch nach J. Schmidt KZ. 38, 3 ff. keinen triftigen Grund. Lesb. u. a. τοῖς λύκοισι (aber τοῖσι δέ) lässt sich entweder so deuten, dass man von den beiden schon in urgriech. Zeit gleichbedeutend gewordenen Formen τοῖς und τοῖσι in der Verbindung mit einem Subst., die eine Art von Komp. bildete und in der das Pronomen proklitisch war, die erstere Form bevorzugte, oder so, dass man in solchen Verbindungen antisonantisches τοῖσ' aus τοῖσι auch vor konsonantischem Anlaut einführte. Man war darauf aus, die Kasus des Artikels inbezug auf die Silbenzahl zu uniformieren (τοῖσ- wie οἱ- τῶν- τοὺσ-). Unter ähn-

lichen Verhältnissen hat bei den Präpositionen die Uniformierungstendenz z. B. das vor Sonanten aus ἀπὸ entstandene ἀπ' (§ 356, 1) vor Kons. eindringen lassen.

Anm. 2. Unklar ist aksl. *vlьky konji* (§ 308, 2, d), vgl. Gr. 2, 718 (unrichtig Hirt D. idg. Acc. 88, Mikkola BB. 22, 249). Pedersen lässt jetzt (KZ. 38, 325) **-ōis* über **-ūis *-ūu̯s* zu *-y* geworden sein.

493. **B)** *bh-* und *m*-Formantien und zwar ai. *-bhiṣ* arm. *-bḱ -vḱ* air. *-b* (urkelt. wahrscheinlich **-bis*), got. *-m* altwestgerm. *-ms* (inschr. *Vatvims*) aisl. *-mr -m* (urgerm. wahrscheinlich **-miz*, s. Walde Ausl. 126 f.), lit. *-mis* aksl. *-mi.* Vgl. § 468 f. 475. 490 f.

1) Stämme auf *-o*. Ved. *vṛ́kē-bhiṣ* wie *tḗ-bhiṣ*, vgl. *vṛ́kē-bhyas* § 491. Arm. *gailo-vḱ*, vgl. *gailo-v* § 469, 1. Ir. *ferᵘib.* Got. *wulfa-m* ahd. *wolfum -om.*

2) Stämme auf *-ā*, *-(i)i̯ē.* **a)** Ai. *áśvā-bhiṣ*, ir. *mnāⁱb* (*mnā-* 'Weib'), got. *gibō-m* ahd. *gebōm*, lit. *rañko-mis* aksl. *rąka-mi.* **b)** Ai. *bṛhati-bhiṣ*, got. *manageim* ahd. *menigīm* 'Mengen' (Anm. 2), lit. *żẽmė-mis* aksl. *zemlja-mi.*

Anm. 1. Griech. ital. *-ais* (*-āis*) war Neubildung nach dem *-ois* (*-ōis*) der *o*-Stämme (§ 492): χώραις, lat. *mēnsīs* osk. deivinais 'divinis'.

3) Stämme auf *-i*, *-u*, *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯* und auf Diphthonge. **a)** Ai. *áhi-bhiṣ sūnú-bhiṣ*, arm. *srti-vḱ* (*sirt* 'Herz') *zardu[v]ḱ* (*zard* 'Schmuck'), ir. *fáthib* 'vatibus', got. *ansti-m sunu-m* ahd. *ensti-m* aisl. *þri-mr* 'tribus', lit. *nakti-mìs sūnu-mìs* aksl. *noštь-mi synъ-mi.* **b)** Ai. *naptī-bhiṣ śvaśrū-bhiṣ*, aisl. *sú-m* 'suibus'. **c)** Ai. *nāu-bhiṣ*, vgl. gr. ναῦ-φι. Ai. *gṓ-bhiṣ*, ags. *cū-m* 'Kühen'.

4) Stämme auf *-n*, *-r*. **a)** Ai. *śvá-bhiṣ dhā́ma-bhiṣ*, arm. *akam-bḱ* (vgl. § 469, 1). **b)** Ai. *mātṛ́-bhiṣ dā́tṛ-bhiṣ*, arm. *mar-bḱ* 'matribus', got. *fadru-m.*

Anm. 2. Got. *aúhsnam* (ags. *oxnum*) 'Ochsen' Neubildung nach Gen. Pl. *aúhsnē* (vgl. *wulfē* : *wulfam*). Got. *gumam* = **ʒuman-miz* für **ʒumun-miz* (*a* aus *gumans* usw., vgl. τέκτοσι § 489 Anm. 4). F. got. *tuggōm* ahd. *zungōm*, got. *gamaineim* ahd. *gimeinīm* 'communionibus' aus **-ōn-miz *-īn-miz*, wodurch die Formen mit denen der alten *ā*- und *-(i)i̯ē*-Stämme zusammenfielen und deren Übertritt in die *n*-Deklination gefördert wurde (vgl. § 429), vgl. auch ahd. *gebōno* § 487. — Aksl. *kamenьmi materьmi* nach der *i*-Dekl. (§ 489 Anm. 4).

5) Stämme auf Geräuschlaute. **a)** Ai. *bṛhád-bhiṣ*, *daśád-bhiṣ*, *vāg-bhiṣ*, got. *tigum* 'decadibus' = **teʒun[d]-miz* (§ 443 S. 367). **b)** Ai. *uṣád-bhiṣ mánō-bhiṣ havír-bhiṣ* wie *uṣád-*

Übersichtstabelle zur nominalen Kasusbildung[1]).

Zu S. 399.

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sing. Nom.	*u̯l̥qu̯os 'Wolf'	vṛ́kas	λύκος	lupus	wulfs	vlьkъ
Vok.	*u̯l̥qu̯e	vṛ́ka	λύκε	lupe	wulf	vlьče
Akk.	*u̯l̥qu̯om *jugom 'Joch' N.	vṛ́kam yugám	λύκον ζυγόν	lupum jugum	wulf juk	vlьkъ igo †
Gen.	1. *u̯l̥qu̯osi̯o, -oso -eso, 2. *u̯l̥qu̯ī	vṛ́kasya	λύκοιο -ου	lupī	wulfis	[vlьka]
Abl.	*u̯l̥qu̯ōd -ēd	vṛ́kād, Adv. paścā́d	delph. Fοίκω Adv., [λύκοιο -ου]	lupō(d), rēctē(d)	hvaþrō Adv., [wulfis], wulfa	vlьka
Dat.	*u̯l̥qu̯ōi	vṛ́kāya, av. vəhrkāi	λύκῳ	lupō, alat. Numasioi	wulfa, ahd. wolfe	vlьku
Lok.	*u̯l̥qu̯oi -ei	vṛ́kē	οἴκοι Adv.	bellī Adv.	wulfa, ags. dæȝi	vlьcě
Instr.	1. *u̯l̥qu̯ōm(?) -ō -ē), 2. -obhi -mi	vṛ́kā, vṛ́kēṇa †, Adv. paścā́	πονω(-πόνηρος), ep. θεόφι	sacrō(-sanctus)	wulfa, ahd. wolfu	vlьkomь, lit. vilkù
Du. Nom.-Akk.	*u̯l̥qu̯ōu -ō *jugoi N.	vṛ́kāu vṛ́kā yugé	λύκω ζυγώ	ambo	ahtau as. twē	vlьka izě
Plur. Nom.	*u̯l̥qu̯ōs	vṛ́kās	λύκοι †	lupī †, osk. Núvlanús	wulfos	vlьci †
Akk.	*u̯l̥qu̯ons *jugā N.	vṛ́kān, av. vəhrką yugā́ yugā́ni	λύκονς -ους ζυγά	lupōs juga	wulfans juka	vlьky iga
Gen.	*u̯l̥qu̯ōm	carā́thām vṛ́kāṇām	λύκων	deum, deōrum †	wulfē, ahd. wolfo	vlьkъ
Lok.	*u̯l̥qu̯oisu (u. -si?)	vṛ́kēṣu	λύκοισι, [λύκοις]	lupīs (?)	[wulfam]	vlьcěchъ
Dat.-Abl.	bh- u. m-Formans	vṛ́kēbhyas	[λύκοισ(ι)]	[lupīs]	wulfam (?)	vlьkomъ
Instr.	1. *u̯l̥qu̯ōis, 2. bh- u. m-Formans	vṛ́kāiṣ, vṛ́kēbhiṣ	λύκοις, [λύκοισι]	lupīs	wulfam	vlьky, lit. vilkaĩs

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sing. Nom.	*eku̯ā 'Stute'	áśvā	χώρᾱ 'Land'	equa	giba 'Gabe'	ręka 'Hand'
Vok.	*eku̯a (?)	áśvē	hom. νύμφᾰ	umbr. Tursa	[giba]	ręko
Akk.	*eku̯ām	áśvām	χώραν	equam	giba	ręką
Gen.	*eku̯ās	áśvāyās, gnā́s-pátiṣ	χώρᾱς	viās, equae	gibōs	ręky, lit. rañkos
Abl.	*eku̯ās	áśvāyās	χώρας	equā(d)		ręky, lit. rañkos
Dat.	*eku̯āi	áśvāyāi	χώρᾳ	equae	gibai	ręcě
Lok.	*eku̯āi	áśvāyām	χώρᾳ, Θηβαι-γενής	Rōmae	gibai	ręcě
Instr.	*eku̯ām -ā	áśvā, áśvayā †	[χώρᾳ], Adv. κρυφῇ	[equā(d)]	[gibai]	ręką, rękoją †
Du. Nom.-Akk.	*eku̯ai	áśvē	χώρᾱ			ręcě
Plur. Nom.	*eku̯ās	áśvās	χῶραι	equae	gibos	[ręky], lit. rañkos
Akk.	*eku̯ās	áśvās	χώρανς -ᾱς	equās	gibōs	ręky
Gen.	?	áśvānām	χωράων -ῶν †	equarum †	gibo	rękъ
Lok.	*eku̯āsu (u. -si?)	áśvāsu	χώρᾱσι -ᾳσι -αισι, [χώραις]	[equīs]	[gibōm]	rękachъ
Dat.-Abl.	bh- u. m-Formans	áśvābhyas	[χώρασι -ᾳσι -αισι, -αις]	equabus, equīs	gibom (?)	rękamъ
Instr.	bh- u. m-Formans	áśvābhiṣ	χώραις, [-ᾱσι -ᾳσι -αισι]	equis, [equabus]	gibom	rękami

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sing. Nom.	*sunus 'Sohn'	sūnúṣ	πῆχυς 'Unterarm'	manus	sunus	synъ
Vok.	*sūneu oder -ou u. *sūnu	sū́nō	πῆχυ	[manus]	sunu	synu
Akk.	*sunum *medhu 'Süssigkeit' N.	sūnúm mádhu	πῆχυν μέθυ	manum pecū	sunu faihu 'Geld'	synъ medъ (M.)
Gen.	*sūnous u. *sūnu̯es -u̯os	sūnṓṣ, paśvás	πήχεος -εως, γουνός	manūs	sunaus	synu
Abl.	*sūnous u. *sūnu̯es -u̯os	sūnóṣ, paśvás	πήχεος -εως, γουνός	manu(d)	sunaus, [sunau]	synu
Dat.	*sūneu̯ai u. *sūnu̯ai	sūnávē, śiśrē	[πήχεϊ -ει, γουνί]	manuī	[sunau]	synovi
Lok.	1. *sūnēu, 2. *sūneu̯i (?)	sūnā́u, sūnávi	πήχεϊ -ει, γουνί	manū, noctū Adv., [manū(d)]	sunau	synu
Instr.	?	krátvā	[πήχεϊ -ει, γουνί]	[manū(d)]	[sunau]	synomь, lit. sūnumì
Du. Nom.-Akk.	*sūnū	sūnū́	πήχεε -ει			syny
Plur. Nom.	*suneu̯es	sūnávas, madhvas	πήχεες -εις, υἷες	[manus]	sunjus	synove
Akk.	*sūnuns *medhū N.	sūnū́n, paśvás, av. bāzūš 'Arme' mádhū, madhūni	υἱύνς kret., ἡδεῖς, ἡδέας, υἷας ἡδέα, γοῦνα	manūs genua	sununs	syny
Gen.	*sūn(u)u̯ōm	sūnūnā́m, av. pasvąm	πήχεων, γούνων	manuom -uum, manum	suniwē	synovъ
Lok.	*sūnusu (u. -si?)	sūnúṣu	πήχεσι	[manubus -ibus]	[sunum]	synъchъ
Dat.-Abl.	bh- u. m-Formans	sūnúbhyas	[πήχεσι]	manubus -ibus	sunum (?)	synomъ, lit. sūnúms
Instr.	bh- u. m-Formans	sūnúbhiṣ	[πήχεσι]	[manubus -ibus]	sunum	synъmi

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sing. Nom.	*mātḗ(r) 'Mutter'	mātā́	μήτηρ	mater	fadar 'Vater'	mati
Vok.	*mā́ter	mā́tar	μῆτερ	māter (?)	fadar (?)	[mati]
Akk.	*mātérm̥	mātáram	μητέρα	mātrem	fadar (?)	materь
Gen.	*mātrés -ós u. *mātṝs	mātúr, av. brāϑrō	μητρός -τέρος	mātris	fadrs	matere
Abl.	*mātrés -ós u. *mātṝs	mātúr	μητρός -τέρος	[mātre]	fadrs, [fadr]	matere
Dat.	*mātrái	mātré	[μητέρι -τρί]	mātrī	[fadr]	materi
Lok.	*mātéri -trí	mātári	μητέρι -τρί	mātre	fadr	materi
Instr.	?	mātrā́	[μητέρι -τρί]	mātre	fadr	materьją
Du. Nom.-Akk.	?	mātárāu -a	μητέρε			materi
Plur. Nom.	*mātéres	mātáras	μητέρες	mātres	fadrjus, urnord. dohtriʀ	materi, lit. móters
Akk.	*mātrn̥s u. -térn̥s (?)	mātṝ́ṣ, av. fəδrō	μητέρας, θύγατρας	mātrēs	fadruns	materi
Gen.	*mātrṓm	mātṛṇā́m, gthav. dugədrąm	πατρων, μητέρων	mātrum	fadrē	materъ
Lok.	*mātr̥su (u. -si?)	mātṛ́ṣu	μητράσι	[mātribus]	[fadrum]	materьchъ
Dat.-Abl.	bh- u. m-Formans	mātṛ́bhyas	[μητράσι]	mātribus	fadrum (?)	materьmъ
Instr.	bh- u. m-Formans	mātṛ́bhiṣ	[μητράσι]	[mātribus]	fadrum	materьmi

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sing. Nom.	*sénts *sónts 'seiend'	sán	ὤν	praesens, insōns	frijonds 'Freund'	sy
Vok.	*sént *sónt	sán	γέρον	[praesens]	frijōnd	
Akk.	*séntm̥ *sóntm̥ *sént *sónt od. *sn̥t	sántam sát	ὄντα ὄν	praesentem praesens	frijōnd, tunþu	sąštь, lit. ẽsantį sąšte, lit. esą
Gen.	*sn̥tés -ós	satás	ὄντος	praesentis	frijōndis	sąšta
Abl.	*sn̥tés -ós	satás	ὄντος	praesentī(d), [praesente]	frijōndis, [frijōnd]	sąšta
Dat.	*sn̥tai	saté	[ὄντι]	praesentī	[frijōnd]	sąštu
Lok.	*sn̥tí u. *sénti sónti (?)	satí	ὄντι	praesente	frijōnd	sąšti
Instr.	?	satā́	[ὄντι]	praesente	frijōnd	sąštemь
Du. Nom.-Akk.	? *sn̥tī́ N.	santau -ā satī	ὄντε			sąšta sąšti
Plur. Nom.	*séntes *sóntes	sántas	ὄντες, her. ἔντες	praesentes	frijonds	sąšte
Akk.	*sn̥tn̥s u. *séntn̥s *sóntn̥s? *séntə *sóntə N.	satás ved. sā́nti	ὄντας ὄντα	praesentēs silenta	[frijōnds], tunþuns	sąšte, lit. dantìs 'Zähne' sąšta
Gen.	*sn̥tṓm	satā́m	ὄντων	praesentum -ium	frijondē	sąštь, lit. dantũ
Lok.	*sn̥tsu (u. -si?)	satsu	οὖσι, her. ἔντασσι	[praesentibus]	[frijōndam]	sąštichъ
Dat.-Abl.	bh- u. m-Formans	sadbhyas	οὖσι	praesentibus	frijondam ?	sąštemъ
Instr.	bh- u. m-Formans	sadbhiṣ	[οὖσι]	[praesentibus]	frijondam	sąšti

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören, ihrer Bildung nach aber nachweislich einer andern Kasusrubrik zufallen, z. B. Genitivform λύκοιο als Ablativ, sind in [ ] gesetzt. † bedeutet Übertragung pronominaler Endung aufs Nomen. *Sperrdruck* gibt an, dass die Form ihrem Ausgang nach als lautgesetzliche Fortsetzung der uridg. Form zu gelten hat.

bhyas mánō-bhyas havír-bhyas (§ 491, 3), vgl. gr. ἐρέβεσ-φι (§ 469, 1).

Anm. 3. Im Germ. Neubildungen nach der Art der *o-*, *i-*, *u-*Stämme, z. B. *frijōndam*, *baúrgim*, *tunþum*, *agisam*.

Pronominalstämme und Kasus- und Numerusbildung der Pronomina.

Vorbemerkungen.

494. Die Pronomina sondern sich in zwei Gruppen. 1) Die Demonstrativ- und Fragepronomina mit dem Relativum und dem Indefinitum. Sie deuten irgend welche Begriffe stellvertretend an. 2) Personal- und Possessivpronomina, die den Begriff der Person zu ihrer selbständigen Grundlage haben. Sie bezeichnen die Personen der Unterredung, das Ich und Du, Wir und Ihr und die 'dritten Personen', auf die sich die Rede bezieht. Da die Pronomina 'der 3. Person' von den 'Demonstrativa' nicht genügend zu scheiden sind, führen wir sie mit diesen zusammen auf (vgl. § 514).

Die Pronomina sind von eigenartigen 'Wurzeln' ausgegangen. Dabei ist ihr formantisches Wesen von dem der Nomina in Vielem abweichend, besonders darin, dass die Kasusendungen grossenteils andere sind, z. B. lat. *istud* gegen *jugum*, und darin, dass in einigen Kasus zwischen 'Wurzel' und Kasusendung noch gewisse ihnen eigentümliche und ihrem ursprünglichen Wesen nach unklare formantische Elemente erscheinen, z. B. *-sm-* in ai. Abl. *tásmād* (zu *tá-m* 'den'). Auch darin zeigt sich ein Unterschied, dass gewisse Kasusformen bei den Pron. einen Gebrauchsumfang haben, wie er bei den Nomina nicht vorliegt, z. B. **moi* (§ 522).

Seit uridg. Zeit sind nominale Formantien auf Pronomina übertragen worden und umgekehrt.

I. Demonstrativa, Relativa, Interrogativa, Indefinita.

Stammbildung und Bedeutung.

495. Die Demonstrativstämme.

1) Nom. Sg. M. **so* F. **sā*, sonst **to-*, z. B. N. **to-d*: ai. *sá sā́ tád*, gr. ὁ ἡ (ὅ ἥ) τό, alat. *sā-psa* 'ipsa', *topper* = **tod per*, Adv. *tam*, got. *sa sō þata* ahd. Akk. *den*, aksl. *tъ* 'den' *tą* 'die'.

Das *s* von **so* **sā* wurde schon frühe übertragen, z. B. ved. Lok. *sásmin* = *tásmin*, gr. οἱ αἱ (οἵ αἵ) = τοί ταί, alat. *sum sōs* 'eum, eos'. Umgekehrt z. B. aksl. *tъ ta* für **so* **sā*.

Dies Pronomen war seit uridg. Zeit substantivisch und adjektivisch und sowohl eigentlich deiktisch als auch ganz besonders auf Bekanntes, namentlich auf schon Erwähntes hinweisend. Deiktisch noch im Griech. (selten) und Germ., wie el. ἁ Ϝράτρα τοῖς Ϝαλείοις (Überschrift) 'dies (hier vorliegende) Gesetz (gilt) für die Eleer', Xen. An. 3, 4, 40 πῶς τις τ ο ὺ ς ἄνδρας (die Männer dort) ἀπελᾷ ἀπὸ τοῦ λόφου, got. *Hēlian wōpeiþ s a* 'τὸν Ἡλίαν φωνεῖ οὗτος', *ni þatainei in þ a m m a aiwa* 'οὐ μόνον ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ'. Anaphorisch erscheint **to-* in allen beteiligten Sprachen, z. B. ved. *imḗ sṓmā áraṃkr̥tāḥ, t ḗ ṣ ā ṃ pāhi* 'hier sind die zurechtgemachten Somatränke, von denen (ihnen) trink', aksl. *slyšavъ t a slovesa* 'nachdem er diese (die genannten) Worte gehört hatte'. Auch auf Folgendes wies **so* hin, indem dem Redenden etwas, was sogleich von ihm bezeichnet werden wird, schon als Bekanntes vorschwebt, wie δ 655 ἀλλὰ τὸ θαυμάζω, ἴδον ἐνθάδε Μέντορα. Daher die Korrelation mit nachfolgenden Relativsätzen und konjunktionalen Nebensätzen. — **so* und wohl auch andre Demonstrativa wurden seit uridg. Zeit auch adverbial gebraucht nach Art von gr. ἷζε μυχοίτατος, εὗδον παννύχιοι. So ved. *índras trā́ṣṭuḥ sṓmam abhīṣáhāpibat, s á víṣvaṃ vy àrchat* 'I. trank den Soma des T. gewaltsam aus, d a öffnete er (I.) sich', hom. εἰς ὅ κέ σ' ἢ ἄλοχον ποιήσεται ἢ ὅ γε δούλην (Delbrück Gr. 3, 500 f., Verf. Gr. Gr.³ 426 ff.). Hieraus erklärt sich der adv. Gebrauch des Nom. Sg. M. got. *sai* ahd. *sē*, etwa 'sieh da' (§ 498, 3), und des aksl. Nom. Akk. Sg. N. *se*, etwa 'sieh', zu *sь* 'dieser' (§ 495, 5).

Anm. 1. **to-* wird dann als 'bestimmter Artikel' bezeichnet, wenn seine Hinzufügung zu einem Substantivbegriff, um ihn als in der Vorstellung des Sprechenden und des Angeredeten bereits vorhanden, also als bekannt zu kennzeichnen, zur s t e h e n d e n G e w o h n h e i t geworden ist. Diese Entwicklung geschah im Griech. (Att.) und Germ.

2) Nom. Sg. M. **si̯o* F. **si̯ā*, sonst **ti̯o-*, z. B. N. **ti̯o-d*: ai. *syá syā́ tyád* 'jener', ahd. *siu* = ai. *syā́*, Instr. Sg. N. *diu*, Nom.-

Akk. Pl. N. *diu*. Vielleicht ursprgl. nur adjektivisch und nach § 401 aus dem subst. **to-* gebildet.

3) **soi* Gen.-Dat. 'eius ei': prākr. *se* (vgl. Pischel Gramm. 298 ff.)[1]) gthav. *hōi* apers. *šaiy*, gr. οἱ (vgl. Foy KZ. 35, 29 ff.). **sī* F. ('ea'): gr. ἵ ir. *sī* got. ahd. *si*, Akk. ai. *sīm*, s. § 438 f. Diese Formen zu **so* **sā* (1).

4) **k̂o-*: gr. Lok. Adv. ἐ-κεῖ (κεῖ-θι) 'dort', osk. e-kas 'hae' (lat. *ce-do* 'gib her'), aisl. *hann* 'er' *hon* 'sie', ahd. *hē* 'er'.

5) **k̂i-*: lat. *ci-trā*, got. *hi-mma* 'diesem', lit. *szìs* aksl. *sь* 'dieser'. **k̂i̯o-* (vgl. **ti̯o-* 2): ion. σήμερον att. τήμερον 'heute' = *κι̯ᾱμερον (§ 151, 3, e. 357, 6), as. *hiu-diga* ahd. *hiu-tu* 'an diesem Tag, heute', lit. *sziõ* Gen. 'dieses', zu *szìs*. **k̂ī* F.: lit. *szì* aksl. *si*.

Anm. 2. Lat. *hic* ist fern zu halten (trotz Hirt PBS. Beitr. 23, 356, Griech. L. u. Fl. 309). S. § 851.

6) **o-* 'der, er': Gen. Sg. ai. *a-syá* got. *i-s* ahd. *e-s*. F. **ā-*: ai. Dat.-Abl. Pl. *ā-bhyás*.

Anm. 3. Hierzu *e-* in ai. *a-sāú* 'jener' *á-ha* 'gewiss, ja', gr. ἐ-κεῖ osk. *e-ko-* (4), gr. ἐ-χθές, lat. *e-quidem* osk. *e-tanto* 'tanta', aksl. *je-vo* 'ecce' *jedьnъ* '1' (§ 441, 1). Vgl. § 828. Ferner **ei* **oi* (Lok. Sg.) in ai. *ē-ṣá* 'dieser' osk. ei-súd 'eo', ai. *ē-na-* 'er' (*ēna-m* u. a.) lat. *oino-s*, ai. *ē-vá* 'so' gr. οἶ-(ϝ)ο-ς 'allein', ai. *ḗ-ka-s* '1' (§ 441, 1).

7) **eno-* **ono-*: ai. *aná-* 'dieser, der, er' Instr. Sg. *anḗna* u. a., aksl. *onъ* lit. *anà-s* 'jener, er', arm. *-n* als 'Artikel' wie *tēr-n* 'der Herr' nebst *no-in* 'derselbe'. Dazu wohl gr. ἔνη 'der dritte Tag', ursprgl. 'jener Tag', vielleicht κεῖνος dor. κῆνος aus *κει̯ (4) + ἐνος, dor. τῆνος aus *τει̯ (1) + ἐνος. Vgl. auch ai. *anā́* lat. *enim* § 839.

Anm. 4. Instr. Sg. M. av. *ana* wie *kana* zu St. *ka-* (§ 503, 1), vgl. ferner preuss. *tāns* 'er' Gen. *tennessei* = **tono-* **teno-* zu St. **to-*.

8) Av. apers. *ava-* 'jener', ai. nur Gen. Du. *avṓṣ*, aksl. *ovъ* 'dieser'.

9) **ol-*: alat. *ollus* 'ille' = **olno-s*, Adv. *ultrā*, aksl. *lani* 'im vorigen Jahre' (eigentl. 'in jenem Jahre') aus **olnī* (§ 321, 2. 341, 2).

10) **i-s* 'er': ai. Akk. Sg. M. *im-ám* N. *id-ám* (*-am* Partikel), Adv. *i-há* 'hier', lat. *is id* (alat. Akk. *im*), **ei̯o-* **ei̯ā-* in *eō*, *ea* usw., got. *is* 'er', **ei̯ā-* in *ija* 'eam' usw., lit. *jìs* 'er' für **ìs* nach Gen. *jõ* usw. — F. **ī-*: ai. *ī-m* av. *ī ī-m*, lit. *jì* 'sie' für **ì* aus

1) Anders Delbrück Gr. 3, 478 f.

**i*, mit *j-* wie *jìs*, wozu auch gr. ἴα 'una' (§ 439 mit Fussn. 1, § 441, 1).

11) Iran. balt. *di-*: z. B. Akk. Sg. av. *di-m* preuss. *di-n*, Neutr. av. *di-t̰* 'es'.

496. Relativstamm uridg. **i̯o-*: ai. *yá-s yá-d, yá*, gr. ὅς ὅ, ἥ, got. *jabai* 'wenn', aksl. *jakъ* 'qualis'.

Anm. Die Verwendung der Frage- und Indefinitstämme **qᵘo-* **qᵘi-* (§ 497) als Relativpronomina im Griech., Ital., Balt.-Slav. beruht, ebenso wie die gleichartige Verwendung von **to-* (§ 495, 1) im Griech. und Germ., auf einzelsprachlicher Entwicklung.

497. Interogativ- und Indefinitstamm, nur durch die Betonung voneinander geschieden (§ 42, 1). **qᵘo-*: ai. *ká-s*, F. *kā́*, gr. Gen. hom. τέο att. τοῦ, Adv. ποῦ 'wo', lat. *quo-d*, Akk. F. *quam*, got. *ƕa-s*, F. *ƕō*, ahd. Gen. *hwe-s*, lit. *kà-s*, aksl. *kъ-to* 'wer'. **qᵘi-*: ai. Adv. *ci-d* 'irgend', av. *či-š* 'wer', gr. τί-ς τί, lat. *qui-s qui-d*, got. *ƕi-leiks* 'wie beschaffen', aksl. *čь-to* 'was'. **qᵘu-*: ai. *kú-ha kú-tra* 'wo', kret. ὀ-πυι 'wohin' (§ 256 Anm. 3), lat. *nē-cubi* (§ 257, 3), aksl. *kъ-de* 'wo'.

Anm. 1. Strittig ist das Verhältniss von lat. *ubi* zu *nē-cubi* (umbr. *pu-fe* 'ubi'). S. Gr. 1², S. 603 f. 1094, Stolz-Schmalz Lat. Gr.³ 67. Sommer Lat. L. u. Fl. 203.

Überall konnten Formen, die orthoton interrogativ waren, unbetont auch als Indef. gebraucht werden, besonders im negierten Satz. Meist aber wurde dem Pronomen, wenn es indefinit verstanden werden sollte, noch eine Partikel beigegeben. Es entsprechen einander ai. *káś caná* got. *ƕas-hun* (§ 821) lat. *quis-quam*, ferner ai. *káś ca* lat. *quis-que* got. *ƕaz-uh* (§ 853). Der Sinn des Indef. war nicht bloss 'irgend einer, ein beliebiger', sondern auch 'jeder beliebige, jeder', namentlich tritt dieser in den letztgenannten Verbindungen mit **qᵘe* hervor.

Anm. 2. Ein altes Indef. war auch **sm̥mo-s* 'irgend einer', zu **sem-* 'eins' (§ 441, 1, b): ai. *sama-s* got. *sums*, gr. Adv. ἁμῶς 'irgend wie'.

Kasus- und Numerusbildung.

1. Die Kasus des Singularis.

498. Nominativus M. F.

1) Bildung mit *-s* (§ 454). **qᵘo-s*: ai. *kás* got. *ƕas* lit. *kàs* aksl. *kъ-to* (vgl. S. 376 Fussn. 1); **i̯o-s* : ai. *yá-s* gr. ὅς. **i-s* : lat. *is* got. *is* ahd. *ir er*.

2) Endungslose Formen. **a)** *so: ai. *sá* gr. ὁ (ὅ) got. *sa.* Vgl. aus dem Lat. *iste, ille* und *hi-c* (§ 851). **b)** Fem. auf -*ā* (§ 453, 1): z. B. ai. *sá* gr. ἡ (ἥ) got. *sō*, lat. *ista* aksl. *ta.* Fem. auf -*ī*: gr. ἵ (§ 495, 3), lit. *szì* aksl. *si* (§ 495, 5), av. *ī* (§ 495, 10).

3) Formen auf -*o-i̯* (M.), -*a-i̯* oder wohl -*ə-i̯* nach § 127 (F.): -*i̯* vermutlich mit Partikel **ĭ* (§ 822) identisch. **a)** Ai. *ay-ám* (-*am* Partikel) zu **o-* § 495, 6 (vgl. *vay-ám* § 518, 3). Lat. *quī* alat. *qoi* osk. pui 'qui' zu *q^{u}o-* § 497. Got. *sai* ahd. *sē* (Partikel geworden, s. § 495, 1) as. ags. *se* 'der' zu **so* § 495, 1, ahd. *hē* zu **k̂o-* § 495, 4, wozu (mit Nom.-Zeichen -*r* aus *-*z*, vgl. *er* = got. *is*) ahd. *jenēr, unsēr, blinter.* *sai* kann allerdings auch dem ai. *sĕd* = *sá id* gleichgestellt werden (§ 824); unrichtig v. Grienberger Unt. 177 f. **b)** Av. *ϑwōi* (urar. **tu̯ai*) 'die deinige'. Lat. *quae* osk. paí 'quae' (neben lat. *sī qua* wie ai. *kā́*), preuss. *quai quoi* 'welche'.

4) Formen mit Partikel *u* (§ 825): ai. *a-sāú* av. *hāu* apers. *hauw* M. und F., gr. οὗ-[τος] 'dieser' αὕ-[τη] 'diese'; ursprgl. wohl **sou* M., **sāu* F.

499. Akkusativus M. F. wie beim Nomen (§ 457 f.), z. B. **to-m* **tā-m* ai. *tá-m tā́-m* usw., **i-m* alat. *im* ai. *im-ám*, got. *in-a* ahd. *in.* Über got. *þan-a in-a* § 593 Anm.

Anm. Gr. τίνα wohl Erweiterung von *τί-ν = av. *či-m*, woran sich τίνος τίνι usw. anschloss.

500. Nominativus-Akkusativus N.

1) Bildung auf -*d*. **to-d* **i̯o-d* **q^{u}o-d*: ai. *tád yád kád*, gr. τό ὅ, lat. *istud quod*, got. *þat-a* ahd. *daz*, aksl. *to, je.* **q^{u}i-d* **i-d*: ai. Adv. *cid id-ám*, gr. τί lat. *quid*, got. *it-a* ahd. *ez*, aksl. *čь-to* (*ni-čь-že* 'nichts'). — Zu got. *þat-a it-a* s. § 593 Anm.

2) -*m* (§ 460) z. B. in ai. *kím* av. *čim* (*čim* auch Akk. M.), av. *kəm* neben *kat̰* (ai. *kád*), gr. τοσοῦτον, lat. *tum quom* (§ 573).

501. Genitivus.

1) Bildung der *o*-Stämme auf -*si̯o* und -*so* (§ 462, 1). **a)** -*si̯o*: ai. *tásya asyá kásya*, arm. *oroy* (zu *or* 'welcher'), hom. τοῖο att. τοῦ dor. τῶ (§ 151, 3, i), preuss. *stesse* 'des'. **b)** -*so*: got. *þis hvis* ahd. *des hwes*, aksl. *česo čьso* (über *čьso* Pedersen KZ. 38, 420). Hom. τέο att. τοῦ 'τίνος' eher = aksl. *česo* als = gthav. *čahyā* (vgl. § 462 Anm. 1).

Anm. Ein Versuch, lat. *quoiius cuius, huius, eiius eius* mit den Formen auf *-si̯o* zu vermitteln, bei Sommer Lat. L. u. Fl. 471 ff. Über aksl. *togo* Meillet Recherches 113 ff., Berneker KZ. 37, 374.

2) Auf Grund von **tesi̯o, *teso*, die ursprünglich für alle Geschlechter gedient hatten, entstanden für das F. die Formen **tesi̯ās, *tesās* (§ 439). **a)** Ai. *tásyās asyā́s*, preuss. *stessias stessies*. **b)** Got. *þizōs* ahd. *dera*. — Daneben nach Art der Nomina (§ 461, 1): gr. τῆς, lat. *illae* (neben *illīus*), aksl. *toję* (wie *zmiję*) mit *-oj-* aus Instr. Sg. *toją* (§ 503, 4).

502. Ablativus, Dativus, Lokativus.

A) Formen mit *-sm-* (M. N.) und *-si̯-*, *-s-* (F.).

1) *-sm-*. Der Abl. und der Dat. hatten hinter dem *-sm-* den Ausgang der nominalen *o*-Stämme (§ 463. 465, 1), der Lok. dagegen endete auf *-smi(n)*. **a)** Abl.: ai. *tásmād asmā́d*. **b)** Dat.: ai. *tásmāi asmā́i*, umbr. *esmei* 'huic' pusme 'cui' (*-ei* = osk. -úí), got. *þamma ƕamma* [*ƕammē-h*] vgl. *wulfa* (ahd. *demu hwemu* wie Instr. *wolfu*, vgl. § 465 Anm. 1), aksl. *tomu* wie *vlъku*, lit. *támui* (vgl. preuss. *stesmu*). **c)** Lok.: ai. *tásmin asmín* av. *ahmi*, kret. ὅ-τιμι 'ὅτῳ' d. i. wohl -τῖμι aus *-τι-σμι (vgl. lesb. ἄμμι § 522, 2), aksl. *tomь*.

Anm. 1. Der Mangel des *-s-* von *-sm-* in ahd. *demu* aksl. *tomu* lit. *támui* usw. bedarf noch der Aufklärung.

2) *-si̯-* und *-s-*. Die Bildung entspricht der von **tesi̯ās *tesās* (§ 501, 2), das seit uridg. Zeit zugleich Abl. war (§ 463), hinter *-si̯-*, *-s-* also der Ausgang der nominalen *ā*-Stämme (§ 465, 1. 467, 1). **a)** Dat.: ai. *tásyāi*, preuss. *stessiei* und got. *þizai* (ahd. *deru* wie Instr. *gebu*, vgl. § 471 Anm.). **b)** Lok.: ai. *tásyām asyā́m* (wie *br̥hatyā́m* § 467 Anm. 1) und got. *þizai*.

B) Formen ohne *-sm-* und *-si̯-*, *-s-*. Unter diesen sind wenigstens der Abl. und der Lok. der *o*-Stämme sicher uridg. Alters.

1) Ablat. der Stämme auf *-o*. **tōd*: ai. Adv. *tā́d ā́d yā́d*, gr. Adv. kret. τῶ-δε 'hinc' ὧ 'unde', lat. *istō[d] quō[d]*, lit. *tō*.

Anm. 2. Lat. *istā[d] quā[d]* und *quī[d]* nach § 463 Anm.

2) Dat. **a)** *o*-St.: gr. τῷ, lat. *istō nullō* neben *istī nullī* (Anm. 3). **b)** *ā*-St.: gr. τῇ, lat. *istae illae* (neben *istī illī*, Anm. 3), aksl. *toji* (wie *zmiji*) mit *-oj-* aus dem Instr. Sg. *toją* (§ 503, 4).

3) Lok. **a)** *o*-St.: gr. dor. τεῖ-δε 'hier', att. ἐ-κεῖ 'dort'

(§ 495, 4), Partikel εἰ (§ 836), ποῖ 'wohin', lat. Adv. *hī-c*, osk. eiseí 'in eo', got. *þei* 'dass', aisl. *hui* Dat. N. (= gr. πεῖ). **b)** *ā*-St.: böot. ταῖ τῆ, Partikel αἰ (§ 836), osk. eísaí 'in ea', aksl. *toji* (vgl. 2, b).

Anm. 3. Lat. *istī* war wohl Lok. auf *-ei* und bekam Dativbedeutung im Anschluss an die Personalia, bei denen die Formen auf *-ei* seit uridg. Zeit dativisch fungierten; *istī* : *istīs* = *mihī* : *nōbīs* (§ 521). Sekundär wurde *istī* auch F., wieder nach den Personalia, wo M. und F. formantisch nicht geschieden waren. Auch *quoiiei cui, hui-c, eiiei ei* enthielten diesen Lok.-Ausgang *-ei* (vgl. § 501 Anm. über Gen. *quoiius* usw.).

503. Instrumentalis.

1) Endung *-na*: ai. *tḗ-na ē-na kḗ-na* (vgl. aksl. *tě-mь*, 2), vgl. av. *kana* apers. *anā*. Hierzu vermutlich gr. ἵ-να 'damit, wo'.

2) Endung *-mi* (§ 469, 2). **toi-mi*: ags. *đǽm* urnord. *þaim*, aksl. *těmь jimь*.

3) Ausgang *-ōm* und *-ō -ē* bei den *o*-Stämmen (§ 470 f.): av. *kąm* 'wodurch', *tā, yā*, gr. τῶ 'dann, in diesem Fall' τῶ-δε ὧ-δε 'hierher' ther. τῆ-δε 'hier', πω ursprgl. 'über irgend einen Zeitraum hin', lak. πή-ποκα vgl. πώ-ποτε, lat. *quō* 'wohin', got. *þē* 'um so', *ƕē* 'womit' (ahd. *diu*, § 495, 2).

4) Ausgang *-ai̯ām* und *-ai̯ā* oder genauer wohl *-əi̯-* (vgl. 498, 3) bei den *ā*-Stämmen (§ 470 f.): ai. *táyā ayā́*, aksl. *toją*.

2. Die Kasus des Dualis.

504. Die Kasusendungen waren dieselben wie bei den Nomina. Im Griech. τώ, τοῖν auch als F. (§ 473, 2. 478). Aksl. *tě-ma* M. N. F. gegen *vlъko-ma, igo-ma, ręka-ma* (§ 475). Aksl. *toju* M. N. F. gegen *vlъku, igu, ręku* (§ 477).

3. Die Kasus des Pluralis.

505. Nominativus M. F.

1) *-oi* (*-oí*) bei den *o*-Stämmen: ai. *tḗ*, gr. τοί οἱ (οἵ), lat. *istī quī*, got. *þai* (unklar ahd. *dē dea dia die*, § 101 Anm.), aksl. *ti* (russ. *tě*, s. Pedersen KZ. 38, 327 f.). Ist *-ei* neben *-oi* anzusetzen wegen preuss. *tennei* 'sie'?

2) *-ās* (*-ā́s*) bei den *ā*-Stämmen (§ 479, 1): ai. *tā́s*, osk. *pas* 'quae', got. *þōs*, ahd. *deo dio* (= ai. *tyā́s*), lit. *tõs*. Über gr. ταί lat. *istae* und über aksl. *ty* (wie *ręky*) s. § 479 Anm. 2.

506. Akkusativus M. F. wie § 480, z. B. ai. *tā́n tā́s*, kret. τόνς τάνς att. τούς τᾱ́ς, lat. *istōs istās*, got. *þans þōs*, aksl. *ty ty*.

507. Nominativus-Akkusativus N.

1) Form der *o*-Stämme auf *-ā*, wie im Nomen (§ 481 f.): ai. *tā́ tā́ni*, gr. τά, lat. *ista, sī qua*, got. *þō* ahd. *diu* (=ved. *tyā́*), aksl. *ta*.

2) Ausgang derselben Stämme auf *-ai* (*-əi*), wie § 498, 3: lat. *quae hae-c*, preuss. *kai* 'was' lit. *taĩ* 'das' (§ 526, 5).

3) Von Stamm **qᵘ̯i-* av. *či(-ča)*, gr. ἅ-ττα meg. σά 'quae?' (§ 351, 5) lat. *quia* (Konjunktion) wie § 485, vgl. daselbst auch Anm. 1.

508. Genitivus.

1) *-oi-sōm* (*-sōm̃*) bei den *o*-Stämmen: ai. *tḗṣām ēṣā́m*, aisl. *þeira* ags. *ðára* (got. *blindaizē* 'caecorum'), aksl. *těchъ*; vielleicht dor. τουτῶν aus *-οισων. *-oi-* aus dem Nom. § 505, 1. Preuss. *stēison tennēison* mit *ei* wie Nom. *tennei* (§ 505, 1).

Anm. 1. Lat. *istōrum* Neubildung nach *istārum*. Got. *þizē* (zum *-ē* § 486 Anm. 1) ahd. *dero* nach dem Gen. Sg. *þis, des* (vgl. Anm. 2).

2) *-ā-sōm* (*-sōm̃*) bei den *ā*-Stämmen: ai. *tā́sām āsā́m*, hom. τάων att. τῶν dor. τᾶν, lat. *istārum*.

Anm. 2. Im Germ. und Slav. fungierte die Form auf *-oisōm* auch als F.; beachte jedoch got. *blindaizō* F. gegen *blindaizē* M. Got. *þizō* (für **þaizō*) ahd. *dero* nach dem Gen. Sg. *þizōs, dera* (vgl. Anm. 1).

3) Nominalausgang *-ōm* (*-ōm̃*): hom. att. τῶν, alat. *eum*, lit. *tũ* (vgl. av. *ananą̄m* F., zu § 487).

509. Lokativus: ai. *tḗṣu, tā́su*, aksl. *těchъ* M. und F. (lit. *tůsè* M. *tosè* F.), gr. τοῖσι, τῇσι τῇσι ταῖσι. Vgl. § 488 f.

510. Dativus-Ablativus: ai. *tḗ-bhyas, tā́-bhyas*, alat. *ī-bus* 'iis' wie ai. *ē-bhyás, eā-bus* wie *deā-bus*, lit. *tḗ-ms, tó-ms*, aksl. *tě-mъ* M. und F. (preuss. *stēi-mans* mit ursprgl. *ei*, vgl. *stēi-son* § 508, 1). Vgl. § 490 f.

511. Instrumentalis. **A)** Ai. *tāíṣ*, gr. τοῖς, lat. *istīs iīs* osk. *eizois* 'iis', lit. *taĩs*; F. gr. ταῖς lat. *istīs iīs* osk. *exais-c-en* 'in hisce'. **B)** Ai. *tḗ-bhiṣ tā́-bhiṣ*, got. *þai-m* ahd. *dēm* ags. *ðǽm* M. und F., lit. *tomìs* F., aksl. *tě-mi* M. und F. Vgl. § 492 f.

Übersichtstabelle zur Kasusbildung der geschlechtigen Pronomina[1]).

Zu S. 406.

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Akel.
Sing. Nom.	*so 'der'	sá	ὁ	iste	sa	tъ	*sā 'die'	sā́	ἡ	ista	sō	ta
Akk.	*tom *tod N.	tám tád	τόν τό	istum istud	þan-a þat-a	tъ to	*tām	tā́m	τήν	istam	þō	tą
Gen.	*tosi̯o *tesi̯o, -so	tásya	τοῖο τοῦ	istīus	þis	togo, česo, lit. tõ	*tosi̯ās *tesi̯ās, -sās	tásyās	τῆς	istīus, istae	þizōs	toję, preuss. stessias
Abl.	*tōd *tosmōd *tesmōd -ēd	tā́d Adv. tásmād	τῶ-δε kret. 'hinc', [τοῖο τοῦ]	istō(d)	[þis] þamma	togo, [česo], lit. tõ	*tosi̯ās *tesi̯ās, -sās	tásyās	τῆς	istā(d)	þizōs, [þizai]	toję, preuss. stessias
Dat.	*tosmōi *tesmōi u. -ē[i]?	tásmāi	τῷ	[istī], umbr. pusme	þamma	tomu, lit. tá-mui	*tosi̯āi *tesi̯āi, -sāi	tásyāi	τῇ	[istī], istae	þizai	toji, preuss. stessiei
Lok.	*toi -ei *tosmi *tesmi, -in	tásmin, av. ahmi	ποῖ Adv., τεῖδε dor. Adv., [τῷ]	hī-c Adv., [istō(d)]	þei Adv. [þamma]	tomь	*tosi̯āi *tesi̯āi, -sāi	tásyām	τῇ	[istā(d)], osk. eisaí	þizai	toji
Instr.	*tōm -ō -ē *toimi *toina?	av. kąm tā tḗna	τῶ Adv., τῇ-δε Adv., [τῷ]	quō Adv., [istō(d)]	þē Adv., [þamma] urnord. þaim	lit. tũ těmь	*tai̯ām -ā	táyā	dor. ταυτᾶ Adv., [τῇ]	[istā(d)]	[þizai]	toją
Du. Nom.-Akk.	*tōu *tō *toi N.	tāú tā́ tḗ	τώ τώ			ta tě	*tai	tē	τώ			tě
Plur. Nom.	*toi	tē	τοί οἱ	istī	þai	ti	*tās	tā́s	ταί αἱ	istae, osk. pas	þōs	[ty], lit. tõs
Akk.	*tons *tā N.	tān tā́, tā́ni	τόνς τούς τά	istōs ista	þans þō	ty ta	*tās	tā́s	τάνς τάς	istās	þōs	ty
Gen.	*toisōm	tḗṣām	τῶν	istōrum	þizē, aisl. þeira	těchъ	*tāsōm	tā́sām	τᾱ́ων τῶν	istārum	þizō	těchъ
Lok.	*toisu (u. -si?)	tḗṣu	τοῖσι, [τοῖς]	istīs (?)	[þaim]	těchъ	*tāsu (u. -si?)	tā́su	τῇσι τῇσι ταῖσι, [ταῖς]	[istīs]	[þaim]	těchъ
Dat.-Abl.	*toi-bh- -m-	tḗbhyas	[τοῖσι, τοῖς]	[istīs], ībus	þaim (?)	těmъ	*tā-bh- -m-	tā́bhyas	[τῇσι τῇσι ταῖσι, ταῖς]	[istīs], eābus	þaim (?)	těmъ, lit. tóms
Instr.	*tōis *toi-bh- -m-	tāíṣ tḗbhiṣ	τοῖς, [τοῖσι]	istīs	þaim	těmi	*tā-bh- -m-	tā́bhiṣ	ταῖς, [τῇσι τῇσι ταῖσι]	istīs	þaim	těmi, lit. tomìs

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören, ihrer Bildung nach aber nachweislich einer andern Kasusrubrik zufallen, z. B. Genitivform τοῖο als Ablativ, sind in [ ] gesetzt. *Sperrdruck* gibt an, dass die Form ihrem Ausgang nach als lautgesetzliche Fortsetzung der uridg. Form zu gelten hat. Formen, die einzelsprachlich nominale Endung statt pronominaler angenommen haben, sind als solche nicht gekennzeichnet, weil nicht klar ist, wie weit schon in uridg. Zeit bei diesen Pronomina pronominale und nominale Kasusbildung nebeneinander gestanden haben.

II. Personalia und Possessiva.

Stammbildung und Bedeutung.

512. Die Pronomina *wir* und *ihr* hatten von Haus aus in mehreren Kasus denselben Ausgang wie *ich* und *du*. Der pluralische (kollektive) Sinn lag mithin schon im Stamm, und sie hat im Verein damit, dass *wir* und *ihr* oft mit formantisch pluralischen Formen appositiv oder prädikativ verbunden wurden, diesen Pronomina in mehreren Fällen erst einzelsprachlich pluralische Kasuszeichen zugebracht, z. B. ion. ἡμέας 'uns' für (dor.) ἁμέ (wie ἐμέ 'mich'). War also hier, anders als bei andern Pronomina und bei Nomina, der Mehrheitsbegriff etwas Selbständiges gegenüber der Einzelvorstellung, so war hier auch das Verhältniss des Nominativs, des Kasus des Satzsubjekts, zu den andern Kasus ein eigenartiges, besonders beim Ich-Begriff. Daher, ausser bei *du*, die stammhafte Verschiedenheit zwischen dem Nom. einerseits und den andern Kasus und dem Possessivum anderseits.

513. *Ich.* **1)** **eĝh-* **eĝ-* im Nom.: ai. *ahám* av. *azəm*, gr. ἐγώ, lat. *ego*, got. *ik* ahd. *ih*, lit. *esz asz* preuss. *es*; aksl. *azъ* (*jazъ*) nslov. *ja* mit unklarem *ā* (zuletzt darüber Pedersen KZ. 38, 315 ff.). **2)** **eme-* **me-* in den andern Kasus: ai. *mē*, Gen. *máma* vielleicht Neubildung für **ama* nach **mana* (§ 524, 1); arm. Gen. *im* aus **eme*; gr. ἔμοι-γε, μοι; lat. *mē*; got. *mi-k*, aksl. *mę*.

Du. **tey̯e-* **ty̯e-* **te-*: ai. *táva tvām tē*; gr. τεΐν σοί (§ 157, 3 b) τοι; lat. *tovo-s tibi*; got. *þeina* ahd. *dih*; lit. *tãva-s* 'tuus', aksl. *tvojь tebě*. Nom. **tŭ*: gr. σύ usw.

Anm. 1. Zu **ty̯e-*: **te-* sowie **sy̯e-* : **se-* (§ 516) vgl. § 353 Anm.

Wir. **1)** **y̯e-* im Nom.: Pl. ai. *vay-ám*, got. *weis*; Du. got. *wi-t*, lit. *vè-du* aksl. *vě*. **2)** **ne-* **n̥-* im Du.: ai. *nāu*, gr. νῶι, got. *ug-k*, aksl. *na*. **nes-* **n̥s-* im Pl.: ai. *nas*, lat. *nōs*, got. *uns*, aksl. *nasъ*; daneben **n̥sme-* (vgl. *-sm-* in ai. *tásmād* usw., § 494): ai. *asmán* lesb. ἄμμε ion. ἡμέας.

Ihr. **1)** **i̯u-* im Nom.: Pl. ai. *yūyám* gthav. *yūš*, got. *jūs*, lit. *jũs*; Du. ai. *yuvám*, got. **ju-t*, lit. *jù-du*. **2)** **y̯e-* im Du.: ai. *vām*, aksl. *va*. **y̯es-* im Pl.: ai. *vas*, lat. *vōs*, aksl. *vasъ*; dem **n̥sme-* 'wir' steht ai. *yušmán* lesb. ὔμμε ion. ὑμέας gegenüber,

vielleicht galt ursprgl. **usme-* und wurde *y-* im Ar. nach ai. *yūyám* av. *yūš* vorgesetzt.

Anm. 2. Die vor dem Kasuszeichen des *s* entbehrenden pluralischen lat. *nō-bīs, vō-bīs* und aksl. *na-mъ va-mъ, na-mi va-mi* scheinen pluralisch gestaltete Dualformen zu sein. — Über gr. σφώ Du. 'ihr beide' s. Gr. Gr.[3] 245, Solmsen Unt. 199 f., über Dat. got. *izwis* ahd. *eu iu* 'euch' Gr. 2, 804, 1[2] S. 779, Sarrazin BB. 15, 278, van Helten PBS. Beitr. 20, 522, Streitberg Urgerm. Gr. 265, über got. Dat. *igqis* ags. *inc* 'euch beiden' Gr. 2, 806.

Anm. 3. Mehrfach Neubildungen bei *wir, ihr* nach *ich, du*, z. B. aksl. *my* lit. *mēs* 'wir' nach **me-*, pāli *tumhe* für ved. *yuṣmḗ*, und bei *ich, wir* nach *du, ihr* und umgekehrt, z. B. lit. Gen. *músu* mit *-u-* nach *júsu*, ngr. ἐσύ nach ἐγώ, ai. *yūyám* mit *-yám* nach *vay-ám*.

514. Dass die Pronomina der 3. Person von den Demonstrativa nicht klar zu sondern sind, ist schon § 494 bemerkt. Ihre sichersten Kennzeichen sind neben der substantivischen Natur gewisse Verhältnisse der Kasusbildung und des Kasusgebrauchs sowie der Betonung (§ 515), die sie mit den Pronomina der 1. und 2. Person gemein haben. Demgemäss nennen wir hier folgende Formen. **1)** **soi* Lok.-Gen.-Dat. 'eius, ei', enklitisch: prākr. *se*, gr. οἱ, zu **só* 'der' = ai. *sá* usw. Hierzu das 'Fem.' **sī*: ai. *sī-m* gr. ἵ usw. S. § 438. 439. 495, 3. 522. **2)** 'Fem.' ai. *ī-m* Akk. aller Genera und Numeri (av. *ī īm*), womit gr. μιν 'ihn, sie, es' und νιν, Akk. aller Genera und Numeri, engstens zusammenzuhängen scheinen. Vgl. S. 361 Fussn. 1. *ī-m* etymologisch zu lat. *is* got. *is* lit. *jìs* 'er', s. § 495, 10. **3)** Einzelsprachliches. Ai. *ēna-* 'er', enklit., im RV. fast nur die Akk., *ēna-m ēnā-m* usw. (§ 495 Anm. 3), ferner Kasus von *a-* (enklit.), wie *a-sya asyās* u. a. (§ 495, 6). Gr. αὐτοῦ 'eius' usw., nach Aristarch αὐτόν bei Homer auch enklitisch (§ 515). Aksl. *jego* 'eius' usw. (zur Betonung Gr. 3, 474).

515. Die Nominative der Personalia traten ursprünglich in der Regel nur dann zum Verbum hinzu, wenn auf ihnen ein Nachdruck ruhte. In mehreren Sprachen aber ist das Pronomen zu einer Art von rein formantischer Stütze der Verbalform geworden, z. B. im Hochd. *ich bin* = *bin, er ist* = *ist*. Die obliquen Kasus waren schon in uridg. Zeit in weitem Umfang enklitisch, wie **moi *toi *soi*, z. B. ved. *ētā́ juṣata mē gíraḥ* 'diese Lieder

von mir (meine Lieder) nehme er gern an', hom. ἐν δέ τέ οἱ κραδίῃ 'in seinem Herzen', gr. δός μοι aksl. *daždь mi* 'gib mir'. Wonach sich einzelsprachlich manche Pronominalformen gerichtet haben, die in die Stelle der älteren enklitischen einrückten, z. B. gr. ἥμων aus ἡμῶν (§ 48) statt des verlorenen **nes* (ai. *nas*), αὖτον in M 204 κόψε γάρ αὖτον statt μιν (§ 514, 3).

516. Reflexivum. **seu̯e- *su̯e- *se-* (wie **teu̯e- *tu̯e- *te-*, s. § 513 mit Anm. 1): ai. *svá-s*, gr. ἑίν ἑέ ἑός, hom. Ϝέ Ϝός, hom. ἕ οἷ (ohne Ϝ-) aus *σϵ *σοι, lat. *sovos sē sibi*, got. *swēs* 'eigen' *sis si-k*, lit. *sãvas* 'suus', aksl. *svojь sebě*.

Anm. 1. Das σ- von gr. σ-φιν σ-φός ist die Schwundstufenform zu **se-*, im Übrigen s. über dieses gr. Reflexivum Gr. Gr.[3] 246, Solmsen Unt. 199.

Das Possessivum ist allgemeinidg. Das subst. Reflexivum fehlt dem Ar., muss aber wegen seines Auftretens in den andern Sprachzweigen gleichwie das Possessivum als uridg. gelten. Ursprünglich bezog sich das Reflexivum auf die Hauptperson des Satzes (gewöhnlich das Satzsubjekt), einerlei, ob diese eine 1., 2. oder 3. Person und ob sie Einzahl oder Mehrzahl war. Dies ist im Ar. und im Slav. geblieben: z. B. ved. *svā́t sakhyā́d áraṇī̆ nábhim ēmi* 'von der eignen Freundschaft gehe ich zu fremdem Geschlecht', *yád indragnī mádathaḥ svḗ durōṇḗ* 'wenn ihr, I. und A., euch ergötzt im eignen Hause', aksl. *idi vъ domъ svojь* 'ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου', *vьsę privlěką kъ sebě* 'πάντας ἑλκύσω πρὸς ἐμαυτόν', *obače sebe plačite sę* 'πλὴν ἐφ' ἑαυτοὺς κλαίετε'. Da nun bei der 1. und 2. Person statt des Reflexivums auch die entsprechenden Pronomina der 1. und 2. Person stehen konnten (z. B. ved. *rákṣā ṇō agnē táva rákṣaṇēbhiḥ* 'schütze uns, A., durch deinen Schutz'), so machten die beiden praktisch auf dasselbe hinauslaufenden Ausdrucksweisen einander Konkurrenz, und im Ital. und Germ. wurde das Reflexiv schon vorhistorisch auf den Gebrauch für die 3. Person beschränkt. Im Griech. geschah dasselbe beim subst. Reflexivum, während beim Possessivum der weitere Gebrauch noch im epischen Dialekt erscheint, z. B. ι 28 οὔ τοι ἐγώ γε ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι 'als das eigne Land', Λ 142 νῦν μὲν δὴ οὗ πατρὸς ἀεικέα τείσετε λώβην 'des eignen Vaters Schmach'.

Anm. 2. Nicht widerspricht dem Gesagten das att. αὑτοῦ für ἐμαυτοῦ, σαυτοῦ, wie z. B. Aeschyl. Ag. 1297 εἰ δ' ἐτητύμως μόρον τὸν αὑτῆς οἶσθα. Denn dies war Fortsetzung von μόρον τὸν ὃν αὐτῆς. Vgl. Gr. Gr.[3] 421. Die frühe Einschränkung des Subst. auf die 3. Person hängt damit zusammen, dass das Reflexivum partiell (οἷ οἱ = **soi*) mit dem Pronomen der 3. Person (οἱ = **soi*, § 515) zusammengefallen war. Hierdurch trat eine Vermischung der beiden Pronominalarten ein und wurden auch die *s̯e*-Formen rein anaphorisch, wie Ξ 142 ἀλλ' ὃ μὲν ὣς ἀπόλοιτο, θεὸς δέ ἑ (Fε) σιφλώσειε. Vgl. Gr. 3, 482 f., Gr. Gr.[3] 419.

Die Kasus- und Numerusbildung der Personalia und die Bildung der Possessiva.

1. Vorbemerkung.

517. Häufiger als sonst erscheinen bei den Personalia Formen ohne Kasusendungen in bestimmter Kasusbedeutung und erscheint dieselbe Form als Ausdruck für mehrere Kasusbeziehungen zugleich. Dies sind offenbar sehr altertümliche Verhältnisse. Einzelsprachlich wurden mehrere formantische Unterscheidungen nach Massgabe der Kasusbildung der andern Pronomina und der Nomina neu eingeführt.

2. Die nicht-dualischen Formen.

518. Nominativus. **1)** *Ich.* Ai. *ahám*, gr. ἐγώ ἐγών, lat. *ego*, got. *ik* ahd. *ih* aisl. *ek* urnord. *-ka*, aksl. *azъ* (vermutlich aus **azom*, s. § 376 Fussn. 1). Der uridg. Ausgang ist unklar, zuletzt darüber Schmidt KZ. 36, 405 ff. **2)** *Du.* Uridg. **tŭ̄*: av. *tū*, ai. *tvám* (*tuvám*) wie *ahám*, gr. dor. τύ att. σύ, lat. *tū*, got. *þu* ahd. *dū du* aisl. *þú*, aksl. *ty*. **3)** *Wir.* Uridg. **u̯ei*: ai. *vay-ám* (vgl. *ay-ám* § 498, 3, a), got. *weis* urnord. *wiʀ* (*ī*) mit *-*z* (§ 360, 9. 10) nach **i̯ūz*. **4)** *Ihr.* Uridg. **i̯ūs*: gthav. *yūš*, ai. *yūyám* Umbildung nach *vayám*, got. *jūs*, lit. *jūs*.

Anm. Zu 3) und 4). Lat. *nōs vōs* und aksl. *my vy* waren die Akk.-Formen (vgl. *rąky* § 479 Anm. 2); zu aksl. *my* für *ny* s. § 513 Anm. 3. Ähnlich lesb. ἄμμες ὔμμες ion. att. ἡμεῖς ὑμεῖς stammhaft nach den andern Kasus gebildet, mit Plural-*s*; ion. att. -εῖς für -ές nach dem Typus δυσμενεῖς, wie Akk. ἡμέας ὑμέας für -έ (vgl. lesb. ἄμμε, ὔμμε) nach δυσμενέας.

519. Akkusativus.

1) *Ich*, *Du*, Reflex. **a)** Formen auf *-e -ē*: gr. ἐμέ με, σέ

dor. τέ, Ϝέ ἕ hom. ἑέ = *σεϜε, got. *mi-k* (*þu-k*; *u* aus dem Nom.) ahd. *mi-h di-h si-h* (*-k* = gr. -γε in ἐμέ-γε); ai. *mā tvā*, apoln. *mie cie sie* (Berneker KZ. 37, 367). **b)** Formen auf *-ēm*: ai. *mā́m tvā́m*, aksl. *mę tę sę*.

Anm. 1. Alat. *mēd tēd sēd*, jünger *mē tē sē*, ist nicht sicher erklärt (vgl. § 520).

2) *Wir, ihr.* **a)** α) Av. *nå vå* = urar. **nās *u̯ās*, lat. *nōs vōs*. β) Ai. *nas vas* (zugleich Gen. und Dat.), got. *izwis* (zugleich Dat.). γ) Got. *uns* as. *ūs* aus **n̥s* (zugleich Dat.). **b)** Mit dem *-sm-* Formans: av. *ahma*, lesb. ἄμμε ὔμμε.

Anm. 2. Umbildungen mit dem Kasuszeichen *-ns -n̥s*: ai. *asmā́n yuṣmā́n* wie *vŕ̥kān* (als F. auch *yuṣmā́s*), ion. att. ἡμέας ὑμέας wie δυσμενέας, aksl. *ny, vy* wie *rąky vlъky*.

520. Ablativus. Formen auf *-d*: ai. *mád tvád, asmád yuṣmád*, alat. *mēd tēd sēd*, jünger *mē tē sē* (vgl. § 519 Anm. 1); zu *tē(d)* vgl. av. *ϑwāt̰* (neben *ϑwat̰*).

521. Dativus. Uridg. mit *bh-* und *m*-Formantien (§ 468), ausgenommen ai. *máhyam* ved. auch *máhya* und lat. *mihī mihi* (§ 358, 16), beide mit *h* aus uridg. *ĝh*. **a)** Ai. *túbhya(m)* gthav. *taibyā* (uriran. **ta-bya*) ai. *asmábhya(m) yuṣmábhya(m)*. Lat. *ti-bī -bi si-bī -bi*, umbr. *te-fe* päl. *se-fei*, urital. **-fei*; *nō-bīs vō-bīs* im Ende wie *istīs*. Aksl. *te-bě se-bě* im Ende wie *vlъcě* (§ 467, 1, a). Zu lat. *-bī* aksl. *-bě* vgl. **mei *moi* § 522, 1. **b)** Aksl. *na-mъ va-mъ* wie *rąka-mъ*.

Anm. Aksl. *mъně* preuss. *mennei* mit *n* nach Gen. aksl. *mene*. Isoliert steht got. *mis þus* (*u* wie in *þu-k* § 519, 1, a) *sis* ahd. *mir dir* nebst got. *unsis* (*izwis*).

522. Lokativus.

1) In der Funktion als Lok. Gen. Dat. (§ 539 mit Anm.) uridg. **moi *toi, *mei *tei* enklitisch: ai. *mē, tē*, gr. μοι, τοι (τοι zur Partikel geworden und nicht mehr als Gen., im lebendigen Kasusgebrauch später durch σοι ersetzt), aksl. *mi, ti*. Alat. Gen. *mīs, tīs*, Erweiterungen von **mī, *tī* (vgl. Sommer IF. 14, 234): *mī* scheint in Verbindung mit dem Vok., z. B. *mī fīlī*, erhalten zu sein (unwahrscheinlich ist mir die Erklärung dieses *mī* bei Sommer Lat. L. u. Fl. 446). Dieselbe Kasusbildung ist **soi* § 514, 1. — Unzweifelhaft ist diese Formation identisch mit dem sogen. Lok.

der nominalen *o*-Stämme auf *-oi* (§ 467, 1, a), womit auch der syntaktische Gebrauch im Einklang ist (§ 539). Vgl. § 524, 3.

Hierneben orthoton ai. *máyi* (für **mē* nach Instr. *máyā*) und *tvē* Lok., gr. ἐμοί σοί οἷ ἑοῖ (zur Betonungsdifferenz vgl. die Bemerkung zu ἀ-σπουδεί § 578, 2) als 'Dat.' (§ 531, 2), während ved. *asmé yuṣmē* eine Gebrauchsweite ähnlich der von *mē tē* hatten (Delbrück Ai. Synt. 206 f.).

2) Einzelsprachliches. Ai. *asmā́su yuṣmā́su* Neubildungen nach Instr. *asmā́-bhiṣ yuṣmā́-bhiṣ* (vgl. *áśvā-su* : *áśvā-bhiṣ*). Aksl. *nasъ vasъ* aus **nōs-su *u̯ōs-su*. Dor. ἐμίν, τίν hom. τεΐν, kret. Fίν böot. ἑίν, lesb. hom. ἄμμιν ὔμμιν ἄμμι ὔμμι att. ἧμιν ὗμιν wie ai. *asmín* av. *ahmi* kret. ὄ-τιμι (§ 502, A, 1); zweifelhaft ist die Erklärung des ῑ in att. ἡμῖν ὑμῖν (zuletzt hierüber Meillet Mém. 12, 233).

523. Instrumentalis. Ved. *tvā́*, *yuṣmā́-datta-s* 'von euch gegeben' (gthav. *xšmā*); hierzu durch Anhängung von *-bhiṣ* ai. *asmā́-bhiṣ yuṣmā́bhiṣ*; ai. *máyā tvā́yā*. Aksl. *mъnoją toboją soboją* (: *mьně tebě sebě* [§ 521] = *rąkoją* : *rącě*); zum Lautlichen vgl. 330 S. 238.

524. Genitivus und adjektivische Possessiva. Der Gen. als Ausdruck der Vorstellung der Beziehung und Zugehörigkeit zu etwas war von Haus aus im engsten Zusammenhang mit den Possessiva. Teils sind Possessiva aus dem Gen. entstanden, d. h. der Gen. hat eine adjektivische Deklination bekommen, teils hat man eine Kasusform des Possessivums erstarrt als Gen. des Personale verwendet.

Das einschlägige Formenmaterial ist genetisch etwa so zu gruppieren. **1)** Als Gen. fungierten in uridg. Zeit bei den 1. und 2. Personen Formen, die zumteil zugleich die Bedeutung anderer Kasus hatten. **mene*: av. *mana* aksl. *mene*. **eme*: arm. *im*, worauf vielleicht auch ai. *máma* beruhte (§ 513). **teu̯e* : ai. *táva*, aksl. *tebe* mit *b* nach *tebě* (vgl. lit. Gen. *tavę̃s*). Erweiterung durch **-si̯o* (§ 501, 1): hom. ἐμεῖο ἐμεῦ μευ, σεῖο σεῦ aus **ἐμε-σι̯ο usw. Ai. *nas vas* (519, 2, a, β). Erweiterung von **nōs *u̯ōs* durch **-sōm* (§ 508, 1): aksl. *nasъ vasъ*. Gleichartig mit ἐμεῖο waren **ἡμεῖο **ὑμεῖο, die zu (hom.) ἡμείων ὑμείων (att. ἡμῶν ὑμῶν) pluralisiert wurden. **2)** Einen Gen. **seu̯e* (**su̯e*) gab es in uridg. Zeit vermutlich nicht (aksl. *sebe* wohl nach *tebe*, hom. εἷο εὗ nach σεῖο σεῦ),

Übersichtstabelle zur Kasusbildung der Personalpronomina und des Reflexivums[1]).

Zu S. 413.

	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Altind.	Griech.	Got.	Aksl.
Nom. 1.	ahám 'ich'	ἐγώ ἐγών	ego	ik	azъ	vayám 'wir'	ἄμμες, ἡμεῖς	[nōs]	weis	[my], lit. mės	āvám āvā́m 'wir beide' (Du.)	[νώ νῶϊ]	wi-t	vě
2.	tvám tuvám 'du', av. tū	τύ σύ, τῦνη	tū	þu, ahd. dū du	ty	yūyám 'ihr', gthav. yūš	ὔμμες, ὑμεῖς	[vōs]	jūs	[vy], lit. jūs	yuvám yuvā́m 'ihr beide'	σφώ σφῶϊ	*ju-t, ags. ȝit	[va]
Akk. 1.	mā, mā́m	ἐμέ με	mē(d)	mi-k	mę, [mene]	nas, asmā́n, gthav. nå̄	ἄμμε, ἥμας ἡμέας	nōs	uns, unsis	ny, [nasъ]	nāu, āvā́m	νώ νῶϊ	ug-k, ugkis	na
2.	tvā, tvā́m	σέ τέ	tē(d)	þu-k, ahd. di-h	tę, [tebe]	vas, yuṣmā́n, gthav. vå̄	ὔμμε, ὕμας ὑμέας	vōs	izwis	vy, [vasъ]	vām, yuvā́m	σφώ σφῶϊ	igqis	va
3.		Fέ ἕ ἑέ 'sich'	sē(d)	si-k	sę [sebe]		σφε, σφέας	sē(d)	si-k	sę, [sebe]		σφωέ	si-k	sę, [sebe]
Abl. 1.	mád	[ἐμεῖο ἐμοῦ, μευ μου]	mē(d)	[meina, mis]	[mene]	asmád	[ἡμείων ἡμῶν]	[nōbīs]	[unsara, unsis uns]	[nasъ]	āvā́bhyām, āvád	νῶϊν νῷν	[ugkara, ugkis]	naju
2.	tvád, av. ϑwāt	[σεῖο σοῦ]	tē(d)	[þeina, þus]	[tebe]	yuṣmád	[ὑμείων ὑμῶν]	[vobīs]	[izwara, izwis]	[vasъ]	yuvā́bhyām yuvábhyām yuvád	σφῶϊν σφῷν	[igqara, igqis]	vaju
3.		[εἷο οὗ]	sē(d)	[seina, sis]	[sebe]		[σφείων σφῶν]	sē(d)	[seina, sis]	[sebe]			[seina, sis]	[sebe]
Dat. 1.	máhyam máhya, mē	ἐμοί μοι, [ἐμίν]	mihī	mis	mъně, mi	nas, asmḗ, asmábhyam asmábhya	[ἄμμιν ἄμμι ἡμῖν]	[nōbīs]	uns, unsis	namъ, [ny]	nāu, āvā́bhyām	νῶϊν νῷν	ugkis	nama
2.	túbhyam túbhya, tē, gthav. taibyā	σοί τοι, [τίν τεΐν]	tibī	þus, ahd. dir	tebě, ti	vas, yuṣmábhyam yuṣmábhya	[ὔμμιν ὔμμι ὑμῖν]	[vōbīs]	izwis	vamъ, [vy]	vām, yuvā́bhyām yuvábhyām	σφῶϊν σφῷν	igkis	vama
3.		οἷ ἑοῖ, [Fίν ἑΐν]	sibī	sis	sebě, si		[σφιν σφι, σφίσι]	sibī	sis	sebě, si		[σφωῖν]	sis	sebě, si
Lok. 1.	máyi	ἐμοί μοι, ἐμίν	[mē(d)]	mis	mъně	asmḗ, asmā́su	ἄμμιν ἄμμι ἡμῖν	nōbīs (?)	uns, unsis	nasъ	[āváyōṣ]	νῶϊν νῷν	[ugkis]	naju
2.	tvḗ tváyi	σοί, τίν τεΐν	[tē(d)]	þus, ahd. dir	tebě	yuṣmḗ, yuṣmā́su	ὔμμιν ὔμμι ὑμῖν	vōbīs (?)	izwis	vasъ	[yuvṓṣ yuváyōṣ]	σφῶϊν σφῷν	[igqis]	vaju
3.		οἷ ἑοῖ, Fίν ἑΐν	[sē(d)]	sis	sebě		σφιν σφι, σφίσι	[sē(d)]	sis	sebě		σφωῖν	sis	sebě
Instr. 1.	máyā	[ἐμοί μοι, ἐμίν]	[mē(d)	mis	mъnoją	asmā́bhiṣ	[ἄμμιν ἄμμι ἡμῖν]	nōbīs	uns, unsis	nami	āvā́bhyām	νῶϊν νῷν	[ugkis]	nama
2.	tvā́ tváyā	[σοί, τίν τεΐν]	[tē(d)]	þus, ahd. dir	toboją	yuṣmā́(-dattas), yuṣmā́bhiṣ	[ὔμμιν ὔμμι ὑμῖν]	vōbīs	izwis	vami	yuvā́(-dattas), yuvā́bhyām yuvábhyām	σφῶϊν σφῷν	[igqis]	vama
3.		[οἷ ἑοῖ, Fίν ἑΐν]	[sē(d)]	sis	soboją		[σφιν σφι, σφίσι]	[sē(d)]	sis	soboją		[σφωῖν]	[sis]	soboją
Gen. 1.	máma, mē, av. mana	ἐμεῖο ἐμοῦ, μευ μου, μοι	meī, alat. mīs	meina	mene, mi	nas, asmā́kam asmā́ka	ἡμείων ἡμῶν	nostrī, nostrum	unsara	nasъ	nāu, āváyōṣ	νῶϊν νῷν	ugkara	naju
2.	táva, tē	σεῖο σοῦ, σοι	tuī, alat. tīs	þeina	tebe, ti	vas, yuṣmā́kam yuṣmā́ka	ὑμείων ὑμῶν	vestrī, vestrum	izwara	vasъ	vām, yuvṓṣ yuváyōṣ, yuvā́ku	σφῶϊν σφῷν	igqara	vaju
3.		εἷο οὗ	suī	seina	sebe, si		σφείων σφῶν	suī	seina	sebe, si			seina	sebe, si

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören, ihrer Bilduug nach aber nachweislich einer andern Kasusrubrik zufallen, z. B. Genitivform ἐμεῖο als Ablativ, sind in [ ] gesetzt.

wohl aber das Possessivum **seu̯o-s *su̯o-s* 'eigen': ai. *svá-s*, hom. ἑός ὅς (Fός), lat. *sovos suos* und *sum sīs sam* aus **s[u̯]o-* (§ 158, 5, b), lit. *sãvas*. Dieses Possessivum war vorbildlich beteiligt bei der Bildung der Possessiva der 1. und 2. Personen, die zumteil adjektivisch geprägte und deklinierte Genitive (1) waren: av. *ma-* ai. *tvá-s*, gr. ἐμός, hom. τεός σός, lat. *tovos tuos*, lit. *mãnas tãvas*. Analog av. *ahma-*, lesb. ἄμμος ὔμμος. Mit besonderen stammbildenden Formantien: ai. *máma-ka-s* (§ 399), aksl. *našь vašь* (§ 401), gr. ἡμέ-τερος ὑμέ-τερος lat. *nos-ter ves-ter* got. *uns-ar* (§ 389, 2. 391, 2). **3)** Possessiva, die eine andere Grundlage hatten. Von **moi *mei* usw. (§ 522, 1) aus: lat. *meus* aus **mei̯-o-s*, aksl. *mojь tvojь svojь*, got. *mei-ns þeins seins* ahd. *mīn dīn sīn* (§ 396 Anm.). Ai. *mad-īya-s tvadīya-s asmadīya-s yuṣ-madīya-s* zu *mád* usw. (§ 520). Ai. *asmā́ka-s yuṣmā́ka-s* sind bei der Unsicherheit der ursprünglichen Qualität des *ā* mehrdeutig, jedenfalls aber hatten sie das Formans *-qo-* § 399. **4)** Erstarrter Kasus des Possessivs als Gen. des subst. Personale. Ai. *asmā́kam yuṣmā́kam* Akk. Sg. N., ursprgl. nur prädikativ gebraucht. Lat. *meī tuī nostrī vestrī suī* Gen. Sg. N., *nostrum vestrum* Gen. Pl. Got. *meina þeina unsara izwara seina*, deren Kasusausgang mehrdeutig ist.

3. Die dualischen Formen.

525. Nominativus. Ved. *āvā́m yuvā́m*, got. *wit *jut*, ags. *wit ȝit*, lit. *vèdu jùdu*, aksl. *vě* (1. Pers.). Akkusativus. Ai. *nāu vām* (zugleich Gen. u. Dat.), gr. νώ (1. Pers., zugleich Nom.), got. *ugk* ags. *unc* (1. Pers.), aksl. *na va* (*va* zugleich Nom.) Die übrigen Kasus teils mit denselben Kasusausgängen wie die nichtdualischen Personalia: so ai. *yuvád* wie *yuṣmád* (§ 520), *yuvā́-datta-s* wie *yuṣmā́-datta-s* (§ 523); hom. σφωϊν (zu σφιν § 516 Anm. 1) wie ὗμιν (§ 522, 2); got. *ugkis* wie *unsis* (§ 521 Anm.). Teils mit Dualendungen: so ai. *āvā́bhyām yuvā́bhyām, āváyōṣ yu-váyōṣ*; hom. νῶϊν σφῶϊν (wie τοῖιν); aksl. *nama vama, naju vaju*.

Bedeutung der Numeri beim Nomen und Pronomen.

526. Singular und Plural. **1)** In den Singular setzte man seit uridg. Zeit ein Nomen, wenn man seinen Begriffsinhalt als etwas Einheitliches vorstellte und tatsächlich etwa vorhan-

dene Gliederung der Einheit nicht berücksichtigte. Anderseits wurde der Plural nicht nur da gebraucht, wo man mehrere Exemplare einer Gattung, mehrere getrennte Vorgänge und Handlungen unterschied, sondern auch wo bei einem Begriff seine irgendwie mehrheitliche Wesenheit ausgedrückt werden sollte, wie z. B. ai. *dhūmás* lat. *fūmī* lit. *dúmai* gr. καπνοί 'Rauch' neben *dhūmás fūmus* καπνός. **2)** Was als Masse auftritt, z. B. Wasser, Getreide, Holz, Salz, Blut, Mark, Mist, Fleisch, konnte in beiden Numeri stehen. In manchen Fällen blieben Sg. und Pl. nebeneinander im Gebrauch; ausser bei den genannten Wörtern für 'Rauch' im Ai., Lat., Griech., auch z. B. bei ai. *śákṛt* gr. κόπρος lat. *stercus merda* 'Mist'. Der Sg. stellte sich ein, wo und wenn die Vorstellung des ununterbrochenen Ganzen überwog, der Plural, wo und wenn die Teile vorschwebten. In gewissen Fällen setzte sich aber gewohnheitsmässig der eine von beiden Numeri fest, z. B. für Eiter ai. *pūya-s* Sg., aber lit. *púliai* Pl. Ähnliches bei Wörtern für Körperteile (z. B. Gesicht), Geräte (z. B. Wagen), Lokalitäten (z. B. Haus) u. dgl. m. **3)** Bei Abstrakta, die in konkrete Bedeutung hinüberschwanken (§ 420 ff.), kann der Pl. eine in sich irgendwie mehrheitliche oder eine wiederholte Handlung oder Manifestation der Eigenschaft ausdrücken, wie ai. *rákṣaṇāni* 'Behütung', *mahitvā́ni* 'Macht', *śrávąsi* hom. κλέᾱ 'Ruhmesthaten', gr. χάριτες 'Gunstbeweise', lat. *precēs* 'Bitte', *celeritātēs* 'schnelle Bewegungen', ahd. *mit wunnōn* 'mit Wonne', nhd. *aus gnaden, in treuen,* russ. *vraki* 'dummes Zeug', auch die verschiedenen Arten des Begriffs, z. B. ai. *mṛtyávas* lat. *mortēs* gr. θάνατοι 'Todesarten'. **4)** Bei Personennamen steht der Pl., wenn mehrere Individuen desselben Namens vorhanden sind (z. B. als Angehörige desselben Geschlechts), oder zur Bezeichnung der Nachkommen (gleichsam als Wiederholungen des Vorfahren), wie ai. *Ātrayas* 'Nachkommen des *Átri-*', oder wenn der Name im Hinblick auf die Eigenschaften seines Trägers appellativische Bedeutung bekommt, z. B. gr. Ἡρακλέες 'Männer wie H.', lat. *Catōnēs.* **5)** Singularische Kollektiva können wie Plurale konstruiert und dann auch formantisch Pl. werden: z. B. aksl. *bratrьja* 'Brüderschaft, Brüder' (§ 416): *ni bratrьja bo jego věrovaachą vъ njego* 'οὐδὲ γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν', was

die Bildung von Pluralkasus wie *bratrьjamъ* (Dat. Pl.) zur Folge hatte. Hierzu ist zu vergleichen, was § 435. 481 f. über uridg. **jugā* 'iuga' u. dgl. gesagt ist. Am engsten berühren sich Sg. und Pl. bei substantivierten Neutra von Pronomina und Adjektiva (wie gr. τοῦτο und ταῦτα, lat. *bonum* und *bona*), worin es u. a. begründet ist, dass der lit. Pl. *taĩ* zugleich als Sg. dient (§ 507, 2).

527. Der Dual ist im Ital. und Germ. schon vorhistorisch im Pl. aufgegangen und erscheint auch im Griech. und im Slav. schon mit Beginn der Überlieferung im Rückzug. Er war von Anfang an eine Anschauungsform für sich. Aber es erschien allmählich überflüssig, die Zweizahl anders als die Dreizahl, Vierzahl usw. zu behandeln. Das Ergebniss des Verschmelzungsvorgangs war eine Vereinfachung der grammatischen Anschauungsformen, statt dreier Numeri ergaben sich zwei. Das Erlöschen des Duals wurde besonders durch die Kongruenzverhältnisse gefördert. War bei zwei attributiv oder prädikativ zusammengehörigen Nomina die Dualität an dem einen ausgedrückt, war namentlich das eine von ihnen das Wort für *zwei* oder *beide*, so brauchte das andre nicht auch noch dualisch geprägt zu sein (hom. φίλας περὶ χεῖρε, δύω χρυσοῖο τάλαντα). *Zwei* und *beide* konnten auf das Verschwinden der Dualendung in ähnlicher Weise einen Einfluss üben, wie das Vorhandensein von Präpositionen das Verschwinden von Kasusformen gefördert hat. Ganz natürlich ist, wenn im Lat. nur die Dualformen *duo* und *ambo* übrig blieben: sie waren durch sich selbst gegen Konkurrenz gleichwertigen pluralischen Ausdrucks am meisten geschützt. Rein formaler Analogie erlag *zwei* im Got.: *twai* M., *twōs* F., *twa* N.

Im Griech. war der Du. schon bei Homer im Zustand der Auflösung, wie bei ihm z. B. schon häufiger χεῖρες als χεῖρε für die beiden Hände gesagt wird; am längsten scheint sich dieser Numerus im att. Dialekt behauptet zu haben. Unter den lebenden slav. Sprachen haben nur das Slowenische und das Sorbische den Du. in ungefähr derselben Ausdehnung wie das Aksl. bewahrt.

528. 1) Der natürliche Dual. Der häufigste Gebrauch des Du. war der, dass er zwei durch Natur oder menschliche

Veranstaltung ein Paar bildende Wesen zusammenfasste, z. B. ai. *akṣī* gr. ὄσσε aksl. *oči* 'die beiden Augen', gr. κοθόρνω 'die Kothurne' aksl. *sapoga* 'die Schuhe', ai. *áśvāu* gr. ἵππω 'Zweigespann von Pferden'.

2) Der anaphorische Dual steht, um zwei in der Rede vorher erwähnte Dinge zusammenzufassen, z. B. ai. (AB. 1, 4, 10) *agniś ca ha vāi viṣṇuś ca ..... tāu dīkṣāyā īśātē* 'Agni und Viṣṇu .... die beiden verfügen über die Dīkṣā', Ξ 402 τώ οἱ ῥυσάσθην τέρενα χρόα 'die beiden (erwähnten Tragbänder) schützten seinen Leib', aksl. Luk. 5, 3 *jedinъ otъ korabicju* 'ἓν τῶν πλοίων'.

3) Elliptischer Dual. Man setzte ein Substantivum in den Dual, um den betreffenden Gegenstand nebst einem andern, gewöhnlich mit ihm zusammen gedachten Gegenstand zu bezeichnen, z. B. ai. *mitrá* 'Mitra und Varuna', *áhanī* 'Tag und Nacht', hom. Αἴαντε ursprgl. 'Aias und Teukros', wenn Wackernagel KZ 23, 302 ff. Recht hat. Pluralisierte Duale sind lat. *Cererēs* 'C. und Proserpina', *socerī* 'Schwiegervater und Schwiegermutter', aschwed. run. *faþrkaʀ* (d. i. *fæđrʒar*) aisl. *feđgar* 'Vater und Sohn', lit. *tėvaĩ* 'Vater und Mutter' (vgl. auch Zimmer KZ. 32, 153 ff.).

Auch konnte das zu ergänzende Wort noch an den Dual angefügt werden, entweder im Sg., wie hom. Αἴαντε Τεῦκρός τε nach Wackernagel (vgl. ai. *á yád ruháva váruṇaś ca nā́vam* 'wenn ich [eigentlich: wir beide] und V. das Schiff besteigen', Pind. ἀμφοῖν Πυθέᾳ τε = ἀμφοτέροις ὑμῖν, σοί τε καὶ τῷ Πυθέᾳ), oder der Kongruenz zuliebe im Du., wie ai. *mitrá váruṇā* (§ 369 Anm. 2), womit vielleicht *Veneres Cupidinesque* 'Venus u. Cupido' bei Catull auf einer Linie steht (Schwyzer IF. 14, 28 ff.). Hieran schloss sich an die Ausdrucksweise wie lit. *mùdu sù dĕdùku* 'ich (eigentlich: wir beide) mit dem Alten', russ. *my sъ zmijemъ* 'ich (eig. wir) mit der Schlange' (vgl. Delbrück Gr. 5, 255 ff.).

4) *Zwei* und *beide* beim Dual. Hinzugesetztes *beide* (ai. *ubhāú*, gr. ἄμφω, aksl. *oba*) betonte die Zusammengehörigkeit, z. B. ai. *ubhābhyą pāṇibhyām* 'mit beiden Händen'. Trat dagegen **duōu* hinzu, so wurde die Zweizahl aus der Zahlenreihe hervorgehoben, z. B. ved. *á dvā́bhyą háribhyām indra yāhy á catúrbhiḥ* 'komm mit zwei Falben, o Indra, komm mit vieren', hom.

Αἴας καὶ κήρυκε δύω, πεπνυμένω ἄμφω, aksl. *člověkъ jedinъ imě dъva syna* 'ἄνθρωπός τις εἶχε δύο υἱούς'.

Bedeutung des Kasus.

Vorbemerkungen.

529. Die acht als uridg. zu erschliessenden Formen oder Formengruppen, die man Kasus nennt und als Vok., Nom., Akk., Gen., Abl., Dat., Lok. und Instr. unterscheidet, sind dreifacher Art. 1) Zunächst der Vok. ist eine besondere Satzart: er ist die nominale Form des Anrufs und geht nicht eigentlich in das Gefüge des Satzes ein. 2) Die andern Formen, die eigentlichen Kasus, geben sämtlich Verhältnisse an, in denen der Begriff eines Nomens oder Pronomens zu dem Verbalbegriff steht, sinnfällige Beziehungen, die zwischen Wesen und Vorgängen einer Gesamtvorstellung stattfinden. Hiernach sind sie adverbal. 3) Die meisten von ihnen werden aber zugleich in Abhängigkeit von einem Nominal- oder Pronominalbegriff gebraucht, sind also zugleich adnominal. Den weitesten Umfang hat die adnominale Anwendung beim Gen.

Der aus den einzelnen Gebrauchstypen sich zusammensetzende Gebrauchsumfang, den die Kasus in derjenigen Zeit der idg. Urgemeinschaft hatten, in die wir durch Vergleichung der verschiedenen idg. Sprachen zunächst zurückkommen, ist das, was man unter ihrer Grundbedeutung zu verstehen hat. Diese zu Orientierungszwecken auf eine kurze Formel zu bringen, ist immer üblich gewesen und die Praxis verlangt es gebieterisch. Man sagt demgemäss etwa Folgendes über den adverbalen Gebrauch der Kasus: in den Nom. tritt der den Träger oder Mittelpunkt des Vorgangs bildende Nominalbegriff, er ist der Kasus des grammatischen Subjekts; in den Akk. der Nominalbegriff, der vom Verbalbegriff am nächsten und ganz betroffen wird; im Gen. steht das Nomen, wenn der Verbalbegriff nicht auf den vollen Umfang des Nominalbegriffs bezogen, sondern dieser als Sphäre vorgestellt wird, die von der Handlung nur berührt wird; der Abl. gibt einen Punkt an, von dem aus die Handlung erfolgt; in den Dat. kommt der Nominalbegriff, mit Hinblick und Rücksicht auf welchen die Handlung geschieht, welchem die

Handlung gilt, er ist der Kasus der Beteiligung, des Interesses; in den Lok. der, innerhalb dessen sich die Handlung abspielt, in dem etwas ist oder eintrifft; in den Instr. endlich der, mit dem zusammen oder mit dessen Hilfe der Träger der Handlung diese vollzieht. Es muss aber betont werden, dass solche 'Grundbedeutungen' eben kaum mehr sind als zu oberflächlicher Orientierung dienliche Etiketten: sie heben zwar ein oder zwei leicht abstrahierbare allgemeinere Züge im Wesen des betreffenden Kasus hervor, dürfen aber nicht entwicklungsgeschichtlich an die Spitze gestellt werden, als seien alle einzelnen Gebrauchsweisen aus ihnen erwachsen.

Die wirkliche Grundbedeutung der uridg. Kasusformen ist in Dunkel gehüllt, einesteils weil die Herkunft der Kasusformantien unklar ist, andernteils weil wir nicht wissen, welche von den syntaktischen Verbindungen, in denen jeder Kasus seit uridg. Zeit gebraucht wird, die ursprünglichste gewesen ist, und welche Verschiebungen im Gefüge des Satzes stattgefunden haben; das, was uns als 'Kasus' erscheint, muss diesen Redeteilcharakter nicht von allem Anfang gehabt haben (was in erster Linie vom Gen. Sg. gilt). Ausserdem ist zu beachten, dass, wo mehrere lautgeschichtlich nicht zu vereinigende Formantien nebeneinander stehen, z. B. beim Gen. Sg. und Instr. Sg., wahrscheinlich auch verschiedene Gebrauchsweisen von Beginn an nebeneinander gewesen sind, die erst sekundär verschmolzen.

530. Weite und enge Kasus und Kasussynkretismus. Als weiten Kasus bezeichnen wir eine Kasusformation dann, wenn sie Gebrauchsweisen in sich vereinigt, die anderwärts auf mehrere Kasusformen verteilt sind, umgekehrt als engen Kasus dann, wenn ihre Gebrauchsweisen solche sind, die eine andre Kasusform neben andern Gebrauchsweisen hat. Diese Gegensätzlichkeit kann mit Verschiedenheit der Stammbildung zusammenhängen, z. B. **p$_e$d-és -ós* (ai. *padás*) Gen. Abl. gegenüber **ek̂u̯o-si̯o* Gen. (*áśvasya*), **ek̂u̯ōd* Abl. (*áśvād*). Oder mit Genusverschiedenheit, z. B. Neutr. **jug^{u}o-m* Nom. Akk. (ai. *yugá-m*) gegenüber Mask. **ek̂u̯o-s* Nom. (ai. *áśva-s*), **ek̂u̯o-m* Akk. (*áśva-m*). Oder mit Numerusverschiedenheit, z. B. ai. Plur. *áśvē-bhyas* Dat. Abl. gegenüber Sing. *áśvāya* Dat., *áśvād* Abl. Noch anders geartet ist z. B. der Fall **moi* ai. *mē* gr. μοι Lok. Gen. Dat. gegenüber ai. *máyi máma máhyam* usw. Die meisten weiten

Kasus weist das Personalpronomen nach seinem uridg. Formenbestand auf. Beim Nomen waren weite Formen seit uridg. Zeit: Nom.-Vok. Pl. M. F. (§ 479), Nom.-Akk.-Vok. Du. M. F. (§ 473), der neutrale Nom.-Akk.-Vok. Sg. (§ 459—460) Du. (§ 474) Pl. (§ 481—485), Nom.-Akk. Pl. der *ā*- und *(i)i̯ē*-Stämme (§ 479, 1. 480, 2), Gen.-Abl. Sg. bei den Nicht-*o*-Stämmen (§ 461), Dat.-Lok. Sg. bei den *ā*- und *(i)i̯ē*-Stämmen (§ 464. 465, 1, b. c. 467), Dat.-Abl. Pl. (§ 490—491).

In den einzelnen idg. Sprachen hat die Zahl der weiten Kasus zugenommen, besonders im Griech., Ital. und Germ. (z. B. gr. ἵππου Gen.-Abl. gegenüber ai. *áśvasya* Gen., *áśvād* Abl.), und zwar geschah dies in den meisten Fällen ersichtlich durch Synkretismus, d. h. so, dass für mehrere Kasusformen verschiedenen Gebrauchs sich eine einzige Form eingestellt hat. Entweder fielen infolge lautgesetzlicher Wirkung zwei Kasusformen zusammen, wie ahd. *wolf* Nom.-Akk. gegenüber got. *wulfs* Nom., *wulf* Akk., oder die eine Form wurde aufgegeben zu Gunsten der andern, die die Bedeutung von beiden übernommen hatte, z. B. bei dem eben genannten gr. ἵππου. Das Gegenstück zum Kasussynkretismus ist die Kasusabspaltung: neben eine Kasusform mit verschiedenen Gebrauchsweisen tritt eine neue Kasusform, die einen Teil von diesen Gebrauchsweisen auf sich nimmt. So ist im Urital. neben **eku̯ās* Gen.-Abl. die Form **eku̯ād* getreten mit Abl.-Bedeutung, **eku̯ās* hat sich alsdann auf den Gen.-Gebrauch beschränkt (§ 463 Anm.).

Da die Entstehung der uridg. Kasusbildung unklar ist, so ist auch das Verhältnis der uridg. weiten zu den uridg. engen Kasus unklar. Nur das darf als sehr wahrscheinlich bezeichnet werden, dass der Dat.-Lok. Sg. und der Nom.-Akk. Pl. der *ā*-Stämme durch Synkretismus entstanden ist: Dat. Sg. *-āi* war *-ā + ai*, Lok. Sg. *-āi* aber *-ā + i*, Nom. Pl. *-ās* war *-ā + es*, Akk. Pl. *-ās* aber *-ā + ns*. Dass auch in allen übrigen Fällen die Weite durch Synkretismus entstanden sei, ist eine willkürliche Annahme.

Anm. Dass man sich in einigen von diesen letztbezeichneten Fällen die Weite ebenfalls synkretistisch entwickelt vorstellen kann, soll nicht geleugnet werden. Z. B. könnte, da *der häuptling von*

(*aus*) *diesem stamme* und *der häuptling dieses stammes* dasselbe sind, angenommen werden, **pedés* (ai. *padás*) sei ursprgl. nur Abl. gewesen und habe eine Genitivform verdrängt. Aber wie will man erweisen, dass das 'genitivische' Verhältniss hier vordem durch eine Kasusform mit Gen.-Bedeutung ausgedrückt worden war? Gleiches gilt von **moi* in **ék̑u̯os moi* 'mein Pferd' u. dgl. m. Dass die Doppelheit des Nom. und Akk. beim M. und F. jünger sei als die Einheit beim N. und sich aus dieser durch Abspaltung entwickelt habe, ist schon oft, z. B. neuerdings von Uhlenbeck IF. 12, 170 f., ansprechend angenommen worden.

531. Die wichtigsten synkretistischen Erscheinungen in der Nominaldeklination der einzelnen Sprachen sind die folgenden. **1)** Altind. Gen. und Lok. Du. fielen zusammen, s. § 476 Anm. **2)** Griech. λύκου Gen.-Abl. Sg.: ai. *vṛ́kasya vṛ́kād*. λύκων Gen.-Abl. Pl.: ai. *vṛ́kāṇām vṛ́kēbhyas*. νηΐ Lok.-Dat.-Instr. Sg.: ai. *nāví nāvḗ nāvā́*. Att. λύκῳ Dat.-Instr.-Lok.: ai. *vṛ́kāya vṛ́kā vṛ́kē*. ναυσί ἵπποισι Lok.-Dat.-Instr. Pl.: ai. *nāušú nāubhyás nāubhíṣ*; ἵπποις Instr.-Dat.-Lok.: ai. *vṛ́kāiṣ vṛ́kēbhyas vṛ́kēṣu*; die dativischen Bestandteile des Dat.-Abl. Pl. hefteten sich also teils an Lok.-, teils an Instr.-Formen. **3)** Ital. Urital. **eku̯ōd* (*equō*) Abl.-Instr.: ai. *áśvād áśvā*; im Lat. wurde *equō* überdies noch Lok. (ai. *áśvē*). Urital. **eku̯ois* (*equīs*) Instr.-Lok.-Dat.-Abl.: ai. *áśvāiṣ áśvēṣu áśvēbhyas* (vgl. § 489 Anm. 1). Urital. **ou̯ifos* (*ovibus*) Dat.-Abl.-Instr.-Lok.: ai. *ávibhyas ávibhiṣ áviṣu*. Im Lat. fiel *genere* Lok. (ai. *jánasi*) mit dem Abl.-Instr. *genere* (vgl. § 463 Anm.) zusammen. **4)** Im Germ. ist bei der Unsicherheit, die bezüglich der Vorgeschichte mehrerer germ. Kasusausgänge besteht, vieles im Einzelnen zweifelhaft. Im Plur. ist der *m*-Kasus seit urgerm. Zeit Instr., Dat., Abl., Lok., wie got. *wulfam* ahd. *wolfum*. Der Abl. ist im Sg. aufgegeben und teils durch den Gen. (bei den Nicht-*o*-Stämmen seit uridg. Zeit), teils durch den 'Dat.' weitergeführt; auch im Pl. ist er zum Teil durch den Gen. vertreten. Got. *gibai* war seit uridg. Zeit Dat. und Lok. Sg. (§ 465. 467); so sind auch zum Dat.-Lok. erweitert worden z. B. Lok. got. *anstai sunau* ahd. *ensti suniu* und Dat. ahd. *wolfe* aisl. *ulfe*. Mit dem Dat.-Lok. Sg. ist auch noch der Instr. verschmolzen, der am längsten im Westgerm. einen selbständigen Ausdruck hatte (vgl. ahd. *wolfu* § 465 Anm. 1, § 471 Anm.). **5)** Slav. Aksl.

vlъka lit. *vil̃ko* Abl.-Gen. Sg.: ai. *vṛ́kād vṛ́kasya*. Aksl. *vlъkъ* lit. *vilkũ* Gen.-Abl. Pl.: ai. *vṛ́kāṇām vṛ́kēbhyas*.

Anm. Abgesehen von dem Fall, dass zwei lautungsverschiedene Kasusformen lautgesetzlich zusammenfallen, ist die Entstehung eines Mischkasus immer ein komplizierterer, mehraktiger Vorgang, bei dem sowohl die syntaktischen Gebrauchsweisen als auch die Gruppierung der Formen im Formensystem eine Rolle spielen, und jeder einzelne Fall ist eigenartig. Namentlich dürfen folgende Momente als wirksam bei synkretistischen Neuerungen bezeichnet werden. **1)** Zwei Kasus berühren sich im Gebrauch, schneiden sich gewissermassen in ihren Kreisen, z. B. der Instr. und der Lok. bei Raum- und Zeitbegriffen. Diese partielle Übereinstimmung kann bei der einen von beiden Formen zur Aneignung von Gebrauchsweisen der andern Form, die jenseits der Berührungsstellen liegen, oder auch zu einem allgemeineren Promiskuegebrauch der beiden Formen führen, der das Zurückweichen und Aussterben der einen von ihnen zur Folge hat. Analoges ist überall im Sprachleben zu beobachten, z. B. im Lat. bei der Verdrängung der Präposition **amfi ambi-* 'auf beiden Seiten, um' durch *circum* 'ringsum' (vgl. *circum flumen* 'auf beiden Seiten des Flusses'). Mehrere Beispiele von Berührung von Kasus im Gebrauch werden § 569 gegeben werden. **2)** Einer von zwei Kasus, deren Gebrauchsweisen zusammengenommen denen eines neben ihnen und in näherer innerer Beziehung zu ihnen stehenden weiten Kasus entsprechen, erweitert seinen Bereich nach der Analogie dieses weiteren Kasus. So sind nach dem uridg. Gen.-Abl. Sg. auf *-es -os* die Genitive gr. λύκου, got. *wulfis* zu einem Gen.-Abl. geworden und der uridg. Abl. **u̯l̥qu̯ōd* schwand, umgekehrt ward der Abl. aksl. *vlъka* lit. *vil̃ko* zu einem Gen.-Abl. mit Aufgabe des alten Gen. Nach demselben Gen.-Abl. Sg. auf *-es -os* wurde im Griech. der Gen. Pl. ποδῶν, ἵππων zum Gen.-Abl., der Dat.-Abl. Pl. ist ausgestorben. Vgl. hierzu, dass im Balt.-Slav. der Gen. Pl. zugleich Abl. und der dem ai. Dat.-Abl. auf *-bhyas* entsprechende Kasus nur Dat. ist, sowie dass im Ved. der Gen.-Lok. Du. auf *-ōṣ* zugleich Abl. ist (vgl. *-as* Gen.-Abl. Sg.), während später der Dat.-Instr. auf *-bhyām* die Abl.-Funktion aufweist (vgl. *-bhyas* Dat.-Abl. Pl.). So dürfte weiter ein Nominalgenus auf das andre eingewirkt haben, z. B. der altererbte Nom.-Akk. N. als weiter Kasus zumteil von Einfluss darauf gewesen sein, dass beim M. und F. der Nom. auch als Akk. verwendet wurde oder auch umgekehrt. **3)** Die Verschmelzung von Kasus wurde dadurch gefördert, dass der von einem Verbum erforderte Kasus auf ein Verbum mit Kontrastbedeutung übertragen wurde. So haben komitativ gefärbte Verba mit dem Instr. öfters diesen Kasus statt des Separationskasus (Abl.) bei Verba des Trennens hervorgerufen, z. B. ai. *vatsāir* (Instr.) *vi-*

yutas 'von den Kälbern getrennt' nach *yuj-* 'sich verbinden' u. a. mit Instr., aksl. *raspustiti sę* 'sich trennen' mit Instr. nach *sъměšati sę* 'sich vermischen' u. a. (vgl. lat. *dissentire cum aliquo*), und es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Vorgang im Germ. bei dem Übergang eines Teiles des Abl. auf den 'Dat.' (z. B. got. *galausiþs is qēnai* 'λέλυσαι ἀπὸ γυναικός' wie *gabundans is qēnai* 'δέδεσαι γυναικί', § 533) eine Rolle gespielt hat. Diese Neuerungen wurden durch den Gebrauch der kasusregierenden Präpositionen erleichtert, welche vermöge der ihnen eigenen haftenden Bedeutung den Kasuswechsel gleichsam unschädlich machten: got. *af* 'von — weg, ab' *fram* 'von — her, fern von' *faírra* 'fern — von, weg — von' *us* 'aus' gleichwie *miþ* 'mit' *nēƕa* 'nahe bei' *du* 'zu' *in* 'in' mit dem 'Dat.', wozu man ark.-kypr. ἀπὸ, ἐξ mit dem Lok. (Dat.) statt Abl.-Gen. nach ἐν mit dem Lok. (Dat.) vergleiche. So ist es auch gewiss nicht zufällig, dass im Lat. *in*, wenn es zur Bezeichnung des Terminus in quo dient, und *ab*, *ex* immer dieselbe Kasusform bei sich haben (seit urital. Zeit bereits im Pl. *in lapidibus* wie *ā* oder *ex lapidibus*).

In der folgenden Betrachtung der einzelnen Kasus stellen wir jedesmal die Sprachen voran, in denen sich der betreffende Kasus wenigstens in éinem Numerus unvermischt erhalten hat.

Ablativus.

532. Als Grundzug seines Wesens lässt sich abstrahieren, dass er einen Punkt angibt, von dem aus die Handlung erfolgt (§ 529). In besonderer Form ist er im Ar. und im Ital. erhalten. Im Griech. und Balt.-Slav. ist er mit dem Gen., im Germ. teils mit dem Gen., teils mit dem 'Dat.' (§ 531, 4 mit Anm.) zusammengeflossen.

533. Der Abl. bei Verben. **1)** Weichen, fernhalten, wegtreiben. Ai. *i-* 'gehen' (*yávasād* 'von der Weide'), *aj-* 'treiben' (*ṓkasas* 'aus dem Hause'), lat. *cedo* (*possessione*), *moveo* (*loco*), gr. χάζομαι 'weiche' (κελεύθου 'von dem Pfade'), νοσφίζομαι 'halte mich fern' (πατρός 'vom Vater'), παύω 'mache einen ablassen' (μάχης 'vom Kampf'), ahd. *bilinnan* 'ablassen von' (*thes willen*), *bistōȥȥan* 'verstossen' (*landes*), aksl. *postąpiti* 'fliehen' (*svojego mĕsta* 'von seinem Platze'). Vgl. got. *afstandan* 'sich abwenden' mit 'Dat.' (*galaubeinai* 'vom Glauben'). **2)** Leer sein von (bedürfen), berauben. Lat. *vaco*, *careo*, *orbo*, gr. χατίζω χατέω 'bin ohne etwas, bedarf' (ἔργοιο 'bin unthätig', θεῶν 'bedarf der Götter'), στερέω 'beraube' (ληΐδος 'der Beute'), ahd. *irrūmen*

'leer machen von' (*des unchrūtes*), *biteilen* 'berauben' (*guotes*), got. *þaúrban* 'bedürfen' (*lēkeis* 'eines Arztes'), aksl. *lišiti* 'berauben' (*slavy* 'des Ruhmes'). Vgl. got. *andwasjan* 'entkleiden, berauben' mit 'Dat.' (*paúrpurai* 'des Purpurs'). **3)** Ausgehen von, entstehen. Ai. *jan-* Pass. 'geboren werden' (*jathárād* 'aus dem Leibe'). Lat. *ortus, natus* (*aliquo, nobili genere*). Gr. ἄρχομαι 'beginne von' (I 97 σέο δ' ἄρξομαι), γίγνομαι 'stamme ab von'. Got. *jabai þis fairƕaus wēseiþ* 'εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε'. Aksl. *azъ jesmь vašego plemene* 'ich bin von eurem Geschlecht'. **4)** Verfertigen aus. Ai. *sū́rād áśvą vasavō nír atașța* 'aus der Sonne schufet ihr, V., ein Ross'. Im Griech. konkurriert der Gen., z. B. Σ 574 βόες χρυσοῖο τετεύχατο 'aus (von) Gold' (§ 558, 3). **5)** Lösen, befreien, reinigen, retten, schützen. Ai. *muc-* 'lösen' (*pāśād* 'von der Fessel'), *trā-* 'schützen vor' (*duritād* 'vor Not'). Lat. *solvo* (*obsidione*), *levo* (*onere*), *libero* (*suspicione*). Gr. λύω 'löse, erlöse' (κακότητος 'von übler Lage'), ἐλευθερόω 'befreie' (τυράννων 'von T.'), ἀμύνω 'wehre ab' (νεῶν 'von den Schiffen'). Ahd. *irlōsen* 'erlösen' (*arabeito* 'von Mühsalen'), got. *gahrainjan* ahd. *hreinen* 'reinigen' (got. *þizē* 'ἀπὸ τούτων'), ahd. *biwerren* 'schützen' (*hungeres* 'vor Hunger'). Aksl. *svoboditi* 'befreien' (*bědy* 'von Sorge'), *chraniti* 'bewahren' (*rati* 'vor dem Kriege'). Vgl. got. *galausiþs is qēnai* (§ 531 Anm.). **6)** Entnehmen, empfangen u. dgl. Ai. *grabh-* 'nehmen' (*ánasas* 'vom Wagen'), lat. *sumo* (*domo*); im Griech. konkurriert bei δέχομαί τί τινος u. dgl. der Gen. **7)** Zurückbleiben hinter: ai. *hā-* (*suvargā́l lōkā́d* 'hinter dem Himmel', d. h. ihn nicht erreichen), gr. λείπομαι (Ἀντιλόχοιο). Sich fürchten vor: ai. *bhī-* (*índrād* 'vor Indra'), aksl. *bojati sę* (*boga* 'vor Gott').

534. Der Abl. bei verbalen Nominalwörtern im Anschluss an die in § 533 aufgeführten Kategorien. Ai. *bhīṣā́* 'aus Furcht vor', gr. ἔκβασις 'Ausweg aus', ἀνάπνευσις 'Aufatmen von', σκέπας 'Schutz vor'. Ai. *dūrám* Adv. 'fern von', *ūrdhvá-s* 'in die Höhe steigend von', lat. *inanis, orbus, liber*, gr. νόσφι 'fern von', κενός 'leer von', ἐλεύθερος 'frei von', got. *þarbs* 'bedürftig' mit 'Gen.', *hlūtrs* 'rein von' mit 'Dat.' (Winkler Germ. Casussynt. 1, 79), aksl. *tъštь* 'leer von', *sirъ* 'einer Sache beraubt', *prostъ* 'frei von'.

535. Der Abl. als Komparationskasus bei Komparativen, Superlativen (§ 389 ff.) und bei ai. *ánya-s* gr. ἄλλος usw. In den Abl. trat bei Vergleichungen der Gegenstand, von dem aus beurteilt, mit dem also verglichen wird. Vgl. den Abl. bei Präpositionen, wie ai. *purá* 'vor etwas' = 'früher als etwas' (§ 610, 5, b, *α*). Ai. *pápīyān áśvād gardabháḥ* 'ein Esel ist geringer als ein Pferd', *víśvamād adhamáḥ* 'niedriger im Vergleich mit jedem einzelnen, niedriger als jedwedes', *asmad anyaḥ* 'ein anderer als wir'. Lat. *te maior, neve putes alium sapiente bonoque beatum.* Gr. μᾶλλον ἑτέρων 'mehr als andre', ὠκυμορώτατος ἄλλων 'unglücklicher als jeder andre', ἄλλα τῶν δικαίων 'anderes als das Gerechte'. Got. *maiza imma* 'grösser als er', *sis aúhuman* (§ 391, 4), ahd. *wīzero snēwe* 'weisser als Schnee'. Aksl. *zъlo zъla zъlěje* 'Übel ist schlimmer als Übel'. Für den Abl., im Sinne des nhd. *als*, im Gr. ἤέ (§ 835, 2) und ὡς, im Lat. *quam*, im Got. *þau*, im Ahd. *danne*, im Aksl. *ne-že* (§ 839, 2).

Lokativus.

536. Als Grundzug seines Wesens als adverbaler Kasus lässt sich abstrahieren, dass er etwas bezeichnet, innerhalb dessen sich die Handlung abspielt, in dem etwas ist oder eintrifft (§ 529). In besonderer Form ist er im Ar. und im Balt.-Slav. erhalten. Bis auf gewisse Reste ist er im Griech. mit dem Dat.-Instr., im Lat. mit dem Abl.-Instr., im Germ. mit dem 'Dat.' (§ 531, 4 mit Anm.) vereinigt.

537. Der Lok. **1)** bei Ortsbegriffen. Ai. *svē dámē vardhatē* 'im eignen Haus gedeiht er', aksl. *sъkonъča Usorově svojeji jemu vьsi* 'er starb in U., seinem Dorfe', hom. εὗδε μυχῷ κλισίης 'er schlief in der Ecke des Zeltes', lat. *loco remoto commoratur.* Schon seit uridg. Zeit sekundär auch da, wo wir *an, auf, bei* u. dgl. gebrauchen, z. B. ai. *diví* 'am Himmel', *párvate* 'auf dem Berge', *gaṅgāyām* 'am Ganges', aksl. *semь městě* 'an diesem Orte', *nogachъ* 'zu Füssen', hom. ὤμοισι 'auf den Schultern', lat. *terra marique* 'zu Land und zu Wasser'. Erstarrte Reste von Lokativformen z. B. att. οἴκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ, Πλαταιᾶσι, lat. *domi militiaeque, Romae* (ahd. *dorf* ags. *hám* § 466 Anm. 3). **2)** Bei Zeitbegriffen. Ai *uṣási* 'am Morgen', *trír*

áhan 'dreimal im (am) Tage', aksl. *zimě* 'im Winter', gr. τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ 'an diesem Tage', *hieme, bis anno, tertio die* (Lok.-Form *vesperī, diē quartī*), got. *wintrau* 'im Winter', *himma daga* 'an diesem Tage'. Zum Gr., Lat., Germ. vgl. § 545, b. **3)** Bei Personalbegriffen bezeichnete der Lok. Pl. 'inmitten von, in der Zahl von, unter': ai. *tvą̄ dēvḗṣu prathamám* 'dich als den ersten unter den Göttern', hom. ἀριπρεπέα Τρώεσσιν 'ausgezeichnet unter den T.'

538. Der Lok. bei Verben. **1)** Empfangen etwas bei jem.: ai. *práti grabh-*, gr. δέχομαι, ἐπριάμην ('kaufte'), bei denen τινὶ seit homer. Zeit als Dat. empfunden wurde (Dat. bei nehmen nach der Analogie von geben mit Dat., vgl. § 531 Anm. unter 3). **2)** Legen, werfen u. dgl. mit dem Lok. des Ortes, wo das in Bewegung Befindliche hinkommt: ai. *dhā-* 'setzen, legen', *prá kir-* 'hinwerfen', *sic-* 'ausgiessen', *pat-* 'fallen', lat. *pono, colloco* (gewöhnlich *in loco aliquo*), hom. τίθημι 'setze', βάλλω 'werfe', πίπτω 'falle' (auch mit ἐν).

Hierher auch die Adv. gr. ποῖ 'wohin', lat. *hūc* (= **hoi-ce*) 'hierher'. Vgl. ai. *dēvḗṣu gacchati* 'er geht unter die Götter' wie *dēvḗṣv asti* 'er ist unter den Göttern'.

539. Adnominaler Lok. Ausser den Fällen, wo ein verbales Nomen den Lok. nach Art des entsprechenden Verbums zu sich nahm, z. B. ai. *bhāgá-s* 'Anteil' (*vācí* 'an der Rede'), *ā́bhaga-s* 'Teilnehmer' (*avapā́nēṣu* 'an den Gelagen') nach Art des Verbums *ā́ bhaj-*, sind hier die uridg. **moi *toi *soi* (§ 522, 1) zu nennen. Der Lok. von Personalbegriffen im Sg. bezeichnete den Bereich der Person, in dem etwas ist oder geschieht (vgl. franz. *chez*), z. B. ai. *sā́ hāsmiñ jyṓg uvāsa* 'sie wohnte lange bei ihm'; hierzu die urar. Bildungen wie ai. *Manā́v-ī* 'Gattin des M.', ursprgl. 'die beim M.' (§ 405), und ved. *sū́rē duhitā́* 'die Tochter der Sonne', eigentl. 'bei der S.' (IF. 12, 1 ff. 13, 149). So erklärt sich der scheinbar genitivische Sinn jener **moi* usw.: ai. *tē ráthās* 'deine Wagen', *mē gíras* 'meine Lieder', hom. μήτηρ μοι 'meine Mutter', οἱ υἱός 'sein Sohn', οἱ θυμός 'sein Gemüt' (lat. *mi fili* 'mein Sohn', § 522, 1).

Anm. Auf alter lokativischer Vorstellung kann auch beruhen ai. *śr̥̄ṇutą̄ mē* 'hört (ihr beiden) auf mich', av. *sraota mōi* 'hört auf

mich', hom. κλῦθί μοι. Vgl. den Lok. bei Verben des geistigen Hinstrebens im Ai. Delbrück Ai. Synt. 122, Gr. 3, 228. Dass **moi* usw. auch dativisch wurden, wird durch hom. τρεῖς δέ μοί εἰσι θύγατρες 'tres mihi sunt filiae' erläutert.

Instrumentalis.

540. Als Grundzüge seines Wesens kann man abstrahieren, dass er etwas bezeichnet, mit dem zusammen, und etwas, mit dessen Hilfe der Träger der Handlung diese vollzieht (§ 529), sodass er im Allgemeinen als der 'Mit'-Kasus bezeichnet werden darf. In besonderer Form ist er im Ar. und im Balt.-Slav. erhalten. Im Germ. ist er bis auf den westgerm. Instr. Sg. auf *-u* (ahd. *wolfu*) in dem 'Dat.' (§ 531, 4 und Anm.) aufgegangen, im Gr. mit dem Dat.-Lok., im Lat. mit dem Abl.-Lok. (im Pl. auch dem Dat.) zusammengeflossen.

541. Der Instr. als Soziativus oder Komitativus. Ai. *dēvó dēvḗbhir ā́ gamat* 'der Gott komme mit den Göttern herbei', *índrō nō rā́dhasā́ gamat* 'I. komme zu uns mit Reichtum', *átri̯ muñcathō gaṇḗna* 'ihr befreit A. samt seiner Schaar'. Aksl. *radovašę sę vьsěmь domomь* 'laetabantur cum tota domo' (gewöhnlich mit *sъ* 'mit'). Im Germ., Griech. und Lat. findet sich dieser Gebrauch bei Verba der Bewegung, besonders um anzugeben, mit welchen Truppen u. dgl. man eine Expedition vornimmt; sonst Präpositionen wie *mit*, σύν, *cum*. As. *cuman brahtmu thiu mikilon* 'mit der grossen Menge kommen', ags. *cwom faran flotherȝe* 'gefahren kam mit einem Schiffsheer', aisl. *sigldi Rútr liđi sínu suđr* 'R. segelte mit seinem Gefolge südwärts'. Hom. ἀλώμενος . . . νηΐ τε καὶ ἑτάροισι 'umherschweifend mit dem Schiff und den Gefährten', Xenoph. ἐφέπεσθαι ἱππικῷ καὶ πελταστικῷ. Lat. *omnibus copiis proficiscitur.*

542. Der Instr. der begleitenden Umstände (Zustände, Stimmungen, Erscheinungsformen). Ai. *út sū́ryō jyṓtiṣā dēvā́ ēti* 'der Sonnengott geht mit Glanz auf', *sárann ā́pō jávasā* 'das Wasser floss mit Eile dahin'. Aksl. *kričemь pьręšte sę* 'sich mit Geschrei zankend', *krъvь tečaše rěkami* 'das Blut floss in Strömen'. Got. *unagein skalkinōn* 'mit Furchtlosigkeit dienen', ahd. *sie wuntun ernustin* 'sie kehrten um mit Besorgnissen'. Hom. φθόγγῳ ἐπερχόμενοι 'mit lautem Plaudern herankommend',

προσέφην κεκοτηότι θυμῷ 'ich redete ihn an mit erzürntem Herzen', att. σπουδῇ 'mit Eifer, eilig', δίκῃ 'mit Recht'. Lat. *funera fletu facere, aequo animo facere, jure, nullo ordine.*

543. Der Instr. der dauernden Eigenschaft (qualitatis). Aksl. *krotъkъ běaše i rěčiją prostają* 'mitis erat et sermone simplice', *člověkъ nečistomь duchomь* 'ein Mensch mit unreinem Geist'. Ahd. *sint thie liuti missilīh, fēhemo muate* 'die Menschen sind verschieden, von gemischter Gesinnung', *nardōn filu diurēn werdon* 'Narden mit (von) sehr hohem Wert'. Lat. *statura fuit humili, forma eximia mulier, vir praestanti prudentia.*

544. Der Instr. des Mittels, in weitester Ausdehnung, z. B. 'mit der Hand etwas verrichten': ai. *prá-yam- savyḗna* 'mit der Linken darreichen', aksl. *potręsti rąkoją* 'mit der Hand erschüttern', got. *waúrkjands swēsaim handum þiuþ* 'mit den eignen Händen Gutes schaffend', hom. χερσὶν ἕλοντο 'sie ergriffen mit den Händen', lat. *manibus divellere*; 'mit einem Gewande bekleiden', 'mit Feuer verbrennen', 'durch etwas übertreffen, überwältigen, Nutzen haben' usw. Gelegentlich werden auch Personen als Werkzeug aufgefasst, wie ai. *víśvą sṓ agnē jayati tváyā dhánam* 'der gewinnt, o A., durch dich alles Gut', aksl. *tlъkomь reče* 'per interpretem dixit'.

545. Als Prosecutivus bezeichnete der Instr. die Raum- oder Zeitstrecke, mit der eine Handlung voranrückt. a) Raumerstreckung. Ai. *antárikṣēṇa patati* 'er fliegt durch die Luft', *anyḗna pathā́ nayati* 'er führt auf anderem Pfade'. Aksl. *sъchoždaaše pątьmь těmь* 'er kam auf diesem Weg herab', *ne vъchodęjь dvьrьmi vъ dvorъ* 'ὁ μὴ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας εἰς τὴν αὐλήν'. Ahd. *gangan pedin* 'auf den Pfaden gehen', ags. *faran flódweȝe* 'auf dem Flutweg fahren'. Im Griech. fast nur noch in adv. Erstarrung: att. ἐπορεύετο τῇ ὁδῷ, ἣν πρότερον αὐτὸς ἐποιήσατο 'er zog auf dem Weg, den er hergestellt hatte', Adv. ταύτῃ, πῇ (§ 577, 2). Lat. *Aurelia via profectus est*; *Pado frumentum subvehere*; *his pontibus milites mittit pabulatum*; *qua porta introieris.* b) Zeiterstreckung. Ai. *sá naḥ kṣapā́bhir áhabhiś ca jinvatu* 'er erquicke uns die Nächte und die Tage hindurch', *māsēnānuvākō 'dhītaḥ* 'in einem Monat wurde der Abschnitt ge-

lernt'. Aksl. *trьmi dьnьmi sъzъdati ją* 'διὰ τριῶν ἡμερῶν οἰκοδομῆσαι αὐτόν (τὸν ναόν)', *otъvede vojiny noštьją* 'noctu milites abduxit'. Im Germ., Griech., Lat. ist dieser Instr. von dem Lok. § 537,2 schwer zu trennen. Im Germ. dürfte alter Instr. solcherlei sein wie ags. *þý feorđan dóȝore* 'am vierten Tage', *nihtes hwílum* 'zur Nachtzeit' (vgl. Winkler Casussynt. 400f. 451), im Gr. χρόνῳ 'mit der Zeit' (περιέσται τῷ χρόνῳ τῶν πολιορκουμένων Dem.), wie ξὺν χρόνῳ, und etwa ο 34 νυκτὶ δ' ὁμῶς πλείειν 'die Nacht durch fahr auf gleiche Weise', im Lat. etwa *viginti annis errans a patria afuit, triginta fere annis cursum suum (stella) conficit.*

546. Der Instr. bei verschiedenen Gruppen von Verba. **1)** Vereinigen mit, verkehren mit u. dgl. (vgl. § 541). Mischen: aksl. *sъměšati* got. ags. *blandan* gr. μίγνυμι κυκάω lat. *misceo*. Zusammensein, Mitgehen: ai. *sac-* gr. ἕπομαι. Sich verheiraten: aksl. *oženiti sę* got. *liugan* (got. *gahōrinōn* 'Ehebruch treiben mit'). Spielen mit einem: ai. *krīḍ-* aksl. *igrati*. Kämpfen: ai. *yudh-* aksl. *retiti* gr. μάχομαι ἐρίζω. **2)** Zum Instr. des Mittels Gehöriges (§ 544). Herrschen über (Herr sein vermittelst): ai. *pátya-tē* 'verfügt über' lat. *potitur*, aksl. *vlasti* ags. *wealdan* 'gebieten über' (ags. *rice* 'über das Reich'), vgl. § 553, 4. Kaufen, verkaufen (der Kaufpreis als Erwerbungsmittel): ai. *krī-*, aksl. *kupiti vëniti*, got. *bugjan* as. *kōpōn* (*drōru gikōpōt* 'mit dem Blut [des Herrn] erkauft'), gr. πρίασθαι, lat. *emo vendo*. Sich erfreuen, Genuss haben, das Leben fristen mit (durch) etwas: ai. *mud- tarp- jīv-*, serb. *živjeti* 'leben', ags. *ȝe-féon* 'sich freuen', gr. τέρπομαι ζάω, lat. *gaudeo vivo*. **3)** Regnen, schnauben, speien, schwitzen. Got. *rignida swibla* 'es regnete Schwefel' (eigentl. 'mit Schwefel'), att. νειφέτω μὲν ἀλφίτοις, ὑέτω δ' ἔτνει 'es schneie Gerstengraupen und regne Erbsenbrei', lat. *sanguine pluit*. Aksl. *dychati ognjemь* aisl. *eitri fnósa* 'Feuer schnauben'. Aksl. *rygati brašьnomь* 'Speise brechen', ags. *ȝlédum spíwan* 'Gluten speien'. Ags. *fýre swǽtan* 'Feuer schwitzen', lat. *sudare sanguine*. Nahe verwandt ist der sogen. ausmalende Instr., wie aksl. *sъnomь sъpati* 'einen Schlaf schlafen'. *trudomь dobrymь truditi sę* 'τὸν ἀγῶνα τὸν ἀγαθὸν ἀγωνίζεσθαι', got. *ōgan agisa mikilamma* 'φοβεῖσθαι φόβον μέγαν', gr. θανεῖν οἰκτίστῳ

θανάτῳ 'des kläglichsten Todes sterben', δρόμῳ θεῖν 'laufen'. Vgl. ai. *śubhā śōbhiṣṭhas* 'der glanzvoll glänzendste', gr. πονῳ-πόνηρος 'boshaft böse' (§ 471, 1, a). 4) Verba des Bewegens: das, was einer bewegt, wird als das aufgefasst, womit er die Bewegung ausführt, besonders im Slav. und Germ. Ai. *íṣubhir asyati* 'er schiesst mit Pfeilen' (neben *hētím asyati* 'er wirft die Lanze'), hom. χερμαδίοισιν ἀπὸ πυργῶν βάλλον 'sie warfen mit Feldsteinen' (neben βέλος 'ein Geschoss'), lat. *jaculari probris in aliquem* (neben *convicia in aliquem*). Aksl. *narodъ verže kamenijemь* 'das Volk warf mit Steinen', *pozybati glavoją* 'den Kopf schütteln', serb. *uzvijati obrvama* 'die Brauen in die Höhe ziehen', klruss. *sijaty čornym makom* 'schwarzen Mohn säen'. Got. *waírpan* und *saian fraiva* 'Samen auswerfen' (entsprechend ags. *weorpan sáwan* aisl. *verpa sá*), *ufstraujan* 'hinstreuen' (*wastjōm* 'die Kleider') usw. (Gr. 3, 258 f. 260 ff., Winkler Casussynt. 27 ff.). 5) Verwandeln in, machen zu, werden zu u. dgl. (prädikativer Instr.), besonders im Balt.-Slav.: der Nominalbegriff im Instr. ist als das aufgefasst, mit dem und durch das das Ergebnis zustande kommt. Ai. *tád agnínāivá dēvḗṣu bráhmābhavat, brāhmaṇṓ manuṣyḕṣu* 'unter den Göttern wurde das Brahma zum Agni (erschien als A.), unter den Menschen zum Brāhmanen'. Aksl. *prětvori sebe murinomь* 'er verwandelte sich in einen Mohren', *byti ognjemь* 'zu Feuer werden', *postaviti prozviteromь* 'einen zum Presbyter machen'; auch bei 'sein', wenn es sich um eine Erscheinungsform des Wesens handelt, z. B. serb. *da sam tobom* 'wenn ich du wäre'. Lat. *aqua frigoribus nive concrescit* 'verdichtet sich zu Schnee'. Derselbe Instr. im Kelt. Vgl. Gr. 3, 262 ff., Rozwadowski Quaest. gramm. atque etym. ser. II (Krakau 1899) p. 5 sqq., Pedersen Z. f. celt. Ph. 2, 377 ff., Stamm Jbb. f. class. Ph. 155 (1897) S. 219 f.

547. Der Instr. als Agens beim Passiv, im Ar. und im Slav., z. B. ai. *uṣā́ ribhyatē vásiṣṭhāiḥ* 'Uṣas wird von den V. gepriesen'; aksl. *iskušajemъ sotonoją* 'πειραζόμενον ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ', *nareče sę prěprostyjь vьsěją bratiją* 'dictus est simplex ab omnibus fratribus'.

548. Adnominaler Gebrauch im Anschluss an den adverbalen, z. B. bei gleich mit ai. *samá-s* gr. ὅμοιος ἀτάλαντος (vgl. got. *hvē nu galeikō þans mans* 'womit soll ich vergleichen'),

voll mit (von) ai. *pūrṇá-s* lat. *plēnus* gr. πλήρης (wie ai. *par-* usw. 'anfüllen mit'). Aksl. *obrětošę četyri sъta děvicъ děvoją* 'sie fanden 400 junge Weiber im Jungfrauenzustand, als Jungfrauen' (zu § 546, 5). Got. *gōleins meinai handau* 'ein Gruss mit (von) meiner Hand'.

549. Der Instr. des Masses beim Komparativ. Ai. (AB.) *tasyāikayarcā bhūyasyō yājyā bharanti* 'seine Yājyā's sind um einen Vers länger'. Aksl. *mnogomь vyšijь* 'viel höher'. Got. *þē haldis* 'eo amplius', *ainamma wans* 'um eins weniger', ahd. *diu mēr* 'eo magis', *sehs dagon fora thiu* '6 Tage vorher'. Gr. πολλῷ μείζων 'multo maior'. Lat. *hoc maior, multo maior.*

550. Der Instr. der Ursache und des Grundes. Ai. *jarása maratē* 'durch Alter, infolge von Alter stirbt er', *sá bhīṣā́ ní lilyē* 'er versteckte sich aus Furcht'. Aksl. *azъ že gladomь gyblją* 'ἐγὼ δὲ λιμῷ ἀπόλλυμαι', *ne možěachą besědovati kъ njemu narodomь* 'οὐκ ἠδύναντο συντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον'. Got. *hūhrau fraqistna* 'λιμῷ ἀπόλλυμαι', ahd. *thu hungiru nirstirbist* 'durch Hunger', *nu niazen wir thio guatī sīnes selbes werkon* 'infolge seiner Werke'. Hom. λιμῷ θανέειν 'durch Hunger sterben', Thuk. τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθηναίους 'infolge des Vorgefallenen sich vor den A. fürchtend'. Lat. *pavore pecuda in tumulis deserunt, tuo arcessitu venio.*

551. Der Instr. der Beziehung. Ai. *apārá ṓjasā* 'unvergleichlich an Kraft', *agnír asmi jánmanā jātávēdāḥ* 'ich bin nach meiner Geburt (Art) A. J.', *nā́mnā* 'mit Namen', *akṣṇā́ kāṇaḥ* 'auf einem Auge blind', *nāəgēna vihūrchati* 'er nimmt nicht Schaden an einem Körperteil'. Aksl. *vysokъ sanomь* 'hoch an Rang', *čislomь tri desęte* '30 an Zahl', *běše rodomь murinъ* 'τῷ γένει ἦν αἰθίοψ', *obęzanъ nogama* 'δεδεμένος τοὺς πόδας', *imenьmь* 'mit Namen'. Got. *unlēds ahmin* 'arm an Geist', *gaskōhs fōtum* 'an den Füssen beschuht', *raþjōn fimf þūsundjōs* '5000 an Zahl', *namin* 'mit Namen', *þaih frōdein jah wahstau jah anstai* 'προσέκοπτε σοφίᾳ καὶ ἡλικίᾳ καὶ χάριτι'. Hom. εὐρύτερος ὤμοισι 'breiter an Schultern', Herod. πλήθει πολλοί 'viele an Zahl', att. ποσὶ ταχύς 'schnell zu Fuss', ὀνόματι 'mit Namen', ἰσχύειν τῷ σώματι 'stark von Körper sein'. Lat. *pedibus mobilis, natione Gallus, urbs specie libera, numero, nomine, aegrotare animo.*

Dativus.

552. Als Grundzüge seines Wesens als adverbaler Kasus kann man abstrahieren, dass in ihn der Nominalbegriff kommt, mit Hinblick und Rücksicht auf welchen die Handlung geschieht, welchem sie gilt, er ist der Kasus der Beteiligung und des Interesses (§ 529). Im Allgemeinen steht dieser Kasus nicht in so enger Verbindung mit dem Verbum wie der Akk. und der Gen. Ganz überwiegend erscheinen Personalbegriffe im Dativ. Im Ital. ist er mit dem Instr. und Lok. (im Pl.), im Griech. mit dem Instr. und Lok., im Germ. mit dem Instr., Lok. und Abl. vereinigt worden.

553. Der Dat. in engerem Anschluss an ein Verbum. 1) Geben, sagen u. dgl. Ai. *dā-* 'geben', *brū- vac-* 'sagen', *garh-* 'einem etwas klagen'. Aksl. *dati* 'geben', *rešti glagolati* 'sagen'. Lat. *do praebeo, dico nuntio.* Gr. δίδωμι, λέγω εἶπον, ἐπιστέλλω 'trage auf'. Got. *giban* 'geben', *qiþan* 'sagen', *anabiudan* 'befehlen', *gaunōn* 'klagen'. 2) Helfen: ai. *śak-*, aksl. *pomošti*, lat. *auxilior*, gr. ἀρήγω, ahd. *helfan.* Dienen, zu Willen sein: ai. *daśay-*, aksl. *služiti*, lat. *servio*, gr. ὑπηρετέω, got. *andbahtjan.* Zürnen: ai. *krudh-*, lat. *irascor*, gr. χολόομαι, got. *hatizōn.* Verzeihen, vergeben: ai. *mard-*, aksl. *oprostiti*, lat. *ignosco*, got. *aflētan.* 3) Glauben: ai. *śraddhā-* lat. *credo*, aksl. *věrovati*, got. *galaubjan.* Hören auf, gehorchen: ai. *śru-*, lat. *ausculto oboedio*, got. *hausjan and-hausjan.* Acht haben auf: aksl. *vъn-imati*, got. *gaumjan.* 4) Herr sein gegenüber jem., herrschen über: aksl. *cěsarьstvovati ustojati*, lat. *moderor impero*; im Griech. (ἡγεμονεύω βασιλεύω u. a.) und Germ. (got. *fraujinōn reikinōn* u. a.) von § 546, 2 nicht mehr zu trennen. 5) Sein. Im Dat. steht, für wen etwas vorhanden ist, woraus zumteil der Sinn 'gehören, besitzen'. Ai. *kṓ máhyą bhāgṓ bhaviṣyati* 'welcher Anteil wird für mich sein'. Aksl. *jedinomu něstъ věnьca* 'uni non est corona', *rumĕno lice jemu jestъ* 'er hat ein rotes Gesicht'. Lat. *controversia mihi est cum aliquo, tres ei sunt filiae, Gaius mihi est nomen.* Hom. ἐννέα τῷ κύνες ἦσαν 'er hatte 9 Hunde', Οὖτις ἐμοί γ' ὄνομα 'Utis mihi nomen est'. Got. *ni was im rūmis in stada þamma* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι', *þatei saúrga mis ist mikila* 'ὅτι λύπη

μοί ἐστιν μεγάλη'. 6) Gehen (hinstreben nach): ai. *śakaṭāyābhi-pravrajati* 'er schreitet zu dem Wagen vor', aksl. *idetъ tebě krotъkъ* 'er kommt zu dir freundlich', erstarrt *domovi* 'nach Hause', lat. *it clamor caelo*, as. *im quam ein engil* 'ihnen kam ein Engel' ahd. *boton quement mīne thir* 'meine Boten werden zu dir kommen'. Zubringen, zusenden u. dgl. Ai. *túbhya bharanti kṣitáyō balím* 'dir bringen die Menschen Abgaben', *mrtyávē nīyatē* 'es (das Opfertier) wird dem Tode zugeführt', *vájra bhrátrvyāya prá harati* 'er schleudert den Keil gegen den Feind'. Aksl. *nese materi svojeji* 'ἤνεγκε (τὴν κεφαλὴν) τῇ αὐτῆς μητρί'. Lat. *ferre alicui, mittere leto, demittere Orco, Romanis de muro manus tendebant, jaculatus puppibus ignis.* Hom. ἀμβροσίην Διὶ πατρὶ φέρουσιν 'sie (die Tauben) tragen dem Zeus A. zu', ψυχὰς Ἄιδι προΐαψεν 'sandte die Seelen dem Hades zu', Pind. ἀνατείνας οὐρανῷ χεῖρας 'die Hände zum Himmel emporstreckend'. Got. *ei akran baíraima guþa* 'ἵνα καρποφορήσωμεν τῷ θεῷ', *þanei ik insandja izwis* 'ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν'. (Sich) nähern: lat. *appropinquo*, gr. πελάζω, got. *nēƕjan sik*. Weichen, nachgeben: ai. *ní hā-*, lat. *cedo*, gr. εἴκω, ahd. *wīchan*.

554. Der Dat. zur Ergänzung der Satzaussage (loserer Dat.). **1)** Der Dat. der an der Handlung interessierten Person (sog. Dat. commodi, incommodi). Ai. *dēvā́n dēvayatḗ yaja* 'verehre die Götter zum Behuf des Frommen', *ātmánē 'gní cinutē* 'im eignen Interesse baut er den Feueraltar'. Aksl. *člověku jedinomu bogatu ogobьzi sę niva* 'für einen begüterten Mann trug sein Acker reichlich', *ne imąšti čędomъ mlěka* 'cum lac liberis non haberet'. Lat. *mi quidem esurio, non tibi*; *Roscius praedia coluit aliis, non sibi.* Hom. ἠύτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεύς 'den Bogen ausspannt für die Sterblichen', Thuk. τοὺς Θρᾷκας τοὺς τῷ Δημοσθένει ὑστερήσαντας 'die für D. zu spät angekommen waren'. Got. *seinamma fraujin standiþ aiþþau driusiþ* 'τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει', *þans fimf hlaibans gabrak fimf þūsundjōm* 'τοὺς πέντε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς πεντακισχιλίους'. **2)** Der Dat. der Pronomina der 1. oder 2. Person zur Bezeichnung gemütlicher Beteiligung an der Handlung (Dat. ethicus). Aksl. *sъmotrite mi zъlodějьstvo ichъ* 'betrachtet mir

ihre Missethat', serb. *lijepa ti je!* 'wie schön sie dir ist!'. Lat. *quid mihi Celsus agit?*, *em tibi lupus in fabula.* Hom. μηδέ μοι οὕτω θῦνε διὰ προμάχων 'tobe mir nicht so unter den Vorkämpfern', Herod. τοιοῦτο μὲν ὑμῖν ἐστι ἡ τυραννίς, ὦ Λακεδαιμόνιοι 'so beschaffen ist euch die T.'. Ahd. *eigun uns thiu gotes werk harto mihilaȝ giberg* 'es enthalten uns Gottes Werke ein sehr grosses Geheimniss'. Wegen des Ai. s. Gr. 3, 298, Speyer Synt. 14. **3)** Der Dat. des Agens beim Passiv: er ist ein Dat. der beteiligten Person, aber diese ist der Vollzieher. Ursprünglich nur bei Verbaladjektiven. Ai. *sákhibhya īḍyaḥ* '(von) den Freunden zu verehren'; av. *yahmāi xšnutō bavaⁱti miϑrō* 'für wen (= von wem) M. befriedigt ist'. Lat. *hoc tibi faciendum est*; *emptus mihi esto pretio*; *res mihi tota provisa est*; *in his studiis viventi non intellegitur, quando obrepat senectus.* Gr. ποιητέον ἐμοί 'faciendum mihi', πάνθ' ἡμῖν πεποίηται 'omnia nobis facta sunt', τοῖς δὲ Κερκυραίοις οὐχ ἑωρῶντο 'den K. waren sie nicht sichtbar'. **4)** Der Dat. der Person, für deren Standpunkt die Aussage gilt. Av. *čaϑwarᵊsatəm ayarᵊbaranąm hvaspāi naⁱre barəmnāi* '40 Tagereisen betragend für einen Reitenden mit gutem Pferde'. Lat. *oppidum primum Thessaliae venientibus ab Epiro; Quintia formosa est multis; Plato mihi unus instar est omnium.* Hom. θεοῖς ἀλιτήμενός ἐστιν 'ein Sünder in den Augen der Götter', Thuk. ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον 'zur Rechten für einen in den ionischen Busen Einfahrenden'. **5)** Der finale Dat., besonders von Verbalabstrakta, die in dieser Verwendung seit uridg. Zeit die Hauptgrundlage der Infinitivkategorie abgaben (§ 807). Ai. *ūrdhvás tiṣṭhā na ūtáyē* 'erhebe dich zur Hilfe für uns', *agníṃ hōtrāya právr̥ṇata* 'sie wählten den A. zum Priestertum (damit er Priester werde)'. Aksl. *otъdati dъšterь braku* 'die Tochter zum Zweck der Ehe hingeben'. Lat. *cibatui offas positas* 'zum Mästen hingestellte Speise', *praesidio proficisci, locum castris deligere.*

555. Adnominaler Gebrauch des Dat. findet sich in Parallele sowohl mit den in § 553 als auch mit den in § 554 behandelten Verbindungen. **1)** Zu § 553. **a)** Adjektiva: ai. *árdhuka-s* 'gelingend' (*ardh-* 'gelingen'), *śivá-s* 'gütig gegen' (*marḍ-* 'hold sein, verzeihen', *śak-* 'helfen' u. dgl.), gr. ἡδύς 'angenehm'

(ἁνδάνω 'gefalle'), πίσυνος 'vertrauend' (πέποιθα 'vertraue'). ὑπήκοος 'gehorchend' (ὑπακούω). **b)** Sonstige verbale Nomina. Lat. *fautor honori* (*faveo*), got. *allaim andbahts* 'πάντων διάκονος' (*andbahtjan*), gr. ὑπηρέτης τοῖς νόμοις 'Diener der Gesetze' (ὑπηρετέω), πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα 'Geber des Feuers an die Menschen' (δίδωμι). Aksl. *vlastь vъsacěji plъti* 'ἐξουσίαν πάσης σαρκός' (*vlasti* 'herrschen' meist mit Instr.), lat. *traditio alteri* (*trado*), *opulento homini servitus* (*servio*), gr. τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν 'die Gabe des Gottes an euch'. 2) Zu § 554. Am stärksten ist dieser adnominale Dat. im Slav. entwickelt. Ai. *dásyavē vŕkaḥ* 'dem Feinde ein Wolf (Verderber)', als Eigenname, *ātmanēpadam* 'die Wortform für das Subjekt'. Aksl. *vъsěmъ rabъ* 'πάντων δοῦλος', *chramъ molitvě* 'οἶκος προσευχῆς'. Lat. *tutor liberis, opercula doliis, satui semen.* Gr. ὦ Θήβαισιν εὐίπποις ἄναξ 'Herr von Theben', γραμματεὺς τῇ βουλῇ 'Ratsschreiber', θησαυρὸς βελλέεσσι vom Köcher gesagt. Ahd. *ein vorlouf allen* 'ein Vorläufer (von) allen'. — Doch sind diese beiden Klassen vielfach nicht auseinanderzuhalten, wie z. B. aksl. *vъsěmъ sluga* 'πάντων διάκονος' so gut zu 1) (vgl. *slugovanije tělu* 'corpori servire') wie zu 2) (vgl. *vъsěmъ rabъ*) gezogen werden kann.

Wenn solcher adnominaler Gebrauch in dieser Weise als sekundäre Entwicklung angesehen werden kann, so haben doch wahrscheinlich schon in uridg. Zeit oft Adjektiva auch unabhängig von Verben den Dat. zu sich genommen, sofern sie nur selber den Begriff einer Beteiligung enthielten, z. B. 'lieb, wert' (ai. *cāru-ṣ*, lat. *amicus*, gr. φίλος, got. *liubs*, ahd. *werd*), 'gleich, ähnlich' (aksl. *drugъ podobьnъ*, lat. *par similis*).

Genitivus[1]).

556. Als Grundzug seines Wesens als adverbaler Kasus lässt sich etwa abstrahieren, dass in ihn der Nominalbegriff kommt, wenn der Verbalbegriff nicht auf seinen vollen Umfang bezogen, sondern der Nominalbegriff als Sphäre vorgestellt wird, die von der Handlung gleichsam nur berührt wird (§ 529). Vom adnominalen Gen. lässt sich nur sagen, dass er die mannigfaltigsten

1) Anders über Mehreres in diesem Abschnitt Delbrück Gr. 3, 307 ff.

Arten der Abhängigkeit und Beziehung zwischen Nominalbegriffen zum Ausdruck bringt. Im Griech. und Slav. sind Gen. und Abl. (die im Sg. schon in uridg. Zeit meist eins waren) ganz zusammengeflossen, im Germ. wenigstens zumteil.

Anm. Bei der Verschiedenheit der Formation im Sg. (ai. *tásya*, *áśvasya*, urital. **eku̯ī* usw.), bei der Gebrauchsweite von uridg. **pedés -ós* ai. *padás* (Gen. und Abl.) und bei der Unklarheit des Ursprungs aller Formantien dieses Kasus ist es nicht möglich, die wirkliche Grundbedeutung oder Grundbedeutungen und das entwicklungsgeschichtliche Verhältniss zwischen dem adverbalen und dem adnominalen Gebrauch, die seit uridg. Zeit in einer lebendigeren Beziehung und Wechselwirkung gewesen sind als gewöhnlich angenommen wird, näher zu bestimmen. Es liegt nichts im Wege, den adnominalen Gebrauch zumteil für ursprünglich zu halten. Ich verweise auf die Möglichkeit etymologischen Zusammenhangs des uritalokelt. *-ī* (*equī*), des *-i̯o* von **tosi̯o* (ai. *tásya*), des Femininausgangs *-ī* von **u̯l̥qu̯ī* (ai. *vr̥kī́*) und des Adjektivformans *-(i)i̯o-* (gr. ἵππιος). Vgl. § 369 Anm., § 462, 2, IF. 12, 392 Fussn., sowie Kretschmer Einl. 276, Sommer Lat. L. u. Fl. 371. Jene zwei Genitivformen könnten sehr wohl eine 'unflektierte' Adjektivbildung gewesen sein, die sich substantiviert sowohl mit Nomina als auch mit Verben verband (*uxor filii*, *filii est*). Ebenso bleibt es fraglich, ob nicht in den Fällen wie ai. *padás* die Gen.-Bedeutung aus der Abl.-Bedeutung entstanden ist, womit die Gebrauchsentwicklung von nhd. *von* und von *de* im Roman. zu vergleichen wäre.

557. Der Gen. mit der ihm eignen Bedeutungsschattierung des Partiellen erscheint im Satzzusammenhang als Gegenstück zu verschiedenen anderen Kasus. Zum Nom., z. B. Xenoph. ἔπιπτον ἑκατέρων 'es fielen (im Kampfe) von beiden Teilen', got. *ni was im rūmis* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος' (eigentlich 'τόπου'). Zum Akk., z. B. gr. Ἀδρήστοιο δ' ἔγημε θυγατρῶν 'er nahm ein Weib im Kreis der Töchter des A., heiratete eine der T. d. A.', πιεῖν οἴνου 'Weines trinken' (Objekt); auch hom. ἔρχονται πεδίοιο neben ἔφεπε πεδίον. Zum Lok., z. B. hom. ἷζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου 'er setzte sich an einer Stelle der andern Wand', λοεσσάμενος ποταμοῖο neben (ἐν) ποταμῷ. Zum Instr., z. B. gr. πίμπλημι ai. *par-* 'füllen', indem in den Gen. die Masse tritt, von der man beim Anfüllen verbraucht (vgl. ai. *par- sṓmasya* und *sṓmēna* 'mit Soma'). Zum Abl. wohl nur in Abhängigkeit von Präpositionen, die selbst den Woherbegriff enthalten, wie gr. ἐκποδών

d. i. ἐκ ποδῶν 'aus der Sphäre der Füsse heraus' (wie sich ergibt aus dem Oppositum ἐμποδών d. i. ἐν ποδῶν 'innerhalb der Sph. der Füsse').

558. Der Gen. im Anschluss an ein Verbum. **1)** Der Gen. als Gegenstück zum Akk. bei transitiven Verba. **a)** Essen, trinken, geniessen u. dgl. bei ursprünglicher, aber zumteil verwischter partitiver Vorstellung. Ai. *aś-* 'geniessen' *yád āraṇ-yásyāśnāti* 'wenn er von dem Fleische der wilden Tiere isst', *pā-* 'trinken', *tarp-* 'sich erquicken an'. Got. *þis hlaibis matjai* 'ἐκ τοῦ ἄρτου ἐσθιέτω', ahd. *trinkan*. Gr. πιεῖν οἴνοιο 'Weines trinken', πάσασθαι 'geniessen', γεύεσθαι 'kosten', τέρπεσθαι 'sich laben'. Aksl. *piti* 'trinken', *vъ-kusiti* 'kosten'. Ingleichen geben u. a. Verba afficiendi. Got. *giban akranis* 'δοῦναι ἀπὸ τοῦ καρποῦ' und *niman akranis* 'λαβεῖν'. Hom. πάσσε δ' ἁλός 'streute Salz', τῆς γενεῆς ἔκλεψεν 'von dieser Zucht (Pferde) verschaffte er sich durch Betrug', att. ἔτεμον τῆς γῆς 'verwüsteten von dem Lande', παροίξας τῆς θύρας 'die Thür zumteil (ein wenig) öffnend'. Aksl. *posъlati leda* 'Eis (de la glace) schicken', *nasěti slanutъka* 'Kickerling säen'. Gleichwie der adnominale Gen. nicht nur einen einheitlichen Begriff zu einem Teilquantum in Beziehung setzt (z. B. τὸ πολλὸν τῆς στρατιᾶς), sondern auch eine Gesamtzahl von Individuen zu einem Teil von ihnen (z. B. πολλοὶ τῶν στρατιωτῶν), so geschicht dies auch bei diesem adverbalen Gen., z. B. ai. *dádad usríyāṇām* 'er gebe Kühe', hom. τυρῶν αἰνυμένους 'von den Käsen (einen Teil) nehmend', russ. *kupil žene kolec* 'kaufte seiner Frau Ringe' (unbestimmte Menge). Vgl. dagegen z. B. hom. τῶνδ' ἀνδρῶν πειρήσομαι 'werde mich an diesen versuchen', wo die Handlung auf alle in dem Plur. enthaltenen Individuen geht. **b)** Herrschen, walten (Gewalt haben an etwas): ai. *kṣi-* 'herrschen' (*carṣaṇīnām* 'über die Menschen'), *īś-* 'verfügen über', ahd. *waltan* 'verfügen über', gr. ἀνάσσω, βασιλεύω, κρατέω. **c)** Wahrnehmen; die zahlreichen hierher gehörigen Verba, von denen wir die wichtigsten nennen, haben teils auch den Akk. bei sich, teils nur noch den Gen. Bei 'hören' (ai. *śru-*, got. *hausjan*, gr. κλύω ἀκούω, aksl. *slyšati*) stand in uridg. Zeit, wie noch im Ai. und Griech., die Person im Gen. (weil man nicht die Person als Ganzes hört, sondern nur etwas von ihr, ihre

Stimme, ihre Mitteilung usw.), die Sache im Akk. oder Gen. Ai. *vid-* 'kennen lernen', gr. οἶδα 'bin erfahren in', aksl. *viděti* 'sehen', ahd. *sehan* 'sehen'. Ai. *man-* 'gedenken', lat. *memini re-miniscor*, got. *ga-munan* 'sich erinnern', gr. μιμνήσκω 'ich erinnere', aksl. *po-mьněti* 'sich erinnern'. **d)** Körperlich oder geistig streben nach: die Handlung berührt nicht den Gegenstand selbst, sondern nur seine Sphäre, wie gr. ὀρέγομαί τινος 'ich lange nach etwas' (vgl. δεξιᾶς χειρός 'zur Rechten' = 'in der Gegend (Richtung), wo meine Rechte ist', § 558, 4. 575, 1). So taucht die Vorstellung des Ziels auf (Gen. des Ziels). Ai. *prá han-* 'nach etwas hin schlagen'. Got. *gaírnjan* 'begehren', ahd. *āhten* 'feindlich nachstellen, verfolgen', *zilōn* 'zielen'. Gr. ὀρέγνυμαι 'strecke die Arme aus nach', λαμβάνω 'fasse nach', ἐπιμαίομαι 'trachte nach', ἐπιθυμῶ 'begehre'. Aksl. *do-iti* 'hinkommen', *do-vesti* 'hinführen', *iskati* 'suchen', *želati* 'wünschen'. **2)** Sein, werden. Der Gen. erscheint z. B. als Gen. des Besitzers, wie ai. *áhar dēvā́nām ā́sīt* 'der Tag gehörte den Göttern', lat. *domus regis fuit*, got. *þizē ist þiudangardi guþs* 'τούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ', oder als partitivus, wie lat. *si harunc Baccharum es*, got. *þu þizē sipōnjē is* 'σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν εἶ', gr. ἦν τῶν στρατευομένων 'er gehörte zu den im Kriege Dienenden'. Von uridg. Zeit her verhielten sich z. B. οὗτοι ἐμῆς γενεᾶς 'diese sind von meiner Nachkommenschaft' und οὗτοι ἐμὴ γενεά 'diese sind m. N.' ebenso zu einander wie πιεῖν οἴνου und π. οἶνον. — Der prädikative Gen. konnte auch zu transitiven Verben kommen, z. B. im Lat. nach *non est nauci* auch *non nauci habere aliquem*, nach *parvi est* auch *parvi aestimare aliquem*, im Gr. nach λόγου ἐλαχίστου ἐστίν 'ist von der geringsten Geltung' auch ποιεῖσθαί τι, τιμᾶσθαί τι ἐλαχίστου. **3)** Der Gen. bei füllen als Gegenstück zum Instr. des Mittels, wobei in den Gen. die Masse tritt, von der man anfüllend verbraucht, z. B. ai. *sṓmasya jaṭhára̧ pr̥ṇēthām* 'füllet euern Leib mit Soma', lat. *impleo* (*aquae purae* bei Cato) got. *fulljan* gr. πίμπλημι aksl. *naplъniti* 'füllen', got. *gasōþjan* gr. ἄω aksl. *nasytiti* 'sättigen'. Daneben meistenteils auch der Instr., z. B. ai. *par- sṓmēna*. Ähnlich bei verfertigen, wo der Stoff im Gen. erscheinen kann, wie ai. *mr̥dáś cāpá̧ ca kr̥táḥ* 'von Erde und Wasser gemacht', hom.

ῥινοῦ ποιητός 'von Haut gemacht' (vgl. § 533, 4). 4) Der Gen. von räumlichen und zeitlichen Begriffen besagte in den ältesten Anwendungen, dass die Thätigkeit dem betreffenden Begriff angehört, in seinen Bereich fällt. **a)** Raum (vgl. av. *kvačit aⁱŋ̇hå zəmō* 'irgendwo auf dieser Erde', gr. ἄλλοθι γαίης, lat. *ubi terrarum* u. dgl.). Av. *aⁱŋ̇hå zəmō nidaⁱϑyąn* 'man soll auf dieser Erde niederlegen'. Got. *gaggida landis* 'ἐπορεύθη εἰς χώραν μακράν' (nicht das ganze Land, sondern vom Lande diese und jene Strecke durchstreifend), ahd. *thes wages er sie wīsta* 'er leitete sie durch die Flut', *gang thīnes sinthes* 'geh deines Wegs'. Griech. als Gegenstück zum Lok. z. B. ἶζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου (§ 557), ἑρκέων ποθ' ὑμᾶς ἐγκεκλημένους 'in dem Bereich der Verschanzungen eingeschlossen', χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλός 'sich die Hände im Meer waschend', zum Akk. der Raumerstreckung z. B. ἔρχονται πεδίοιο 'sie gehen (ein Stück) über die Ebene'; zwischen att. ποῦ 'wo' und dor. πεῖ 'wo' muss ursprgl. derselbe feine Unterschied gewesen sein wie zwischen ἐγκλῄειν ἑρκέων und (ἐν) ἕρκεσι (vgl. Gr. Gr.³ 389. 395). Hier lässt sich der Gen. des ergriffenen Gliedes anschliessen, wie ai. *śrṓtrasya gr̥hē* 'er wird am Ohr ergriffen', hom. τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἔλαβεν 'den Gefallenen fasste er an den Füssen'. Ferner der Gen. des Sachbetreffs, wie er sich namentlich in der Gerichtssprache findet, z. B. gort. ὀμόσαι τῶ πεντηκονταστατήρω 'er soll schwören inbetreff der 50 Stateren', τὸν πατέρα τῶν τέκνων καὶ τῶν χρημάτων καρτερὸν ἦμεν τᾶδ δαίσιος 'der Vater soll inbezug auf die Kinder und das Vermögen die Befugniss zur Teilung (desselben) haben', osk. *suae pis altrei castrous auti eituas zicolom dicust* 'si quis alteri de fundo aut de re familiari diem dixerit', lat. *ego te manum iniciam quadrupuli,* und so überhaupt bei den sog. Verba iudicialia im Griech. und Lat. — Dieser Gen. von räumlichen Begriffen usw. wurde öfters, namentlich im Griech., mit Präp. verbunden, z. B. ἐν Ἅιδου § 594, b, γ. **b)** Zeit (vgl. ai. *dvír áhnaḥ* 'zweimal des Tags', gr. δὶς τῆς ἡμέρας). Got. *nahts* 'νυκτός', *dagis hvizuh* 'an jedem Tag', ahd. *thes selben jāres.* Gr. τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται 'im Lauf dieses Jahres wird er kommen', χείματος 'zur Winterszeit'. Aksl. *konьčachъ togože lěta* 'absolvi (codicem) eodem anno'.

559. Adnominaler Gebrauch und adverbaler sind seit uridg. Zeit grossenteils in lebendigster Wechselbeziehung gewesen. Fälle, wo das einen Gen. regierende Nomen einem den Gen. zu sich nehmenden Verbum entspricht, sind u. a. folgende: ai. *īśvará-s* 'vermögend' gr. καρτερός 'verfügend', ἄναξ 'Herrscher über' (§ 558, 1, b), ai. *návēdas-* 'kundig' lat. *gnarus peritus peritia*, lat. *memor memoria* gr. μνήμων 'eingedenk' μνήμη 'Andenken' (c), lat. *cupidus cupiditas* gr. ἐραστής 'wer gern hat' ἐπιθυμία 'Begierde' (d), ai. *pūrṇá-s* lat. *plenus* got. *fulls* gr. πλεῖος πλήρης aksl. *plъnъ* 'voll', gr. κόρος 'Sättigung' (§ 558, 3). Ebenso entspricht der sogen. chorographische Gen. im Griech., z. B. Herod. ἀπίκοντο τῆς Ἰταλίης ἐς Τάραντα 'sie gelangten nach T. in I.', dem Örtlichkeitsgenitiv § 558, 4 (vgl. hom. οἵη νῦν οὐκ ἔστι γυνὴ . . . οὔτε Πύλου ἱερῆς οὔτ' Ἄργεος). Und die ganze grosse Masse des adnominalen Gen. des Besitzers, wie ai. *áśvasya śíraḥ* lat. *equi caput* usw., und des geteilten Ganzen, wie ai. *katamó dēvánām* 'welcher von den Göttern' lat. *vitae reliquom* usw., stellt sich dem Gen. bei Sein § 558, 2 an die Seite. Doch hatte der adnominale Gen. seit uridg. Zeit insofern einen ausgedehnteren Gebrauch als der adverbale, als da, wo das Nomen den sogen. objektiven Gen. bei sich hatte, das korrespondierende Verbum vielfach einen andern Kasus regierte. In der Regel den Akk.: z. B. ai. *yógō vājinaḥ* 'Anschirrung des Rosses' *pravaditá vācáḥ* 'Sprecher des Wortes', lat. *amor patris*, got. *bida gudis* 'Bitte an Gott', gr. φόβος πολεμίων 'Furcht vor den Feinden', aksl. *vъskrěšenije mrъtvyjichъ* 'Auferweckung der Toten' (Akk. des äusseren Objektes), gr. νίκη ναυμαχίας 'Sieg in der Seeschlacht' (Akk. des innerenObjektes), ai. *divó gātúḥ* 'Bahn zum Himmel', lat. *earum rerum aditus* 'Zugang zu diesem', gr. νόστος γαίης Φαιήκων 'Hinkunft ins Phäakenland' (Akk. des Ziels). Anderwärts entspricht adverbaler Dativ, z. B. lat. *fiducia virium* (*fidere viribus*), ahd. *gotes thionōst* 'Gottesdienst', gr. εὔνοια τῶν πολιτῶν 'Wohlwollen gegen die Bürger', aksl. *prijaznь cěsarja* 'Beistand, der dem König geleistet wird'. Der dem Gen. objectivus gegenüberstehende Gen. subjectivus, z. B. ai. *vájrasya pátanam* 'das Herabfliegen des Blitzes', lat. *amor patris* 'die Liebe des Vaters', got. *waldufni kindinis* 'ἐξουσία τοῦ ἡγεμόνος', gr. φόβος τῶν πολεμίων 'die Furcht der Feinde',

aksl. *vladyky člověkoljubьje* 'die Menschenliebe des Herrn', ist wohl als Erweiterung des Gen. der Angehörigkeit (φόβος τῶν πολεμίων = 'die den Feinden angehörige Furcht', *das fliegen des vogels* im Anschluss an *der flügel des vogels* u. dgl.) zu betrachten. Als solcher Gen. haben ferner zu gelten der Gen. des Urhebers bei passivischen Partizipien, wie ai. *pátyuḥ krītā* 'vom Gatten gekauft' (eigentlich 'die Gekaufte des Gatten'), ahd. *gewīhte mīnes vater* 'von meinem Vater Geheiligte' (nhd. *der gesegnete des herrn* u. dgl.), gr. Διόσ-δοτος ('Geschenkter des Zeus'), lit. *karãliaus siųstas* 'vom König gesandt', und der 'Gen. definitivus', z. B. av. *bayąm ahunahe vaᶦryehe* 'das Stück A. V.' (das aus dem A. V. bestehende Stück des heiligen Wortes), lat. *nomen regis, arbor fici*, ahd. *des steines burdīn* 'die aus dem Stein bestehende Bürde', hom. ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο, ἀνέμοιο θύελλα. Auch der im Ganzen jüngere 'Gen. qualitatis' lässt sich hier anschliessen (der ursprünglich die Kategorie angab, in die etwas fällt), z. B. lat. *vir ordinis senatorii, iuvenis mitis ingenii*, got. *in mannam gōdis wiljins* 'ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας', ahd. *guotera slahta man* 'ein Mann von guter Art', aksl. *mąžь blagolěpьna obraza* 'ein Mann von schöner Gestalt', während man den 'Gen. des Stoffes', z. B. ai. *carúḥ śuklānạ vrīhīṇām* 'Mus aus weissem Reis', lat. *lactis imber*, gr. χρυσοῦ στατήρ 'Goldstater', aksl. *stěna kamene* 'Mauer aus Stein', lieber dem partitiven Gebrauch angliedern möchte. Natürlich bleiben solche Entwicklungs- und Verwandtschaftsbestimmungen immer unsicher und wissenschaftlich geringwertig, so lange die wirklichen Grundbedeutungen der verschiedenen uridg. Gen.-Formationen im Dunkel liegen.

Anm. 1. Man beachte den uridg. Synkretismus zwischen Lok. und Gen. bei den Personalpronomina **moi *toi *soi* (§ 539).

Anm. 2. Anmerkungsweise sei noch der (partitive) Gen. bei 'nichts, nirgends' u. dgl. erwähnt, wie lat. *nihil boni, nusquam gentium*, got. *ei ni waíht ubilis taujaiþ* 'μὴ ποιῆσαι ὑμᾶς κακὸν μηδέν', woran sich solche Fälle anschliessen, wo der Gen. nur durch die abstrakte Negativpartikel bedingt erscheint, wie mhd. *mir kom sō lieber geste nie*, aksl. *ni vъlivajątъ vina nova vъ měchy vetъchy* 'οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς' (vgl. Kudrjavskij IF. Anz. 10, 268). Hierin ist wahrscheinlich der Ausgangspunkt davon zu sehen, dass im Slav. bei belebten Wesen der Gen. für den Akk. Platz griff (Berneker KZ. 37, 364 ff., Smirnov ebd. 601 ff.).

Akkusativus.

560. Als Grundzug seines Wesens lässt sich nichts anderes abstrahieren, als dass in ihn der Nominalbegriff zu stehen kam, der vom Verbalbegriff am nächsten und ganz betroffen wird (im Gegensatz zum Dat. und zum Gen.), s. § 529. Die besondere Art der Beziehung zwischen Akk. und Verbum ergibt sich aus der Natur des Nomens und der des Verbums, und da die wirkliche Grundbedeutung der Kasusbildung unbekannt ist, so ist die Reihenfolge, in der man die verschiedenen Gebrauchsweisen des Kasus vorführt, ziemlich gleichgiltig.

561. 1) Verba des Affizierens mit dem Akk. (Akk. des äusseren Objekts), z. B. ai. *tanṓmi* gr. τείνω lat. *tendo* got. *-þanja* 'strecke, dehne'. Diesen Akk. nahmen auch periphrastische Ausdrücke zu sich, die einem einfachen transitiven Verbum gleichkamen, z. B. ai. *dēvā́ṣ tvā́ paribhū́r asi* 'du umschliessest die Götter' wie *pári bhū-* mit Akk., gr. ἔξαρνός εἰμί τι wie ἐξαρνοῦμαί τι 'ich leugne etwas', lat. *haec adeptus sum* wie *haec adipiscor*, mhd. *wenn er daz wilt ansihtig wirt.* 2) Verba mit dem Akk. des inneren Objekts. a) Der Nominalbegriff stellt sich als das Resultat einer Handlung dar, das sie überdauert und getrennt von ihr vorgestellt wird (Akk. des Resultates), z. B. ai. *math- agním* 'Feuer reiben' d. i. 'reibend erzeugen', gr. ὀρύξαι τάφρον, lat. *fossam fodere*, ahd. *zimbarōn thaz hūs* 'das Haus erbauen', aksl. *sъzъdati crъkъvъ* 'eine Kirche erbauen'. b) Der Nominalbegriff ist nur während der Verbaltätigkeit da, das Nomen bezeichnet demnach eine Erscheinung oder einen Vorgang (Akk. des Inhalts), z. B. ai. *yā́mą yāti* 'er geht einen Gang', *dūtyą̀ yāti* 'er geht einen Botenweg', gr. μάχην μάχεται 'er schlägt eine Schlacht', ζώει ἀγαθὸν βίον 'er führt ein gutes Leben', lat. *somnium somnio, crepat sonum*, got. *staua stōjaiþ* 'κρίσιν κρίνατε', ahd. *ih slief den slāf des tōdes*, mhd. *die strītent starke stürme*, aksl. *žitije živy* 'vitam vivens'. 3) Verba der Bewegung nach einem Ziel hin (Akk. der Richtung); im Akk. erscheinen Personen, Örtlichkeiten, Zustände. Ai. z. B. *gam- i-* 'gehen', *nī-* 'führen', wie *tā́ váruṇam agachan* 'sie kamen zu Varuṇa'; *dívam* 'in den Himmel', *múkham* 'in den Mund',

śrávas 'zu Ruhm'. Gr. (in der Poesie) z. B. ἱκνέομαι 'gelange', ἄγω 'führe', wie κνίση δ' οὐρανὸν ἶκε 'der Opferdampf kam zum Himmel'; μνηστῆρας 'zu den Freiern', γῆρας 'zum Greisenalter'. Lat. (in der Volks- und Dichtersprache) z. B. *ire, mittere domum, rus, Accheruntem, Graeciam, Afros* (Landgraf Wölfflin's Arch. 10, 391 ff.). Vgl. § 811. **4)** Der Akk. der Raum- oder Zeiterstreckung (auch Akk. der Ausdehnung genannt) steht dem Akk. des Inhalts (2, b) nahe. Ai. *saptádaśa pravyādhān prá vidhyati* 'er schiesst 17 Schussweiten', *saptádaśa pravyādhān ājí̮ dhāvanti* 'sie laufen einen Wettlauf 17 Schussweiten lang', *śatá̮ jīva śarádaḥ* 'lebe 100 Herbste', *tisrō rātrīr dīkṣitáḥ syāt* '3 Nächte hindurch sei er Geweihter'. Gr. τὴν ὁδὸν ἤγαγεν 'er führte ihn diesen Weg', ἀπέχει σταδίους ἑβδομήκοντα 'ist 70 St. entfernt', ἕνα μῆνα μένων '1 Monat bleibend', ἐβίω ἔτη ἓξ ἐνενήκοντα 'lebte 96 Jahre'. Lat. *tridui iter processit, tridui iter abest, unum diem vivunt, noctem unam manere, Troia decem annos oppugnata est.* Got. *qēmun dagis wig* 'ἦλθον ἡμέρας ὁδόν', *jabai ƕas þuk ananauþjai rasta aina, gaggais miþ imma twōs* 'ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο', *wintru wisa* 'παραχειμάσω', *libandei miþ abin jēra sibun* 'ζήσασα μετὰ ἀνδρὸς ἔτη ἑπτά'. Aksl. *ide sъ njeją dvě vrъstě* 'er ging mit ihr zwei Werste', *i prěbyste dьnь tъ* 'καὶ ἔμειναν τὴν ἡμέραν ἐκείνην'. **5)** Wie weit der sogen. Akk. der Beziehung in uridg. Zeit entwickelt und wie er zustande gekommen war, ist schwer zu sagen. Wir erwähnen nur av. *masō* 'an Grösse' *fraϑō* 'an Breite' gr. μῆκος 'an Länge' εὖρος 'an Breite' und verweisen auf Gr. 3, 387 ff., Gr. Gr. [3] 381 ff., Gray IF. 11, 307 ff., Landgraf Wölfflin's Arch. 10, 209 ff.

562. Zwei Akkusative bei einem Verbum. **1)** Zum Akk. des äusseren Objekts tritt oft ein prädikativer Akk. bei den Verba Machen zu etwas u. ähnl.: ai. *tēṣā̮ pūṣáṇam adhipā́m akarōt* 'er machte P. zum Herrn derselben', *yó 'śṛta̮ śṛtám āha* 'wer Gekochtes Nichtgekochtes nennt', *tvā dēvōsriká̮ mányamānaḥ* 'dich, o Gott, für ein Öchslein haltend', hom. τὴν ἔθηκαν Ἀθηναίης ἱέρειαν 'die machten sie zur Priesterin der A.', Οὖτιν δέ με κικλήσκουσιν 'nennen mich U.', att. φίλον τὸν Φίλιππον ἡγοῦντο 'hielten den Ph. für ihren Freund', lat. *aliquem fa-*

cere heredem, appellare imperatorem, sapientissimum iudicare, got. *þiudan sik silban taujiþ* 'βασιλέα ἑαυτὸν ποιεῖ', *ina fraujan haitiþ* 'αὐτὸν κύριον καλεῖ', *kunnands ina waír garaíhtana* 'εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον', aksl. *sъtvorją va lovьca člověkomъ* 'ποιήσω ὑμᾶς ἁλιεῖς ἀνθρώπων', *mьněvъša že jь vъ družině sąštь* 'νομίσαντες δὲ αὐτὸν ἐν τῇ συνοδίᾳ εἶναι'. **2)** Akk. des äusseren Objekts und Akk. des Resultates, z. B. av. *yō narəm vīxrūmәntәm xᵛarәm jaⁱnti* 'wer einem Mann eine unblutige Beule schlägt', hom. ἕλκος, τό μιν βάλε 'die Wunde, die er ihm geschossen hatte', aisl. *hann hió Biorn banahǫgg* 'er hieb dem B. den Todesstreich'. **3)** Akk. des äusseren Objekts und Akk. des Inhalts, z. B. ai. *tváyā vayám aryá āji̧ jayēma* 'durch dich möchten wir die Feinde in der Schlacht besiegen', hom. ὃν περὶ κῆρι φίλει . . . παντοίην φιλότητα 'den er im Herzen liebte mit mannigfacher Liebe', lat. *quam ille suum nomen catachannam nominabat,* got. *friaþwa þōei frijōdēs mik* 'ἡ ἀγάπη ἣν ἠγάπησάς με' (Gräzismus?). Vgl. im Pass. att. πᾶσαν θεραπείαν θεραπεύεται ὑπὸ τοῦ ἐρῶντος. **4)** Eine Person und ein Gegenstand sind als äusseres Objekt von der Handlung betroffen in der Art wie bei nhd. *ich lehre dich dieses.* Die Bedeutung der betreffenden Verba erlaubte von Haus aus in gleicher Weise deren Verbindung mit einem persönlichen und mit einem sachlichen Objekt, vgl. *ich lehre dich* und *ich lehre dieses.* Die verbreitetsten Gruppen von Verba sind: bitten, fordern, fragen ai. *īḍ- prach-,* gr. αἰτέω ἐρωτάω, lat. *oro rogo posco,* got. *bidjan,* serb. *pitati* ('fragen'); lehren av. *sāh-* gr. διδάσκω lat. *doceo* got. *laisjan*; berauben, wegnehmen ai. *jyā-* gr. βιάομαι συλάω; verhehlen gr. κρύπτω lat. *celo* ahd. *helan.* Vgl. im Pass. gr. παῖδες γράμματα διδασκόμενοι. **5)** Das Ganze wird in einem seiner Teile durch die Handlung des Verbums betroffen. Ai. *átrāinān indra vr̥trahann ugró mármāṇi vidhya* 'dann, o I., Vr̥tratöter, triff als Held sie auf ihre Blössen' (triff sie, ihre Blössen). Hom. τὸν δ' ἄορι πλῆξ' αὐχένα 'den traf er mit dem Schwert am Halse' (den, seinen Hals). Vgl. im Pass. hom. βέβληαι κενεῶνα διαμπερές.

563. Adnominaler Gebrauch findet sich in Parallele mit den in § 561 behandelten Verwendungen. Zu 1). Ai. *mą̄ kāmēna* 'aus Liebe zu mir' (vgl. *tvą̄-kāma-s* 'Verlangen nach dir

habend'), lat. *quid tibi istum tactio est?*, mhd. *durch behalten den līp*, aksl. *po prijętiji mi otъ boga velikyjь darъ* 'nach meinem Empfangen von Gott grosse Gabe'. Ai. *dātā vásūni* 'Geber von Gütern', *vr̥trą́ hániṣṭhaḥ* 'den Feind am besten tötend', gr. τὰ μετέωρα φροντιστής 'ein Bedenker der überirdischen Dinge', lat. *peccatorum veniam promissor.* — Zu 3). Lat. *domum itio, iter Alexandriam*, vgl. ai. *dūrą-gamá-s* 'in die Ferne gehend'. — Zu 4). Lat. *quindecim pedes latus*, serb. *tri aršina visok* '3 A. hoch'.

Nominativus.

564. In den Nom. tritt der den Träger oder Mittelpunkt des Vorgangs bildende Nominalbegriff (§ 529), z. B. lat. *homo periit.* Auch erscheint er im Prädikat, teils ohne Verbum, wie ai. *tvą́ váruṇaḥ* 'du bist V.', hom. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, lat. *omnia praeclara rara*, got. *gōþ salt* 'καλὸν τὸ ἅλας', teils mit sein, werden, scheinen u. a., wie ai. *tvą́ hí ratnadhā́ ási* 'denn du bist freigebig', *gṓkāmā mē achadayan* 'sie schienen mir rinderbegehrend', got. *sah wairþiþ mikils jah sunus hauhistins hailada* 'οὗτος ἔσται μέγας καὶ υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται'.

565. Der Nom. ist allgemeinidg. die Form, die gebraucht wird, wenn ein Nominalbegriff nur genannt wird, z. B. in Überschriften, bei Aufzählung in Inventarien. Entwicklungsgeschichtlich ist das teils der Prädikats-, teils der Subjektsnom.

Anm. Diese Verwendung hat zu einem adnominalen Gebrauch des Nom. geführt in Fällen wie nhd. *das hôtel weisser adler, der antrag Kanitz*, att. τὸ καπηλεῖον Ὄλυμπος 'die Schenke Olymp' (vgl. daneben τὸ καπηλεῖον τὸ φαλακροῦ 'die Schenke Kahlkopf' mit dem adnominalen Gen.).

Vokativus.

566. Der Vok. steht, als Anruf, ausser syntaktischer Beziehung zu der Aussage, deren Begleiter er ist; er ist als ein stets eine gewisse Selbständigkeit behaltender Teil bald vorausgeschickt bald ein- oder angefügt. Vorausgestellt, war er uridg. selbständig betont, z. B. ai. *dēvā jīvata* 'Götter! lebet!', als Einschiebsel oder Anhängsel aber unbetont, z. B. ai. *idám indra śr̥ṇuhi* 'dies, Indra, höre'. — Attributive Wörter beim Vok. hatten von uridg. Zeit her ebenfalls Vokativform, z. B. ai. *hṓtar yaviṣṭha*

'jüngster Priester', gr. φίλε κασίγνητε 'lieber Bruder', aksl. *prě-milostive gospodi* 'gnädiger Gott'.

567. 1) Durch eine formale Attraktion konnte der Vok. dazu kommen, prädikativ zu stehen, wie ai. *gāútama bruvāṇa* 'der du dich G. nennst', gr. σύ τ', ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μυρίων μῆτερ τροπαίων, lat. *lectule, deliciis facte beate meis.* 2) Sekundär wurden Vokativformen als Subjekt im Satz verwendet, daher z. B. böot. Μέννει, St. Μέννειτ- (§ 456, 3, b), lat. *Jūpiter* (§ 456, 1, f), vgl. Gr. 3, 398.

568. Als Anrufformen galten seit uridg. Zeit bei den Neutra in allen Numeri, bei den geschlechtigen Nomina im Pl. und Du. ausschliesslich die Formen, die zugleich Nominativbedeutung hatten.

Aber auch im geschlechtigen Sg. scheint schon in uridg. Zeit der Nom. für den Vok. vorgekommen zu sein, und in allen einzelsprachlichen Gebieten sehen wir den Gebrauch der sing. Vokativformen durch zunehmende Verwendung der Nominativform eingeschränkt werden, z. B. prākr. *putte* für *putta* 'Sohn' (Pischel Gramm. 253 f.), gr. ὦ ἡγεμών 'Führer' usw. Zwei Vokative konnten in uridg. Zeit nicht durch und verbunden werden (und verband Satzglieder, die Vok. aber waren keine), daher ai. *vā́yav índraś ca cētathaḥ* 'V. und I., ihr habt Acht', hom. Ζεῦ πάτερ ἠέλιός τε; auch umgekehrt ai. *índraś ca sṓmą pibatą bṛhaspatē* 'I. und B., trinkt den Soma', gr. (Aeschyl.) ὦ δῖος αἰθήρ παμμῆτόρ τε γῆ. Der Nom. an zweiter Stelle war hier ursprünglich prädikativ gedacht: 'Vāyu und der du Indra bist'. Auch in andern Fällen mag der Nom. zunächst prädikativ gedacht gewesen sein, z. B. in φίλος ὦ Μενέλαε, Eur. ὦ τλήμων ἄνερ, Plaut. *da, meus ocellus* ('der du mein Augapfel bist'), *Leonida argentum mihi.* Doch wurde der Wechsel zwischen den beiden Kasus mehr und mehr rein formal.

Berührungen zwischen den einzelnen Kasus.

569. Bei der Wichtigkeit, die die Bedeutungsberührungen für das Verständniss der Mischkasus haben (s. § 531 Anm.), empfiehlt es sich, einige Beispiele für solche Berührung zusammenzustellen. Dabei berücksichtigen wir nur die Annäherung zwischen

solchen Kasus, die thatsächlich irgendwo zu éinem Kasus vereinigt worden sind, lassen also Fälle wie etwa die Konkurrenz des Akk. und des Gen. bei Zeitangaben im Slav. beiseite. **1)** Abl. und Instr. Machen, fertigen aus oder mit einem Stoff: ai. *kar-* mit Abl. (§ 533, 4) und Instr. (*carmaṇā kṛtaḥ* 'mit [aus] Leder gemacht', § 544), vgl. lat. *ligno fabricatus*. **2)** Abl. und Gen. Dasselbe ai. *kar-* mit Abl. und Gen. (§ 558, 3), vgl. gr. χρυσοῖο τετεύχατο. **3)** Lok. und Instr. Seine Freude bei, an und mit, durch etwas finden: ai. *mad-* mit beiden Kasus, vgl. gr. χαίρω τέρπομαί τινι, lat. *gaudeo aliqua re*. Vertrauen auf ai. *vi-śvas-* mit Lok., aksl. *pъvati* mit Instr., vgl. lat. *fretus, fido* (im Griech. und Germ. kommt überdies noch der Dat. in Frage). In ähnlicher Weise entstehen bei Sprachen, in denen die beiden Kasus zusammengeflossen sind, noch öfters Zweifel, da man z. B. sagte im Kampf und durch Kampf besiegen (vgl. gr. μάχῃ νικάω lat. *proelio vinco*), in und mit Wasser waschen, in und mit einem Gefäss trinken, in und mit einem Wagen fahren, in und mit dem Geiste bedenken, in dieser Zeit und durch diese Zeit geschah es, auf und mit diesem Weg kam er u. dgl. **4)** Lok. und Dat. Wie man sagte Herr sein, herrschen unter Menschen (Lok. Pl., vgl. hom. ἐν Φαίηξιν ἄνασσε), so auch einem Herr sein mit Dat. (§ 553, 4), vgl. hom. οὐτιδανοῖσιν ἀνάσσεις. **5)** Instr. und Dat. Wiederum bei herrschen, s. § 546, 2. 553, 4. Gleich, ähnlich: ai. *samá-s* mit Instr., lat. *similis par* aksl. *drugъ* mit Dat., vgl. gr. ὅμοιός τινι, got. *ƕamma galeiks* (neben *ƕē galeikō*, § 548).

Adverbia nach Form und Bedeutung.

Allgemeines.

570. Die Ausdrücke Adverb, Partikel, Präposition werden in verschiedener Begrenzung gebraucht, und eine scharfe Scheidung der drei Wortkategorien gegeneinander, wie man jede von ihnen auch definieren möge, ist nicht möglich. Was wir hier als Adverbia bezeichnen, sind Wortformen, die zu näherer Bestimmung des Verbums (auch des Verbums sein) dienten, schon in uridg. Zeit aber auch mit Adjektiven und Adverbien näher verbunden wurden. Sie sind mit wenigen Ausnahmen durch be-

stimmte Endungen gekennzeichnet, durch formantische Elemente, die in einer Reihe von adverbialen Gebilden in gleicher Bedeutung wiederkehren.

571. Von diesen Adverbien ist wieder **1)** der grössere Teil als 'erstarrte' nominale oder pronominale Kasus zu erkennen, z. B. att. οἴκοι ποῖ lat. *domī hī-c* als Lok. Sg. Die Erstarrung besteht darin, dass für die bestimmte Funktion, die die Form als solche hat, das Sprachgefühl aufhört lebendig zu sein, dass es aufhört Substantiv und Adjektiv, Genera, Numeri oder Kasus zu unterscheiden. Die betreffende Funktion wird nur bei einer bestimmten Anzahl von Formen rein gedächtnissmässig beibehalten und kann nicht mehr jedem beliebigen Nomen neu beigelegt werden. Adverbia die aus Adjektiven hervorgegangen sind, beruhen immer auf substantivischem Gebrauch derselben. Entweder ist das Neutrum des Adj. substantiviert worden, z. B. lat. *multum, vērō,* oder es ist ein aus der Situation zu ergänzendes Substantivum weggelassen worden (vgl. § 366, 5), wofür namentlich femininische Formen, wie gr. πῇ, κοινῇ, τὴν ταχίστην, lat. *hāc, ūnā,* in Betracht kommen.

Anm. Bei den aus Kasusformen entstandenen Adverbien sind die wichtigsten äusseren Kennzeichen davon, dass man es mit einem Adverbium und nicht mehr mit einem lebendigen Kasus zu tun hat, die folgenden. **1)** Es ist ein geschlossener, nicht mehr nach Belieben zu erweiternder Kreis von Nomina, bei denen die betreffende Kasusform in der betreffenden Funktion im Gebrauch ist, z. B. nhd. Gen. *teils falls rings flugs* usw., att. Lok. ποῖ οἷ usw., οἴκοι Ἰσθμοῖ usw. Die betreffende Kasusform kann entweder in andern Bedeutungen noch lebendiger Kasus sein, wie es bei den genannten nhd. Gen. der Fall ist (vgl. *der führer des kleineren t e i l s der flotte*), oder überhaupt nur noch in diesen Adverbien fortleben, wie att. οἴκοι usw. **2)** Das ganze Kasussystem, zu dem die Form gehört, stirbt bis auf diese selbst aus, z. B. ahd. *ēo io* nhd. *je* = got. *aiw* Akk. zu *aiws* 'Zeit, Welt', got. *air* ahd. *ēr* 'früh' aus **ai̯ir-i* Lok. zu av. *ayarᵊ* 'Tag' ('das Tagwerden'), lat. *temere* ursprgl. 'im Dunkeln' zu **temus* = ai. *támas-* 'Dunkelheit'. **3)** Während die lebendige Kasusform einen analogischen Lautungswandel erfährt, bleibt die aus dem Kasusverband ausgetretene Form davon unberührt. Lat. *temper-ī* mit *-er-* gegenüber der Neubildung *tempor-* in *temporis* usw. (S. 253 Fussn. 1, § 423, 9), *partim* gegenüber der Neubildung *partem.* In Attika Ἀθήνησι, Πλαταιᾶσι, auch nachdem im Kasussystem dieser Ausgang in -ησι -ᾳσι umgebildet worden war (§ 489 Anm. 1). **4)** Wenn der

Ausgang der Kasusform analogisch weitergetragen wird, können Formen entstehen, die nur unter der Voraussetzung verständlich sind, dass die Musterform Adverb geworden war. So das Gen.-*s* in nhd. *jenseits anderseits* für mhd. *jensīt andersīt*, *allerdings* für *allerdinge*. Att. Κικυνν-οῖ (ἡ Κίκυννα) nach Ἰσθμοῖ (Ἰσθμός), vgl. unter 1. Ai. *amuyā́* 'auf jene Weise', *āśuyā́* 'schnell' nach *ayā́* 'auf diese Weise', *ubhayā́* 'auf beiderlei Weise', *ṛtayā́* 'richtig'. **5)** Eine Form ist von einer Präposition abhängig gemacht, und die Verbindung dieser mit dem betreffenden Kasus als lebendigem Kasus ist in der betreffenden Sprachperiode nicht gebräuchlich. Lat. *ā māne*, *ad merīdiē*, *inter-eā*[*d*]. Gr. ἔκ-παλαι = ἐκ παλαιοῦ. Ahd. *zi furist* 'zuerst', nhd. *unter tags*, *nach einwärts*, ags. *tó ǽfenes* 'abends'. **6)** Betonungsunterschiede. Die aus uridg. Zeit stammende Entbetonung von Adverbien ist in Sprachen, die keine durchgreifende Änderung des Sitzes des Wortaccents vorgenommen haben, zumteil formales Kennzeichen gegenüber dem lebendigen Kasus, z. B. ai. *sanā́d* 'von alters her' zu *sána-* 'alt'. S. § 366, 7. In andrer Weise ist z. B. gr. ἀλλὰ durch seine Proklise (§ 51) als adverbiales Wort gegenüber ἄλλα 'alia', mit dem es identisch ist, charakterisiert.

Ferner gibt es **2)** Adverbia mit nichtkasuellen Formantien, z. B. ai. *kú-ha* aksl. *kъ-de* 'wo?'. Zwischen den Endungen dieser Adv. und den Kasusendungen ist aber von Haus aus keine Wesensverschiedenheit. Der einzige Unterschied beruhte darin, ob die betreffende Wortbildung mit diesem Endformans von altersher Glied eines Deklinationsparadigmas gewesen ist oder nicht. Indessen fehlt es bei den nicht-kasuellen Endungen nicht an (ins Uridg. hinaufreichenden) Ansätzen zu Gruppenbildungen, die sich mit den durch Kasusendungen gebildeten Systemen vergleichen, z. B. gr. -θι -θα -θεν etwa wie aksl. *-mь -mi -mъ* (§ 468 f).

Eine besondere Gruppe bilden **3)** die Adverbia, welche syntaktische Wortkomplexe mit nominalem oder pronominalem Hauptbestandteil sind, darunter besonders solche, welche aus Präposition mit abhängigem Kasus oder Adverb bestehen. Ihre Erstarrung ist dieselbe wie die der Komposita überhaupt (s. § 366, 2). Beispiele sind § 369, B, 5 aufgeführt, weshalb wir hier auf diese Klasse nicht weiter eingehen.

Adverbia aus Kasus.

572. Oberstes Einteilungsprinzip ist uns die Form, nicht die Bedeutung der Adverbia. Zahlreiche Adverbia, die Kasus-

adverbia zu sein scheinen, aber noch nicht befriedigend gedeutet sind, lassen wir beiseite.

573. Nominativus. Ai. *prathamám* 'erstens' *dvitíyam* 'zweitens', gr. πρῶτον δεύτερον, lat. *prīmum secundum*, got. *frumist*, aksl. *prъvoje* usw. waren ursprünglich der Verbalhandlung als Apposition beigegeben ('als erstes geschah das', 'das erste war: es geschah das und das'), z. B. *divás pári prathamá̦ jajñē agnír asmád dvitíya̦ pári jātávēdāḥ* 'aus dem Himmel wurde Agni zuerst geboren, zweitens aus uns, der Wesenkenner', hom. δεύτερον αὖ Σολύμοισι μαχήσατο 'zweitens kämpfte er mit den S.'. Man beachte die Übereinstimmung ai. *yátra prathamám* gr. ὅτε (ἐπεὶ) πρῶτον lat. *ubi* (*cum*) *primum* 'sobald als'. Hiernach erklären sich die neutralen Pronominalformen mit nominaler Endung lat. *tum quom dum* (§ 360, 5. 500, 2. 846)[1]). Zumteil werden übrigens solche Neutra anfänglich auch als Akk. gedacht gewesen sein, vgl. § 574, 1, d. 2, a. — Gr. ἀλλάξ 'abwechselnd', ἀναμίξ 'mischend' u. a., wohl unter dem Einfluss von ὑπέξ ἄψ u. a. erstarrt (vgl. Wegener De casuum nonnull. Graecorum Latinorumque hist., Berol. 1871, p. 26 sqq., Meister Herodas 748 f.). Lat. *versus adversus quāquāversus* u. a.; *satis* ursprgl. wohl 'Sättigung, Genüge', zunächst in Sätzen wie *satis est mihi divitiarum*.

Anm. Wie gr. ὁσημέραι 'täglich' aus ὅσαι ἡμέραι sc. εἰσίν, so gab es ein lat. *quot annī*, das nach *hīs annīs* u. dgl. in *quotannīs* verändert wurde. Ebenso wurde lit. *kàs-vākaras* 'welcher Abend es auch sei' zu *kasvākarą* nach *tą-vākarą* 'an dem Abend'.

574. Akkusativus. **1)** Ursprüngliche Substantiva. **a)** Auf dem Akk. des Inhalts (§ 561, 2, b) beruhten die Verbalabstrakta des Ai. auf *-am* (Absolutiva) wie *abhikrāmam* 'unter Hinzutreten, hinzutretend', des Griech. auf -δον -δα -δην wie ἀποσταδόν -σταδά στάδην ἄδην (§ 430), des Lat. auf *-tim* wie *statim caesim* (§ 426, 2). Auszugehen ist hier von Sätzen wie ai. *rcá kapṓta̦ nudata pranṓdam* wörtlich 'mit dem Vers jaget die Taube im Fortjagen weg' ('er jagt Jagung'), att. στάδην ἑστῶτες 'einen festen Stand stehend, steif stehend', lat. *statim stant signa*

1) Die Vergleichung mit got. *þan ƕan* § 360, 5 ist zu streichen. S. Solmsen KZ. 35, 469.

eigentl. 'die Feldzeichen stehen ihren Stand', *caesim ferio*. Ferner ai. *kŕ̥tvas* z. B. *páñca kŕ̥tvas* 'achtmal', aksl. *dъva kraty* 'zweimal' *tri kraty* 'dreimal', zu W. *q^u^er-* 'machen' (ai. *kar-*), also ursprgl. 'die Machung, Handlung'. **b)** Akk. der Richtung (§ 561, 3): lat. *domum, rūs*. **c)** Akk. der Raum- und Zeiterstreckung (§ 561, 4): ai. *sāyá-m* 'am Abend', gr. δήν, Alkman δοάν 'lange' von *δ(ο)ϝᾱ- 'Weile', got. *ni aiw* 'nie' ursprgl. 'nicht das Leben hindurch', ahd. *dia wīla* 'tamdiu', *alla fart* 'überall, durchaus', aksl. *dьnь-sь* ('diem hunc') 'heute'. **d)** Öfters aus der Stellung in der Apposition entwickelt. Gr. πρόφασιν 'vorgeblich' ('als Vorwand'), δωρεάν 'umsonst' ('als Geschenk'). Lat. *vicem, partim* (z. B. *multitudinem partim interfecerunt partim dissipaverunt*, wonach auch Sätze wie *partim me amici deseruerunt partim prodiderunt*), *maximam partem*. Bei Neutra, wie ai. *rūpám* 'nach Art von' ('als Gestalt'), lat. *id genus*, kommt als Ausgangspunkt die Stellung in Apposition zu einem Nomin. in Betracht, s. § 573. **e)** Andere Fälle, z. B. ai. *kā́mam* 'nach Belieben, gern', gr. ἀρχήν 'zu Anfang', sind mehrdeutig.

2) Substantivierte Neutra von Adjektiva. **a)** Hier lassen sich zumteil ebenfalls verschiedene Gattungen nach dem ursprünglichen Sinn des Akk. scheiden. Z. B. Akk. des Inhalts: ai. *citrą́ bhā-* 'leuchtend glänzen', gr. ἡδὺ γελᾶν 'süss lachen', lat. *magnum clamare*, aksl. *plakati sę gorьko* 'δακρύειν πικρόν'. Der Richtung: ai. *dūrám* 'in die Ferne', aksl. *tamo* 'dorthin'. Der Erstreckung: ai. *cirám* 'lange', *āišámas* 'dieses Jahr' (zu *samā-* 'Jahr'), gr. αὔριον 'morgen', τήμερον 'diesen Tag, heute' τῆτες 'dieses Jahr, heuer' (§ 376), lat. *longius, tantum (progredi)*, ahd. *after-wert* 'zurück', aksl. *tolь* 'so weit, so sehr'. Vieles kann man unter die Rubrik des Akk. der Beziehung § 561, 5 bringen. Ferner lassen sich die aus der Stellung in der Apposition zu erklärenden Adverbia, die schon § 573 genannt sind, ai. *prathamám* usw., auch hier nennen, denen sich noch mehreres, z. B. ai. *sāmí* 'halb' ('als Halbes'), *satyám* 'wahrlich', anschliesst. Doch sind bei den subst. Neutra die Grenzen noch mehr fliessend als bei den auf ursprünglichen Substantiven beruhenden Adverbien, und viele Formen würden in mehreren Akkusativklassen zugleich aufzuführen sein. Ich nenne noch ai. *purú* 'viel, sehr',

máhi 'sehr', *dhr̥ṣṇú* 'kühnlich', gr. πολύ, μέγα, μικρόν, τί 'was, warum', lat. *multum, facile, quid,* got. *filu* 'viel, sehr', *leitil* 'wenig', *ƕa* 'warum', aksl. *mъnogo* 'viel', *zělo* 'sehr', *malo* 'wenig'. Komparative: ai. *prāyas* 'meist', *návyas* 'aufs neue', gr. πλέον, μᾶλλον, lat. *plūs, ōcius,* got. *hauhis* 'ἀνώτερον', *haldis* 'μᾶλλον', aksl. *vęšte* 'mehr', *bolje* 'besser'; wozu auch lat. *magis* usw. mit uridg. *-is* (§ 389, 1). Ai. *atimātrám* Adv. zu *ati-mātrá-s* 'über das Mass hinaus seiend', *pratidōṣám* 'gegen Abend', gr. ἔμπεδον zu ἔμ-πεδο-ς 'fest' (ἐν πέδῳ), ἐνύπνιον 'im Traum' (§ 589, 6). **b)** Verbindung solcher Adverbia mit Adjektiva oder Adverbia, z. B. ai. *purú ścandráḥ* 'sehr glänzend', *máhi sthiráḥ* 'sehr stark', gr. πολὺ φέρτερος 'viel besser', μέγ' ἄνευθε 'weit entfernt', lat. *multum loquax,* got. *filu mais* 'πολλῷ μᾶλλον' ahd. *filu scōni* 'sehr glänzend', aksl. *bělъ zělo* 'sehr weiss'. **c)** Im Griech. oft Sg. und Pl. nebeneinander, z. B. πολύ und πολλά, τὸ πρῶτον und τὰ πρῶτα. Der Pl. ist ausgegangen von Fällen wie πολλὰ ἐπλάγχθη 'er hat viele Irrfahrten gemacht'. Regel wurde der Pl. beim Superl., wie μάλιστα, τάχιστα. Entsprechend im Lat. *cētera, alia, plēraque, multa* u. a. neben *cēterum* u. a., ein Wechsel, der, wie namentlich *quia* (Pl. zu *quid*) = gr. ἅτε zeigt, nicht erst durch Nachahmung des Griech. entstanden ist. **3)** Auslassung eines Subst. bei fem. Adjektiv (vgl. δεξιᾱ́ 'Rechte' § 366, 5). Gr. πρῴην 'kürzlich, vorgestern' sc. ἡμέρᾱν, διπλῆν 'doppelt' und σχεδίην 'drauf los' sc. πληγήν bei τύπτω, ferner μακράν 'weit', τὴν ταχίστην 'aufs schnellste'. Analog sind wohl lat. *bifāriam, cōram* und *quam aliquam* (*aliquam-diū*) *tam* (vgl. *quom tum* wie *prīmum dēmum* § 573) zu deuten sowie die ai. auf *-tarām -tamām* wie *saṭarām* 'mehr zusammen' *jyōktamām* 'am längsten'. Die Hypothese, dass alle diese Formen Instr. seien (vgl. aksl. *rąką* § 471, 1, b), ist völlig entbehrlich.

575. Genitivus. **1)** Die meisten Adverbia gehören als Orts- und Zeitbestimmungen zu § 558, 4. **a)** Aus dem Griech. besonders ποῦ 'wo?', αὐτοῦ 'dort', ἀγχοῦ 'nahe', ὑψοῦ 'hoch oben'. Ahd. *des sinthes* 'des Wegs, fort', wonach *thes fartes* für *thera ferti* (F.), got. *andwairþis* 'gegenüber' ahd. *ūzwertes* 'auswärts', mhd. *dwerhes* 'verkehrt'. **b)** Gr. νυκτός alat. *nox* aus **noctes* oder **noctos* (§ 345, I, 2) got. *nahts* ahd. *nahtes* u. dgl.; von sub-

stantivierten Adjektiven ahd. *jārlīches* 'jährlich' *niuwes* 'neulich'. — Hierzu vermutlich aksl. *doma* 'domi' (und 'domo') neben Gen. *domu* nach der *u*-Dekl., und *vъčera* 'gestern' (*večerъ* 'Abend'). 2) Lat. *tanti parvi* bei 'schätzen, gelten' (§ 558, 2). Got. *raíhtis* 'doch, nemlich' ahd. *rehtes* 'omnino', got. *allis* ahd. *alles* 'gänzlich', ahd. *gāhes* 'schnell'.

576. Ablativus. **1)** Separative Bedeutung. Ai. *tád* 'infolge davon' aksl. *ta* (*ta-že*) 'dann' (vgl. § 732. 845). Ai. *ád* 'darauf, ferner, doch' aksl. *a* 'und, aber' (§ 830). Ai. *uttarā́d* 'von Norden her', *ārā́d dūrā́d* 'aus der Ferne'. Kret. τῶ-δε 'hinc' ὦ ὅπω lokr. ὧ ὅπω 'unde', delph. Ϝοίκω 'domo'. Lat. *domō* (vgl. aksl. *doma* 'domo' § 575, 1). Got. *ƕaþrō* 'woher' *allaþrō* 'von überall her' *aftarō* 'von hinten' *ufarō* 'von oben'. **2)** Als uridg. muss wohl auch die modale Bedeutung gelten. Denn von uridg. Zeit her adverbial waren lat. *facillimē* (alat. *facilumed*), *bene*, *valdē*, *fere*, *fermē*. Dagegen Adverbia auf *-ō* wie *meritō* (alat. *meritod*) sind möglicherweise erst auf italischem Boden, nach Vollzug des urital. Synkretismus zwischen Abl. und Instr., Adv. geworden und ursprgl. Instr. gewesen; sicher instrumentalisch waren z. B. *numerō* ('mit dem Takt der Musik') 'rasch, pünktlich' (§ 542), *hōc multō* u. dgl. beim Kompar. (§ 549). Unsicher ist auch, ob die griech. Adv. auf -ω -ως wie οὕτω οὕτως 'so', lak. ὡ att. ὡς 'wie', καλῶς 'schön', deren Ausgang auf Nicht-*o*-Stämme übertragen worden ist, z. B. βαρέ[Ϝ]ως 'schwer', σαφέ-[σ]ως σαφῶς 'deutlich', als Ablative zu ihrer Bedeutung gekommen sind. Dafür spricht u. a. ὡς βέλτιστος wie ai. *yācchrēṣṭhá-* (*yād śr-*) 'so gut als möglich' (aus einem Satz 'wie es am besten ist' entstanden). Dass aber auch Instr. darin stecken können, zeigen u. a. ai. *ēnā́* 'auf diese Weise' *ubhayā́* 'auf beiderlei Weise'. Das -ς von οὕτως betrachte ich als sekundären Zusatz, wie in ἀμφί-ς u. a., nicht, wie neuerdings z. B. Hirt Gr. L. u. Fl. 176. 320, als Fortsetzung des formantischen Elementes *-d* des Ablativs. **3)** Instrumentalisch können alle lat. Adv. auf *-ā*(*d*) (von *ā*-Stämmen) gewesen sein, wie *extrād* (osk. ehtrad), *suprā*, *dextrā*, *eā*, *quā*, und ist jedenfalls die Gruppe *eā quā* usw. (sc. *viā*) nach § 545, a gewesen. Instrumentalisch waren auch *hōc*, *multō* usw. beim Kompar. (§ 549). Lokativisch *oppidō* 'völlig, gänzlich',

ursprgl. 'auf der Stelle', und *rūrī temperī* (alat. Abl.-Bildungen auf *-īd* nach der *i*-Dekl., s. § 463 Anm.).

577. Dativus. **1)** Ai. *várāya* 'zur Wahl, nach Herzenslust', *aparāya* 'für die Zukunft, künftig' u. a. Zu § 553, 6 aksl. *domovi* 'nach Hause' und wahrscheinlich auch gr. χαμ-αί lat. *hum-ī* (§ 381), ursprgl. nur 'zur Erde hin' (bei χέω, βάλλω, *jacio* u. dgl.). **2)** Im Griech. waren instrumentalisch: δίκῃ, σπουδῇ (§ 542); ταύτῃ (sc. ὁδῷ) 'mit diesem Weg, mit dieser Richtung', dann 'in dieser Richtung, auf diese Weise', entsprechend πῇ, ἄλλῃ, woran sich τριπλῇ, κοινῇ, ἰδίᾳ u. a. anschlossen (§ 545, a); πολλῷ 'multo' beim Kompar. (§ 549). Instrumentalisch oder lokativisch: κύκλῳ 'im Kreise, ringsum'. Lokativisch: Πανάκτῳ.

578. Lokativus. **1)** Ursprüngliche Substantiva. Uridg. **per-uti *per-ut* 'im vorigen Jahre' (zu ϝέτος 'Jahr'): ai. *parut* gr. πέρυσι ir. *urᵃid* mhd. *vert*. Gr. *ἆρι 'in der Frühe' aus *ἀ[i̯]ερι in ἄριστον (§ 213, f, β) und ἦρι aus *ἀ[i̯]ερι, got. *air* ahd. *ēr* 'in der Frühe' (§ 153). Ai. *ágrē* 'an der Spitze, anfangs, zuerst', *ādāu* 'im Anfang, zuerst', *antē* 'am Schlusse, zuletzt', *pragē* 'früh morgens, morgen früh', *áhar* 'am Tage' (§ 466, 2, a). Gr. οἴκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ, Ὀλυμπίαι (el.), Πλαταιᾶσι, ὥρᾱσι 'rechtzeitig', αἰέν und αἰές 'immer' (§ 466, 2, a. 3). Lat. *domī, bellī, Romae, rūre, vesperī, noctū* (§ 466, 1), *temere* ursprgl. 'im Dunkel'. Über ahd. *dorf* ags. *hám* u. dgl. § 466 Anm. 3. Aksl. *dolě* 'unten' (*dolъ* 'Loch, Grube'), *gorě* 'oben' (*gora* 'Berg'), *utrě* 'morgen', *meždu* 'zwischen', ursprgl. 'in beiden Grenzen' Lok. Du. (*mežda* 'Grenze'). **2)** Substantivierte Neutra von Adj. Ai. *dūrē ārē* 'fern', *kṣiprē* 'schnell' (ursprgl. 'in Schnellem, in Schnelligkeit'). Dor. διπλεῖ 'in doppeltem Betrag, doppelt', πεῖ 'wo', att. ἐκεῖ 'dort', ποῖ 'wohin' πανταχοῖ 'überallhin' (§ 538, 2). Hierzu die Komposita wie ἀσπουδεί 'ohne Mühe', ursprgl. 'in Mühelosem, in Mühelosigkeit', zu ἄ-σπουδος [1]), und ἀ-στακτί 'nicht tröpfelnd' (: ἀστακτεί = ἀγνώς : ἄγνωτος, § 409, 5), vgl. Gr. Gr.³ 197. 227 f. 406 f. Lat. *hei-ce hī-c illī-c* und *hū-c illū-c* (§ 538, 2). Aksl. *dobrě* 'gut', *zъlě* 'böse', *lьgъcě* 'leicht'.

---

1) Im Accent verhält sich ἀ-σπουδεί = ἄ-σπουδεῖ zu ἐκεῖ wie ἐκ-ποδών zu ποδῶν, οὐδ-είς zu εἷς. Ebenso ist ἐμοί σοί gegenüber οἱ aus enklitischem Anschluss zu erklären.

579. Instrumentalis. **1)** Ursprüngliche Substantiva. **a)** Das meiste lässt sich unterbringen teils beim Instr. der begleitenden Umstände (§ 542), wie ai. *sáhasa* ('mit Gewalt') 'plötzlich', *tarasā́* ('mit Schnelligkeit') 'schnell', *táviṣībhiṣ* 'mit Ungestüm', lat. *multimodīs*, as. *wundrum* 'wunderbar' (vgl. gr. δίκῃ § 577, 2, lat. *numerō* § 576, 2), teils beim Instr. der Orts- und Zeiterstreckung (§ 545), wie ai. *ágrēṇa* 'vorn', *samanā́* 'zusammen, zugleich', *dōṣā́* 'am Abend', *divā́* 'bei Tage', aksl. *noštьją i dьnьją* 'Nacht und Tag', *vъtoriceją* 'zum zweiten mal'. Unsicherer ist die Einreihung z. B. bei ai. *prāyēṇa* 'meistenteils' (*prāyá-s* 'Mehrheit, Hauptbestandteil'), lat. *gratiīs gratīs*, aksl. *bъšьją* 'nur' *tъčьją* 'gerade, nur'. **b)** Instrumentalisch oder lokativisch ahd. *allēn halbōn* 'auf allen Seiten', *wīlōn* 'zuweilen', lokativisch lat. *forīs*. **2)** Substantivierte Neutra von Adj. Ai. *ēnā́* 'auf diese Weise, so' *ubhayā́* 'auf beiderlei Weise', *madhyā́* 'inzwischen, zwischen' *uccā́* 'oben' *paścā́* 'hinten', *návyasā* 'aufs neue', *cirēṇa* 'nach langem, spät'. Lak. πή-ποκα hom. att. πω u. a. § 503, 3. Lat. *quō* 'wohin', *eō*. Got. *ƕē* 'womit', *galeikō* ahd. *gilīhho* 'gleich'. Aksl. *malomь* 'wenig'. **3)** Auslassung eines Subst. bei fem. Adj. Aus dem Ai. vielleicht hierher Adv. wie *bhadráyā* 'glücklich' (Gr. 3, 584 f.). Gr. κρυφῇ λάθρᾱ (§ 471, 1, b). Auch mögen auf Substantivellipse beruhen die pluralischen ai. *śánāiṣ śanāiṣ* 'langsam' (etwa 'mit langsamen Schritten') u. a., lat. *alternīs* (sc. *vicibus*), ahd. *emmizēn* 'ununterbrochen' u. a.

Adverbia mit nichtkasuellen Formantien.

580. *dh*-Formantien. **1)** **-dhi*: **me-dhi* 'inmitten' (zu gr. με-τὰ, § 607), woher **medhi̯-o-s* 'medius' (§ 402, 4). Ai. *á-dhi* 'an, auf' (entweder aus **n̥-dhi*, zu gr. ἀνὰ, aksl. *na* § 602, oder aus **e-dhi* **o-dhi*, zu ai. *ā́* usw. § 593). Hom. πό-θι 'wo?', αὐτό-θι, οἴκο-θι, αὖ-θι 'auf der Stelle, dort' (anders über -θι Pedersen KZ. 38, 223). **2)** **-dhe*: gr. πρόσθε(ν) 'vor, vorn', ἔνερθε(ν) 'unten' mit 'ν ἐφελκυστικόν'; aksl. *kъ-de* 'wo?', *sь-de* 'hier', *onъde* 'an jenem Ort'. **3)** **-dhi* oder **-dhe* in osk. pu-f umbr. pufe 'ubi', während lat. *ubĭ* eine Erweiterung nach Art von ἐνταυθοῖ neben ἐνταῦθα aufweist. Ai. *kú-ha* 'wo?', *i-há* prākr. *i-dha* 'hier' (vgl. gr. ἰθα-γενής ἰθαιγενής 'hier geboren, eingeboren') können

*-*dhe*, aber auch gr. -θα (dor. lesb. πρόσθα ἔνερθα, att. ἔνθα u.a.) enthalten. **4)** Sicher ist verwandt auch gr. -θεν in πό-θεν 'woher?', ἔνθεν 'von da', σέθεν, οὐρανόθεν u. a., während die Heranziehung von ai. *dhā* in *ēka-dhā́* 'einfach' *bahir-dhā́* 'draussen' u. a. und von aksl. *-dъ* in *prě-dъ* 'vor' *na-dъ* 'über, oberhalb' u. a. zweifelhaft bleibt.

581. *t*-Formantien. **1)** **-ti.* Ai. *í-ti* 'so' lat. *iti-dem*, av. *uiti* 'so' lat. *ut uti-nam* (§ 826). Gr. αὖ-τι 'auf der Stelle, dort', wozu αὐτί-κα 'im Augenblick, sofort' (vgl. dor. ὅκα § 585, 2). Ein anderes *αὖ-τι 'wieder' (in ion. αὖτις gort. αὖτιν) = urital. **au-ti* osk. *auti* umbr. *ote* 'aut' lat. *aut*, wozu auch gr. αὖτε (2) und lat. *autem* (vgl. § 837). Hierher vermutlich auch **e-ti* ai. *áti* 'über etwas hinaus, sehr' gr. ἔτι 'noch dazu' lat. *et* usw. (§ 597. 829), **pro-ti *pre-ti* 'gegen, entgegen' ai. *práti* gr. προτὶ usw. (§ 610, 2) u. a. **2)** **-te* zur Bezeichnung des Wohin: gr. πό-σε got. *ƕaþ ƕad* 'wohin?', gr. ὁμό-σε got. *sama-þ* 'nach demselben Punkt hin, zusammen', gr. ἄλλο-σε got. *alja-þ* 'anderswohin', gr. τηλόσε (σ wie in πεσέομαι und τίθησι, § 316, A. 356, 4), lokr. delph. ἔν-τε 'bis' (: ἔν-θεν = πό-σε : πό-θεν), woraus att. ἔστε durch Einführung von ἐνς (§ 594)[1], got. *þad-ei* 'wohin' *jaind* 'dorthin'. Zu αὖ-τε (1): πότε 'wann' ἄλλοτε, wofür lesb. πότα ὄτα, vgl. auch ion. ἔπ-ειτε und att. εἶτα ἔπ-ειτα 'darauf'. Ai. *u-tá* gr. *υτε in ἠύτε und εὖτε (§ 827). **3)** Gr. μέ-τα 'zwischen, inmitten, mit', während urgerm. **mi-đi* 'mit' got. *miþ* ahd. *mit* entweder **me-ti* (1) oder **me-dhi* (§ 580, 1) war (§ 607). Ebenso κά-τα (§ 617, 2). **4)** Lat. *ita item*, vgl. ai. *í-ti* (1). **5)** Got. *dalaþa* 'unten', *afta* 'hinten'. **6)** **-tos* zur Bezeichnung des Woher: ai. *i-tás* 'von hier' (vgl. *í-ti* 1), *tá-tas* 'von da', *viśvá-tas* 'von überall her', *mukha-tás* 'vom Mund her', gr. ἐν-τός 'intus' (vgl. ἔν-τε 2), lokr. ἐχθός att. ἐκτός 'ausserhalb' (§ 261, 4), lat. *in-tus funditus coelitus*. *-os* zu Abl. gr. ποδ-ός § 461; ἐντός : ἔντερα ai. *antár* = ai. *adhás* 'unten' : *ádhara-s* got. *undar* und ai. *avás* 'unten' : *ávara-s*.

582. *gh*-Formantien. Av. *ϑri-žat̰ ϑriža-vat̰* 'dreimal' *biža-vat̰* 'zweimal' (*ž* = uriran. *ǰ*), ai. *viśvá-ha viśvá-hā* 'allemal,

1) Über angebliches el. ἔστα s. Bechtel Hermes 36, 425 f. Böot. ἔττε ist m. E. trotz Bechtel auf ἔστε zurückzuführen. Vgl. auch Gr. Gr.³ 254 [und IF. 15, 73].

allzeit', gr. δί-χα 'zweifach' τρί-χα τέτρα-χα (wozu διχοῦ διχῇ διχῶς διχόθεν usw.). Hierzu noch Anderes, Unsichereres aus andern Sprachen bei Solmsen PBS. Beitr. 27, 358 f.

583. *-r.* Ai. *kár-hi* 'wann?' *tár-hi* 'damals' *amúr-hi* 'damals' (vgl. hom. ἦ-χι 'wo' § 848). Lat. *quōr cūr*. Got. *ƕar* 'wo?' *þar* 'da', ahd. *hwār* 'wo?' *dār* 'da', got. *hēr* ahd. *hiar* 'hier'. Lit. *kur̃* 'wo?'.

584. *-s.* **1)** Multiplikativadverbia wie ai. *dvi-ṣ́* gr. δίς usw. (§ 450, 1). **2)** Gr. ἄψ 'weg, zurück' lat. *abs* zu ἄπο *ab*, lat. *o(b)s-su(b)s-*, osk. az 'ad', av. *us* neben ai. *úd* (§ 591), av. *paiti-š* neben *paiti* (§ 612), ai. *avás* 'unten' (ahd. *wes-tar* 'westwärts') neben *áva* (§ 581, 6, IF. 13, 162 f.) u. a. Vielleicht ist mit diesem *-s* das -ς von ἀμφί-ς ἄχρι-ς αὖτι-ς αὖθι-ς πέρυτι-ς ὄπῡ-ς οὕτω-ς (§ 576, 2) εὐθύ-ς ἐγγύ-ς u. a. identisch. Mit χωρίς meg. ἄνις vgl. ai. *bahíṣ* 'ausserhalb', *āvíṣ* 'offenbar'.

585. Beispiele von einzelsprachlichen Formantien ohne sichere Entsprechung in andern Sprachzweigen. **1)** Ai. *á-tra* 'dort, damals' *tá-tra* 'da' *anyát-ra* 'anderswo', vgl. got. *ƕa-þrō* § 576, 1. — *ka-thā́ ka-thám* 'wie?' *tá-thā* 'so'. — *ka-dā́* 'wann' *ta-dā́* 'dann', *sá-dā sá-dam* 'in einem fort, stets', *yá-di* 'wenn'. Man vergleicht thess. μέσποδι 'bis' (Konjunktion), das Kasusformans *-d* (§ 500, 1) u. a. (Persson IF. 2, 218 f.). — *ēka-śás* 'einzeln' *dviśás* 'zu zweien' *gaṇaśás* 'in einzelnen Scharen'; hierzu vielleicht gr. ἑ-κάς 'für sich, abseits' ἀνδρακάς 'Mann für Mann' (Gr. Gr.[3] 254. 443). **2)** Gr. αὐτί-κα (§ 581, 1), τηνίκα 'dann', dor. πόκα ὅκα τόκα gleichbedeutend mit att. πότε usw. (§ 581, 2); eine unsichere Vermutung über dieses -κα bei Solmsen KZ. 35, 469. **3)** Lat. *illim istim* klass. *-in-c*, wozu wohl *in-de un-de* aus **i-m *u-m* (vgl. *quan-de* = *quam-de*). Diese Formen samt *ex-im* vielleicht zu alat. *im* 'tum' (IF. 15, 69 f.). **4)** Got. *ƕan* 'wann' *þan* 'dann' (*þana-mais* 'weiter, noch'), *suman* 'einst', wohl mit Solmsen a. a. O. mit air. *can* kymr. *pan* 'wann' zu verbinden.

Anm. Zu diesen und anderen derartigen Adverbien vgl. Persson Studia etymologica, Upsala 1886, IF. 2, 199 ff., Johansson BB. 15, 310 ff., wo mancherlei kühnere Kombinationen zu finden sind.

Präpositionen nach Form und Bedeutung.

Allgemeines.

586. Als Präpositionen bezeichnet man adverbiale Wörter — meist Wörter räumlichen Sinnes —, die entweder zu einem Verbum in besonders naher Beziehung stehen, z. B. ai. *ápa dadhāti* gr. ἀπο-τίθησι lat. *ab-dit* 'er thut weg' (die Präp. ist dann Adverbale), oder zu einem Kasus oder Adverbium, z. B. ai. *pári dyám* 'um den Himmel' gr. περὶ βωμόν 'um den Altar', gr. ἐς ἀεί 'auf immer', lat. *ā māne* (die Präp. ist dann Adnominale).

587. Morphologisch betrachtet sind die Präp. teils Formen mit Kasusformantien, z. B. ai. *paścád* 'hinter' (Abl.), *agrē* 'vor' (Lok.), gr. χάριν 'wegen' (Akk.), lat. *causā* (Abl.), got. *andwairþis* 'gegenüber' (Gen.), aksl. *meždu* 'zwischen' (Lok.), teils Formen mit Adverbialformantien, z. B. **pre-ti *pro-ti* ai. *práti* usw. (§ 581, 1), ai. *sa-há* av. *hađa* 'mit' gr. πρόσθε 'vor' (§ 580, 2. 3), teils Formen, die, wie andere adverbiale Formen (z. B. ai. *nú, u*), mit flektierten Formen überhaupt nicht kommensurabel sind, z. B. **ápo* 'ab' ai. *ápa* usw., **en* 'in' gr. ἐν usw.

588. Präp. als Adverbale. **1)** Schon in uridg. Zeit stand, wie es scheint, die Präp. meist vor dem Verbum, z. B. **pró bhereti* 'er bringt vor' ai. *prá bharati* gr. προ-φέρει lat. *prō-fert* got. *fra-bairiþ* ('er verträgt') aksl. *pro-beretъ sę* ('ingreditur'). Nachstellung erscheint erstens noch im ältesten Ai. und Griech., z. B. ved. *jáyēma sá̧ yudhí spŕ̥dhaḥ* 'wir möchten im Kampfe die Feinde besiegen', und bei Homer z. B. νύμφη δὲ τίθει πάρα πᾶσαν ἐδωδήν 'die Nymphe setzte allerlei Speise vor'; ferner im Germ. bis heute, z. B. got. *þaim bairandam du* 'τοῖς προσφέρουσιν', *iddja fram* 'ἐπορεύετο ἔμπροσθεν', ahd. *gurtun sih iro swert ana, gāt iz tih ieht in?, daz er beiz aba dia zungūn;* endlich lat. vereinzelt *i prae.* **2)** Ging die Präp. voraus, so trat sie in uridg. Zeit wohl meist unmittelbar vor das Verbum. Im Ved. wurde sie in diesem Fall, wenn sie orthoton war, vom Verbum getrennt gehalten, z. B. *út pātayati pakṣ̌íṇaḥ* 'sie macht die Vögel auffliegen', zumteil auch im Germ., z. B. ahd. *ūz stiaz er se, fora sih!, inti in gieng,* mhd. *ūf rihte sich dō Sīvrit;* ander-

wärts erscheint Zusammenschreibung, z. B. hom. προσέφη, lat. *profugit* usw.[1]). Es konnten aber auch ein Wort oder mehrere Wörter dazwischen treten, besonders kurze gewichtlose Wörter, z. B. ved. *á tvā viśantu* 'sie mögen in dich eingehen', hom. ἐκ δ' ἄγαγε, κατ' ἄρ' ἕζετο, herodot. ἀπὸ δ' ἔθηκεν, alat. *ob vos sacro, circum ea fudit,* ir. *fo-m-chain* 'succinit mihi', got. *ga-u-hva-sēhvi* 'ob er etwas sähe', lit. *pa-mums-dėk* 'hilf uns' *pa-mi-sakyk* 'sag mir'; hierneben z. B. ved. *ví gṓbhir ádrim ā i r a y a t* 'der Kühe wegen zerspaltete er den Felsen', hom. ἐκ δέ οἱ ἡνίοχος π λ ή γ η φρένας. **3)** Als Präverbium, unmittelbar vor dem Verbum, war die Präp. teils orthoton, teils unbetont, worüber § 42, 4, c. **4)** Mit einem Verbum wurden auch zwei oder drei Präp. verbunden, z. B. ved. *índrą sakhāyō ánu są́ rabhadhvam* 'den Indra, Freunde, fasst hintereinander an', *abhí savyḕna prá mṛśa* 'raffe mit der Linken herbei', *ágnē ví paśya bṛhatábhí rāyā́* 'A., blicke her mit grossem Reichtum', *tą́ sá mátsya upanyā́ pupluvē* 'der Fisch schwamm auf ihn zu von unten sich nähernd', hom. ἀμφὶ περιστρέφεται, στῆ δὲ παρ' ἐξ (παρέξ), ὑπεκπροφυγών (Gr. Gr.[3] 432 f.), lat. *superimpono, recolligo,* got. *faúrbisniwan* 'vorangehen', *ei atlagidēdeina faúr* 'ἵνα παραθῶσιν', aksl. *naprěsytiti* 'ganz sättigen' *popredati* 'verkaufen'. In diesem Fall bildete gewöhnlich die eine Präp. mit dem Verbum eine engere begriffliche Einheit, die durch eine neu hinzukommende Präp. nochmals näher definiert wurde. Dies kommt z. B. im Griech. durch die Augmentstellung in παρεκαθισάμην (παρα-καθ-ίζω), ἀπηναινόμην (ἀπ-αν-αίνομαι) u. dgl. deutlich zum Ausdruck. Vgl. § 589, 4. **5)** Manche von den Präp. konnten für sich allein so gebraucht werden, dass das Verbum substantivum oder ein anderes mit der Präp. oft verbundenes oder aus der Situation leicht zu entnehmendes Verbum ergänzt wurde. Ai. *kím it pári* 'was steht im Wege' (*pári as-* 'hemmen'), *ā́ tū́ na indra* 'her (komm) zu uns, o Indra!', hom. πάρα γὰρ μενοεικέα πολλά 'viel Herzerfreuendes steht zu Gebote', ἀλλ' ἄνα, μηδ' ἔτι κεῖσο 'auf, liege nicht länger da', att. ἔνι ποιεῖν τι 'es ist möglich etwas zu thun', mhd. *wol ūf, ir stolzen recken.* Auch konnten Präpositionen in

1) Im Lat. sind Caesuren wie in *sponte sua forte of|fensandi semina rerum* (Lucr. 2, 1059) zu beachten.

einem Sinn, den sie im Zusammenhang mit gewissen Klassen von Verba erworben hatten, sich verselbständigen zu satz- oder wortverbindenden Partikeln, z. B. ai. *ápi* 'auch', gr. ἐπὶ δέ 'ausserdem aber' (§ 596), oder es entsprang durch solche Verselbständigung ein Adverbium der Steigerung, wofür **peri* 'überaus, sehr' in mehreren Sprachzweigen (z. B. ai. *pari-capala-s* 'überaus, höchst beweglich', gr. περι-καλλής 'sehr schön', lat. *per-magnus*, § 369, B, 6, c) das bekannteste Beispiel ist (vgl. § 610, 6. 841). **6)** Mit den Formen des Verbum infinitum waren die Präpositionen in uridg. Zeit zu Komposita so verbunden, wie überhaupt mit Nomina von verbalem Sinne, z. B. ai. *úpa-hita-s* gr. ὑπό-θετος usw. (§ 369, B, 4). Je mehr aber das Verbum infinitum die Eigenschaften des eigentlichen Verbums annahm, um so leichter konnten die unter 1 und 2 genannten Stellungsmöglichkeiten, nach denen die Präp. nicht unmittelbar dem Verbum vorausging, auf die Partizipien und Infinitive übertragen werden. So z. B. ved. *tánvanta ā́ rájaḥ* 'den Dunst hinbreitend', *prá śmáśru dṓdhuvat* 'den Bart schüttelnd', *prá dāśúṣē dā́tavē* 'um dem Frommen zu spenden', hom. φυγὼν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ 'dem Todestag entronnen', ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι 'uns das Verderben abzuwenden', lat. *sēque gregārī*, mhd. *wolte blicken an, gesenket nider*.

589. Präp. als Adnominale. **1)** Adnominale Begleitwörter sind die Präp. auf zwei verschiedenen Wegen geworden. a) Ein Teil von ihnen diente von Haus aus zunächst dazu, adverbiell die Richtung der durch das Verbum ausgedrückten Thätigkeit näher zu bestimmen, z. B. ai. *úpa gam-* ('hinzukommen'), gr. *ἄπο αἱρεω ἀφ-αιρέω ('nehme weg, ab'). Trat nun zu dem so bestimmten Verbum ein Kasus lokalen Sinnes hinzu, so konnte sich zwischen ihm und der Präp. eine nähere Beziehung entwickeln in der Art, dass man den Kasus als von der Präposition abhängig empfand. Vgl. z. B. ved. *daśvā́ṃsam úpa gacchatam* 'kommt zum Verehrer', hom. κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἕλεσκε 'vom Kopf (Abl.) weg nahm er den Mantel', wo die Präp. noch zum Verbum gezogen werden kann (s. 2), und ved. *párā mē yanti dhītáyō gā́vō ná gávyūtir ánu* 'fernerhin gehen meine Andachten wie Kühe zu den Weiden', hom. ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι 'alle

die durch I. hin herrschen', wo die Präp. zum Kasus gehörte. Präp. dieser Art heissen echte. b) Dagegen nennt man unechte Präp. solche, deren zugehöriges Nomen von Anfang an als adnominaler Kasus von ihnen abhing (§ 529). Diese Präp. waren syntaktisch isolierte Kasus oder Adverbien, welche in einem andern Kasus ihre notwendige Ergänzung hatten und zwar so, dass diese Verbindung nicht mehr in klar empfundener Analogie zu einer nominalen oder, sofern der regierende Kasus ein Verbalnomen war, verbalen Konstruktion stand. So ai. *sthānē* mit Gen. 'anstatt' (§ 559) wie nhd. *anstatt* (*an statt*) mit Gen., gr. χάριν lat. *causā* 'wegen' mit Gen. (vgl. ἐμὴν χάριν, *meā causā* wie nhd. *an meiner statt*). Gr. ἐναντίον mit Gen. 'gegenüber von' im Anschluss an ἐναντίος τινός, μίγα σύμμιγα μίγδα mit Instr. 'gemischt mit, zusammen mit' wie μίγνυμί τινι (§ 546, 1). Lat. *secundum naturam* wie *sequor aliquid*, *Romam versus* 'gegen Rom hin' wie *versa Romam res* (Liv.). Solche Präpositionen haben sich, wenn sie auch mit dem Verbum eine engere Verbindung eingingen, in dieser Beziehung nach dem Vorbild älterer Adverbalia gerichtet. — Es ist nun freilich unmöglich, diese verschiedene Entstehungsweise zu einem Einteilungsprinzip für die Darstellung zu machen. Denn erstlich ist in sehr vielen Fällen unklar, ob das Wort, das als adnominale Präp. erscheint, in der Zeit, wo es Präp. wurde, schon das Nomen als von ihm 'regiertes' bei sich hatte, oder ob der Kasus dieses Nomens vielmehr durch das Verbum gegeben war und jenes Wort, indem es adverbiale Geltung hatte, nach dem Muster schon vorhandener adnominaler Präp. den Kasus an sich zog; auch ergeben sich oft infolge davon Zweifel, dass jederzeit Kasus lokalen Sinnes zu Adverbia werden und, indem sie mit Präp. gleichbedeutend wurden, nach deren Vorbild Kasus zu sich nehmen konnten[1]). Ich nenne beispielsweise ai. *ārḗ* 'in der Ferne, fern, ohne' mit Abl.

1) Nach dem Muster älterer adnominaler Präp. konnten auch konjunktionale Wörter in den Kreis dieser Präp. hineingezogen werden. So wurde z. B. im Anschluss daran, dass μέχρι zugleich Präp. (μέχρι τούτου) und Konjunktion war, ἕως auch Präp. (seit Aristoteles): ἕως τούτου, ἕως θανάτου. Über ὡς Περδίκκαν 'zum P.' IF. 13, 150 ff. Die lett. Präp. *ar* 'mit' (z. B. *māte ar wissīm bērnīm* 'die Mutter mit allen Kindern') ist aus *ar* 'auch' erwachsen.

(vgl. *dūrám* mit Abl.: *dūrā́ ha vā́ asmān mr̥tyúr bhavati* 'fern von ihm ist der Tod' ŠB.), *sākám* 'in Gemeinschaft mit' mit Instr. (zu *sac-*, mit Instr.), gr. ἑκάς 'abseits, fernab' mit abl. Gen., ἅμα ὁμοῦ 'zugleich, zusammen' mit instr. Dat. (vgl. ai. *samá-s* mit Instr.), lat. *sē(d)* 'ohne' mit Abl. Besondere Schwierigkeiten entstehen bezüglich des Gen., weil es häufig fraglich bleibt, ob man es mit dem gewöhnlichen adnominalen Gen. (wie bei lat. *patris causa*) oder mit dem Gen. der Örtlichkeit (§ 558, 4) zu thun hat. Zweitens haben unechte Präp. oft ihre Kasuskonstruktion nach der Analogie von echten verändert wie nhd. *laut dem bericht* für (*nach*) *laut des berichtes*. **2)** Wo noch die Stellung der Präp. freier ist, wie besonders im Ved. und bei Homer, lässt sich häufig nicht entscheiden, ob die Präp. zum Verbum oder zum Kasus zu ziehen ist, z. B. ved. *abhí dyā́ mahinā́ bhuvam* 'an Grösse habe ich den Himmel übertroffen', hom. ἐκ δὲ Χρυσηὶς νηὸς βῆ 'Ch. ging aus dem Schiff', vgl. auch die beiden unter 1, a S. 459 angeführten Stellen. Daher Schwankungen in der Schreibung wie κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἕλεσκε und ἀπὸ, τοῖσιν ἐγὼ μέθ' ὁμίλεον und μεθομίλεον. Es ist das sehr natürlich, da auf jeder Stufe der von uns überschaubaren Sprachentwicklung Präpositionen adnominal wurden, wir es also unzweifelhaft vielfach mit werdenden Verbindungen zu thun haben (wie es ja auch überall werdende 'Komposita' gibt). **3)** Präp., welche zunächst adverbiale Ergänzung des Verbums gewesen waren, standen als Adnominalia in uridg. Zeit wohl häufiger hinter als vor ihrem Kasus. Im Ai. war in der Prosa Nachstellung die Regel (nur *ā́* 'bis' trat immer vor), während in der ältesten Poesie die Präp. oft auch noch vorausging, z. B. *úpa dyávi* 'am Himmel'. Im Griech. zeigt sich Nachstellung nicht selten noch in der Dichtersprache (hom. Ἰθάκην κάτα), während die Prosa den Vortritt verallgemeinerte (die Nachsetzung von πέρι 'inbetreff' in der att. Prosa war Analogiewirkung der sinnverwandten unechten Präp. ἕνεκα und χάριν). Im Urital. scheint die Nachstellung noch das häufigere gewesen zu sein. Im Umbr. sind -**ař** -a 'ad', -*e*(*n*) 'in', -*per* 'pro' immer, -**ku**(m) in der Bedeutung 'bei' postponiert, wie auch im Lat. *ad*, *in*, *pro*, *cum*, *de*, *per*, *ex*, *in* hinter Relativpronomina erscheinen (überdies *me-cum* u. dgl.). Im Germ. ist wohl schon seit urgerm. Zeit, ebenso im Slav. schon

seit urslav. Zeit die Vorausstellung dieser Klasse von Adnominalia feste Regel gewesen. **4)** Einzelsprachlich konnten auch zwei Präp. als eine Art von Kompositum Adnominale werden, z. B. hom. ὑπ' ἐξ (ὑπὲξ) Ἐρέβευς, lat. *insuper arbores* (Cato), ahd. *būzan* (*bi-ūzan*) 'ausser, ohne' mit Akk., mhd. *mitsam(t)* 'zusammen mit' mit Dat., klruss. *po za sadom* 'hinter dem Garten'. Vgl. § 588, 4. **5)** Wie mit Kasus, so gingen die Adnominalia einzelsprachlich auch mit Adverbia Verbindungen ein, z. B. gr. ἐς ἀεί 'auf immer', ἐκ τότε 'seitdem', lat. *ā māne*, *ad-eō*, *ad-hūc*, *ab-hinc*, ags. *tó ǽfenes* 'abends', ahd. *ubar morgana* 'übermorgen', *zi furist* 'zuerst', aksl. *izъ vъnądu* 'extrinsecus', *do-kolě* 'bis wann'. **6)** Seit uridg. Zeit wurden aus Präposition und Nomen adj. Komposita in der Art gebildet, dass das Nomen von der Präp. abhängig gedacht war. So ai. *upári-martya-s* 'über Sterbliche sich erhebend' *á-dēva-s* 'zur Gottheit gehend', gr. ὑπερ-ήνωρ 'übermännlich, übermütig' ἐπί-γαιος 'auf der Erde befindlich', lat. *affīnis*, *intervallum* (ursprgl. 'quod inter vallos est'), vgl. § 378 S. 309. Uridg. war auch der Übergang des Neutrums solcher Kompp. in adverbiale Geltung, wie ai. *atimātrám* gr. ἔμπεδον (§ 574, 2, a), und die Erweiterung mittels *-i̯o-*, wie ai. *úpamās-ya-s* gr. ἐμμήνιο-ς lat. *ēgreg-iu-s* got. *ufaiþ-ei-s* aksl. *bezumljь* (§ 401).

Die einzelnen Präpositionen.

590. Wir führen nur solche Präpositionen auf, die nicht bloss in éinem Sprachzweig als Präpositionen vorkommen. Dass die Entwicklung zur Präposition jedesmal schon in uridg. Zeit stattgefunden habe, soll durch die Zusammenstellung nicht behauptet sein. Ohne Zweifel ist diese Entwicklung in vielen Fällen erst einzelsprachlich erfolgt; in manchen ist unmittelbarer Beweis dafür das späte Auftreten des präpositionalen Gebrauchs in der geschichtlichen Periode der betreffenden Sprache. Auch beschränken wir uns nicht auf Fälle völliger lautlicher Identität wie gr. πρό = lat. *pro-* (§ 610, 1) oder solche nur ablautlicher Verschiedenheit wie gr. ἔπι = ital. *op[i]* lat. *ob* (§ 596), sondern führen auch solche Fälle auf (diese aber nur mit Auswahl), wo eine formantische Verschiedenheit vorhanden ist, wie ai. *tirás* = got. *þairh* (§ 615).

Anm. Nicht wenige etymologische Vergleichungen, denen man in der sprachwissenschaftlichen Literatur begegnet, sind als zu problematisch weggelassen, z. B. die Zusammenstellung von aksl. *za* 'hinter', arm. *z-*, got. *ga-* (Meillet Mém. 9, 54, vgl. Hübschmann Arm. Gramm. 1, 446).

Wo weitere Verzweigung der Bedeutung einzelsprachlich stattgefunden hat, kann nur die relativ älteste Gebrauchsweise angeführt werden.

Die Anordnung geschieht nach dem Anlaut (vgl. § 37).

591. **ŭd* 'in die Höhe, heraus'. Ai. *úd* 'in die Höhe, heraus', got. *ūt* ahd. *ūʒ* 'hinaus, heraus', ir. *ud- od-* adverbal; altiran. *us* = **ud+s* (§ 584, 2). **a)** Ai. *úd gam-* 'in die Höhe gehen, herausgehen'; ahd. *ūʒ-gangan* (got. *ūt gaggan*) 'hinausgehen'. **b)** Ahd. mit abl. Dat. *ūʒ themo lante* 'aus dem Lande'. — Im Griech. ist **ud* durch ἐπὶ verdrängt worden, jedoch noch kypr. ὐ 'ἐπὶ': ὐευξάμενος 'ἐπευξάμενος', mit lok. Dat. ὐ τύχα 'ἐπ ἰτύχῃ'; **ud* allgemeingr. noch in ὕστερος 'später' = ai. *úttara-s* (§ 389, 2).

Anm. Dass auch got. *us uz-* ahd. *ur-* 'aus, von weg' (got. *us-anan uz-ōn* 'aushauchen, den Geist aufgeben' *us-giban* 'ἀποδιδόναι', mit abl. Dat. *us watin* 'aus dem Wasser') hergehöre, ist wegen des Konsonanten nicht wahrscheinlich (vgl. Osthoff M. U. 4, 262 f.). Sehr wohl denkbar ist Zugehörigkeit von *us* zu **au̯e *u̯e-s* (§ 600). *us* hätte dann zumteil Funktionen von **ud* ähnlich übernommen, wie im Griech. πεδὰ solche von μετὰ übernommen hat u. dgl. (§ 611. 612 Anm.). Aksl. *vъnъ* 'hinaus' lässt sich auf **ud-no-* und auf **us-no-* 'zurückführen'.

592. 1) **ŭpo* ursprüngl. etwa 'von unten nahe an etwas heran'. Ai. *úpa* 'von unten heran, herzu', gr. ὕπο ὑπὸ 'unter', lat. *sub* aus **[e]ks-upo* (§ 359, 1) oder **[a]ts-upo* (*ad + s*, § 605, 1), got. *uf* 'unter', ahd. *ūf* 'auf' (zum *ū* vgl. aksl. *vysokъ* 'hoch' aus **ūps-oko-*) *oba* 'oben', ir. *fo* 'unter' (aus **u[p]o*); lat. *sus-* aus **sup-s* (§ 584, 2). Aus 'von unten hinan' entstand 'nach oben, auf', vgl. ai. *upamá-s* 'der oberste' und **uperi* 'über' (2). **a)** Ai. *úpa star-* 'danebenlegen, unterstreuen, überbreiten', gr. ὑποστόρνυμι 'unterbreiten', lat. *substerno*, got. *ufstraujan* 'unterbreiten'; ai. *úpa i-* 'sich nähern, beschlafen', lat. *subeo* 'unten an etw. herangehen, beschleichen, unter etw. gehen'; lat. *subrigo* 'in die Höhe richten, erheben', got. *ufrakjan* 'in die Höhe strecken, ausstrecken'. **b)** α) Mit Akk. Ai. 'herzu, herbei' *úpa yajñám* 'zum Opfer (herführen)', hom. ὑπὸ τεῖχος 'unten an die Mauer heran (führen)'

ὑπὸ σπέος 'unter (in) die Felskluft', lat. *sub montem succedere, sub jugum mittere*, got. *ei uf hrōt mein inn gaggais* 'ἵνα μου ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς', ahd. *ūf den stein* 'auf den Stein (fallen)'. β) Mit Lok. Ai. 'bei' *amū́r yā́ úpa sū́ryē* 'jene, die bei der Sonne sind', hom. ὑπ' ἠελίῳ 'unter der Sonne', lat. *sub divo*, got. *uf skadau* 'unter dem Schatten (der Zweige)', mhd. *ūf eime steine* 'auf einem Stein', ahd. *oba themo wazzare* 'über dem Wasser'. γ) Mit Instr. Ai. *úpa dyúbhiṣ* 'im Laufe des Tages', hom. ὑπὸ πομπῇ 'unter dem Geleite von jem.', lat. *sub ea condicione*. δ) Im Gr. auch mit dem echten Gen. 'unter' (§ 558, 4, ὑπὸ χθονός) und mit dem abl. Gen. 'unter etwas hervor'.

2) **uper(i)* 'über': ai. *upári* ahd. *ubir* aisl. *yfir* aus **uberi*; gr. ὕπερ ὑπὲρ, lat. *s-uper* (wie *s-ub*), got. *ufar*, gall. *ver-* ir. *for* aus **u[p]er*. Vgl. **upero-s* § 389, 2. 402, 4. **a)** Gr. ὑπερβαίνω 'überschreiten', lat. *superscando*, got. *ufargaggan* 'überschreiten'. **b)** α) Mit Akk. 'über etw. hin': av. *upaⁱri ząm* 'über die Erde hin', hom. ὑπεὶρ ἅλα got. *ufar marein* 'über das Meer hin', lat. *super lateres (coria inducuntur)*. 'Über etw. hinaus': ai. *dyā́m upári* 'über den Himmel hinaus', hom. ὑπὲρ ὦμον 'über die Schulter hinaus', lat. *super modum*, got. *ufar mik* 'mehr als mich'. β) Mit Gen. 'oberhalb': ai. (nachved.) *dakṣiṇasyā bhruva upari* 'oberhalb der rechten Braue', hom. ὑπὲρ κεφαλῆς 'zu Häupten'. γ) Im Ai. auch mit Instr., *bhū́myōpári* 'über die Erde hin' (§ 545, a), während für lat. *super cervice* wahrscheinlich, vielleicht auch für got. *ufar allai aírþai* 'ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν' alter Lok. anzunehmen ist.

593. **ē ō* 'herzu, herbei, heran an' (zur Quantitätsverschiedenheit § 213 Anm. 4,1), nur noch im Ar. als *ā* lebendige Präposition. Ai. z. B. *ā́ gam-* 'herbeikommen'; mit Akk. 'hin zu', *víśa ā́* 'zum Volke hin', mit Lok. 'an, auf, in, bei, zu', *upástha ā́* 'auf dem Schoosse', *mā́nuṣēṣv ā́* 'zu den Menschen hin', mit Abl. 'von her' (vgl. lat. *dē* mit Abl. neben *ad* gr. -δέ mit Akk., § 605), *párvatād ā́* 'vom Berge her'. *ā* wurde in den ar. Sprachen, ähnlich wie gr. ἐν lat. *in* (§ 594,1), mehr und mehr nur Exponent des lokalen Sinnes, den der betreffende Kasus von alter Zeit her schon durch sich allein haben konnte.

Anm. Als *a* liegt unsere Präp. im Ai. vielleicht in *á-dhi* vor

(§ 580, 1) und in dem Dat. *vr̥kāy-a* (§ 465 Anm. 1). Als Adverbale erscheint sie in gr. ὠ-ρύομαι (ai. *ā́ ru-* 'anbrüllen, aufschreien'), ὀ-κέλλω, ἐ-θέλω u. a. Als Adnominale wahrscheinlich in aksl. Lok. *kamen-e* lit. *rañkoj-e* (§ 466 Anm. 2) und in got. Akk. *þan-a in-a* Nom.-Akk. *þat-a* (§ 499. 500, 1), wo, wie *ƕanō-h ƕarjatō-h* zeigen, *-a* aus *-ō* entstanden ist; im letzteren Falle wäre zunächst bei gewissen Verba die Form mit *-ō* mit der blossen Akk.-Form gleichbedeutend geworden, und der Promiscuegebrauch veranlasste die Verwendung der *ō*-Form auch als Objektsakk. usw. (vgl. das arm. Akk.-Präfix *z-*, Hübschmann Arm. Gramm. 1, 446), schliesslich wurde das Neutr. *þat-a* auch als Nomin. gebraucht. Ferner *ē ō* in ahd. *ā-wahst ua-wahst* 'incrementum' u. a., gr. πρόσσω πρόσω aus *προτι̯-ω, ἔξ-ω, ἄν-ω (vgl. alat. *en-do* § 605, 2), woran sich dann προσω-τέρω -τάτω anschloss. Vgl. J. Schmidt KZ. 26, 42, v. Fierlinger KZ. 27, 477 ff., Moulton A. J. of Ph. 8, 209. Verf. Mélanges Kern (Leiden 1903) S. 29 ff., Niedermann Mél. lingu. offerts à M. Meillet (Paris 1902) S. 98 ff.

594. 1) **en* (**eni*), **n̥* 'in'. Gr. ἐν ἔνι ἐνὶ, wozu ἐνς att. εἰς ἐς (§ 351, 1) mit Akk. Neubildung nach ἐξ bei Verba der Bewegung, lat. *in* alat. *en*, got. ahd. *in*, ir. *i*, *i n-* (mit lok. Dat. und mit Akk.); **n̥* vertreten durch lit. *in* *į*. Auffallend aksl. *on-* *vъn-* *vъ* (S. 279 Fussn. 1), vielleicht aus uridg. **on*[1]). **a)** Gr. ἐντίθημι lat. *indo* lit. *įdė́ti* aksl. *vъděti* 'hineintun, hineinlegen', gr. ἐμβαίνω lat. *ineo* ahd. *ingangan* aksl. *vъniti* 'hineingehen', gr. ἔνειμι 'darin, da sein', lat. *insum*, got. *inwisan* 'da sein, bevorstehen'. Gr. εἴσειμι 'ineo', ἐσφέρω 'infero'. **b)** α) Mit Akk., böot. u. a. ἐν (att. ἐς) πόλιν lat. *in urbem* got. *in baúrg* aksl. *vъ gradъ* 'in die Stadt, zur Stadt'. β) Mit Lok., gr. ἐν πόλει lat. *in urbe* got. *in baúrg* aksl. *vъ gradě* 'in der Stadt'. In allen Sprachen, am wenigsten im Germ., wurde **en* mit dem Akk. und dem Lok. mehr und mehr zum Exponenten des lokalen Sinnes, den der Kasus von alters her durch sich allein haben konnte (vgl. ar. *ā* § 593). γ) Mit Gen. (§ 558, 4). Gr. ἐν Ἅιδου 'im Bereich des Hades', ἐν τῶν πόλεων (att. Inschr.) 'im B. der Städte'. Osk. *en eituas* 'inbetreff einer Geldsumme'. Got. *in* mit Gen. und mit Akk. 'in Hinsicht auf, wegen', z. B. *in mans* 'des Menschen wegen'.

---

1) Osk.-umbr. *an-* (osk. anter 'inter') halte ich jetzt ebenso wie das privative *an-* 'un-' für lautgesetzliche Fortsetzung von uritai. **en-*: anlautendes *e* vor Nas. + Konson. wurde zu *a* (umbr. *an-ouihimu* 'induimino' war *ann-* aus **end-*). S. IF. 15, 70 ff.

2) **enter* **n̥ter* 'darinnen, hinein in, dazwischen'. Ai. *antár*, lat. *inter* (osk. anter s. S. 465 Fussn. 1), ahd. *untar*; ir. *eter etir* corn. *ynter* 'inter'. Vgl. **entero-* § 389, 2. 402, 4. a) Ai. *antár gam-* 'dazwischengehen, -treten' lat. *intervenio*, ai. *antár chid-* 'abscheiden, intercludere' lat. *interscindo* ahd. *untarsceidan* 'in der Mitte trennen, unterscheiden'. **b)** α) Mit Akk. Ai. *antár ródasī imḗ* 'zwischen diesen beiden Welten', lat. *inter homines*, *inter urbem ac Tiberim*; im Germ. nur bei Verba der Bewegung, ahd. *untar wolfa* 'unter die Wölfe'. β) Mit Lok. Ai. *bhúvanēṣv antár* 'unter den Wesen', osk. anter teremniss 'inter termina', ahd. *untar tōtēm* 'inter mortales'. γ) Mit Gen. ai. *antár asya sárvasya* 'innerhalb der ganzen Welt', vgl. mhd. *under des* 'unterdessen'. Mit Instr. ahd. *untar diu* 'unterdessen', vgl. lat. *inter-eā[d]*.

595. Got. *inu inuh* aus **en-*, ahd. *āno* aus **ēn-* 'ohne' mit Akk., z. B. *inuh mik*, *āno mih* 'ohne mich', gr. ἄνευ aus **n̥n-* 'ohne' mit abl. Gen., z. B. ἄνευ ἐμοῦ. Wahrscheinlich verwandt mit **n̥-* 'un-' (§ 369, A, 9).

596. **epi* **opi* **pi* 'nahe hinzu, auf etw. drauf, auf etw. hin': ai. *ápi pi-*, gr. ἔπι ἐπὶ πι-, lat. *ob* osk. úp (lat. *operio* aus **op-veriō* § 158, 3, e). Dazu gr. ὄπι-θεν 'hinterher', got. *iftuma* 'darauf folgend'. Vgl. § 601 Anm. **1)** Ai. *ápi dhā-* gr. ἐπιτίθημι 'darauf legen, zudecken' lat. *obdo*, ai. *ápi sthā-* 'sich in den Weg stellen' lat. *obsto*. Ai. *pīḍaya-ti* gr. πιέζω 'drücken' uridg. **pi-s(e)d-* 'auf etw. drauf rücken, sich auf etw. setzen' (§ 213, 1, f, β, § 278, 1). **2) a)** Mit Akk. av. *vīspąm aipi ząm* 'auf der ganzen Erde', hom. ἐπὶ γαῖαν 'an der (über die) Erde hin', ἐπ' Ἀτρείδην 'zum A. (kommen)'. Über lat. *ob* s. § 599. **b)** Mit Lok. ai. *apā́m ápi vratḗ* 'im Bereich des Wassers', gr. ἐπὶ χθονί 'auf der Erde'. **c)** Im Griech. auch mit Gen. (ἐπὶ χθονός), Instr. (ἐπισχερώ aus *ἐπὶ σχερῷ 'über die ganze Reihe hin', § 471, 1, a) und wahrscheinlich auch Dat. (υ 209 ὅς μ' ἐπὶ βουσὶν εἷσε 'der mich über die Rinder setzte').

597. **eti* **oti* 'darüber hinaus', dann 'weg von etwas' (die letztere Bedeutung im Slav. durchgängig beim präpositionalen Gebrauch): ai. *áti* aksl. *otъ* (aus **otь*, vgl. 3. Sg. *jestъ* § 376, 3); zur Bedeutung vgl. ai. *ati-rēka-s* aksl. *otъ-lěkъ* 'Überschuss, Überbleibsel'. Als Adverbia gr. ἔτι lat. *et* got. *iþ id-*,

wozu noch andere unsicherere Verwandte, s. Prellwitz BB. 19, 304 f. Zur Formation von **eti* § 581, 1. **1)** Ai. *áti i-* 'hinausgehen über, überholen', aksl. *otiti* 'weggehen', ai. *áti as-* 'übertreffen' *áti dhā-* 'beseitigen', aksl. *otъvratiti* 'wegwenden, abwenden'. **2)** Ai. mit Akk., *áty anyám* 'über einen andern hinaus, ihm überlegen', *áti vratám* 'gegen das Gesetz'. Aksl. mit abl. Gen. *otъ nebese* 'a caelo'.

598. **ek̂s* = **eǵh-s* (vgl. gr. ἔσχατος, § 261, 4) 'aus': gr. ἐξ ἐκ ἐϛ (§ 286, 6. 287, 4. 336, 4, a, α. 356, 15), lat. *ex ē* (§ 290, 5, c) gall. *ex-* (ir. *ess-* kymr. *eh-*) 'aus'. Dazu preuss. *esse* 'von, von an'. **1)** Gr. ἔξειμι 'ausgehen' lat. *exeo*, gr. ἐκχέω 'ausgiessen' lat. *effundo*, gr. ἐκτείνω ἐκτανύω 'ausstrecken' lat. *extendo*. **2)** Mit Abl., gr. ἐκ πόλεως 'aus der Stadt', lat. *ex urbe*. Mit lok. Dat. kypr. ἐξ τᾷ πτόλιϝι 'aus der Stadt'.

Sehr zweifelhaft (wegen der Vokalverhältnisse) ist etymologischer Zusammenhang mit aksl. *izъ* (*iz- is-*) lit. *isz* preuss. *is* 'aus', welche Präposition mit alb. *iϑ* mit Gen. 'hinter' identisch scheint (Meillet Mém. 8, 296. 10, 141 f.). Vgl. auch Uhlenbeck PBS. Beitr. 27, 114, Pedersen KZ. 38, 421. Aksl. 1) *iziti* 'ausgehen' *isprositi* 'ausbitten, erbitten', 2) mit abl. Gen. *is kleti* 'e cella'.

599. **obhi* **bhi* (**ebhi* nicht sicher nachzuweisen) ursprünglich etwa 'auf etw. zu' und 'auf (über) etw. hin', mit dem Begriff einer gewissen Aggression oder Bewältigung des Gegenstandes: ai. *abhí*, got. *bi* ahd. *bi* (*bī*), aksl. *obъ* (aus **obь*, vgl. *otъ* § 597) *o*. Lat. *ob* vertritt sowohl **opi* (§ 596) als auch **obhi*, doch bleibt, so lange ein **of(i)* in den ital. Dialekten nicht nachgewiesen ist, zweifelhaft, ob nicht *ob* lautlich nur aus **opi* entstanden ist und dieses die Funktion von **obhi* mit übernommen hat. Lat. *obs- os-* § 584, 2. Vgl. § 601 Anm. **1)** Ai. *abhí i-* 'herankommen, losgehen auf, über etw. hingehen, begehen' lat. *obeo* 'sich an etwas machen, begehen, umgeben' aksl. *obiti* 'begehen, umgeben', ai. *abhí gam-* 'herbeikommen' lat. *obvenio* got. *biqiman* 'überfallen', ai. *abhí sad-* 'drohend gegenüberstehen, im Zaume halten' lat. *obsideo* as. *bisittian* 'belagern' (got. *bisitands* 'Nachbar'), ai. *abhí ṣṭhīv-* got. *bispeiwan* 'bespeien', lat. *obloquor objurgo* ahd. *bisprehhan pisprachōn* 'beschuldigen, verleumden' aksl. *oblъgati oglagolati* 'calumniari'. **2)** a) Mit Akk.

Ai. *úd īrṣva nāry abhí jīvalōkám* 'erhebe dich, o Frau, zur Welt der Lebendigen', alat. *ob Romam legiones ducere*, got. *jabai hvas þuk stautai bi taíhswōn þeina kinnu* 'ὅστις σε ῥαπίσει ἐπὶ τὴν δεξιάν σου σιαγόνα', aksl. *da ne jegda prětъkneši o kamenь nogy trojeję* 'μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', *obъ onъ polъ* 'an jener Seite, jenseits'. **b)** Mit Lok. Got. *ei kan ni gastagqjais bi staina fōtu þeinana* 'μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', aks. (nur die Form *o*) *sъblaznitъ sę o mьně* 'wird sich an mir ärgern', *o mirě moliti* 'um Frieden bitten'.

600. **au̯e* **au* **u̯ĕ* 'herab, weg von': ai. *áva*, lat. *au-vĕ-*, aksl. *u* preuss. *au-*, ir. *ō ua* (mit abl. Dat. 'a, ab'). Vgl. ai. *ō-gaṇá-s* 'alleinstehend', *ávara-s* 'der untere' (§ 389, 2), mit *-s* (§ 584, 2) *avás* 'herab' ahd. *wes-tar* 'westwärts' (IF. 13, 157 ff.), vielleicht auch got. *us* (§ 591 Anm.) und Hesych's αὐχάττειν· ἀναχωρῆσαι (vgl. Wackernagel Nachr. d. gött. Ges. d. W. 1902, S. 757). **1)** Ai. *áva i-* 'herabkommen, weggehen' *áva kart-* 'von etw. abschneiden', aksl. *umyti* 'abwaschen' *uběžati* 'weglaufen, entfliehen'. Im Lat. nur noch Reste: *aufero* (ai. *áva bhar-*), *aufugio*, sowie *vēscor* ursprüngl. 'abessen von' (vgl. *ēsca* d. i. **ēd-scā*). **2)** Mit Abl. Ai. *áva divás* 'vom Himmel herab'; aksl. *prosi u mene* 'erbitte von mir', woraus sich der Sinn 'bei' ergeben hat.

601. **ambhi* **m̥bhi* 'auf beiden Seiten, um': gr. ἀμφί, lat. *am amb-* (meist durch *circum* verdrängt), ahd. *umbi* (aus *umb + bi* 'bei'?), gall. *ambi-* ir. *imb- imm-* (vgl. Zupitza KZ. 36, 70 ff.). Vgl. ai. *abhí-tas* 'auf beiden Seiten'. **1)** Gr. ἀμφίσταμαι ahd. *umbistān* 'umstehen', gr. ἀμφεύω 'rings versengen' lat. *amburo*. **2) a)** Mit Akk. Hom. ἀμφὶ δ' ἑὸν φίλον υἱὸν ἐχεύατο πήχεε 'um ihren Sohn schmiegte sie die Arme'. Alat. *am terminum* 'circum terminum'. Ahd. *gisah managa menigi umbi sih* 'sah eine grosse Menge um sich'. **b)** Im Gr. auch mit lok. Dat. und echtem Gen.

Anm. Dass ai. *abhí* (§ 599) zugleich lautlich **m̥bhi* fortsetzte, ist mir nicht wahrscheinlich. ἀμφί gehört zu ἄμφω, also auch zu got. *bai* (§ 468 Anm.). Wahrscheinlich ist demnach eine alte Komposition **am-bhi* anzunehmen. Deren Schlussteil **bhi* war vielleicht mit dem von **obhi* identisch, da dessen *o-* ebenso wie das *e- o-* von **epi opi* (§ 596) mit **ē ō* (§ 593) identifiziert werden kann. Die Bedeutungen sind dieser Analyse günstig.

602. Av. *ana* usw. in ablautlicher Variation, ursprgl. etwa 'an einer Fläche hinauf, hinan'. Av. *ana*, gr. ἄνα ἀνὰ ἀν, got. *ana* ahd. *ana an*, aksl. *na*, vielleicht auch lat. *an-* in *anēlare* (vgl. Thurneysen Wölfflin's Arch. 13, 21 ff.). Dazu lit. *anót(e)* mit Gen. 'entsprechend, gemäss', av. *na-zdyah-* ai. *nēdīyas-* 'näher', ursprgl. 'herangerückter', zu W. *s(e)d-* (§ 283, 1). **1)** Gr. ἀναβαίνω 'hinaufgehen', got. *anagaggan* ahd. *anagān* 'herangehen', aksl. *naiti* 'heranrücken', got. *analagjan* 'auflegen' (die Hand zur Heilung) aksl. *naložiti* 'auflegen, aufhäufen'. **2) a)** Mit Akk. Av. *ana x^var^ətąm* 'auf der Rennbahn hin', gr. ἀνὰ νῶτα 'den Rücken hinauf' ἀν' ὁδόν 'den Weg entlang, auf dem Weg', got. *gasat ana ina* 'er setzte sich auf es' (das Füllen), *atiddjēdun ana marein* 'sie kamen ans Meer', aksl. *vъzlagajątъ na plešta* 'ἐπιτιθέασιν ἐπὶ τοὺς ὤμους', *na grobъ pridošę* 'sie kamen ans Grab'. **b)** Mit Lok. Hom. εὗδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ 'schlief auf der Höhe', aksl. *na selě* 'auf dem Felde'.

603. **anti* 'angesichts, sich gegenüber'. Gr. ἀντί 'angesichts, vor, für', lat. *ante* 'vor' (wenn man etwas vor Augen hat), wozu *antīquo-s* (§ 369, B, 7), got. *and-* ahd. *ant-* 'gegenüber, gegen'; nicht recht klar ist die Bedeutungsentwicklung bei got. *and* 'entlang, auf, über hin' und lit. *añt* mit Gen. 'auf, zu' (osk. ant ist fern zu halten, s. IF. 15, 72 f.). Dazu ai. *ánti* Adv. 'sich gegenüber, vor sich, in der Nähe, gr. ἄντα 'gegenüber' got. *anda-* in *andalauni* 'Gegenlohn, Vergeltung' u. a., dagegen kaum got. *und* mit 'Dat.' 'für, um', mit Akk. 'bis zu'. **1)** Gr. ἀντιτίθημι 'entgegensetzen' lat. *antepono*, gr. ἀνθίσταμαι 'widerstehen' lat. *antisto* got. *andstandan* 'widerstehen' as. *antstandan* 'aushalten' ahd. *intstantan* 'gegenüberstehen, verstehen'[1]). **2)** Griech. mit Gen. Kret. ἀντὶ μαιτύρων 'angesichts von Zeugen, vor Z.', delph. ἀντὶ τοῦ χειροτεχνίου 'vor dem Atelier (aufstellen)' ἀντὶ Ϝέτεος '(noch) vor Jahresschluss'; att. usw. 'anstatt, für' z. B. χάριν δοῦναι ἀντί τινος 'danken für etwas'. Lat. mit Akk. *ante portam, ante tempus statutum* (vgl. *post* mit Akk.). Got. mit Akk.,

1) Aus der Vorstellung, dass etwas in die Erscheinung (ἐς ἄντα) tritt, erklären sich *entspriessen, entstehen*. Hiernach dann *enthüllen, entbinden* zu *verhüllen, verbinden zubinden* u dgl.

mēriþa urrann and all gawi 'φήμη ἐξῆλθε καθ' ὅλης τῆς περιχώρου'.

Anm. Den Ansatz eines alten Subst. *ant- 'Angesicht' als Grundlage unserer Präp. (so zuletzt Thurneysen Wölfflin's Arch. 13, 28 f.) halte ich nicht für sehr sicher. Ahd. *andi endi* N. 'Stirn' gehört formantisch zu gr. ἀντίο-ς (§ 402, 4).

604. **apo* **po* 'weg, ab'. Ai. *ápa*, av. *pa-* in *pa-zdayeⁱti* 'er lässt wegrücken, weggehen' (W. *s(e)d-*); gr. ἄπο ἀπὸ [2]; lat. *ab* (*ap-erio* § 158, 3, e) und *abs* (= gr. ἄψ § 584, 2), woraus vermutlich *ā* z. B. *āmoveo ā manū* nach § 290, 5, c (vgl. indess Thurneysen Wölfflin's Arch. 13, 8 f.), *po-* in *pōno* aus **po-s[i]nō* (*positus*) ursprgl. 'ablegen, absetzen', *polio, pōrcet* = **po-arcet*; got. *af* ahd. *aba ab* und as. *fa-n* ahd. *fona fon* (vgl. Bezzenberger BB. 27, 177). Dazu lit. *apaczà* 'der untere Teil', alb. *pa-* 'ohne, un-' in Kompp., vgl. auch § 612 Anm. über **poti*, § 613 Anm. über **pos*. **1)** Ai. *ápa i-* gr. ἄπειμι lat. *abeo* 'weggehen', ai. *ápa chid-* gr. ἀποσχίζω lat. *abscindo* got. *afskaidan* 'abspalten, abschneiden'. **2)** Mit Abl. Hom. μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο 'fern von seiner Gattin weilend', lat. *ab ortu ad occasum, doleo ab oculis*, got. *gadrausida af stōlam* 'καθεῖλεν ἀπὸ θρόνων', ahd. *fon imo neman* (*then wān*) 'von ihm wegnehmen'.

605. 1) **ad* **d-* 'zu, an, bei': lat. *ad*, got. *at* ahd. *az*, kelt. *ad-*. Dazu av. *at̰-ča* 'und' (lat. *atque*). *d-* in ahd. *z-ougen* 'vor Augen bringen, zeigen' (vgl. got. *at-augjan*) u. a., vielleicht auch in ai. *tsára-ti* 'er schleicht (heran)' (vgl. Osthoff BB. 22, 257 f.). **a)** Lat. *affero* got. *atbaíran* 'herbeibringen', lat. *advenio* ahd. *azqueman* 'ankommen', lat. *adsum* got. *atwisan* ahd. *azwesan* 'da(bei) sein, adesse'. **b)** α) Mit Akk. Lat. *ad portam, ad meridiem*, got. (von der Zeit) *at dulþ* 'auf das Fest'. β) Germ. mit 'Dat': got. *driggkandans þō at im* 'πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν, das, was sie haben', *qimand at izwis* 'ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς', ahd. *ez steti* 'ferme'.

2) **de* **dŏ* 'zu': av. *-da*, gr. -δέ, as. *tō* ahd. *zuo* und ahd. *za ze zi*, aksl. *do* ('usque ad'). Dazu alat. *en-do* (vgl. gr. πρόσσ-ω § 593 Anm.), *indigena* aus **endŏ-genā*. **a)** Adverbal erst einzel-

---

1) **po-* als **p-* oder *[*a*]*ps-* (vgl. ἄψ) vielleicht in ἁλι-βδύω 'ins Meer versenken' neben δύομαι 'eintauchen'.

sprachlich geworden. Ahd. *zuoneman* 'zunehmen'; aksl. *do-nesti* 'bis zu etw. bringen, hinbringen'. **b)** α) Mit Akk. Av. *vaēsmən-da* 'zum Haus', gr. οἶκον δέ οἶκόν δε 'nach Haus'. β) Germ. mit 'Dat.', ahd. *za dīnemo hūs* 'zu deinem Haus', jünger *zuo dīnemo hūs*. γ) Aksl. mit Gen., *do pojasa* 'bis zum Gürtel', *do konьca* 'εἰς τέλος'.

Anm. Ark. θύρ-δα· ἔξω war wohl eine junge Änderung von -δε, berechtigt also nicht dazu, ahd. *za* aksl. *do* auf **dă* zurückzuführen. — Got. *du* 'hinzu' lässt sich weder mit unserer Präposition noch mit kelt. *to* prätonisch *do* (*du*) als urverwandt vereinigen.

3) **dē* mit Abl. 'von herab, von weg' (vgl. ai. *ā́* mit Abl. neben *ā* mit Akk., § 593, und osk. *eisuc-en ziculud* 'von diesem Tage an' neben *-en* 'ad' in umbr. *angluto hondomu asam-e* 'ab angulo infimo ad aram'). Lat. *descendo, decedo* und *de monte*. Ir. *di* (urkelt. **dī* aus **dē*) mit abl. Dat. 'von herab, von weg'. Unklar ist die Bildung von osk. *dat* 'de'.

606. **n̥dher(i)* 'unter, unterhalb': av *aδaⁱri*, got. *undar* ahd. *untar*. Dazu lat. *infer-ne* (vgl. *super-ne*) und **n̥dhero-s* 'der untere' ai. *ádhara-s* lat. *inferus* ahd. *untaro*. **1)** Ahd. *untarziohan* 'unterziehen'. **2) a)** Mit Akk. beim Wohin, av. *aδaⁱri haxəm* 'unter die Fusssohle', got. *undar ligr* 'unter das Bett' ahd. *untar fuaʒʒi* 'unter die Füsse'. **b)** Im Ahd. mit lok. Dat. beim Wo, *under sīnen fuoʒʒen* 'unter seinen Füssen'.

607. Gr. μέτα μετὰ got. *miþ* ahd. *miti mit* 'zwischen, mitten, unter'. Urgerm. **miđi* war entweder **metí* oder **medhi* (§ 402, 4. 580, 1. 581, 3). **1)** Gr. μέτειμι 'unter mehreren sein' got. *miþwisan* 'mit bei etw. sein, beistehen'. Gr. μεταπαύομαι 'dazwischen aufhören', μετέχω 'mit von etw. haben, Anteil haben'. Got. *miþgaggan* ahd. *miti gān* 'mitgehen'. **2)** Im Griech. μετὰ mit Akk., hom. μετὰ χῆνας 'mitten unter die Gänse'. Ferner mit lok. Dat., μετὰ γαμφηλῇσιν 'zwischen den Kiefern' μετὰ Μυρμιδόνεσσιν 'unter den M.'. Nachdem neben den Lok. der Gen. (loci) getreten war (hom. μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο 'unter den B. kämpften sie'), kam der Gen. auch bei singularischen Begriffen auf, wie μάχεσθαι μετά τινος 'in Gemeinschaft mit'. Im Germ. der 'Dat.', bei dem Lok. und Instr. zugleich beteiligt zu sein scheinen: got. *miþ tweihnaim markōm Daíkapaúlaiōs* 'inter medios fines Decapoleos', *sitands miþ andbahtam* 'συγκαθήμενος μετὰ τῶν

ὑπηρετῶν', *qēmun miþ Iakōbau* 'ἦλθον μετὰ Ἰακώβου', ahd. *mit imu was ih* 'mit ihm war ich', *mit fiuru brennen* 'mit Feuer brennen'.

Anm. Das oft verglichene av. *maṯ* 'mit' ist unverwandt, s. § 619.

608. **ni* 'nieder'. Ai. *ní* adverbal 'nieder, hinein': *ní sad-* 'sich niedersetzen auf etw.' (uridg. **ni-zdo-*, § 276, 2), *ní vah-* 'hernieder-, hineinführen'. Aksl. *nizъ* 'hinab, hinunter' (vgl. *vъzъ* 'hinauf, ἀνά', *prozъ*, *prězъ*) mit Akk., *nizъ brěgъ* 'den Berg hinab'. Ahd. *nidar* (*ni* : *nidar* = lat. *in* : *inter*) adverbal 'nieder': *nidar-werfan* 'niederwerfen'.

609. Apers. *rādiy* aksl. *radi* 'wegen' mit Gen., z. B. apers. *avahya-rādiy* aksl. *togo radi* 'deswegen'. Zu av. *rāδaⁱti* 'zurechtmachen' aksl. *raditi* 'auf etw. bedacht sein, für etw. sorgen'.

610. Eine 'Wurzel' **per-* (**pr̥-* **pr-*) scheint gemeinsam einer Reihe von Adverbia, die grösstenteils, das eine früher, das andre später, zu Präpositionen geworden sind.

1) **pro* **prō* (§ 213 Anm. 4 unter 1) 'vorwärts, voran': ai. *prá*, gr. πρό (πρω-πέρυσι 'im vorvorigen Jahr'), lat. *prŏ- prō* (*prōd-* wahrscheinlich nach *retrō(d) red-* u. a.), got. *fra-*, lit. *pra- prō* aksl. *pro pra-*; ir. *ro-* (Thurneysen KZ. 37, 91 f.). **a)** Ai. *prá i-* 'fortgehen, weitergehen' gr. πρόειμι 'vorgehen, vorrücken' lat. *prōdeo*, ai. *prá star-* '(vor sich) hinstreuen' lat. *prosterno* aksl. *prostrěti* 'ausstrecken'. In die Allgemeinheit, Öffentlichkeit etw. bringen: gr. προεῖπον 'öffentlich verkünden' serb. *proglasiti* 'bekannt machen', gr. προέστηκα lat. *prosto* 'öffentlich ausstehen'. Beginn einer Handlung: ai. *prá gā-* 'zu singen anheben' aksl. *proglagolati* 'zu sprechen anheben'. 'Fort' = 'zu Ende, weg': ai. *prá dhanv-* 'zerrinnen, vergehen', got. *frarinnan* 'sich verlaufen', ai. *prá ad-* 'verzehren' got. *fraïtan* ahd. *frezzan* 'verzehren, fressen' russ. *propit'* 'vertrinken'. Vorrang: ai. *prá as-* 'in ausgezeichnetem Maasse sein, vorwiegen' lat. *prōsum*, gr. προαιροῦμαι 'vorziehen'. Zeitlich 'vor': gr. προλέγω serb. *prorеći* 'vorhersagen'. **b)** α) Mit Abl. Gr. πρὸ τειχῶν lat. *pro muris* '(vorwärts von den Mauern aus) vor den Mauern'. Schutz und Stellvertretung ('für'): gr. μάχεσθαι πρὸ παίδων 'für die Kinder kämpfen' lat. *dimicare pro libertate*, gort. ἢ αὐτὸς ἢ ἄλος πρὸ τούτω 'er selbst oder ein

andrer für ihn' lat. *pro patre esse.* β) Im Slav. mit Akk. 'für' = 'wegen, inbetreff', klruss. *poslaty pro pomoč* 'um Hilfe schicken' (vgl. lat. *gratias referre pro meritis*). γ) Im Gr. mit Gen. (loci), πρὸ ὁδοῦ 'fürder des Weges, vorwärts auf dem Wege'.

2) **preti* **proti* ursprüngl. etwa 'gegenüber, entgegen, gegen'. Ai. *práti,* gr. πρότι προτὶ πρός äol. πρές (vgl. πρόσσω aus *προτι̯ ω § 352, 4. 356, 4. 593 Anm.)[1], lett *prett* (mit Akk. und 'Gen.' 'gegen'). Dazu lat. *pretium* ursprüngl. 'das gegenüberstehende Äquivalent' (§ 402, 4), aksl. *protivъ* Adv. 'entgegen, gegenüber'. **a)** Ai. *práti i-* 'entgegengehen, hinzugehen' gr. πρόσειμι 'hinzugehen', ai. *práti darś-* gr. προσδέρκομαι 'anschauen'. **b)** α) Mit Akk. Ai. *mádhyą práti* 'gegen die Mitte hin, nach der Mitte zu', *práti tyą́ cā́rum adhvarą́ . . . prá hūyasē* 'zum geliebten Opfer wirst du gerufen', hom. δίωκε πρὸς πόλιν 'er verfolgte gegen die Stadt hin', ὅσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ 'die gegen Morgen wohnen'. β) Im Gr. mit lok. Dat., hom. τοῦ πρὸς πέτρῃσι . . . ῥινοὶ ἀπέδρυφθεν 'an den Felsen wurde ihm die Haut abgeschunden', mit dem Gen. (loci), hom. πρὸς μὲν ἁλὸς Κᾶρες εὕδουσι 'gegen das Meer hin lagern die K.', und mit dem abl. Gen., hom. ἱκέσθαι πρός τινος 'von jem. her kommen'.

3) **prai* (vgl. Dat. Sg. auf *-ai* § 464): lat. *prae* 'vor', aksl. *pri* 'bei, an, neben' (Nähe oder Gegenwart bezeichnend), lit. *prē* mit Gen. 'bei'. Dazu lat. *praeter* mit Akk. 'vorbei an etw.', aksl. *prědъ* mit Instr. 'vor' (§ 580, 4). In der Endung vergleicht sich gr. παραί, zu παρὰ (5). **a)** Lat. *praesum praecedo praefero.* Aksl. *pribyti* 'προσγίγνεσθαι' *priiti priti* 'hergehen, kommen' *prinesti* 'hertragen' *prilьpěti* 'ankleben' (intr.). **b)** Lat. mit lok. (?) Abl., *prae se ferre, prae nobis beatus videris, prae maerore consenui.* Aksl. mit Lok., *chodę pri mori* 'περιπατῶν παρὰ τὴν θάλασσαν' *pri episkupě* 'in Gegenwart des Bischofs'.

4) **pr̥res* **pr̥ros* (vgl. Gen.-Abl. auf *-es -os* § 461) 'vor': ai. *purás* av. *parō* gr. πάρος. Dazu **pres* in gr. πρέσ-βυς 'alt' (im Alter vorausgehend), got. *fris-ahts* 'Vorbild, Bild', ahd. *frist*

1) Von den satzphonetisch verschiedenen Formen *προσς und πρό; aus *προτι̯ ist die letztere schon vorhistorisch verallgemeinert worden (anders J. Schmidt KZ. 38. 5 f.). Über kret. πορτὶ und pamph. περτ- § 341, 2.

'Frist' zu **pres stā-* 'bevorstehen' (IF. 13, 164). **a)** Ai. *purás kar-* 'vorstellen, an die Spitze stellen'. **b)** α) Mit Abl., ai. *ná gardabhą́ purṓ áśvān nayanti* 'man spannt nicht den Esel vor das Ross', gr. στεῖχε δωμάτων πάρος 'geh vor das Haus'. β) Mit Akk. (beim Wohin), ai. *ásadan mātárą purás* 'er setzte sich vor die Mutter'. Vgl. av. *parō* 'vor' mit Lok.

5) Zusammen nenne ich **pr̥*=gr. πάρ παρ- lat *por-*[1]) (dazu ai. *pr̥-ṣṭhá-m* 'hervorstehender Rücken, Gipfel' mndd. *vor-st* 'Dachfirst') und ai. *purā́* gr. πάρα παρά got. *faúra* ahd. as. *fora* (vgl. die Endungen des Instr. Sg. § 470 f.). Ob got. *faúr* und as. *for* zur ersten oder zur zweiten Gruppe oder auch zu beiden zugleich gehören, ist nicht klar; got. *faúr* vertritt jedenfalls zwei urgerm. Formen, indem es sich zumteil mit ahd. *furi* (nhd. *für*) deckt, das sich im Ausgang zu **peri* stellt. — Im Allgemeinen darf auch hier von der Bedeutung 'vor' ausgegangen werden; der Sinn 'entlang, an etwas hin, vorüber' (πάρα πάρ got. *faúr*) hat sich an 'vor etwas hin' angeschlossen. **a)** Gr. παρτίθημι παρατίθημι 'vor etw. stellen, vorsetzen', παρέχω 'darreichen', πάρειμι 'vorübergehen'. Lat. *porrigo portendo polliceor*. Got. *faúrastandan* 'vorstehen', *faúraqiþan* 'vorhersagen', *faúrlagjan* 'vorlegen, vorsetzen', *faúrdammjan* 'verdämmen' (einen Damm vormachen), *faúrgaggan* 'vorübergehen, vorbeiziehen'. **b)** α) Ai. *purā́* got. *faúra* mit Abl. 'vor', ai. *purā́ pā́ryād áhnaḥ* 'vor dem entscheidenden Tage', got. *ni haúrnjais faúra þus* 'μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου', *þaiei wēsun faúra mis* 'die vor mir da waren'. β) Griech. πάρ(α) mit Akk. 'entlang' (beim Wo) hom. πὰρ ποταμόν 'am Fluss entlang (fliehen)', 'neben einen Gegenstand, zu etwas' (beim Wohin) hom. παρὰ Μενέλαον 'zum M. (kommen)', 'vorbei, vorüber, gegen' παρὰ δόξαν 'praeter opinionem'; mit lok. Dat. 'neben, bei' hom. παρὰ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ 'neben, bei der A. (schlafen)'; mit abl. Gen. 'neben etw. weg, aus der Nähe weg', hom. παρὰ μηροῦ 'vom Schenkel weg, von der Seite (das Schwert ziehen)'. Got. *faúr* mit Akk. 'vor etw. hin, an hin', *ƕarbōnds faúr marein* 'παράγων παρὰ τὴν θάλασσαν', *gadraus faúr wig* 'ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδόν', ferner 'vor, für', in welcher Bedeutung es mit ahd. *furi* auf urgerm. **furi* zurückzuführen ist, *faúr hanins hrūk* 'vor dem Krä-

1) § 204, 2 verbietet *por-* etwa auf **pr̥ra-* zurückzuführen.

hen des Hahns' (Akk. nach dem Vorbild von *afar* 'nach' mit Akk., vgl. lat. *ante* wie *post* mit Akk.), *faúr managans lūn* 'λύτρον ἀντὶ πολλῶν, für viele'.

6) **peri* **per*: ai. *pári*, gr. πέρι περὶ περ (περ auch als Partikel), lat. *per*, got. *faír-* ahd. *fir-* (*far-*), lit. *per̃* aksl. *prě-* russ. *pere-* (§ 341, 2). Vgl. **per-ut(i)* 'im andern (vergangenen) Jahr' (ai. *parut* gr. πέρυσι, § 578, 1), **pero-s* 'darüber hinaus befindlich, jenseitig' (ai. *pára-s* 'jenseitig, ferner' *párā* 'fort, weg', gr. πέρᾱν 'jenseits', osk. *perum* mit Akk. 'ohne' = ai. *param* mit Abl. 'hinaus über, jenseits'), got. *faírneis* 'vergangen' (vom Jahr). **per(i)* : **pero-s* : **pern-* = ai. *upári* gr. ὕπερ : ai. *úpara-s* : lat. *superne* (§ 592, 2), av. *aδa[i]ri* got. *undar* : ai. *ádhara-s* : lat. *inferne* (§ 606); man beachte ahd. *forn* 'ehemals' (**pr̥n-*) wie *untorn* 'Mittag' (zu *untar*). Osk. p e r t 'trans' war eine ital. Neubildung wie *pos-t* (§ 613). — Der uridg. Gebrauch von **per(i)* war schon einigermassen verzweigt, und die Entwicklungsgeschichte dieser Verzweigung in uridg. Zeit ist in den Hauptpunkten noch nicht klargestellt. a) 'Hinüber, darüber hinaus': ai. *pári cakṣ-* 'übersehen, übergehen, verschmähen' gr. περιεῖδον 'übersehen, vernachlässigen', ai. *pári as-* gr. περίειμι 'übertreffen' (vgl. b, γ), gr. περιβιόω russ. *perežit'* 'überleben', ai. *pari-kram-* 'im Gehen überholen', gr. περίοιδα 'besser wissen'. Übergang zu etwas, besonders zu einem entgegengesetzten Punkt, Umänderung, besonders zum Schlechten: ai. *pári sic-* 'umgiessen', gr. περιΐστημι 'umstellen, umändern', russ. *perekrestit'* 'umtaufen', ai. *pari-vart-* lat. *perverto* 'umwenden, vernichten' russ. *perevertět'* 'verdrehen', lat. *perdo pereo*. 'Hindurch', wobei teils die Vorstellung der Erreichung eines entgegengesetzten Punktes, teils die der Bewegung durch den Raum in verschiedenen Richtungen vorherrscht: ai. *pári i-* 'durchgehen, durchwandern, erreichen', got. *faírrinnandans und izwis* 'ἐφικνούμενοι εἰς ὑμᾶς', lat. *perseco* russ. *perесěkat'* 'durchschneiden, zerschneiden', lat. *perlego* russ. *perečitat'* 'durchlesen', lat. *perequito perambulo*, aksl. *prěvesti* 'traducere'. 'Herum, umher': ai. *pári i-* gr. περίειμι 'umhergehen, umwandeln', gr. περιοράω got. *faírweitjan* 'umherschauen', gr. περιλείχω russ. *perelizat'* 'ringsum belecken'. Völligkeit, allseitige Durchdringung oder Umfassung: ai. *pári vid-* 'all-

seitig, vollständig, genau wissen' lat. *pervideo* 'durchschauen, genau erkennen', *perdisco*, gr. περιυσχναίνομαι russ. *peresochnut'* 'völlig trocken werden, ausdorren'. **b)** α) Mit Akk. Im Lat. 'durch', zumteil mit der Vorstellung des Umherhergehens, Rundgangs, wie *per totam urbem hominem quaerere, invitati per domos*, vgl. lit. *per̃ mė̃stą keliáuti* 'per urbem equitare'. 'Um': ai. *pári dyā́m anyád īyatē* 'das andre (Rad) bewegt sich um den Himmel', hom. περὶ βωμόν 'um den Altar (stellen)'; att. λέγειν περί τι 'um etw.' = 'über etwas reden', vgl. apers. *ϑastanaiy pariy Gaumātam* 'über G. zu reden'. β) Im Gr. mit lok. Dat. 'um', hom. χιτῶνα περὶ στήθεσσι δαΐξαι 'den Chiton um die Brust zerreissen', und mit Gen. (loci), hom. τετάνυστο περὶ σπείους 'er (der Weinstock) war ausgebreitet in der Umgebung der Grotte, um die Grotte'. γ) Mit Abl., Ablativus comparationis: ai. *víśvēbhyō hí tvā bhúvanēbhyas pári tvaṣṭā́janat* 'dich hat T. hervorgebracht (mit Bevorzugung) vor allen Wesen', hom. ὃν περὶ πάσης τῖεν ὁμηλικίης 'den er vor allen Altersgenossen ehrte'. Anders ai. *diváḥ pári* 'vom Himmel her' (ursprüngl. 'rings von etw. her').

611. πεδὰ in mehreren gr. Mundarten für μετὰ (§ 607), z. B. πεδ-έχω, πεδὰ Ἀρίσταρχον. Die Grundbedeutung war 'auf dem Fuss, hinterher', zu πούς, πεζός. Entsprechend die Präpositionen arm. *yet* (*het*) 'nach, hinter, mit' (zu *het* 'Fussspur') und lett. *péz* 'nach, hinterher' (zu *péda* 'Fussstapfe').

612. **poti* im Iran. und Gr., im Gebrauch mit **proti* (§ 610, 2) sich deckend: av. *paⁱti* hom. böot. u. a. πότι ποτὶ ark.-kypr. πός (über das schwierige arg. usw. ποι zuletzt J. Schmidt KZ. 38, 17 ff.). **1)** Hom. ποτικέκλιμαι 'entgegengelehnt, angelehnt sein' ποτιδέγμενος 'erwartend', av. *paⁱti-bar-* 'entgegenbringen' *paⁱti-i-* 'herzugehen'. **2) a)** Mit Akk., hom. ποτὶ σκαιὸν ῥίον ὠθεῖ 'gegen das linke Vorgebirge hin (drängt der Wind die Wogen)', av. *ϑwā paⁱti* 'dir gegenüber, gegen dich (habe ich die beste Freundschaft)'. **b)** Mit Lok., hom. δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι 'er hörte ein Getöse an den Klippen', av. *yesne paⁱti* 'bei dem Opfer'. **c)** Mit Gen. (loci), hom. ποτὶ πτόλιος 'gegen die Stadt zu, auf der Stadtseite', av. *haraⁱϑyō paⁱti* 'auf dem Haraiti-Gebirge'. — Für ποτὶ mit abl. Gen. (vgl. προτὶ mit abl. Gen. und av. *haraⁱϑyāt̰ paⁱti* 'vom H. her') fehlen Belege wohl nur zufällig.

Anm. Dass **poti* in uridg. Zeit aus **proti* entstanden sei (vgl. Gr. 1² S. 426 f.), ist weniger wahrscheinlich, als dass es von **po* (§ 604) aus gebildet war, im Gebrauch irgendwo mit **proti* zusammentraf und dann auch die andern Funktionen von diesem übernahm; vgl. πεδὰ neben μετὰ (§ 611). Vgl. § 613 Anm. über **pos*.

613. **pos* 'hinten, hinter, nach'. In Weiterbildungen im Ar. und im Ital. **1)** **pos-qo-* (§ 399, 1): ai. *paścā́d* mit Abl. und Gen. 'hinter, nach'. Vgl. lit. *paskuĩ* Adv. 'hinterher, darnach'. **2)** Lat. *pos-t* alat. *poste* 'hinter, nach' mit Akk., wie *ante*, nach dem es vielleicht gebildet ist (vgl. lit. *pastaras pasturas* 'hinterster, letzter'). Dagegen osk.-umbr. *post* mit 'Abl.', osk. púst feíhúís 'post muros' umbr. *post uerir* 'post portam', wie prai 'vor' mit 'Abl.' (umbr. *pre uerir* 'ante portam'). Adverbal lat. *postpono*, wie *antepono* [1]). **3)** Das unerweiterte **pos* ist vermutlich durch lit. *pàs* mit Akk. 'an, bei' und aksl. *po* mit Lok. 'nach, hinter' (*iti po komь* 'jem. nachfolgen') vertreten. Aksl. *po* aus **pos* nach § 362, 8.

Anm. **pos* darf als Erweiterung von **po* (§ 604) angesehen werden. Zum *-s* § 584, 2.

614. Ai. *bahíṣ* 'ausserhalb' (über *-iṣ* § 584, 2), aksl. *bez(ъ)* 'ohne' lit. *bè* 'ohne'. Uridg. **beǵh-* oder **bheǵh-*. **1)** Ai. *bahíṣ kar-* 'ausschliessen, verjagen' *bahir bhū-* 'herauskommen'. **2)** Mit Abl., nachved. *bahir vēdēṣ* 'ausserhalb des Opferbetts', aksl. *da jь prědastъ jimъ bezъ naroda* 'τοῦ παραδοῦναι αὐτὸν ἄτερ ὄχλου αὐτοῖς'.

615. Eine Wurzel **ter-* (**tr̥-*) ist dem ai. *tirás* 'hindurch, über weg, abseits' und dem got. *þairh* 'durch' gemeinsam, vgl. ai. *tirá-ti* 'er drängt hindurch'. **1)** Ai. *tirás* mit av. *tarō* (mit Akk. 'hindurch') ir. *tar* (mit Akk. 'trans') aus uridg. **tr̥ros* (vgl. ai. *purás* § 610, 4); dazu *tiryáñc-* 'in die Quere gerichtet' (vgl. Thumb KZ. 36, 200). **a)** Ai. *tirás kar-* 'wegschaffen, verdecken'. **b)** α) Mit Akk., *yā́ naḥ píparat támas tiráḥ* 'welche uns durch die Finsterniss hindurch, über die F. hinweg führe'. β) Mit Abl. 'abseits von', *manuṣyèbhyas tirṓ bhavati* 'ist abseits von den Menschen, den M. verborgen'. **2)** Got. *þairh* aus **ter-qe*,

1) Lat. *pōne* (mit Akk. 'hinter', *pone scenam*) ist wahrscheinlich trotz av. *pasne* (mit Akk. und Gen. 'hinter') nicht auf uridg. **pos-n-*, sondern auf urlat. **postne* zurückzuführen wegen umbr. *postne*.

ahd. *durh duruh* aus **tr̥-qe* (r̥̄?) mit gleichartiger Erweiterung wie ai. *tiraś-cá paś-cá* u. a. **a)** Got. *þaírhgaggan* ahd. *thuruhgān* 'hindurchgehen', got. *þaírhwakan* ahd. *duruhwachēn* 'durchwachen'. **b)** *þaírh durh* mit Akk. 'durch, mittels, wegen', got. *inngaggaiþ þaírh aggwu daúr* 'εἰσέλθετε διὰ τῆς στενῆς πύλης'.

Das wurzelverwandte lat. *trāns* umbr. *traf* (mit Akk.), auf urital. **trānts* weisend, war wohl Nom. Sg. Part. von **trāre* (ai. *trā-ti*, § 658), so dass z. B. *trans mare* (*proficiscitur in Graeciam*) nach dem ursprüngl. Sinne war 'das Meer überschreitend'. Adverbal lat. *trānseo*.

616. **dis* **dis* 'entzwei, auseinander', zu **dui-* **di-* 'zwei' (§ 441, 2), vgl. ai. *ví* 'auseinander' zu *viśati-ṣ* '20' (§ 443 Anm. 1). Got. *twis-* (vgl. ahd. *zwis-k zwis-ki* Adj. 'zwiefach', wozu *in zwiskēn* 'in der Mitte von je zweien, zwischen'), lat. *dis-*, alb. *tś-* (*tś-kep* 'auftrennen' u. a., Pedersen KZ. 36, 321). Ob in dem aus verschiedenen Präfixen zusammengeflossenen ahd. *zar-* 'zer-' auch ein urgerm. **tis-* aufgegangen ist, bleibt zweifelhaft. Griech. διὰ scheint Umbildung von **dis* (*δι[σ]α nach μετὰ u. a.). **1)** Gr. διασχίζω lat. *discindo* 'entzweispalten, durchspalten', διαγιγνώσκω lat. *dignosco* 'unterscheiden, genau wahrnehmen, genau kennen lernen', lat. *disto* 'getrennt sein' got. *twisstandan* 'sich trennen'. **2)** Gr. διὰ adnominal bei Bewegungen durch etw. hindurch, wobei der Begriff der Trennung zurücktrat. **a)** Mit Akk., hom. διὰ δρυμά 'durch das Gehölz hindurch'; dann 'auf dem Wege von, wegen', διὰ τοῦτο 'deswegen'. **b)** Mit Gen. (loci), hom. δι' ὤμου 'durch die Schulter hindurch'.

617. 1) **ko* **kom* 'mit etw. zusammen'. Lat. *com- cum*[1]) osk.-umbr. *com* 'cum' (umbr. *-com* auch 'bei', z. B. a s a - k u 'apud aram, iuxta a.'), urkelt. **kom* (ir. adverbal *com- con-* 'cum-', adnominal *co co n-* mit instr. Dat. 'cum'); dazu vermutlich gr. κοινός 'gemeinsam' aus *κομ-ἰο-ς (§ 166 Anm.), got. *handugs* 'weise' zu ir. *cond* 'Sinn, Verstand' Grundf. **kom-dho-* (zu Wurzel *dhē-*, vgl. gr. συντίθεμαι 'merke, verstehe'). Die Form **ko* im Ital. und Kelt. (nicht als adnominale Präposition), z. B. lat. *cōgo* aus

1) Alat. *quom* 'mit' beruht auf Vermischung mit dem unverwandten *quom* (*cum*) 'als'. Sie geschah zu der Zeit, als dieses zu **com* wurde (§ 158, 5, b).

**co-agō, coeo*, gall. *co-vinnus* eine Art Wagen. — Lat. a) *confero, coeo*, oft nur die Handlung punktualisierend (§ 636, 1. 737). b) Mit instr. Abl., *vivit cum Balbo*.

2) **km̥-t-*: gr. κάτα κατὰ 'entlang, hinab', ir. *cēt-* kymr. *cant* 'längs, bei, mit'. Da der älteste Gebrauch 'so an etwas entlang, dass man mit dem Gegenstand in Verbindung und Berührung bleibt' gewesen zu sein scheint, so macht der Anschluss an **kom* (1) keine Schwierigkeit. κά-τα wie μέ-τα (§ 581, 3. 607). Der Begriff der Abwärtsbewegung im Griech. ergab sich in Verbindungen wie κατὰ ῥόον 'die Strömung entlang, mit der Str.' (Gegensatz ἀνὰ ῥόον). — Griech. a) καταστρώννυμι 'hinbreiten', κατατίθημι 'hinlegen, niederlegen', καταρρέω 'dahinfliessen, hinabfliessen'. b) α) Mit Akk. κατὰ ῥόον 'die Str. entlang', κατ' ἄρουραν 'durch das Gelände hin', κατὰ κόσμον 'nach (secundum) Gebühr'. β) Mit Gen. (loci), hom. κατὰ ῥινῶν 'durch den Bereich der Nasenhöhlung hin' neben κατὰ ῥῖνας. γ) Mit abl. Gen., hom. κατ' οὐρανοῦ 'vom Himmel herab'.

618. Zu *seq^{u}-* 'begleiten, folgen' (ai. *sáca-tē* gr. ἕπομαι usw.) gehören adnominale Präpositionen verschiedener Sprachen, deren Entwicklung zur Präposition wohl überall erst einzelsprachlich erfolgt ist. Die dem Grundsinn 'zusammen mit' entgegengesetzten Gebrauchsweisen 'vorbei, von etw. weg' u. dgl. haben sich auf verschiedenen Wegen entwickelt, vgl. lat. *socius* 'Genosse' und *secus* 'anders' von dieser selben W. *seq^{u}-*, gr. ἔμπλην πλησίον 'nahe bei' und πλήν 'ausser', παρὰ 'neben, bei' und 'von weg' (§ 610, 5, b, β), aksl. *sъ* 'mit' und 'von her' (§ 619) u. a. (Foy KZ. 35, 31 f. und Thumb KZ. 36, 200 f. überzeugen mich nicht). 1) Ai. *sácā* mit Lok. 'zusammen mit, bei, angesichts von', *pitrṓḥ sácā satī* 'eine, die bei den Eltern ist, wohnt'; av. *hača* mit Abl. 'weg von'. Ferner ai. *sākám* mit Instr. 'in Gemeinschaft mit, nebst'. 2) Lat. *secus* mit Akk. 'nebenbei, nebenan', *secus mare*, zeitlich *hoc secus* 'gleich hierauf', vgl. *sequius* und *secundum* (Sommer IF. 11, 22. 66 f.). 3) Ir. *sech* mit Akk. 'an etw. vorüber, über etw. hinaus, weg von', brit. *hep* 'ohne'.

619. **som* 'zusammen, mit': ai. *sám*, aksl. *sъn- sъ* (§ 172, 1. 362, 1. 6, Berneker KZ. 37, 370 ff.). Dazu aksl. *są-* in *są-logъ* 'consors tori', ai. *smát* (av. *mat*) mit Instr. 'mit', gr. ὁμοῦ, ἅμα

u. a. (§ 441, 1, b). **1)** Ai. *sám i-* aksl. *sъn-iti sę* 'zusammenkommen', ai. *sám vah-* aksl. *sъvesti* 'zusammenführen', ai. *sám piṣ-* aksl. *sъžęti* 'comprimere'. In beiden Sprachzweigen oft nur die Handlung punktualisierend (§ 636, 1. 737). **2)** Aksl. **a)** mit Instr. 'mit', *sъ toboją umьrěti* 'mit dir sterben', **b)** mit Abl. 'von her, von herab' (vgl. § 618), *vъstati sъ večerję* 'ἐγείρεσθαι ἐκ τοῦ δείπνου', *sъ gory* 'ἀπὸ τοῦ ὄρους'.

620. Ai. *sanutár* mit Abl. 'entfernt von etw.'. Aus **sn̥ter* das mhd. *sunder* mit Akk. 'ohne', wohl auch ion. ἄτερ (357, 7), mit Abl. 'ohne' (weniger wahrscheinlich zu ἄνευ). Man vergleicht auch lat. *sine*, ir. *saⁱn* 'besonders'.

Verbum finitum.

Vorbemerkungen.

621. Die ein Verbalsystem bildenden Formen sind zweierlei Art. Die einen sind die Verbalformen im engeren Sinne (Verbum finitum): die Formen des Indikativus, des Injunktivus, des Konjunktivus, des Optativus und des Imperativus. Sie beruhen auf dem Subjekts- und Prädikatsverhältniss, und ihr hauptsächlichstes Kennzeichen sind die sogenannten Personalendungen, z. B. **bhere-te* 'ferte' ai. *bhárata* gr. φέρετε. Die andern Formen sind die dem Verbum angeschlossenen Nomina (Verbum infinitum): die Formen des Infinitivus (Supinum) und des Partizipium (Verbaladjektivum, Gerundivum). Sie sind Nomina actionis oder agentis, die im Unterschied von den Nomina im engeren Sinn an charakteristischen Eigenschaften des Verbums teil bekommen haben, an der Aktionsart, der Zeitstufe, der Diathesis (Genus verbi), soweit sie Komposita waren auch an der sogen. Tmesis (§ 588, 6). Die Partizipia waren schon in uridg. Zeit eine fertige mehrgliedrige Formenklasse, und diese erfuhr in den einzelsprachlichen Entwickelungen keine wesentlichen Änderungen. Dagegen fällt die Erstarrung der Kasus von Nomina actionis zu Infinitiven der Hauptmasse nach in die Zeit der einzelsprachlichen Entwicklungen, woher die grossen Verschiedenheiten in der Bildung des Infinitivs zwischen den verschiedenen Sprachzweigen kommen.

Die Geschichte der Formen des Verbum infinitum ist, so-

weit diese Formen rein nominale Eigenschaften aufweisen und mit den Nomina Hand in Hand gehen, schon beim Nomen behandelt. Soweit sie anderseits in Bildung und Gebrauch vom Verbum finitum sich nicht unterscheiden, wie in den Tempusstämmen, werden sie hier, beim Verbum finitum, mit berücksichtigt. In § 805 ff. werden dann noch solche Anwendungen von ihnen besprochen, die sich speziell aus der Mittelstellung zwischen Nomen und Verbum herleiten.

Reduplizierte Verbalbildungen.

622. Wie schon § 366, 1 angedeutet ist, hat die Reduplikation im Verbum der idg. Sprachen dadurch eine höhere Bedeutsamkeit als in den anderen Wortklassen erlangt, dass sie, und zwar schon in uridg. Zeit, zu einem blossen Formans geworden, in den Dienst der Tempusbildung gestellt worden ist. Sie wurde zunächst dazu benutzt, bestimmte typische Aktionsarten zu unterscheiden, was weiter auch zu Unterscheidungen der Zeitstufe führte.

623. Von idg. Urzeit her hatte die Reduplikation im Verbum noch eine gewisse Selbständigkeit nach Art des ersten Teiles eines Kompositums. Diese Selbständigkeit bekundet sich: **1)** in den ai. Doppelaccenten wie *bál-balīti*, *-jí-janayiṣēt* und Accentschwankungen wie *da-dhītá* : *dá-dhīta* (§ 41 Anm.). **2)** In der ai. Schreibung wie *ṭatanyatē* neben *tantanyatē* (vgl. *saṭanyatē* neben *santanyatē* mit der Präp. *sam*). **3)** In den Quantitätsschwankungen des die Reduplikation schliessenden Vokals, wie ai. 3. Sg. *bhárī-bharti* : 3. Pl. *bhári-bhrati*; hom. δη-δέχαται (δει- falsche Schreibung) νη-νέω ai. *dā-dharti dā-dhāra* : gr. δέ-δομαι ai. *ca-kāra* (§ 213 Anm. 4). **4)** In der Gestaltung des Anlauts der Wurzelsilbe in gr. Formen wie ἔ-ρρωγα (urgr. *ϝε-ϝρωγα) vgl. ἔ-ρρηξα ἄ-ρρηκτος (§ 357, 6).

624. Folgende Reduplikationstypen dürfen als uridg. gelten; wir ordnen sie nach dem Formalen, nicht mit Rücksicht auf die Verwendung der Verbalform als sogen. Intensivum oder als eines der verschiedenen Tempora.

I) Einsilbige Reduplikation auf *ĕ* (§ 623,3), einerlei welcher Ablautreihe die Wurzelsilbe angehört. Vorzugsweise in

perfektischen Formen. Perf.: *ba-bhū́va* gr. 3. Pl. πε-φύᾱσι (W. *bheu-* 'werden'); ai. *ta-sthāú* gr. ἕ-στηκα lat. *ste-tī* (W. *stā-* 'stehen'); gr. πέ-πηγα lat. *pe-pigī* got. *fai-fāh* (W. *pāk̑- pāĝ-* 'fest machen'); über ai. *ri-rḗca ju-hāva* lat. *sci-cidī pu-pugī* § 709, 1. Präs. Aor.: ai. *sá-śca-ti* gr. Opt. ἕ-σποιτο (W. *seqᵘ-* 'sequi'); ai. *dá-dhāti* lit. *de-dù* wie Perf. ai. *da-dhāú* gr. τέ-θηκα alat. *vhe-vhaked* ahd. *te-ta* (W. *dhē-* 'setzen'). *ē* im Ar. im Perf., z. B. ai. *dā-dhā́ra* (neben *da-dhrḗ*) gthav. *dā-drē*, und in den Intensiva, z. B. ai. *dā-dharti* (*dhar-* 'halten'), im Griech. in δη-δέχαται 'sie bewillkommnen' u. a. Unsicher ist Kontraktion von *e* mit dem sonantischen Wurzelanlaut im Perf.: **ēse* ai. *ā́sa* gr. 2. Sg. ἦσθα u. a. (§ 709, 2).

II) Einsilbige Reduplikation auf *-ĭ* (§ 623, 3), einerlei welcher Ablautreihe die Wurzelsilbe angehört. Vorzugsweise in Präsensformen. Ai. *ti-ṣṭhati* gr. ἵ-στημι lat. *si-sto* (W. *stā-* 'stehen'); ai. *jī-janat á-jī-janat* gr. γί-γνομαι lat. *gi-gno* (W. *ĝen-* 'erzeugen'). Ai. *bi-bhēmi* ahd. *bi-bēm* 'ich fürchte'. Ai. *á-dī-dēt* 'er schien' Imper. *dī-dihí di-dīhi*. Bei sonantisch beginnender Wurzel: ai. *íy-arti* Med. *īrtē* (*ar-* 'in Bewegung setzen'), *ī́kṣatē* 'er sieht' wie gr. ἐν-ῑπή; *ī-* uridg. durch Kontraktion von *ĭ* mit dem Anlaut der Wurzel (§ 213 Anm. 4 unter 2).

III) Andere Reduplikationstypen. Sie gehören vorzugsweise den Intensiva an. Die Reduplikation ist eine vollere als bei I und II, und der Vokal der Reduplikation war in uridg. Zeit im Allgemeinen qualitativ derselbe wie der der Wurzelsilbe im Gegensatz zu den festen *ĕ* und *ĭ* der beiden andern Typen.

A) Konsonantisch anlautende Wurzel. **1)** Wurzel auf éinen Konsonanten. **a)** Zweisilbige Reduplikation auf *-ĭ̄* (§ 623, 3) im Ai.: *bhárī-bharti* (klass. *barī-bharti*) 3. Pl. *bhári-bhrati* (*bhar-* 'tragen'), *návī-nōt* (*nu-* 'schreien'). *-ĭ̄* ist dasselbe Element, das in *nṓ-navī-ti* (b), *vā́-vadī-ti* (*vad-* 'sprechen') u. a. unmittelbar vor der Personalendung erscheint (§ 653. 655). Daher ist nächstverwandt die Redupl. **grē-* aus **grēi-* in gr. ἐγρή-γορα 'ich bin wach' av. *fra-γrā-γrāyeⁱti* 'er weckt auf' (vgl. **grī-* in lat. *expergīscor* aus **ex-per-grī-scōr* § 681, 4), ferner ai. *yā-yāvará-s* 'umherwandelnd' u. a. **b)** Ai. *nṓ-navīti* (vgl. a), *jaṅ-ghanti* (*han-* 'schlagen'), *gal-galīti* (*gal-* 'herabträufeln'), *bad-badhḗ* (*bādh-* 'drängen'). Gr. πορ-φύρω 'ich bin in unruhiger

Bewegung' : ai. *jar-bhurīti* 'er zappelt, bebt'; γαρ-γαίρω 'ich wimmle' (γάρ-γαρα 'Gewimmel'). Lat. *mur-muro* (*mur-mur*): arm. *mr̄-mr̄am* 'ich murre, murmle', gr. μορ-μύρω 'ich rausche, murmle'; *tin-tinno tin-tinnio* (*nn* hatte das Wort als onomatopöetisches Gebilde). Aksl. *mrъmъrją* 'ich nage' aus **mъr-mъrją*, *glagolją* 'ich spreche' aus **gol-golją* (*glagolъ* 'Wort'). **c)** Reduplikationssilbe auf Nasal ausgehend: z. B. ai. *cañ-cūryatē* neben *car-carīti* (*car-* 'bewegen'), *jáṅ-gahē* (*gāh-* 'eintauchen'), *dan-dahīti* (*dah-* 'brennen'), gr. γαγ-γαλίζω neben γαρ-γαλίζω 'ich kitzle'. Dieser Nasal dürfte bei Wurzeln auf Liquida dissimilatorisch entstanden sein (§ 174, 2). Er ist dann von den auf Nasal und auf Liquida endigenden Wurzeln aus analogisch noch weiter verbreitet worden (vgl. noch ai. *gaṅ-gūyati* 'er jauchzt', gr. γογ-γύζω 'ich murre, gurre' neben ai. *gṓ-guvē*), wobei im Indischen auch Formen wie *dan-daś-* von W. *deñk̂-* (2) vorbildlich gewirkt haben. Dasselbe sekundäre *n* in ai. *panī-pac- panī-pad-* u. a. (zu a). **2)** Wurzel auf zwei Konsonanten. Ai. *vár-vart(t)i* (*vart-* 'vertere'), *dán-daśāna-s* Part. (*daṣ́-* 'beissen'), *rṓ-rucāna-s* Part. (*ruc-* 'leuchten'), wozu dann nach 1, a Formen wie *varī-vart(t)i*, *káni-krant(t)i* (*krand-* 'brüllen'), *dávi-dyōt[t]* (*dyut-* 'stralen') kamen. **3)** Anhang: Reduplikationssilbe auf *-i̯*. Gr. ποι-πνύω 'ich schnaufe', ποι-φύσσω 'ich keuche', παι-φάσσω 'ich blicke wild umher', μαι-μάω 'ich verlange heftig wonach'. Das hohe Alter dieses Typus erhellt aus av. *čaē-časta-* ('weiss schimmernd') Name eines Sees, *bōiwra-* (urar. **bhai-bhra-*) 'Kampf'.

B) Sonantisch anlautende Wurzel. **1)** Wurzel auf éinen Konsonanten. Ai. *ál-arti* Intens. 'er regt sich' (§ 334, 3, a); gr. ὀρ-ορεῖν 'erregen' Perf. ὄρ-ωρα. Ai. klass. *aś-āśyatē* (*aś-* 'essen'). Gr. ἀρ-αρεῖν 'anfügen', Perf. ἄρ-ᾱρα : arm. *ar-ari* 'ich machte'; ἀγ-αγεῖν 'führen'. **2)** Wurzel auf zwei Konsonanten. Ai. *ar-arṣ̌ati* Intens. 'er strömt'. Gr. ἄλ-αλκε 'er wehrte ab'. Ai. *ān-ąśa* 'er erlangte', gr. ἐν-εγκεῖν 'hinbringen'. Im Ai. *ān-arca* (*arc-* 'stralen, preisen') u. dgl. nach *ān-ąśa*, *ān-áñja* (*añj-* 'salben'). — Nicht altererbt waren wohl Formen wie ai. *arp-ipat* (augmentloser) Aor. zu *arpáya-ti* 'er setzt in Bewegung', *arj-ihiṣati* Desid. zu *árha-ti* 'er verdient', nach der Art von *āś-iśat* und *áś-iśiṣati* von *aś-* 'essen'; ähnlich gr. ἐρῦκ-ακον zu ἐρύκω 'ich halte zurück'.

625. Behandlung des Anlauts konsonantisch anlautender Wurzeln. Aus uridg. Zeit stammen die beiden Gewohnheiten, 1) dass bei einkonsonantischem Wurzelanlaut dieser Anlaut auch der Reduplikationsanlaut war, z. B. *dō-* 'geben' ai. *dá-dāti* gr. δί-δωμι lat. *de-dit* aksl. 3. Pl. *da-dętъ*, 2) dass dagegen bei mehrkonsonantisch anlautender Wurzel nur der erste Konsonant in der Reduplikation gesprochen wurde, z. B. ai. *śi-śriyē* gr. κέ-κλιται von *k̑lei-* 'lehnen', gr. πέ-πληγα got. *fai-flōk* von W. *plāq- plāg-* 'schlagen', ai. *di-dvḗṣa* hom. δείδιμεν d. i. δέ-δϝιμεν (§ 157, 3, c) zu **du̯i-* 'zwei' (§ 441, 2), ai. *ci-kṣāya* gr. κέ-κτημαι von *qþē(i)-* 'Verfügung erhalten über etw.' (§ 301, 1), av. *hi-štaⁱti* urar. **si-st(h)ati* gr. ἵ-στημι lat. *si-sto* von *stā-* 'stehen'. War infolge lautgeschichtlicher Vorgänge, durch selbständigen oder durch abhängigen Lautwandel, zwischen dem Reduplikations- und dem nachfolgenden Wurzelanlaut Ungleichheit entstanden, so wurde zuweilen nach jenen beiden Regeln wieder Gleichheit hergestellt, am häufigsten im Griech., wie βέ-βαμεν für *δε-βαμεν von W. *gᵘ̯em-* (§ 256, 2, a), dor. πέ-πᾱμαι für *κε-ππᾱμαι von **k̑u̯ā-* (§ 157, 3, e. 357, 6). Ausserdem aber wurde bei Wurzeln mit dem Anlaut *s* + Konson., im Ai., Ital., Germ. gegenüber der zweiten Regel eine grössere Übereinstimmung zwischen Reduplikations- und Wurzelanlaut dadurch bewirkt, dass man den Verschlusslaut auch in die Reduplikation aufnahm, worauf dann freilich, ausser im Got., wieder dissimiliert wurde: got. *skai-skaiþ* 'ich schied' *stai-stald* 'ich besass'; ai. *ci-chēda* 'ich schnitt ab' (: got. *skai-skaiþ*, vgl. § 240. 279), *ti-ṣṭha-ti* (av. *hi-štaⁱti* = urar. **si-stati*), *pa-spaśē* (*spaś-* 'conspicere'), 2. 3. Sg. *káni-ṣkan* (*skand-* 'springen'), welchen Typus auch gr. κο-σκυλμάτια und lat. *qui-squiliae* aufweisen (§ 336, 5, a, β); lat. *sci-cidī*, *ste-tī*, *spo-pondī* (§ 336, 5, b, β). Über gr. ἔ-κτημαι = κέ-κτημαι u. dgl. § 336, 4, a, β.

Augment.

626. Augment heisst die Silbe **e-* = ai. *a-* arm. *e-* gr. ἐ-, die seit uridg. Zeit in den Indikativen des Imperfekts, Aorists, Plusquamperfekts vor der Verbalform erscheint. Es war ein temporales Adverbium, das die Vergangenheit ausdrückte, und es war, da die Verbalformen selbst nichts an sich hatten, was die

Handlung als vergangen kennzeichnete, in uridg. Zeit, nach seiner festen Verbindung mit der Verbalform, das einzige Zeichen, das diese Zeit am Verbum zum Ausdruck brachte. **e* war orthoton, die Verbalform trat enklitisch an, z. B. **é bherom* 'ich trug' = ai. *ábharam*, gleichwie z. B. **pró bhereti* 'profert' = ai. *prá bharati* (§ 42, 4, c). Das **e* war wohl schon in uridg. Zeit mit dem Verbum durchgehends univerbiert, aber seine ursprüngliche relative Selbständigkeit, sein ursprünglicher Charakter als P r a e- verbale, zeigt sich noch: 1) in der Betonung gr. παρ-έ-σχον (nicht *πάρ-εσχον), gleichwie συμ-πρό-ες, παρ-έν-θες (s. a. a. O.); 2) darin, dass auch **ē* gesprochen wurde (nur vor *u̯*-, *i̯*- und Liquida zu belegen), z. B. ai. *ā́-vr̥ṇak* (*vr̥ṇak-ti* 'er wendet um'), *ā-yunak* (*yunák-ti* 'er schirrt an'), *ā́-riṇak* (*riṇák-ti* 'er lässt frei'), hom. ἠ-[ϝ]είδη (εἰδέναι 'wissen'), vgl. **prŏ* 'vor' **nĕ* 'nicht' u. dgl. § 213 Anm. 4, § 623, 3; 3) in der Gestaltung des Anlauts der Wurzelsilbe in gr. Formen wie ἔ-ρρηξα (§ 357, 6. 623, 4).

627. 1) Konsonantischer Wurzelanlaut. 3. Sg. ai. *á-dhāt á-dadhāt* gr. ἔ-θηκε ἐ-τίθει arm. *e-d* zu W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *á-bōdhat a-buddha a-būbudhat* gr. ἐ-πεύθετο ἐ-πύθετο ἐ-πέπυστο zu W. *bheudh-* 'erwachen, worauf merken'. Im Griech. geschahen zahlreiche lautliche Neuerungen infolge des Schwundes von *s*, *i̯*, *u̯*, z. B. att. εἶχον dor. ἦχον = *ἐ-[σ]εχον (vgl. ἔ-σχον), att. εἰργάσατο = arg. ἐ-ϝεργάσατο. **2)** Bei sonantischem Wurzelanlaut stammt die Kontraktion des Augments mit dem folgenden Sonanten aus uridg. Zeit. **ēsm̥* 'eram' aus **é esm̥* ai. *ā́sam* hom. ἦα zu Präs. **esmi* ai. *ásmi* gr. εἰμὶ, **ēi̯m̥* 'ich ging' aus **é ei̯m̥* ai. *ā́yam* gr. ᾖα für *ἦα (§ 151, 2) zu Präs. **eimi* ai. *ḗmi* gr. εἶμι. Ai. *ā́jam* gr. ἦγον dor. ἆγον 'ich trieb' zu Präs. *ájāmi* ἄγω; ai. *ā́pasyat* zu *apasyáti* 'er ist tätig' vgl. lat. *opus*, gr. ὦζον 'ich roch' zu Präs. ὄζω; die Anlaute ᾱ-, ω- dürfen als die uridg. Qualität der Kontraktionslänge angesehen werden (vgl. § 306. 370). Bei Verba mit *ŭ*-, *ĭ*-, *r̥*- zeigt das Ai. *ā*- (vgl. *ā́-vr̥ṇak* § 626), z. B. *āúnat* 'er benetzte' zu *unátti*, *āiśata* 'er hatte zu eigen' zu *īśatē*, *ā́rchat* 'er erreichte' zu *r̥cháti*; die gr. ῑ-, ῡ- z. B. in ἴαινον zu ἰαίνω 'ich erwärme', ὕφηνα zu ὑφαίνω 'ich webe' waren Neuerung nach ἠ- (ἦα) neben ἐ- (ἔστι) usw. (vgl. Konj. ῥήγνῡται zu Ind. ῥήγνῠται nach ἵστᾱται : ἵστᾰται u. dgl., s. § 718, 1. 724).

Anm. Ein Überrest vom Augment kann im Germ. in got. *iddja* 'ich ging' (*ddj* aus *i̯i̯* § 153 S. 96 f.) stecken, das zu ai. *yā́mi* gehört (Gr. 1² S. 283); über ags. *éode* s. Holthausen IF. 14, 342. Aus dem Slav. wäre als Rest das Imperfekt, z. B. aksl. *neséachъ*, zu nennen, falls *-achъ* = **ēsom* 'eram' war (§ 715, e). Das *ė* von lit. *ė̃same* 'wir sind' *ė̃sas* 'seiend' stammte wohl nicht aus dem augmentierten Imperfekt, sondern aus *nė́smi* = *ne esmi* (§ 306, Zubatý IF. Anz. 3, 162).

628. In der Zeit der idg. Urgemeinschaft, als das Temporaladv. *ĕ* zu Verbalformen wie **bherom*, **dhēm* gesetzt wurde, um die Handlung in die Vergangenheit zu verweisen, konnte natürlich dieses Bedeutungsmoment im Satz, sofern es nicht schon aus der Situation und dem ganzen Zusammenhang von selbst gegeben war, auch durch andre Wörter und Wendungen, die 'früher, damals, gestern' usw. bedeuteten, ausgedrückt werden. Und **bherom*, **dhēm* blieben auch ausser der Verbindung mit **e* im Gebrauch. Hierauf beruht es, dass die augmentlosen Formen im Arischen noch in der vedischen Zeit und im Avestischen, im Griechischen noch bei Homer und teilweise auch noch in der Prosasprache neben den augmentierten Formen als Vergangenheitsformen auftreten (z. B. ved. *bháram* und *ábharam* hom. φέρον und ἔφερον 'ich trug', att. πεποίθειν und ἐπεποίθειν 'ich vertraute'), und dass sie in den übrigen Sprachzweigen bereits in vorhistorischer Zeit die augmentierten Formen nicht nur nicht haben durchdringen lassen, sondern sogar (eventuell bis auf ein paar Reste, s. § 627 Anm.) wieder verdrängt haben (z. B. lat. *dīxit* : gr. δεῖξε ἔ-δειξε, aksl. *vezъ* 'ich fuhr' : ved. *váham á-vaham*, eventuell auch got. *mundēs* 'du meintest' : ved. *mathās á-mathās* nach § 715, d). Dass die augmentlosen Formen mit präteritalem Sinne sich festsetzten, war natürlich unter dem Einfluss der augmentierten geschehen. Doch blieben sie seit uridg. Zeit daneben auch noch in andrer Bedeutung am Leben, als sogen. Injunktive, z. B. **mē̆ dhēt* ai. *mā́ dhāt* 'er setze nicht' (§ 716).

Die Tempora nach ihrer Bildung.

Allgemeines.

Einteilung der Tempusbildungen.

629. Bei der Gruppierung der Tempusbildungen ist die traditionelle Grammatik von ihrer Bedeutung ausgegangen. Nun

sind aber nicht alle im Sinne verschiedenen Tempusbildungen auch formal verschieden. Formen derselben Bildungsgattung erscheinen teils mit präsentischer teils mit aoristischer Bedeutung: z. B. waren ai. *ábhāt*, gr. ἔφη (W. *bhā-* 'erscheinen lassen, kund thun') Imperfektum, dagegen ai. *ásthāt* gr. ἔστη (W. *stā-* 'stehen') Aorist, ingleichen ai. *ádruhat* (W. *dhreugh-* 'trügen'), gr. ἔγλυφε (W. *gleubh-* 'spalten, eingraben') Imperfektum, dagegen ai. *ábudhata*, gr. ἐπύθετο (W. *bheudh-* 'wachen, aufmerken') Aorist. Ferner schliessen sich die Futura, soweit sie nicht auf altem Konjunktiv beruhten (§ 740. 754), formantisch an die Präsentia an, z. B. ai. *dāsyáti* 'dabit'. Auch der *s*-Aorist war formantisch von Haus aus vom Präsens nicht verschieden. Nur das uridg. Perfekt, z. B. **dedor̂ke* ai. *dadárśa* gr. δέδορκε (W. *der̂k-* 'sehen'), stellt einen eigenartigen Bildungstypus unter den Tempora dar durch seinen besonderen Ablaut im Sing. Ind. Akt., durch einige besondere Personalendungen und, wenn man zugleich auf das Verbum finitum sieht, durch das besondere Formans des aktiven Partizips. Sonach ergeben sich in bildungsgeschichtlicher Beziehung nur zwei Gruppen von Formen: 1) der Präsens-Aoristtypus oder das Präsens in weiterem Sinne (Imperfekt- und Aoristpräsens), 2) der Perfekttypus. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden wir jedoch dem *s*-Aorist ein eigenes Kapitel ausserhalb der Präsensstammbildung geben (§ 702 ff.).

Die verschiedenen Arten der Verbal- und Tempusstämme in formaler Beziehung.

630. Die verbalen Stämme im Verbum finitum ergeben sich durch Abtrennung der Personalendungen, speziell die Tempusstämme durch Abtrennung der Personalendungen des Indikativs. Unter allen Umständen muss auch das nur dem Indik. eigne Accedens, welches Augment heisst (§ 626), abgerechnet werden. Die Reduplikation, deren Hinzutritt die Vorstellung einer bestimmten Aktionsart bewirkte, charakterisierte entweder das Verbum im Ganzen, so namentlich bei den sogen. Intensiva wie gr. μορ-μύρω (§ 624, III, A, 1, b), oder sie war Charakteristikum des einen oder andern Tempusstamms innerhalb des Systems der Tempora, z. B. gr. δί-δωμι δέ-δωκα neben δῶκα ἔ-δωκα. In dem nun,

was nach Abzug auch der Reduplikation übrig bleibt, zeigt sich der Analyse immer noch eine grössere, teils das Verbum als Ganzes teils die einzelnen Tempusstämme betreffende Bildungsmannigfaltigkeit.

631. Man scheidet zwischen denominativen Verba, z. B. ai. *rajasyá-ti* got. *riqizja* von *rájas* N. 'Staub, Dust' *riqis* N. 'Finsterniss', und nichtdenominativen, z. B. ai. *ás-ti* gr. ἔσ-τι 'er ist'. Dieser Unterschied reicht in die uridg. Zeit zurück. Er berührt aber nicht die verwendeten verbalen Formantien selbst. Denn z. B. ai. *rajasyá-ti* hat dasselbe Formans *-i̯o-* wie z. B. ai. *mriyá-tē* lat. *morior* (W. *mer-* 'sterben'). Auch ist zu beachten, dass oft Verbal- und Tempusstämme zugleich als Nominalstämme fungierten, z. B. **g^u̯(i)i̯ā-* als Verbalstamm in ai. *ji-jyāú* 'er überwältigte' Fut. *jyā-sya-ti* ion. βε-βίη-ται, als nominaler in ai. *jyā́* F. 'Obergewalt' gr. βίᾱ, **aĝo-* **aĝe-* in ai. *ája-ti* 'er treibt, führt' gr. ἄγω und in ai. *ajá-s* 'Treiber' gr. ἀγό-ς, **plekto-* in lat. *plecto* ahd. *flihtu* 'ich flechte' und in gr. πλεκτό-ς 'geflochten', ai. *vēna-* in *vḗna-ti* 'er ersehnt' und in *vēná-s* 'sehnsüchtig', ai. *dhr̥ṣṇu-* (W. *dhers-*) in *dhr̥ṣṇu-más* 'wir sind kühn' und in *dhr̥ṣṇú-ṣ* 'kühn'. Es spricht nichts dagegen und mancherlei dafür, dass die Gebilde, die sich zuerst mit den Personalendungen zu Verbalformen vereinigten, diese Verbindung als Wörter von nominaler Art, als sogen. Wurzelnomina oder als Nomina mit formantischen Elementen, eingegangen sind (vgl. Wundt Völkerps. I 2, 129 ff.). So käme jene Unterscheidung für die entstehungsgeschichtliche Betrachtung überhaupt in Wegfall.

632. Man unterscheidet ferner zwischen primären Verbalklassen und sekundären (Deverbativa); die letzteren bezeichnet man im Einzelnen auf Grund der Bedeutung als Kausativa, Iterativa, Intensiva, Desiderativa usw. Z. B. Kausat. ai. *vēdáya-ti* 'er macht wissen, lässt wissen' ahd. *weiz(i)u* 'ich mache wissen, beweise' und Desid. ai. *vivitsa-ti vividiṣa-ti* 'er wünscht kennen zu lernen' lat. *vīso* got. *ga-weisō* 'ich besuche' gegenüber ai. *vḗt-ti* 'er erkennt' lat. *video* usw. Erscheint dadurch auch die Zahl der auf dieselbe 'Wurzel' zu beziehenden Präsentia und Verba oft als eine recht grosse, so ist doch auch diese Unterscheidung nicht zu einem Einteilungsgrund für die Dar-

stellung geeignet. Denn die Formation solcher 'Deverbativa' war im Prinzip keine andre als die der 'primären' Präsentia, und die ganze Unterscheidung läuft nur teils darauf hinaus, dass bei den letzteren, z. B. bei gr. βαίνω, βάσκω von W. *g̯ᵘem-*, ursprünglich vorhandene speziellere Bedeutungen, die an die verschiedenen, mit der 'Wurzel' vereinigten Bildungselemente geknüpft waren, frühzeitig verblasst sind, während sie dort lebendiger blieben, teils darauf, dass irgend eine Präsensformation von gewissen Verba aus auf Grund besonderer, in diesen selber liegenden Bedeutungsfaktoren produktiv geworden und dadurch Spaltung einer ursprünglich einheitlichen Formklasse eingetreten ist (vgl. die lat. Incohativa auf Grund von *crēsco* u. a. neben *posco* u. a., § 682, 3). Von der Ableitung eines Verbums aus einem andern kann hiernach nur in dem uneigentlichen Sinne gesprochen werden, in dem man z. B. Komparativ und Superlativ als vom Positiv aus entstanden betrachtet (§ 389 ff.).

633. Von den tempusstammbildenden Formantien der uridg. Zeit ergeben sich, abgesehen von der Reduplikation, zunächst mehrere, die einen Nasal, Verschlusslaut oder *s* enthalten und das Präsens oder den Aorist charakterisieren, leicht als Zusatz zu den Grundelementen der Form. Dahin gehören z. B. die *n*-Elemente in ai. *mr̥ṇá-ti* 'er zermalmt', *r̥ṇó-ti* 'er erreicht', *yunák-ti* 'er schirrt an', das *sk*-Element in ai. *gáccha-ti* 'er kommt' (gr. βάσκω) und das *s*-Element in ai. *á-yōkṣ-am* 'ich schirrte an'. Solche Formantien können auch durch das ganze Verbalsystem durchgeführt sein, z. B. *s* in ai. *tąsa-ti* 'er zerrt' got. *-þinsa* 'ich ziehe' (neben ai. *tanṓ-ti* usw.) oder *d* in lat. *fundo* got. *giuta* 'ich giesse' (neben gr. χέω usw.).

Daneben gab es mancherlei vokalische Formantien. Darunter sind solche mit dem Wechsel *i* : *i̯*, *u* : *u̯*, wie ahd. *liggu* 'ich liege' aus **ligi̯u* 2. Sg. *ligi-s* aksl. *ležą* 'ich liege' aus **legi̯ą* 2. Sg. *leži-ši* und das zu dem präsentischen *n*-Formans hinzugekommene *u*-Element z. B. ai. 1. Pl. *r̥ṇu-más* 3. Pl. *r̥ṇv-ánti*. Ihre einen oder mehrere Tempusstämme charakterisierende Gestalt haben sie meistens erst dadurch bekommen, dass sie mit den 'Wurzelelementen' zusammen eine Ablautbasis bildeten (§ 211) und in der Zeit, als die ablautschaffenden Faktoren wirkten, verschie-

dene Veränderung erfuhren. So war z. B. das *i* (*i̯*) in gr. μαίνομαι 'ich bin verzückt' aus *μανι̯ο-μαι, aksl. *mьnją* 'ich denke' 2. Sg. *mьni-ši* eine Schwächung des im gr. ἐ-μάνη lit. *mìnė* enthaltenen *ē*(*i*). Solche vokalische Elemente wurden nun im Verbum schon in uridg. Zeit produktive Formantien, in weitestem Umfang das in so vielen Indikativen vor der Personalendung auftretende *e* : *o*, dasselbe Element, das auch am Ende von vielen Nominalstämmen erscheint und beim Verbum thematischer Vokal genannt wird (§ 634).

Anm. 1. Ob und wie weit die Elemente, welche als verbalstamm- oder tempusstammbildende Formantien auftreten, vor der festen Verbindung der Formen mit den Personalendungen einmal relativ selbständige Satzelemente nach Art etwa des Augments oder sonstiger Kompositionsglieder gewesen sind, lässt sich nicht wissen. Klar ist jedoch, dass, wer z. B. das *sk*-Element in βάσκω als etwas betrachtet, was zu den Grundelementen des Wortes hinzugekommen ist, durchaus kein Recht hat, denselben Hinzutritt z. B. für *ē*(*i*) : *ī* als Formans in ai. *gr̥bhāyá-ti gr̥bhī-tá-s* neben av. *gərəpta-* oder in gr. -έφρησα av. *-brīra-* neben ai. *bhár-ti* (vgl. Hübschmann IF. Anz. 11, 52, van Wijk Der nomin. Gen. Sing., Zwolle 1902, S. 21 ff.) zu leugnen. Und klar ist auch, dass derjenige, welcher, wie Hirt (z. B. IF. 12, 213), behauptet, das uridg. *ē* in Formen wie hom. πλῆ-το lat. *im-plē-s* habe von allem Anfang an zur 'Wurzel' gehört, sei also nie 'Kompositionsglied' gewesen, mehr sagt als behauptet werden darf. Vgl. § 365 S. 282 ff. und speziell über die sogen. Nasalinfigierung § 665 Anm.

Anm. 2. Was ursprünglich Personalendung war, kann durch Analogiewirkung zu stammhaftem Formans werden. So ist z. B. im Lit. von der 3. Sg. *eĩ-ti* 'er geht' = ai. *é-ti* gr. εἶ-σι ein Indik. 1 Sg. *eitù* usw. ausgegangen. Vgl. § 685 Anm.

634. Themavokalische (thematische) und themavokallose (unthematische) Tempusklassen.

1) Die themavokalischen Tempora zeigen *e* mit der Abtönung *o* vor der Personalendung, doch endigte die 1. Sg. der Systeme mit primären Endungen auf *-ō* (φέρω). Die uridg. Verteilung von *e* und *o* ist am vollständigsten im Griech. festgehalten: *e* in der 2. Sg. Pl. Du. und in der 3. Sg. Du., *o* in der 1. Sg. (auf *-o-m*) Pl. Du. und in der 3. Pl., z. B. 2. Sg. ἔφερε-ς φέρε-αι got. *baíri-s* aksl. *bere-ši*, 2. Pl. φέρε-τε φέρε-σθε got. *baíri-þ* aksl. *bere-te*, 2. Du. ἐφέρε-τον aksl. *bere-ta*, 3. Sg. ἔφερε φέρε-ται got. *baíri-þ* aksl. *bere-tъ*, 3. Du. ἐφερέ-την aksl. *bere-te*; 1. Sg. ἔφερο-ν

aksl. Aor. *vezъ*, 1. Pl. φέρο-μεν φερό-μεθα got. *baíra-m* aksl. *vezo-mъ*, 1. Du. aksl. *vezo-vě*, 3. Pl. dor. φέρο-ντι φέρο-νται got. *baíra-nd* aksl. *beratъ*.

Durch analogische Neuerung z. B. got. 2. Du. *baíra-ts* ahd. alem. 2. Pl. *bera-t*, aksl. 1. Pl. Präs. *bere-mъ* 1. Du. *bere-vě*.

2) Von den themavokallosen Tempora zeigen die mit primären Endungen die Endung *-mi* in der 1. Sg. (ai. *é-mi* gr. εἶ-μι). Die meisten Indikative hatten seit uridg. Zeit die schon § 366, 8 berührte durch Tonwechsel bedingte Stammabstufung. Die der Personalendung vorausgehende Silbe war hochtonig und vollstufig im Sing. Akt., unbetont und reduktions- oder schwundstufig im Plur. Du. Akt. und im ganzen Med.: z. B. Präsens ai. Akt. 1. Sg. *dvḗṣ-mi* ('ich hasse'), 1. Pl. *dviṣ-más*, 1. Du. *dviṣ-vás*, Med. 1. Sg. *dviṣ-é* usw., Akt. 1. Sg. *stṛṇó-mi* ('ich streue') *á-stṛṇa-v-am*, 1. Pl. *stṛṇu-más*, 1. Du. *stṛṇu-vás*, Med. 1. Sg. *stṛṇv-é*, Perfekt ai. 1. Sg. *véd-a* ('ich weiss'), 1. Pl. *vid-más* usw. Die gleiche Abstufungsweise hatte seit uridg. Zeit der zu den unthematischen Indikativen gehörige Optativ, z. B. ai. 1. Sg. Akt. *dviṣyá-m* 3. Sg. Med. *dviṣī-tá*, alat. *siem* aus **siē-m*, *sī-mus*. Eine Ausnahme machte die 2. Pl. des adhortativen Injunktivs insofern, als sie sowohl starke als schwache Stammform hatte, z. B. ai. *stṓ-ta* (av. *stao-ta*) 'preiset' neben *stu-tá*, gr. φέρ-τε 'bringet' neben ἴ-τε (daher können auch lat. *fer-te ī-te* alt sein): *stṓ-ta* war ursprünglich die Form des Satzanlauts, wie Vok. *santya* (§ 455).

Durch analogische Ausgleichung wurden diese ursprünglichen Abstufungsverhältnisse oft verändert, z. B. ai. Perf. 3. Pl. *tastambhur* für *tastabh-úr* nach Sg. *tastámbha* ('er stützte sich'), gr. Perf. ἔοιγμεν ἐοίκαμεν für **ἐικ-μεν* nach ἔοικα, lat. *eimus īmus* für **ī-mus* (ai. *i-más*) nach *eis īs*, ai. *dviṣyáma* für **dviṣī-má* nach *dviṣyá-m*, lat. *sim sīs* nach *sī-mus*, gr. ὄρνῡμι für **ὀρνευ-μι* zu ὄρνῠ-μεν nach -νᾱμι : -νᾰ-μεν.

Vorbemerkungen über die Bedeutung der Verbal- und Tempusstämme.

635. Die Zeitstufe (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) hatte am Verbum selbst keinen Ausdruck, ausser dass vielleicht die Ausgänge der sogen. primären Personalendungen

-i, *-ai*, z. B. der 3. Sg. *-ti -tai*, durch sich selbst eine Beziehung zur Gegenwart hatten. Das die Vergangenheit bezeichnende sogen. Augment **ĕ* war, wie wir § 626 gesehen haben, ein vor das Verbum gesetztes Adverb, doch ist es schon in uridg. Zeit mit der Verbalform univerbiert worden.

Die mediale Bedeutung d. h. etwa der Sinn, dass sich der Vorgang in der Sphäre des Subjekts abspielt und die Beteiligung des Subjekts an ihm betont wird, haftet zwar an der Personalendung, doch ist nicht unwahrscheinlich, dass sie den betreffenden Endungen nicht von Anfang an eignete, dass sie ihnen durch die Stammbedeutung gewisser Media tantum zugekommen war, und dass sich erst von da aus die mediale Diathesis zu einer grösseren grammatischen Kategorie entwickelte (§ 799 Anm.). Für das Passiv gab es keine besondere einfache Verbalformation im Uridg.; als Kategorie wurde es teils aus dem 'Aktivum' teils aus dem 'Medium' entwickelt (§ 802 f.).

Der Gegensatz von transitiver und intransitiver Bedeutung hing zunächst von der verschiedenen Natur des Sinnes der Grundelemente des Wortes, der 'Wurzel', ab, vgl. z. B. *dō-* 'geben' und *es-* 'sein'. Verbindung von transit. Verba mit einem Akk. (§ 561) war nicht notwendig, das Objekt konnte auch, wenn es ausserhalb des Blickfelds des Sprechenden war, fehlen. Intransitiva aber konnten durch Aufnahme der allgemeinen Vorstellung des Affizierens, in der Regel wohl in Anlehnung an ein von älterer Zeit her gewohnheitsmässig mit dem Akk. verbundenes Verbum verwandten Sinns, transitiv werden, z. B. gr. μένω lat. *maneo*. Doch assoziierte sich die intransitive Bedeutung auch mit bestimmten stammhaften Formantien, wie mit dem Stammausgang *-ē* im Griech. und Germ., z. B. ἐ-δάμη-ν 'ich ward zahm', zu δάμνημι, ahd. *sorgē-m* 'ich bin in Sorge', *fūlē-m* 'ich faule'.

Kausativer Sinn haftete seit uridg. Zeit an der Bildung auf *-éi̯e-ti* wie ai. *vēdáya-ti* 'er macht wissen, lässt wissen'.

Desiderativer Sinn seit derselben Zeit an den *s*-Bildungen wie ai. *vi-vitsa-ti vi-vidiṣa-ti* 'er wünscht kennen zu lernen'.

Was sonst noch seit uridg. Zeit durch die Verbal- oder Tempusstammbildung zum Ausdruck kam, fasst man unter dem Namen Aktionsart zusammen.

636. Aktionsart ist, im Gegensatz zu Zeitstufe, die Art und Weise, wie die Handlung des Verbums vor sich geht. Man unterscheidet: **1)** Punktuelle (momentane, perfektive, aoristische) Aktion d. h. etwa: die Handlung wird mit ihrem Eintritt zugleich vollendet oder durch eine einzige Bewegung vollendet vorgestellt. Manche Verba waren schon an sich selbst, nach Art unseres *finden*, punktuell. Bei andern wurde diese Aktion erst durch die Verbindung mit andern Elementen im Satz, z. B. mit Präpositionen, erzeugt. Speziell die Herstellung dieser Bedeutung durch Präpositionen nennt Delbrück (Gr. 4, 146 ff.) Perfektivierung. Von den Tempusstämmen war der Aorist Träger punktueller Aktionsart (womit übrigens der aus uridg. Zeit stammende Gebrauch dieses Tempus keineswegs ganz und genau umschrieben sein soll). **2)** Kursive (durative, imperfektive) Aktion: die Handlung wird verlaufend vorgestellt ohne Rücksicht auf einzelne Akte innerhalb derselben und so, dass Anfangs- und Endpunkt aus dem Gesichtskreis bleiben, wie z. B. bei *steigen, leben*. Auch diese Aktion hatten eine grössere Anzahl von Verba schon an sich selbst. Ausserdem fand sie oft durch den Präsensstamm Ausdruck. **3)** Perfektische Aktion, d. h. Aktion des Perfektstamms: es wird ein Zustand des Subjekts bezeichnet, der sich aus einer vorhergehenden Handlung desselben ergeben hat, z. B. **u̯oide* (ai. *vḗda* usw.) 'er hat ausfindig gemacht und kennt nun' = 'er weiss'. Auch eine Thätigkeit kann als Zustand aufgefasst werden, z. B. gr. μέμῡκε 'er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin'. **4)** Iterative Aktion: die Handlung wird als aus wiederholten gleichen Akten bestehend vorgestellt. Hierher gehören hauptsächlich Verbalformen mit Reduplikation, die diese Vorstellung bewirkte (§ 366, 1. 622 ff.). Von den reduplizierten Tempusstämmen lassen präsentische mit Reduplikationssilbe auf *i* noch ursprüngliche Iterativbedeutung durchblicken, wie ai. *jí-gāmi* gr. βί-βημι 'ich mache Schritte durch wiederholtes Aufsetzen des Fusses'. Ausserdem waren zumteil die Verba auf *-éi̯e-ti* iterativ, z. B. uridg. **u̯oĝhéi̯e-ti* 'er fährt hin und her, bewegt hin und her' (gr. ὀχέομαι got. *wagja* aksl. *vożą*). Die iterative Bedeutung geht oft in die intensive über. — Einen abweichenden Sinn hat der Terminus 'iterativ' bei den

ion. Formen auf -σκον, dem griech. 'Optativus iterativus' u. dgl., wo vorgestellt wurde, dass das Subjekt eine ganze irgendwie geartete Handlung zu verschiedenen Zeiten vollzieht. **5)** Terminative (durativ-perfektive) Aktion: eine Handlung wird vor sich gehend vorgestellt, doch so, dass ein Terminus, der Ausgangs- oder der Endpunkt, ins Auge gefasst wird (z. B. *er bohrte das brett durch*). Diese Aktion haftete nach Delbrück von Haus aus an den Nasal- und den *sko*-Präsentia (§ 676). Jedenfalls gab es Verba, die ihrem ganzen Begriff nach zu solcher Verwendung neigten. Doch kam es bei ihnen zu deutlicher Darstellung der terminativen Aktion in der Regel erst durch andere Elemente ihres Satzes, mit denen sie sich teilweise zu Komposita verbanden. Durch Verbindung mit Präpositionen konnten überhaupt kursive Verba das Bedeutungsmoment der Vollendung der Handlung erlangen (§ 737).

Hier mag noch hervorgehoben werden, dass man durchaus nicht zu der Annahme berechtigt ist, an sämtliche der uridg. Zeit zuzuschreibenden Klassen von Verbalstamm- oder Tempusstammbildungen sei der Sinn einer bestimmten Aktion fest geknüpft gewesen. Nur von den Aorist- und den Perfektformen ist es zu behaupten. Man bedenke, dass die verbalen oder präsentischen Stämme grossenteils zugleich Nominalstämme waren und die nominale Funktion im grossen Ganzen die ursprünglichere gewesen ist (§ 631).

Die Präsensstämme (Imperfektpräsentia und Aoristpräsentia).

A. Unthematischer Stamm bestehend aus einer leichten oder einer einsilbigen schweren Ablautbasis.

I. Unredupliziert: Typus ai. *ás-ti, á-dhā-t.*

637. Bildungen von (ein- oder zweisilbigen) leichten Basen, wie **és-ti* 'est' **éi-ti* 'it', und von einsilbigen schweren Basen, wie **dhḗ-t *é-dhē-t* 'er setzte'. Die starke Stammform hat *e* bei Wurzeln der *e*-Reihe. Diese Klasse, im Ar. am stärksten vertreten, wurde in den meisten Sprachen bis auf wenige Reste beseitigt. Beispiele: **éi-mi* : **i-més *i̯-énti*, ai. *émi imás yánti* gr. εἶμι ἴμεν lat. *īs* lit. *eimì*, Impf. **ēi̯-m̥* ai. *āyam*. **gᵘ̯hén-ti* 'er schlägt': 2. Pl. **gᵘ̯hn̥-té* 3. Pl. **gᵘ̯hn-énti*, ai. *hánti hathá ghnánti*

gr. ἀπ-έφατο· ἀπέθανεν (Hes.). **u̯él-mi* 'ich wähle, wünsche': **u̯l̥-més*, ai. Med. 3. Sg. *á-vr̥ta* (Opt. *vurī-ta* § 156 Anm.) lat. *volt* aus **velt* (§ 309, b) lit. *pa-velmi* 'ich will'. **u̯éid-mi* 'ich erkenne': **u̯id-més* ai. *vḗdmi vidmás*. **k̑éns-mi* 'ich sage her, preise, sage': **k̑n̥s-més*, ai. 2. Pl. *śasta*, aksl. *sętъ* Erweiterung von **sę* 3. Sg. = **k̑ens-t* (§ 362, 7. 8). **és-mi* 'ich bin': **s-més* und **ₑs-més* (§ 213, 1, b. c. f, β), ai. *ásmi smás sánti* Impf. *ā́sam*, gr. εἰμὶ ἐστὶ εἰμὲν ἐστὲ, εἰσὶ dor. ἐντὶ für *h-εντι ('nach εἰμὶ usw.) Impf. hom. ἦα, lat. *est estis* umbr. 3. Pl. *sent* (lat. *sunt sumus sum* § 780, 1), got. *im* (§ 293, c) *ist sind*, aksl. *jesmь jestъ jeste*. — **dhḗ-t* **é-dhēt* 'er setzte' : **dhə-té*, ai. *dhā́t á-dhāt* Med. 3. Sg. *á-dhita*, gr. ἔ-θεμεν ἔ-θετο (§ 213 Anm. 1), lat. *condimus* vermutlich aus *-*dă-mos*. **dṓ-t* **é-dō-t* 'er gab' : **də-té*, ai. *á-dāt* Med. 3. Sg. *á-dita*, gr. ἔ-δομεν ἔ-δοτο (§ 213 Anm. 1), lat. *damus datur* (Imper. *ce-do* 'gib her'). **stā́-t* **é-stā-t* 'er stellte sich': **stə-té*, ai. *á-sthāt* Med. 3. Sg. *á-sthita*, gr. ἔ-στη dor. ἔ-στᾱ Med. ἐπί-στᾰται (ἔ-στημεν für *-στᾰμεν nach dem gleichfalls intransit. ἔβημεν § 658). — W. *ĝhēi- ĝhī-* 'verlassen, weichen': ai. *á-hā-t*, ahd. *gā-m* 'ich gehe'.

638. Bemerkungen. **1)** Mit Dehnstufenvokal ai. *tā́ṣṭi* neben *tákṣa-ti* 'er behaut', *sā́k-ṣva* 'sei siegreich' neben *sáha-tē*, *stāú-ti* 'er preist' u. a., vgl. § 647, 2. **2)** Ai. *át-ti* 'er isst' 1. Pl. *ad-más* lat. *ēst ēstis* lit. *ė̃st(i)* aksl. *jastъ* mit Part. lat. *ēsus* lit. *ė̃stas* war vielleicht aus **ē dō-* = ai. *ā́ dā-* 'zu sich nehmen' (§ 593) erwachsen; mit ai. *a-d-más* vgl. *da-d-más* (§ 641). **3)** Nicht klar sind die Vokalverhältnisse in den beiden Media ai. *ā́s-tē* gr. ἧσ-ται 'er sitzt' und ai. *śḗ-tē* gr. κεῖ-ται 'er liegt' (neben av. *sāi-ti* ai. *a-śāya-ta, ni-śī-thá-s* 'Nacht'). **4)** Ai. *á-kar* 'er machte für **a-car* nach *kr̥- kr-* s. § 259 Anm., § 640, 2.

II. Redupliziert: Typen a. ai. *bí-bhar-ti* gr. τί-θη-σι, b. ai. *bá-bhas-ti dá-dhā-ti*, c. ai. *jáŋ-ghan-ti*, d. ai. *ghánī-ghan-ti*.

639. **a)** Reduplikationssilbe auf *-i -ī*; *-ī* nur im Ar. (§ 624, II). **bhí-bher-mi* 'ich trage' : **bhi-bhr̥-més* **bhí-bhr-n̥ti* ai. *bíbharmi bibhr̥más bibhrati*, gr. *πίφραμεν, aus dem Inf. ἐσ-πιφράναι zu folgern. **pí-pel-mi* 'ich fülle' ai. *píparmi pipr̥más* gr. -πίπλαμεν. Ai. *íy-ar-ti* Med. *ír-tē* s. § 624, II. Ai. *dī-dhar*

2. Pl. *di-dhr̥-tá* von *dhar-* 'festhalten'. Ai. *bi-bhḗ-mi* 'ich fürchte mich' 3. Du. *bibhitas* 3. Pl. *bíbhyati*, wozu ahd. *bibēm* 'ich bebe', das nach *habēm* (§ 690 Anm.) flektiert ward. Ai. *a-dīdēt* 'er leuchtete' Imper. *dīdihí didīhí*. Ai. *sí-ṣak-ti* 'er folgt nach', zu *sáca-tē*. Ai. *níṣatē* 'sie berühren mit dem Körper, küssen' aus **ni-ns-atē*, zu *nása-tē* 'er gesellt sich zu, kommt liebevoll heran', vgl. hom. νίσομαι (neben νέομαι), das auf *νι-νσ-μαι beruht (Gr. Gr.[3] 281). Gr. τί-θη-μι 'ich setze' τίθεμεν τίθεμαι (§ 213 Anm. 1). Gr. δί-δω-μι 'ich gebe' δίδομεν δίδομαι (§ 213 Anm. 1); auf ar. **di-dā-mi* **di-d-mas* weist pāli *dinna-* 'gegeben' aus **di-d-na-* (§ 387, 4, c). Gr. ἵ-στη-μι 'ich stelle' ἵσταμεν ἵσταμαι, vgl. ai. *tí-ṣṭha-ti* § 649.

640. Bemerkungen. **1)** Ar. Neuerung war *u* in der Reduplikation, wo die Wurzelsilbe *u* hatte, z. B. ai. *ju-hṓmi* 'ich opfere' *ju-humás*; das alte *i* noch sporadisch im Av., *zī-zušte* 'er geniesst' = ai. **ji-juṣ-ṭē*. Entsprechend im Perf. ai. *ju-hāva* für **ja-hāva* (§ 709, 1). **2)** In Formen wie ai. *ci-kḗ-mi* 'ich bemerke' Med. 3. Sg. Imper. *ci-ki-tām* stammte *k* (für *c*) aus dem Sg. Ind. Perf. *ci-kāya*, während von den Stammformen *ji-ghar-* (*jígharmi*), *ji-ghr̥-* (*jighr̥más*), *ji-ghr-* (*jíghrati*) wenigstens die beiden letzten lautgesetzlich waren (vgl. § 638, 4). **3)** Beachte die Betonung ai. *bi-bhḗmi ju-hṓmi* (wie Perf. *bi-bhā́ya*, *ju-hā́va*) gegen *bí bharmi*. **4)** Der Nasal der Reduplikation von gr. πίμπλημι war übertragen aus πιμπλάνω, einer Neubildung nach dem Typus λιμπάνω (§ 669 Anm.). Nach πίμπλημι auch πίμπρημι 'ich fache an', kret. κίγχρημι (att. κίχρημι) 'ich leihe'. **5)** Unursprünglich in dieser Präsensklasse sind -πιπλη- -πιπρη- usw. als starke Stammform gegenüber ai. *pípar-mi*: sie gehören, wie Part. ion. -πιπλείς (att. -πιπλᾶς), dem Typus ai. *jí-gā-ti* an (§ 661).

641. **b)** Reduplikation auf *-e -ē* (§ 624, 1). Ai. *dá-dhā-mi* 'ich setze' *dadh-más dádh-ati*, lit. 2. Pl. *deste* = **dhe-dh-te*, wozu 3. Sg. *dest*(*i*) für **dedė-t*(*i*). Ai. *dá-dā-mi* 'ich gebe' *dad-más dád-ati*; durch Umbildung von uridg. **de-dō-mi* usw. entstand 2. Pl. lit. *dū́ste* aksl. *daste* = **dō-d-te* mit der 3. Sg. lit. *dū́st*(*i*) aksl. *dastъ*. Ai. *já-gar-mi* 'ich wache' 3. Pl. *já-gr-ati*. *bá-bhas-ti* 'er kaut' 3. Pl. *báps-ati*. — Bei drei griech. Formen bleibt Zweifel, soll man sie hierher oder zum Perfekt stellen.

Hom. κέκλυθι 'höre' 2. Pl. κέκλυτε, vgl. ai. Aor. *a-śu-śrav-ur* 'sie haben hören lassen'. Lesb. ἔλλαθι 'sei gnädig' 2. Pl. ἔλλατε aus *σε-σλᾰ- neben ἵλαθι aus *σι-σλᾰ- nach a (§ 639). Hom. δη-δέ-χαται 'sie bewillkommnen' 3. Sg. δή-δεκ-το zu δέκομαι δέχομαι (§ 624, I).

642. Bemerkung. Ai. *jāgarmi* für **jājarmi* wie *jígharmi* für **jiharmi* § 640, 2.

643. c) Vollere Reduplikationssilbe (§ 624, III, A, 1, b. 2. B, 1). Diese Formation nur im Ar., als Intensivum. Ai. *jáṇghan-ti* von *han-* 'schlagen', *dár-dar-ti* 2. Sg. Imper. *dardr̥hi* von *dar-* 'spalten, zerbrechen', *nō-nu-mas* von *nu-* 'schreien', 3. Sg. Med. *bad-badh-ē* von *bādh-* 'drängen'. Part. Med. *dán-daś-āna-s* von *daś-* 'beissen', *vár-vart-ti* 3. Pl. *vár-vr̥t-ati* von *vart-* 'vertere', *rṓ-ruc-āna-s* von *ruc-* 'leuchten'. *ál-ar-ti* von *ar-* 'sich bewegen' (§ 334, 3, a).

644. Bemerkung. *jáṇghanti* für **jahanti* wie *jígharmi* für **jiharmi* § 640, 2.

645. d) Zweisilbige Reduplikation auf *-ĭ* (§ 624, III, A, 1, a). Diese Bildung nur im Ai., als Intensivum. Part. *gháni-ghn-at-* von *han-* 'schlagen', 3. Pl. *bhári-bhr-ati* von *bhar-* 'tragen', *návī-nō-t* von *nu-* 'schreien'. *káni-kran(t)-ti* Part. *káni-krad-at-* von *krand-* 'brüllen', *varī-vart-ti* von *vart-* 'vertere'.

B. Der Stamm gleich der Wurzel mit thematischem Vokal.

I. Unredupliziert: Typen ai. *bhára-ti* und *sphurá-ti*.

646. Mit diesen beiden, ablautlich verschiedenen, Typen war insofern ein Bedeutungsunterschied verbunden, als gegenüber dem Typus *bhára-* uridg. **bhére-* der Typus *sphurá-* uridg. **sp(h)r̥ré-* vorzugsweise 'aoristische' Aktionsart hatte, wie denn **u̯idé-* = ai. *vidá-* gr. ἰδέ-, **bhudhé-* = ai. *budhá-* gr. πυθέ- und viele solche Stämme seit uridg. Zeit im Verbalsystem speziell Aoriste waren. Von einigen Wurzeln gab es schon in uridg. Zeit den doppelten Typus, z. B. ai. *bṓdha-ti* gr. πεύθομαι got. *-biuda* aksl. *bljudą* : ai. *budhá-nta* gr. ἐ-πύθετο ahd. *buti* ('du botest') W. *bheudh-* 'wach sein, aufmerksam'; gr. ἀμέλγω ahd. *milchu* lit. *mélžu* : ai. *mr̥já-ti* ahd. *mulki* ('du molkest') aksl. *mlъzą* W. *melĝ-* 'streifen, melken'; ai. *sáha-tē* gr. ἔχω : gthav. *zaē-mā* (1. Pl.

Opt. aus **zĝhoi-*) gr. ἔ-σχον W. *seĝh-* 'bewältigen, halten'; gr. ἐν-έπω lat. *īn-seque* got. *saíƕa* : gr. ἐνί-σποι lat. *inquit* aus **en-sq^{u}e-t* W. *seq^{u}-* 'sehen, bemerken' (IF. 12, 28 ff.). Doch gehörten zum Typus *sphurá-*, wenn er den Aorist bildete, oft auch Präsentia anderer Bildungsart, z. B. ai. *chinát-ti* lat. *scindo* zu *á-chida-t scidit*, gr. βάλλω aus *βαλi̯ω zu ἔβαλον.

Thematische Formen dieser Klasse neben Formen der *ásti*-Klasse: z. B. ai. *bhára-ti* gr. φέρω lat. *fero* ir. *berim* got. *baíra* aksl. *berą* neben ai. *bhár-ti* gr. φέρτε (*bher-* 'tragen'), got. *qima* und ai. Opt. *gamḗ-t* ags. *cumu* neben gthav. Imper. *ǰan-tū* ai. 2. Pl. *ga-thá* av. Opt. *cyme* = got. **kumjau* (*g^{u}em-* 'kommen'), ai. *hana-t* gr. ἔθενον neben ai. *hán-ti* (*g^{u}hen-* 'schlagen'), ai. *kṣá-ya-ti* und *kṣiyá-ti* neben *kṣḗ-ti* 'er weilt, wohnt', lat. *eo* neben *īs it*, *volo* neben *vult*.

647. Bemerkungen. **1)** Im Typus *sphurá-ti* finden sich zwei Grade der Reduktion der Wurzelsilbe (vgl. § 213, 1, f): ai. *huvḗ-ma* : *á-hva-t*; ai. *á-bhuva-t* : lat. *-bo* (*amā-bo*) aus **-fu̯ō* (§ 158, 3, e. 715, c) aksl. 3. Pl. Prät. *bą* aus **bhu̯o-nt* (§ 768); ai. *gamḗ-t* : av. *γma-ṯ*. **2)** Mit Dehnstufenvokal ai. *sā́ha-ti* 'er bewältigt' neben *sáha-tē* und *sā́k-ṣva*, *dhā́va-ti* 'er läuft' neben *dhava-tē*, gr. μήδομαι 'ich ermesse' neben μέδων u. a., vgl. § 638, 1. **3)** Im Ai. sind zuweilen die beiden Typen durch Accentwechsel vermischt, z. B. *dáśa-ti* für **daśá-ti* = gr. Aor. ἔ-δακο-ν (W. *deñk̑-* 'beissen') nach *páca-ti* usw., *gíra-ti* für *girá-ti* (: aksl. *žьrą* 'ich fresse'). Vgl. § 45, 3. **4)** Wenn im Griech. eine Form des Typus *bhára-ti* aoristisch wurde, bekam der thematische Vokal den Wortaccent, der jedoch nur im Verbum finitum hervortreten kann, z. B. ἐ-γένε-το 'er entstand' γενέ-σθαι (: ai. *jána-ti*), zu γίγνο-μαι. Entsprechend in allen andern themavokalischen Klassen, z. B. ἀμπ-ισχέσθαι, zu ἀμπ-ισχνοῦμαι, neben ἴ-σχε-σθαι (§ 649). **5)** Wie reduplizierte Aoriste, so scheinen auch unreduplizierte des Typus *sphurá-ti* im Lat. dem Perfektsystem angegliedert worden zu sein, z. B. *scidit*, *fidit* (§ 710, 4, c). Ingleichen dieser Aorist in der westgerm. 2. Sg. Prät., vgl. noch ahd. *zigi* 'du ziehest' = ai. *á-diśa-s* (§ 710, 5, b). **6)** Ahd. *tritu* 'ich trete' für **trutu* = got. *truda*, Neubildung zum Prät. *trat* nach *gibu* : *gab* u. dgl.; allerdings war *truda* möglicherweise = **dru-tṓ*,

zu § 685 (s. Osthoff Etym. Par. 1, 372). **7)** In mehreren Sprachen ist zuweilen der lautgesetzlichen Änderungen wegen nicht mehr zu erkennen, ob Typus *bhára-ti* oder Typus *sphurá-ti* vorliegt, z. B. lat. *ruo cor-ruo* neben ai. *háva-ti* 'er zerschlägt' aksl. *rъvą* 'evello' (§ 345, II, 1), aksl. *blędą* 'ich irre' (§ 196, 1, b).

II. Redupliziert: Typen a. ai. *á-dī-dhara-t* und *jí-ghra-ti tíṣṭha-ti*, b. ai. *á-pa-pta-t dá-dha-ti*, c. ai. *ām-ama-t*.

648. Die meisten hierher fallenden Formen haben eine athematische Bildung der Typen von A, II (§ 639 ff.) neben sich, so dass das Verhältniss das gleiche ist wie bei **bhére-ti* : **bhér-ti* (§ 646), und die athematische Flexion hat im Allgemeinen für die ursprünglichere zu gelten.

649. a) Reduplikationssilbe auf *-i -ī* wie § 639. Gr. γί-γνο-μαι lat. *gi-gno* von W. *ĝen-* 'zeugen'. Ai. *tí-ṣṭha-ti* lat. *si-sto* neben gr. ἵ στη-μι. Ai. *jí-ghna-tē* von *han-* 'schlagen'; *jí-ghra-ti* neben 3. Pl. *jí-ghr-ati* von *ghrā-* 'riechen', vgl. gr. ὀσ-φρέ-σθαι (Gr. Gr.³ 258); *ji-ghya-ti* von *hi-* 'antreiben'; *pí-bda-tē* von *pad-* 'fest machen'. Gr. μί-μνω 'ich bleibe', νίσομαι neben ai. 3. Pl. *nís-atē* (§ 639), ἴ-σχω 'ich halte, habe', πί-πτω 'ich falle' (*ī* nach Analogie von ῥίπτω). Lat. *sero* aus **si-sō* (§ 309, a), vest. *di-de-t* 'dat' (lat. *reddo* aus **re-didō*?) neben gr. δί-δω-μι. — Im Ai. gaben diese Stämme bei konsonantisch schliessenden Wurzeln den regelmässigen Aorist zu den 'kausativen' Präsentia auf *-áya-ti* (§ 697 ff.) ab: *á-jī-jana t* von *jan-* 'gignere', vgl. av. Präs. 3. Pl. *zī-zanə-nti* 'sie gebären', gr. γίγνομαι; *á-dī-dhara-t* von *dhar-* 'festhalten' vgl. 3. Sg. *dī-dhar*; *á-śi-śriya-t* von *śri-* 'anlehnen'; *á-vī-vṛta-t* von *vart-* 'vertere'; *á-pi-spṛśa-t* von *sparś-* 'berühren'. So auch thematischen vokallos (nach A, II) als kausativer Aor. *á-jī-gar* 'er erweckte' (Imper. 2. Pl. *jigṛtá*). Vgl. § 664 Anm.

650. Bemerkungen. **1)** Ai. mit *ŭ* in der Redupl. z. B. *a-śu-śruva-t* von *śru-* 'hören', *a-dū-duṣa-t* von *duṣ-* 'schlecht werden', wie *ju-hō-mi ju-hāva* § 640, 1. 709, 1. Nach der alten Weise noch *á-pi-plavam* von *plu-* 'schwimmen'. **2)** Ai. *ji-ghya-ti* mit *gh* für *h* wie Perf. *ji-ghy-ur* nach *ji-ghāy-a*, vgl. § 640, 2.

651. b) Reduplikation auf *-e -e* wie § 641. Ai. Part. *ja-ghna-nt-* av. *ni-ja-ɣnə-nte* ('sie werden niedergemacht'), gr. Aor.

ἔ-πε-φνο-ν Inf. πεφνέμεν von W. *g^{u}hen-* 'schlagen'. Ai. *sá-śca-ti* neben 3. Pl. *sá-śc-ati,* gr. Aor. ἕ-σπε-το Inf. ἑ-σπέ-σθαι von W. *seq^{u}-* 'begleiten'. Ai. *dá-dha-ti* neben *dá-dhā-ti,* lit. *de-dù* neben 2. Pl. *deste* (§ 641) von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *yḗṣa-ti* urar. **i̯a-i̯sa-ti* von *yas-* 'wallen, sieden', *jā-gra-ti* neben *jā-gar-ti* von *gar-* 'wachen', *ja-ha-ti* neben *já-hā-ti* von *hā-* 'verlassen'. — Übereinstimmend als Aor.: ai. *á-vōca-t* av. *vaoča-t* gr. ἔ-[F]ειπο-ν Imper. [F]ειπέ (§ 334, 1) uridg. **u̯e-u̯q^{u}e-* von W. *u̯eq^{u}-* 'sagen'; gr. τεταγών 'fassend' lat. *te-tigi-t,* gr. πε-παλών 'schwingend' lat. *pe-puli-t* (diese lat. Formen dem Perf. angegliedert, § 710, 4, d). Wozu noch u. a. ai. *á-pa-pta-t* 'er flog wohin', av. *nąsat̰* 'er ging zu Grunde' (Grundf. **ne-nk̑e-t*), gr. ἐ-κέ-κλε-το 'er forderte auf' πεπίθο-ι-το 'er möge sich bereden lassen'. Vielleicht steht dieser Aoristtypus zum reduplizierten Perfekt in näherer Beziehung als zum Präsenstypus A, II, b (Gr. 4, 228 f.).

652. **c)** Vollere Reduplikationssilbe (§ 624, III, B). Aoriste: ai. *ām-ama-t* von *am-* 'beschädigen', *āś-iśa-t* von *aś-* 'essen', gr. ἤρ-αρο-ν 'ich fügte' Inf. ἀρ-αρεῖν (: arm. Aor. *ar-ari* 'ich machte'), ὤρ-ορο-ν 'ich erregte' (vgl. ai. *ál-ar-ti* § 643), ἤγαγο-ν 'ich führte', ἄλ-αλκε 'er wehrte ab', ἤν-εγκο-ν 'ich brachte hin'. Dazu noch die a. a. O. genannten Aoriste wie ai. *arp-ipa-t,* gr. ἐρύκ-ακο-ν.

C. Unthematischer Stamm bestehend aus einer zweisilbigen Ablautbasis mit langem Vokal oder mit Diphthong in zweiter Silbe.

653. Als Stamm fungieren hier (vgl. § 214 f.) 1) V+R, z. B. **ĝénə-* in ai. Imper. *jáni-ṣva,* aus der Basis **ĝenē-* **ĝenō-,* 2) R+V, z. B. **bhu̯ā-* lat. Injunkt. *fuā-s* lit. 3. Sg. *bùvo* (1. Sg. *buvaũ* = **buvō* + *-u*), aus der B. **bheu̯ā-,* 3) S+R, z. B. **bhu̯ā-* lat. *-ba-m -bā-s* (*amā-bam*) aus derselben B., 4) R, z. B. **bhū-* ai. *bhú-t á-bhūt* gr. φῦ ἔ-φῡ aus derselben B. Zumteil hatte die Basis als zweite Silbe einen Diphthong mit *i̯* oder *u̯* (vor Konsonanten *ē* aus *ēi, ō* aus *ōu,* § 146 Anm.): V+R **ghrébhī-* ai. *a-grabhī-t* (vgl. *grábhī-tar-*), RS+R **ghr̥bhī-* *gr̥hī-tá* Med. (vgl. *gr̥bhī-tá-s*) neben RS+V *gr̥bhāy-á-ti,* Imper. *gr̥hā-ṇá* (§ 730, 1); R+V **mnnē(i)-* gr. ἐ-μάνη-ν Inf. μανῆναι lit. 3. Sg. *mìnė* neben R+R **mnnī-* aksl. 3. Sg. *mьni-tъ* (vgl. lat. *re-minī-scor*) und R+S

**mnni-* gr. μαίνομαι aus *μανιομαι (§ 151, 3, a); V+R **u̯erā-* hom. ἔρῡ-το (vgl. ai. *varū-tár-*), S+R **u̯rū-* hom. ῥῦ-σθαι; V+S **téru-* ai. *taru-tē.*

ē und *ō* nebeneinander beruhen auf Abtönung, z. B. ahd. *chnāen* 'wissen': gr. ἔγνω-ν, Basis *ĝenē- ĝenō-*. Wie sich hierzu *ā* z. B. in **bh(u)u̯ā-* verhält, ist unklar. Vorläufig wird man gut tun, es von *ē ō* zu trennen [vgl. hierzu jetzt Pedersen KZ. 38, 404 ff.]. Nicht selten erscheinen hinter derselben Wurzel sowohl *ā* als auch *ē*, *ō*, z. B. **bhu̯ē-* aksl. *bě* 'eras, erat' neben **bhu̯ā-*, **tl̥lē-* 'tragen' got. *þulai-þ* (§ 690) neben **tl̥lā-* **tlā* lat. *tula-m* gr. ἔ-τλᾱ-ν, **mn̥nē-* 'denken' neben **mnā-* dor. μέ-μνᾱ-ται (ai. *mnā-yā-t mnā-ta-s*).

Im Tempusparadigma gab es hier von Haus aus keine Abstufung nach Art von ai. *é-mi* Pl. *i-más*. Gruppierungen wie ai. *rōdi-ti* : *rudi-mas*, *brávī-ti* : *brū-tē* waren einzelsprachliche Neuerung, gleichwie gr. πίμ-πλη-μι πίμ-πλᾰ-μεν (§ 661).

Die Formen mit haupttoniger zweiter Silbe R+V oder S+V hatten oft aoristischen Charakter, z. B. ai. *á-prā-t* gr. πλῆ-το aus **pelé-* ('füllen'). Sie verhalten sich also zu den Präsentien ai. *vámi-mi* gr. κρέμα-μαι u. dgl. wie πυθέ-σθαι zu πεύθε-σθαι (§ 646).

Anm. Da die vokalischen Elemente der zweiten Silbe unserer zweisilbigen Ablautbasen schon in uridg. Zeit produktive Formantien waren, ebenso wie der sogen. thematische Vokal und wie *-no-*, *-sk̑o-* usw. (§ 633), so ist nicht auffallend, dass nicht für alle einschlägigen uridg. Tempusstämme zweisilbige Ablautbasen rekonstruierbar sind. Letzteres ist besonders bei **g^u̯ā-* 'gehen' ai. *á-gā-t* gr. ἔ-βη der Fall, das sich zu **g^u̯eme-* got. *qimi-þ* verhält wie **drā-* 'laufen' ai. *drā́-tu* gr. ἔ-δρᾱ zu **dreme-* ai. *drama-ti*. Vielleicht war **g^u̯ā-* Neubildung nach **drā-*. Abzulehnen scheint mir die Kombination von Hirt Ablaut 145.

I. Die zweite Silbe der Ablautbasis ist reduziert.

a. Unredupliziert: Typen 1. ai. *vámi-ti*, 2. ai. *brávī-ti*, 3. ai. *taru-tē*.

654. 1) Basis auf *-ē -ō, -ā*. Dieser Typus ist nur im Ar. und Griech. erhalten (über einen Rest im Kelt. Thurneysen KZ. 37, 119). Im Griech. ist jedoch im Aktiv der Stamm gewöhnlich durch den thematischen Vokal erweitert worden. Ai. *vámi-mi* 3. Pl. *vamanti*, gr. ἐμέω für *ἐμε-μι vgl. ἔμε-σσα; *áni-ti* 'er atmet' vgl. Fut. *ani-ṣya-ti* gr. ἄνε-μος; Imper. *jáni-ṣva* 'werde geboren' vgl. *jani-*

tár- gr. γενέ-τωρ; *śami-ṣva* 'mühe dich' vgl. *śami-tá-s* gr. κάματο-ς; *śvasi-ti* 'er schnauft'. Gr. κρέμα-μαι 'ich hange' vgl. Fut. κρεμά-[σ]ω, κρεμά-θρᾱ 'Hängekorb'; ἔρα-μαι und ἐράομαι 'ich liebe' vgl. ἐρά-σσασθαι; δέα-το 'videbatur'; hierzu ἄγα-μαι und ἀγάομαι 'ich achte für gross, staune' u. a. Akt. -αω -εω -οω für -ᾰ-μι -ε-μι -ο-μι, z. B. δαμάω 'ich bändige' vgl. δάμα-σσα, γελάω 'ich lache' vgl. ἐγέλα-σσα (arg. noch κατα-γελᾱ́-μενος), ἐμέω 'vomo' vgl. oben, ἀρόω 'ich pflüge' vgl. ἤρο-σα. Die ursprüngliche Aktivflexion scheint noch durch arg. ποτ-ελάτω ko. ἐλάντω vertreten neben ἐλάω ('ich treibe') ἔλα-σσα, vgl. auch die homer. Infin. ἀρώμεναι, καλήμεναι, die wohl durch metrische Dehnung für ἀρόμεναι, καλέ-μεναι erscheinen.

In den andern Sprachen erscheint statt des zweiten Vokals der thematische Vokal, z. B. lat. *vomo* (vgl. ai. *vama-ti* neben *vámi-ti*), got. *-ana* 'hauche' (vgl. ai. *ána-ti* neben *áni-ti*).

Einen besondern Typus bezüglich der Reduktionsverhältnisse der Basis zeigt der Aor. ai. *á-bhū-t* gr. ἔ-φῡ (§ 653), wie Part. *bhū-tá-s*. Entsprechend Fut. av. *būšyeⁱ-ti* lit. *bú-siu* (ai. *bhavi-ṣyá-ti*) und Perf. ai. 2. Sg. *ba-bhū-tha* (av. *bvāva* = urar. **bhu-bhāva*). Dieses Formensystem entstand unter Einwirkung von solchen wie ai. *prā-tá-s* (lat. *-plē-tu-s*): *á-prā-t pa-prā́-tha.*

655. 2) Basis auf *-ēi*: hieraus *-ī* (R) oder *-i* (S). Ai. *a-grabhī-t* 'er ergriff' Med. *gr̥hī-tá*, s. § 653; *ámī-ti* 'er schädigt' Med. *amī-ṣva* (vgl. *ámī-vā-* 'Drangsal'). Aksl. *mьni-tъ* 'er denkt', *veli-tъ* 'er befiehlt' (mit *-ē[i]* aksl. Inf. *mьně-ti velě-ti*). Wie im Slav. *ī*, so ist im Lit. *ĭ* Regel geworden, z. B. 1. Pl. *smírdi-me* gegen aksl. *smrьdi-mъ* zu Inf. *smirdė́-ti smrьdě-ti* 'stinken', *ãvi-me* zu *avė́-ti* 'Fussbekleidung tragen' (vgl. umbr. *an-ouihi-mu* 'induimino'), während im Lat. *ī* und *i* nebeneinander blieben, z. B. 2. Sg. *farcīs cupis* (§ 690, 2). Ai. *brávī-ti* 'er sagt' Imper. *bravī-hi* av. *vya-mrvī-ta* 'er sagte sich los', aksl. *mlъvi-tъ* 'tumultuatur' (Berneker IF. 8, 286 f.); ai. *brū-té* von andrer Basis aus (§ 653). **bhu̯ī-* **bhu̯i-* von W. *bheu-* 'werden': lat. *fī-s fi-t* ags. 3. Sg. *bið* aksl. *bi-mь* 'ich wäre' lit. *bi-t(i)* 'er war'[1]) npers. Imper.

---

1) *bimь* und *bit(i)* waren ursprünglich augmentlose Präterita, vgl. zu *bimь* die 2. 3. Sg. *bi*. Die primäre Personalendung ist also

bī-d 'seid' (vgl. gr. φῖ-τυ, lat. *fī-tu-m*). — Im Ai. hat dieses *-ī-* sich weiter ausgebreitet, namentlich in der 2. 3. Sg. Prät., z. B. *ási-ṣ-t* 'eras, erat', Aor. *á-kārī-ṣ-t* 'rühmtest, rühmte' (zur 1. Sg. *a-kāriṣ-am*, § 706, 1). Mehrfach ist es für *i*=*ə* (§ 654) eingedrungen, z. B. *śamī-ṣva* für *śami-ṣva* 'mühe dich' vgl. *śami-tá-s* gr. κάμα-το-ς, *a-vamī-t* neben *vámi-ti* (vgl. § 666 über *ī* in *mr̥ṇī-más*).

Anm. Da ai. *i* uridg. *ə* und *i* sein kann, so können einige Präsentia auf *-i-ti* statt zu § 654 hierher gehören, vgl. Berneker a. a. O.

Schon seit uridg. Zeit ist dieser Typus auch in die thematische Flexion übergeführt worden, wodurch er sich mit den *i̯o*-Präsentia vermischte, z. B. aksl. *mьnj-ą* ai. *mány-ē* gr. μαίνομαι aus *μανι̯-ο-μαι. S. § 690.

656. 3) Basis auf einen *u*-Diphthongen: aus diesem *-u*, *-ū*. Hom. (F)έρῡ-το 'er schützte' Inf. (F)ρῦ-σθαι, woneben Fερῠ- in ἐρύσασθαι, s. § 653; Hesiod Inf. εἰρῠ́μεναι 'ziehen' (εἰ- durch metrische Dehnung von ἐ- oder aus ἐFε-) vgl. Aor. ἐρύ-σσαι, woneben Fρῡ- in Perf. εἴρῡμαι, ῥῡ-τό-ς; ἔλυ-ται· ἔρχεται (Hes.), vgl. ἐπ-ηλύτης. Ai. *taru-tē* 'er dringt hinüber' (*taru-tár-* 'Überwinder') zu *tirá-ti tára-ti*; *kuru-thá* 'ihr macht' Imper. *kuru* (*karú-ṇa-m* 'Handlung'), zu *á-kar*. — Dies *u*-Formans kehrt wieder in den Präsensbildungen wie ai. *vr̥ṇu-más* (zu ἔρῡ-το), *kr̥ṇu-más* (zu *kuru-thá*), s. § 665,3; ai. *karō-ti* war Neubildung nach den Formen auf *-nō-ti*.

Auch dieser Typus (vgl. § 655) hat seit uridg. Zeit eine thematische Flexion neben sich, die *u̯o*-Präsentia, z. B. ai. *túrva-ti* Grundf. **tr̥u̯e-ti* neben *taru-tē* (§ 701). Gr. ἐρύω 'ich ziehe' für *ἐρῡ-μι (εἰρύ-μεναι), ῥύομαι für *ῥῡμαι (ῥῦσθαι) wie ἐράομαι für ἔρα-μαι § 654; ebenso lat. *voluo volvo*, vgl. gr. ἔλῠ-τρο-ν 'Hülle' ai. *varú-tra-m* 'Überwurf' und lat. *volū-tu-s volū-cru-m*.

b. Redupliziert: Typus ai. *nṓ-navī-ti.*

657. Zu dem Typus *brávī-ti* (§ 655) gehören im Ai. ausser einigen als Plusqu. bezeichneten Formen wie *á-ja-grabhī-t* (Gr. 4, 224) Präsentia intensiva, z. B. *vā́-vadī-ti* von *vad-* 'sprechen'

unursprünglich, gleichwie in Opt. *otъ-paděmъ* 'ἀποπέσοιμι'. Die 2. Pl. *biste* war Neubildung für **bi-te*. Vgl. § 768.

vgl. Aor. *a-vādī-t* (§ 624, I), *nṓ-navī-ti* von *nu-* 'schreien' vgl. Aor. *a-navī-t a-nuvī-t* (§ 624, III, A, 1, b).

II. Die erste Silbe der Ablautbasis ist reduziert.

a. Unredupliziert: Typus ai. *trắ-ti.*

658. 1) Basis auf *-ā.* Ai. *trắ-ti* 'er rettet' ('lässt glücklich hinüberkommen') Med. *trắ-sva,* lat. *in-trās -trat* (*trāns* § 615, *trā-mes*), zu ai. *tirá-ti taru-tē* (§ 656). **bhu̯ā-* **bhu̯ā-*: lat. *fua-m* (§ 722) *-bam* (§ 715, c), lit. *bùvo* 'er war', ir. Prät. *ba,* zu ai. *bháva-ti* lat. *fīs fit* (§ 655). **tl̥lā-* **tlā-*: lat. *tulam,* dor. ἔ-τλᾱ-ν, zu τελα-μών 'Tragriemen' got. *þulaiþ* (§ 722). Ai. *drắ-ti* 'er entläuft' Imper. *drā-hi,* gr. Aor. ἔ-δρᾱ-ν ἔ-δρᾱ-μεν, vgl. Intens. ai. *dari-drā-ti,* zu ai. *dráva-ti drama-ti.* Ai. *snắ-ti* 'er badet sich', lat. *nās nat,* zu ai. *snāu-ti* 'er trieft' gr. νέω νεύσομαι lat. *nā-trīx.* Aor. ai. *á-gā-t* dor. ἔ-βα-ν § 653 Anm. Hom. πλῆ-το 'er näherte sich' (dor. ἄ-πλᾶτο-ς), zu πέλας 'nahe'. Lat. *hiā-s hiat* (vgl. lit. *žió-ti* 'hiare'), zu ahd. *geinōn* 'gähnen'.

659. 2) Bei den Basen mit *ē, ō* ist es unmöglich, die Formen mit ursprünglich einfachem Langvokal und die mit ursprünglichem Langdiphthong reinlich auseinanderzuhalten, einmal wegen des Übergangs von *ēi, ōu* vor Konson. in *ē, ō* (§ 653), sodann bei den Verba mit *ē* darum, weil bei Präsentien wie ai. *vắya-ti* aksl. *věje-tъ* 'er weht' vom Standpunkt der klassifizierenden Formenanalyse aus streng genommen nie zu wissen ist, ob *-i̯-* zur Wurzelbasis zu ziehen oder ob Präsensformans *-i̯o-* anzunehmen, ob **u̯ēi̯-e-ti* oder **u̯ē-i̯e-ti* zu teilen ist. Wir betrachten deshalb die beiden Klassen von Ablautbasen hier zusammen. Ai. *á-prā-t* 'er füllte', hom. πλῆ-το, lat. *im-ple-t,* zu ai. *pi-par-ti.* Ai. *glā-ti* 'er fällt ab, kommt von Kräften' av. *ni-γrā-ⁱre* 'sie werden geworfen', gr. ἔ-βλη-ν, zu βέλος 'Geschoss'. **snē-* 'spinnen, nähen' gr. ἔ-ννη lat. *ne-t* (*snō-* in ahd. *snuor* 'Schnur' u. a.), zu ahd. *senawa* 'Sehne'. Ai. *vắ-ti* 'er weht', gr. ἄη-σι; lat. *ventus* got. *winds* zum Part. **u̯ē-nt-* (§ 310). Ai. *psắ-ti* 'er zerkaut' vgl. gr. ψῆ aus *ψηει und ψω-ρό-ς, zu ai. *bá-bhas-ti.* Gr. ἔ-γνω-ν (**ĝnē-* in ahd. *chnāen* 'wissen'), zu got. *kann* 'ich weiss'. *ēi* ist am sichersten in zweisilbig gebliebenen Stämmen wie gr. ἐ-μάνη-ν lit. *mìne* zu *μανι̯-ο-μαι (§ 653), ἐ-χάρη-ν 'ich freute mich' zu

χαίρω aus *χαρι̯-ω, lat. *vide-t* zu aksl. *vidi-tъ*, *lube-t* zu ai. *lúbhy-a-ti.* *ōu* scheint anzunehmen für ἐξ-έτρω· ἐξεβλάβη (Etym. M.) zu τρω-τό-ς und zu τρῦ-μα τραῦ-μα τέρυ-ς, was auf **terōu-* weist. Ebenso vielleicht ἐ-βίω-ν 'ich lebte' mit ai. *jīva-ti* aus Basis **g^{u}ei̯ōu-* (dagegen ζῇ = *ζηι̯ει aus **g^{u}ei̯ē-* oder **g^{u}ei̯ēi-*).

660. Bemerkungen. **1)** Präsensbildungen auf *-i̯ō* wie ai. *váya-ti* aksl. *vějǫ* neben ai. *vā́-ti* gr. ἄη-σι registrieren wir bei den mit dem Formans *-i̯o-* gebildeten Präsensstämmen (§ 690 ff.). Im Griech. und im Ital. sind möglicherweise in einer Zeit, die später war als die Zeit des Schwundes des intersonantischen *i̯* (§ 151, 2. 152, 2), Präsentia der *trāti*-Klasse in die thematische Flexion übergeführt worden in derselben Weise, wie z. B. gr. ἔρα-μαι in ἐράομαι, *ῥῦμαι in ῥύομαι verändert worden ist (§ 654. 656). Hierfür kommen u. a. in Betracht gr. νῇ = *νηει (ἔ-ννη lat. *net*), ψῇ (ai. *psā́-ti*), χρῇ 'er erteilt ein Orakel' Part. hom. χρήων, dor. λῇ 'er will' el. Opt. ληοίτāν (*Ϝλη-, vgl. aksl. *velě-ti* § 655), ζώω neben ζῇ und ἐβίων (ζώω schwerlich aus **g^{u}i̯ōu̯ō*), ψώω neben ψῇ, lat. *nō ululo* aus **nāō *ululāō*, *-pleo*, *video*. Immerhin liegt aber kein Grund vor, zu bezweifeln, dass es auch in diesen beiden Sprachzweigen zu der Zeit, als intersonantisches *i̯* noch gesprochen wurde, Präsentia auf *-ēi̯ō*, *-ōi̯ō*, *-āi̯ō* von der Art des ai. *váya-ti* usw. gegeben hat. **2)** Im Griech. hat sich von ἐχάρην, ἐμάνην u. dgl. aus die umfangreiche Kategorie des intr.-pass. Aorists entwickelt, vgl. noch z. B. ἐρρύην, ἐμίγην, ἐκλάπην, ἐσάπην (vgl. § 803, 2). **3)** Im Lat. erscheint unsere Klasse im Allgemeinen nur noch durch Präsentia vertreten: ausser *ple-t* u. dgl. gehören namentlich alle dreisilbigen 'Wurzelverba' auf *-eo* hierher, wie z. B. auch *rubeo rubet* vgl. aksl. *rъděti sę* 'rot werden', *taceo tacet* vgl. got. *þahaiþ* 'er schweigt'. Vgl. § 690 Anm. Nach Sommer hätten einige Formen in aoristischer Bedeutung zum Aufbau des Perfekts auf *-vī* beigetragen, wie *-plē-vī* vgl. πλῆ-το, *nō-vī* vgl. ἔ-γνω-ν, was besonders in dem Falle wahrscheinlich ist, dass *fūī* (sprich *fūvī*) Umbildung des durch ai. *á-bhū-t* gr. ἔ-φῡ vertretenen uridg. Aorists war (§ 710 Anm. 1). Vgl. auch § 769 Anm. über *forem essem* usw. und über die 3. Pl. Perf. auf *-ē-re.* **4)** Den gr. Aoristen ἐ-μάνη usw. und den lat. Präsentien *rube-t* usw. entsprechen die lit. Präterita wie 3. Sg.

minė (= gr. ἐ-μάνη), *su-skatė* 'er hüpfte auf' (lat. *scate-t*). Ob ahd. *dagē-t* 'er schweigt' sich mit lat. *tace-t* deckt, ist sehr fraglich (§ 690 Anm.).

b. Redupliziert: Typen 1. ai. *ji-gā-ti*, 2. ai. *dari-drā-ti*.

661. a) Reduplikationssilbe auf *-i*. Ai. *ji-gā-ti* 'er geht' gr. βί-βη-σι Part. βιβάς, zu ai. *á-gā-t* § 658. Ai. ep. *iyāt* = **yi-yā-t* (§ 150), zu *yā́-ti* Med. *yā-mahē* neben *é-ti*. Gr. πίμ-πλη-μι Part. πιμπλείς zu πλῆ-το § 659. ἵληθι 'sei gnädig' aus *σι-σλη- (dor. ἵλη-ϝο-ς), vgl. § 641. κίγ-κρᾱ-μι 'ich mische' Imper. dor. ἐγ-κίκρᾱ, zu ai. *śrā-ti* 'er kocht' gr. κέ-κρᾱ-μαι. Über den Nasal in der Reduplikation § 640, 4. Die Formen wie πίμ-πλᾰ-μεν gehören zum Typus ai. *pí-par-mi*, die Gruppierung nach Art von ἵ-στη-μι ἵστᾰ-μεν geschah erst auf griech. Boden. Durch Übergang zur thematischen Flexion z. B. 3. Sg. βιβᾷ vgl. § 660, 1. Ahd. *zittarōm* 'ich zittre' urgerm. **ti-trō-mi*, villeicht zu ai. *drā́-ti* (§ 658) und gr. δι-δρά-σκω.

662. b) Vollere Reduplikation (§ 624, III). Ai. *daridrā-ti* Intens. zu *drā́-ti* (§ 658). Lat. *mur-mura-t* arm. *mř-mřa-m* 'murre, murmle'. Lat. *tin-tinna-t* (§ 624, III, A, 1, b). Lat. *ul-ula-t*, vgl. lit. *ulóju* und *ul-ulóju* 'ich jauchze' gr. ὑλάω 'ich belle'. — Die lat. 1. Sg. *murmuro tintinno ululo* wie *nō* (§ 660, 1).

Die Aktionsarten der Gruppen A, B, C.

663. Zuerst fragt es sich, wie die unreduplizierten Stammtypen zu der gegensätzlichen Bedeutung der 'präsentischen' und der 'aoristischen' (punktuellen) Aktionsart gekommen sind. Da ist zunächst wahrscheinlich, dass der thematische Vokal *-e -o* und dass die Schlusselemente der zweisilbigen schweren Ablautbasen, *-ā*, *-ē -ō*, *-ēi*, *-ōu*, zu den verbalen Aktionen eine besondere Beziehung von Anfang an nicht gehabt haben. Denn wenn auch ihr Vorkommen in allen Tempora (fürs Perfekt vgl. z. B. ai. Imper. 2. Pl. *mu-móca-ta* und Ind. ai. *ji-jyāú* § 708, 2. 712) leicht auf Verallgemeinerung von einem einzelnen Tempus aus beruhen könnte, so erscheinen sie doch vielfach seit uridg. Zeit zugleich in nominalen Gebilden, von denen nicht wahrscheinlich zu machen ist, dass sie im Anschluss an ein bestimmtes Tempus entsprungen seien, wie ai. *ajá-s* gr. ἀγό-ς, ai. *jyā́* gr. βίᾱ (vgl.

§ 631). Es könnte sich also höchstens um solche Bedeutungen handeln, welche, wie die durch Reduplikation erzeugte, über dem Gegensatz von Nomen und Verbum stehen. Nun muss es aber einen besonderen Grund haben, dass die themavokalischen Stämme dann, wenn *-e- -o-* den Wortaccent hatte, vorzugsweise aoristisch waren, z. B. **u̯idé-* ai. *ávidat* gr. εἶδε gegen **bhére-* ai. *bhárati* gr. φέρει, und ebenso z. B. **p[e]lē-* ai. *áprāt* gr. πλῆτο im Gegensatz zu **u̯émə-* ai. *vámiti* (§ 646. 653). Daran, dass der wechselnde Accentsitz an sich diese Bedeutungsverschiedenheit hervorgerufen habe, ist um so weniger zu denken, als auch in der Gruppe A alte Aoriste, wie ai. *á-dhā-t ár-ta*, erscheinen. Will man nicht auf jede Erklärung verzichten und sich begnügen zu sagen, **u̯idé-*, **plē-* sowie **dhē-* hatten als Tempusstämme deshalb punktuelle Bedeutung, weil sie Aoriste waren — was nur eine Umschreibung der Thatsache selbst wäre, so lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit nur etwa Folgendes vermuten.

In einer Zeit, als Präsens und Aorist in unseren Verbalklassen noch nicht systematisch geschieden waren, hatte im Bereich der Gruppen B und C ein und das andre Verbum von der Gestaltung, die wir die aoristische nennen, durch sich selbst, seinem Wurzelbegriff nach, punktuellen Sinn. Mit dieser Formation und insbesondere auch ihrer Betonung assoziierte sich die Vorstellung der punktuellen Handlung, und so war nun für andre Verba, auch für solche nicht punktueller Bedeutung, ein Muster vorhanden, nach dem entweder neue Formen mit gleicher Aktion hinzugebildet wurden oder auch schon bestehende gleichartige Formen, die man bis dahin ebensowohl präsentisch als aoristisch gebraucht hatte, speziell aoristisch wurden. Nicht jedes Verbum von dieser Bildungsart musste darum jetzt Aorist werden (§ 735)[1], wie auch nicht zu jedem kursiven Präsens des Typus **bhére-ti* oder des Typus **u̯émə-ti* ein Aorist nach Art von **é-u̯ide-t* und von **é-plē-t* hinzugeschaffen worden ist. Zu der Annahme, dass dies der Ursprung der in Rede stehenden

1) Gewisse farbebezeichnende Adjektiva mit dem Formans *-u̯o-* liessen dieses als farbebezeichnendes Formans schöpferisch werden (§ 403). Darum bekamen aber nicht alle Adjektiva mit dem Formans *-u̯o-* Farbebedeutung! Dergl. Fälle sind sehr häufig.

Zweiheit von Tempora war, passt gut, dass es von uridg. Zeit her Verba gab, von denen entweder nur ein Präsens oder nur ein Aorist gebildet war, weil, so muss man annehmen, die Wurzel von Haus aus kursiv oder punktuell war.

Nun gab es neben dem sogen. starken Aorist seit uridg. Zeit den mit ihm gleichbedeutenden *s*-Aorist (§ 702 ff.). Wie dieser zu seiner Bedeutung gekommen ist, ist dunkel. Sicher aber scheint mir so viel, dass nicht er es war, der den Formen wie **é-u̯ide-t, *é-plē-t, *é-dhē-t* ihre aoristische Funktion überhaupt erst zuführte. Vermutlich berührte sich die Verwendung dieser letzteren Formationen mit derjenigen der *s*-Aoriste irgendwo näher, und es trat dann, ähnlich wie beim Kasus- und beim Modussynkretismus, ein Promiskuegebrauch ein, eben der Gebrauch, welcher sich uns seit uridg. Zeit als der 'Aoristgebrauch' darstellt.

Schliesslich ist noch zu bemerken, dass sich der starke Aorist als eine Bildungsklasse um so leichter vom Präsens hat absondern können, als es für das Präsens, abgesehen von der formativen Beschaffenheit der Typen **bhére-* und **u̯éma-*, noch andere besondere Bildungsmittel gab, die *i*-Reduplikation, die *n*-Formantien usw. Nachdem sich in einigen Fällen Formen der Typen **é-u̯ide-t* usw. mit solchen deutlicher präsentisch charakterisierten, derselben Wurzel angehörenden Bildungen gruppiert hatten, konnte schon die Abwesenheit des Präsenscharakteristikums als aoristische Wesenheit erscheinen. Man vergleiche ai. *a-rica-t* gr. ἔ-λιπε : *riṇák-ti* λιμπάνω; ai. *a-chida-t chēd-ma* lat. *scidi-t* : ai. *chinát-ti* lat. *scindo*; ai. *á-vida-t* : *vindá-ti*; gr. ἔ-βαλε : βάλλω; ai. *á-prā-t* gr. πλῆ-το : *pi-par-mi pr̥ṇā́-ti* πίμπλη-μι; ai. *á-gā-t* gr. ἔ-βη : *ji-gā-ti* βί-βη-σι; ai. *á-stha-t* gr. ἔ-στη : *ti-ṣṭha-ti* ἵ-στη-μι; ai. *ā́r-ta ā́ra-t* gr. ὦρ-το ὤρε-το : *r̥ṇṓ-ti* ὄρνῡ-μι.

664. Was die reduplizierten Formen betrifft, so tritt zunächst **a)** der iterativ-intensive Sinn, den die Wortwiederholung von ältester Zeit her ausgedrückt hat (§ 366, 1), deutlich noch in den Klassen mit vollerer Reduplikation zu Tage, soweit sie Präsentia (nicht Aoriste) waren. Es sind die in der ind. Grammatik Intensiva genannten Bildungen, wie *jáṅ-ghan-ti* (§ 643), *ghani-ghnat-* (§ 645), *dari-drā-ti* (§ 662); dazu aus an-

dern Sprachen solche wie lat. *mur-mura-t* (§ 662). Auch präsentische Formen des Reduplikationstypus I (§ 624) waren im Ai. Intensiva, wenn das uridg. *e* der Reduplikationssilbe lang war, z. B. *dā-dhar-ti* wie *dar-dhar-ti*, *bā-badhē* wie *bad-badhē* (§ 641), *vā-vadī-ti* (§ 657). Wo man eine unreduplizierte Form neben der reduplizierten nicht hatte, war der Sinn der Reduplikation gebunden, wie in ai. *ja-gar-ti ja-gra-ti*, lat. *mur-mura-t*. Ein derartiges Intensivum war auch ai. *a-dī-dē-t* § 639 (vgl. *dī-divi-ṣ* 'leuchtend'). — Die gleiche Aktionsbedeutung hatten die auf *-i̯o-* ausgehenden Präsensstämme in ai. *jaṃ-ghanya-tē* gr. μορμύρω usw. (§ 692, 1). **b)** Davon, dass das Präsens mit *i*-Reduplikation, wie ai. *bi-bhart-i ti-ṣṭha-ti ji-gā-ti*, seinem ältesten Formenbestand nach ebenfalls irgendwie iterativ gewesen ist, sind wenigstens noch Spuren vorhanden, z. B. im Gebrauch von *jigati* βίβησι ('den Fuss wiederholt aufsetzen, Schritte machen'), *piparti* πίμπλησι ('nach und nach, in mehreren Akten füllen') gegenüber ihren Aoristen, oder bei ahd. *bibēm* (ai. *bibhēmi*), *zittarōm*. Im Ganzen erscheint diese Formkategorie in historischer Zeit nur mehr als Präsens schlechthin. Vgl. die Anm. **c)** Wie die Bedeutungsgeschichte der Formen mit *e*-Reduplikation verlaufen ist, lässt sich kaum mehr bestimmen, da hier seit uridg. Zeit die drei Tempora Präsens, Aorist und Perfekt zugleich beteiligt sind. Auf Aufführung der Hypothesen, die hierüber aufgestellt worden sind, verzichte ich.

Anm. *i*-Reduplikation im Aor. ist in uridg. Zeit wohl kaum vorgekommen. Wo die Gruppierung der ai. Aoriste wie *á-jī-gar á-jī-jana-t* mit den Präsentien auf *-áya-ti* (§ 649) ihren Anfang gehabt hat, ist unklar. Wahrscheinlich ist indes so viel, dass sie dadurch angebahnt worden ist, dass solche reduplizierte Formen als Iterativa der iterativen Bedeutung von *-áyati*-Verba begegneten (§ 698).

D. Nasalstämme.

Vorbemerkungen.

665. 1) Folgende Bildungstypen waren uridg.: ai. *mr̥ṇā́-ti mr̥ṇá-ti*, *yunák-ti yuñjá-ti* (diese Betonung des überlieferten *yuñjati* ist angesetzt nach *śumbhá-ti*, vgl. § 672, 2), *r̥ṇṓ-ti r̥ṇvá-ti*. Die unthematischen Klassen hatten Abstufung nach Art von *ē-mi i-más*, vgl. *mr̥ṇī-más*, *yuñj-más*, *r̥ṇu-más*.

2) Die themavokalische Flexion neben der unthematischen gleichwie *kṣē-ti kṣiyá-ti, jíghar-ti jíghra-ti,* ἵστη-σι *tíṣṭha-ti, dádhā-ti dádha-ti* (§ 646. 648).

3) Wie der Nasal in dem Typus *yunák-ti* (neben Perf. *yu-yṓja yu-yuj-ē* usw.) als 'Infix' erscheint, so auch in den Typen *mṛṇā́-ti, ṛṇṓ-ti* insofern, als das *-ā-* z. B. von ai. *jinā́-ti* 'er überwältigt' als das *ā* der Basis *g^{u}ei̯ā-* (*ji-jyāú jyā-sya-ti, jyā́* βία) angesehen und das *u* z. B. von *śṛṇṓ-ti* 'er hört' = **k̂l̥neu-ti* 1. Pl. *śṛṇu-más* mit dem *u* von *á-śrō-t śru-dhí*, das von *stṛṇṓ-ti* 'sternit' gr. στόρνυ-μεν mit dem *u* von got. *straujan* 'streuen' identifiziert werden muss. Die Typen *mṛṇā́-ti* und *ṛṇṓ-ti* enthielten also hinter dem nasalen Bildungselement noch ein Formans, wie es in Präsentien wie ai. *trā́-ti* (Basis **terā-*) und *taru-tē* (§ 656. 658) unmittelbar hinter der 'Wurzel' auftritt. Wie diese Präsentia mit nasalem Binnenformans in uridg. Zeit zustande gekommen sind, ist unklar, weil wir die Ansatzpunkte nicht kennen, von denen diese schon in jener frühen Zeit reicher entwickelten Bildungsklassen ausgegangen sind. Gleichwohl wird man behaupten dürfen, dass der Name 'Nasalinfigierung' dem genetischen Vorgang nicht gerecht wird, wie auch schon § 366 Anm. bemerkt ist.

Anm. Vgl. zu diesem Problem Windisch KZ. 21, 406 ff., Persson Stud. 152 f., Johansson PBS. Beitr. 14, 316. 338, Hirt IF. 8, 277, J. Schmidt Kritik 41 f., Verf. Lit. Centr.-Bl. 1895 Sp. 1726. Nach dem, was wir über die Entwicklungsgeschichte der idg. Sprachen wissen, kann die nasale Bildungssilbe ursprünglich nur etwa in dem Sinn Infix gewesen sein wie *que* in alat. *sē-que-gregārī* = *sēgregārī-que*, *u* (Fragepartikel) in got. *ga-u-laubeis* 'glaubst du?', μου in ngr. δόςμουτε 'gebt mir', ε (Augment) in gr. ἐξ-ε-κλησίαζον = ἠκκλησίαζον (von ἐκκλησίᾱ), *s* in nhd. *liebe-s-handel* für älteres *liebehandel* oder dgl. Die 'Wurzel' und das auf *-ne-* folgende Element waren also, als **ne* in die Verbindung einging, noch nicht als eine solche unanalysierbare Einheit empfunden, wie wir z. B. nhd. *arbeit* empfinden. Entweder war **ne* ein Satzelement (vielleicht eine Partikel oder ein präpositionales Adverb oder auch eine Art Hilfsverbum), das ebenso durch nachfolgendes *-ā* oder *-eu* oder ein konsonantisches Element (Wort oder Formans) erweitert werden konnte wie irgend eine der sogen. einsilbigen 'Wurzeln', und nun wurde z. B. mit **g^{u}ei̯e-* **g^{u}ei-* teils **g^{u}ei̯-ā-* (ai. *jyā-*) teils **g^{u}ei-nā-* (*jinā́-*) gebildet, mit **stere-* **ster-* teils **ster-eu-* (got. *straujan*) teils **ster-neu-* (ai. *stṛṇṓ-*), mit **jeu̯e-* **jeu-* (ai. *yuvá-ti yāu-ti*) teils **jeu̯-eg-* (*yōj- yuj-*) teils **jeu-neg-* (*yunáj-*). Oder **ne* verband

sich zunächst mit der einsilbigen Wurzel, und darauf erfuhr teils diese Verbindung teils die Wurzel allein Erweiterung durch *ā* usw. Keineswegs braucht dabei angenommen zu werden, dass unsere erweiternden Silben damals relativ selbständige Wörter im Satz gewesen seien. Es könnte z. B. **gᵘ̯ei-ne-* zu **gᵘ̯ei-n*[*e*]*-ā-*, **ster-ne-* zu **ster-n*[*e*]*-eu-* in der Weise erweitert worden sein, wie im Neugriech. auf Grund von δός μου 'gib mir' die oben genannte 2. Pl. δός μου-τε geschaffen worden ist. Oder der Nasal kann in die Formen auch so hineingeraten sein wie *s* in *liebeshandel*, das nach dem Typus *leibesübung* gebildet worden ist. Es müssten für **gᵘ̯ei-n-ā-* usw. Muster bestanden haben, die für uns verloren sind. Alle derartige Annahmen, so unsicher sie sind, sind grundsätzlich eher statthaft als dass man die Nasalinfigierung, wie noch neuerdings geschehen ist, für einen Bildungsvorgang ausgibt, der im Gegensatz zur Entwicklungsweise aller andern Formantien in unsern idg. Sprachen stehe.

Wie innerhalb der den Präsensstamm ausmachenden Elemente der Nasal des Typus *yunák-ti* frühzeitig als Binnenformans auf beliebige mit einem Geräuschlaut schliessende 'Wurzeln' übertragen worden ist, so wurden *-nā-* und *-neu-* als einheitliche Endformantien produktiv, z. B. ai. *badh-nā́-ti* 'er bindet' d. i. **bhn̥dh-nā-ti* (Part. *baddhá-s*), *kṣiṇṓ-ti* 'er vernichtet' (Part. *kṣitá-s*), *stu-nō-ti* 'er preist' (*stutá-s*).

I. Typen a. ai. *mṛṇā́-ti*, b. ai. *mṛṇá-ti*.

666. **a)** Ai. *-nā́-ti -nī-más -n-ánti*, gr. -νᾱ-μι -νᾰ-μεν. — Ai. *mṛṇā́-ti* 'er zermalmt', gr. μάρνα-ται 'er kämpft', zu ai. *mūr-ṇá-s* gr. μαρα-σμό-ς. Gr. πορνάμεν· πωλεῖν, wahrscheinlich äol. aus *παρνα-μεν (§ 309, c), ir. *renim* 'ich verkaufe' urkelt. **pri-nă-mi* (*-ri-* aus *-r̥-*; *-nă-* ist vom Plur. in den Sing. übertragen worden) zu gr. περᾰ́-ω ἐ-πέρα-σσα (wonach Neubildung att. πέρνημι). Ai. *krīṇá-ti* 'er kauft' für **kriṇā́-ti* (nach *krī-tá-s*), ir. *crenim* 'ich kaufe' urkelt. **crină-mi*, zu gr. πρία-σθαι (B. **qᵘ̯rei̯ā-*). Ai. *śamnī-tē* 'er müht sich' vgl. gr. κάμνω, aus **k̂m̥n-* (§ 188, 1. 190, 1), zu *śami-tá-s* κάμα-το-ς. *jānā́-ti* 'er kennt, weiss' für **janā́-ti* vgl. lit. *žìno* 'er weiss', aus **ĝn̥n-*, zu got. *kann* 'ich weiss' (§ 674, 4); urar. **ž̌ānā́-ti* nach **źātá-s* = **ĝn̥-tó-s* (vgl. § 196 Anm. 1). *jinā́-ti* 'er überwältigt', zu *jī-tá-s jyā-sya-ti jáya-ti*. *punā́-ti* 'er reinigt', zu *pū-tá-s páva-tē*. *gṛbhṇā́-ti* 'er ergreift'. *badhnā́-ti* 'er bindet' Gf. **bhn̥dhn-*. Gr. δάμνημι 'ich bändige' aus **dm̥n-* (§ 190, 1), zu δαμά-σαι.

Uridg. Flexion war *-nā́-ti -nə-més -n-énti.* Es lag also Ablautbase auf *-ā* zu Grunde. Ar. *-nā-* könnte freilich auch *-n-ē- -n-ō-* gewesen sein (vgl. z. B. *pṛṇā́-ti* 'er füllt' zu gr. πλῆ-το lat. *ple-t*), doch fehlt Bestätigung aus den andern Sprachzweigen. Auf *ēi*-Basis als Grundlage soll ai. *-nī-mas* weisen, vgl. *gṛbhṇī-más* neben *gṛbhī-tá-s* (§ 653. 655). Indessen ist von solchem *i*-Element hinter *n* in den andern Sprachen nichts zu spüren, auch sprechen die ai. 3. Pl. *-n-ánti* und die allgemeinidg. thematische Flexionsweise wie ai. *mṛṇá-ti* gr. κάμνω (§ 668) dagegen. Ich halte daher immer noch ai. *-nī-más* für eine Neuerung für **-ni-mas* = **-nə-mes*, vgl. *śamī-ṣva* für *śami-ṣva* u. dgl. (§ 655). Bei der Durchführung des *ī* mag das Bestreben, mehrere kurze Silben hinter einander (z. B. **mṛnimas(i)*) zu vermeiden, eine Rolle gespielt haben. Vgl. Hübschmann IF. 11, 51 ff.

Anm. Für *-nə-* vor Kons. gab es auch *-n-*: gthav. *hvąn-mahī* 'wir schaffen' = urar. **svan-masi* neben 3. Sg. *hunā-ⁱtī*, *fryąn-mahī* 'wir lieben' = urar. **priyan-masi* neben 3. Sg. jgav. *frīnā-ṯ* ai. *prīṇā́-ti*. Diese Formen verhielten sich zu denen mit *-nə-* ähnlich wie ai. *dad-más* zu gr. δίδομεν (§ 213, 1, f). **svan- *priyan-* = uridg. **sun̥- *prii̯n̥-* war lautgesetzlich vor *u̯* (1. Du. **-u̯esi*), *i̯* (Opt. **-i̯ē-t*), vielleicht auch vor *m* (1. Pl. **-mesi*), s. § 188, 1 und Anm., § 673 Anm. Folglich *hvąn-mahī* : *hunāⁱtī* 3. Pl. *hunənti* = ai. *śvanvant-* : Instr. *śúnā*. Vgl. auch gthav. *vərᵊn-tē* 'er wählt' (ai. *vṛṇī-tḗ*) neben 1. Sg. jgav. *vərᵊne*.

667. Bemerkungen. **1)** Durchführung des Singularformans *-na-* durch alle Indikativformen. Im Germ. z. B. ahd. *spornō-m* 'ich stosse mit dem Fusse' *ginō-m* 'ich gähne', aisl. *lina* 'ich erschlaffe' (ai. *vi-lināti* 'er schmilzt'); aisl. *vakna* 'ich erwache'; ahd. *zocchō-m* 'ich zerre' Gf. **duknā́-mi, lecchō-m* 'ich lecke' Gf. **liĝhnā́-mi* (§ 271, 8). Lit. *žìno* 'er weiss' 1. Pl. *žìno-me* (§ 666). Ob lat. *aspernātur* (neben *sperno*), *dē-stinat, in-clīnat* u. dgl. hierher gehören, ist unsicher. *-na-* in arm. *bana-m* 'ich öffne' (Aor. *ba-çi*) u. dgl. kann uridg. *-nā-* und *-nə-* gewesen sein. **2)** Ob im Lat. z. B. die Formen *lini-mus lini-tis* aus **lina-* = **linə-* entstanden oder so wie z. B. *agi-mus agi-tis* themavokalisch gewesen sind, ist unklar. Derselbe Zweifel besteht bei got. 1. Pl. *ga-waknam* 'wir erwachen' (Prät. *-waknō-da*, aisl. *vakna*, s. 1). In beiden Sprachen müsste das lautgesetzliche Zusammentreffen von *-nə*-Formen mit themavokalischen Präsensformen den Über-

gang zur letzteren Flexionsweise (z. B. lat. *lino linunt*, got. *gawaknis*) veranlasst haben. **3)** Nicht annehmbar erklärt ist bis jetzt das ι von gr. πίτνη-μι 'ich breite aus' (Aor. πετά-σαι), κίρνη-μι 'ich mische' (Aor. κερά-σαι) u. a. **4)** δαμνάω, κιρνάω u. a. für δάμνη-μι usw. wie δαμάω, βιβάω u. dgl. (§ 654. 660, 1. 661). **5)** Indem δύναμαι 'ich kann' als δύν-α-μαι erschien, entstanden δυνα-τό-ς, δυνή-σομαι usw.

668. b) Dor. τάμνω 'ich schneide' aksl. *tьną* 'ich haue, spalte', Gf. **tm̥no-*, zu ἔ-ταμο-ν aruss. *tьme-tь* 'er haut' gr. τέτμημαι. Ai. *mr̥ṇá-ti* neben *mr̥ṇā́-ti*, *gr̥ṇá-ti* neben *gr̥ṇā́-ti* 'er ruft', *mathna-ti* neben *mathnā́-ti* (und *mántha-ti*) 'er quirlt'. Gr. κάμνω 'ich mühe mich, werde müde': ai. *śamnī-tē* (§ 666); δάκνω W. *deñk̑-*. Lat. *lino* (*lēvī*): ir. *lenim* 'ich hafte an'; *sinō* (*sīvī*); *cerno* aus **crinō* § 312, b: gr. κρίνω aus *κριν-i̯ω; *tollo* aus **tolnō* **tl̥n-*, zu *tula-m* (§ 658); *dē-gūno* aus *-*gusnō*. Ahd. *chlinu* 'ich schmiere' : ir. *glenim* 'adhaereo' urkelt. **glină-mi* (gr. γλοιό-ς γλία 'Leim'); ahd. *spurnu* 'ich stosse mit dem Fusse' neben *spornō-m* (§ 667, 1); ags. *murne* 'ich kümmre mich, traure' neben as. *mornō-n*. Aksl. *bъną* 'ich erwache' aus **bъdną*, *vrъgną* 'ich werfe'.

669. Bemerkungen. **1)** Wie ai. *jānáti*, *krīṇā́-ti*, *prīṇā́-ti* 'er erfreut' zu *prī-tá-s á-piprē-t* (§ 666) in der ersten Silbe R- statt S-Stufe zeigen, so auch z. B. ai. *jāna-ti*, ags. *ȝíne* aisl. *gín* aksl. *ziną* 'ich gähne' gegen ahd. *ginō-m*, got. *-keina* ahd. *chīnu* 'ich keime' (got. Part. *-kijans*). **2)** Das Prät. aisl. *sparn* ags. *spearn*, eine Neubildung zum Präs. aisl. *sporna* ags. *spornan spurnan*, veranlasste im Ahd. die Präsensbildung *fir-spirnit* für *-spurnit* nach Analogie von *bintit* : *bant* u. dgl. **3)** Das Verhältniss von aksl. Präs. *-ną* zu Inf. *-nąti* ist noch nicht genügend aufgeklärt. [Pedersen KZ. 38, 347 f. versucht die Verba auf *-ną* als zur *nu*-Klasse (§ 673) gehörig zu erweisen.]

Anm. Es gibt ausserdem teils vereinzelt teils klassenweise auftretende Bildungen, die themavokalisches Nasalformans haben, von denen aber nicht klar ist, wie weit sie mit dem Typus *mr̥ṇá-ti* unmittelbar zusammenhangen. **1)** Zunächst Präsentia wie ai. *vḗna-ti* 'er ersehnt' av. *vaēnaiti* 'er sieht' neben ai. *vēná-s* 'sehnsüchtig', *paṇa-tē* 'er handelt ein' neben *paṇa-s* 'Wette, Lohn' (*ṇ* = uridg. *ln*, vgl. lit. *pel̃nas* 'Lohn'), *ghūrṇa-ti* 'er schwankt' neben *ghūrṇa-s* 'schwankend',

gr. ἀν-αίνο-μαι 'ich stelle in Abrede' (mit ἀνά) neben αἶνο-ς 'Rede, Lob', got. *fraihna* 'ich frage' neben ai. *praśná-s* 'Frage'. Vgl. § 631. Wie stehen zu ihnen solche Formen wie dor. δήλομαι 'ich will' aus *g^{u}elno-*, lat. *sterno*, ahd. *swillu* 'ich schwelle' aus **su̯elno-*? Die Vollstufe der Wurzelsilbe an sich verhindert nicht unmittelbaren Anschluss an den uridg. Typus *mr̥ṇá-ti* anzunehmen. Wie verhält sich aber sprachgeschichtlich z. B. lat. *sterno* einerseits zu ai. *str̥ṇā-ti*, anderseits zu gr. στέρνο-ν 'Brust' ahd. *stirna* 'Stirn'? 2) Ai. *kr̥páṇa-tē* 'er thut jämmerlich' neben *kr̥páṇa-m* 'Jammer' *kr̥paṇá-s* 'jämmerlich', av. *pəšana-iti* 'er kämpft' neben ai. *pr̥tana-m* 'Kampf', gr. θηγάνω 'ich wetze' neben θήγανο-ν 'Wetzinstrument', lit. *kùpinu* 'ich häufe' neben *kùpina-s* 'gehäuft', ai. *iṣaṇa-t* Injunkt. 'er setze in Bewegung', gr. κυδάνω 'ich verherrliche', lit. *bùdinu* 'ich wecke', arm. *lkanem* 'ich verlasse' (aus **lik-*). Daneben im Ar. *-anya-ti -anāya-ti*, im Griech. -αινω -αναω, im Lit. *-inoju*, im Arm. *-anim*. Es liegt nahe, einerseits den Wechsel *-no- : -n̥no-* bei dem nominalen Formans heranzuziehen, anderseits das *n̥* von av. *hvąn-mahī* § 366 Anm. und dasjenige von av. *apa-xᵛanv-aⁱnti* § 673 Anm. Im letzteren Fall müsste *n̥* in der athematischen Flexion entstanden sein (überdies ai. *-anya-ti* gr. -αινω arm. *-anim* aus **-n̥-i̯o-*). Im Griech., wo -ανω (-αινω) stark um sich gegriffen hat, ist in den -ανω-Bildungen der Typus *yuñjá-ti* grossenteils aufgegangen, vgl. z. B. κλαγγ-άνω : lat. *clango*, λιμπάνω : lat. *linquo*, πυνθάνομαι : lit. *bundù* 'ich wache auf'. Von -πίπλαμαι aus (§ 639) entstand πιμπλάνομαι, und daher dann wieder der Nasal in πίμπλημι (§ 640, 4).

II. Typen a. ai. *yunák-ti*, b. ai. *yuñjá-ti*.

670. a) Ai. *yunák-ti* 'iungit, schirrt an' Pl. *yuñj-más -ánti*. Dieser Typus ist nur im Ar. erhalten. Andre Beispiele: ai. *riṇák-ti* av. *ⁱrinaxti* 'er lässt' 3. Pl. ai. *riñc-ánti*, vgl. lat. *linquo*, W. *leiq^{u}-*; ai. *pináṣ ṭi* 'er zermalmt' *piṣ-ánti* (§ 278 Anm. 1), vgl. lat. *pīnso*, W. *peis-*; *vr̥ṇák-ti* 'er dreht zusammen' Med. *vr̥ək-tē*, W. *u̯erg^{u}-*.

671. b) Ai. *yuñja-ti*, lat. *jungo*. Ai. *lumpá-ti* 'er zerbricht', lat. *rumpo*, W. *reup-*. Ai. *muñcá-ti* 'er lässt los', lat. *ē-mungo*, lett. *múku* 'ich löse mich ab, fliehe' aus **munku*, W. *meuq- meug-*. Ai. *chinda-tē* neben *chinát-ti*, lat. *scindo*. Ai. *limpá-ti* 'er beschmiert', lit. *limpù* 'ich klebe', W. *leip-*. Lat. *ningui-t* lit. *sniñga* 'es schneit', W. *sneig^{u}h-*. Ai. *kr̥ntá-ti* 'er schneidet', W. *qert-*. Lat. *frango*[1]), W. *bhreg-*. Aksl. *grędą* 'ich komme' W.

1) Hier *ra* = *r̥*. Vgl. *gradior grassor*, das dieselbe Entwicklung von *r̥* erfuhr unter dem Einfluss entweder der Stellung des *r* in

ghredh-. Lit. *drimbù* 'ich tropfe dickflüssig herab', W. *dhrebh-*. Lat. *pango*, got. *fāha* 'ich fange' aus **faŋχō* (§ 170, 2), W. *pāk̂-pāĝ-*. Lat. *pre-hendo*, lit. *pa-si-gendù* 'ich sehne mich' (alb. *ǵεndem* 'ich werde gefunden'), W. *ghed-* (lat. *praeda* aus **prai-hedā*, lit. Prät. *-gedaũ*, got. *bi-gitan* 'finden').

Diese Klasse ist am reinsten erhalten und von andern Tempora geschieden geblieben im Ar., Ital. und Balt.

672. Bemerkungen. **1)** In allen Sprachzweigen ist der Nasal, hier seltner dort häufiger, durch Neubildung in andre Gebiete des Verbalsystems hinübergenommen worden. Am leichtesten geschah das bei Wurzeln wie *ghed-*: vgl. z. B. lat. *pre-hendī -hēnsu-s* gr. χείσομαι aus *χεντσομαι zu Präs. *pre-hendo*, ai. *sa-sañja* aksl. *sęšti* zu Präs. *sęgą* 'ich reiche heran, berühre' (ai. *sája-ti* 'er haftet' lit. *segù* 'ich hafte'). Andre Beispiele: ai. 1. Pl. Aor. *a-yuŋkṣ-mahi*; lat. *pīnxī* zu *pingo* (*pictu-s*), *jūnxī jūnctu-s* zu *jungo*. Im Germ. erscheint *n* nur noch in got. *standan* (: *stōþ*) aufs Präsens beschränkt. Anderwärts zahlreiche Neuerungen nach dem Ablauttypus *binda* : *band*: z. B. ahd. *klimbu* 'ich klimme' (: *klību* 'ich klebe, hafte' = lat. *fīndo* : got. *beita*) bekam das Prät. *klamb*, *ringu* 'ich bewege mich hin und her' (ags. *wrinȝe*, zu gr. ῥικνό-ς 'gebogen, gekrümmt', W. *u̯reik̂-*) das Prät. *rang*; got. *stiggqa* 'ich stosse' trat für **stuggqa* ein (: ai. *tuñja-ti* 'er schlägt, stösst', vgl. oberd. *stauchen* 'mit dem Fusse stossen'), nachdem zu letzterem das Prät. *staggq* aufgekommen war; ebenso ahd. *scrintu* 'ich bekomme Risse' für **scruntu* Gf. **sqr̥ndhō* (: lit. *skérdżu* 'ich bekomme Risse') nach Entstehung des Perf. *scrant*. **2)** Im Ai. Accentneuerungen gleichwie in *gíra-ti, hínva-ti* (§ 647, 3. 676, 2), z. B. *śúmbha-ti* für *śumbhá-ti*, *dŕ̥ha ti* für *dr̥há-ti*. **3)** Im Griech. ist diese Präsensklasse durch mancherlei Neubildungen verhüllt. Besonders oft erscheinen da, wo man sie erwartet, Bildungen auf -ι̯ω und auf -ανω, z. B. gegenüber lat. *clango* teils κλάζω aus *κλαγγι̯ω (vgl. § 692, 3), teils κλαγγάνω (§ 669 Anm.).

---

gressus (vgl. got. *gridi-* F. 'Schritt') oder eines verschollenen **grandō* = aksl. *grędą* (ir. *in-grennim* 'ich verfolge').

III. Typen a. ai. *ṛṇṓ-ti*, b. ai. *ṛṇvá-ti*.

673. a) Ai. *-nó-ti -nu-más -nv-ánti -nuv-ánti* (*ṛṇv-ánti dhṛṣṇuv-ánti*), gr. -νῡ-μι -νυ-μεν. — Ai. *ṛṇṓ-ti* 'er erhebt sich', gr. ὄρνῡ-σι 'er erregt'. Gr. ἄρνυ-μαι 'ich erlange', arm. *ařnu-m* 'ich nehme'. Ai. *stṛṇṓ-ti* gr. στόρνῡ-σι 'sternit'. Ai. *tanó-ti* 'er dehnt', gr. τάνυ-ται, uridg. **tn̥neu-*, W. *ten-*. Ai. *sanṓ-ti* 'er gewinnt', hom. ἄνῡ-μι 'ich gelange zum Ziel'. Ai. *kṣiṇṓ-ti* 'er vernichtet', vgl. hom. φθίνω = *φθινϝω, W. *q̑ᵘphei-*. Ai. *dhūnṓ-ti dhunṓ-ti* 'er schüttelt', W. *dheu-*. Ai. *dhṛṣṇṓ-ti* 'er ist mutig'; auf as. 1. Pl. **durnum* = got. **daúrznu-m* beruht wohl ndd. *darn* Konj. *dürne*. Ion. εἵνῡμι aus *ϝεσνῡμι (att. ἕννῡμι § 286 Anm. 3, § 320, 4, b), arm. *z-genum* (aus **-gesnu-m*) 'ich ziehe (ein Kleid) an', vgl. gr. Aor. ἑσ-θῆναι, arm. *z-ges-t* 'Kleid'.

Die uridg. Flexion war *-neú-mi -nu-més -nu̯-énti* (*-nuu̯-énti*). Gr. -νῡ- zu -νῠ- Neuerung nach -νᾱ- : -νᾰ- (§ 666). In Ai. wurde in der 1. Du. *-nu-vas* zu *-nvas* (§ 307), was die Neuerung *-nmas* für *-nu-mas* (im RV. erst éin Beleg, *kṛṇmahē* zu *kṛṇṓ-ti* 'er macht') nach sich zog.

Anm. Jgav. *apa-xᵛanv-aⁱnti* 'sie treiben weg' = **sun̥u̯-énti*, und gthav. *xᵛə̄nva-t̰* 'er trieb an' = **sun̥u̯e t*, zu ai. *suvá-ti* 'er treibt an'; gthav. *dᵊbənao-tā* 'ihr betrogt' = urar. **dbhanau-ta* auf Grund der 3. Pl. **dbhanv-anti* d. i. **dbhn̥u̯-énti*. Ebenso vielleicht hom. ἱκᾱ́νω 'ich komme an' aus *ἱκανϝω neben ἱκνέομαι, κιχᾱ́νω 'ich erreiche, hole ein' aus *κιχανϝω (zu arm. *jgem* 'ich strecke aus, werfe' aus **jigem*) mit -ανϝ- = *-n̥u̯-*. Vgl. § 666 Anm.

674. Bemerkungen. **1)** Gr. ὄρνῡμι στόρνῡμι für *ἀρνῡμι *στρανῡμι (*σταρνῡμι) wie ai. *ūrṇṓ-ti* für *vṛṇṓ-ti* (§ 199 Anm., § 203). Oft drang im Griech. Vollstufe der Wurzelsilbe ein, z. B. τείνῡμι 'ich büsse' gegen τίνω = *τινϝ-ω (§ 675), δείκνῡμι 'ich zeige' gegen kret. πι-δίκνῡτι, πήγνῡμι 'ich befestige'. **2)** Herübernahme des *-neu-* in andre Gebiete des Verbalsystems: ai. *aśnuviṣya-tē* Fut. zu *aśnṓ-ti* 'er erreicht', *āurṇāvī-t* Aor. zu *ūrṇó-ti*, gr. ἐτάνυσσα τετάνυσται zu τάνυ-ται (nach ἐρύσσαι εἴρυσται, wonach auch ἑλκύ-σαι). **3)** Seit Homer Formen wie τανύω, ἁνύω, δεικνύω, vgl. δαμνάω § 667, 4). Ähnlich vermutlich lat. *minuo* osk. menvum 'minuere' (: ai. *minó-ti*), *sternuo* (: gr. πτάρνυ-μαι) aus **-nuu̯ō*. **4)** Im Germ., wo die *nu̯-o*-Klasse (§ 675) reicher vertreten ist, gibt es keine ganz sicheren Reste der athematischen

Flexion. Ausser *darn* (§ 673) sei noch erwähnt: got. *kunnum* 'wir wissen' für **kunu-m* (Gf. **ĝn̥nu-més*) mit *nn* nach der 3. Pl. *kunnun* = **ĝn̥nu̯-n̥t*, Opt. *kunnei-ma* (§ 726, 2) und nach *kunnan* (§ 194 Anm.). Vgl. Gr. 2, 1013 f., Kluge Gr. d. germ. Ph. 1², 440. 5) Auf ehemaliges Vorhandensein der *neu*-Klasse im Balt.-Slav. weisen noch die Part. wie aksl. *kosnovenъ* 'berührt' neben Präs. *kos-nǫ*.

675. b) Ai. *r̥nvá-ti* neben *r̥ṇṓ-ti*. Ai. *cinva-ti* neben *cinṓ-ti* 'er schichtet, reiht aneinander', hom. τίνω att. τίνω 'ich bezahle, büsse' aus *τινϝω. Ai. *hínva-ti* 'er setzt in Bewegung' neben *hinṓ-ti* got. *du-ginnu* ahd. *bi-ginnu* 'ich beginne'. Ai. *dunva-tē* neben *dunó-ti* 'er brennt'. Hom. ἄ̆νομαι ἄνομαι aus *ἀνϝομαι neben ἄνῡμι ἀνύω (§ 673. 674, 3). Ahd. *spannu* 'spanne, bin in erwartungsvoller Aufregung' Gf. **spən̥u̯ō*, zu lat. *spēs*; *bannu* 'ich befehle unter Strafandrohung' Gf. **bhən̥u̯ō*, zu gr. (dor). φᾱ-μὶ φαμὲς. Hom. φθά̆νω att. φθάνω 'ich komme zuvor' aus *φθανϝω, zu ἔ-φθη-ν φθά-μενος.

676. Bemerkungen. **1)** Im Ai. ist zuweilen, im Germ. regelmässig das Nasalformans über das ganze Verbalsystem ausgebreitet worden. Ai. z. B. *jínva-ti* 'er fördert' Fut. *jinviṣya-ti* Part. *jinvitá-s*. Got. *du-ginnu -gann* wie *binda band*, ahd. *spannu spian* wie *gangu giang*. **2)** Ai. *hínva-ti jínva-ti* u. a. betont wie *gíra-ti śúmbha-ti* (§ 647, 3. 672, 3).

Die Aktionsart der Nasalstämme.

676a. Zwischen den verschiedenen *n*-Bildungen als solchen ist ein Bedeutungsunterschied nicht wahrnehmbar. Bei den Vertretern dieser Präsenstypen, die für die Frage in Betracht kommen, welches die besondere Bedeutung des Nasalformans in uridg. Zeit gewesen sei, ist die Aktion gewöhnlich nicht schlechthin die kursive, sondern es ist zugleich ein Ausgangs- oder Endpunkt ins Auge gefasst, so dass man sie als terminativ zu bezeichnen hat. Z. B. ai. *r̥ṇṓr apáḥ* 'du setztest die (eingesperrten) Wasser in Bewegung, liessest sie los, entliessest sie' (dagegen *íy-ar-ti* 'er bewegt hin und her', § 664, b), hom. κεῖνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίησε Κρονίων, ἠμὲν παυέμεναι ἠδ' ὀ ρ ν ύ μ ε ν ὅν κ' ἐθέλῃσιν 'die Winde sowohl zurückzuhalten als auch loszulassen',

ai. *jānā-ti* 'er erkennt, erkennt an', *yunák-ti* 'er schirrt an'. Was freilich die wirkliche Urbedeutung des *n*-Elementes gewesen ist, bleibt nach dem, was § 665 Anm. gesagt ist, verborgen.

E. Stämme mit Geräuschlautformantien.

I. *s*- und *so*-Stämme.

Vorbemerkungen.

677. Über die hier in Betracht kommenden *s*-Formantien ist schon § 367 gesprochen. Ebenso ist schon § 629 bemerkt worden, dass wir den *s*-Aorist, der streng genommen hier einbezogen werden müsste, der Übersichtlichkeit wegen in einem besonderen Kapitel behandeln (§ 702 ff.).

Durch Weiterbildung von *s*-Formen mit -*i̯o*- ergab sich das Futurformans -*si̯o*-, vgl. z. B. ai. *tąsyá-tē* neben Präs. *tąsa-ti* (ahd. *dinsu*) Aor. *a-tąs-mahi* Kaus. *tąsaya-tē* zu W. *ten*- 'tendere', und mit -*k̂o*- das Präsensformans -*sk̂o*-, vgl. z. B. **mik̂sk̂ō* (lat. *misceo*) neben ai. *mēkšaya-ti* aksl. *měsiti* (lat. *mixtus* aus **mixitos*).

Über den voluntativen Sinn, der den *s*-Bildungen grossenteils eigen ist, und der sich im Gebrauch der sog. 'Desiderativa' und der sogen. 'Futura' bekundet, wird § 692, 4 gehandelt.

a. Unredupliziert: Typen 1. ai. *dvḗṣ-ṭi*, 2. ai. *tąsa-ti*.

678. 1) Ai. *dvḗṣ-ṭi* 'er hasst' 3. Pl. *dviṣ-ánti*, gthav. *d^{ai}bišəntī*, zu av. *dvaē-ϑa* 'Schrecken' gr. δϝει- 'fürchten'. Ai. *vás-tē* 'er zieht an, hat an', hom. ἕσ-σαι 'du hast an', ἐπί-εσται, zu W. *eu*- lat. *ex-uo*. Av. *yās-tē* 'er gürtet', lat. *jūs-mi* 'ich gürte' (dazu ζούσθω bei Hesych, falls es thess. war und urgr. *ζωσθω gelautet hat), zu ai. *yuvá-ti* 'er bindet an'.

679. 2) Ai. *tąsa-ti* 'er zerrt', got. *at-þinsa* 'ich ziehe herbei' (vgl. lit. *tęsiù* 'ich dehne'), zu W. *ten*- 'tendere'. Ai. *úkṣa-ti* 'er wächst heran' (*ukṣá-māṇa-s*), gr. ἀέξω αὔξω 'ich mehre' (vgl. got. *wahsja* 'wachse' Prät. *wōhs*), zu W. *au̯eg*- 'augere'. Ai. *rákṣa-ti* 'er bewahrt, beschützt', gr. ἀλέξω 'ich wehre ab', zu W. *aleq*- 'abwehren' (gr. ἀλκή). Ai. *śrṓṣa-ti* 'er horcht' (vgl. aksl. *sluchъ* 'Gehör'), zu W. *k̂leu*- 'cluere'. Ai. *bhákṣa-ti* 'er geniesst', zu *bhája-ti*; *rása-tē* 'er gibt', zu *rā-ti-ṣ* 'Gabe'. Gr. δέψω neben δέφω 'ich knete, erweiche'. Lat. *vīsso vīso* (vgl. got. *ga-weisō* 'ich be-

suche'), zu *video*; *quaesso quaeso*, zu *quaero*. Got. *fra-liusa* ahd. *vir-liusu* 'verliere', zu W. *leu-* 'solvere'; got. *uf-blēsa* 'ich blase auf' ahd. *blāsu*, zu ahd. *blāen* 'blasen, blähen'. — Ai. *trása-ti* 'er erzittert' gr. τρέ[σ]ω 'ich zittere, fliehe' (Aor. τρέσαι), zu ai. *taralá-s* 'zitternd' lat. *tremo*. Ai. *bhyása-ti* 'er fürchtet sich', zu *bi-bhḗ-ti*. Gr. ξέ[σ]ω 'ich schabe, glätte' (Aor. ξέσ-σαι), nebst ξύω zu aksl. *čes-ati* 'kämmen, striegeln'; βδέω 'pedo' aus *βζδεσω (§ 261, 2. 287, 4, vgl. βδέσμα), zu lat. *pēdo* aus **pezdō*. Lat. *queror* (*ques-tu-s*), zu gr. κω-κύω 'ich klage, schreie' mhd. *hiuweln* 'heulen'; *gero* (*ges-tu-s*), zu *ago*.

b. Redupliziert: Typus ai. *dí-dṛkṣa-tē.*

680. Hierher die ar. Desiderativa, zu denen sichere Entsprechungen in den andern Sprachzweigen noch nicht gefunden sind, die aber den Eindruck einer altererbten Formation machen. Ai. *dí-dṛkṣa-tē* von *darś-* 'sehen', *vi-vitsa-ti* von *vid-* 'wissen', *dhí-tsa-ti dí-dhi-ṣa-ti* von *dhā-* 'setzen', *jí-gīṣa-ti* von *jyā-* 'überwältigen', *ji-jñāsa-tē* von *jñā-* 'kennen'. Mit *u śú-śrūṣa-tē* nach § 640, 1. 650, 1; über *íkṣa-tē* § 624, II.

II. *sk̂o*-Stämme[1]).

a. Unredupliziert: Typus ai. *gáccha-ti.*

681. Ai. *gáccha-ti* 'er geht', gr. βάσκε 'geh', uridg. **gm̥-sk̂é-ti*. Ai. *pṛcchá-ti* 'er fragt', lat. *posco* aus **por*[*c*]-*scō*, uridg. **pr̥k̂-sk̂é-ti* zu W. *prek̂-*. Ai. *icchá-ti* 'er verlangt', uridg. **is-sk̂é-ti* (ai. *-ēṣa-ti*), vgl. ahd. *eisca* 'Forderung'. Ai. *ucchá-ti* 'er leuchtet auf', uridg. **us-sk̂é-ti* (ai. *uṣás-* 'aurora'), vgl. lit. *auszo* 'es tagte' (*-sz-* aus *-*[*s*]*sk̂-*). Gr. ἔσκον 'ich war', lat. *esco*, zu W. *es-*. Auf **mik̂-sk̂ō* 'ich mische' (ai. *miś-rá-s* 'vermischt') beruhen lat. *misceo*, ir. *con-mescatar* 'miscentur', ahd. *misk*(*i*)*u*.

Zweisilbige Wurzelbasen. **1**) Gthav. *išasā* 'ich wünsche' (daneben *isa-iti* = ai. *icchá-ti*), Gf. **ise-sk̂ō*; apers. *rasātiy* Konj. 'er komme' neben ai. *ṛcchá-ti* 'er macht sich auf' Fut. *ariṣya-ti*. Gr. ἀρέσκω 'ich gefalle' (ἀρε-τή), κορέσκω 'ich sättige', γηράσκω 'ich altere', τερύσκω 'ich reibe auf'. Got. *þriska* ahd. *driscu* 'ich dresche' aus **tre-sk̂ō*, zu lat. *tero*. **2**) Apers. *xšnāsātiy* Konj.

---

1) Zur Frage, ob *-sk̂ho-* neben *-sk̂o-* als uridg. anzusetzen ist (§ 240), s. Foy KZ. 37, 534.

'noscat', epir. γνώσκω 'ich erkenne', lat. *(g)nōsco*. Gr. μνήσκομαι (Anakr.) 'ich gedenke', ῥήσκομαι· λέγομαι (Gramm.). Lat. *hiāsco, crēsco, viēsco, rubēsco*. 3) *n̥̄, ī* aus *enə, ei̯ə* usw. Dor. θνᾱ́σκω 'ich sterbe' (§ 191); ἀναβρώσκων· κατεσθίων. Lat. *nāscor* aus **ĝn̥̄-sk̂o-, hīsco, glīsco*. 4) *ī* (und *i*?) aus *ēi*. Av. *fra-γrisəmnō* 'erwachend' (*i* = *ī*?), lat. *expergīscor* aus **ex-per-grī-scōr* (§ 336, 3, b), zu ai. *ja-gar-ti*, av. *fra-γrā-tō* 'erwacht', gr. ἐγρή-σσω. Gr. εὑρί-σκω 'ich finde' zu εὑρή-σω, στερίσκω 'ich beraube' zu στερή-σομαι u. dgl. Lat. *per-dolīsco* zu *dole-t, con-ticīsco* zu *tace-t, re-minī-scor* zu lit. *mìnė* u. dgl. Die Quantität des gr. ι ist unbekannt, es kann also überall ῑ gelesen werden. Gr. εὑρῑ́-σκω : lat. *-dolī-sco* wäre wie lit. *smírdi-me* : aksl. *smrьdi-mъ* (§ 655) oder lat. *vīdī-s-tī*: ai. *a-grabhī-ṣ-ur* (§ 703, 3, a, β).

682. Bemerkungen. 1) Ai. *gáccha-ti, yúccha-ti* ('er wehrt ab') für **gacchá-ti*, **yucchá-ti*, vgl. § 647, 3. 2) Die Formen ion. χρηΐσκομαι oder χρήσκομαι, att. θνήσκω lesb. θναίσκω aus *θνᾱΐ-σκω, θρῴσκω u. dgl. waren Neubildungen nach κυΐσκομαι εὑρίσκω usw. (Vgl. J. Schmidt KZ. 37, 39 ff., Hirt Gr. L. u. Fl. 378, denen ich nicht folgen kann.) 3) Die 'inchoative' Bedeutung von lat. *-sco*, das sich stark ausbreitete, war bewirkt durch ein paar Verba wie *crēsco, adolēsco*, in denen dieser Sinn von der Wurzel aus gegeben war. Vgl. gr. γενειάσκω 'ich bekomme einen Bart' nach ἡβάσκω, γηράσκω.

b. Redupliziert: Typus gr. διδάσκω.

683. Gr. διδάσκω 'ich lehre' aus *δι-δακ-σκω, lat. *disco* = **di-dc-scō*, vgl. Perf. *di-dic-ī*. Gr. ἱλάσκομαι 'ich versöhne mir' aus *σι-σλα-σκο-μαι, vgl. ἵληθι lesb. ἔλλαθι (§ 641. 661). Gr. γι-γνώσκω, μι-μνήσκω, βι-βρώσκω wie γνώσκω usw. § 681; μιμ-νήσκω lesb. μιμναίσκω, ion. γινῴσκω durch Neubildung wie θνήσκω § 682, 2.

Aktionsart.

684. Die Aktionsart war wohl, wie bei den Nasalbildungen (§ 676), die terminative, z. B. ai. *gáccha-ti* von der zum Ziele strebenden oder an das Ziel gelangenden Handlung des Gehens, z. B. *víśa̧-viśa̧ hí gáchathaḥ* 'denn ihr geht (und kommt) zu jedem Hause', hom. βάσκε 'geh hin'.

III. *to*-Stämme: Typus ai. *dyṓta-tē.*

685. Ai. *dyṓta-tē* 'er leuchtet' Aor. *dyutāná-s a-dyuta-t,* zu *dyu-* 'Himmel'. Ai. *sphuṭá-ti sphaṭa-ti* 'er birst' (*ṭ*=uridg. *lt*), ahd. *spaltu* 'ich spalte', zu ai. *phála-ti* 'er birst'. Gr. πέκτω 'ich kämme', lat. *pecto,* zu gr. πέκω 'ich kämme'. Lat. *plecto,* ahd. *flihtu* aksl. *pletą* (§ 253, 5) 'ich flechte', zu lat. *plico.* Ai. *naṭa-ti* 'er tanzt, spielt' ved. Part. *nr̥tá-māna-s,* zu *narmá-s* 'Scherz'. *vḗṣṭa-tē* 'er windet sich um', mit lit. *výstau* 'ich wickle, windle' zu W. *u̯ei-* 'winden'. Gr. φάρκτο-μαι neben φράσσομαι (aus *φρακ-ι̯ο-μαι) 'ich schliesse mich ein, verwahre mich'. Aor. ἔ-βλαστο-ν 'ich entsprang, entstand', zu βλωθ-ρό-ς (§ 203, b). ἀνύτω neben ἅνύω 'ich vollende', vgl. φθινύθω (§ 687). Über die Präsentia auf -πτω wie τύπτω 'ich schlage' s. Gr. Gr.[3] 296. Lat. *flecto,* unsicherer Entstehung. *plector* 'ich werde geschlagen, gestraft' (aus **mlecto-* zu *multa*? Vgl. § 322, 1, a). *nītor* aus **nīvitor,* zu *cōnīveo*; osk.-lat. *proiecitad* 'proiciat' CIL. IX 782 (vgl. osk. krustatar 'cruentetur'). Got. *falþa* ahd. *faltu* 'ich falte', zu gr. δί-παλτο-ς ἁ-πλό-ς (§ 450, 3). Got. *us-alþa* 'ich veralte' (*usalþans*), mit *alþeis* 'alt' zu *ala* 'ich wachse'. Ahd. *fihtu* 'ich fechte' für **fuhtu,* zu lat. *pugnu-s* (Osthoff Etym. Par. 1, 369 ff., PBS. Beitr. 27, 343 ff.). Aksl. *rastą* 'ich wachse' aus **orstą,* zu lat. *arduo-s,* ir. *ard* 'hoch, gross'.

Zum grossen Teil haben die *to*-Präsentia *to*-Nomina neben sich, z. B. ai. *vḗṣṭa-tē* : *vēṣṭa-s* 'Schlinge', gr. ἔ-βλαστο-ν : βλαστό-ς 'Keim, Spross', got. *us-alþa* : ahd. *alt* 'alt'. Vgl. § 631. Aber der Entstehungsweg war wahrscheinlich ein mehrfacher. Z. B. ai. *dyṓta-tē dyutāná-s* usw. zu *dyú-t-* (§ 409, 5. 423, 10) nach *śvḗta-tē śvitāná-s* : *-śvit-*, *cḗta-ti cítāna-s* : *cít-*.

Anm. Im Lit. ist von *eĩ-ti* 'er geht' = ai. *ḗ-ti* das Paradigma 1. Sg. *eitù* usw. ausgegangen u. dgl. mehr (Johansson KZ. 32, 434 ff.), im Kelt. von der 3. Sg. mit der Personalendung *-t* z. B. ir. *as-bert* 'dixit' das *t*-Präteritum 1. Sg. *-burt* usw. (Thurneysen KZ. 37, 111 ff.). Was Hirt PBS. Beitr. 23, 315 f. aus dem Germ. hierzu stellt, ist vermutlich anders zu deuten.

IV. *dho-* und *do*-Stämme: Typen 1. ai. *á-rādha-t,* 2. ai. *vi-mrada-ti.*

686. Ich verbinde in der Darstellung die *dh-* und *d*-Formantien, weil *dh* und *d* im Iran., Ital., Kelt., Balt.-Slav. ganz

oder teilweise lautgesetzlich zusammengefallen sind. *-dh-* will man mit W. *dhē-* gr. θη-, *-d-* mit W. *dō-* gr. δω- zusammenbringen, was zumteil vielleicht richtig ist.

687. 1) *-dh-*. Ai. *á-rādha-t* 'er machte zurecht' got. *ga-rēda* 'bin bedacht auf' ahd. *rātu* 'ich sorge, sinne auf, rate', zu lat. *rē-rī ra-tio*. Ai. *édha-tē* 'er gedeiht' aus **azdha-* (§ 283, 1), vgl. gr. ἐσθ-λό-ς 'tüchtig, gut', zu ἐύ-ς aus *ἐσυ-ς. Gr. πύθω 'ich mache faulen', vgl. lit. *púdau* 'ich mache faulen', zu πύο-ν 'Eiter'. ἄχθο-μαι 'ich bin geängstigt', zu ἄχνυ-μαι; könnte aber nach § 261, 4 auch *to*-Präsens (§ 685) sein. πελάθω 'ich nähere mich', zu πέλα-ς; γήθομαι dor. γᾱθομαι 'ich freue mich' wohl aus *γᾱ-ϝαθο-, vgl. lat. *gaudeo* aus **gāvideō*, zu γαίω aus *γαϝι̯ω. ἐμέθω 'vomo', zu ἐμέω; ἔ-σχεθο-ν 'ich hielt', zu ἔ-σχο-ν. φθινύθω 'ich vernichte', zu ai. *kṣiṇṓ-ti* (§ 673).

688. 2) *-d-*. Ai. *vi-mrada-ti* 'er erweicht' gr. μέλδομαι 'ich werde weich', ags. *melte* 'ich schmelze', zu gr. μαλακό-ς 'weich'. Lat. *sallo* aus **saldō* (§ 321, 3), got. *salta* 'ich salze', zu lat. *sāl salis*. Got. *giuta* ahd. *giuzu* 'ich giesse', vgl. lat. *fundo* (nach § 671) Perf. *fūdī*, zu gr. χέ[ϝ]ω 'ich giesse'. Ahd. *fliuzu* 'ich fliesse', vgl. lit. *plaudżu* 'ich wasche, reinige', zu gr. πλέ[ϝ]ω 'ich schiffe, schwimme'. Ai. *mr̥ḍá-ti* 'er ist gnädig, verzeiht' urar. **mr̥żda-ti*, zu *marj-* 'abwischen' (§ 241, b). *īḍa-tē* 'er verehrt' urar. **iżda-tai* (daneben unthematisch *īṭ-ṭē*), vermutlich mit got. *aista* 'ich scheue, achte' lat. *aestumo* (**aizditumō*?) zu ahd. *ēra* (got. **aiza*) 'Ehre'[1]). Gr. ἔλδομαι (hom. ἐέλδομαι) 'ich wünsche' zu lat. *volo*. Lat. *per-cello* aus **-celdō* oder **-caldō*, mit *clādēs* zu lit. *kuliù* 'ich schlage auf Sprödes' (§ 205, b. 321, 3)[2]). *cūdo*, zu lit. *káuju* 'ich schlage, schmiede'. Ahd. *sciuzu* 'ich schiesse', mit lit. *száudau* 'ich schiesse' zu lit. *száuju* 'ich schiesse'. *wāzu* 'ich wehe, blase', mit lit. *vėdinù* 'ich lüfte' zu ahd. *wāen* 'wehen'.

689. Oft bleibt zweifelhaft, ob uridg. *dh* oder *d* (§ 686), z. B. av. *syazda-t̰* 'er wich zurück', zu ai. *śinás-ti* 'er lässt übrig'

---

1) Unsicher ist, ob gr. αἴδομαι aus *αἰζδομαι entstanden ist (zuletzt hierüber Solmsen IF. 13, 137).

2) Perf. *per-culī* wohl Neubildung nach *-pulī* neben *-pello* (= **pelnō*).

(vgl. die Fussn. zu § 847); lat. *caedo*, zu mndl. *heien* 'schlagen'; *of-fendo*, zu gr. θείνω 'ich schlage'; aksl. *jadą* 'ich fahre', zu Inf. *jacha-ti*; lit. *vérdu* 'ich koche' zu Prät. *viriaũ*.

F. Stämme mit dem Formans *-i̯o-*.

Die echten *i̯o*-Präsentia und die *ī-* : *i̯o*-Präsentia: Typen aksl. *borją -ješi* und *mьnją -iši*.

690. Hinsichtlich ihrer Entstehung zerfallen die *i̯o*-Präsentia in zwei Gruppen, die man kurz unterscheiden kann als die echten *i̯o*-Präsentia und die *ī-* : *i̯o*-Präsentia.

1) Die echten *i̯o*-Stämme hatten im Ind. Präs. seit uridg. Zeit denselben Wechsel *e* : *o* wie die andern themavokalischen Klassen: *-ō -e-si -e-ti* usw., z. B. ai. *páśyāmi -ya-si -ya-ti* usw. wie *bhárāmi -a-si -a-ti* usw. Dieser Klasse gehörten zunächst alle sogen. Denominativa an, d. h. jene Gattung von Verba, die uns unmittelbar greifbar die Überführung eines Satzbestandteils nominalen Sinnes in eine verbale Wortform vor Augen stellt, wie ai. *rajas-yá-ti* 'er wird zu Staub' (von *rájas-*) *vasna-yá-ti* 'er feilscht' (von *vasná-*). Ferner aber auch viele sogen. primäre Verba, wie das genannte ai. *páśya-ti* lat. *specio* oder ai. *śúṣya-ti* aksl. *sъšetъ* (= **sъchi̯e-tъ*) 'er wird trocken', gr. σπαίρω 'ich zapple' aus *σπαρι̯ω lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fusse', lit. *žióju* 'ich sperre den Mund auf' lat. *hio* aus **hiā[i̯]ō*. Doch kann und wird auch diese letztere Gruppe in ihren ältesten Vertretern denominativer Entstehung sein, vgl. z. B. ai. *páśya-ti* : *spáś-* 'Späher' lat. *au-spex*, ai. *drúhya-ti* 'er schädigt': *drúh-* 'Schädigung, Schädiger', gr. σχίζω 'ich spalte' aus *σχιδι̯ω : ai. *-chíd-* 'zerbrechend', ai. *pátya-tē* 'er ist Herr über' lat. *potior* : **pot-* 'Herr' in ai. *pát-nī* u. a., ai. *trā́ya-tē* 'er schützt': *trā́-* 'Schützer'.

Dieses Formans *-i̯o-* ist von dem nominalen *-i̯o-* (§ 387, 6. 401. 423, 4) kaum zu trennen, es würde also z. B. zwischen Paaren wie aksl. *lъžą* 'ich lüge' aus **lъgi̯ą* und *lъžь* 'lügnerisch' aus **lъgi̯ъ*, ai. *dr̥śyá-tē* 'er wird gesehen' und *dŕ̥śya-s* 'sichtbar', *pū́ya-ti* 'er stinkt' und *pū́ya-m* 'stinkiger Eiter', aksl. *děją* 'ich lege, thue' und *-dějь* 'Thäter' dasselbe Verhältniss bestanden haben, wie zwischen gr. ἄγω und ἀγό-ς, ai. *vḗna-ti* und *vēná-s* usw. (§ 631).

Wo dem *-i̯o-* nur die 'Wurzel' vorausgeht, hat diese teils Vollstufe teils Reduktions- oder Schwundstufe. V z. B. aksl. *stenją* 'ich stöhne', äol. τέννει· στένει (Hes.) aus *τενι̯ει; lat. *operio* aus **op-veriō*, lit. *ùž-veriu* 'ich mache zu, schliesse'; apers. *a-stāya-m* 'ich stellte', lat. *stō* aus **stā[i̯]ō*, lit. *stójů-s* 'ich stelle mich'; R z. B. in gr. δέω aus *δε-ι̯ω gegen S in ai. *ā́-dya-ti* von *dē-* 'binden' (§ 213, f, α).

Während unser *i̯o*-Formans z. B. für die genannten ai. *trā́ya-tē*, lit. *žióju* oder für aksl. *znają* 'ich kenne', lit. *ulóju* 'ich jauchze' unbedenklich anzunehmen ist, fragt es sich, wie weit die Präsentia auf *-ēi̯ō*, wo es sich um schwere Wurzelbasen handelt, als *-ē-i̯ō* und wie weit sie als *-ēi̯-ō* aufzufassen sind. Z. B. nimmt man **-ē-i̯ō* für **u̯ēi̯ō* ('ich wehe') ai. *vā́ya-ti* got. *waia* aksl. *vėją* an wegen des Fehlens einer Stufe **u̯ī̆-*. Dagegen *-ēi̯-ō*, d. h. themavokalische Flexion einer auf *-ēi* ausgehenden Präsensbasis, z. B. für ahd. *tāu* 'ich säuge' lett. *déju* 'ich sauge' (ai. *dhāyú-ṣ̌* 'durstig'): ai. *dhī-tá-s*; aksl. *spěją* 'ich habe Erfolg' (ai. *sphāya-tē* unbelegt): ai. *sphī-ta-s*: aksl. *čają* 'ich warte, hoffe' aus **čėją* (§ 308, 2, e) ai. *cā́ya-tē* 'er scheut sich, ist ehrfurchtsvoll' : gr. τī-μή; ai. *gr̥bhāyá-ti* 'er ergreift' : Med. *gr̥hī-tá* und für die entsprechenden Formen des Lat. wie *taceo* = **tacē[i̯]ō* und des Germ. wie got. *þahaiþ* = **þahē[i̯]i-đi* (§ 350, 2, a). Indessen wie Basen, die von jeher auf einen langen Monophthongen ausgingen, durch *-i̯o-* weitergebildet wurden, so kann auch von den auf *-ēi* endenden Basen, nachdem *i̯* in einer Reihe von Formen des Verbalsystems geschwunden war, ein Präsens auf *-ē-i̯ō* geschaffen worden sein, da die *i̯o*-Erweiterung seit uridg. Zeit ein lebendiges Bildungsprinzip gewesen ist. So ist *-ēi̯-ō*, genau genommen, nirgends sicher. Übrigens ist wegen lat. *taceo video* u. dgl. auch § 660, 1 zu beachten.

Wie *-i̯o-* hinter den langvokalischen Formantien als Sekundärsuffix auftritt, so vielfach auch hinter andern Präsensformantien, z. B. gr. κρίνω aus *κριν-ι̯ω zu lat. *cerno* = **crinō* (§ 668), κλάζω aus *κλαγγ-ι̯ω zu lat. *clango* (§ 672, 3), ai. *nŕ̥tya-ti* 'er tanzt' zu *nr̥tá-māna-s* (§ 685). Insbesondere sind hier die an E, I (§ 677 ff.) sich anschliessenden Formen auf *-s-i̯e-ti* mit Futurbedeutung zu nennen, wie ai. *dāsyā́mi* lit. *dŭ́siu* 'dabo'.

2) Die *ĭ- : i̯o*-Präsentia gehören zu den zweisilbigen Basen auf *-ēi*. Die R-Stufe dieses Formans *-ī-* erscheint z. B. in ai. *brávī-ti* lat. *farcī-s* aksl. *smrъdi-tъ*, die S-Stufe *-i-* z. B. in lat. *cupi-s* (: aksl. *kyplją* 'ich walle' Inf. *kypěti*), lit. *smirdi-me*. S. § 655. Nun ist schon in uridg. Zeit der Anfang damit gemacht worden, den Stamm auf *-ĭ* in die themavokalische Flexion überzuführen, z. B. zu **m̥nĭ-* (aksl. *mьni-tъ* 'er denkt') 1. Sg. **m̥n̥i̯-ō* (Med. **m̥n̥i̯-ōi?*, s. § 785, 2) ai. *mányē* gr. μαίνομαι aksl. *mьnją*; zu **bhu̯ĭ-* (lat. *fī-s*) 1. Sg. **bhu̯ii̯ō* lat. *fīō* für **fiō* (nach *fīs* usw.) ir. *biu* ags. *béo*. Daher die Vermischungen mit den echten *i̯o*-Stämmen.

Mit diesen Vermischungen steht es in den einzelnen Sprachgebieten so. Das Balt.-Slav. hat die beiden Klassen am vollständigsten auseinandergehalten: aksl. *mьnją -iši -itъ -imъ -ite -ętъ* neben *borją* ('ich kämpfe') *-ješi -jetъ -jemъ -jete -jątъ*. Das Ar. hat die echte *i̯o*-Klasse unverändert gelassen. *ī*-Formen sind noch solche wie ai. *brávī-ti* (§ 655), doch hat sich die Mehrzahl der *ĭ*-Präsentia schon in urar. Zeit in allen Personen der *i̯o*-Flexion angeschlossen, z. B. ai. *mányē -yasē* usw., *lúbhyāmi* ('ich verlange nach etw.') *-yasi* usw. (zu lat. *lube-t*, got. *lubains* 'Hoffnung'), *háryāmi* ('ich habe Gefallen an etw.') *-yasi* usw. (zu gr. χαίρω ἐ-χάρη-ν). Das Griech. hat ebenfalls die echte *i̯o*-Klasse unverändert bewahrt, die *ĭ*-Klasse aber völlig in ihr aufgehen lassen, z. B. μαίνομαι -εαι (-ῃ) usw., entsprechend χαίρω, φράζομαι 'ich nehme wahr' (: lit. *girdžù girdĕti* 'vernehmen') u. a. Im Lat. besteht wohl seit urital. Zeit für beide Klassen nur éine und zwar folgende Flexion: *-iō -īs -ĭt -īmus -ītis -iunt*, z. B. *operio* zu lit. *ùž-veriu* 1. Pl. *-veria-me*, aber *cupio* zu aksl. *kyplją* 'ich walle, siede' 1. Pl. *kypi-mъ*, umbr. *an-ouihimu* 'induimino' zu lit. *aviù* 'ich trage Fussbekleidung' 1. Pl. *ãvi-me*. Von diesen Ausgängen dürfen nur *-iō -iunt* als die alten themavokalischen gelten, im Ital. haben also die echten *i̯o*-Stämme ihre ursprüngliche Flexion in den meisten Personen verlassen. Die lat. Doppelheit *-ĭ- : -ī-* (z. B. *cupĭ-s* : *operī-s fī-s*) findet sich auch im Osk.-Umbr.: *-ĭ-* z. B. in osk. *factud* = lat. *facitō* (vgl. fakiiad 'faciat'), *-ī-* z. B. in umbr. *an-ouihimu* (s. o.). Im Lat. *ī* nach langer, *ĭ* und *ī* nach kurzer Wurzelsilbe, z. B. *farcī-mus* : *facĭ-mus operī-mus*[1]). Endlich im Germ. sind ebenfalls beide Gruppen zusammengefallen, z. B. waren echte *i̯o*-Bildungen

---

1) Vgl. Berneker IF. 8, 197 ff., Meillet Bull. de la Soc. de lingu. 1898 p. LXXVII. Der Erklärungsversuch von Skutsch Wölfflin's Arch. 12, 210 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 551 ff. scheitert an osk. *factud* umbr. herter (vgl. Buck Chicago Stud. of Phil. 1 [1895] S. 164 f.).

got. *bidja* ahd. *bitt(i)u* 'ich bitte', got. *waúrkja* ahd. *wurk(i)u* 'ich wirke', *ĭ-* : *i̯o*-Bildungen dagegen ahd. *ligg(i)u* 'ich liege' (: aksl. *ležą ležati* = **legi̯ą* **legě-ti*), as. ***hebbiu*** 'ich habe' (: ahd. *habēm* got. *haba -ais* usw.). In der 1. Sg. 1. 3. Pl. herrschte schon urgerm. der *i̯o*-Typus: got. *hafja hafjam hafjand* = ahd. ***heffu heffemēs*** *heffent*. Das Andre ist unklar. Denn ob urgerm. ****hafi-zi -đi -đe*** (ahd. ***hevis hevit***; 2. Pl. *heffet* Umbildung nach *heffemēs* usw.: got. *hafjis hafjiþ hafjiþ* für **hafis* usw. nach *hafja* usw.) lautgesetzlich aus **hafi̯i-zi -đi -đe* entstanden sind (§ 153 Anm. 1) oder direkt den lat. *capi-s -t -tis* entsprechen, ist nicht zu entscheiden. Auch ist durchaus fraglich, ob das *ī* von got. *waúrkei-s -þ -þ* das *ī* von lat. *farcī-s -t -tis* ist, da es sehr wohl durch Ausgleichung mit *frawardei-s -þ -þ* (§ 350, 2. a, γ) entstanden sein kann. Hatte im Germ. einmal, wie im Ar. und Griech., die echte *i̯o*-Klasse die Oberhand bekommen (ein Rest der *ĭ-* : *i̯o*-Kategorie ist jedenfalls ags. *béo bist bið*), so sprach man wohl *-i̯ō -i̯e-si* usw. hinter kurzer Wurzelsilbe (**hafi̯ō*), *-ii̯ō -ii̯e-si* usw. hinter langer (**wurkii̯ō*, **þunkii̯ō*), vgl. got. *harjis* : *haírdeis* § 350, 1.

Wie weit der Übergang der *ĭ*-Stämme zur themavokalischen Flexion in uridg. Zeit gelangt war, ist dunkel. Dass ihn damals nur erst die 1. Sg. erfahren haben könne (vgl. das Balt.-Slav.), ist deshalb unrichtig, weil späterhin *-ĭ-* durch Ausgleichung im Paradigma wieder kann zurückgerufen worden sein.

In der *ĭ-* : *i̯o*-Klasse erscheint die Wurzelsilbe gewöhnlich in der R- oder S-Stufe, doch war auch V altüberliefert, so dass z. B. ai. *hár̥y-a-ti*, umbr. *heriest* 'volet' zu gr. χαίρω so stand wie ai. *brávī-ti* zu aksl. *mlъvi-tъ* (§ 655).

Anm. Man beachte, dass im Ital. und Germ. die Wurzelbasen auf *-ēi* die Stammform auf *-ē(i)*, die im Griech. Aorist, im Lit. Präteritum war, z. B. gr. ἐ-μάνη lit. *mìnė* (§ 660, 2. 4), vielfach im Präsens zeigen und zwar entweder in themavokalloser oder in themavokalischer Gestalt, z. B. lat. *tace-t taceo* got. *þahai-þ* (aus **-ēi̯e-ti*), lat. *vide-t video* got. *witai-þ*, got. *habai-þ* ahd. *habē-t* 'er hat' neben as. *hebbiu* 'ich habe', ahd *lebē-t* 'er lebt' neben as. *libbiu*. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass bei dieser Klasse von Verba das Vorhandensein von themavokalischen, als Präsens fungierenden Formen nach Art des ai. *gr̥bhāyá-ti* Anlass war, dass auch die themavokallosen Formen nicht aoristisch, bezieh. im Indik. präterital, sondern als Präsentia gebraucht worden sind. Übrigens bezweifle ich sehr, dass die Formen wie ahd. *dagē-t habē-t* von alters her athematisch waren, also dem lat. *tace-t* entsprechen. Die Lautgesetze widersprechen nämlich nicht der Annahme, dass got. *-aiþ* und ahd. *-ēt* aus demselben *-ēi̯i-đi* hervorgegangen seien (§ 350, 2, b, δ und Anm.);

dagēm dagēnt aber können leicht Neubildungen zu *dagēs dagēt* sein. Schwierigkeit bereiten nur die got. *a*-Formen *þaha -am -and* usw. Aber ihr *a* kann ja *ā* gewesen sein, und dass dieses hinter der haupttonigen Wortsilbe Fortsetzung von *aia* d. i. *ę̄a* gewesen sei (§ 153, 2 S. 96), hindert nichts anzunehmen; Opt. *þahāi* = **-aiai* d. i. **-ę̄ai*. Begünstigt wird diese Auffassung durch die vom *i̯*-Präsens aus gebildeten Nomina got. *armaiō, þahains, arbaiþs* (§ 153, 2. 350, 2, a, δ und Anm., § 426, 3), die nebst *þahān þahānds* mit Formen wie ai. *mahīyāí* Inf. zu *mahīyá-tē* 'er erweist sich gross', *patayālú-ṣ* 'fliegend', *haryatá-s* 'erwünscht', *bōdhayitár-* 'Wecker', gr. ναιετάω 'ich wohne' auf gleicher Linie stehen. Hiernach wäre im Germ. nur die themavokalische Flexion *-ēi̯ō -ēi̯e-si* usw. vertreten, und nur im Lat. wäre **takē-t* (*tacet*) im Anschluss an **takēi̯ō* (*taceo*) präsentisch geworden, vgl. *-pleo -plē-s* usw. gegenüber dem Aor. *á-prā-t* hom. πλῆ-το, aksl. *znają děją* gegenüber den Aor. gr. ἔ-γνω ai. *á-dhā-t*.

691. Zur Bedeutung. Bei der Natur des Formans der echten *i̯o*-Präsentien ist eine einheitliche Aktionsart nicht zu erwarten. Wenn der grösste Teil der Bildungen, die man für uridg. zu halten berechtigt ist, kursive Aktion hatte, z. B. ai. *páśya-ti* 'er schaut, betrachtet, sieht' lat. *specio* 'ich blicke nach etw. hin, beobachte', ai. *tanya-ti* 'er tönt, singt' aksl. *stenją* 'ich stöhne', so war das nicht durch das Formans *-i̯o-* verursacht. Dieses war schlechthin präsensbildend ohne Rücksicht auf irgendwelche Aktionsschattierungen in dem weiten Felde der präsentischen Formationen. Es wurde ja auch schon frühe, vermutlich zumteil schon in uridg. Zeit, als Sekundärformans auf beliebig geformte Präsentia übertragen, ohne deren besondere Aktionsbedeutung zu ändern. Für langvokalisch auslautende Stämme war es ein bequemes Mittel zur Herstellung einer themavokalischen Flexion, wofür in uridg. Formen wie **u̯ēi̯e-ti* (ai. *vāya-ti*) neben **u̯ē-ti* (ai. *vā-ti*) Vorbilder gegeben waren. Besonders häufig erscheint im Griech. *-i̯o-* als solches bedeutungsleeres Bildungsmittel, z. B. κλίνω aus *κλι-ν-ι̯ω, κλάζω aus *κλα-ν-γ-ι̯ω.

Andrerseits die *ĭ-:i̯o*-Präsentia zeigen ganz vorzugsweise intransitive Bedeutung in Übereinstimmung mit den zugehörigen *ē[i]*- und *-ēi̯o*-Bildungen. Z. B. ai. *hárya-ti* gr. χαίρει 'er freut sich' nebst ἐ-χάρη-ν, ahd. *liggu* aksl. *ležą* 'ich liege' nebst *leža-ti*, aksl. *rъždą* 'ich erröte' nebst *rъdě-ti* lat. *rubeo*, vgl. auch lat. *taceo* got. *þahaiþ* 'er schweigt' usw. In derselben Weise wie

im Griech. auf Grund einiger alten Aoriste wie ἐχάρην die Kategorie des sogen. starken Passivaorists erwuchs, scheint sich die Kategorie des ar. passivischen *ya*-Präsens, z. B. ai. *kriyá-tē* av. *kirye-te kirye-ⁱti* 'er wird gemacht', ai. *śasyá-tē* 'er wird gepriesen' apers. *θahyā-mahy* 'wir werden genannt', in der Hauptsache von dem *ĭ-* : *i̯o*-Bestandteil der ar. *i̯a*-Präsentia aus entwickelt zu haben. Genaueres hierüber lässt sich freilich nicht mehr aussagen, da auch unter den echten *i̯o*-Präsentia nicht wenige alte Intransitiva waren. Die mediale Flexion wurde üblich im Anschluss an die älteren passivischen Medialformen wie *bhára-tē* 'er wird gebracht' (§ 802). Auch im Arm. ist aus den Präsentia auf *-im*, die den ar. Präsentia auf *-yāmi* entsprachen, eine Passivkategorie entstanden, z. B. *berim* 'ich werde gebracht' zu *berem* 'ich bringe', *ar̃nim* 'ich werde gemacht' zu *ar̃nem* 'ich mache'.

-*i̯o*- als sekundäre Erweiterung von Präsentien: Typen ai. *jaṅghanya-tē*, *snāya-tē*, *iṣaṇyá-ti*, (Fut.) *dāsyá-ti*.

692. Wir geben hier eine Übersicht über diejenigen Erweiterungen von Präsensbildungen mittels -*i̯o*- (§ 690, 1. 691), von denen mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass sie schon in uridg. Zeit einige Verbreitung hatten.

1) Erweiterung von A, II, c (Typus *jaṅ-ghan-ti*, § 643) und d (Typus *ghani-ghan-ti*, § 645). Ai. *jaṅghanya-tē* zu *jáṅghan-ti* von *han-* 'schlagen', *car-cūryá-tē* von *car-* 'bewegen', *marmr̥jyá-tē* und *marīmr̥jya-tē* zu *mar-mr̥j-āná-s* von *marj-* 'wischen', *dēdiśyá-tē* zu *dḗ-diṣ-ṭē* von *diś-* 'weisen', *varīvr̥tyá-tē* zu *várī-vart-ti* von *vart-* 'vertere'. Gr. γαργαίρω 'ich wimmle' aus *γαρ-γαρ-i̯ω, μορμύρω 'ich rausche, murmle' aus *μορ-μυρ-i̯ω, παιφάσσω 'ich blicke wild umher' aus *παι-φακ-i̯ω (§ 624, III, A, 3). Lat. *tin-tinn-io* (*-īs* usw.). Aksl. *mrъ-mъr-ją* (*-ješi* usw.) 'ich nage', *gla-gol-ją* (*-ješi* usw.) 'ich spreche'.

Anm. Ob in Fällen wie ai. *nan-namya-tē* neben *nán-namī-ti* (C, I, b, § 657) Übergang des *ī*-Stamms in die thematische Flexion stattgefunden hat wie in *mánya-tē* usw. (§ 690, 2), ist sehr fraglich.

2) Erweiterung von C, II, a (Typus ai. *trā́-ti*, § 658). **a)** Stämme auf *-ā*. Ai. *snāya-tē* 'er badet sich' lat. *nō* aus **snā[i̯]ō*, zu ai. *snā́-ti*. Lat. *hio*, lit. *žióju* 'ich sperre den Mund auf' zu lat. *hia-t*. **b)** Stämme auf *-ē -ō*. Ai. *vā́yāmi* got. *waia*

aksl. *vějǫ* 'ich wehe', zu ai. *vā́-ti*. Lat. *fleo*, aksl. *blějǫ* 'ich blöke', zu lat. *fle-t*. Aksl. *znajǫ* 'ich kenne', zu gr. ἔ-γνω. Gr. ψῆ 'er zerreibt, zermalmt' aus *ψηει und ψώει, zu ai. *psā́-ti*. Zu den Formen des Griech. und Lat. vgl. § 660, 1.

3) Erweiterung des Nasaltypus *kr̥páṇa-tē* (§ 669 Anm.). Ai. *iṣaṇyá-ti* 'er regt an' gr. ἰαίνω 'ich erquicke' aus *ἰ[σ]ανι̯ω, zu ai. *iṣaṇa-t*. Gr. ὀλισθαίνω 'ich gleite aus', zu ὀλισθάνω. — Vgl. gr. κλάζω aus *κλαγγι̯ω (§ 672, 3).

4) Als Erweiterung von E, I, a (Typen *dvēṣ-ṭi, tąsa-ti*, § 677 ff.) ist anzusehen das 'Fut.' auf *-si̯é-ti*. Zunächst hatten schon *s*-Stämme ohne den *i̯o*-Zusatz einen voluntativen, provieh. futurischen Sinn gewonnen. In dieser Beziehung sind a) zu nennen die sogen. 'Desiderativa' wie lat. *vīso, quaeso* und ai. *dídr̥kṣa-tē* (§ 679 f.). b) Futura, die ihren Bildungselementen nach als Konj. des *s*-Aorists bezeichnet werden können. Zuerst das σ-Futurum des Griech.: Formen wie δείξω 'ich werde zeigen', λείψω 'ich werde lassen', nach deren Analogie, mit σ gegen § 286, 2, solche wie τείσω 'ich werde büssen' στήσω 'ich werde stellen' (vgl. ἔτεισα § 706, 2, a) entstanden, sowie κρεμάω aus *κρεμα-σω zu κρέμαμαι 'ich hange', ὀλέω aus *ὀλε-σω zu ὤλε-σα 'ich richtete zu Grunde', ὀμόομαι zu ὤμο-σα 'ich schwor', τενέω aus *τενε-σω zu τείνω 'ich strecke'. Dann lat. *dīxo faxo*, osk. *fust* 'erit' usw. (§ 706, 3, b. c). Solche 'Futura' scheinen auch im Ai. vorzuliegen in *sākṣē* (*sah-*), *bhū́ṣa-ti, hā́sa-tē* u. a. (vgl. Hopkins A. J. of Ph. 13, 20 ff.). Dass der themavokalische Stamm des *s*-Aorists seit uridg. Zeit nicht lediglich 'Konj.' war, das zeigen auch die Imperative auf *-e* wie ai. *nēṣa* gr. οἶσε (§ 704). Dazu wohl noch c) die lit. 3. Sg. Fut. wie *dű̃s* 'er wird geben' = **dōs-t* (Injunkt., identisch mit aksl. *da* 'er gab') mit dem Part. *dűsęs* (§ 814 Anm.). Nun wurden solche *s*-Formationen durch *-i̯o-* erweitert. Ai. *rēkṣ-ya-tē* lit. *lìks-iu* vgl. gr. λείψω, ai. *varts-yá-ti* lit. *vers̃-iu* (W. *u̯ert-* 'vertere'), ai. *cēṣ-yá-ti* vgl. gr. τείσω, ai. *dās-yá-ti* lit. *dűs-iu* vgl. gr. δώσω, av. Part. *būš-ya-nt-* lit. *bús-iu* aksl. Part. N. *byšęšte-je* ('τὸ μέλλον') vgl. ai. *bhū́ṣa-ti* gr. φύσω. Von zweisilbiger Wurzelbasis aus: ai. *jani-ṣyá-ti* u. a. entsprechend den gr. Formen wie κρεμά-[σ]ω ὀλέ-[σ]ω (s. o.), und ai. *jñā-sya-ti* vgl. gr. γνώσομαι, lit. *minė́-siu* vgl. gr. μανή-σομαι, *pa-vydė́-siu* vgl.

gr. εἰδή-σω (dor. ἰδησῶ). Dass auch das Griech. in δείξω u. dgl. *-si̯o*-Formen besass, ist nicht ausgeschlossen, da *i̯* hier lautgesetzlich schwinden musste; hingegen lassen κρεμάω, ὀλέω usw. nur Zurückführung auf *-sō* zu (vgl. § 740 Anm.). Über das sogen. Fut. doricum z. B. δειξέω, eine griech. Neubildung, s. § 705. Die lit. Formen *dűsim(e) dűsit(e)* waren Neubildungen nach dem Präsenstypus *smirdim(e) -it(e)*: 1. Sg. *smirdžu,* vermutlich unter Mitwirkung der 'optativischen' *-bime -bite,* während sich an die 3. Sg. *dűs* die dialektischen *dűsme, dűste* anschliessen. (Vgl. Meillet Mém. 11, 317 ff. und Bezzenberger BB. 26, 169 ff., dessen Theorie über das lit. Futurum unhaltbar ist.)

Die Verba denominativa: Typus ai. *dēvayá-ti.*

693. Übersicht nach der Gestalt der zu Grunde liegenden Nominalstämme. **1)** Von konsonantischen Stämmen. Ai. *rajasyá-ti* 'er wird zu Staub' zu *rájas-* N. 'Staub', got. *riqizja* 'ich verfinstre mich' zu *riqiz* N., Gen. *riqizis* 'Finsternis' (§ 423, 9). Ai. *apasyá-ti* 'er ist tätig' zu *ápas-* N. 'Werk' *apás-* 'tätig'. Hom. τελείω τελέω att. τελῶ 'ich beende' aus *τελεσ-i̯ω (Perf. τετέλεσται) zu τέλος N. 'Ende'. Lat. *fulgurio* zu *fulgur.* Gr. ὀνομαίνω got. *namnja* 'ich nenne' zu ὄνομα *namō* N. 'Name'. Ai. *vr̥ṣaṇyá-ti* 'er ist brünstig' zu *vŕ̥ṣan-* 'männlich'. Gr. τεκταίνω 'ich zimmre' zu τέκτων 'Zimmermann'. Got. *glitmunja* 'ich glänze' zu ahd. *glizemo* 'Glanz'. Ai. *vadharyá-ti* 'er schleudert ein Geschoss' zu *vádhar* N. 'Geschoss'. Gr. τεκμαίρω 'ich bestimme' zu τέκμαρ N. 'Merkzeichen, Grenze'. Lat. *scrīptur-io* zu **scrīptur-*, vgl. gr. μάρτυ-ρ- 'Zeuge', wozu μαρτύρομαι aus *-ῠρi̯ο-μαι. — Ai. *bhiṣajyá-ti* 'er heilt' zu *bhiṣáj-* 'Arzt'. Gr. ἁρπάζω 'ich raube' aus *ἁρπαγi̯ω zu ἅρπαξ 'räuberisch', λιθάζω 'ich steinige' aus *λιθαδi̯ω zu λιθάς -άδος 'Stein', κορύσσω 'ich behelme' aus *κορυθi̯ω zu κόρυς -υθος 'Helm'. Lat. *custōdio* zu *custōs.* Got. *weitwōdja* 'ich bezeuge' zu *weitwōd-* 'Zeuge', *lauhatja* ahd. *lougazzu* 'ich leuchte, blitze', vgl. ags. *líezet* 'Blitz' und die gr. Verba auf -αδ-i̯ω (s. o.). **2)** Von *ā*-Stämmen. Ai. *pr̥tanāyá-ti* 'er kämpft' zu *pŕ̥tanā-* 'Kampf'. Gr. τīμάω 'ich ehre' zu τīμή 'Ehre'. Lat. *planto* aus *-*ā*[*i̯*]*ō* zu *planta.* As. *geƀoian* 'ein Geschenk machen' zu *geƀa* 'Gabe'. Aksl. *vonjają* 'ich rieche' zu *vonja* 'Geruch'. Von

ī-Stämmen. Ai. *janīyá-ti* 'er wünscht eine Frau' zu *jánī* 'Frau', vgl. aksl. *ženiti sę* 'heiraten'. **3)** Von *o*-Stämmen. a) *-e-i̯é-ti*. Ai. *vasnayá-ti* 'er feilscht' zu *vasná-s* 'Kaufpreis', gr. ὠνέομαι 'ich kaufe' zu ὦνο-ς 'Kaufpreis'. Lat. *albeo* zu *albu-s*. Got. *haúrnja* 'ich blase auf dem Horn' 2. Sg. *haúrneis* (§ 350, 2, a, γ) zu *haúrn* 'Horn'. Aksl. *razuměją* 'ich verstehe' zu *raz-umъ* 'Verstand' (§ 694, 3, b). **b)** Ein zweiter uridg. Typus entbehrt des vokalischen Auslauts des Nominalstamms (vgl. gr. ὀλισθαίνω neben ὀλίσθανος ὀλισθάνω § 669 Anm., 692, 3). Ai. *adhvaryá-ti* 'er opfert' zu *adhvará-s* 'Opfer', *vithuryá-ti* 'er taumelt' zu *vithurá-s* 'taumelnd'. Gr. ἀγγέλλω 'ich verkünde' aus *ἀγγελι̯ω zu ἄγγελο-ς 'Bote', μειλίσσω 'ich besänftige' aus *μειλιχι̯ω zu μείλιχος 'sanft'. Aksl. *trepeštą* 'ich zittre' aus **trepeti̯ą* zu *trepetъ* 'das Zittern'. Hierzu die gr. Verba auf -εύω el. -είω = *-ηϝ-ι̯ω, wie ἱππεύω 'ich reite', und die ihnen entsprechenden slav. auf *-ują* aus **-ōu̯ i̯ām*, wie *besěduja* 'ich rede' (Meillet Études 147 ff.), wenn Nominalstämme auf *-ē-u̯(o)-* *-ō-u̯(o)-* zu Grunde zu legen sind (Verf. IF. 9, 147 ff.). **4)** Von *i*-Stämmen. Ai. *janiyá-ti* 'er verlangt ein Weib' zu *jáni-ṣ* 'Weib'. Gr. μητίομαι 'ich ersinne' zu μῆτι-ς 'Anschlag'. Lat. *fīnio* zu *fīni-s*. Got. *dailja* ahd. *teil(i)u* 'ich teile' zu got. *daili-* 'Teil'. **5)** Von *u*-Stämmen. Ai. *gātuyá-ti* 'er schafft Zugang' zu *gātú-ṣ* 'Zugang'. Gr. φιτύω 'ich erzeuge' zu φῖτυ 'Erzeugnis'. Lat. *statuo* zu *statu-s*.

694. Wie bereits § 690, 1 bemerkt wurde, ist die Bildung dieser Denominativa mittels *-i̯o-* grundsätzlich dieselbe gewesen wie die der sogen. primären Verba. Diese letzteren aber waren im Allgemeinen die ältere Schicht, und sie behielten nicht nur inbezug auf die ausserpräsentische Verbalbildung die Führung, sondern bewirkten auch, direkt oder indirekt, im Präsens der Denominativa mancherlei Neuerungen, wie es auch umgekehrt nicht an Einwirkungen der Denominativa auf die Präsensgestaltung der primären fehlt.

1) Die vollste Übereinstimmung zwischen beiden Schichten zeigt das Griech., z. B. κηρύσσω ἐκήρυξα κεκήρυγμαι ἐκηρύχθην ἀ-κήρυκτος (zu κῆρυξ 'Herold') wie πτύσσω ἔπτυξα usw., ὀνομαίνω ὠνόμηνα ὀνομανῶ wie ὑφαίνω ὕφηνα ὑφανῶ, τῑμάω dor. ἐτίμᾱσα τετίμᾱκα wie δράω ἔδρᾱσα δέδρᾱκα. Vgl. ferner lat. *planto plan-*

tārem plantāvī plantātus wie *hio hiārem* usw.; *flō flārem* usw., lit. *lankóju* 'ich biege' (*į́-lanka* 'Einbiegung') *lankósiu* wie *žióju žiósiu*, aksl. *vonjają vonjachъ* wie *znają znachъ*.

2) Uridg. Alters und unabhängig von der denominativen Präsensbildung war die denominative Adjektivbildung mittels *-to-*, wie in gr. ἀγέραστος, lat. *scelestus*, *barbātus*, aksl. *ženatъ* (§ 387, 5. 394. 423, 2), und zu *-ā-to-s* stellten sich einzelsprachlich *-ō-to-s*, *-ī-to-s*, *-ū-to-s* von *o-*, *i-*, *u*-Stämmen aus, wie gr. θυσανωτός 'betroddelt' von θύσανος, lat. *aegrōtus* von *aegro-* (falls dieses nicht griechischen Formen auf -ωτός nachgebildet ist, vgl. Bréal Mém. 9, 38 f.), lit. *ragū́tas* aksl. *rogatъ* 'gehörnt' von *rãga-s rogъ* 'Horn', lat. *aurītu-s* von *auri-s*, *cornūtu-s* von *cornu*. Ferner gab es unabhängig vom *i̯o*-Präsens mit Hilfszeitwörtern gebildete Formen nach Art von dor. τῑμᾱ-θῆναι lat. *plantā-bam*, gr. φιλη-θῆναι lat. *albē-bam*, gr. μισθω-θῆναι γηρῡ-θῆναι, alat. *fīnī-bam* (§ 715, b. c). Daher ergaben sich zu den Präsentia auf *-ei̯e-ti*, *-ii̯e-ti*, *-ui̯e-ti* die Formen wie gr. ἐφίλησα lat. *albērem* aksl. *razuměchъ*, gr. ἐμητῑσάμην lat. *fīnīrem* aksl. *gostichъ*, gr. ἐγήρῡσα (wie ἐτίμᾱσα und ἔδρᾱσα usw.) und wurde im Griech. zu μισθωτός und μισθωθῆναι nicht nur μισθώσω ἐμίσθωσα, sondern auch μισθόω gebildet. (Eine der letzteren analoge Neubildung ist lit. *jůkū́ju*, Fut. *jůkū́siu*, zu *jũka-s* 'Scherz'.)

3) In der Präsensflexion kamen weiterhin noch folgende Neuerungen auf. a) Das Nebeneinander von *-ā-ti* und *-ā-i̯e-ti* bei den 'primären' Verba erzeugte, vielleicht schon in uridg. Zeit, die gleiche Doppelheit bei den Denominativa: 1. Pl. äol. τίμᾱ-μεν, lat. *plantā-mus*, got. *karō-m* 'wir sorgen uns' (*kara* 'Sorge'), lit. *jū́sto-me* 'wir gürten' (*jū́sta* 'Gürtel'), arm. *ǰana-mk'* 'wir bemühen uns' (*ǰan* 'Bemühung'), ir. *no ranna-m* 'wir teilen'. Im Griech. erscheint diese Flexion, die sich auf das ganze Präsenssystem erstreckte und auch die Verba auf -εω, -οω ergriff (φίλη-μι δοκίμω-μι), im Äol., Ark.-Kypr. und El. Im Lat. *planto -ās* usw. wie *nō nās* usw.; dass *-ā-* aus *-ā[i̯]e- -ā[i̯]o-* durch Kontraktion entstanden sei, ist wenig wahrscheinlich. Bei *albeo* sind zwar sicher die 1. und 3. Pl. *albēmus albent* nach *-plēmus -plent* gebildet, aber vielleicht erst nachdem *-e[i̯]e-si* zu *-ēs[i]* geworden war. Im Germ. Reste der *i̯o*-Flexion bei den *ā*-Verba nur im Ags. As.

Unthematisch got. *karōs -ōþ* usw. ahd. *charōm -ōs -ōt* usw.; got. 1. Sg. *karō* war junge Neubildung für **karōm* (nach *baíra þaha*: 1. Pl. *baíram þaham*). **b)** Änderungen bei Beibehaltung der *i̯o*-Flexion. Im Griech. entstand zunächst in urgriech. Zeit -ᾱ́ω, z. B. τῑμᾱ́ω, für -ᾱω nach -εω -οω -ιω -υω, wonach auch δρᾱ́ω ὑλᾱ́ω. In mehreren Dialekten ferner -ηω -ωω, z. B. lesb. ἀδικήει, delph. στεφανωέτω (wahrscheinlich so auch -ᾱω), nach den ausserpräsentischen Formen mit η, ω, vermutlich zugleich nach Präsentia wie χρήω, ψώω. Entsprechend im Ion.-Att. -ί̄ω -ύ̄ω für -ί̆ω -ύ̆ω. Im Lat. *custōdio -īs* usw. und *fīnio -īs* usw. wie *farcio -īs* usw. (§ 690, 2): *-īmus -ītis* sicher nach *farcīmus*, während *-īs*, *-it* aus **-ies*, **-iet* entstanden sein könnten (§ 306 S. 212). Im Germ. gab es seit urgerm. Zeit Denominativa, die den primären Verba wie got. *þaha -ais* ahd. *dagēm* gleich flektierten, wie got. *arma* 'ich erbarme mich', zu *arms* 'elend' vgl. *armaiō* F., got. *fasta* ahd. *fastēm* 'ich faste'. Nach unserer Auffassung von *þaha* § 690 Anm. ist urgerm. **armēi̯ō -ēi̯izi* usw. anzusetzen. Diese Klasse scheint also von Präsentia auf *-ĕi̯ŏ* ausgegangen zu sein, für dessen *ĕ* nach ausserpräsentischen Formen *ē* eindrang; Doppelheiten wie got. *-wards* ahd. *wart* 'Wärter' ahd. *warta* 'das Achthaben' (wozu ahd. *wartēm* 'ich habe Acht') veranlassten die Bildung zahlreicher solcher Präsentien zu *ā*-Femininis. Aksl. *razuměją*, lit. *gůdė́jů-s* 'ich bin gierig' (*gũda-s* 'Gier'), *jůkúju* entsprangen wie gr. ἀδικήει στεφανωέτω.

695. Oft war an eine Denominativendung, die ausser dem *i̯o*-Formans noch den Ausgang des Nomens enthielt, eine besondere Bedeutung, z. B. faktitive, intransitive, desiderative, geknüpft. Solcher Sinn hatte ursprünglich immer nur an einzelnen Verben gehaftet, bei denen er durch die Natur des zu Grunde liegenden Nomens und des Vorgangs, zu dessen Benennung das Verbum gebildet wurde, gegeben war. Und da der Ausgang des Verbums als der hauptsächlichste Träger dieser Bedeutung erschien, konnte er in dieser bestimmten Richtung als Formans produktiv werden. Bei seiner Übertragung wurden häufig den Nomina ausser dem Verbalausgang selbst (*-i̯ō -i̯esi* usw.) auch noch Bildungselemente andersartiger Nomina zugeführt (vgl. att. Κικυνν-οῖ nach Ἰσθμο-ῖ, § 571 Anm.). Hierfür einige Bei-

spiele. Seit uridg. Zeit wurden *āi̯o*-Verba auch von adjektivischen *o*-Stämmen, namentlich von Verbaladjektiva auf *-to-*, abgeleitet mit der Bedeutung einer Bethätigung des Subjekts, z. B. ai. *priyāyá-tē* 'er befreundet sich' got. *frijō* aksl. *priyają* 'ich handle liebevoll gegen jem.' zu ai. *priyá-s* 'lieb, Freund', got. *gawundō* 'ich verwunde' zu *wunds* 'wund', lat. *gustō* ahd. *costōm* 'ich erprobe' zu **ĝus-tó-* ai. *juṣṭa-s.* Diese Kategorie ist von den Fällen ausgegangen, wo dem Abstraktum auf *-ā* ein Adj. auf *-o-s* zur Seite stand nach Art von ahd. *wunta* 'Wunde' : *wunt* 'wund', lat. *repulsa* : *repulsus* (§ 421 ff.). Das *ā*-Verbum wurde direkt auf den nominalen *o*-Stamm bezogen, daher alsdann auch Verba auf *-āi̯ō* unmittelbar von andern *o*-Stämmen aus. Alt war auch die Bildung *-āi̯ō* von substant. *o*-Stämmen aus, wie ai. *dhūmāya-ti* 'er raucht' von *dhūmá-s* 'Rauch' lat. *fūma-t* von *fūmu-s*, gr. μωμάομαι 'ich höhne' von μῶμο-ς 'Hohn', aksl. *dělają* 'ich thue' von *dělo* 'Werk'. Hier ist von den in § 435 erörterten Nebenformen der *o*-Substantiva auf *-ā* auszugehen; also etwa lat. *jocā-tur* zu Pl. *joca.* — Nach ai. *janīyá-ti* (*-iyá-ti* zu *jáni-ṣ*, *-īyá-ti* zu *jánī*) u. dgl.: *putrīyá-ti* 'er wünscht einen Sohn' (*putrá-s*), *māṃsīyá-ti* 'er wünscht Fleisch' u. a. Nach aksl. *ženiti sę* 'sich beweiben' (vgl. ai. *janīyá-ti*): *jagniti sę* 'lammen' (*jagnъ*), poln. *kocić się*, von der Katze, u. a. Vgl. lat. *catulio, equio.* — Im Griech. nach λεπράω 'ich habe Aussatz' (λέπρᾱ) u. dgl.: ὑδεράω 'ich habe Wassersucht' (ὕδερος), δαιμονάω 'ich leide durch einen Dämon' (δαίμων) u. a. Nach σιφλόω 'ich mache zum Krüppel' (σιφλό-ς) νεόω 'ich mache neu' (νέο-ς) u. dgl.: γεφυρόω 'ich mache zu einem gangbaren Damm' (γέφυρα) ὀρνῑθόω 'ich verwandle in einen Vogel' (ὄρνῑθ-) ὑγιόω 'ich mache gesund' u. a. Nach μιγάζω 'ich mische' (μιγάδ-) u. dgl.: ἡσυχάζω 'ich beruhige' (ἥσυχο-ς), δοκιμάζω 'ich erprobe' (δόκιμο-ς) u. a. — Im Lat. nach *novat* (*novo-s*) u. dgl.: *levat* (*levi-s*) *gravat* (*gravi-s*) *locuplētātur* (*locuplēt-*) u. a. — Im Got. nach *fraujinō* 'ich bin Herr' (*frauja -jins*) u. dgl.: *reikinō* 'ich bin Herrscher' (*reiks*), *skalkinō* 'ich bin Diener' (*skalks*) u. a. — Im Aksl. nach *sladują* 'ich bin süss' (*sladъ-kъ* 'süss', lit. *saldù-s*) u. dgl.: *sъdravują* 'ich bin gesund' (*sъdravъ*), *mirьnują* 'ich bin friedlich' (*mirьnъ*) u. a.

696. Nicht selten wurden durch retrograde Ableitung zu

Denominativa scheinbar primäre Nomina hinzugebildet. Beispiele s. § 366, 4.

G. Stämme mit dem Formans *-éi̯o-*: **Typus ai.** *vēdáya-ti.*

697. Die Wurzel hatte gewöhnlich die *o*-Stufe, z. B. gr. φορέω zu φέρω, lat. *noceo* zu *nex*; einige Schwierigkeit bereiten die ai. Doppelheiten wie *pātáya-ti* und *patáya-ti*, s. § 104 Anm., Gr. 2, 1146, Bartholomae IF. 3, 4 f., Debrück IF. 4, 132 f. Die uridg. Betonung war *-éi̯ō*, die unverändert im Ai. blieb; zu ihr stimmt got. *fra-wardja* mit *d* gegen *waírþan* mit *þ*, s. § 271, 7, b.

Die Flexionen ai. *-áyāmi -áyasi* usw., gr. -έω -έεις usw. und got. *-ja -eis* usw. und *-ja -jis* usw. (*-wardja -wardeis*, *satja satjis*, § 350, 2, a, γ) waren die normalen Fortsetzungen der uridg. Flexion. Von lat. *noceo -ēs* usw. gilt dasselbe, was § 694, 3, a von *albeo* gesagt ist.

Das Formans *-ei̯o-* gehörte nur dem Präsensstamm an. Das zugehörige Verbaladj. hatte den Ausgang *-i-to-s*, z. B. ai. *vartitá-s* got. *fra-wardiþs* lat. *monitus.* Im Griech. φορητός wie φορήσω usw. zu φορέω, im Lat. *nocērem* zu *noceo* nach der Analogie der Denominativa wie φιλέω, *albeo.*

Schwierig ist die balt.-slav. Gestaltung dieser Verbalklasse: lit. *vartaũ* 1. Plur. *var̃to-me* Fut. *vartýsiu* Inf. *vartý-ti*, aksl. *vraštą vrati-ši* Aor. *vrati-chъ* Inf. *vrati-ti.* Im Slav. ist dies auch die Weise der *i*-Denominativa, z. B. *gośtą gosti-ši* Inf. *gosti-ti* 'bewirten' zu *gostь.* Vermutlich war sowohl bei *vraštą* als auch bei *gośtą -ī-* aus dem ausserpräsentischen Stamm ins Präsens eingedrungen, was eine Flexion nach Art von *mьnją -iši* (§ 690, 2) ergab. Für die Erklärung des *-ā-* im balt. Präsens scheinen wichtig die Übereinstimmung lit. *laižaũ* 'ich lecke' (*laižý-ti*): got. *bi laigō* 'ich belecke' von W. *leiĝh-* und Doppelformen wie gr. ποτάομαι und ποτέομαι 'ich flattere' u. dgl. m.

698. Die Bedeutung dieser Verba ist teils die iterativziellose oder frequentative (z. B. φορέω 'hin und her tragen' und 'gewohnheitsmässig tragen'), die sich aber oft verwischt hat, teils die kausative. Nach Delbrück's Vermutung Gr. 4, 118 f. hat sich der letztere Sinn aus dem ersteren entwickelt. **1)** Iterativa. Ai. *patáyāmi* gr. ποτέομαι 'ich flattre, fliege umher' neben *pátāmi* πέτομαι 'ich fliege'. Gr. ὀχέομαι 'ich

fahre hin und her, fahre gewohnheitsmässig', aksl. *vožą* (*voziti*) 'ich fahre hin und her' zu *vezą* 'veho', got. *wagja* 'ich bewege hin und her' (vom Wind, der das Rohr bewegt) zu *ga-wiga* 'ich bewege'. Gr. τροπέω 'ich wende hin und her' zu τρέπω. Aksl. *gonją -iti* 'ich treibe, jage gewohnheitsmässig' (lit. *ganaũ -ýti* 'ich hüte, weide [Tiere]') zu *ženą*. Zuweilen hat sich, wo der Iterativsinn verblasste, das Iterativum an die Stelle des Primitivum gesetzt, z. B. lat. *tondeo spondeo* vgl. gr. τένδω σπένδω, got. *-rakja* ahd. *recch(i)u* 'ich recke' vgl. gr. ὀρέγω. 2) Kausativa, besonders im Ai., Germ., Slav. Ai. *sādáyāmi* got. *satja* 'ich mache sitzen, setze' zu ai. *sída-ti* 'er setzt sich' got. *sita* 'ich sitze'. Got. *lagja* aksl. *ložą* 'ich lege' zu got. *liga* aksl. *ležą* 'ich liege'. Ai. *tāráya-ti* 'er lässt hinübergelangen, weitergelangen' gr. τορέω 'ich lasse weitergelangen, verkünde laut' zu ai. *tára-ti* 'er gelangt hinüber'. Ai. *pāyáya-te* 'er tränkt' aksl. *poją pojiši* usw. 'ich tränke' zu ai. *pāmi* aksl. *piją* 'ich trinke'. Ai. *tarṣáya-ti* 'er lässt dürsten', lat. *torreo*, ahd. *derr(i)u* 'ich dörre' zu ai. *tŕ̥ṣya-ti* 'er dürstet', got. *þaúrseiþ mik* 'mich dürstet'. Ai. *bōdháyāmi* aksl. *buždą budiši* 'ich wecke' zu ai. *bódha-ti* 'er erwacht' aksl. *bъždą bъděti* 'wachen'. Ai. *pātáya-ti* 'er macht fliegen', vgl. oben *patáya-ti*. Gr. φοβέω 'ich scheuche' zu φέβο-μαι 'ich flüchte mich', doch scheint φοβέο-μαι auch Iter. zu φέβομαι gewesen zu sein. Lat. *moneo* zu *meminī*, *doceo* 'ich lasse lernen'.

699. Da die aus Wurzel + *-éi̯o-* bestehenden Formen als von andern, derselben Wurzel angehörigen Präsentien abgeleitet erschienen, wie **potéi̯e-ti* von **péte-ti*, so schuf man sie nun auch thatsächlich auf der Grundlage beliebiger Präsensbildungen, z. B. ai. *jīváyāmi* aksl. *življą* 'ich mache lebendig' zu *jīvāmi živą* (§ 701), ai. *dhūnaya-ti* 'er schüttelt' zu *dhūnā́-ti* (§ 666), *limpaya-ti* 'er beschmiert' zu *limpá-ti* (§ 671), *jāgaráya-ti* 'er erweckt' zu *jā-gar-ti* (§ 641), gr. βῡνέω 'ich stopfe voll' zu βύνω aus *βυσ-νω (§ 668), ῥῑπτέω 'ich werfe' zu ῥίπτω (§ 685), ahd. *scein(i)u* 'ich zeige' zu *scīnu* (§ 668), got. *-rannju* ahd. *renn(i)u* 'ich mache laufen' zu got. *rinna* (§ 675).

700. Da ferner die *éi̯o*-Formen oft zu Nominalbildungen derselben Wurzel in ein Verhältniss gesetzt, d. h. wie Verba denominativa angeschaut wurden, z. B. ai. *jīváyāmi* aksl. *življą*

neben *jīvá-s živъ* 'vivus' (§ 699), ai. *vājáya-ti* 'er ist rasch (im Wettlauf)' (daneben kausativ 'er macht eilen') neben *vā́ja-s* 'Raschheit', aksl. *točą* 'ich mache laufen' neben *tokъ* 'Lauf', so schuf man nun thatsächlich auch *éi̯o*-Verba von Nomina aus, z. B. ai. *mantráya-tē* 'er ratschlagt, berät' zu *mántra-s* 'Rat', *pāláya-ti* 'er bewacht, schirmt' zu *pālá-s* 'Wächter', got. *fullja* ahd. *ful-l(i)u* 'ich fülle' zu *fulls fol* 'voll', got. *hailja* ahd. *heil(i)u* 'ich heile' zu *hails heil* 'heil', aksl. *plъnją* 'ich fülle' zu *plъnъ* 'voll', *ostrją* 'ich spitze' zu *ostrъ* 'spitz'. Zumteil sagt man wohl besser, ein Verbum denominativum mit *-ei̯ó-* habe den Accent der *éi̯o*-Klasse angenommen. So sind denn vielfach die Denominativa und die *éi̯o*-Bildungen nicht mehr auseinanderzuhalten.

H. Stämme mit dem Formans *-u̯o-*: Typus ai. *túrva-ti.*

701. Dieser Typus entstand mindestens zumteil durch Überführung von *ŭ*-Stämmen in die themavokalische Flexion, vgl. ai. *túrva-ti* 'er überwindet' = **tr̥u̯e-ti* (av. *taurvayeiti*) zu *taru-tē* (§ 656), *dhánva-ti* 'er läuft, fliesst' zu *dhánu-tar-* 'laufend, fliessend'. Ein uridg. Beispiel ist ai. *jíva-ti* 'er lebt', lat. *vīvo* (*vīxī* nach *fīxī* : alat. *fīvo*), aksl. *živą* 'ich lebe' (Aor. *ži-chъ*), zu gr. ζῆ (§ 660, 1) av. *gaya-* 'Leben' *ǰi-yaē-ša* 'du lebtest'. Ai. *dhū́rva-ti* 'er bringt durch Täuschung zu Fall' (*dhūrti-ṣ* 'Schädigung durch Arglist'), *jū́rva-ti* 'er versengt' (*jvára-ti* 'er ist heiss'), *cár-va-ti* 'er zermalmt' (*cūrṇa-m* 'Staub'), *bhárva-ti* 'er kaut, verzehrt'; av. *āfənte* 'sie werden erreicht' = urar. **āpu̯antai*, zu ai. *āpnṓ-ti.* Hierher mag man auch die Gebilde wie ai. *dráva-ti* 'er läuft' neben *drā́-ti drama-ti*, lat. *struo* (*strūxī* Neubildung wie *vīxī*) neben *sterno* (vgl. § 665 Anm.) rechnen.

Anm. Äusserst unsicher ist, ob lat. und germ. Präsentia wie *tinguo* : gr. τέγγω und aisl. *strýkua* 'streichen' : got. *striks* 'Strich' (Zupitza Germ. Gutt. 68 f., Dieter Laut- u. Formenl. 351 f.) hergehören, weil in diesen Sprachen leicht Übergang in die Weise von Präsentia mit labiovelarem Wurzelauslaut stattgefunden haben kann. Auch scheinen ags. *blówan* 'blühen' *sáwan* 'säen' u. dgl. bei Seite bleiben zu müssen.

Die Stammbildung der *s*-Aoriste.

702. Diese gehören bildungsgeschichtlich ebenso zu den *s*-Präsentia (§ 677 ff.), wie die sogen. starken Aoriste z. B. ai.

á-dhā-t á-vida-t á-prā-t zu den entsprechenden Präsensbildungen (§ 663). Doch ist das sigmatische Präteritum mit seiner aoristischen Aktionsart frühzeitig dadurch, dass es sehr produktiv wurde und im Formantischen eigne Wege ging, in höherem Masse als der starke Aorist eine sich selbständig abhebende Tempuskategorie geworden. Erhalten ist der *s*-Aor. als solcher im Ar., Griech., Slav., während er im Lat. in das sogen. Perf. einging und sein Konj. Grundlage für einen 'Ind. Fut.' und weiterhin für einen modalen Ind. Prät. wurde, im Germ. aber (vielleicht bis auf ein paar Reste, s. § 706, 4) in vorhistorischer Zeit ausstarb.

703. Die Gestaltung des dem *-s-* vorausgehenden Formteils.

1) Bei den leichten Basen hatte im Indik. der Sing. Akt. Dehnstufe, der Plur. und Du. Akt. und das Med. Schwundstufe, doch ist dieser ursprüngliche Ablaut im Indik. nirgends rein erhalten; der (kurzvokalische) Konj. hatte die Vollstufe. Z. B. ai. Ind. Akt. Sg. *á-rāuts-am* Pl. *árāutsma* für **á-ruts-ma* Med. *á-ruts-i* Konj. *rṓtsa-t(i)* von *rudh-* 'hemmen'. — Ai. *á-vā̄kṣ-am* Konj. *vákṣa-t*, lat. *vēx-ī*, aksl. *vĕs-ъ* von W. *u̯eĝh-* 'vehere'. Ai. *átā̧sam átasi* gr. ἔτεινα von W. *ten-* 'tendere'. Ai. *ákṣārṣam* gr. ἔφθειρα von W. *g̯u̯dher-* 'zerfliessen' (§ 301, 4). Ai. *ácāiṣam* gr. ἔτεισα von W. *qu̯ei-* 'Strafe zahlen'. Ai. *áśrāuṣam* aksl. *po-sluchъ* von W. *k̂leu-* 'hören'. Ai. *árāikṣam* gr. ἔλειψα von W. *leiqu̯-* 'linquere'. Ai. *á-dikṣi* gr. ἔδειξα lat. *dīxī dīxo dīxim* von W. *deik̂-* 'weisen'. Ai. *ásrāpsam ásārpsam* (Gramm.) lat. *serpsī* von W. *serp-* 'serpere'. Zu gr. ἔτεισα ἔλειψα ἔδειξα lat. *dīxī* aksl. *po-sluchъ* s. § 147, A, 1. B, 1. Die alte Schwundstufe erscheint im Griech. noch in ἴσαν (ᾖσαν = *ἤισαν) 'sie wussten', vgl. ai. *á-vits-i*.

2) Einsilbige schwere Basen. Ai. *á-dhās-am* Pl. *ádhasma* für **á-dhiṣma* Med. *á-dhiṣ-i*, aksl. *dĕchъ* von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *ádiṣi* Konj. *dasa-t*, aksl. *dachъ* von W. *dō-* 'geben'. Ai. *ásthiṣi*, gr. ἔστησα, lat. *stārem*, aksl. *stachъ* von W. *stā-* 'stehen'.

3) Zweisilbige Basen auf *-ē -ō, -ā* und auf Diphthonge zeigen vor *-s-* teils den Präsenstypus C I (ai. *vámi-ti* usw.), teils den Präsenstypus C II (ai. *trā́-ti*).

a) Präsenstypus C I + -*s*-. α) Basis auf -*ē* -*ō*, -*ā*, vgl. § 654. Ai. 3. Du. *jániṣ-ṭām* Med. *á-janiṣ-ṭa* zu *jáni-ṣva*, Konj. *saniṣa-t* von *san-* 'erlangen', *jambhiṣa-t* von *jambh-* 'nach etwas schnappen', *ádharṣiṣ-ur* von *dharṣ-* 'kühn sein'. Diese *iṣ*-Bildung ging weit über ihre anfängliche Grenzen hinaus. Nach *bhárṣa-t* : *á-bhārṣ-am* (1) u. dgl. entstand zu *saniṣa-t* der Ind. *ásāniṣam* u. dgl. Gr. ἐκρέμασα, Konj. (Fut.) κρεμάω, zu κρέμα-μαι, ebenso ἤλασα ἐδάμασα ἤμεσα ὤλεσα ἤροσα ὤμοσα mit den Konj. (Fut.) ἐλάω usw. (§ 654); -σσ- in hom. äol. κρεμάσσαι usw. war Neuerung für -σ- nach τελέσ-σαι, dem Aor. zu τελείω = *τελεσ-ι̯ω § 693, 1 (unrichtig Hoffmann BB. 26, 30 ff.). Unsicher ist lat. *jovaset* = *juverit* auf der Duenos-Inschrift. — Der Form *á-bhū-t* ἔ-φῡ (§ 654) entspricht gr. ἔφῡσα aksl. *bychъ*; mit **bhū-* osk. *fust* 'erit' lat. *forem* (§ 706, 3, c). β) Basis auf *i*-Diphthong, vgl. § 655. Ai. *a-grabhīṣ-ur* Med. *agrahīṣṭa* zu *a-grabhī-t*. Lat. -*is*- in *vīdis-tī*, *vīderunt vīderō* aus *-*isont* *-*isō* (§ 309, a), vgl. aksl. 3. Sg. *vidi-tъ*; hieran schlossen sich an *tutudis-tī plantāvis-tī* usw. Zu *vīdis-tī* usw. verhält sich *audiō* aus **au̯iz-diō* gr. ἐπ-άισ-το-ς ἤισ(σ)α wie gr. ἀ-κέρασ-το-ς 'unvermischt' ἐκέρασ(σ)α zu ἐκρέμασα κρεμάω (α). γ) Basis auf *u*-Diphthong, vgl. § 656. Gr. ἐρύσασθαι zu ἔρῡ-το 'er schützte'.

b) Präsenstypus C II + -*s*-, vgl. § 658 f. Ai. Med. *á-trās-ta*, lat. *in-trārem*, zu ai. *trá-ti*. Lat. *arārem* aksl. *orachъ*, zu **arā-* 'pflügen'. Ai. *áprāsam* lat. -*plērem* zu **pelē-* 'füllen'. Gr. ἔνησα lat. *nērem* zu **senē-* 'spinnen, nähen'. Lat. *rubērem* aksl. *rъděchъ* zu **rudhē-* 'erröten'. Ai. *ajñāsam* gr. ἀν-έγνωσα aksl. *znachъ* zu **ĝenē-* **ĝenō-* 'noscere'.

Anm. Die Konstruktion von J. Schmidt KZ. 37, 41, wonach gr. ἔμνησα aus *ἐμνᾱισα entstanden sein soll, ist unhaltbar. Wegen ai. *agrahāiṣam*, worauf Schmidt sich stützt, s. Böhtlingk ZDMG. 54, 510 ff.

4) Viele einzelsprachliche Neubildungen von anders charakterisierten Präsentien aus, z. B. ai. *ayuəkṣmahi* zu *yunák-ti* lat. *jūnxī* zu *jungo* W. *jeug-*, gr. ἔπλαγξα zu πλάζω = *πλαγγ-ι̯ω lat. *plānxī* zu *plango* W. *plāq- plāg-* (§ 670 ff.); gr. ἔκρῑνα zu κρίνω aus *κρι-ν-ι̯ω (§ 668); ai. *jijñāsiṣi* zu *ji-jñāsa-tē* (§ 680); gr. ἐδίδαξα zu δι-δάσκω (§ 683).

5) Zu Denominativa: dor. ἐτίμᾱσα lat. *plantārem* aksl. *lakachъ*, gr. ἐφίλησα lat. *albērem* aksl. *razuměchъ* u. dgl. und gr. ἐκήρυξα ὠνόμηνα u. dgl. s. § 694.

6) Zu den *éi̯o*-Präsentien: gr. ἐφόρησα nach ἐφίλησα, lat. *nocērem* nach *albērem*, aksl. *vratichъ* wie *gostichъ* (§ 697), ai. Med. *pyāyayiṣṭa* zu *pyāyáya-ti*.

704. Die Flexion war in uridg. Zeit im Allgemeinen themavokallos, *-s-m̥ -s-s -s-t* usw.: ai. *á-jāiṣ-am* 2. Sg. *ájāiṣ* aus **-ṣ-ṣ*, 3. Sg. *ájāiṣ* aus **-ṣ-t* usw., gr. ἔ-δειξ-α, aksl. 2. Sg. *zna* aus **znās-s*, 3. Sg. *zna* aus **znās-t*, 2. Pl. *znaste* 3. Pl. *znašę*. Doch gab es damals in einem nicht näher zu bestimmenden Umfang auch themavokalische Formen. Imper.: ai. *nēṣa* vgl. Konj. *nēṣa-t(i)* (*nī-* 'führen'), Med. *rāsa-tām* vgl. Konj. *rāsa-t(i)* (*rā-* 'geben'), gr. ep. οἶσε οἰσέ-τω, ὄψε-σθε, vgl. Konj. (Ind. Fut.) οἴσω 'feram', ὄψομαι 'videbo'. (Entsprechendes im Imper. Perf.: ai. *mumóca-ta* gr. κεκρᾰ́γε-τε § 712). Andere Fälle thematischer Flexion im *s*-Aor.: z. B. ai. *ádikṣa-t* von *diś-* 'weisen', av. *važa-t̰* 'er führte' von W. *u̯eĝh-*, hom. 3. Pl. ἷξον 'sie kamen', lat. *dīxi-t*(?), aksl. 1. Sg. *-sъ* Pl. *-so-mъ* Du. *-so-vě*. Vgl. § 692, 4.

705. Bildungen mit zwiefachem *s* im Ai., Griech., Lat.; sie waren einzelsprachliche Neuschöpfung. — Im Ai. kam z. B. *ajñāsiṣam* neben *ájñāsam* auf nach *ásăniṣam* u. dgl. Vgl. Gr. 2, 1197. — Griech. Opt. 3. Pl. δείξειαν (für *δειξ[ι̯]αν, vgl. lat. *faxint* für **faxient*) nach verschollenem *ὄλειαν *τένειαν = *-εσ-ι̯αν (zu Konj. = Ind. Fut. ὀλέω τενέω; zur Endung *-εσ-ι̯αν § 781, 2) wie Konj. = Ind. Fut. dor. δειξέω für δείξω nach ὀλέω τενέω.[1]) Vgl. Gr. Gr.³ 319; anders über diesen Opt., aber mich nicht überzeugend, Wackernagel Verm. Beitr. 42 ff., Hirt Gr. L. u. Fl. 420 f. — Lat. *dīxis-tī dīxero dīxerim* zu *dīxī* nach *vīdis-tī* usw. zu *vīdī*.

706. Einzelsprachliches.

1) Altind. Die 2. 3. Sg. des *iṣ*-Aoristes hatte *-ī-ṣ -ī-t* für

1) Zu δείξειαν entstanden -ειας -ειε (-ειε auch dor., el. überliefert) nach dem Indik. Der Opt. wurde in Wunsch- und Potentialsätzen ursprünglich auch von der Vergangenheit, wie der Ind., gebraucht (§ 759. 760. 764). Daher wohl die indik. Endungen. Vgl. auch φέροι-μι mit dem indik. -μι.

*-*iš*[-*š*] *-*iš*[-*t*]. Diese Formen waren starke Aoriste nach § 655, durch die eine formantische Unterscheidung dieser beiden Personen erreicht ward.

2) Griech. a) -*s*- zwischen Sonanten ist urgriech. geschwunden: so, lautgesetzlich, Konj.=Ind. Fut. ἐλάω ὀλέω usw., Opt. *ὄλειαν, wonach δείξειαν, und vielleicht Ind.=Plusquamp. ᾔδεα usw. (§ 711 Anm.). In ἤλασα ἔτεισα ἐφίλησα usw. war σ nach ἔδειξα ἐκήρυξα usw. wiederhergestellt. Vgl. τίθεσαι § 787, 2. b) α in -σας -σατε -σαο usw. stammte von -σα = *-*s*-*m̥*, -σαν für *-σα[τ] (§ 781, 2), -σαντο für *-σατο, ε in -σε dagegen aus dem Perf. (λέλοιπε). Neubildung mit α war auch der Opt. -σαιμι -σαις usw., nach Art von λείποιμι -οις usw.

3) Lat. a) Ind. *dīxī* = gr. ἔδειξα hat von den ursprünglichen Endungen nichts mehr bewahrt, höchstens waren vielleicht *dīxit*, *dīximus* alte themavokalische Formen nach § 704. b) Alte Konj. und Opt. waren nicht nur *vīdero* und *vīderim*, sondern auch *dīxo dīxim*, *faxo faxim*, *capso*, *empsim* u. a. c) Der Konj. auf -*sō* war schon urital. ein besonderes Tempus, welches als Ind. Fut. in osk. *fust* 'erit' = **fŭ-se-ti*, *deiuast* 'jurabit' = **deiu̯ā-se-ti* u. dgl. erscheint. Hierzu wurde ein neues modales Prät. (der sogen. Konj. Imperf. des Lat.) auf -*sē*- gebildet (nach Art des ai. *ábhaviṣya-t* zum Ind. Fut. *bhaviṣyá-ti*): osk. fusíd lat. *foret* = **fŭ-sē-t* (§ 309, a), lat. *essem*, *stārem*, *plantārem*, *plērem*. Näheres hierüber § 769. Mit Anschluss an thematischen Präsensstamm osk. *pert-emest* 'perimet' = **emese-ti* lat. *emeret* = **emesē-t*; aber *caperet* = **capisē-t* und *farcīre-t* wie *capi-s* und *farcī-s*.

4) Im Germ. sind unsichere Reste des *s*-Aor. das 'schwache Prät.' ahd. *wissun* aisl. *visso* 'sie wussten' (zu § 715, d) und die prät. *r*-Formen wie *scrirun* 'sie schrien', zu Sing. *screi* (s. Streitberg Urgerm. Gr. 281). Eine andere Auffassung von *scrirun* s. § 798 Anm.

Die Stammbildung des Perfekts und seines Augmenttempus.

707. Die Hauptkennzeichen des Perf. sind einige eigenartige Personalendungen im Ind., wie ai. *vḗd-a* gr. οἶδ-α 'ich weiss' 2. Sg. *vét-tha* οἶσ-θα, 3. Sg. *vḗd-a* οἶδ-ε, der *o*-Vokalismus

im Ind. Sg., wie οἶδε (neben εἰδ- ἰδ-), und die Partizipialbildung mit dem Formans *-u̯es-* (§ 387, 2).

Von aksl. *vědě* 'ich weiss' abgesehen, ist vom Perf. im Balt.-Slav. nur das Part. erhalten worden.

708. Übersicht über die uridg. Bildungstypen.

1) Abstufend, unredupl. **a)** **u̯oíd-e* Pl. **u̯id-mé* ai. *vḗda vidmá* gr. οἶδε ἴδμεν got. *wait witum* ahd. *weiz wizzum* aksl. 1. Sg. *vědě*. Ai. *īśē* 'er hat in seiner Gewalt' Part. *īśāná-s*, got. *aih* 'er hat'. Ion. οἶκε 'er ist gleich'. Ai. *darśivas-* Part., von *darś-* 'sehen'. Gr. ἄγυια 'Strasse' (Part., sc. ὁδός) von ἄγω 'ich führe'. **b)** Dehnstufiges *ē* (*ō*) bei einkonsonantisch schliessenden Wurzeln; uridg. nicht im Ind. Sg. Got. Pl. *sētum* zu Sg. *sat* 'ich sass', lit. Part. *sė́dęs*; *mētum* zu *mat* 'ich mass', vgl. ir. *ro-mīdar* (aus **mēd-*) Perf. zu *midiur* 'ich urteile' (aus **med-*). Lat. *lēgī* zu *lego*, *vēnī* zu *venio*. Ai. *sāhvás-* zu *sáha-tē* 'er bewältigt'[1]).

2) Abstufend, redupl., bei konsonantischem Wurzelanlaut. Ai. *da-dā́ra* Med. *da-drē*, Part. *da-dr̥vás-*, gr. δέ-δαρται, W. *der-* 'reissen, schinden'. Ai. *ja-jā́na ja-jñúr ja-jñē* gr. γέ-γονε γέ-γαμεν, W. *ĝen-* 'gignere'. Ai. *śi-śrā́ya śi-śriyē* gr. κέ-κλιται, W. *k̂lei-* 'lehnen'. Ai. *ri-rḗca ri-ricē* gr. λέ-λοιπε, W. *leiq̯-* 'linquere'. Ai. *pa-pā́ta pa-ptúr*, gr. πε-πτώς, W. *pet-* 'fliegen, fallen'. Dor. πέ-πᾱγε lat. *pe-pigī* aus **pe-pag-ai* (got. *fai-fāh*), W. *pāk̂- pāĝ-* 'festmachen'. Ai. *ci-chē̆da ci-chidē* lat. *sci-cidī* got. *skai-skaiþ*, W. *sk̂hait- sk̂haid-* 'scindere'. Ai. *ta-sthā́ú ta-sthimá ta-sthē* gr. ἕ-σταμεν lat. *ste-tī ste-timus*, W. *stā-* 'stehen'. Ai. *da-dhā́ú da-dhimá* lat. *con-didī* ahd. *te-ta*, W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *da-dā́ú da-dimá* gr. δέ-δο-ται (§ 213 Anm. 1) lat. *de-dī de-dimus*, W. *dō-* 'geben'. — Über die zu zweisilbigen schweren Wurzelbasen gehörigen Perfekta, z. B. ai. *ji-jyā́ú* ion. βε-βίηται, B. **gu̯eiā-* 'bewältigen', ai. *ja-jñā́ú* gr. ἔ-γνωσται (σ jüngerer Zusatz), B. **ĝenō-* 'noscere', ai. 2. Sg. *ba-bhū́tha* (gr. πέφῡ-κα) wie *á-bhū-t* (§ 653), sehe man § 709 Anm.

---

1) Meine Zurückführung des zu ἔχω gehörigen συν-οκωχότε B 218 auf ein *ὠχώς, das dem ai. *sāhvás-* entspräche (IF. 13, 280), halte ich nicht für widerlegt durch Wackernagel's Bemerkungen Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. 1902 S. 738 f. Dagegen ist dieser bezüglich hom. ἐπ-ώχατο gegen mich sicher im Recht.

3) Nicht abstufend, bei sonantischem Wurzelanlaut. Ai. *ása āsúr* gr. ἦσθα (Imperf. geworden), W. *es-* 'sein'. Gr. ἦχε ἦγμαι (η aus ā), aisl. *ók* 3. Pl. *óko -u*, W. *aĝ-* 'agere'. Ai. *āna* got. *ōn ōnun*, W. *an-* 'atmen'.

4) Der Typus ai. *ānáśa* 'er erlangte' *ānaśúr ānaśḗ* erweist sich durch ir. *t-ānac* 'ich kam' (*-c-* aus *-nc-*) als uridg. (§ 624, III, B, 2). Dagegen hat der im Griech. weit verbreitete Typus ὄρωρα (Aor. ὀρορεῖν, § 652) in andern Sprachen kein Gegenstück.

709. Reduplikation und Stammbildung.

1) Die Reduplikationssilbe in § 708, 2 (ai. *da-dára*) hatte in uridg. Zeit *e* und *ē*, von denen das letztere nur noch im Ar. (als *ā*) erscheint (§ 624, I), vgl. § 641. 651. Ar. Neuerung war *i, u* für *a* z. B. in *ri-rēca* gegen gr. λέ-λοιπα, *ju-hāva ju-huvur* gegen gr. κέ-χυται, vgl. *ju-hōmi a-śu-śruvat* § 640, 1. 650, 1. Vgl. Gr. 2, 1219 ff., Bartholomae IF. 3, 38 f. Gr. d. iran. Ph. 1, 53 f. Alat. noch *me-mordī, pe-pugī* u. dgl.; später erscheint überall Angleichung an den Wurzelvokal, wo dieser mit dem des Präsens harmonierte, demnach z. B. *momordī* (*mordeo*), *pupugī* (*pungo*), aber *pepulī* (*pello*), *cecidī* (*cado*), *stetī* (*stō*). Im Got. durchgehends *ai*, vgl. noch *sai-sō* (aisl. *se-ra*) zu *saia* 'ich säe', *lai-lōt* zu *lēta* 'ich lasse': wie es scheint, ist das nur vor *r, h* lautgesetzliche *ai* (§ 309, b), z. B. *hai-hait, rai-rōþ*, verallgemeinert worden.

Über die anlautende Konsonanz der Reduplikationssilbe s. § 625.

2) Dass in uridg. Zeit in **u̯oid- *u̯id-* (gr. οἶδε ἴδμεν), **sēd-* (got. *sētum*) u. dgl. die Reduplikationssilbe geschwunden sei, ist unwahrscheinlich. Die Bedeutung des erreichten Zustands, die das Perf. hatte, braucht nicht von der Reduplikation abhängig gewesen zu sein. Bei dem Charakter aber eines Kompositionsglieds, den die Redupl. seit uridg. Zeit auch im Perf. hatte (§ 623), hat man kein Recht zu der Annahme, die Reduplikation sei lautgesetzlich, etwa nach Art von **[d]k̑m̥tó-m* '100' aus **dek̑-* (§ 444), weggefallen[1]. Auch spricht die uridg. Betonung **le-*

1) Demnach halte ich die Konstruktion von Hirt Ablaut 194 ff. Griech. L. u. Fl. 407 für verfehlt.

loiq̯ᵘe (ai. *ri-rḗca*) neben **u̯oide* (ai. *vḗda*) wegen der Abtönung *e-o* eher gegen als für diese Annahme. Es standen mithin wahrscheinlich, wie im Präsens und Aorist, redupl. und unredupl. Formen neben einander, und in verschiedenen Sprachgebieten wurde verschieden ausgeglichen; im Germ. z. B. wurde der Typus Sing. *wait* bei allen der *e*-Reihe angehörigen Wurzeln verallgemeinert, wie got. *man* gegen gr. μέ-μονα lat. *me-minī*, *laiƕ* gegen ai. *ri-rḗca* gr. λέ-λοιπε, *sat* gegen ai. *sa-sā́da*. Bei Wurzeln wie *sed- med-* gab es ausserhalb des Ind. Sg. in irgend einer Verteilung den (unredupl.) Typus **sēd-* (got. *sētum*) und den (redupl.) Typus **sezd-* (ai. *sēdyā́-t* av. *hazdyā-t̰*, § 283, 1). Auch hier fanden Ausgleichungen statt. Unter diesen Umständen scheint mir eine Entscheidung der Frage, ob der Typus **ēse* ai. *ā́sa* (§ 708, 3) *e* als Reduplikation enthalte (vgl. Imperf. **ēsm̥* aus **é esm̥* § 213 Anm. 4, § 306) oder unredupl. Dehnstufe der Wurzel, kaum möglich.

3) Zwischen konsonantischem Wurzelauslaut und konsonantischem Anlaut der Personalendung zeigen sich vielfach kurze Vokale: ai. 2. Sg. *ā́si-tha* : *jaghán-tha*; *jajñi-ṣḗ* : *dadr̥k-ṣḗ*; 1. Pl. *papti-má* : *yuyuj-ma*; 3. Pl. *jajñi-rḗ* : *duduh-rḗ* (ebenso Part. *papti-vás-* : *vid-vás-*); gr. γέγονα-ς; τετράφα-μεν : ἴδ-μεν; τετράφα-τε : ἴστε; lat. *tutudi-mus*, got. *witu-m witu-þ*. Welches die uridg. Verhältnisse gewesen sind, auf Grund deren diese Formen zustande kamen, ist noch recht unklar. Vgl. Gr. 2, 1206 f., v. Bradke IF. 8, 123 ff., Hirt Ablaut 185 f., Griech. L. u. Fl. 411 f.

Anm. Die wichtigste Frage ist hier, in welcher Periode der uridg. Sprache von den aus Wurzel + langem Vokal (oder Diphthong) als Formans bestehenden Ablautbasen zuerst Perfektformen gebildet worden sind. Dass es schon geschehen sei, ehe die Wirksamkeit der ablautschaffenden Lautgesetze einsetzte, wie Hirt annimmt, ist ganz unbeweisbar. Wie ai. *babhū́-tha* gr. πέφῡ-κα πεφύᾱσι, dor. τέθνᾱ-κα (**dhu̯n̥̄-*) u. dgl. erst später, bei weiterer Ausbreitung des Perfekttypus, zu präs.-aor. Formen hinzugeschaffen worden sind (Einzelsprachliches, was erst später angegliedert worden ist, s. § 710, 1), so gilt dies auch z. B. für ai. *jajñā́u* gr. ἔγνω-κα, ai. *paprā́u*, *jijyā́u*, gr. βέβλη-κα dor. μέμνᾱμαι usw. Gr. τέθναμεν τέτλαμεν (neben τεθνηώς τετληώς, τέθνηκα τέτληκα) waren Neubildungen nach dem Typus ἕσταμεν, und so brauchen auch die ai. Formen wie *papri-vás-* (*paprā́u*) neben *tasthi-vás-* usw. nichts Uraltes zu sein. Auch gr. πέπτα-

ται, ἐλήλα-ται, ὀμώμο-ται und ὠλώλε-μεν (zu πετά-σαι, ἐλά-σαι, ὀμό-σαι, ὀλέ-σαι) zur ältesten Schicht von Perfektformen zu rechnen, hat man kein Recht. Dass aber die als Personalendung fungierenden kurzen Vokale von 1. Sg. οἶδ-α *vḗd-a* uridg. *-a*, 3. Sg. οἶδ-ε *vḗd-a* uridg. *-e* (2. Pl. *vid-á*) von dem reduzierten langen Vokal solcher zweisilbigen schweren Ablautbasen herrührten, die von Anfang an Bestandteil der Perfektbildung gewesen seien, ist eine zu vage Hypothese, als dass mit ihr gerechnet werden dürfte. Es ist hiernach nicht erweislich, dass jene Zwischenvokale in ai. *ā́sitha* usw. aus den zweisilbigen schweren Basen stammen. Weit unverfänglicher ist die Hypothese, dass z. B. ai. *paptimá sēdima, jajñiṣḗ jajñirḗ* (zuletzt *-i-tha* in der 2. Sg.) nach *tasthi-má tasthi-ṣḗ tasthi-rḗ dadi-má* usw., gr. τετράφαμεν -τε nach ἕστα-μεν -τε, lat. *tutudimus* nach *steti-mus* gebildet worden sind (Bartholomae IF. 7, 71). Gr. -α-ς nach dem Aor. (§ 706, 2, b). Got. *wituþ* nach *witun*[1]). Weiter kann auf die Einzelheiten der Frage hier nicht eingegangen werden.

710. Einzelsprachliche Erscheinungen.

1) Allenthalben sind auf Grund von Präsensformen Perfekta neu gebildet worden, z. B. ai. *jughū́rṇa* zu *ghū́rṇa-ti* 'er schwankt', lat. *fefellī* zu *fallo*, ags. *spearn* zu *spornan*, as. *fragn* zu got. *fraihnan*, got. *skain* zu *skeinan* 'scheinen' (§ 668 f.); gr. κέκλαγγα zu κλάζω aus *κλαγγ-ι̯ω, got. *faífāh* zu *fāhan* (§ 671. 672, 3); ai. *jijinva* zu *jínva-ti*, got. *du-gann* zu *-ginnan*, ahd. *spian* zu *spannan* (§ 675 f.); ai. *papraccha* zu *pr̥cchá-ti*, syrak. πέποσχα zu πάσχω (§ 261, 4), lat. *poposcī* zu *posco*, ahd. *wuosc* zu *wascan* 'waschen' (§ 681).

2) Altind. a) Nach *sēd-úr* = **sa-zd-* (av. *ha-zd-*), *yēm-úr* = **i̯a-i̯m-* u. dgl. entsprangen *sēh-ur* (*sah-* 'bewältigen'), *pēc-úr* (*pac-* 'kochen') usw. b) Unaufgeklärt ist *-āu* in 1. 3. Sg. *tasthāú paprāú* (im RV. daneben *paprā́*, im Av. *daδa* = uriran. **da-dā*). Am ehesten scheint zulässig Identifizierung des *-u* mit dem *u* z. B. von ai. *dru-* neben *drā-* 'laufen' und dem *u* von *-nu-* in ai. *śr̥ṇṓ-ti* (§ 367. 665, 3), vgl. z. B. ai. *dadrāu* : *dráva-ti, jijyāú* : *jīvri-ṣ* 'der Vergewaltigung preisgegeben' (IF. 13, 144 ff.), *paprāú* : *pr̥ṇu-yā-t*.

3) Griech. Das κ-Perf. ging aus von τέθηκα, dor. ἀφ-έωκα att. *ἔεκα εἶκα, urgr. wohl auch *ἕηκα, δέδωκα (vgl. ἔθηκα lat. *fēcī*,

1) Jedenfalls got. *witum witup* aisl. *vitom vitoð* : gr. ἴδμεν ἴστε = Präs. aisl. *erom eroð* (ahd. *birum birut*) : gr. εἰμὲν (ἐσμὲν) ἐστέ.

ἧκα lat. *jēcī*[1]), ἔδωκα) neben τίθημι θήσω usw. Zunächst breitete es sich bei Verbalstämmen aus, welche von alters her vokalisch auslauteten, z. B. βέβληκα, ἔγνωκα, δέδρᾱκα, ferner bei solchen, die im Fut. und Aor. vokalisch auslautend geworden waren, z. B. πέπεικα zu πείσω ἔπεισα (πείθω), γεγύμνακα zu γυμνάσω ἐγύμνασα (γυμνάζω), und bei konsonantisch auslautenden, z. B. ἔφθαρκα, ἤσχυγκα.

4) Das lat. 'Perfekt' war ein Gemisch von sehr verschiedenen Bildungen, die die gleiche Tempusbedeutung bekommen hatten. a) Uridg. redupl. Perfekta, z. B. *tutud-ī* = ai. Med. *tutud-é*, *ded-ī* = ai. Med. *dadé* (§ 708, 2). b) Uridg. unredupl. Perfekta, z. B. *lēgī* (§ 708, 1, b). Fraglich ist, ob *vīdit* als **u̯oide-t* zu § 708, 1, a gehört (vgl. 308, 2, d), da das ganze Perfekt *vīdī* auf *vīdis-* = **u̯eidis-* aufgebaut sein kann. c) Unredupl. starke Aoriste, z. B. *inquit*, *fidit*, vgl. osk. kúm-bened 'convēnit' lat. *ad-venat* (§ 646. 647, 5). Hier mag auch *fēcit* (Präs. *facio*) genannt sein, das dem gr. ἔθηκε entspricht (3), ferner *cēpit* (*capio*), *jēcit* (*jacio*) u. a.; hiernach vielleicht *co-ēpit coepit* (*apio*), *ēgit* (*ago*). d) Redupl. starke Aoriste, z. B. *tetigit* (§ 651. 712). e) *s*-Aoriste, z. B. *vēxī dīxī* (§ 703, 1. 706, 3, a). f) *is*-Aoriste, z. B. *vīdis-tī vīdero vīderim* (§ 703, 3, a, β).

Anm. Über den Ursprung des Perfekts auf *-vī -uī* bestehen nur unsichere Vermutungen (s. Chadwick BB. 20, 270 ff.). Nur so viel ist klar: wie *plantā-vī* zu *plantā-tu-s*, so *genuī* aus **gene-u̯ai* zu *geni-tu-s* = **gene-to-s*, *monuī* aus **moni-u̯ai* zu *moni-tu-s* u. dgl. Nach Sommer Lat. L. u. Fl. 606 ff. wäre von *fūī* d. i. *fūvī* auszugehen, wonach *sēvī*, *nōvī*, *plantāvī* usw. Nach Andern wäre das *v* z. B. in *plēvī* mit dem *-u* von ai. *paprā́u* (2, b) identisch (zuletzt so Reichelt BB. 27, 93). Man kann überdies aoristisch gebrauchte Bildungen des Typus *vī-vo* neben *vī-vo-s* (§ 701) zu Grunde legen, vgl. *sīvit* : alat. *dēsīvāre*; *īvit* (*quīvit*) : ai. *éva-s* 'eilig' lit. *per-eivà* 'Landstreicher', *nocuit* : *nocuo-s*; *plantāvit fīnīvit* : aksl. *dělavъ chodivъ* (IF. 9, 370 f.).

5) Germ. a) Im Urgerm. haben sich die Perfekta in zwei Klassen geschieden, einerseits die Klasse der sog. Präteritopräsentia (mit Präsensbedeutung wie gr. οἶδα, lat. *meminī*), die nach dem Typus got. *wait witum* (§ 708, 1, a) flektiert wurden

---

1) In gr. ἵημι scheinen zwei Wurzeln, *sē-* und *i̯ē-*, zusammengeflossen zu sein.

und als Inf. und Part. Formen des Typus ai. *sphurá-ti* der Präsensklasse B I (§ 646 f.) zu sich nahmen (*witan, witands*), anderseits die Klasse der Präterita, wie *sat sētum* (§ 708, 1, b), *skaí-skaid skaískaidum* (§ 708, 2), *ōn ōnum* (§ 708, 3). **b)** Die westgerm. schwundstufige 2. Sg. auf *-i* gehört zu den Aoristen der Klasse B I (§ 646 f.), z. B. ahd. *zigi* 'du ziehest' aus **diké-s* ai. *á-diśa-s*, *bizzi* 'du bissest' ai. *á-bhida-s*. Bei der Verdrängung der alten Perfektform auf **-tha*, die noch im Got. und Nord. erhalten war, spielte wohl eine Hauptrolle die formale Verundeutlichung, die beim Zusammentreffen des Wurzelauslauts mit **-tha* eingetreten war, vgl. gr. πέποιθας für *πέποισθα, lat. *tutudistī* für **tutussī*.

6) Slav. Wie *vědě* (§ 708, 1), sind auch alle Partizipia seit urbalt.-slav. Zeit ohne Redupl., z. B. aksl. *črъtъ* (lit. *kir̃tęs*) zu *črъtą* 'ich schneide' : ai. *cakr̥tvás-*.

711. Das unthematische Augmenttempus berührt sich mit dem Augmenttempus des Präsenstypus *bábhasti* § 641. Z. B. ai. 2. 3. Sg. *a-jagan*, 3. Pl. Med. *a-gagmiran*, zu Perf. *jagāma*, hom. βέβασαν, W. *g̯ᵘem-*. Ai. *áśiśrēt* zu *śiśrāya*, *ápēciran* zu *papāca pēcé*. Gr. ep. ἐπέπιθμεν zu πέποιθα 'ich vertraue', γεγάτην zu γέγονα, ἕσταμεν; verbreiteter war das Med., z. B. τετύγμην, ἐτέτακτο, βεβλήατο, κεχόλωσο. Ob die Wurzeln der *e*-Reihe in uridg. Zeit im Ind. Sg. Akt. (welcher im Griech. nicht vorkommt) *o* hatten nach Art des Perf. (πέποιθε), ist unklar (das *g* von ai. *a-jagan* kann sekundär sein).

Anm. Den Perfektformen ἐλήλαται ὀμώμοται ἀληλεμένος (§ 709 Anm.) entsprechen ἠλήλατο ὠμώμοτο und ὀλώλε-μεν -τε -σαν. Möglich, dass zu letzterem Aktivum die Sing.-Formen -εα -εας -εε (kontrahiert -η -ης -ει) ähnlich gebildet worden sind, wie im Präsens *Ϝεμε-μι zu ἐμέω wurde (§ 654). Doch mögen im Sg. gewisser Verba auch Formen auf *-εσα bestanden haben, wofür besonders ᾔδεα -ειν und ᾔκειν (nebst ᾔειν) in Betracht kommen, und überdies scheint es ein Paradigma *ἠϜειδην -ημεν (vgl. εἰδήσω aksl. *viděti*) gegeben zu haben, wozu 3. Sg. hom. ἠείδη εἴδη, die 1. Pl. ᾔδημεν bei Hesych und dor. ἐκεκρατερίχημες. Hierüber sowie über den Ursprung von Inf. -έναι, Opt. -είην, Konj. -έω besteht noch keinerlei Klarheit. Nach 3. Sg. -ει (aus -εε) entsprangen -ειν -εις und -ειμεν -ειτε, zuletzt auch -εισαν. Vgl. Wackernagel Verm. Beitr. 44 f., Verf. Gr. Gr.³ 314. 318. 330, Hirt Gr. L. u. Fl. 416.

712. Themavokalische Formen scheint es in uridg.

Zeit nur in den Modi und im Augmentpräteritum gegeben zu haben. Sie berühren sich engstens mit den Aoristformen § 651, und es ist, wie dort schon bemerkt wurde, eine Trennung kaum möglich. Z. B. ai. *á-cakra-t* zu *cakā́ra* 'er machte', hom. δείδιε d. i. δέδϝιε zu δέδι-μεν 'wir fürchten', ἐπέπληγον zu πέπληγα 'ich habe geschlagen', ion.-att. Opt. ὀλώλοι Konj. ὀλώλῃ. Imper. ai. *mumṓca-ta* (gr. κεκράγε-τε) neben Konj. *mumṓca-t(i)*, vgl. § 704.

Zusammengesetzte (periphrastische) Bildungen.

713. Neben den im Vorausgehenden behandelten Tempusbildungen begegnen in allen Sprachen solche, die aus der Verbindung eines verbalen Nomens mit einem Verbum allgemeinerer Bedeutung wie *sein, thun* u. dgl. bestehen und in derselben Weise, wie die alten einwortigen Verbalformen, klassenweise auftreten. Die Verbindung war in der historischen Zeit teils eine losere, z. B. lat. *amātus sum*, teils ein univerbiertes Kompositum, z. B. *amā-bam*. Die Bedeutung war bald derjenigen einer einfachen Verbalform nur ähnlich, z. B. bei Homer τετελεσμένον ἐστί neben τετέλεσται, im Got. *haba* ('ich habe'), im Aksl. *imamь* ('ich habe') mit Inf. zum Ausdruck der Zukunft neben Ind. Präs. (§ 739), bald sind die beiden Ausdrücke ganz gleichbedeutend geworden, was dann gewöhnlich dazu führte, dass die einfache Verbalform schwand, z. B. att. γεγραμμένοι εἰσί für älteres γεγράφαται, lat. *āctus est* für eine dem gr. ἦκται entsprechende Form.

Im Folgenden werden nur solche Bildungen genannt, die im Verbalsystem mit den ursprünglichen einfachen Formen formal oder semantisch auf gleiche Linie gekommen sind. Es ist das sicher in den meisten Fällen erst einzelsprachlich geschehen.

714. 1) Das Verbalnomen ist ein adjektivisches (partizipiales) Wort. **a)** Das ai. *-tar*-Futurum (§ 409, 3), z. B. *dātā́smi* 'dabo', wonach Pl. *dātā́smas* für *dātā́raḥ smas*. Erst im klass. Sanskrit wurde dieses Fut. mit dem *sya*-Fut. (§ 692, 4) gleichbedeutend. **b)** Im Att. wurde im Med.-Pass. des Perfekts der Typus γεγραμμένος εἰμί, der seit urgr. Zeit neben γέγραμμαι stand, zuerst im Konj. und Opt. (mit ὦ, εἴην), dann auch in der 3. Pl. Ind. konson. Stämme (mit εἰσί, ἦσαν) Ersatz für die ein-

fachen Formen. **c)** Im Ital. war das medialpass. Perf. seit urital. Zeit durch die Umschreibung mit *sum* und dem *to*-Partiz. (§ 387, 5) ersetzt, z. B. *ortus sum, captus sum.* **d)** Das Entsprechende zeigt das Germ. im Pass. (§ 387, 4. 5), z. B. got. *gamēliþ ist* 'γέγραπται', ahd. *ginoman ist* 'ist genommen', doch wurde dieser germ. Ausdruck nicht (wie *ortus sum* usw.) auch erzählendes Perfekt. Als solches erscheint got. *gamēliþ warþ*, ahd. *ginoman ward.* Ausserhalb des Got. ging auch die einfache Form des präsentischen Passivs (§ 802 f.) verloren, daher z. B. ahd. *ginoman wirdit* oder *ist* 'wird genommen' gegen got. *nimada.* Auch im Akt. wurde im Zusammenhang mit den Schicksalen, die das uridg. Perf. im Germ. erfuhr, ein neuer Ausdruck für das Perfectum praesens nötig; daher z. B. ahd. *queman ist* 'er ist gekommen und ist da', *funtan habēt* 'inventum habet'. Eine mit dem punktuellen *wairþa* 'ἔσομαι' und dem Part. Präs. Akt. gebildete Umschreibung des Fut. erscheint im Got. noch selten, z. B. *saúrgandans wairþiþ* 'λυπηθήσεσθε', wurde aber im Ahd. der ständige Futurausdruck. **e)** Im Slav. wurde als Perf. praesens das Part. auf *-lъ* mit *jesmь* gebraucht, z. B. aksl. *prišьlъ jesmь* 'ich bin gekommen, bin da' (§ 387, 7). *jesmь* (*byti*) mit den pass. Partizipien ersetzte das einfache Mediopassivum, z. B. *poběždenъ bądeši nama* 'du wirst von uns beiden besiegt werden' (vgl. § 803, 5).

715. 2) Das Verbalnomen scheint in folgenden Fällen ein Nomen actionis zu sein, wenn auch der Ausgangspunkt der kompositionellen Entwicklung und das ursprüngliche Bedeutungsverhältniss zwischen den beiden Gliedern nicht mehr zu erkennen ist.

a) Im Ai. dient als Perfekt eine infinitivartige Form auf *-ām* mit *cakāra, āsa* oder *babhūva*, z. B. *vidą̄ cakāra* 'ich wusste'.

b) Für den griech. Aor. auf -θην, der med. oder pass. Bedeutung hatte, z. B. αἰδέσθην 'ich scheute mich', ἐδόθην 'ich wurde gegeben', ist vielleicht von einer zweifachen Grundlage auszugehen. Die eine Ausgangsstelle war die 2. Sg. Prät. Med. mit der Personalendung -θης = ai. *-thās* (§ 786), z. B. ἐ-δό-θης neben ἔ-δο-το = ai. *á-di-thās* neben *á-di-ta*: nach ἐμάνην -η -ημεν

usw. neben ἐμάνης schuf man ἐδόθην usw. Zweitens mag man gewisse Zusammensetzungen von Nomina actionis mit dem Aor. *(ἔ-)θην von W. *dhē-*, z. B. ἀλήθην 'ich schweifte umher' (aus *ἀλᾱθην), ἐδεήθην 'ich bedurfte', ἐχολώθην 'ich zürnte', gehabt haben, deren 2. Sg. sich, wie ἐμάνης, mit jener 2. Sg. Med. auf -θης assoziierte. Man hatte dann zunächst -θην -θημεν usw. und -θην -θεμεν (vgl. ἔθεμεν) usw. nebeneinander, bis schliesslich die abstufungslose Weise von ἐμάνην ἐμάνημεν usw. obsiegte. Vgl. § 803, 2.

c) Im Lat. Formen von W. *bheu-* 'werden' in den Fut. *cuba-bo ārē-bo* (vgl. *ārē-facio*) *vidē-bo* alat. *scī-bo audī-bo* (fal. *carefo* 'carebo'), aus **-bhu̯ō* (§ 647, 1), und in den Imperf. *cubābam* usw. (osk. fufans 'erant'), aus **-bhu̯ā-m* (§ 658).

d) Beim germ. schwachen Präteritum ist höchst wahrscheinlich die W. *dhē-* beteiligt, z. B. bei got. *salbō-da* ahd. *salbō-ta* 'ich salbte'. Doch bestehen zugleich enge Beziehungen zwischen seinem Dental und dem des *to*-Partizips, z. B. got. *kunþa* 'ich wusste' : *kunþs*, *munda* 'ich meinte' : *munds*. Auch hier (vgl. b) hat vielleicht die Endung der 2. Sg. Med. **-thēs* hereingespielt: *mundēs* = ai. *ma-thās*. Eine überzeugende Lösung des gesamten weitschichtigen Problems des schwachen Prät. steht noch aus. Zuletzt über dieses J. Florschütz Die Entstehung des schw. Prät. im Germ., Graz 1898, Chadwick IF. 11, 192 ff., Michels IF. 14, 232 f.

e) Das slav. Imperf. auf *-achъ*, z. B. aksl. *viděachъ* 'videbam' *dělaachъ* 'ich arbeitete', scheint ein **jachъ* = **ēso-m* 'eram' zu enthalten (§ 627 Anm.).

Anm. Was für ein Kasus das erste Glied aller dieser Bildungen war, ist unklar. Auch ist zweifelhaft, ob diese Nomina actionis in diesen Verbindungen mit irgend einem Infinitivgebrauch, wie er in unsern Sprachen vorkommt, und wie er insbesondere in Fällen wie got. *taujan haba* 'ποιήσω' oder lat. *datum īrī* (auf Grund von *datum eo*) vorliegt, kommensurabel sind. Freilich ist auch die Ansicht Jacobi's, der die zur Bildung adverbialer Nebensätze dienenden Absolutiva des Ai. vergleicht (Comp. u. Neb. 95 ff., KZ. 35, 578 ff.), nicht überzeugend. Man beachte lit. *sùktum-bime* 'wir würden drehen' (das zunächst mit aksl. *bimъ* mit Part. zu vergleichen ist) und lat. *datūrum* aus **datū erom* (Gr. 2, 1268, Sommer Lat. L. u. Fl. 633), sowie den Umstand, dass mit den Formen auf *-ē* wahrschein-

lich die Nomina agentis auf *-ēi̯o-s* wie klruss. *plet'ij* 'Flechter' russ. *pletejá* F. (*pletěachъ*), aksl. *lęžaja* 'Henne', eigentl. 'ovis incubans' (*lęžaachъ*), klruss. *dad'ij* 'Geber' (*daděachъ*), lit. *neszẽjas* 'Träger' (*nesěachъ*) zusammengehören.

Die Modi nach ihrer Bildung.

Injunktiv.

716. Injunktiv nennt man Formen, die sich, äusserlich betrachtet, als augmentlose Indikative eines Augmenttempus darstellen, z. B. **bhére-t* = ai. *bhára-t* gr. φέρε. Solche Formen fungierten seit uridg. Zeit: **1)** Als Indikative, und zwar teils in präteritalem Sinne (§ 628), teils wohl auch als Ind. Präs. In letzterem Fall vorzugsweise dann, wenn das Verbum unbetont hinter ein Adv. trat, wie **pró bheret* (§ 42, 4, c), wonach sich der Wechsel zwischen 'konjunkter' und 'absoluter' Flexion im Irischen, z. B. *do-beir* = *-*bere-t* und *berid* = **bere-ti*, leicht erklären würde. **2)** In einem voluntativen oder futurischen Sinne. Die 2. und 3. Personen (ausgenommen die 2. Sg. Akt.) waren seit uridg. Zeit Bestandteile des präsent. Imperativsystems bei positivem Gebot: z. B. 2. Sg. gr. ἕπε-ο lat. *seque-re*, 2. Pl. ai. *bhára-ta* gr. φέρε-τε got. *bairi-þ*, ai. *s-tá* gr. ἔσ-τε lat. *es-te* (zur Ablautstufe in der 2. Pl. vgl. § 634). Dagegen waren die Injunktivformen des Aor. in uridg. Zeit wohl nur erst im Verbot (mit **mē*) im Gebrauch (§ 750) und wurden nicht mit den eigentlichen Imperativformen systematisch verbunden. Erst einzelsprachlich wurden dann aor. Injunktive gleich den präsentischen auch im Gebot verwendet und ins Imperativsystem aufgenommen (z. B. gr. ἐπί-σχες zu ἐπίσχε -σχέτω, λιποῦ zu λιπέσθω, δεῖξατε zu δειξάτω). Auf altem Inj. beruht der Konj. mit *-ā-* (§ 722).

Konjunktiv.

717. Seit uridg. Zeit gab es kurzvokalische Konjunktive, mit *-e- -o-*, und langvokalische, mit *-ē-* (*-ō-*) und mit *-ā-*. Im Germ. und Balt.-Slav. sind sie bis auf Reste schon vorhistorisch verdrängt worden.

Anm. *-e- : -o-* ist unzweifelhaft der auch im Ind. erscheinende sogen. thematische Vokal. Die Ermittelung der uridg. Verhältnisse bei den langvokalischen Konjunktiven ist besonders durch die Un-

sicherheit der ursprünglichen Qualität des ar. *-ā-* erschwert. Die ital., kelt., slav. *ā*-Formation mit sekundärer Personalendung ist sehr wahrscheinlich vom Inj. zweisilbiger Wurzelbasen auf *-ā* ausgegangen (§ 722). Ob aber auch die Vokallänge der *ē*- (*ō*-)Bildung unmittelbar mit der Vokallänge von Basen wie **ĝenē-* 'gignere' zu identifizieren ist, muss dahin gestellt bleiben. Denn es kann die Vokallänge auch als Kontraktion des vokalischen Stammauslauts mit *e* : *o* angesehen werden; in diesem Falle wäre ai. *ā*, ved. *ā̃*, nach § 40 Anm. unter 2) zu erklären.

718. **A)** Die Konj. zu konsonantisch auslautenden Indikativstämmen hatten *e* : *o* bei vollstufiger Gestalt der im Indikativstamm ablautenden Silbe. Die 1. Sg. ging auf *-ō* aus, sonst Wechsel zwischen prim. und sek. Endungen. **1)** Präs. und starker Aorist. **ése-t*(*i*) zu **és-ti* 'er ist': ai. *ása-t*(*i*), ion. ἔω, lat. (Fut.) *ero eri-t*; gr. ἔσται 'erit' wahrscheinlich Neubildung für *εἶται = *ἐ[σ]ε-ται. Ai. *riṇáca-t*(*i*) zu *riṇák-ti* 'er lässt frei', *kr̥ṇáva-t*(*i*) zu *kr̥ṇṓ-ti* 'er macht'. Hom. ἴομεν zu ἴ-μεν, φθίε-ται zu φθί-το mit Ersatz von ε(ι̯) durch ι. Att. als Fut. ἔδομαι 'ich w. essen' (zu ai. *ád-mi*) πίομαι 'ich w. trinken' (zu πῖ-θι). **2)** *s*-Aor. Ai. *nḗṣa-t*(*i*) zu *á-nāiṣ-am* 'ich führte', *bṓdhiṣa-t*(*i*) zu 3. Pl. *á-bōdhiṣ-ata* von *budh-* 'wachen, aufmerken'. Hom. τείσομεν zu ἔ-τεισ-α 'ich büsste', kret. δείξει zu ἔ-δειξ-α 'ich zeigte', ion.-att. (Fut.) οἴσω ὄψομαι und (Fut.) κρεμάω -ῶ zu ἐ-κρέμασ-α (§ 703, 3, a, α. 704. 706, 2, a). Lat. (Fut.) *dīxo* zu *dīx-ī*, *vīdero* aus **-isō* zu *vīdis-tī*, und *dīxero* (§ 703, 3, a, β. 705. 706, 3, b). **3)** Perf. Ai. *tatána-t*(*i*) zu *tatāna* 'ich streckte'. Hom. εἴδο-μεν zu οἶδα 'ich weiss', πεποίθο-μεν zu πέποιθα 'ich vertraue'. Got. *ōgs* 'fürchte' aus **ōʒi-z* zu *ōg* 'ich fürchte'.

719. Bemerkungen. **1)** Die kurzvokalischen Konjunktive wurden, so weit sie nicht zu Ind. Fut. geworden waren, vielfach durch langvokalische ersetzt, die als Konj. deutlicher waren: z. B. Präs. ai. *ásāt*(*i*) av. *aŋhā̊ti* ion. ἔωμεν, ai. *ayā-t*(*i*) neben *aya-t*(*i*) zu *ē-ti*, lat. *ea-m* zu *i-t*; *s*-Aor. ai. *másā-tāi* Med. zu *á-mās-i* von *mā-* 'messen', gr. τείσω-μεν; Perf. ai. *paprcā-t*(*i*) zu *paprcur* von *parc-* 'mischen', gr. πεποίθω-μεν. **2)** Kam der Konj. zur Rolle des Ind., so konnte er nach Art der älteren Indikative neue Gefolgschaft bekommen. Im Griech. z. B. ἐδοίμην ἔδεσθαι zu ἔδομαι, οἴσοιμι οἴσειν zu οἴσω, κρεμῴην κρεμᾶν zu κρεμῶ. Im

Lat. als modales Prät. (sogen. Konj. Imperf.) *forem* zu osk. *fust* 'erit' u. dgl. (§ 706, 3, c).

720. B) Konj. zu themavokalischen Indikativen. Im Ar. *-ā-*, dessen ursprüngliche Qualität (uridg. *ē*, *ō* oder *ā*) lautgeschichtlich aus dem Ar. nicht zu ermitteln ist. Im Griech. -η- : -ω-, entsprechend dem indik. -ε- : -ο-. Im Ital. durch alle Personen hindurch teils *-ē-* (doch lat. 1. Sg. Ind. Fut. auf *-a-m*), teils *-ā-*. Im Kelt. und im Slav. *-ā-*. Da der *ā*-Stamm 1. Sg. auf *-ā-m* hatte, dem gr. Konj. φέρω aber ai. *árcā* (3. Sg. *árcā-t*) gthav. *pərəsā* (3. Sg. *pərəsāi-ti*) entspricht, und da im Ar. und im Griech. primäre und sekundäre Personalendungen wechselten (§ 776, 1), so scheinen griech. -η- -ω- und ar. *-ā-* enger zusammenzugehören. Ob lat. *feram* als 1. Sg. Ind. Fut. Ersatz etwa für *ferē* oder für **ferō* war (vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 572), bleibt unsicher. Ebenso, ob der Wechsel -η- : -ω- schon uridg. war, oder ob damals nur *-ē-* bestand, eventuell *-ō-* allein in der 1. Sg. Zu den ital. *ē*-Konj. s. auch § 769 Anm.

721. 1) *-ē-* (*-ō-*). Ai. *bhárā-t(i)* gr. φέρω-μεν φέρη-τε lat. *ferē-s ferē-mus*, zu **bhere-ti* 'er trägt'. Ai. *páśyā-t(i)* 'videat' lat. *speciē-s*. Ai. *apasyā́-t(i)* 'er soll thätig sein', gr. τῑμάω-μεν τῑμῶμεν; hierzu lat. *plantēs* aus **plantā[i̯]ē-s* osk. *deiuaid* aus **deiu̯ā[i̯]ē-t*, falls nicht als Opt. (mit *-ā-i̯ē-*) zu § 726. Vgl. noch die osk. *ē*-Konj. *fuid* 'fuerit' *hipid* 'habuerit' (*i* aus *ē*).

Anm. Über die angeblichen 'Konjunktive' wie osk. **fusíd** lat. *forēs stārēs* usw. s. § 706, 3, c. 769.

722. 2) *-ā-*. Lat. *fera-m ferā-s*, ir. Konj. *do-ber* aus **-berā-m*, aksl. Ind. Präs. *berą* aus **berā-m*. Lat. *faciam* osk. **fakiiad** 'faciat'.

Die alat. aoristischen Konj. wie *fuam tulam ad-venam* waren wahrscheinlich Inj. zweisilbiger Wurzelbasen auf *-ā*, vgl. *nē fuās* 'werde nicht' wie ai. *mā́ dhās* (§ 750). *fuam* war somit gleich *-bam* (§ 658), vgl. ir. 1. Sg. Konj. *ba* = *ba* 'ich war' aus **bhu̯ā-m*. Durch Einreihung ins Präsenssystem dann neu *faciam albeam moneam* usw. Demnach ist entsprechend die slav. 1. Sg. Präs. auf *-ą* von Formen wie *rъvą* 'ich raufe' (*rъva-ti*) *žъvą* 'ich kaue' (*žъva-ti*) *sъsą* 'ich sauge' (*sъsa-ti*) ausgegangen: bei der Futurbedeutung der Präsentia (§ 735. 739) ist die Angliederung

dieser 1. Sg. an das themavokalische Präsens leicht verständlich; wegen der Abweichung der 1. Sing. von den andern Personen vgl. lat. Fut. *agam agēs* usw. Vgl. jedoch auch Pedersen KZ. 38, 317. Ob die got. 1. Sg. Opt. *bairau* auf dem *a*-Konj. beruhte, ist sehr zweifelhaft.

723. C) Konj. zu Ind.-Stämmen auf starres *-ē -ō, -ā* (§ 658. 709 Anm.). Im Ar. nur Formen, die sich als Inj. ansehen lassen, z. B. *prá-s* zu *á-prā-t* (§ 659). Im Griech. vertreten z. B. mess. 3. Pl. -γράφηντι (zu ἐ-γράφη 'er wurde geschrieben'), herakl. οἰκοδόμηται (zu Ind. οἰκοδόμηται 'ist erbaut'), ther. πέπρᾱται (zu Ind. πέπρᾱται 'ist verkauft') den ältesten Typus dieses Sprachzweigs. Durch Übertritt in A (§ 718) z. B. hom. δαμήετε, zu ἐ-δάμη 'er unterlag', γνώομεν, zu ἔ-γνω 'er erkannte', in B (§ 720 ff.) z. B. hom. γνώωσι, thess. κατ-οικείουνθι (=*-ηωντι), zu κατ-οίκειμι 'ich bewohne'. Aus dem Germ. hierher wohl got. *salbō -ōs -ō* usw., zu Ind. *salbō* 'ich salbe'.

724. D) Konj. zu Ind.-Stämmen auf abstufendes *-ē, -ō, -ā* (§ 637. 639. 641. 666. 708, 2). Ai. *dhā-ti dā-ti sthā-ti sthā-thas* zu *á-dhā-t* 'er setzte' usw., Med. *dadhā-tāi* zu *dádhā-ti* 'er setzt', *krīṇā-tha* Med. *krīṇā-tāi* zu *krīṇā-ti* 'er kauft'. Mess. 3. Pl. -τίθηντι zu τίθη-σι, ark. -ἵστᾱ-τοι zu ἵστᾱ-μι, kret. δύνᾱ-μαι zu δύνα-μαι. Durch Neubildung, wie in § 723, z. B. hom. θήο-μεν δώ-ομεν στήο-μεν zu ἔ-θε-μεν usw. und hom. δώησιν delph. δώη zu ἔ-δο-μεν, delph. -πριάηται (vgl. lesb. πρίᾱ-ται) zu ἐ-πρία-το 'er kaufte'.

Anm. Ob in den ai. Konj. wie *dadha-t dadha-tē* zu Ind. *dádhā-ti*, die zu Typus A (§ 718) gehören, etwas Altertümliches erhalten sei, ist sehr zweifelhaft. Ebenso, ob lat. *sista-m* mit ark. -ἱστᾱτοι, *linam* mit kret. δύνᾱ-μαι (§ 666. 667, 2. 668) unmittelbar zu verbinden sei; sie können auch nach § 722 gebildet sein, wonach *seram*=**si-sā-m* (W. *sē-*) und marr. *dida* 'det' = **di-dā-t* (W. *dō-*) gebildet sein müssen.

Optativ.

725. Das Optativformans bewegte sich in dem Ablaut *-i̯ē- -ii̯ē-* : *-ī-*. Das *-o-* themavokalischer Tempusstämme mit *-ī-* zusammen ergab *-oi̯-*, z. B. **bheroi-t*=φέροι. Die Personalendungen waren in uridg. Zeit die sekundären.

726. A) Der Opt. zu themavokallosem Ind. hatte als

Formans *-i̯ē- -ii̯ē-* im Sg. Akt., sonst *-ī-* (vor konson. anlautender Endung) und *-i̯- -ii̯-* (vor sonant. anlautender Endung). Der Tempusstamm selbst hatte schwache Gestalt. **1)** Ai. *s-yā́-t* 'er sei', gr. εἴη = *ₑs-i̯ē- Pl. εἶμεν = *ₑs-ī-, alat. *s-ie-t* Pl. *s-ī-mus* ahd. Pl. *s-ī-m* zu Ind. **és-ti* 'er ist'. Ai. *vidyā́-t* got. Pl. *witei-ma* zu W. *u̯eid-* 'sehen, wissen'. *s*-Aoriste[1]): ai. Med. *dikṣī-ta* zu Ind. *á-dikṣ-i*, lat. *dīxī-mus faxī-mus*; ai. Med. *janiṣī-mahi* zu *á-janiṣ-ṭa*; lat. *vīderī-mus* zu *vīdis-tī*; ai. *pyāsiṣī-mahi* (*pyā-* 'schwellen') gr. δείξειαν lat. *dīxerī-mus* (§ 705). Perf.: ai. *vavr̥tyā-t* got. *waúrþei-ma* ahd. *wurtī-mēs* zu Ind. *vavárta warþ*. **2)** Ai. *juhuyā́-t* Med. *júhvī-mahi* zu *juhṓ-ti* 'er opfert', *r̥ṇuyā́-t* Med. *r̥ṇvī-tá* zu *r̥ṇṓ-ti* 'er setzt in Bewegung', got. *kunnei-ma* aus **kunu̯ī-*, zu 3. Pl. *kunnun* aus **kunu̯-un* (§ 674, 4). Ai. *gamyā́-t* Med. 1. Sg. *gmīya*, ags. *cyme*, uridg. **gᵘm̥i̯ē- *gᵘmī-*, zu ai. *á-gan* (§ 188, 1). **3)** Zu Indik. auf starre Vokallänge. Ai. *jñāyā́-t* (ved. *jñēyā́-t* wie *dhēyā́-t* 4, b), gr. Pl. γνοῖμεν aus *γνωι̯-μεν (§ 310) = **ĝnōi̯-* d. i. **ĝnō-ī-*. Vgl. § 727 Anm. **4)** Zu Indik. auf abstufende Vokallänge. Ai. *dadhyā́-t* Med. *dadhī-tá* zu *dádhā-ti*, *dadyā́-t dadī-tá* zu *dádā-ti*, aksl. 1. Pl. *dadi-mъ* zu Ind. 3. Pl. *dadętъ* (§ 641). As. *dedi-n* 'wir thäten' zu Ind. (Perf.) *deda* ahd. *teta* (§ 708, 2). Ai. Med. *pr̥ṇī-tá* zu *pr̥ṇā́-ti* 'er füllt', av. *hunyā-t̰* zu gthav. *hunāⁱtī* 'er verschafft'. Zu einsilbigen Indikativstämmen eine zwiefache Bildung, entsprechend der Doppelheit Ind. ai. *dya-ti* : gr. δέω, uridg. **d-i̯e-ti* : **də-i̯e-ti* (§ 213, f). **a)** Av. *dyā-t̰*, 2. Sg. Med. gthav. *dī-šā*, zu *dā-t̰*. Hierzu osk. d a - d i d, falls es 'dedat' war, dagegen aus **dā-d[e]dī-d*, falls es 'dediderit' war (in beiden Fällen *ī* aus dem Pl., § 727, 1). **b)** Ai. *dhēyā́-t dēyā́-t sthēyā́-t*, gr. θείη θεῖμεν θεῖτο, δοίην, σταίην zu ai. *á-dhā-t* usw. Sicher uridg. war hier die schwache Form, wie **dhəi̯-* d. i. **dhə-ī-*, vgl. gthav. 2. Sg. Med. *dōišā* (uriran. **dai-ša*) wie gr. δοῖο (Gf. **dəi-so*). Ob aber *dhēyā́-t* und θείη aus uridg. **dhəii̯ē-* hervorgegangen, oder ob sie nach dem Plur. für ai. **dhayā-* gr. *θεη- = uridg. **dhə-i̯ē-* eingetreten sind, ist schwer zu entscheiden; das

---

1) Die unbewiesene Annahme Wackernagel's Verm. Beitr. 44 ff., dass es in uridg. Zeit keinen akt. Opt. des *s*-Aorists gegeben habe, wird von Hirt IF. 12, 213 ohne Begründung dahin erweitert, dass damals überhaupt noch kein Opt. des *s*-Aor. bestanden habe.

letztere ist mir das wahrscheinlichere. Wie θείη usw., so τιθείη τιθεῖμεν τιθεῖτο, διδοίην, ἱσταίην; τιθεῖτο: ai. *dadhītá* = τίθε-μεν: *dadh-más*. Vgl. § 727 Anm.

727. Bemerkungen. 1) Mannigfache Ausgleichung zwischen Sg. und Pl. Du. im Akt. Im Ai. war *-yā-* überall schon vorhistorisch verallgemeinert, z. B. *syā́ma* für **sīma*, *juhuyā́-ma*, *jñāyā-ma*, *dadhyā́-ma*, *dhēyā-ma*. Entsprechend seit Homer εἴημεν für εἶμεν, θείημεν für θεῖμεν usw. Umgekehrt lat. *sim sis sit* für alat. *siem sies siet* nach *sīmus*, entsprechend *edim dīxim faxim vīderim* usw. und got. *witeis witi* ahd. *wizzīs wizzi* nach *witeima wizzīmēs*, ahd. *sīs sī* nach *sīm* usw. 2) Ai. *pr̥ṇī-yā-t* für **pr̥ṇyāt* nach Ind. *pr̥ṇī-más*. 3) Gr. γνοίην βλείην δραίην für *γνω[ι]η- usw. nach δοίην usw., vgl. ai. *jñēyā-t* für *jñāyā-t* wie *dhēyā-t*. 4) Gr. δείξαι-μι δείξαι-το zu ἔδειξα, κρέμαι-το zu κρέμαται, δύναι-το zu δύνα-μαι waren Neubildungen nach λίποι-μι -το usw. 5) Über eine unsichere Spur von *-i̯ē-* neben *-ī-* (*dadi-mъ*) im Slav. s. § 731 Anm.

Anm. Schwierig ist die Beurteilung der Betonung von διαγνοῖμεν, ἐκ-θεῖμεν, τιθεῖμεν, da man *διάγνοιμεν usw. erwartet. Vgl. Gr. Gr.[3] 338. Vermutlich war παρ-εῖμεν = *-έ[σ]ῑμεν vorbildlich mit im Spiele. Man könnte daran denken, als noch *ἕῑμεν, *δεικνύῑμεν (vgl. ai. *aśnuvī-tá*) u. dgl. gesprochen wurde, seien darnach *θέῑμεν *τιθέῑμεν *γνώῑμεν usw. geschaffen worden (vgl. die Neubildungen Konj. θήομεν γνώωσι § 723. 724 und 3. Pl. τιθέᾱσι ἔθεαν § 781, 2), weiter dann durch Kontraktion θεῖμεν usw. Aber es ist misslich, θεῖμεν γνοῖμεν usw. nicht als unmittelbare Fortsetzung von uridg. **dhəi̯- *ĝnōi̯-* usw. anzusehen. Übrigens war hom. Opt. δαινῦτο = *-νυ̯ι-το wohl nicht durch internen Lautwandel aus *-νυ̯ῑ-το kontrahiert, sondern nach dem Muster von τιθεῖτο geschaffen (Gr. Gr.[3] 49. 338). Hom. φθῖτο kann = *φθι̯-ῑ-το gesetzt werden und hat eventuell eine Parallele an aksl. Imper. (Opt.) *veli* neben Ind. *veli-ši -tъ* (s. Meillet Études 143 ff.).

728. B) Der Opt. zu themavokalischen Ind. hatte *-oi̯-* (§ 725), z. B. **bheroi-s *bheroi te*: ai. *bhárē-ṣ -ta*, gr. φέροι-ς -τε, got. *bairai-s -þ* ahd. *berē-s -t*, aksl. *beri berě-te* (*znaji-te* § 308, 2, d). Nach Ausweis von av. 3 Pl. *barayən* u. dgl. endete in uridg. Zeit die 1. Sg. Akt. auf **-oi̯-m̥*, die 3. Pl. Akt. Med. auf *-oi̯-n̥t -oi̯-n̥to*. Doch sind diese Formen nirgends nur lautgesetzlich verändert bewahrt. In ai. *bhárēyam -ēyur -ēya* ist *ē* für *a* eingetreten nach *bhárē-ṣ* usw. (Bartholomae ZDMG. 50,

716. 725). Ähnlich gr. φέροιεν φεροίατο für *-οεν *-οατο nach φέροις usw.

Anm. 1. Geht man von uridg. *-oi̯i̯-m̥* (vgl. § 726, 4 über ai. *dhēyā-t*) aus, so müsste av. *-ay-* in *barayən* aus *-ai̯i̯-* durch Verschiebung der Silbengrenze entstanden sein. Dazu scheint es aber keine Analoga in dieser Sprache zu geben.

Anm. 2. Aksl. *glagoljate* neben *glagoljite* u. dgl. wahrscheinlich durch Einführung des *ě* von *berěte* an die Stelle von *i* und Wandel der Gruppe *-jě-* nach § 308, 2, e in *-ja-* (Gr. 2, 1314, Leskien Handb.[3] 143 f.).

Imperativ.

729. Wir behandeln hier nur solche imperativische Gebilde, die, so weit wir rückwärts blicken können, ausschliesslich als Imper. gebraucht wurden, und nennen sie die echten Imperativformen. Mit ihnen haben sich **1)** Formen des Inj. systematisch verbunden, schon in uridg. Zeit z. B. ai. *bhára-ta -tam* gr. φέρε-τε -τον, einzelsprachlich z. B. ai. 3. Sg. *bhárat-u* 3. Pl. *bhárant-u* d. i. Inj. + Partikel *u* (§ 716), **2)** des Konj., z. B. ai. klass. 1. Pl. *bhárāma*, **3)** des Opt., aksl. *beri berite*, **4)** wohl auch des Verbum infinitum, lat. *sequiminī* (§ 733, 3). Die echten Imperativformen, soweit sie als uridg. gelten müssen (§ 730 bis 732), zeigen nicht eine besondere modale Stammbildung nach Art des Konj. und des Opt., sondern der Tempusstamm fungierte teils unverändert als verbaler Anruf, teils vermutlich mit einem ursprünglich selbständigen Element univerbiert (vgl. das eben genannte ai. *bhárat-u*).

730. A) Der reine Tempusstamm als 2. Sg. Akt. **1)** Themavokallos. Gr. ἔξ-ει lat. *ei ī ex-ī* lit. *eĩ-k* (*-k* Partikel) zu **ei-ti* 'it'. Gr. ἵστη zu ἵστη-σι 'er stellt'; lat. *ce-do* 'gib her'. Lat. *hiā* lit. *žió-k* 'hia'; lat. *plantā*, got. *salbō* 'salbe' (*-ō* durch Systemzwang unverkürzt); lat. *vidē* lit. *pa-vydė-k* 'invide'; ai. *gr̥hā-ṇá* (§ 653. 839, 5). Lat. *farcī*, *cape* aus **capi* (§ 655. 690, 2). **2)** Themavokalisch. Ai. *bhára* gr. φέρε got. *bair* 'fer', zu **bhere-ti*, lat. *age*. Ai. *sādáya* got. *satei* 'setze' zu *sādáya-ti satji-þ* (§ 350, 1). Über gr. ἰδέ λαβέ usw. § 53. *s*-Aor. ai. *nēṣa* gr. οἶσε (§ 704).

731. B) 2. Sg. Akt. themavokalloser Stämme auf *-dhi*, das vielleicht mit dem *-dhi* von ai. *á-dhi* u. dgl. (§ 580, 1)

identisch war. Auf hohes Alter der Verbindung weist die Schwundstufigkeit des ersten Gliedes. Über ai. *-hi* neben *-dhi* s. § 263 Anm. 1. Ai. *i-hí* av. *i-δi* gr. ἴ-θι 'geh', ai. *viddhí* 'erkenne' gr. ἴσθι 'wisse', gthav. *z-dī* gr. ἴσ-θι 'sei' (§ 276, 2). Ai. *yā-hi* 'geh', gr. γνῶ-θι 'erkenne'. Ai. *śr̥ṇu-dhi śr̥ṇu-hí* 'höre' gr. ὄμνυ-θι 'schwöre'. Perf. ai. *śuśugdhi* 'leuchte', hom. δείδιθι d. i. δέδϝιθι 'fürchte'.

Anm. Aus dem Balt.-Slav. vermutlich hierher lit. *veizd(i)* 'sieh' W. *u̯eid-*, *dů-d(i)* 'gib' W. *dō-* (vgl. gr. πῶ-θι 'trink'). Vielleicht auch die aksl. Formen wie 2. 3. Sg. *daždь* : urslav. **dā-dь* wurde nach dem Opt. **dād-i̯ē-* (vgl. 2. Pl. *dadi-te*) zu **dādi̯ь = daždь*, was, wie die Formen auf *-i*, auch als 3. Sg. gebraucht wurde; hiernach weiter **vědi̯ь věždь* zu *vědi-te* 'wisset' u. a.

732. C) Die Formen auf *-tōd*, das wahrscheinlich mit ai. Abl. *tád* (§ 845) identisch war und 'von da an, dann' bedeutet hatte (vgl. hiermit den Gebrauch § 749, 1). *-tōd* hatte den Hauptton der Verbindung, daher Schwundstufigkeit des ersten Teiles, z. B. ai. *vittád*. Die Formen fungierten ursprünglich als 2. und 3. Person beliebiger Numeri, was Neubildungen, zu genauerer Bezeichnung der Person oder des Numerus, zur Folge hatte.

1) Beispiele für das Uridg. a) Ai. *vittā́d* gr. ἴστω wie *viddhí* § 731. Gr. δό-τω lat. *da-tō*. Gr. δρᾱ́-τω 'er soll laufen', lat. *flā-tō*. Ai. *śr̥ṇu-tā́d*, gr. ὀμνύ-τω. Perf. gr. μεμά-τω lat. *memen-tō*. b) Ai. *vaha-tād* lat. *vehi-tō*, gr. φερέ-τω.

2) Neuerungen. Formen wie die genannten erscheinen im Ai. als 2. 3. Sg. 2. Pl. Du. (éinmal, im AV., als 1. Sg., was unursprünglich sein mag), im Griech. als 3. Sg. (das medialisierte φερέσθω dialektisch auch als 3. Pl.), im Lat. als 2. 3. Sg. Die wichtigsten Neuschöpfungen sind nun folgende. a) Scheidung der Personen und der Numeri. Kypr. ἐλθετω-ς als 2. Sg. Als 3. Pl. teils φερόντω (nach Ind. φέροντι), teils ἔστων ἴτων (nach Ind. auf -ν) und ἔστωσαν ἴτωσαν (nach Ind. auf -σαν), ferner φερόντω-ν und φερόντω-σαν (Gr. Gr. [3]342 ff.). Lat. 2. Pl. *agitō-te* nach *agi-te*, 3. Pl. *aguntō* nach *agunt*. b) Medialisierung. Ai. *vāraya-dhvād* 2. Pl. für *vāraya-dhvam* nach *-tād* als 2. Pl. Gr. φερέσθω als 3. Sg. und 3. Pl. (Pl. im Kork. usw.), nach φερέτω gebildet, blieb durch den imperativischen Inf. φέρεσθαι, der sg. und pl. war, länger als φερέτω selbst in dem Gebrauch

auch für den Pl. geschützt (Gr. Gr. a. a. O.). Alat. *sequiminō* 'sequitor' zu *sequiminī* nach *-tō(d)*.

733. D) Einzelsprachliche Formen, deren Art und Alter nicht genügend aufgeklärt sind. **1)** Ai. 2. Sg. Med. auf *-sva*, z. B. *kr̥ṣvá* (von *kar-* 'machen'), *bhára-sva*. 3. Sg. Med. *vidām* u. a. (Jacobi KZ. 35, 586). Med. 3. Sg. *bháratām* 3. Pl. *bhárantām* (vgl. Akt. *bháratu -antu* § 729). **2)** Griech. 2. Sg. Akt. δεῖξον zu ἔδειξα. 2. Sg. Med. δεῖξαι (vielleicht = Inf. Akt. δεῖξαι, medial umgedeutet nach der 2. Sg. Ind. Konj. Med. auf -(σ)αι). 2. Sg. att. πίει 'trink' (auch zu πίει-ς erweitert) dor. ἄγει 'wohlan', pind. δίδοι 'gib'. Vermutlich verhielt sich ἄγει δίδοι so zu Ind. 2. Sg. ἄγεις 3. Sg. ἄγει lesb. δίδοις δίδοι (hom. διδοῖς διδοῖ, wofür wohl δίδοις -οι zu lesen ist, da διδόω dem alten Epos fremd war), wie lesb. Imp. δίδω zu Ind. δίδως δίδω (§ 774, 2). Diese Formen auf -ει -οι enthielten wohl die Partikel *-ī* (vgl. § 822) und sind zu vergleichen mit ai. Imper. 2. Pl. *étō* = *éta + u* (§ 825) *éta-na*, 2. Sg. *gr̥hā-ṇá* (§ 839, 5), mhd. *hilf-ā* (§ 828) u. dgl. Weniger wahrscheinlich wäre die Annahme, dass Partikel **ei* (§ 836) darin stecke. **3)** In lat. 2. Pl. *sequiminī legiminī* sucht man einen Infinitiv gleich gr. -μεναι (vgl. § 808). Jedenfalls hängt die Form mit der gleichlautenden 2. Pl. Ind. engstens zusammen. War Ind. *sequiminī* = gr. ἑπόμενοί (ἐστε), so würde sich der mediopass. Gebrauch der Imperativform und ihr Gebrauch gerade als 2. Pl. verstehen. **4)** Got. *at-steigadau* 'καταβάτω', *liugandau* 'γαμησάτωσαν' (zuletzt über diese Bezzenberger BB. 26, 153).

Der Gebrauch der von den Tempusstämmen gebildeten Formen.

Der Gebrauch mit Bezug auf die Aktionsarten.

734. Von den Aktionsarten ist schon § 636. 663. 664. 676. 684. 691. 692, 4. 698 gehandelt worden. Wie wir sahen, hatte sich von der nach Form und Aktionsbedeutung vielerlei umfassenden Klasse von Verbalbildungen, die man als Präsens im weitesten Sinne bezeichnet, in uridg. Zeit eine Tempusklasse dadurch abgezweigt, dass gewisse Verba durch sich selber ir-

gendwie 'punktuelle' Bedeutung hatten, dieser Sinn sich mit ihrem stammhaften Formans und ihrem Tonsitz assoziierte und diese Bildung in dieser Richtung produktiv wurde. Diese Klasse, der sog. starke Aorist, verband sich synkretistisch mit der ebenfalls punktuellen *s*-Bildung, die man den schwachen Aorist heisst. Im Aoristsystem war also die Handlung seit uridg. Zeit irgendwie punktualisiert. Fester umgrenzt war die Aktion in uridg. Zeit auch bei den Formen des sogen. Perfektstamms: dieser bezeichnete im Allgemeinen einen aus einer vorausgegangenen Handlung erfolgten Zustand. Dagegen bewahrten sich die (im engeren Sinne) präsentischen Verbalbildungen damals noch ihre uralte Bedeutungsmannigfaltigkeit. Die reduplizierenden Klassen hatten iterative oder intensive Aktion (§ 664. 692, 1), die *éi̯o*-Klasse iterativ-ziellose oder frequentative (§ 698), die Nasal- und die *sk̑o*-Klasse wohl terminative (§ 676. 684). Doch waren diese Bedeutungen schon damals oft verwischt oder verschoben. Die andern Präsens-Klassen aber sind aktionell in sich nie einheitlich gewesen, die formantischen Wortelemente waren hier überhaupt nie mit einer besonderen Aktionsbedeutung fest assoziiert; eine solche ergab sich nur in bestimmten Fällen durch den Satzzusammenhang oder durch den Gegensatz zu andern Tempora oder zu anders geformten Präsentia derselben Wurzel. Wir finden daher in diesen Klassen bald nicht-punktuellen, bald punktuellen Gebrauch, vorherrschend allerdings irgendwie kursive Bedeutung. Wenn diese besonders oft bei den echten *i̯o*-Präsentien erscheint, so wird das mit der denominativen Entstehung dieser ganzen Klasse zusammenhängen (§ 690, 1. 691).

735. Die Formen des Präsensstamms. War eine Tempusbildung aktionell genauer bestimmt, so haftete ihr besonderer Sinn seit uridg. Zeit an allen von dem Stamme gebildeten Formen, auch an den in uridg. Zeit oder später angegliederten Formen des Verbum infinitum. Wie also z. B. der präsentische Ind. **u̯oĝhéi̯ō* (§ 698, 1) gegenüber **u̯éĝhō* iterativ war, so auch das Augmentpräteritum, der Konj. usw.

Was speziell die punktuellen Verba betrifft, soweit sie in uridg. Zeit nicht zum Aorist geschlagen wurden (§ 663 S. 506 f.), so konnte ihr Ind. Futurbedeutung haben, wenn die Aufmerk-

samkeit auf die Zeitstufe, in die der Moment der Vollendung fällt, gerichtet war. Logisch genommen, ist das Präsens ein Punkt, der die Vergangenheit von der Zukunft scheidet. Für das gewöhnliche Leben aber setzt sich die Gegenwart aus einem Stück Vergangenheit und einem Stück Zukunft zusammen. Sage ich nun z. B. *er holt ihn ein* (etwa im Wettlauf), so liegt der Moment des Einholens, während ich von dem vor mir sich abspielenden Vorgang spreche, noch in der Zukunft. Wäre das Einholen in dem Augenblick, wo meine Äusserung einsetzt, schon erfolgt, so müsste ich ein Präteritum gebrauchen. Daher z. B. νέομαι s. v. a. 'ich werde heimkommen, ankommen'[1]), aksl. *padą* 'ich werde hinfallen (auffallen)' *damь* 'ich werde geben', got. *giba* 'δώσω', *wairþa* 'ἔσομαι', ags. *béo* 'ich werde sein', av. *bavaiti* 'er wird sein', lat. *-bō* in *amā-bo* (§ 715, c) alat. *escit* 'erit'. Das Augmentprät. war 'aoristisch', z. B. *Z* 189 τοὶ δ' οὔ τι πάλιν οἶκον δὲ νέοντο. Doch konnte der Ind. Präs., wie das zugehörige Augmenttempus, auch iterativ (von wiederholter, gewohnheitsmässiger Handlung) gebraucht werden, in welchem Falle kein Futursinn vorhanden war, z. B. got. *faúra liugnapraúfētum þaim izei qimand at izwis in wastjōm lambē* 'ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασιν προβάτων'. Nur im Slav., wo sich systematisch Iterativformen neben den punktuellen (perfektiven) Verba entwickelt haben (z. B. *padą* : *padają*), haben sich die letzteren auf den fut. Gebrauch zurückgezogen[2]). Die Augmentpräterita (Imperfekta) aber zu solchen Präsentia wurden hier zur Aoristkategorie geschlagen, z. B. *padъ* Aor. zu *padą* (§ 736).

736. Die Formen des Aoriststamms. Der *s*-Aorist

1) εἶμι, ἔρχομαι, πορεύομαι sind vielleicht erst im Anschluss an νέομαι zu ihrer futurischen Verwendung gekommen. Diese griech. Verba des Gehens und Kommens von den hier besprochenen Erscheinungen zu trennen, sehe ich auch nach den Bemerkungen von Music Arch. f. sl. Ph. 24, 487 und Sarauw KZ. 38, 159 ff. keinen triftigen Grund.

2) Etwa so, wie sich im Griech. der mediale *s*-Aorist, der ursprünglich wie die andern Medialformen auch passivisch gebraucht wurde, wegen des Passivaorists auf -θην -ην die Passivbedeutung wieder aufgegeben hat (§ 803, 2).

und der starke Aorist waren seit uridg. Zeit gleichbedeutend. Das Wesentliche der Aoristbedeutung ist die Punktualisierung (Perfektivierung) der Handlung, die Abwesenheit der Vorstellung ihres Verlaufs.

Die für das Griechische öfters gemachte Unterscheidung eines 'ingressiven' oder 'initiven' Aorists, z. B. δακρῦσαι 'in Thränen ausbrechen' (vgl. δακρύειν 'weinen'), und eines 'effektiven' oder 'resultativen' oder 'finitiven' Aorists, z. B. πεσεῖν 'fallend aufschlagen' (vgl. πίπτειν 'in einer Fallbewegung sein'), lässt sich auch in andern Sprachen vornehmen, sie betrifft aber nicht den Aor. allein, sondern alle Verbalformen punktueller Aktion. Sie geht überdies nicht auf das Wesen dieser Aktionsart, sondern beruht teils auf dem verschiedenen Sinn der verschiedenen Verba, indem der Punktualbegriff des einen Verbums die Gedanken mehr auf die Folgen der Handlung, der eines andern Verbums mehr auf ihre Vorbereitungen hinleitete, teils auf dem jeweiligen Satzzusammenhang, in den das Verbum gerade gestellt wurde.

Gleichwie das punktuelle Präsens, konnte der Aorist auch von iterierter Handlung gebraucht werden, z. B. hom. (Φ 263) ὣς αἰεὶ Ἀχιλῆα κιχήσατο κῦμα ῥόοιο καὶ λαιψηρὸν ἐόντα 'so erreichte den A. jedesmal die Woge', aruss. *jelikože Ljachovъ pro gradomъ izbivajte ja, i izbiša Ljachy* 'so viel Ljachen in den Häusern sind, schlagt sie (jeden einzelnen) tot, und sie schlugen die L. tot'.

Unmittelbar aus dem, was wir das Wesentliche der Aoristbedeutung genannt haben, versteht sich der Gebrauch, dass man durch den Ind. Aor. einen Vorgang, mag er ein- oder mehraktig gewesen sein, sich in einem Moment oder in längerem Verlauf abgespielt haben, in seiner Totalität k o n s t a t i e r t. (Da bei längerem Verlauf die Handlung wie auf einen Punkt zusammengezogen, wie mit éinem Blick von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende überschaut erscheint, so spricht man auch von k o n z e n t r i e r e n d e m oder k o m p l e x i v e m Aorist.) Z. B. ai. *yajñō vāi dēvēbhyō 'nnādyam ud akrāmat. tē dēvā abruvan: yajñō vāi nō 'nnādyam ud akramīt* 'das Opfer (die Speise) entlief den Göttern. Da sagten die Götter: das Opfer ist uns entlaufen', *jyóg vá iyám urváśī manuṣyḕṣv avātsīt* '(Urvaśī wohnte [*uvāsa*] lange

bei Purūravas, da sprachen die Gandharva unter einander:) lange hat die U. bei den Menschen gewohnt', Herodot ἐβίωσαν χρόνον ἐπὶ πολλόν, Homer τεύχεα, οἷ᾽ οὔ πώ τις ἀνὴρ ὤμοισι φόρησεν 'Waffen, wie sie noch keiner getragen hat' (φορέω Iterativum, § 698), aruss. *jakože rekochomъ* 'wie wir (oben in diesem Buch) gesagt haben', *vъ si že vremena byša i Obre iže i chodiša na Iraklija cěsarja i malo jego ne jaša* 'um diese Zeit erschienen auch die Avaren, die auch gegen den Kaiser Heraklius gezogen sind und ihn beinahe gefangen hätten' (*choditi* Iterativum 'Gänge thun'). Dieser Gebrauch des Ind. Aor. im Zusammenhang mit der Futurbedeutung der punktuellen Präsentia hat im Slav. die 'Imperfekta' wie *padъ, nesъ* (Präsens *padą, nesą*) zu 'Aoristen' gemacht (vgl. § 735).

Im Ital. und Germ. ist der Ind. Aor. mit dem Perf. zusammengeflossen. Dabei erscheint im Lat. der sog. Ind. 'Perf.' z. B. in Verbindungen wie *postquam* (*ubi* usw.) *dixit* 'nachdem er gesagt hatte' noch deutlich als Träger der Aoristbedeutung, vgl. gr. ἐπεὶ εἶπεν. Aoristisch ist im Lat. ferner noch *ne faxis* (*cave faxis*), *ne feceris, ne attigas, ne fuas* (*cave tu mi iratus fuas* 'mir böse werdest'), vgl. gr. μὴ ποιήσῃς, ai. *mā́ dhās* (§ 750); der Unterschied gegen *ne facias, ne attingas* lag hier also lediglich in der Aktionsart. Dasselbe gilt von *utinam faxint, si faxis, priusquam accepso, dixerit quispiam* u. a. Auch wurzelt der Inf. 'Perf.' in alat. *ne quid emisse velit* u. dgl. im Aorist. Das uridg. **mē* mit Inj. Aor. lebte im Ahd. fort in *ni curi* 'noli' *ni curit* 'nolite' (zu *zigi, bizzi* usw. § 710, 5, b).

Anm. Die Verschmelzung von Aorist und Perfekt im Ital. muss vom Indik. ausgegangen sein, und zwar wurde sie dadurch herbeigeführt, dass der 'konstatierende' Gebrauch des Ind. Aor. mehr und mehr seine andern Anwendungen zurückdrängte. Diese Zurückdrängung hatte zugleich die Isolierung der aoristischen Inj. (Konj.) wie *fuam, attulam* und der aoristischen Konj. und Opt. wie *faxo* und *faxim* zur Folge.

737. Punktualisierung der Handlung durch Zusammensetzung mit Präpositionen. Durch die Verbindung mit einer Präposition wird oft zu dem Begriff eines Verbums der Hinweis auf den Moment der Vollendung hinzugebracht, z. B. nhd. *frieren* : *gefrieren erfrieren*, lat. *sequor* : *consequor*,

gr. θνῄσκει 'er liegt im Sterben' : ἀποθνῄσκει 'er liegt im Ersterben'. Es entsteht so bald terminative (durativ-perfektive) Aktion, z. B. nhd. *er bohrte das brett durch*, bald einfach punktuelle, z. B. *er durchbohrte den feind*. Punktuelle einfache Verbalformen erfahren keine Veränderung ihrer Aktionsart, sondern nur die durch den lokalen Begriff der Präp. bewirkte Bedeutungsmodifikation.

Geht der Präposition ihre räumliche Bedeutung verloren, so bleibt ihr nur mehr die Kraft des Perfektivierens. So entsteht eine Art von Ersatz für terminative, bez. punktuelle Simplicia, und solche Präpositionen in dieser abstrakteren Bedeutung werden zuweilen ein sehr beliebtes Perfektivierungsformans. Hierher gehören namentlich die ursprünglich 'mit, zusammen' bedeutenden Präpositionen: ai. *sám*, z. B. *sám par-* 'zum Ende führen' *sám tar-* 'hinübersetzen', gr. σύν, z. B. συνορᾶν 'erblicken, ersehen', lat. *cum*, z. B. *conficere, conquerī, conticēre*, germ. *ga-*, z. B. got. *gahausjan* 'vernehmen' (*saei habai ausōna hausjandōna gahausjai* 'wer Ohren, das Mittel zum Hören, hat, vernehme'), *gaslēpan* 'entschlummern', *gaslawan* 'verstummen, still werden', slav. *sъ*, z. B. *sъbyti sę* 'sich verwirklichen, sich erfüllen'. Im Got. war *ga-*, obwohl auch noch im ursprünglichen Sinn vorkommend (z. B. *ga-gaggan* 'zusammenkommen'), das Perfektivierungsmittel κατ' ἐξοχήν.

Die aktionelle Ähnlichkeit unserer Komposita mit den punktuellen Simplicia zeigt sich u. a. in dem futurischen Gebrauch beider: got. (Luk. 6, 21) *untē ufhlōhjanda* 'ὅτι γελάσετε, dass ihr werdet aufgeheitert werden' wie unmittelbar vorher *untē sadai wairþiþ* 'ὅτι χορτασθήσεσθε', aksl. *vъz-idą* 'ich werde hinaufgehen' (*idą* 'ich gehe', durativ) wie *padą* 'ich werde hinfallen', lat. *mane dum parumper, iam e x e o* wie *-bō* in *amā-bo* (§ 735).

Anm. 1. Es ist sicher nicht Zufall, dass das Italische und das Germanische, wo die Aoristbildung am meisten verkümmert ist, den stärksten Gebrauch von solchen Präpositionen machen, die ihres räumlichen Bedeutungsinhalts verlustig gegangen sind. Dem griech. σιγᾶν : σιγῆσαι entspricht lat. *tacere* : *conticere*, got. *slawan* : *gaslawan*.

Anm. 2. Zur Verbindung mit dem Perf. in seiner ursprünglichen Bedeutung (§ 738) haben punktualisierende Präpositionen keinen Zug, wenn die Vorhandlung, auf der der Zustand beruht

und zu deren Charakterisierung die Präp. dient, gegen den Zustandsbegriff zurücktritt. Daher z. B. im Att. ἀποθανεῖν 'ersterben', ἀποθνήσκειν 'im Ersterben liegen', aber τεθνηκέναι 'tot sein', lat. *re- comminiscor*, aber *memini*. Doch sind solche Präp. meist sekundär ins Perfekt verschleppt worden.

738. Die Formen des Perfektstamms bezeichneten in uridg. Zeit einen Zustand des Subjekts, der sich aus einer vorhergehenden Handlung derselben ergeben hat (§ 636, 3), z. B. **u̯oide* ai. *véda* gr. οἶδε got. *wait* aksl. *věstъ* 'er hat ausfindig gemacht und kennt nun, er weiss', ai. *bubudhḗ* 'er ist zum Bewusstsein gekommen und nun wach' gr. πέπυσται 'er hat etw. in sein Bewusstsein eingehen lassen, hat erfahren, weiss', gr. μέμνηται 'er hat im Gedächtniss' lat. *meminit*, ai. *tasthāú* gr. ἕστηκε 'er hat sich hingestellt und steht nun', ai. *īśē* got. *aih* 'er hat in seine Gewalt gebracht, besitzt, hat', ebenso att. κέκτημαι und dor. πέπᾱμαι, ai. *babhū́va* 'er ist geworden und ist nun' gr. πέφῡκε 'er ist aufgewachsen und steht nun da', ai. *tistirḗ* gr. ἔστρωται 'er ist hingestreut und liegt nun da', ai. *āha* 'er hat das Wort genommen und ist nun im Sprechen, spricht', gr. μέμῡκε 'er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin'. Der erreichte Zustand kann auf mehreren Vorhandlungen beruhen, die durch das Perf. zusammengefasst werden, z. B. ai. *yá vr̥trahā́ parāváti sánā návā ca cucyuvḗ* 'was der Vr̥tratöter altes und neues ins Werk gesetzt hat (und was als solches jetzt vorliegt)', hom. ἦ δὴ μυρί' Ὀδυσσεὺς ἐσθλὰ ἔοργε 'er steht da als einer, der unzählige wackere Thaten vollbracht hat'. Das Resultat der Handlung kann ferner mehr am Objekt als am Subjekt zum Vorschein kommen, z. B. *sómą suṣuma* 'wir haben den Trank gekeltert und er ist nun fertig', hom. ἐπὶ νῆας ἀφήσω (σε) πεπληγώς 'ich werde dich wegtreiben, indem du meine Schläge auf dir hast'. Öfters tritt weniger die Vorstellung des erreichten Zustands als die des Abgeschlossenseins, Vorüberseins der Handlung hervor. Endlich kann, je nach dem Zusammenhang, das Ergebniss sowohl als ein positives wie auch als ein negatives erscheinen, z. B. ai. *jagáma* gr. βέβηκε nicht bloss 'er ist gekommen und nun da', sondern auch 'er ist gegangen und nun weg'.

Der Ind. Perf. erscheint als 'Perfectum historicum' mit Beginn der Überlieferung im Ar., Ital., Kelt. und Germ., während

dieser Gebrauch im Griech. erst in der alexandrinischen Zeit auftritt, z. B. ai. *mahī̆ cid dyā́m ā́tanōt sū́ryēṇa cāskámbha cit kámbhanēna* 'selbst den grossen Himmel versah er mit der Sonne, er stützte ihn sogar mit einer Stütze', lat. *dedi* got. *gaf* 'ich gab'. Wurde mehr die Vorhandlung als der auf ihr beruhende gegenwärtige Zustand ins Auge gefasst, so konnte mit dem Ind. Perf. ein Geschehniss der Vergangenheit konstatiert werden (vgl. *er ist gestorben*); so entstand eine zur Erzählung solcher Geschehnisse geeignete Form. War bei einer Perfektform der Gedanke an die Vorhandlung erloschen, so entzog sie sich dieser Anwendung, daher die 'Präteritopräsentien' wie ai. *vēda, īśē*, nachved. *āha*, lat. *ōdī, meminī mementō, nōvī*, got. *wait, aih, man*. Darauf, dass der Aor. in vielen Fällen als 'konstatierender Aor.', der auch bei nicht punktueller Aktion aufgekommen war, mit dem Perf. konkurrierte, beruht die Vermischung der beiden Tempora im Ital. und die Verdrängung des Aor. durch das Perf. im Germ.

Anm. Schwierig ist die Frage, ob die konstatierend-erzählende Anwendung des Ind. Perf. uridg. war. Einerseits ist der Übergang vom Perfectum praesens zum Perf. historicum ein so leichter, dass er sich sehr wohl an verschiedenen Punkten des idg. Sprachgebiets selbständig vollzogen haben könnte. Anderseits ist aber auch gut möglich, dass im Urgriech. unter dominierendem Einfluss einer Anzahl von Formen, die nur Perf. praes. waren, wie οἶδα, der Gebrauch als historisches Tempus wieder verloren ging, den dann allein der Aor. und das Imperf. weitertrugen. (Auf eine analoge Entwicklung im Griech. ist S. 561 Fussn. 2 hingewiesen.) Ähnlich ved. *åha* 'ich sage' und 'ich sagte', später nur 'ich sage'. Der Gebrauch des Augmentpräteritums vom Perfektstamm und der perfektischen Modi zeigt nichts, was zur Entscheidung der Frage einen Anhalt böte; wo man eine dem Aorist analoge Anwendung des Plusquamperf. im Griech. hat zu finden geglaubt, liegt vielmehr durchaus die alte perfektische Aktionsart vor, s. Gr. Gr.[3] 478 f.

739. Die Futura kommen hier insofern in Betracht, als auch bei ihnen die Aktion entweder eine nicht-punktuelle oder eine punktuelle sein kann.

Wurde die Zukunft als solche nicht eigens ausgedrückt, sondern ein augmentloser Ind. 'Praes.' oder Perf. oder der in sich selbst schon ein futurisches Bedeutungselement enhaltende Konj.

gebraucht, so blieben die Aktionsarten dieser Formen unverändert, z. B. im Ai. Ind. *tatra kāla nayāmi* 'ich werde die Zeit dort zubringen' (durat.), Konj. *uvásōṣā́ uchā́c ca nú* 'erschienen ist die Morgenröte und wird auch jetzt erscheinen' (punkt.), im Griech. Ind. hom. καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον 'er wird Groll hegen' (dur.), Soph. εἴ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται, ὄλωλα 'werde ich verloren sein' (perfektisch), Konj. hom. καὶ ποτέ τις εἴπῃσιν 'wird sagen' (punkt.), im Lat. Konj. *ero* 'ich werde sein' (dur.), Plaut. *faciam ita ut vis* 'ich werde handeln' (dur.), *faxo* und *fecero* 'ich werde bewirken, ausführen' (punkt.), im Got. Ind. *þaruh ist jah hairtō izwar* 'ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία ὑμῶν' ('wird sein', dur.), *jah unsar wairþiþ þata arbi* 'καὶ ἡμῶν ἔσται ἡ κληρονομία' ('wird werden', punkt.), im Aksl. Ind. *juže ne mnogo glagolją sъ vami* 'οὐκέτι πολλὰ λαλήσω μεθ' ὑμῶν' (dur.), Ind. *padą* 'ich werde hinfallen' (punkt.). Im Germ. und Slav., wo besondere Futurformen fehlen [1]), erscheinen bei kursiver Aktion auch Umschreibungen, z. B. got. *þaruh wisan habaiþ* 'daselbst wird er weilen', aksl. *ne imatъ choditi vъ tьmě* 'οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ'.

Das *si̯o*-Fut. des Ar. und Lit. (§ 692, 4) ist sowohl punktuell als auch nicht-punktuell, z. B. ai. *bhaviṣyá-ti* 'er wird werden' und 'er wird sein'. Dasselbe gilt vom griech. Fut., das eine Mischung von *si̯o*-Fut. und *so*-Fut. (Konj. Aor.) zu sein scheint (§ 740 Anm.), z. B. ἄξω 'ich werde hinbringen' und 'ich werde geleiten', ἔσομαι nachhomerisch 'ich werde werden' und 'ich werde sein'. Offenbar haben nach Festlegung der Bildung als Zukunftsform verschiedene andere Tempora des Verbalsystems auf die Aktion des Fut. bestimmend eingewirkt: z. B. ai. *bhaviṣyá-ti* wurde nicht nur auf *ábhūt*, sondern auch auf *ásti*, umgekehrt ἔσομαι nicht nur auf εἰμὶ, sondern auch auf ἔφῡν (ἐφύην) bezogen. Im Griech. ist jedoch dieser doppelte Gebrauch des Fut. nicht nur nicht durchgedrungen, z. B. στήσομαι nur 'ich werde mich (mir) hinstellen', sondern es wurden auch eigens aoristische

1) Der Verlust des *si̯o*-Fut. im Slav. ist nach dem Gesagten nicht nur durch den Futurgebrauch der punkt. Präsentien herbeigeführt, sondern ebenso durch den der durativen. Wenigstens war es, falls der Verlust zuerst bei den punktuellen Verba eintrat, nicht bloss formale Analogie, welche die durativen nachfolgen liess.

und perfektische Futura geschaffen, z. B. καλῶς σχήσει 'wird in gute Lage kommen' neben κ. ἕξει 'w. in guter Lage sein', ἀχθεσθήσομαι 'ich werde böse werden' neben ἀχθέσομαι 'ich w. b. sein', τεθνήξω 'ich werde tot sein' neben θανοῦμαι 'ich w. sterben'.

Der Gebrauch mit Bezug auf die Zeitstufen.

740. Gegenüber der Fülle von formantischen Mitteln, die zur Darstellung der Aktionsart an den einfachen (einwortigen) Verbalformen aufgewendet worden sind, erscheinen die Mittel sehr kärglich, durch die der Sprechende die Verbalhandlung nach ihrem zeitlichen Verhältniss kennzeichnete. An der einfachen Verbalform war dieses Verhältniss im Uridg. einmal überhaupt nicht ausgedrückt. Die Gegenwart war allzeit unbezeichnet, ausser dass vielleicht die Ausgänge der sogen. primären Personalendungen *-i -ai*, z. B. der 3. Sg. *-ti -tai*, durch sich selbst eine Beziehung zu diesem Zeitverhältniss erzeugten. Das Zeichen der Vergangenheit war ein dem Verbum vorausgeschicktes Adverbium, das Augment (§ 626). Sekundär, vielleicht schon in uridg. Zeit, ist das Perf. praesens zum Perf. historicum geworden (§ 738 mit Anm.). Für die Zukunft hatte man seit uridg. Zeit das Formans *-si̯o-* (§ 692, 4), dessen zeitliche Bedeutung aber sicher ebenso auf älterer nur aktioneller Bedeutung beruhte, wie der Futursinn von Präsentien wie gr. εἶμι 'ich werde weggehen' aksl. *padą* 'ich werde hinfallen' (§ 735). Für die Zukunft wurden ferner der Konj. und der Opt., namentlich der erstere, in Anspruch genommen, deren Bedeutung ja von Haus aus ein futurisches Element in sich schloss.

Anm. Der Gebrauch des griech. Fut. (δείξω, τενέω usw.) stimmt so genau mit dem des ar. und lit. *si̯o*-Futurum überein (vgl. § 739. 747), dass man es davon nicht wohl trennen kann. Daraus folgt aber nicht (wie ich wegen Delbrück Gr. 4, 242 betonen möchte), dass solche Formen, die lautgesetzlich als *si̯o*-Formen gedeutet werden können, z. B. δείξω (§ 692, 4), so auch gedeutet werden müssen. Denn es ist leicht möglich, dass die sämtlichen Funktionen der *si̯o*-Formen, nachdem zu dem *so*-Indikativ Partizipien mit *-sont-* gebildet worden waren, von den *so*-Formen übernommen wurden, ähnlich wie z. B. in griech. Dialekten πεδὰ semantisch der Erbe von μετὰ, im Lat. *circum* der Erbe von **ambi* geworden ist (§ 601. 611). Vgl. hierzu § 747, 2 über den punktuellen Ind. Präs. im Slavischen.

741. Von relativer Zeitstufe oder bezogenem Tempusgebrauch spricht man, wenn die Zeit der Handlung nicht direkt von der Zeit des Redenden aus, sondern von der eines anderen Vorgangs aus, von dem zugleich die Rede ist, bestimmt wird, z. B. Plaut. *verbis paucis quam cito alium fecisti me: alius ad te veneram.* Auch hierfür hatte das Uridg. keine einfachen Verbalformen. Vielmehr waren alle Verbalormen nur von éinem Zeitpunkt, von der Gegenwart des Sprechenden aus orientiert; es war immer nur der Zusammenhang, von dem aus sich der Begriff der Vergangenheit oder der Gleichzeitigkeit im Hinblick auf eine andere Handlung ergab. Und so ist es in den meisten Sprachzweigen bis heute geblieben. Wobei zu beachten ist, dass die wie immer geartete genauere Bezeichnung relativer Zeit überall weit mehr den Literatursprachen als der volkstümlichen Rede angehört. Vgl. z. B. ai. *ná vāi trą́ tád akarōr yád ahám ábravam* 'du thatest (damals) nicht das, was ich sagte'='gesagt hatte', hom. μήτηρ ἐνάτη ἦν, ἥ τέκε τέκνα 'die gebar'='geboren hatte', wie denn im Ai. und Griech. in solchen Fällen jedes Präteritaltempus angewendet wurde, nur mit Unterschieden der Aktionsart. So war auch in Fällen wie hom. πολλάκι ξείνισσεν . . . ὁπότε Κρήτηθεν ἵκοιτο ('gekommen war'), Thuk. ἅπαντας . . . ἀποκτείναντες ('nachdem sie getötet hatten') ἀνεχώρησαν, Xen. κἄν τι φάγωσιν ('gegessen haben werden'), ἀναστήσονται nicht die Aoristform an sich das, was die Vorstellung, dass die Nebenhandlung der Haupthandlung gegenüber vergangen sei, erzeugte, sondern der Umstand, dass der Aorist, der als einfach konstatierender den Vorgang als abgeschlossen darstellte, mit der Form für eine sachlich verschiedene Handlung zusammenkam: dadurch war die Vorstellung, dass die Aoristhandlung neben der andern hergehe, ausgeschlossen. In denselben Satzarten konnten auch Formen, mit nichtpunktueller Aktion zum Ausdruck einer zeitlich vorausliegenden Nebenhandlung angewendet werden, wenn bei der Nebenhandlung eben die nichtpunktuelle Aktion, nicht das Zeitverhältniss, ins Auge gefasst wurde, z. B. Plato ἀλλ' ἅττ' ἂν οὗτοι διαγγέλλωσι, ταῦτα ὑμνοῦσι 'was diese überallhin vorgesprochen haben, leiern die andern nach', Hom. αὐτὴν δ' ἐς θρόνον εἷσεν ἄγων ('geleitet habend'), ὑπὸ λῖτα πετάσσας, ders.

ἀείδεις . . . ὥς τέ που ἢ αὐτὸς παρεὼν ('dabei gewesen seiend') ἢ ἄλλου ἀκούσας, Soph. ἐγὼ παρὼν ἐρῶ. Waren die zwei verschiedenen Vorgänge gleichzeitig, so waren für die Nebenhandlung natürlich nur Formen nichtpunktueller Aktion geeignet, z. B. Hom. οἳ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ('waren') ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες, Τρωσὶν μὲν προμάχιζεν Ἀλέξανδρος θεοειδὴς παρδαλέην ὤμοισιν ἔχων ('tragend'); ὅθι οἱ θάλαμος . . . δέδμητο ('erbaut stand'), ἔνθ' ἔβη εις εὐνήν. In analoger Weise beurteilen sich die entsprechenden Erscheinungen des Ai. und Germ.

Dieselben Verhältnisse hatte von uritalischer Zeit her auch das Lateinische, und sie sind ihm in weitem Umfang geblieben. Vgl. z. B. Plaut. *medioxumam quam duxit uxorem, ex ea natast haec*, Liv. *quosque fors obtulit, interfecere*, ferner *postquam* (*ubi*) *dixit* wie ἐπεὶ εἶπε, *si faxo* (Konj. Aor.), *vapulabo* wie ἐὰν ποιήσω u. dgl. Nun hatte in dieser Sprache die Verschmelzung des Ind. des *s*- und *is*-Aor. (*dīxī, vīdis-tī*) mit dem Ind. Perf. die Angliederung des Konj. und Opt. des *is*-Aor. (*vīdero* und *vīderim*, zu *vīdis-tī vīdĕr-unt*) an das Perfektsystem zur Folge (§ 703, 3, a, β. 706, 3) sowie die Neubildung des Ind. auf *-eram* und des Konj. auf *-issem* (*vīderam* wie *eram vidēbam*, *vīdissem* wie *essem vidērem*). Die Doppelbedeutung aber des Ind. Perf. als Perf. praesens und als Aor., die auch diese angeschlossenen Bildungen bekamen (z. B. *perieris* 'mögest du tot sein' wie *perii* 'es ist mit mir aus', vgl. § 765), liess die Vorstellung relativer Zeit, d. h. den Nebensinn der Vergangenheit, der in der Periode aufgekommen war, sich leicht fester mit ihnen assoziieren. Am festesten war diese Assoziation bei den Formen auf *-eram* und *-issem*, von denen vielleicht nur solche wie *memineram -issem* neben dem unaoristischen *meminī mementō* eine Ausnahme machen. Von den Formen auf *-ero* (Konj.) blieben wieder die wie *meminero* von dem Nebensinn frei. Die Formen wie *vīdero dīxero* aber waren zunächst auch nur einfache Futura: z. B. *ego aliquid videro* Plaut. Merc. 450 ('ich werde etwas ausfindig machen') unterschied sich von *bene vale: apud Orcum te videbo* Asin. 606 nicht anders als gr. ἀχθεσθήσομαι 'ich werde böse werden' von ἀχθέσομαι 'ich w. b. sein' (§ 739), entsprechend *si fecero* von *si faciam* nicht anders als gr. ἐὰν ποιήσω von ἐὰν

ποιῶ. Aber die im abhängigen Satz sich von selbst ergebende Vorstellung der Vergangenheit der Nebenhandlung und die daneben stehenden Formen auf *-eram* und *-issem* (*videram* neben *videro, si feceram* neben *si fecero* usw.) bewirkten zusammen, dass sich auch mit *-ero* der Sinn der relativen Zeitstufe enger verknüpfte. Jedoch war im Altlat. in Fällen wie *cura hoc. iam ego huc revenero* Plaut. Bacch. 1066 die *ero*-Form niemals ein so eindeutiger Ausdruck für 'Fut. ex.', als wenn wir sagen *ich werde gleich wieder hierher gekommen sein.*

Im Slav. entspricht dem Gegensatz von Aor. und Präs. des Griech. derjenige von punktuellem und nichtpunktuellem Präsens, z. B. aksl. *sego synъ člověčъskyjь postyditъ sę, jegda pridetъ vъ slavě svojeji* 'τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ' und *iže bo ašte chostetъ dušą svoją sъpasti, pogubitъ ją* 'ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν'.

Die Indikative.

742. Der Ind. Praes. versetzt **1)** die Handlung in die Gegenwart des Sprechenden (wobei zu beachten ist, dass das *-i* der Endungen *-mi -si* usw. vielleicht einen Hinweis auf diese Zeit gab), oder er drückt **2)** Handlungen aus, die zeitlich nicht bestimmt sind, wie *omnia vincit amor.* **3)** Bei punktueller Aktion versetzt er die Vollendung in die vor dem Sprechenden liegende Zukunft (§ 735). **4)** Das sogen. Praesens historicum bietet die dramatische Art der Mitteilung vergangener Geschehnisse gegenüber der epischen durch Imperf. und Aor. Über dem Interesse an dem Vorgang selbst wird von seinem Zeitverhältniss zum Sprechenden abgesehen, man erzählt, als habe man ihn wie in einem Drama vor sich. Dass es sich um Vergangenheit handelt, ist allerdings meist schon in vorher Gesagtem irgendwie ausgedrückt (vgl. z. B. *gestern komm ich zu ihm, da* usw.). Ai. *úttarā sū́r ádharaḥ putrá āsīd dā́nuḥ śayē sahávatsā ná dhēnúḥ* 'die Mutter war die obere, der Sohn der untere, D. liegt da wie eine Kuh mit dem Kalbe'. Herodot ὡς δὲ τῆς νήσου ἑκὰς ἐγένετο, περιελόμενος τὴν σφρηγῖδα πάντων ὁρώντων τῶν συμπλόων ῥίπτει ἐς τὸ πέλαγος 'wirft er den Ring in das Meer'.

Plaut. *istunc e navi exeuntem videmus; adiit ad nos extemplo exiens; salutat; respondemus.* Got. *jah bihlōhun ina. iþ is uswairpands allaim ganimiþ attan* usw. 'καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. ὁ δὲ ἐκβαλὼν πάντας παραλαμβάνει τὸν πατέρα κτλ.' Kluss. *oj vyjdu ja na mohylu, podyvl'u śa u dołynu* usw. 'ich klimme den Hügel hinauf, blicke in das Tal usw.' (vgl. Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 508 ff.). Verwandt hiermit ist der durch die Erfindung der Schrift herbeigeführte registrierende, notizenartige Gebrauch (den man das Praesens tabulare nennen mag): das vergangene Geschehniss wird in einem Stammbaum, einer Liste usw. mit Buchstaben gleichsam bildlich fixiert und steht nun geschrieben vor Augen. Hierher z. B. Herodot Δηιόκεω δὲ παῖς γίνεται Φραόρτης, ὅς κτλ. oder Λευτυχίδης δὲ γαμέει δευτέρην γυναῖκα, alat. (Elog. Scip.) *Scipio ... Taurasia Cisauna Samnio cepit, subigit omne Loucanam opsidesque abdoucit.* Ferner z. B. ὁ Πλάτων λέγει so v. als 'wir sehen bei P. die und die Worte'[1]). **5)** Ai. *purā́* gr. πάρος (§ 610, 4. 5) πάλαι lat. *ōlim* mit Ind. Praes., um ein gewohnheitsmässiges Thun oder Verhalten des Subjekts zu bezeichnen, das von früher her datiert. Ai. *yán mā́ purā́ prathamā́ yájatha kvàhā́ bhavānīti* 'da ihr mich sonst als ersten bei dem Opfer verehrt (bis jetzt verehrt habt), wo soll ich denn nun bleiben?'. Hom. κούρω δὲ δύω καὶ πεντήκοντα κρινάσθων κατὰ δῆμον, ὅσοι πάρος εἰσὶν ἄριστοι 'die sonst (bis jetzt) die besten sind'. Hor. *ut pueris olim dant crustula blandi doctores.* **6)** Überall findet sich, bald häufiger bald seltner, bei kursiver Aktion der Ind. Praes. im Sinn eines Futurums, s. § 739. Wenn so das Präs. auch in Prophezeiungen erscheint, so ist auch hier (vgl. 4) dramatische Mitteilungsart zu sehen: dem Seher steht die Zukunft gegenwärtig vor Augen. Z. B. bei Herodot οὔτε γὰρ ἡ κεφαλὴ μένει ἔμπεδον ... οὔτε τι μέσσης λεί-

1) Dieses papierne Präsens fand auch in höheren Dichtungsgattungen Eingang. Z. B. bei Eur. Διόνυσος, ὃν τίκτει ποθ' ἡ Κάδμου κόρη; — Ὁποῖος; ἆρ' ὃν Τυνδαρὶς τίκτει κόρη; bei Verg. (*Maiam*) *idem Atlas generat*; *partu Terra nefando Cacumque Iapetumque creat*, bei Prop. *me creat Archytae suboles.* Mit *dabo ... tripodas geminos, auri duo magna talenta, cratera antiquum, quem dat Sidonia Dido* Aen. 9, 266 sind die Präs. δίδωσι, ἀνατίθησι u. dgl. auf Dedikationsinschriften zu vergleichen.

πεται 'nicht wird das Haupt auf seinem Platz verharren, nichts in der Mitte bleiben'.

743. Das Imperf. versetzte die Aktion des Präsens in die hinter dem Sprechenden liegende Vergangenheit. War die Aktion punktuell, so besagte dieses Augmentpräteritum dasselbe wie der Aor., z. B. gr. ἔφη 'er hat behauptet', aksl. *padъ* (§ 735). Bei nicht punktueller Aktion besagte das Imperf., dass eine Handlung im Vollzug begriffen war, z. B. gr. ἐβιάζετο etwa 'er war dabei, damit beschäftigt zu zwingen', Herodot οἴκημα μουνόλιθον ἐκόμισε ἐξ Ἐλεφαντίνης πόλιος, καὶ τοῦτο ἐκόμιζον μὲν ἐπ' ἔτεα τρία 'und daran transportierte man drei Jahre lang'. Im Ai. und Griech. aber, wo diese Tempusform zur Erzählung vergangener Begebenheiten beliebt war, wurde sie gewöhnlich auch da angewendet, wo man sich die Handlung zum Abschluss gelangt vorstellen sollte; dieses Moment wurde aus dem Zusammenhang hinzuverstanden. Insbesondere wurde das Imperf. gebraucht, wenn der Sprechende aus seiner Erinnerung etwas mitteilte oder an die Erinnerung des Hörenden appellierte. Ai. und Griech. mögen hier im Ganzen den Stand der idg. Urzeit repräsentieren. Seit dieser Zeit war bei Mitteilung über Vergangenes mit dem Imperf. der Aor. in Konkurrenz, der nicht erzählte und schilderte, sondern konstatierte (z. B. ai. *ihāvasat* 'hier logierte er', *ihāvātsīt* 'hier hat er logiert'), vielleicht auch schon das Perf., das als 'Perf. historicum' dem Imperf. näher stand als der Aor. (§ 738). Im Griech. traten Imperf. und Aor. mit der Zeit einander näher, ohne dass der alte Unterschied je ganz verwischt wurde. Im Ital. gingen die Funktionen des uridg. Imperf. auf die Komposition mit **-bhu̯ā-m* (§ 715, c) über, diese Form wurde aber als Tempus der Erzählung im Lat. durch das Aorist-Perfektum (§ 710, 4) frühzeitig stark zurückgeschoben. Reste dieses Gebrauchs bei den Verba des Sagens, wie z. B. Plaut. Merc. 631 *promittebas te os sublinere meo patri.* Im Germ. sind Imperf., Aor. und Perf. zusammen teils durch das alte Perf. (*gaf*), teils durch das mit diesem gleichbedeutende 'schwache Prät.' (*salbō-da*, § 715, d) fortgesetzt. Im Slav. endlich wurde das alte Imperf. bei nicht punktueller Aktion durch die Form auf *-achъ* (§ 715, e) abgelöst und blieb, bei der genauen Trennung der

Aktionen in dieser Sprache, vom Aor. geschieden, z. B. aruss. *Drěvljane živjachu zvěrinьskomь obrazomь* 'die D. lebten nach Art der wilden Tiere'.

744. Der Ind. Aor. versetzte die punktuelle Handlung in die Vergangenheit. Er erzählte ursprünglich nicht, sondern konstatierte. **1)** Der Zeitpunkt der Handlung kann noch gleichsam in die Gegenwart des Sprechenden hineinfallen, indem er von seinem Standpunkt aus erst soeben vergangen ist (im Ai. der gebräuchlichste Aoristtypus), z. B. ai. (bei Beginn des Liedes) *agním astōṣi* 'dem Agni lobsinge ich (ich habe hiermit meine Stimme erhoben)', gr. ἥσθην 'ich freue mich (Freude ist soeben über mich gekommen)', πῶς τοῦτ' ἔλεξας; οὐ κάτοιδ' ὅπως λέγεις 'wie meinst du dieses?', serb. *umreh od žedji; daj mi čašu vode* 'ich bin hin (bin gerade umgekommen) vor Durst, gib mir einen Becher Wassers', aruss. *dobri gostije pridoša* '(sie sagte zu den Ankömmlingen:) gute Gäste sind angekommen'. **2)** Liegt die Vergangenheit weiter zurück hinter dem Sprechenden, so konnte man mit dem Aor. auch einen mehraktigen oder iterierten Vorgang konstatieren. Beispiele s. § 736. Über das Verhältniss zum Imperf. und zum Perf. historicum s. § 743. **3)** Wie in dem Fall 1) durch den Ind. Aor. ein die Gegenwart des Sprechenden erfüllendes Thun oder Sein angedeutet sind, die durch ihn als soeben eingetreten bezeichnet werden, so kann der Ind. Aor. auch bei einem zeitlosen oder nur angenommenen Thun oder Sein angewendet werden, indem er die punktuelle Handlung angibt, die unmittelbar vorausgegangen ist und deren Wirkung in die angenommene Gegenwart hineinreicht. Ai. *putrásya nāma gṛhṇāti prajā́m ēvā́nu sám atānīt* 'er gibt seinem Sohne (irgendwann) einen Namen und hat damit sein Geschlecht weitergeführt'. Herodot 2, 39 τοῖσι μὲν ἂν ᾖ ἀγορὴ καὶ Ἕλληνές σφιν ἔωσι ἐπιδήμιοι ἔμποροι, οἳ δὲ φέροντες ἐς τὴν ἀγορὴν ἀπ' ὦν ἔδοντο, τοῖσι δὲ ἂν μὴ παρέωσι Ἕλληνες, οἳ δ' ἐκβάλλουσι ἐς τὸν ποταμόν 'die einen Markt haben . . . die tragen [den Kopf des Opfertiers] auf den Markt und sind ihn denn durch Verkauf los (haben ihn losgeschlagen) usw.', herakl. αἰ δέ κα μὴ πεφυτεύκωντι κὰτ τὰ γεγραμμένα, κατεδίκασθεν πὰρ μὲν τὰν ἐλαίαν δέκα νόμως ἀργυρίω κτλ. 'wenn sie die Anpflanzung nicht vor-

genommen haben, sind sie damit der Verurteilung verfallen', Δ 161 εἴ περ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ, σύν τε μεγάλῳ ἀπέτεισαν 'und damit haben sie dann schwere Bestrafung erfahren'. Aksl. *vъsěkъ iže vъzьritъ na ženą sъ pochotiją, uže ljuby sъtvori sъ njeją vъ srъdьci svojemь* 'πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι, ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ'. Hierher auch der Aor. in den epischen Gleichnissen der Griechen, z.B. Γ 23 ὥς τε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας 'wie ein Löwe in Freude ist', eigentlich 'in der Verfassung ist, dass er in Freude geraten ist', Γ 33 ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη 'wie einer, der eine Schlange erblickt, zurückfahrend weg von ihr ist (weggetreten ist)', und in Sentenzen, z.B. hom. ῥεχθὲν δέ τε νήπιος ἔγνω 'ist was geschehen, so ist auch ein Thor in der Lage, dass er es erkannt hat'. Dass den Griechen in allen diesen Fällen eine Gegenwart vorschwebte, erkennt man besonders daran, dass sich mit solchen Aoristen regelmässig konjunktivische Nebensätze verbanden[1]). Derselbe 'gnomische' Aor. im Serbischen, z.B. *čudo pasa ujedoše vuka* 'eine Menge Hunde beissen den Wolf tot', eigentlich etwa 'viele Hunde und ein Wolf: da ist der Wolf hin', *što dikla navikla, to nevjesta ne odviče* 'was sich das Mädchen angewöhnt hat, das gewöhnt sich die junge Frau nicht ab'. — Diese Verwendung des Aor. rückt diesen nahe an das Perfekt heran, vgl. z.B. Xen. πολλοὶ δὲ διὰ τὸν πλοῦτον . . . ἀπόλλυνται, πολλοὶ δὲ διὰ δόξαν... μεγάλα κακὰ πεπόνθασιν 'sind im Besitz von schlimmen Erfahrungen'.

745. Der Ind. Perf. entspricht, so weit der Perfektstamm den durch die Vorhandlung erreichten Zustand bezeichnet, im Allgemeinen dem Ind. Präs. Er geht also **1)** auf die Gegenwart des Sprechenden, z. B. ai. *tēnāhám bhū́ri cākana* 'damit bin ich sehr zufrieden', hom. νῦν δ' αἰνῶς δείδοικα 'ich bin jetzt in schrecklicher Furcht', lat. *dixi* 'ich bin fertig mit meiner Rede', got. *wait* aksl. *vědě* 'ich weiss'. **2)** auf zeitlich nicht Fixiertes, z. B. ai. *nahí svám ā́yuś cikitē jánēṣu* 'die eigne Lebensdauer ist bei den Menschen nicht bekannt'. **3)** auf Vergangenes nach

1) Anders, aber nach meiner Meinung unrichtig, urteilt über diese griech. Aoriste neuerdings Pedersen KZ. 37, 231 ff.

Art des Praes. historicum, was nur beim Perfectum praesens vorkommen kann, z. B. nhd. *ich weiss* für *ich wusste*, Xen. Hell. 7, 1, 41 αὖθις δ' Ἐπαμεινώνδας βουληθεὶς τοὺς Ἀχαιοὺς προσαγαγέσθαι . . ., ἔγνωκε στρατευτέον εἶναι ἐπὶ τὴν Ἀχαΐαν 'als E. . . . wollte, meint er usw.', Plaut. Bacch. 287 *is lembus nostrae navi insidias dabat. Occepi ego opservare eos quam rem gerant. Interea e portu nostra navis solvitur.* **4)** Mit *purā́*, πάρος wie § 742, 5. Ai. *yáthā jaghántha dhr̥ṣatā́ purā́ cid ēvā́ jahi śátrum asmā́kam* 'wie du kühnlich bisher (die Feinde) geschlagen hast, so schlage (jetzt) unsern Feind'. Ξ 132 οἳ τὸ πάρος περ . . . ἀφεστᾶσ' οὐδὲ μάχονται 'die sich sonst fern halten'. **5)** Auf die Zukunft bezogen: mit der § 739 genannten Stelle mit ὄλωλα vgl. Plaut. *perii, si me aspexerit.* **6)** Über das Perf. historicum s. § 738.

746. Das Plusquamperf. stand zum Perf. praesens wie das Imperf. zum Präsens. Wie das Imperf. schilderte, so auch das Plusqu., nur dass das letztere nur Zuständliches darstellte, z. B. Δ 492 τοῦ μὲν ἅμαρθ', ὁ δὲ Λεῦκον . . . βεβλήκει βουβῶνα νέκυν ἑτέρωσ' ἐρύοντα 'ihn fehlte er, doch dem L. sass sein Geschoss in den Weichen'. Die Bedeutung der Vorvergangenheit war der Form des Plusqu. an sich nicht eigen. Vgl. § 741.

747. Den Ind. Fut. erwartet man, wo etwas nach jemandes Ansicht, Erwartung, Befürchtung oder Absicht in näherer oder entfernterer Zukunft liegt. Über die verschiedenen Mittel, wie solches seit uridg. Zeit ausgedrückt wurde, s. § 740. **1)** Das *si̯o*-Fut., das im Ar. und Lit. blieb, drückte vorwiegend die in Aussicht genommene, seltner die beabsichtigte Handlung aus, während der Konj. von Haus aus vorwiegend einen Willen bezeichnete; dabei ist zu beachten, dass im Ai. beim Part. des *si̯o*-Fut. das voluntative Bedeutungselement stärker als im Ind. hervortritt. Vgl. ai. *imám ēvā́gnī́ stavāni sá mā stutáḥ suvargą́ lōką́ gamayiṣyati* 'ich will diesen A. preisen, der wird mich, wenn er gepriesen ist, in den Himmel bringen', *sá íd ástēva práti dhād asiṣyán* 'er legt an wie ein Schütze, der schiessen will'. Mit dem *sya*-Fut. stimmt das griech. Fut. im Gebrauch überein; insbesondere war auch das gr. Part. Fut. allermeistens voluntativ, z. B. hom. βαλέοντι ἐοικώς 'einem, der abschleudern

will, ähnlich' (daneben rein zeitlich hom. τὰ ἐσσόμενα 'das Künftige', wie ai. *bhaviṣyát* aksl. *byšąšte-je* 'das Künftige'). Vgl. hierzu § 740 Anm. **2)** Dem Ind. punktueller Präsentia, wenn er futurisch war (§ 735. 737), fehlte an und für sich das voluntative Bedeutungselement natürlich ebenso wie anderen Ind. Präs., wenn diese für die Zukunft angewendet wurden (§ 739). Im Slav. aber breitete sich der punktuelle Ind. Präs. weiter aus, besonders in abhängigen Sätzen, wo er schon in urslav. Zeit zunächst Konkurrent des Konj. und des *si̯o*-Fut. wurde und wegen der voluntativen Bedeutung dieser Formen auch seinerseits voluntativ wurde. Z. B. aksl. *jegda že obręštete i vъzvěstite mi* 'ἐὰν δὲ εὕρητε, ἀπαγγείλατέ μοι' (vgl. lit. *kàd iszeĩs mẽtai, taĩ jũs apjèksit* 'wenn ein Jahr vergangen sein wird [ὅταν παρέλθῃ], da werdet ihr erblinden'); *chošta da dasi mi* 'θέλω ἵνα δῷς μοι', serb. *i ne dirajte u nj da ne umrete* 'rühret es auch nicht an, damit ihr nicht sterbet' (vgl. lit. *saugókis, kàd nepúlsi* 'nimm dich in acht, dass du nicht fallest'). Vgl. § 757. **3)** In der Erzählung von Vergangenem kann vom Ind. Prät. zum Fut. übergegangen werden, indem der Erzählende sich auf den Standpunkt der abgelaufenen Handlung stellt, von dem die folgenden Geschehnisse als künftig erscheinen. Prākr. *samāsāsiya vivāhiyā ya. sā ya itthīrayaṇaṃ bhavissai* (skr. *bhaviṣyati*) 'sie ward getröstet und geheiratet und wurde eine ausgezeichnete Frau' (eigentl. 'wird werden'). Serb. *Kain je bio težak a Avelj ovčar. Jednom ova dva brata prinesu Gospodu žrtvu* 'Kain war Ackersmann und Abel Schäfer. Einstmals brachten (eigentl. 'werden bringen') beide Brüder dem Herrn ein Opfer' (die abweichende Auffassung von Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 508 ff. halte ich für unrichtig.); lit. *vẽns taĩ dãrė ir dabar̃ antràsis taĩ ir darýs* 'einer that dies und jetzt that (eigentl. 'wird thun') es auch der andre'[1]). Vgl. den Übergang zum Imper. in der Erzählung (§ 808). **4)** All-

1) Hierauf beruht vielleicht der im Lat. häufige Tempuswechsel, wo das nachfolgende Präsens die Folge angibt, wie Verg. 8, 83 *procubuit — conspicitur* (Draeger Hist. Synt. 1² 232). Das Präs. wäre hier also ursprgl. futurisch gedacht gewesen, bei der Verwischung aber der Aktionsarten wäre diese Auffassung mit der Zeit verloren gegangen.

gemeine Wahrheiten erscheinen im Ind. Fut.: man will sagen, dass das Eintreten von etwas allzeit erwartet werden kann, z. B. Herodot 5, 56 οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀδικῶν τίσιν οὐκ ἀποτείσει 'kein Übelthäter wird der Strafe entgehen', lat. *tantum excellet illud, quod honestum appellamus*, serb. *voda svašto opere do pogana jezika* 'Wasser wird alles rein machen, nur nicht eine unflätige Zunge' (anders über das Slav., aber schwerlich richtig, Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 482 ff.).

Die Modi.

Allgemeines.

748. Die Modi stellten seit uridg. Zeit eine Aussage über eine Seelenstimmung (ψυχικὴ διάθεσις) des Sprechenden dar, über einen subjektiven Zustand, zu dem die Handlung die objektive Nebenbestimmung bildet, auf die sich dieser Zustand bezieht. Die Gebrauchsweisen des Konj., die des Opt. und die des echten Imper. (§ 729) sind auf Grund des Ar. und Griech. für die Zeit der idg. Urgemeinschaft ziemlich deutlich gegeneinander abzugrenzen. Der Imper. diente dazu, einen zu einer Handlung anzuregen, befehlend, verlangend, bittend; er war ursprünglich nur im Gebot, nicht im Verbot im Gebrauch. Der Opt. bezeichnete im Wesentlichen Wunsch und Möglichkeit. Der Konj. ebenso Wollen und Voraussicht. Der modale Inj. (§ 716, 2) deckte sich uridg. teils mit dem Imper., teils mit dem Konj. Konj. und Inj. hatten nahe Beziehung zum Ind. Fut. (§ 747).

Der Gebrauch des Konj., Inj., Opt. in abhängigen Sätzen war von dem in Hauptsätzen in uridg. Zeit wohl noch kaum unterschieden. In einzelsprachlicher Zeit aber kamen hier mancherlei grössere Verschiedenheiten auf. Am frühesten und am meisten bekamen die Konj.-Sätze den Charakter von abhängigen Sätzen.

Anm. Über die Versuche, ursprüngliche einheitliche Bedeutungen für den Konj. und für den Opt. zu rekonstruieren, s. Delbrück N. Jahrbb. 1902 S. 326 ff.

Injunktiv und Imperativ.

749. Wie wir § 716, 2 sahen, bildeten ein Teil der Inj.-Formen und die echten Imperativformen seit uridg. Zeit das System des 'Imper.', der gebraucht wurde, um eine andere Person

zu einer Handlung anzuregen, und dabei jedes Verlangen vom schroffsten Befehl bis zur flehentlichen Bitte ausdrückte. **1)** Die Formation auf *-*tōd* mit den verschiedenen Neubildungen, die sich ihr anschlossen, bedeutete, gemäss dem wahrscheinlichen Ursprung des *-*tōd* (§ 732), eine Aufforderung, der erst in der Zukunft in einem bestimmten Zeitpunkt nachgekommen werden soll. Dies blieb im Ar. und Ital., z. B. ai. *yadā́ śr̥tą́ kr̥ṇávō jātavēdō 'thēm ēnam prá hiṇutāt pitŕ̥bhyaḥ* 'wenn du ihn gar gekocht hast, o. J., dann befördere ihn hin zu den Vätern', Plaut. *post quando exierit Sceledrus a nobis, cito transcurrito.* Im Griech. ist diese Verwendung durch den imper. Inf. (§ 808) zurückgedrängt worden. **2)** Unursprünglich ist in allen Sprachzweigen (im Ai. erst der nachved. Zeit angehörend) die Verbindung mit der Prohibitivpartikel (uridg. **mē*, § 818), z. B. ai. klass. *mā gaccha*, gr. μὴ ποίει (neben μὴ ποιήσῃς), lat. *ne time* (neben *ne faxis, ne feceris*). Sie ist von der Verbindung dieser Partikel mit den 2. 3. Pers. des Inj. (§ 750) herübergekommen.

750. Der Injunkt. Aor. mit **mē* war in uridg. Zeit die Form des Verbotes, z. B. ai. *mā dhās* 'setze nicht', lat. *ne fuas*, ahd. *ni curi* 'noli'. S. § 716, 2. 722. 736. Dieser Typus ging regelmässig im Griech. auf den Konj. Aor., im Ital. auf den Opt. Aor. über, z. B. μὴ ποίησῃς, *ne faxīs, ne fēcerīs.* Vgl. auch § 756 Anm. über got. *ni* mit Opt.

Konjunktiv.

751. Der Konj. war erstlich volitiv, indem der den Willen des Redenden bezeichnete, dann deliberativ, indem man mit ihm nach etwas fragte, das geschehen soll, endlich prospektiv, futurisch.

Anm. Bei der formantischen Verschiedenheit der Kunjunktivbildung (§ 717 ff.) und namentlich bei der Unmöglichkeit, das *e* : *o* des Konj. (§ 718) von dem *e* : *o* des Ind. zu trennen, ist es nicht ratsam, für den Konj. nach einem streng einheitlichen Grundbegriff zu suchen und etwa die volitive Bedeutung für diesen zu erklären (vgl. Delbrück N. Jahrbb. 1902, 331 ff.). Es liegt sehr nahe, in der Gebrauchsverschiedenheit des Uridg. das Ergebniss einer synkretistischen Entwicklung von ähnlicher Art zu sehen wie der lat. 'Konj.' aus dem uridg. Konj. und Opt. entstanden ist. Dass es grade kurzvokalische Konj. sind, die im Griech. und Ital. nur als 'Ind. Fut.'

auftreten, wie gr. ἔδομαι (ἔσται für *εἶται = *ἐ[σ]ε-ται), lat. *ero faxo videro*, osk. *fust* 'erit', kann allerdings durch die Annahme erklärt werden, ihr indikativisches Aussehen habe solche Formen sich sekundär auf den Gebrauch als Ind. Fut. einschränken lassen.

Wir behandeln zunächst das Ai., Griech. und Lat. Für das Lat. ist zu beachten, dass die Optativformen die volitive und die deliberative Konjunktivbedeutung mit übernommen haben (s. § 763).

752. Beim volitiven Gebrauch war der Wollende in selbständigen Sätzen der Sprechende, in abhängigen teils ebenfalls der Sprechende teils die von diesem verschiedene Person des übergeordneten Verbums. **1)** Hauptsätze. Ai. *purāṇā vą vīryà prá bravā jánē* 'euer beider alte Heldenthaten will ich vor den Leuten preisen', *są́ nú vōcāvahāi púnar* 'lass uns nun wieder mit einander uns besprechen', hom. ἀλλ' ἄγε οἱ καὶ ἐγὼ δῶ ξείνιον 'wohlan auch ich will ihm ein Gastgeschenk geben', ἡμεῖς δὲ φραζώμεθα 'lass uns erwägen', lat. *taceam nunciam*; *eamus*. (Ob got. *gaggam* 'eamus' alter Inj. oder [futurischer] Ind. war, ist schwer zu sagen.) Die 2. und 3. Personen wirkten als Aufforderung. Ai. *ā nūnā́ raghúvartanį rátha tiṣṭhāthō aśvinā* 'besteiget jetzt, o. A., den rasch fahrenden Wagen', *áhir budhnyàḥ śṛṇavad vácąsi mē* 'A. B. höre meine Worte'; lat. *numquid vis?* (Antwort:) *abeas*; *qui autem auscultare nolet, exsurgat foras*. Im Griech. trat bei den 2. und 3. Pers. der Imper. oder Inf. ein (vgl. Gr. Gr. [3] 500). **2)** Häufig muss der volitive Konj. schon in uridg. Zeit auch in abhängigen Sätzen gewesen sein; hier erscheint er allgemeingriechisch auch bei den 2. und 3. Personen. Ai. *gṛhā́n gacha gṛhápatnī yáthā́saḥ* 'geh zum Hause, damit du Hausherrin seiest', *índrą nárō nēmádhitā havantē yát pā́ryā yunájatē dhíyas tā́ḥ* 'den I. rufen die Männer im Streit an, damit er ihre Gebete als entscheidende sich zu eigen mache', gr. εἰπέ, ἵνα εἰδῶμεν 'sprich, damit wir wissen', ἐρεῖ, ἵνα μάθῃς 'er wird es sagen, damit du es erfahrest', lat. *dic, ut sciam*.

753. Mit dem deliberativen Konj. wurde nach dem gefragt, was geschehen soll. Ai. *juhávānī3 mā́ hāuṣā́3m*[1]) 'soll

1) Zu den Auslauten *-ī3*, *-ā3m* vgl. *dēvadattā3* § 366, 6.

ich opfern? soll ich nicht opfern?', *kvàhą́ bhavāni* 'wo soll ich bleiben?', gr. εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν; 'sollen wir sprechen oder schweigen?' πῇ . . . ἴω, τεῦ δώμαθ' ἵκωμαι; 'wohin soll ich gehen? zu wessen Haus mich begeben?', lat. *tuam ego ducam et tu meam?*; *huic cedamus?*; *quo sequar?* Ebenso in abhängigen Fragen.

754. Der prospektive Konj. ist einerseits vom Ind. Fut. kaum zu scheiden, wie denn verschiedene uridg. Konj. im System der gr. und lat. Grammatik als 'Ind. Fut.' erscheinen (§ 717 ff. 751 Anm.); anderseits ist eine genaue Abgrenzung gegen die beiden andern Anwendungen des Konj. schwer, weil man oft nicht sieht, ob der Konj. nur zeitlich gemeint ist oder ein volitives Element in sich birgt. **1)** Hauptsätze. Ai. *áchanta mē chadáyātha ca nūnám* 'ihr habt mir gefallen und werdet mir auch jetzt gefallen', *uvā́sōṣā́ uchā́c ca nú* 'die Morgenröte ist sonst erschienen und wird auch jetzt erscheinen', *kás ta ēnā áva sr̥jād áyudhvī* 'wer wird dir diese (die Kühe) ohne Kampf geben!'. Hom. καί ποτέ τις εἴπῃσιν 'und dereinst wird mancher sagen', τί πάθω; 'was wird mir widerfahren?'. Att. ἔδομαι 'ich werde essen' u. dgl., lat. *ero videro*, osk. *fust* 'erit' u. dgl. (§ 751 Anm.). **2)** Abhängige Sätze. Ai. *yṓ naḥ pr̥tanyā́d ápa tą́-tam id dhatam* 'wer uns bekämpfen wird, den schlagt hinweg, wer es auch sei', *yadá śr̥tą́ kr̥ṇávō jātavēdṓ 'thēm ēną prá hiṇutāt* 'wenn du ihn gar machen (gemacht haben) wirst, o J., dann sollst du ihn zu den Vätern hinbringen'. Hom. οὐκ ἔσθ' ὅς κέ σ' ἕλῃσι μετάλμενος 'es gibt keinen, der dich einholen wird', ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος 'kommen wird der Tag, da I. vernichtet sein wird', εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ, τλήσομαι 'wenn ein Gott mich wieder scheitern lassen wird, ich werde es dulden'. Lat. *qui erit*; *si ero*; *ubi videro*, osk. *ionc suaepis herest meddis moltaum licitud* 'eum si quis volet magistratus multare, liceto'.

755. Negierte Konjunktivsätze. Wie im Ital. der volitiv-deliberative vom prospektiven Konj. durch die Form geschieden war, so im Griech. dadurch, dass mit jenem μή, mit diesem οὐ verbunden wurde, z. B. μηκέτι νῦν δήθ' αὖθι λεγώμεθα 'lasst uns nicht mehr lange hier reden', μὴ ποιήσῃς 'ne feceris', φῶμεν ἢ μὴ φῶμεν; 'sollen wir es behaupten oder nicht?', aber οὐ

γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι 'ich habe nicht gesehen und werde nicht sehen', οὐκ ἄν τοι χραίσμησι βιός 'nichts wird dir der Bogen helfen'. Im Lat. beim Prospectivus nur *non*, sonst *ne* und *non*. Im ältesten Indisch aber überall nur *ná*, nicht *mā́*, z. B. volitiv *nā́tó 'paraḥ kā́ś caná sahá śárīrēṇāmŕ̥tō 'sat* 'von nun an soll niemand mit dem Leib unsterblich sein' (vgl. auch *nḗd* 'damit nicht' mit Konj.). Hiernach ist wahrscheinlich nur **ne* in uridg. Zeit die Negativpartikel des Konj. gewesen. **mē* gehörte damals dem Inj. an (§ 750) und hat sich später von diesem aus weiter verbreitet. Vgl. § 762.

756. Im Germanischen sind die Funktionen des Konj. meist auf den Opt. übertragen worden (§ 763). Die Negation *ni* kann nach § 755 überall altererbt sein. **1)** Volitiv. Got. *jah gawaúrkjaima hleiþrōs þrins* 'καὶ ποιήσωμεν σκηνὰς τρεῖς', *sijais waila hugjands* 'ἴσθι εὐνοῶν', *ni liugaiþ izwis missō* 'μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους', *ni balwjais mis* 'μή με βασανίσῃς', doch können die 2. und 3. Personen auch zu § 761 gestellt werden. *atstaig us himina nih þēei taujau wiljan meinana* 'καταβέβηκα ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ οὐχ ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμόν'. Ein Rest der Konj.-Form in *ni ōgs* (§ 718, 3). **2)** Delib. *aiþþau ƕē wasjaima?* 'ἢ τί περιβαλώμεθα;'. **3)** Prosp. *jah sijaina þō twa du leika samin* 'καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν'. *jah þan standaiþ bidjandans, aflētaiþ* 'καὶ ὅταν στήκετε προσευχόμενοι, ἀφίετε', *aþþan jabai ƕas gahrainjai sik þizē, wairþiþ kas du swēriþai* 'ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων, ἔσται σκεῦος εἰς τιμήν'.

Anm. Im Got. erscheint bei positiver Aufforderung der Imper. Präs. als Vertreter des griech. Imper. Aor., während bei allgemeinen Vorschriften der Opt. Regel ist. Wenn dem gegenüber beim speziellen Verbot *ni* mit Opt. gesetzt ist (*ni balwjais mis*), so entspricht dieser Gegensatz dem gr. πὴ ποιήσῃς : ποίησον und ist wie dieser Gegensatz zu erklären: im Germ. trat im Verbot mit **mē* zunächst, wie im Griech., der Konj. an die Stelle des (nur in ahd. *ni curi* 'noli' erhaltenen) Inj., an die Stelle des Konj. dann der Opt. Vgl. § 749, 2. 750.

757. Im Slavischen erscheinen verschiedene Fortsetzungen des uridg. Konj. Die Negation ist auch im Balt.-Slav. (vgl. § 756) überall *ne*. **1)** Aksl. 3. Pl. *bądą* 'sint', z. B. *bądą*

črěsla vaša prěpojasana 'ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι'. Die Form war Inj.: entweder aus *-*ont* vgl. 3. Pl. *teką* § 362, 7, oder aus *-*ānt*, vgl. 1. Sg. auf -*ą* § 722. **2)** Bei volitivem Sinn, wie im Germ. (§ 756), der Opt., der zugleich den uridg. Imperativ zurückgedrängt hat (vgl. § 731 Anm.), z. B. aksl. *pridète ubo, bratьja, vidimъ bolězni grobьnyję* 'δεῦρο δὴ οὖν, ἀδελφοί, μείνωμεν τὰς ὠδίνας τοῦ τάφου'. Die 2. und 3. Personen können auch zu § 761 gestellt werden. **3)** Der punktuelle Ind. Präs. (§ 735. 737. 739. 747, 2) hat den prospekt. Konj. verdrängt. Auch erscheint er in deliberativen Fragen, z. B. aksl. *kako pojemъ pèsnь gospodьnją na zemlji tuždeji* 'πῶς ᾄσωμεν τὴν ᾠδὴν κυρίου ἐπὶ γῆς ἀλλοτρίας;', und in Absichts- und Bedingungssätzen, wofür § 747, 2 Beispiele gegeben sind.

Optativ.

758. Der Opt. wurde in uridg. Zeit teils wünschend angewendet, teils potential, woneben man noch einen präskriptiven Gebrauch stellen kann. Die Bildung war im Grund eine einheitliche (§ 725), so dass es prinzipiell freisteht, eine gemeinsame Grundbedeutung anzusetzen. Neuere Versuche, diese zu bestimmen, bei Verf. Gr. Gr.[3] 504 und Delbrück N. Jahrbb. 1902 S. 328 ff. (vgl. dazu § 761 Anm.).

Für das Lat. ist im Folgenden der Synkretismus des Opt. mit dem Konj. zu beachten (§ 763).

759. Der wünschende Opt. Ai. *práthēya paśúbhiḥ* 'ich möchte reich werden an Vieh', *dēvḗṣu sukŕ̥taḥ syāma* 'möchten wir als fromm vor den Göttern gelten', hom. αὐτίκα τεθναίην 'ich möchte sofort tot sein', lat. *utinam illum diem videam, quom* usw., *utinam di faxint*, got. *iþ guþ . . . gibai izwis þata samō fraþjan* 'ὁ δὲ θεὸς . . . δοίη ὑμῖν τὸ αὐτὸ φρονεῖν'. In den 2. und 3. Personen wurden auch Bitten ausgedrückt. Nicht eigentlich von dem wünschenden verschieden ist auch der sogen. konzessive Opt., z. B. hom. κτήματα δ' αὐτὸς ἔχοις 'die Besitztümer magst du selber behalten', lat. *sint sane Rhodienses superbi, quid id ad nos attinet?*

Natürlich war der Opt. von je her allen Aktionsarten zugänglich, z. B. gr. γίγνοιο γένοιο γεγόνοις. Was die Zeitstufe be-

trifft, so galt er gewöhnlich für die Gegenwart oder für die nächste oder auch die gesamte Zukunft. Aber als uridg. muss auch die Beziehung auf eine für die Vergangenheit vorgestellte Handlung gelten, wie N 826 εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτω γε Διὸς πάις αἰγιόχοιο εἴην ἤματα πάντα, τέκοι δέ με πότνια Ἥρη 'hätte mich doch H. zur Welt gebracht'.

760. Der potentiale Opt. besagt, dass etwas sein oder geschehen würde, dürfte, könnte u. dgl. Ai. *yád agnē syā́m ahá̜ tvá̜ tvá̜ vā ghā syā́ ahám, syúṣ ṭē satyá ihā́śiṣaḥ* 'wenn ich, o A., du wäre oder du ich wärest, würden deine Gebete hier erfolgreich sein', *kāmáyēta vāí rā́jā samrā́ḍ bhávitum* 'ein König wünscht wohl Allherr zu werden (denn das Königtum ist das niedere, die Allherrschaft das höhere)', hom. ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι 'leicht könnte ein Gott, wenn er will, einen Menschen auch von ferne erretten', lat. *pergratum mihi feceris, si eum, quod sine molestia tua fiat, iuveris*; *male faxim lubens* 'ich würde gern Übles zufügen'; *dixerit quispiam*, got. *niba faúrþis þana swinþan gabindiþ jah* [*þan*] *þana gard is diswilwai* 'es sei denn, dass er zuvor den Starken bindet und dann sein Haus ausrauben würde'.

Von näherer Einteilung nach den verschiedenen Schattierungen im Gebrauch sehe ich ab, bemerke jedoch, dass man, wenn man will, mit Hale (zuletzt Transact. of the Am. Phil. Ass. 31 [1900] 138 ff.), einen Opt. 'of Ideal Certainty' vom Potentialis abtrennen könnte, z. B. ai. *pr̥ṇánn āpír ápr̥ṇantam abhí ṣyāt* 'ein Freund, falls er schenkt, übertrifft den nicht schenkenden', lat. *si dicas, erres* 'wenn du das sagen würdest, irrst du': aus der eventuellen Wahrheit der Bedingung wird rückhaltlos gefolgert.

Der Pot. geht naturgemäss oft auf eine nähere oder entferntere Zukunft. Wie dieser Gebrauch, so muss aber, wie beim wünschenden Opt., auch die Beziehung auf die Vergangenheit für uridg. gelten, z. B. ai. *kō nu mām anuśiṣyāt* 'wer würde mich das gelehrt haben?', *yadi putra na jāyēthā mama śōkaya* usw. 'wenn du, Sohn, nicht zu meinem Kummer geboren wärest', hom. P 70 ἔνθα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοΐδαο Ἀτρεΐδης, εἰ μή οἱ ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων 'leicht hätte er die

Rüstung davon getragen, wenn nicht' usw., E 311 καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο ἄναξ ἀνδρῶν Αἰνείας, εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε . . . 'Αφροδίτη 'er wäre umgekommen, wenn nicht'.

761. Der präskriptive Opt. (nicht bei den 1. Personen) schreibt etwas vor, weist an, z. B. ai. *purā́ vatsā́nām apā́kartōr dámpatī aśnīyā́tām* 'vor dem Wegtreiben der Kälber (beim Opfer) sollen Mann und Frau essen', σ 141 τῷ μή τίς ποτε πάμπαν ἀνὴρ ἀθεμίστιος εἴη, ἀλλ' ὅ γε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι 'drum sei nimmer ein Mensch frevelhaft, sondern empfange still die Geschenke der Götter'. Aus dem Germ. und dem Slav. können hierher gestellt werden Fälle wie got. *sijais waila hugjands* (§ 756, 1), aksl. *ne ubijaji* 'töte nicht' (§ 757, 2).

Anm. Dieser Opt. kann ebenso gut als Abart des wünschenden wie als Abart des potentialen Opt. angesehen werden. Für die letztere Auffassung vgl. den Potentialis in Gesetzesvorschriften im Griech., wie el. συμμαχία κ' ἔα ἑκατὸν Ϝέτεα 'Bundesgenossenschaft mag sein auf 100 Jahre' (Gr. Gr. [3] 506).

762. Die Negation geschah im ältesten Indisch bei allen Gattungen des Opt. mittels *ná*, z. B. *ná riṣyēma kádā caná* 'möchten wir niemals Schaden erleiden', nur éinmal kommt *mā́* beim Wunsch vor. Im Griech. erscheint beim Wunsch durchgehends μή, im Lat. *ne* und *non*, während der Pot. dort οὐ, hier *non* hatte. Es scheint, dass der Opt., wie der Konj., von Haus aus nur **ne* gehabt hat (vgl. § 755).

763. Die Vermischung des Opt. und Konj. im Ital., Germ. und Balt.-Slav. rührte nach dem Dargelegten daher, dass ihre Gebrauchssphären sich berührten. Für alle drei Sprachgebiete war die Konkurrenz der beiden Modi bei Aufforderungen massgebend (§ 752, 1. 756, 1. 757, 2. 761). Im Ital. hatte sich aber, als von hier aus der Synkretismus weiterging, der kurzvokalische Konj. als Prospektivus (Ind. Fut.) bereits von dem übrigen Konj. abgesondert. Ausserdem ist für das Germ. auf die Berührung zwischen dem prospektiven Konj. und dem auf Zukünftiges bezogenen Opt. pot. (§ 754. 756, 3. 760) zu verweisen. Die Modusvermischung im Germ. und Balt.-Slav. hat zugleich den Imper. betroffen, von dessen Form im Slav. nur ein unsicherer Rest erhalten ist (*daždь* u. dgl. § 731 Anm.).

Neuerungen der Einzelsprachen: Optativus Prät., Irrealis, modale Indikative.

764. Der Opt. ging seit uridg. Zeit auf Gegenwärtiges, Zukünftiges und Vergangenes. Die Beziehung auf eine für die Vergangenheit vorgestellte Handlung erscheint nur noch im Ai. und in der ältesten Gräzität (§ 759. 760). Die im Folgenden zu besprechenden Neuerungen haben nun alle das gemeinsam, dass durch sie ein besonderer Ausdruck für den 'Opt. Prät.' gewonnen worden ist. Die Wege, auf denen man zu diesem kam, waren verschiedene.

Es muss im Folgenden zumteil schon der Opt. der indirekten Rede mit berücksichtigt werden, dessen Entwicklung (aus dem Potentialis) erst in der Lehre von dem Satzgefüge wird dargestellt werden.

765. Im Germ. und Lat. wurde die Vergangenheitsbedeutung der indik. Präterita auf den zum gleichen Tempussystem gehörigen Opt. übertragen. Plaut. *audivistin tu me narrare haec hodie?* (Antw.:) *ubi ego audiverim?* 'wo könnte (sollte) ich es gehört haben?'; *nescio, quis fecerit.* Got. *maht wēsi auk þata balsan frabugjan* 'ἠδύνατο γὰρ τοῦτο τὸ μύρον πραθῆναι (es wäre möglich gewesen)', *sau ist sa sunus izwar, þanei jus qiþiþ þatei blinds gabaúrans waúrþi?* 'οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς ὑμῶν, ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη;' Hieran schloss sich im Germ. der Gebrauch als Irrealis, z. B. got. *jah wainei þiudanōdēdeiþ* 'καὶ ὄφελον ἐβασιλεύσατε (dass ihr doch herrschtet!)'.

766. Im Griech. trat der Ind. an die Stelle des Opt. Für εἴθ' ἔχοιμι 'hätte ich doch gehabt!' und γνοίης ἄν 'du würdest erkannt haben' traten die die Vergangenheit unzweideutig bezeichnenden εἴθ' εἶχον und ἔγνως ἄν ein. Durch die Wunschpartikel und durch ἄν ward der optativische Charakter dem Satz gewahrt. Auch hier schloss sich der Gebrauch als Irrealis auch für die Gegenwart an, z. B. Eur. εἴθ' εἶχες, ὦ τεκοῦσα, βελτίους φρένας 'hättest du doch bessere Sinnesart!'.

767. Im Altind. besagte ein zum *sya*-Futurum hinzugebildetes Augmentprät. dasjenige für die Vergangenheit, was der Opt. Pot. für die Gegenwart aussagte, z. B. *sá tád ēvá ná-*

vindat prajāpatir yád áhōṣyat 'P. fand das nicht, was er hätte opfern können (quod immolaret)', *kásmād dhy ábhēṣyat* 'denn was hätte er fürchten sollen (quid metueret)?', *yád ēvá̧ nāvakṣyō mūrdhā́ tē vy àpatiṣyat* 'hättest du nicht so gesprochen, wäre dir der Kopf zersprungen'. Wiederum entwickelte sich daraus der Irrealis auch des Präsens, z. B. *gām adhāsyat katha̧ nāgaḥ . . . ā rasātalamūlāt tvam avālambiṣyathā na cēt* 'wie würde der Schlangendämon die Erde tragen, wenn du sie nicht aufgerichtet hättest?'.

768. Der entsprechende slav. Ausdruck ist *bimь bi bi bimъ biste bą*, ein Präteritum (§ 647, 1. 655), oder der *s*-Aor. *bychъ* in Verbindung mit dem Part. Prät. Akt. II (§ 387. 409, 4). Aksl. *ašte bi sьde bylъ, ne bi bratъ mojь umrьlъ* 'εἰ ἦς ὧδε, οὐκ ἂν ἀπέθανεν ὁ ἀδελφός μου', *dobrěje bi bylo jemu ašte sę bi ne rodilъ člověkъ tъ* 'καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος'. Als Irrealis auch des Präsens: *jaru i togo da bychъ ne vědělъ* 'εἴθε μὴ τοῦτον ἐγίνωσκον', *ašte bi bylъ prorokъ, vědělъ bi* 'εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἄν'.

Zu *bimь* gehört lit. *-bime -bite -biva -bita* z. B. in *sùktumbime* 'wir würden drehen' (§ 655). Auch *-bime* war (augmentloses) Präteritum; ebenso 1. Sg. *-biau* 2. Sg. *-bei* aus **-bu̯ē + -u, -i* (vgl. aksl. *bě* § 653).

769. Aus dem Ital. gehört ausserdem (vgl. § 765) hierher der sogen. Konj. Imperf. mit dem Formans *-sē*, z. B. osk. fusíd lat. *forem stārem* usw. (§ 706, 3, c). Die ursprüngliche Bedeutung war auch hier die präteritale, z. B. lat. *utinam te di prius perderent quam periisti e patria* 'hätten dich die Götter eher vernichtet usw.', *diceres* 'du hättest sagen können (sollen)'. Dann galt die Form auch als Irrealis für die Gegenwart, z. B. *utinam lex esset eadem quae uxorist viro.*

Auch die bekannte Stellung in der sogen. Consecutio temporum war, wie das Osk.-Umbr. zeigt, schon uritalisch.

Dagegen war der sogen. Konj. Plusqu. eine speziell lat. Neuschöpfung, die beim Gebrauch als Irrealis und in der Oratio obliqua aufkam.

Das optativische *sē*-Präteritum muss zu dem zum Ind. Fut. gewordenen *so*-Konj. (osk. *fust* 'erit' usw.) hinzugebildet worden

sein nach dem Muster von diesem oder jenem Prät. auf *-ē-m* (§ 659), und so weit osk. *fust* dem lat. *futurus est* entspricht, muss fusid lat. *foret* ursprünglich ein *futurus erat* gewesen sein (vgl. Plaut. *quod si tacuisset, tamen ego eram dicturus*, Liv. *quos ego, si tribuni me triumphare prohiberent, testes citaturus fui rerum a me gestarum* u. dgl. bei Draeger Hist. Synt. 2², 725 ff.).

Anm. Die Ansicht, dass *forem* usw. optativische *ē*-Konj. zu dem Ind. auf *-sō* seien, ist unhaltbar. Es wäre erstlich nicht zu verstehen, wie auf italischem Boden nach der Verschmelzung des Konj. mit dem Opt. eine Konjunktivbildung mit ungemischt optativischer Funktion sollte zustande gekommen sein, und zweitens nicht, wie diese Formation dazu sollte gelangt sein, gerade Vertreter des für vergangene Handlungen stehenden Opt. (§ 764) zu werden. Denn dass die für die Gegenwart vorgestellte Irrealität auf dem Präteritum beruht, daran lassen die andern idg. Sprachen[1]) keinen Zweifel. Schwieriger ist die Frage, welchen *ē*-Präterita **fusēt* usw. nachgebildet worden sind. Denn solche Formen scheinen in der historischen Periode nicht mehr erhalten zu sein. Es steht aber nichts der Annahme im Wege, neben **bh(u)u̯ā-m* (*-bam fuam* lit. *bùvo*, vgl. § 658. 722) sei im Urital. als Präteritum auch **bh(u)u̯ē-m* (vgl. aksl. *bě* lit. *-biau* § 653. 768 und lat. *fēlīx* vielleicht = **bhu̯ē-l-*, Uhlenbeck IF. 13, 214) lebendig gewesen: nach dem Verhältnis von **bh(u)u̯ō* (lat. *-bō*) zu **bh(u)u̯ē-m* schuf man dann **bhusē-m* (*forem* osk. fusid) neben **bhusō* (osk. *fust*) usw. Die osk. *ē*-Konj. wie *fuid* dürften dann als Inj. Aor. zu diesem Ind. **bh(u)u̯ē-m* ebenso gestanden haben, wie lat. Konj. *fuam* zu Ind. *-bam*. So ergibt sich auch eine einfache Deutung für die 3. Pl. *fuēre*: sie ist = *fuē-re*; *-re* aus **-ro* war die mediopass. Sekundärendung (§ 798, 2, a), und *fuē-re* entsprach den av. 3. Pl. auf *-ā-i̯re* = uridg. **-ē-rai* (mit primärer Personalendung) wie *mrav-āⁱre* 'sie sagen' (vgl. Bartholomae Stud. 2, 126 ff.).

Die Personalendungen.

Allgemeines.

770. Sie zerfallen in aktive und mediale. Mit Absehung von den dem Ind. Perf. eigentümlichen Ausgängen *-a*, *-tha*, *-e* unterscheidet man weiter primäre, z. B. 3. Sg. *-ti* Akt. und *-tai* Med., und sekundäre, z. B. 3. Sg. *-t* Akt. und *-to* Med.

1) Auch die romanischen, s. Sechehaye Der Konj. Imperf. u. seine Konkurrenten in den normalen hypothetischen Satzgefügen im Franz., Gött. 1902.

Das Gebiet der primären Endungen war von uridg. Zeit her: der Ind. Präs. (z. B. ai. *bhára-ti bhára-tē* gr. δίδω-σι δίδο-ται), ohne dass sekundäre Endungen, also Injunktivformen, ganz ausgeschlossen waren (§ 716, 1), das formell als Ind. Präs. zu betrachtende *si̯o*-Fut. (ai. *dāsyá-ti -tē*, § 692, 4) und der Ind. Perf. Med. (ai. *dad-é* gr. δέδο-ται). Das der sekundären Endungen: die augmentierten Ind. (ai. *á-bhara-t á-bhara-ta á-dā-t á-di-ta* usw. gr. ἐ-δίδω ἐ-δίδο-το ἔ-δο-το usw.), der modale Inj. mit den injunktivischen Imperativformen (ai. *bhára-ta* gr. φέρε-ο usw.) und der Opt. (ai. *bhárē-t bhárē-ta dadyā́-t dadī-tá* gr. δοίη δοῖ-το usw.). Der kurzvokalische und der ar.-gr. langvokalische Konj. schwankten zwischen prim. und sek. Endungen (ai. *ása-t(i) bhárā-t(i)* hom. φέρῃσι ark. φέρη).

Anm. Der Ursprung der Personalendungen ist unklar. (Kühne Vermutungen neuerdings bei Hirt Griech. L. u. Fl. 354 f.) Einigermassen wahrscheinlich ist nur, dass die Elemente *-i* und *-ai* in akt. *-mi* med. *-mai* einen Ablaut darstellen und eine Beziehung auf den Gegenwartsbegriff hatten. Über das Verhältnis der aktiven zu den medialen Formantien s. § 799 Anm.

Die speziell imperativischen Endungen sind § 729 ff. behandelt.

Die Aktivendungen[1]).

771. Die 1. Person des Sing. **1)** **-mi* PE. der athematischen Stämme. **es-mi* 'ich bin' : ai. *ásmi* gr. εἰμὶ got. *im* aksl. *jesmь*. Ai. *bibhḗ-mi* ahd. *bibē-m* (§ 639). **2)** **-ō* Primärausgang der themavokalischen Stämme, auch des *e- : o*-Konjunktivs. Ind. **bherō* 'ich trage' : gr. φέρω lat. *fero* got. *baíra* ahd. *biru*, lit. *vežù* 'veho', gthav. *spasyā* 'specio' (ai. *bhárāmi* Neubildung nach 1). Konj. **esō* 'sim' : gthav. *aŋhā* gr. ἔω ὦ lat. (Fut.) *ero*, ai. *brávā* 'dicam'. **3)** SE. **-m* (postsonantisch), **-m̥* (postkonsonantisch). **a)** Ai. *ábhara-m* gr. ἔφερο-ν aksl. *nesъ* (S. 376 Fussn. 1) 'ich trug'. Lat. *fera-m* aksl. *berą* (§ 722). Ai. *ásthā-m* gr. ἔστη-ν W. *stā-* 'stare', got. *iddja* 'ich ging' urnord. *tawiđo* 'ich bereitete'. Opt. **-(i)i̯ē-m* : ai. *syā́m* gr. εἴην lat. *siem sim*. **b)** **ēs-m̥* 'eram' : ai. *ā́sam* (S. 126 Fussn. 1) hom. ἦ-α. Ai. *ácāiṣ-am* gr.

1) Im Folgenden bedeutet PE. Primärendung, SE. Sekundärendung.

ἔτεισ-α (§ 703, 1). **4)** Ind. Perf. *-*a* : ai. *vḗd-a* gr. οἶδ-α got. *wait*, ir. *ro cechan* 'cecini' (urkelt. **cecan-a*).

772. Bemerkungen. **1)** Ai. Konj. *brávāṇi* wahrscheinlich für **bravā-na* (vgl. 2. Pl. *-ta-na* u. dgl. § 839, 5) mit *-i* nach *-āsi* *-āti*. Unklar Ind. Perf. 1. und 3. Sg. *dadhāú* (vgl. § 710 Anm.). **2)** Got. *karō* § 694, 3, a. Unklar got. Opt. *bairau*: vielleicht Konj. auf *-ō* + Part. *u* (unwahrscheinlich Bezzenberger BB. 26, 152 ff.).

773. Die 2. Person des Sing. **1)** PE. *-*si*. **ei-si* 'du gehst' : ai. *ḗṣi* gr. εἶ aus *εἰ-[σ]ι. **bhere-si* : ai. *bhárasi* got. *bairis*; aruss. *veli-šъ* 'du befiehlst' aus *-*chъ* (§ 297), wonach *bere-šъ* usw. **2)** SE. *-*s*. Ai. *ásthā-s* gr. ἔστη-ς, got. *iddjē-s*. Ai. *ábhara-s* gr. ἔφερε-ς aksl. *nese*; got. *ōg-s* (§ 718, 3). Opt. ai. *bhárē-ṣ* gr. φέροι-ς got. *bairai-s* aksl. *beri*; ai. *syā́-s* gr. εἴη-ς lat. *siē-s sī-s*, got. *witei-s* 'scias'. **3)** Ind. Perf. *-*tha* : ai. *vḗttha* gr. οἶσθα, got. *last* 'du lasest' (*-baust* zu *-biudan*, *namt* zu *niman* u. a. mit *-t* nach *last slōht* u. a.).

774. Bemerkungen. **1)** Zu **esmi* teils **esi* ai. *ási* gr. εἶ, teils **essi* hom. ἐσσὶ lat. *ess es* arm. *es* (§ 328). **2)** Gr. 2. Sg. ἄγεις 3. Sg. ἄγει (wonach Konj. ἄγῃς ἄγῃ) waren vermutlich Neuschöpfungen nach der 2. Sg. Imper. ἄγε, s. § 733, 2. **3)** Ob lat. *agis* uridg. *-si* oder *-s* enthielt, ist unklar. *vīdis-tī* zeigt die nach *vīd-ī* aus *-*ta* umgestaltete Perfektendung hinter dem aor. *is*-Stamm (§ 703, 3, a, β). **4)** Aksl. *bere-ši* für *bere-šъ* nach der Medialform auf *-si* = uridg. *-*sai* (aksl. *jesi* 'du bist' *dasi* 'du gibst' u. a., § 786, 1). Dieses *-ši* der Denkmäler kann in der lebendigen Sprache nur geringe Verbreitung gehabt haben; die neueren Sprachen, auch das Nbulg., haben nur *-š* = *-šъ*. Eine kühne Hypothese, nach der *-*tha* auch im Slav. vorhanden wäre, bei Meillet Études 134 ff.

775. Die 3. Person des Sing. **1)** PE. *-*ti*. **es-ti* 'er ist' : ai. *ásti* gr. ἔστι lat. *est* got. *ist* ksl. russ. *jestъ*. Ai. *bibhḗ-ti* ahd. *bibē-t* (§ 639). Ai. *bhára-ti* lat. *agit* got. *bairiþ* ahd. *birit* ksl. russ. *beretъ*. **2)** SE. *-*t*. **ēs-t* 'er war' : ai. *ā́s* dor. ἦς. *s*-Aor. *á-jāiṣ* 'er ersiegte' aus *-ṣ-t*, aksl. *da* 'er gab' aus **dōs-t* (lit. *dũs* § 692, 4, c). Ai. *ásthā-t* gr. ἔστη, got. *iddja*. Ai. *ábhara-t* gr. ἔφερε osk. kúmbened 'convēnit' aksl. *nese*. Opt. ai. *bhárē-t* gr.

φέροι got. *baírai* ahd. *bere* aksl. *beri*; ai. *syā́-t* gr. εἴη alat. *sied* ahd. *sī* got. *witi*. 3) Ind. Perf. *-*e* : ai. *vḗd-a* gr. οἶδε got. *wait*.

776. Bemerkungen. 1) Gr. φέρει nach φέρεις (§ 774, 2). Konj. hom. φέρῃσι für *φέρησι = ai. *bhárā-ti*, ark. usw. φέρη = ai. *bhárā-t*; ῃ in φέρῃσι und in att. φέρῃ nach Ind. φέρει. 2) Uridg. -*ti* = lat. osk.-umbr. -*t*, uridg. -*t* = lat. osk.-umbr. -*d* (§ 358, 9). Dieser im Osk.-Umbr. festgehaltene Unterschied auch noch im Alat., z. B. *sied* 'sit'; frühzeitig wurde aber im Lat. -*t* verallgemeinert, z. B. *faciat* gegen osk. fakiiad. 3) Abulg. -*tъ*, *jestъ berętъ* usw., muss wohl aus -*tь* entstanden sein (vgl. *otъ* § 597 und Vondrák Aksl. Gr. 199, Berneker KZ. 37, 370, Pedersen KZ. 38, 322).

777. Die 1. Person des Plur. Die Endung begann mit *m*-. Höchst wahrscheinlich gab es auch hier in uridg. Zeit den Unterschied zwischen PE. und SE.: ai. -*mas*(*i*) : -*ma* und ir. -*mi* (= *-*me*[*s*]*i*) : -*m*; vgl. hierzu 1. Du. ai. -*vas* : -*va* und got. *baírōs* : *bēru* (§ 782). Hiernach haben auch dor. delph. -μες lat. -*mus* aus *-*mos* ahd. -*mēs* für urspr. PE. zu gelten, und ion. usw. -μεν ist SE. bezieh. Perf.-Endung gewesen. Im Übrigen ist vieles bezüglich der Schlusslaute dieser Person noch recht unklar. Ich muss mich auf folgende Angaben beschränken. Ai. *s-más*(*i*) *bhárā-mas*(*i*), *ábharā-ma*, *vid-má*. Hom. usw. φέρο-μεν, ἐφέρο-μεν, ἴδ-μεν, dor. φέρο-μες usw. Lat. *ī-mus*, *agi-mus*, *tutudi-mus*. Got. *baíra-m* ahd. *bera-m bera-mēs*, got. *baírai-ma* ahd. *berē-m*, got. *bēru-m*. Aksl. *jes-mъ nese-mъ* Aor. *neso-mъ* Opt. *nesě-mъ*; neben -*mъ* abulg. auch -*my* (vermutlich durch Anbildung an *my* 'wir', vgl. -*vě* § 782) und in andern slav. Sprachen -*me* und -*mo* (Berneker KZ. 37, 371, Pedersen KZ. 38, 321); vgl. auch lit. *sùka-mė-s*(*i*) 'wir drehen uns'.

Anm. Ahd. *beramēs gāmēs* mit auffallendem -*s* (§ 360, 9) war wohl ursprünglich nur adhortativ und hatte in dieser Funktion einen starken Nebenton auf der Endung (vgl. lit. *eimè* 'eamus' = **eimḗ* neben *eĩme* 'imus'). Vielleicht ist der Wechsel in der Quantität des Vokals uridg. nur in der *s*-losen Form vorhanden gewesen (*-*mĕ* *-*mŏ*, vgl. auch ved. -*mā* neben -*ma*) und ahd. -*mēs* in urgerm. Zeit für *-*mĕs* nach *-*mē* (got. *baírai-ma*) eingetreten.

778. Die 2. Person des Plur. Der urar. ai. Unterschied PE. -*tha* : SE. -*ta* ist in den andern idg. Sprachzweigen nicht

glaubhaft nachgewiesen, vielmehr lassen diese alle den Ansatz des einen uridg. *-*te* zu. Ai. *s-thá* gr. ἐστὲ aksl. *jeste* 'ihr seid': ai. *bhára-tha* gr. φέρετε got. *baíriþ* aksl. *berete*. Ai. *ábhara-ta* gr. ἐφέρε-τε aksl. Aor. *nese-te*. Inj.-Imper. ai. *bhára-ta* gr. φέρετε lat. *agite* got. *baíriþ*. Opt. ai. *bhárē-ta* gr. φέροιτε got. *baíraiþ* aksl. *berěte*.

779. Bemerkungen. **1)** Urar. ai. -*a* im Ind. Perf.: *vid-á* gegen gr. ἴστε got. *wituþ*. -*a* : -*ta* = 3. Sg. Med. -*ē* : -*tē*? Ai. -*ta-na* neben -*ta* § 839, 5. **2)** -*te* im Lat. nur im Imper. -*tis* in *agi-tis* usw. aus *-*tes* war entweder die alte Dualendung (§ 783) oder Umwandlung von -*te* nach 1. Pl. *-*mos* -*mus*.

780. Die 3. Person des Plur. **1)** PE. *-*énti* SE. *-*ént* hinter Konsonanten. **a)** *-*énti*. *-*s-énti* 'sie sind' : ai. *sánti* dor. ἐντὶ att. εἰσὶ (§ 637) umbr. *sent* got. *sind* ahd. *sint*. Ai. *str̥ṇv-ánti* zu 3. Sg. *str̥ṇṓ-ti* 'sternit'. **b)** *-*ént*. Ai. *sán ásan* 'sie waren', hom. ἦεν ἦν dor. usw. ἦν, welche Form 3. Sg. wurde. Ai. *ástr̥ṇv-an*. Opt. *-(*i*)*i̯-ént* : gr. εἶεν alat. *sient* (§ 781, 3); av. *barayən* 'sie möchten tragen' gr. φέροιεν. — *-*ònti* neben *-*énti* in *-*s-onti* lat. *sunt* ksl. russ. *sątъ* (vgl. Part. lat. *sōns* aisl. *sannr* aksl. *sy sąšta*); nach urital. **sonti* entstanden 1. Pl. *sumus* 1. Sg. *sum* osk. súm. **2)** PE. *-*nti* SE. *-*nt* hinter Sonanten. **a)** *-*nti*. **bhero-nti* : ai. *bháranti* dor. φέροντι att. φέρουσι lat. *ferunt* got. *baírand* ksl. russ. *berątъ*. Ai. *vā́nti* ion. ἄεισι 'sie wehen', lat. *plent vident flant*, got. *salbōnd* 'sie salben', ksl. russ. *imątъ* 'sie haben'. **b)** *-*nt*. **ébhero-nt* : ai. *ábharan* gr. ἔφερον, aksl. Aor. *nesą*. Hom. ἔμιγε-ν 'sie wurden gemischt' ἔγνο-ν 'sie erkannten'. **3)** PE. *-*n̥ti* SE. *-*n̥t* unbetont hinter Konsonanten. **a)** *-*n̥ti*. **déd-n̥ti* W. *dō-* 'geben' : ai. *dád-ati* ksl. russ. *dadętъ* zu ai. *dad-más* aksl. *daste* (§ 641). Hom. 3. Pl. Perf. λελόγχ-ᾰσι, wahrscheinlich nach verlorenen Präsensformen von der Art dieses ai. *dádati*. **b)** *-*n̥t*. Gthav. *dadat̰* 'sie setzen' as. *dedun* 'sie thaten' (W. *dhē-*). Aksl. *s*-Aor. *dašę* 'sie gaben'.

781. Bemerkungen. **1)** Im Ai. ist -*n̥t*, zumteil auch -*ént*, durch -*úr* (Perf. *vid-úr*, § 796 f.) ersetzt worden, z. B. *ádadh-ur* gegen gthav. *dadat̰*, *bhárēy-ur* gegen av. *baray-ən*. **2)** Griech. Dor. τίθε-ντι ἵστα-ντι zu τίθε-μεν wie ai. *dádh-ati* zu *dadh-más* (doch gab es wohl einst auch *τιθ-ᾰτι, woher -ᾰτι -ᾰσι im Perf.

stammt § 780, 3, a), entsprechend *δαμνα-ντι (δαμνᾶσι für *δάμνᾶσι) zu δάμνα-μεν, dor. φα-ντὶ ion. φᾶσὶ zu φα-μὲν, ion. usw. ἔθε-ν zu ἔθε-μεν. Aor. ἔδειξαν wahrscheinlich für -α[τ]: av. *ᵘrvāxšat̰* 'sie wandelten' (ai. *vraj-*), vgl. auch 4) und ἐδείξαντο § 793, 2. Opt. δείξειαν für *-εσ-i̯εν, vgl. § 705; böot. Imperf. παρ-εῖαν aus *-ῆαν für ἦεν (§ 780, 1, b). Zu -αν (böot. παρ-εῖαν hom. ἴσαν u. a.) schuf man -αντι : ion. ἔᾶσι att. ἴᾶσι (ai. *yánti* = uridg. **i̯-énti*) ῥηγνύᾶσι δεδίᾶσι τετράφᾶσι usw., nach -ίᾶσι -ύᾶσι weiter *ἱστάᾶσι ἱστᾶσι hom. βεβάᾶσι att. τιθέᾶσι (τιθεῖσι für *τίθεισι nach ἱστᾶσι). -σαν in ἔθεσαν ἐτίθεσαν usw. ist von ἦσαν (für *ἦαν nach ἦστε), ἔδειξαν u. dgl. ausgegangen. **3)** Lat. *-nt* ist die verallgemeinerte PE. Im Osk.-Umbr. PE. *-nt* SE. *-ns* (§ 358 Anm. 3)[1]. Über *fuēre fuērunt* § 798, 2, a. **4)** Im Germ. erscheint *-un* = *-n̥t* in allen Ind. Prät., z. B. got. *sētun nasidēdun* sowie *witun*; altüberkommen war es in as. *dedun* (§ 780, 3, b) sowie in ahd. *wissun* aisl. *visso* ahd. *scrirun*, falls hierin *s*-Aoriste erhalten waren (vgl. 2 und § 706, 4). Got. Opt. *baíraina witeina* für **baírain *witein* (vgl. delph. ἔχοιν für ἔχοιεν, lat. *sint* für *sient*) nach der 1. Pl. auf *-ma*. **5)** Im Slav. erscheint abulg. *berątъ imątъ* usw. für *berątь* usw. wie in der 3. Sg. *beretъ* für *beretь* und ist wie dieses zu beurteilen (§ 776, 3).

782. Die 1. Person des Du. Die Endung begann mit *u̯* und glich im Übrigen der der 1. Plur. (§ 777). Ai. PE. *-vas* (gthav. *-vahī* = urar. *-vasi*) SE. *-va*, z. B. *s-vás bhárā-vas, ábharā-va*. Got. Ind. *baírōs* (aus *-ōu̯[i]z*?), Opt. *baírai-va*, Prät. *bēru* aus **bēru-u̯e* (Walde Ausl. 138). Aksl. *-vě* vermutlich durch Anlehnung an *vě* 'wir beide' (vgl. *-my* § 777): Präs. *jes-vě nesevě* Aor. *nesově* Opt. *nesěvě*; lit. *ẽs-va* 'wir beide sind'.

783. Die 2. Person des Du. Ai. PE. *-thas*, SE. *-tam*, z. B. *s-thás bhárathas, ábhara-tam*. Griech. -τον P u. SE.: ἐσ-τὸν ἦστον, φέρε-τον ἐφέρετον. Got. *-ts* aus *-þs* P u. SE.: *baírats bē-*

---

1) Die SE. *-ns* erklärt sich am einfachsten, wie mir scheint, so, dass zu der Zeit, als in der 3. Pl. *-nt* und *-r* (im Med. *-nto* und *-ro*) nebeneinander standen, nach der Nebenform des letzteren *-rs* (av. *-rᵊš*) die Endung *-nt* zu *-nts* erweitert worden ist. Vgl. § 796 ff. Diese Übertragung geschah, nachdem uridg. *-ts* bereits zu *-ss* geworden war (daher umbr. *sins* 'sint' gegen zeřef 'sedens').

ruts wileits. Slav. *-ta* P u. SE.: Präs. *jes-ta neseta* Opt. *nesěta*; lit. *ės-ta*. Hiernach scheinen **-t(h)es* oder **-t(h)os* PE., **-tom* und **-tā* SE. gewesen zu sein (ai. *-thas* mit *th* nach *-tha*?). Vgl. auch § 779 über lat. *agi-tis*. Über ai. *-áthur* im Perf. § 797, 1.

Anm. Got. *-ts* scheint lautgesetzliche Entwicklung zu sein, vgl. aisl. *z* aus *đs* in *góz* Gen. zu *góđr* 'gut' u. dgl. (*-þs -ds* im Nom. Sg. u. dgl. sind dann entweder nur etymologische Schreibungen, wie 2. Sg. *magt* u. dgl., oder wirkliche Neubildungen).

784. Die 3. Person des Du. Ai. PE. *-tas*, SE. *-tām*, z. B. *bhára-tas, ábhara-tām*. Gr. PE. -τον (die Endung der 2. Du.), SE. -τᾱν ion. -την: ἐσ-τὸν ἤστην φέρε-τον ἐφερέτην. Slav. *-te* P u. SE. (allmählich von *-ta* verdrängt): Präs. *jes-te nesete* Opt. *nesěte*; *-te* ist auf **-tes* zurückführbar. Hiernach scheint **-tes* PE., **-tām* SE. gewesen zu sein. Über ai. *-átur* im Perf. § 797, 1.

Die Medialendungen.

785. Die 1. Person des Sing. **1)** Im Perf. **-ai*: ai. *tutud-ē* lat. *tutud-ī*, aksl. *věd-ě* 'ich weiss'. **2)** Im Übrigen ist eine sichere Entscheidung über die uridg. Formen nicht zu treffen. Ai. PE. *-ē*, jedoch im Konj. *-āi*: Ind. Präs. *bhárē, bruv-ē* 'loquor', Konj. *bhárāi brávāi*. SE. Prät. *ábharē, ás-i* 'ich sass'; Opt. *bhárēya, tanvīyá* (av. *tanuya* d. i. *tanviya*). Gr. PE. -μαι, SE. -μᾱν ion. -μην: φέρο-μαι ἐφερό-μην φεροί-μην, τίθε-μαι ἐτιθέ-μην τιθεί-μην. Aisl. *heite -i* urnord. *haite* 'ich heisse' (vgl. Hirt PBS. Beitr. 18, 278, Thurneysen KZ. 37, 109). Preuss. *as-mai* 'ich bin', lit. Reflex. *velmë-s(i)* (Akt. *pa-velmi* 'ich will').

786. Die 2. Person des Sing. **1)** PE. **-sai*, auch im Perf. **bhere-sai*: ai. *bhára-sē* gr. φέρεαι φέρῃ got. *baira-za*. Ai. *dhat-sē* gr. τίθε-σαι, aksl. *dasi* (§ 774, 4) lit. Reflex. *desë-s(i)* (aus **detsai* = ai. *dhatsē*). Perf. ai. *dadi-ṣē* gr. δέδο-σαι, λέλειψαι; aksl. *věsi* neben 1. Sg. *vědě* (§ 785, 1). **2)** SE. **-so* und **-thēs*, vielleicht jenes bei den thematischen, dieses bei den athematischen Stämmen. **a)** **-so*. Av. *baraŋha* = urar. **bhara-sa* gr. ἐφέρε-ο -ου lat. *seque-re*. **b)** **-thēs*. Ai. *ádi-thās* gr. ἐδόθης (§ 787, 2), ai. *bhárēthās*. Ir. Inj. *cluⁱn-te* 'exaudi' aus **cluni-tēs*.

787. Bemerkungen. **1)** Ar. Von den beiden SE. wurde im Ai. **-thēs*, im Iran. **-so* verallgemeinert, z. B. ai. *ábhara-thās*,

av. *baraē-ša*. 2) Im Griech. -θης nur noch in dem sog. Passivaor., zu dessen Aufbau es wesentlich beigetragen zu haben scheint (§ 715, b). Das zwischenvokalische σ in δίδοσαι ἐδίδοσο usw. (lautgesetzlich φέρεαι ἐφέρεο ἔθεο usw.) stammte aus dem Perf., wo γέγραψαι ἐγέγραψο u. dgl. vorbildlich wurden und δέδοσαι usw. hervorriefen. Vgl. ἤλασα § 706, 2, a. 3) Im Lat. stellte sich *-ris* neben *-re* (aus **-so*) ausser im Imper., z. B. *sequeris*, nach *age* : *agis*. 4) Über das *-a* in got. *baíra-za* wie in 3. Sg. *baíra-da* 3. Pl. *baíra-nda* neben ags. 3. Sg. *hátte* (got. *haitada*) s. § 360, 4. Das *-au* in got. Opt. *bairai-zau -dau -ndau* ist noch nicht befriedigend gedeutet (zuletzt darüber Bezzenberger BB. 26, 153).

788. Die 3. Person des Sing. 1) PE. **-tai*. Ai. *ā́s-tē* gr. ἧσ-ται 'er sitzt' *bhára-tē* gr. φέρε-ται got. *baíra-da* (§ 787, 4). 2) SE. **-to*. Ai. *ádi-ta* gr. ἔδο-το, ai. *ábhara-ta bhárē-ta* gr. ἐφέρε-το φέροι-το. 3) Perf. **-ai* (**-ei? *-oi?*): ai. *tutud-ḗ*.

789. Bemerkung. Im Ar. drang **-ai* vom Perf. ins Präs. ein, z. B. ai. *bruv-ḗ* av. *mruye* d. i. *mruve*.

790. Die 1. Person des Plur. Den ar. **-madhai* PE. und Perf.-E. (ai. *-mahē* av. *-maⁱde*), **-madhi* SE. (ai. *-mahi* gthav. *-maⁱdī*) stand im Griech. als P. u. SE. das eine -μεθα (ep. -μεσθα Neuerung nach -σθε usw.) gegenüber. Vielleicht **-madhi* und -μεθα aus **-medhə*. Ai. *bhárā-mahē brū-máhē ábharā-mahi* usw. Gr. φερό-μεθα usw. Wegen got. *baíranda* s. van Helten IF. 14, 88 f.

791. Die 2. Person. des Plur. Den ar. **-dhu̯ai* PE. und Perf.-E. (ai. *-dhvē*, gthav. *-duyē* d. i. *-dvē*), **-dhu̯am* SE. (ai. *-dhvam* av. *-δwəm*) stand das eine gr. -σθε gegenüber. Ai. *bhára-dhvē brū-dhvḗ ábhara-dhvam*. Gr. φέρε-σθε Perf. ἔσπαρθε aus *ἔσπαρ-σθε usw. Was für die uridg. Sprache anzusetzen ist, ist unklar. Vielleicht entsprach das du. -σθον (§ 795) dem ar. **-dhu̯am* und erhielt durch -τον (§ 783) die Geltung als Dualendung. Im Kelt. kann das *-d* von 2. Pl. ir. *do-moⁱnid* 'ihr meint' (1. Sg. Depon. *do-moⁱnⁱur*) das *dh* der uridg. Endung repräsentieren. Vgl. Gr. Gr.³ 356 f., Hirt Griech. L. u. Fl. 351 f. Über lat. *-minī* § 733, 3.

792. Die 3. Person des Plur. 1) PE. **-ntai* SE. **-nto* hinter Sonanten. a) **-ntai*. Ai. *bhára-ntē* gr. φέρονται got. *baí-*

randa (§ 787, 4). Lesb. τίμᾱνται (zu τίμᾱμι), got. *salbōnda*. **b)** *-*nto*. Ai. *ábhara-nta* gr. ἐφέροντο. Gr. ἔμ-πληντο. **2)** PE. *-*n̥tai* SE. *-*n̥to* hinter Konsonanten. **a)** *-*n̥tai*. Ai. *ās-atē* hom. ἥ[σ]-αται 'sie sitzen'. Ai. *dádh-atē str̥ṇv-atē*. **b)** *-*n̥to*. Ai. *ās-ata* hom. ἥ[σ]-ατο. Ai. *ástr̥ṇv-ata*. Gr. Opt. hom. ἐπισταί-ατο, φεροί-ατο.

793. Bemerkungen. **1)** Wegen ai. *kr-ánta* neben *ákr-ata* (zu 3. Sg. *ákr̥-ta*) av. Opt. *yazay-anta* 'sie möchten verehren' setzt Bartholomae (Gr. d. iran. Ph. 1, 65, Woch. f. klass. Phil. 1897 no. 24) ein uridg. *-*énto*, wie akt. *-*ént*, an. Mir ist wahrscheinlicher, dass die Formen im Ar. nach den akt. Formen auf -*an*[*t*] geschaffen worden sind. **2)** Im Griech., wo *-*ntai* *-*n̥tai* usw. auch im Perfektsystem auftreten, wurde nach κεκλίαται κεχύαται u. dgl. im Ion. βεβλήαται κεχολώατο und im Präs. τιθέαται u. dgl. gebildet. Umgekehrt Aor. ἐδείξαντο für *ἐδεικσ-ατο (ai. *ádr̥kṣ-ata*), att. κέκρινται λέλυνται Opt. ἐπίσταιντο φέροιντο für *κεκριαται usw., ingleichen ἧνται für ἥαται u. dgl. Vgl. § 781, 2.

794. Die 1. Person des Du. Nur das Ar. zeigt ein eigenartiges Suffix: ai. *bhárā-vahē ábharā-vahi* usw., entsprechend dem -*mahē* -*mahi* (§ 790).

795. Die 2. und 3. Person des Du. Das Verhältniss der ar. zu den griech. Endungen ist unklar. Ich begnüge mich zu nennen: ai. Ind. Präs. 2. *bhárēthē* 3. *bhárētē*, 2. *dviṣ-āthē* 3. -*ātē*, Imperf. 2. *ábharētham* 3. *ábharētām*, 2. *ádviṣ-āthām* 3. -*ātām*, av. 3. *asrv-ātəm* 'sie wurden gehört' = urar. *-*ātam* (gegen ai. *áśruv-ātām*); gr. 2. 3. φέρε-σθον, 2. ἐφέρε-σθον, 3. ἐφερέ-σθην. Zu -σθον vgl. § 791.

Die r-Endungen des Ar. und Italokelt.

796. Im Ar., Ital., Kelt. erscheinen als Personalendung auch *r*-Formantien im Akt. und im Medium und Passivum. Die *r*-Endung ist teils für sich Personalendung, z. B. 3. Pl. ai. *vid-úr*, teils ist sie irgendwie mit einer der früher besprochenen Endungen verbunden, z. B. 3. Pl. ai. -*ratē* lat. -*ntur*. Genauere Übereinstimmung in Einzelheiten zeigt sich zwischen Ital. und Kelt.; in diesen Gebieten hat eine stärkere Ausbreitung der ererbten *r*-Endungen stattgefunden, und wenigstens ein Teil der hier voll-

Übersichtstabelle zur Aktiv- und Medialflexion[1]).

Zu S. 596.

	Uridg. Ind. Präs. Akt.:	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sing. 1.	*esmi 'bin'	ásmi	εἰμί	sum	im	jesmь
3.	*esi, *essi	ási	εἶ εἷς, ἐσσί	ess es	is	jesi
2.	*esti	ásti	ἐστί	est	ist	jestъ
Plur. 1.	*smes *smesi	smás smási	dor. εἰμές, ion. εἰμέν	sumus	sijum, ahd. birumēs	jesmъ -my, serb. jesmo
2.	*ste (*sthe?)	sthá	ἐστέ	[estis]?	sijuþ	jeste
3.	*sénti, *sònti	sánti	εἰσί, ἔᾱσι	sunt, umbr. sent	sind	sątъ
Du. 1.	*su̯es	svás	[εἰμές, εἰμέν]	[sumus]	siju	jesvě, lit. ēsva
2.	*stes (*sthes?)	sthás	ἐστόν	estis (?)	sijuts	jesta, lit. ēsta
3.	*stes	stás	ἐστόν	[sunt]	[sind]	jeste, jesta
Sing. 1.	*bherō 'trage'	bhárāmi, av. spasyā	φέρω	ago	baíra	berą
2.	*bheresi	bhárasi	φέρεις	agis (?)	baíris	bereši, klruss. bereš
3.	*bhereti	bhárati	φέρει	agit	baíriþ	beretъ
Plur. 1.	*bheromes(i) -mos(i)	bhárāmas(i)	dor. φέρομες, att. -μεν	agimus	baíram, ahd. beramēs	beremъ
2.	*bherete (-the?)	bháratha	φέρετε	[agitis]?	baíriþ	berete
3.	*bheronti	bháranti	φέρουσι	agunt	baírand	berątъ
Du. 1.	*bherou̯es	bhárāvas	[φέρομες, -μεν]	[agimus]	baírōs	berevě
2.	*bheretes (-thes?)	bhárathas	φέρετον	agitis (?)	baírats	bereta
3.	*bheretes	bháratas	φέρετον	[agunt]	[baírand]	berete, bereta

	Uridg. Imperf. Akt.:	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sing. 1.	*ēsm̥ *bh(u)u̯ām 'war'	ā́sam	ἦα ἦ, ἦν	-bam	iddja 'ging'	lit. buvaũ
3.	*ēss *bh(u)u̯ās	ā́s, ā́sīṣ	ἦσθα	-bās	iddjēs	lit. buvaĩ
2.	*ēst *bh(u)u̯āt	ā́s, ā́sīt	dor. ἦς, [ἦεν ἦν]	-bat	iddja	lit. bùvo
Plur. 1.	*ēsm- *bh(u)u̯ām-	ā́sma	ἦμεν, dor. -μες	-bāmus		lit. bùvome
2.	*ēste *bh(u)u̯āte	ā́sta	ἦστ	-[bātis]?		lit. bùvote
3.	*ēsent *bh(u)u̯ānt	ā́san, sán	dor. ἦν, böot. εἶαν, att. ἦσαν	-bant		lit. [bùvo]
Du. 1.	*ēsu̯- *bh(u)u̯āu̯-	ā́sva	[ἦμεν, -μες]	[-bāmus]		lit. bùvova
2.	*ēstom *bh(u)u̯ātom	ā́stam	ἦστον	-bātis (?)		lit. bùvota
3.	*ēstām *bh(u)u̯ātām	ā́stām	ἤστην	[-bant]		lit. [bùvo]
Sing. 1.	*ebherom 'trug'	ábharam	ἔφερον			vezъ 'vexi'
2.	*ebheres	ábharas	ἔφερες			veze
3.	*ebheret	ábharat	ἔφερε	osk. kúm-bened 'convenit'		veze
Plur. 1.	*ebherom-	ábharāma	ἐφέρομεν, dor. -μες	fidimus		vezomъ
2.	*ebherete	ábharata	ἐφέρετε			vezete
3.	*ebheront	ábharan	ἔφερον			vezą
Du. 1.	*ebherou̯-	ábharāva	[ἐφέρομεν, -μες]			vezově
2.	*ebheretom	ábharatam	ἐφέρετον			vezeta
3.	*ebheretām	ábharatām	ἐφερέτην			vezete, vezeta

	Uridg. Imper. Präs. Akt.:	Altind.	Griech.	Lat.	Got.
Sing. 1.					
3.	*idhi 'geh', *bhere 'trag'	ihí, bhára	ἴθι, φέρε	age	baír
2.	*itōd, *bheretōd (§ 732)	itā́d, bháratād, étu, bháratu	ἴτω, φερέτω	ītō, agitō	baíradau
Plur. 1.					
2.	*ite, *bherete	itá, bhárata	ἴτε, φέρετε	īte, agite	baíriþ
3.		yántu, bhárantu	ἴτω-ν -σαν, φερό-ντω(ν) -ντωσαν	euntō, aguntō	baírandau
Du. 1.					
2.	*itom, *bheretom	itám, bháratam	ἴτον, φέρετον	[īte, agite]	baírats
3.	*itām, *bheretām	itā́m, bháratām	ἴτων, φερέτων	[euntō, aguntō]	[baírandau]
	Ind. Perf. Akt.:				
Sing. 1.	*u̯oida (*u̯eida?)	vḗda jajána	οἶδα	vīdī	wait
2.	*u̯oitˢtha	vḗttha	οἶσθα, γέγονας	vīdistī	waist
3.	*u̯oide	vḗda, jajā́na	οἶδε	vīdit	wait
Plur. 1.	*u̯idm-	vidmá	ἴδμεν	vīdimus	witum
2.	?	vidá	ἴστε	vīdistis	wituþ
3.	*u̯idr̥(r), -r̥s	vidúr, av. å̄əharᵊčikōitərᵊš	ἴσᾱσι, hom. λελόγχᾱσι	vīdēre, -ērunt	witun
Du. 1.	*u̯idu̯-	vidvá	[ἴδμεν]	[vīdimus]	witu
2.	?	vidáthur	ἴστον	vīdistis (?)	wituts
3.	?	vidátur	ἴστον	[vīdēre, -ērunt]	[witun]

	Uridg. Ind. Präs. Med.:	Altind.	Griech.	Got.
Sing. 1.	*ēs- 'sitze'	ā́sē	ἧμαι	
3.	*ēssai	ā́ssē	ἧσαι	
2.	*ēstai	ā́stē	ἧσται	
Plur. 1.	*ēsmedh-	ā́smahē	ἥμεθα	
2.	*ēzdhu̯- (?)	ā́dhvē	ἧσθε	
3.	*ēsn̥tai	ā́satē	ἧαται, ἧνται	
Du. 1.	*ēsu̯edh-	ā́svahē	ἥμεθον	
2.	?	ā́sāthē	ἧσθον	
3.	?	ā́sātē	ἧσθον	
Sing. 1.	*bher- 'trage mir'	bhárē	φέρομαι	[baírada], aisl. heite
2.	*bheresai	bhárasē	φέρεαι φέρῃ	baíraza
3.	*bheretai	bháratē	φέρεται	baírada
Plur. 1.	*bheromedh-	bhárāmahē	φερόμεθα	baíranda
2.	*bheredhu̯-(?)	bháradhvē	φέρεσθε	[baíranda
3.	*bherontai	bhárantē	φέρονται	baíranda
Du. 1.	*bherou̯edh-	bhárāvahē	φερόμεθον	
2.	?	bhárēthē	φέρεσθον	
3.	?	bhárētē	φέρεσθον	

	Uridg. Imperf. Med.:	Altind.	Griech.
Sing. 1.	*ēs- 'sass'	ā́si	ἥμην
3.	*ēsthēs (?)	ā́sthās	ἧσο
2.	*ēsto	ā́sta	ἧστο
Plur. 1.	*ēsmedh-	ā́smahi	ἥμεθα
2.	*ēzdhu̯- (?)	ā́dhvam	ἧσθε
3.	*ēsn̥to	ā́sata	ἧατο, ἧντο
Du. 1.	*ēsu̯edh-	ā́svahi	ἥμεθον
2.	?	ā́sāthām	ἧσθον
3.	?	ā́sātām	ἥσθην
Sing. 1.	*ebher- 'trug mir'	ábharē	ἐφερόμην
2.	*ebhereso (?)	ábharathās, av. barařha	ἐφέρεο -ου
3.	*ebhereto	ábharata	ἐφέρετο
Plur. 1.	*ebheromedh-	ábharāmahi	ἐφερόμεθα
2.	*ebheredhu̯- (?)	ábharadhvam	ἐφέρεσθε
3.	*ebheronto	ábharanta	ἐφέροντο
Du. 1.	*ebherou̯edh-	ábharāvahi	ἐφερόμεθον
2.	?	ábharēthām	ἐφέρεσθον
3.	?	ábharētām	ἐφερέσθην

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören, ihrer Endung nach aber einer andern Person des Paradigmas zufallen, sind in [ ] eingeschlossen. *Gesperrter Druck* gibt an, dass die Form ihrer Endung nach lautgesetzliche Fortsetzung der angesetzten uridg. Form war.

zogenen Neuerungen muss einer vorhistorischen engeren Gemeinschaft (§ 11 S. 22) zugeschrieben werden. Der Hauptsitz, vermutlich in uridg. Zeit sogar der einzige Sitz des *r*-Elements war die 3. Plur.

797. Das Arische zeigt *r*-Endungen **1)** im Akt. in der 3. Pl. des Ind. Perf., der Augmentpräterita und des Opt. und in der 2. 3. Du. Ind. Perf. Z. B. Perf. ai. *ās-úr* av. *åŋh-arə* 'sie sind gewesen', Aor. ai. *ádh-ur* gthav. *ād-arə* 'sie machten', Opt. ai. *sy-úr* av. *hyā-rə* 'sie seien'. Im Av. auch *-ərəš* (urar. **-r̥š*) und *-rəš* (urar. **-rš*); in dem ai. *-ur* sind wahrscheinlich urar. **-r̥r* (§ 200, 2) und **-r̥š* zusammengefallen; ein Rest von diesem *s*-Laut vermutlich auch im Osk.-Umbr. (S. 593 Fussn. 1). Im Ind. Perf. ging *r* im Urar. von der 3. Pl. auf die 3. Du. über: ai. *-átur* av. *-atarə*, z. B. ai. *vid-átur*; hierzu kam dann im Ai. noch die 2. Du. *-áthur* nach dem Muster von *-thas* : *-tas* (§ 783 f.). **2)** Im Med. (Pass.) nur 3. Pl. Urar. PE. **-rai*, SE. **-ro* (letzteres im Iran. wohl nur zufällig unbelegt) entsprechen der Doppelheit **-ntai* : **-nto*, gleichwie im Akt. **-r* dem **-nt*. Ai. Perf. *duduh-rē* (*duh-* 'melken') *jajñi-rē* (*jñā-* 'kennen'), Präs. *duh-rē* Imperf. *áduh-ra*, Präs. *śé-rē* av. *sōi-re* 'sie liegen'. Ausserdem urar. SE. **-ram* (ai. *-ram* av. *-rəm*), ai. PE. *-ratē* SE. *-rata*, SE. *-ranta -ran*, Imper. *-rām -ratām*. *duhratē* z. B. aus *duhrē* + *duhatē*.

798. Für das Ital. und Kelt. lässt sich Folgendes mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen (vgl. Thurneysen KZ. 37, 92 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 527 ff.)[1]. **1)** Die akt. uridg. Ausgänge **-r̥* (vgl. ai. *-ur*) und **-nt* verbanden sich in uritalokelt. Zeit zu **-ntr̥*. Hieraus ir. *-tar* in der 3. Pl. Perf. Akt., z. B. *-leblangtar* zu 1. Sg. *-leblang* 'ich bin gesprungen', *-leldar* zu 3. Sg. *-lil* 'er ist hangen geblieben'. Im Urital. wurde **-ntr̥* zu **-ntor* = lat. *-ntur*. Es wurde dann vom Ind. Perf. aus weiter verbreitet und bekam durch Einwirkung des Medialausgangs **-ntro* (2, b) Medialfunktion, z. B. lat. *sequē-bantur sequontur*, umbr. emantur 'emantur'. Hieran schloss sich eine 3. Sg. auf **-tr̥* = lat. *-tur* an, lat. *sequē-bātur* usw. **2)** Med. a) **-ro* = ai. *-ra* in lat. *fuē-re* vom

1) Das Osk.-Umbr. und das Kelt. ziehe ich nur so weit heran, als sie für die Ermittlung der uridg. oder zur Beleuchtung der lat. Verhältnisse in Betracht kommen.

Präteritalstamm **bhuu̯ē-* (§ 769 Anm.); zur Aktivbedeutung vgl. 1. Sg. *fuī tutudī* § 785, 1. *-ē-runt* wohl nicht zu ai. *-ran* (z. B. *áśē-ran*) oder *-ranta* (*ávavr̥t-ranta*), sondern = *-ēre* + *-ĕrunt* (aus **-isont*, § 703, 3, a, β). **b)** In uritalischkelt. Zeit 3. Pl. **-ntro* aus **-nto*+**-ro*, wozu 3. Sg. **-tro*. Ir. *do-maⁱnetar* 'sie meinen' *do-maⁱnedar* 'er meint' aus **-manio-ntro *-manie-tro* (nach den ir. Lautgesetzen muss eine Endung mit *tr* vorausgesetzt werden) zu ai. *mánya-tē*. Osk.-umbr. *-(n)ter* aus **-(n)tro* (vgl. umbr. *ager* 'ager' aus **agers* aus **agros*, § 345, II, 2), z. B. osk. karanter 'vescuntur' sakarater 'sacratur'. Ir. *sechitir* 'sequontur' und *sechidir* 'sequitur' (mit sogen. absoluter Flexion, s. § 716, 1) repräsentieren vielleicht urital.-kelt. **-ntrai *-trai*. **c)** Ferner erscheint unser *r*-Element in der ital.-kelt. 1. Sg. Ind. auf *-ōr* (lat. *-ōr -or*, ir. *-ur*), Konj. auf *-ār* (lat. *-ār -ar* ir. *-ar*) und in der 1. Pl. lat. *-mur* ir. *-mar* (*-mmar*). Die Art der Entstehung dieser Formen ist zweifelhaft. Ir. 2. Sg. *-ther* war eine relativ junge Erweiterung von *-the* = uridg. **-thēs* (§ 786, 2, b).

Anm. Das *r*-Element ist im Germ. vielleicht bewahrt in ahd. 3. Pl. *scrirun* 'sie schrien', zu Sing. *screi*. Man betrachtet die Form gewöhnlich als *s*-Aor. (§ 706, 4).

Die Genera verbi (Diathesen) und die Verba reflexiva.

Aktivum und Medium.

799. Aktiva tantum und Media tantum. Es gab von uridg. Zeit her **1)** Verba, die, von der passiven Diathesis abgesehen, nur aktivisch flektierten. Sie bezeichneten eine Handlung, einen Vorgang oder einen Zustand. Z. B. ai. *ádmi* gr. ἔδω lat. *edo* got. *ita* 'ich esse', ai. *dádāmi* gr. δίδωμι lat. *dō* 'ich gebe', ai. *jígāmi gácchāmi* gr. βίβημι βάσκω βαίνω lat. *venio* got. *qima* 'ich gehe, komme', ai. *srávāmi* gr. ῥέω 'ich fliesse', ai. *ásmi* gr. εἰμὶ lat. *sum* got. *im* 'ich bin'. **2)** Verba, die nur medial flektierten. Sie bezeichneten ebenfalls Handlungen, Vorgänge oder Zustände, aber ganz vorwiegend solche, die ihren Schauplatz in der Sphäre des Subjekts haben, bei denen das ganze Subjekt als beteiligt erscheint u. dgl., so dass man anzunehmen hat, dieser Nebenbegriff sei mit der medialen Endung assoziiert gewesen. Z. B. ai. *násatē* 'er geht liebevoll heran, gesellt sich zu' gr. νέομαι 'ich

komme glücklich heran an etwas', ai. *sáčē* gr. ἕπομαι lat. *sequor* 'ich halte mich zu jem., bin mit jem. zusammen, folge', ai. *párdē* gr. πέρδομαι 'pedo', ai. *mányē* ir. *-moⁱnⁱur* 'ich denke, meine', gr. μαίνομαι 'bin aufgeregten Sinnes', gr. μητίομαι 'ich ersinne' lat. *mētior* 'ich ermesse', ai. *ā́stē* gr. ἧσται 'er sitzt', ai. *śḗtē* gr. κεῖται 'er liegt'. Dazu vieles, was nur einzelsprachlich zu belegen ist, wie ai. *bhā́ṣē* gr. φθέγγομαι 'ich lasse mich hören, spreche, rufe', ai. *mṓdē* gr. ἥδομαι 'ich freue mich', gr. αἰδέομαι lat. *vereor* 'ich scheue mich'. Wo in den Einzelsprachen Aktivformen daneben auftreten, sind diese in vielen Fällen als jüngere Neubildungen zu erweisen.

Anm. Gr. Gr. [3] 10 f. (vgl. auch S. 569) habe ich die Vermutung geäussert, dass zwischen den Endungen *-tai* : *-ti*, *-to* : *-t* usw. nur ein Ablautverhältniss bestand, dass ursprünglich gewisse Media tantum den medialen Sinn nur kraft der Bedeutung ihrer Wurzel oder des verbalen Stammes hatten, dass bei ihnen sich dieser Sinn mit der Endung assoziierte und dass man alsdann anderwärts Formen auf *-tai* usw. mit medialer Bedeutung neben solche auf *-ti* stellte.

800. Das Medium bei Verba mit doppeltem Genus. 1) Dynamisches Medium. Oft treten Verba, die schon ihrer Wurzelbedeutung nach den Media tantum nahe stehen, ohne wesentlichen Sinnesunterschied in aktiver und medialer Form auf. So weit da nicht das Aktivum sekundär hinzugekommen ist, z. B. gr. ἅζομαι 'ich verehre', jünger ἅζω, lat. *sequor*, volkslat. auch *sequo*, hat man dem zuerst aktivisch flektierten Verbum mediale Flexion gegeben, um der Vorstellung der persönlichen Beteiligung des Subjektes am Vorgang besonderen Ausdruck zu geben, z. B. ved. *vivyákti* und *vivyacanta* 'umfassen', gr. νήχω und νήχομαι 'ich schwimme'. Freilich ist in solchen Fällen schon im Beginn der Überlieferung ein Bedeutungsunterschied zwischen akt. und med. Flexion kaum mehr nachzuweisen. 2) Reflexives Medium. Zu transitiven Aktiva wurde ein Medium hinzugebildet, das besagte, dass das Subjekt mit der Handlung nicht aus sich herausgehe, sondern mit ihr in seiner Sphäre bleibe. So bedeutete ai. *nḗnējmi* gr. νίζω, gr. λούω lat. *lavo* einfach 'ich wasche', mit oder ohne Akk. des Objekts. Die Medialform aber 'ich vollziehe diese Handlung an mir, bei mir' oder dgl. Ohne Objektsakk. war das so viel als 'ich wasche mich'; mit dem Akk.

die hände oder *das kleid* so viel als 'ich wasche meine Hände, mein Kleid' oder 'mir die H., das Kl.' War beim Med. der Objektsakk. etwas vom Subjekt Verschiedenes, so ergaben sich nach der Natur des Verbums oder nach dem Zusammenhang verschiedene Verhältnisse: das Obj. ist und bleibt beim Subj., z. B. ai. *ētą̄ rakṣadhvam* 'die (die Kuh, die euch gegeben worden ist) hebt euch wohl auf', gr. ἀποκρύπτεται τὴν οὐσίαν 'sich sein Vermögen', oder es kommt durch die Verbalhandlung an das Subj., z. B. ai. *sárvāḥ sapátnānām ṓṣadhīr yutē* 'er bringt alle Pflanzen der Feinde an sich', gr. πορίζομαί τι 'ich verschaffe mir etwas', oder es kommt durch die Verbalhandlung weg vom Subj., z. B. ai. *pāpmā́nam ápa hatē* 'er wehrt sich (von sich) die Sünde ab', gr. ἀπωθοῦμαί τινα 'ich stosse mir (von mir) einen weg', lat. *aversor aliquem.* Naturgemäss vollzieht das Subj. derartige Handlungen in der Regel in seinem Interesse, weshalb man diese Schattierung bei der Übersetzung hineinzubringen pflegt, z. B. ai. *tą́ ghnīta* 'diesen (Stier) soll er für sich schlachten', gr. παρέχομαι μάρτυρας 'ich bringe Zeugen für mich'. 3) Reziprokes Medium. Ai. *vádētē* 'die beiden reden mit einander', ai. *ví bhajēmahi* 'wir möchten unter uns verteilen', gr. μάχονται 'sie kämpfen mit einander', διανεμώμεθα 'lasst uns unter uns verteilen', lat. *luctantur*; *etiam dispertimini?* 'wollt ihr gleich auseinander?'. Vgl. gr. φθονοῦσιν ἑαυτοῖς, nhd. *sie lieben sich* u. dgl.

801. Wechsel zwischen aktiver und medialer Flexion in demselben Verbalsystem. **1)** Seit uridg. Zeit hatte ein sonst mediales Verbum öfters ein akt. Perfekt, z. B. zu W. *u̯ert-* 'wenden' ai. *vártatē vavárta* lat. *re-vertitur revertit,* zu W. *men-* 'sinnen' ai. *mányatē* av. Part. Perf. *mamnūš* gr. μαίνομαι μέμηνα lat. *reminiscor meminit,* ai. *pad-* 'fallen' *pádyatē papā́da, sū-* 'gebären' *sū́tē sasū́va,* gr. γίγνομαι γέγονα, δέρκομαι δέδορκα. Das hing wohl mit der Zustandsbedeutung des Perf. und mit den ihm eigenen Personalendungen zusammen (*-a -tha* usw.), die anfänglich wohl an dem Bedeutungsgegensatz der akt. und der med. Endungen nicht teil gehabt haben. **2)** Sonstiger Wechsel scheint einzelsprachliche Entwicklung zu sein. Z. B. gr. βαίνω ἔβην βήσομαι u. dgl. hängt mit dem intrans. Gebrauch starker Aktivaoriste zusammen: zu ἔστην 'ich trat hin' (ai. *ásthām*)

gehörte als Fut. στήσομαι (da στήσω wie ἵστημι transitiv war)[1], darnach βήσομαι zu ἔβην (während βήσω nach στήσω transitiv wurde) usw.

Passivum.

802. Die Media hatten seit uridg. Zeit zumteil zugleich Passivbedeutung. Sie bezeichneten, dass das Subjekt an dem Vorgang intensiv beteiligt ist und von ihm betroffen wird, und näherten sich der Natur der Intransitiva, ähnlich wie nhd. *etwas verbreitet sich*. Kam dabei die als Agens wirkende Potenz zum Ausdruck, z. B. durch den Instr. (§ 547), so war passivischer Sinn etwa so wie in nhd. *durch ihn hat sich das gerücht verbreitet* gegeben. Fertig wurde die Passivkategorie dadurch, dass man zu transit. Aktiva tantum, z. B. zu ai. *dádāti* gr. δίδωσι 'er gibt', ai. *píbati* gr. πίνει 'er trinkt', Medialformen mit diesem Passivsinn schuf. Im Ai. und bei Homer ist das Perf. beim Passivgebrauch der Medialform verhältnismässig am häufigsten vertreten. Dies kommt daher, dass sich dieses Tempus, das den aus einer Handlung hervorgegangenen Zustand bezeichnete, zur Entwicklung der passiven Diathesis besonders geeignet war, und vielleicht ist an Perfekta wie ai. *tistirē* gr. ἔστρωται 'liegt hingebreitet da' die neue Kategorie überhaupt zuerst ins Leben getreten. Dass diese uridg. Alters war, wird insbesondere dadurch gestützt, dass sich die uridg. Medialformen im Germ. nur in passiver Bedeutung erhalten haben.

803. 1) Über das ar. *ya*-Passiv ist § 691 gehandelt. 2) Im Griech. entschlugen sich schon vorhistorisch die medialen *s*-Aoriste, seit Homer auch die andern Medialaoriste wie ἔκτατο (κτείνω 'ich töte') wieder des Passivgebrauchs, den einerseits die intrans. Aoriste wie ἐδάμην 'ich unterlag' (§ 660, 2), anderseits die, wie es scheint, teils auf Medial- teils auf Aktivformen aufgebauten Aoriste auf -θην (§ 715, b) übernahmen. 3) Das lat. Mediopassivum war wohl im grossen Ganzen die Fortsetzung des uridg., so dass z. B. *datur* unmittelbar mit ai. *dattē* gr. δίδοται verglichen werden darf. Doch ist dabei zu berücksichtigen, was

1) Ai. *tíṣṭhati* av. *hištaiti* 'er steht' (gegen gr. ἵστημι lat. *sisto* 'ich stelle') hat seine intr. Bedeutung durch *ásthāt* und *tasthāú* bekommen. Der alte intr. Aorist hat im Lat. in *stō* seine Fortsetzung.

Thurneysen KZ. 37, 97 ff. 109 ff. über osk.-umbr. und kelt. passivische *r*-Formen auseinandersetzt, die, wie es scheint, nicht auf altem Medium beruhen. **4)** Im Germ. ist das Mediopassivum nur im Got. und hier nur im Präsens lebendig geblieben. Schon im Got. findet sich daneben die allgemeingerm. Passivbezeichnung durch Umschreibung mit dem Part. (§ 714, d). **5)** Im Balt.-Slav. ist von Medialformen mit Passivbedeutung nichts erhalten. Im Slav. erscheint dafür teils das Reflexivum (§ 804) teils eine Umschreibung mit dem Part. (§ 714, e).

Reflexivum.

804. Der Medialform mit Medialbedeutung steht begrifflich sehr nahe das sogen. Reflexivum, wie nhd. *er tötet sich*, *er freut sich*, und es hat in mehreren Sprachgebieten das Medium zurückgeschoben oder ersetzt. Seit uridg. Zeit wurde das Reflexivum gebraucht, wenn Subjekt und Objekt sich schärfer gegen einander abhoben, namentlich bei einem Gegensatz der Person als Objekt zu einer andern Person, mitunter wohl auch insofern aus Deutlichkeitsgründen, als die Medialform auch passivisch verstanden werden konnte. Z. B. ai. *yád yajamāna-bhāgą́ prāśnāty ātmā́nam ēvá prīṇāti* 'wenn er den Anteil des Opferers verzehrt, erquickt er sich' (nicht andere), gr. ἀποκρύπτω ἐμαυτόν 'ich verstecke mich'. Im Lat. erscheint nun das Reflexivum oft schon ziemlich gleichwertig neben dem Deponens, der Fortsetzung des alten Mediums, z. B. *immiscemus nos rei* und *immiscemur*, *castris se effundunt* und *effunduntur*, oder hat es geradezu ersetzt, z. B. *dedecore se abstinebat* (vgl. ἀπείχετο), *gloriam sibi peperit* (vgl. ἐπορίσατο, ἐκτήσατο). Im Germ. aber und im Balt.-Slav. ist das Reflexivum ganz an die Stelle des Mediums gerückt, soweit nicht, wie z. B. bei got. *ga-nisiþ* 'er kommt glücklich durch, findet Rettung' (ai. *nása-tē* gr. νέε-ται), aksl. *mьnją* 'ich meine' (ai. *mánya-tē* ir. *do-muⁱnⁱur*), aktive Flexion die mediale ersetzt hat. Z. B. got. *skama mik* 'ich schäme mich', *ōg mis* 'ich fürchte', *ga-wandja mik* 'ich wende mich wohin, kehre zurück', aksl. *boją sę* 'ich fürchte mich', *pri-vedą sę* 'ich bringe mich wohin, wende mich zu'. Dies slav. Reflexivum wurde in derselben Weise zu einer geläufigen Bezeichnung der

pass. Diathesis, wie das Medium eine solche in uridg. Zeit geworden war, z. B. *ljubjaaše sę gospodьmь* 'er wurde vom Herrn geliebt' (§ 803, 5).

Verbum infinitum.

Gebrauch der Infinitive und Supina.

805. Nachdem in § 431. 432. 621 das Wesen der unter den Namen Infinitiv und Supinum gehenden Formen im Allgemeinen und ihre formantische Bildung behandelt sind, ist hier ihre Gebrauchsweise im Einzelnen darzustellen.

806. I) Infinitiv. Als aus uridg. Zeit überkommen sind zu betrachten der final-konsekutive, der konjunktivisch-imperativische, der prädikative und der Gebrauch bei sogen. Hilfsverben. Von den zahlreichen Neuerungen, die sich einzelsprachlich, namentlich im Griech. und Ital., an das aus der idg. Urzeit Ererbte angeschlossen haben, wird im Folgenden nur Weniges berücksichtigt.

807. Der final-konsekutive Gebrauch: der Inf. ergänzt die Satzaussage in der Weise, dass er eine beabsichtigte oder eine als Folge erscheinende Handlung ausdrückt; eine strenge Scheidung zwischen Absicht und Folge ist dabei nicht zu machen. Im Wesentlichen muss diese Anwendung durch die dativischen Infinitive aufgekommen sein (§ 554, 5). Ai. *dhruvā́ jyṓtir níhitą dṛśáyē kám* 'fest ist das Licht dahin gestellt zum Sehen (damit man sehe)'. Hom. κεῖτο δ' ἄρ' ἐν μέσσοισι δύω χρυσοῖο τάλαντα, τῷ δόμεν, ὅς κτλ. 'sie lagen da zum Geben (damit man sie gebe) an den, welcher usw.' Plaut. *bibere da usque plenis cantharis.* Got. *jah qēmun saíƕan ƕa wēsi þata waúrþanō* 'καὶ ἦλθον ἰδεῖν τί ἐστιν τὸ γεγονός'. Aksl. *jeda kъto prinese jemu jasti* 'μή τις ἤνεγκεν αὐτῷ φαγεῖν'. Ein bestimmtes Subjekt der Inf.-Handlung brauchte nicht vorhanden zu sein, ihr Subjekt konnte aber das Subjekt des regierenden Verbums sein oder ein zu diesem gehöriger Dat. oder Akk.

Der letzte Fall, z. B. ai. *tvám indra srávitavā́ apás kaḥ* 'du, I., hast die Wasser fliessen machen', gr. θωρῆξαί ἑ κέλευε . . . Ἀχαιούς 'heiss ihn wappnen die A.', gab die Grundlage für

die Konstruktion des Acc. c. Inf. ab, wie sie das Griech., Ital. und teilweise das Germ. aufweisen. Der ursprünglich zu dem transit. Verbum gehörige Akk. wurde als Subjekt zum Inf. gezogen, eine Verschiebung der syntaktischen Gliederung, die zumteil sicher durch die Analogie zu abhängigen Sätzen mit selbständigem Subjekt hervorgerufen worden ist (vgl. etwa *ich sah ihn fliehen = ich sah, [dass] er floh*). Alsdann eigneten sich auch Verba, die einen Objektsakk. nicht zu sich nahmen, diese Konstruktion an, z. B. hom. οὔ σε ἔοικε κακὸν ὣς δειδίσσεσθαι 'nicht ziemt es sich, dass du verzagst', lat. *gaudeo te valere*, got. *jah warþ afslauþnan allans* 'καὶ ἐγένετο θάμβος ἐπὶ πάντας'. Vgl. § 815 über die absoluten Partizipialkonstruktionen.

Anm. Für unrichtig halte ich die Darstellung der Entwicklung des Acc. c. inf. im Lat. bei Dittmar Stud. zur lat. Moduslehre 311 ff. und bei Thomas Class. Rev. 11, 373. Man darf nicht übersehen, dass der Acc. c. inf. schon in urital. Zeit eine fertige Konstruktion gewesen sein muss (v. Planta Osk.-umbr. Gr. 2, 438), und dass sein selbständiger Gebrauch im Lat. (z. B. *foras aedibus me eici!*) wie im Griech. (Gr. Gr.[3] 519) ebenso eine sekundäre Entwicklung aus dem unselbständigen gewesen sein muss, wie der § 808 zu besprechende Gebrauch des Inf.

808. 2) Der konjunktivisch-imperativische Gebrauch. Ai. *práti vą̄ ráthą nṛpatī jarádhyāi* 'euren Wagen will ich anrufen, ihr Herrn der Männer', *priyą́-priyą vō átithį gṛṇīṣáṇi* 'erhebt euren lieben Gast', *ījānám id dyāúr gūrtá-vasur ījāną́ bhū́mir abhí prabhūṣáṇi* 'bei dem Opferer mögen sich der Himmel mit seinen Gaben, bei dem Opferer die Erde einstellen'. Hom. θαρσῶν νῦν, Διόμηδες, ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι 'kämpfe gegen die Tr.', τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν 'er soll zurückgeben'; auf dem Gebrauch für die 1. Pers. beruht z. B. hom. οὐ λήξω, πρὶν Τρῶας ἅδην ἐλάσαι πολέμοιο, nach der ursprgl. Meinung 'zuvor will ich die T. genug im Kampfe herumtreiben' (Gr. Gr.[3] 517. 520). Dieser Inf. rückte in die Gebrauchssphäre der Imp.-Formen auf -τω (§ 749, 1) ein. Aus dem Lat. gehört hierher der sogen. Inf. historicus, eine Form der lebendigeren Erzählung. Man beginnt die Erzählung mit dem gewöhnlichen Tempus der Erzählung, dann wird mit dem imperativischen Inf. der handelnden Person

zugerufen, was sie weiter thun soll (vgl. hierzu § 747, 3). Z. B. *siquando ad eam accesserat confabulatum, f u g e r e e conspectu ilico* (Wackernagel Verhandlungen der 39. Philologenvers. 1887 S. 276 ff., Delbrück Gr. 4, 457 f.)[1]). Ferner 2. Pl. Imper. *sequiminī*, wenn *-minī* = gr. -μεναι war (§ 733, 3). Für das Italokeltische s. ausserdem Thurneysen's Hypothese KZ. 37, 97 ff. — Dieser Inf.-Gebrauch hat sich aus dem final-konsekutiven entwickelt: die Satzaussage, zu der der Inf. von Haus aus gehörte, wurde nicht ausgesprochen, sondern nur hinzuempfunden, und der Inf. kam auf gleiche Linie mit den adhortativen Formen des Verbum finitum (vgl. Hentze BB. 27, 124 ff.).

809. 3) Der prädikative Gebrauch. Der in § 808 besprochene Inf. konnte, passivisch angeschaut, mit dem Subjekt prädikativ so verbunden werden, dass eine Art von indeklinablem Adj. (Gerundivum) entstand, z. B. ai. *havyāir agnír mánuṣa ī r a y á d h y ā i* 'Agni soll lebendig gemacht werden durch die Opfer des Menschen' = 'ist lebendig zu machen'. Ebenso z. B. *ná párvatā n i n á m ē tasthivā́sah* 'die feststehenden Berge sind nicht zu beugen', *nā́itád á t t a v ē* 'dies ist nicht zu essen'. Aruss. *molodymъ pěti slava* 'Ruhm ist zu singen den jungen (Fürsten)', *i m ě t ь strachъ božij* 'Gottesfurcht ist zu haben (muss man haben)'.

Solche Infinitive wurden dann zumteil in deklinable Adjektive verwandelt und zwar entweder in der Art, dass die Kasusform des Inf. in der adjektivischen Formation beibehalten wurde, z. B. ai. *stuṣḗyya-s* 'ein zu preisender' von *stuṣḗ* 'zu preisen', *śravā́yya-s* 'ein zu rühmender', oder in der Art, dass dem Adj. der Stamm des infinitivischen Kasus zu Grund gelegt wurde, z. B. ai. *kartavyà-s* 'ein zu machender' zu Inf. *-tavē -tavāí* usw. (§ 387, 7). Ob gr. -τέ[F]o-ς mit dem ai. Inf. auf *-tav-ē* zusammengebracht werden darf? Vgl. Zubatý Ber. d. böhm. G. d. W. 1897 n. XIX S. 17 f., Zupitza KZ. 35, 444 ff., Verf. Gr. Gr.[3] 525, Persson De gerund. 131 f.

810. 4) Der Inf. bei Hilfsverben. In allen idg. Sprachen erscheinen Verbindungen eines Verbums mit einem Inf., in denen sowohl das Verbum als auch der als dessen notwendige

1) Jaenicke's Darstellung Jbb. f. class. Ph. 1895 S. 134 ff. überzeugt nicht.

Ergänzung erscheinende Inf. etwas von ihrem ursprünglichen Wesen in der Art eingebüsst haben, dass die ganze Verbindung mehr oder weniger einer einfachen Form des Verbum fin. analog erscheint. Derartige Inf. konnten leicht als Objekt oder als Subjekt des Verbums erscheinen, z. B. gr. ἐπανελθεῖν ἐπιτέλλω, got. *untē wiljan atligiþ mis* 'τὸ γὰρ θέλειν παράκειταί μοι', was in einzelsprachlicher Weiterentwicklung, im Griech., Lat., Germ., Zurückführung des Inf. zu rein nominaler Natur zur Folge hatte, vgl. z. B. gr. τὸ ἀποθανεῖν, ahd. *daz drinkan* 'das Trinken', lat. *tuom amare* 'dein Lieben', *nihil praeter plorare.*

811. II) Supinum nennt man den Akk. auf *-tu-m* (§ 432, I, 4), der seit uridg. Zeit bei Verba der Bewegung zur Angabe des Ziels oder Zwecks (§ 561, 3) gebraucht wurde, z. B. ai. *hṓtum ēti* 'er geht zum Opfern', lat. *cubitum it*, aksl. *sъnidošę sę vidětъ* 'sie kamen zusammen, um zu sehen'.

Gebrauch der Partizipia und Verbaladjektiva.

812. Über die Formantien dieser Nominalbildungen und über ihr Wesen und ihr Verhältniss zu den Adjektiva im Allgemeinen ist § 387. 388. 621 gehandelt.

813. I) Partizipia.

1) Das innerliche Verhältniss der Partizipialhandlung zur Haupthandlung ist ein sehr mannigfaltiges. Mit dem Adjekt. hat das Part. gemein, dass es einem Substantivum des Satzes attribuiert ist, es unterscheidet sich von ihm aber dadurch, dass es zugleich in engerer Beziehung zur Haupthandlung steht, so dass es seinem Substantivum nur zeitweilig, nach Massgabe der Satzhandlung, attribuiert erscheint. Hierbei konnte nun seit uridg. Zeit die begriffliche Beziehung zwischen der Partizipial- und der Satzhandlung, da sie nur durch den ganzen Zusammenhang gegeben war, sehr verschieden sein, so verschieden etwa, wie das innerliche Verhältniss eines Nebensatzes mit Verbum finitum zu einer übergeordneten Haupthandlung. Darnach lässt sich der Partizipialgebrauch sehr verschiedentlich einteilen, z. B. kann man temporales, reales, hypothetisches, kausales, gegensätzliches Verhältniss der beiden Handlungen unterscheiden.

Kausal z. B. ai. *tą́ dēvā́ bíbhyatō nṓpāyan* 'die Götter kamen nicht zu ihm, da sie sich fürchteten', gr. ὁ ἄδικος λόγος νοσῶν ἐν αὑτῷ φαρμάκων δεῖται σοφῶν 'weil er krankt'. Weil solche Beziehungen aber meist keinen eignen Ausdruck haben und von den Sprechenden auch in der Regel nicht deutlich empfunden wurden, sind alle solche Einteilungen nicht frei von Willkür.

Einzelsprachlich bekam die besondere Beziehung zumteil ihren Ausdruck durch eine Konjunktion (nach Art der Nebensatzkonjunktionen), z. B. gr. καίπερ πολλὰ παθών, lat. *quanquam non dissimulans.*

814. 2) Aktionsart, Zeitstufe und Diathesis der Partizipia. Das Wesentlichste ist schon durch § 734 ff. und § 799 ff. teils direkt teils indirekt erledigt.

a) War die Partizipialhandlung kursiv, so war das zwischen ihr und der Haupthandlung bestehende Zeitverhältniss entweder das der Gleichzeitigkeit, oder, was weit seltner war, die Handlung des Part. lag voraus, z. B. Xen. οἱ Κύρειοι πρόσθεν σὺν ἡμῖν ταττόμενοι νῦν ἀφεστήκασιν 'während sie sich früher mit uns zu postieren pflegten'. Doch brauchte das Zeitverhältniss überhaupt nicht ins Auge gefasst zu sein, das Part. kehrte dann mehr seine nominale Natur hervor, z. B. Thuk. ἔπεμψαν πρέσβεις ἀγγέλλοντας τὴν τοῦ Πλημμυρίου λῆψιν 'als Meldende (als Boten)', Cic. *oppidum, quod ab Aenea fugiente a Troia atque in haec loca veniente conditum esse demonstrant* 'von Ä. als Fliehendem (Flüchtling), als Kommendem (Ankömmling)', got. *ƕa taujands libainais aiweinōns arbja wairþa?* 'τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 'als was Thuender (als Thäter von was)'.

War die Partizipialhandlung punktuell (Part. Aor., Part. eines punktuellen Präs., ev. eines durch Präpositionalzusammensetzung punktuell gewordenen Präs.), so kommt ein Zeitverhältniss in dem Fall überhaupt nicht in Betracht, dass es sich nur um éinen Vorgang handelt, der durch zwei Verbalformen dargestellt wird (vgl. *er fesselte ihn und benutzte die stärkste fessel*), z. B. hom. καί βάλ' ἐπαΐσσοντα τυχών κατὰ δεξιὸν ὦμον 'er warf (traf mit dem Geschoss) den Anstürmenden und zwar traf er ihn an der r. Sch.', got. *jah usbliggwandans usqimand imma* 'καὶ μαστιγώσαντες ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, sie geisseln ihn tot'

(*bliggwands* = μαστιγῶν). Weshalb, wenn es zwei verschiedene Vorgänge sind, die Partizipialhandlung gewöhnlich als vorausliegend erscheint, ist § 741 gezeigt. So hom. ὣς εἰπὼν προΐει A 326 'nach diesen Worten entliess er sie' (dagegen ὣς εἰπὼν ὤτρυνε Δ 73 'durch diese Worte trieb er an'), got. *gahausjands þan Iēsus sildaleikida* 'ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν' (dagegen *hausjands* = ἀκούων), russ. *uvidja čto nečego dělat' ja ušël* 'nachdem ich gesehen hatte, dass sich nichts thun liess, ging ich fort' (*u-viděť* 'ἰδεῖν'). Aus dem Lat. gehören Stellen hierher wie Cic. *quom Rhodum venisset decedens ex Syria.*

b) Wo punktueller Ind. Präs., Simplex oder Kompositum, mit Futurbedeutung (§ 735) gebräuchlich war, konnte das zugehörige Part. an dieser Funktion teil bekommen, z. B. aksl. *bądy* 'futurus' *priidy* 'venturus'. So erklärt sich auch die Futurbedeutung des zu lit. 3. Sg. Ind. *dűs* gehörigen Part. *dűsęs* (§ 692, 4, c): diese Bedeutung war möglich, weil der Ind. nicht, wie das entsprechende aksl. *da*, als Prät. verwendet wurde.

c) Im Lat. ist von den uridg. Partizipien nur das Part. Präs. Akt. lebendig geblieben, z. B. *ferens.* Diese Form ging auf die Media über, z. B. *sequens* zu *sequor.* — Als Part. Fut. Akt. trat die Neubildung auf *-tūrus* ein (§ 387, 7). — Die aor. und perf. Partizipia wurden seit urital. Zeit durch das Verbaladjektivum auf *-to-s* (§ 387, 5) verdrängt, das nirgends in dem Umfang wie im Ital. Partizipialcharakter erlangt hat, denn nur hier findet sich die Verbindung mit Objektskasus, wie *haec ausus, haec adeptus.* Das Eintreten für Part. Perf., dann auch für Part. Aor., z. B. *aggressus* = προσεληλυθώς und προσελθών, *datus* = δεδομένος und δοθείς, entspricht der Verschmelzung dieser Tempora im Ital. (§ 710, 4). Der Gebrauch für Pass. u. Med. zugleich, z. B. *versus* 'sich gewendet habend' und 'gewendet', *commentus* 'ersonnen habend' und 'ersonnen', war dadurch vorbereitet, dass die *to*-Adjektiva passivisch und nicht-passivisch zugleich waren; so ist auch *haec facinora ausus* neben *audeo* nicht auffallend. Vgl. IF. 5, 89 ff., Gr. 4, 487, Boegel Jbb. f. class. Ph. Suppl. 28, 59 ff. — Vom Part. auf *-ndus* mag bemerkt sein, dass es wahrscheinlich zunächst ein mediopassivisches Part. Präs. war (vgl. *secundus, oriundus, labundus* u. a.), und dass *-bundus* 'werdend' oder

'seiend' (*errā-bundus* : *errā-bo*) mit aksl. *bądą* 'ich werde' engstens verwandt zu sein scheint (vgl. § 387, 7).

d) Im Germ. ist in weiterem Umfang nur das präs. *nt*-Part. lebendig geblieben. Für die alten perfekt. und aorist. Partizipia erscheinen, in der Bedeutung von einander nicht verschieden, die intransit.-pass. Partizipia mit *-eno- -ono- -no-* und die mit *-to-*, z. B. got. *qumans* 'gekommen' ('ἐληλυθώς' und 'ἐλθών'), *skulds* 'gesollt'. Doch haben diese Formen nicht transit. Sinn (nach Art von lat. *haec adeptus*) bekommen. In den *n*-Partizipia scheinen uridg. echte Partizipia und Verbaladjektiva zusammengeflossen zu sein (vgl. § 387, 4).

e) Das Balt.-Slav. behielt zunächst das Part. Präs. Akt. und Med. Pass. bei. Ferner das Part. Perf. Akt. mit *-u̯es-*, doch ist ihm die alte perfektische Aktionsart abhanden gekommen, vermutlich im Zusammenhang mit der Aufgabe der andern Formen des uridg. Perfektstamms; es bezeichnet gewöhnlich eine vor einer andern Handlung liegende Handlung, z. B. aksl. *i posъlavъ ję reče* 'καὶ πέμψας αὐτοὺς εἶπε', lit. *tàs vaĩkas iszgir̃dęs sãko* 'der Junge, es gehört habend, sagte'. Von dem sogen. Part. Prät. Pass. mit *-eno- -no-* und *-to-* gilt dasselbe, wie von dem entsprechenden germ. Part. (d).

815. 3) Die absoluten Partizipialkonstruktionen sind einzelsprachliche Entwicklungsergebnisse. Sie entstanden, ähnlich wie der Acc. c. inf. (§ 807), durch Verschiebung der syntaktischen Gliederung. Der Kasus (z. B. der Gen.), zu dem das Part. hinzugetreten war, wurde mit diesem zusammen als eine Art von (temporalem oder dgl.) Nebensatz empfunden, wodurch sich das Verhältniss des Kasus zu dem ihn regierenden Verbum lockerte und endlich ganz löste. Z. B. ein Satz wie hom. τοῦ δ' ἰθὺς μεμαῶτος ἀκόντισε Τυδέος υἱός ging von dem Sinn 'nach diesem, der (als er) geradeaus anstürmte, schoss der Sohn des T.' über zu dem Sinn 'als dieser geradeaus anstürmte, schoss usw.'. Schliesslich stellte sich der Kasus mit dem Part. auch da ein, wo er als solcher einen Anschluss an den Satz nicht hatte, z. B. hom. οὔ τις ἐμεῦ ζῶντος . . . σοὶ . . . βαρείας χεῖρας ἐποίσει 'keiner soll Hand an dich legen, während (solange) ich lebe'. In dieser Weise hat sich entwickelt: im Ai. ein Gen. abs., z. B. *tēṣą̄*

hōttiṣṭhatām uvāca 'als sie aufstanden, sprach er', *paśyatō mē* 'unter meinen Augen', und ein Lok. abs., z. B. *sám asmiñ jāyamāna āsata* 'als er geboren wurde, sassen sie dabei', im Griech. ein Gen. abs. (s. o.), dessen Grundlage der echte, vielleicht zu einem Teil zugleich der abl. Gen. war, im Ital. ein 'Abl. abs.' hauptsächlich auf Grund des instr. Abl., z. B. lat. *virtutes iacent omnes voluptate dominante*, im Got. ein Dat. abs. vom echten Dativ aus, z. B. *sitandin þan imma ana stauastōla insandida du imma qēns is* 'καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν ἡ γυνὴ αὐτοῦ', ebenso im Balt.-Slav. ein Dat. abs., z. B. aksl. *i vъšьdъši dъšteri jeję... reče cěsarjь* 'καὶ εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς αὐτῆς . . . εἶπεν ὁ βασιλεύς', lit. *taĩ nusitìko trēczą dẽną mán atẽjus* 'dies ereignete sich am dritten Tag, nachdem ich angekommen'.

816. II) Verbaladjektiva unterscheiden sich von den Partizipia darin, dass sie an der verbalen Kasusrektion, an den Diathesen und an den Bedeutungsunterschieden, die durch die Tempusstammbildung gegeben sind, nicht teil haben. Doch ist eine scharfe Grenze weder gegenüber den Part. noch gegenüber den reinen Adj. zu ziehen. Denn seit uridg. Zeit sehen wir in verschiedenen Sprachgebieten Adj. zu Verbaladj. und Verbaladj. zu Partizipien werden. Die wichtigste Klasse der Verbaladj. sind die mit *-to-* gebildeten, von deren Übergang zu partizipialer Funktion im Ital., Germ. und Balt.-Slav. § 814, c. d. e gehandelt ist. Partizipiale Verwendung war auch dem Ai. nicht fremd, wenn hier auch noch nicht, wie in den genannten Sprachzweigen, ältere echte Partizipialbildungen durch die *to*-Formen verdrängt worden sind, z. B. *pitŕ̥bhir dattáḥ* 'a patribus datus', *jātá áprṇō bhúvanāni rōdasī* 'geboren erfülltest du die Wesen und Welten'. Im Übrigen s. noch § 387, 5. Über die Entstehung von gerundivischen Verbaladj. auf Grund von prädikativ gebrauchten Infinitiven s. § 809.

Partikeln.

Allgemeines.

817. 1) Zwischen 'Partikel' und 'Adverbium' ist, wie schon § 570 bemerkt wurde, keine irgend feste Grenze zu ziehen.

Wegen ihrer Formantien sind eine Reihe von Wörtern, die man als Partikeln bezeichnen kann, bereits bei den Adverbia § 570 ff. genannt worden. Von den Partikeln, die in uridg. Zeit oder später in den Dienst der Periode gestellt worden sind, kommen die, welche in den Einzelsprachen nur in dieser Funktion auftreten, erst in der Lehre vom Satzgefüge zur Sprache, diejenigen aber, die zugleich im einfachen Satz und im Satzgefüge erscheinen, hier zunächst nur so weit, als sie im einfachen Satz auftreten.

2) Etymologie, formales Wesen und Grundbedeutung sind bei den meisten Partikeln völlig unklar, z. B. bei **u̯ĕ* 'oder'.

Die andern kann man ihrer Herkunft nach in drei Gruppen zerlegen. a) Pronominale Wörter, z. B. ai. *cid* zu St. *qᵘi-* 'quis'. b) Nominale, z. B. ai. *nā́ma* 'freilich, immerhin' (*nā́ma* 'Name'), gr. ὅμως 'gleichwohl' (ὁμῶς 'auf gleiche Weise'), lat. *vērum vērō*, got. *raíhtis* 'denn, nemlich' (*raíhts* 'recht'). c) Präpositionale, z. B. ai. *ápi* 'auch', s. § 588, 5. d) Verbale. Imper. Formen, z. B. ai. *ēhi* 'komm, wohlan', gr. ἄγε, lat. *age, em* vermutlich aus *eme* 'nimm', *vel* Imper. zu *volo*[1]), nhd. *halt!* Indik. Formen (eingeschobene Sätzchen), z. B. gr. οἶμαι 'vermutlich, wohl' ('glaub ich'), wie ἐν οἶμαι πολλοῖς, lat. *credo* 'vielleicht', wie Lukr. *an credo in tenebris vita ac maerore iacebat?* Auf einer Verbalform beruhte wohl auch got. *iba ibai* ahd. *ibu oba* as. *of* usw. 'ob', wenn es richtig mit ahd. *iba* F. aisl. *if ef* N. 'Zweifel' lat. *opīnor* usw. verbunden wird.

Der Übergang zur Partikel war einzelsprachlich und wohl auch schon in uridg. Zeit zumteil mit Umdeutungen und Gliederungsverschiebungen verbunden. Z. B. gr. ὤφελον ὄφελον ('ich sollte'), ursprgl. mit abhängigem Inf., später als Wunschpartikel mit dem Ind. Prät. nach Art von εἴθ' εἶχον, russ. Konditionalpartikel *-by* (*-b*) identisch mit aksl. *by* in den § 768 besprochenen periphrastischen Wendungen; bei gr. δηλονότι = δῆλον ὅτι 'offen-

---

1) Zur selben Wurzel vermutlich die slav. Fragepartikel *li* und die Optativpartikel lett. *lái* preuss. *-lai*. Balt.-slav. *l-* aus *u̯l-* § 160, 1. Also Wurzelstufe *u̯l-* wie in ai. Aor. *a-vri* dor. λῶ λῇ u. a. (*u̯l̥l-* in aksl. *do-vьlěti* 'genügen'). Die balt. Form der Partikel gehört zum Opt. **u̯loi-*, slav. *li* aber entweder ebendahin oder zum Opt. **u̯lī-* (vgl. Ind. lit. *pa-velmi* Opt. ai. *vurī-ta*).

bar', lat. *fors-an*, got. *wait-ei* 'vielleicht, etwa' war der Hauptsatz gegen den Nebensatz logisch so sehr in den Hintergrund gerückt, dass er samt der ihm gewohnheitsmässig folgenden, den abhängigen Satz einleitenden Konjunktion sich zu éinem Wort verband und verselbständigte.

3) Im Folgenden werden nur solche Partikeln aufgezählt, deren Partikelcharakter als uridg. angesehen werden darf. Darunter sind keine, die sich mit einiger Sicherheit als verbale oder als nominale Wörter bezeichnen lassen. Dagegen sind mehrere unter ihnen augenscheinlich pronominaler Herkunft; aber es waren vermutlich auch noch andere, vielleicht sogar die allermeisten ursprünglich Pronomina. Eine Einteilung nach dem ursprünglichen Wortcharakter ist kaum mehr möglich. Jedoch auch alle andern Einteilungen der uridg. Partikeln, z. B. die Zerlegung in affirmative, adversative, adhortative usw., sind gar nicht oder nur so möglich, dass man in der Darstellung eine Masse von Weitläufigkeiten oder sonstiger Misstände mit in Kauf zu nehmen hat. Nur éine Gruppe von Partikeln ist schärfer abzugrenzen, die Negationen. Mit ihnen beginnen wir und lassen die andern äusserlich nach dem Anlaut geordnet (§ 37) folgen.

Die negierenden Partikeln.

818. **mē* ai. *mā́* gr. μή war die Prohibitivnegation. Es verband sich in uridg. Zeit wahrscheinlich nur mit dem Inj. Aor. S. § 716, 2. 749, 2. 750. Von hier aus kam **mē* im Ar. und Griech. zum Imper., Konj., Opt., die Bedeutung des Abwehrens einer andringenden Vorstellung beibehaltend. So gelangte gr. μή weiter auch zum modalen Ind. (§ 766). Im Lat. war **mē* durch *nē* (uridg. **nē*) und *nī* (uridg. **nei*) verdrängt, von denen nur *nē* in dieser Funktion in der klassischen Zeit verblieb, im Germ. durch *ni*, im Balt.-Slav. durch *ne*. Dieser Ersatz durch **ne* **nē* **nei* erklärt sich daraus, dass diese Partikeln, wie das Arische erkennen lässt, von der Verbindung mit Verbalformen des Begehrens und Wünschens ursprünglich nicht ausgeschlossen gewesen sind (§ 755. 762).

819. **ne* **nē* (§ 213 Anm. 4) und **nei* stellten etwas in Abrede. **ne* : ai. *ná* lat. *ne-* got. ahd. *ni* aksl. *ne*. **nē* : lat. *nē*

got. *nē* ir. *nī* (ved. *nā́*). **nei* : av. *naē-čiš* 'keiner' lat. *nī* got. *nei* ahd. *nī* aksl. *ni* (von ai. *nḗd* ist in den europ. Sprachen noch kein irgend sicherer Vertreter gefunden). Im Griech. war nur **ne* und dieses nur in νήκεστος usw. (§ 379 Anm.) erhalten; sonst trat οὐ dafür ein, das verschiedene Deutung zulässt (Gr. Gr.[3] 528, Fowler Am. J. of Ph. 21, 443 ff.). Im Lat. *ne-* in *neque nescio* u. dgl., sonst dafür *nōn* und *haud* (beide nicht genügend aufgeklärt). **1)** **ne* negierte teils die ganze Aussage teils nur das Verbum finitum. Im letzteren Falle war zwischen **ne* und dem Verbum ein ähnlich nahes Verhältniss wie zwischen Präposition und Verbum, z. B. ai. *ná śaknōmi* lat. *non possum* got. *ni mag* mit Inf. 'ich bin unvermögend etw. zu thun'. Daher gewohnheitsmässige Univerbierungen wie lat. *nōlo* ags. *nylle* nslov. *nočem* 'nolo', lat. *ne-scio* und die Nichtverwandlung von οὐ in μή bei gr. οὐκ ἐθέλω 'ich bin unlustig etw. zu thun' (ἐὰν οὐκ ἐθέλῃ) u. dgl. **2)** **nē*, das ursprünglich mit **ne* gleichbedeutend gewesen ist (so noch ir. *nī*), erscheint im Got. in der Antwort in der Bedeutung 'nein', im Lat. in *nē—quidem* und einigen andern Verbindungen. Seit urital. Zeit ersetzte es **mē* (vgl. osk. *comono ne hipid* 'comitia ne habuerit'), wobei vermutlich das Reimen der beiden Wörter eine Rolle gespielt hat. **3)** **nei* war betontes 'nicht'. Z. B. lat. *Nostin? Quid ni noverim?* 'wie sollte ich ihn n i c h t kennen?', *id ni fit, pignus dato* 'dies tritt (tritt dies) n i c h t ein, gib mir ein Pfand', aksl. *dostojьno li jestъ dati kinъsъ kesarjevi ili ni?* 'ἔξεστι δοῦναι κῆνσον καίσαρι ἢ οὔ;'. Oft 'ne quidem', z. B. aksl. *ni vъ Izraeli toliky vėry ne obrětъ* 'οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον'. Aksl. *ni—ni* 'weder—noch'.

Über das mit **nĕ* ablautende **n̥-* 'un-' s. § 369, A, 9. 377, 2. 379 Anm.

820. **mē* und **nĕ* **nei* standen als Satznegationen gern im Anlaut und tonlose pronominale Wörter suchten gerne die zweite Stelle im Satz. Daher Univerbierungen wie ai. *mā́-kiṣ ná-kiṣ* 'niemand', auch adverbial erstarrt 'nicht' (zu *k-* statt *c-* § 259 Anm.), av. *naē-čiš* 'keiner', gr. μή-τις οὔ-τις, lat. *n-unquam nē-quīquam nē-cubi*, aksl. *ni-kъto(-že)* lit. *nē-kas* 'niemand'.

821. Für alle Sprachen gilt: wo zwei Negationen in demselben Satz einander nicht aufhoben, gehörte ursprünglich die

eine zum ganzen Satz, die andre zu einem Anhang zu diesem negierten Satz. So war z. B. lat. (Cic.) *non fugio ne hos quidem mores* ursprünglich 'ich habe keine Abneigung, selbst nicht gegen diese Sitten', gr. οὐκ ἔστιν οὐδέν 'es ist nicht vorhanden (etwas), selbst nicht eines', vgl. auch aksl. *ne chotěaše ni očiju vъzvesti na nebo* 'οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς εἰς τὸν οὐρανὸν ἐπᾶραι'. War dieser Anhang in den Satz selbst aufgenommen, so blieben entweder die beiden Negationen, vgl. noch aksl. *ni vъ Izraeli toliky věry ne obrětъ* (§ 819, 3), oder nur die eine, gewöhnlich die zu dem ehemaligen Anhang gehörige, z. B. *nikoližе znachъ vasъ* 'οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς'. Die verschiedenen Sprachen verhalten sich hier verschieden. — **ne*, als Anhangsnegation, steckt wahrscheinlich in den dem negierten Satz angehörigen, mit Pronom. indef. verbundenen Partikeln ai. *caná* (z. B. *ná tám aśnōti káś caná* 'ihn erreicht nicht irgendwer') und got. *-hun* ahd. *-gin* (got. *ni ƕas-hun* 'niemand'). Auch dürfte aksl. *ně-kъto* 'aliquis' hierher gehören: es stand ursprünglich nur im negierten Satz und kam wie ai. *caná* und unser *irgend* (ahd. *io wer-gin*) von da in positive Sätze. Anders über *caná -hun -gin* Persson IF. 2, 207 ff.

Die übrigen Partikeln.

822. *-*i* *-*ī*, deiktisch. Gr. οὑτοσ-ί 'dieser' νῡν-ί 'jetzt'. Osk. *iz-i-c* 'is' íd-í-k 'id', umbr. *po-ei* 'qui' (v. Planta Osk.-umbr. Gr. 2, 230 f.). — Identisch mit *i-* in ai. *i-va* 'wie' (§ 835) und in hom. ἰ-δέ 'und' (vgl. ἠ-δέ).

823. **i-ti* 'so' (§ 495, 10. 581, 1). Ai. *íti* 'so'. Lat. *iti-dem* 'ebenso'.

824. Ai. *íd* = lat. *i-d* hob vorausgehende Wörter hervor. Mit *séd* (*sá íd*) 'der gerade' kann got. *sai* ahd. *sē* 'sieh da' identisch sein (Osthoff PBS. Beitr. 8, 311 f.), doch kann es auch als **soi̯* = **so*+*i* angesehen werden (§ 495, 1. 498, 3, a).

825. **u* **ū*, enklitisch, vielleicht zu **au* (§ 837), vgl. ai. *tú* : got. *þau* (§ 844). **sou* 'dieser' aus **só u* s. § 498, 4. Ai. *u ū* hinter Verba und Pronomina, deiktisch und anaphorisch. Gr. πάν-υ 'gar sehr' zu Neutr. πᾶν (ἅ-παν); kypr. ὄνυ 'dieser' aus *ὄ-ν-υ, ark. Pl. N. τάνυ, zu thess. ὄ-νε (§ 839, 5). Got. *u* Fragepartikel.

826. **u-ti* 'so' (§ 581, 1). Av. *uiti* 'so, auf diese Weise'.

Lat. *ut* (*utĭ-nam*) ursprgl. 'so', in Wunschsätzen z. B. *ut Danaum omne genus pereat!* (vgl. gr. εἰ § 836 und ὥς); die Bedeutungsentwicklung war ähnlich wie in aksl. *da*, dessen Grundbedeutung ebenfalls 'so' gewesen ist (§ 846).

827. **u-te*: ai. *utá* 'auch, sogar, und', *utá—utá* 'bald—bald', gr. *υτε in ἠύτε 'gleichwie' aus *ἠ[ϝ]ὲ + υτε ursprgl. 'wie auch' oder 'gerade wie', vermutlich auch in εὖτε 'gerade zu der Zeit, wo' aus ἠ oder εἰ + υτε (Gr. Gr.³ 535. 542).

828. **e ē*, deiktisch und hervorhebend. **e* in ai. *a-sāú* 'jener' gr. ἐ-κεῖ usw. (§ 495 Anm. 3). **ē*: ai. *ā́* hervorhebend, hinter Adverbia und Nomina, gr. ἦ etwa 'in der That, wirklich', auch in ἤ-τοι, ἐπει-ή u. dgl. und vermutlich identisch mit ἠ 'wenn', ursprgl. 'so' (Gr. Gr.³ 533 ff.), ahd. *-ā* in *ihh-ā* 'ich', *nein-ā* 'nein' u. a. Vgl. § 839.

829. **e-ti* s. § 581, 1. 597. Hier sind speziell zu nennen gr. ἔτι 'noch dazu, ferner', lat. *et* (das sich auf Kosten von *que* stark ausbreitete) und got. *iþ* 'und, aber'. Zur Gebrauchsentwicklung vgl. ai. *ápi* 'auch' = Präp. *ápi* (§ 588, 5. 596) und lat. *atque* aus **ad que* 'und dazu'.

830. **ōd* Abl. von St. **o-* (§ 495, 6): ai. *ā́d* 'darauf, ferner, doch', aksl. *a* lit. *õ* 'und, aber'. Auf **ēd* sind aksl. *i* ostlit. *e* d. i. *ẽ* 'und, aber' zurückführbar.

831. **an*: lat. *an an-n[e]* und got. *an*, Fragepartikeln, die einen Gegensatz gegen Vorausgehendes in sich schlossen; für das Got. vgl. Luk. 10, 29 *an ƕas ist mis nēƕundja?* 'wer ist denn mein Nächster?' fast so v. als 'oder wer ist mein Nächster?'. Gr. ἄν lässt sich damit bequem vereinigen, falls es ursprgl. unser *doch* in *das ist doch wol so* war. Vgl. got. *þau þauh* 'doch' und 'oder, oder etwa' (im zweiten Glied einer Doppelfrage oder da, wo das erste Glied zu ergänzen ist).

Lat. *ann[e]* kann an und für sich auch aus **at-ne* erklärt werden (Skutsch Jbb. f. class. Phil. Suppl. 27, 105 ff.). Da aber das Bedeutungselement des Gegensätzlichen auch im got. *an* klar genug durchblickt (vgl. Leo Meyer AN im Griech., Lat. u. Goth. S. 10 f.), so ziehe ich es vor, lat. *ann[e] an* und got. *an* nicht zu trennen.

832. Gr. ἄρα, ἄρ, ῥα, kypr. ἔρ oder ἔρ', zur Bezeichnung der unmittelbaren Anreihung und des natürlichen Fortgangs der

Erzählung ('so denn, just, gerade, auch'). Lit. *ir̃* 'auch, und', *ar̃* (im älteren Lit. auch *er* geschrieben) Fragepartikel, in direkter und indirekter Satzfrage. ῥα und *ir̃* aus *$\mathring{r}$. Zu ai. *áram* 'füglich, passend, zurecht, genug', gr. ἀραρίσκω 'ich füge' ἄρτι 'eben, gerade'.

833. Lat. *at*, got. *aþ-þan* 'aber'. Hierzu wohl gr. ἀτάρ (ἄρ angehängt wie in αὐτ-άρ). Got. *ak* 'sondern, aber' ags. *ac* 'aber' aus **akk* = **aþ*+**ke* oder **ko* (vgl. *mi-k* § 851)?

834. Got. *ju* ahd. *iu* 'schon' lit. *jaũ* aksl. *ju* 'schon' (unwahrscheinlich Berneker IF. 10, 157). Ablaut wie ai. *tú* : got. *þau* (§ 844).

834[b]. Got. *ja* 'ja' *jai* 'fürwahr', kymr. *ie* 'imo, ita, nae' bret. *ya* (vgl. IF. 12, 399, Solmsen IF. 14, 436).

835. **u̯e* **u̯ē* (§ 213 Anm. 4) enklitisch 'oder' und 'gleichwie'. **1)** 'Oder'. Ai. *vā*. Gr. -[F]ε in ἤ-έ ἤ; die ältere Betonung ἦε ἤ nur im zweiten Glied der Doppelfrage bewahrt; der Sinn des ἦ (§ 828) in *ἦ-Fε war erloschen. Lat. *-ve*. Abret. *nou* ir. *no* 'oder' aus **ne-u̯e*, ursprgl. also 'oder nicht'. — Der Gebrauch in beiden Gliedern einer Alternative, z. B. ai. *náktą vā dívā vā* 'entweder Nachts oder am Tage' war uridg., wie damals auch schon sowohl Satzteile als auch ganze Sätze durch **u̯ĕ* in Gegensatz gestellt worden sind. **2)** 'Gleichwie'. Ai. *i-va* (§ 822) *va vā*, z. B. *sá naḥ pitḗva sūnávē 'gnē sūpāyanṓ bhava* 'sei du uns gnädig, o A., wie ein Vater dem Sohne', *pavamānō vā* 'wie der Wind'. Gr. ἠέ ἤ 'wie, als' nach dem Kompar. und ἠύτε 'gleichwie' (§ 827); zweifelhaft bleibt, ob das hom. Fώς z. B. in ἴσαν ὄρνιθες ὥς 'gleichwie Vögel' aus **u̯ō*, einer Ablautvariante von **u̯ē* (zum -ς § 576, 2. 584, 2), entstanden ist oder aus *σFως (§ 854). Lat. *ceu* wie *seu* neben *sīve* u. a., vgl. *ce-do* usw. (§ 495, 4). Got. *ƕai-wa* ahd. *(h)wio* 'wie?', vgl. lit. *kaĩ* 'wie?' und ai. *kim iva* 'was wohl?'.

836. **ei* 'in dem Falle, so'. Gr. εἰ knüpfte Wünsche und Aufforderungen, wie das nächstverwandte ai. *ayā́* 'so' und wie nhd. *so*, an die dem Sprechenden vorliegende Situation an. Zu εἰ 'wenn' (konditional) vgl. nhd. *so du dies tust* und das mit *sī-c* identische lat. *sī* 'wenn'. Sehr unsicher ist die Hergehörigkeit der got. Relativpartikel *ei*, z. B. *sa-ei* 'welcher'. — **ei* war Lok. Sg. von **o-* (§ 495, 6), vgl. gr. αἰ (Lok. Sg. F.).[1])

1) Unwahrscheinlich ist, dass dieses εἰ der erstarrte Imper. *εἶ 'geh' (§ 730, 1) sei, wie mehrfach angenommen worden ist.

837. **au*, vielleicht zu **u* **u* (§ 825). Gr. αὖ 'wieder, wiederum, anderseits, dagegen, ferner', wozu αὖτε ion. αὖτις att. αὖθις. Lat. *autem*, alat. *sed autem, et autem*, vgl. *i-tem*, osk. *aut* 'at, autem'. Lat. *aut* osk. *auti* 'oder' etwa für **auti ve* 'oder anderseits'; *aut — aut* erst sekundär. Sehr unsicher ist die Deutung von got. *auk* 'denn, nemlich' aisl. *auk* 'dazu, darauf, auch' ahd. *ouh* 'auch' als αὖ γε.

838. **nu* **nū* (§ 213 Anm. 4) 'nun', mit **neu̯o-s* 'novus' zusammenhängend. Ai. *nú nū́ nūnám*, gr. νυ νυν νῦν, lat. *nudius nū-per num nun-c* (aus **num-c*), ir. *nu no*, got. *nu* (*ū*?) ahd. *nu nû* (got. *nu-nu* wie ai. *nú nú*), lit. *nù nunaĩ* aksl. *nyně*. Ai. *nūnám* lit. *nunaĩ* aksl. *nyně* vielleicht adverb. Kasus eines zu § 395, 2 zu stellenden Adj. **nū-no-*. Gr. νυν νῦν wohl aus **num* **nūm*. Bezüglich des Gebrauchs sei Folgendes herausgehoben. **1)** 'nun' = 'in gegenwärtiger Zeit': ai. *nú nūnám*, gr. νῦν, lat. *nu(-dius tertius) nunc*, got. *nu*, aksl. *nyně*. **2)** Ai. *nú nunám*, gr. νυ νυν, got. *nu*, aksl. *nyně* liessen oft den Inhalt eines Aussagesatzes als etwas tatsächlich Vorliegendes und zugleich als ein Ergebniss von etwas Anderm erscheinen, z. B. ai. (Ait. Brāhm. 3, 13, 2) *tvą nv ēva devānął papiṣṭhō 'si* 'du bist doch nun der geringste der Götter' (Ergebniss dessen, was der Angeredete vorher getan hatte), gr. μὲν τοί-νυν wie das folgernde μὲν οὖν. **3)** Ai. *nú*, hom. νυ, got. *nu* oft in Willensäusserungen und Fragen, die sich dem Sprechenden aus der gegenwärtigen Lage ergeben, z. B. ai. *śraddhádēvō vaí mánur āvą́ nú vēdāva* 'Manu ist ja gläubig; versuchen wir ihn nun (doch)!', *papą́ bata nō 'yám r̥ṣabhā́ḥ sacatē kathą́ nv imą́ dabhnuyama* 'ach dieser Stier fügt uns Böses zu; wie könnten wir ihn nun (doch) zu Schaden bringen?', hom. τίς νύ σε τοιάδ' ἔρεξε; 'wer nun (doch) hat dir solches angetan?', got. *sai nu sēlein jah ƕassein garaíhta guþs* 'ἴδε οὖν χρηστότητα καὶ ἀποτομίαν θεοῦ'. Oft so auch νυν im Ion.-Att. in Aufforderungen. Auf diesem Wege wurde lat. *num* in Sätzen wie *num haec ita sunt?* ('ist das nun so?'), *quod si ea quae decrevimus obruere, num etiam memoriam rerum delere possumus?* zur Fragepartikel; es beschränkte sich in der klass. Zeit auf Fragen, die verneinende Antwort erwarten lassen. **4)** Gr. νῦν δέ lat. *nunc, nunc vero* 'so aber', hinter irrealen Be-

dingungssätzen u. dgl. die Mitteilung des vorliegenden wahren Sachverhalts einleitend. Hierher auch aksl. *nъ* 'ἀλλὰ, sed'? (vgl. auch *ne-bo-nъ* 'etenim').

839. Die St. **no-* und **ĕno-* kann man einer Reihe von zusammengehörigen Partikeln zu Grunde legen und **ĕno-* als Vereinigung von **ĕ* (§ 828) mit **no-* betrachten (vgl. ai. *a-saú* usw.). **eno-* = ai. *aná-* 'dieser, der, er' (§ 495, 7). **1)** Ai. *ná-na* 'auf verschiedene Weise', ursprünglich 'so und so'. Gr. νή ναί lat. *ne nae* 'fürwahr, wahrlich'. Alat. *enim* 'fürwahr'. **2)** Ai. *ná* 'gleichsam, wie' hinter Substantiven, z. B. *yád dha tē víśva giráyaś cid ábhva bhiyá dr̥̥lhásaḥ kiráṇa naíjan* 'wenn selbst alle riesigen Berge, die festen, aus Furcht vor dir wie Staubkörner erzitterten', ursprünglich 'Staubkörner wahrlich, wahre Staubkörner'. Vgl. av. *bā* 'wahrlich' : hom. φή 'gleichsam' (§ 843). Ebenso lit. *nei* 'gleichsam, wie', z. B. *jis veřkė nei kõks kūdikis* 'er weinte wie ein Kind'. Hierzu weiter lit. *nei nei-gi* aksl. *ne-že ne-go* 'wie, als' nach dem Komparativ. **3)** Ai. *aná* 'denn'. Lat. *enim* 'denn' = alat. *enim* 'fürwahr'; *nam, nem-pe* alat. *nem-ut*; hierzu osk. íním inim 'et' umbr. inumek 'tum' *eine* 'et', die auf **ĕn-* zurückzuführen sind. Zur Bedeutung 'denn' vgl. nhd. *ja* in Erläuterungssätzen, wie *er macht grosse reisen, er hat's ja dazu*; ursprünglich war *ja* Versicherungspartikel, vgl. mhd. *ja tuon ichȥ durch dīn ēre* 'fürwahr, ich tue es um deiner Ehre willen'. **4)** Gthav. *kas nā* 'quisnam, wer denn?'. Ahd. *na* enklit. Partikel in negativen Fragen, z. B. *ne weist tu na?* 'weisst du nicht?'. Hierher vermutlich auch das lat. *-ne* in der Frage (Glöckner Wölfflin's Arch. 11, 491 ff.). **5)** Angefügt (meist ohne fassbare Bedeutung). Imper. ai. 2. Sg. *gr̥hā-ṇá* (§ 730, 1) 2. Pl. *bhárata-na* gthav. 2. Sg. *bara-nā*. Gthav. *yaṯ-nā* 'wie', thess. ὅ-νε 'ὅδε' τάνε 'τάδε' (ark. -νι z. B. τω-νι 'huius' wahrscheinlich wie ὁδί neben ὅδε). Ai. *vi-nā* 'ohne', lat. *pōne* umbr. *postne* (S. 477 Fussn. 1) lat. *superne*.

840. Lat. *-pe*, das in *quippe* (aus **quid-pe* oder **quī-pe*, s. § 314, 1), *nem-pe* (§ 839, 3), vermutlich auch in *quispiam* (= **quispe* + *jam*) enthalten ist, und lit. *-p* in *kaĩ-p* (auch *kai-po*) 'wie' *szeĩ-p* 'so' u. dgl. scheinen zusammenzugehören.

841. **per* 'vollständig, überaus, sehr' s. § 588, 5. 610, 6.

Im Griech. enklit. περ, den Sinn des zugehörigen Wortes urgierend, z. B. μάλα περ, ὅς περ, ἀχνύμενός περ. Aus dem Lat. kann ausser *per-quam* das *-per* in *nū-per parum-per topper* (**tod per*) *tantis-per* hierher gehören.

842. **pote *pte*, etwa 'ipso modo, eigentlich': gr. τί ποτε τί-πτε 'was nur? warum nur?', lat. *mihi-pte, meo-pte ingenio* u. dgl. (anders Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 506), lit. *ten-pàt* 'ebendort' u. dgl. Zu lat. *potis*, lit. *pàts* 'Ehemann, selbst' *tàs-pàts* 'ebenderselbe', gr. πότνια 'Herrin'.

843. **bhā* 'wahrlich, fürwahr'. Av. *bā bāt̰ bāδa* 'wahrlich' (ai. *bat̰* ist fern zu halten, s. Johansson KZ. 36, 345), lit. *bà* 'jawohl!'. Hom. φή 'gleichsam', z. B. B 144 (Zenodot's Lesart) κινήθη δ' ἀγορὴ φὴ κύματα ursprgl. 'die Versammlung geriet in Bewegung, wahrlich Wogen (wahre Wogen)', vgl. νή 'wahrlich': ai. *ná* 'gleichsam' (§ 839, 2). Auch aksl. *bo* 'denn' kann herangezogen werden, vgl. ai. *aná* usw. § 839, 3. (Got. *ba* Joh. 11, 25 ist seinem Sinne nach zu unklar, um angefügt werden zu dürfen.)

844. Ai. *tú* etwa 'doch' in Aufforderungen und Behauptungen. Got. *þau þau-h* (vgl. *ni-h* § 853, 2) 'doch, wohl, etwa' ags. *déah* ahd. *doh* 'doch'. Ablaut wie in got. *ju* : lit. *jaũ* (§ 834). Vermutlich zu St. *to-* § 495, vgl. as. *thus* ags. *đus* und ahd. *sus* 'so' (letzteres zu **so-*).

845. Zu *to-* (§ 495): **1)** gr. τῆ (urgr. η) lit. *tè* 'da! nimm!', **2)** ai. *tád* 'infolge davon' aksl. *ta* (*ta-že*) 'dann' (vgl. § 732).

846. Auf einen Demonstrativstamm **do-* (vgl. altiran. preuss. *di-* 'er' § 495, 11) sind verschiedene Partikeln verschiedener Sprachen zu beziehen, deren genaueres Verhältniss zu einander undeutlich ist. Gr. δή att. δαί (vgl. νή ναί § 839, 1), auf vor Augen Liegendes und Gegenwärtiges hinweisend, versichernd und temporal; auch in festen Verbindungen, wie δή που 'doch wohl' ἐπει-δή 'da ja, quoniam', ἤ-δη 'schon'. Hierher δέ 'aber'? (vgl. § 851 Anm.). Lat. *denique* ursprgl. 'sodann, und dann'; *donec* ursprgl. demonstrativ; *quan-dō*; *dum* ursprgl. demonstrativ (vgl. *etiam-dum nōn-dum mane-dum*), gebildet wie *tum quom* (§ 500, 2. 573). Aksl. *da* ursprgl. 'so', zur Nebensatzkonjunktion geworden (vgl. lat. *ut* § 826).

847. **k̂e* 'hier, her', zu **k̂o- *k̂i̯o-* § 495, 4. 5. Lat. *ce-do*

'gib her', *hi-ce si-c*; hierher vermutlich auch *cēdo* = **ce-zdo* zu W. *sed-* in ai. *a-sad-* 'hingehen' gr. ὁδός 'Gang' usw. (IF. 13, 84 ff., Thurneysen IF. 14, 131 f.)[1]). Lit. *szè* 'hierher', *eĩk-sz* 'komm her'.

848. **ĝhi* **ĝhī*, hervorhebend: ai. *hí* av. *zī* gr. -χί slav. (bulg. klruss. serb.) *-zi*. **1)** Hinter Pronomina und hinter andern Partikeln. Ai. *kathā́ hi kariṣyási* 'wie wirst du es denn machen?', av. *kat̰ zī asti* 'quidnam est?'; univerbiert ai. *kár-hi* 'wann' *tár-hi* 'damals', gr. ἧ-χι dor. ἅ-χι 'wo' (§ 471, 1, b. 583).[2]) Ai. *na-hí* 'gewiss nicht, keineswegs', gr. οὐ-χί μή-χι. Gr. ναί-χι 'jawohl, allerdings'. Slav. *-zi* hinter Personal- und Demonstrativpron., z. B. bulg. *azi* (*az zi*) 'ich' *on-zi* 'jener, er'. **2)** Ai. *hí* av. *zī* auch 'denn', z. B. ai. *tád índrō 'mucyata, dēvó hí sáḥ* 'davon machte sich I. los, denn er ist ein Gott' (vgl. ai. *aná* lat. *enim* usw. § 839, 3).

849. **qom* **qem* **qā* usw. : ai. *kám kam*, gr. κεν κε κα dor. κᾱ, aksl. *kъ* russ. *-ko -ka*. **1)** Ai. *kám* hinter dem Dat., wo dieser 'Dat. commodi' ist, z. B. *kásmāi kám* 'zu wessen Gunsten? für wen?'. Im Slav. erscheint *kъ* beim Dat. geradezu zur Präp. ('zu') geworden; doch auch noch ohne Präp.-Charakter z. B. russ. *mnė-ko -ka* 'mir'. **2)** Ai. *kam* Anhang an die Partikeln *nú* (§ 838), *sú* ('sogleich'), *hí* (§ 848), hinter dem Imper. Ebenso hinter Imper. russ. *-ko -ka*. Hierzu wohl auch lit. *-k*(*i*) im Imper. z. B. *dú-k*(*i*) 'gib' (Solmsen KZ. 35, 465 f.). **3)** Ai. *kam* auch in indikativischen Hauptsätzen. Hiermit nächstverwandt sind die griech. Partikeln beim Opt. potentialis. κεν wird hier ursprgl. unserm *wohl* in *das ist wohl so* entsprochen haben.

Anm. Den § 761 Anm. erwähnten el. Opt. mit κα in Gesetzesvorschriften halte ich für den echten Opt. potent., seine Zusammenstellung mit dem ai. Imper. mit *kam* also für unzulässig.

850. **qai* : gr. καί 'auch, und' (breitete sich auf Kosten von τε aus); aksl. *cě* 'et quidem, καίτοι', konzessiv wie καίπερ. Formantisch unklar ist ark.-kypr. κας (ᾰ?). Vgl. Gr. Gr.[3] 542 f.

851. Mehrere enklitisch antretende, den Begriff hervorhebende Partikeln, die teils auf *gh* teils auf *g* im Anlaut hinweisen,

---

1) Thurneysen vergleicht av. *syazd-*. Dies ist aber von ai. *śiṣ-* kaum zu trennen (§ 689). Auch ist die Annahme der Doppelheit **ki̯ezd-* und **kezd-* recht kühn.

2) Minder wahrscheinlich stellt Pedersen KZ. 38, 223 *kár-hi* mit gr. ἄλλο-θι zusammen (uridg. *-*gᵘ̯hi*).

lassen sich nach § 261, 6 etymologisch identifizieren: ai. *gha gha*, *ha* (**ghe*), gr. γε, dor. usw. γα, lat. *hi-c* (s. u.) und *g* in *neg-ōtium* [1]) *negāre* u. a., got. *-k*, aksl. *že -go*, lit. *-gi -gu* (hierzu wohl auch ai. *hánta* 'ecce' umbr. *-hont* in *eri-hont* 'idem'). **1)** Hinter Pronomina. Ai. *vayą́ gha, táva gha, tvą́ ha*, gr. ἐγώ γε ἔγωγε, σύ γε, got. *mi-k*, lit. *tu-gu* 'σύ γε'. Ai. *sá gha, sá ha*, gr. ὅ γε, lit. *tů-gi* 'eben darum'. Ai. *yṓ ha*, aksl. *i-že*. **2)** Hinter Partikeln, z. B. hinter der Negation, ai. *ná gha*, lat. *ne-g-* (s. o.), aksl. *ne jedinъ že* 'ne unus quidem, οὐδείς'. Aksl. *ne-že ne-go* § 839, 2. **3)** Ai. *gha ha* gr. γε γα auch hinter beliebigen Nomina oder Verba.

Hierher lat. *hi-c* (vgl. § 495 Anm. 2), entsprungen aus Partikel **ghe* oder **gho* + Partikel **k̂e*. Es stand zunächst in Verbindungen wie *ego hi-c* 'ich hier', *homo hi-c* 'der Mensch hier'. Von hier aus bekam es Kasusflexion, gleichwie *ipse* aus **is-pse*. Schliesslich wurde es noch in der Stellung frei: *hic homo* usw.

Anm. Aksl. *že* hat zugleich grosse Ähnlichkeit mit gr. δέ, indem es, mit einem leisen Gegensatz gegen vorher Gesagtes, die Erzählung weiterführt, z. B. Luk. 12, 41 *reče že jemu Petrъ* 'εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Πέτρος'. Sollten, da eine Vereinigung mit δέ nur unter Voraussetzung eines uridg. **g^u̯e* möglich ist, in *že* zwei Partikeln, **ge* (**ghe*) und **g^u̯e*, zusammengeflossen sein? δέ lässt sich aber auch mit δή verbinden (§ 846).

852. **q^u̯id*, zu St. **q^u̯i-* § 497. Ai. *cid* hervorhebend ('sogar, selbst, auch'), lat. *quidem e-quidem* (über den Ausgang eine unsichere Vermutung IF. 5, 290). Vgl. auch die osk. Indefinitpartikel -píd *-pid* z. B. pútúrús-píd 'utrique'.

853. **q^u̯e* zu St. **q^u̯o-* § 497, enklitisch: ai. *ca*, gr. τε, lat. *-que*, got. *-h* (hinter Konson. *-uh*, dessen *u* verschieden erklärt wird, s. Gr. 4, 513 ff., van Helten IF. 14, 83 f.), ir. *-ch* brit. *-p*. **1)** Hinter Pronomina indefin.: ai. *káś ca* 'wer auch immer', lat. *quis-que, quom-que* 'wann immer', got. *ƕaz-uh* 'jeder'. **2)** Hinter Partikeln, z. B. alat. *ne-c* 'nicht' osk. *neip* umbr. neip 'non', got. *ni-h* 'nicht, nicht einmal', *þau-h* 'doch' (§ 844). **3)** Kopulativ: ai. *dēvā́ś cā́surāś ca* 'Götter und Asura's' *mitrā́ váruṇą ca* 'M. und V.', hom. ἀλλὰ δότ', ἀμφίπολοι, ξείνῳ βρῶσίν τε πόσιν τε, λούσατέ

1) Entstanden in Sätzen wie *neg' otium est*, vgl. § 379. — Anders urteilt über das *-g-* von *ne-g-*, aber mich nicht überzeugend, Hoffmann BB. 26, 135.

τ' ἐν ποταμῷ, lat. *meque teque, senatus populusque Rom.*, got. *gaggiþ qiþiduh* 'ite diciteque'.

854. **su̯od*. Av. *hvat̰* 'wie, gleich' (nach Geldner). Got. *swa* 'so'. Gr. *σϝοδ in hom. ὅττι 'was auch immer' lokr. ϝότι att. ὅτις aus *σϝόδ τι-, hom. ὅππως aus *σϝόδ πως; vielleicht ebenso umbr. *sopir* 'quisquis' oder 'siquis' aus **su̯od qᵘ̯is*. Vgl. auch got. *swē* 'wie' ahd. *sō* 'so' aus **swō* und osk. svai 'si' (vgl. nhd. *so* lat. *sī* gr. εἰ 'wenn' § 836). Eventuell hierher noch hom. ϝώς, s. § 835, 2.

855. Zusammenzugehören scheinen ai. *sma smā* und gr. μέν (uridg. *sm-* und *m-*, § 276 Anm. 3), das vorhergehende Wort hervorhebend, z. B. ai. *ná sma, mā́ sma* gr. οὐ μέν, μὴ μέν, ai. *ásti sma* gr. ἔστι μέν. Da das vorausgehende Wort gewöhnlich im Satzanlaut stand und häufig der Satzverbindung diente, so assoziierte sich mit der Partikel selbst die Bedeutung eines Hinweises auf eine vorausgegangene oder eine nachfolgende Aussage. Im Griech. traten oft μέν und im folgenden Satz δέ in Beziehung zu einander, indessen erscheint auch μέν τοι (μέντοι) als 'aber, jedoch' an zweiter Stelle. Eine Nebenform von μέν war μά, im Ion.-Att. in Schwüren, wie hom. οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα, im Thess. mit der Funktion des att. δέ. Auch μήν dor. μάν 'allerdings, doch' gehört dazu.

Lehre von den Satzgebilden.

Vorbemerkungen.

856. In § 364 ist angedeutet, dass alle wissenschaftliche Betrachtung der Sprachgeschichte insofern Satzlehre ist, als das Sprechen stets in Sätzen vor sich geht. Die zugleich analytische und synthetische Thätigkeit, die bei der Bildung des 'mehrwortigen' Satzes stattfindet, ermöglicht und erlaubt es nun, diesen in grössere oder kleinere, komplexere oder einfachere Glieder zu zerlegen, und hierauf gründet sich die Betrachtung der Wortformationen und ihres Gebrauches im Satze, wie wir sie in unserem zweiten Hauptteil § 364—855 angestellt haben. Solche Zerlegung des Satzes ist jedoch, wie ebenfalls in § 364 betont wurde, von Willkürlichkeiten nie ganz frei, und die auf ihr beruhende Darstellung ermöglicht es nicht, alle Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen, unter denen das Satzgebilde als solches, insonderheit das mehrgliedrige, und seine Entwicklung in der Geschichte betrachtet werden muss. Auch schon der einfache Satz erfordert stets auch eine solche Behandlung, die, wenn sie natürlich zugleich mit den Teilen, den sogen. syntaktischen Wortkomplexen und den einzelnen Wörtern rechnet, doch eben vom Ganzen der sprachlichen Äusserung einer 'Gesamtvorstellung', der zunächst sich aufdrängenden Einheit und somit dem der Forschung sich zunächst darbietenden Untersuchungsobjekt, ihren Ausgang nimmt.

Eine allgemein angenommene Definition des Begriffes Satz gibt es nicht. Die Meinungen gehen besonders darüber auseinander, ob und wie die 'eingliedrigen' Sprachäusserungen, als welche man Interjektionen, Vokative und die Verba impersonalia, nach ihrer ältesten Gestaltung auch die Imperative anzusehen hat, in die Satzdefinition einzubeziehen sind. Nach Paul Prinz.[3] 110 ist der Satz "der sprachliche Ausdruck, das Symbol dafür, dass sich die Verbindung mehrerer Vorstellungen oder Vorstellungsgruppen in der Seele des Sprechenden vollzogen hat, und das Mittel dazu, die näm-

liche Verbindung der nämlichen Vorstellungen in der Seele des Hörenden zu erzeugen". Delbrück Gr. 3,75 (vgl. Gr. 5, 4 f., Grundfr. 136 ff.) sagt: "Ein Satz ist eine in artikulatorischer Rede erfolgende Äusserung, welche dem Sprechenden und Hörenden als ein zusammenhängendes und abgeschlossenes Ganzes erscheint". Doch schlägt er Grundfr. 145 vor, einen Unterschied zwischen 'Äusserung' und 'Satz' zu machen, wobei Äusserung der obere Begriff und der Satz eine Äusserung wäre, die aus mindestens zwei Gliedern besteht. Wundt Völkerps. I 2, 240 (vgl. Sprachgesch. u. Sprachps. 68 ff.) sagt: "Ein Satz ist der sprachliche Ausdruck für die willkürliche Gliederung einer Gesamtvorstellung in ihre in logische Beziehung zueinander gesetzten Bestandteile". Vgl. hierzu Sütterlin Das Wesen der sprachl. Gebilde 1902 S. 144 ff. Endlich Dittrich Wundt's Philos. Stud. 19, 93 ff. (vgl. Z. f. roman. Ph. 27, 202 ff.): "Ein Satz ist eine modulatorisch abgeschlossene Lautung, wodurch der Hörende veranlasst wird, eine vom Sprechenden als richtig anerkennbare, relativ abgeschlossene apperzeptive (beziehende) Gliederung eines Bedeutungsthatbestandes zu versuchen".

857. Die von uns gewählte Einteilung der Grammatik in Lautlehre, Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch und Lehre vom Satzgebilde kann demnach ihre Berechtigung nur daher ableiten, dass sie beim gegenwärtigen Stand der Sprachwissenschaft und bei der diesem Werk auferlegten Kürze der Darstellung praktischer ist als die streng rationelle. Übrigens wird manches, was in früheren Abschnitten behandelt ist, auch in diesem Schlussteil nochmals kurz heranzuziehen sein, während es für gewisse Gebiete genügen wird, auf die vorausgegangenen Erörterungen zu verweisen.

Wenn dabei in diesem vom Satz handelnden Schlussteil auch einige Kapitel, die im Vorausgehenden noch nicht behandelt worden sind, verhältnismässig sehr kurz abgethan werden, so liegt dies daran, dass unsere Darstellung überall in erster Linie ins Auge zu fassen hat, was in uridg. Zeit gegolten hat, vieles aber, was gerade die uridg. Satzbildung betrifft, noch ganz oder fast ganz im Dunkeln liegt.

Eingliedrige Sätze.

858. Es gibt überall in den idg. Sprachen einwortige Sätze, die man als Abkürzungen oder als Verdichtungen von mehrgliedrigen bezeichnen kann, z. B. nhd. *gut!*, *ja*, *nein*. Da-

neben stehen aber seit uridg. Zeit eingliedrige Sätze, die wir auf mehrgliedrige zurückzuführen nicht berechtigt sind. Es sind das

1) die Interjektionen, soweit diese nicht lediglich Gefühlslautung, sondern zugleich Ausdruck einer einfachen Vorstellung sind. Den uridg. Bestand solcher Interjektionen zu rekonstruieren ist nicht mehr möglich.

2) Die Vokative, indem diese dazu dienten, durch zurufende Nennung des Namens die Aufmerksamkeit der Person zu erregen. Vgl. § 529. 566.

3) Ihrem ursprünglichen Gebrauch nach gehörten hierher auch Imperativformen, wie **ei* lat. *ī*, **bhere* gr. φέρε, da sie ohne Bezeichnung der Person, der Diathesis usw. waren. Sie drückten nur die Verbalhandlung an sich aus und lenkten, zurufend gebraucht, die Aufmerksamkeit des Angeredeten auf diese. Allerdings haben diese Formen, da sie bei Aufforderungen verwendet wurden, in uridg. Zeit in Anlehnung an die übrigen Verbalformen auch schon eine Personalbeziehung bekommen, sodass sie nunmehr ein Analogon dessen enthielten, was im Aussagesatz Subjekt und Prädikat ist. Vgl. § 729 ff. Endlich kommen hier noch

4) die Impersonalia in Betracht, Verbaläusserungen, die als subjektlos gedacht sind. Seit uridg. Zeit kamen so namentlich Ausdrücke für Naturerscheinungen vor, vgl. z. B. ai. *várṣa-ti* gr. ὕει lat. *pluit* got. *rigneiþ* aksl. *dъžditъ* 'es regnet', gr. νείφει (νίφει) lat. *ninguit* lit. *snĕ̃kt(i)* und *sniñga* 'es schneit', ai. *stanáya-ti* lat. *tonat* ahd. *donarōt* aksl. *grъmitъ* 'es donnert'. Psychologisch ist *es blitzt* nicht anders aufzufassen als ein die Aufmerksamkeit auf die Lufterscheinung lenkendes *ein blitz!* Freilich kommen solche Verba meist daneben mit einem ausgedrückten Subjekt vor, z. B. mit Himmel, Gott (Ζεύς, *Jupiter*), Wolke (wie aksl. *oblakъ dъžditъ* 'die Wolke regnet' neben alleinigem *dъžditъ*), oder ai. *vātō vāti* 'der Wind weht' neben *vāti* 'es weht', und es mag öfters ein Subjekt wenigstens hinzugedacht gewesen sein (vgl. § 939). Ob der subjektische Typus oder der subjektlose der ursprünglichere gewesen ist, ist nicht zu entscheiden; das Vorhandensein der Personalendung beweist nichts für Ursprünglichkeit des subjektischen Typus. Eventuell sind also die als Impersonale bezeich-

neten eingliedrigen Äusserungen, wenn auch schon in uridg. Zeit, aus zweigliedrigen hervorgegangen.

Subjekt und Prädikat.

859. Von den Teilen des mehrgliedrigen Satzes sind zwei obligatorisch, die man Subjekt und Prädikat nennt.

860. 1) Das Subjekt, der Mittelpunkt und die Grundlage der Aussage, war seit uridg. Zeit meistens ein im Nominativ stehendes Wort derjenigen Wortklassen, die substantivisch gebraucht werden konnten (§ 564).

Anm. Dass der Subjektskasus geschlechtiger Nomina in der Verbindung von Substantivum und Verbum ursprünglich der thätig gedachte Träger des Verbalvorgangs gewesen ist, scheint daraus hervorzugehen, dass das Neutrum einen gleichartigen Subjektskasus zu bilden von Haus aus nicht fähig war. Die Bildung auf *-o-m* bezeichnete ein passives, energieloses Verhalten des Nominalbegriffs, wie denn ja dem Neutrum vorzugsweise Wörter für Unlebendiges, Unenergisches, Massiges u. dgl. angehören. Vgl. § 437. 439. In einem gewissen Sinn wird daher Uhlenbeck Recht haben, wenn er IF. 12, 170 sagt, in einer weit zurückliegenden Periode des Uridg. habe es keinen Nom. und Akk., sondern einen Aktivus und Passivus gegeben.

Bei den 1. und 2. Personen war das Subjekt in der Verbalform enthalten (§ 515). Bei den 3. Personen musste es, wenn es nicht aus der Situation oder durch einen benachbarten Satz gegeben war, durch ein besonderes Wort ausgedrückt werden.

Bei den 3. Personen kann statt des Nominativs auch ein partitiver Gen. das Subjekt bilden, z. B. av. *kaṯ tå paϑå frayąn pasvąm vā staorąm vā narąm vā nāⁱrinąm* 'dürfen diese Pfade betreten Kleinvieh oder Zugvieh, Männer oder Frauen?', gr. ἔπιπτον ἑκατέρων 'es fielen (in der Schlacht) von beiden Parteien', lit. *szeñdën żmoniũ pàs manę̀ ateĩs* 'heute werden Leute zu mir kommen', oder eine präpositionelle Wendung wie gr. ἔφυγον περὶ ὀκτακοσίους 'es flohen bei 800', lat. *ad duo milia ceciderunt.* Dieselben Ausdrücke erscheinen bei transitiven Verba als Vertreter des Objektsakkusativs. Vgl. § 557.

861. 2) Das Prädikat war ursprünglich entweder

a) eine Form des Verbum finitum oder

b) ein substantivisches oder adjektivisches Nomen oder ein

Adverbium (ein Orts- oder Modalitätsadverbium wie *hier*, *so*), bezieh. eine Präposition, die dem Subjektwort zugesprochen wurden, nach Art von ai. *tvą́ váruṇaḥ* 'du bist V.', *sá mē pitā́* 'der ist mein Vater', *tvą́ hávyaḥ* 'du bist anzurufen', *kvà sū́ryaḥ* 'wo ist die Sonne?', *kím it pári* 'was steht im Wege?' vgl. *pári as-* 'hemmen' (§ 564). Dazu kam, schon in uridg. Zeit,

c) die aus Kopula mit einem Prädikativum (Subst., Adj. oder Adv., bezieh. Präp.) bestehende Verbindung, wie ai. *tvą́ hí ratnadhā́ ási* 'denn du bist freigebig'. Die Kopula war ursprünglich ein Verbum mit anschaulicher Bedeutung (die Grundbedeutung von **es-mi* 'ich bin' ist unbekannt, die älteste belegbare ist 'ich existiere'), und das Subst. oder Adj. war Apposition zum Subjekt, die mit dem Prädikatsverbum in innere Beziehung gesetzt war (*die erde ist eine kugel* = *die erde existiert als kugel*). Das sogen. Herabsinken des Verbums zur Kopula geschah dadurch, dass der Nachdruck auf das Prädikatsnomen rückte, sodass es auf den Vorstellungsinhalt des Verbums nicht mehr ankam und dieser sich verflüchtigte. Das Verbum wurde so blosses Formwort. Entsprechend wurde in Sätzen wie *dies existiert hier* das Verbum zum blossen Bindewort, so dass das Adv. nunmehr den alleinigen Inhalt des Prädikats ausmachte. Zur Entwertung zur Kopula hat das Vorbild der nur nominalen Prädikative (b) beigetragen.

Die Ausdrücke b) und c), von denen der erstere zu der Zeit, als die den Dienst der Kopula versehenden Verba noch einen anschaulicheren Inhalt hatten, alleinherrschend gewesen sein muss, sind also in uridg. Zeit bedeutungsgleich geworden, und sie gehen von da an nebeneinander her. Doch hat sich in den meisten Sprachgebieten der Gebrauch einer Kopula noch weiter über den uridg. Stand hinaus ausgebreitet, und das verblose Prädikat hat sich nur in beschränktem Umfang erhalten, z. B. in Sentenzen, wie lat. *omnia praeclara rara*, oder wo das Prädikat ein Infinitiv oder ein Verbaladjektiv war, wie ai. *nāítád áttavē* 'dies ist nicht zu essen' gr. τοῦτο ποιητέον (§ 809). Nur im Lit. und in mehreren slav. Sprachen fehlt heute die Kopula allermeistens, z. B. lit. *àsz żmogùs* 'ich bin ein Mensch', *dë̃vas malonùs* 'Gott ist gnädig', russ. *saldát chrabr* 'der Soldat ist tapfer', *on saldát* 'er ist Soldat', *ja zděś* 'ich bin hier'. Vgl. noch § 941.

862. Als Kopula fungierte in uridg. Zeit sicher *es-* 'sein' (§ 861, c), daneben vielleicht auch schon Formen von *bheu-* 'wachsen, werden', das sich damals mit *es-* suppletiv verband (§ 366, 11). Den Entwertungsprozess, den *es-* und *bheu-* im Prädikat durchgemacht haben, machten einzelsprachlich noch einige Verba durch, z. B. gr. πέλω 'ich rege mich, bewege mich' κυρέω 'ich bin zufällig vorhanden', got. *wisan* ursprgl. 'rasten, wohnen'. Der Übergang ist z. B. bei πέλω daran zu merken, dass dies Verbum auch zu leblosen Dingen getreten ist, wie Hom. ἅλιον πέλει ὅρκιον 'vergeblich ist der Eid'.

Nach jeder Richtung hin Formwort konnten solche Verba nur im Ind. Präs. werden, z. B. lat. *est*. Den Modusformen wie *sit* musste immer wenigstens die modale, den Tempusformen wie *erat* die temporale Bedeutung verbleiben. Aber auch im Ind. Präs. waren die 1. und 2. Personen nicht lediglich Formwörter, wenn die Person nur an der Verbalform ihren Ausdruck hatte, wie *miseri sumus*.

863. Die flektierbaren Prädikativa. Trat als Subjektskasus für den Nominativ ein andrer Kasus auf, so richtete sich das Prädikativum nach diesem. Im Ai. hatte das Part. necessitatis auf *-tavya-* den Agens im Instr. bei sich (§ 547), daher z. B. auch *paśúvratēna bhavitavyàm* 'er (man) soll ein nach Art des Opfertiers Verfahrender sein'; bei *á* 'bis' mit dem Abl. *bhávitōṣ*: *á mēdhyād bhávitōḥ* 'bis zum Reinwerden'. Prädikativum zu dem als Subjekt empfundenen Akkusativ im Acc. cum inf., z. B. lat. *nosce te esse hominem* (§ 807). Vgl. auch die Sätze wie gr. παντὶ προσήκει ἄρχοντι φρονίμῳ εἶναι und Κύρου ἐδέοντο ὡς προθυμοτάτου γενέσθαι (§ 945, 2) und die wie gr. σύ τ', ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μυρίων μῆτερ τροπαίων (§ 567, 1. 945, 1).

864. Eine weitere Ausdehnung des ursprünglichen Prädikatsverhältnisses fand schon in uridg. Zeit nach zwei Richtungen hin statt. 1) Die an dem Verbum sein entwickelte Konstruktion wurde auf andere Verba, wie werden, scheinen, sich nennen u. ähnl., übertragen (vgl. § 564). Ai. *áśivā abhuvan* 'sie sind unfreundlich geworden', *gṓkāmā mē achadayan* 'sie schienen mir rinderbegehrend', *durgḗ hántāvōcathāḥ* 'du hast dich als Retter in der Gefahr bezeichnet', *vŕ̥ṣā hy ùgra śr̥ṇviṣē* 'denn

als Stier bist du, o Starker, berühmt'. Gr. τούτοις μέγας ηὐξήθη 'hierdurch ist er gross geworden', ἀδικώτατος φαίνεται ἄνθρωπος 'er erscheint als ein sehr ungerechter Mensch', νομοθέται κληθήσονται 'sie werden Gesetzgeber genannt werden', ὅσοι ἂν ἀγαθοὶ κριθῶσι 'alle die als gut befunden werden'. Lat. *certior fit*, *aliter amicitiae stabiles permanere non possunt*, *terra si tibi parva videtur*, *acutiores putantur Attici*, *facile in timore benigni homines reperiuntur*. Got. *warþ unwita hvōpands* 'γέγονα ἄφρων καυχώμενος', *sah mikils haitada* 'οὗτος μέγας κληθήσεται', ahd. *minnisto ist giheizan*, mhd. *ich dūhte mich ie der hērste*. Aksl. *byvatъ drěvo* 'γίνεται δένδρον', *chramъ mojь chramъ molitvě narecetъ sę* 'ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται'; dieser Ausdrucksweise ist im Balt.-Slav. durch die mit dem Instr. (§ 546, 5) Konkurrenz gemacht worden. **2)** Übertragung auf das Objektsverhältnis bei transitiven Verba, die mit den unter 1) genannten sinnverwandt sind, z. B. *aliquem facere heredem* wie *aliquis fit heres*. Beispiele s. § 562, 1. Ebenso kam ein prädikativer Instrumentalis auf, wie gr. μὴ μαθοῦσαν οἴκοθεν, ὅτῳ μάλιστα χρήσεται ξυνευνέτῃ 'wen sie zum Gatten haben wird', lat. *te utor fido amico*.

Subjektlose Sätze durch Beziehungsverschiebung.

865. Vom subjektlosen Satz war § 858, 4 die Rede mit Rücksicht darauf, dass Impersonalia wie *pluit* eventuell ursprünglich eingliedrige Sätze gewesen sind. Hier ist die Erscheinung zu erwähnen, dass öfters subjektische Verba durch Verschiebung der syntaktischen Beziehung, wahrscheinlich nicht ohne Einwirkung älterer Impersonalia des Typus *pluit*, subjektlos, also zu Impersonalia geworden sind. **1)** Verba, die eine Affektion des Leibes oder der Seele bezeichnen: *er hungert* wurde zu *ihn hungert* oder (frühnhd.) *ihm hungert*, indem die Vorstellung eines Trägers des Vorgangs von der des Vorgangs selbst zurückgedrängt und überwunden und die betroffene Person nach der Analogie des Objekts bei objektischen Verba behandelt wurde. Ai. *kitavá̧ tatāpa* 'den Spieler schmerzte es', *ná mā śramat* 'nicht ergreife mich Ermüdung' (neben *áśramat* 'er ist müde geworden'). Lat. *pudet me* (neben *pudeo* 'ich bin voll Scham'), *paenitet me* usw.; diese kamen hinterher wiederum zu einem Subjekt, indem die

Veranlassung im Nom. erscheinen konnte, wie *idne pudet te?, et me quidem haec condicio nunc non paenitet*; der Gebrauch des Gen. in *huius me facti pudet, tui me miseret* u. dgl. neben *pudor huius facti, misericordia tui* erklärt sich aus der alten Wechselwirkung zwischen adnominalem und adverbalem Gen. (§ 559). Got. *huggreiþ mik* ahd. *mih hungirit* 'mich hungert', got. *þaúrseiþ mik* ahd. *mih durstit* 'mich dürstet', ags. *me sceamađ* 'ich schäme mich'. Mit Dat. lat. *lubet mihi* (neben *me lubente*), got. *þugkeiþ mis* 'es dünkt mich' (neben *þugkja* 'ich meine'). **2)** In Sätzen wie Hom. οὐκ ἔστι . . . τεὸν ἔπος ἀρνήσασθαι war der zum Inf. gehörige Objektsakk. ursprünglich Subjekt zu ἔστι: 'dein Wort ist nicht da, nicht geeignet zum Verleugnen' (vgl. ai. *nā́smā́kam asti tát tára ā́dityāsō atiṣkádē* 'nicht ist diese unsere Inbrunst, o. A., zu übersehen'). Solches Subjekt wurde aber zum Inf. als Objekt gezogen, und ἔστι, dem der Sinn der Möglichkeit oder Geeignetheit durch die Verbindung mit dem Inf. zugekommen war, wurde Impersonale. Darauf sagte man auch ohne Objekt z. B. (Hom.) οὐκ ἔστι Διὶ Κρονίωνι μάχεσθαι 'es ist nicht möglich, mit Z. zu kämpfen'. Letzterem entsprechend lat. *est videre* und aksl. *jestъ viděti* 'man kann sehen', *ašte mi jestъ sъ toboją umrěti* 'ἐάν με δέῃ συναποθανεῖν σοι'. **3)** Andere Fälle, wo von einem Subjekt abgesehen ist, sind: ai. *kálpatē* 'es gelingt einem' (auch subjektisch *kálpatą na idám* 'möge uns dieses gelingen'), gr. οὐ προυχωρεῖ μοι 'es glückt mir nicht, ich habe kein Glück' (auch τὸ ἔργον προχωρεῖ), Herodot ἐκ δὲ τοῦ φόνου ἀπέβη ἐς μοναρχίην 'vom Morden kommt's zur Alleinherrschaft'; lat. *iuvat me, ut pudicam decet* (beide transitive Verba auch mit Subjektsnominativ); ferner die Passiva wie ai. *sąvatsarā́ya sám amyatē* 'für ein Jahr verbündet man sich', gr. ὅμως δ᾽ οὖν κεκινδυνεύσεται 'gleichwohl soll Gefahr gelaufen, soll's gewagt sein', lat. *concurritur*, russ. *u menja tri goda kak sosvatano s'* 'bei mir sind es 3 Jahre, dass gefreit worden ist'.

Gruppen im Satze.

Allgemeines.

866. Durch die Scheidung der sogen. Redeteile sondern sich im Satze Wörter und Wortgruppen und werden zugleich in jene Beziehungen zueinander gebracht, auf grund deren sie, teils

nach ihrer logischen Funktion teils nach ihren äusseren Verbindungen, in der Grammatik Subjekt, Prädikat, Attribut, Adverbium, näheres und entfernteres Objekt genannt werden. Jede Verbindung besteht zunächst aus zwei Gliedern von verschiedener Funktion: Subjekt und Prädikat, verbales Prädikat und Objekt, nominales Subjekt oder Objekt und sein Attribut, Verbum und seine (in der Funktion dem Attribut analoge) adverbiale Bestimmung.

Es können aber jedem dieser Glieder noch ein oder mehrere Begriffe zuwachsen, die es entweder näher bestimmen, ihm also grammatisch untergeordnet sind, z. B. *ein sehr guter mensch*, *er läuft sehr schnell*, oder als grammatisch koordinierte Glieder erweiternd hinzutreten, sei es dass verschiedene Begriffe unter einer gleichartigen Beziehung betrachtet werden, z. B. *Alexander, Caesar, Napoleon waren grosse feldherrn*, oder dass eine einheitliche Vorstellung irgendwie zu mehrwortigem Ausdruck drängt, z. B. *mein lieber lieber freund.*

Weitergehende Komplizierung geschieht dadurch, dass das, was selbst schon Gruppe ist, nach Art des eingliedrigen Satzteils Verbindung mit anderm eingeht, z. B. *mein neuer schwarzer hut* wie *meine neue mütze*, *er lehrt mich das schachspiel* oder *er lehrt mich das schachspiel, er ist mir eine mark schuldig.*

Dazu kommt dann noch, die einfachen Grundverhältnisse ebenfalls komplizierend, Konstruktionsmischung (Kontamination), wie *pater cum matre veniunt* = *pater cum matre venit* + *pater (et) mater veniunt* (§ 947 ff.).

867. Die zwischen den Gliedern einer Gruppe bestehende Beziehung ist seit uridg. Zeit ausgedrückt: **1)** durch äussere Mittel, nämlich **a)** durch die formantischen Wortteile, besonders die 'Endungen', des abhängigen Gliedes, z. B. *domus patris*, *liberos educat.* Hierher gehören auch die Kongruenzerscheinungen wie *multi liberi* (§ 878 ff.). **b)** Durch besondere Wörter, die unter diesem Gesichtspunkt Formwörter heissen, weil sie als ein Analogon der formantischen Wortteile erscheinen (vgl. § 365 S. 285 f.), z. B. *loquitur cum amico, ego et tu, pater materque.* **c)** Durch die Stellung der Glieder zu einander, z. B. *Romulus, Romanorum rex* (Apposition). Vgl. § 922 ff. **d)** Durch ihre Betonungsweise, z. B. *decémviri* (vorhistorisch **décem viri*), gr. φίλος

μου, ai. *agním īḍē* (§ 42). Vgl. § 923 ff. 2) Durch innere Mittel. Schon die Bedeutung eines Wortes an sich ist oft eine auf ein anderes Wort als seine Ergänzung hinweisende, z. B. *pars hominum* oder *currere coepit*.

868. Wörter, die im Satz eine Gruppe bilden, werden entweder in Kontaktstellung gesprochen, z. B. *wenige menschen leben achtzig jahre*, oder in Distanzstellung, z. B. (Cic.) *magna dis habenda est atque huic ipsi Iovi Statori gratia*. In letzterer Weise gestatten Sprachen mit relativ freier Wortstellung, wie das Ai., Griech., Lat., die mannigfaltigste Verschlingung der Satzglieder. Dass diese freiere Bewegung ein Erbteil aus der idg. Urzeit war, ergibt sich einmal daraus, dass wir in der geschichtlichen Zeit im Allgemeinen einen Rückgang in der Verschränkung der Satzglieder beobachten, z. B. im Lat. (vgl. E. Richter Zur Entwicklung der roman. Wortstellung aus der lat., Halle 1903). Dann aber auch aus gewissen keineswegs selbstverständlichen Stellungsgewohnheiten, in denen verschiedene idg. Sprachen so übereinstimmen, dass man sie notwendig als uridg. zu betrachten hat. Vor allem ist hier die Stelle der enklitischen Pronomina nach dem ersten Worte des Satzes zu nennen, wie in ai. *yasyām asya diśi dvēṣyaḥ syān na tą dhyāyēt* 'in welcher Gegend sein Feind ist, die habe er nicht im Sinne', Hom. ὅστις οἱ ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύναι 'der von seinen Gefährten das Verderben abwehrte', Plaut. *per te ere obsecro deos immortales* (§ 926).

Dass so über äussere Trennungen hinaus das logisch Zusammengehörige seine innere Affinität bewahren konnte, erklärt sich leicht aus der ursprünglichen synthetischen Einheit der auch Sätzen verwickelteren Inhalts zu Grunde liegenden Gesamtvorstellung. Grade solche Verschränkungen wirken als verbindende, die verschiedenen Teilgruppen als Ganzes zusammenfassende Kraft. Hervorgerufen aber waren die Verschlingungen der Glieder hauptsächlich durch den verschiedenen Grad der logischen Betonung oder der Gefühlsbetonung der einzelnen Gruppenglieder. Ist schon dadurch, dass das jedesmal betonte Wort nach vorn im Satze strebt, eine bestimmte regelmässige Abfolge der Teile im Aufbau des Satzes von vornherein ausgeschlossen, so kommt noch hinzu, dass beim Vorausziehen eines bedeutenderen Wortes nach

dem Satzanfang zu nicht immer alles, was zu dessen Gruppe gehört, mitgezogen wird. Daneben wirken in gleicher Richtung rhythmische Tendenzen.

869. Mit der Gruppenbildung hängt die Bildung von Komposita enge zusammen, wovon schon in § 366, 2 und § 368—380 gehandelt ist. Zunächst findet sich bei Gruppenbildung oft Univerbierung d. h. gewohnheitsmässige Kontaktstellung der Glieder, wie z. B. schon in uridg. Zeit die Präpositionen mit den Formen des Verbum infinitum regelmässig univerbiert waren, z. B. ai. *úpa-hita-s* gr. ὑπό-θετος (während das beim Verbum finitum nicht der Fall war). Sodann führt die Gruppenbildung zu Worteinungen. Worteinung entsteht, wie wir sahen, so, dass eine Wortgruppe konventioneller Ausdruck für eine irgendwie einheitliche Vorstellung wird, die sich nicht genau deckt mit dem Sinn, der sich aus der Verbindung der einzelnen Worte im Satz ergibt. Diese Einung erfolgt nicht immer erst bei gewohnheitsmässiger Kontaktstellung der Glieder, sondern überall seit frühester Zeit auch bei Getrenntheit derselben, z. B. lat. *jusque jurandum* = *jusjurandumque*. Nach dem, was in § 868 über Satzgliederverschlingung bemerkt ist, kann dies nicht auffallen.

Unter dem Gesichtspunkt des Übergangs der verschiedenen Wortgruppen in Komposita müssen diese letzteren im Folgenden nochmals, wenn auch nur kurz, ihren verschiedenen Klassen nach herangezogen werden.

870. Wir geben nunmehr einen Überblick über die Verbindungen, welche die einzelnen Satzteile mit einander eingehen können, wobei wir uns meist auf die zweigliedrigen Gruppen beschränken. Zunächst behandeln wir die Bestimmungsgruppen, bei denen das eine Glied vom andern abhängt, dann die Erweiterungsgruppen, deren Glieder koordiniert sind. In jeder von beiden Abteilungen teilen wir weiter nach der Wortart ein, die jedesmal in einer Gruppe die Hauptrolle hat.

Hinsichtlich der Bestimmungsgruppen ist wieder auf manches zurückzuverweisen, was oben schon ausführlicher behandelt worden ist, wie beispielsweise auf den Kasusgebrauch und den Gebrauch der Präpositionen.

I. Bestimmungsgruppen.

871. A) Gruppen mit Verbum als Mittelpunkt.

1) Verbum mit Verbum. Ein Verbum hängt von einem Verbum nur ab, sofern es dem Verbum infinitum angehört (§ 621). Die betreffenden Verbindungen sind daher denen des Verbums mit einem Nomen gleichartig. a) Verbum mit Inf., z. B. *bibere dat, constituit proficisci* (§ 807. 810). b) Verbum mit Part., z. B. gr. φυγὼν ἔλαθε, ὣς εἰπὼν προΐει (§ 813 ff.). c) Kopula mit einer Form des Verbum infinitum, z. B. ai. *nā́smā́kam asti tát tára ādityāsō atiṣkádē* 'nicht ist diese unsere Inbrunst zu übersehen, ihr A.' (§ 809)[1], lat. *confessus est* (§ 814, c).

2) Verbum mit Substantivum. a) Vom Verbum können die meisten der Kasus abhängig gemacht werden, um einen Vorgang durch den Substantivbegriff näher zu bestimmen, Abl., Lok., Instr., Dat., Gen., Akk., z. B. *loco movetur*. Diese Kasus heissen in diesem Fall adverbal. S. § 529 ff. Einungen, urindogermanische wie *armi-ger* (mit einem als Partiz. anzusehenden Wort an zweiter Stelle) und einzelsprachliche wie *anim(um) adverto* s. § 369, B, 3; auch sind hier die Komposita des ἀρχέκακος-Typus § 369, A, 8 zu nennen. b) Kopula und kopulaartige Verba mit Prädikatssubstantivum im Nom., wie *hic est pater meus*. Übertragung auf das Objektsverhältnis, z. B. *aliquem facere heredem*. S. § 861 ff.

3) Verbum mit Adjektivum. a) Mit dem Verbum kann ein Adj. in der Weise eine Gruppe bilden, dass es, appositionell dem Subjekt beigegeben, den Vorgang nach Richtung, Ort, Reihenfolge, Zeit u. dgl. näher bestimmt, z. B. ai. *savitā́ 'sthād ūrdhváḥ* 'S. hat sich aufrecht gestellt, sich erhoben' Hom. στῆ δ' ὀρθός 'er stellte sich aufrecht hin' lit. *stãczas stóviu* 'ich stehe aufrecht', lat. *jacet resupinus*, got. *galiþun ibukai* 'ἀπῆλθον εἰς τὸ ὀπίσω', aksl. *padą nici* 'ἔπεσον ἐπὶ πρόσωπον'; gr. πεζὸς ἦλθε 'er kam zu Fuss' lat. *cum pedes iret* lit. *pėczas eĩsiu* 'ich werde zu Fuss gehen', ai. *yṓ prathamṓ gā́ ávindat* 'der zuerst (als erster) die Kühe fand', ebenso Hom. πρῶτος κτύπον ἄιε 'er hörte zuerst

1) In der Regel stehen solche prädikative Infinitive ohne Kopula (§ 861 S. 627).

das Stampfen' lat. *primus venit* got. *Adam fruma gadigans warþ* aksl. *Adamъ prъvъ sъzъdanъ bystъ* ''Αδὰμ πρῶτος ἐπλάσθη'; gr. εὗδον παννύχιοι 'sie schliefen die ganze Nacht', lat. *vespertinus pete tectum*; gr. πολὺς ῥεῖ ὁ ποταμός 'der Fluss fliesst reichlich' lat. *multus fluit*; Hom. Ἶρος ἐκεῖνος ἧσται 'I. sitzt dort'; lat. *nullus dubito*. Ebenso gut hierher wie zu 4, a kann man von den Kompp. solche rechnen wie gr. πολύ-ρρυτος lat. *multi-fluos* 'reichlich fliessend', lat. *alti-volans* 'hoch fliegend', ai. *āśu-gā́-* 'schnell gehend' *dhruva-kṣít-* 'fest wohnend'. **b)** Kopula und kopulaartige Verba mit Prädikatsadjektivum, wie *miseri sumus*; dazu als Komp. z. B. lat. *potis sum possum*. Übertragung auf das Objektsverhältniss, z. B. *aliquem appellare felicem*. S. § 861 ff.

4) Verbum mit Adverbium. **a)** Zu näherer lokaler, temporaler und modaler Bestimmung eines Vorgangs dienen die § 570 ff. behandelten Adverbia. Pronominale Adverbia haben vielfach das Muster geliefert zur Bildung von nominalen, und sie erscheinen im Ganzen als die älteste Schicht der Adverbia. Z. B. *sic locutus est, clare lucere*. Komposition von Adv. mit Formen des Verbum infinitum oder sonstigen verbalen Nomina, z. B. ai. *ēvą-vidvás-* 'so wissend' *punar-bhū́-* 'sich immer wieder erneuernd' *prātar-yā́van-* 'früh kommend', gr. παλιν-αίρετος 'wiedergewählt', lat. *male-volens*. Über Stammkompp. wie lat. *multi-fluos alti-volans* s. 3, a. **b)** Kopula mit Prädikatsadverbium, z. B. ai. *kúha sthaḥ* 'wo seid ihr?', Hom. οὕτω τάδε γ' ἐστί 'so ist dieses', lat. *ita est, bene est*. S. § 861 ff.

5) Verbum mit Präposition. **a)** Die als Präp. bezeichneten Wörter, meist räumlichen Sinnes, verbanden sich in derselben Weise mit dem Verbum wie die Adverbia (4), z. B. ai. *prá gacchati* 'er geht vorwärts'. Mit den Formen des Verbum infinitum waren sie schon in uridg. Zeit regelmässig univerbiert, z. B. ai. *úpa-hitas* gr. ὑπό-θετος lat. *sub-ditus* (§ 369, B, 4. 588, 6), und gleicherweise beim Verbum finitum und Verbum infinitum fanden damals schon zahlreiche Worteinungen statt. **b)** Kopula mit prädikativer Präp., z. B. Hom. ἐπεὶ περίεσσι γυναικῶν εἶδος 'da du die Weiber übertriffst an Schönheit' (vgl. § 861, b. c).

6) Verbum mit Partikel. Unter den Partikeln sind die Negationen hervorzuheben, also Verbindungen wie *non cupit, ne*

feceris. S. § 818 ff. Univerbierung regelmässig im Lit., z. B. *asz ne-nóriu* 'ich will nicht', Univerbierung und Einung z. B. in lat. *ne-scio* (§ 366, 2 S. 288, § 379. 819, 1), Einung z. B. auch in gr. οὔ φημι, οὐκ ἐθέλω (§ 819, 1). Über *n̥- beim Part. § 379 Anm.

872. **B)** Gruppen mit Substantivum als Mittelpunkt.

1) Substantivum mit Substantivum. **a)** Stehen die Substantiva im gleichen Kasus, so wird das eine durch das andre irgendwie näher bestimmt. Letzteres heisst Apposition. Das bestimmende Subst. kann der weitere Begriff sein, z. B. ai. *sá bhrā́tarą váruṇam agna ā́ vavr̥tsva* 'zu dem Bruder Varuṇa wende dich, o A., hin', gr. Ζεὺς πατήρ, lat. *Arabia terra*, mhd. *Gunther, ein rîter küene* nhd. *prinz Eugen*, aksl. *archangelъ Gabriilъ* 'Γαβριὴλ ὁ ἀρχάγγελος'. An einen generellen Personalbegriff, wie z. B. ἀνήρ, wird oft eine speziellere Bezeichnung des Amtes, des Standes u. dgl. angefügt, z. B. ai. *nárō víprāḥ* 'Männer, die Sänger sind', gr. ἀνὴρ ὁπλίτης, lat. *mulier ancilla*, aksl. *člověkъ grěšьnikъ* 'homo peccator, Sünder'. Auch können die beiden Substantiva derselben Kategorie angehören, z. B. mhd. *frouwe maget* 'die Frau, die Jungfrau ist' nhd. *könig-herzog*, russ. *bojarin-knjaz'* 'Bojar-Fürst'. Namentlich diese letzte Klasse tritt oft kompositionell auf, s. § 369, B, 6, a, β. **b)** Die Substantiva stehen in verschiedenen Kasus (§ 529, 3). Über den abhängigen Gen., z. B. lat. *domus patris*, s. § 559, über den Lok., z. B. ved. *sū́rē duhitā́*, § 539, über den Instr., z. B. lat. *vir praestanti prudentia*, § 543, über den Dat., z. B. gr. γραμματεὺς τῇ βουλῇ, § 555, 2. Diese Verbindungen haben sich grösstenteils an den prädikativen Ausdruck mit dem Verbum substantivum angeschlossen, was man sich z. B. an dem ai. Eigennamen *dásyavē vŕ̥kaḥ* ('dem Feind ein Wolf') klar machen kann, der auf dem Satz *dásyavē vŕ̥kō 'sti* beruht. Für Verbalnomina als bestimmtes Subst. kommen auch die Verbindungen mit dem Akk., z. B. ai. *dātā́ vásūni* 'Geber von Gütern' (§ 563), und mit dem Instr., z. B. got. *gōleins meinai handau* (§ 548), in Betracht, mit denen man z. B. gr. πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα § 555, 1, b vergleiche. — Dazu gehören zahlreiche Determinativkomposita, und zwar teils solche, in denen das determinierende Glied eine Kasusform ist, z. B. ai. *vāstōṣ-páti-ṣ* 'Genius der Hof-

stätte', aksl. *domu-zakonъnikъ* 'Hausverwalter', teils solche mit Stammform als erstem Glied, in denen die besondere Art der Beziehung zu dem determinierten Glied keinen grammatischen Ausdruck hat, z. B. ai. *brahma-putrá-s* 'Priesterssohn'. S. § 369, A, 5. 7. B, 6, b und S. 288 Fussn. 1.

2) Substantivum mit Adjektivum. Als adjektivische Wörter verbinden sich mit Substantiva in gleichem Kasus in allen Sprachen Eigenschaftswörter, z. B. ai. *kr̥ṣṇá vásaḥ* 'das schwarze Kleid' gr. μέλαν ἱμάτιον usw., Zahlwörter, z. B. ai. *tráyō brāhmaṇāḥ* 'drei Brahmanen' usw., und Pronomina, z. B. ai. *idą́ bhúvanam* 'diese Welt' gr. ὁ ἀνήρ 'der Mann' lat. *pater meus* usw. Oft werden auch mehrere Eigenschaftswörter einem Substantivum attribuiert, wie ai. *mahád áśvāvad yṓjaną br̥hát* 'das grosse rossereiche hohe Gespann'. Dazu Kompp. wie lat. *ros-marinus*, as. *hiudiga* ahd. *hiu-tu* (aus **hiu-t[a]gu*) 'hoc die, heute', gr. ἀρκό-πολις 'die obere Stadt', s. § 369, A, 4. 5. 7. B, 6, a, α und S. 288 Fussn. 1.

3) Substantivum mit Adverbium. Diese Verbindung ist selten. Sie kommt in der Art vor, dass zum Subst. noch ein adjektivisches Pronomen gehört, gr. z. B. ὁ ἐνθάδε τόπος, ἡ ἄνω πόλις, οἱ νῦν ἄνθρωποι (als ein gleichartiges Beispiel aus dem Ai. gilt ŠB. *tá imḗ vidūrą lōkāḥ* 'das sind die bekannten in gegenseitiger Entfernung befindlichen Welten'), und als Kompositionsbildung, ai. z. B. *akṣṇayā-dēśá-s* 'Zwischengegend', *paścād-vātá-s* 'Westwind'. Dass so das Adv. nach Art der attributiven Adjektiva zum Subst. trat, ist wohl hauptsächlich durch die Ähnlichkeit des Gebrauchs dieser beiden Wortklassen als Prädikativum bei der Kopula (§ 861, c) veranlasst worden.

873. C) Gruppen mit Adjektivum als Mittelpunkt.

1) Adjektivum mit Substantivum. Das bestimmende Subst. kann stehen im Abl., z. B. lat. *omni cura liber* (§ 534), *te maior* (§ 535), im Lok., z. B. Hom. ἀριπρεπής Τρώεσσι 'ausgezeichnet unter den Troern' (§ 537, 3), im Instr., z. B. gr. ἀτάλαντος Ἄρηϊ 'dem A. gleich' (§ 548), ai. *apārá ṓjasā* 'unvergleichlich an Kraft' (§ 551), im Dat., z. B. gr. ἡδὺς ἐμοί 'mir angenehm' (§ 555, 1, a), im Gen., z. B. Hom. μνήμων φόρτου 'auf die Schiffsladung bedacht' (§ 559), im Akk., z. B. gr. ἐναλίγκιος αὐδήν 'ähnlich an Stimme' (§ 561, 5), lat. *quindecim pedes latus* (§ 563). Diese Verbindungen

stehen meistens mit verbalen Konstruktionen dadurch in engster Beziehung, dass das Eigenschaftswort einem Part. entspricht, z. B. *omni cura liber* wie *omni cura liberatus*. In andern Fällen, z. B. Hom. Ὀδυσῆα Διὶ φίλον (διίφιλον), stammt das Subst. wieder (vgl. § 872, 1, b) aus dem mit dem Verbum substantivum gebildeten prädikativen Ausdruck. Dazu Kompp. wie ai. *mádē-raghu-ṣ* 'im Rausche flink', mhd. *mannes tol* nhd. *manns-toll* und ai. *gṓ-rabhasa-s* 'nach Kuhmilch begierig', gr. θεο-είκελος 'gottähnlich', s. § 369, A, 5. B, 6, b.

2) Adjektivum mit Adverbium. Das Adv. ist meist steigernd oder verringernd, z. B. ai. *purú ścandrá-s* 'sehr glänzend', gr. πολὺ φέρτερος 'viel besser', lat. *multo maior*, got. *filu managṣ* 'sehr viel', aksl. *radъ velьmi* 'sehr froh'. Dazu Kompp. wie ai. *puru-dasmá-s* 'sehr wunderkräftig', gr. πολυ-ποίκιλος 'sehr bunt' usw., s. § 369, B, 6, c.

874. D) Gruppen mit Adverbium als Mittelpunkt. Ein Adverbium kann durch ein Adverbium bestimmt sein, z. B. gr. μάλ' ὦκα 'sehr schnell', lat. *multo magis*, got. *filu mais* 'πολλῷ μᾶλλον', aksl. *zělo rano* 'ὄρθρου βαθέως'.

875. E) Gruppen mit Präposition als Mittelpunkt.

1) Präposition mit Kasus. Teils unkompositionell, wie *patris causa*, *in patrem* (§ 586 ff.), teils kompositionell, wie *denuo* (§ 369, A, 9. B, 5).

2) Präposition mit Adverbium. Teils unkompositionell, wie lat. *ad meridie*, aksl. *otъ seli* 'von jetzt an' (§ 589, 5), teils kompositionell, wie lat. *de-inde* (§ 369, B, 5).

II. Erweiterungsgruppen.

876. A) Dasselbe Wort in derselben Form und demselben Sinne wird zwei- oder mehrmals gesprochen (Iteration, Doppelung). Jede Wortart kann Wiederholung erfahren. Über die verschiedenen Motive s. § 366, 1. Beispiele: RV. 8, 1, 30 *stuhí stuhí* 'lobe lobe (diesen Gott hier)', 4, 54, 5 *yáthā-yathā patáyantō viyēmirá ēvāivá tasthuḥ savitaḥ savā́ya tē* 'wie sehr sie auch fliegend auseinanderstreben, so stehen sie doch immer und immer, S., unter deinem Treibstock'. Aesch. Pers. 991 βοᾷ βοᾷ μοι μελέων ἔντοσθεν ἦτορ 'es stöhnt es stöhnt

in der Brust mein Herz', 930 Ἀσία δὲ ... αἰνῶς αἰνῶς ἐπὶ γόνυ κέκλιται 'schrecklich schrecklich ist A. gebeugt', Aristoph. Wolk. 1288 κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν πλέον πλέον τἀργύριον ἀεὶ γίγνεται 'es wird mehr und mehr', lat. *modo modo, magis magis.* Vielfach muss man Univerbierung annehmen, z. B. ai. *píbā-piba* 'trink trink', gr. πάμ-παμ, in den Fällen aber, wo der Begriff der Jedheit vorliegt, wie ai. *dámē-dāmē,* überdies noch Worteinung (§ 369, B, 1). Wo die Wiederholung den Sinn der Steigerung hat, finden sich auch Verbindungspartikeln, wie gr. πλείων καὶ πλείων (ὁ ὄχλος ἐπέρρει), μᾶλλον καὶ μᾶλλον (neben μᾶλλον μᾶλλον), lat. *magis magisque,* nhd. *mehr und mehr.*

Anm. Bei deiktischen Pronomina kommt es vor, dass die Bedeutung, obwohl sie in derselben Form iteriert sind, eine verschiedene, ja streng gegensätzliche ist. Z. B. gr. ἔνθα καὶ ἔνθα 'in der und in der Richtung' = 'in dieser und in jener Richtung, in verschiedenen Richtungen, hin und her' (vgl. dazu κ 574 τίς ἂν θεὸν οὐκ ἐθέλοντα ὀφθαλμοῖσιν ἴδοιτ' ἢ ἔνθ' ἢ ἔνθα κίοντα;). Der verschiedene Sinn rührt natürlich daher, dass es verschiedene Gegenstände, Örtlichkeiten, Richtungen usw. waren, nach welchen gedeutet wurde. Solche Ausdrücke sind oft formelhaft geworden, und dann auch ohne wirkliche Deixis angewendet worden, wie ai. *ta-ta-* 'verschiedene, allerlei', z. B. *mahādēvō ca tāis tāis tām upacārāir upācarat* 'er liess ihr allerlei Höflichkeitsbezeigungen zuteil werden'.

877. **B)** Die Wörter sind irgendwie verschieden.

Sie gehören, wenn die Verschiedenheit etymologischer Art ist, in der Regel derselben Wortklasse an, z. B. Adj. in (*Jupiter*) *optimus maximus.* Ausnahmen ergeben sich dadurch, dass sich verschiedene Wortklassen im Gebrauch nahe berühren können, z. B. *auf, flieh!* wie *erhebe dich, flieh!* (vgl. § 588, 5), Eurip. ἆρ' ἀληθὲς ἢ μάτην λόγος; (substantiviertes Adj. und Adv. als Prädikativum, vgl. § 861, c), Cic. *qui filium consularem, clarum virum et magnis rebus gestis, amisit.* Sind die Wörter etymologisch nicht verschieden, so liegt die Differenz in der Form mit Ausnahme des § 876 Anm. berührten Falles.

Die Wörter können asyndetisch zusammentreten oder mittels Partikeln wie *und, oder* verbunden sein. Die Verbindung kann zwei Glieder haben, so immer, wenn gegensätzliche Begriffe verbunden werden, z. B. *diem noctemque,* oder mehr als zwei, so besonders dann, wenn die Erweiterung ausmalend ist.

1) Verbum und Verbum. Ai. *prēhy abhíhi* 'geh vor, geh drauf los!', *éhi drávā píba* 'komm herbei, eile, trink!', *prá mṛṇā jahí ca* 'zerschmettre und schlag!'. Hom. βάσκ' ἴθι 'mach dich auf und geh!', Xen. ἐώθουν ἐωθοῦντο, ἔπαιον ἐπαίοντο 'sie stiessen und wurden gestossen, sie schlugen und wurden geschlagen', συμβαλόντες τὰς ἀσπίδας ἐωθοῦντο, ἐμάχοντο, ἀπέκτεινον, ἀπέθνῃσκον, Hom. πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς. Lat. *i sequere illos*; *dare donare*; *volo iubeo*; *ut de Caesaris actis cognoscerent statuerent iudicarent*; *oro atque obsecro*. Got. *gaunōn jah grētan duginnid* 'πενθήσετε καὶ κλαύσετε'. Ahd. *ferbrochen ioh fersūmet*. Aksl. *grędi viždь* 'ἔρχου καὶ ἰδέ', russ. *on pil i ěl* 'er trank und ass'.

Bei der Verbindung von Formen des Verbum finitum ist übrigens oft die Wahl gelassen, ob man einen oder zwei Sätze, einen einfachen oder einen zusammengesetzten Satz annehmen will. S. § 888.

2) Substantivum und Substantivum. Ai. *mitrā̐ huvē váruṇam* 'M. und V. rufe ich an', *tád dyāúś ca dhattā̐ pṛthiví ca dēví* 'das sollen der Himmel geben und die Göttin Erde', *ā́t sū́ryą janáyan dyā́m uṣā́sam* 'darauf die Sonne, den Himmel, die Morgenröte erzeugend', *áditiḥ síndhuḥ pṛthiví utá dyāúḥ* 'Aditi, der Strom, die Erde und der Himmel'. Gr. Αἰσχίνης Χαρίας ἀνέθηκαν 'Ä. und Ch.' (Dedikationsaufschrift), Xen. διῆγον ἐπὶ σχεδίαις ἄρτους τυροὺς οἶνον, Hom. Ἕκτορι μὲν καὶ Τρωσί, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον. Lat. *patres conscripti* 'Patrizier und Verordnete'; *manibus pedibus*; *vini somni stupri plenus*; *consulibus praetoribus tribunis pl. et nobis, qui* etc. As. *fiundo nīđ strīd* 'der Feinde Hass und Streit', ahd. *fater ioh suno* 'Vater und Sohn', mhd. *vriunt man unde māge*. Russ. *otec mat'* oder *otec i mat'* 'Vater und Mutter'. In den europäischen Schriftsprachen ist die asyndetische Anfügung durch die Verbindung mit *und* immer stärker zurückgedrängt worden. Sie hat sich nur bei Verbindung von mehr als zwei Gliedern in gewissen Fällen, besonders in der einfachen Aufzählung, in weiterem Umfang erhalten. Häufig begegnet kompositionelle Vereinigung, wie ai. *śą-yṓṣ* 'Heil und Segen', *índra-vāyū́* 'Indra und Vayu', s. § 369, B, 2 mit Anm. 2, § 375.

3) Adjektivum und Adjektivum. Ai. *mahád áśvāvad yṓjana bṛhát* 'das grosse, rossereiche, hohe Gespann'. Hom. ἔγχος βριθὺ μέγα στιβαρόν 'die wuchtige, grosse, feste Lanze', σάκος μέγα τε στιβαρόν τε 'der grosse und feste Schild'. Lat. *insanum magnum molior negotium*; *volens propitius*; *boni homines atque dites*; *quod faustum felix fortunatumque sit*. As. *gōdoro wordo spāhlīcoro* 'guter, kluger Worte', ahd. *dera hōrsamī starchistun indi ioh foraperahtida wāffan* 'oboedientiae fortissima atque praeclara arma'. Russ. *on sutul gorbat* 'er ist bukelig und höckerig'. Häufig kompositionelle Vereinigung, z. B. ai. *padbhyā́ dakṣiṇasavyā́bhyām* 'mit beiden Füssen, dem rechten und dem linken', s. § 369, B, 2. 375. Dabei ist zu beachten, dass von zwei koordiniert zu einem Subst. gehörigen Adjektiva leicht das eine als eine Determination des anderen angeschaut wird, besonders wenn ein Stammkompositum gebildet ist, z. B. gr. ὠχρό-ξανθος 'blassgelb' lat. *dulc-amarus* (vgl. *dulcis amarities* Catull), s. § 369, 6, c.

Hierher fallen auch die mannigfaltigen Zahlwortverbindungen, die ebenfalls teils in freier Fügung teils univerbiert auftreten, wie gr. ἑκατὸν δέκα τρεῖς '113', τρεισ-καί-δεκα '13', ai. *dvā́-daśa* lat. *duo-decim* (vgl. § 369, B, 2. 442).

4) Adverbium und Adverbium. Ai. *rā́jā vṛtrá jaṅghanat prā́g ápāg údak* 'der König schlage den Feind in Ost, West und Nord', *dūrā́c cāsā́c ca* 'aus der Ferne und aus der Nähe'. Gr. ἄνω κάτω στρέφειν. Lat. *dextrā sinistrā*; *sursum deorsum*; Cic. *suaviter diligenter officiose et humaniter*. Mhd. *spâte unde vruo*. Russ. *tudá i sjudá* 'hin und her'. Komposition z. B. ai. *sāyá-prātar* 'abends und morgens' (§ 369, B, 2).

5) Präposition und Präposition, z. B. ai. *abhí prḗhi* (*prá ihi*) d. i. 'bewege dich vorwärts herbei'. Die Fälle, wo die beiden Präpositionen koordiniert zur Determinierung des Verbums dienen, sind schwer zu trennen von solchen, wo eine aus Präposition und Verbum bestehende Gruppe als Einheit durch eine andere Präposition näher bestimmt worden ist. Vgl. § 588, 4. 589, 4.

Kongruenz.

878. Schon in uridg. Zeit bestand die Tendenz, Wörter, die in einer solchen Beziehung zu einander stehen, für die es kein

besonderes Ausdrucksmittel gibt, möglichst in formelle (flexivische) Übereinstimmung zu setzen. Die Kongruenz bezieht sich auf Genus, Numerus, Kasus, Person, und sie zeigt sich zwischen einem Subst. und einem dazu gehörigen Prädikat oder Attribut oder einem dasselbe vertretenden Pron. oder Adj. Entwickelt hat sie sich infolge der Verallgemeinerung und Stabilisierung gewisser speziellere Beziehungen ausdrückender formantischer Elemente, durch welche Formen mit einer weiteren Bedeutung beseitigt worden sind, z. B. eine Indikativform der 3. Person, die inbezug auf den Numerus, oder eine Substantivform, die inbezug auf den Kasus indifferent war (solche substantivische Formen haben sich in der Komposition erhalten, s. § 369, A, 7). Die zunächst in bestimmten Fällen ohne Berücksichtigung der Beziehungsgleichheit für zwei Satzteile gegebene Kongruenz ist, nachdem die formelle Übereinstimmung als solche empfunden war, analogisch auf andere Fälle weiter ausgedehnt worden. So war die Kongruenz im Kasus zuerst bei der Apposition gegeben, die eine nochmalige Setzung des betreffenden Satzteils war; z. B. *bhrā́tarą váruṇam á vavr̥tsva* 'zum Bruder Varuṇa wende dich hin' war urspr. 'zum Bruder, zum V. wende dich hin' (§ 872, 1, a). Hiernach dürfte die Kongruenz des attributiven Adj. erwachsen sein. Das prädikative Subst. im Nominativ war ursprünglich eine Apposition zum Subjekt, die mit dem Prädikatsverbum in innere Beziehung trat. Auch hier hat sich dann wohl der Nominativ auch für das prädikative Adj. eingestellt. Ebenso scheint die Kongruenz im Genus und Numerus vom Subst. auf das Adj. übergegangen zu sein. Zumteil mögen jedoch zugleich Assimilationsprozesse von derselben Art eine Rolle gespielt haben wie die, welche in § 944 ff. zu behandeln sind. Dies im Einzelnen zu ermitteln wird kaum mehr möglich sein.

Die Kongruenz ist in uridg. Zeit nicht nach allen Richtungen hin zu fester Regel geworden. Schwankungen und Ausweichungen sind immer teils infolge davon vorgekommen, dass sich die Bedeutung eines Wortes im Gegensatz zu seiner Form geltend machte, z. B. lat. *ubi quisque vident, eunt obviam*, teils infolge davon, dass ein Wort in einem mehrgliedrigen Satz öfters nach verschiedenen Richtungen hin Gruppierungen eingehen konnte, vgl. *cui nomen Arethusa est* und *nomen Mercuriost mihi*, teils infolge davon,

dass eine Wortgruppe kompositionell erstarrte, z. B. *rōs-marīnī* für *rōris marīnī*. Überdies kommt in Betracht, dass die Gliederung der dem Satz zu Grunde liegenden Gesamtvorstellung oft nachträglich, während des Sprechens, eine die Kongruenz störende Verschiebung oder Erweiterung erfährt.

879. I) Die Kongruenzerscheinungen beim Verbum.

1) Inbezug auf die Person ist die Kongruenz natürlich immer gewahrt. — Wenn mehrere Subjekte von verschiedener Person vorhanden sind, so steht seit uridg. Zeit das Verbum gewöhnlich in der 1. Person, falls eines von den Subjekten 1. Person ist, in der 2. Person, falls zweite und dritte Subjekt sind, z. B. ai. *ahą́ ca tvą́ ca są́ yujyāva* 'ich und du wollen uns verbinden', lat. *si tu et Tullia valetis*. Es kann jedoch, wenn eine Zusammenfassung nicht stattfindet, das Verbum auch nach dem wichtigsten oder nächsten Subjekt sich richten, z. B. Xen. σύ τε Ἕλλην εἶ καὶ ἡμεῖς.

2) Numerus. Die wichtigsten Abweichungen von der Grundregel sind folgende. **a)** Die ar. und gr. Verbindung des Subjektworts im Neutr. Plur. mit singularischem Verbum, z. B. *sárvā tā́ tē ápi dēvḗṣv astu* = πάντα ταῦτα τὰ σὰ παρὰ τοῖς θεοῖς ἔστω, beruht vermutlich auf dem ursprünglichen singularischen Charakter von Formen wie **jugā* 'iuga'. S. § 435. 481. **b)** Öfters folgt auf ein Verbum, welches im Sg. steht, das geschlechtige Subjekt im Plur. (oder Dual). Es wird mit der 3. Sg. begonnen, gleichsam als subjektloser Form (§ 858, 4. 865), z. B. mit **esti* 'es gibt', und das Subjekt kann sich dann als Plur. entwickeln, z. B. pāli *nátthi* (= *na asti*) *khandādisā dukkhā* 'nicht gibt es Schmerzen ähnlich dem *khanda*', Herodot ἔστι δὲ μεταξὺ τῆς τε παλαιῆς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι (vgl. ἔστιν οἵ 'es gibt Leute, die' so v. als 'einige'), mhd. *da inne was sīniu buoch*, russ. *jest' ryby, govorjat, kotoryja lětajut* 'es gibt Fische, sagt man, die fliegen'. **c)** Pluralisches Verbum neben sing. Subjektswort, wenn letzteres pluralischen Sinn hat, z. B. Hom. ὣς φάσαν ἡ πληθύς, lat. *cum tanta multitudo lapides ac tela conicerent*, got. *sētun bi ina managei* 'ἐκάθητο ὄχλος περὶ αὐτόν', aruss. *rěša družina* 'es sprach die Gefolgschaft'. **d)** Das Verbum kann sich

nach dem Prädikatsnomen richten, z. B. ai. *sapta prakr̥tayō hy ētāḥ saptāṅgą rājyam ucyatē* 'denn diese sieben Schöpfungen werden das siebengliedrige Reich genannt', Herodot αἱ Θῆβαι Αἴγυπτος ἐκαλέετο, lat. *amantium irae amoris integratiost*, ahd. *daʒ gras sind ākusti* 'das Gras sind die Begierden'. **e)** Da, wo der Dual im Begriff war, vom Plural überwunden zu werden, (s. § 527. 782 ff. 794 f.), finden sich Inkongruenzen wie Hom. τὼ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον und ὡς δ' ὅτε χείμαρροι ποταμοὶ . . . συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ. Vgl. § 881, 6.

880. Bei zwei oder mehreren Subjekten pflegt das Verbum überall im Du., bez. Plur. zu stehen, wenn sie in der gleichen Handlung begriffen vorgestellt werden, z. B. ai. *tásyā dhātā́ cāryamā́ cājāyētām* 'aus ihr wurden Dh. und A. geboren', lat. *Castor et Pollux ex equis pugnare visi sunt.* Doch kann, aus besonderen Anlässen, überall das Verbum auch singularische Form haben, z. B. Thuk. οἱ προεστῶτες καὶ μάλιστα Θρασύβουλος ἔπεισε τὸ πλῆθος τῶν στρατιωτῶν, wo das eine der Subjekte als das Hauptsubjekt gedacht war.

881. II) Die Kongruenzerscheinungen des Nomens und Pronomens.

1) Das attributive Adj. kongruierte seit uridg. Zeit mit seinem Subst. im Genus, Numerus und Kasus, z. B. ἄνδρες ἀγαθοί. Inbezug auf das Genus sind leichtverständliche Ausnahmen Verbindungen wie gr. ῥοδοδάκτυλος ἠώς (§ 438) und solche wie gr. φίλε τέκνον (§ 436, 1). Über Inkongruenzen wie ai. *śatḗna háribhiḥ* 'mit 100 Falben' s. § 446, 2.

2) Dieselben Kongruenzverhältnisse zeigt das Adj. als Prädikativum, z. B. καλὴ ἡ παῖς. Dass hier bei nicht neutralem Subjekt auch das Neutrum erscheint, z. B. Hom. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, lat. *mors omnium rerum extremum*, got. *gataúran ist marzeins* 'aufgehoben ist der Anstoss'[1]), russ. *grěch sladko* 'Sünde ist süss', beruht auf der Substantivierung des neutralen Adj.: man gebrauchte dieses substantivierte Neutrum, wenn es darauf ankam,

1) Es scheint, dass sich von dieser Grundlage aus der Gebrauch des 'flexionslosen' Adj. überhaupt, wie er im Hochd. vorliegt, entwickelt hat.

die Begriffsklasse anzugeben, zu der das Subjekt gehört. Ähnlich ist

3) die Doppelheit, dass ein als Subjekt gebrauchtes Demonstrativum oder Interrogativum entweder mit dem prädikativen Subst. kongruiert oder im Sing. des Neutrums steht. Ersteres z. B. ai. *agnḗr vā́ ēṣā́ yṓgaḥ* 'das ist die Anschirrung des Agni', *kā́ u sá vṛkṣá āsa* 'welches war der Baum (aus dem sie Himmel und Erde gezimmert haben)?', Hom. Ἕκτορος ἥδε γυνή, lat. *ea demum firma amicitia est*, ahd. *ist theser iwer sun?* 'ist dies euer Sohn?', poln. *ten jest mój dom* 'das ist mein Haus'. Letzteres z. B. ai. *kí bhrā́tāsad yád anāthá̄ bhávāti* 'was kann ein Bruder sein, wenn Schutzlosigkeit stattfindet?', Hom. ἀλλὰ τόδ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπορρώξ 'dies ist ein Ausfluss von A. und N.', lat. *nec sopor illud erat*, got. *niu þata ist sa timrja?* 'οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ τέκτων;', ahd. *thaȝ bin ih*, poln. *to jest mój dom* 'das ist mein Haus'. Der ursprüngliche Bedeutungsunterschied ist nicht überall gewahrt geblieben, sondern verschiedener Orten hat sich die eine Ausdrucksweise auf Kosten der andern ausgebreitet, z. B. im Germ. die mit dem Neutr. *das, dies, es*.

4) Ein Superlativ als Prädikativum richtet sich im Genus teils nach dem Subjekt, teils nach von ihm abhängigem Genitivus partitivus. Ersteres z. B. ai. *śyēnṓ vā́i váyasą̄ pátiṣṭhaḥ* 'der Falke ist der schnellste unter den Vögeln' (*váyas-* N.), Hom. ὅς (αἰετός) θ' ἅμα κάρτιστος ... πετεηνῶν (πετεηνά N.), lat. *Indus qui est omnium fluminum maximus*; entsprechend bei attributivem Ausdruck z. B. ai. *āghārá̄ bhū́yiṣṭham ā́hutīną̄ juhuyāt* 'den Āghāra giesse er hin als die kräftigste der Āhuti', as. *that hūs* (Akk.) *godes allero wīho wunsamost* 'das Haus Gottes, aller Tempel wundersamsten' (*wīh* M.). Letzteres, vermutlich die jüngere Weise, z. B. Herod. κτημάτων πάντων τιμιώτατον ἀνὴρ φίλος, lat. (Plin.) *velocissimum omnium animalium est delphinus*; entsprechend as. *sunu drohtīnes, allaro barno betsta* 'den Sohn des Herrn, aller Kinder bestes'.

5) Distributiver Sing. und Du. Bei Subst., die etwas zu einem Wesen Gehöriges bezeichnen, wird der für das Einzelwesen erforderliche Sing. oder Dual dieser Subst. oft auch dann beibehalten, wenn der Wesen mehrere sind, z. B. ai. *tā́bhir vidhya*

hṛdayē yātudhānān 'mit diesen triff die Zauberer ins Herz', *bāhúbhyām agním āyávō ajananta* 'die Menschen erzeugten den A. mit den (beiden) Armen', Hom. οἵ κέν μιν περὶ κῆρι θεὸν ὣς τιμήσουσιν, lat. *tristes capite demisso terram intuebantur*, ahd. *thaȥ herza bran in*, aksl. *istirająšte rąkama* 'ψώχοντες ταῖς χερσί'. Anders z. B. Hom. ἀμφὶ δ' ἑταῖροι εὗδον, ὑπὸ κρασὶν δ' ἔχον ἀσπίδας, čech. *my ztratíme životy* 'wir werden das Leben (wörtlich: die Leben) verlieren'.

6) Inkongruenzen beim Dual, wo dieser Numerus im Rückzug ist vor dem Plural, z. B. Hom. χεῖρε πετάσσας ἀμφοτέρας; ὄσσε φαεινά; ἀμφοτέρω δ' Αἴαντε . . . . φοιτήτην μένος ὀτρύνοντες Ἀχαιῶν; οὐδέ κεν ἡμέας ἄλλο διέκρινεν φιλέοντέ τε τερπομένω τε, russ. *dva krasívyje sada* 'zwei schöne Gärten'. Vgl. § 879, 2, e.

882. In der Gestaltung des auf mehrere Subst. bezogenen Adj. zeigt sich eine grosse Mannigfaltigkeit, zumteil innerhalb derselben Sprache. Bald richtet sich — um nur den Fall zu berühren, dass jedes der Subst. Singular ist — das Adj. im Numerus und Genus nur nach einem der Substantive, so dass es bei dem andern oder den andern ergänzt wurde, bald richtet es sich nach einem der Subst. zwar im Genus, aber nicht im Numerus, indem den Subst. im Sing. das Adj. im Plur. gegenübersteht, bald geht die Inkongruenz auf Genus und Numerus zugleich, indem (das ist in diesem Fall das Gewöhnlichste) die Subst. geschlechtig, das Adj. aber Neutr. Plur. ist. Ich begnüge mich anzuführen gr. οὔτε πλοῦν οὔτε ὁδὸν πολλὴν ἀπέχει; ai. *dyāuś ca pṛthivī yajñiyāsaḥ* (M.) 'Himmel und Erde, die verehrungswürdigen' (vgl. *dyāúś ca pṛthivī́ ca prácētasa ṛtā́varī* (F. Du.) 'H. und E., die beiden weisen, ordnungsmässigen'), lat. *pater et mater cari discesserunt*, serb. *Avram i Sara bijahu stari* 'A. und S. waren alt'; ai. *abhrą vidyut stanayitnur aśarīrāṇy ētāni* 'Nebel, Blitz, Donner, diese sind unkörperlich', gr. αἰδῶ καὶ φόβον οὐχ ὁρᾷς ἔμφυτα ἀνθρώποις ὄντα;, got. *was Iōsēf jah aiþei is sildaleikjandōna* 'ἦν Ἰωσὴφ καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ θαυμάζοντες' (vgl. noch serb. *tijelo* (N.) *i krv* (F.) *nijesu tebi to javili* (M. Pl.) 'Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart'). Jedenfalls hat es in diesen Beziehungen auch schon in der idg. Urzeit je nach den verschiedenen Motiven verschiedene Ausdrucksweisen nebeneinander gegeben.

Die drei Hauptarten des Satzes nach der psychischen Grundfunktion.

883. Der Satz kann seiner psychischen Grundfunktion nach Ausrufungs-, Aussage- und Fragesatz sein. Dies ist überall die sich zunächst bietende und natürlichste Einteilung der Sätze. Diese drei Satzarten mangeln keiner Sprache und waren überall von uridg. Zeit her vorhanden.

884. Der Ausrufungssatz ist die primitivste unter den drei Satzarten. Auch in den ausgebildetsten idg. Sprachen zeigt er oft noch eine Struktur, die an das erinnert, was man für die ältesten Formen sprachlicher Äusserung zu halten berechtigt ist. Ist doch zwischen einfachster Form des Ausrufungssatzes und Interjektion (§ 858) eine Grenze kaum zu ziehen.

Diese Satzart bringt teils eine Gemütsstimmung zum Ausdruck, ohne dass sich damit eine Willensregung verbindet, teils ist sie Wunschsatz oder Befehlssatz, wofür Optativus und Imperativus des Verbums seit uridg. Zeit die geläufigsten Ausdrucksformen waren. Von jeher hatten Rufsätze eigenartige Tonmodulationen, durch die sie sowohl von den Aussage- als auch von den Fragesätzen geschieden waren (vgl. § 366, 6. 925), und besonders häufig entbehren sie eines Verbums oder sind sonstwie unvollständig (vgl. § 936 ff.).

885. Der Aussagesatz ist im Allgemeinen auf das Thatsächliche und Objektive gerichtet. Mit ihm wird geurteilt, beschrieben, erklärt, erzählt u. dgl. Von den Verbalbildungen gehört ihm vor allem der Indikativ an. Während Gefühl und Begehren, die den Ausrufungssätzen zu Grunde liegen, einfachere Seelenzustände sind, die sich daher auch in einfacheren Ausdrucksformen halten, und anderseits auch die Fragesätze sich gewöhnlich in einfachen Formen bewegen, hat der Aussagesatz, dem die ganze reiche Anschauungswelt des Menschen angehört, neben den einfachsten überall auch mehr- und vielfach gegliederte zusammengesetzte Formen entwickelt. Er ist es, an dem sich am unmittelbarsten der Unterschied zwischen Natur- und Kultursprache, volkstümlicher und gebildeter Ausdrucksweise bekundet, und er gewinnt einen um so breiteren Raum in der Sprache und eine um so

reichere innere Ausbildung, je reicher und komplizierter die Denkarbeit des Menschen wird.

886. Der Fragesatz setzt die Möglichkeit einer Aussage voraus und beruht im Allgemeinen auf den gleichen sprachlichen Hilfsmitteln wie diese. Nur sind unter allen Umständen seine Betonungsverhältnisse eigentümliche, von denen jeder andern Satzart abweichende. Die Fragen zerfallen 1) in solche, die bestimmte Thatsachen als gegeben voraussetzen, aber auf Lücken in deren Kenntniss hinweisen, die der Angeredete ausfüllen soll, z. B. *wann bist du angekommen?* (Ergänzungsfragen, Pronominalfragen), 2) solche, die eine mögliche, jedoch vorläufig noch unsicher gelassene Aussage enthalten, über die der Angeredete mit *ja* oder *nein* entscheiden soll, z. B. *lebt dein vater noch?* (Entscheidungsfragen, Bestätigungsfragen).

Die Ergänzungsfragen sind immer durch das ihnen eigene Pronomen des Fraglichen, uridg. *$q^{u}o$- *$q^{u}i$- *$q^{u}u$- (§ 497), charakterisiert, das in demselben Satz auch mehrmals, in verschiedenen Formen, also mit verschiedener Beziehung, auftreten kann, wie ai. *ká idą́ kásmā adāt* 'wer hat das wem gegeben?', Hom. τίς πόθεν εἷς ἀνδρῶν;, lat. *uter utri insidias fecit?*, lit. *paznoczino, kur katram joti* 'er gab an, wohin welcher von beiden reiten solle', serb. *ko će koga pripsit* 'wer wird wen im Schimpfen übertreffen?'.

Die Entscheidungsfrage unterscheidet sich von dem Aussagesatz zunächst nur durch den Frageton, den steigenden Satzschluss der Erwartung, z. B. ai. *pr̥chámānō jēṣyā̆míti* 'indem er sich fragt: werde ich siegen?', mit Pluti des Endvokals (vgl. § 366, 6 S. 293) *ná tvā bhī́r iva vindatī3n̐* 'dich ergreift doch nicht etwa eine Art von Furcht?', Hom. (Θ 352) οὐκέτι νῶϊ ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ' ὑστάτιόν περ; 'wollen wir beide uns um die D. nicht mehr kümmern?', lat. *aetatem meam scis?*, got. *gasaíƕis þō quinōn?* 'βλέπεις ταύτην τὴν γυναῖκα;', russ. *popravitʹ možešʹ?* 'kannst du's in Ordnung bringen?'. Doch sind andre Charakteristika hinzugekommen. 1) Partikeln, und zwar teils solche, die auch in Pronominalfragen beliebt waren, wie ai. *nú* gr. νυ, z. B. ai. *vēttha nú tvą́ kāpya tát sū́tram* 'kennst du denn, o K., das Sūtra?', Hom. οὔ νυ σέβεσθε; 'schämt ihr euch denn

nicht?', vgl. ai. *kvà nú víṣṇur abhūt* 'wo ist denn V. geblieben?', Hom. τί νύ σ' ἔτρεφον αἰνὰ τεκοῦσα; (§ 838, 3), teils solche, bei denen dies nicht der Fall ist: weiter verbreitet wurden als Fragepartikeln im Ai. *kim*[1]), *api* (§ 588, 5. 829), gr. ἦ (§ 828) ἆρα dor. ἦρα aus ἦ ἄρα (§ 832), lat. *-ne* (§ 839, 4) *num* (§ 838, 3), got. *u* (§ 825) *ibai* (§ 913 Anm.) ahd. *na* (§ 839, 4), lit. *af* (§ 832), aksl. *li* (S. 611 Fussn. 1); über lat. *an* got. *an* s. § 831. 2) In Entscheidungsfragen eröffnete das Verbum oft den Satz, da es oft als wichtigster Satzteil zuerst ins Bewusstsein trat (§ 922). So wurde im Germ. die Vorausstellung des Verbums in diesen Fragen überhaupt zur stehenden Gewohnheit und zu einem hervorragenden Kennzeichen derselben.

Wie der Entscheidungsfrage für die uridg. Zeit mit Sicherheit nur der Frageton als Charakteristikum zugesprochen werden darf, so auch den disjunktiven Fragen. Im Ai. erscheint in diesen nur wieder die Plutierung als Kennzeichen, z. B. *tą́ vy àcikitsaj juhávānī3 mā́ hāuṣā́3m íti* 'inbezug auf den (den Soma) überlegte er, soll ich ihn opfern, (oder) soll ich ihn nicht opfern?'. Bei Homer leitete *ἦ-Fε beide Glieder der Alternative ein, doch blieb ἦ[F]ε nur beim zweiten Glied orthoton, beim ersten wurde es proklitisch (vgl. ἀλλὰ aus ἄλλα): ἠὲ ἦ—ἦε ἦ (§ 835). Entsprechend im Slav. *li—li*, wofür auch *ili—ili*, das mit gr. ἤ τε—ἤ τε zu vergleichen ist. Im Lat. wurde das zweite Glied mit *an* eingeleitet (§ 831), im Got. dasselbe Glied mit *þau* oder *aiþþau* (§ 844). Im Griech. konnte πότερον; 'welches von beiden?', ebenso im Lat. *utrum?* der Doppelfrage vorausgehen bei unbezeichnetem ersten Gliede; durch Verschiebung der ursprünglichen Beziehung aber wurde dieses Pronomen dann nur als eine das vordere Glied einleitende und einen Bestandteil dieses Gliedes bildende Partikel empfunden; daher, dem ursprünglichen Sinn von πότερον widersprechend, auch dreigliedrige Fragen mit πότερον—ἤ—ἤ.

1) *kim*, *kuvíd*, *kád* waren ursprünglich als selbständige Frage der Entscheidungsfrage vorausgeschickt, vgl. *was? du hast es getan?* Mit der Zeit wurden sie zu einem Bestandteil der folgenden Frage in gleicher Weise wie gr. πότερον lat. *utrum* in disjunktiven Fragen (s. u.). Vgl. auch franz. *car* 'denn' aus *quare?* 'weshalb?', ahd. as. *hwanda* 'denn' aus 'warum?' (Wackernagel Verm. Beitr. 21 ff., Behaghel Der Gebr. d. Zeitf. 161).

Zusammengesetzte Sätze.

Allgemeines.

887. Dem einfachen Satz (§ 856) steht der zusammengesetzte so gegenüber, wie das zusammengesetzte Wort (Kompositum) dem einfachen (Simplex). Er besteht also aus Teilen, die selbst wieder Sätze sind. Die einfachste und häufigste Verbindung ist, wie bei der Wortzusammensetzung, die zweigliedrige.

Der Form nach gab es in uridg. Zeit einmal nur Hauptsätze, die entweder unverbunden neben einander standen nach Art von *veni, vidi, vici* oder *crede mihi: non intellego*, oder durch verbindende Wörter an einander gewiesen waren. Nun war aber das Verhältniss der Unterordnung und Abhängigkeit des einen Satzes von dem andern schon von Anfang an insofern vorhanden, als der eine Satz inhaltlich oft nur eine Ergänzung oder nähere Bestimmung des andern brachte. Dies war z. B. der Fall, wenn auf einen eine Seelenstimmung bezeichnenden Satz ein Satz folgte, der den Gegenstand dieser Stimmung enthielt, wie *ich fürchte, er stirbt*, oder wenn auf ein Verbum des Sagens ein Satz folgte, der das Gesagte brachte, wie *er sagt, es ist gut*. Das Gefühl, das solche hinzukommende Sätze begleitete, war ähnlich dem, welches das Aussprechen eines Satzteils im einfachen Satz begleitete, vgl. *ich fürchte, er stirbt* mit dem einfachen Satz *ich befürchte seinen tod*, oder *ich ging nicht aus, ich war krank* mit *ich ging nicht aus wegen krankheit*. Die Nebenordnung war hier zugleich eine Unterordnung, die Angliederung zugleich eine Eingliederung. War also auf diese Weise durch die verschiedenen Gedankenverhältnisse, die zwischen zwei Sätzen obwalten können, der Gegensatz von Parataxe und Hypotaxe von jeher gegeben, so kommt es uns hier doch in erster Linie auf die grammatischen Ausdrucksmittel für den Nebensatz als solchen an, und in dieser Beziehung ist unzweifelhaft, dass die hypotaktische Verbindungsform aus der parataktischen, die Nebensatzform aus der Hauptsatzform entstanden ist.

Diese Entwicklung begann aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft. Dieser darf man getrost bereits Relativsätze und Konjunktionssätze zuschreiben.

Verknüpfung von Hauptsätzen.

888. Asyndetische Nebeneinanderstellung von innerlich zusammengehörigen Hauptsätzen, die primitivste Stufe der Satzzusammensetzung, war in der idg. Urzeit jedenfalls ganz gewöhnlich, und sie ist auch in den einzelnen Sprachen, besonders in der kunstlosen Umgangssprache, in weitem Umfang bewahrt worden. Einer der am festesten haftenden und häufigsten Fälle ist z. B. der, dass verschiedene Vorgänge nach ihrer zeitlichen Folge schlicht aufgezählt werden, z. B. Hom. ἤομεν, ὡς ἐκέλευες.... εὕρομεν ἐν βήσσῃσι τετυγμένα δώματα καλά, lat. (Cic.) *in Asiam profugit, ad hostes se contulit, poenas reipublicae graves iustasque persolvit*; so besonders auch beim Imperativ, wie Hom. ἔρχεο νῦν συφεόν δε, μετ' ἄλλων λέξο ἑταίρων, lat. (Liv.) *i, lictor, deliga ad palum.* Gekennzeichnet war die Zusammengehörigkeit der Sätze nur durch die Behandlung der Satzpause, indem der zweite Satz (wie wir nach Analogie der lebenden Sprachen anzunehmen haben) in der Regel ohne grösseres Intervall dem ersten folgte.

Übrigens ist bei dieser Aneinanderreihung von Hauptsätzen die Scheidung von einfachem und zusammengesetztem Satz besonders schwer durchzuführen, wie schon §877, 1 bemerkt worden ist. Man muss bedenken, dass, wie der einfache Satz die Zerlegung eines im Bewusstsein vorhandenen Ganzen in Teile ist, so auch der zusammengesetzte Satz oft als eine Gesamtvorstellung angesehen werden muss oder kann, die sich schon vor dem Aussprechen in so und so viele Teile gegliedert hat; die Gliederungsart aber ist hinterher nicht mehr genau festzustellen.

889. Der zweite Satz bekam ein substantivisches oder adjektivisches Pronomen, das auf den ersten Satz zurückwies. Dieses anaphorische Pronomen kann auf den ganzen Inhalt des ersten Satzes gehen, wie Hom. ἡνία δέ σφιν σύγχυτο. τοῖο μὲν Αὐτομέδων εὕρετο τέκμωρ 'die Zügel verwickelten sich. Für das fand A. Abhilfe'. Häufiger geht das Pronomen nur auf einen einzelnen Teil im vorausgegangenen Satz: substantivisch z. B. Hom. ὁ δ' Ἄβαντα μετῴχετο καὶ Πολύιδον, υἱέας Εὐρυδάμαντος, ὀνειροπόλοιο γέροντος· τοῖς οὐκ ἐρχομένοις ὁ γέρων ἐκρίνατ' ὀνείρους 'denen hatte der Greis, als sie fortzogen, nicht Träume

gedeutet', ai. *imḗ sṓmā áraṃkr̥tāḥ, tḗṣą pāhi* 'hier sind die zurechtgemachten Somatränke, von denen trink', got. *sa ist sunus meins sa liuba, þ a m m a hausjaiþ* 'das ist mein lieber Sohn, den höret', adjektivisch z. B. ὁ γέρων in dem genannten Beispiel aus Homer 'dieser (der genannte) Greis', ai. *tásminn asuraghnī sapatnaghnī vā́k prā́viṣṭāsa, tásyā́labdhasya sā́ v ā́ g ápa cakrāma* 'in ihm hauste eine Asura und Feinde tötende Stimme. Als er geopfert war, entwich die (diese) Stimme'.

Überall konnte solche Verknüpfung mit dem vorausgehenden Satz auch eine mehrfache sein, indem von zwei oder mehr als zwei in verschiedenen Kasus stehenden Pronomina jedes auf etwas anderes vorher Genanntes bezogen war.

890. Der erste Satz bekam ein substantivisches oder adjektivisches Pronomen, das auf den folgenden Satz als auf etwas, was dem Sprechenden schon als Bekanntes vorschwebte, vorauswies, z. B. ai. *sá hāit á d ēvá dadarśānaśanátayā vāí mē prajā́ḥ párā bhavantī́ti* 'er sah dieses ein: durch Hunger gehen diese meine Geschöpfe zu Grunde', *suṣupvą́sa r̥bhavas t á d apr̥chata, ágōhya, ká idą́ nō abūbudhat* 'verschlafen, ihr R̥bhu, fragtet ihr dieses: wer hat uns, A., jetzt geweckt?', Hom. ἀλλὰ τὸ θαυμάζω· ἴδον ἐνθάδε Μέντορα.

891. Der zweite Satz bekam eine Partikel, die auf den ersten Satz zurückwies.

War die Partikel zu einem anaphorischen Pronomen gehörig, so lässt sich der Fall als eine Unterabteilung des in § 889 erwähnten Falles betrachten, z. B. ai. *tā́d* 'infolge davon', aksl. *ta* (*ta-že*) 'dann' (§ 845, 2), ai. *ā́d* 'darauf, ferner' aksl. *a* 'und, aber' (§ 830).

Die andern Partikeln hatten grossenteils, so weit ihre ursprüngliche Bedeutung einigermassen klar ist, zur Satzverbindung an sich von Haus aus keine nähere Beziehung und haben auf verschiedene Weise syndetische Kraft bekommen. Ai. *anā́* 'denn' lat. *enim* 'denn' *nam* 'denn' waren, wie § 839, 3 bemerkt ist, ursprünglich versichernd. Sage ich z. B. *er macht grosse reisen, er hat ja* (s. v. a. *in der that*) *das geld dazu*, so wird durch das versichernde *ja* ein Zweifel darüber, wie er die Reisen ermöglicht, abgewiesen, und so erhält die Partikel den Sinn der Er-

läuterung oder Begründung der vorausgegangenen Aussage. Solcher Sinn befestigte sich, als der Gebrauch in den gleichartigen Gedankenverhältnissen gewohnheitsmässig wurde. Auf demselben Weg wurde ai. *hí* begründende Partikel (§ 848). Gr. νυν 'nun' war nicht nur rein zeitlich, sondern wies auch auf die vorliegenden Verhältnisse hin, und da diese oft im vorausgehenden Satz ausgesprochen waren und der νυν-Satz dessen Ergebniss enthielt, so assoziierte sich mit dieser Partikel der Sinn einer Folgerung (§ 838). Gr. ἄρα ἄρ ῥα und lit. *i͂r*, mit ai. *áram* 'füglich, passend' und gr. ἀραρίσκω 'ich füge' verwandt, erhielten den Sinn der unmittelbaren Anreihung, der zu erwartenden, natürlichen Folge u. dgl. (§ 832). Lat. *et* got. *iþ*, identisch mit ai. *áti* 'über etwas hinaus, sehr' gr. ἔτι 'noch dazu', verbanden Sätze im Sinne von *und* (§ 829). Ai. *ha* hatte in einem Satz wie *viśvē dēvā adravan, marutō hāiną nājahuḥ* 'alle Götter liefen weg, die Maruts liessen ihn nicht im Stich' zunächst nur die Aufgabe, *marutaḥ* hervorzuheben. Da dies aber im Gegensatz zu *viśvē dēvāḥ* geschah, so kam in das *ha* ein Schimmer adversativen Sinnes. Mit diesem *ha* scheint aksl. *že* 'δέ' identisch zu sein (§ 851 mit Anm.). Lat. *an* und got. *þau*, die an sich auf etwas Gegensätzliches hinwiesen, kamen im zweiten Glied der Doppelfrage zur Bedeutung 'oder' (§ 831. 844. 886).

Vielleicht für alle Beziehungsarten zwischen Hauptsätzen, das Verhältniss des Grundes, der Folge, der Anreihung, des Gegensatzes usw., gab es schon in uridg. Zeit Partikeln im zweiten Satze. Dass die verschiedenen Sprachen hier in den Ausdrucksmitteln so selten übereinstimmen, mag einesteils daher rühren, dass solche Partikeln in der Urzeit gewöhnlich noch einen weiteren Gebrauchsbereich hatten und für ein bestimmtes einzelnes Gedankenverhältniss nicht zur festen Gewohnheit geworden waren, andernteils daher, dass die Sprachen im Partikelbestand so häufig Änderungen vorgenommen haben.

Anm. Man beachte den Parallelismus zwischen den satzverbindenden Demonstrativpronomina und den hier in Rede stehenden Partikeln. Die Pronomina weisen zugleich auf vor Augen Liegendes oder Bekanntes, das nicht ausgesprochen, nur gesehen oder vorgestellt wird, und auf vorher Erwähntes hin (§ 495, 1). In gleicher Weise gehen viele Partikeln sowohl auf die dem Redenden vor-

liegende, aber von ihm nicht ausdrücklich namhaft gemachte Situation, als auch auf die Darstellung derselben in vorausgegangenen Worten. Bei dem pronominalen Ursprung vieler Partikeln ist dies leicht begreiflich, vgl. z. B. nhd. *so* in *so gib doch her!* und *du hast mein buch schon lange; so gib es mir jetzt wieder her.*

Auch hier ist übrigens, wie in § 888, zwischen einfachem und zusammengesetztem Satz oft eine Grenze nicht zu ziehen.

892. Der erste Satz bekam eine Partikel, die auf den nachkommenden Satz vorauswies.

Gehörte die Partikel zu einem Demonstrativpronomen, so lässt sich der Fall als Unterabteilung des in § 890 erwähnten Falles ansehen, z. B. ai. *íti* (§ 823) in ai. *śatákratur ví pr̥chad íti mātárą ká ugrā́ḥ* 'Indra fragt seine Mutter so: wer sind die starken?' (vgl. *índur índrāya pavata íti dēvā́sō abruvan* 'der Saft strömt hell für Indra, so sprachen die Götter'), Pañc. *astyēvą sa mahātmā vayą kr̥paṇā́ḥ* 'so ists: er ist vornehm, wir arm'.

Andre Partikeln, die auf den zweiten Satz wiesen, ohne dass zugleich dieser eine zurückweisende Partikel hatte (vgl. § 893), sind in den älteren idg. Sprachen selten, z. B. ai. *hí* in *śruṣṭīvā́nō hí dāśúṣē dēvā́s tā́n ā́ vaha* 'die Götter hören ja auf den Frommen, (daher) bring sie herbei' (ebenso gr. γάρ). Wörter wie gr. μέν lat. *quidem*, im Sinne unseres *zwar*, sind wohl ursprünglich auch ohne korrespondierende Partikeln im folgenden Satz gebraucht worden.

893. Die Beziehung zwischen zwei Sätzen wurde in jedem von beiden Sätzen durch eine Partikel ausgedrückt.

1) In beiden Sätzen dieselbe Partikel. Durch **qu̯e—*qu̯e* (ai. *ca—ca* usw.) wurden in uridg. Zeit parallele Wörter aller Wortklassen mit einander verbunden, also auch Formen des Verbum finitum (§ 853, 3), wodurch dieses Partikelpaar dazu kam, auch Sätze zu verbinden. Im Ai. stimmen die beiden Verba vielleicht immer (vgl. Delbrück Ai. Synt. 493) in Person und Numerus überein, was der ursprüngliche Gebrauch ist, z. B. *vatsą́ cōpāvasr̥játy ukhą́ cā́dhi śrayati* 'er lässt das Kalb hinzu und setzt den Topf ans Feuer'. Entsprechend dei Homer z. B. τῶ νῦν μή τ' ἀπόληγε κέλευέ τε φωτὶ ἑκάστῳ. Weiter verbreitet wurde diese Korresponsion im Griech. und im Lat. in negativen Sätzen: οὔ τε—οὔ τε,

ne-que — ne-que. Ferner war uridg. das trennende **u̯ĕ* — **u̯ĕ* (§ 835, 1), z. B. ai. *tád vā jajñāú tád vā ná jajñāu* 'das gestand sie entweder zu oder sie gestand es nicht zu', *áhayē vā tā́n pradā́dātu sṓma ā́ vā dadhāti nírr̥tēr upásthē* 'dem Ahi übergebe Soma sie entweder, oder er legt sie in den Schoss der N.', Hom. ἢ γάρ μιν ζωόν γε κιχήσεαι, ἢ καὶ Ὀρέστης κτεῖνεν, lat. (Hor.) *illa tamen se non habitu mutatve loco, peccatve superne*; vgl. auch lat. *nē-ve — nē-ve*. Manches Hergehörige schloss sich einzelsprachlich an, wie ai. *utá — utá, api — api*, gr. καὶ — καὶ, ἄρα — ἄρα, lat. *et — et*, got. *jah — jah*, aksl. *i — i*, lit. *ir̃ — ir̃* wie **qu̯e — qu̯e*, lat. *vel — vel*[1]), *aut — aut*, got. *jaþþē — jaþþē*, aksl. *li — li* wie **u̯ĕ — u̯ĕ*.

Ähnlich Partikeln von Demonstrativstämmen, wie lat. *tum — tum*, gr. τοτὲ (μέν) — τοτὲ (δέ).

2) Von den Korrelationen, die aus zwei verschiedenen Partikeln nach Art von ai. *tāvat — ca* 'kaum — so', gr. μέν — δέ, lat. *quidem — sed (vero)* 'zwar — aber' u. dgl. bestehen, erscheint keine über den Bereich der Einzelsprache hinaus. In mehreren Fällen kam diese Verbindungsart dadurch zustande, dass für die eine der zu 1) gehörigen Zwillingspartikeln eine Partikel von ähnlicher Bedeutung eintrat, z. B. ai. *ca — api* vgl. *ca — ca, api — api*; gr. τε — καὶ vgl. τε — τε, καὶ — καὶ; lat. *que — et* vgl. *que — que, et — et*. Vgl. auch gr. πότερον — ἤ, lat. *utrum — an* § 886 S. 649, mit denen der Entwicklungsart nach nhd. *entweder — oder* und *weder — noch* auf gleicher Linie stehen.

894. Statt éiner satzverknüpfenden Partikel erscheinen oft auch zwei in demselben Satz. Entweder hatte zunächst nur die eine die satzverbindende Kraft und die andere erhielt durch ihre gewohnheitsmässige Verbindung mit ihr teil an dieser Bedeutung, z. B. gr. μέν-τοι (zu τοι § 522, 1), oder beide waren durch sich selbst satzverbindend, z. B. ai. *atha vā* 'oder auch, oder', *atha vā — atha vā*, gr. μέν τε — δέ τε. Auch mehr als zwei Partikeln verbanden sich, z. B. gr. τοι-γαρ-οῦν.

---

1) *vel* zunächst aus **vell*, dieses aus **vels* oder **velsi*, zu *volo*. Aus **vele* (Imper., vgl. *em* aus *eme*) wäre **vol* entstanden, vgl. *semol* (später *simul*) aus **semel[i]* (§ 309, b. 358, 1. 2). Vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 581.

Abhängige Sätze (Hypotaxis).

Allgemeines.

895. Die wichtigsten grammatischen Zeichen der Abhängigkeit eines Satzes von einem andern Satz in den älteren idg. Sprachen sind die folgenden, die teils für sich allein teils in Verbindung mit anderen Zeichen auftreten. 1) Besondere satzverbindende Wörter, die den unabhängigen Sätzen überhaupt fremd sind oder sich doch nur in solchen unabhängigen Sätzen finden, die durch Verselbständigung aus abhängigen hervorgegangen sind, z. B. die Relativpronomina. 2) Die Personenverschiebung, z. B. hom. ἅζετο γάρ, μὴ Νυκτὶ θοῇ ἀποθύμια ῥέζοι (direkt: 'dass ich nur nicht Unliebes anthue!'). 3) Die sogen. Modusverschiebung, z. B. in demselben Homerbeispiel μὴ ῥέζοι anstatt μὴ ῥέζω. 4) Eigenartige Betonung des Verbum finitum, z. B. ai. *yádi nipádyatē*, s. § 45, 4. 5) Die Satzstellung: gewisse abhängige Sätze werden in gewissen Zeiten gewohnheitsmässig nachgestellt, z. B. Hom. τῶν δὲ βοῶν ἀπεχώμεθα, μή τι πάθωμεν 'lasst uns von den Rindern uns fern halten, damit es uns nicht schlimm ergehe', andere vorausgestellt, z. B. *passt es euch, so komme ich morgen* (§ 897).

Schwierig ist die Abgrenzung gegen die § 887 erwähnte Hypotaxe, die sich in der Form von der Parataxe nicht unterscheidet. Zwar in nhd. Satzgebilden wie *ich fürchte, er stirbt — er sagt, es ist gut — dort steht ein baum, der blüht* kann Nebensatzcharakter teils durch die Art der Tonbewegung des ganzen zusammengesetzten Satzes, teils auch durch die Art der Pause zwischen den beiden Sätzen gegeben sein. Aber eine Kontrolle über solche Charakteristika solcher Satzgebilde in älteren Sprachen ist kaum mehr zu üben, und am wenigsten lässt sich wissen, wie es in diesen Hinsichten in der Zeit der idg. Urgemeinschaft stand. Für diese Sprachperiode lassen sich nur zwei der oben genannten grammatischen Kennzeichen der Unterordnung mit höherer Wahrscheinlichkeit anführen, gewisse Nebensatzwörter (1) und die Satzstellung (5). Personenverschiebung (2) und Modusverschiebung (3) sind sicher erst einzelsprachlich aufgekommen, und wahrscheinlich war auch die unter 4) genannte Betonungsregel des Ai. eine

Neuerung des ar. Sprachzweigs, wenngleich sie durch eine bereits uridg. Betonungsverschiedenheit zwischen abhängigem und unabhängigem Satze mag vorbereitet worden sein.

Wir haben nun zuzusehen, wie sich die fassbaren sprachlichen Kennzeichen der Hypotaxe im Einzelnen entwickelt haben, und beginnen dabei mit solchen Fällen, in denen für die Zeit der idg. Urgemeinschaft nur eine logische Abhängigkeit des einen Satzes von dem andern zu konstatieren ist.

Hypotaxis ohne nachweisbare grammatische Kennzeichnung in uridg. Zeit.

896. I) Der erste Satz ist der Hauptsatz, der zweite schliesst sich an. Wir nennen hier die für die uridg. Zeit in Betracht kommenden Satztypen ohne Rücksicht auf die einzelsprachlichen Ausdrucksmittel der Unterordnung, welche erst § 898 ff. zur Sprache kommen.

1) Der angeschlossene Satz ist ein Aufforderungssatz, der für die im Hauptsatz ausgedrückte Aufforderung zu einer Handlung ein positives Ziel aufstellt und daher als Finalsatz erscheint. Ai. *ētā dhiyą kr̥ṇávāmā sakhāyaḥ* 'kommt herbei (oder: wohlan), lasst uns Andacht üben (damit wir A. üben), ihr Freunde', *āpitvḗ naḥ prapitvḗ tū́yam ā́ gahi, káṇvēṣu sú sácā piba* 'am Abend, am Morgen komm rasch zu uns, trink (damit du trinkest) mit den K.'. Hom. δύω μοι ἕπεσθον, ἴδωμ' ἅτιν' ἔργα τέτυκται 'folget mir, ich will sehen (damit ich sehe)', ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον, ἀρήια τεύχεα δύω 'warte, ich will mich rüsten (dass ich mich rüste)'. Lat. *fac noscam*; *sine sedeam*; nach *fac* hat sich *cave* gerichtet: *cave faxis*.

2) Der angeschlossene Satz enthält die Prohibitivnegation. **a)** An eine Aufforderung schliesst sich der Satz mit der Prohibitivpartikel in der Weise an, dass er zugleich als Motivierung der Aufforderung des Hauptsatzes erscheint. Der abhängige Satz kann daher, wie bei 1), als Finalsatz gelten. Hom. τῶν δὲ βοῶν ἀπεχώμεθα, μή τι πάθωμεν ursprgl. 'wir wollen uns von den Rindern fern halten, wir wollen nichts Schlimmes erleiden' = 'damit wir n. Sch. erleiden', παύεσθον κλαυθμοῖο γόοιό τε, μή τις ἴδηται ursprgl. 'höret auf mit Weinen, niemand soll es sehen' = 'damit niemand es sehe'.

Lat. *enitimini, ne ego meliores liberos sumpsisse videar quam genuisse.* Im Ai. erscheint in diesem Fall *nēd* 'damit nicht'. Vgl. § 755. 818. **b)** Dieselben Sätze werden zu Inhaltssätzen, wenn der vorausgehende Hauptsatz ein Verbum enthält, das geeignet ist das Gefäss für einen Abwehrsatz abzugeben, z. B. 'fürchten'. Hom. δείδια, μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι ursprgl. 'ich bin in Furcht; ich will nicht den wilden Tieren zur Beute werden' = 'ich bin in Furcht, dass ich zur Beute werde', περιδείδια, μή τι πάθωμεν ursprgl. 'ich bin in Furcht; wir wollen nichts Schlimmes erleiden' = 'ich bin in F., dass wir etwas Sch. erleiden'. Lat. *metuo, ne numerum augeam illum*; *tu cavebis, ne me attingas.*

3) Angeschlossene Fragesätze verlieren den Charakter als Fragesätze und werden zu Inhaltssätzen. Ai. *ētā́ vi pṛcha kím idā́ bhananti* 'diese frage, was plaudern sie (die Wasser) dort?' = 'was sie dort plaudern'. Hom. αὐτὸν δ' οὐ σάφα οἶδα, πόθεν γένος εὔχεται εἶναι. Plaut. *dic sodes mihi, quid hic est locutus tecum* (.... *tecum?*). Got. *ni witum, ƕa qiþiþ* 'οὐκ οἴδαμεν, τί λαλεῖ'. Ob und inwieweit in der Zeit der idg. Urgemeinschaft vielleicht eine Veränderung der Betonung des angeschlossenen Fragesatzes gegenüber der selbständigen Frage stattgefunden hat, lässt sich nicht wissen.

897. II) Der zweite Satz ist der Hauptsatz, der erste ist ihm vorgeschoben. Der erste Satz drückt im Hinblick auf den folgenden Satz, mit dem er verschmolzen ist, eine Annahme, Voraussetzung, Bedingung aus. Ai. *sám áśvaparṇāś cáranti nō nárō 'smā́kam indra rathínō jayantu* 'unsere rossbeschwingten Helden treffen zusammen (= wenn unsere Helden zusammentreffen), so mögen unsere Wagenkämpfer siegen'. Demosth. καὶ νῦν οὐ λέγει τις τὰ βέλτιστα, ἀναστὰς ἄλλος εἰπάτω 'einer gibt nun nicht den besten Rat (gibt nun einer nicht den b. R.), so trete ein Andrer auf und rede'. Ter. *fores effregit, restituentur,* Plaut. *cras petito, dabitur*; *nunc abi.* Ahd. *ni duas thu sō, lōn ni habēs thu es nihein* 'thust du nicht so, hast du keinen Lohn davon', *mit fiuru sie nan brantīn ..., mit wiu segenōtīs thu thih thanne?* 'hätten sie ihn mit Feuer verbrannt, womit würdest du dich dann segnen?', mhd. *nu lāt in sīn mīn lantman, ich wolte im doch helfen* 'gesetzt auch er wäre nur mein Landsmann, so

wollte ich ihm doch helfen'. Russ. *bude živ budu, nazad budu* 'bleib ich am Leben (wird es sein, dass ich am L. bin), so komme ich zurück'. Vgl. § 913.

Kennzeichnung des abhängigen Satzes durch das flektierte Relativum.

898. Der Stamm **i̯o-* im Arischen und im Griechischen. Das uridg. Relativum **i̯o-s* = ai. *yá-s* gr. ὅς (von demselben Stamm aksl. *jegda* 'quom' *jakъ* 'qualis' u. a.) war ursprünglich ein anaphorisches Pronomen, das auf einen nominalen oder pronominalen Substantivbegriff des vorausgehenden Satzes zurückwies. Die Entwicklung zum Relativum geschah in solchen Fällen, wo der erste Satz der praktisch Wichtigere und der zweite nur eine Beigabe war, wie etwa in ai. *índram īšānam ṓjasābhí stṓmā anūṣata, sahásrą yásya rātáya utá vā sánti bhū́yasīḥ* 'den mit Macht herrschenden Indra haben die Lobgesänge gepriesen, dessen Gaben tausend oder auch mehr sind', Hom. τοῖσι δ' ἔπειθ' ἥρως Αἰγύπτιος ἦρχ' ἀγορεύειν, ὃς δὴ γήραϊ κυφὸς ἔην καὶ μυρία ᾔδει. Dass die Degradierung von **i̯o-* zu einem Nebensatzpronomen schon in uridg. Zeit abgeschlossen war, ist besonders darum wahrscheinlich, weil in keiner idg. Sprache ein anderer Gebrauch dieses Pronomens vorzuliegen scheint als entweder der relativische oder ein solcher, der aus diesem hervorgegangen ist.

Anm. Auf dem relativischen Gebrauch beruht der artikelhafte des Avestischen. Z. B. *daēvō yō apaošō* war 'der Dämon, welcher Apaoša ist'. Da diese Verbindung als ein Substantiv nebst Apposition empfunden wurde und dabei *yō* die Bedeutung eines Artikels erhielt, so ging z. B. *daēum* (Akk.) *yō apaošō* in *daēum yim apaošəm* über. S. Delbrück Gr. 5, 303 ff. Das gr. nicht relativische ὅς 'der', z. B. Hom. ἀλλὰ καὶ ὃς δείδοικε, war uridg. **so-s* (vgl. ai. *sáḥ* neben *sá*, zu § 495, 1), das entsprechende Neutr. ὅ 'das' aber, z. B. Hom. ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων, beruht entweder darauf, dass in der Zeit, als man noch **sos* sprach, hiernach ein Neutr. **sod* gebildet wurde, oder darauf, dass in der Zeit, als **sos *sā* und das Relat. **i̯os *i̯ā* in ὅ ἥ zusammengefallen waren, im Anschluss hieran ὅ = **i̯od* zu demonstrativer Funktion kam (Gr. Gr.[3] 241, Delbrück Gr. 5, 310 f.). Über das demonstrative **i̯o-* im Balt.-Slav. s. § 904.

899. Die Ausdrucksform mittels relativischen Nebensatzes fand auch da Eingang, wo das Bezugswort ein der näheren Be-

stimmung bedürftiger Begriff war, wie hom. κεῖται ἀνὴρ ὃς πρῶτος ἐσήλατο τεῖχος Ἀχαιῶν, und in einen Relativsatz konnte sogar der Hauptinhalt des ganzen Gedankens gekleidet werden, z. B. ὣς οὐκ ἔστ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι. Wie diese Weiterentwicklung als bereits uridg. gelten darf, so auch die Verschmelzung von Haupt- und Nebensatz, die darin besteht, dass das Bezugswort in den Relativsatz aufgenommen wird, z. B. ai. *nā́smāi vidyún ná tanyatúḥ siṣēdha ná yā́ṃ míham ákirad dhrādúni̯ ca* 'nicht half ihm Blitz noch Donner, nicht der Regen noch Hagel, den er ausschüttete', Soph. φέρω γὰρ ἡδονάς τε κἀνάπαυλαν ὧν πάροιθεν εἶχες καὶ κατέστενες κακῶν. Durch dieses Hineinziehen des Bezugsworts in den Nebensatz ist **i̯o-* zu adjektivischer Funktion gekommen.

900. Korrelativ wurde das Relativpronomen dadurch, dass im Hauptsatz ein Demonstrativstamm (in uridg. Zeit **to-*, später auch andre Stämme) entweder adjektivisch mit einem Substantivum verbunden oder allein als Substantivum auf das Relativum hinwies, z. B. ai. *ā́ tā́t tē pūṣann ávō vr̥ṇīmahē yḗna pitṝ́n ácōdayaḥ* 'die (diejenige) Hilfe, o. P., erbitten wir von dir, mit der du die Väter einst fördertest', *nákiṣ ṭá ghnanty ántitō ná dūrā́d yá ādityā́nā́ṃ bhávati práṇītāu* 'nicht erschlägt man den aus der Nähe und nicht aus der Ferne, der unter der Führung der Āditya gedeiht', Hom. οὐδ' υἱὸς Καπανῆος ἐλήθετο συνθεσιάων τάων, ἃς ἐπέτελλε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης, ders. τὸν δ' οὔ περ ἔχει θράσος, ὅς κε ἴδηται. Mit Einverleibung des aus einem nominalen Subst. bestehenden Bezugsworts in den Relativsatz z. B. Hom. οὐδὲ τὰ ᾔδει ἅ ῥα Ζεὺς μήδετο ἔργα (vgl. § 899).

901. Das altererbte Relativum **i̯o-* bekam in den Einzelsprachen Konkurrenz durch andere Pronomina, teils durch Demonstrativa, wobei sich denn im Wesentlichen die Entwicklung wiederholte, durch die **i̯o-* in uridg. Zeit zum Relativum geworden war (§ 898), teils durch das interrogativ-indefinite Pronomen **qᵘ̯o- *qᵘ̯i-*. Durch diese neuen Relativa wurde dann das flektierte **i̯o-s* zumteil in vorhistorischer Zeit völlig beseitigt. Die neuen Stämme drangen zugleich in die Reihen der zum Relativum seit uridg. Zeit gehörigen Konjunktionen ein, z. B. ion. τέως für ἕως, lat. *quom* für **i̯od* (§ 906), doch hielten sich gewisse **i̯o-*Kon-

junktionen auch in solchen Sprachgebieten, die das flektierte *i̯o- als Relativum schon vorhistorisch aufgegeben hatten, wie apers. *yadiy* 'wenn' (zu aksl. *jegda* 'quom' s. § 904).

902. **to-* und **ti̯o-* als Konkurrenten von **i̯o-*. Im Griech. wurde ὅ ἥ τό = **so *tā *tod* bei Homer und in mehreren Dialekten (bei Herodot ὅς aus **sos*, § 898 Anm.) relativisch, ohne dass sich dieser Gebrauch von dem älteren anaphorischen weit entfernte, z. B. Hom. ἔνθα δὲ Σίσυφος ἔσκε, ὃ κέρδιστος γένετ' ἀνδρῶν, ders. τῷ δ' ἄρα παρκατέλεκτο γυνή, τὴν Λέσβοθεν ἦγεν. Diese Ausbildung zum Relativum wurde durch die lautliche Ähnlichkeit von ὅ (ὅς) ἥ τό und ὅς ἥ ὅ erleichtert. — Im Germ. setzte sich **to-* schon in urgerm. Zeit ganz an die Stelle von **i̯o-*: z. B. ahd. *si birit sun zeizan, ther ofto ist iu giheizan* 'sie wird einen lieben Sohn gebären, der euch oft verheissen worden ist', *ist thiz ther betalāri, ther hiar saz blintēr?* 'ist dies der Bettler, der hier blind sass?', *er avur themo liubit, ther sīnan willon uabit* 'er ist dem gefällig, der seinen Willen thut'. Im Got. ist mit diesem Relativum regelmässig die Partikel *ei* verschmolzen: *sa-ei sō-ei þat-ei* (§ 914), z. B. *atbair giba, þōei anabauþ Mōsēs* 'προσένεγκον τὸ δῶρον, ὃ προέταξεν Μωσῆς', doch hielten sich davon frei die zugehörigen relativischen *þan* 'als, da', *bi-þē* 'als, nachdem', *þei* 'dass'. — Das apers. Relativum *tya-* (*hyaʰ hyā tyaʰ* vgl. ai. *syá syā́ tyád* 'jener' § 495, 2), z. B. *imā dahyāvaʰ tyā manā patiyāiša*ⁿ 'folgende sind die Provinzen, die sich mir unterwarfen', hat vielleicht einen zweifachen Ursprung. Einerseits den gleichen wie gr. ὅ ἥ τό 'welcher'. Anderseits ist *tya-* artikelhaft wie av. *ya-* (§ 898 Anm.), und da dies unmittelbar auf dem alten demonstrativen Sinn von *tya-* beruhen kann, so lässt sich annehmen, dass das Zusammentreffen von *ya-* und *tya-* in der Verwendung als Artikel einen Promiskuegebrauch der beiden Stämme auch in relativischen Sätzen hervorrief, der zuletzt zur Ausscheidung von *ya-* als flektiertes Pronomen führte. — Zu **so *sā *tod* gehören auch das albanesische relativische *te* 'wo' und das irische (*s*)*a n-*, Neutr. des Artikels und Relativpronomen.

903. **qu̯o- *qu̯i-* als Konkurrent von **i̯o-* im Griech., Alban., Ital., Westgerm., Balt.-Slav. Diese Gattung von Relativsätzen hatte einen doppelten Ursprung. Erstlich den aus dem

indirekten Fragesatz (§ 896, 3), indem z. B. in *nescio quam rem agis* oder *video quam rem agis, videamus qui hinc egreditur* der Nebensatz als Inhaltssatz gefasst wurde. Indem sich nun hier die altüberkommenen *i̯o*-Sätze (vgl. ai. *áthā kō vēda yáta ābabhū́va* 'aber wer weiss, aus was es entstanden ist?', Soph. ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ' ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης) mit den Fragesätzen engstens berührten, trat ein Promiskuegebrauch ein, der eine weitere Ausdehnung der *qu̯o*-Formen im Sinne der *i̯o*-Formen ermöglichte. Zweitens ist **qu̯o-* als Pronomen indefinitum mit **i̯o-* in Konkurrenz gekommen in Sätzen der Form *ist wer (jemand) zu kommen verhindert, er (der) melde sich*, vgl. alat. *eum quis volet magistratus multare, liceto* ursprüngl. 'will irgend ein M. ihn strafen'[1]).

Auf beiden Wegen ist im Italischen und im Baltisch-Slavischen **qu̯o-* Relativum geworden. Schon im Urital. ist das flektierte **i̯o-* völlig verdrängt worden, wie das Osk.-Umbr. zeigt. Im Altlat. erscheinen neben *quī, quod* auch *quis, quid* als Relat. (auch *quidlubet, quidvis* waren echte Relativsätze), wie im Osk.-Umbr. *pis, pid*. Aus dem Slav., wo in urslav. Zeit und noch zumteil einzelsprachlich *i-že* herrschte (§ 904), sei angeführt russ. *slyšal ty čto car' sověščajet* 'hast du gehört, was der Zar verkündigt?', *tu samuju rubachu čto platila* 'dasselbe Hemd, das sie ausgebessert hatte', *kto odolějet, tot i prav* 'wer stärker ist, der hat auch Recht' (vgl. lit. *kàs nenór treczõko, tàs negáus szesztõko* 'wer den Dreier nicht will, wird den Sechser nicht bekommen'), *kotoryj za povod deržal, tomu dal verevku, kotoryj za chvost, tomu puk solomy* 'wer den Zügel gehalten hatte, dem gab er (der Meisterdieb) einen Strick, wer den Schwanz, dem ein Bund Stroh'.

Im Griech., wo τίς und ὅστις ὅτις in abhängigen Fragesätzen gleichwertig neben einander standen, ist einzeldialektisch τίς auch Relativum geworden, z. B. Soph. ὡς νῦν ἀπόντος ἱστόρει, τί σοι φίλον, thess. καὶ τὰν ὀνάλαν κίς (= att. τίς) κε γινύειτει ἐν

1) Dass diese Auffassung berechtigt ist, zeigt klar CIL. IX 782 *sei quis arvorsu hac faxit, [ceiv]ium quis volet, manum iniecto estod*, wo sich nur übersetzen lässt 'wenn von den Bürgern irgendwer will' (vgl. Miscell. lingu. in onore di G. Ascoli p. 4).

τάνε δόμεν (= καὶ τὸ ἀνάλωμα ὅ (ὅτι) ἂν γίγνηται ἐς ταῦτα δοῦναι). Entsprechend haben sich im Hochdeutsch. *wer was* und *welcher* auf Kosten von *der* (§ 902) von den Fragesätzen aus (vgl. ahd. *ni weistu waȥ ih sagēn thir* 'du weisst nicht, was ich dir sage') ausgebreitet; schon ahd. *thaȥ er thaȥ gihōrti, waȥ druhtīn thes giquāti* 'damit er das höre, was der Herr darüber sage'.

Der Entwicklungsweg der alban. Relativa *k'e*, *kuš* usw. (vgl. Pedersen KZ. 36, 315 ff.) ist noch nicht aufgeklärt.

904. Das altslavische, im Aksl. und Aruss. erhaltene Relativum war *i-že* (§ 363, 3), *ja-že*, *je-že* (über *-že* § 851, 1), z. B. aruss. *poištimъ sebě knjazja, iže by vladělъ* 'suchen wir uns einen Fürsten, der herrschen könnte', *i otъdastь to, ježe smě sъtvoriti* 'und er soll das herausgeben, was er zu nehmen gewagt hat'. Daneben steht als anaphorisches Pronomen *je-* 'is, ea, id' Gen. *jego* usw., wie lit. *jìs* 'is'. Dieses ist als die Fortsetzung des uridg. Pronomens **i-s* 'er' zu betrachten (§ 495, 10), und während nun die relativischen *jegda* 'quom' *jakъ* 'qualis' u. dgl. sicher unmittelbar zum uridg. Relativum **i̯o-* gehören (§ 898), bleibt bei *i-že*, das im Balt. keine Entsprechung hat, zweifelhaft, ob sein erster Bestandteil ebenfalls, so wie *jegda* usw., das uridg. **i̯o-* 'welcher' unmittelbar fortsetzte, oder ob es jenes urbaltischslav. anaphorische **i̯o-* mit angehängtem *že* war. Im letzteren Falle vergliche sich das got. Relativum *iz-ei* (zu *is* 'er'), z. B. *iþ guþa awiliuþ, izei gaf unsis sigis* 'Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat'.

905. Neben dem einfachen Relativum gab es in uridg. Zeit wahrscheinlich auch schon ein indefinites Relativum: dem **i̯o-* wurde durch zugefügtes **qu̯o-*, **qu̯i-* die Färbung der Unbestimmtheit beigelegt ('welcher irgend, welcher auch, welcher immer'). Es gehören zunächst zusammen ai. *yáś cid* und gr. ὅς τις, z. B. *yā́ś cid vr̥trṓ mahinā́ paryátiṣṭhat tā́sām áhiḥ patsutaḥśī́r babhūva* 'welche (Wasser) auch Vr̥tra mit seiner Macht umschlossen gehalten hatte, zu deren Füssen lag die Schlange', Hom. νεμεσσήσαιτό κεν ἀνὴρ (ein Mann) αἴσχεα πόλλ' ὁρόων, ὅς τις πινυτός γε μετέλθοι. Auch lat. *quisquis* z. B. in *opsecro te, quisquis es* könnte Ersatz für **i̯ós qu̯is* sein (vgl. Delbrück Gr. 5, 404). Aber auch ai. *yáś káś ca* (av. *yō čišča*), z. B. *yḗ dēvā́ḥ kḗ*

ca yajñíyās tē rayyá sá̱sr̥jantu naḥ 'welche immer die verehrungswürdigen Götter sind, die mögen uns mit Gut begaben', wird altererbt sein. Dieses *káś ca* entspricht dem lat. *quisque* (genauer noch gleicht diesem das av. *čišča*), das sich von der Verbindung mit vorausgehendem **i̯os* oder dessen uritalischem Ersatz **qu̯is*, **qu̯oi* (lat. *quis, quī*) losgemacht hat. Ausserdem gehört *quī quomque* (umbr. pisi pumpe) hierher; **quom-que* war die Fortsetzung des adverbialen **qu̯od *qu̯e* (§ 906).

Gr. ὅτις (hom. ὅττι lesb. ὄττι), mit ὅς τις gleichbedeutend, wahrscheinlich aus *σϝόδ τις; entsprechend vielleicht umbr. *sopir* 'quisquis' oder 'si quis' aus **su̯ód qu̯is*. Zu av. *hvat̰* 'wie, gleich'. S. § 854. Die ursprüngliche Bedeutung von ὅτις war also wohl 'wie einer'. Erläutert wird dies durch ahd. *sō wer sō* as. *so hwe so* 'quicunque', das ursprünglich 'so wer (= ein solcher) wie' war und sich entwickelt hat in Sätzen wie as. *hebenrīki wirđid garu gumono so hwem so ti gode thenkid* 'das Himmelreich wird bereit für so einen der Männer wie (= welcher) an Gott denkt'.

Kennzeichnung des abhängigen Satzes durch Konjunktionen.

Zum Relativum **i̯o-* gehörige Konjunktionen.

906. 1) **i̯od*, das N. zu **i̯os*, ist als Adv. in uridg. Zeit zur Nebensatzkonjunktion geworden. Erhalten ist es im Ar. als ai. *yád* av. *yat̰*, im Griech. als ὅ (ὅτι, ὅτε). Im Apers. *tyaʰ* für av. *yat̰*, vgl. *hyaʰ* für av. *yō* (§ 902). Im Ital. wurde **i̯od* durch **ku̯od* lat. *quod* (osk. *pod?*, umbr. puř-e?) und **ku̯id* umbr. *pirs-i pers-ei* peř-e ersetzt, wie das flektierbare **i̯os* durch lat. *quī* und *quis*. In der temporalen Verwendung wurde **ku̯od* zu **ku̯om* lat. *quom cum* (im Umbr. in pum-pe, s. § 905) nach *prīmum* usw. (§ 573). Im Germ. gingen die Gebrauchsweisen von **i̯od* auf **tod* über (ahd. *daʒ* got. *þat-ei*), gleichwie **i̯o-s* durch **to-* abgelöst wurde; im Got. auch auf *ei* und *þei* (§ 914). Von den verschiedenen Konjunktionen des Balt.-Slav., durch die **i̯od* fortgesetzt wurde, seien beispielsweise lit. *kàd* (*kadà*) 'wann, dass, damit' *kaĩ* 'wie, als' (vgl. *kàs* 'wer' als Relat.) und aksl. *jako* 'dass', ursprünglich 'quale' (zu *jakъ* 'qualis'), genannt.

Den uridg. Gebrauchsumfang der Konjunktion **i̯od* zu bestimmen ist schwierig, einerseits weil sie in allen Sprachgebieten

frühzeitig Konkurrenz durch andre Konjunktionen bekommen hat, und weil es anderseits zweifelhaft ist, ob das Arische, wo **i̯od* den mannigfaltigsten Gebrauch aufweist, damit auch den uridg. Zustand am genausten widerspiegelt.

Im Ai. war *yád* temporal ('als, wenn, nachdem'), z. B. *yáj jā̆yathās tát pr̥thivī́m aprathayaḥ* 'als du geboren warst, breitetest du die Erde aus', explikativ-kausal ('indem, dass'), z. B. *tát tē bhadrą́ yát sámiddhaḥ své dámē sṓmāhutō járasē mr̥̥ḷayáttamaḥ* 'das ist deine Wohlthat, dass du entfacht im eignen Hause somabegossen gnädigst flammst', *kád dha nūną́ kadhapriyō yád índram ájahātana* 'was ist's denn nun, ihr Treulosen, dass (weshalb) ihr Indra verlasset?', mit dem Konj. und Opt. auch kondizional 'wenn' und final 'damit'.

Gr. ὅ, ὅτι (ὅ τι), ὅ τε (wovon ὅτε 'wann, als' zu trennen ist, s. § 581, 2) war im Wesentlichen explikativ-kausal, wie Hom. ὀλοφυρομένην, ὅ μοι αἰετὸς ἔκτανε χῆνας 'da ich wehklagte, dass mir der Adler die Gänse getötet hatte', ὤ μοι ἐγών, ὅ τέ μοι Σαρπηδόνα... μοῖρ' ὑπὸ Πατρόκλοιο... δαμῆναι 'wehe mir, dass mich das Schicksal trifft, dass usw.', τί νύ σε Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες τόσσα κακὰ ῥέζουσιν, ὅ τ' ἀσπερχὲς μενεαίνεις . . . ἐξαλαπάξαι; 'was thun sie dir an, dass (weshalb) du dich abmühst?'

Bezüglich der andern Sprachzweige sei hier nur hervorgehoben, dass, wenn z. B. im Lat. *quod* und *quom* (der Umwandlung des temporalen *quod* in *quom* mag die des Korrelativum **tod* 'dann' in *tum* vorausgegangen sein), im Ahd. *thaʒ* für uridg. **i̯od* erscheint, gewisse Satztypen mit **i̯od* bereits fertig vorgelegen haben und im Wesentlichen nur eine Änderung dieser Konjunktion stattgefunden hat in Übereinstimmung mit der Änderung, die das alte flektierte **i̯os* erlitt. Der Hergang war also derselbe wie im Apers., wo in den urar., bezieh. uriran. *yad*-Sätzen die Form *tya^h^* für *yad* eingetreten ist.

Nur wo nicht zum Stamm **i̯o*- gehörige Konjunktionen oder solche, die zwar zu ihm gehören, aber nicht auf die Form **i̯od* zurückgehen, in das Gebiet der **i̯od*-Sätze eingedrungen sind, z. B. εἰ und ὅτε (das Korrelat von τότε) im Griech., *ei* im Got., handelt es sich um einen Vorgang, den man als Vermischung zweier verschiedener Satzformen bezeichnen darf.

907. **i̯od* hatte nicht nur **tod* als Korrelativum, sondern auch andre Kasus von **to-* oder von einem andern Demonstrativum, z. B. ai. *yán nā́vēdiṣa tḗnāhiṣiṣam* 'dass ich dich nicht kannte, dadurch kam ich dazu, dich zu verletzen'. In ähnlicher Weise nun, wie beim flektierten Relativum der Kasus des nominalen Bezugsworts den Kasus des Relativums sich assimilieren kann (z. B. gr. τῆς ἐλευθερίας, ἧς [= ἣν] κέκτησθε, s. § 945, 3), kann der Kasus des pronominalen Bezugsworts an der Konjunktion **i̯od* zum Ausdruck kommen. So ai. *yátas=tátas—yád, yasmād =tasmād—yad* u. dgl., z. B. *sá nú vōcāvahāi púnar yátō mē mádhv ā́bhr̥tam* 'lass uns wieder Zwiesprache halten, da nunmehr mein süsser Trank herbeigebracht ist'. In gleicher Art gr. οὕνεκα = τούτου ἕνεκα, ὅ, ἐφ' ᾧ = ἐπὶ τούτῳ, ὅ u. dgl. (vgl. av. *vīspəm ā ahmāṯ yaṯ* 'ganz bis zu dem, dass; bis vollends'), während bei εἰς ὅ 'bis zu dem Punkt, dass' die Konjunktion unverändert bleiben musste, lat. *ex quo = ex eo, quod* (*quom*), *quoad* alat. *ad quo = ad eo, quod* (*quom*). In ahd. *mit thiu* 'indem, während, als' = *mit thiu, thaȥ* u. dgl. (Scholten PBS. Beitr. 22, 412 ff.) und in got. *bi-þē* 'als, nachdem' konnte das Demonstrativum direkt den relativischen Sinn übernehmen. Got. *und þatei* 'bis dass' wie εἰς ὅ.

Anm. Eine andre, noch weiter gehende Kürzung besteht darin, dass eine Präposition des Hauptsatzes ohne zugefügtes Pronomen die Rolle der Konjunktion übernahm, wie nhd. *bis = bis dass*, gr. μέχρι = μέχρι οὗ. Hierher auch gr. ἔστε delph. ἔντε (§ 581, 2), mit dem eventuell osk. a n - t, got. *un-d* nächstverwandt sind (IF. 15, 73), und kret. μέστα (Gr. Gr. ³ 548, Thumb KZ. 36, 199 f.).[1] Das mit letzterem zu verbindende thess. μέσποδι scheint in -ποδι eine Relativpartikel zu enthalten (vgl. thess. κίς = τίς als Relativum § 903 und zum Ausgang -δι § 585, 1) und steht dann mit εἰς ὅ auf gleicher Linie. Auch ἔς κε = ἐς ὅ κε kommt vor.

908. 2) **i̯ōd*, ai. *yā́d* gr. ὡς, Abl. (§ 576, 2). Ai. *yā́c-chrēṣṭhá-s* und gr. ὡς βέλτιστος 'bestmöglich' beruhen auf einem Satz 'wie er am besten ist'. Ai. *nahí nú yā́d adhīmásī́ndra kṓ vīryā̀ paráḥ* 'denn nicht ist jemand, so viel wir wissen, dem I. und seiner Heldenkraft überlegen'. Der Gebrauchsentwicklung von gr. ὡς 'wie' geht in wesentlichen Punkten die von ai. *yáthā* 'wie'

1) War μέστα Umbildung von *μεστε, so muss dessen Ausgang -τε wohl mit dem von ἔστε identifiziert werden.

parallel, und man darf annehmen, dass *yáthā* zumteil den Gebrauch des älteren *yád* übernommen hat, vgl. z. B. Hom. ᾔδεε γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονεῖτο 'denn er wusste, wie der Bruder sich abmühte' und ai. *vidmá hí tē yáthā mánaḥ* 'wir wissen ja, wie deine Gesinnung ist', Hom. Πρίαμον . . . ὡς ἄγαγ', ὡς μήτ' ἄρ τις ἴδῃ 'den P. führe so, wie (dass) ihn keiner sehe' und *yáthētáḥ suptvā́ svastí prabúdhyāmahā ēvá naḥ kuru* 'wie (dass) wir nachher, nachdem wir geschlafen haben, aufwachen, so mache es uns'. Wegen av. *yā* 'dass' (Instr. Sg.) muss übrigens die Frage offen bleiben, ob nicht ὡς zumteil auf uridg. **i̯ō* beruht (vgl. § 503, 3. 576, 2. 579, 2). — Im Lat. erscheint diese Konjunktion wesentlich durch *ut* fortgesetzt (vgl. dabei den Gebrauch von ὡς und *ut* in Temporalsätzen), im Aksl. durch *jako*.

909. 3) Ai. *yā́vat* apers. *yāvā* (Instr. von St. *yāva-*) gr. ἧος ἕως urgr. *ἆϝος (Formantien *-u̯ent-*, *-u̯o-*, *-u̯es-*, vgl. § 393) 'so lange als, quamdiu', z. B. ai. *ájātō vāí tā́vat púruṣō yā́vad agním nā́dhattē* 'ungeboren ist der Mensch, so lange er das Feuer nicht anlegt', Hom. οὐκ ἀλέγω, εἵως (ἧός) μοι ἐχέφρων Πηνελόπεια ζώει 'ich achte nicht darauf, so lange mir P. lebt'.

910. 4) Andere Konjunktionen vom Stamme **i̯o-* sind ai. *yadā́* 'wann', *yádi* 'wenn' (§ 585, 1), *yáthā* 'wie' (vgl. § 585, 1. 908), *yátra* 'wo, wann', gr. ὅτε 'wann, als' (§ 581, 2), ἡνίκα 'wann, als' (§ 585, 2), ὄφρα 'so lange als, bis' (aus *ὅφρα, § 286, 1, a)[1]), aksl. *jako* 'wie, dass, so dass, damit' (§ 906. 908), *jegda* 'als, wenn' u. a. Vermutlich war die eine oder andre von diesen Konjunktionen ebenfalls schon in uridg. Zeit in konjunktionalen Gebrauch vorhanden. Wenn man direkten Ersatz des Stammes **i̯o-* durch **to-* und **qᵘ̯o-* (§ 902. 903) annehmen darf, so lassen sich vergleichen ai. *yadā́* (neben *kadā́ tadā́*) und lit. *kadà* 'wann' relat. und interrog.

1) -φρα wahrscheinlich aus *-φρατ, zu φερ- 'sich fortbewegen, wohin zielen'. — Das schwierige ἵνα 'wo, wohin, damit' möchte ich als Neubildung zu demonstrativem *τίνα und fragendem *τίνα (Instr. zu **qᵘ̯i-*, § 503, 1 vgl. av. *čina* Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 235) erklären. Zunächst gab es nur das letztere *τίνα. Nach diesem entstand zuerst das demonstrative *τίνα, nach beiden zusammen weiterhin ἵνα. Vgl. arg. ὗς = *υἷ-ς und lesb. τυῖ-δε nach *πυῖ, das vorliegt in kret. ὀ-πυι syrak. πῦ-ς = *πυῖ-ς (§ 497). Die beiden *τίνα verloren sich wegen der Homonymie mit τίνα 'quem, quae'.

neben *tadà* 'dann' (§ 585, 1), ai. *yádi* und thess. μέσ-ποδι (§ 585, 1. 903. 907 Anm.), ferner auch got. *þar-ei* für **þar* 'wo' ahd. *dara* 'wohin' = got. *þar* 'da' ahd. *dara* 'dahin' neben got. *ƕar* 'wo?' ahd. *wara* 'wohin' und ai. *yár-hi tár-hi kár-hi* (§ 583).

Konjunktionen, die nicht zum Relativum gehören.

911. In allen Sprachzweigen gibt es neben den Konjunktionen, die dem Stamm **i̯o-* oder dessen Ersatz angehören, auch solche anderer Herkunft. Unter diesen ist aber keine, deren konjunktionaler Wert mit Sicherheit als aus der idg. Urzeit überkommen bezeichnet werden dürfte. Ich beschränke mich auf folgende Bemerkungen.

912. In den § 896, 2 besprochenen abhängigen Sätzen des Ai., Griech., Ital. mit der den Satz einleitenden Prohibitivpartikel (ai. *nḗd*, gr. μή, lat. *nē*) hat diese Partikel den Charakter einer Konjunktion erhalten. Offenbar waren hierauf die in diesen Sprachen von älterer Zeit her schon vorhandenen Konjunktionen von Einfluss. Auf dieselbe Weise wurde im Lat. *nī* (§ 819, 3) in Bedingungssätzen konjunktional (vgl. § 913).

913. Ai. *ca cḗd* lat. *-que* als Konjunktion des Bedingungssatzes (vgl. § 897). Ai. z. B. *imą́ ca vā́cą pratihā́ryathā narō viśvḗd vāmā́ vō aśnavat* 'nehmt ihr dieses Lied gnädig an, ihr Helden, wird es alle Güter von euch erreichen', *tą́ cḗn mē ná vivakṣyási mūrdhā́ tē ví patiṣyati* 'wirst du mir dieses Rätsel nicht lösen, wird dir der Kopf zerspringen'. Lat. *-que* im Alat. nur hinter *abs* in Sätzen wie *nam absque te esset, nunquam viverem* = *si abs te esset* 'wäre es ohne dich', 'wärest du nicht da', später wurde *absque te* missverständlich für *a te, abs te* gebraucht (O. Brugmann Rh. Mus. 32, 485 ff.). Dies **qᵘ̯e* ist zu identifizieren mit dem steigernden **qᵘ̯e* ('auch, sogar') in alat. *ne-c* got. *ni-h* 'οὐδέ' u. dgl. (§ 853, 2)[1]. Es schloss sich dem ersten Wort des Satzes (ai. *ná, sá* u. dgl.) an, färbte aber den ganzen Gedanken.

Erläutert wird dieser Gebrauch von **qᵘ̯e* erstlich durch die Verwendung der betonten Negation **nei* = *nī* im Lat. (§ 912).

---

1) Dieses alat. *neq[ue]* erscheint auch in dem von Osthoff IF. 6, 20 ff. 9, 179 ff. richtig als Zusammensetzung mit *eo* gedeuteten *nequeo*.

Ferner durch got. *ni-ba ni-bai* im negativen Bedingungssatz, z. B. *nibai matjiþ leik þis sunaus mans jah driggkaiþ is blōþ, ni habaiþ libain in izwis silbam* 'werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch'. Denn *-ba -bai* (vgl. *ba* Joh. 11, 25) war vermutlich eine Versicherungspartikel (vgl. av. *bā* 'wahrlich', lit. *bà* 'jawohl' § 843; *-ba* : *-bai* = *ja* : *jai* § 834[b]), so dass *nibai* ursprünglich ein verstärktes *ni* war. Bei keiner Satzart schwebt so oft als bei den Bedingungssätzen der Gedanke eines gegensätzlichen Verhaltens vor, der teils durch energischere Betonung (*wárst du's, so gesteh es*), teils durch Partikeln zum Ausdruck kommen kann.

Anm. Mit got. *niba nibai* hängen jedenfalls die eine negative Antwort voraussetzende Fragepartikeln *iba ibai* und die Kondizionalpartikel *jabai* 'wenn' zusammen. Aber wie? Ich nehme an, dass *iba ibai* sich zu *-ba -bai* ebenso verhält wie lat. *equidem* zu *quidem*, ai. *áha* zu *ha* u. dgl. (§ 495 Anm. 3). Ahd. *iba* 'Zweifel, Bedingung' entstand erst auf Grund der Partikel, ähnlich wie ahd. *wē* 'Weh' aus der Interjektion *wē* hervorgegangen ist. Man könnte hiernach *niba*, statt es in *ni* + *ba* zu zerlegen, als Zusammensetzung von *ni* und *iba* ansehen, wie das manche thatsächlich thun. Etwas Triftiges hiergegen lässt sich kaum einwenden. Doch würde dadurch an dem, was oben über die Bedeutungsentwicklung von *niba* gesagt ist, kaum etwas geändert, weil *iba* und **ba* ihrem Sinne nach ursprünglich nicht weiter auseinander gelegen hätten als lat. *equidem* und *quidem*. Was *jabai* betrifft, so haben wir es oben § 496, der Vulgatansicht folgend, zum Relativstamm **i̯o-* gezogen. Dann wäre *jamit* ai. *yád* zu identifizieren (vgl. z. B. *yád ūrdhvás tiṣṭhā dráviṇēhá dhattād* 'wenn du aufrecht stehen wirst, gib Schätze hierher'), und seine Grundbedeutung wäre 'wenn wirklich' gewesen. Da aber im Germ. sonst Relativpartikeln vom Stamm **i̯o-* nicht erhalten sind, so sehe ich jetzt in *ja-* lieber die Partikel *ja* 'ja, wirklich', vgl. nhd. *hast du es ja gethan, so gesteh es ein. jabai* war dann ursprünglich nur ein verstärktes **bai*, ähnlich wie *ibai*. — Damit wird nun auch zweifelhaft, ob lit. *jei* 'wenn' zum Relativstamm gehört, zu dem man es zu stellen pflegt. Ich bin durchaus geneigt, es ebenfalls mit unserm *ja* zusammenzubringen.

914. Vielleicht sind gr. εἰ und got. *ei* identisch als Lok. von **o-* (§ 495, 6 mit Anm. 3, § 502, B, 3. 836), und ihre Grundbedeutung war 'in dem Fall, bei dem Umstand, da, so'. εἰ knüpfte in Wunschsätzen den Wunsch an die vorliegende Situation an wie nhd. *so* (*so hör doch!*) und wurde Kondizionalpartikel wie

dieses (*so du hast, gib*). ἐπ-εί war ursprünglich 'auf das, dass', dann 'nachdem, da'. Vgl. auch die zugehörigen εἶ-τα ἔπ-ειτα (§ 581, 2). Von derselben Grundlage aus ist der mannigfaltige Gebrauch von got. *ei* leicht erklärbar, z. B. *sildaleikja ei swa sprautō afwandjanda* 'θαυμάζω, ὅτι οὕτως ταχέως μετατίθεσθε', *ƕileiks ist sa, ei jah windōs jah marei ufhausjand imma?* 'ποταπός ἐστιν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν;', *þata anþar ni wait, ei ainnōhun daupidēdjau* 'τὸ λοιπὸν οὐκ οἶδα, εἴ τινα ἐβάπτισα', *ja iddjēdun allai, ei mēlidai wēseina* 'καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι'. Erläutert wird dies durch den dem Gebrauch von *ei* sehr ähnlichen Gebrauch von *þei*, das der Lok. **tei* (dor. τεῖ-δε, § 467, 1, a) war. *ei* und *þei* als Relativpartikeln verhielten sich ähnlich zu einander wie *iz-ei* und *sa-ei* als flektierte Relativa. Was das Element *-ei* dieser letzteren betrifft, so scheint es sich mit den bereits relativisch gewordenen *sa, is* zu einer Zeit verbunden zu haben, wo es selbst noch nicht ausschliesslich relativisch war (vgl. εἶ-τα), nach Art von ahd. *der dār* as. *the thār* 'der da', gr. ὅς περ, aksl. *i-že jakъ-že* (§ 904); dazu die Konjunktionen *þat-ei, þē-ei* (vgl. aksl. *jegda-že* neben *jegda* 'wann, als' u. dgl.). Erst im Anschluss hieran *ik-ei* 'der ich' u. dgl. — Mit got. *ei* und *þei* dürften aksl. *i* 'auch, und' und *ti* 'und' identisch sein.

Anm. Nicht ganz klar ist die Bedeutungsentwicklung bei lat. *sī, ni-sī*. Auf alten demonstrativen Sinn von *sī* weist das deiktisches *-ce* enthaltende Adverbium *sī-c*, zugleich aber die Stellung der Negation **ne* in *ni-sī*. Vielleicht ist letzteres von Haus aus, ähnlich wie *nī* und got. *ni-bai* (§ 913), nur ein verstärktes **ne* gewesen.

Personenverschiebung.

915. Nächst den satzverbindenden Wörtern ist einzelsprachlich die Personenverschiebung, z. B. *er fragte, ob e r kommen dürfe* (direkt: *darf i c h kommen?*), zu einem grammatischen Kennzeichen der Unterordnung geworden. Sie findet sich als solches im Altind. nicht, im Altiran. nur erst in Ansätzen.

Die Verschiebung ist zunächst unabhängig von dem Gegensatz von Haupt- und Nebensatz aufgekommen. In verschiedenen Sprachen findet sich noch die Art der Wiedergabe der von einem Andern gebrauchten Worte, bei der man diese Rede so vorführt,

als ob die in ihr niedergelegten Ansichten, Wahrnehmungen, Fragen usw. von einem selber herrührten: z. B. bei Homer sagt Paris H 363 κτήματα δ' . . . πάντ' ἐθέλω δόμεναι, und Idaios berichtet V. 389 diese Worte in Hauptsatzform so: κτήματα μέν . . . πάντ' ἐθέλει δόμεναι. Diese Verschiebung blieb nun auch, wenn die berichtete Rede von einem ein Verbum des Sagens enthaltenden Hauptsatz abhängig gemacht war, z. B. Xen. ἀπεκρίναντο, ὅτι οὐ ποιήσοιεν ταῦτα 'sie antworteten, dass sie das nicht thun würden', got. *andhōfun, ei ni wissēdeina* 'sie antworteten, dass sie es nicht wüssten', aksl. *vъprašaachą, kako prozьrě* 'sie fragten, wie er wieder sehend geworden wäre'. Nicht wesentlich anders war der Hergang, wo die Verschiebung in angeschlossenen Inhaltssätzen hinter Verba des Fürchtens, in angeschlossenen Fragesätzen nach Verba des Überlegens u. dgl. auftritt, z. B. Hom. ἅζετο γάρ, μὴ Νυκτὶ θοῇ ἀποθύμια ῥέζοι 'er fürchtete, dass er der Nacht Unliebes anthue', lat. *timent, ne excludantur*, Hom. μερμήριξεν, ἢ ὅ γε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρείδην ἐναρίζοι, ἦε χόλον παύσειεν 'er überlegte, ob er das Schwert ziehen und sie aufjagen solle usw.'. In der Zeit, wo hier die Verschiebung aufkam, versetzte sich der Erzähler mit der Phantasie derartig in die erzählte Situation, dass er die Empfindungen des Subjekts der Handlung bis zu einem gewissen Grade zu seinen eignen machte, und gebrauchte so auch hier die 3. Person statt der ersten.

Im Lauf der Zeit aber wurde diese Art der Wiedergabe gewohnheitsmässig und vielfach sogar obligatorisch, um so leichter, als sie der Deutlichkeit der Darstellung diente. So wurde sie denn in den meisten Sprachen mit zu einem grammatischen Zeichen der Unterordnung.

In der Mehrzahl der Fälle ist die 1. Person des vorauszusetzenden Hauptsatzes durch die 3. des abhängigen Satzes ersetzt worden, wie in ἅζετο, μὴ . . . ῥέζοι. Beispiele für andere Verschiebungen sind der schon angeführte aksl. Satz *vъprašaachą, kako prozьrě*, direkt 'wie bist du sehend geworden?', und Hom. ᾤχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, εἴ που ἔτ' εἴης, direkt 'lebt er noch?'.

Modusverschiebung.

916. Für die sogen. Modusverschiebung kommen das Griech., das Ital. und das Germ. in Betracht. Es handelt sich überall um eine Weiterentwicklung des Gebrauchs des potentialen Optativs, wie er auch im unabhängigen Satz stand, und der Vorgang hat sich in jedem der drei Sprachgebiete selbständig abgespielt. Je mehr dieser Opt. in den Nebensätzen um sich griff, um so mehr wurde er Zeichen der Unterordnung.

917. Im Griech. erscheint dieser Opt. als Vertreter des Konj. und des Indik. der unabhängigen Darstellung, aber nur in Abhängigkeit von historischen Tempora. Für den Konj. z. B. Hom. πάπτηνεν δὲ ἕκαστος, ὅπῃ φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον 'jeder sah sich um, in welcher Richtung er dem Verderben entfliehen solle', ἅζετο γάρ, μὴ Νυκτὶ θοῇ ἀποθύμια ῥέζοι 'er fürchtete, dass er der Nacht Unliebes anthue', βῆ δ' ἴμεναι διὰ δώμαθ', ἵν' ἀγγείλειε τοκεῦσι 'sie ging, damit sie melde', ὁμοκλέομεν ἐπέεσσιν τόξον μὴ δόμεναι, μηδ' εἰ μάλα πόλλ' ἀγορεύοι 'wir riefen, dass man ihm nicht den Bogen gebe, wenn er auch noch so vieles rede'. Für den Ind. z. B. Hom. ἀλλήλους τ' εἴροντο, τίς εἴη καὶ πόθεν ἔλθοι 'sie fragten einander, wer er sei und woher er gekommen sei', Herodot τελευτῶν ἔλεγε, ὅσα ἀγαθὰ Κῦρος Πέρσας πεποιήκοι 'er sagte, wie viel Gutes K. an den Persern gethan habe', Thuk. ἔλεγον, ὅτι οὐκ ὀρθῶς αἱ σπονδαὶ γένοιντο 'sie erklärten, dass der Waffenstillstand nicht rechtsgiltig geschlossen worden sei'. Hand in Hand damit ging der sogen. Optativus iterativus d. h. der Opt. für den Konj. in Nebensätzen, die zu Präterita gehörten, durch welche eine wiederholte Handlung dargestellt wurde, z. B. Hom. ἤτοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροίην φραζοίμεθα βουλάς, αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε 'jedesmal wenn wir uns berieten, sprach er zuerst'. Der Opt. für den Konj. war bei Homer schon in derselben Weise gebräuchlich wie später, dagegen findet man bei ihm den Opt. für den Ind. nur erst in Frage- und in Relativsätzen. Die Erklärung der Verschiebung nun ist darin zu suchen, dass der Opt. als Potentialis zugleich Potentialis der Vergangenheit war (§ 760)[1]. Wie bei der

1) So schon Gr. Gr. ³ 509. Delbrück's Erklärung Gr. 5, 287. 442 ff. überzeugt mich nicht.

Personenverschiebung (§ 915), muss davon ausgegangen werden, dass der Sprechende den Standpunkt des Subjekts der berichteten Handlung zu seinem eigenen gemacht hat. Z. B. ἐπάπτηνε· πῇ φύγω; 'er sah sich ängstlich um: wohin soll ich fliehen?' wurde teils zu ἐπάπτηνε, πῇ (ὅπῃ) φύγῃ 'wohin soll er fliehen? (wohin er fliehen soll)', teils -- was eine noch weitergehende Assimilation an den Standpunkt des Redenden darstellt — zu ἐπάπτηνε, πῇ (ὅπῃ) φύγοι 'wohin konnte er wohl fliehen? (wohin er wohl fliehen konnte)' [1]. Von solchen Fällen aus wurde der Opt. beim Bericht über Vergangenes mehr und mehr neben dem Konj. und für diesen beliebt. Hieran schloss sich der Opt. für den Ind. an. Ein Satzgefüge wie εἴροντο, τίς εἴη καὶ πόθεν ἔλθοι war ursprünglich: 'sie fragten: wer mag er sein und woher mag er gekommen sein?'. Da nun schon in Sätzen wie ἐπάπτηνε, πῇ (ὅπῃ) φύγοι oder ἀλλὰ καὶ ἄλλους παύεσκον μνηστῆρας, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι der Opt. zum Modus obliquus geworden war, so fand eine Umdeutung statt in: 'sie fragten, wer er sei und woher er gekommen sei'. Hiernach bekamen schliesslich auch die Aussagesätze mit ὡς, ὅτι und die übrigen Arten von Nebensätzen diesen Opt.

918. Im **I t a l.** ist diese Entwicklung des Opt. pot. zum Vertreter des uridg. Konj. und Ind. der unabhängigen Darstellung nicht so gut zu kontrollieren wie im Griech., da Konj. und Opt. schon in urital. Zeit synkretistisch zusammengeflossen sind (§ 763), und da der Opt. pot. in urital. Zeit zugleich auch schon zum Vertreter des Ind. der direkten Rede geworden ist, wie umbr. e h v e l k l u f e i a f r a t r e k s u t e k v e s t u r, s v e r e h t e k u r a t u s i 'decretum faciat magister aut quaestor, si recte curatum sit' schliessen lässt. Der Hauptunterschied gegenüber dem Griech. ist der, dass im Ital. der Gebrauch des 'Modus obliquus' nicht auf den Fall beschränkt war, dass im Hauptsatz ein historisches Tempus stand (vgl. *dic, qui sis*; *nescio, ubi sim*; *nescio, uter fecerit*).

---

1) Vgl. ai. Sätze wie *sá tad ēvá nā́vindat prajā́patir yád áhōṣyat* 'P. fand das nicht, was er hätte opfern können (quod immolaret)', *cirą́ tán mēnē yád vā́saḥ paryádhāsyata* 'er hielt es für zu lange, dass er das Gewand umthäte'. Im Ai. war der sogen. Konditionalis der Ersatz für den uridg. Opt. Pot. der Vergangenheit (§ 764. 767).

Dass sich die Formen des sogen. Konj. Imperf. wie *essem* und die des erst in der speziell lat. Periode hinzugekommenen sogen. Konj. Plusquamp. wie *fuissem* als Modus obliquus nur zu einem historischen Tempus im Hauptsatz gesellten, beruht darauf, dass diese Formen, wie wir § 769 sahen, schon ihrem Ursprung nach 'präteritale Optative' waren. Nur *nesciebam, quid esset* also entspricht der griechischen Weise genauer. Hinter *nesciebam, uter fecisset* aber steckte ebenso ein *fecerat* wie hinter *nescio, uter fecerit* ein *fecit* (§ 765).

Anm. Der Opt. potent. hat im Italischen, nach Vollzug des Modussynkretismus, auch ausserhalb der Oratio obliqua sein ursprüngliches Gebiet in Nebensätzen auf Kosten des Ind. überschritten. Es gehören dahin die lat. Sätze wie *nemo est qui factis me aequiperare queat*; *vel mihi evenit, ut ovans praeda onustus cederem*; *absurde facis, qui angas te animi*; *Zenonem, quom Athenis essem, audiebam frequenter.* Auf diese Entwicklungen näher einzugehen ist hier nicht der Ort. Nur so viel sei über sie bemerkt. In keiner idg. Sprache ist der ursprüngliche Ind. im Nebensatz in so weitem Umfang durch den 'Subjunktivus' zurückgedrängt worden wie im Lat. Wie die Römer diesen Modus hier mehr und mehr mechanisiert haben, zeigt u. a. der Konj. Perf. in Folgesätzen, wie (Caes.) *temporis tanta fuit exiguitas, ut ad galeas induendas tempus defuerit.* Dies ist eine Art von Annäherung des Konj. Imperf. an den Ind. Perf. als das Tempus der Erzählung vergangener Ereignisse. Der Ind. Perf. selbst war durch *ut* ausgeschlossen, der Konj. Perf. aber konnte ihn als Modus obliquus um so leichter vertreten, als er auch sonst mit Vergangenheitsbedeutung vorkam (*nescio, uter fecerit*).

919. Im Germ., wo, wie im Ital., Konj. und Opt. sich vereinigt haben (§ 763), hat der 'Subjunctivus Perf.', d. h. der vom Perfektstamm gebildete Opt., im Anschluss an die Vergangenheitsbedeutung des Ind. Perf. selbst Präteritalsinn erhalten (§ 765). Daher dieser Sinn z. B. in got. *fraíhn þans hausjandans, ƕa rōdidēdjau du im* 'ἐπερώτησον τοὺς ἀκηκοότας, τί ἐλάλησα αὐτοῖς', *ni hugjaiþ, ei qēmjau gataíran witōþ* 'μὴ νομίζετε, ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον, dass ich möchte gekommen sein', vgl. lat. *nescio, uter fecerit.* Der Subjunctivus war in den Fragesätzen, wie im Lat., aus den unabhängigen Sätzen herübergenommen (vgl. Mk. 1, 27 *ƕa sijai þata?* 'τί ἐστι τοῦτο;'). Eine Verschiebung zeigt sich nun darin, dass der Subj. Perf. nach einem historischen Tempus nicht nur dann gesetzt wurde, wenn die

Nebensatzhandlung vor der Hauptsatzhandlung lag, sondern auch so, dass er den Subj. Präs. vertrat, z. B. *frah, ƕa wēsi þata* 'ἐπυνθάνετο, τί εἴη τοῦτο'. Dies erklärt sich wieder so, das der Erzählende die Handlung des abhängigen Satzes in seinen Standpunkt einbezog (vgl. § 917). Ein Beispiel dafür, dass der Subj. Prät. auch auf uridg. Konj. beruhte, ist: *in jainaim þan dagam aftra at filu managai managein wisandein jah ni habandam ƕa matidēdeina, athaitands sipōnjans qaþuh du im* 'παμπόλλου ὄχλου ὄντος καὶ μὴ ἐχόντων τί φάγωσιν, was sie essen sollten' (direkt: 'was sollen wir essen?'). Aus andern Gebieten als dem der abhängigen Fragesätze vgl. *jah iddjēdun allai, ei mēlidai wēseina* 'καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι', *atiddja, ei auftō bigēti ƕa ana imma* 'ἦλθεν, εἰ ἄρα τι εὑρήσει ἐν αὐτῇ'.

Mit dem Gotischen stimmen die andern altgerm. Dialekte in der Hauptsache überein. Im Ahd. erscheint der Opt. der abhängigen Rede schon weiter ausgebildet als im Got. Er hat sich namentlich hinter gewissen Verba des übergeordneten Satzes gewohnheitsmässig befestigt.

Verschmelzung und Verschlingung von Haupt- und Nebensatz.

920. Verschmelzung. Je inniger die Verbindung war, welche Haupt- und Nebensatz darstellten, um so mehr hatte sie von der Natur eines solchen einfachen Satzes an sich, der ein oder mehrere vom Hauptglied abhängige Glieder enthielt. Die Bestandteile des zusammengesetzten Satzes erfuhren demgemäss mannigfache Änderungen, besonders in der Anordnung, bei denen der einfache Satz vorbildlich wirkte.

Schon dass ursprünglich posteriorische Nebensätze auch vorausgestellt und ursprünglich priorische Nebensätze auch nachgestellt wurden (vgl. § 896 f.), wird mitunter durch die Stellung veranlasst oder doch gefördert worden sein, welche parallel gehende Satzteile des Einzelsatzes oft inne hatten. Deutlicher noch ist dieses Motiv, wo der Nebensatz in den Hauptsatz hineingestellt worden ist, eine Stellung, die die Relativsätze vielleicht schon in uridg. Zeit haben konnten. Z. B. ai. *tvá̱ divō duhitar yā́ ha dēvī́ pūrváhūtāu ma̱hánā darśatā́ bhūḥ* 'du, o Tochter des Himmels, die du eine Göttin bist, bist beim Frühgebet mit Macht sichtbar

geworden', Hom. κείνοισι δ' ἂν οὔ τις τῶν οἳ νῦν βροτοί εἰσιν ἐπιχθόνιοι μαχέοιτο. — Infolge der Gleichstellung mit Gliedern des einfachen Satzes haben Nebensätze nicht selten ihren Satzcharakter aufgegeben. Hierhin gehören u. a. der § 898 Anm. erwähnte und erklärte artikelhafte Gebrauch von *ya-* im Av. und der Übergang von Relativsätzen in einfache Substantiva oder Adjektiva, wie lat. *quidlibet audent, quaelibet pars* (woran sich Neubildungen anschliessen können, wie ai. *yadṛcchā-* F. 'Zufall' aus *yad ṛcchati* 'quod accidit'), oder in adverbiale Ausdrücke, wie ai. *rātrį yāvat* 'während der Nacht' auf Grund von Sätzen wie *yāvad varṣam* 'so lange als ein Jahr ist', gr. ὁσημέραι 'alltäglich' aus ὅσαι ἡμέραι (εἰσί) (lat. *quotannis* auf Grund von *quot anni* [*sunt*] nach *his annis* u. dgl.).

Die Kehrseite bilden Neuerungen im Einzelsatz, die dadurch hervorgerufen sind, dass eines seiner Glieder mit einem Nebensatz parallelisiert worden ist. Z. B. Zusatz einer Nebensatzkonjunktion zu einem Partizipium oder appositiven Nomen, wie gr. ἅτε, οἷα zur Verdeutlichung des kausalen Sinnes (ἅτε νέος ὤν), lat. *quamquam* zur Verdeutlichung des konzessiven Sinnes (entsprechend im Spätlatein auch *quia, quod, si* u. a.), oder Gebrauch einer zur Einleitung des Hauptsatzes dienenden Partikel hinter einem Partizipium, wie ai. *máhi kṣḗtrą purú ścandrą́ vividvā́n ā́d ít sákhibhyaś carátha̧ sám āirat* 'als er das grosse, stark glänzende Gebiet entdeckt hatte (wörtlich: entdeckt habend), da trieb er das Bewegliche sogleich den Freunden zu', ingleichen gr. διαβάς, ἔπειτα lat. *fatus, deinde* u. dgl.

921. Als Verschlingung des Haupt- und des Nebensatzes kann man den Fall bezeichnen, dass das, was der Form nach Hauptsatz ist, in den Nebensatz zu stehen kommt, wie Plat. ἐφιέμενοι γὰρ ἐκείνων οἶδ' ὅτι καὶ ἡμᾶς παιδεύσουσιν, ders. οὐδὲ μὴν αὐλοποιικῆς γε δῆλον ὅτι δεόμεθα, ders. σοὶ δὲ λέγοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἀπιστῶ, Plaut. *hanc domum iam multos annos est quom possideo*, ders. *quid tibi vis dicam?*, Ov. *matrem iubeo requiras*, mhd. *zuo sīnem brūtloufte* ('Hochzeit') *bat er daz si quœmen.* Hier ist der kurze Hauptsatz dem Ganzen gegenüber logisch so untergeordnet, dass er bei der in der Satzbildung vor sich gehenden analytischen Entwicklung der Gesamtvorstellung

nach Art eines Satzteils im Einzelsatz behandelt wird. Da über die äussere Trennung hinaus das logisch Verbundene seine innere Affinität bewahrt, so wirkt der Hauptsatz wesentlich als Bindeglied. Auf die Veränderung der Auffassung sind vermutlich einerseits unabhängige Sätze mit eingeschalteten Hauptsätzen wie οἶμαι, *video* u. dgl. (§ 935) oder mit eingeschalteten Nebensätzen wie ὡς οἶμαι usw. von Einfluss gewesen, anderseits einfache Sätze mit einer Infinitivkonstruktion, in die das regierende Verbum hineingestellt war, wie ὅπλα δὲ μὴ ἐξέστω ἐπιφέρειν κτλ., σιγᾶν ἂν ἁρμόζοι σε τὸν πλείω λόγον. — Diese Umwertung, die auch bei Voraussstellung des Hauptsatzes stattgefunden hat, hier aber nicht so unmittelbar zu Tage tritt wie in der Verschlingung, lässt die Entstehung von Adverbia wie gr. δῆλον ὅτι (δηλονότι) 'offenbar', ἔσθ' ὅτε (ἐσθότε) und ἐνίοτε (*ἔνι ὅτε) 'manchmal (est quom)', lat. *fors sit an* (*forsitan*) und von Nomina wie gr. ἔνιοι (*ἔνι οἵ) 'manche (sunt qui)' leicht begreifen.

Stellung und Betonung der Glieder des einfachen und des zusammengesetzten Satzes.

Allgemeines.

922. In keiner idg. Sprache ist die Wortstellung in Allem frei und in keiner in Allem fest geregelt.

Nur in wenigen Punkten besteht seit uridg. Zeit eine feste Stellungsgewohnheit, die überall geblieben ist, z. B. gehört dahin die Stellung des Fragepronomens an der Spitze des Satzes. Im Übrigen ist die Anordnung der Glieder des Satzes in den einen Sprachen eine ungebundnere als in den andern, z. B. im Griech. eine ungebundnere als im Germ., oder die verschiedenen Perioden derselben Sprache unterscheiden sich in dieser Beziehung, wie das Lat. mit einer freieren vom Roman. mit einer gleichmässigeren Wortfolge.

Typische Formen der Wortanordnung im Satze nennt man die habituelle Wortfolge. Von dieser kann aus irgend einem Anlass abgewichen werden, namentlich wenn ein Begriff irgendwarum hervorgehoben werden soll, z. B. *gehen will ich* [*nicht fahren*] statt *ich will gehen.* Diese von der gewöhnlichen abweichende Stellung heisst die okkasionelle.

Alle Wortstellung ist von dem Gesetz der successiven Apperzeption der Teile eines Ganzen nach dem Grad ihres Eindrucks auf das Bewusstsein beherrscht. Die einzelnen Wortvorstellungen treten nicht erst in dem Augenblick in das Bewusstsein, wo sie sich in den Satz eingliedern, sondern sie sind schon in der vorausgehenden Gesamtvorstellung als dunkler bewusste psychische Motive vorhanden, und so tritt die Vorstellung, die sich der Aufmerksamkeit am stärksten aufdrängt, früher hervor als die andern. Da z. B. bei der Ergänzungsfrage der Begriff die stärkste Betonung hat, auf den sich die Frage bezieht, so geht er voran: *wohin gehst du heute abend?* Stellung des Subjekts vor dem Verbum ist da naturgemäss und überall beliebt, wo das Subjekt irgendwie erklärt, näher bestimmt wird, weil der Gegenstand, über den eine Erklärung abgegeben wird, stets am stärksten betont ist, z. B. *alle menschen müssen sterben.* Umgekehrt ist in der erzählenden Aussage, wo es auf die Mitteilung von Geschehnissen ankommt, Vorantritt des Verbums beliebt, z. B. *sah ein knab' ein röslein stehn.*

Verhältnissmässig nur selten hat sich in den idg. Sprachen die Wortstellung so stabilisiert, dass trotz wechselnder Betonung der Begriffe ihre Anordnung unverrückbar geworden ist, z. B. im nhd. Nebensatz, wie *ich setze mich nicht in den wagen, weil ich gehen will* (nicht: *weil gehen will ich* oder *weil gehen ich will*)[1].

Neben der Wichtigkeit, die ein Satzglied in dem Bereich seines Satzes gegenüber andern Teilen desselben hat, spielt bei der Wortfolge eine Rolle das Verhältniss eines Wortes zu einem vorausgegangenen und zu einem nachfolgenden Satz. Z. B. in *ich ging nach der stadt; beim ersten haus* (oder: *dort*) *traf ich meinen freund* beruht die Vorausstellung der Ortsbestimmung im zweiten Satze darauf, dass der Gedanke noch bei *stadt* weilt, das aber, was zur Anknüpfung an das Vorausgegangene dient, ohne besondere interkurrierende Motive am natürlichsten unmittelbar folgt. Daher auch u. a. seit uridg. Zeit die Spitzenstellung der anaphorischen Pronomina, wie in ai. *tą mātā pra-*

1) Einen Ersatz für die Hervorhebung des Begriffes *gehen* durch die Wortstellung bietet hier die Hervorhebung durch den Accent (§ 923).

tyuvāca 'ihm erwiederte die Mutter', des Relativpronomens **i̯o-* und der zu ihm gehörigen Konjunktionen (§ 898 ff.). Anderseits z. B. *er sprach leise zu mir d i e s e* (*f o l g e n d e*) *w o r t e*: *ich* usw. oder *ich ging selbst zu ihm d e s h a l b*, *weil* usw.: das den folgenden Satz Ankündigende und Vorbereitende lässt man gern auch durch die Stellung den Übergang zu ihm bilden. Vgl. noch Herodot πρὸς ταῦτα (das vorher Gesagte) ὑπεκρίναντο τάδε (das Folgende), Hom. οὐδ' υἱὸς Καπανῆος ἐλήθετο συνθεσιάων τάων, ἃς ἐπέτελλε . . . Διομήδης.

Was von der Ordnung der Glieder im Einzelsatz gilt, gilt auch von der Stellung ganzer Sätze zu einander (s. § 934).

923. Mit der Stellung der Wörter und der Sätze hängt in Vielem ihre Accentuation zusammen, wie z. B. im Griech. gewisse unbetonte Wörter, die sogen. Enklitika, nicht den Satz beginnen konnten. Wortaccente heben nicht nur eine bestimmte Silbe in einem mehrsilbigen Worte hervor, sondern sie sind zugleich Ausdruck der Wichtigkeit, die das Wort für den Satz hat. Das, was im Satz das Bedeutungsvollere, das lebhafter Apperzipierte ist, tritt in der Tonbewegung des Satzes stärker hervor als das schwächer Apperzipierte. Daher z. B. die Tonlosigkeit der Kopula 'ist' in allen Sprachen.

In den lebenden Sprachen beobachtet man drei Stufen der Erhebung über die gewöhnliche, der auszeichnenden Unterscheidung ermangelnde Tonlage hinaus (Wundt Völkerps. I 2, 385 ff.), und so hat es ohne Zweifel auch in den älteren idg. Sprachen mehrere Grade der accentuellen Auszeichnung neben einander gegeben. Leider sind wir aber über diese Phasen der idg. Sprachen in dieser Hinsicht nur sehr dürftig unterrichtet; ein genaueres Bild von der Tonbewegung im Satz zu zeichnen sind wir, von einigen Einzelheiten abgesehen, schon darum nicht mehr imstande, weil die Überlieferung in der Regel nur ganz allgemein zwischen 'betont' und 'unbetont' unterscheidet. In keiner Beziehung muss die Darstellung älterer Sprachzustände so weit wie in dieser zurückstehen gegen das, was die Beschreibung einer lebenden Sprache auf Grund unmittelbarer Beobachtung zu bieten vermag.

Wie die Abstufung der Glieder des einzelnen Satzes nach Tonhöhe und Tonstärke überall gewohnheitsmässig geregelt ist,

so sind heutzutage überall auch habituelle Unterschiede dieser Art zwischen ganzen Sätzen einer aus zwei oder mehr Sätzen bestehenden Verbindung zu beobachten. Hierfür lässt uns bei den alten Sprachen die Überlieferung noch mehr im Stich als da, wo es sich um die Glieder des Einzelsatzes handelt. (Mit der durchgängigen Betonung des Verbums im abhängigen Satz im Ai. [§ 45, 4] ist für die Erkenntniss des Tonverhältnisses zwischen Haupt- und Nebensatz wenig anzufangen, weil ja im unabhängigen Satz das Verbum nicht immer, also nicht grundsätzlich unbetont war.)

Über die Accentuation des einfachen Satzes ist schon § 42. 45. 52. 59. 62. 65 gehandelt.

Der einfache Satz.

Wortstellung und Betonung im Hinblick auf den Unterschied von Aussage-, Ausrufungs- und Fragesätzen.

924. Inbezug auf Wortstellung sind prinzipielle Verschiedenheiten zwischen den nach der psychischen Grundfunktion sich unterscheidenden drei Satzarten (§ 883 ff.) in den idg. Sprachen nicht vorhanden, da die in der Ordnung der Glieder bestehenden Besonderheiten sich alle aus der Sitte der Voranstellung des jedesmal wichtigeren Begriffs herleiten. Im Befehlsatz war von jeher Anfangsstellung des Verbums die gewöhnlichste, weil meistens auf der verlangten Handlung der Nachdruck lag, z. B. ai. *yukṣvā́ hy árušī ráthē* 'schirre die beiden roten Stuten an den Wagen'. Ebenso einfach erklärt sich beim Fragesatz die regelmässige Anfangsstellung des Fragepronomens, wie schon § 922 erwähnt ist, und die häufige Anfangsstellung des Verbums in Entscheidungsfragen, wie ai. *vḗttha nú tvą kāpya tát sū́tram* 'kennst du denn, o K., das Sūtra?' Der Aussagesatz bietet naturgemäss die grösste Mannigfaltigkeit der Wertverhältnisse der einzelnen Satzglieder, daher zeigt sich in ihm auch die grösste Verschiedenheit in der Stellung der hauptsächlichsten Satzglieder.

925. Weit schärfer ist die Charakterisierung, die den Ausrufungs- und Fragesätzen gegenüber den Aussagesätzen durch die Accentuation, die wechselnde Modulation und Intensität

des Tones, zuteil wird. Die Fragesätze zeichnen sich meist durch höhere Stimmlage, namentlich durch beträchtlicher steigenden Ton im Ende aus; der Rufsatz hat am meisten eine gleichmässige, nur am Schluss wenig ansteigende Tonlage; für die Aussage ist in vielen Fällen der am Ende herabgehende Ton charakteristisch. Hier gibt es, nicht anders als bezüglich der Wortordnung, in Einzelheiten heute habituelle Verschiedenheiten zwischen den verschiedenen idg. Sprachen und hat es sicher auch schon in älteren Perioden gegeben.

Stellung und Betonung der einzelnen Satzteile.

926. Wir fassen hier hauptsächlich den einfachen unabhängigen Aussagesatz ins Auge, der die grösste Mannigfaltigkeit in den Stellungs- und Betonungsverhältnissen aufweist. Was andere Sätze, unabhängige und abhängige, an Besonderheiten bieten, ist den Hauptsachen nach teils schon im Vorausgehenden erledigt, teils wird es in diesem Abschnitt bei passender Gelegenheit zur Sprache gebracht werden.

Hinsichtlich der Betonung haben wir uns nach dem, was § 923 gesagt ist, bei den älteren Sprachen, um nicht den Boden unter den Füssen zu verlieren, auf den groben Unterschied von 'betonten' und 'unbetonten' Satzgliedern zu beschränken. Es mag jedoch gleich hier erwähnt werden, dass wenigstens in éiner Beziehung doch auch noch eine feinere Abstufung übereinstimmend für die verschiedenen idg. Sprachen und damit zugleich für die uridg. Zeit erweisbar ist. Enklitische Pronomina nämlich und Partikeln streben dem Platz hinter dem ersten Wort (mitunter ist für dieses eine Wortverbindung vorhanden) des Satzes zu. Diese Stellung haben die Pronomina sehr oft ohne Rücksicht darauf, wozu sie syntaktisch gehören, z. B. ai. *nā́sya* (*ná asya*) *prajā́ḥ śriyè 'nnā́dyāya tasthirē* 'die Geschöpfe blieben nicht, zu seiner Freude und seinem Genuss', Hom. τῷ μιν ἐεισάμενος προσεφώνεε 'dessen Aussehen angenommen habend redete er ihn an', Herodot οἱ γάρ μιν Σελινούσιοι ἐπαναστάντες ἀπέκτειναν, Cic. *per mihi benigne respondit*, ders. *quo te nunc modo appellem*, mhd. *der wirt sich wolte lāzen bī sīnen gesten sehen*, aruss. *možeši sja sъ nimь brati* 'du kannst mit ihm kämpfen', serb.

a stari mu svat reče 'und der alte Brautwerber sagte ihm'. Diese Erscheinung ist nicht aus syntaktischen Motiven, sondern nur aus rhythmisch-musikalischen zu begreifen. Wenn das erste Wort wie ein Magnet die Enklitika an sich zog, so muss es nicht nur überhaupt 'betont', sondern ganz besonders hervorragend betont gewesen sein[1]).

Wo wir im Folgenden von betonten (orthotonen) Wörtern sprechen, ist dabei keine Rücksicht darauf genommen, ob die Betontheit mehr in Erhöhung oder in Verstärkung des Tones bestanden hat (vgl. § 39).

927. Die enklitischen Pronominalformen und Partikeln (§ 42, 1) fügten sich ursprünglich in beliebiger Satzstelle an das Wort, zu dem sie dem Sinne nach zunächst gehörten. Diese Stellung behielt auch ein Teil der Partikeln bei, namentlich **q͔ᵘe* 'und' (§ 853), **u̯ĕ* 'oder' (§ 835) und das hervorhebende **q͔ᵘid* (§ 852). Andere Partikeln aber, die den Sinn des ganzen Satzes bestimmten, und die Pronomina strebten, wie schon § 926 bemerkt ist, dem zweiten Platz im Satze zu. Diese in uridg. Zeit habituell gewordene, auf einem rhythmisch-musikalischen Grunde beruhende Stellung bewirkte bei den Pronomina in allen Sprachen, je mehr sich der Satzbau komplizierte, eine um so grössere Undeutlichkeit des syntaktischen Zusammenhangs der Teile, weshalb sich nunmehr das Pronomen oft auch an beliebiger Satzstelle seinem Bezugswort anhängte. Immerhin ist aber im Germ. und im Slav. die alte Stellungsgewohnheit heute noch in weitem Umfang lebendig. Unwesentlicher sind die Ausnahmen, welche dadurch entstanden, dass für das erste Wort eine Wortgruppe eintrat, wie z. B. eine, die durch den Hinzutritt einer andern, den Satz mit dem vorausgehenden Satz in Beziehung setzenden Partikel zustande kam, z. B. οἱ γάρ μιν in der § 926 angeführten Herodotstelle.

1) In der Zeit vor der Entstehung des Ablauts muss die Anfangsstellung eines Wortes in gewissen Fällen Betonung seiner ersten Silbe bedingt haben. Darauf weisen die Ablautverhältnisse der 2. Plur. Imper. wie ai. *stṓta* und des ai. Vokat. *santya*. S. § 455. 634, 2. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass schon damals dieser Tonsitz mit einer besonders hervorragenden Betontheit gegenüber den andern betonten Wörtern des Satzes verbunden gewesen ist.

Kommen enklitische Partikeln und Pronomina in demselben Satz zusammen, so haben jene habituell den Vorrang, z. B. ai. *idám u nō bhaviṣyati* 'dieses doch wird uns gehören', Hom. ἤ ῥά τιν' ἤδη ... ἄσας; (vgl. ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο;), aruss. *plaka bo sja po nemъ vьsь gradъ* 'denn um ihn weinte die ganze Stadt'.

928. Das Verbum finitum, welches seit uridg. Zeit teils orthoton teils unbetont war (§ 42, 4), hatte von dieser Zeit her verschiedene Stellung im Satz.

Das orthotone Verbum für sich oder die aus orthotonem Präverbium und enklitischem Verbum bestehende Gruppe (Typus *ni padyatē*) hatten in der Erzählung, wo es meist in erster Linie auf die Geschehnisse ankommt, von je her gerne Anfangsstellung, teils im Beginne einer Erzählung überhaupt (ai. *āsīd rājā nalō nāma* 'es war einmal ein König Namens N.', *asti khalv indradyumnaṃ nāma saraḥ* 'es gibt einen Teich Namens I.'), teils in der Weiterführung der Erzählung innerhalb der aus einer Reihe von Sätzen bestehenden Darstellung. Diese Ordnung in der Erzählung hat sich in weitem Umfang erhalten im Germ. und Slav., weniger im Ai. und Griech., noch weniger im Lat. Im Inselkelt. und im Alban. aber hat sich hauptsächlich wohl von hier aus die Spitzenstellung des Verbums auf die nicht erzählende Darstellung verbreitet. Zur Einschränkung dieser Stellung im Ai. usw. mag am meisten der häufige Gebrauch von rückwärts weisenden Pronomina und sonstigen satzverbindenden Wörtern, die den ersten Platz im Satze verlangten, beigetragen haben, vgl. z. B. Hom. τὼ δ' ἀέκοντε βάτην παρὰ θῖν' ἁλός. Ferner war Anfangsstellung seit uridg. Zeit im Befehlsatz habituell (§ 924).

In andern Satzarten, besonders im erklärenden Aussagesatz und in der Pronominalfrage, war in uridg. Zeit, wie es scheint, Endstellung am beliebtesten, und zwar scheint das Verbum habituell den Objektsakkusativ unmittelbar vor sich gehabt zu haben, wie in ai. *viśaḥ kṣatriyāya baliṃ haranti* 'die Bauern leisten dem Fürsten Abgabe', russ. *vsjakaja lisica svoj chvost chvalit* 'jeder Fuchs lobt seinen Schwanz', lat. *quis philosophus praeclaram illam sententiam pronuntiavit?* Abgesehen von okkasioneller Vorausnahme bei energischerer Betonung des Verbalbegriffs, wurde diese Schlussstellung des Verbums besonders da-

durch aufgehoben, dass Satzteile am Ende angeschoben wurden, z. B. ai. *tát paśūn ēvāsmā ētát pári dadāti gúptyāi* 'auf diese Weise übergibt er ihm die Haustiere zur Bewachung', lat. *Senones Galli ad Clusium venerunt castra oppugnaturi*, gr. (Künstlerinschr.) Πύρρος ἐποίησεν Ἀθηναῖος, sowie durch die den folgenden Satz direkt ankündigenden Wörter, die das Satzende aufsuchen, wie gr. τάδε, ὧδε u. dgl. (§ 922 S. 678 f.).

Die ursprüngliche Verteilung der in uridg. Zeit habituellen Stellungen des Verbums, Anfangsstellung in der Erzählung, Endstellung bei Beschreibungen, Urteilen u. dgl., ist am wenigsten im Slav. durch Mechanisierung der einen von beiden gestört worden.

Auch abgesehen von der Unbetontheit in der Gruppierung mit Präverbien (§ 42, 4, c), scheint das Verbum seit uridg. Zeit hinter Nomina und Pronomina schwächer als diese betont gewesen zu sein. Darauf weist die ai. Hauptsatzbetonung z. B. *agním īḍē* (§ 42, 4, b. 45, 4) hin. Und so erklärt sich ferner am einfachsten das noch weitere Herabgehen des Tones bei einigen bedeutungsschwachen Verba, wie namentlich beim Verbum substantivum, z. B. gr. ἀγαθός ἐστιν gegen εἴ που ζώει τε καὶ ἔστιν, serb. *moj je otac zmijinji* 'mein Vater ist der Schlangenkönig' gegen betontes *jest* im Satzanfang. Vgl. Delbrück Gr. 5, 76, Thommen Die Wortstell. im nachved. Ai. u. im Mittelind., Gütersloh 1903, S. 30 ff. 49. Bei keiner Wortklasse lässt übrigens unsere mangelhafte Kenntniss der Betonungsstufen in den älteren Sprachen (§ 923) die uridg. Tonverhältnisse in dem Mass im Unklaren wie beim Verbum finitum.

929. Bezüglich der Stellung verschiedener Kasus zu einander ist zweierlei hervorzuheben. Die habituelle Stellung des attributiven Gen. war seit uridg. Zeit dieselbe wie die des attributiven Adjektivs, worüber § 932. Der Dat. als Kasus des entfernteren Objekts ging im Uridg. dem Akk. gewöhnlich voraus, vgl. ai. *víśaḥ kṣatríyāya balí̄ haranti*, Cic. *cum ei (Deiotaro) tetrarchian eripuisset*, ahd. *gābun imo wīn*, russ. *prinesi baryně stakan vody* 'bring der gnädigen Frau ein Glas Wasser'.

930. Der Vokativ eröffnet betont den Satz, wenn die Aufmerksamkeit dessen, dem man etwas sagen will, erregt wer-

den soll, wie ai. *súkanyē kí tvāitád avōcatām* 'Sukanyā, was haben sie dir da gesagt?'. Vgl. S. 682 Fussn. 1 über den ai. Vok. *santya*. Ist man der Aufmerksamkeit des Anzuredenden schon sicher, so wird der Vok. meist in den Satz eingeschoben oder ihm angefügt. Im Ai. ist er dann unbetont, wie *idám indra śr̥ṇuhi* 'dies, Indra, höre', *kr̥ṇuṣvá rādhō adrivaḥ* 'zeige deine Freigebigkeit, Keilträger', wie er auch in den modernen Sprachen in diesem Fall minder betont ist. Vgl. § 566.

931. Das appositionelle Nomen folgt dem benennenden Subst. seit uridg. Zeit habituell nach, z. B. *dyāúṣ pitā́*, gr. Ζεὺς πατήρ, lat. *Iū-piter*. Aus besonderen Anlässen fand Voraussnahme statt, wie z. B. Wörter für Vater, Freund, König u. dgl., wenn sie als ehrende Bezeichnung der Person begriffsbetont waren, gerne vorgestellt wurden, z. B. ved. *rā́jā váruṇaḥ*, as. *fader Abraham* (neben *A. aldfader*).

932. Attributive Wörter, das einfache Eigenschaftswort, das Zahlwort, das adjektivische Pronomen und der attributive Genitiv, stehen seit uridg. Zeit habituell vor dem Substantivum. Adjektivum: ai. *savyą́ jā́nu* 'das linke Knie', gr. δεξιὰ χείρ (ἡ δεξιὰ χείρ), lat. *dextera manus*, ahd. *zeswa hant* (*thiu zeswa hant*), aruss. *na pravěj stranė* 'auf der rechten Seite'. Zahlwort: ai. *dvā́ ráthā* 'zwei Wagen' usw. Pronomen: ai. *sá mátsyaḥ* 'der Fisch' *idą́ bhúvanam* 'diese Welt', gr. ὁ ἀνήρ, lat. *hic homo*, got. *in jainai ƕeilai* 'ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ', serb. *taj stari* 'dieser Alte'. Genitiv: ai. *mánōr jāyā́* 'Manu's Gattin', hom. νηῶν πομπῆες, lat. *patris domus*, got. *in Tyrē jah Seidōnē landa* 'ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι'. Auf dieser Stellung beruhen die zahlreichen kompositionellen Einungen wie as. *hiu-diga* 'hoc die, heute', ai. *vā́stōṣ-pátiṣ* 'Genius der Hofstätte' usw. Vgl. § 872, 1, b. 2.

Sicher ist aber das Attribut in uridg. Zeit oft auch schon nachgestellt worden, wenn das Substantivum den Nachdruck hatte. Dies war z. B. der Fall, wenn das Subst. gleichgeordnet mit einem andern Subst. stand, zu dem es einen Gegensatz bildete, wie ai. *yádi áśvą śvētą́ ná vindēt, ápi gāúr ēvá śvētáḥ syāt* 'wenn er ein weisses Pferd nicht hat, kann es auch ein weisses Rind sein', *grīvā́ vāí yajñásyōpasádaḥ śíraḥ pravárgyaḥ* 'der Hals des Opfers sind die U., das Haupt der P.', gr. τὰ πο-

νηρὰ κέρδη τὰς μὲν ἡδονὰς ἔχει μικράς, ἔπειτα δ' ὕστερον λύπας μακράς, lat. (in einer Aufzählung) *operarii quinque, bubulci tres, asinarius unus* usw. Vielleicht haben aber auch noch andere Motive als die Begriffsbetontheit früh Vorausnahme des Subst. veranlasst (vgl. neuestens E. Thommen Die Wortstell. im nachved. Ai. usw. S. 24 ff.).

Wie nun in gewissen Fällen die Voraussetzung des Attributs mit der Zeit geradezu obligatorisch geworden ist, z. B. die Voraussetzung des als Artikel fungierenden Demonstrativs im Griech. und im Deutschen (ὁ ἀνήρ, *der mann*), so wurde anderseits in gewissen Fällen seine Nachstellung entweder ebenfalls obligatorisch, so die Anhängung des Artikels in den nord. Sprachen, z. B. *fađir-inn* 'der Vater', und im Bulgarischen, z. B. *rebro-to* 'die Rippe' (Einfluss von nicht slav. Sprachen her?), oder wenigstens habituell, wie die Nachsetzung des Possessivs im Lat. (*meus, tuos*), Got., Aruss., z. B. lat. *pater meus*, got. *haubiþ þein* 'σου τὴν κεφαλήν', aruss. *iměnije moje* 'meine Habe', oder des Demonstrativs im Aruss., z. B. *na městě semъ* 'an diesem Orte' (nur bei Betonung des Pronominalbegriffs lat. *meus pater* usw.). Welche besonderen Einflüsse derartige Ausbreitung und Verallgemeinerung bald nach dieser bald nach jener Richtung hin bewirkt haben, ist meist noch unaufgeklärt.

Das als nähere Bestimmung des Subst. vor dieses tretende attributive Wort war ursprünglich ihm gegenüber accentuell gehoben, vgl. z. B. gr. Διόσ-κουροι ('Söhne des Zeus'), lat. *decémviri*, ahd. *líub kind, gótes boto*, russ. *trí-sta* '300' (§ 42, 2. 62. 65), in deren Betonung man noch dieses ursprüngliche Tonverhältniss sehen darf. Doch fanden einzelsprachlich Verschiebungen des Tons statt, indem das Attribut proklitisch wurde. Am deutlichsten ist dies beim Demonstrativum, wo es zum Artikel geworden ist: ahd. *der hérbest*; auch im nachhomerischen Griech. war der Artikel trotz der Schreibung τοῦ τῷ usw. in τοῦ λόγου usw. proklitisch[1]).

---

1) In ὁ ἡ wie in ἐν ἐκ (neben σὺν πρὸς) ist das Accentzeichen nur aus einer graphischen Rücksicht weggelassen worden, wegen des Zusammentreffens von Ton- und Hauchzeichen auf einer Silbe.

933. Über die Stellung und Betonung der adverbalen und adnominalen Präpositionen ist alles Wesentliche schon § 42, 2. 4, c. 45, 4. 54. 59. 62. 65. 588. 589 gesagt worden. Zur Ergänzung mag hier noch Folgendes bemerkt sein bezüglich der Verbindung der Präp. mit einem Kasus. **1)** Im Ai. begegnet, wo Nachstellung der Präp. habituell war, Voraussetzung derselben bei begrifflicher Betonung der Präp., z. B. *tásmād u sahá vāivá vaṣaṭkārēṇa juhuyād váṣaṭkṛtē vā* 'deshalb möge er entweder mit dem Vaṣaṭ-Ruf zugleich hingiessen oder wenn der Vaṣaṭ-Ruf erfolgt ist'. **2)** Während lat. *dé-nuo* russ. *ó-kolo vó-vremja* u. dgl. noch das ursprüngliche Prinzip der accentuellen Hervorhebung der vorangestellten Präp. zeigen (§ 42, 2), ist das Accentverhältniss sonst oft verschoben. So waren ahd. *bi, ze* stets proklitisch, andre Präp., wie *in, an,* unter bestimmten Bedingungen; im Slav. frühe proklitisch *vъ, sъ* u. a., wie der Vokalverlust (*v* usw.) zeigt; für das Griech. ist die proklitische Natur aus der Tonentziehung ersichtlich, wie περὶ, ἀπὸ (περὶ τούτου usw.) für πέρι, ἄπο (§ 51. 54), auch wird diese von den Grammatikern ausdrücklich bezeugt; im Lat. sind *in, ex, cum* u. a. in der klass. Zeit sicher proklitisch gewesen. **3)** Während nachgestellte Präpositionen im Ai. und Griech. orthoton waren, z. B. ai. *svargą́ lōkám abhí* 'zum Himmel hin' Hom. Ἰθάκην κάτα, was wohl das uridg. Accentverhältniss gewesen ist, begegnet Enklise bei apers. *patiy,* wie *tyai-patiy* 'gegen die' (*tyaiy* Akk. Pl. M.), und im Lat. z. B. *quō-cum*; gegenüber av. *vaēsmən-da* 'zum Haus' ist unsicher, ob Homer οἶκον δέ oder οἶκόν δε gesprochen hat (§ 605, 2, b), nachhomerisch sicher -δε; lit. *-pi* 'bei, zu'. **4)** Wie in manchen andern Beziehungen, so haben sinnverwandte Präpositionen öfters auch bezüglich der Stellung einander beeinflusst. In § 589, 3 haben wir hierfür att. τούτου πέρι angeführt. Während umbr. *com* 'bei' postponiert wurde wie die sinnverwandten a ř 'ad' e n 'in', z. B. *termnu-co* 'ad terminum', stand *com* in der Bedeutung 'mit' wie im Osk. voraus, z. B. *com peracris sacris* 'cum opimis hostiis' (vgl. das Oppositum osk. *perum* 'ohne', das vorausgestellt wurde).

Stellung und Betonung der Teile des zusammengesetzten Satzes.

934. Aus ihrer Entstehungsweise erklärt sich ohne Weiteres, dass ursprünglich ein Teil der Arten des abhängigen Satzes dem Hauptsatz nachfolgte, ein anderer Teil vorausging. Es folgten ursprünglich nach abhängige Sätze finalen Inhalts, Fragesätze, auf ihnen beruhende Inhaltssätze, alle Sätze mit dem flektierten Relativpronomen oder mit einer zu diesem Pronomen gehörigen Konjunktion (§ 895. 896, 1. 2. 3. 898 ff. 906 ff.), während abhängige Sätze, die eine Voraussetzung oder Bedingung ausdrückten, voranstanden (§ 897. 913).

Nachdem aber die verschiedenen Klassen des Nebensatzes sich ausgebildet hatten und ihre Kennzeichnung sich befestigt hatte, wurde die anfängliche Stellung gegenüber dem Hauptsatz oft verlassen. Drei Motive der Änderung der Anordnung sind häufiger zu beobachten. Erstlich geschah diese, wenn der Inhalt des zweiten Satzes stärker betont war als der des ersten. Z. B. Xen. Kyr. 1, 2, 15 ἵνα δὲ σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπάνειμι: Vorausnahme des Nebensatzes, weil die Absicht der genaueren Darlegung derjenige Teil der Gesamtvorstellung war, der im Vordergrund stand. Umgekehrt aus analogem Grund Vorausnahme des Hauptsatzes Xen. An. 4, 7, 3 (εἰς καλὸν ἥκετε· τὸ γὰρ χωρίον αἱρετέον·) τῇ γὰρ στρατιᾷ οὐκ ἔστι τὰ ἐπιτήδεια, εἰ μὴ ληψόμεθα τὸ χωρίον. Zweitens kann Rücksicht auf das dem zusammengesetzten Satz Vorausgegangene die Inversion hervorrufen, z. B. ai. *prajā́patį tvō vēda prajā́patis tvą vēda. yą́ prajā́patir vḗda sá púṇyō bhavati* 'mancher kennt P. und P. kennt manchen. Wen P. kennt, der wird rein' (Vorausnahme des Relativsatzes). Drittens wurde die Änderung dadurch bewirkt, dass man Nebensätze vielfach mit Gliedern des Einzelsatzes in Parallele setzte. Infolge hiervon bekamen sie teil an den für diese geltenden Stellungsgewohnheiten. Vgl. § 920. Natürlich haben oft das eine und das andere von den Änderungsmotiven zu gleicher Zeit gewirkt.

Bezüglich des Betonungsverhältnisses zwischen Haupt- und Nebensatz ist auf die Eigentümlichkeit des Ai. zu verweisen, dass

das Verbum im Hauptsatz unaccentuiert war ausser im Anfang des Satzes und vor hervorhebender Partikel (*íd* u. a.), während es im Nebensatz orthoton war. Über diesen Unterschied s. § 45, 4. 928.

935. Unterbrechung eines Satzes oder einer Periode durch einen Schaltsatz findet sich in allen Sprachgebieten, wie RV. *vayą́ tē váya indra viddhi ṣ́ú ṇaḥ prá bharāmahē* 'deine Kraft, o Indra, — nimm Kenntniss von uns — bringen wir vorwärts', ŚB. *prajā́patį vāí bhūtā́ny upā́sīdan prajā́ vāí bhūtā́ni ví nō dhēhi yáthā jīvā́mēti* 'die Wesen flehten P. an — die Wesen sind ja so viel wie *prajā́s* —: richte uns so ein, dass wir leben', Hom. νῦν δ' — ἔμπης γὰρ κῆρες ἐφεστᾶσιν θανάτοιο μυρίαι, ἃς οὐκ ἔστι φυγεῖν βροτὸν οὐδ' ὑπαλύξαι — ἴομεν 'so aber — denn der Tod steht uns allerwege bevor in tausenderlei Gestalt — lass uns gehen', Aristoph. ἐγὼ γὰρ — εὖ τοῦτ' ἴσθι — κἂν δῇ μ' ἀποθανεῖν, αὐτὸς διαπράξω ταῦτα 'denn ich werde — wisse das wohl — es ausführen, auch wenn ich sterben muss', Cic. *si qua praeterea sunt — credo autem esse multa — ab iis, si videbitur, qui ista disputant, quaeritote.* Mhd. *in vil kurzen zīten — ich wilȝ iuch hœren lān — sach man zuo zin rīten.* Besonders häufig erscheinen kurze Sätze eingeschoben, die sich dem Wert einer Partikel nähern, wie z. B. ai. *manyē* 'mein' ich' *āśąsē* 'hoff' ich' (vgl. Thommen Die Wortstell. im nachved. Ai. usw., S. 31. 43), gr. οἶμαι, lat. *credo* (§ 817, 2), ahd. *wān(i)u* 'wähn' ich, vielleicht' oder ai. *na sąśayaḥ* 'es ist kein Zweifel, zweifelsohne', mhd. *deiswār* (= *daȝ ist wār*) u. dgl. Auch mögen die häufig in die direkte Rede eingeschalteten gr. φησὶ, ἔφη, lat. *inquit*, ahd. *quad er* u. dgl. erwähnt sein.

Ellipse von Satzteilen und Sätzen.

936. Unter Ellipse verstehen wir nach § 366, 5 die Erscheinung, dass ein Bestandteil einer usuellen Ausdrucksweise, der zur Mitteilung des augenblicklichen Vorstellungsinhalts entbehrlich ist, unausgesprochen gelassen wird. Diese Auslassung kann selbst wieder usuell werden, und sie wird es um so leichter, je deutlicher auf sie durch die grammatische Form oder den begrifflichen Inhalt des vom Satz oder vom Satzgefüge übrig Blei-

benden oder durch die Modulation des Satztons (§ 884. 925) hingewiesen ist.

Unzählige Ellipsen begegnen in der Alltagssprache in bestimmten, meist ganz gleichmässig wiederkehrenden Situationen. In diesen genügt eine blosse Andeutung, weil die Anschauung nachhilft, weil die ganze Situation (die Lokalität, in der man sich befindet, die angeredete Person usw.) so zu sagen mitspricht. Z. B. vor dem Billetschalter *zwei dritter Berlin!*, in der Weinstube *kellner, einen halben roten!*, beim Verlassen des Hauses *ich setze heute meinen neuen (hut) auf.* Unterstützung kommt dabei vielfach durch Geberden des Sprechenden, z. B. mit zum Empfangen hingehaltener Hand (*gib mir*) *den schlüssel!* Auch das unlebendige, nur geschriebene Wort erlaubt mannigfache Ellipsen, wenn sein Standort erläutert, z. B. als Dedikationsaufschrift *meinem lieben freunde.* Neben diesen Auslassungen stehen solche, die nicht an eine einzelne besondere Situation, in der sich der Sprechende befindet, gebunden sind, sondern in den verschiedensten Lagen und Zusammenhängen anwendbar sind und angewendet werden, z. B. *zur rechten (hand, seite) einer person oder sache.* Natürlich haben sich auch diese Ellipsen zuerst in bestimmten besonderen Situationen eingestellt. Aber in je mehr verschiedenen Situationen zugleich eine Auslassung unmissverständlich möglich ist, und je enger der Gebrauchsbereich eines Wortes ist, in Verbindung mit welchem ein anderes entweder stehen oder wegfallen kann [1]), um so leichter verallgemeinert sich eine Ellipse in der Art, dass sie die ganze Sprache durchzieht. Es begreift sich leicht, dass, wenn man vom Drama absieht, in der übrigen Literatur der Völker, wo das Wort immer zunächst auf sich selber angewiesen ist und jene äusseren Hilfsmittel des Verständnisses fehlen, nur ein kleiner Bruchteil der Ellipsen hervortritt, die in der betreffenden Sprach-

1) Für diesen letzteren Fall vergleiche man modern-nhd. *champagner, burgunder.* Bei Goethe auch noch *ich will Champagner wein.* Da keines der Champagner Produkte neben dem Schaumwein bei uns eine grössere Rolle spielt, so ist die Ellipse von *wein* hier durchgedrungen. Dass man *champagnerwein, burgunderwein* (wie *burgunderröschen, burgunderrübe*) als Komposita betrachten, *champagner* also mit *bock* = *bockbier* u. dgl. auf gleiche Linie stellen kann, ist für die Auffassung des Vorgangs der Ellipse gleichgiltig.

genossenschaft üblich waren oder sind. Dies gilt besonders von den Auslassungen innerhalb des Einzelsatzes: diese betreffen in den nicht dramatischen Literaturgattungen im Wesentlichen nur Substantiva in gewissen Satzkonstellationen und Verba von gewisser Bedeutung. Inbezug auf die Ellipse des Hauptsatzes im zusammengesetzten Satz tritt kein so scharfer Unterschied zwischen der Alltagssprache und der auf sich selbst gestellten schriftlichen Darlegung der Gedanken hervor.

Oft sind in einem Satze mehrere Glieder zugleich ausgelassen worden, besonders in Ausrufen, wie mhd. *sammir!* = *sam mir* (*got helfe*)! 'so möge mir Gott helfen!', nhd. (z. B. bei Lessing) *dass dich* (*der teufel hole*)!, serb. *tako mi boga!* 'so (widerfahre) mir gottes (Hilfe)', auch bloss *boga mi!*

937. Ellipse eines Substantivs neben einem Adjektiv. U. a. fallen Namen für Tiere, Körperteile, Fleisch, Erde, Weg, Wind, Schiff, Teil, Zeitabschnitte weg. Z. B. Pferd: ai. *ráthya-s* (*áśva-s*) 'Wagenpferd', gr. ζύγιος (ἵππος) 'Jochpferd', lat. *admissārius* (*equos*), ahd. *brūn* (*ros*) 'Brauner', russ. *pěgij* (*kon'*) 'Scheck'. Rechte (und linke) Hand: ai. *dákṣiṇa-s* (*hásta-s*), gr. δεξιά (χείρ), lat. *dextra* (*manus*), got. *taíhswō* (*handus*), lit. *deszinė̃* (*rankà*); ir. *for de*ˢ (*lā*ⁱ*m*) 'zur Rechten'. Fleisch: lat. *porcīna ferīna* (*caro*) lit. *parszënà* (*mėsà*) 'Ferkelfleisch' aksl. *zvěrina* 'Wildpret'. Erde, Land (ai. *kṣā́s* gr. χθών usw.): ai. *pṛthivī́* 'Erde' gr. ἡ Πλάταια kelt.-lat. *Letavia* (kymr. *Litau*), ursprünglich 'das breite, weite (Land)', gr. φιλία 'Freundesland', lat. *patria*, lat. *rāpīna* lit. *ropënà* 'Rübenfeld'. Weg: gr. πλατεῖα (ὁδός) 'Strasse', lat. *strāta*, *rēcta*, russ. *morskaja* (*ulica*) 'Meerstrasse'. Wind: ai. *ugrá-s* (*vā́ta-s*) 'starker Wind', gr. βόρειος (ἄνεμος) 'Nordwind', lat. *Africus*. Schiff: gr. τριήρης (ναῦς), lat. *birēmis* (*nāvis*). Teil, Anteil: gr. ἴση (μοῖρα) 'gleicher Anteil', lat. *decima* (*pars*) *ex praeda*, nhd. *der zehnte* (*teil*), kret. ἡμίνᾱ 'Hälfte' russ. *šestina* 'Sechstel'. Zeitabschnitte: z. B. Tag beziehungsw. Nacht, wie ai. *caturthī́* (*rā́trī*) 'die vierte (Nacht) innerhalb einer Monatshälfte', gr. δεκάτη φθίνοντος Μεταγειτνιῶνος, lat. *nātālis* (*diēs*). Viele andre Ellipsen dieser Art sind weniger verbreitet, z. B. ai. *pā- mṛnmáyēna* (*pā́trēṇa*) 'aus einem irdenen Gefäss trinken', gr. ἡ ὑπάτη (χορδή) 'die höchste Saite', lat. *hīberna* (*castra*), *la-*

vantur calidā (aquā). Nicht selten haben die übrig gebliebenen Adjektiva adverbialen Charakter angenommen, wofür § 574, 3. 576, 3. 579, 3 Beispiele gegeben sind, wie gr. μακράν (sc. ὁδόν).

Anm. Zu trennen von der Ellipse hat man die Erscheinung, dass die maskuline und die feminine Form eines Adjektivs substantivisch für Lebewesen männlichen und weiblichen Geschlechts gebraucht werden können (§ 419. 438), sowie die in § 416, 2. 420 ff. besprochenen substantivischen Anwendungen der verschiedenen Genera der Adjektiva. Doch ist hier, wie so oft, eine feste Grenze nicht zu ziehen, da sich Ellipse und Substantivierung naturgemäss vielfach berühren.

938. Ellipse eines Substantivs neben einem davon abhängigen Genetiv findet sich am häufigsten bei den Begriffen Haus, Familie u. dgl. Ai. *sá ā́ jagāma gāutamō̆ yátra pravāhaṇasya jāivalēr ā́sa* 'G. ging dahin, wo die Wohnung des P. J. war'. Ahd. *in Sandolfes (hūse)* wie noch nhd. rheinfränk. und sonst *in Müllers, bei Müllers, zu Müllers*. Auch wird in gr. ἐν πατρός, ἐς πατρός (Hom. μητέρα ἣν ἐς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι), lat. *ad Dianae* (Ter. *ubi ad Dianae veneris*), got. *du frawaúrhtis mans galaiþ ussaljan* 'παρὰ ἁμαρτωλῷ ἀνδρὶ εἰσῆλθεν καταλῦσαι' u. dgl. Ellipse anzunehmen sein, wobei indessen zu beachten ist, dass sich solche Präpositionen auch direkt mit dem Genitiv als 'Gen. loci' verbinden konnten (§ 558, 4, a. 594, b, γ); auch hier (vgl. § 937 Anm.) sind zwei verschiedene Ausdrucksweisen in engste Berührung gekommen und teilweise mit einander vermischt worden.

Andere Fälle. Lat. *bidui (iter) aberant*. 'Tag, Fest' ist weggefallen in nhd. *zu Michaelis*, klruss. *na Mykoly*, vgl. av. *daϑušō vərəϑraγnahe* '(im Monat) des Schöpfers, (am Tage) des *Vərəϑraγna*'. 'Sohn' in att. Δημοσθένης Δημοσθένους, av. *utayutōiš vitkavōiš ziγrōiš* 'des U., (Sohnes) des V., (Sohnes) des Z.'.

939. Öfters ist das Subjekt zu ergänzen. Z. B. wo die Handlung an sich schon auf eine bestimmte Kategorie von Menschen als Vollzieher hinweist, wie ai. (Anfang des ŠB.) *vratám úpāiṣyan ántarēṇāhavanīyą ca gā́rhapatyą ca prā́ṅ tíṣṭhan apá úpa spṛśati* 'im Begriffe die Ordnung anzutreten spült er (der Opferveranstalter) den Mund aus, nach Osten zu sich hinstellend zwischen dem Haus- und dem Opferfeuer', Hom. ἀρξάμενοι τοῦ

χώρου, ὅθεν τέ περ οἰνοχοεύει 'an der Stelle anfangend, von wo an er (der Weinschenk) den Wein einschenkt', lat. *si in jus vocat, ito*, umbr. *este persclo aueis aseriater enetu* 'istud sacrificium avibus observatis inito'. Auch kann man die 3. Pl. im Sinne unseres *man* hierher ziehen, wie ai. *tád āhuḥ* gr. φασὶ lat. *dicunt* 'man sagt'.

Über das Verhältniss zu den Impersonalia s. § 858, 4.

940. Ellipse des Objekts, z. B. ai. *apigṛ̥hya smayatē* 'er lächelt, indem er (den Mund) zuhält', gr. στῆσαι (ἵππους) 'stillstehen lassen, anhalten' καταστῆσαι (ναῦν) 'landen lassen', lat. *appellere* (*navem*), mhd. nhd. *sprengen* ('springen lassen') mit Weglassung von *pferd*. Diese Ellipse berührt sich engstens damit, dass die an einem Objekt sich offenbarende Handlung für sich allein vorgestellt wird (§ 635 S. 492). Auf beiden Wegen wurden zahlreiche transitive Verba zu intransitiven.

941. Ellipse des Verbum finitum. Nachdem in der Zeit der idg. Urgemeinschaft die Kopula entwickelt war (§ 861, c), konnte diese durch Ellipse auch wieder wegfallen. Doch war auch der verblose Typus § 861, b altüberliefert, und so bedeutet die Auslassung der Kopula nichts anderes als den Übergang zu diesem andern Typus der Satzbildung. Verba andrer Art fehlen am häufigsten in Aufforderungs- und Fragesätzen. Auf das ausgelassene Wort kann durch das vom Satz übrig Gebliebene mehr oder minder klar hingedeutet sein, durch die Tonmodulation des Satzes, durch eine adverbale Präposition, den zum Verbum konstruierten Kasus, die Negation u. a. Ai. *sá nō vṛ̥ṣṭíṃ divás pári sá nō vā́jam anarvā́ṇam* 'du (gib) uns Regen vom Himmel her, du uns unwiderstehliche Kraft', *ní śúṣmam indav ēṣą̄ púruhūta jánānąṃ yṓ asmā́ṅ ādídēśati* 'nieder (wirf), o vielgerufener Indu, die Kraft desjenigen unter den Menschen, der uns nachstellt', *mā́ nō asmín maghavan pṛ̥tsv ą́hasi* 'nicht (bring) uns in diese Not in den Schlachten', *ná tą́ dhūrtír varuṇa mitra mártyą yṓ vō dhā́mabhyṓ 'vidhat* 'nicht (erreicht) Leid den Sterblichen, der euren Satzungen gedient hat'. Aristoph. καὶ σύ γε μηδὲν ἔτι πρὸς ταῦτα (λέξῃς), Plato ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ δὴ καὶ πόθεν; 'wohin (gehst du) und woher (kommst du)?', Soph. σὲ δή, σὲ τὴν νεύουσαν εἰς πέδον κάρα ('rede ich an, meine ich'). Lat. Plaut. *ultro istum*

a me (*apage*); Ter. *quid tu Athenas insolens* (*venisti*)?; *ego me continuo ad Chremem* (*confero*); Cic. *sed ad ista alias* (*respondebo*); *tu modo quam saepissime ad me aliquid* (*scribe*); *melius hi* (*iudicant*) *quam nos, qui* etc. Mhd. *ūʒ mīnen ougen balde* (*ganc*)!, nhd. *er* (*fuhr*) *auf und davon, ich* (*lief*) *rasch die treppe hinunter.* Serb. (der Hahn spricht) *ako li se koja stane srditi, ja je odmah kljunom* 'wenn eine (Henne) anfängt zu zürnen, ich sie sogleich mit dem Schnabel', russ. *a volk jej na vstrěču* 'aber der Wolf ihr entgegen'. Vieles der Art ist in jeder Sprachgenossenschaft ständige Wendung geworden. Gr. ἄνα! = ἀνάστηθι, mhd. *ūf!* nhd. *auf!* (§ 588, 5). Gr. ἐς κόρακας! und οὐκ ἐς κόρακας;, nhd. *zum geier! zum teufel!*. Beim Anflehen und Schwören: gr. πρός σε γονάτων, πρὸς θεῶν, lat. *per deos immortales, me dius fidius* (*adiuvet* oder *audiat*), mhd. *sō* (oder *sam, sem*) *mir got* (*helfe*), nhd. *bei gott*, serb. *tako mi sunce* 'ita mihi sol (propitius sit)'. Ai. *kį bahunā* 'wozu mit vielem?' d. i. 'wozu der vielen Worte?', *mā* mit Part. Präs., wenn man jemand schilt, wie *mā pacan* 'du sollst niemals kochen!'. Gr. ἄλλο τι; 'nicht wahr?', ἐξ ὀνύχων λέοντα. Lat. *quid ad me* (*attinet*)?, *quid multa* (*dicam*)?, *haec hactenus* (*tractata sint*), *manum de tabula* (*tolle*). Nhd. *wer da!* (mhd. auch *wer gēt dā?*), *im vertrauen!, auf éin wort!, besten dank!*. Russ. *ja sijú minútu* 'ich (komme) sogleich', *do skórago svidánija!* 'auf baldiges Wiedersehen!', *s prázdnikom!* 'frohe Feiertage!'.

942. Ellipse von Hauptsätzen. Nebensätze können auf zweierlei Weise zu unabhängigen Sätzen werden. Einmal so, dass ein nachfolgender Nebensatz mit grammatischem Zeichen der Unterordnung, der eine relativ selbständige Mitteilung enthält, auf gleiche Linie kommt mit einem eine Verbindungspartikel enthaltenden Hauptsatz. Er löst sich dann vom vorausgehenden regierenden Satze los, und es tritt eine Satzpause wie zwischen Hauptsätzen ein. Hierher gehören besonders die selbständigen Sätze mit Relativpronomina oder von diesen gebildeten Konjunktionen: lat. *qui* 'und der, der aber', *quanquam* 'jedoch', gr. ὥστε 'daher' u. dgl. Ferner sind z. B. zu nennen gr. ἐπεί 'denn', lat. *etsi* 'jedoch', gr. εἰ μὴ ἄρα lat. *nisi forte* als bescheiden zögernde oder auch ironische Adversativpartikeln. Die so ent-

standenen Hauptsätze weisen stets auf etwas Vorausgegangenes zurück. Die andre Art ist die elliptische, die, dass der Satz, von dem der Nebensatz abhängt, ausgelassen wird. Diese Auslassung kann aus verschiedenen Motiven erfolgen, meist weil der Hauptsatz schon durch den Inhalt des Nebensatzes ausreichend indiziert ist, oder weil eine die Worte begleitende Geberde ihn an die Hand gibt (z. B. mit drohender Geberde *wenn du das noch einmal thust* [*,so wird es dir schlecht ergehen*]*!*) [1]. Viele Ellipsen dieser Art sind habituell geworden und, wie in den oben besprochenen Fällen, kann von Auslassung nur für die Zeit die Rede sein, in der die ersten Sätze dieser Art gebildet wurden; für die späteren Zeiten handelt es sich fast nur um Nachahmung überlieferter Mustersätze.

Ausruf des Staunens. Die hierher gehörenden Sätze sind aus indirekten Fragesätzen entwickelt. Ai. klass. *kā khalu vēlā tatra bhavatyāḥ prāptāyāḥ* 'wie lange Zeit ists doch, dass du schon hier angekommen bist!'. Hom. νηπύτι', ὡς ἄνοον κραδίην ἔχες 'Tor, wie unverständigen Sinn hattest du bisher!', Soph. ὦ φίλταθ' Αἷμον, ὥς σ' ἀτιμάζει πατήρ, Plato οἷα ποιεῖς, ὦ ἑταῖρε, Ter. *quam gaudeo!*, Cic. *quam hoc non curo!*, *quot*, *quantas*, *quam incredibiles hausit calamitates!*. Mhd. *wie sēre si daȥ rach!*, *waȥ mir leides sīt geschach!*. Vgl. zu diesen Ellipsen vollständige zusammengesetzte Sätze wie Ter. *incredibilest*, *quantum erum anteeo sapientia*, Plaut. *non potest dici*, *quam indignum facinus fecisti* und Plaut. *ut oculi scintillant*, *vide*, Cic. *vide*, *quam conversa res est*.

Nebensätze mit Kondizionalkonjunktionen. Drohend: Ter. *verbum si addideris!*, *quem quidem ego si sensero!*, nhd. *wenn du das noch einmal thust!*. — Hom. A 580 εἴ περ γάρ κ' ἐθέλῃσιν Ὀλύμπιος ἀστεροπητὴς ἐξ ἑδέων στυφελίξαι 'denn wenn er uns von unsern Sitzen schmettern will (,so kann er es, so vermögen wir nichts dagegen)'; A 135 ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας . . . εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι 'wenn sie mir ein Ehrenge-

1) Ausser dem Hauptsatz kann auch noch ein Teil des Nebensatzes selbst fallen, wie z. B. das Verbum des Nebensatzes in der Drohung (Ter.) *verbum si mihi unum praeter quam quod te rogo!* ausgelassen ist.

schenk geben wollen (,so ist's gut, so ist mir's recht): wenn sie aber keines geben, werd' ich mir es selber nehmen', Plat. Prot. p. 325 D καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται (,καλῶς ἔχει)· εἰ δὲ μή, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς. — Ungewissheit, Zweifel, Erwartung: ai. Rām. 2, 59, 7 *āšayā yadi mą̄ rāmaḥ punaḥ šabdāpayēd iti* 'in Erwartung: Ob mich Rāma vielleicht wieder herbeiruft?', Šāk. p. 104 *yadi tāvad asya šišōr mātarą̄ nāmataḥ pr̥cchēyam* 'wenn ich etwa fragte (oder: ob ich etwa frage), wie die Mutter des Kindes mit Namen heisst?'; Aen. 6, 187 *si nunc se nobis ille aureus arbore ramus ostendat nemore in tanto* 'ob sich uns etwa jetzt der goldene Zweig zeigen wird?' (vgl. Ter. *sto expectans, si quid mi imperent*); mhd. *ob diu nahtegal iht singen künne? jā, si singet.*

Aufforderung und Wunsch. Aristoph. ὅπως δέ μοι καὶ τἆλλα συμπαραστάται ἔσεσθε '(sorgt dafür,) dass ihr mir Gehülfen seid', Plato ὅπως γε μὴ ὁ σοφιστής . . . ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς. Nhd. *dass du mir das gleich besorgst!*. Aksl. *da věsi* 'wisse!' (vgl. *chošta̧ da dasi mi* 'θέλω ἵνα δῷς μοι'). Mhd. *vrouwe, daz ir sælic sīt!*, *daz dich schiere got gehœne!*. Aksl. *da svętitъ imę tvoje* 'ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου', russ. *da zdrávstvujet Rossíja* 'es lebe Russland!'.

Anm. Ähnlich ist der Acc. cum infin. durch Ellipse verselbständigt worden. Aeschyl. ἐμὲ παθεῖν τάδε, φεῦ, Plaut. *foras aedibus me eicier!*. Hom. Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι. Gortyn. αἰ δ' ἀννίοιτο μὴ ἄγεν, τὸν δικαστὰν ὀμνύντα κρίνεν.

943. Seltner ist Ellipse eines Nebensatzes. Im Nhd. z. B. *ich habe mir gestern einen schnupfen geholt!*; *er redete so auf mich ein!*, im Französ. z. B. *il s' est mis dans une fureur!*, Sätze, bei denen die Stimme bis zum Schluss ansteigt, als solle ein Nebensatz mit *dass*, wie etwa *dass es schrecklich ist* (*war*), nachfolgen. Die Stimmmodulation weist hier auf die Auslassung deutlich hin. Aus dem Lat. gehört das formelhafte *tanti est* 'es ist der Mühe wert, ich lasse mir etwas gefallen' (*tanti non est, nihil est tanti*) hierher, ursprünglich etwa 'es ist so viel wert, dass es sich drum lohnt' (vgl. Madvig Opusc. acad. 2, 187 ff.); ferner *non tantus* = *non sane magnus*, ursprünglich 'nicht so gross, als man denken möchte', ingleichen *non tantopore*. Im Griech. scheinen (trotz Wecklein Rh. Mus. 58, 159 f.) in dieser

Weise Stellen zu erklären wie Eur. Ion 374 ἐς γὰρ τοσοῦτον ἀμαθίας ἔλθοιμεν ἄν, εἰ τοὺς θεοὺς ἄκοντας ἐκπονήσομεν φράζειν ἃ μὴ θέλουσιν, Hel. 303 ἐς γὰρ τοσοῦτον ἤλθομεν βάθος κακῶν, Andok. π. εἰρ. 33 εἰσὶ δέ τινες ὑμῶν, οἳ τοσαύτην ὑπερβολὴν τῆς ἐπιθυμίας ἔχουσιν εἰρήνην ὡς τάχιστα γενέσθαι.

Anm. Bei den Sätzen mit demonstrativen Pronomina ist, wo wir die Modulation des Satztons nicht kennen, öfters nicht leicht die Grenze zu finden einerseits gegenüber den Fällen, wo diese Pronomina durch den Zusammenhang der gesprochenen Worte ihren Inhalt bekommen und deshalb von Ellipse füglich nicht die Rede sein kann, und anderseits gegenüber den Fällen, wo sie ihre Bedeutung durch Geberde und Anschauung erhalten (vgl. nhd. *hierauf gebe ich auch nicht so viel*, Plaut. Merc. 7 *quos pol ego credo humanas querimonias non tanti facere*, Ter. Ad. 163 *tu quod te posterius purges, hanc iniuriam mihi nolle factam esse, huius non faciam*). Dabei ist für die letztere Kategorie zu beachten, dass auch manche Ausdrücke dieser Art formelhaft geworden sind und ihr Ursprung sich verdunkelt hat.

Assimilation von Satzteilen im einfachen und im zusammengesetzten Satze.

944. Ähnlich wie bei der Hervorbringung der Lautreihen (Wörter, Sätze) häufig eine lautliche Vorstellung das Übergewicht über eine andere von ihr verschiedene Vorstellung in derselben sich zum Bewusstsein drängenden Lautmasse bekommt und sich infolge davon die ihr entsprechende Artikulationsbewegung an die Stelle der andern schiebt, ein Vorgang, den wir in der Lautlehre als 'Lautassimilation' kennen gelernt haben (§ 19, 4 mit Anm. 2, § 304 ff. 329 ff.), kann ein Satzteil an einen andern, in der grammatischen Form verschiedenen Satzteil innerhalb desselben Satzgebildes assimiliert werden. Der Anlass zu der Angleichung ist immer durch eine Affinität der syntaktischen Funktion im Satzganzen gegeben.

Wie bei der Lautassimilation, ist die Änderung teils regressiv teils progressiv. Die letztere Richtung ist die häufigere.

Schwierig ist die Frage, wie weit hierher die § 878 ff. behandelten Kongruenzerscheinungen gehören, die aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft ererbt waren, etwa die Kongruenz zwischen dem Subjekt und dem adjektivischen Prädikatsnomen im Kasus,

Numerus und Genus, wie *nostra amicitia firma est*, oder die zwischen einem als Subjekt gebrauchten Demonstrativum und dem prädikativen Substantivum wie *idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est.* S. § 878.

945. Assimilationen im Gebiet des Nomens und Pronomens.

1) Vokativ für Nominativ als Prädikatsnomen im Ai., Griech. und Lat., z. B. lat. *lectule, deliciis facte beate meis.* S. § 567, 1.

2) Assimilation des zum Infinitiv gehörigen Prädikatsnomens an das persönliche Objekt des Hauptverbums. Xen. παντὶ προσήκει ἄρχοντι φρονίμῳ εἶναι 'jedem Befehlshaber kommt es zu, einsichtig zu sein', Herodot δοκέω ἡμῖν Αἰγινητέων δέεσθαι τὸν θεὸν χρῆσαι τιμωρητήρων γενέσθαι 'ich glaube, der Gott hat uns den Spruch gegeben, wir sollen die Ägineten bitten unsere Rächer zu sein'. Caes. *quibus licet esse fortunatissimis,* Hor. *da mi fallere, da iusto sanctoque videri.* Aisl. *betra er þér at vera góđum* 'besser ist es für dich, gut zu sein', *vǽttu sér enskis annars en liggia þar drepnum* 'sie erwarteten für sich nichts anderes als dort erschlagen zu liegen'. Lit. *mán reĩk skupám búti* 'ich muss sparsam sein', aksl. *dobrěje ti jestъ vъniti vъ životъ chromu li bědьnu neže dъvě rącě i dъvě nozě imąštju vъvrъženu byti vъ ognь věčьnyj* 'καλόν σοι ἐστὶν εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν χωλὸν ἢ κυλλόν, ἢ δύο χεῖρας ἢ δύο πόδας ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον'. Vgl. nhd. (Goethe) *lass das büchlein deinen freund sein,* (Schiller) *lass diese halle selbst den schauplatz werden.*

3) Assimilation zwischen Relativpronomen und seinem Bezugswort.

a) Progressive Richtung. Xen. ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας, ἧς κέκτησθε 'wert der Freiheit, die ihr besitzt', att. Inschr. περὶ πάντων, ὧν (für ἃ) γέγονε, ibid. ἀριθμὸς τριήρων, ὧν ἐν τοῖς νεωσοίκοις ἀνειλκυσμένων κατελάβομεν (für ἃ ... ἀνειλκυσμένα). Hor. *notante iudice quo* (für *quem*) *nosti populo,* Cic. *nos tamen hoc confirmamus illo augurio, quo* (für *quod*) *diximus,* Gell. *Theophrastus in eo quo* (für *quem*) *dixi libro anquisitius ... disserit.* Otfr. *bigan thō druhtīn redinōn thēn*

selbēn zwelif theganon, **thēn** (für *thie*) *thār umbi inan sāzun* 'da begann der Herr zu reden zu den zwölf Männern, die um ihn sassen', mhd. *prīses,* **des** (für *den*) *erwarp sīn hant,* as. *alles thes unrehtes,* **thes** (für *that*) *gi ōđrun hīr gilēstead* 'alles des Unrechts, das ihr andern hier thut'. Vgl. hierzu noch Plato σοφίᾳ περίεισιν, ὥσπερ οὓς Πρωταγόρας ἔλεγε, τοὺς σοφιστάς (für οἱ σοφισταί), ders. οἱ παλαιοὶ ἐκεῖνοι, ὧν ὀνόματα μεγάλα λέγεται, Πιττακοῦ τε καὶ Βίαντος (für Πιττακός τε καὶ Βίας), Goethe *ihn verwirrt nicht die sorge der vielbegehrenden städter, die dem reicheren stets . . . nachzustreben gewohnt sind, besonders* ***die*** *weiber und mädchen* (für *der w. und m.*).

b) Regressive Richtung. Hom. νῆες (für νῆας), ὅσαι πρῶται εἰρύαται ἄγχι θαλάσσης, ἕλκωμεν 'die Schiffe, so viele ihrer ganz vorn ans Meer gezogen sind, lasst uns fortschleifen', Lys. ἀλλὰ τὴν οὐσίαν (für ἡ οὐσία), ἣν κατέλιπε τῷ υἱεῖ, οὐ πλείονος ἀξία ἐστὶν ἢ κτλ., att. Inschr. ὅπως φυλακὴ ἱκανὴ ἔλθοι Ἐλευσῖνάδε καὶ τῶν ἄλλων (für τὰ ἄλλα), ὅσων ἐδεῖτο. Vgl. Plat. πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε (für ἄλλοθι) ὅποι ἂν ἀφίκῃ ἀγαπήσουσί σε. Plaut. ***Naucratem*** (für *Naucrates*), *quem convenire volui, in nave non erat,* ders. ***istum*** (für *iste*), *quem quaeris, ego sum,* Verg. ***urbem*** (für *urbs*), *quam statuo, vestra est.* Nhd. (Volkslied) ***meinen tod,*** *den sie beweinen, ist für sie gerechter schmerz,* mhd. ***den ērsten kiel,*** *den er dā vant, dā wart er inne über brāht.*

4) Assimilation in Vergleichungsnebensätzen. Eur. πόλιν ὡς Μυκήνας εὐδαίμονα (für ὡς Μυκῆναι sc. εἰσίν), Xen. ἀνδράσιν ἐκκεκαθαρμένοις τὰς ψυχὰς ὥσπερ ὑμῖν (für ὥσπερ ὑμεῖς sc. ἐστέ), Hom. οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι, οἷον Πειρίθοόν τε Δρύαντά τε (für οἷος Πειρίθοος sc. ἐστί oder ἦν), ders. ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠέ περ ὑμῖν ἀνδράσιν ὡμίλησα (für ἠέ περ ὑμεῖς sc. ἐστέ), Herodot σὺ δὲ μέλλεις ἐπ' ἄνδρας στρατεύεσθαι πολλὸν ἔτι ἀμείνονας ἢ Σκύθας, Thuk. ἤδη τινὲς ἐκ δεινοτέρων ἢ τοιῶνδε ἐσώθησαν 'wurden aus einer gefährlicheren Lage gerettet als die gegenwärtige ist'. Ter. *ego hominem callidiorem vidi neminem quam* ***Phormionem,*** Tac. *eodem (duce) plura quam* ***gregario milite*** *tolerante.* Entsprechendes im Germ.

5) Andere Fälle von Kasusassimilation sind seltner. Erwähnt sei noch, weil in zwei Sprachgebieten zugleich auftretend, die Angleichung des zur Infinitivkonstruktion gehörigen Partizips an das Hauptsubjekt des Satzes Soph. (Phil. 619) καὶ τούτων κάρα τέμνειν ἐφεῖτο τῷ θέλοντι μὴ τυχών 'und er erlaubte jedem, der Lust habe, ihm, wenn ihm das nicht glücke, den Kopf abzuhauen', Caes. (b. G. 7, 26, 2) *id silentio noctis conati non magna iactura suorum sese effecturos sperabant.*

6) Angleichung des Positivs an den Komparativ. Hom. πάντες κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε 'alle würden wünschen lieber schnellfüssig als begütert zu sein', Thuk. ὁ μὴ πείσας ἀξυνετώτερος ἂν δόξας εἶναι ἢ ἀδικώτερος ἀπεχώρει 'einer, der seinen Vorschlag nicht durchsetzt, würde mit dem Rufe eines mehr unverständigen als unrechtlichen Mannes abtreten'. Cic. *non timeo, ne libentius haec in illum evomere videar quam verius* ('mit mehr Vergnügen als wahrheitsgemäss'), Tac. *habitus decentior quam sublimior fuit.*

946. Assimilationen im Gebiet des Verbums. Neben einzelsprachlichen Erscheinungen wie der Angleichung im Genus verbi in alat. *expleri potestur* oder der Angleichung im Tempus in lat. (Plaut.) *itidem divos dispertisse vitam humanam aequom fuit,* (Cic.) *quod iam pridem factum esse oportuit* (Schmalz Lat. Gr.³ 296 f.) gibt es in weiterer Verbreitung Assimilationen des Verbums eines Nebensatzes an das des Hauptsatzes inbezug auf den Modus. Der Hauptsatz enthält einen modalen Ausdruck, und der Nebensatz bekommt denselben Modus für den unmodalen Indikativ oder für einen von dem Modus des Hauptsatzes verschiedenen Modus und nimmt hierdurch an der modalen Begriffsfärbung des Hauptsatzes teil. In keiner Sprache ist diese Angleichung regelmässig durchgeführt worden. Für die Übersetzung ins Nhd. ist zu beachten, dass andre Sprachen diese Assimilation beträchtlich weiter ausgedehnt haben als diese Sprache. Zunächst a) Beispiele für Modalisierung des Ind. im Nebensatz. Ai. ŚB. *kathā́ nu tád avīrā́ syād yatrāhā́ syā́m* 'wie kann das heldenlos sein, wo ich bin?', RV. *yás túbhyą dā́śān ná tám ą́hō aśnavat* 'wer dir dient, den erreicht vor-

aussichtlich keine Not', AB. *yathā ha kāmayēta tathāitē kuryāt* 'wie er will, so mache er die beiden'. Hom. ἀνδρὶ δέ κ' οὐκ εἴξειε μέγας Τελαμώνιος Αἴας, ὃς θνητός τ' εἴη καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτήν 'A. dürfte wohl keinem Manne weichen, der sterblich ist und das Getreide der D. isst', Aristoph. ἔρδοι τις ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην 'jeder übe die Kunst, die er versteht', Plato εἰ μὲν γὰρ ᾔδει ὁ σώφρων ἅ τε ᾔδει καὶ ἃ μὴ ᾔδει, τὰ μὲν ὅτι οἶδε, τὰ δ' ὅτι οὐκ οἶδε . . ., μεγαλωστὶ ἂν ἡμῖν ὠφέλιμον ἦν σώφροσιν εἶναι 'wenn der Bedachtsame von dem, was er weiss, und dem, was er nicht weiss, wüsste, dass er es weiss' usw. Cic. *si solos eos diceres miseros, quibus moriendum esset* (für *est*), *neminem tu quidem eorum, qui viverent* (für *vivont*), *exciperes*, Liv. *meae populique R. disciplinae causa facerem, ne quid, quod sanctum usquam esset* (für *est*), *apud nos violaretur*, Cic. *Servius facile diceret . . ., quod tritas aures haberet* (für *habet*) *notandis generibus poëtarum*, ders. *invitus feci, ut . . . fratrem eicerem septem annis post quam consul fuisset* (für *fuerat*). Mhd. *got müeȝe im lōnen, daȝ er mir wæge sī* 'geneigt ist', *daȝ alle krā gedīen als ich in des günne* 'dass es allen Krähen ergehen möge wie ich es ihnen gönne', vgl. auch *lāt si des genieȝen, daȝ si iuwer swester sī* 'ist'. **b)** Der Nebensatz erforderte auch ohne Assimilation einen modalen Ausdruck. Hom. τάχιστά μοι ἔνδον ἑταῖροι εἶεν, ἵν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον (für ἵνα τετυκώμεθα) 'sie mögen daheim sein, damit wir das Abendbrot bereiten', Theogn. οὐ γὰρ ἂν εἰδείης ἀνδρὸς νόον οὐδὲ γυναικός, πρὶν πειρηθείης (für πρὶν ἂν πειρηθῇς) 'du kannst die Denkart wohl nicht eher kennen, als bis du sie erprobt hast' oder 'erprobt haben würdest', Xen. ὁ μὲν ἑκὼν πεινῶν φάγοι ἂν ὁπότε βούλοιτο (für ὁπόταν βούληται, vgl. gleich darnach τῷ δ' ἐξ ἀνάγκης ταῦτα πάσχοντι οὐκ ἔξεστιν ὁπόταν βούληται παύεσθαι) 'kann essen, so oft er Lust hat' oder 'würde essen, so oft er Lust hätte', Plato ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ἐξελθών, ὅ τι χρῷο σαυτῷ (für χρῇ) 'dass du nicht wissen würdest, was du mit dir anfangen sollest' oder 'solltest', Aeschyl. εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν . . . ἧκεν . . ., ὡς μήτε θεὸς μήτε τις ἄλλος τοῖσδ' ἐπεγήθει (für ἐπιγηθοίη) 'hätte er mich doch unter die Erde gebracht, damit keiner hieran noch seine Freude hätte' (vgl. Plato οὓς ἡμεῖς ἂν ἐφυλάττομεν . . ., ἵνα μη-

δεὶς αὐτοὺς διέφθειρεν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀφίκοιντο εἰς τὴν ἡλικίαν, χρήσιμοι γίγνοιντο). Cic. *exponerem etiam, quem ad modum hic viveremus* (für *vivamus*) 'wie wir jetzt leben', ders. *nam praestans deorum natura hominum pietate coleretur, cum et aeterna esset et beatissima* (für *sit*).

Anm. Für die umgekehrte Assimilation, die des Modus im Hauptsatz an den des abhängigen Satzes, gibt es kaum sichere Beispiele. Vielleicht ist so lat. *haud sciam an* (= *haud scio an*) zu erklären, z. B. Cic. *id quod haud sciam an tu primus ostenderis.* Vgl. Golling Z. f. öst. G. 1903 S. 218, der diese Auffassung von *sciam* befürwortet, aber mit Unrecht nhd. *ich wüsste nicht* ebenso deutet (vgl. zu diesem Behaghel Der Gebr. d. Zeitf. 70 ff.).

Vermischung zweier Konstruktionen (Kontamination).

947. Überall in der Fortentwicklung der Sprachen spielt eine grosse Rolle der Vorgang, dass zwei bedeutungsgleiche oder bedeutungsverwandte Ausdrucksformen sich zu einer neuen Form verbinden. Von zwei sich zum Bewusstsein drängenden verschiedenen Ausdrucksweisen kommt keine rein zur Geltung, sondern es entsteht eine neue, in der Bestandteile von beiden irgendwie zu einer Einheit verschmolzen sind. Oft wirkt so Einzelwort auf Einzelwort, z. B. nhd. *flimmen flimmer* = *flammen* + *glimmen, schimmer*, spätlat. *senexter* = *sinister* + *dexter*. Und öfter noch betrifft die Vermischung Gruppen im Satz oder ganze Sätze, einfache und zusammengesetzte.

Hier kommen die Fälle der letzteren Art, die Konstruktionsvermischungen, in Betracht. Dabei ist grundsätzlich gleichgiltig, ob die Ausdrucksform, mit der eine andere kontaminiert worden ist, nur eine einzelne bestimmte war oder eine ganze Kategorie von synonymen Ausdrücken. Bei der ungeheuren Fülle des Stoffes können nur einige Beispiele ausgehoben werden (eine alle Mischungsarten berücksichtigende Darstellung für einen Einzeldialekt liefert Behaghel Synt. des Hel. 368 ff.). Ohne Zweifel gab es auch schon in uridg. Zeit Konstruktionen in grösserer Anzahl, die durch solche Mischung entsprungen waren.

948. Einfacher Satz.

Gr. πρὸ ἐλευθερίας ἀσπαστότερος = πρὸ ἐλ. ἀσπαστός '(im Vorzug) vor der Freiheit willkommen' + ἐλευθερίας ἀσπαστότερος

'willkommener als die F.'. Entsprechend lat. *prae ceteris mitior, ante alios immanior*, nhd. (Opitz) *so viel der morgen für der nacht uns angenehmer ist.*

Anm. Man kann hierher auch stellen gr. μᾶλλον ἐχθίων 'feindseliger' als μᾶλλον ἐχθρός + ἐχθίων, μάλιστα (μέγιστον, πλεῖστον) ἔχθιστος als μάλιστα ἐχθρός + ἔχθιστος und in entsprechender Weise lat. *magis* (*potius*) *dulcior, maxime* (*summe*) *dulcissimus*, got. *mais wulþrizans sijuþ* 'μᾶλλον διαφέρετε', as. *swāsost mēst* 'trautest'. Doch bleibt zweifelhaft, wie weit vielmehr von Anfang die zweigliedrige Ausdrucksweise, wie μᾶλλον ἐχθρός, allein gegeben war und dann nur eine progressive Assimilation nach § 944 ff. stattgefunden hat. Hier und in ähnlichen Fällen sind die beiden Vorgänge kaum auseinanderzuhalten. Bei den mannigfachen assoziativen Beziehungen, in denen eine Wortform zu andern Wortformen und ein Satzelement zu andern Elementen desselben Satzes oder verwandter Sätze steht, ist ja eine Komplikation verschiedener Neuerungsmotive von vorn herein durchaus nahegelegt. Sicher nehmen wir bei vielen derartigen syntaktischen Änderungen Wirksamkeit nur eines einzelnen Motivs lediglich darum an, weil ein anderes, das mitgespielt hat, oder andere, die mitgespielt haben, nicht so klar zu Tage treten als dieses. So sagt man z. B. im Rheinfränk. und anderwärts *es geben keine engel* für *es gibt keine engel* (vgl. *es gibt weisser und roter wein*) gewiss nicht bloss infolge davon, dass der als Subjekt empfundene Plural das Verbum attrahiert hat, sondern zugleich durch Angleichung an *es existieren* (*leben* usw.) *keine engel.*

Ai. *viṣṇū rūpą́ kr̥ṇōti* 'er nimmt die Gestalt des V. an' = *viṣṇur bhavati* + *víṣṇō rūpą́ kr̥ṇōti.* Gr. κακὰ ἔρδω τινά 'ich thue einem Böses an' = κακὰ ἔρδω τινί (vgl. Ξ 261) + βλάπτω τινά; χαλεπῶς φέρω τινί 'ich bin ungehalten über etwas' = χ. φ. τι + ἄχθομαί τινι; τὸν βουλόμενον εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον 'wer glücklich sein will, muss sich Besonnenheit angelegen sein lassen' = τὸν β. σωφροσύνην δεῖ διώκειν + τῷ β. σωφροσύνην διωκτέον. Lat. *manum inicio aliquem* = *m. i. alicui* + *capio* (*comprehendo*) *aliquem*; *noceo alicui* = **noceo aliquem* (Kausat. zu W. *nek̂-* lat. *nex*, vgl. § 698, 2) + *obsum alicui* [1]; *interdico alicui foro* = *i. a. forum* + *intercludo aliquem foro.* Ahd. *thaz hilfit mih*, ebenso mhd. nhd., entsprechend mhd. *daz nützet mich* = *das hilft, nützt mir* + *das fördert mich*; ähnlich

1) Das spätlat. *noceo aliquem* hat mit der vorhistorischen Konstruktion mit dem Akk. keinen unmittelbaren Zusammenhang.

got. *kara ist ina* 'ihn kümmert', ahd. *mih ist wuntar* 'mich wundert'. Lit. *mán reĩkia* 'mir ist nötig, ich bedarf' dialektisch auch mit Akk. statt Gen.

Gr. Ὀλυμπίαζε παρῆν = Ὀ. παρεληλύθει + Ὀλυμπίασι παρῆν. Entsprechend lat. *in Tusculanum fui, in potestatem est,* nhd. *er ist nach hause.* Lat. *pecudes pasco in agrum.*

'*A* mit *B* kommen' = '*A* und *B* kommen' + '*A* kommt mit *B*': ai. *pátnyā sahá svargḗ lōkḗ bhavataḥ* 'er ist mit seiner Frau zusammen im Himmel'; Xen. Ἀλκιβιάδης ἐκ Σάρδεων μετὰ Μαντιθέου νυκτὸς ἀπέδρασαν; Cato *si sponsionem fecissent Gellius cum Turio*; mhd. *den guoten nahtselden* ('Nachtherbergen'), *die er mit sînen helden ze Bechelāren nāmen*; aruss. *Izjaslavъ že se viděvъ sъ Vъsevladomъ poběgosta sъ dvora* 'I., dies gesehen habend, floh mit V. vom Hofe'. 'Wir und *A* kommen' = 'wir [nämlich ich und *A*] kommen' + 'ich und *A* kommen': ai. *ā́ yád ruhā́va váruṇaś ca nā́vam* 'wenn ich und V. das Schiff besteigen'; ir. *conrāncatur* (3. Pl.) *ocus dubthach* 'er und Dubthach trafen sich' (vgl. § 528, 3).

In der Aufforderung mittels Imperativs vermischen sich 2. und 3. Person: Eur. ἴσχε πᾶς δόρυ ... ἕρπε πᾶς, Ter. *aperite aliquis actutum ostium.*

949. Zusammengesetzter Satz.

Spätlat. *non habuit quod (quid) dicere* = *non habuit quod (quid) diceret* + *nihil habuit dicere*; italien. *non ho che dire, non so che fare,* franz. *je n'ai que faire de lui, je ne sais quel parti prendre.* Entsprechend: mhd. *er enweste wie gebāren* 'er wusste nicht, wie er sich benehmen sollte', *si enwessen wem ze klagenne*; aksl. *ne imatъ kъde glavy podъkloniti* 'οὐκ ἔχει, ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ', *pomyšlěše, kyję iny mąky ljutějьšę izъobrěsti* 'cogitabat, quos alios graviores cruciatus inveniret'. Vgl. noch aus dem Griech. (Plat.) ἀλλ' ἀφίεμέν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι, ἐφ' ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσει διατρίβειν 'wir lassen dich unter der Bedingung frei, dass du dich nicht mehr mit dieser Untersuchung beschäftigst' = ἐφ' ᾧτε μηκέτι διατρίψεις + ὥστε μηκέτι διατρίβειν.

Mhd. *daz wil ich widerrāten, daz ir mich mit besemen gestrāfet nimmer mēr* ist Mischgebilde aus 'davon will ich ab-

raten, dass ihr mich jemals wieder strafet' und 'strafet mich niemals wieder'. Diese nicht seltene Ausdrucksweise war erleichtert durch die Sätze wie *desn ist dehein mīn gast erlān, erne müese si bestān* 'keinem meiner Gäste wird es erlassen, dass er mit ihnen kämpfen muss', wo der abhängige konjunktionslose Satz ursprünglich Selbständigkeit hatte (vgl. gr. φοβοῦμαι μή, lat. *timeo ne*, § 896, 2, b). Auch in roman. Sätzen wie italien. *poco mancò che non morì* 'wenig fehlte, dass er starb' stammte *non* aus der ursprünglichen Parataxe. Ähnlich ist das erste *non* pleonastisch Ov. Pont. 1, 1, 66 *ne non peccarim mors quoque non faciet* (vgl. Stolz-Schmalz Lat. Gr.[3] 357 f. 456). Im Griech. εἴργω τοῦ μὴ ἐλθεῖν 'ich halte ihn ab vom Kommen' = εἴργω τοῦ ἐλθεῖν + εἴργω μὴ ἐλθεῖν u. ähnl. (Gr. Gr.[3] 521).

Plato τόδε γε μὴν ὡς οἶμαι περὶ αὐτοῦ ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν = τόδε, ὡς οἶμαι, ἀναγκαιότατόν ἐστι λέγειν + τόδε οἶμαι ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν. Entsprechend Cic. *quoniam non nobis solum nati sumus atque, ut placet Stoicis, quae in terra gignantur, ad usum hominum omnia creari, ... in hoc naturam debemus ducem sequi.*

Anm. Die für Assimilation von Satzteilen in § 944—946 und die für Konstruktionsvermischung in § 947—949 gegebenen Beispiele lassen sich nach mehreren Richtungen hin bequem vermehren nach den Arbeiten von Ziemer, Junggrammatische Streifzüge im Gebiete der Syntax, Colberg 1882, und Middleton, An Essay on Analogy in Syntax, London 1892. Auf das letztere Schriftchen bin ich leider erst während der Druckkorrektur aufmerksam geworden.

Sachverzeichniss.

(Die Zahlen geben die Seite an.)

a- an- (ἀ- ἀν-) privativum. S. Negation.

Ablativus. Bildung des Abl. Sg. 382. 404, des Dat.-Abl.-Instr. Du. 389. 405, des Dat.-Abl. Pl. 396. 406, des Abl. der ungeschlechtigen Pronomina 411. Adverbia aus dem A. 452. Gebrauch des A. 422. A. absolutus im Lat. 610.

Ablaut. Wesen und Entstehung 138. 141. 294. 682. Ablautreihen 146. Wechsel der Ablautreihe 150. A. als Wortbildungsmittel 294. 342. 343. 599. A. in der Deklination und der Konjugation 54. 294.

Ablautbasis, s. Basis.

Absichtsätze 657. 667.

Absoluter An- und Auslaut 260.

Abstrakta 340. 341. 347. Numerus der A. 414.

Abstufung (quantitativer Ablaut) 138. 141.

Abtönung (qualitativer Ablaut) 138. 145.

Accent, Accentuation, s. Betonung.

Accusativus cum infinitivo 604. 696.

Adjektivum. A. und Partizipium 319. 610. 638. A. und Verbaladjektivum 610. A. und Substantivum 293. 304. 315. 339. 692; A. und Abstraktum 341. Bildung der A. 315. A. verbalia 315. 319. Denominative A. 324. Stoffadjektiva 325. Farbbezeichnende A. 329. Motion der A. 359. Steigerung der A. 320. Schwache Adjektivflexion im Germ. 339. Gruppen, deren Mittelpunkt ein A. ist 637. Stellung des attributiven A. 685.

Adnominal. Adnominale Kasus 417. 425. 429. 433. 439. 443. 636. Adnominale Präpositionen 457. 459. 687.

Adverbal. Adverbale Kasus 417. 634. Adverbale Präpositionen 457. 635.

Adverbium 446. 610. 631. 635. Verschiedener Ursprung der Formen des A. 447. Adverbia aus Kasus 374. 447. 448. Adverbia mit nicht-kasuellen Formantien 454. Formale Adjektivierung von A. 325. 326. 328. Betonung der A. 293. 448. A. als Prädikativum 627. Gruppen, deren Mittelpunkt ein A. ist 638. A. nach Art eines attributiven Adjektivums gebraucht 637.

Affektbetonung 292.

Affixe 284.

Affrikatae 36.

Akkusativus. Bildung des Akk. Sg. M. F. 378. 403, des Akk.-Nom. Sg. N. 379. 403, des Nom.-Akk. Du. M. F. 388. 405, des Akk.-Nom. Du. N. 388. 405, des Akk. Pl. M. F. 391. 406, des Akk.-Nom. Pl. N. 393. 406, des A. der ungeschlechtigen Pronomina 410. Adverbia aus dem A. 449. Gebrauch des A. 441. 626. Accusativus cum infinitivo 604. 696. Stellung des A. 683.

Aktion, Aktionsart 493. 506. 517. 520. 527. 559. 560. 607.

Aktivum, aktive Personalendungen 588. 598. Aktiva tantum 598.

Aktivus (Kasus) 626.

Akutus 37.

Alfabete der idg. Völker 42.

Allegroformen 212. 220. 252.

Altillyrische Sprache 4.

Alveolare Laute 34.

Anähnlichung, s. Assimilation.

Analogie. Analogischer Lautwandel (Ausgleichung, Übertragung, Systemzwang, Neubildung) 58. 60. 93. 96. 100. 105. 106. 107. 110. 115. 126. 150. 162. 166. 171. 172. 174. 176. 177. 179. 182. 184. 192. 195. 196. 198. 205. 206. 220. 227. 236. 246. 248. 250. 252. 253. 254. 255. 256. 272. 273. 274. 275. 349. 366. 379. 448. 491. 667 u. sonst. Syntaktische Analogiewirkungen 702. Proportionale Analogiebildung 314 u. sonst.

Anaphorisch. Anaphorischer Dual 416. Anaphorische Pronomina 651. 663. Anaphorische Partikeln 652.

Anaptyxis 219. 220. 270, s. auch Gleitlaute.

Angleichung, s. Assimilation.

Animalisches Geschlecht. Bezeichnung des a. G. 329. 354. 361.

Anlaut. Absoluter A. 260. Anlautgesetze der idg. Sprachen 263. 266. 270. 275. 278. 280. Notker's Anlautgesetz 278. Behandlung des A. in der Reduplikation konsonantisch anlautender Wurzeln 484.

Anudātta, im Ai. 57.

Aorist. Der Bildung nach prinzipiell vom Präsens nicht verschieden 487. Bildung des starken A. 494, des schwachen A. (*s*-A.) 518. 537. Gebrauch des A. 560. 561; des Indik. Aor. 574; gnomischer A. 575. Aoristische Aktionsart 493.

Aoristpräsens 487. 494.

Apposition 636. 685.

Arisch statt indogermanisch gebraucht 2.

Artikel 400. 659. 661. 676. 686.

Artikulationsart der Verschlusslaute 34. 178. 180. 182. 185. 188. 193. Artikulationsstelle der Laute 34. 150.

Artikulationsverschiebung 38.

Aspiration, Aspiratae 36. Tenues und mediae aspiratae 36. 178. Aspirierte Spiranten (*sh*, *zh*, *þh*, *đh*) 194. 207. Aspirationsschwund durch Dissimilation 181. 182. 184. 243. Umspringen der Aspiration 248.

Assimilation. A. von Lauten: regressive, progressive, reziproke A. 39, partielle und totale A. (Vollassimilation) 39; A. von Konsonanten an Konsonanten in Kontaktstellung 225, in Fernstellung 238; A. von Vokalen an Vokale in Fernstellung 235. 256. 278. A. von Satzteilen 697. 703.

Asyndeton 639. 640. 651.
Athematische Tempusklassen 490.
Ātmanēpadam des Ai., s. Medium.
Attraktion, s. Assimilation.
Attribut 631. 685.
Augment 288. 484. Augmenttempora, s. Aorist, Imperfektum, Plusquamperfektum.
Ausgleichung. A. zwischen Lauten und Satzteilen, s. Assimilation.
Auslaut. Absoluter A. 260. Auslautgesetze der idg. Sprachen 262. 263. 267. 271. 276. 279.
Ausrufungssatz 647. 680. A. aus indirektem Fragesatz 695.
Aussagesatz 647. 680.
Aussprache der Buchstaben der idg. Sprachen 43.

Bahuvrīhi (Besitzkomposita) 303.
Bartholomae's Aspiratengesetz 179.
Basis 139. 283. Einsilbige und zweisilbige Basen 140. 500. Leichte und schwere B. 140.
Baumnamen (Geschlecht) 359. S. auch Gewächse.
Bedingungssätze 658. 668. 695.
Beiordnung (Parataxe) 650.
Befehlsatz 647. 683. 696. B. ohne Verbum finitum 693.
Besitzkomposita (Bahuvrīhi) 303.
Bestätigungsfragen 648.
Bestimmungsgruppen 633.
Betonung (Accentuation). Wesen der B. 36. 293; Affektbetonung 292. Silben-, Wort- und Satzbetonung 37. Exspiratorischer (oder dynamischer) und musikalischer (oder chromatischer oder tonischer) Accent, Tonstärke und Tonhöhe 37. Ein- und zweigipflige B., Stosston u. Schleifton, Akut und Zirkumflex 37. 53. 58. 66. 276. 279. 280. Hilfsmittel für die Feststellung der B. älterer Sprachphasen 52. 679. 681. Die Betonungsverhältnisse in den einzelnen idg. Sprachen 53. 249; Anfangsbetonung im Lat., Ir. und Germ. 62. 63. 64. B. und Ablaut 138. 682. B. der Komposita 56. 65. 287. 307. 686. B. der Adjektiva und Substantiva 342. B. des Vokativs 56. 294. 377. 685. B. der Adverbia 293. B. der Präpositionen 56. 58. 61. 64. 65. 66. 457. 687. B. des Verbums 496. 497. 498. 501. 507. 520. 535. 556. 656. 689. Satzbetonung 647. 648. 658. 679. 696. Logischer Wert der B. 631.
Bezogener Tempusgebrauch 569.
Bezugsmasse, Bezugswort (der Relativpronomina) 659. 698.
Bhāšā 6.
Bilabiale Laute 34. 150.
Brechung (*a*-Umlaut), im Westgerm. 237.
Buchstaben. Aussprache der B. in den idg. Sprachen 43.

Caesur 458.
Centum-Sprachen 20. 157.
ch-Laute 35.
Chromatische Betonung 37.
Dativus. Bildung des Dat. Sg. 383. 404, des Dat.-Abl.-Instr. Du. 389. 405, des Dat.-Abl. Pl. 396. 406, des D. der ungeschlechtigen Pronomina 411. Adverbia aus dem D. 453. Gebrauch des D. 431. Dativus absolutus 610. Stellung des D. 684.
Dehnstufe (im Ablaut) 144. 146. 495. 498. 538. 542. 544.

Dehnung kurzer Vokalen 218. 266. 280.
Deiktische Pronomina, s. Pronomina.
Deklination. D. der Nomina 373, der geschlechtigen Pronomina 402, der ungeschlechtigen Pronomina 407. Vermischung der nominalen und pronominalen Deklination 374. 399. Deklinationsablaut 54. 294.
Deliberativer Konjunktiv 579. 580.
Deminutiva 337. 338.
Demonstrativpronomina 399. 660. 661. 686. 697.
Denominative Adjektiva 324. Denominative Verba 488. 530.
Dentale Laute 34. 110. 152.
Deponentia, im Lat. 599. 602.
Desiderativa 488. 492. 518. 519. 529.
Deteriorativa (nomina) 337.
Determinative 296.
Determinativkomposita 303.
Deverbativa (verba) 488.
Dialekt, Dialektismen 19.
Diathesis (Genus verbi) 598. 607. 700.
Digamma, im Griech. 100; stimmloses Digamma (Fh) 102.
Diminutiva, s. Deminutiva.
Diphthonge 35. 82. 88. 212. 255. 256. 277.
Disjunktive Fragen, Disjunktivpartikeln 649.
Dissimilation. Wesen und Arten der D. 39. 40. Kontaktdissimilationen 209. 214. 215. 225. 275, Ferndissimilationen 239. 255. Syllabische Dissimilation 244. 292.
Distanzänderungen (Fernänderungen) der Laute 38. 235. 238. 239. 245.
Distanzkomposita 288.
Distributivzahlwörter 372.
Doppelung, s. Reduplikation.
Dorisches Futurum, im Griech. 530. 540.
Dreisilbengesetz, im Griech. 59.
Druckgrenze, s. Silbengrenze.
Dual. Bildung des D. der Nomina 374. 387, der Pronomina 405. 413, der Verba 593. 596. Reste des nominalen und pronominalen D. im Lat. und im Germ. 388. Dualische Komposita im Ai. 301. Gebrauch des D. 415. Kongruenzverhältnisse beim D. 644. 646.
Durative Aktionsart 493. Durativ-perfektive Aktionsart 494.
Dynamischer Accent, s. Betonung.
Dynamisches Medium 599.
Dvandva 301.

Effektive Aoristaktion 562.
Eigennamen 292. 293. 310. 414.
Eigenschaftbezeichnende Substantiva 340. 357.
Eigenschaftswort, s. Adjektivum.
Eingipfliger Accent, s. Betonung.
Eingliedriger Satztypus 624.
Einschubkonsonanten 230. Einschubvokale 219. 220. 270, s. auch Gleitlaute.
Einung von Wörtern 287. 309. 633.
Einzahl, s. Singular.
Elision von Schlussvokalen 261. 267. 271. 276.
Ellipse 291. 689. E. von einzelnen Lauten 40. 242, von Silben 244, von Wörtern (Satzteilen) 292. 451. 689, von Haupt- oder Nebensätzen 694. 696.

Elliptischer Dual 416.
Enklisis, Enklitische Wörter 37. 55. 58. 60. 63. 65. 66. 222. 679. 681. 687. S. auch Betonung.
Entlehnung, Lehngut 4. 21. 30. 130. 154. 158. 172. 246. 280.
Entscheidungsfragen 648.
Epenthese 223. 224.
Ergänzungsfragen 648. 683.
Ersatzdehnung, s. Längung.
Erweiterungsgruppen 633. 638.
Ethischer Dativ 432.
Etruskische Sprache 5. 11.
Explosivlaute, s. Verschlusslaute.
Exspiratorischer Accent, s. Betonung.

Fähigkeitbezeichnende Adjektiva 317. 318. 605.
Faktitiva, s. Kausativa.
Fallende Diphthonge 25. 212.
Farbbezeichnende Adjektiva 313. 329. 359.
Femininum 354. F. der Adjektiva als Abstrakta 341.
Fernänderungen (Distanzänderungen) der Laute 38. 235. 238. 239. 245. Fernassimilation von Vokalen 235. 256. 278, von Konsonanten 238. Ferndissimilation 239. 255.
Finaler Gebrauch der Infinitive und Supina 603. Finalsätze 657. 667.
Finitive Aoristaktion 562.
Flexion, Flexionsendungen 284.
Flussnamen (Geschlecht) 359.
Formansbasen (Suffixbasen) 140.
Formantien 285. 289. Formans und Wurzeldeterminativ 297. Übersicht der uridg. nominalstammbildenden Formantien 353. Übersicht der Kasusformantien 374. Verbalstamm- und tempusstammbildende F. 486. Modusbildende F. 551. Personalformantien des Verbums 588.
Formwörter 286. 631.
Fortes 33.
Fragepartikeln 648. 649. 669. Fragepronomina 402. Fragesätze 647. 648. 658. 662. 663. 674. 680. 683. 693.
Frequentativa 535.
Frucht. Geschlecht der Wörter für Baumfrüchte 359.
Futura 487. F. mit dem Formans *-s$\underset{\frown}{i}$o-* 529; *s*-Futurum im Griech. 529, Futurum Doricum 530. 540; *s*-F. im Osk.-Umbr. 541; *b*-F. im Lat. 550, *ē*-F. im Lat. 553. Periphrastisches F. im Ai. 548. Der Indik. Präs. als F. 560. Injunktivformen als F. 529. Konjunktivformen als F. 579. 581. Die Aktionsarten der Futura 566. Gebrauch des Indik. Fut. 576. Futurum exactum im Lat., Bildung und Gebrauch, 541. 522. 570. Augmentpräteritum des *s$\underset{\frown}{i}$o*-Fut. im Ai. 586.

Gāþā-Dialekt des Avestischen 7.
Gefühlslautungen 292.
Gegenwart. Bezeichnung der G. 568.
Gemination von Konsonanten 36. 221. 265. 270. 273. 293. Vereinfachung geminierter Konsonanten 232. 263. 278.
Genitivus. Bildung des Gen. Sg. 380. 403, des Gen. Du. 389. 405, des Gen. Pl. 394. 406, des G. der ungeschlechtigen Pronomina 412. Adverbia aus dem G. 451. Gebrauch des G. 434. 626. Genitivus absolutus 609. Stellung des attributiven G. 684. 685.
Genus der Nomina 354. 373; die Kongruenz bezüglich des

G. 644. Genus der Verba 598. 607. 700.
Gerätenamen 334.
Geräuschlaute 33.
Gerundivum 318. 605. 608.
Geschlecht. Grammatisches (formales) und natürliches G. 354. 361. Formantische Bezeichnung des natürlichen G. 329. Geschlechtige Pronomina 399.
Geschleifte (schleifende) Betonung, Schleifton 53. 66. 276. 279.
Geschlossene Vokale 34.
Gestossene Betonung, Stosston 53. 66. 276. 280.
Gewächse. Formantien für G. 313, zur Bezeichnung mit G. bestandener Plätze 336.
Gleitlaute (Übergangsvokale) 36. 220. 247.
Götterdvandva, im Ai. 301.
Gradation der Adjektiva 320.
Gräkoitalische Ureinheit 19. 20.
Grammatischer Wechsel, im Germ. 190.
Grammatisches Geschlecht 354. 361.
Gravis, im Griech. 60.
Grundbedeutung, Grundbegriff. G. der Kasus 417. G. der Modi 578. 579.
Grundsprache 3. 20. 25.
Gruppen im Satz 630.
Gutturale, Gutturalreihen 157. Gutturales l ($\bar{l}$) 119. 120. 224.

Habituelle Stellung der Satzteile und Sätze 677.
Halblänge 37.
Halbvokale 35.
Haplologie, Haplologische Silbenellipse 41. 244. 292.
Hauchdissimilation 181. 182. 184. 243.
Hauchlaut 33. 36.
Hauptsatz 578. 650. Verknüpfung von Hauptsätzen 651. Verknüpfung von H. mit Nebensätzen 656. Ellipse von H. 694.
Hauptwort, s. Substantivum.
Heterosyllabische Lautverbindung 36.
Hilfsverba, Hilfszeitwörter 605. H. zur Bildung des Passivs 548.
Hifsvokale, s. Anaptyxis.
Hochton 37.
Hypokoristische Formantien 337.
Hypostasierung 290.
Hypotaxe 650. 656.

Imperative. Bildung der I. 557. 625. Gebrauch der I. 578. 625. Imperativischer Gebrauch der Infinitive 604. Ellipse des I. 693.
Imperfekta. Bildung der I. 484. 487. 550. Gebrauch der I. 573.
Imperfektive Aktionsart 493.
Imperfektpräsens 487. 494.
Impersonalia 625. 629. 630.
Incohativa (verba) 520.
Indefinitpronomina 402. 660. 662. 663.
Indikativus 480. 484. 571. Modaler I. 586. 587.
Indoeuropäische Sprachen 2.
Induzierende und induzierte Laute 38.
Infigierung, Infixe 284. 296. 510.
Infinitive. Wesen und Bildung der I. 351. 374. 480. Gebrauch der I. 603. Infinitivus historicus 604. Zurückführung des I. zu rein nominaler Natur 606.
Ingressive Aoristaktion 562.
Inhaltssatz 658. 662.
Initive Aoristaktion 562.

Injunktiv. Bildung des I. 480. 551. 557. Gebrauch des I. 578.
Instrumentalis. Bildung des Instr. Sg. 386. 405, des Dat.-Abl.-Instr. Du. 389, 405, des Instr. Pl. 397. 406, des I. der ungeschlechtigen Pronomina 412. Adverbia aus dem I. 454. Gebrauch des I. 426. Prädikativer I. 629.
Intensiva, Intensive Aktionsart 488. 493. 508. 528. 535.
Interdentale Laute 34.
Interjektionen 283. 292. 625. 647.
Interrogativpartikeln, Interrogativpronomina, Interrogativsätze, s. Fragepartikeln usw.
Intransite und transitive Verba 492. 527.
Irrealis 586.
Italokeltische Ureinheit 20. 22.
Iterativa, Iterative Aktionsart 488. 493. 508. 535, Iterativkomposita 300.

Jambenkürzungsgesetz, im Lat. 274.
Japhetischer Sprachstamm 2.

Kardinalia 363.
Kasus. Übersicht der Kasusformantien 374. Bildung der nominalen K. 372, der pronominalen K. 402; Vermischung der nominalen und der pronominalen Kasusbildung 374. 399. Starke und schwache K. 294. Pluralische Kasusformantien bei *wir* und *ihr* 407. Kasuskomposita 298. 306. Weite und enge K. 418. Kasussynkretismus und Kasusabspaltung 419. Gebrauch der Kasus 417: Abl 422, Lok. 424, Instr. 426, Dat. 431, Gen. 434, Akk. 441, Nom. 444, Vok. 444. 625. K. von Nomina actionis zu Infinitiven geworden 351. K. zu Adverbia geworden 447. 448. Stellung der K. 683. 684.
Kausativa 488. 492. 535. 536.
Κοινή 8.
Kollektiva 336. 355. 357. 414.
Komitativus (Instrumentalis) 426.
Komparation, Komparativus 320. Komparativus durch Assimilation aus dem Positivus entstanden 700. Der Ablativus als Komparationskasus 424.
Komplexive Aoristaktion 562.
Komposition, Komposita 261. 281. 282. 287. 289. 297. 462. 633. 634. Betonung der Komposita 56. 65. 287. 307. 686. Nominale Wörter als Schlussglied der Komposition: Kasuskomposita 298. 306, Stammk. 298. 299. 306, formantische Gestaltung des Schlussglieds 308, Iterativk. 300, Kopulativk. 301, Verbale Rektionsk. 301, K. mit präverbialer Präposition oder Partikel 302, Präpositionale Rektionsk. 302. 462, Determinativk. 303, Mutierte K. (Bahuvrīhi) 303. Verbum als Schlussglied der Komposition 298: Iterativkomposita 301, Kopulativk. 301, Verbale Rektionsk. 301, K. mit Präposition oder Partikel 302. 457. 458. Komposita aus Relativsätzen 676.
Konditionalis, im Ai. 586. 673, im Slav. 587.
Konditionalsätze 658. 668. 695.
Kongruenz 641. 697.
Konjugation. K. auf *-mi* und K. auf *-ō*, unthematische und thematische K. 490. Konjugationsablaut 54. 294. 295.

Konjunktionen, Konjunktionssatz 650. 660. 664. 668. 676. Übergang von Konjunktionssätzen in Hauptsätze 694. Konjunktionen zu Präpositionen geworden 460, Präpositionen zu K. geworden 666.

Konjunktiv. Bildung des K. 551; Konj. Imperf. und Plusqu. im Lat. 587. 588. 674. Gebrauch des K. 578. 579. Vermischung mit dem Optativ 585. 673. 674. (Unechter K., ältere Bezeichnung für Injunktiv, s. Injunktiv.)

Konkreta 329.

Konsekutiver Gebrauch des Infinitivs 603.

Konsonanten. Wesen der K. 35. Übergang in Sonanten 219. Gemination der K. 36. 221. Eingeschobene Konsonanten 230.

Kontaktänderungen von Lauten 38. 209. 213. 214. 215. 225. 235. 245. 275.

Kontamination (Vermischung, Vermengung). K. zweier Wortformen 245. 314. K. zweier Konstruktionen 631. 702.

Kontraktion von Vokalen 54. 145. 210. 264. 267. 271. 304. 307. 485.

Konzentrierende Aoristaktion 562.

Kopula 627. 628. 693.

Kopulativkomposita 301.

Körperteilnamen 332.

Korrelative Partikeln 654. 666, Pronomina 660.

Kosenamen 311. 337. 339.

Krankheitsnamen 313.

Krásis 267. 271. S. auch Kontraktion.

Kultursprachen, Kunstsprachen 29. 647.

Kursive Aktionsart 493. 607.

Kurzdiphthonge 35. 82. 277 und sonst.

Kürze der Laute und der Silben 37.

Kurzformen von Eigennamen, Kurznamen 292. 311.

Kürzung langer Vokale 210. 217. 221. 222. 267. 271. 273. 276. 279.

Labiale Laute 34. 109. 150. Labialisierung 35. 223, labialisierte Velarlaute 52. 168.

Labiodentale Laute 34.

Labiovelare Laute 52. 168.

Lachmann'sche Regel 219.

Ländernamen (Geschlecht) 359.

Langdiphthonge 35. 88. 277 und sonst.

Länge der Laute und der Silben 37. Zwei- und dreimorige Längen 54.

Längung kurzer Vokale 218. 266. 280.

Lautentziehung, s. Ellipse.

Lautgesetz 41.

Lautphysiologie 33.

Lautverbindungen 35.

Lautverschiebung. Urgermanische L. 188, westgermanische (hochdeutsche) 192.

Lautversetzung, s. Metathesis.

Lautwandel, Lautungswandel 37. 41. Interner L. und von aussen abhängiger (analogischer) L. 32. Unbedingter L. und bedingter L. 38. 208. Springender (sprunghafter) L. 38. 235.

Lehngut, Lehnwörter, s. Entlehnung.

Lenes 33.

Lentoformen 212. 220.

Lippenrundung 35. 223. 224.

Liquidae 33. Stimmhafte und

stimmlose L. 33. 119. 199. Konsonantische L. 109. 116. Sonantische L. 35. 121. 131.
Lokativus (Lokalis). Bildung des Lok. Sg. 384. 404, des Lok. Du. 389. 405, des Lok. Pl. 395. 406, des L. der ungeschlechtigen Pronomina 411. Adverbia aus dem L. 453. Gebrauch des L. 424. Locativus absolutus 610.
Lydische Sprache 5.
Lykische Sprache 5.

Makedonische Sprache 4. 157.
Maskulinum 354.
Massenbegriffe (Numerus) 414.
Mediae. Stimmhafte und stimmlose M. 34; M. aspiratae 36. Geschichte der uridg. M. 178, der uridg. M. aspiratae 178.
Mediopassivum 601.
Medium 492. 588. 598. Media tantum 598.
Mehrzahl, s. Plural.
Messapische Sprache 4. 11.
Metathesis (Lautversetzung, Lautumstellung) 39. 225. 245. S. auch Umstellung.
Mischkasus, Mischmodus, s. Synkretismus.
Mitlauter, s. Konsonanten.
Modi. Bildung der M. 480. 551: Injunktivus 551, Konjunktivus 551, Optativus 554, Imperativus 557. Gebrauch der M. 578: Injunktivus und Imperativus 578, Konjunktivus 579, Optativus 583. 586. Modussynkretismus 579. 585. 673. 674. Modaler Indikativus 586. Modusverschiebung 656. 672. Modusassimilation 700.
Möglichkeit. Verbaladjektiva der M. 317. 318. 605.
Momentane Aktionsart 493.
Motion der Nomina 330. 359.
Mouillierung (Palatalisierung) 35. 223.
Multiplikativzahlwörter 372.
Mundart, Mundartliche Erscheinungen 19.
Murmelvokale 33.
Musikalischer Accent, s. Betonung.
Musikinstrumente. Formans für M. im Griech. 313.
Mutata, Mutierte Komposita 303.

ν ἐφελκυστικόν 268.
Namenwörter 311.
Nasale 33. Stimmhafte und stimmlose N. 33. 199. Konsonantische N. 109. Sonantische N. 35. 121. 124.
Nasalierung von Sonanten, Nasalsonanten 112. 114. 115. 116. 264. 279.
Nasalinfigierung, Nasalinfixe 284. 296. 510.
Nasalpräsentia 509.
Natürlicher Dual 415.
Natürliches Geschlecht. Bezeichnung des n. G. 329. 354. 361.
Nebensatz 578. 650. 694. Ellipse eines N. 696. Übergang von Nebensätzen in Hauptsätze 694.
Nebenton 55. 63. 591.
Negation. Negationspartikeln 307. 310. 317. 612. 657. 668. 704. N. bei den Modi 579. 581. 585. 657.
Neutrum 354. 626. N. von Adjektiva als Abstraktum 341. 343.
Nomina. Bildung der N. 311. N. ohne stammbildendes Formans (Wurzelnomina) 311. N. mit stammbildenden Formantien 312. N. verbalia 315. 351. 480. 603. 606. N. agentis 332. N. instrumenti 334. N. loci 335. N. temporis 336. N. collectiva 336. 355. 357. 414. N. deminutiva, deteriorativa 337. 338. N.

actionis 340. 351. 480. 549. N. propria (Eigennamen) 292. 293. 310. 414.
Nominalkomposition 297, s. auch Komposita.
Nominalverba (Denominativa) 488. 530.
Nominativus. Bildung des Nom. Sg. M. F. 375. 402, des Nom.-Akk. Sg. N. 379, 403, des Nom.-Akk. Du. M. F. 388. 405, des Nom.-Akk. Du. N. 388. 405, des Nom. Pl. M. F. 390. 405, des Nom.-Akk. Pl. N. 393. 406, des N. der ungeschlechtigen Pronomina 410. Adverbia aus dem N. 449. Gebrauch des N. 444. 445. 626.
Noms postverbaux 291.
Nordillyrische Sprache 5. 157.
Normsprachen 29.
Notker's Anlautgesetz 278.
Notwendigkeit. Verbaladjektiva der N. 317. 318. 605.
Numeralia, s. Zahlwörter.
Numeri. N. der Nomina und Pronomina: Bildung 373. 402. 410, Bedeutung 413. N. beim Verbum finitum 589. Die Kongruenz bezüglich der N. 643. 644. 646.
Ny ephelkystikon 268.

Objekt 441. 442. 629. 631. 683. 684. Ellipse des O. 693.
Offene Vokale 34.
Ogom (Ogam) 13.
Okkasionelle Stellung 677.
Onomatopöetische Wörter 222.
Optativ. Bildung des O. 554. 556. Gebrauch des O. 578. 583. Optativus praeteriti 586. Vermischung mit dem Konjunktiv 585. O. als Vertreter des Konj. und des Ind. der unabhängigen Darstellung (Modus obliquus) 672. O. iterativus 672.
Ordinalia 321. 322. 370.
Ortsbezeichnungen 335. 336.

Palatale Laute 34. 110. 157. Palatalisierung (Mouillierung) 35. 223.
Pāli 5.
Parasmāipadam des Ai., s. Aktivum.
Parataxe 650.
Partikeln. 284. 286. 395. 402. 610. 611. 639. 669. 689. Betonung der P. 55. Hauptsätze verknüpfende P.: zurückweisende (anaphorische) 652, vorausweisende 654, korrelative 654. Stellung der enklitischen P. 681. 682.
Partizipium. P. und Adjektivum 319. 610, P. und Verbaladjektivum 610, P. und Nomen agentis 333. Bildung der P. 315. Gebrauch der P. 606. 694. Absolute Partizipialkonstruktionen 609.
Passivum 601. Die passive Diathesis ausgedrückt durch das Reflexivum 602, mit Hilfsverben 548. P. beim Impersonale 630.
Passivus (Kasus) 626.
Pausastellung, Pausaformen 233. 260.
Perfekt 487. 541. Schwaches oder κ-P. des Griech. 545. Das ital. P. ein Gemisch verschiedener Tempusbildungen 546. 563. Periphrastische Perfektbildungen 548. Gebrauch des P. 560. 565. 575. Perfectum historicum 565. 566. Perfectum praesens 549. 566.
Perfektische Aktionsart 493. 560. 565.
Perfektive Aktionsart, Perfektivierung 493. 564. S. auch Punktuelle Aktionsart.

Periphrastische Tempus- und Modusbildungen 548. 567. 587.
Personalendungen. Die P. als Charakteristikum des Verbum finitum 480. Ursprung der P. 589. Primäre und sekundäre P. 588. Die aktiven P. der idg. Sprachen 589, die medialen 594; die *r*-Endungen des Ar. und des Italokelt. 596.
Personalpronomina 407. 410. 413.
Personennamen 292. 293. 310. 414.
Personenverschiebung 656. 670.
Phonetik 33.
Phrygische Sprache 4, 157.
Physiologie der Sprachlaute 33.
Plural. Bildung des P. der Nomina 375. 390, der Pronomina 405. 407. 410, der Verba 591. 595. Gebrauch des P. 413.
Plusquamperfekt (Augmenttempus des Perfektstamms) 484. 547. Gebrauch des P. 570. 576.
Plutierung, im Ai. 293.
Position (in der Prosodik) 272. 273.
Positivus 324.
Possessivkomposita 303.
Possessivpronomina 407. 409. 412. 686.
Postdentale Laute 34.
Posteriorische und priorische Nebensätze 675. 688.
Potentialis 583. 584. 586. 672.
Prädikat, Prädikativum 626. 627. 631. Prädikativer Gebrauch des Infinitivs 605.
Präfixe 284. Verdunkelte P. (*s* mobile, Augment u. dgl.) 195. 484.
Präkrit 5.
Präpositionen 457. 460. P. als Mittel der Punktualisierung (Perfektivierung) der Verbalhandlung 563. P. als Prädikativum 627. P. zu Konjunktionen geworden 666, Konjunktionen zu P. geworden 460. Gruppen, deren Mittelpunkt eine P. ist 638. Betonung der P. 56. 58. 61. 64. 65. 66. 457. 687. Stellung der P. 457. 461. 687.
Präsens. Der Bildung nach prinzipiell vom Aorist nicht verschieden 487. Präsensstamm und Verbalstamm 486. 490. Die Präsensbildungen der idg. Sprachen 494. Gebrauch der präsentischen Formen 560. 571; P. historicum 571; P. tabulare 572.
Präskriptiver Optativ 583. 585.
Präteritopräsentia 546. 566.
Präteritum. Schwaches P. des Germ. 550. Präteritale Bedeutung durch das Augment gegeben 484.
Präverbia 302. 457. 458. 613.
Priorische und posteriorische Nebensätze 675. 688.
Privativpartikeln, s. Negation.
Progressive Änderung von Lautungen 39.
Prohibitivnegation 612. 657. 668.
Proklise, Proklitika 37. 55. 279. 288. 687.
Pronomina 399. Geschlechtige P.: P. demonstrativa (deiktische P.) 399. 400. 651. 653, P. relativa 402. 656, P. interrogativa und P. indefinita, 402; Deklination der geschlechtigen P. 402. Ungeschlechtige P.: P. der 1. und der 2. Person 407, der 3. Person 408, P. reflexiva 409. P. possessiva 407. 409. 412. Betonung der P. 55. 681. 682.

Vermischung der pronominalen und der nominalen Deklination 374. 399. Anaphorische P. 651, vorausweisende P. 652, korrelative P. 654. Stellung der enklitischen P. 681. 682, der adjektivischen P. 685. 686.
Pronominalfragen 648. 683.
Prosekutivus (Instrumentalis) 427.
Prospektiver Konjunktiv 579. 581.
Prothetische Laute. P. Vokale 270. P. Konsonanten 280.
Prozessiver Accent, im Dor. 62.
Psilosis, im Griech. 270.
Punktuelle Aktionsart 493. 507. 560. 562. 563. 607.

Quantität des Einzellauts oder der Silbe 37. 54.
Quantitative Metathesis von Vokalen 210.

Redeteile 630
Redetempo 212. 220. 221. 250. 252.
Reduktionsstufe, im Ablaut 146.
Reduplikation. Wesen der R. 282. 286. 638. R. des Verbums 481; R. im Präsens und Aorist 495. 497. 499. 503. 506. 508. 519. 520, im Perfekt 542. 543.
Reflexives Medium 599. Reflexives Verbum mit Reflexivpronomina gebildet 602.
Reflexivpronomina 409. Flexion der R. 410.
Regressive Änderung von Lautungen 38.
Reibelaute (Spiranten) 33. Sonantische R. 35. Geschichte der uridg. R.: der *s*-Laute 194, der *þ*-Laute 207, des *j* 208.
Reinvelare Verschlusslaute 163.
Rektionskomposita. Verbale R. 301. Präpositionale R. 302.
Relative Zeitstufe 569.
Relativpronomina, Relativsätze 402. 650. 659. Verselbständigung von Relativsätzen 694. Assimilation zwischen Relativpronomen und seinem Bezugswort 698.
Resultative Aoristaktion 562.
Retrograde Ableitung 291. 534.
Reziproke Assimilation von Lauten 39. 218. 225. Reziproke Versetzung von Lauten 245. 249.
Reziprokes Medium 600.
Rhotazismus (*r* aus stimmhaftem Zischlaut). Rh. im Ai. 266, im Griech. 201. 269, im Lat. und im Umbr. 201. 203, im Germ. 204.
Rhythmisches Prinzip im Wechsel der Vokalquantitäten 145. 262. Rhythmus und Wortstellung 633.
Rückbildung von Nomina aus Verba denominativen Gepräges 291. 534.
Rufnamen 222.
Rufsatz 647. 680.
Rundung von Lauten 35.
Runeninschriften 14.

s-Aorist 487. 537. 561.
s-Laute 34. 194.
s mobile 195. 261.
Samprasāraṇa 250. 257. 258. 259.
Sandhi 260.
Sanskrit 5. 118. 289.
Satəm-Sprachen 20. 157.
Satz. S. und Wort 259. 261. 281. 623. Definition des Begriffes S 623. Eingliedriger S. 624. Die Satzarten nach der psychischen

Grundfunktion 647. Zusammengesetzter Satz 650.
Satzaccent, Satzbetonung 37. 55. 58. 60. 63. 66.
Satzpause 651. 656. 694.
Satzphonetik 259.
Satzstellung, s. Stellung.
Satzteile (Redeteile) 630.
sch-Laute 34.
Schallsätze 677. 689.
Schleifende Betonung, Schleifton 53. 58. 66. 276. 279.
Schriftzeichen der idg. Völker 42.
Schwa (indogermanicum), ə, 52. 80.
Schwache Adjektivflexion im Germ. 339.
Schwache Formen im Paradigma (durch Ablaut). Schwache Kasus 54. 294. Schwache Personen im Verbum finitum 54. 294. 295.
Schwacher Aorist 487. 537. 561.
Schwaches Präteritum im Germ. 550.
Schwundstufe, im Ablaut 146.
Selbstlauter, s. Sonanten.
Separativus (Ablativus) 421. 422. 452.
Sigmatischer Aorist 487. 537. 561.
Sikulische Sprache 5.
Silbe 35. Silbische, silbebildende Laute 35. Silbenaccent 37. 53. 57. 58. 64. 66. Silbengrenze (Druckgrenze) 36. 221. 222. 234. 268. Die uridg. silbischen Vokale 66, Nasale 121. 124, Liquidae 121. 131. Silbische Laute (Sonanten) in uridg. Zeit und einzelsprachlich aus unsilbischen Lauten (Konsonanten) entstanden 142. 219. Silbenschwund durch Dissimilation (Silbenschichtung) 244.
Simplex. S. und Kompositum 282.
Singular. Bildung des S. der Nomina 374. 375, der Pronomina 402, der Verba 589. 594. Gebrauch des S. 413.
Sonanten 35. S. auch Silbe.
Sonorlaute 33.
Soziativus (Instrumentalis) 426.
Spiranten, s. Reibelaute.
Spiritus asper, im Griech. 92. 94. 102. 198.
Sprachchronologie, relative 25.
Sprachphysiologie 33.
Sprachpsychologie 30.
Sprachzweig. Die acht idg. S. 4. 26. Innere Gliederung der acht idg. S. 25.
Sprechtempo 212. 220. 221. 250. 252.
Stammabstufung (Deklinations- und Konjugationsablaut) 54. 294.
Stämme, Stammbildung 284. Nominale Stammbildung 311, pronominale 399, verbale 480. Nominale und pronominale Stämme ohne Flexionsendung als Kasus fungierend 373. 402. Verbale Stämme ohne Flexionsendung als Imperativ 557.
Starke Formen im Paradigma (durch Ablaut). Starke Kasus 54. 294. Starke Personen im Verbum finitum 54. 295.
Starker Aorist (präsentischer Aorist) 487. 494.
Starkes Präteritum im Germ. (uridg. Perfekt) 541. 546.
Steigende Diphthonge 35. 107. 212.
Steigerung der Adjektiva 320.
Stellung. S. des Wortes im einfachen Satz 631. 632. 649. 677. 680. Freie und gebundene Wortstellung 632. 677. S. des

einfachen Satzes im zusammengesetzten Satz 656. 677. 688.
Stellungslaute 36. 220.
Stimmerhöhung und Stimmverstärkung 37.
Stimmhafte und stimmlose Laute, Stimmton 33.
Stoffadjektiva 325.
Stossende Betonung, Stosston 53. 58. 66. 276. 280.
Subjekt 417. 625. 626. 631. Subjektskasus 626. Ellipse des S. 692. Subjektlose Sätze 629.
Subjunktivus im Lat., Mischprodukt aus dem uridg. Konjunktivus und Optativus 585. 674. S. im Germ. 674.
Substantivum. S. und Adjektivum 293. 304. 315. 339. Substanzbezeichnende S. (Konkreta) 329. Substantiva mit Abstraktbedeutung (eigenschaft- und thätigkeitbezeichnende S.) 340. Das grammatische Geschlecht der S. 356. Gruppen, deren Mittelpunkt ein S. ist 636. Ellipse von S. 691. 692.
Südillyrische Sprache 5.
Suffix 284. 285; s. auch Formantien. Suffixbasen (Formansbasen) 140.
Superlativus 320. 321. 645.
Supina. Bildung der S. 351. 480. Gebrauch der S. 603. 606.
Suppletionswesen 295.
Syllabische Dissimilation, syllabische Superposition 244.
Synkope, Synkopierung 250. 252. 257. 271. 278.
Synkretismus der Kasus 419, der Modi 579. 585. 673. 674.
Systemzwang, s. Analogie.
Svarabhakti (Anaptyxis) 219. 270.
Svarita, im Ai. 57.
Tautosyllabische Lautverbindung 36.
Tempo der Rede 212. 220. 221. 250. 252.
Tempora. Bildung der T. 486. Tempusstamm u. Verbalstamm 487. Tempusstamm und Nominalstamm 488. Periphrastische Tempusbildung 548. Gebrauch der T. bezüglich der Aktionsarten 493. 559, bezüglich der Zeitstufen 491. 568. Tempusassimilation 700.
Temporalsätze 665. 667.
Tenues. Reine Tenues 34, Tenues aspiratae 36. Geschichte der uridg. Tenues und Tenues asp. 178.
Terminative Aktionsart 494. 517. 520.
Thätigkeitbezeichnende Substantiva 340.
Thematischer Vokal, Themavokal, themavokalische Tempusbildung 490.
Thunlichkeit. Verbaladjektiva der Th. 317. 318. 605.
Thrakische Sprache 4. 157.
Tiernamen 331.
Tmesis (Distanzstellung kompositionell zusammengehöriger Wörter) 288. 457. 459.
Ton, Stimmton, tönende und tonlose Laute 33.
Tonischer Accent, s. Betonung.
Transfiguration (grammatische) 290.
Transitive und Intransitive Verba 492.
Transskription der Alfabete 43.

Übergangsvokale (Gleitlaute) 36. 220. 247.
Überlänge 37.
Udātta, im Ai. 57.
Umfärbung von Vokalen 235.

Umlaut 235. 295.
Umspringen der Vokalquantität (Quantitative Metathesis von Vokalen) 210.
Umstandswort, s. Adverbium.
Umstellung (Metathesis) von Lauten 39. 225. 245. U. von Satzteilen und Sätzen 678. 688.
Ungeschlechtige Pronomina 407. 410. 413.
Univerbierung 287. 288. 633.
Unsilbische Laute 35.
Unterordnung 650. 656.
Unthematische Tempusklassen 490.
Ureinheit, Ureinheiten der idg. Sprachen 3. 20. 25.
Urheimat der Indogermanen 22.
Urindogermanische Spracherscheinungen 20. 22. 25.
Ursprache, Ursprachen der Indogermanen 3. 20. 25.
Urverwandtschaft 4. 20.

Velare Laute 34. V. Verschlusslaute: reinvelare Verschlusslaute 163, labiovelare 168. Velarer Nasal 110.
Venetische Sprache 4. 157.
Verbalabstrakta (Nomina actionis) 340. 351. 480. 549.
Verbaladjektiva 315. 319. 605. 606. 610.
Verbalnomina (Verbum infinitum) 480.
Verbum. V. finitum und V. infinitum 480 Verbalstamm und Tempusstamm 487. Verbalstamm und Nominalstamm 488. Verba denominativa 488. 530. Reduplizierte Verbalbildungen 481. Verba auf *-mi* und V. auf *-ō* (unthematische u. thematische Flexion) 490. Betonung des Verbum finitum 56. 58. 60. 684. Bedeutung der Verbalstämme 491. Verba reflexiva 602. Verbum substantivum (ai. *ásti* usw.) 495. 627. 684. Gruppen, deren Mittelpunkt ein V. ist 634. Stellung des V. finitum 683. Ellipse des V. finitum 693.
Vereinfachung geminierter Konsonanten 232.
Vergangenheit. Uridg. Bezeichnung der V. am Verbum 484. 568.
Vergleichende Grammatik. Ihre Aufgabe 27. Ihre Behandlung 31.
Vergleichungsstufen beim Adjektiv (Komparation) 320.
Verkürzung, s. Kürzung.
Verlängerung kurzer Vokale 218. 266. 280.
Vermengung, Vermischung, s. Kontamination.
Verner'sches Gesetz 64. 190. 204. 277.
Verschiebung, allmähliche, der Artikulation 38. V. des Modus 656. 672, der Person 656. 670.
Verschlingung der Satzglieder 632. V. von Haupt- und Nebensatz 676.
Verschlusslaute 33. Geschichte der uridg. V. bezüglich der Artikulationsstelle 150: der labialen V. 150, der dentalen 152, der palatalen 157, der reinvelaren 163, der labiovelaren 168. Geschichte der uridg. V. bezüglich der Artikulationsart 178.
Verschmelzung von Haupt- und Nebensatz 675.
Verwandtschaftsverhältnisse der idg. Sprachen 3. 18.
Verwandtschaftswörter 274. 330.
Visarga, Visarjanīya 44. 264.
Vokalabstufung, s. Ablaut.

Vokalanaptyxis, Vokalentfaltung 219. 220. 270, s. auch Gleitlaute.
Vokale 33. Die uridg. V. 52. 66. Konsonantische (unsilbische) V. 35. 90. Thematischer Vokal 490.
Vokalharmonie 235.
Vokalreihen im Ablaut 146.
Vokativus. Bildung des V. 377. Betonung 56. 294. 377. 685. Gebrauch 444. 625. Stellung 684. V. als Prädikatsnomen 698.
Volitiver, voluntativer Konjunktiv 579. 580.
Volksmundart, Volkssprache 6. 11. 29. 236. 253. 272. 647. u. sonst.
Vollnamen 311.
Vollstufe, im Ablaut 146.
Vorvergangenheit. Ausdruck der V. 569.
Vr̥ddhi, Vriddhi 294.

Weibernamen 330.
Werkzeugnamen 334.
Wort 55. 259. 261. 281. 282. 283. 623.
Wortaccent 37. 54. 57. 59. 62. 64. 65.
Wortbildung 282. 286.
Worteinung 287. 309. 633.
Wortstellung, s. Stellung.
Wunschsatz 647. 696.
Wurzel. Begriff 282. 284. 296. Wurzelbasen 140. Wurzeldeterminative 296. Wurzelnomina 311.

Zahlwörter 362. Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva) 363. Ordinalia 321. 322. 370. Multiplikativa und Distributiva 372.
Zeitabschnitte. Formantien für Z. 336.
Zeiten des Verbums, s. Tempora.
Zeitstufe 491. 568. Relative Z. (bezogener Tempusgebrauch) 569. Z. bei den Partizipia 607.
Zerdehnte lange Vokale 54.
Zerebrale Laute 34.
Zirkumflex 37. 53.
Zischlaute 34.
Zukunft. Ausdruck der Z. beim Verbum 568.
Zusammensetzung, s. Komposition.
Zusammenziehung von Vokalen, s. Kontraktion.
Zweigipfliger Accent, s. Betonung.

Wörterverzeichniss.

(Die Zahlen geben die Seite an.)

Altindisch.[1]

a- (Pronom.) 401. 408.
a- an- ('un-') 124.
á̦śa-s 111.
á̦sa-s 112.
á̦has- 78. 110. 112.
a̦hú-ṣ 116. 329.
aktú-ṣ 124.
akṣan- 332.
ákṣa-s 78.
akṣṇayādēśá-s 637.
ágata-s 300.
ágā-t 501. 504.
agní-ṣ 116.
ágrē 453.
agrēgá-s 298.
ágrēṇa 454.

---

1) Buchstabenfolge: *a ā i ī u ū r̥ r̥̄ l̥ ē āi ō āu ḥ ̧ k kh g gh ŋ c ch j jh ñ ṭ ṭh ḍ ḍh ṇ t th d dh n p ph b bh m y r l v ś ṣ s h.*
Von den Tempusformen des Verbum finitum ist die 3. Person Sing. als Vertreter ihres Paradigmas gewählt. Das ganze Verbalsystem ist teils durch die 3. Sg. Ind. Präs., teils durch die sogen. Wurzel vertreten.

aŋká-s 112.
aŋkuritá-s 318.
ajakā ajikā 338.
ája-ti 77.
ajá-s 332.
ájra-s 77.
aṇīyaská-s 327.
áti 153. 455. 466. 653.
atirēka-s 466.
át-ti 495.
átra 456.
atha 655.
ádhara-s 129. 471.
ádhi 454. 464.
aná- 401. 618.
anakṣá-s 309.
ánapta-s 325.
anā́ ('denn') 618. 652.
áni-ti 78. 80. 501.
ánuka-s 326.
anudrá-s 300. 309. 328.
ántaka-s 326.
ántama-s 322.
antár 117. 466.
ántara-s 321.
ánti 67. 77. 469.
antē 453.
antrá-m 321.
ándhas- 112.
ánya-s 424.
anyō'nya- 298. 306.
ápa 77. 470.
aparā́ya 453.
ápavant- 324.
ápaciti-ṣ 300.
ápas- 151.
ápi 459. 466. 649. 655.
áprā-t 504.
apsavya-s 306.
apsuyōgá-s 306.
abhí 467.
abhikhyā́ (Ger.) 292.
abhijñú 144. 148.
abhítas 468.
abhīkṣṇa-m 147.
ábhū-t 500. 502.
abhrá-m 125. 142.
ábhva- 102. 104. 144. 149.
ámī-ti 502.
amuyā́ 448.
amúrhi 456.
amr̥̄ta-s 293. 342.
ámbhas- 125. 142.
ayám 403.
áyas- 94.
ayā́ 616.
áram 616. 653.
áritra-m arítra-s 334.
ári-ṣ arí-ṣ 348.
arghá-s 117.
arjihiṣa-ti 483.
arthḗt- 333.
ardhanāvá- 309.
arpipa-t 483.
árbhaga-s 331.
arh- 483.
álar-ti 483.
áva 456. 468.
ávara-s 468.

avás 456. 468.
avasá-m 344.
ávi-ṣ 67. 75. 103.
ávr̥-ta 495.
ávōca-t 86. 500.
aśītí-ṣ 368.
aśnuviṣya-tē 290.
aśnṓ-ti 125. 148.
áśman- 77.
aśvatará-s 321. 323.
aśvayúj- 298.
áśva-s 71. 98.
áśvā 330.
aṣṭá áṣṭa, aṣṭāú aṣṭā́ 58. 75. 365.
aṣṭamá-s 571.
asinvá-s 81.
así-ṣ 128.
asāú 401. 403. 615.
asmá- (Pronom. der 1. Pers.) 123.
asmadīya-s 413.
asmā́ka-s 413.
astayánt- 301.
ásta-m 123.
ás-ti 295. 495. 627. 628. 630.
ástr̥ta-s 144. 317.
áha 401.
áhanī (Du.) 416.
ahám 71. 407. 410.
áhar 336. 384. 453.
áhardivi 384.

ā́ 461. 464. 615.
ākḗ 326.
āṭi-ṣ 153.
ā́tā- 126.
ātí-ṣ 125. 153.
ātmanēpada-m 434.
ātmapañcama-s 306.
ā́d 404. 452. 652.
ādāu 453.
ā́dya-ti 143.
ānáśa 483.
ā́pas- 151.
āmā́d- 302. 304.
āmrá-s āmrá-m 359.
ārḗ 453. 460.
āvám 413.
āvíṣ 456.
āśasē 689.
ā́śīrta-s 149.
āśugā́- 635.
āśuyā́ 448.
āśvá-m 337.
ā́s (3. Sg.) 73.
ā́s- 88.
ā-sad- 620.
ā́s-tē 73. 495.
ā́ha 565.

icchá-ti 519.
ítara-s 321. 370.
itás 455.
íti 455. 614. 654.
íd 614.
índravāyū́ 306.
íyakṣa-ti 92.
íyar-ti 482. 495.
iyā-t 506.
irasyá-ti 133.
iva 614. 616.
iṣaṇa-t 514.
iṣaṇyá-ti 529.
ihá 401. 454.

ī́kṣa-tē 145. 482. 519.
ī́ḍa-tē 522.
īdŕ̥ś- 361.
īm 361. 401. 408.
ī́r-tē 482. 495.
ī́rṣya-ti 134.
īś- 436, *ī́śē* 565.

u ū 614.
úkṣa-ti 297. 518.
ukṣán- 333.
ugrá-s 148. 691.
uccā́ 454.
uccāistarā́m 290.
ucchá-ti 519.
utá 455. 615. 655.
uttarōttaram 287.
uttarōttara-s 306.
úd 456. 463.
udaká-m 327.
údīc- 307.
udrá-s 328.
úpa 70. 463.
upabdá- 143. 151.
upamá-s 322. 463.
úpara-s 321. 328.
upári 70. 150. 464.
upasthasád- 312.
úpahita-s 302.
úpahiti-ṣ 302.
ubhayā́ 454.
ubhāú 366. 416.
úrā- 144.
urú-ṣ 100.
ululí-ṣ 286.
uṣás- 148. 379.
uṣṇa-m uṣṇā́ 345.

ū́dhar 89. 143. 332.
ū́rṇā 100. 132.
ūrdhvá-s 101. 135. 634.
ūrmí-ṣ 134.

r̥cchá-ti 519.
r̥jíśvan- 304.
r̥jrá-s 134.
r̥tāvŕ̥dh- 306.
r̥ṇṓ-ti 516.
r̥ṇvá-ti 517.
r̥ṣabhá-s 134. 331.

ēkadhā́ 455.
ēkaśás 456.
ḗka-s 363. 401.
ēkasaptatí-ṣ 55.
ḗkādaśa 365.
ēkādaśa-s 309.

ė-ti 82. 142. 494.
ėdha-tē 522.
ėdha-s 82.
ēdhí (Imper.) 143.
ēna- 363. 401. 408.
ēnā́ (Adv.) 454.
ėma-s 346.
ēvá 363. 364. 401.
ēvavidvás- 635.
ēvám 363. 654.
ėva-s 546.
ēṣá 401.
ėṣa-s 342.
ēṣá-s 84.
ēhi ('wolan') 611.

āiṣámas 450.

ōganá-s 468.
ṓjas- 86. 148.
ōjmán- 347.
ṓṣṭha-s 86. 88. 143.

kakúd- kakúbh- 78.
katará-s 321.
kathám 456.
kathā́ 456.
kád 649.
kadā́ 456.
kám kam 620.
kar- ('machen', *kr̥ṇṓ-ti karṓ-ti ákar*) 446. 495. 503.
kárana-m 345.
karkaṭa-s 331.
kart- ('schneiden') 131. 514.
kártva-m 346.
kárhi 456. 620. 668.
kálpa-tē 630.
káś ca 300.
ká-s 75. 402.
kāpōta-m 337.
kā́mam (Adv.) 450.
kāla-s 79.
kịvadanti-ṣ 309.
kím 403. 649.
kukkuṭa-s 331.
kukkubha-s 331.
kútra 402.
kulā́ya-m 135.
kuvíd 649.
kúha 402. 448. 454.
kr̥tyā́ 343. 345.
kŕ̥tvas 450.
kr̥ntá-ti 514.
kŕ̥p- 150.
kr̥páṇa-tē 514.
kr̥ṣṇá-s 138.
kl̥p- 118.
kravíṣ- 81. 121.
kravya-m 109.
krī- (*krīṇā́-ti*) 428. 511.
kṣaṇa- 147.
kṣatrá-m 141.
kṣatryà-m 345.
kṣan- 127.
kṣáya-ti 436. 498.
kṣā́s 312.
kṣi- (*kṣáya-ti*) 436. 498.
kṣiṇṓ-ti 516.
kṣiyá-ti 498.
kṣiprḗ 453.
kṣōbha-tē 88.

khātá-s 126.
khā́da-ti 126.

gaəgūya-ti 483.
gáccha-ti 127. 519. 520.
gáti-ṣ 125. 129.
gántu-ṣ 349.
garīyastara-s 290.
gárbha-s 152.
gávya-s 99.
gā́m (Akk. Sg.) 57.
gíra-ti girá-ti gila-ti 132. 144. 498.
-gira-s 149.
girāvŕ̥dh- 302.
girí-ṣ 133.
gīrṇá-s 149.
gurutā 345. 350.
gurú-ṣ 69. 81. 134. 144. 329.
gūrtá-s 136.
gr̥ṇá-ti 513.
gr̥bhāyá-ti 143. 524.
gr̥bhṇā́-ti gr̥hṇā́-ti 502. 511. 512.
gōghná-s 144.
gṓrabhasa-s 638.
gāú-ṣ 57. 88. 89. 381.
gnā́- 124. 144.
gnā́spáti-ṣ 79. 303. 380.
granth- 131.
granthí-ṣ 153.
grabh- grah- 143. 423. 425. 500. 502. 511. 512. 524.
gru- (*gru-muṣṭí-ṣ*) 81. 144.
glā-ti 504.

gha ghā 621.
ghaná-s 144.
gharmá-s 117. 343. 346.
ghāta-s 344.
ghūrṇa-ti 513. 545.
ghr̥tā́cī (F.) 289.

ca 71. 288. 621. 654. 655. 668.
cakka-s 293.
cañcala-s 117.
cañcūrya-tē 483.
cátasras 365.
catúr 372.
caturaśra-s 77.
caturthá-s 370.
caturthī 691.
catvā́ras 101. 364.
caná 402. 614.

carkr̥tí-ṣ 144.
cárva-ti 537.
cā́ya-ti cā́ya-tē 85. 524.
cā́ru-ṣ 434.
cikē-ti 496.
citā́ 344.
cid 67. 402. 403. 611. 621.
cinṓ-ti 517.
cinva-ti 517.
cḗd 668.
cyáva-tē 92.

chidrá-s chidrá-m 329. 346.
chinda-tē 514.

jáṅgah-ē 483.
jáṅghā- 111.
jájñi-ṣ 149.
jan- 423. 501.
janátā 337.
jána-s 343.
jánas- 75. 346.
janā́ 343.
janitar- 122.
janítra-m 139.
jánitrī 330.
janiyá-ti janīyá-ti 531.
jámbha-s 74. 109.
jáya-ti 149.
jayiṣṇu-ṣ 142.
jaraṇā́ 342.
jarbhurī-ti 483.
jaladhara-s 306.
jalgula-s (2. Sg.) 149.
jaha ti 500.
jáhā-ti 147. 495.
jāgar-ti 496. 497.
jāgra-ti 500.
jātá-s 122. 125. 142. 149.
jāna-ti 513.
jā́na-m 343.
jānā́-ti 130. 511.
jā́nu 148.
jā́ya-tē 126.
jígā-ti 506.
jigyú-ṣ 149.
jíghar-ti 496.
jíghna-tē 499.
jíghya-ti 499.
jíghra-ti 499.
jinā́-ti 511.
jínva-ti 545.
jívri-ṣ 99. 149.
jīrṇá-s 137.
jīv- (*jī́va-ti*) 428. 505. 537.
jīváya-ti 536.
jīvá-s 68. 98.
jū́rva-ti 537.
jḗman- 149.
jṓṣa-ti 87.
jōṣáya-tē 85.
jōṣṭar- 86.
jñā- 110.
jñu- (*jñu-bā́dh-*) 115. 144.
jyā́ 149.
ūrdhvá-s 634.

ḍī- 153.

tá- 399. 639. 660.
taṣa-ti 297. 518.
tákṣan- 332.
tátas 455.
tatá-s 77.
táti 93.
tátra 456.
táthā 456.
tadā́ 456.
tána-m tanā́ 336. 355.
tanuka-s 130. 327.
tanu-tḗ 124.
tanú-ṣ 124.
tanṓ-ti 154. 516.
tápa-ti 152.
tamasá-s 328.
tamisra-m támisrā 346.
tára-ti 133.
taralá-s 297.
tarām 281.
tarp- 428.
tárman- 115.
taru-tē 501. 503.
tarṣáya-ti 75. 536.
tarṣa-s 119.
tárhi 456. 620. 668.
táviṣī 80.
tā́d 404. 452. 619. 652.
tāyú-ṣ 78. 147.
tāráya-ti 536.
tārá-s 332.
tārā 336.
tāvat 655.
tāṣ-ṭi 144. 495.
títau- 100.
tirá-ti 133. 477.
tiraścā́ 478.
tirás 133. 462. 477.
tiryáñc- 477.
tíṣṭha-ti 495. 496. 499. 601.
tisrás 364.
tíkṣṇīyas- 324.
tú 614. 619.
tuccha-s 104.
tuñja-ti 515.
turaga-s turaga-s 331.
túrya-s 370.
tulā́ 132.
tuvigrá-s 144.
tūrtá-s 100. 134.
tū́rva-ti 503. 537.
tr̥tī́ya-s 370.
tr̥ṣú-ṣ 136.
tōlaya-ti 150.
tyá- 400.
tyaj- 93.
tráyas 152. 364.
tráyōdaśa 305.
trása-ti 142. 297. 519.
trā- (*trā́-ti*) 423. 504.
trā́ya-tē 523.
triṣattamá-s 371.
tripád- 299.
trivatsá-s 71.
tríṣ 372.

tryudhán- 144.
tvác- 101.
tvátpitāras 74. 145.
tvadī́ya-s 413.
tvám 407. 410.
tvára-tē 100. 134.
tvá-s 100. 109. 413.
tvā̆kāma-s 304. 443.
tsára-ti 470.

daš- daš- 115. 124. 498.
dásas- 346.
dákṣiṇa-s 325. 691.
dátra-m 141.
dádā-ti 76. 495. 496.
dádha-ti 500.
dádhā-ti 72. 495. 496.
dandahī-ti 483.
damitá-s 81.
dáya-tē 80.
dardū- 104.
darš- dr̥š- 118.
dáša 72. 124. 153. 365.
dašát- 347. 368.
dáša-ti 115. 124. 498.
dašatí-ṣ 349. 367. 368.
dašamá-s 125. 371.
dásyavē-vŕ̥kaḥ 434.636.
dasrá-s 305.
dātár- dắtar- ('Geber') 332.
dắti- ('Gabe') 349.
dắtivāra-s 299.
dātrá-m 76.
dắmya-ti 125.
dāruṇá-s 325.
-dita-s ('gegeben') 80.
dína-m 336.
dívā 454.
divānaktam, divā-nakta- 301. 309.
divyá-s 99.
díš- 68. 312.
diṣṭi-ṣ 67.
dī- ('leuchten') 496.
dī́dhiti-ṣ 144.
dīrghá-s 134. 149. 153.
dīrṇá-s 133.
dī́vya-ti 142.
dunṓ-ti, dunva-tē 517.
duṣpāra-s 300.
duhitár- 70. 80.
dūrám 461.
dūrḗ 453.
dūrḗanta-s 304.
dr̥há-ti dŕ̥ha-ti 112.515.
dŕ̥ti-ṣ 134.
dŕ̥hya-ti 134.
dēvaka-s 339.
dēvátā 290. 344.
dēvátta-s 147.
dḗvana-m 142.
dēvár- 84. 330.
dēvá-s 83.
dāivá-s 294.
dōṣắ 454.
dyṓta-tē 521.
dyāú-ṣ (*diyāú-ṣ*) 85. 88. 89. 91. 144. 294. 312. 381.
dvắ dvāú (*duvắ duvāú*) 69. 76. 90. 98. 364.
dvắdaša 298. 301. 388.
dvi- 68. 98. 364.
dvitī́ya-s 370.
dvišás 456.
dvíṣ (*duvíṣ*) 68. 372.456.
dvḗṣ-ṭi 518.
dvāú, s. *dvắ*.
drama-ti 297. 501.
dráva-ti 297. 537.
drā- (*drắ-ti*) 'laufen' 297. 501. 504.
druṇa-m 325.
druṣád- 144.

dhanajayá-s 298. 301. 306.
dhána-m 345.
dhánva-ti 537.
dháya-ti 80.
dhar- 493.
dharúṇa-m 111.
dhárṣa-ti 153.
dhắtu-ṣ 350.
dhắman- 347.
dhāyú-ṣ 143.
dhārú-ṣ 88. 117.
dhắva-ti 498.
-dhitá-s hitá-s 81.
dhītá-s 88. 143.
dhītí-ṣ 69. 144.
dhunō-ti 516.
dhū́ti-ṣ 334.
dhūnṓ-ti 104. 516.
dhūmá-s 70. 346. 414.
dhūmāya-ti 534.
dhū́rva-ti 537.
dhr̥ṣṇṓ-ti 488. 516.
dhēnú-ṣ 82. 88. 143.
dhvan- 127. 128.
-dhvŕ̥t- 106.

ná ('nicht') 71. 111. 612.
ná ('gleichsam') 618.
nákiṣ 310. 613.
nákti-ṣ 115.
nagná-s 116.
naciram 309.
naṭa-ti 521.
nápāt 331.
naptī-ṣ 330.
nábhas- 142. 150.
nábhya-m 148.
nár- 330.
náva 98. 125. 365.
navatí-ṣ 98. 130. 368.
navamá-s 371.
náva-s 98. 110.
navī́na-s 68. 325.
návya-s 99.
náša-ti 148.
nas- ('Nase') 78.
nahí 620.
nắnā 618.
nắbhi-ṣ 148.
nắma (Partikel) 611.
nắman- 347.

nā́rī 385.
ní 472.
nisatē (3. Pl.) 496.
níśitā- 144.
niśīthá-s 89. 495.
nīḍá-s 143. 300.
nú nū́ 57. 69. 70. 112. 617. 648.
nū́tana-s nū́tna-s 326.
nūnám 617.
nr̥támāna-s 521.
nr̥tya-ti 524.
nḗd 111. 613. 658. 668.
nḗdīyas- 469.
nēṣṭrá-m 344.
nāu 407.
nāú-ṣ 79. 89. 312.

paŋktí-ṣ 368.
pacalavanā 309.
páñca 110. 111. 365.
pañcatha-s 371.
pañcamá-s 371.
paṇa-tē 513.
pataṃgá-s pataga-s 331.
páta-ti 71.
patáya-ti 535.
pátya-tē 428. 523.
pad- ('Fuss'), s. *pā́d-*.
pádya-s 90. 328.
páya-tē 97.
par- ('füllen') 437. 495.
param 475.
pára-s 475.
paraspara- 298.
párā 475.
pári 118. 475.
pari- ('überaus') 459.
párijman- 143. 147.
párihvr̥ti-ṣ 142.
parut 453. 475.
pali 118.
páśu paśú-ṣ 143. 152. 292.
paścā́ 73. 326. 387. 454.
paścā́d 382. 477. 478.
paścādvātá-s 637.
páśya-ti 92. 523.
pātáya-ti 535. 536.
pātár- pā́tar- ('Trinker') 332.
pā́tra-m 77. 334.
pā́d- pad- 141. 144. 311.
pāyáya-tē 536.
pāláya-ti 537.
pā́śa-s 151.
pi- (Präpos.) 142 466.
pitár- 80. 150.
pitú-ṣ 147.
pitr̥vya-s 108.
pítrya-s pítriya-s 328.
pináṣ-ṭi 68. 514.
pípar-ti 495.
pippīka-s 286.
píbapiba 301.
píbda-tē 499.
píyāru-ṣ 95.
piś- 97.
piṣ- 68. 514.
pīḍaya-ti 143. 466.
pītá-s 68.
pītudāru- 292.
pī́van- 68.
pīvará-s 328.
putrá-s 69.
putrīyá-ti 534.
putrī́-ṣ 291.
punarbhū́- 635.
punā́-ti 511.
purás 131. 133. 473.
purā́ 131. 474. 572.
purāṇá-s 314. 325.
purú-ṣ 103. 133.
puruṣatvátā 314.
pū́ti-ṣ 70.
pū́ya-ti 523.
pūrṇatā 344.
pūrṇá-s 132. 316. 430.
pū́rva-s 132.
pūrvyá-s 132. 370.
pr̥cchá-ti 132. 148. 519. 545.
pr̥thivī́ 80. 133. 691.
pr̥thú-ṣ 132. 154.
pr̥ṣṭhá-m 474.
pḗru-ṣ 147.
pōtrá-m 344.
pāu̯sná-s 325.
prá 151. 472.
pragē 453.
prájñāti-ṣ 349.
práti 455. 473.
pratiṣṭhí-ṣ 348.
prátīka-m 145.
prátīka-s 304.
prátti-ṣ 56.
prathamám 449.
prathamá-s 370. 634.
prápada- 309.
prápra 287.
prabhú-ṣ 149.
práva-tē 118.
pravayaṇa-m 97.
praśná-s 343. 514.
prastīma-s 346.
prāṇa-s 317.
prātár 76.
prātaryā́van- 635.
prātá-s 73.
prāyas 320.
prāyēṇa 454.
prāśū́-ṣ 358.
prāsáh- 145.
priyatvá-m 98.
priyádhāma-s 309.
priyāyá-tē 534.
prītá-s 69.
pruṣvā́ 103.
prḗyas- 97.
pláva-tē 109. 118. 152.
plīhán- 332.
psā́-ti 504.

phálaka-m 152.
phála-ti 151. 521.
phalgvà-s 150.
phalya-m 151.

baṭ 619.
badhnā́-ti 511.
bandhútā 344.
bábhas-ti 496.
babhū́va 295.
babhrú-ṣ̌ 152.
bála-m 150.
balbalī-ti (*bálbalīti*) 55. 150.
bahirdhā́ 455.
bahíṣ̌ 456. 477.
bahulá-s 327.
bahú-ṣ̌ 129.
bíbhar-ti 495.
bibhḗ-ti 496.
bṛhánt- 319.
bōdháya-ti 88. 536.
bṓdha-ti 85. 497.
brávī-ti 111. 501. 502. 525.
bráhmaṇaspáti-ṣ̌ 55.
brahmā́ṇī 385.

bhákṣa-ti 518.
bhágatti-ṣ̌ 143. 349.
bhája-ti 78. 151.
bháya-tē 152.
bhára-ti 71. 117. 150. 498.
bharítra-m 334.
bhárīman- 347.
bhár-ti 498.
bhárman- 347.
bhárva-ti 537.
bhid- 152.
bhī- 423.
bhūtí-ṣ̌ 71.
bhūnā́ (Instr., Sg.) 111.
bhū́ṣa-ti 529.
bhṛ́ŋga-s 331.
bhṛti-ṣ̌ 132.
bhṛṣṭí-ṣ̌ 120.
bhyása ti 519.
bhrā́tar- 79. 151.
bhrātrá-m 336. 344.
bhrā́trya-m 337.
bhrū́-ṣ̌ 70. 150.

maghávan- 99.
matá-s 124.
matá-m 344.
matí-ṣ̌ máti-ṣ̌ 124. 348.
mathna-ti 513.
mad- ('sich freuen') 446.
madī́ya-s 413.
mádēraghu-ṣ̌ 303. 638.
mádhu 69. 153.
madhyą́dina-m 303.
madhyamá-s 322.
mádhya-s 91. 114.
madhyā́ (Adv.) 454.
man- 437.
mánas- 111.
manasikāra-s 302.
manā́vī 330.
manīṣā́ 297.
mántu-ṣ̌ 334.
mantráya-tē 537.
mánya-tē 525. 689.
mámaka-s 413.
martyatvaná-m 346.
marmara-s 114. 123.
maryaká-s 338.
maliná-s 305.
máhas- 342.
mā́ 111. 612. 694.
mą̄sá-m 111.
mą̄sīyá-ti 534.
mā́kiṣ̌ 613.
mātár- 78. 109.
mā́trā 335.
mānita-m 344.
mā́rṣ̌-ṭi 144.
mā́s ('Fleisch') 111.
mā́s- ('Mond') 73.
mitrá-s mitrá-m 344.
muc- (*muñcá-ti*) 423. 514.
mud- 428.
mūrṇá-s 132. 136. 149.
mūrdhán- 135.
mū́ṣ̌- 70.
mṛ́c- 134.
mṛjá-ti 497.
mṛḍá-ti 522.
mṛḍīká-m 133.
mṛṇá-ti 513.
mṛṇā́-ti 511.
mṛṇmáya-s 289.
mṛtá-s 131.
mṛti-ṣ̌ 116.
mṛtyú-ṣ̌ 414.
mṛdú-ṣ̌ 131.
mṛnmáya-m 691.
mē 55.
mēkṣaya-ti 518.
mritya-ti 116.
mlā́na-s 149.

yákṛt 91. 332.
yája-tē 91.
yajñá-s 77. 343.
yáta-tē 82.
yátas 666.
yátra 667.
yáthā 666. 667.
yád 664. 665.
yadā́ 667.
yádi 456. 667. 668. 696.
yadṛcchā- 676.
yábha-ti 148.
yárhi 668.
yá-s 91. 402. 659.
yasmā́d 666.
yahu-ṣ̌ 80.
yā́-ti 97. 506.
yā́d 404. 666.
yāyāvará-s 482.
yā́vat 667.
yugá-m 69.
yúccha-ti 520.
yuñja-ti 514.
yúdh- 92.
yudhíŋgama-s 306.
yunák-ti 514.
yuvá-ti 518.
yuvatí-ṣ̌ 349.

yúvan- 94. 99.
yuvám 407. 413.
yuvaśá-s 106. 128. 327.
yuṣmadī́ya-s 413.
yuṣmā́ka-s 413.
yūyám 71. 91. 407. 410.
yḗṣa-ti 500.

rákṣa-ti 518.
rákṣas- 342.
rájas- 119. 346.
rajasyá-ti 530.
rájiṣṭha-s 119.
rátna-m 141.
rátha-s 120.
rathī́-ṣ 358.
rathēṣṭhá-s 302.
ráthya-s 691.
rayí-ṣ 80.
raśmā́ (Instr. Sg.) 111.
rā́jya-m rājyà-m 345.
rādh- (*rādhnō-ti*) 73. 118. 522.
rā́ya-ti 97. 121.
rāṣṭá-m 119.
rā́-s 81. 88. 312.
rā́sa-tē ('er gibt') 518.
rā́sabha-s 331.
ric- (*riṇák-ti*) 117. 514.
rih- lih- 119.
ruc- 99.
ruda-ti 121.
rudhirá-s 70. 116. 153. 329.
rūpa- 289.
rūpám (Adv.) 450.
rṓca-tē 118.
rōcáya-ti 86.
rōdi-ti 501.

laghú-ṣ 125. 130.
lip- (*limpá-ti*) 152. 514.
lih- rih- 97. 119.
lúbhya-ti 118. 525.
lumpá-ti 118. 514.
lūni-ṣ 70.
lōká-s 87.
lōcana-s 118.

va 616.
vákṣaṇa-m 148.
vatsá-s 347.
vána-ti 126.
vaní-ṣ 348.
vama-ti vámi-ti 109. 501.
váya-ti 91. 108.
vayám 99. 407. 410.
var- ('wählen') 100.
várāya 453.
varútra-m 334. 503.
várcas- 99.
várta-tē 103. 119.
vártana-m 345.
várdha-s 342.
várṣa-ti 625.
várṣīyas- várṣiṣṭha-s 108. 148.
vasantá-s 336.
vás-tē 518.
vasnayá-ti 92. 531.
váha-ti 72.
vā 616. 655.
vāghát- 333.
vā́c- 76. 312.
vāñcha-ti 126.
vā́-ti 504. 625.
vāmá-s 126.
vā́ya-ti 505. 528.
vā́stōṣpáti-ṣ 298. 636.
ví 366.
viśatitamá-s 372.
viśatí-ṣ 128. 366. 389.
vitarám 68.
vidádvasu-ṣ 299.
vidmán- 83.
vidvás- 319.
vidhávā 67. 106.
vinā 618.
vimrada-ti 522.
víś- 312.
viśvavíd- 312.
viśvā́hā 372. 455.
viśvēdēva-s 291. 298.
ví-ṣ 148.
viṣávant- 325.
víṣuṇa-s 325.
vihāyas- 147.
vṛ́ka-s 98. 131.
vṛkī́ 330.
vṛ́ṣaṇvant- 125.
vḗt-ti 495.
vḗda 82. 96. 153. 565.
vḗdas- 82.
vḗna-ti 488. 513.
vḗman- 148.
vēśá-s 100. 343.
vḗṣṭa-tē 521.
vyácas- 99.
vyáya-ti 98. 149.
vyāna-m 149.
vratá-m 98.
vrā́dhant- 108.
vlēṣka-s 99.

śayṓṣ 301.
śákṛt 414.
śáəka-tē 115.
śatagu-ṣ 147.
śatá-m 124. 344. 367.
śánāiṣ śanāíṣ 454.
śami-ṣva 502.
śamnī-tē 125. 511.
śarád- 351.
śarkōṭá-s 331.
śalabha-s 331.
śáviṣṭha-s 149.
śáśvant- 319.
śasta (2. Pl.) 495.
śastá-s 128.
śastí-ṣ 125.
śā́ka-s 342.
śā́mya-ti 126.
śā́s-ti 80.
śitá-s 80.
śíras- 134.
-śira-s 149.
śíśu-ṣ 149.
śiṣṭá-s 80.

śīrṣá-m śīrṣan- 135. 332.
śunaka-s 339.
śuná-m 149.
śúmbha-ti 515.
śúṣya-ti 523.
śū́na-m 345.
śū́ra-s 70. 149.
śr̥əga-m 331.
śr̥tapā́- 149.
śé-tē 89. 495.
śṓka-s śōká-s 342.
śōṣa-s 85.
śyāvá-s 329.
śrád dhā- 298.
śráya-ti 117.
śrávas- 101. 119. 346. 414.
śrā-ti 506.
śru- 436.
śrutá-s 69.
śrēṣṭhatara-s 324.
śrḗṣṭha-s 92.
śrṓmata-m 85. 124. 344.
śrṓṣa-ti śrōṣamāṇa-s 297. 518.
śváya-ti 149.
śváśura-s 107.
śvaśrū́-ṣ 71. 99. 330.
śvasi-ti 502.
śvastana-s 326.
śvātrá-s 101. 149.
śvitīcī́ (F.) 289.
śvitrá-s 107.
śvētanā́ 345.

ṣáṣ 365.
ṣaṣṭí-ṣ 367. 368.
ṣaṣṭhá-s 371.

sá (*sáḥ*) 399. 403. 652. 659.
saȳuj- 312.
saȳatsarīṇa-s 325.
sakŕ̥t 127. 364. 372.
sac- 428.
sácā 479.
sája-ti 515.
satyám (Adv.) 450.
satyá-s 92
sádam 456.
sádas- 153.
sádā 456.
sadívas 385.
sanaká-s 327.
sána-s 110.
sanā́d 448.
sanutár 480.
sanṓ-ti 516.
santya (Vok.) 377. 682.
saptá sápta 58. 125. 365.
saptatí-ṣ 368.
saptamá-s 371.
sabhā́ 96.
sám 116. 479. 564.
samád- 351.
samanā́ 454.
sama-s (Pronom.) 124. 402.
samá-s 429. 446.
samit- 347.
samīc- samyáñc- 307.
sarvátāti-ṣ sarvátāt 350.
sárva-s 100. 104.
savitar- 122.
savyá-s 99.
sáśca-ti 500.
sahá 457.
sáha-tē 495. 497.
sahásra-m 368.
sākám 461. 479.
sākṣē 529.
sādáya-ti 536.
sā́pta-m sāptá-m 337.
sāmí 112. 450.
sāmidhēná-s 326.
sāyáprātar 641.
sā́ha-ti 498.
siñcá-ti 116.
síṣak-ti 496.
sīm 361. 401.
sutḗkara-s 302.
sudīti-ṣ 90.
sudrú-ṣ 144.
suptá-s 142.
sumánas- 329.
sumná-m 144.
sula-ti 132.
suvá-ti 516.
súśiśvi-ṣ 149.
súṣuti-ṣ 144.
sūcī́ka-s 326.
sūtá-s 122.
sūtí-ṣ 144.
sūnú-ṣ 144.
sū́rē duhitā́ 636.
sētár- 333.
sḗtu-ṣ 85.
sḗd 614.
sṓ 300.
stanáya-ti 625.
star- 138. 152. 516.
stāyú-ṣ 147.
stīrṇá-s 132.
stút- 347.
str̥ṇṓ-ti 152. 516.
stēná-s 147.
stāú-ti 495.
sthātrá-m 335.
sthā́na-m 78.
sthānē 460.
sthitá-s 80.
sthūrá-s sthūlá-s 89.
sthūlabhá-s 331.
snā́-ti 504.
snāya-tē 528.
snā́van- 73.
snāu-ti 504.
sphaṭa-ti 521.
sphal- 152.
sphāya-tē 524.
sphirá-s 80. 329.
sphuṭá-ti 521.
sphū́rja-ti 135. 149. 150.
sphyá-s 151.
sma smā 622.
smát 479.
syá 400.

syūtá-s 96.
syū́man- 94.
sravát- 347.
sráva-ti 101. 117.
srāva-s 343.
srutá-m 342.
svána-ti 105.
svápi-ti 150.
svápna-s 345.
svàr 57. 120.
svarōcas- 86.
svá-s 102. 409. 413.
svásar- 330.
svādú-ṣ 79.

ha 621. 653.
hatá-s 122. 127. 142.
hatya-m hatyā 345.
hánta 621.
hantár- 122. 332.
hán-ti 142. 494.
hā- ('verlassen') 423. 495.
hā́sa-tē 529.
hí 620. 652. 654.
hitá-s 81. 141.
hinṓ-ti hínva-ti 517.
híraṇya-m 133.
hiraṇyáya-s 329.
hirā́ 136.
hḗman 82. 116. 336.
hōtṛvū́rya-m 100.
hṓman- 86.
hruṇā́-ti 99.
hvára-tē 99. 142.

Prākrit.

idha 454.
giddha- 133.
riccha- 133.
se 401. 408.

Pāli.

dinna- 496.
dhītā- 69.
yiṭṭha- 100.
vutta- 100.

Avestisch[1]).

aē^{i}ti 82.
aēva- 363.
aēsma- 82.
aoǰah- 86.
aiti 153.
ana 469.
aδa^{i}ri 471.
aṯča 470.
apa-x^{v}anva^{i}nti (3. Pl.) 516.
awra- 125.
ayar^{ə} 95. 336.
ayąn 384.
ava- 401.
ar^{ə}šye^{i}ti 134.
aspa- 71.
aspaya- 329.
asman- 77.
azəm 407.
aš 123.
ašavasta-s 325.
ašnao^{i}ti 125.
ahma- 413.
ādišti-š 67.
āfənte (3. Pl.) 537.
āstaoϑwanə-m 346.
ās-te 73.
ər^{ə}zataēna- 326.
ąsa- 111.
^{i}rinax-ti 514.
išasā (1. Sg.) 519.
ī īm 361. 363. 401. 403.
uiti 455. 614.
upa^{i}ri 150.
upa-bda- 151.
us 456. 463.
us-frāvayōiṯ(Opt.) 118.
kaēnā- 82. 345.
kąm 387. 405.
kəm 403.
kər^{ə}f-š 150.
ga^{i}ri-š 133.
gaδōtūs 70. 350.
gar^{ə}ma- 329.
go^{u}ru- 134.
xšvaš 365.
ča 71.
čaēčasta- 483.
čaϑru- 99. 365.
čaϑruš 372.
čim 403.
či-š 67.
čišča 663. 664.
ǰarōiš (2. Sg. Opt.) 132.
ǰīvya- 68.
tačaṯvōhu- 299.
tarō (Adv.) 133. 477.
tāyu-š 78.
təvīšī 80.
tišarō 364.
tū 410.
-da 470.
-daēnu- 82.
d^{ai}bišəntī (3. Pl.) 518.
dar^{ə}ya- 134. 153.
dar^{ə}nā- 134.
darši-š 153.
dasəma- 125.
dādar^{ə}sa 118.
dāϑrə-m 76.
dāṯ 73.
d^{ə}bənaotā (2. Pl.) 516.
dər^{ə}ziraϑa- 304.
dōišā (2. Sg.) 555.
dąm 385.
di- (Pronom.) 402.
dva 76.
drāǰō 149.
ϑwāša- 100. 134.
ϑwōi 403.
ϑritya- 370.

---

1) Buchstabenfolge: *a ā e ē ə ə̄ o ō å ą i ī u ū k g x γ č ǰ t d ϑ δ ṯ p b f w ŋ ŋ́ n m y v r s z š ž h ƙ xv*. Jungavestisch und Gāthischavestisch sind nicht geschieden.

ϑrižat̰ ϑrižavat̰ 372. 455.
pa^{i}ti 476.
pa^{i}tiš 456.
pa^{i}ri 118.
panča 111.
para 132.
parō 131. 473.
pasu-š 143.
paskāt̰ 326.
pa-zdaye^{i}ti 470.
pər^{ə}ϑu-š 133.
pər^{ə}nā- 345.
pər^{ə}sa^{i}ti 132.
pəšana^{i}ti 514.
pəšu-š 350.
pita 80.
puxδa- 371.
puϑra- 69.
ptar- f^{ə}δr- (=*pitar-*) 143.
bar^{ə}z- bər^{ə}z- 312.
basta- 125.
bā bāt̰ bāδa 618.619.669.
bōiwra- 483.
bązah- 129.
bižavat̰ 455.
bvāva 502.
brāta 151.
fra-γrāγrāye^{i}ti 482.
fra-γrisəmna- 520.
fryąnmahī (1. Pl.) 512.
fšū-šan- 143.
naē-čiš 83. 613.
nava 125.
nazdyah- 469.
nā 618.
nā^{i}rī- 385.
nōit̰ 111.
nąsa-t̰ 500.
ni-γrā^{i}re (3. Pl.) 504.
ni-ǰaγnənte (3. Pl.) 499.
ni-δaye^{i}nte (3. Pl.) 81.
niδāsna^{i}ϑiš- 299.
ma- 413.
maδəma- 129. 322.
maδu 153.
mat̰ 472. 479.
manah- 111.
mar^{ə}tan- 339.
masyå 77.
mā 111.
mirye^{i}te 91.
ya- 659.
yaēϑma (1. Pl.) 82.
yat̰ 664.
yasna- 77.
yā ('dass') 667.
yār^{ə} 94. 336.
yāsta- 76.
yās-ti 518.
yezivī 80.
yūš yūžəm 71. 91. 407. 410.
vaēdā 82.
vaēna^{i}ti 513.
vaēm 99.
vaēsmən-da 288. 471. 687.
vaoča-t̰ 86.
va^{i}ryastāra- 321.
vaə̨hr- 336.
vayu-š 81.
var^{ə}mi-š 134.
vāx-š 76.
vər^{ə}n-tē 512.
vər^{ə}zye^{i}ti 96. 136.
vo^{u}ru-š 100.
vindax^{v}ar^{ə}na- 299.
vīsa^{i}ti 366. 389.
vīsąstəma- 371.
vyāxman- 99.
vyā-mrvī-ta 502.
raočaye^{i}ti 86.
raočah- 86. 118.
rāδa^{i}ti 118.
rāmya-t̰ 126.
renǰyah- 125.
rəvī- 125.
sarah- 134.
sasti-š 125.
sāi-ti 89. 495.
sīšōi-t̰ (Opt.) 80.
sūra- 70.
staman- 115.
star^{ə}ta- 132.
stānə-m 78.
spaka- 327.
spasan- 332.
spasye^{i}ti 92.
spityura- 144.
syazda-t̰ 522.
sraēšta- 92.
sraotə-m 293. 342.
zaēmā (1. Pl.) 497.
zanga- 111.
zarani-m 133.
zī 620.
zīzuš-te 496.
zdī (Imper.) 143.
zyå 148.
šyaoϑna- 92.
ha^{i}ϑya- 92.
ha^{u}rva- 100.
ha^{u}rva-fšu- 143.
hača 479.
haδa 457.
haδiš- 153.
hapta 125.
hazdyāt̰ (Opt.Perf.) 143.
hāu 89. 403.
hōi 401.
hišta^{i}ti 484. 601.
hīm 361.
hupər^{ə}ϑwi 135.
hvat̰ 622. 664.
hvąnmahī (1. Pl.) 512.
x^{v}ənva-t̰ 516.

Altpersisch [1].

aitiy 82.
atiy 153.
adā^{h} 73.
ava- 401.
a-stāya-m 94. 524.
aspa- 71.

---

1) Buchstabenfolge: *a ā i ī u ū k g x č ǰ t d ϑ p b f n m y v r l s z š ϑ^{r} h.*

asmānam 77.
aśiyavam 92.
āham 73.
upariy 150.
xšnāsātiy 519.
čā 71.
ǰīvāhy 68.
tara^{h}- 133.
tya- 661.
tya^{h} (Partikel) 664.
dauštar- 86.
darga- 134. 153.
ϑahyāmahy 125.
patiy 687.
pariy 118.
paru- 133.
parsātiy 132.
pitā 80.
puϑ^{r}*a*^{h} 69.
basta- 125.
brātā 151.
naiy 111.
mā 111.
yāvā 667.
vayam 99.
rauča^{h} 86. 118.
rasātiy 519.
rādiy 472.
rāsta- 118.
stāna-m 78.
šaiy 401.
šim šiš 361.
hauv 300. 403.
hadiš- 153.
hamapitar- 298.

Neupersisch.

awr 125.

Armenisch 1).

ail 119.
aic 83.
aiç 84.
acem 77.
akn 332.
amaṙn 336.
ankin 123.
anjuk ancuk 110. 327.
aṙnum 516.
aṙoganem 117.
asełn 77.
ban 79.
banam 81. 512.
berem 71. 117. 150.
gitem 96. 153.
dail dal 82. 117.
dayeak 80.
dnem 153.
drand 126.
edi 72.
ekul 123.
ełbair 151.
es 71.
erek 119.
z- 463.
z-genum 516.
inn 125.
lain 133.
lizum 119.
lois 118.
luanam 118.
lkanem 117.
cunr 148.
kanaik̔ (Pl.) 124.
ker 149.
kṙunk 331.
hair 80. 119. 150.
harçanem 132.
het yet 476.
hin 110.
hing 110.
jgem 516.
jmeṙn 336.
mair 78. 109.
manr 127.
mard 131.
mi 111.
mṙmṙam 483. 506.
yet het 476.
-n (Artikel) 401.
noin 401.
nu 356.
otn 127.
ǰerm 117. 329.
sar 134.
skund 331.
tam 80.
tasn 124. 153.
tar 133.
tur 76. 346.
p̔oit̔ 86.

1) Buchstabenfolge: *a b g d e z ē ə t ž i l x c k h j ł č m y n š o č̣ p ǰ ṙ s v t r ç u,v p̔ k̔ ô (au).*

Altgriechisch. 1)

ἀ- ἀν- 124.
ἄβατος 300.
ἀβέλιος kret. 105.
ἀγα- 123. 289.
Ἀγαθθώ 293.
ἄγαμαι ἀγάομαι 502.
ἀγγέλλω 531.
ἄγει (2. Sg.) dor. 559.
ἀγείρω 123.
ἀγέραστος 325. 532.
ἅγιος 318.
ἀγκών 112.
ἀγός 332.
ἄγος 77. 91.
ἀγρός 78.
ἀγρότης 357.
ἄγυια 542.
ἄγυρις 123.

1) Die Verba sind durch die 1. Sg. Indik. Präs. vertreten. Die Tempora sind, sofern ihr Indikativ bekannt ist, in diesem (nicht im Infinitiv) aufgeführt. Nur in gewissen Fällen, wo es sich um eine bestimmte einzelne Form im Paradigma handelt, ist diese auch besonders genannt.

ἀγύρτης 123.
ἀγχοῦ 451.
ἄγχω 78. 110.
ἄγω 77.
ἀγωγή 147.
ἀδαής 346.
ἀδάματος 81.
ἀδελφεός 328.
ἀδήν 128.
ἄδην 81.
ἀδικήει lesb. 533.
ᾄδω 83.
ἀέκων 127. 310.
ἀέξω 297. 518.
ἀϝλανέως el. 134.
ἅζομαι 94.
ἄημι 504.
ἀήτη 343.
Ἀθήναζε 112. 288.
Ἀθήνησι 395. 447.
αἰ 405.
αἴδομαι 522.
αἰδώς 346.
αἰέν αἰές 384. 385. 453.
αἶθοψ 289.
αἴθρη 344.
αἰθρία 345.
αἴθω 82.
αἰλότρια el. 93.
αἴλων kypr. 93.
αἱμοβαφής 305.
Αἵμων 292.
αἶνος 146.
αἴξ 83.
ἀκμήν 387.
ἀκμόθετον 305.
ἄκμων 77.
ἀκούω 436.
ἄκρον ἄκρα 346.
ἀκρόπολις 362. 637.
ἄκρος 77.
ἀκτίς 124.
ἄκυρος 70.
ἄκων ἀέκων 127. 310.
ἀλέξω 518.
ἄλϝω kypr. 101.
ἀλήθεια 350.
ἀλιβδύω 470.
ἀλλά 448.
ἀλλάξ 449.
ἄλλῃ 453.
ἅλλομαι 132.
ἄλλος 93. 119. 424.
ἄλλοσε 455.
ἄλλοτε 455.
ἀλφάνω 117.
ἀλφός 120. 329.
ἁλωή 101.
ἅμα 127. 128. 387. 461. 479.
ἀμαλδύνω 131.
ἀμέλγω 497.
ἄμμες lesb. 123. 410.
ἄμμος lesb. 413.
ἀμο- 124.
ἀμπισχνοῦμαι 498.
ἀμύνω 423.
ἀμφί 386. 468.
ἀμφίς 456.
ἀμφορεύς 41. 292.
ἄμφω 386. 416. 468.
ἀμῶς 402.
ἀν- ἀ- 124.
ἄν 615.
ἄνα ἀνά 458. 469. 694.
ἀναβρώσκω 520.
ἀνάθημα 347.
ἄναιμος 309.
ἀναίνομαι 514.
ἄναλτος 121.
ἀναμίξ 449.
ἀνάσσω 436. 446.
ἀνδρακάς 456.
ἀνδρόγυνος 304.
ἀνδρόμεος 289.
Ἀνδρότιμος 311.
ἀνδρών 336.
ἄνεμος 78. 141.
ἄνευ 466.
ἀνήρ 330.
ἀνθεμώδης 289.
ἄνθος 112.
ἄνις meg. 456.
ἄνομαι 517.
ἄντα 469.
ἀντί 67. 77. 469.
ἀντιβίην 387.
ἀντίος 328. 470.
ἄνυδρος 300. 309. 328.
ἄνυμι 516.
ἀνύτω 521.
ἄνω 465.
ἄξων 78.
ἄοδμος 127.
ἄοζος 127.
ἄοινος 127.
ἀπάλαμνος 111.
ἅπαξ 127. 364.
ἅπας 319.
Ἀπατούρια 135.
Ἀπείλων kypr. 93.
ἀπέλλω lesb. 113.
ἀπέφατο 495.
ἄπιος ἄπιον 359.
ἁπλόος ἁπλός 127. 372.
ἄπο ἀπὸ 77. 470.
ἀποβαίνω 630.
Ἀπολλόδωρος 305.
Ἀπολλωφάνης 292.
ἀπόστασις 302.
ἀπότισις 300.
ἄρα ἄρ 615. 653. 655.
ἆρα 649.
ἀράσοντι herakl. 79.
ἀργικέραυνος 304.
ἀργός 134. 304.
ἄργυφος 329. 331.
ἀρέσκω 519.
ἀρεταλόγος 301.
ἀρήν 144.
ἀριστερός 60. 321. 323.
ἄριστον ('Frühstück') 95. 143. 453.
ἀρκέω 148.
ἄρκτος 357.
ἀρκτύλος 338.
ἄρνυμαι 516.
ἄροτρον 334.
ἁρπάζω 94. 530.
ἀρρέντερος ark. 323.
ἄρσην 134.

ἀρτόκρεας 301.
ἀρτύς 350.
ἀρχέκακος 299.
ἀρχήν 450.
ἄρχομαι 423.
ἄσμενος 123. 147.
ἀσπαίρω 134.
ἄσπερμος 111.
ἀσπιδίσκη 338.
ἀσπουδεί 453.
ἀσσοτέρω 290.
ἀστακτί 453.
ἄστρον 336.
ἀτάλαντος 429.
ἀτάρ 616.
ἄτερ 480.
ἄτε 676.
ἄ-τι gort. 394.
ἄ-ττα 406.
Ἀττᾶς 311.
αὖ 86. 87. 617.
αὐγυρίου (inschriftlich) 119.
αὖθι 454.
αὖθις 456. 617.
αὐκά kret. 119.
αὔλειος 357.
αὐξάνω αὔξω 86. 148. 297. 518.
αὖος 85. 88.
αὔριον 450.
αὐστηρός 85.
αὖτε 87. 455.
αὖτι 455.
αὐτίκα 455. 456.
αὖτιν gort. 455.
αὖτις 455. 456. 617.
αὐτόματος 124.
αὐτός 60.
αὐτοσαυτοῦ dor. 306.
αὐτοῦ (Adv.) 451.
αὑτοῦ 410.
αὐχάττω 468.
αὔω 86.
ἀφέωκα dor. 545.
ἀφρός 125. 142.
ἄφρων 145.
ἄχθομαι 522.
ἄχρις 456.
ἄψ 456.
ἄω (ʽsättigeʼ) 437.

βάθρον 334.
βαίνω 124. 127. 501. 504.
βάκτρον 151.
βαλλίζω 151.
βάλλω 135. 425.
βανά böot. 124. 142. 144.
βάραθρον 132. 135. 142. 149.
βαρύς 69. 81. 134. 329.
βαρύτης 345. 350.
βασιλεύω 436.
βάσις 125.
βάσκω 127. 519.
βδέω 152. 519.
βεβαώς 127.
βέλτερον 150.
βία 142. 149.
βίβημι 506.
βιβρώσκω 520.
βλάβη 134.
βλαδαρός 131.
βλαστάνω 521.
βλάσφημος 347.
βληχή 344.
βληχρός 149.
βλωθρός 135. 521.
βορά 149.
βόρειος 691.
Βουκάττει böot. 293.
βοῦς 89.
βοών herakl. 336.
βράδινος lesb. 100.
βραδύς 106. 135.
Βράμις böot. 100.
βρέμω 114.
βρεχμός 115.
βροντή 112. 344.
βρότεος 329.
βρωτήρ 135. 149.
βύκτης 151.
βυνέω 536.
βῶμαξ 338.
βωμός 146.
βῶν (Akk. Sg.) 54. 88. 378.

γα dor. 621.
γαγγαλίζω 117. 483.
γάλως 138.
γάρ 654.
γαργαίρω 528.
γαργαλίζω 117. 483.
γάργαρα 123.
γαῦρος 86.
γε 55. 621.
γελάω 502.
γέμω 130.
γενειάσκω 520.
γενέτειρα 139. 330.
γενετήρ 139.
γένος 75. 346.
γέρανος 331.
γευστήριον 86.
γήθομαι 522.
γηράσκω 519.
γίγνομαι 149. 423. 498. 499.
γιγνώσκω γινώσκω 76. 110. 504. 520.
γλαινοί 85.
γλαῦξ dor. 62.
γλῆνος 85.
γλία 513.
γλοιός 513.
γνυ-(γνυπετέω) 115. 144.
γνῶσις 349.
γνωτός 149.
γογγύζω 483.
γόμφος 74. 109.
γονή 343.
γόνος 343.
γονός 343.
γόνυ 148.
γοργός 135.
γρόνθος 153.
γύννις 293.
γωνία 148.
Γώνιππος 292.

δάζαθαι kret. 47.
δαήρ 330.
δαί 619.
δαϊκτάμενος 302.
δαίομαι 97.
δαιτρός δαιτρόν 344.
δαΐφρων 305.
δαίω 92.
δάκνω 124. 498. 513.
δαμασίμβροτος 299.
δαμάω 502. 513.
δάμνημι 127. 511.
δάρσις 134.
δαρτός δρατός 131. 134.
δαρχμά ark. el. 134.
δαφνών 336.
δέ ('aber') 619. 621. 655.
δέ -δε ('zu') 55. 288. 470.
δέατο 502.
δειδέχαται (δηδέχαται) 481. 497.
δείδια δείδιμεν hom. 101. 548.
δείκνυμι 83. 516.
δειλινός 325.
δέκα 72. 124. 153. 365.
δεκάς 347. 368.
δέκατος 129. 148. 371.
δέκων lesb. 369.
δέλφαξ 152.
δεξιά 691.
δεξιτερός 321. 323.
δέρκομαι 118.
Δεύς böot. lak. 94.
δεύτερος 370.
δέχομαι 425.
δέψω 518.
δέω ('binde') 141. 143. 524.
ΔϜεινία kor. 101.
δή 619. 621.
δήλομαι dor. 514.
δηλονότι 611. 677.
δημότης 345.
δήν 450.
δήνεα 346.
δῆρις 348.
δι- ('zwei') 68. 364.
διά 478.
διακόσιοι 368.
διάλεκτος 357.
διαττάω 100.
διδάσκω 520.
δίδοι (2. Sing.) Pind. 559.
διδράσκω 297. 504.
δίδωμι 60. 76. 141. 290. 496. 546. 559.
διδώσω hom. 290.
διίφιλος 303.
δίκη 68. 427. 453.
Δινοκράτης 311.
δῖος 99. 360.
Διόσδοτος 56. 440.
Διόσκουροι 56. 203. 298. 686.
δίπαλτος 372.
δίπλαξ 372.
διπλάσιος 372.
διπλεῖ dor. 385. 453.
διπλῆν 451.
δίς 68. 372. 456.
διφάσιος 372.
δίφρος 138. 147.
δίχα 372. 456.
δμῆσις 128.
δμητός 125.
δοάν 450.
δοϜεναι kypr. 353.
δοιοί 390.
δόλιχος 343.
δολιχός 149. 153.
δόρυ 109.
δόσις 349.
δοτήρ 332.
δουρίκτητος 298. 302.
δράξ 134.
δράσσομαι 134.
δρατός δαρτός 131. 134.
δραχμή 134.
δρόμος 297.
δρόσος 137. 357.
δρυτόμος 144.
δυάς 368.
δύναμαι 513.
δύο 364.
δύσπορος 300.
δύστηνος 78.
δύσχιμος 148.
δύω ('zwei') 69. 76. 364.
δώδεκα 90. 298. 301. 364. 365.
δωρεάν 450.
δῶρον 346.
δῶτις 349
δώτωρ 332.
δώω gort. 94.

ἔαρ 148. 336.
ἐαρινός 314. 325.
ἔασι (3. Pl.) 593.
ἕβδομος 371.
ἔβην 501. 504.
ἐβίων 505.
ἐγγύς 456.
ἐγκίκρα dor. 506.
ἔγνων 504.
ἐγρήγορα 482.
ἐγρήσσω 520.
ἐγχειρίζω 291. 309.
ἐγώ ἐγών 71. 407. 410.
ἔδδεισεν hom. 101.
ἔδομαι 552. 580.
ἕδος 153.
ἕδραν 504.
ἔειπον 500.
ἐϜρητάσατυ kypr. 102.
ἐθέλω 465.
εἰ 405. 616. 665. 669. 695.
εἰ μὴ ἄρα 694.
εἶδον 60. 507.
εἶδος 82.
εἰκάς 366.
εἴκοσι 366.
εἰκοστός 371.
εἰλήλουθε hom. 85.
εἴλομαι 113. 134.
εἰμί 73. 352. 495. 519. 590. 593. 627. 628. 630. 684.
εἶμι 82. 142. 494. 561. 590.

εἶναι 352.
εἰνακόσιοι 365.
εἴνατος 130. 371.
εἵνυμι 516.
εἶπον 500.
εἶρος 103.
εἰς ἐς 112. 465. 692.
εἰς ὅ 666.
εἷς 112. 364.
εἶτα 455. 670.
ἐκ ἐξ 467. 686.
ἑκάς 102. 456. 461.
ἕκαστος 102.
ἑκατόμβη 147.
ἑκατόμπεδος 309.
ἑκατόν 124. 367.
ἑκατοστός 372.
ἐκεῖ 401. 404. 453. 615.
ἐκεῖνος κεῖνος 401. 635.
ἐκλάδασα 136.
ἐκλέγω 288.
ἔκπαλαι 448.
ἐκποδών 302. 435. 453.
ἐκτός 455.
ἕκτος 371.
ἑκυρός 60. 107.
ἔλαφος 331.
ἐλαφρός 125.
ἐλαχύς 125.
ἐλάω ἐλαύνω 93. 502.
ἔλδομαι 522.
ἐλευθερόω 423.
ἐλεύσομαι 85.
ἑλίκη 136.
ἔλλαθι lesb. 497.
ἐλλός 331.
ἐλούθερος kret. 86.
ἔλυται Hesych. 503.
ἔλυτρον 334. 503.
ἔμετος 342.
ἐμέω 109. 501.
ἐμός 60. 413.
ἔμπεδον 451. 462.
ἐμποδών 436.
ἐν 113. 465. 686. 692.
ἐνακόσιοι 365.
ἐναντίον 460.
ἑνάς 369.
ἔνατος 130. 371.
ἕνδεκα 365.
ἐνδελεχής 134. 149.
ἔνδον 385.
ἐνέπω 498.
ἔνερθα dor. 455.
ἔνερθε(ν) 454.
ἔνη 401.
ἕνη 110.
ἔνθα 455. 639.
ἔνθεν 455.
ἔνι ἐνὶ 458. 465.
ἔνιοι 677.
ἐνίοτε 677.
ἐνιπή 145. 482.
ἐννέα 98. 125. 365.
ἐννεάς 368.
ἔννη 504.
ἕννυμι 516. 518.
ἐνς (εἰς) kret. 112.
ἕνς (εἷς) kret. 112.
ἑντε lokr. 455. 666.
ἔντερον 321.
ἔντες (Plur.) dor. 315. 396.
ἐντός 455.
ἐνύπνιον 451.
ἐνῶπα 302.
ἐξ ἐκ 467. 686.
ἕξ 365.
ἕξει (2. Sg.) 557.
ἐξέτρω 505.
ἔξω 465.
ἑός 60. 413.
ἐπάιστος 539.
ἐπασάμαν dor. 101.
ἐπεί 670. 694.
ἐπειή 615.
ἔπειτα 455. 670. 676.
ἔπειτε 455.
ἔπεφνον 500.
ἔπι ἐπὶ 459. 462. 466.
ἐπίβδαι 151.
ἐπιθυμῶ 437.
ἐπιμαίομαι 437.
ἔπιον 559.
ἐπιπατρόφιον böot. 386.
ἐπισχερώ 466.
ἕπομαι 428. 500.
ἐπριάμην 425. 428. 511.
ἑπτά 125. 365.
ἑπτάς 368.
ἐπτόμην 143.
ἐπώχατο hom. 542.
ἔρ (ἔρ') kypr. 615.
ἔραμαι ἐράομαι 134. 502 505.
ἔργον 136.
ἔρεβος 119. 346.
ἐρέσσω ἐρέττω 93.
ἐρεύθω 87.
ἐρίζω 428.
ἔρις 133. 348.
ἔριφος 331.
Ἐρραφεώτας lesb. 331.
ἔρσην 134.
ἐρυθρῖνος 325.
ἐρυθρός 70. 116. 153. 329.
ἐρύκακον 483.
ἐρύομαι ('schütze') 501. 503.
ἐρύω ('ziehe') 503.
ἔρχομαι 561.
ἐς εἰς 112. 465. 692
ἐσθλός 522.
ἐσθότε 677.
ἔσκον 519.
ἐσπίφρημι 495.
ἐσσὶ (2. Sg.) 590.
ἔσται 552. 580.
ἔστε 455. 666.
ἔσχατος 467.
ἕτερος 367.
ἔτερσεν 142.
ἔτι 153. 455. 466. 615. 653.
ἔτλην 504.
ἔτος 71.
ἔττε böot. 455.
εὐθύς 456.
εὐμενής 329.
εὔνους 60.
εὐπάτωρ 138.

εὑρίσκω 520.
εὐσαβέοι el. 71.
εὖτε 455. 614.
ἔφαγον 78.
ἐφ' ᾧ 666.
Ἐχένηος 309.
ἐχθές 401.
ἐχθός lokr. 455.
ἔχθρα 343.
ἔχω 497.
ἐψιάομαι 94.
ἑωθινός 325.
ἕωμεν hom. 81.
ἕως ('Morgenröte') 60.
ἕως (Konjunktion) 460. 667.

ϝαδιούλογος böot. 103.
ϝεϝρημένα arg. 99. 102.
ϝείκατι herakl. 366.
ϝhεκαδαμοε böot. 102.
ϝέκαστος kret. 102.
ϝέξ lak. 365.
ϝήλω dor. 113.
ϝικάς böot. 366.
ϝικαστός böot. 128. 371.
ϝίκατι böot. 100. 148. 366. 389.
ϝίσϝος gort. 102.
ϝίτυς äol. 108.
ϝοῖκος kypr. 83. 100.
ϝοίκω delph. 382. 452.
ϝός kret. 102.
ϝότι lokr. 622.
ϝράτρα el. 98.
ϝρῆξις lesb. 100.
ϝρήτα kypr. 102.
ϝυκία böot. 83.

ζάει ('βινεῖ') 149.
ζάω ζῶ 428. 505.
ζέρεθρον ark. 47. 135.
ζεῦγμα 87.
ζεῦγος 86.
Ζεύς 59. 85. 88. 89. 91. 144. 312.
ζητρός 344.
Ζιός phok. 47.
ζούγωνερ lak. 69.
ζούσθω Hesych 518.
ζύγιος 691.
ζυγόν 69.
ζῶ (ζάω) 428. 505.
ζῶον 343.
ζωστός 76.
ζώω 505.

ἤ ('wenn') 615.
ἤ ἠέ 60. 616. 649. 655.
ἦ ἦε 60. 615. 616. 649.
ἦα hom. 73.
ἥβη 92.
ἡγεμών 348.
ᾔδεα ᾔδειν 547.
ἤδη 619.
ἡδύς 79. 103.
ἠέ ἤ 60. 616. 649. 655.
ἦε ἦ 60. 615. 616. 649.
ἠείδη hom. 485. 547.
ἠέλιος hom. 105. 120.
ἠέριος 328. 336.
ἡί böot. 83.
ἠίθεος 67.
ἥκειν 547.
ἥλιος 362.
ἧμαι 73. 495.
ἦμαρ 134. 135. 336.
ἡμεῖς 410.
ἡμέτερος 321. 323. 413.
ἡμι- 112.
ἡμίβιος 303.
ἧμιν 60.
ἡμίνα kret. 325. 691.
ἥμισσον delph. 328.
ἤνεγκον 111. 148. 483.
ἡνίκα 667.
ἧος ἕως 667.
ἧπαρ 91. 332
ἦρα dor. 649.
ἦρι 336. 453.
ἧς dor. 113.
ἦσθα (2. Sg.) 543.
ἤτοι 615.
ἧττα 291.
ἤυτε 455. 614. 616.
ἦχι 456. 620.
ἠώς hom. 89. 148.

θαιρός 101. 134. 142.
θάνατος 127. 142. 342. 414.
θάρσος 153.
θαυματός 344.
θείνω 498.
θέλυμνον 111.
θεοείκελος 638.
θέρμη 343. 346.
θερμός 117. 329.
θέρμω 93.
θεύγω kret. 119.
Θηβαιγενής 385.
θηγάνω 514.
θῆλυς 88. 117. 143.
θηλύτερος 323.
θημών 347.
θήρ 101.
Θιόππαστος böot. 101.
θναίσκω lesb. 520.
θνήσκω θνῄσκω 520.
θνητός 103. 128. 142.
θόλος 344.
θρῆνος 345.
θρῴσκω 520.
θυγάτηρ 70. 80.
θυίω lesb. 104.
θυμός 70. 343. 346.
θῦνος 345.
θύρδα ark. 471.
θυσανωτός 318. 532.
θωμός 146. 147. 346.

ἵ 360. 361. 401. 403.
ἵα 363. 364. 402.
ἰαίνω 529.
ἰατρός 334. 344.
ἰδέ ('sieh') 60.
ἰδέ ('und') 614.
ἰδίᾳ 453.
ἴδμεναι 83.
ἰδυῖα 70.
ἱερομνάμονσι ark. 396.

ἵημι 546.
ἰθαγενής ἰθαιγενής 454.
ἱκάνω 127. 516.
ἱλάσκομαι 520.
ἵληϜος dor. 506.
ἵληθι 506. 520.
ἱμάσθλη 335.
ἵνα 405. 667.
ἰός ('Gift') 69.
ἰός ('ein') 363.
ἱππικόν 337.
Ἱππόζυγος 298.
ἵππος 98. 101.
ἱππότης 357.
ἱππών 336.
ἴση 691.
Ἰσθμοῖ 59. 385. 424. 447.
ἴσος, hom. ἶσος, 102.
ἵστημι 484 495. 496. 601.
ἴσχω 499.
ἰτέα 69. 108.
ἴτυς 108. 149.

κα κεν κε 620.
κᾱ dor. 620.
καί 620. 655.
καικίας 83.
καινός 127.
κάκη 343.
κακιθής 127.
καλέω 136.
καλιά 135.
καλοκἀγαθία 306.
κάλπη 102.
κάματος 142. 344. 502.
κάμνω 511. 513.
κανάζω 78.
καπνός 81. 101. 414.
κάπρος 151.
κάρανον 134.
καρδία 134.
κάρζα lesb. 58. 60.
καρτερός 131.
κας ark. 620.
κασίγνητος 149.
κασσύματα 124.
κάτα κατὰ 455. 479.
κε κεν κα 620.
κέγκει (3. Sg.) 127.
Κεγχρεών 336.
κεῖμαι 89. 495.
κεῖνος ἐκεῖνος 401. 635.
κείρω 136.
κέκλυθι 497.
κεν κε κα 620.
κεράννυμι 141. 149.
κεφάλαιον 343.
Κεφάλων 311.
κήληθρον 334.
κηλίς 79.
κῆνος dor. 401.
κίγκραμι 506.
κίγχρημι kret. 496.
κίδαφος 331.
Κικυννοῖ 448.
κιρνάω 513.
κίς thess. 662.
κίσσα κίττα ('krankhaftes Gelüste') 94. 103.
κιχάνω 516.
κλαγγάνω 514.
κλαδάσαι Hesych. 136.
κλάζω 515. 524.
κλέος, kriss. κλέϜος, 101. 119. 346. 414.
κλευσόμεθα 85.
κλίνη 68.
κλίνω 117.
κλυτός 69. 317.
κλύω 436.
κμητός 126.
κναίω 97.
κνήμη 128.
κνώδων 126.
κοινῇ 447. 453.
κοινός 113. 478.
κοῖται 103.
κοίτη 343.
κοῖτος 344.
κόκκυξ 331.
κονίς 331.
κονίω 94.
κόπρος 414.
κορακῖνος 68. 326. 338.
κορέσκω 519.
ΚόρϜα ark. 101.
κόρη 101.
κόρση 35.
κόρυδος 331.
κορύσσω 530.
κοσκυλμάτια 484.
κόττυφος 331.
κούρη 101.
κράατ- 332.
κραδίη 134.
κράνος 135.
κρατέω 436.
κρέας 81. 121.
κρείττων κρέσσων 93.
κρέμαμαι 502.
κρίνω 513. 524.
κρόταφος 331.
κρυφῇ 387. 454.
κταίνω lesb. 127.
κτείνω 127.
κύανος 127.
κυδιάνειρα 304.
κυκάω 428.
κύκλος 355.
κύκλῳ 453.
Κύναξ 339.
κύος 149.
κυρέω 628
κῦρος 101. 149.
κωκύω 519.
κώρα 101.

λαβέ 60.
λάθρα 387. 454.
λαιός 84.
λαμβάνω 60. 437.
λέγω 119.
λείβω 151.
λείπω 82. 117. 423.
λείχω 119.
λέκτρον 335.
λεῦκος 343.
λευκός 86. 118.
λέχος 121.
ληδειν Hesych. 81.

ληοίταν el. 505.
λιθάζω 530.
λιμπάνω 112. 514.
λίπος 152.
λίσσομαι 93.
λύκαινα 314.
λύω 423.
λῶ dor. 505. 611.

μᾰ́ 622.
μᾱ́ el. 73.
μαιμάω 483.
μαίνομαι 127. 150. 297. 500. 525.
μαῖτυρ- kret. 119.
μακράν 451. 692.
μακρός 77.
μαλακός 149.
μάν dor. 622.
μανιώδης 289.
μανός 127.
μάρναμαι 511.
μαρτύρομαι 530.
μάσσων 77.
μάχομαι 428.
μεγάλο- 327.
μέδομαι 113.
μέζων 320.
μέθυ 69. 153.
μείγνυμι 85.
μειλίσσω 531.
μεῖραξ 136. 338.
μελάγχροος μελανόχροος 305.
μέλαθρον 135.
μέλας 305.
μέλδομαι 522.
μέλισσα μέλιττα 94.
μέλλων 319.
μεμαώς 127.
μέν 622. 654. 655.
Μέννει böot. 293.
μένος 111.
μέντοι 655.
μέριμνα 93. 375.
μέσος μέσσος 91. 93. 114.
μέσποδι thess. 456. 666. 668.
μέσσατος 322.
μέστα kret. 666.
μέτα μετὰ 454. 455. 471.
μέτρον 335.
μέχρι 666.
μή 111. 612. 658. 668.
μήδομαι 498.
μῆλοψ 289.
μήν ('Monat') 73.
μήν (Partikel) 622.
μηρός 355.
μήτηρ 78. 109.
μητίομαι 531.
μήχι 620.
μία 364.
μίγα μίγδα 460.
μιγάζω 94.
μίγνυμι 428.
μιμηλός 319. 333.
μιμναίσκω lesb. 520.
μιμνήσκω μιμνῄσκω 437. 520.
μίμνω 499.
μιν 361. 408.
μινύθω 107.
μισθός 90.
μνάομαι 144.
μνήσκομαι 520.
μοι 55.
μοῖρα 93.
μονάς 369.
μορμύρω 123. 483. 528.
μουσίδδει lak. 70.
μοχοῖ kypr. 69.
μῦς 70.
μῶκος 342.

ναί 618.
ναιετάω 527.
ναίχι 620.
ναίω 94. 100.
Νάνα 311.
ναός dor. 102.
νάποινος dor. 307.
ναῦος lesb. 102.
ναῦς 79. 89. 312.
ναύτης 345.
Νέα πόλις Νεάπολις 56. 305.
νεανίας 357.
νείφω νίφω 85. 428. 625.
νεογνός 144.
νεόδματος Pind. 127.
νεοκάττυτος 317.
νέομαι 123.
Νεοπολίτης 306.
νέορτος 135.
νέος 98. 110.
νεότης 350.
νέφος 142. 150.
νέω ('spinne') 505.
νέω ('schwimme') 504.
νεώς νηός 79. 102.
νή 618.
νήγρετος 310.
νῆις 312.
νηκερδής 307.
νήκεστος 310.
νηλεής 310.
νῆμα 73.
νηνέω 481.
νήνεμος 310.
νηός νεώς 79. 102.
νήπιος 102.
νήποινος 307.
νῆσος 357. 359.
νῆσσα 125.
νίζω 94.
νιν 361. 408.
νίσομαι 496. 499.
νίφω, s. νείφω.
νοστίττην el. 94.
νόστος 123.
νοσφίζομαι 422.
νουνεχής 298.
νυ 69. 112. 617. 648.
νυν 69. 617. 653.
νῦν 70. 617.
νύξ 115. 362.
νυός 356.
νυχθήμερον 301.
νώ 390. 413.

νῶι 407.
νώνυμνος 111. 309. 310.

ξεῖνος 101.
ξενία 345.
ξένος 101.
ξέω 519.
ξυνός 113.
ξύστρα 335.
ξύω 519.

ὁ (ὅ) 403. 652. 660. 661. 686.
ὅ ('das') 659.
ὅ ('dass') 664. 665.
ὄγδοος 371.
ὄγκος 111. 148.
ὄγμος 147.
ὀδός epidaur. 101.
ὁδός 620.
ὄζος (= ὄσος) kret. 93.
οἱ (Dat.) 401. 408.
οἷα (Partikel) 676.
οἶδα 82. 98. 153. 552. 565.
οἰδάω 82.
ὀιζύς οἰζυρός 99. 149.
οἴκοι 385. 424. 447. 453.
οἶκος 100. 343.
οἶμαι 611. 689.
οἶμος οἴμη 346.
οἰνοποτήρ 332.
οἰνός οἰνή 84. 363.
οἶος 363. 401.
ὄις 67. 75. 103.
οἶσος 149.
οἴσω 540.
οἰφάω 148.
οἰωνός 148.
ὄκα dor. 455. 456.
ὀκέλλω 465.
ὄκρις 146.
ὀκτώ 75. 365.
ὁλκός 343.
ὀλολύζω 286.
ὅλος 100. 101. 136.
ὁλότης 350.
Ὀλυμπίαι el. 385. 453.
ὅμαδος 351.
ὁμαλός 327.
ὁμηλικίη 337.
ὀμίχλη 121.
ὁμόζυξ 312.
ὅμοιος 429. 446.
ὁμοπάτριος 328.
ὁμοπάτωρ 298.
ὁμόσε 455.
ὁμοῦ 364. 461. 479.
ὀμφαλός 148.
ὅμως 611.
ὄνε thess. 618.
ὄνομα 347.
ὀνομαίνω 530.
ὀνομάκλυτος 299.
ὄνυ kypr. 614.
ὄπιθεν 466.
ὀπόεις 324.
ὁπόττος böot., ὀπόττος kret. 93.
ὀ-πυι kret. 402. 667.
ὄπυς rhod. 456.
ὄπω lokr., ὄπω kret. 452.
ὅπως 696.
ὀρέγω ὀρέγνυμαι 119. 437.
ὀρεκτός 72.
ὀρέστερος 321.
ὀρθός 101. 135. 634.
ὄρθρος 135.
ὀρνίθιον 338.
ὄρνυμι 135. 516.
ὄρτυξ 331.
ὄρχαμος 322.
ὅς ('sein') 102. 413.
ὅς ('welcher') 91. 402. 659. 698.
ὅς ('der, er') 659.
ὀσημέραι 449. 676.
ὄσσα 350.
ὄσσε 76.
ὀστακός 327.
ὅστις 663.
ὀσφραίνομαι 347. 499.
ὄτα lesb. 455.
ὅτε 665. 667.
ὅ τε ('dass') 664. 665.
ὅτι ('dass') 664. 665.
ὅτιμι kret. 404.
ὅτις 622. 664.
ὅττι hom. 622. 664.
οὐ οὐκ 613. 636.
οὗ (Reflexivpron.) 409.
οὐδείς 453.
οὐδός hom. 101.
οὖθαρ 89. 143. 332.
οὐλαμός 113.
οὖλος ('ganz') hom. 100. 101.
οὕνεκα 666.
οὐρανίων 339.
οὖραξ 331.
οὖς 332.
οὔτις 310.
οὗτος 300. 403.
οὕτω οὕτως 452. 456.
οὐχί 620.
ὄφελον 611.
ὄφρα 667.
ὀφρῦς 70. 150.
ὀχέω ὀχέομαι 75. 535.
ὄχος 83.
ὄψ 312.
ὄψομαι 540.

πάγιος 318.
παιδίον 338.
παιδίσκος 327. 338.
παιφάσσω 101. 483. 528.
πάλαι 572.
παλαίτερος 290.
παλάμη 111. 136.
παλιναίρετος 635.
παλύνω 136.
πανῆμαρ 303.
πάνσα thess. 112.
πάνυ 614.
πάρα παρά πάρ 387. 458. 474. 479.
παραί 84. 473.
Πάρμις 292.
πάρος 132. 387. 473 572.
πασιμέλουσα 302.

πασίφιλος 287.
πάσσαλος 93.
πάσχω 127.
πατήρ 80. 119. 150.
πάτρη 344.
πάτριος 328.
πάτρως 135.
παύω 422.
παχυλός 327.
παχύς 129.
πεδὰ lesb. 312. 476.
πεζός 90. 328. 634.
πεῖ dor. 82. 438. 453.
πέκτω 521.
πελάθω 522.
πέλας 140.
πέλλυτρον 299.
πέλω 628.
πέμπε lesb. 365.
πέμπτος 371.
πέμπων (Gen.) lesb. 369.
πένθος 127.
πέντε 110. 365.
πεντήκοντα 366.
πεπαλών 500.
πέποσχα syrak. 545.
πέπρωμαι 136.
πεπτός 141.
περ 475. 619. 670.
πέραν 475.
πέρι 118. 387. 461. 475. 687.
περι- ('sehr') 459.
πέριξ 326.
περκνός 135.
πέρυσι 453. 475.
περυσινός 325.
πέρυτις 456.
πέτομαι 71.
πέτταρες böot. 101.
πεύθυμαι πυνθάνομαι 85. 88. 497. 514.
πῇ 427. 447. 453.
πήγνυμι 81. 141. 151.
πήποκα lak. 73. 387. 405. 454.
πι- = ἔπι 142. 466.
πίαλος 328.
πι-δίκνυτι kret. 516.
πιέζω 143. 466.
πίει (2. Sg.) 559.
πιερός πιαρός 328.
πιμπλάνω 496. 514.
πίμπλημι -πίπλημι 437. 495. 496. 506. 514.
πίμπρημι 496.
πινυτή 342.
πίνω 68.
πίομαι 552.
-πίπλημι, s. πίμπλημι.
πιππίζω 286.
πίπτω 425. 499.
πίσυρες 364.
πίτνημι 513.
πίτυς 292.
-πίφρημι 495.
πίων 68.
πλάζω 112.
πλάθανον 154.
Πλάταια Πλαταιαί 80. 691.
Πλαταιᾶσι 424. 447. 453.
πλατεῖα 691.
πλατίον dor. 140.
πλέω 109. 118. 152.
πληγή 344.
πλήν 479.
πλήρης 430.
πλήσσω 98.
πλῆτο ('näherte sich') 504.
πλός ark. 320.
πλοῦτος 86.
πλωτός 76. 88.
πό- (Interrogat.) 75.
πόθεν 455.
πόθι 454.
ποῖ 405. 425. 453.
ποινή 82. 85. 345.
ποιπνύω 483.
ποιφύσσω 483.
πόκα dor. 456.
πόλις 384.
πολύρρην 144.
πολύρρυτος 635.
πολύς πολλό- 103. 135. 635.
πολύτλας 144.
πονωπόνηρος 387.
πορεύομαι 561.
πορνάμεν Hesych. 511.
πορφύρω 482.
πός ark. 476.
πόσε 455.
πότα lesb. 455.
πότε 455.
ποτέομαι 535.
πότερον 649. 655.
πότερος ('welcher von beiden?') 61. 321.
πότερος ('einer von beiden') 59. 60.
πότι ποτὶ 476.
πότος 342.
ποῦ 402. 438. 451.
πούς 311.
ππάματα böot. 101. 149.
πρακνός 135.
πράμος 370.
πράν dor. 132.
πρές äol. 473.
πρέσβυς 473.
πρίν 290.
πρό 151. 462. 472.
πρόκα 326.
πρόμος 370.
πρόξενϝος kork. 101.
προπρό 287.
πρός, πρότι προτὶ 455. 473. 694.
πρόσθα dor. 455.
πρόσθε(ν) 454.
πρόσω πρόσσω 465.
πρότι προτὶ, s. πρός.
προτοῦ 302.
προχωρέω 630.
πρόφασιν 450.
πρῴην 451.
πρωΐ 76.
πρώξ 135.
πρωπέρυσι 145. 472.

πρῶτον (Adv.) 449.
πρῶτος 295. 370. 634.
πτάρνυμαι 134. 516.
πτίσσω 68.
πτόλιϜι kypr. 384.
πτύω 94. 152.
πύθω 70 522.
Πυλοιγενής 298.
πυνθάνομαι πεύθομαι 85. 88. 497. 514.
πυριήκης 306.
πῦς syrak. 667.
πω 387. 405. 454.
πῶμα 77.
πώποτε 405.

ῥα 615. 616. 653.
ῥάβδος 138.
ῥαγή 81.
ῥάδαμνος 136.
ῥαιστήρ 333.
ῥέπω 103.
ῥεῦμα 117.
ῥέω 101.
ῥήγνυμι 81.
ῥῆξις 100.
ῥήσκομαι 520.
ῥήτρα 98. 102.
ῥῖγος 346.
ῥικνός 515.
ῥιπτέω 536.
ῥοδοδάκτυλος 360.
phoϜαῖσι kork. 101.
ῥόϜος kypr. 101.
ῥόος ῥοή 101. 343.
ῥοφέω 123.
ῥύομαι 503. 505.
ῥῠτός 317.
ῥῡτός 503.
ῥυφέω 123.

σά meg. 406.
σάκος 101.
σαμβαλίσκον 338.
σάμερον dor. 307.
Σαμοθρήκιος 306.
σανίς 104.
σᾶτες dor. 307.
σαχνός 81.
σάω 100.
σελάννα lesb. 102.
σελήνη 79. 102. 325. 362.
σεύω hom. 92. 93.
σήμερον 401.
σιγηλός 319. 333.
σκάλλω 134.
σοβέω 93.
σός 100. 101. 109. 413.
σπαίρω 91. 134. 523.
σπαρνός 317.
σπένδω 536.
σπουδή 86.
σπουδῇ (Adv.) 427. 453.
σρατός (inschriftl.) 41.
στάδην 449.
στάλλα lesb. 113.
στατός 80. 317.
σταυρός 85. 89. 147.
στεγάνη 345.
στεγνός 317.
στείχω 82.
στερέω 422.
στερίσκω 520.
στεῦμαι 89. 147.
στεφανωέτω delph. 533.
στήλη 113. 134.
στοῖχος 84.
στόμα 115.
στονόϜεσαν kork. 101.
στόρνυμι 152. 516.
στράβων 339.
Στράβων 311. 339.
στρῶμα 344.
στρωτός 132. 317.
στύγιος 318.
στυγνός 317.
σύ 407. 410.
συβώτης 144.
σύζυξ 312.
συμμαχικόν 337.
σύμμιγα 460.
σύν 564.
συνοκωχότε hom. 542.
σχεδίην 451.
σχίζω 523.
σφάγιον 345.
σφαραγέομαι 135.
σφάραγος 149. 150.
σφέλας 152.
σφήν 151.
σφιν 409.
σφός 409.
σφώ 408.
-σώχω 81.

ταλαπενθής 299.
τάλας 132. 144.
ταλαύρινος hom. 102.
τάμνω dor. 513.
ταναός 81.
τανύγλωσσος 130.
τάνυμαι 124. 516.
ταρσός ταρσιά 136.
τάτα 77.
Τατᾶς 311.
ταῦρος 87.
ταύτῃ 427. 453.
τε 71. 288. 621. 654.
τέθριππον 119.
τεῖδε dor. 385. 404. 670.
τείνυμι 516.
τείνω 153.
τεκταίνω 530.
τέκτων 332.
τελαμών 348.
τελέω 530.
τέμνω 127.
τένδω 536.
τέννω äol. 524.
τεός 60. 99. 413.
τέρμα 113.
τέρπομαι 428. 436. 446.
τέρσομαι 119.
τέρτος lesb. 370.
τερύσκω 519.
τερψίμβροτος 299.
τεσσαράβοιος 102.
τέσσαρες τέτταρες 101. 364.
τεταγών 500.
τέτανος 342.

τέτορες dor. 364.
τέτραξ 331.
τετραξός 93.
τέτρατος 103. 131. 138. 370.
τετρώκοντα 103. 122. 132. 366.
τέτταρες τέσσαρες 101. 364.
τέττιξ 331.
τευμῶμαι τευτάζω 93.
τῇ 619.
τῆδε ther. 387. 405.
τήθη 74.
τηλόσε 455.
Τῆλυς 292.
τήμερον 307. 401. 450.
Τῆνα Ττῆνα kret. 94.
τηνίκα 456.
τῆνος dor. 401.
τητάομαι 78. 147.
τῆτες 307. 450.
τηΰσιος 147.
τίθημι 60. 141. 425. 496. 545.
τίνω 517.
τίπτε τί ποτε 619.
τις 67.
τίς 67. 402. 403. 662.
τίτθη 293.
Τληπόλεμος 299.
τοιγαροῦν 655.
τοίνυν 617.
τόκα dor. 456.
τόλμα 93.
τόμος τομή 341. 342.
τορέω 536.
τορός 332.
τοσοῦτος 696.
τόσσος τόσος 93.
τοτὲ 655.
τράπεζα 143.
τρασιά 136.
τρεῖς 152. 364.
τρεισκαίδεκα 305.
τρέμω 297.
τρέω 142. 297. 519.
τρήρων 339.
τριάκοντα 366.
τριακόσιοι 368.
τριακοστός 371.
τριάς 368.
τριήρης 691.
τρίπους 299.
τρισκαίδεκα 365.
τριτημόριος 298.
τρίτος 370.
τρίχα 456.
τροπέω 536.
τρυφάλεια 143.
Ττῆνα Τῆνα kret. 94.
τύ dor. 410.
τυῖδε lesb. 667.
τύνη hom. 70.
τῶ 387. 405.
τῶδε kret. 382. 404. 452.
τωνι ark. 618.

ὐ kypr. 463.
ὑγίεια 362.
ὕδρος 328.
ὕει 428. 625.
ὐευξάμενος kypr. 463.
υἱός υἱύς ὑύς 83. 92.
ὑλάω 506.
ὑμεῖς 410.
ὑμέτερος 323. 413.
ὑμήν 94.
ὔμμες lesb. 410.
ὔμμος lesb. 413.
ὑπάτη 691.
ὕπατος 322.
ὕπερ ὑπὲρ 70. 119. 150. 464.
ὑπέρα 321.
ὑπερτερώτερος 324.
ὑπερφίαλος 102. 104. 149.
ὑπήκοον 337.
ὕπνος 150. 345. 362.
ὕπο ὑπὸ 70. 463.
ὑπόθεσις 302.
ὑποτίθημι 302.
ὗς ('Schwein') 312.
ὗς (Adv.) arg. 667.
ὑσμίνη 92.
ὕστατος 322.
ὕστερος 463.
ὑύς, s. υἱός.
ὑφορβός 144.
φαεινός 325.
φαείνω 93.
φαίνω 81.
φανός 83.
φαρέτρα 138.
φάρκτομαι 521.
φᾶρος φάρος 134.
φάτις 81.
φατός ('getötet') 127.
φείδομαι 152.
φελγύνω 150.
φελλεών 336.
φερεσσακής 101.
φέρετρον φέρτρον 334.
φέριστος 323.
φέρμα 347.
φέρτε 491.
φέρω 71. 117. 138. 150. 491. 498.
φή 618. 619.
φήγινος 325.
φηγός 357.
φήμη 79. 346.
φημὶ 79. 81. 517. 689.
φήρ lesb. 101.
φθάνω 517.
φθίνω 516.
φθόη 92.
φιλία 691.
Φίλλει böot., Φίλλιος 293.
Φιλόξηνος kyren. 101.
φίλος 434.
φίντατος dor. 119.
φῖτυ 503.
φῖτυς 334.
φιτύω 531.
φοβέω 536.
φορέω 535.
φορμός 134.
φόρος 138.
φόρτος 342.
φράζομαι 525.

φρασί (Lok. Pl.) 125.
φράτηρ φρατήρ φράτωρ 60. 79. 151.
φράτρα 336. 344.
φρατρία 337.
φρήν 125. 367. 396.
φυγή 343.
φύζα 350.
φυή 142.
φύλλον 135. 151.
φύσις 149.
φωνή 146. 147. 345.
φώρ 138.
φώψ 101.

χάζομαι 422.
χαίρω 446. 505. 526.
Χαλάδριοι 41.
χαλκεών 336.
χαμαί 312. 383. 384. 453.
χανδάνω 515.
χάος 147.
χάριν 457. 460.
χατίζω χατέω 422.
χαῦνος 87. 147.
χείλιοι 368.
χεῖμα 82. 116. 148.
χειμερινός 114. 325. 336.
χειμών 336.
χέρσος 359.
χεῦμα 86.
χέλλιοι lesb. 368.
χηρωστής 304.
χῆτος 147.
χθαμαλός 312. 328.
χθών 112. 312. 377.
χίλιοι 368.
χιών 112. 148.
χράω χρῶ 505.
χρηΐσκομαι χρήσκομαι 520.
χρόμαδος 351.
χρόμος 344.
χρόνῳ 428.
χρύσεος χρυσοῦς 60. 94. 329.
χρῶ (χράω) 505.
χωρίς 456.

ψεῦδος 342.
ψῶ (ψάω) 405. 505. 529.
ψώλων 339.

ὦ lokr., ὦ kret. ('woher') 382. 404. 452.
ὤα 88.
ὧδε 405.
ὠκύπους 299.
ὠμηστής 301. 304.
ὠνέομαι 92. 531.
ὥρασι 453.
ὦρος 336.
ὠρύομαι 465.
ὡς ('wie') 452. 666.
ὡς (Präpos.) 460.
ὥς (Ϝώς) 616. 622.
ὥστε 694.
ὤφελον 611.
ὠχρόξανθος 641.
ὤψ 147.

Neugriechisch.

δάσκαλος 292.
δέν 292.
διάλε 292.
δόςμουτε 290.
στάλα 291.

Albanesisch.

bie ('führe, bringe') 117. 150.
del'e 117.
dritε 131.
δašε 80.
δεmp 109.
δjetε 153.
ǵεndem 515.
iϑ 467.
kuš 663.
k'ε 663.
l'eh 121.
mbl'eϑ 119.
mī 70.
motrε 78. 109.
pa- 470.
parε 132.
pīrε 68.
štrin̈ 152.
tatε 77.
te 661.
tre 120. 152.
tš- 478.
vrap 103.

Lateinisch.

a 470.
ab 77. 470.
abhinc 462.
abs 456. 470.
absque 668.
accommodus 291.
acer 360.
acernus 325.
acupedius 299. 328.
acus 77.
ad 461. 470 692.
adeo (Adv.) 462
adhuc 462.
admissarius 691.
admodum 302.
adulter 291.
advenam (Konj.) 553.
adventus 350.
adversus (Adv.) 449.
aedes 82.
aegrotus 532.
aëneus 314.
aënus 94. 325.
aestumo 522.
aetas 103.
Africus 691.
ager 77.
ago 77. 546.
aio 95.
albus 119. 329.
aliquamdiu 451.
alius 119.
alo 121.
alter 370.
alternis 454.

altivolans 635.
alumnus 316.
alvos 357.
am amb- 468.
ambages 147.
ambo 388.
amicitia 345.
amicus 434.
amor 362.
an 615. 649. 653. 655.
anas 125.
ancus 112.
anelo 469.
ango 78. 110.
anguilla 116.
animus 78.
anta 126.
ante 67. 77. 469.
antiae 328.
antiquos 304. 469.
antisto 67.
aperio 104. 470.
Apolones (Gen.) 72.
appello -ere 693.
aquaeductus 298.
Aquiflaviensis 306.
aratrum 334.
arbustum 336.
arceo 148.
arefacio 301.
aro 79.
artus (Subst.) 350.
asciamallia 301.
assumentum 124.
at 616.
atque 470. 615.
atratus 318.
atrox 289.
attulam 132.
au- 468.
audeo 608.
audio 539.
aufero 468.
aufugio 468.
augeo 86. 148.
augmen 347
augurium 345.
aureae 86.
aureus 94.
auriga 357.
auritus 532.
aurora 89.
ausculum 86.
austia 86.
aut 86. 87. 455. 617. 655.
autem 86. 87. 455. 617.
avia 99. 105.
avis 148.
axis 78.

baculum 151.
barbatus 318. 532.
barbitium 345.
bellum 104. 453.
bestia 148.
biduom 692.
bi- 68. 104. 364.
bibulus 333.
bifariam 372. 451.
bini 325. 372.
biremis 691.
bis 104. 372.
bucina 151.

cacumen 78.
caecus 83. 84.
caedo 523.
caelum 334.
Caicilius 84.
calida 692.
caligo 79.
calumnia 104.
calvio 104.
calvor 104.
cano 78.
canus 317.
caper 151.
capio 96.
Capito 311.
capulus 333.
carectum 336.
careo 422.
caro 136.
castrum castra 335.
castus 80.
catus 80.
causā 457. 460.
cautio 103.
cĕdo 298. 401. 495. 557. 619.
cēdo 143. 422. 620.
cena 120.
census 128.
centesimus 372.
centum 124. 128. 367.
cerno 513.
cesna 120.
ceu 616.
citer 68.
citra 401.
clades 136. 522.
clamo 136.
clango 514.
clivos 117.
coëpi coepi 546.
cogo 478.
collegium 337.
colliciae 95.
colloco 425.
columbus -a 331.
com- con- cum 461. 478. 564. 687.
comes 333.
commentum 344.
commentus 124.
communis comoine[m] 83.
con- s. *com-*.
conditus (Subst.) 350.
condo 495.
conjux 312.
consacro 64.
cor 134.
coram 451.
cornu 379.
cornus 135.
cornutus 318. 532.
corpus 118. 150.
cos 80.

cosol 114.
cottidie 105.
crabro 136.
crastinus 326.
credo 298. 611. 689.
credulus 333.
cresco 520.
cribrum 85. 334.
cruor 121.
cudo 522.
cum (Präpos.), s. *com-*.
cum quom 449. 664. 665.
cunctor 115.
cupio 525.
cuppes 293.
cur quor 456.

dator 332.
datus 141.
de 461. 471.
debilis 150.
decem 72. 124. 128. 153. 365.
decemviri 631. 686.
decet 630.
decima 691.
decimus 126. 371.
deguno 513.
deinde 638. 676.
demus demum 323.
denique 619.
denuo 56. 64. 302. 687.
deorsum 105.
derbiosus 104.
desivo 546.
deus 105.
dexter 63. 321.
dextimus 322.
dextra 691.
dicis (Gen.) 68. 312.
dico (*-are*) 68.
dico (*-ere*) 83.
diennium 104. 364.
dies 88. 312. 358.
dignus 317.
dingua 128.
dis- 478.
disco 520.
ditior 103.
diutinus 326.
divinus 325.
divos diva 83. 105.
dixo 529. 552.
do 80. 81. 495.
doceo 536.
docilis 319.
domi 82. 424.
domum 450.
donec 619.
donum 76.
dos 349.
dubium 345.
ducenti ducentum 368.
duco 87.
duellum 104.
duis duidens 104.
dulcamarus 641.
dum 449. 619.
duo 69. 76. 90. 91. 364. 388.
duodecim 298. 301.
duplex 372.

e ex 461. 467. 687.
ea (Adv.) 452.
ecus, s. *equos*.
edo ('esse') 495.
edo ('Fresser') 332.
ego 71. 295. 407. 410.
em 611. 655.
emo 428.
emptus 110.
emungo 514.
en 465.
endo 470.
enim 618. 652.
ensis 128.
eo ('gehe') 82. 94. 494. 498. 546.
eo (Adv.) 454.
equa 330.
equidem 401. 621.
equos 71. 98. 105.
ero 552. 580. 589.
es 590.
esca 468.
esco 519.
et 153. 455. 466. 615. 653. 655.
etsi 694.
ex e 461. 467. 687.
exim 456.
eximius 318.
expergiscor 482. 520.
extorris 145.
extra 452.
extremus 323.
exuo 518.

faber 152.
facilumed 73.
facio 72. 81. 545.
facul 120.
faginus 325.
fagus 357.
fallo 152. 545.
fama 79. 346.
familia 337.
far 151.
farcio 525.
fastigium 120.
fateor 81.
fax 101.
faxo 529. 580.
felo 73. 88. 117.
femina 316.
femur 135.
ferculum 334
ferina 691.
fero 71. 117. 150. 498.
ferox 289.
ferus 101. 104.
fiber 152.
fido 446.
figlinus 120.
figulus 333.
filictum 336.
filius 73. 88.

findo 152. 498. 546.
finitimus 324.
fio 502. 525.
fissio 349.
flecto 521.
fleo 529.
flexilis 319.
flos 76.
foedus -i 84.
foedus -eris 84.
folium 135. 151.
forem 541. 553. 587. 588.
foris 454.
formus 117. 329.
fors forte 132.
forsan 612.
forsitan 677.
Fortuna (Dat.) 383.
fraces 114.
fracidus 114.
frango 514.
frater 79. 151.
fremo 114.
fretus 446.
frigus 346.
fructus 70.
frutex 313.
fuam 91. 144. 504. 553. 563.
fuga 343.
fui 295. 546.
fulvos 329.
fumo 534.
fumus 70. 346. 414.
fundo 522.

galbus 329.
gaudeo 103. 428. 446. 522.
genetrix 330.
genu 104. 148. 379.
genus 75. 346.
gero 519.
gigno 499.
gingrio 117.
glisco 520.
gnarus 128.
gnatus natus 125. 128. 149. 423.
gnosco nosco 76. 110. 520.
Gracchus 293.
gradior 514.
granum 137.
gratiis gratis 454.
gratus 136.
gravis 81. 144.
gula 117. 123.
gurdus 106. 135.
gurges 123.
gurgulio 117. 123.
gusto 534.
gustus 350.

hac 447.
haedinus 68.
haruspex 136.
haurio 86.
hedus 84.
helvos 329.
hemo 128.
heres 304.
hiasco 520.
hiberna 691.
hibernus 114. 325. 336.
hic ('dieser') 401. 621. 697.
hic ('hier') 405. 453.
hiems hiemps 114. 148
hio 504. 523. 528.
hisco 520.
homicida 305.
hornus 94.
huc 425. 453.
humi 384. 453.
humilis 328.

ignis 116.
ignotus 300.
illic 453.
illim 456.
illuc 453.
im (Akk. Sg.) 403.
im (Adv.) 456.
imber 125.
impleo 437. 504. 505.
in 113. 461. 465. 687.
in- ('un-') 124.
inclino 68.
inclutus 69. 119. 317.
inde 456.
indigena 470.
indulgeo 149. 153.
inferne 471.
inferus 471.
inguen 128.
inquio 498. 546. 689.
inseque 498.
insuper 462.
inter 117. 466.
interdico 703.
interea 448.
interior 321. 324.
intimus 322.
intro -āre 504.
intro (Präpos.) 321.
inventio 125.
invito 103.
invitus 103.
ipse 621.
is 67. 401.
istim 456.
ita 455.
item 455.
iterum 321. 370.
itidem 455. 614.

jacio 546. 547.
jecur 91. 332.
jocor 534.
jocus 94. 355.
jouxmenta 87.
jovaset 539.
juba 92.
jubeo 92.

jugera 86.
jugum 69.
jumentum 87.
jungo 514.
Jupiter Juppiter 85. 91. 95. 312. 377. 445. 685.
jureconsultus 298.
jusjurandum 288. 633.
juvencus 106. 128. 327.
juvenis 94.
juventa 128. 290. 337 344.
juventus 70. 350.
juvo 630.
juxta 322.

labo 81.
labundus 608.
lacerta 331.
laevos 84.
lana 100. 103. 132. 136.
laniena 326.
larix 313.
lassus 81. 141.
Latinus 325.
latrina 103.
latro ('belle') 121.
latus ('breit') 136.
lavacrum 334.
lavatrina 103.
lectus ('Bett') 121.
lego 119.
legulus 333.
levir 84. 330.
levo 423.
libero 423.
libertus 325.
libet lubet 118. 505. 525. 630.
libo 151.
lien 332. 375.
lingo 119.
lingua 128.
lino 512. 513.
linquo 112. 117. 514.
lippus 152.
litigo 289.
liveo 329.
locus 355.
locusta 331.
lubet libet 118. 505. 525. 630.
luceo 86.
lucus 87.
lumbus 104.
lupus 357.
lux 118.

magis 320. 451.
maior 95. 320.
malevolens 635.
maltas 136.
Mammus 311.
mane 448.
maneo 128.
mānus 317.
marcidus 114.
Mareius 95.
maritimus 324.
maritus 136.
mater 78. 109.
matertera 321. 323.
maximus 322. 347.
medius 91. 114.
meliusculus 327.
memini 437. 565.
mens 124. 348.
mensis 73.
mentio 349.
mentum 129.
merda 414.
meridie, meridies 308. 309. 448. 638.
meridionalis 314.
meus 94. 328. 413.
mille 364. 368. 370. 375.
Minerva 251.
minuo 104. 516.
minus 105.
mis 410.
misceo 428. 519.
miseret 630.
modus 113.
moinicipieis 83.
mollis 131. 135.
molo 120. 149.
molta multa (*mulcta*) 135.
moneo 536.
morbus 104.
mordeo 104.
morior 91. 116. 135.
mors 414.
mortuos 131.
motus 105.
moveo 422.
mulco 134. 135.
mulctra 335.
mulier 320.
mulsus 120.
multa (*mulcta*) 135.
multiangulus 307.
multifluos 635.
multimodis 306. 454.
multus 635.
Mummius 293.
municipium 83.
murmuro 123. 483. 506.
mus 70.

nae 618.
nam 618. 652.
nansciscor 111.
nares 78.
narro 128.
nascor 520.
natalis 691.
natus gnatus 125. 128. 149. 423.
navigo 289.
navis 79.
nĕ- 71. 111. 113. 612. 613.
-nĕ 618. 649.
nē (Negation) 113. 612. 658. 668.
nē ('fürwahr') 618.
nebula 150.

nec ('nicht') 621. 668.
necessus necesse 309.
necubi 402.
nefas 309.
nego 621.
negotium 621.
nemen 73.
nemo 310.
nempe 618.
nemut 618.
neo 95. 504.
neptis 330.
neque 655.
nequeo 668.
nescio 64. 288. 636.
nescius 310.
neve 655.
ni 83. 113. 613. 668.
nidus 300.
nigrico nigriculus 327.
ninguit 113. 514. 625.
nisi 670. 694.
nitor 521.
no 504. 505. 528.
noceo 535. 703
noctu 384. 453.
nomen 347.
nomenclator 299.
nongenti 368.
nongentus 291.
noningenti 368.
nonus 105. 371.
nos 410.
nosco gnosco 76. 110. 520.
noster 321. 413.
novem 98. 365.
novitas 350.
novos 98. 110.
nox (Subst.) 115.
nox (Adv.) 451.
noxia 345.
nudius 69. 89. 312. 617.
nudus 77. 116.
nullus 635.
num 617. 649.
Numasioi 383.
numero 452.
nunc 617.
nundinae 336.
nunquam 613.
nuper 617. 619.
nutrix 504.

ob 462. 466. 467.
octavus 371.
octingenti 368.
octo 75. 365. 388.
octuaginta 371.
oculus 76.
odor 347.
offendo 523.
oinos, s. *unus*.
olim 572.
ollus 401.
onustus 325.
operio 104. 466. 524. 525.
oppido 452.
opus 151.
ora 88.
orbo 422.
Orcus 148.
oriundus 608.
ortus (Part.) 423.
os ('Mund') 88.
os- = *o*[*b*]*s-* 456. 467.
ovis 67. 75. 103.
oxime 322.

paciscor 81.
paenitet 629. 630.
palam 387.
palea 136.
palma 111. 136.
paluster 321.
pango 113. 115. 151. 515.
par 434. 446.
parens 136.
paries 104.
parilis 328.
pario 135.
pars 136.
partim 378. 447. 450.
partus 136.
parum 105.
parumper 619.
parvos 105.
pasco 704.
pater 80. 81. 119. 150.
patria 691.
patrius 328.
pax 81. 151. 362.
pecto 521.
pecu 152.
pecus 331.
pedes 634.
pedo 152. 519.
peior 95.
pello 500.
pelluviae 299.
per 118. 461. 475. 694.
per- ('sehr') 459.
percello 522.
perperam 387.
perplovere 109.
perquam 619.
pes 144. 312.
pessimus 322.
peto 71.
pinso 514.
pipilo 286.
pipo pipio 286.
pirus pirum 359.
pistor 68.
pistrina 326.
plaga 344.
plecto 488. 521.
plector 521.
plenus 73. 317. 430.
pleores 320.
plisima 322.
ploro 76.
pluit 118. 152. 428. 625. 629.
poculum poclum 120. 147.
poena 84.
Poenus 84.
polio 470.
Pomplio (Du.) 388.

pone 477. 618.
pono 425. 470.
populneus 314.
por- 474.
porceo 470.
porcina 691.
porculus 338.
porta 135.
portio 136.
portus 135. 350.
posco 132. 148. 519.
possum 635. 700.
post poste 326. 477.
postis 348.
postremus 323.
postridie 298.
potior (1. Sg.) 428. 523.
potor 332.
prae 84. 473.
praeda 515.
praefericulum 334.
praesens 315.
praeses 312.
praeter 473.
prandium 132. 136. 370.
preces 148.
prehendo 84. 515.
pretium 473.
primotinus 326.
primum (Adv.) 449.
primus 295. 322. 370. 635.
princeps 113.
priscus 327.
pro- prō prōd- 151. 461. 462. 472.
procum (Gen. Pl.) 326.
procus 75. 148. 332.
prodigus 332.
profugus 343.
pronus 325.
prorsus pros(s)us 120.
prosper 80. 329.
protelum 114.
proximus 322.
pruina 103.
-pte 619.
pudet pudeo 629. 630.
pugna 291.
pullities 345.
pumilio 338.
pus 70.
pusio 338.
putillus 69.
putus 69.

qua (Adv.) 452.
quadraginta 122. 132. 136. 366.
quadriangulus 307.
quadrimus 307.
quadringenti 368.
quadripartio 291.
quadru- 99.
quaeso 519.
quam 451.
quamquam 676. 694.
quande 456.
quando 619.
quartus 370.
quater 372.
quaterni 372.
quattuor 104. 365.
-que 71. 621. 655. 668.
queror 519.
qui 402. 403. 662. 664. 694. 698.
quia 406. 451. 676.
quicunque (*qui quomque*) 664.
quidem 621. 654. 655.
quidiam 95.
quidlubet 662.
quidvis 662.
quies 349.
quingenti 368.
quinque 110. 113. 365.
quintus 371.
quippe 618.
quis 68. 402. 662. 664.
quisquam 402.
quisque 300. 402. 621. 664.
quisquiliae 484.
quisquis 287. 301. 663.
quispiam 618.
quo (Adv.) 387. 405. 454.
quoad 666.
quod (Konjunktion) 664. 665. 676.
qoi 403.
quom cum (Konjunktion) 449. 664. 665.
quom (Präpos.) 478.
quomque 621.
quoniam 114.
quor cur 456.
quotannis 449. 676.

radix 136.
rapina 326. 691.
rastrum raster 334.
ratio 81.
ratus 81.
recens 333.
reciprocus 301. 326.
recta 691.
reddo 499.
rego 119.
reminiscor 437. 500.
reor 73. 81.
repente 103.
repudio 145.
repulsa 342.
res 81. 88. 312. 384.
restauro 85.
resupinus 634.
reus 312.
rica 103.
rivos rius 105.
rosmarinus 298. 305. 637.
rota 120.
rotula 338.
rubeo 505.
ruber 70. 117. 153. 329.
rudo 121.
Rufo 339.
rumpo 118. 514.

runco (Subst.) 333.
ruo 499.
rure, ruri 453.
rursus rus(s)us 120.
rus (Adv.) 450.

sacerdos 333.
sacrosanctus 298. 387.
saeta 85.
salebra 132.
salio 135.
salix 136. 313.
sallo 522.
saluos salvos 136.
salus 136. 349.
sanguisuga 305.
sapiens 319.
sapsa 399.
satias 349.
satis 449.
satur 81.
scalpo 64.
scalprum 334.
scateo 506.
scelestus 325. 532.
scindo 498. 514.
scobis 146.
scriba 357.
sculpo 64.
sē ('ohne') 461.
secundum 460.
secundus 105. 370. 608.
secus 105. 479.
sed 655.
sedeo 153.
semel 364.
semen 73. 347.
sementis 349.
semi- 112.
semivivos 303.
Semo 348.
semol semul 128. 655.
senecio 338.
senecta 344.
senex 110. 327.
senica 327.
septem 125. 365.
septimus 371.
sequester 321.
sequius 479.
sequor 105.
sero ('säe') 81. 499.
sestus 371.
seu 103.
sex 365.
sextus 371.
si 670. 676. 695. 696.
sic 620. 670.
siem 555.
silo 339.
similis 327. 434. 446.
simplex 127. 372.
simplus 372.
simul 128. 655.
sine 480.
singuli 372.
sinister 321.
sino 513. 546.
sis (*si vis*) 103.
sisto 484. 499. 601.
sive 55. 103.
socius 95. 479.
socrus 330.
sol 105. 120.
sollus 104. 136.
solvo 423.
somnus 345.
sons 592.
sonus 105.
sopor 150.
soror 106. 330.
sovos suos 409. 413.
spatium 80.
specio 92. 523.
spes 74. 517.
spondeo 536.
spuo 152.
stabilis 120.
stabulum 120. 334. 335.
statim 349. 449.
statuo 95.
status (Adj.) 80. 317.
stercus 414.
sterno 152. 514.
sternuo 516.
stlatus 136.
sto 78. 94. 524. 601.
stramentum 344.
strata 691.
stratus 132. 136.
struo 537.
suadeo 105.
suavior 324.
suavis 79. 103. 104.
suasum 120.
sub 70. 463.
subulcus 144.
subditio 302.
subdo 302.
sublimus 309.
subsessa 344.
subula 334.
sudo 105. 428.
suffio 104.
sui (substant. Reflexivum) 413.
sum ('bin') 295. 495. 627. 628. 630.
sum sōs ('eum eos') 400.
sum sis sam ('suum' usw.) 413.
summus 322.
suos sovos 409. 413.
super 70. 119. 150. 464.
superbia 102. 104.
superbus 104.
superne 471. 618.
superus 321.
supra 452.
supremus 323.
sus 312.
sus- 456. 463.
susurro 339.

tablinum 120.
tabula 104. 120.
taceo 505. 506. 524.
tam 399. 451.

tango 500.
tantisper 619.
tantopere 696.
tantus 113. 696.
tata 77.
Tatius 311.
taurus 87.
tellus 138.
temere 447. 453.
temo 114.
temperi 447. 453.
tendo 154.
tenebrae 346.
tenuis 124.
tepeo 152.
ter 372.
terebra 335.
termen 113.
terni 325. 372.
tero 519.
terreo 142.
terrimotium 306.
tertius 370.
tesqua 104.
testamentum 128.
testis 120.
tinguo 537.
tintinno tintinnio 483. 506. 528.
tis 410.
tollo 513.
tonat 625.
tondeo 536.
topper 74. 399. 619.
torreo 75. 119. 536.
tot totidem 93.
tovos tuos 99. 413.
trabs 81. 150.
trans 114. 478.
trecenti 368.
tredecim 305.
tremo 297.
trepidus 297.
tres 152. 364.
tribula 335.
tricesimus trigesimus 371.
triduom 310.
triginta 69. 366.
trini 372.
tripertio 291.
tripes 299.
tu 70. 410.
tulam 504. 553. 563.
tum 449. 655.
tuos tovos 99. 413.

uber (Subst.) 332.
ubi 402. 454.
ulex 313.
ultra 401.
ululo 286. 505. 506.
umbo 148.
una (Adv.) 447.
unde 456.
undecim 365.
unicus 327.
unus oinos oenus 84. 363. 401.
urgeo 106. 135.
ut 455. 615. 667.
utinam 455. 615.
utrum 649. 655.

vaco 422.
vallum 337.
vapor 81. 102. 103.
Varro 293.
varus varulus 136.
ve- 468.
-ve 616.
vegeo 148.
vel 611. 655.
vendo 428.
venio 114. 124. 128.
ventus 504.
ver 148. 336.
vernus 325.
vero 447. 611. 655.
verruca 108. 148.
versatilis 319.
versus (Adv.) 449. 460.
verto 103. 119.
verum (Subst.) 342.
verum (Partikel) 611.
vervex 103.
vescor 468.
vesperi 425. 453.
vester 413.
vetus 71.
vicem 450.
vice(n)simus 128. 371.
vicissim 143.
victoria 362.
vicus 343.
video 98. 153. 505.
vidua 67.
vieo 98. 149.
viesco 520.
vigesimus 371.
viginti 366. 389.
Vincemalus 307.
virosus 325.
virus 69.
vis (2. Sing.) 103.
viso 518.
vitex 313.
vitilitigo 291.
vitis 69. 108. 149.
vitricus 68.
vivo 428. 537.
vivos 68. 69. 98. 105.
Volcanus 99.
volo 495. 498.
volucrum 503.
voluo volvo 503.
vomo 109. 502.
voro 117. 149.
vorsus 120. 135.
vos 410.
vox 76. 312.

Französisch.

boni 292.
car 649.
horripiler 291.
ligue 291.
pitaine 292.

Italienisch.

Dante 292.
liga 291.
rio 105.
soave 105.

Oskisch[1].

aidilis 391.
amprufid 73.
an- ('in') 465.
an- ('un-') 128.
ancensto 125. 128.
ant 469. 666.
anter 465. 466.
aut 617.
auti 87. 455. 617.
az 456.
bivus 69.
dadid 555.
dat 471.
deded 72.
deicum 83.
deívai 83. 105.
deivinais 325.
dicust 68.
dunum 76.
ehtrad 452
eisúd 401.
ekas 401.
embratur 76.
en -en 113.
etanto 113. 401.
fakiiad 81.
factud 525.
far 151.
Fluusai 76.
fratrúm 79.
fruktatiuf 70.
fufans 104. 550.
fuid 588.
fusid 541. 587. 588.

1) c ist unter k gestellt. í ist in der alfabetischen Folge = i, ú = o gerechnet.

fust 529. 541. 580.
Fuutrei 71.
Genetai 141.
inim inim 618.
Iuvei 95.
izic 614.
karanter 598.
castrous 335.
kerssnais 120.
com 478.
kúmbennieis 114. 128.
comenei 82.
krustatar 521.
leginum 119.
lúvkei 87.
mais 84. 320.
medikei 113.
menvum 516.
múiníkad 83.
moltam 135.
nei 83.
neip 621.
ni 113.
úp 466.
úpsannam 151.
patír 81. 119.
pert 475.
perum 475.
-píd *-pid* (Partikel) 621.
pis 662.
pod 664.
pon 114.
púst 477.
prai *prae* 84.
proiecitad (osk.-lat.) 521.
pruterpan 76.
puf 454.
pui 403.
pumperias 113.
Regaturei 119.
sakarater 598.
sifei 151.
sipus 316.
supruis 70.
svaí 622.
ταυρομ 87.
toutico 327.
touto 87.
tríibúm 81. 150.
tristaamentud 120. 128.
Ϝερσορει 103. 119.
veru 104.

Umbrisch[1].

ahesnes 94. 325.
akrutu 77.
alfer 119.
an- ('in') 465.
an- ('un-') 128.
angla- 136.
anouihimu 465.502.525.
-ař *-a* 461.
arsfertur 76.
bum 378.
dersicust 68.
desenduf 72.
deueia 83.
dunu 76.
dupursus 145.
eine 618.
-e(n) *-e(n)* 113. 461.
erihont 621.
erom 353.
esmei 404.
etanta 113.
façia 81.
far 151.
fratrom 79.
heriest 526.
inumek 618.
iouies 94.
Iupater 81. 119.
Iuve 95.
iuengar 128.
karu 136.
çimu 68.

1) *c* und ç, *ś* sind unter *k* gestellt, ř und *rs* hinter *r*.

com 478. 687.
comatir 136.
couertu 119.
-ku(m) 461.
kuvertu 103.
meřs 113.
naratu 128.
natine 128.
neip *neip* 113. 621.
nerus 330.
ote 455.
oui uvef 75. 103.
pase 151.
-per 461.
persclo 148.
pirsi persei peře 664.
pis 662.
pisi pumpe 664.
podruhpei 321.
poei 614.
ponne 114.
post 477.
postne 618.
promom 370.
Propartie 136.
pufe *pufe* 402. 454.
pumpe 664.
pumpeřias 113.
puře 664.
pusme 404.
rehte 119.
rofu 87.
rufru 70.
saluuom saluom 136.
semenies *sehmenier* 73.
sent 592.
sopir 622. 664.
staflarem 120.
stahu 94.
sub- 70.
subra 70.
tafle 120.
tefe 151.
termnome 113.
totam 87.
traf 478.
trahuorfi 135.
trebeit 151.
tuplak 372.
uvef *ovi* 75. 103.

Kleinere altitalische Dialekte.

Pälignisch.

faber 152.
cnatois 128.
Ouiedis 103.

Vestinisch.

data 81.
didet 499.

Volskisch.

Fibrenus 326.

Irisch [1].

adcond^{a}irc 118.
adfiadat (3. Pl.) 98.
aed 82.
agat (3. Pl.) 77.
a^{i}le 119. 370.
alim 121.
anse 124.
athir 80. 119. 150.
ba (Konj.) 553.
ba (Prät.) 504.
ban- 124.
ben (Gen. *mnā*) 72. 78.
berim 71. 150. 498.
biu 525.
bō 89.
brāthir 79. 151.
Brigit 319.
brith 132.
caech 83.
can 456.
canim 78.
cēt 124.
cēt- 479.
cetheora 365.
cing 305.
cloen 117.
clū 119.
cnā^{i}m 128.
co co n-, com- con- 478.
cond 478.
conmescatar (3.Pl.) 519.
crenim 511.
cretim 298.
criathar 334.
cride 134.
crū 121.
cu^{i}lēn 326.
cumung 110.
dā 388.
dau dāu 89. 90. 388.
da^{u}r 144.
dechmad 371.
de^{i}ch 124. 153.
(for) de^{i}s 691.
del 117.
di 471.
dia 83.
dliged 137.
dō 89.
drech 131.
dron 325.
e^{a}rb 331.
ech 71.
er- 118.
ess- 467.
eter etir 117. 466.
fedb 67.
fiche 100. 366.
flesc 99.
fo 463.
for 464.
frith 135.
garg 135.
glenim 513.
gnāth 110.
grād 136.
grān 137.
i, in- 465.
imb- imm- 468.
in- ('un-') 124.
ingrennim 515.

1) Alt-, Mittel- und Neuirisch sind nicht geschieden.

lām 111. 136.
lān 132. 316.
lethan 133.
lige 121.
ligim 119.
lua^{i}*chtide* 118.
luath 118.
māo 320.
māthir 78. 109.
melim 149.
mid 69. 153.
-midi^{u}*r* 113.
mlā^{i}*th* 132.
mra^{i}*ch* 114.
nau 89.
nī 111. 613.
no nu (Verbalpartikel) 69. 617.
no ('oder') 616.
nocht 77.
nōi n- 125.
nōmad 371.
nu no 69. 617.
nūe 110.
ō uo 468.
ōac ōc 327.
ocht 75.
od- ud- 463.
oen 363.
oeth 146.
oi oe 75.
ō^{i}*t*^{i}*u* 70. 350.
orbe 345.
renim 511.
rethim 120.
ro- 472.
roth 120.
ruad 87. 117. 153.
sa^{i}*l* 136.
sa^{i}*n* 480.
sam^{a}*il* 128.
(*s*)*a n-* 661.
scar^{a}*im* 136.
sech 479.
secht 125.
sen 110.
sī 360. 401.
sīl 73.
siur 76.
srua^{i}*m* 117.
srub 123.
su^{i}*de* 153.
tā^{i}*d* 78. 334. 358.
tana 154.
tānac 543.
tar 477.
teo^{i}*r* 364.
tiag^{a}*im* 82.
trī 121. 152.
tuath 87.
tūus 56.
ua ō 468.
ud- od- 463.
ur^{a}*id* 453.

Britannisch.

Kymrisch[1]).

anadl 80.
byw 98.
cant 124. 479.
cenetl 141.
eh- 467.
etn 71.
hep ('ohne') 479.
heul 120.
hinham 322.
ie 616.
ieuanc 94. 128.
Iud- 92.
Litau 80. 691.
mant 129.
pan 456.
pimp 110.
treb 123. 150.
uchaf 322.

Cornisch.

befer 152.
tat 77.
ynter 466.

1) Alt-, Mittel- u. Neukymrisch sind nicht geschieden.

Bretonisch.

nou 616.
strouis 152.
tal 138.
ya 616.

Gallisch (Altkeltisch).

ad- 470.
Albion 120.
ambi- 468.
Cingetorix 305.
Cintugnatus 125.
Dervus 144.
Divico 339.
Drutalos 144.
epo- 98.
ex- 467.
Letavia 80. 691.
Mediomatrici 91.
Noviodunum 99.
Οὐξισαμη 322.
petru- 99.
ritu- 135.
Seneca 327.
Svadurix 103.
tarvos 74.
Uxama 322.
ver- 464.

Gotisch[1]).

af 77. 470.
afhvapjan 102.
afstandan 422.
afstass 302.
afta 455.
aggwus 78. 110. 116. 329.
ahaks 331.
ahtau 75. 89. 365. 388.
ahtautēhund 367.
ahtuda 371.
aih 565.
aíhva- 71. 98.

1) *hv* folgt auf *h*, *þ* auf *t*.

ainahs 327.
ainakls 373.
ainfalþs 372.
ainlif 365. 366.
ains 84. 363.
air 95. 336. 447. 453.
aírþakunds 125. 129.
ais 95.
aistan 522.
aiþþau 649.
aiw 450.
ak 616.
akrs 78.
alan 121.
aljakuns 144.
aljaþ 455.
aljis 119.
allis 452.
alls 317.
ams 112.
an 615. 649.
ana 469.
-anan 78. 502.
and and- anda- 65. 77. 469.
andwaírþis 451.
andwasjan 423.
anþar 370.
arbaiþs 349.
arbi 345.
armaiō 96. 527.
arman 533.
at 470.
ataugjan 470.
Attila 311.
atþinsan 114. 297. 518.
aþþan 616.
augō 332.
aúhsa 333. 398.
aúhumists 324.
auk 617.
aukan 86. 87.
ausō 332.
awēþi 75. 103. 106.

ba 619. 669.
bai 386. 468.
baíran 71. 117. 137. 150. 498.
barizeins 151.
baúr 147.
baúrgs 312.
baúrgswaddjus 65. 298. 303.
beitan 152.
bērusjōs 70. 316.
bi 467.
bidjan 526.
bigitan 515.
bilaigōn 119. 535.
bileiban 152.
biþē 666.
-biudan 85.
blandan 428.
bleiþs 116.
-blēsan 519.
blōma 76. 95.
brahv 115.
brikan 137.
brōþar 79. 151.
brōþralubō brōþrulubō 305.
brūkjan 70.
brūks 318.
brūþs 137.
bugjan 428.

daddjan 97.
dal 344.
dalaþa 455.
daúhtar 70.
dius 148.
dōms 346.
du 471. 692.
duginnan 517.
dulgs 137.
dulþs 106.
dwals 137.

ei 665. 669. 670.

fadar 80. 119. 150.
fadrein 290. 337.
fagrs 81. 141. 151.
fāhan 115. 515.
faíhu 152.
faíhugeigan 298.
faír- 118. 475.
faírneis 475.
falþan 521.
fastan 533
fastubni 115.
faúr 132. 474.
faúra 132. 137. 474.
fēra 74.
fidurdōgs 365.
fidwōr 107. 365. 369.
fijan 95.
filu 133.
filudeisei 69.
fimf 176. 365.
fimfta- 371.
flōdus 76. 88.
fōdr 76. 334.
fōtubaúrd 136.
fōtus 312.
fra- 151. 472.
fragifts 349.
fraíhnan 148. 514.
fraïtan 73.
fraliusan 519.
frawardjan 535.
freidjan 69.
frijaþwa 99. 346.
frijōn 534.
frisahts 473.
fruma 370. 635.
frumist (Adv.) 449.
fulleiþs 349.
fulljan 437. 537.
fullō 345.
fulls 132. 137. 316.
fūls 70.

ga- 463. 564.
gabaúrþs 132.
gadaúrsan 153.
gadēþs 72. 153.

gaggan 111.
gahōrinōn 428.
gahrainjan 423.
gaidw 147.
gaírnjan 437.
galeikō 454.
galeiks 446.
gamains 84.
gamainþs 349.
gamunan 437.
gamunds 124. 129. 348.
ganaúhan 148.
gaqiujan 107.
gaqumþs 110. 115. 125. 129.
garēdan 73. 118. 522.
gasōþjan 81. 437.
gawiltan 106.
gatarhjan 118.
gataúrþs 134.
gateihan 83.
gaþaírsan 119.
gaweisōn 518.
gawigan 72.
gawundōn 534.
giutan 522.
glaggwō 108.
glitmunjan 91. 124. 530.
grammiþa 115.
guma 128.

-h (*-uh*) 621.
haban 526.
hafjan 96.
haihs 83. 84.
hailjan 537.
haldis 451.
hana 78.
handugs 478.
hardus 108.
hauhis 320. 380. 451.
hauhiþa 344.
hausjan 436.
hawi 108.
hi- (Pronom.) 68. 401.

hēr 73. 456.
hlains 117.
hliuma 85. 119.
hliuþ 293. 342.
hrains 84.
huggrjan 127. 630.
hugs 348.
huljan 137.
hulundi 135. 137.
-hun 614.
hund 124. 367.
hunds 331.

ƕaiwa 616.
ƕan 456.
-ƕapjan 102.
ƕar 456. 668.
ƕas 75. 402.
ƕashun 402.
ƕaþ ƕad 455.
ƕaþar 72. 321.
ƕaþrō 456.
ƕazuh 300. 402. 621.
ƕē 387. 405. 454.
ƕeits 107.
ƕileiks 402.

iba ibai 649. 669.
ibnassus 350.
ibuks 634.
iddja 486. 589.
iftuma 466.
ik 71. 407. 410.
ikei 670.
im 495. 589. 592. 627. 628.
in 113. 465.
inu inuh 466.
is 67. 401.
iþ id- 153. 466. 615. 653.
izei 663. 670.

ja jai 616. 669.
jabai 91. 669.

jah 655.
jai ja 616. 669.
jaind 455.
jaþþē 655.
jēr 94. 95. 336.
ju 616.
juggs 94. 95. 106. 128. 327.
juk 69.
junda 344. 349.
jūs 71. 91. 407. 410.

kalbō 152.
kara 703.
kaúrn 137.
kaúrus 69. 134. 329.
kausjan 85.
-keinan 513.
kiusan 87.
kniu 107. 115. 148.
knōþs 149.
kuni 129.
kunnan 129. 517. 550. 555.
kunþs 129.
kustus 350.

lagjan 536.
laílōun (3. Pl.) 121.
lamb 331.
lats 81.
lauhatjan 96. 530.
leihts 125.
leiƕan 82. 117.
lētan 81. 543.
ligan 121.
liubs 434.
liugan 428.
liuhaþ 118.
lūn 70.
lustus 350.

mahts 349.
mais 320.

maiza maists 84.
maúrþr 116. 131.
meins 326. 413.
mēna 73.
midjis midja 91. 114.
miduma 129. 322.
mik 56.
mikils 328.
mimz 111.
minniza 107.
mins 320.
mitan 113.
miþ 455. 471.
mizdō 90.
mōdags 327.
mōþs 344.
mulda 132. 137.
munan (Prät.-Präs.) 550.
munan (schw. Verbum) 127. 129. 297.
munds 124.
munþs 129.

nahts 115.
nahts (Adv.) 451.
namnjan 530.
namō 115. 347.
naqaþs 116.
nē 613.
nei 613.
nēþla 73.
ni 71. 111. 612.
niba nibai 669.
nih 65. 621. 668.
niujis 99. 108. 110.
niujiþa 344.
niuklahs 144.
niun 98. 365.
niunda 98. 106. 130. 371.
niuntēhund 367.
nu 617.

ōgs (2. Sg.) 552.

qiman 114. 498.
qinō 142.
qius 98. 107.
qums 348.

raíhtis 452. 611.
-rakjan 119. 536.
raþjō 81.
raþs 120.
rauþs 87. 88. 117. 153.
reiki 345.
reikinōn 534.
rignjan 428. 625.
riqis 119. 346.
riqizjan 530.
rōdjan 77.
rūna 345.

sa 399. 403.
saei 661. 670.
sah 65.
sai 403. 614.
saian 96. 543.
saíhs 365.
saíhsta 371.
saíƕan 498.
sainu 65.
sair 346.
sakjō 346.
sakuls 333.
saltan 522.
samaþ 455.
satjan 536.
saþs 81.
sauil 105. 107. 120.
seins 413.
-sēþs 73.
si 401.
sibja 96.
sibun 365.
sibuntēhund 367.
sigislaun 299.
sind (3. Plur.) 592.
sinista 110.
sitan 153.

siujan 95. 96.
siuns 349.
skaban 79.
skalkinōn 534.
skanda 115. 342.
skeima 348.
-skiuban 88.
skula 332.
skūra 346.
slahs 348.
slaúhts 349.
slēpan 81. 152.
snaiws 85.
sniwan 107.
speiwan 106. 152.
staiga 84.
stainahs 327.
stamms 115.
standan 78. 515.
staþs 80.
staua 107.
steigan 82. 84.
stigqan 515.
stiwiti 351.
stibna 115.
stilan 137.
stōjan 107.
straujan 152. 297.
suman 456.
sums 124. 129. 402.
sunja 345.
sunjis 92.
swa 622.
swaíhra 107.
swarts 120.
swē 622.
swein 109.
swēs 409.
swistar 330.

taíhswō 691.
taíhun 72. 153. 365.
taíhunda 129. 371.
taíhuntēhund 367.
taikns 349.
Tata 311.

taui taujan 107.
-tigjus 367.
tiuhan 87.
trudan 136. 498.
tuggō 128.
tulgus 134. 153.
twaddjē (Gen. Pl.) 97.
twai 90. 107. 364. 390.
twaitigjus 367.
twalif 365. 366.
tweifls 372.
twis- 478.

þadei 455.
þahan 505. 524.
þaírh 462. 477.
þan 456.
þanjan 154.
þar 456. 668.
þarei 668.
þatei 664. 670.
þau 614. 615. 619. 649. 653.
þauh 615. 619. 621.
þaúrban 423.
þaúrp 123. 131. 150.
þaúrsjan 630.
þaúrsus 136.
þē 405.
þēei 670.
þei 405. 670.
þeihan 115.
þeins 413.
-þinsan 114. 297. 518.
þiuda 87.
þiwadw 107. 346.
þreis 152. 364.
þridja 370.
þriskan 519.
þu 410.
þugkjan 630.
þulan 132. 501.
þūsundi 368.

u 614. 649.
uf 463.
ufar 70. 119. 121. 150. 464.
ufartrusnjan 137.
ufblēsan 519.
ufrakjan 119. 536.
ūhtwō 124.
un- 124.
unwunands 129.
unatgāhts 318.
und 469. 666.
undar 129. 471.
unkunþs 300.
unnuts 318.
unqēniþs 318.
uns 123.
unsar 321. 413.
unwita 332.
urrēdan 77.
us uz- 463. 468.
usalþan 521.
usanan 78. 502.
usfulleins 349.
ūt 463
uz- us 463. 468.

wadd jus 149.
wagjan 75. 536.
wahsjan 148. 518.
waian 528.
waifaírhvjan 309.
waírþan 103.
wait-ei 612.
waúrkjan 96. 136. 526.
waúrts 136. 137.
wēgs 348.
weis 99. 407. 410.
weitwōdjan 530.
weitwōþs 84. 316.
widuwō 67. 106.
winds 504.
wisan 628.
wit 407. 413.
witan (Prät.-Präs.) 82. 98. 106. 153. 565.
witan (schw. Verb) 526.
wiþra 68.
wiþrus 71.
wlits 106.
wlizjan 99.
wōkrs 148.
wraks 332.
wruggō 106.
wulfs 98. 131. 137.
wulla 132. 137.
wundufni 115.

Hochdeutsch.

Althochdeutsch[1]).

aba ab 470.
ablāȝ 65.
abuh abah 326.
afterwert 450.
Aggo 293.
āhorn 325.
ahsa 78.
āhten 437.
ahto 75. 365. 388.
ahtodo 371.
acchar 78.
albiȝ 120. 331.
allēn halbōn 454.
alles 452.
alt 121.
altih 331.
altisc 327.
ana an 469. 687.
andar 370.
andi endi 328. 470.
angust 349.
āno 466.
ant- 469.
antarisc 327.
anut 125.
armihha 338.
arming 340.
au ou ('Schaf') 108.
auh ouh 617.

1) *c* und *ch* suche man unter *k*, *qu* unter *kw*, *v* unter *f*.

auhhōn ouhhōn 87.
āwahst uawahst 465.
az 470.

bannan 81. 517.
bi bī 467. 687.
bibar 152.
bibēn 496.
bidaz 302.
biginnan 517.
bilīban 152.
bilinnan 422.
bistōzzan 422.
biteilen 423.
bitten 526.
biwerren 423.
bīzan 152.
blāsan 519.
blīdi 116.
bluoen 95.
brāt 115.
brāwa 150.
brehhan 137.
breman 114. 115.
bret 136.
brūn 691.
bruoder 79.
bungo 129.
burst 120.
butil putil 333.
būzan 462.

c und *ch* s. unter *k.*

dagēn 506. 526.
dār 456. 670.
dara 668.
daz ('dass') 664. 665.
deota diota 87.
der 661. 686. 698.
derren 536.
dīn 413.
dinstar 346.
diota deota 87.
doh 619.
donarōn 625.
drescan 519.
drī 364.
driski 372.
drīzug 65.
dū du 410.
dunni 107. 124.
durh duruh 478.
durri 136.
dursten 630.
dwahan 107.

ediling 340.
eichahi 336.
ein 84.
einlif 365. 366.
eisca 84. 519.
eit 82.
eiz 82.
elo 329.
emmizēn 454.
endi andi 470.
ēo io 447.
er ir 402.
ēr ('Erz') 95.
ēr ('eher') 95. 447. 453.
erdruasnita (Prät.) 137.
ewit 106.
ezzo 332.

fah 81.
fāhan 115.
falla 152.
fallan 152.
falo 107. 329.
faltan 521.
fang 115.
farheli 338.
fastēn 533.
fatureo 108.
fehtan 521.
fēra feara 74.
fergōn 148.
ferio fergo 96.
fīant 96.
fihu 152.
fimf finf 115.
fimfto finfto 371.
fior 365.
fiordo 370.
fir- 475.
virliosan 519.
firspirnit (3. Sing.) 513.
flehtan 137. 488. 521.
flewen flouwen 118. 152.
fliozan 522.
flouwen flewen 118. 152.
fluot 76.
folma 111. 136. 137.
fona fon 470.
fora 137. 474.
forahta 344.
forhtal 333.
forn 475.
forsca 132. 148.
fragēn 148.
frao frō 118.
fratāt 56.
Frīa 97.
frist 473.
frost 344.
fruo 76.
fuhs 331.
fūl 70.
fullen 537.
fullida 344.
funfto 371.
fuotar 76. 334.
furi 474.
furist 370.
furt 135. 350.

gāhes 452.
gān 495.
ganazzo 331.
gelo 329.
geinōn 504.
gern 317.
gestirnōt 318.

gidīhan 115.
gift 349.
gifuori 345.
gilīhho 454.
gimunt 129.
ginōn 512. 513.
giozan 522.
glau 108.
gōrag 327.
goumo 87.
gramizzōn 351.
gremizzi 351.
gumisgi 337.
guomo 147.

habēn 526.
habuh 331.
hamma 128.
hano 78.
hē 401. 403.
hear hiar 74. 456.
heffen 96.
hegga 345.
heilen 537.
helan 137.
hengen 115.
hiar hear 74. 456.
hiruz 331.
hiutu 401. 637.
hīwiski 337.
(*h*)*liumunt* 124. 344.
(*h*)*liuning* 96.
(*H*)*lothari* 69. 317.
(*h*)*niz* 331.
hōhida 344.
hol 137.
hornaz hornuz 136. 137. 331.
houbit 386.
houwan 108.
(*h*)*reinen* 423.
(*h*)*reini* 84.
(*h*)*rind* 331.
(*h*)*rīttara* 334.
(*h*)*ros* 331.
hullen 137.
hungiren 630.
hunt 367.
huon 331. 337.
(*h*)*wār* 456.
(*h*)*wanda* 649.
(*h*)*wara* 668.
(*h*)*waz* 75.
(*h*)*wedar* 72.
(*h*)*wio* 616.
(*h*)*wīz* 107.

iār 95.
iba 669.
ienēr 403.
ih 407. 410.
ihhā 615.
in 465. 687. 692.
inziht 67.
io ēo 447.
ir er 402.
irlōsen 423.
irrūmen 422.
Itta 293.
iu 616.
iugund 349.
iung 95. 106.

kalb 331.
kalba 152.
chamb 74. 109.
caumun 87.
chīnan 513.
kiosan 87.
chiuwan 96. 107.
chlaga 344.
kleini 85.
chlenan 513.
klimban 515.
knabo 149.
knāen 110. 501.
kneo knio 107. 115.
coman 126.
korn 137.
costōn 534.
chranuh 331.
kranz 153.
cumft cunft 115. 129.
kund 129.
kunni 129.
quedan 689.
queman 114.
quena 72.
querechela 117.

lamm 331.
lebēn 526.
legar 334.
lecchōn 512.
ligen 121. 526.
liumunt hliumunt 124. 344.
lōh 87.
Lothari Hlothari 69. 317.
lougazzen 530.
lug 348.
luggi lukki 98.
luhs 331.
lungar 125. 129.
lust 350.

magabizzado 313.
mahalizzi 351.
maht 349.
Mammo 311.
meisto 84.
melchan 497.
mēta mieta 90.
meto 69. 153.
min 320.
mīn 413.
mindil 129.
minniro 107.
misken 519.
mit miti 455. 471.
mittamo 322.
mitti 114.
mord 53. 131. 293. 342.
mund 129.
muot 344.

muoter 78. 109.
mūs 70.

na 618. 649.
naba 148.
nādala 73.
nāen 95. 96.
naht 115.
nahtes (Adv.) 451.
nasa 78.
nebul 150.
neinā 615.
nennen 115.
neowiht 310.
nest 143. 300.
ni 612.
nī 613.
nidar 472.
nift 330.
niun 365.
niunto 106. 371.
niuwi 99. 108.
niwāri 298.
niȝ hniȝ 331.
nu no 69. 112. 617.
nū 617.
nuzzi 318.

oba 463.
ottar 328.
ou au ('Schaf') 108.
ouh auh 617.
ouhhōn auhhōn 87.

pfuol 152.
putil butil 333.
prūchi 318.

qu s. unter *kw.*

rad 120.
rado 120.
rātan 73. 522.
red(i)a 81.
reht 72.
rehtes 452.
reinen hreinen 423.
reini hreini 84.
recchen 536.
rigil 148.
rīhan 103.
rind hrind 331.
ringan 515.
riostra riostar 335.
rioȝan 121.
riso 108.
rīttara hrīttara 334.
rō 121.
rōrahi 336.
ros hros 331.
ruoren 149.

sāen 95.
saharahi 336.
salha 313.
salo 329.
sāmi- 112.
sāmiqueck 303.
sāmo 348.
sē 403. 614.
sehs 365.
sehto sehsto 371.
seid 85.
secch(i)a 346.
selida 107.
selbselbo 287.
sēnu 65.
sēr 346.
si 360. 401.
sibun 365.
sibunto 371.
Sicco 293.
sīn 413.
sint 592.
sippia sippea 96.
siu 96. 400.
siula 96.
siuwen 96.
scaban 79.
scanta 115. 342.
sceffid 333.
sceinen 536.
sceran 136.
skern 345.
scetar 329.
scīmo 348.
scīn (Subst.) 345.
scīn (Adj.) 317.
scioȝan 522.
scolo 332.
scrintan 515.
scrirun 541.
scrundunna 115.
scūr 346.
slaf 81. 152.
slāfan 152.
slaht 349.
slegil 333.
slīfan 151.
smerzan 104.
snuor 504.
snurihha 338.
sō 622, *sō wer sō* 664.
sōrēn 85.
spaltan 521.
spān 151.
spannan 80. 517.
speho 332.
spīwan 152.
spornōn 512. 513.
sporo 333.
sprāhha 149.
sprungal 333.
spurnan 513.
stal 334. 335.
steinag 327.
stīgan 84.
stollo 113. 134.
stroum 117.
stulina 345.
stuota 337.
sū 312.
sumar 336.
sunu 144.
sunufatarungo 301.

suoʒi swuoʒi 79. 107.
swehur 107.
swein 326.
sweiʒ 105.
swellan 514.
swimman 106.
swuoʒi suoʒi 79. 107.

tāen 524.
tapfar 152.
th- s. unter *d-*.
tila 117. 147.
tol 137.
tregil 333.
tretan 137. 498.
trosena 137.
trotta 137.
truht 337.
tugund 349.
tūhhil tūhhal 333.
tuld 106.
tulisc 137.
twelan 106.

uawahst āwahst 465.
ubar 121.
ubir 464.
ūf 463.
umbi 468.
unsēr 403.
untar 129. 466. 471.
untaro 471.
untorn 475.
uobo 151.
ur- 463.
urchnāt 349.
urloub 65.
ūʒ 463.

wadal wedil 81. 334.
wāen 81.
wagado 313.
Waldbert 311.
wallan 134.
waltan 436.
wanda hwanda 649.
wān(i)u 689.
wār hwār 456.
wāra F., *wār* N. 342.
wara hwara 668.
warg 332.
warm 329.
waʒ hwaʒ 75.
wāʒan 522.
wē (Subst.) 669.
wedar hwedar 72.
wedil wadal 81. 334.
wēr wier 90.
werd 434.
wergin 614.
westar 456. 468.
wetar 346.
wid 149.
wīda 69. 108. 149.
wīdahi 336.
widar 68.
willio willo 96.
wīlōn 454.
wini 348.
winistar 321.
wio hwio 616.
wituwa 106.
wīʒ hwīʒ 107.
wiʒʒan 106.
wiʒʒo 332.
wolf 137.
Wolfbert 311.
wreh 106.
wulpa 330.
wunsc 126. 129.
wuotig 327.
wuppi 100.
wurken wurchen 96. 136. 526.

za ze zi 470. 687.
zanga 115.
zar- 478.
ze, s. *za*.
zehan 365.
zehanto 371.
zeihhur 330.
zeinahi 336.
zēri ziari 90.
zi, s. *za*.
zilōn 437.
zittarōn 506.
zocchōn 512.
zoraht 131.
zorn 134. 137. 345.
zougen 470.
zumft 128. 129. 337.
zuo 470.
zweinzug 367.
zwelif 365. 366.
zwēne 107.
zwi- 68.
zwirnēn zwirnōn 372.
zwisk zwiski 372. 478.

Mittelhochdeutsch. [1]

bort 136.
brehen 115.
buost 337.
dahs 331.
daʒ 696.
deiswār 689.
dwerhes 451.
velo 292.
vert 453.
vrīten 69.
getwās 148.
hiuweln 519.
jiuch 86.
krage 149.
mitsam(t) 462.
newœre 298.
nützen 703.
pfūchen 151.
sammir 691.
schrūbe 99.
sprengen 693.
steim 346.
stīm 346.

1) *v* folgt auf *e*.

sunder 480.
ūf 694.

Neuhochdeutsch.

allerdings 448.
anderseits 448.
anstatt 460.
auf 694.
bei 692.
bildner 295.
bis 666.
bock 292.
burgunder 690.
champagner 690.
der 686.
dran 288.
entweder 655.
erstgeboren 288.
falls 447.
flimmen flimmer 702.
flugs 447.
frauenkranke 291.
Frida 292.
für 474.
geben 703.
halt! 611.
huhn 337.
hungern 629.
ich 295.
in 692.
irgend 614.
ja 652. 669.
je 447.
jedermann 298. 305.
jenseits 448.
langweilig 306.
laut (Präpos.) 461.
Lore 292.
mannstoll 638.
mittag 56.
muttergottes 298.
noch 655.
nur 298.
nützen 703.
oder 655.
Rike 292.
rings 447.
siebenschläfer 291.
so 616. 654. 669.
sprengen 693.
stauchen 515.
studio 292.
stute 337.
teils 447.
übernachten 291. 309.
wach 291.
weder 655.
zu 692.
zufrieden 290. 291.

Salfränkisch.

septun 365.

Niederdeutsch (Niedersächsisch).

Altsächsisch (Altniederdeutsch) [1].

blōian 95.
fan 470.
fastunnia 115.
folda 133.
for fora 474.
fordwelan 106.
frī ('Weib') 97.
githungan 115.
gūđea 345.
hebbian 526.
hēr 73.
hiudiga 401. 637.
hrōrian 149.
hugi 348.
hwanda 649.
kō 88. 378.
kōpon 428.
libbian 526.
mornon 513.
se 403.
ṣibbia 96.
slegi 348.
so hwe so 664.
swōti 79. 103.
tegotho 371.
tō 470.
torht 131.
twē 388.
thār 670.
wliti 106.
wrisil 108. 148.
wundrum 454.

Mittel- und Neuniederdeutsch.

bregen 115.
darn (Konj. *dürne*) 516.
vorst 474.
pegel 151.
sparke 149.

Altfriesisch.

wrak 81. 100.

Angelsächsisch-Englisch.

Angelsächsisch (Altenglisch) [1].

ac 616.
ánféte 328.
arđ eard (2. Sing.) 153.
béo 502. 525. 526.
blandan 428.
blówan 537.
bróđor 79.
brú 70.
cornuc 331.
đéah 619.
đrep (*þrep*) 123.
đriféte 299.
earđ arđ (2. Sg.) 153.
elfetu 331.
emnettan 350.
éode 486.
fæʒr 81.
fón 115.

---

1) *th* folgt auf *t*.

1) *đ* folgt auf *d*, *ʒ* auf *f*.

forma 370.
ʒedwelan 137.
ʒeféon 428.
ʒínan 513.
ʒit 413.
ʒléaw 108.
ʒóma 147.
hafoc 331.
hám (Adv.) 453.
híewet 351.
hnǽʒ(e)an 97.
holeʒn 313.
hridder 334.
hwæđer 72.
líeʒet 530.
lyʒe 348.
mettan 522.
mioluc 386.
murnan 513.
nytt 345.
pól 152.
rudduc 331.
sáwan 537.
se 403.
sess 344.
sceamađ (*me*) 630.
spiwan 428.
spornan spurnan 513. 545.
stefn 115.
sund 106.
swǽtan 428.
swefan 150.
tír 90.
twá 388.
twiféte 364.
ufemest 322.
uferra 321.
wealdan 428.
winʒan 106.
wit 413.
witiʒ 313.
wrinʒan 515.
wrion wréon 103.

Neuenglisch.

gallows 290.
pops 292.
teens 281.

Nordisch.

Altisländisch[1]).

aka 77.
akr 78.
álpt 331.
átta 75.
auk 617.
auka 87.
ausa 86.
bingr 129.
bíta 152.
bón bøn 79.
bráđ 115.
bróđer 79.
dalr 344.
einn 84.
ek 410.
fá 115.
fé 152.
fedgar 416.
fimt 368.
flóđ 76.
fnøsa 428.
fríđa 69.
Frigg 97.
frost 344.
fúll 70.
gina 513.
glǫggr 108.
hafr 151.
hane 78.
hann 401.
heite 594.
hér 74.
hlióđ 342.
hneggia 97.
holr 137
hǫggua 108.
hreinn 84.
huí 385. 405.
kona 124. 144.
kunnr 129.
látr 335.
liggia 121.
lína 512.
miđr 114.
munnr 129.
nafn 115.
naust 89.
níund 368.
nótt 115.
nǫs 78.
nytr 345.
óss 88.
ǫfugr 326.
ráđa 73.
réttr 72.
rođra 329.
rǫskr 120.
samfeđr 298. 328.
samkund 129.
sannr 592.
serđa 131.
sess 344.
sétt 368.
siaund 368.
skafa 79.
sporna 513.
spraka 149.
spýia 152.
staurr 85.
stíga 84.
stím 346.
stýkua 537.
sumar 336.
sumr 129.
sund 106.
suefn 142. 345.
tíonde 129.
tírr 90.

1) *đ* folgt auf *d*, *ǫ* auf *o*; am Schluss des Alfabets folgen auf *y* die Buchstaben *þ*, *æ*, *ø*. Die konsonantischen *i*, *u* vor Vokalen (z. B. *suefn*) werden für die Buchstabenfolge als *j* und *v* gerechnet.

tíund 349. 368.
tottogo 388.
tǫng 115.
troða 136.
tyggua 96. 107.
tueggia (Gen. Pl.) 97.
tuenner 325. 372.
ulfr 137.
ungr 106.
vakna 512.
vár 148. 336.
vér 90.
viðr 68.
vita 106.
yfir yfer 121. 264.
ylgr 330.
þióð 87.
þú 70. 410.
þunnr 107.
þurr 136.
œtr 318.

Alt- und Neuschwedisch.

dœggia 97.
faþrkaR run. 416.
järf 331.
nabn 115.

Urnordisch.

ðohtriR 71.
haite 594.
Gōdagas (Gen.) 382.
-leuƀaR 87.
tawiðo 589.
þewaR 74.
uiR 410.

Altgermanische Namen.

Greuthungi 87.
Hariobaudus 75.
Hermunduri 299.
Longobardi 64. 75.

Litauisch[1]).

akìs 76.
algà 117.
anàs 401.
añksztas 116.
anót(e) 469.
añt 77. 469.
añtras 370.
apaczà 470.
apyneĩ 109.
ar̃ 616. 649.
ariù 97.
árklas 334.
asz esz 407.
aszìs 78
asztrùs 77.
asztůnì 75. 365.
aszvà 98. 330.
atmintìs 124. 348.
atskirai (Adv.) 136.
atsodà 77.
àtveriu 104.
augmũ 86. 347.
aũszta 148.
avìs 67. 75. 103.
aviù 525.

bà 619. 669.
balà 152.
barnìs 349.
baudżù 88.
bè 477.
bẽbrus 152.
bijaũ-s 152.
biti bit (3. Sg.) 109. 502.
bóju 79.
broterė̃lis 79.
bundù 70. 514.
búti, s. *esmi*.

dangujejis 290.
dėdė̃ 74.
dedù dė́ti 72. 496. 500.
deivė̃ 83.
dė́lė̃ 88.
dervà 109. 144.
dẽszimt 153.
deszim̃tas 129. 130. 371.
deszinė̃ 691.
devynì 365.
deviñtas 98. 130. 371.
dręsù drįstù 153.
drimbù 515.
duktė̃ 70.
dúmai 70.
dustù 148.
dů̃du dů̃mi 76. 77. 496.
dů̃tis 349.
dvãsė 148.
dvesiù 148.
dënà ('Tag') 336.
dẽna ('trächtig') 82.
dẽvas 83.
dirsztù 134.
dírti (Inf.) 134.

ë̃(d)mi 495.
eimì 82. 494.
eitù 490. 521.
er 616.
esmi 71. 486.
esz asz 407.

ganaũ 536.
gargaliũju 117.
geidżù 85.
geltà 343.
gel̃tas 138.
-gi -gu 621.
giñczas ginczà 127. 345.

---

1) Buchstabenfolge: *a* (*ą*), *b*, *c*, *cz*, *d*, *e* (*ę ė*), *ë*, *g*, *i* (*į y*), *j*, *k*, *l*, *m*, *n*, *o*, *p*, *r*, *s*, *sz*, *t*, *u* (*ų*), *ů*, *v*, *z*, *ż*. Die Verba sind in der Regel in der 1. Sg. Ind. Präs. aufgeführt.

ginù 130.
gyrà 357.
girdżù 525.
gìria 133.
giriù 136.
gìrtas 135.
gývas 68. 98.
-gu -gi 621.
gum̃bas 116.
gurgulỹs 123.
gurklỹs 123. 138.

į in 465.
inkstas 116.
ýpaczei 361.
ir̃ 616. 653. 655.
isz 467.

jaũ 616.
jėgiù 92.
jei ('wenn') 669.
jeknos 91. 332.
jìs 67. 401.
jóju 97.
jùdu 407. 413.
jundù 92.
jũs 71. 91. 407. 410.
jũkas 94.
jũsmi 518.
jũsta 76.

kàd kadà 664. 667.
kaĩ 616. 664.
kaimýnas 326.
kaina 82.
kaĩp kaipo 618.
kándu 126.
kankà 127.
kàs 75. 402. 662.
kasvãkarą 449.
kaugė 108.
káuju 108.
keturì 365
ketvir̃tas 103. 138. 370.
kilnas 317.
kim̃sztas 130.

klumpù 102.
kraũjas 109. 121.
kúgis 108.
kuliù 136.
kùpinu 514.
kur̃ 456.
kvãpas 81. 102.
kvëczù 103.

laiżaũ 535.
laũkas 87.
lëkù 82. 117.
lëżiù 97. 119.
limpù 514.
lìtis lytis 108.
lóju 97. 121.
lúnkas 116.

maĩnas 84.
maiszaũ 85.
mãnas 413
martì 137. 351.
medùs 69. 153.
mélżu 497.
mënů 73.
mérkiu 115.
mẽs 408.
mi 55.
miglà 121.
míltai 132. 149.
mírsztu mir̃ti 116. 138.
mirtis 131.
motẽ 78. 109.
murm(l)enù 123.

nasztà 148.
naũjas 99. 109. 110.
naujõkas 340.
nè 71. 111.
neĩ 83. 618.
nù 69. 112. 617.
nūnaĩ 617.
nũgas 77. 116.

oszkà 338.

pal̃vas 107. 329.
paplava 109.
parszẽlis 338.
parszënà 691.
pásaitis 85.
pasigendù 515.
paskuĩ 326. 383. 477.
pastaras pasturas 477.
pavelmi 495.
pażìntas 128.
pażulnus 99.
pëczas 634.
pelũs (Pl.) 136.
penkì 110. 365.
peñktas 371.
per̃ per- 118. 475.
pereivà 546.
periù 136.
perszù 132. 148.
pësziu 97.
-pi 687.
pílnas 132. 317.
pírmas 132. 370.
pirmdėlẽ 117.
pinù 130.
pisù 68.
plaudżu 522.
pláuju 118. 152.
pra- 151. 472.
praszaũ 75.
prẽ 473.
prõ 151. 472.
púdau 522.
púlei 71.
pusiaũ 389.
pũlu 152.

ragũtas 532.
raĩbas 329.
rãktas 148.
rãtas 120.
ratẽlis 338.
raudà ('rote Farbe') 88.
raudà ('Wehklage') 121.
raũdas 87. 117.

reĩkia 704.
rė́ju ('ich lege schichtweise') 81.
resnas 108. 148.
riaugmi 88.
riszù 106.
ropė̃nà 326. 691.
rudũ 339.

sãpnas 150.
sáulė 120.
saũsas 85. 88.
sãvas 409. 413.
sė́dżu 153.
segù 515.
sė́ju 73. 95.
sė̃nas 110.
septynì 365.
sesũ 76. 330.
skérdżu 515.
skiliù 134.
skverbiù 99.
snaigaũ 85.
snẽgas 85.
snẽkt(i) 625.
sniñga 113. 514. 625.
spė́ju 74.
spiáuju 94. 97. 152.
spiriù 91. 134. 523.
spragù 149.
spúrgas 149.
sravà 101. 343.
sraviù 117.
srutà 342.
stãczas 634.
stataũ 80. 82.
stóju stójů-s 79. 94. 524.
stónas 78.
surbiù 123.
suskantù 506.

száudau 522.
szè 620.
szelmũ 348.
szeszì 365.
sziñtas 110. 124. 367.
szirszũ 136.
szìs 68. 401.
*szýva*s 329.
szlaĩtas 117.
szveñtas 116.
szvìnas 127.
szvitù 109.

tauta 87.
tãvas 99. 407. 413.
tè 619.
tenkù 115.
tenvas 154.
tęsiù 518.
tìlės 138.
tímsras 130. 346.
trẽczas 370.
trỹs 121. 152.
trobà 150.
tvorà 104.

ugnìs 116.
ulóju ululóju 506.
ungurỹs 116.
usztemis 130.
ùżveriu 104. 524. 525.

ů̃stas 88.

vėdinù 522.
vèdu 407. 413.
vė́jas 81.
vejù ('winde') 69. 91. 108. 148.
vejù ('verfolge') 97.
velkù 138.
vemalaĩ 109.
verczù 103.
vérdu 523.
-veriu 104. 524. 525.
verżiù 106. 135.
veżù 72.
vėnů̃lika 365. 366.
vìl̃kas 98. 131.
vílna 100. 132.
vìras 136.
vir̃bas 138.
virstù vir̃sti 135.
virszùs 108.
výstau 521.

żelvas 329.
żengiù 111.
żė̃mà 116.
żiáunė 97.
żinaũ 130. 511. 512.
żióju 523. 528.
żírnis 137.
żvãkė 101.
żvėrė̃nà 326.
żvėrìs 101.
żvílgiu 108.

Lettisch.

ar 460.
burwes 134.
déju 524.
dìle 69.
gurſte 123.
lái 611.
múku 514.
péz 476.
prett' 473.
síku 116.
sprégt (Inf.) 149.
stáju 79.

Preussisch.[1]

aina- 363.
au- 468.
āustin 86. 88.
awis 99.
dāt 77.
dessīmts 130.

[1] *qu* steht unter *kw*.

di- (Pronom.) 402.
en 113.
esse 467.
gorme 117.
immais 82.
insuwis 130.
is 467.
kirsna- 137.
quai quoi 403.
quāits 103.
-lai 611.
newīnts 130. 365.
poklausīmanas 316.
poquelbton 102.
polinka 112.
san- 116.
stāt 79.
twais 100. 109.
wosistian 338.

Altkirchenslavisch. [1])

a 452. 652.
azъ jazъ 407. 410.
ągorištь 116.
ązostь 349.
ązъkъ 78. 110. 116. 327.

bają 79.
bą (3. Pl.) 109.
bądą ('werde') 609.
bądą (3. Pl.) 582.
bebrъ 152.
berą 71. 117. 150. 498.
bezъ 477.
bimь 109. 502. 550.
blato 152.
blędą 499.
blěją 529.
bljudą 85. 87.
bo 619.
bogatъ 78. 151.
Bogumilъ 298. 303.
boją sę 152. 423.
boljьjь boljijь 150. 320.
branь 349.
brašьno 151
bratrьja 337. 414.
bratrъ 79. 151.
bratučędъ 291.
bratъsestra 301.
brěmę 347.
bučą 151.
bujakъ 340.
buždą 88. 536.
bъną 513.
bъšьją 454.
bъždą 70.
byšąšteje byšęšteje 315. 529.
byti, s. *jesmъ*.

cě 620
cěna 82. 85. 345.

čają 85. 524.
četvero 365.
četvrъtъ 138. 370.
četyre 365.
čęstъ 130.
čьto 68. 402. 403.
čьtъ 344.
črъnъ 137.

chranją 423.

da 615. 619. 696.
dalečь 320.
damь 76. 77. 496.
darъ 346.
datelь 332.
datь 349.
desętь (*desęt-*) 72. 153. 347. 349. 363. 367. 368.
desętъ 129. 130. 371.
desьnъ 325.
devętь 130. 365. 368.
devętъ 98. 371.
dědъ 74.
děją 72. 523.
děverь 84. 330.
dьnь 336.
dьnьsь 450.
dlъgъ 134. 137. 153.
do 470.
doblь 152.
dobrě 453.
dobrota 344.
dobrъ 152.
doją 80. 82.
dokolě 462.
dolě 453.
dolъ 344.
doma 452.
domovi 432. 453.
domu 452.
domuzakonьnikъ 298. 303. 637.
drěvo 109.
drъzъkъ 134.
drugъ 434. 446.
dъšti 70.
dъva dva 69. 76. 90. 91. 364.
dъžditъ 625.
dva, s. *dъva*.
dvьrь 101. 134. 142.
dychają 428.
dymъ 70. 346.

gąba 66. 116.
glagolją 528.
-go 621.
gonją 536.
gora 133.
gorě 453.
gręda 514.

---

1) Buchstabenfolge: *a ą b c č ch d e ę ě g i ь j k l m n o p r s š t u ъ v y z ž*. Die Verba sind in der Regel in der 1. Sg. Ind. Präs. aufgeführt.

grъmitъ 625.
gromъ 344.
groza 135.
grъstь 123.

i 655. 670.
igo 69.
ili 649.
imę 347.
inokъ 327.
inъ, inorogъ 363.
iską ištą 437.
isto 116.
izъ (*iz- is-*) 467.
iže 662. 663. 670.

jadą jachati 97. 523.
jagnją sę 534.
jako 664. 667.
jakъ 97. 402. 659.
jakъže 670.
jarъ 336.
jasmь 495.
jazъ azъ 407. 410.
jedьnъ jedinъ 364. 401.
jegda 659. 667.
jegdaže 670.
jelenь 331.
jesmь byti 71. 495. 627. 628. 630.
jevo 401.
jętro 321.
językъ 128. 130.
-jь 67.
ju 616.
junota 337.

kalъ 79.
klьvą 96.
kljunъ 96.
kosną 517.
koteryjı kotoryjь 321.
kovą 108.
koža 345
kraty 450.
krъviprolitije 302.
krъvъ 121.
kuplją 428.
kъ 620.
kъde 402. 448. 454.
kъto 402.
kyplją 525.

lają 97. 121.
lani 401.
lebedь 120. 331.
ležą 526.
lědvija 104.
lęką 130.
lěskovъ 99. 108.
lěvъ 84.
li 611. 649. 655.
lišą 423.
ližą 97. 119.
lьgъcě 453.
lьgъkъ 130.
ložą 536.
luča 118.
lъža 345.
lъžą 523.
lъžь (Subst.) 348.
lъžь (Adj.) 98.
lyko 116.

malomь 454.
mati 78. 109.
mądrъcь 340.
medъ 69. 153.
mežda 91. 96. 114.
meždu 389. 453.
męso 111.
měna 84.
měsęcь 73.
měšą 85. 518.
mi 55. 66.
mirьnują 534.
mьgla 121.
mьnją 127. 130. 297. 502. 525.
mьrą 116. 138.
mlъvlją 112. 502.
mlъzą 497.
mojь 328. 413.
mzъmьrją 123. 528.
my 408. 410.
myšь 70.

na 469.
nadъ 455.
nagъ 77. 116.
naplъnją 437.
nasyštą 437.
našь 413.
ne 71. 111. 612.
nebo 150.
nego 66. 618.
nesą 148.
neže 66. 618.
někъto 614.
ni 613.
nicь 634.
nikъto 66.
nizъ 472.
nosъ 78.
noštь 115.
novakъ 340.
novina 68.
novъ 98. 110.
nъ 69. 618.
nyně 617.

o 467.
oba 416.
obъ 467.
ognь 116.
oko 76. 389.
okolo 302.
on- 465.
onъ 401.
onъde 454.
opona 130.
orją 79. 97.
osь 78.
osmь 75. 368,

osmonadesętъ 306.
osmъ 371.
ostrovъ 101. 117.
ostrъ 77.
oštrją 537.
otьcь 339.
otъ 466.
otъlěkъ 117. 466.
otъpaděmъ (Opt.) 503.
ovьca 75. 103.
ovъ 401.

pamętь 124. 348.
pętь 368.
pętъ 110. 371.
pišą 97.
pъją piją 68. 97.
pьną 130.
pьšą 68.
plačą 98.
plamy 348.
plavъ 107. 329.
pletą 521.
pljują 97. 152.
plovą 109. 152.
plъnją 537.
plъnota 344.
plъnъ 132. 317.
po 477.
počьną 333.
podobьnъ 434.
pojasъ 76.
pojа 97. 536.
polica 152.
pomьnją 437.
postąplją 422.
poznatъ 349.
pra- 472.
prě- 475.
prědъ 455. 473.
prěkъ 326.
pri 473.
prijają 534.
prilьplją 152.
pro pro- 151. 472.
prokъ 326.
prostьrą 302.
prostrъtъ 317.
prošą 75. 148.
protivъ 473.
prъvoje (Adv.) 449.
prъvъ prьvъ 370. 635.

rabota 344.
radi 472.
rastą 521.
raždą 77. 118.
rěcь 348.
rodъ 108.
rogatъ 532.
rota 98.
ruda 87. 88.
rъdrъ 70. 117. 153. 329.
rъvą 499.
rъždą sę 505.
rydają 121.
rygają 428.

sądiji 358.
sąlogъ 121. 479.
sedmь 368.
sedmъ 371.
seli 638.
sestra 330.
sęgą 515.
sękną 116.
sętъ 495.
sěją 73. 95.
sěmę 348.
sětь 85.
sěždą 153.
sivъ 329.
sь 68. 401.
sьde 454.
skubą 88.
slabъ 152.
slěmę 348.
slěpьcь 340.
sliva 329.
slovo 101. 119. 346.
sluchъ 297. 518.
sluga 357.
slyšą 436.
sněgъ 85.
spěją 74. 524.
sporъ 80. 82. 329.
srьdьce 134.
srъšenь 136.
stają 79. 94.
stanъ 78.
stelją 136.
stenją 524.
stьrą 138. 152.
stoją 80. 82.
suchъ 85. 88.
sъ sъn- 116. 479. 564. 687.
sъdravują 534.
sъmrъtь 131.
sъnъ 345.
sъplją 150.
sъšą 523.
sъto 130. 367.
svekrъ 107.
svekry 71. 99. 330.
svętъ 116.
světъ 107.
svinъ 109.
svьštą 109.
svoboždą 423.
svojь 102. 409. 413.
sytъ 70.

šestь 368.
šestъ 371.
šiją 95. 96. 97.
šilo 334.
šujь 99. 109.

ta ta-že 452. 619. 652.
tamo 450.
tatъ 78. 334. 358.
telę 331.
ti 670.
tьlja 138.
tьlo 138.

tьma 130.
tьmą 127.
tьną 513.
tьnьkъ tьnъkъ tъnъkъ 130. 154. 327.
tolь 450.
toplją 152.
trepeštą 531.
trepetъ 297.
tretьjь 370.
trьje trije 152. 364.
tъ 400.
tъčьją 454.
tъnъkъ, s. *tьnьkъ*.
tъštь 104.
tvojь 100. 109. 407. 413.
ty 70. 410.
tysęšta tysąšta 368.

u 468.
ujь 99. 109.
umlъčą 134.
usta 86. 88.
utrě 453.

va 413.
vašь 413.
vedro 346.
velją 502.
vesna 148. 336.
vetъchъ 71.
vezą 72.
vě 407. 413.
vědě (1. Sg.) 82. 98. 153. 542. 594.
věją 505. 529.
věnją 428.
viją 69.
vъčera 452.
vъdova 67. 106.
vъją viją 91. 108.
vъsь ('Dorf') 312.
vladą 428.
vlěką 138.
vlъkъ 98. 131.
vlъna 132.
vojevoda 357.
vojь 97.
vonja 78.
vožą 75. 536.
vraštą 103.
vražьda 351.
vrěteno 345.
vrьba 138.
vrьchъ 108. 148.
vrьgną 513.
vrьsta 344.
vrьštą 135.
vъ vъn- 465. 687.
vъiną 302.
vъnъ 463.
vъtorъ 366. 370.
vy 410.
vykną 66.
vysokъ 463.

za 463.
ząbъ 74. 109. 116.
zelenъ 133.
zębą 74.
zima 116. 148.
zіną 513.
zъlъva 138.
znają 76. 110. 529.
zrъno 137.
zъlě 453.
zъlъ 142.
zvěrina 326. 691.
zvěrь 101.

že -že 621. 653.
želają 437.
ženatъ 317. 318. 532.
ženją sę 531.
žętelь 332.
žętva 346.
židą 85.
živą 537.
življą 536.
živъ 68. 98.
žьmą 130.
žьnją 130.
žьrą 132. 498.
žьvą 96. 97. 107.
žlъtъ 138.
žrěbę 331.
župa 88.

Andere slavische Sprachen.

Russisch.

(Grossrussisch unbezeichnet.)

búde 659.
bzdity (Inf.) klruss. 152.
chodók 327.
da 696.
ditjá 69.
dobrotá 344.
domovь aruss. 385.
gděgdě 301.
górlo 123. 138.
jebú 148.
-ka -ko 620.
kinnota klruss. 337.
kotóryj 662.
kto 662.
mara 346.
měch 355.
morskája 691.
na klruss. 692.
néljub 56.
ókolo 56. 687.
otecmať 301.
pere- 475.
pé'gij 691.
pjaťdesját 56.
rabóta 345.
solovój 329.
stariná 357.
šestina 691.
tónkij 130.
vóron voróna 66.
vóvremja 687.
vráki 414.
žonota klruss. 337.

Serbisch.

dȕg 134.
gȑlo 138.
saova 138.
snȉjeg 66.
sȑsljēn 136.
vrân 66.
vrȁna 66.
vjȅtar 66.
vȕna 132.
zȑno 137.
živem živim 428.

Slovenisch.

ja 407.
pezdēti 152.

Čechisch.

bzdíti 152.
jar 94.
rádlo 334.
šídlo 334.
žluva 329.

Polnisch.

drzewsko 338.
sztukamięsa 298.
wielkanoc 305.

Nachträge und Berichtigungen[1]).

S. **6** Z. 20 v. o. füge hinzu: L. H. Gray Indo-Iranian Phonology with special reference to the Middle and New Indo-Iranian Languages, New York 1902.

S. **7** Z. 4 v. u. füge hinzu: A. Meillet Esquisse d'une grammaire comparée de l'arménien classique, Wien 1903.

S. **12** Z. 4 v. o. füge hinter 1894 hinzu: 3. Bd. 1. Heft: Einleitung in die Geschichte der lat. Syntax (Golling); Literatur zur historischen Syntax der einzelnen Schriftsteller (Landgraf und Golling); Tempora u. Modi; Genera verbi (Blase), Leipz. 1903.

S. **12** Z. 6 v. o. füge hinzu: F. Sommer Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre, Heidelberg 1902.

S. **13** Z. 19 v. o. füge hinzu: d'Arbois de Jubainville Éléments de la grammaire celtique, déclinaison, conjugaison, Paris 1903. Stokes-Bezzenberger Urkeltischer Sprachschatz, Göttingen 1894.

S. **16** Z. 9 v. o. füge hinzu: F. Holthausen Altsächsisches Elementarbuch, Heidelberg 1899.

S. **18** Z. 12 v. o. ist hinter dem Kaschubischen (Kassubischen) als ein besonderer Zweig noch das Slovinzische zu nennen. Vergl. Lorentz Slovinzische Grammatik, St. Petersburg 1903, S. 8.

S. **18** Z. 19 v. o. füge hinzu: F. Miklosich Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen, Wien 1886.

S. **31** Z. 1 v. u. füge hinzu: L. Sütterlin Das Wesen der sprachlichen Gebilde. Kritische Bemerkungen zu W. Wundts Sprachpsychologie, Heidelberg 1902.

S. **31** Z. 1 v. u. (im Text) füge hinzu: Als eine solche Einleitung stellt sich, wie auch der Titel des Buches angibt, auch A. Meillet's soeben erschienene Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes (Paris 1903) dar.

S. **68** § 70 Z. 3 lies: çimu, statt śimu.

---

1) Für den Nachweis einiger von den Fehlern, die hier verbessert sind, bin ich Herrn A. Meillet zu Dank verpflichtet.

S. **77** Z. 1 v. u. lies: a k r u - t u, statt *akru-tu.*
S. **88** § 146 Z. 6 lies: *i̯* und *u̯*.
S. **92** § 151, 3 und S. **225** § 318, 2. Vgl. Danielsson Zur *i*-Epenthese im Griech., IF. 14, 375 ff.
S. **94** Z. 6 v. u. lies: a h e s n e s, statt *ahesnes.*
S. **97** Z. 13 v. u. lies: *pljują*, statt *plują*.
S. **101** Z. 9 v. u. lies: ὀρθός, statt ὀρθος.
S. **108** Z. 9 v. u. lies: ἰτέᾱ.
S. **109** Z. 11 v. u. lies: *mātá*, statt *matá.*
S. **115** Z. 1 v. u. lies: *brā́d*, statt *brād.*
S. **118** § 175 Z. 10 v. u. lies: *fair-*, statt *faír.*
S. **127** Z. 1 v. u. Zu *māteriēs* vgl. Solmsen Berl. phil. Woch. 1902 Sp. 1140.
S. **130** § 196 und S. **137** § 208. Zur Entwicklung von uridg. *m̥*, *n̥*, *r̥*, *l̥* im Slav. s. Pedersen KZ. 38, 386 ff.
S. **134** § 202 Z. 5 lies: *srъdъce*, statt *srъdice.*
S. **144** Z. 17 v. o. lies: air. *daur*, statt ai. *daur.*
S. **147** Z. 6 v. o. lies: *abhī́kṣ̌ṇa-m*, statt *abhī́kṣ̌na-m.*
S, **148** Z. 21 v. o. lies: lit. *rãktas*, statt *rā́ktas.*
S. **153** Z. 6 lies: *ðjetε*, statt *djetε.*
S **200** Z. 6 v. o. Vgl. jetzt auch Solmsen Berl. phil. Woch. 1902 Sp. 1141 f. und Danielsson IF. 14, 380.
S. **202** Z. 5 v. u. lies: *prī̆s-cu-s*, statt *prĭs-cu-s.*
S. **207** Z. 9 v. u. lies: *q̯ᵘphei-*, statt *q̯ᵘpei-*.
S. **217** Z. 8 v. u. füge a) vor λύκοις hinzu.
S. **243** Z. 2 v. o. βλάσφημος ist zu streichen, s. § 423, 9.
S. **244** § 338 Z. 10. Got. *niuklahei* wird besser nicht als Komp. betrachtet, vgl. *puerīlitās* sowie *virtūs*, ἀνδρείᾱ (Mitteilung Osthoff's).
S. **245** Z. 1 v. o. ist *maryā́dā*, das ich Wackernagel's Altind. Gramm. 1, 280 entnommen habe, zu streichen (briefliche Mitteilung Wackernagel's).
S. **248** Z. 3 v. o. füge hinzu: Solmsen Arch. f. sl. Ph. 24, 568 ff.
S. **257** § 350 Z. 6 streiche *dags.*
S. **272** unter 11) ist *semper* zu streichen, da osk. *-pert* zu ai. *-kr̥t* gehören kann (Niedermann Rh. Mus. 52, 505 ff., vgl. § 450, 2).
S. **277** unter 5) ist got. *þan ƕan* wahrscheinlich zu streichen, s. Solmsen KZ. 35, 469 f.
S. **279** § 362, 2. Hierzu s. jetzt S. 376 Fussn. 1.
S. **298** Z. 16 v. u. lies: *dhanąjayá-s*, statt *dhayąjayá-s.*
S. **304** Z. 6 v. o. lies: *tvą́-kāma-s,* statt *tą́-kāma-s.*
S. **315** Z. 3 v. u. lies: *byšąšte-je*, statt *byšąste-je.*
S. **325** Z. 11 v. u. lies: φηγός, statt φηνός.
S. **342** § 422 Z. 5 lies: *skanda,* statt *scanda.*
S. **344** Absatz 2) Z. 3 setze hinter *čьtъ* 'Zahl' hinzu: (daneben *čьtą* 'ich zähle' nach § 685).

S. **344** Absatz 2) Z. 10 lies: (zu aksl. *sъměti* 'wagen'?), statt (aksl. *měti* 'wagen').

S. **370** § 447, 1 Z. 3. πρῶτος aus *πρωϝ-ατος ist aus lautlichen Gründen unwahrscheinlich, s. Eulenburg IF. 15, 142. Vermutlich lag ein *προϝος = uridg. **pro-u̯o-s* (vgl. as. *frao* got. *frauja* und πρόμος umbr. *promom* neben πράμος lit. *pírmas* usw., Osthoff IF. 8, 53 f.) zu Grunde, das im Urgriech. zu *πρόϝατος wurde, woraus lautgesetzlich πρῶτος und dor. πρᾶτος. Kypr. Πρωτοτίμω, Πρώτιϝος beweisen als Eigennamen wenig für ein kypr. πρῶτος.

S. **384** § 466, 1 Z. 4 lies: *Manāv-ī́*, statt *Mānāv-ī*.

S. **386** § 469, 2 Z. 4 lies: *miolc*, statt *miolk*.

S. **386** f. § 480 f. Die Zurückführung von lit. *vilkù* auf **vilkōm* ist sehr unsicher. S. hierüber Streitberg IF, 1, 272 ff.

S. **403** § 498, 3 Z. 7 lies: *ienēr*, statt *jenēr*.

S. **403** § 498, 4 Z. 2 lies: *hauv*, statt *hauw*.

S. **457** § 587 Z. 6 lies: *haδa*, statt *hađa*.

S. **462** Z. 4 v. u. lies: ital. **op*[*i*], statt ital. *op*[*i*].

S. **472** Z. 5 v. u. lies: *proreći*, statt *prorečі*.

S. **473** Absatz 3) Z. 1 ist aksl. *prědъ* zu streichen.

S. **486** § 628 Z. 19 lies: aksl. *veze* 'er fuhr', statt aksl. *vezъ* 'ich fuhr'. Entsprechend S. **563** Z. 12 v. o. lies: 3. Sg. *nese*, statt *nesъ*.

S. **512** Z. 14 v. o. lies: IF. Anz. 11, 51 ff.

S. **518** § 678 Z. 4 lies: *yās-ti*, statt *yās-tē*.

S. **529** Z. 9 v. u. lies: § 814, b, statt § 814 Anm.

S. **534** Z. 4 v. o. lies: *prijają*, statt *priyają*.

S. **536** Z. 15 v. o. lies: *pāyáya-tē*, statt *pāyáya-te*.

S. **603** § 807 ist **1)** zuzufügen vor Der final-konsekutive Gebrauch.

S. **608** Z. 7 v. o. lies: *ničego*, statt *nečego*.

S. **611** unter 2) ist Z. 13 ff. der Satz: Auf einer Verbalform usw. zu streichen, vgl. § 913 Anm.

S. **630** § 865 Z. 9 v. u. lies: προχωρεῖ, statt προυχωρεῖ.

S. **663** Z. 1 v. u. lies: *yás*, statt *yáś*.

Aus dem Verlag von

Karl J. Trübner in Strassburg

mdccccv.

1872

Durch die meisten Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

FORRER, Dr. ROBERT, Der Odilienberg. Seine vorgeschichtlichen Denkmäler und mittelalterlichen Baureste, seine Geschichte und seine Legenden. Mit 30 Abbildungen und einer Karte. 12⁰. VI, 90 S. 1899. M. 1.50.

— — **Zur Ur- und Frühgeschichte von Elsass-Lothringen.** Gr. 4⁰. 40 S. Text nebst vor- und frühgeschichtlicher Fundtafel mit 192 Abbildungen in Licht- und Sechsfarbendruck, 65×85 cm. 1901. Geheftet M. 3.—, Tafel aufgezogen auf Pappe M. 4.—, auf Leinwand M. 4.20.

Preis des Textes einzeln M. 1.50, der Tafel einzeln M. 2.—, aufgezogen auf Pappe M. 3.—, auf Leinwand M. 3.20.

— — **Achmim-Studien I.:** Über Steinzeit-Hockergräber zu Achmim, Naqada etc. in Ober-Ägypten und über europäische Parallelfunde. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 4 Tafeln in Lichtdruck. 8⁰. 57 S. 1901. M. 4.—.

Inhalt: Einleitung. — Die Gräberfelder von Naqada, Ballas, El Kab, Deshasheh, El Achmim und die Berliner Hockermumien. — Ueber ägyptische und europäische Hockerbestattung. — Die Totenbeigaben der ägyptischen Hocker und ihre europäischen Parallelen. — Ueber Auftreten, Kultur und Verschwinden des Hockervolkes. — Verzeichnis der hier erwähnten Fundorte von Hockergräbern.

— — **Bauernfarmen der Steinzeit** von Achenheim und Stützheim im Elsass. Ihre Anlage, ihr Bau und ihre Funde. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 4 Tafeln. Gr. 8⁰. 57 S. 1903. M. 3.50.

SCHÖNFELD, Dr. E. Dagobert, Der isländische Bauernhof und sein Betrieb zur Sagazeit. Nach den Quellen dargestellt (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, Heft XCI). 8⁰. XVI, 286 S. 1902. M. 8.—.

HEDINGER, Medizinalrat **Dr. A.** (Vorstand des württembergischen anthropologischen Vereins), **Die vorgeschichtlichen Bernsteinartefakte und ihre Herkunft.** Kl. 8⁰. VI, 36 S. 1903. M. 1.—.

Inhalt: Einleitung. — Geschichte der Bernsteinwanderung. — Bernsteinfunde der verschiedenen Zeitperioden. — Wege und Zeit des Bernsteinhandels. — Verarbeiteter Bernstein in den südlichen Ländern. — Resultate der chemischen Untersuchung. — Schlussfolgerungen.

WOLFF, F. (Konservator der geschichtlichen Denkmäler im Elsass), **Handbuch der staatlichen Denkmalpflege in Elsass-Lothringen.** Im Auftrag des Kaiserlichen Ministeriums für Elsass-Lothringen bearbeitet. 8⁰. IX, 404 S. 1903. M. 4.—

— — **Tausendjähriger Kalender.** Nach einem alten Schema bearbeitet. 2 Tafeln. Quer-Folio. 1904. Auf Karton aufgezogen. Preis je M. 2.—.

Tafel I: Vom Jahre 1—1000.
Tafel II: Julianischer Kalender vom Jahre 1000 bis 4. Okt. 1582. Gregorianischer Kalender vom 15. Okt. 1582 bis 2000.

Dieser Kalender ist für alle Historiker, Archive und Archivbeamte, sowie für alle Bibliotheken von grosser Wichtigkeit, da nach ihm der Wochentag jedes beliebigen Datums ermittelt werden kann.

— — **Katalog der im Kaiserlichen Denkmal-Archiv zu Strassburg aufbewahrten Zeichnungen und sonstigen graphischen Darstellungen.** 8⁰. ca. 10 Bogen. *(In Vorbereitung.)*

Deutsche Volkskunde.

Von

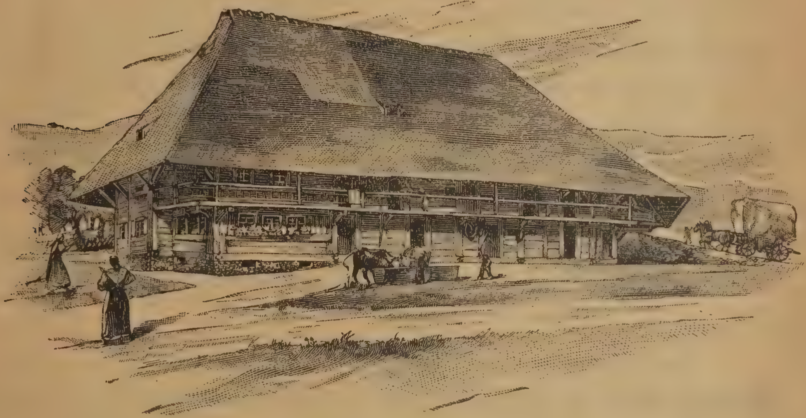
Elard Hugo Meyer,

Professor der germanischen Altertumskunde an der Universität Freiburg i. Br.

Mit 17 Abbildungen und einer Karte.

8°. VIII, 362 S. 1898. Preis broschirt M. 6.—, in Leinwand gebunden M. 6.50.

Inhalt: I. Dorf und Flur; II. Das Haus; III. Körperbeschaffenheit und Tracht; IV. Sitte und Brauch; V. Die Volkssprache und die Mundarten; VI. Die Volksdichtung; VII. Sage und Märchen.



Probe der Abbildungen.

Fig. 11. Der Gößhof in Oberried bei Freiburg i. B.

« . . . Was Volkskunde ist, darüber fehlte bisher jede umfassendere Aufklärung. Der Inhalt und Umfang des Begriffes ist keineswegs bloss Laien fremd. Auch diejenigen, die den aufblühenden Studien der Volkskunde näher stehen, wissen nicht immer, was den Inhalt derselben ausmacht . . .

So erscheint nun zu guter Stunde ein wirklicher Führer auf dem neuen Boden, ein Leitfaden für jeden, der den Zauber der Volkskunde erfahren hat oder erfahren will, für den Lernbegierigen sowohl wie für jeden Freund des Volkes. Bisher fehlte jede Orientierung, wie sie uns jetzt Prof. Elard Hugo Meyer in einem stattlichen Bändchen bietet. Der Verfasser, von mythologischen Forschungen her seit lange mit Volksüberlieferungen und Volkssitten vertraut — der angesehenste unter unsern Mythologen — hat seit Jahren das Werk vorbereitet, das er uns jetzt als reiche Frucht langjähriger Sammelarbeit vorlegt . . . Es ist ein unermesslich grosses Gebiet, durch das uns das Buch führt. Es ist frische, grüne Weide, die seltsamerweise dem grossen Schwarm der Germanisten unbemerkt geblieben ist. Ein fast ganz intaktes Arbeitsgebiet . . .

Das Buch ist nicht bloss eine wissenschaftliche, es ist auch eine nationale That». *Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1897 Nr. 286.*

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR
ALTGERMANISCHEN RELIGIONSGESCHICHTE
HERAUSGEGEBEN VON
FRIEDRICH KAUFFMANN.

Texte: I. Band.

Aus der Schule des Wulfila. Avxenti Dorostorensis epistvla de fide vita et obitv Wulfilae im Zusammenhang der Dissertatio Maximi contra Ambrosivm. Herausgegeben von Friedrich Kauffmann. Mit einer Schrifttafel in Heliogravüre. 4⁰. LXV, 135 S. 1899. M. 16.—.

Texte: II. Band.

Die Bruchstücke der Skeireins. Herausgegeben und erklärt von Dr. Ernst Dietrich. Mit einer Schrifttafel in Kupferätzung. 4⁰. LXXVIII, 36 S. 1903. M. 9.—.

Untersuchungen: I. Band.

Balder. Mythus und Sage nach ihren dichterischen und religiösen Elementen untersucht von Friedrich Kauffmann. 8⁰. XII, 308 S. 1902. M. 9.—.

Ankündigung: Der Herausgeber hat sich das Ziel gesteckt, die Probleme der deutschen Altertumskunde in umfassenderer Weise, als es bisher geschehen ist, zu behandeln und hegt die Hoffnung, dass von der Religionsgeschichte her bedeutsame Züge des altgermanischen Wesens und Lebens, die bisher nicht zur Geltung gebracht werden konnten, sich erhellen werden. Er beabsichtigt, das Quellenmaterial neu zu sichten und zu ergänzen und hat im ersten Bande der Textreihe die wichtigste Urkunde über das Leben und Wirken des Gotenbischofs Wulfila zum ersten Male vollständig ediert. Er sucht ferner die religionsgeschichtliche Methode auf die Mythologie anzuwenden und so ein wichtiges Forschungsgebiet zu neuen Ehren zu bringen. In dem ersten Bande der Untersuchungen wird der Mythus von Balder behandelt, der in den letzten Jahren den Mittelpunkt einer über die Grundlagen unseres mythologischen Wissens geführten Diskussion gebildet hat. Der Mythus wird nach Ausscheidung der dichterischen Elemente als echt heidnisch erwiesen und das destruktive Verfahren durch eine positiv religionsgeschichtliche Beurteilung der dem Mythus zu Grunde liegenden Opferzeremonie ersetzt.

MYTHOLOGIE
der
GERMANEN

Gemeinfaßlich dargestellt

von

Elard Hugo Meyer,

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Mit einer Deckenzeichnung von Professor Wilhelm Trübner.

8°, XII, 526 Seiten, 1903. Preis geheftet M. 8.50, gebunden M. 10.—.

Inhalt: Vorwort. — 1. Kapitel: Die Quellen der germanischen Mythologie. — 2. Kapitel: Der Seelenglaube. — 3. Kapitel: Der Alpglaube. — 4. Kapitel: Die Elfen. — 5. Kapitel: Die Riesen. — 6. Kapitel: Die höheren Dämonen. — 7. Kapitel: Das Götterleben und der Götterdienst. — 8. Kapitel: Die einzelnen Götter. — 9. Kapitel: Die einzelnen Göttinnen. — 10. Kapitel: Das Christentum in der nordischen Mythologie. — Anmerkungen. — Register.

... Jetzt nun legt M. ein neues großes mythologisches Werk vor, das anders wie sein erstes „durch die Schilderung zu wirken versucht und den Gebildeten zu freiem Genuß wissenschaftlicher Erkenntnis einlädt". Damit ist seine Anlage und sein Zweck treffend genug gekennzeichnet, und die Ausführung entspricht ganz vorzüglich den Absichten des Verf.s. In klarer, übersichtlicher, allgemein verständlicher, stets psychologisch begründender Form behandelt er meisterhaft, ohne auf weniger wichtige Sonderfragen oder auf Streitigkeiten in der Gelehrtenwelt einzugehen, seinen Stoff in zehn Kapiteln. ...

... Von den nicht ausschließlich für die Wissenschaft bestimmten Darstellungen der germanischen Mythologie halten wir dieses Werk M.s für die beste, und wir wünschen mit dem Verf., daß es ihm gelingen möge, etwas genauere Kenntnis von dem religiösen Leben unserer heidnischen Vorzeit in recht weite Kreise der Gebildeten unseres Volkes zu tragen. Selbstverständlich muß sich auch jeder Fachmann mit diesem neuen Buche vertraut machen und abfinden, und die studierende Jugend dürfte ebenso mit mehr Genuß und Vorteil zu ihm als zu M.s älterem Buche greifen, zumal durch einen reichen Anhang von Anmerkungen mit Literatur- und Quellenangaben für alle gesorgt ist, die einzelnen Fragen näher nachzugehen wünschen. Ein sorgfältiges, reichhaltiges Register ermöglicht auch die Benutzung des gediegen ausgestatteten Werkes zu Nachschlagezwecken.

Literarisches Centralblatt. 1903. Nr. 42.

KURZE
VERGLEICHENDE GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Auf Grund des fünfbändigen „Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen von K. Brugmann und B. Delbrück" verfasst

VON

KARL BRUGMANN.

1. Lieferung: *Einleitung und Lautlehre.* Gr. 8⁰. VI, 280 S. 1902. Geheftet M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.
2. Lieferung: *Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch.* Gr. 8⁰. VIII und S. 281—622 mit 4 Tabellen. 1903. Geheftet M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.
3. (Schluß-)Lieferung: *Lehre von den Satzgebilden und Sach- und Wörterverzeichnis.* Gr. 8⁰. XXII und S. 623—774. 1903. Geheftet M. 4.—, in Leinwand gebunden M. 5.—.

Zusammen in einen Band geheftet M. 18.—, gebunden in Halbfranz M. 21.—.

„...Über das Bedürfnis eines solchen Werkes dürfte kein Zweifel bestehen; es ist freudig zu begrüssen, dass der dazu am meisten Berufene, der Begründer des Grundrisses, diese Arbeit selbst übernahm, dass er selbst das grössere Werk in ein Compendium umzuarbeiten sich entschloss. Natürlich musste der Stoff innerlich wie äusserlich gekürzt werden. Das letztere geschah durch Beschränkung auf Altindisch, Griechisch, Lateinisch, Germanisch und Slavisch, das erstere durch Einschränkung des Belegmaterials und Weglassung von weniger wichtigen Dingen, wie z. B. des Abschnittes über den idg. Sprachbau im allgemeinen; die phonetischen Bemerkungen enthalten nur die zum Verständnis einer Lautlehre nötigen Angaben.... Man staunt, dass es dem Verf. trotz aller Kürzungen gelungen ist, innerhalb des gewählten Rahmens den Stoff des Grundrisses so vollständig wiederzugeben. Präcision und Sachlichkeit des Ausdruckes, sowie eine straffe Disposition haben dies ermöglicht; der Klarheit der Darstellung entspricht die übersichtliche Anordnung des Stoffes....

So ist das neueste Buch, das B. der Wissenschaft geschenkt hat, ein wertvoller Berater für alle, die sich mit der idg. Sprachwissenschaft oder einem Zweige derselben beschäftigen. Mit Spannung sieht man dem Schluss des Werkes entgegen, weil die Bearbeitung der Flexionslehre im „Grundriss" weiter zurückliegt als diejenige der Lautlehre; der zweite Teil wird sich daher voraussichtlich von seiner Grundlage noch mehr unterscheiden als der vorliegende Teil. Möge der verehrte Verf. bald zur glücklichen Vollendung des Ganzen gelangen."

A. Thumb, Literaturblatt für german. und roman. Philologie 1903, Nr. 5.

GRUNDRISS
DER
INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE
UND
ALTERTUMSKUNDE

Begründet von
GEORG BÜHLER,
fortgesetzt von
F. KIELHORN,
Professor des Sanskrit an der Universität Göttingen.

In diesem Werk soll zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, einen Gesamtüberblick über die einzelnen Gebiete der indo-arischen Philologie und Altertumskunde in knapper und systematischer Darstellung zu geben. Die Mehrzahl der Gegenstände wird damit überhaupt zum ersten Mal eine zusammenhängende abgerundete Behandlung erfahren; deshalb darf von dem Werk reicher Gewinn für die Wissenschaft selbst erhofft werden, trotzdem es in erster Linie für Lernende bestimmt ist.

Gegen dreissig Gelehrte aus Deutschland, Österreich, England, Holland, Indien und Amerika haben sich vereinigt, um diese Aufgabe zu lösen, wobei ein Teil der Mitarbeiter ihre Beiträge deutsch, die übrigen sie englisch abfassen werden. (Siehe nachfolgenden Plan.)

Besteht schon in der räumlichen Entfernung vieler Mitarbeiter eine grössere Schwierigkeit als bei anderen ähnlichen Unternehmungen, so schien es auch geboten, die Unzuträglichkeit der meisten Sammelwerke, welche durch den unberechenbaren Ablieferungstermin der einzelnen Beiträge entsteht, dadurch zu vermeiden, dass die einzelnen Abschnitte gleich nach ihrer Ablieferung einzeln gedruckt und ausgegeben werden.

Der Subskriptionspreis des ganzen Werkes beträgt durchschnittlich 65 Pf. pro Druckbogen von 16 Seiten; der Preis der einzelnen Hefte durchschnittlich 80 Pf. pro Druckbogen. Auch für die Tafeln und Karten wird den Subskribenten eine durchschnittliche Ermässigung von 20% auf den Einzelpreis zugesichert. Über die Einteilung des Werkes giebt der nachfolgende Plan Auskunft.

Band I. Allgemeines und Sprache.

1)*a. Georg Bühler. 1837—1898. Von *Jul. Jolly.* Mit einem Bildnis Bühlers in Heliogravüre. Subskr.-Preis M. 2.—, Einzel-Preis M. 2.50.
  b. Geschichte der indo-arischen Philologie und Altertumskunde von *Ernst Kuhn.*
2) Urgeschichte der indo-arischen Sprachen von *A. Thumb.*
3) a. Die indischen Systeme der Grammatik, Phonetik und Etymologie von *B. Liebich.*
  *b. Die indischen Wörterbücher (Kośa) von *Th. Zachariae.* Mit Indices. Subskr. Preis M. 2.20, Einzel-Preis M. 2.70.
4) Grammatik der vedischen Dialekte von *A. A. Macdonell* (engl.).
5) Grammatik des klassischen Sanskrit der Grammatiker, der Litteratur und der Inschriften sowie der Mischdialekte (epischer und nordbuddhistischer) von *H. Lüders.*
*6) Vedische und Sanskrit-Syntax von *J. S. Speyer.* Mit Indices. Subskr.-Preis M. 4.25, Einzel-Preis M. 5.25.
7) Paligrammatik von *R. O. Franke.*

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Grundriss der indo-arischen Philologie (Fortsetzung).

*8) Grammatik der Prakritsprachen von *R. Pischel.* Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 17.50. Einzel-Preis M. 21.50.

9) Grammatik und Litteratur des tertiären Prakrits von Indien von *G. A. Grierson* (englisch).

*10) Litteratur und Sprache der Singhalesen von *Wilh. Geiger.* Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 4.—, Einzel-Preis M. 5.—

*11) Indische Paläographie (mit 17 Tafeln) von *G. Bühler.*
Subskr.-Preis M. 15.—, Einzel-Preis M. 18.50.

Band II. Litteratur und Geschichte.

1) Vedische Litteratur (Sruti).
   a. Die drei Veden von *K. Geldner.*
   *b. The Atharva-Veda and the Gopatha-Brāhmana by *M. Bloomfield* (englisch).
   Mit Indices. Subskr.-Preis M. 5.40, Einzel-Preis M. 6.40.

2) Epische Litteratur und Klassische Litteratur (einschliesslich der Poetik und der Metrik) von *H. Jacobi.*

3) Quellen der indischen Geschichte.
   a. Litterarische Werke und Inschriften von *F. Kielhorn* (engl.).
   *b. Indian Coins (with 5 plates) by *E. J. Rapson* (engl.). Mit Indices.
   Subskr.-Preis M. 5.20, Einzelpreis M. 6.20.

4) Geographie von *M. A. Stein.*

5) Ethnographie von *A. Baines* (engl.).

6) Staatsaltertümer } von *J. Jolly* und

7) Privataltertümer } Sir *R. West* (englisch).

*8) Recht und Sitte (einschliessl. der einheimischen Litteratur) von *J. Jolly.*
Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6.80, Einzel-Preis M. 8.30.

9) Politische Geschichte bis zur muhammed. Eroberung von *J. F. Fleet* (engl.).

Band III. Religion, weltl. Wissenschaften und Kunst.

1) *a. Vedic Mythology by *A. A. Macdonell* (engl.). Mit Indices.
   Subskr.-Preis M. 8.20, Einzel-Preis M. 9.70.
   b. Epische Mythologie von *M. Winternitz.*

*2) Ritual-Litteratur, Vedische Opfer und Zauber von *A. Hillebrandt.*
Subskr.-Preis M. 8.—, Einzelpreis M. 9.50.

3) Vedānta und Mīmāṁsā von *G. Thibaut.*

*4) Sāṃkhya und Yoga von *R. Garbe.* Mit Indices. Subskr.-Preis M. 2.70, Einzelpreis M. 3.20.

5) Nyāya und Vaiśeṣika von *A. Venis* (engl.).

6) Vaiṣṇavas, 'Saivas, Sauras, Sāṇapatas, Skāndas, Sāktas, } Bhaktimārga { von *R. G. Bhandarkar* (englisch).

7) Jaina von *E. Leumann.*

*8) Manual of Indian Buddhism by *H. Kern* (engl.) Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 6.10 Einzel-Preis M. 7.60.

*9) Astronomie, Astrologie und Mathematik von *G. Thibaut.*
Subskr.-Preis M. 3.50, Einzel-Preis M. 4.—.

*10) Medizin von *J. Jolly.* Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6.—, Einzel-Preis M. 7.—.

Auf Grund dieser Arbeit wurde Professor J. Jolly zum Ehrendoctor der medizinischen Fakultät der Universität Göttingen ernannt.

11) Bildende Kunst (mit Illustrationen) von *J. Burgess* (engl.).

12) Musik.

*NB. Die mit * bezeichneten Hefte sind bereits erschienen.*

«Auch diesem vierten in der Reihenfolge der Grundrisse möchte man, allen jenen zur Beherzigung, die im Zeitalter derselben ihre philologische Laufbahn antreten, das Wort mit auf den Weg geben: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Diese Grundrisse haben wie die Janusbilder zwei Gesichter, die nach entgegengesetzten Seiten schauen; rückwärts und vorwärts. Durch die Arbeiten der vorangegangenen Geschlechter, die sie zusammenfassen, legen sie Zeugniss ab von der geistigen Energie, die sich allmählich auf den verschiedenen Einzelgebieten, welche in ihrem inneren und äusseren Zusammenschluss die jedesmalige Philologie ausmachen, aufgespeichert hat. Unter diesem Gesichtspunkt bedeuten sie zugleich deren Reiferklärung gewissermassen durch den spontanen Act des Unternehmens als solchen, durch das in Voraussicht seiner Durchführbarkeit geplante Werk selber. Die kommenden Geschlechter aber, die es gebrauchen, werden in ihm eine gesicherte Grundlage ihrer Arbeiten finden, und stehen deshalb nicht bloss bleibend in Dankesschuld, sondern tragen auch die ernste Verpflichtung, ihrerseits die Summe der bereits vorhandenen Energie zu vermehren, der Forschung immer neue Wege zu eröffnen, günstigere Aussichtspunkte zu erschliessen. . . . . . Mit dem ersten Hefte hat sich der indo-arische Grundriss vortrefflich inauguriert. Wünschen wir dem kühnen Unternehmen einen gleich vortrefflichen Fortgang.»
Literar. Centralblatt 1896 Nr. 36.

HÜBSCHMANN, H., PERSISCHE STUDIEN. 8⁰. 286 S. 1895. M. 10.—.

Der erste Teil bringt eine stattliche Anzahl von Nachträgen und Verbesserungen zu Horn's Grundriß der neupersischen Etymologie; der zweite Teil eine «neupersische Lautlehre», ist außerordentlich reich an Einzelergebnissen, ohne Zweifel wird sie auf lange Zeit hinaus die feste Grundlage für die fernere wissenschaftliche Erforschung der neupersischen Sprache bilden. Der Verfasser hat (und dies ist vielleicht der Hauptverdienst unseres Buches) die Grundlage für eine geschichtliche Betrachtung der persischen Sprache und ihrer Entwickelung geschaffen.

Literarisches Centralblatt 1895 Nr. 23.

HÜBSCHMANN, H., DIE ALTARMENISCHEN ORTSNAMEN. Mit Beiträgen zur historischen Topographie Armeniens und einer Karte. 8⁰. IV und S. 197—490. 1904. M. 8.—.

(Sonderabdruck aus dem XVI. Bande der Indogermanischen Forschungen.)

---

von PLANTA, R., GRAMMATIK DER OSKISCH-UMBRISCHEN DIALEKTE.

I. Band: Einleitung und Lautlehre. 8⁰. VIII, 600 S. 1892. M. 15.—

II. Band: Formenlehre, Syntax, Sammlung der Inschriften und Glossen, Anhang, Glossar. 8⁰. XX, 765 S. 1897. M. 20.—.

SAMMLUNG INDOGERMANISCHER WÖRTERBÜCHER:

I. **Hübschmann, H.,** Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache. 8⁰. VIII, 151 S. 1887. M. 4.—

II. **Feist, Dr. S.,** Grundriss der gotischen Etymologie. 8⁰. XVI, 167 S. 1888. (Nicht mehr einzeln zu haben.) M. 5.—

III. **Meyer, Gustav,** Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. 8⁰. XV, 526 S. 1891. M. 12.—

IV. **Horn, Paul,** Grundriss der neupersischen Etymologie. 8⁰. XXV, 386 S. 1893. M. 15.—

SOLMSEN, FELIX, UNTERSUCHUNGEN ZUR GRIECHISCHEN LAUT- UND VERSLEHRE. 8⁰. IX, 322 S. 1901. M. 8.—.

SOLMSEN, FELIX, STUDIEN ZUR LATEINISCHEN LAUTGESCHICHTE. 8⁰. VIII, 208 S. 1894. M. 5.50.

THUMB, ALBERT, DIE GRIECHISCHE SPRACHE IM ZEITALTER DES HELLENISMUS. Beiträge zur Geschichte und Beurteilung der κοινή. 8⁰. VIII, 273 S. 1901. M. 7.—.

Inhalt: I. Begriff der κοινή und Methoden der Forschung. II. Der Untergang der alten Dialekte. III. Dialektreste in der κοινή. IV. Der Einfluss nichtgriechischer Völker auf die Entwicklung der hellenistischen Sprache. V. Dialektische Differenzierung der κοινή; die Stellung der biblischen Graecität innerhalb derselben. VI. Ursprung und Wesen der κοινή. — Beigefügt ist ein grammatisches und ein Wortregister.

THUMB, DR. ALBERT, HANDBUCH DER NEUGRIECHISCHEN VOLKSSPRACHE. Grammatik, Texte und Glossar. 8⁰. XXV, 240 S. mit einer lithogr. Schrifttafel. 1895. M. 6.—, geb. M. 7.—.

WIEDEMANN, OSKAR, HANDBUCH DER LITAUISCHEN SPRACHE. Grammatik. Texte. Wörterbuch. 8⁰. XVI, 354 S. 1897. M. 9.—.

GRIECHISCHE GESCHICHTE

VON

JULIUS BELOCH.

Erster Band: **Bis auf die sophistische Bewegung und den peloponnesischen Krieg.**

Gr. 8°. XII, 637 S. 1893. Broschirt M. 7.50, in Halbfranz geb. M. 9.50.

Zweiter Band: **Bis auf Aristoteles und die Eroberung Asiens.**

Mit Gesamtregister und einer Karte.

Gr. 8°. XIII, 720 S. 1897. Brosch. M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 11.—.

I. u. II. Band zusammen in 2 Halbfranzbänden M. 20.—.

Dritter Band: **Die griechische Weltherrschaft.**

I. Abteilung. Gr. 8°. XIV, 759 S. 1903. Geheftet M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 11.50.

II. Abteilung. Mit sechs Karten. Gr. 8°. XVI, 576 S. 1904. Geheftet M. 10.50, in Halbfranz geb. M. 13.—.

I. u. II. Abteilung zusammen in 2 Halbfranzbänden M. 24.—.

Mit ausführlicher Berücksichtigung der Geistes-, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte, eingehenden Quellen- und Literaturnachweisen, kritischer Besprechung einzelner Punkte, ausführlicher Erörterung aller chronologischen Probleme in systematischer Form mit Einschluß der wichtigsten Probleme der Literaturgeschichte, einer fortlaufenden Reihe von Untersuchungen über controverse historische Fragen, einer Zeittafel und einem Register über den ganzen III. Band.

Urteile der Presse:

« . . . Wir haben hier ein Buch vor uns, das unbedingt zu den bedeutsamsten Erscheinungen der geschichtlichen Litteratur der letzten Zeit zu rechnen ist. Beloch betont selbst, dass er das Gebäude fast überall von den Grundlagen neu aufgeführt habe und manche Gebiete, wie die Wirthschaftsgeschichte, bei ihm zum erstenmal zu ihrem Recht kommen; ebenso, dass er kein Nebeneinander von Sondergeschichten (athenische, spartanische u. s. w.) biete, sondern die Entwickelung der ganzen hellenischen Nation von einheitlichen Gesichtspunkten zu erfassen suche. Dabei hüte er sich, ein Phantasiegemälde der ältesten Zeit zu entwerfen, und richte seine Absicht vielmehr darauf, nur das mitzuteilen, was wir auf Grund des archäologischen Befundes, des homer. Epos, der sprachgeschichtlichen Forschung mit Sicherheit zu erkennen vermögen. Man wird nicht bestreiten können, dass alle diese Züge, in denen Beloch selbst die charakteristischen Merkmale seiner Art zu forschen und zu arbeiten erblickt, wirklich in dem Buche hervortreten. . . . . Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich; der Preis von M. 7.50 für 40 Bogen ein überaus mässiger. »

Prof. G. Egelhaaf, Württ. Korrespondenzblatt f. Gelehrten- u. Realschulen, 1894 Heft 1.

«Der eigentliche Vorzug des Werkes liegt auf dem Gebiete der Darstellung der wirtschaftlichen und socialen Grundlagen des Lebens, in denen B. die materiellen Grundlagen erkennt, auf denen sich die grossartigen Umwälzungen, auch der geistigen und politischen Entwickelung vollzogen. Da B. gerade in dieser Beziehung das Material beherrscht, wie nicht leicht ein anderer Forscher, so durfte man hierin von seiner Darstellung Ausführliches und Vorzügliches erwarten . . . . Glanzpunkte sind der VII. Abschnitt: Die Umwälzung im Wirtschaftsleben (vom 7. zum 6. Jahrh.) und der XII.: Der wirtschaftliche Aufschwung nach den Perserkriegen . . . .»

Bl. f. d. Gymnasialschulwesen, XXX. Jahrg. S. 671.

GESCHICHTE
DER
GRIECHISCHEN PLASTIK
VON
MAXIME COLLIGNON
MITGLIED DES INSTITUTS, PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT IN PARIS.

Erster Band: Anfänge. — Früharchaische Kunst. — Reifer Archaismus. — Die grossen Meister des V. Jahrhunderts. Ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen begleitet von Eduard Thraemer, a. o. Professor an der Universität Strassburg. Mit 12 Tafeln in Chromolithographie oder Heliogravüre und 281 Abbildungen im Text. Lex. 8⁰. XV, 592 S. 1897. Broschirt M. 20.—, in eleg. Halbfranzband M. 25.—.

Zweiter Band: Der Einfluss der grossen Meister des V. Jahrhunderts. — Das IV. Jahrhundert. — Die hellenistische Zeit. — Die griechische Kunst unter römischer Herrschaft. Ins Deutsche übertragen von Fritz Baumgarten, Professor am Gymnasium zu Freiburg i. B. Mit 12 Tafeln in Chromolithographie oder Heliogravüre und 377 Abbildungen im Text. Lex. 8⁰. XII, 763 S. 1898. Broschirt M. 24.—, in eleg. Halbfranzband M. 30.—.

Dieses Werk gibt im I. Band eine ausführliche Darstellung der mykenischen Kultur mit zahlreichen Abbildungen.

„Collignons' Histoire de la sculpture grecque . . . hat mit Recht überall eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Der Verf. steht von vorn herein auf dem Boden, der durch die umwälzenden Entdeckungen der letzten Jahrzehnte geschaffen ist, und betrachtet von diesem neu gewonnenen Standpunkte aus auch die älteren Thatsachen und Forschungsergebnisse. Er beherrscht die einschlägige Literatur, in der die deutsche Forschung einen bedeutenden Platz einnimmt, und weiss die Streitfragen oder die Thatsachen in geschmackvoller Form und ohne ermüdende Breite darzustellen. Eine grosse Anzahl gut ausgeführter Textillustrationen, nach zum grössten Teil neu angefertigten Zeichnungen, dient dem Texte zu anschaulicher Belebung und bietet eine vornehme Zierde des Buches, sehr verschieden von jenen oft nichtssagenden Umrissen, welchen wir in ähnlichen Büchern so oft begegnen. So war es ein glücklicher Gedanke, Collignon's Werk dem deutschen Publikum, nicht blos dem gelehrten, durch eine deutsche Uebersetzung näher zu bringen. Der Uebersetzer, Dr. Ed. Thraemer, hat seine nicht ganz einfache Aufgabe vortrefflich gelöst: die Darstellung liest sich sehr gut und man wird nicht leicht daran erinnert, dass man eine Uebersetzung vor sich hat. Hier und da ist ein leichtes thatsächliches Versehen stillschweigend berichtigt, anderswo durch einen (als solcher bezeichneten) Zusatz ein Hinweis auf entgegenstehende Auffassungen, auf neuerdings bekannt gewordene Thatsachen, auf neu erschienene Literatur gegeben . . . Im Ganzen jedoch handelt es sich um eine Uebersetzung, nicht um eine durchgehende Bearbeitung des Originalwerkes, so dass der Leser überall Collignon's Auffassungen ohne fremde Aenderungen kennen lernt . . . .

fs. Liter. Centralblatt 1894. Nr. 53.

Sonderabdrücke aus der zweiten Auflage

von

„Pauls Grundriss der germanischen Philologie".

AMIRA, K. v., **Grundriss des germanischen Rechts.** Mit Register. Der zweiten verbesserten Auflage zweiter Abdruck. VI, 184 S. 1901. M. 4.—, in Lwd. geb. M. 5—.

BEHAGHEL, OTTO, **Geschichte der deutschen Sprache.** Mit einer Karte. Der zweiten verbesserten Auflage dritter Abdruck, IV und (I. Band) S. 650—780 und 9 S. Register. 1905. M. 4.—. in Lwd. geb. M. 5.—.

BRANDL, A., **Geschichte der englischen Literatur.** (In Vorbereitung.)

BREMER, O., **Ethnographie der germanischen Stämme.** Zweiter Abdruck. Mit 6 Karten. XII, 225 S. 1904. M. 6.—, geb. M. 7.—.

JELLINGHAUS, HERMANN, **Geschichte der mittelniederdeutschen Literatur.** IV, 56 S. 1902. M. 1.50.

KLUGE, FRIEDRICH, **Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte.** Mit einem Anhang: Geschichte der gotischen Sprache. XI und (I. Band) S. 323—517 und 10 S. Register. 1897. M. 4.50, in Lwd. gbd. M. 5.50.

— — **Geschichte der englischen Sprache.** Mit Beiträgen von D. Behrens und E. Einenkel. Der zweiten verbesserten Auflage zweiter Abdruck. Mit einer Karte. IV und (I. Band) S. 926—1148 und 14 S. Register. 1904. M. 5.50, in Lwd. gebd. M. 6.50.

KOEGEL, RUDOLF, UND WILHELM BRUCKNER, **Geschichte der althoch- und altniederdeutschen Literatur.** IV, 132 S. 1901. M. 3.—, in Lwd. gbd. M. 4.—.

LUICK, K., **Englische Metrik. a) Heimische Metra.** (Unter der Presse.)

Sonderabdrücke aus der 2. Aufl. von Pauls Grundriss (Fortsetzung):

MOGK, EUGEN, **Germanische Mythologie.** VI, 177 S. 1898. M. 4.50, in Leinwand geb. M. 5.50.

— — **Geschichte der norwegisch-isländischen Literatur.** Mit Register. VIII, 386 S. 1903. M. 9.—, in Leinwand geb. M. 10.—.

NOREEN, ADOLF, **Geschichte der nordischen Sprachen.** IV u. (I. Band) S. 518—649 u. 7 S. Register. 1898. M. 4.—, gbd. M. 5.—.

PAUL, HERMANN, **Geschichte der germanischen Philologie.** IV und (I. Band) S. 9—158 und 23 S. Register. 1897. M. 4.—.

— — **Methodenlehre der germanischen Philologie.** IV und (I. Band) S. 159—247. 1897. M. 2.—.

— — **Deutsche Metrik.** (Unter der Presse.)

SCHÜCK, H., **Geschichte der schwedisch-dänischen Literatur.** 17 S. 1904. M. —.60.

SIEBS, THEODOR, **Geschichte der friesischen Literatur.** IV, 34 S. 1902. M. 1.—.

SIEVERS, E., **Altgermanische Metrik.** Neu bearbeitet von Friedrich Kauffmann und Hugo Gering. (Unter der Presse.)

SYMONS, B., **Germanische Heldensage.** Mit Register. VI, 137 S. 1898. M. 3.50, in Leinwand gebunden M. 4.50.

VOGT, FRIEDRICH, **Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur.** IV, 202 S. 1902. M. 4.50, in Lwd. geb. M. 5.50.

te WINKEL, JAN, **Geschichte der niederländischen Sprache.** Mit einer Karte. IV und (I. Band) S. 781—925 und 6 S. Register. 1898. M. 5.—.

— — **Geschichte der niederländischen Literatur.** IV, 102 S. 1902. M. 2.50, in Lwd. geb. M. 3.50.

VORGESCHICHTE
DER
ALTGERMANISCHEN DIALEKTE
VON
FRIEDRICH KLUGE.

ZWEITE AUFLAGE.

Mit einem Anhang:

GESCHICHTE DER GOTISCHEN SPRACHE.

Sonderabdruck aus der zweiten Auflage von Pauls Grundriss der germanischen Philologie.

Lex. 8°. XI u. S. 323—517 u. 10 S. Register. 1898. M. 4.50, geb. M. 5.50.

„Mit Meisterschaft hat Kluge die noch schwerere Aufgabe gelöst, die „Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte", d. h. die aus der Sprachvergleichung erschlossene älteste (vorhistorische) Gestalt der germanischen Sprache auf 100 Seiten so darzustellen, dass neben den als sicher zu betrachtenden Ergebnissen der bisherigen Forschung auch noch schwebende Fragen und künftige Aufgaben berührt werden."

L. Tobler, Litteraturblatt f. germ. u. rom. Philologie 1890 S. 135.

GESCHICHTE
DER
ENGLISCHEN SPRACHE
VON
FRIEDRICH KLUGE.

MIT BEITRÄGEN VON D. BEHRENS UND E. EINENKEL.

DER ZWEITEN VERBESSERTEN AUFLAGE ZWEITER ABDRUCK.

Sonderabdruck aus der zweiten Auflage von Pauls Grundriss der germanischen Philologie.

MIT EINER KARTE.

Lex. 8°. 244 S. 1904. M. 5.50, geb. M. 6.50.

„. . . Der Geschichte der englischen Sprache ist mit Recht ein erheblicher Raum überlassen worden. Kluge bespricht zunächst die Einwirkung fremder Sprachen, namentlich des Skandinavischen (über die Stellung des Französischen in England und die Elemente, die es der heimischen Sprache zugeführt hat, handelt die beigegebene Erörterung von Behrens eingehender) und die Schriftsprache und verfolgt dann im Einzelnen die Entwickelung der Laute und Flexionen durch die alt- und mittelenglische Periode bis zur Zeit Shakespeare's. Kluge's Arbeit, welche die Resultate der Studien Anderer bequem zugänglich macht und mit einer Fülle eigener Bemerkungen verbindet, verdient volle Anerkennung. Dankenswerth ist es, dass Einenkel eine Syntax beigesteuert hat, welche hauptsächlich auf der Sprache des 14. Jahrhunderts beruht . . ."

Literar. Centralblatt 1892, Nr. 8.

ENGLISH ETYMOLOGY.

A SELECT GLOSSARY
SERVING AS AN INTRODUCTION TO THE HISTORY OF THE ENGLISH LANGUAGE

BY

F. KLUGE AND F. LUTZ.

8°. VIII, 234 S. 1898. Broschirt M. 4.—, in Leinwand geb. M. 4.50.

PREFACE.

Our primer of English Etymology is meant to serve as an introduction to the study of the historical grammar of English. However manifold the advantages which the student may derive from Professor Skeat's Etymological Dictionary, it cannot be denied that it does not commend itself as a book for beginners. Though it is a work of deep research, brilliant sagacity, and admirable completeness, the linguistic laws underlying the various changes of form and meaning are not brought out clearly enough to be easily grasped by the uninitiated. We therefore propose to furnish the student with a small and concise book enabling him to get an insight into the main linguistic phenomena. We are greatly indebted to Professor Skeat, of whose excellent work we have made ample use, drawing from it a great deal of material, which we hereby thankfully acknowledge. As our aim has of course not been to produce a book in any way comparable to our predecessor's work in fulness of detail and general completeness, we have confined ourselves to merely selecting all words the history of which bears on the development of the language at large. We have, therefore, in the first place, traced back to the older periods loanwords of Scandinavian, French and Latin origin and such genuine English words as may afford matter for linguistic investigation. In this way we hope to have provided a basis for every historical grammar of English, e.g. for Sweet's History of English Sounds.

If we may be allowed to give a hint as to the use of our little book, we should advise the teacher to make it a point to always deal with a whole group of words at a time. Special interest attaches for instance to words of early Christian origin, to the names of festivals and the days of the week; besides these the names of the various parts of the house and of the materials used in building, the words for cattle and the various kinds of meat, for eating and drinking, etc. might be made the subject of a suggestive discussion. On treating etymology in this way, the teacher will have the advantage of converting a lesson on the growth of the English language into an inquiry into the history of the Anglo-Saxon race, thus lending to a naturally dry subject a fresh charm and a deeper meaning.

In conclusion, our best thanks are due to Professor W. Franz of Tübingen University, who has placed many words and etymologies at our disposal and assisted us in various other ways.

LIST OF ABBREVIATIONS.

acc. = accusative case, adj. = adjective, adv. = adverb, BRET. = Breton, CELT. = Celtic, conj. = conjunction, CORN. = Cornish, cp. = compare, Cymr. = Cymric (Welsh), Dan. = Danish, dat. = dative case, der(iv). = derived, derivative, dimin. = diminutive, DU. = Dutch, E. = modern English, f. (fem.) = feminine, frequent. = frequentative, FR. = French, FRIES. = Friesic, G. = modern German, Gael. = Gaelic, gen. = genitive case, GOTH. = Gothic, GR. = Greek, Icel. = Icelandic, inf. = infinitive mood, infl. = inflected, interj. = interjection, IR. = Irish, ITAL. = Italian, LAT. = Latin, LG. = Low German, lit. = literally, LITH. = Lithuanian, m. = masculine, ME. = Middle English, MHG. = Middle High German, n. (neutr.) = neuter, nom. = nominative, obl. = oblique case, ODU. = Old Dutch, OFR. = Old French, OHG. = Old High German, OIR. = Old Irish, ON. = Old Norse, ONFR. = Old North French, orig. = original, originally, OSAX. = Old Saxon, OSLOV. = Old Slovenian, pl. = plural, p. p. = past participle, prob. = probably, pron. = pronoun, prop. = properly, PROV. = Provençal, prt. = preterite, past tense, RUSS. = Russian, sb. = substantive, SKR. = Sanskrit, SPAN. = Spanish, superl. = superlative, SWED. = Swedish, TEUT. = Teutonic, vb. = verb.

Deutsche Studentensprache

von

Friedrich Kluge

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

8°. XII, 136 S. 1895. Geheftet M. 2.50, in Leinwand gebunden M. 3.50.

Inhalt: **I. Über die Studentensprache.** Studenten und Philister. — Trunkenlitanei. — Antike Elemente. — Burschikose Zoologie. — Biblisch-theologische Nachklänge. — Im Bann des Rotwelsch. — Französische Einflüsse. — Grammatische Eigenart. — Ursprung und Verbreitung. — **II. Wörterbuch der Studentensprache.**

«Beim Lesen dieses Buches fühlt man sich oft von einem Hauche frischen, fröhlichen Studentenlebens berührt, und selbst das anscheinend so trockene Wörterbuch reizt durch seinen manchmal recht humoristischen Inhalt zu einem herzlichen Lachen. Es war in der That eine dankbare, freilich auch recht schwierige Aufgabe, das für die ältere Zeit so spärliche und vielfach sehr versteckte Material zu sammeln und daraus in grossen Zügen eine Geschichte der deutschen Studentensprache zu entwerfen, die um so grösseren Dank verdient, als sie nicht nur der erste umfassende und auf wirklichem Quellenstudium beruhende Versuch der Art ist, sondern auch mit grossem Geschick sich auf jenem Grenzgebiet zwischen populärer und streng wissenschaftlicher Darstellung bewegt, das einzuhalten nicht jedem Gelehrten gegeben ist. Gerade auf diesem Gebiet hat sich Kluge durch sein musterhaftes etymologisches Wörterbuch grosse Verdienste erworben; denselben Weg betritt er jetzt mit gleichem Erfolg auch in der vorliegenden Schrift, die ihre Entstehung zumeist den Arbeiten zu jenem anderen Werke verdankt. . . .»

Liter. Centralblatt 1895 Nr. 28.

«Prof. Kluge hat mit vielem Fleisse, wie die zahlreich eingestreuten Belegstellen beweisen, sowie gestützt auf eine ausgedehnte Lektüre und auf eigene Beobachtung die Sprache der Studenten in alter und neuer Zeit nach ihrem Ursprung und ihrer Verbreitung dargestellt und seiner Abhandlung ein reichhaltiges Wörterbuch der Studentensprache beigegeben. Ist das Buch als Beitrag zur deutschen Sprachgeschichte und Lexikographie von grossem Werte, so ist es auch für den Akademiker, der die eigenartige Sprache seines Standes nach ihrer Entstehung und Geschichte kennen und verstehen lernen will, ein interessantes Buch und besonders zu Dedikationszwecken geeignet, wofür wir es bestens empfohlen haben wollen.» *Akad. Monatshefte 1895 v. 26. Mai.*

«Eine der liebenswürdigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Sprachwissenschaft ist diese neueste Arbeit des durch sein mustergültiges etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache bekannten Germanisten. Streng wissenschaftlich und dabei so gemeinverständlich geschrieben, dass jedermann sie mit wahrem Genusse lesen kann, wird sie in den Kreisen derer besondere Freude bereiten, die selbst eine fröhliche Studentenzeit verlebt haben und nun beim Lesen dieses anziehenden Büchleins aus den schnurrigen, sonderbaren Ausdrücken der studentischen Kunstsprache alte, liebe Gestalten der goldenen Jugend in der Erinnerung wieder auftauchen sehen. Wer hätte sich nicht manchmal schon gefragt, woher diese närrischen Wörter stammen mögen? Eine fast erschöpfende Antwort giebt uns Kluges Buch, eine Antwort, die uns zugleich ein ganzes Stück Kulturgeschichte vor Augen führt. Wir sehen, wie im 16. und 17. Jahrhundert die alte lateinische Gelehrtensprache, im 18. Jahrhundert das Französische Einfluss gewinnen, wie die Sprache der Bibel und das Rotwelsch oder die Gaunersprache viele Beisteuern liefern, wie aber vieles auch frei erfunden oder in fröhlicher Keckheit umgeformt, verstümmelt, in anderer Bedeutung gebraucht wird. Mancher seltsame Ausdruck, der in die Schriftsprache übergegangen ist, erhält hieraus seine Erklärung.»

Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins 1896 Nr. 1.

Rotwelsch.

Quellen und Wortschatz der Gaunersprache und der verwandten Geheimsprachen

von

Friedrich Kluge

Professor an der Universität Freiburg i. B.

I.

Rotwelsches Quellenbuch.

Gr. 8°. XVI, 495 S. 1901. Preis M. 14.—.

Seit Avé-Lallemants großem Werk über das deutsche Gaunertum hat die Erforschung des Rotwelsch beinahe völlig geruht. Und doch verlangt die Gaunersprache endlich einmal nach einer sprachwissenschaftlichen und philologischen Durcharbeitung, die sie bei Avé-Lallemant nicht völlig finden konnte. Der Verfasser des neuen Werkes verfügt zudem über ein weit umfangreicheres Material, so daß sein Werk in zwei Bänden erscheint. Der I. Band ist ein rotwelsches Quellenbuch, der II. Band ein rotwelsches Wörterbuch. Eine Einleitung zum II. Bande behandelt Bau und Geschichte der deutschen Geheimsprachen. Der I. Band erneuert wichtige kulturgeschichtliche und kriminalistische Quellen und bringt bedeutsame Aufschlüsse über die deutsche Volkssprache; vor allem sei hingewiesen auf die Entdeckung lebender Krämersprachen, wodurch die deutsche Volkskunde neue Anregungen erhält. Der in Vorbereitung befindliche II. Band wird in dem rotwelschen Wörterbuch sich der Hilfe von Prof. Euting in Straßburg und Prof. Pischel in Berlin erfreuen, die den judendeutschen und den zigeunerischen Bestandteilen der Gaunersprache ihre Aufmerksamkeit widmen werden.

Die deutsche Druckersprache

von

Dr. Heinrich Klenz.

8°. XV, 128 S. 1900. Preis broschirt ℳ 2.50, in Leinwand gebunden ℳ 3.50.

Diese Festschrift zum Gutenbergjubiläum besteht der Hauptsache nach aus einem Wörterbuch aller Fachausdrücke des Druckereigewerbes in wissenschaftlicher Bearbeitung auf Grund älterer Fachwerke (Hornschuch, Vietor, Schmatz, Pater, Ernesti u. A.); vorauf geht eine Einleitung, worin der Einfluss der lateinischen Gelehrtensprache auf die Entwickelung der Druckersprache, Wandlungen einzelner Ausdrücke, Entstellungen und Missdeutungen, dialektische Schreibungen nachgewiesen werden und auf die zahlreichen humoristischen z. T. derben Ausdrücke aufmerksam gemacht wird.

Zeitschrift
für
Deutsche Wortforschung

herausgegeben von
Friedrich Kluge.

Diese Zeitschrift erscheint in Heften von je 5 bis 6 Bogen. Vier Hefte bilden einen Band. Die Hefte erscheinen ungefähr alle 3 Monate.

Bis jetzt sind erschienen:

I. Band. 8°. VI, 374 S. mit dem Bildnis von Fedor Bech in Lichtdruck. 1901.
Geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.

II. Band. 8°. IV, 348 S. mit dem Bildnis von K. Weinhold in Kupferätzung. 1902.
Geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.

III. Band mit Beiheft: Die Bergmannssprache in der Sarepta des Johann Mathesius von E. Göpfert. 8°. IV, 382 und 107 S. 1902.
Geheftet M. 12.50, in Halbfranz gebunden M. 15.—; Beiheft einzeln M. 3.—.

IV. Band. 8°. IV, 352 S. 1903. Geheftet M. 10.—, in Halbfranz geb. M. 12.50.

V. Band mit Wortregister zu Band I—V. 8°. IV, 345 S. 1903/04.
Geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.

VI. Band mit Beiheft: Beiträge zu einem Goethe-Wörterbuch von W. Kühlewein und Th. Bohner. 8°. IV, 382 und 192 S. 1904/05.
Geheftet M. 14.50, in Halbfranz gebunden M. 17.—; Beiheft einzeln M. 5.—.

VII. Band unter der Presse.

Ankündigung. Wölfflins „Archiv für lateinische Lexikographie" ist das Vorbild, dem unsere Zeitschrift nacheifern wird. Welche Aufgaben die neuere Wortforschung zu lösen hat, ist auf dem germanischen Sprachgebiet durch großartige Unternehmungen, wie das Grimmsche Wörterbuch, das New English Dictionary, das niederländische und das schwedische Wörterbuch veranschaulicht und durch Hermann Pauls bekannten Aufsatz „über die Aufgaben der wissenschaftlichen Lexikographie" begründet worden. Auch die Berichte, welche der Öffentlichkeit über die Vorbereitungen des Thesaurus linguae Latinae unterbreitet werden, zeigen der deutschen Sprachforschung, daß wir jetzt, wo das Grimmsche Wörterbuch seinem Abschluß naht, für unser geliebtes Deutsch Ziele und Aufgaben der Wortforschung erweitern und vertiefen müssen, wenn wir dem Thesaurus linguae Latinae nachstreben wollen. Unser neues Unternehmen will den altbewährten Zeitschriften keinen Abbruch tun, auch nicht die Zahl der allgemein germanistischen Fachblätter vermehren. Es will eine Sammelstätte sein, in dem die Nachträge und Berichtigungen zu unsern großen Wörterbüchern eine Unterkunft finden bis zu einer endgültigen Aufarbeitung. Es will durch Klärung über Wesen und Inhalt der Wortforschung die großen Aufgaben der Zukunft vorbereiten und einleiten. Es will der Gegenwart dienen, indem es durch ernsthafte Einzelarbeit das Verständnis der Muttersprache belebt und vertieft.

Wir beabsichtigen, die Geschichte der deutschen Wörterbücher in unsern Bereich zu ziehen, wichtige Sprachquellen neu zu drucken und Sammlungen zum deutschen Wortschatz unterzubringen. Aber wir wollen zugleich durch wortgeographische und wortgeschichtliche Aufsätze und durch kleinere Mitteilungen anregen, durch Zeitschriftenschau alle deutsch-sprachliche Arbeit buchen und über neue Erscheinungen berichten. — Zugleich stellen wir unsere Zeitschrift in den Dienst der Fachgenossen, indem wir immer Raum für „Umfragen" zur Verfügung stellen: wir wollen den Mitarbeitern am Grimmschen Wörterbuch, dem großen Wenkerschen Unternehmen u. A. die Möglichkeit eröffnen, vorhandene Lücken in Sammlungen zu ergänzen oder Ungenauigkeiten richtig zu stellen. Wir hoffen, auch gelegentlich einzelne Spracherscheinungen durch Karten bildlich veranschaulichen zu können.

DEUTSCHE GRAMMATIK

GOTISCH, ALT-, MITTEL- UND NEUHOCHDEUTSCH

VON

W. WILMANNS

ord. Professor der deutschen Sprache und Litteratur an der Universität Bonn.

Erste Abteilung: **Lautlehre.** Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8⁰. XX, 425 S. 1897. M. 8.—, in Halbfranz gebunden M. 10.—.

Aus dem Vorwort zur zweiten Auflage:

„Diese zweite Auflage weicht von der ersten ziemlich stark ab, kaum ein Paragraph ist unverändert geblieben, manche ganz neu gestaltet. Bald gab die Form, bald der Inhalt den Anlass, bald eigene Erwägungen des Verfassers, bald die Arbeiten anderer. Auch der Umfang des Buches ist um einige Bogen [sechs] gewachsen, besonders dadurch, dass sehr viel mehr Beispiele für die einzelnen Lauterscheinungen angeführt sind. . . . .“

Zweite Abteilung: **Wortbildung.** Zweite Auflage. Gr. 8⁰. XVI, 671 S. 1899. M. 12.50, in Halbfranz gebunden M. 15.—

Die zweite Auflage beider Abteilungen ist, was die Zahl der Exemplare betrifft, eine erhöhte, um auf eine lange Reihe von Jahren hinaus die Notwendigkeit eines Neudrucks oder einer neuen Bearbeitung auszuschliessen und dadurch die Käufer vor allzu schnellem Veralten zu schützen.

Dritte Abteilung: **Flexion.** (In Vorbereitung; kommt im Herbst 1905 unter die Presse.)

Das Werk wird in vier Abteilungen erscheinen: Lautlehre, Wortbildung, Flexion, Syntax. Eine fünfte, die Geschichte der deutschen Sprache, wird sich vielleicht anschliessen.

„. . . Es ist sehr erfreulich, dass wir nun ein Buch haben werden, welches wir mit gutem Gewissen demjenigen empfehlen können, der sich in das Studium der deutschen Sprachgeschichte einarbeiten will, ohne die Möglichkeit zu haben, eine gute Vorlesung über deutsche Grammatik zu hören: in Wilmanns wird er hierzu einen zuverlässigen, auf der Höhe der jetzigen Forschung stehenden Führer finden. Aber auch dem Studierenden, der schon deutsche Grammatik gehört hat, wird das Buch gute Dienste leisten zur Wiederholung und zur Ergänzung der etwa in der Vorlesung zu kurz gekommenen Partien. Jedoch auch der Fachmann darf die Grammatik von W. nicht unberücksichtigt lassen. Denn alle in Betracht kommenden Fragen sind hier mit selbständigem Urteil und unter voller Beherrschung der Literatur erörtert. Und nicht selten werden Schlüsse gezogen, die von der gewöhnlichen Auffassung abweichen und zum Mindesten zur eingehenden Erwägung auffordern, so dass niemand ohne vielfache Anregung diese Lautlehre aus der Hand legen wird. Besonders reich an neuen Auffassungen ist uns die Lehre von den Konsonanten erschienen. Aber auch die übrigen Teile, unter denen die bisher weniger oft in Grammatiken dargestellte Lehre vom Wortaccent hervorzuheben wäre, verdienen Beachtung . . .“ *W. B., Literarisches Centralblatt 1893 Nr. 40.*

NEUHOCHDEUTSCHE METRIK.

EIN HANDBUCH

VON

DR. J. MINOR,

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT WIEN.

ZWEITE, UMGEARBEITETE AUFLAGE.

8⁰. XIV, 537 Seiten. 1902. M. 10.—, in Leinwand gebd. M. 11.—

Urteile der Presse über die erste Auflage.

«... Eine systematische und umfassende Behandlung der neuhochdeutschen Metrik zu liefern hat Minor im vorliegenden Werke unternommen. Und wir dürfen sagen, dass er seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise gerecht geworden ist. Nicht zwar, dass wir mit seinen Resultaten überall einverstanden wären und in ihnen Abschliessendes erblicken könnten. Das beansprucht er aber auch selbst nicht, sondern wünscht, dass sein Buch zu weiteren Untersuchungen anregen möge. Und gerade in dieser Hinsicht erwarten wir davon die fruchtbarsten Wirkungen. Denn M. hat für die nhd. Metrik einen festen Boden geliefert, von dem aus sie weiter gebaut werden kann. Ganz besonders die Grundfragen: Rhythmus, Quantität, Accent und Takt hat er in eingehender und vorurteilsfreier Weise unter Berücksichtigung früherer Ansichten allseitig untersucht und erwogen. Eine Fülle neuer und treffender Beobachtungen treten da zu Tage. Die Quantität im nhd. Verse, d. h. die wirkliche, nicht mit dem Accent verwechselte, ist unseres Wissens noch nirgends so objectiv untersucht worden. Aus dieser gründlichen Würdigung der Elemente ergeben sich denn auch für die Beurteilung des Versbaus wichtige Resultate. . . Mit dem Ausdruck des Dankes für reiche Belehrung wünschen wir, dass das Buch zum Aufblühen des wissenschaftlichen Betriebes der neuhochdeutschen Metrik Veranlassung geben möge. *W. B. im Literar. Centralblatt. 1894, Nr. 18.*

«... Eine reiche Fülle des Stoffes bietet und bewältigt Minor, er schildert ebenso die geschichtliche Entwicklung auch der auswärtigen Formen in Deutschland, wie er das Originaldeutsche der alten und neuen Zeit geschmackvoll würdigt. Und meine ganz besondere Freude sei noch ausgesprochen über die ganz vortreffliche Darstellung des sogenannten Knittelverses, jener freien Behandlung der durch den Reim verbundenen Zeilen mit vier Hebungen, die von zwei unsrer grössten Dichter in zwei ihrer herrlichsten Werke so volkstümlich, wie kunstverständig verwertet sind, von Goethe im „Faust", von Schiller in „Wallensteins Lager". Gerade hier zeigt sich die Meisterschaft des Verfassers in der Darlegung, wie der innere Sinn das Massgebende ist und aus dem lebendigen Gefühl des Dichters der Rhythmus in seiner Mannigfaltigkeit sich entwickelt, wie Freiheit und Ordnung innigst zusammenwirken.»

M. Carrière in der Beilage zur Allgem. Zeitung 1894, Nr. 104.

GESCHICHTE
DER
DEUTSCHEN LITTERATUR
BIS ZUM AUSGANGE DES MITTELALTERS
VON
RUDOLF KOEGEL
ord. Professor für deutsche Sprache und Litteratur an der Universität Basel

Erster Band: **Bis zur Mitte des elften Jahrhunderts.**

Erster Teil: Die stabreimende Dichtung und die gotische Prosa. 8⁰. XXIII, 343 S. 1894. M. 10.—

Ergänzungsheft zu Band I: Die altsächsische Genesis. Ein Beitrag zur Geschichte der altdeutschen Dichtung und Verskunst. 8⁰. X, 71 S. 1895. M. 1.80

Zweiter Teil: Die endreimende Dichtung und die Prosa der althochdeutschen Zeit. 8⁰. XX, 652 S. 1897. M. 16.—

Die drei Teile des I. Bandes zusammen in einen Band in Halbfranz gebunden M. 31.50

Urteile der Presse.

«.... Koegel hat eine Arbeit unternommen, die schon wegen ihres grossen Zieles dankbar begrüsst werden muss. Denn es kann die Forschung auf dem Gebiete der altdeutschen Litteraturgeschichte nur wirksamst unterstützen, wenn jemand den ganzen vorhandenen Bestand von Thatsachen und Ansichten genau durchprüft und verzeichnet, dann aber auch an allen schwierigen Punkten mit eigener Untersuchung einsetzt. Beides hat K. in dem vorliegenden ersten Bande für die älteste Zeit deutschen Geisteslebens gethan. Er beherrscht das bekannte Material vollständig, er hat nichts aufgenommen oder fortgelassen, ohne sich darüber sorgfältig Rechenschaft zu geben. Kein Stein auf dem Wege ist von ihm unumgewendet verblieben. K. hat aber auch den Stoff vermehrt, einmal indem er selbständig alle Hilfsquellen (z. B. die Sammlungen der Capitularien, Concilbeschlüsse u. s. w.) durchgearbeitet, neue Zeugnisse den alten beigefügt, die alten berichtigt hat, ferner dadurch, dass er aus dem Bereiche der übrigen germanischen Litteraturen herangezogen hat, was irgend Ausbeute für die Aufhellung der ältesten deutschen Poesie versprach. In allen diesen Dingen schreitet er auf den Pfaden Karl Müllenhoffs, dessen Grösse kein anderes Buch als eben das seine besser würdigen lehrt....»

Anton E. Schönbach, Oesterreich. Literaturblatt 1894 Nr. 18.

«Koegel bietet Meistern wie Jüngern der Germanistik eine reiche, willkommene Gabe mit seinem Werke; vor allem aber sei es der Aufmerksamkeit der Lehrer des Deutschen an höheren Schulen empfohlen, für die es ein unentbehrliches Hilfsmittel werden wird durch seinen eigenen Inhalt, durch die wohlausgewählten bibliographischen Fingerzeige und nicht zum wenigsten durch die Art und Weise, wie es den kleinsten Fragmenten ein vielseitiges Interesse abzugewinnen und sie in grossem geschichtlichen Zusammenhang zu stellen versteht. Wie es mit warmer Teilnahme für den Gegenstand gearbeitet ist, wird es gewiss auch, wie der Verfasser wünscht, Freude an der nationalen Wissenschaft wecken und mittelbar auch zur Belebung des deutschen Literaturunterrichts in wissenschaftlich-nationalem Sinne beitragen.»

Beilage zur Allgem. Zeitung 1894 Nr. 282.

«— Vorliegendes Buch .... nimmt neben dem Werke Müllenhoff's vielleicht den vornehmsten Rang ein. Es bietet den gesamten Stoff in feiner philologischer Läuterung, dessen eine Literaturgeschichte unserer ältesten Zeiten bedarf, um sich zum allseitig willkommenen Buche abzuklären. Dies hohe Verdienst darf man schon heute Rudolf Koegel bewundernd zuerkennen. Dass das schwerwiegende Werk seiner selten vergeblich bohrenden Forschung und mühseligen Combinationen und Schlussfolgerungen würdig ausgestattet ist, bedarf keiner Versicherung. Und so möge unsere Germanistik des neuen Ehrenpreises froh und froher werden.» *Blätter f. liter. Unterh. 1894 Nr. 48.*

Geschichte der Englischen Litteratur

von

Bernhard ten Brink.

Erster Band: Bis zu Wiclifs Auftreten. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Herausgegeben von **Alois Brandl**, Professor an der Universität Berlin. 8°. XX, 520 S. 1899. Broschirt M. 4.50, in Leinwand gebunden M. 5.50, in Halbfranz geb. M. 6.50.

Inhalt: I. Buch. Vor der Eroberung. II. Buch. Die Übergangszeit. III. Buch. Von Lewes bis Crecy. IV. Buch. Vorspiel der Reformation und der Renaissance. Anhang.

Zweiter Band: Bis zur Reformation. Herausgegeben von **Alois Brandl**. 8°. XV u. 647 S. 1893. M. 8.—, in Leinwand geb. M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 10.—.

Inhalt: IV. Buch. Vorspiel der Reformation und der Renaissance (Fortsetzung) V. Buch. Lancaster und York. VI. Buch. Die Renaissance bis zu Surrey's Tod.

Daraus einzeln: die 2. Hälfte. 8°. XV u. S. 353—647. 1893. M. 5.—

Die Bearbeitung der zwei weiteren Bände hat Herr Professor Dr. Alois Brandl übernommen.

Urteile der Presse.

«. . . Bei allen Einzelheiten, die zur Sprache kommen, bleibt der Blick des Verfassers stets auf das Allgemeine gerichtet, und seine Gründlichkeit hindert ihn nicht, klar, geistvoll und fesselnd zu sein. Der gefällige, leicht verständliche Ausdruck, die häufig eingelegten, auch formell tadellosen Uebersetzungen altenglischer Gedichte verleihen dem Buche einen Schmuck, der bei Schriften gelehrten Inhaltes nur zu oft vermisst wird. Kurz, die englische Litteratur bis Wiclif hat in diesem ersten Bande eine reife, des grossen Gegenstandes würdige Darstellung gefunden, und sicher wird sich das Buch in weitesten Kreisen Freunde erwerben und der Literatur dieses so reich begabten germanischen Volksstammes neue Verehrer zuführen.» *Lit. Centralblatt 1877 Nr. 35.*

«Die Fortsetzung zeigt alle die glänzenden Eigenschaften des ersten Bandes nach meiner Ansicht noch in erhöhtem Masse; gründliche Gelehrsamkeit, weiten Blick, eindringenden Scharfsinn, feines ästhetisches Gefühl und geschmackvolle Darstellung.» *Deutsche Litteraturzeitung 1889 Nr. 19.*

«Bernhard ten Brink's Litteraturgeschichte ist ohne Zweifel das grossartigste Werk, das je einem englischen Philologen gelungen ist. Mehr noch: es ist eine so meisterhafte Leistung, dass es jedem Litteraturhistoriker zum Muster dienen kann. Und dieses Urtheil hat seine volle Kraft trotz der unvollendeten Gestalt des Werkes. Wäre es dem Verfasser vergönnt gewesen, es in derselben Weise zu Ende zu bringen, so würde es leicht die hervorragendste unter allen Gesammtlitteraturgeschichten geworden sein . . .» *Museum 1893 Nr. 7.*

«ten Brink hat uns auch mit diesem Buche durch die fesselnde Form der Darstellung und durch die erstaunliche Fülle des Inhalts in unausgesetzter Spannung gehalten. Der wissenschaftliche Wert des Buches ist über jede Besprechung erhaben; auch dieser Band wird, wie der erste, dem Studenten eine sichere Grundlage für litterarische Arbeiten bieten; aber hervorgehoben muss noch einmal werden, dass wir hiermit nicht nur ein fachmännisch gelehrtes, sondern auch ein glänzend geschriebenes Werk besitzen, das jeder Gebildete mit wahrem Genuss studieren wird.» *Grenzboten 1889 S. 517.*

Shakspere

Fünf Vorlesungen aus dem Nachlaß

von

Bernhard ten Brink.

Mit dem Bildniß des Verfassers, radirt von W. Krauskopf.

Erste und zweite Auflage.

kl. 8⁰. 166 S. 1893. M. 2.—, geb. Mk. 3.—.

Inhalt: I. Der Dichter und der Mensch. — II. Die Zeitfolge von Shaksperes Werken. — III. Shakspere als Dramatiker. — IV. Shakspere als komischer Dichter. — V. Shakspere als Tragiker.

«. . . Denn besseres und schöneres ist seit Jahren nicht über den grossen Dramatiker gesagt und geschrieben worden. Sowohl was ten Brink über die Familienverhältnisse Shakespeares, über das äussere und innere Heranwachsen des Jünglings zum Manne beibringt, als auch was er über die Entstehung der einzelnen Dramen und über die Charakteristik Shakespeares als Dramatiker, als komischen und tragischen Dichter zu sagen weiss, legt nach Form und Inhalt Zeugnis davon ab, was wir von ten Brink zu erwarten gehabt hätten, wenn er das Wesen und Schaffen seines Lieblingsdichters auf der breiten Grundlage seiner englischen Litteraturgeschichte den Zwecken und Zielen der Wissenschaft gemäss hätte behandeln können. Leider ist ihm dies versagt geblieben; aber die Shakespearefreunde werden darum seine meisterhaften Vorträge in um so höheren Ehren halten. Wer freilich aus rein philologischem Interesse nach ihnen greift, wird sie sehr enttäuscht aus der Hand legen, denn da ist nirgends etwas von handwerksmässiger Kleinarbeit, von bibliographischen Nachweisen, von der Darlegung sich widerstreitender Gelehrtenansichten zu finden; wem es aber um ein tiefinnerliches Eindringen in die Eigenart Shakespeares, um eine unmittelbare Bekanntschaft mit dem Dichterheros ernstlich zu thun ist, der kann sich keinem feinsinnigeren und bewährteren Führer anvertrauen als ten Brink. Der Erfolg der Vorträge ist unserer Kritik vorausgeeilt; denn schon hat sich eine zweite Auflage davon nötig gemacht. Möchten sie doch überall die gleiche Begeisterung und Liebe für Shakespeare hervorrufen, die den für die Wissenschaft viel zu früh abgerufenen Verfasser während seines ganzen Lebens beseelte!» *Anglia, Beiblatt. Dez. 1893.*

„Bedarf es eines Beispiels für die Art von Wissenschaft, wie wir sie uns denken, so sei nur im Augenblick auf das köstliche Buch über „Shakespeare“ verwiesen, das aus dem Nachlasse von ten Brink, eines der hervorragendsten Gelehrten unserer Zeit, durch die Sorgfalt Edward Schröders zugänglich geworden ist. Was psychologische Synthese und nachfühlende Aesthetik zu leisten vermag, darüber belehrt dieses kleine Werk besser, als es der weitläufigsten Theorie gelänge.“

Anton E. Schönbach, Vom Fels zum Meer 1893/94 Heft 1.

„Die Vorträge verstehen die schwere Kunst, die Fülle der Probleme des dichterischen Schaffens einfach darzustellen und doch nicht zu entleeren. . . . vom Standpunkt des Aesthetikers möchte ich den Abschnitt über die Komödien als den reichhaltigsten und überzeugendsten rühmen. Hier wird mit grosser Freiheit und genialem Verständnis die phantastische Sphäre, in der sich Shakespeare's Humor frei und spielend zu ergehen liebt, geschildert und durch den Vergleich mit Molière's Dichtart in ihrer ganz persönlichen Eigenart charakterisiert. Niemals habe ich so lebhaft als nach der Lektüre dieses Vortrags es nachempfinden können, weshalb Schiller den Urquell der Poesie in den Spieltrieb setzte und die Komödie in seiner Schätzung über das Trauerspiel erhob. Doch soll dies nicht den Schein erregen, als wäre die Tragödie bei ten Brink nicht ausreichend behandelt: besonders über „Romeo und Julia“ und über „König Lear“, das ihm gewiss mit Recht als das tiefste Werk Shakespeare's gilt, redet er in ergreifenden Worten, welche zeigen, wie man dem ethischen Inhalt solcher Werke gerecht werden kann, auch ohne in der Art eines berufsmässigen Anklägers überall sittliche Verschuldung und strafweise Vergeltung zu erspähen.“ *Preuss. Jahrbücher, Oktober 1893.*

GRUNDRISS
DER
ROMANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON
G. BAIST, TH. BRAGA, H. BRESSLAU, T. CASINI, J. CORNU, C. DECURTINS, W. DEECKE †, TH. GARTNER, M. GASTER, G. GERLAND, KR. SANDFELD JENSEN, F. KLUGE, GUST. MEYER †, W. MEYER-LÜBKE, C. MICHAELIS DE VASCONCELLOS, A. MOREL-FATIO, FR. D'OVIDIO, J. SAROÏHANDY, A. SCHULTZ, W. SCHUM †, CH. SEYBOLD, E. STENGEL, A. STIMMING, H. SUCHIER, H. TIKTIN, A. TOBLER, W. WINDELBAND, E. WINDISCH

HERAUSGEGEBEN
von
GUSTAV GRÖBER
o. ö. Professor der romanischen Philologie an der Universität Strassburg.

I. Band. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 1. bis 3. Lieferung à Mk. 4.—. (Soeben erschienen!)
II. Band. 1. Abteilung. Lex.-8⁰. VIII, 1286 S. 1902. Geheftet ℳ 20.—; in Halbfranz geb. ℳ 23.—.
II. Band. 2. Abteilung. Lex.-8⁰. VIII, 496 S. 1897. Geheftet ℳ 8.—; in Halbfranz geb. ℳ 10.—.
II. Band. 3. Abteilung. Lex.-8⁰. VIII. 603 S. 1901. Geheftet ℳ 10.—; in Halbfranz geb. ℳ 12.—.

Die neue Auflage des I. Bandes wird in etwa 4 Lieferungen ausgegeben werden und voraussichtlich bis Ostern 1905 vollständig sein.

Eine neue Auflage des II. Bandes ist nicht beabsichtigt und kann nicht beabsichtigt sein, da dieser in seinem wesentlichen Teil 15 Jahre nach dem I. Band erschienen ist.

Inhalt:

I. Band.

I. EINFÜHRUNG IN DIE ROMANISCHE PHILOLOGIE.
1. Abschnitt. GESCHICHTE DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE von *G. Gröber.*
2. Abschnitt. AUFGABE UND GLIEDERUNG DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE von *G. Gröber.*

II. ANLEITUNG ZUR PHILOLOGISCHEN FORSCHUNG.
1. Abschnitt. DIE QUELLEN DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE. A. Die schriftlichen Quellen von *W. Schum*, überarbeitet von *H. Bresslau.* Mit 4 Tafeln. B. Die mündlichen Quellen von *G. Gröber.*
2. Abschnitt. DIE BEHANDLUNG DER QUELLEN. A. Methodik und Aufgaben der sprachwissenschaftlichen Forschung von *G. Gröber.* B. Methodik der philologischen Forschung von *A. Tobler.* C. Methodik der litteraturgeschichtlichen Forschung von *A. Tobler.*

III. DARSTELLUNG DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE.
1. Abschnitt: ROMANISCHE SPRACHWISSENSCHAFT.
A. Die vorromanischen Volkssprachen der romanischen Länder: 1. Keltische Sprache von *E. Windisch.* 2. Die Basken und die Iberer von *G. Gerland.* 3. Die italischen Sprachen von *W. Meyer-Lübke.* 4. Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern von *W. Meyer-Lübke.* 5. Romanen und Germanen in ihren Wechselbeziehungen von *F. Kluge.* 6. Die arabische Sprache in den romanischen Ländern von *Ch. Seybold.* 7. Die nichtlateinischen Elemente im Rumänischen von *M. Gaster.*
B. Die romanischen Sprachen: 1. Ihre Einteilung und äussere Geschichte von *G. Gröber* (mit einer Karte). 2. Die rumänische Sprache von *H. Tiktin.* 3. Die rätoromanischen Mundarten von *Th. Gartner.* 4. Die italienische Sprache von *W. Meyer-Lübke.* 5. Die französische Sprache und die provençalische Sprache von *H. Suchier* (mit 12 Karten). 6. Die catalanische Sprache von *A. Morel-Fatio*, überarbeitet von *J. Saroïhandy.* 7. Die spanische Sprache von *G. Baist.* 8. Die portugiesische Sprache von *J. Cornu.* 9. Die lateinischen Elemente im Albanesischen von *W. Meyer-Lübke.*

II. Bd., 1. Abt.

2. Abschnitt: LEHRE VON DER ROMANISCHEN SPRACHKUNST. Romanische Verslehre von *E. Stengel.*
3. Abschnitt: ROMANISCHE LITTERATURGESCHICHTE.
A. Übersicht über die lateinische Litteratur von der Mitte des 6. Jahrhunderts bis 1350 von *G. Gröber.*
B. Die Litteraturen der romanischen Völker:
1. Französische Litteratur von *G. Gröber.*

II. Bd., 2. Abt.

2. Provençalische Litteratur von *A. Stimming.*
3. Katalanische Litteratur von *A. Morel-Fatio.*
4. Portugiesische Litteratur von *C. Michaëlis de Vasconcellos* und *Th. Braga.*
5. Spanische Litteratur von *G. Baist.*

II. Bd., 3. Abt.

6. Italienische Litteratur von *T. Casini.*
7. Rätoromanische Litteratur von *C. Decurtins.*
8. Rumänische Litteratur von *M. Gaster.*

IV. GRENZWISSENSCHAFTEN.
1. GESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER von *H. Bresslau.*
2. CULTURGESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER von *A. Schultz.*
3. KUNSTGESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER:
Bildende Künste von *A. Schultz.*
4. DIE WISSENSCHAFTEN IN DEN ROMANISCHEN LÄNDERN von *W. Windelband.*

NAMEN-, SACH- UND WÖRTERVERZEICHNIS in jedem Band.

Geschichte der Italienischen Literatur

von

Adolf Gaspary.

Erster Band: Die italienische Literatur im Mittelalter.

8⁰. 550 S. 1885. M. 9.—, in Halbfranz gebunden M. 11.—

Inhalt: Einleitung. — Die Sicilianische Dichterschule. — Fortsetzung der lyrischen Dichtung in Mittelitalien. — Guido Guinicelli von Bologna. — Die französ. Ritterdichtung in Oberitalien. — Religiöse und moralische Poesie in Oberitalien. — Die religiöse Lyrik in Umbrien. — Die Prosa im 13. Jahrh. — Die allegorisch-didaktische Dichtung und die philosoph. Lyrik der neuen florentinischen Schule. — Dante. — Die Comödie. — Das 14. Jahrhundert. — Petrarca. — Petrarca's Canzoniere. — Anhang bibliographischer u. krit. Bemerkungen. — Register.

Zweiter Band: Die italienische Literatur der Renaissancezeit.

8⁰. 704 S. 1888. M. 12.—, in Halbfranz gebunden M. 14.—.

Inhalt: Boccaccio. — Die Epigonen der großen Florentiner. — Die Humanisten des 15. Jahrhunderts. — Die Vulgärsprache im 15. Jahrh. und ihre Literatur. — Poliziano und Lorenzo dé Medici. — Die Ritterdichtung. Pulci und Bojardo. Neapel. Pontano und Sannazaro. — Macchiavelli u. Guicciardini. — Bembo. — Ariosto. — Castiglione. — Pietro Aretino. — Die Lyrik im 16. Jahrhundert. — Das Heldengedicht im 16. Jahrhundert. — Die Tragödie. — Die Komödie. — Anhang bibliograph. u. kritischer Bemerkungen.

„Jeder der sich fortan mit der hier behandelten Periode der italienischen Litteratur beschäftigen will, wird Gaspary's Arbeit zu seinem Ausgangspunkte zu machen haben. Das Werk ist aber nicht nur ein streng wissenschaftliches für Fachleute bestimmtes, sondern gewährt nebenbei durch seine anziehende Darstellungsweise auch einen ästhetischen Genuss; es wird daher auch in weiteren Kreisen Verbreitung finden.“ *Deutsche Litteraturzeitung.*

„Eine sehr tüchtige wissenschaftliche Arbeit. Empfiehlt sich das Buch einem grösseren Publikum durch seinen leicht verständlichen geschmackvollen Ausdruck, so findet auch der Gelehrte in den im Anhange gegebenen reichen Anmerkungen die bibliographischen Nachweise und die kritische Begründung bei schwierigen zweifelhaften Punkten.“ *Literarisches Centralblatt.*

„Die Darstellung von dem in die Anmerkungen verwiesenen Ballast befreit, schreitet festen aber elastischen Schrittes vorwärts; sie führt in die Mitte der Thatsachen und der an diese sich knüpfenden Fragen, aber ohne gelehrte oder schulmeisterliche Pedanterie, sodass der Genuss des Lesens sich mit dem Nutzen des Lernens zugleich und von selber darbietet. *Allgemeine Zeitung.*

„All' opera del Gaspary, che raccoglie abbastanza bene i risultati degli studi piú recenti, auguriamo, perché ci parebbe utile á dotti e agli indotti, una edizione italiana.“ *Rivista critica della letteratura italiana.*

„Prof. Gaspary's history of Italian literature promises to be the ideal of a thoroughly useful introduction, occupying a middle position between an exhaustive work on the subject and a students manual. The accounts of Petrarca and Dante are very clear and instructive, but perhaps the most interesting part of the book is the picture of the early struggles of Italy to acquire a national language and literature.“ *The Saturday Review.*

Die Fortsetzung dieses Werkes hat Herr Dr. Richard Wendriner (Breslau) übernommen; ihm sind von der Gattin des verstorbenen Verfassers die Vorarbeiten, soweit sich solche im Nachlasse vorfanden, ausgehändigt worden.

Altitalienische Chrestomathie

mit einer grammatischen Übersicht und einem Glossar

von

DR. PAOLO SAVJ-LOPEZ UND DR. MATTEO BARTOLI.

8°. VIII, 214 S. mit einer Tabelle 1903. Preis geh. M. 4.50, in Leinw. geb. M. 5.—

Einem doppelten Zweck soll dieses Werk dienen: zunächst soll es ein Bild geben von der ältesten italienischen Literatur vor dem Zeitalter Dantes, dann aber zuverlässiges Material liefern zu wissenschaftlichen Übungen in Seminarien über die Entwickelung der italienischen Sprache und über die ersten mundartlichen Denkmäler in den verschiedenen Provinzen Italiens. Die Verfasser haben sich bemüht, nur Texte in sicherer Redaktion herauszugeben in einem Gesamtumfang, der für die Lektüre während eines bis zwei Semestern ausreicht, beginnend mit den ältesten Urkunden, dann Proben von Dichtung und Prosa zur Veranschaulichung der zeitlichen und örtlichen Entwickelung der Sprache. Die Texte sind chronologisch geordnet und reichen bis zum Entstehen des dolce stil nuovo, also bis zum Zeitalter Dantes — Dante selbst ausgeschlossen.

Beim Abdruck der Texte haben die Verfasser die verschiedenen wissenschaftlichen Methoden angewandt, um den Leser mit einer jeden vertraut zu machen. Zum Teil sind die Texte in kritischer Bearbeitung mit Varianten und Apparat herausgegeben, zum Teil in diplomatischer, oder nichtdiplomatischer Abschrift (mit Worttrennung, Auflösung der Abkürzungen etc.). Alle Stücke sind von einer kurzen Bibliographie begleitet.

„Da frühere Versuche wenig glückten und Monaci's Crestomazia nicht allgemein zugänglich ist, so wird man vorliegende, zunächst für Seminarübungen an deutschen Hochschulen berechnete Sammlung willkommen heissen. Das Schwergewicht wird auf das sprachliche — mundartliche — Moment gelegt. Die Wahl der Stücke zeugt von guter Einsicht. . . . “

Deutsche Litteraturzeitung 1903, Nr. 31.

„Endlich wird durch die vorliegende Chrestomathie einem Mangel abgeholfen, den Jeder empfunden hat, der altitalienische Sprache und Litteratur an der Universität zu lehren unternahm. „Eine gewisse Anzahl von zuverlässigen Texten darbieten, die für die wissenschaftlichen Seminarübungen eines Semesters genügen können,“ das ist der Zweck des Buches. Die etwas kostspielige *Crestomazia italiana dei primi secoli,* deren Glossar und Grammatik wir noch immer mit Ungeduld erwarten, geht weit über dieses Ziel hinaus. Unter den sechzig kleinen Lesestücken aber, die hier geboten werden, kann jeder Lehrer finden was er braucht. Inedita sind, ausser dem kurzen Zaratiner Brief am Schluss (Nr. 60), keine darunter. Um der Tätigkeit des Lehrers nicht vorzugreifen, enthält sich der Bearbeiter der Texte (Savj-Lopez) jedes eigenen Kommentars, hat aber abwechslungsweise die verschiedensten kritischen Verfahren zur Geltung gebracht, damit sich der Unterricht recht mannigfaltig gestalten könne. Zuweilen werden die unaufgelösten Wortverbindungen und die Abkürzungen der Hss. beibehalten, oder verdorbene Stellen im Original werden abgedruckt so wie sie da sind . . .“

Literaturblatt für german. u. roman. Philologie 1904, Nr. 12.

Aus

Dichtung und Sprache der Romanen.

Vorträge und Skizzen

von

Heinrich Morf.

8°. XI, 540 S. 1903. Geheftet Mk. 6. —, in Leinwand gebunden Mk. 7.—.

Inhalt: Vorwort. — Vom Rolandslied zum Orlando furioso. — Kaiser Karls Pilgerfahrt. — Die sieben Infanten von Lara. — Aus der Geschichte des französischen Dramas. — Spielmannsgeschichten. — Petrarcas Bibliothek. — Molière. — Bouhours. — Drei Vorposten der französischen Aufklärung (St. Evremond — Bayle — Fontenelle). — Die Cäsartragödien Voltaires und Shakespeares. — Voltaire und Bossuet als Universalhistoriker. — Zwei sonderbare Heilige. — Denis Diderot. — Wie Voltaire Rousseaus Feind geworden ist. — Der Verfasser von „Paul et Virginie“. — Madame de Staël. — Ein Sprachenstreit in der rätischen Schweiz. — Frederi Mistral, der Dichter der Mirèio. — Zum Gedächtnis: Ludwig Tobler. Jakob Baechtold. Gaston Paris.

Zerstreute Aufsätze und Gelegenheitsarbeiten zu einem Sammelband vereinigen und neu veröffentlichen, das ist bei der Mehrzahl der literarischen Produzenten ein nutzloser Akt der Eitelkeit und ein buchhändlerischer Unfug; bei einem Gelehrten und Künstler wie Heinrich Morf ist es ein gutes Recht und selbst eine Pflicht. M. hat seine Auswahl mit strenger' Enthaltsamkeit getroffen: unter den 21 „Vorträgen und Skizzen“, deren Entstehung sich auf einen Zeitraum von etwa 20 Jahren verteilt, findet sich kein einziges unbedeutendes Stück, kein Blättchen, das man missen möchte. Immer und überall werden die Erscheinungen, mit denen sich der einzelne Essay beschäftigt, in ihren grossen genetischen Zusammenhang hineingestellt, immer erhebt sich der flügelstarke Geist des Verf.s zu den klaren Höhen historischer Fernsicht, und dort sucht er sich jedesmal diejenige Perspektive, die den Dimensionen seines Gegenstandes und der Sehkraft seines Publikums am besten entspricht. Klarheit und Maß, eine geradezu hellenische σωφροσύνη, das ist die hohe und vornehmste Tugend, die über diesen Vorträgen waltet und sie im besten Sinne des Wortes populär macht. Diese Tugend aber hat man nicht ohne eine tiefe ästhetische Veranlagung. Darum ist M. ein Meister der Form. Nichts Blendendes, nichts Berauschendes noch Gefallsüchtiges liegt in seinem Stil; er ist schmiegsam und behende in der Schilderung fremden Wesens, knapp und bestimmt in der Darlegung des Tatsächlichen, voll Kraft und Wärme beim Ausdruck des eigenen Gefühls, sorgfältig und durchsichtig aber in jeder Zeile. Es ist eine Freude, den Band in einem Zuge weg zu lesen. Und welche Fülle romanischen Geisteslebens eröffnet sich! . . . .

Jeder gebildete Deutsche, dem eine verständnisvolle und sympathische Fühlung mit dem Geiste unserer lateinischen Brüder am Herzen liegt, wird gewiß an dem Buch seine Freude haben.

Literarisches Zentralblatt. 1904. Nr. 4.

Die Renaissance

Historische Scenen

vom

Grafen Gobineau.

Deutsch von Ludwig Schemann.

Neue durchgesehene und verbesserte Ausgabe.

Drittes und viertes Tausend.

8°. XXXVII, 361 S. 1904.

Preis geheftet ℳ 5.—, in gediegenem Leinenband, oberer Schnitt vergoldet ℳ 6.50, in eleg. Halbfranzband ℳ 8.—.

Vorrede des Übersetzers zur dritten und vierten Auflage.

Die Tatsache, daß nach wenig mehr als Jahresfrist die erste Doppelauflage dieses Buches bereits vergriffen war und ein Neudruck sich als nötig erwies, legt, im Verein mit einer Aufnahme von seltener Wärme, die ihm in sämtlichen öffentlichen und privaten Beurteilungen zu Teil geworden, sprechendes Zeugnis dafür ab, wie sehr das neue Gewand, das meine Verdeutschung der Renaissance innerlich wie äußerlich angelegt hat, nach dem Herzen der Deutschen gewesen ist, und wie berechtigt im allgemeinen die Hoffnung war, daß das Werk sich als eines ihrer Lieblingsbücher ausweisen und für immer behaupten werde. Als die beste Gewähr hierfür, ja in gewissem Sinne als den schönsten aller bisher erzielten Erfolge, möchte ich es bezeichnen, daß dank der neuen Ausgabe jetzt auch in den Kreisen unserer höheren Schulen, im Geschichts- und Litteraturunterricht, die Renaissance sich breiten Boden gewonnen hat, und somit denn also schon bei Zeiten in die Herzen des jungen Geschlechts gebührend eingesenkt wird.

Die einstimmige Aufnahme, die das Renaissancewerk Gobineaus in der gesamten literarischen Öffentlichkeit unseres Vaterlandes gefunden, tönt am besten aus den Worten des *Literarischen Zentralblattes* wieder:

„Über dieses Buch sind die Akten wohl bereits geschlossen. Sein Ruhm steht fest und wird nie wieder vergehen. Nicht nur ein künstlerisches, nein ein historisches Meisterwerk ist die Renaissance."

Über die neue Trübnersche Ausgabe urteilt die *Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart:*

„Diese neue schöne Ausgabe der herrlichen Schöpfung ist mit Freuden zu begrüßen. Die Renaissance hat nun auch das ihrem Geist und Kunstwert entsprechende aristokratische Gewand erhalten."

Frankreich und die Franzosen.

Von

Karl Hillebrand.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Inhalt: Vorreden. — Einleitendes. — **Die Gesellschaft und Litteratur.** Kap. 1. Familie und Sitte. — 2. Unterrichtswesen. — 3. Provinz und Paris. — 4. Geistiges Leben. — **Politisches Leben.** Kap. 1. Das Ideal und seine Verwirklichung. — 2. Napoleon III. und die Republikaner. — 3. Die Diktatur Thiers und das Septennat. — Schlußbetrachtung. — Anhang. 1. Renan als Politiker. — 2. Gambetta. — 3. Pariser Arbeiterzustände. — 4. Karl Hillebrand. Nachruf von H. Homberger.

kl. 8⁰. XXII, 462 S. 1898. Preis broschirt M. 4.—, geb. M. 5.—.

„. . . Frankreich hat seit Jahrhunderten mehr als irgend ein Land das Privileg genossen, die Augen der Welt auf sich zu ziehen. Heute mehr als je zuvor. Was ein so feiner reicher Geist, ein solcher Kenner von Völkern, Zeiten und Menschen und ganz besonders dieses Landes, über dasselbe gedacht hat, wie sich die Erlebnisse der Gegenwart im Spiegel dieser, anderthalb Jahrzehnte zurückliegenden, Betrachtungen und Urteile ausnehmen, was sich davon bewährt, was sich anders gezeigt hat, das zu erfahren, ist heute von durchschlagendem Interesse. Hillebrand ist recht eigentlich ein Völkerpsychologe, nicht als Methodiker, sondern als Praktiker. Das Fach hat seine Klippen, mehr als viele andere. Hillebrand ist ihnen nicht immer entgangen, Aber, ob er nun überall richtig gesehen habe oder nicht, kompetent war er in hohem Grade, und sein Urteil fällt ins Gewicht. An vielen Stellen wird der Leser nicht umhin können, sich zu sagen, wie richtig das Urteil war und wie vieles eingetroffen ist.“ *Die Nation Nr. 43, 23. Juli 1898.*

Bildet den ersten Band von

Zeiten, Völker und Menschen

von

Karl Hillebrand.

7 Bände kl. 8⁰. Preis pro Band broschirt M. 4.—, gebunden M. 5.—.

Bd. II. Wälsches und Deutsches. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. 8⁰. XIV, 458 S. 1892.
Inhalt: Vorwort. — I. **Zur Renaissance.** — Petrarca. — Lorenzo de Medici. — Die Borgia. — II. **Zeitgenössisches aus Italien.** — Alessandro Manzoni. Ein Nachruf. — Guerrazzi. Niccolò Tomaseo. Ein Nekrolog. — Giosue Carducci's neueste Gedichte. Bei Gelegenheit einer italienischen „Faust“-Uebersetzung. — III. **Französisches.** — Ueber einige revolutionäre Gemeinplätze. — Jules Michelet. — Prosper Mérimée und die Unbekannte. E. d'Alton. — Delirium tremens. — Styl- und Gedankenmoden. — IV. **Aus dem zünftigen Schriftthum Deutschlands.** — G. G. Gervinus. — Einiges über den Verfall der deutschen Sprache und der deutschen Gesinnung. — Ueber historisches Wissen und historischen Sinn. — Ueber Sprachvermengung. — V. **Aus dem unzünftigen Schriftthum Deutschlands.** — Schopenhauer und das deutsche Publikum. — Zur neuen deutschen Memoirenlitteratur. — Der Verstorbene — Rahel Varnhagen und ihre Zeit.

Bd. III. Aus und über England. 2 verbesserte und vermehrte Auflage. 8⁰. VIII, 408 S. 1892.
Inhalt: Vorbemerkung. — I. **Briefe aus England.** — II. **Französische Studien englischer Zeitgenossen.** — Pariser Zustände im Lichte des englischen Romans. — Englische Beobachtungen über französisches Familienleben. — J. Morley's Studien über das XVIII. Jahrhundert in Frankreich. — III. **Zur Litteratur- und Sittengeschichte des achtzehnten Jahrhunderts.** — Fielding's Tom Jones. — Lawrence Sterne.

Bd. IV. Profile. 2. Ausgabe. 8⁰. VIII, 376 S. 1886.
Inhalt: Statt des Vorwortes. — Ein Wort über moderne Sammellitteratur und ihre Berechtigung. — I. X. Doudan. — H. de Balzac. — Gräfin d'Agoult (Daniel Stern). — M. Buloz. — M. Thiers. II. E. Renan als Philosoph. — H. Taine als Historiker. III. Die gefürsteten Medicäer. — Ein fürstlicher Reformer, Gino Capponi. — IV. N. Macchiavelli. — F. Rabelais. — T. Tasso. — John Milton.

Bd. V. Aus dem Jahrhundert der Revolution. 3. Ausgabe. 8⁰. VIII, 266 S. 1902.
Inhalt: I. Montesquieu. — II. England im XVIII. Jahrhundert. — III. Fr. Albergati. — IV. Katharina II. und Grimm. — V. 1789. — VI. Henri Costa de Beauregard. — VII. Madame de Rémusat und Napoléon Bonaparte. — VIII. Metternich. — IX. Nach einer Lektüre.

Bd. VI. Zeitgenossen und Zeitgenössisches. 2. Ausgabe. 8⁰. VIII, 400 S. 1886.
Inhalt: I. Zur Charakteristik Sainte-Beuve's. — II. Guizot im Privatleben. — III. Philarète Chasles. — IV. Ernest Bersot. — V. Graf Circourt. — VI. Eine ostindische Laufbahn. — VII. Ein englischer Journalist. — VIII. Antonio Panizzi. — IX. Luigi Settembrini's Denkwürdigkeiten. — X. Guiseppe Pasolini. — XI. Das belgische Experiment. — XII. Deutsche Stimmungen und Verstimmungen. — XIII. Halbbildung und Gymnasialreform.

Bd. VII. Culturgeschichtliches. 8⁰. XII, 335 S. Mit dem Bildnis des Verfassers in Holzschnitt 1885
Inhalt: I. Zur Entwicklungsgeschichte der abendländischen Weltanschauung. — II. Zur Entwicklungsgeschichte der abendländischen Gesellschaft. — III. Jungdeutsche und Kleindeutsche (1830 bis 1860). — IV. Die Werther-Krankheit in Europa. — V. Ueber die Konvention in der französischen Litteratur. — VI. Vom alten und neuen Roman. — VII. Ueber die Fremdensucht in England. — VIII. Ueber das religiöse Leben in England. — IX. Der Engländer auf dem Continent.

Zwölf Briefe eines ästhetischen Ketzers. (Von Karl Hillebrand.)

8⁰. IV, 118 S., geh. M. 2.—, geb. M. 3.—.

GESCHICHTE

DER

SPANISCHEN LITERATUR

VON

PHILIPP AUGUST BECKER,

o. Professor an der Universität Budapest.

Kl. 8°. VII, 151 S. 1904. Geheftet *M.* 2.—, in Leinwand gebunden *M.* 2.50.

Inhalt: I. Mittelalter. — II. Fünfzehntes Jahrhundert. — III. Sechzehntes Jahrhundert: Poesie. — IV. Sechzehntes Jahrhundert: Prosa. — V. Cervantes. — VI. Lope de Vega. — VII. Schauspiel nach Lope. — VIII. Übrige Literatur des XVII. Jahrhunderts. — IX. Achtzehntes Jahrhundert. — X. Neunzehntes Jahrhundert. — Namenverzeichnis.

„Demjenigen, der sich rasch und ohne Mühe, aber doch gründlich über die wichtigsten Erscheinungen der spanischen Literaturgeschichte orientieren will, sei das vorliegende Büchlein bestens empfohlen. Es gibt, wie dies bei dem bescheidenen Umfang nicht anders möglich ist, nur Tatsachen und verzichtet auf gelehrte Konjekturen, Exkurse und Anmerkungen. Populäre Ausdrucksweise, lebhafte Darstellung und gelungene Gruppierung des Stoffes sind seine Vorzüge. Den Fachmann wird allerdings die allzu ausführliche Behandlung der neueren Literatur gegenüber der älteren befremden, doch wollte der Verfasser hierin wohl dem Interesse weiterer Kreise Rechnung tragen, welche in der Poesie die Gegenwart über die Vergangenheit stellen. Vermissen wird man dagegen ein historisches Kapitel über die äußere und kulturelle Entwicklung Spaniens, dessen Schrifttum mit der Geschichte in engerem Zusammenhang steht als die irgend eines anderen Landes. Auf Literaturangaben hat der Verfasser vollkommen verzichtet. Als ein Schritt, eine gelehrte Materie breiten Schichten des Volkes zugänglich zu machen, ist Beckers Arbeit jedenfalls mit Sympathien zu begrüßen." W. v. W.

Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1904, Nr. 181.